



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



1075

Die

Markgrafschaft Nöhren,

topographisch, statistisch und historisch geschildert

von

Gregor Wolny,

Benediktiner und Professor.

II. Band.

Brünner Kreis.

II. Abtheilung.

Br ü n n.

Selbstverlag des Verfassers.

In Commission der L. W. Seidel'schen Buchhandlung.

1 8 3 7.

~~36949~~ 36949

Slav 76 30.35

Harvard College Library



FROM THE FUND OF

CHARLES MINOT

Class of 1898



1075

Die

Markgrafschaft Nähren,

topographisch, statistisch und historisch geschildert

von

Gregor Wolny,

Benediktiner und Professor.



II. Band.

Brünner Kreis.

II. Abtheilung.



Br ü n n.

Selbstverlag des Verfassers.

In Commission der L. W. Seidel'schen Buchhandlung.

1 8 3 7.

Slav 7630.35

HARVARD COLLEGE LIBRARY

NOV. 7, 1919

MINOT FUND

Non mihi soli, sed etiam, atque multo potius, natus sum patriæ.

Cic. epla. 4ta ad Herenn.

Inde et liber crevit, dum ornare patriam et amplificare gaudemus, pariterque de defensionis ejus deservimus et gloriæ.

Plin. libr. 2. epla. 5.

Alod.-Herrschaft Klobauf mit dem Gute Schättborzitz.

Lage. Liegt ostfüddstl. von Brünn, und gränzt im D. und S. mit Göding und Divak, im W. mit Selowitz, im N. aber mit Steinitz.

Besitzer. 1. Von Klobauf. In der zweiten Hälfte des 12. Jahrh. besaß Klobauf jener Leo (Leo comes de Klobauk), welcher kurz vor 1210 die Prämonstratenser Abtei in Dbrowitz gestiftet, mit mehren DD., worunter auch Borkowan war, begabt, und 1210 für den Fall seines Absterbens ohne Hinterlassung männlicher Erben, verordnet hatte, daß seine Gattin Sophia den Nutzgenuß seiner nachgelassenen Güter entweder bis zu ihrer zweiten Vermählung, oder, im Falle diese nicht erfolgen sollte, lebenslänglich haben, alsdann aber dieselben sammt den DD. Klobauf und Bohumielitz, dem Stifte in Dbrowitz zufallen sollten ¹⁾ Nach dem Tode seiner Gemahlin trat Leo in dasselbe Stift ein und brachte ihm n. N. auch Klobauf zu, und es besaß diese Herrschft. unangefochten bis in die erste Hälfte des 15. Jahrh., wo K. Sigismund die Bestzungen auch dieser Abtei verpfändete. Auf solche Art hielt Klobauf im J. 1434, obwohl mit Widerspruch des genannten Stiftes, die Wittve nach Ulrich von Dubrawitz, Elisabeth v. Lippa ²⁾, und nach ihrem Tode die BB. Heinrich, Johann und Simram v. Dubrawitz, welche, ungeachtet der vom K. Sigismund ausgesprochenen Aufhebung aller Verschreibungen geistlicher Güter, in dem Besitze von Klobauf, Pržestawell und Kamenez gewaltsam gegen das Stift sich behauptet hatten, und dem zwischen dem letzteren und ihnen getroffenen, vom K. Mathias aber bestätigten Vergleiche vom J. 1483 zufolge ³⁾, gegen einen jährl. Zins von 1 Faß (ternarium) Weins im lebenslänglichen Besiz derselben verblieben. Nach ihrem Absterben kam Klobauf wieder an die Abtei Dbrowitz zurück und blieb dabei bis zur Aufhebung derselben im J. 1784, wo die Hschft.

¹⁾ Urk. ddo. in Bruna. ²⁾ Schwobý Topograph II. S. 158. Man vergleiche überhaupt, wegen Klobauf und Borkowan, die Geschichte des Stiftes Dbrowitz bei dem gleichnamigen Artikel. ³⁾ ddo. Budae 24. April.

dem k. k. Religions-Fonde zuſtel, und von demſelben 1789 dem k. k. Hofrath v. Dornfeld gegen eine jährl. Zinſung von 9811 fl. 31 kr. in Erbpacht gegeben, am 13. Sept. 1820 aber an die gegenwärtigen Beſitzer derſelben, Auguſtin und Jgna; Ritt. v. Neuwall um 204,200 fl. C. M. verkauft wurde.

2. Schüttborzig (ehedem Jeſuthoric auch Geſthor-zicz). Einen Theil deſſelben ſchenkte 1055 der Dlm. Hg. Wraſiſlaw dem Dlm. Dombchant zur Unterſtüzung der Armen (Boczel, Cod. dipl. I. p. 132) und den andern, ſammt 1 Hofe, erkaufte der Biſchof Johann 1110 vom Herzoge Otto II. zum Dlmüzer Biſthume ⁴⁾. Seitdem bildete es einen eigenen biſchöfl. Hoffiß, wozu namentlich im J. 1131 mehre andere DD. entweder ganz oder theilweiſe gehörten. Es war noch 1267 ein durch vom B. Bruno vollführte Urbarmachung der Umgegend und neue Pflanzung bedeutend verbeſſertes Eigen derſelben Kirche ⁵⁾, aber im 14. Jahrh. ſchon im fremden Beſiß. So ſchenkte 1317 die Wittwe nach Lhaß von Komniß, Katharina, dem von ihr geſtifteten Dominikaner Nonnenkloſter in Alt-Brünn zu Sct. Anna das Patronat der daſigen Pfarre, das von ihrem Vater ererbte D. aber ſammt 1 Hofe mit 20 Lahn, 9 größeren und 4 kleineren Gehöften, (dieſe ohne Aecker), ferner die bereits gepflanzten und noch zu pflanzenden Weingärten, ihrem Neffen Jencz v. Komniß ⁶⁾, welcher 1356 ſeiner Gattin Agnes 3 Aecker daſelbſt nebst allem Uebrigen im Werthe von 500 Schd. verſchrieb ⁷⁾, aber 4 J. ſpäter ſchon Lhaß v. Komn., der ſeinen, gleichfalls Agnes genannten, daſelbſt 75 Schd. Groſch. jährl. Zinſes von 600 Schd. als Morgengabe anwies ⁸⁾, und 8 J. ſpäter verkaufte Jencz v. Deblin dem Budel v. Damborzig hier 1 Lahn ⁹⁾. Im J. 1373 überließen die BB. Benedikt und Hannß v. Damborzig dem Zibrjid v. Slatina 7 Lahn. in Schüttborzig ¹⁰⁾, welcher darauf 1376 ſeiner Frau Eva 150 Mk. anwies ¹¹⁾, während 1381 Johann v. Komniß ſeiner Gattin Machna die daſigen Weinberge ſammt dem Weinzehent in 50 Mk. verſchrieb ¹²⁾, und 1390 dem Alt-Brünner Sct. Annakloſter 6 Mk. jährl. Zin-

4) Boczel, Cod. dipl. I. p. 196. 5) Testament, Branonis Epl.

6) Urk. von dieſ. J. ohne Datum. 7) B. P. (durchaus) Prov. Brun. 11. 8) 28. 9) Lib. D. Matuſſy de Sternberg. 6. 10) II. 9. 11) 18. 12) II. 9. 18. 60.

sch auf dieses D. für immer anwies¹³⁾). Der Kglf. Jobst schenkte 1406 das ihm nach Radua v. Lomnitz heimgefallene Bittthum derselben von 300 M. an diesem D. dem Johann v. Klenow, welcher den Boczel v. Bilhartig darauf in Gemeinschaft nahm, obwohl die Töchter jener Radua, Radua, Agnes und Katharina, dagegen Einsprache machten¹⁴⁾). Boczel v. Bilhartig verkaufte diese 300 M. 1412 dem Paul v. Uzciz¹⁵⁾, welcher 1415 seiner Mutter Swena (?) und den Stiefbrüdern 70 M. darauf verschrieb¹⁶⁾ und sie 1415 auf das Ganze vollends in Gemeinschaft nahm¹⁷⁾). Im J. 1437 schenkte Katharina v. Lomnitz das nach ihrem Gemahl ererbte Habe in Schüttborziz sammt Weingärten dem obigen Ekt. Anna-Kloster in Alt-Bränn und ihrer Schwester und Nonne Dorothea¹⁸⁾, und Johann v. Lomnitz wies 1446 demselben Kloster 10 M. jährl. Zinses daselbst, zufolge der nach Anna v. Bodowicz in Luczay gemachten Erbschaft, an¹⁹⁾). Jene 300 M. verkauften Heinrich v. Wejlesicz und seine Frau Anna v. Uzciz 1459 an Marquard von Lomnitz²⁰⁾, von dem sie an Johann Anna v. Kunstadt und seine Brüder übergingen, welche 1497, außer der Burg Lusa u. A., auch 8 Lahn. nebst 2 Insassen in Schüttborziz ihren BB. Heralt und Labislaw v. Kunstadt verkauften, deren ersterer diesen Antheil 1502 dem Nonnenstifte zu Ekt. Anna in Alt-Bränn abtrat²¹⁾). So kam — mit Ausnahme von 7 Lahn., die Andern daselbst gehörten, welche wir aber Kürzhalber übergehen müssen — das Ganze an das benannte Nonnenstift, und blieb bis zu dessen Aufhebung dabei²²⁾, worauf die k. k. Staatsgüter-Veräußerungskommission am 22. Nov. 1824 das Gut Schüttborziz den BB. Augustin und Ignaz Ritt. v. Neuwall um 41,050 fl. C. M. verkaufte, welche es mit Klobauk vereinigten.

3. Mautniz. Znatha v. Lomnitz schenkte dieses D. 1339 dem Nonnenkloster Ekt. Anna in Alt-Bränn mit Zustimmung seiner Söhne, Jessel, Jencz und Borzel dergestalt, daß seine Töchter und damalige Priorin dieses Stiftes, Elisabeth, die Ein-

¹³⁾ III. 74. ¹⁴⁾ IV. 29. 39. ¹⁵⁾ V. 21. ¹⁶⁾ VI. 10. ¹⁷⁾ VII. 10. 34. ¹⁸⁾ VIII. 22. ¹⁹⁾ VIII. 22. 40. ²⁰⁾ IX. 7. ²¹⁾ XIII. 10. 27. ²²⁾ Zwischen 1538 und 1552 hatte Heinrich von Lomnitz die DD. Schüttborziz, Mautniz und Tiefhan vom Kloster Ekt. Anna pfandweise desessen, sagt Schwobý Topograph. II. S. 389 und s. hdschftl. Nachträgen dazu.

künfte davon für ihre Lebensstage genießen sollte ²³). Demungeachtet verkaufte hier 1359 Ulrich Puffta v. Strabemitz dem BB. Albert (Bischof in Schwerin) und Zdenek v. Sternberg 5 Pahn ²⁴), und im J. 1397 besaß Prjibit v. Zaruffet hier 1 1/2 Pahn., worauf er seiner Frau Anna 18 Mk. verschrieb ²⁵). Auch diese Theile kamen späterhin an das besagte Nonnenstift, welches nachher (1528 — 1548) das D. sammt Schüttborzitz und Lieschan dem Heinrich v. Lomnitz verpfändete ²⁶).

Die DD. Borkowan und Bohumielitz kamen zugleich mit Klobauk an die Abtei Drowitz (s. oben).

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt dieses vereinten Körpers beträgt 7517 Joch 1189 □ Klafter. Die meist nackten Hügel, welche den größten Theil der Oberfläche einnehmen, bestehen aus jüngeren Flözen, welche vielen Mergel, Saug- und Klebschiefer enthalten, und durch den in diesen Gebirgen erscheinenden Menehit merkwürdig sind. Außerdem kommen bei Klobauk gemeiner Bleiglanz, bei Borkowan aber (nach Feistmantl) Gelberde, Speck- und Thoneisenstein vor. Die in der Nähe von Schüttborzitz (bei Rosalienfeld) erst vor Kurzem aufgefundenen Petrefakten sind bisher noch nicht gehörig untersucht worden. Der 3/4 St. w. vom Markte Klobauk gelegene Hügel Radanow ist auf 192,⁴⁷ trigonometrisch bestimmt.

Am Gewässer ist das Dominium arm; es hat nur einige unbedeutende Bäche und bei Bohumielitz einen zwischen Hügeln eingeengten Teich, welcher vorzüglich gute Karpfen liefert. Bei Schüttborzitz ist eine stark schwefelhaltige Quelle, welche sich zu einem wirksamen Bade eignen dürfte.

Die Bevölkerung zählt 4989 S. (2370 mnl. 2619 wbl.), darunter 3778 Katholiken (1791 mnl. 1987 wbl.), 1185 Nichtkatholiken helvetisch. Bekenntnisses (564 mnl. 621 wbl., zerstreut in Klobauk, Borkowan, Bohumielitz, Schüttborzitz untr Mautnitz; die Bewohner von Kaschnitzdorf sind insgesammt Helveten), und 26 Juden (15 mnl. 11 wbl.) auf den obrigkfl. Bestandhäusern. Sie reden nur Mährisch und leben vom Ackerbau, Wein- und Obstbau, zum Theil auch von Handwerken und Tagelohn.

²³) Urf. ddo. Brune pridie ante exaltation. s. cruois. ²⁴) D. L. l. 68. ²⁵) VI. 49. ²⁶) Das Schwoý Topograph. II. S. 221 von den Besitzern eines Theils dieses D. erzählt, betrifft das D. Mutienitz (Ruchnicz) Brünn. Kreij. Dist. Böding.

Die zur Landwirthschaft verwendete Bodenfläche beträgt:

a) bei Klobauf

| | obrgfkl. | | unterthän. | |
|----------------|----------|------------|------------|-----------|
| an Aedern . . | 1242 J. | 1175 □ Kl. | 2619 J. | 821 □ Kl. |
| > Zeichen . . | 29 > | 649 > | — > | — > |
| > Wiesen . . | 442 > | 68 > | 51 > | 943 > |
| > Hutweiden . | 455 > | 819 > | 556 > | 659 > |
| > Weingärten . | 40 > | 1373 > | 1159 > | 1011 > |
| > Waldung . . | 945 > | 1471 > | — > | — > |

b) bei Schüttborzib

| | obrgfkl. | | unterth. | |
|----------------|----------|------------|----------|-----------|
| an Aedern . . | 490 J. | 1473 □ Kl. | 1665 J. | 268 □ Kl. |
| > Wiesen . . | 69 > | 1137 > | 142 > | 1208 > |
| > Hutweiden . | 182 > | 1025 > | 161 > | 1320 > |
| > Weingärten . | — > | — > | 237 > | 49 > |
| > Waldung . . | 23 > | 1487 > | 85 > | 913 > |

Der Boden besteht in Niederungen aus schwarzem, fruchtbarem Humus, auf den Anhöhen ist er aber sandig und stark mit Mergel versetzt, mit einer Unterlage von leicht zerförbarem Sandstein. Alle Getreidearten, Mais, Knollen- und Hülsenfrüchte kommen darin mit dem besten Erfolge, zumal in Thälern, fort. — Die Weinberge liegen indogesamt gegen Süden, aber der Weinbau selbst wird gegenwärtig schwach betrieben, obwol der Wein an sich von guter Qualität ist. Im Durchschnitte werden jährlich bei 1400 Eimer erzeugt. — Die Obstbaumzucht im freien Felde (Weingärten) erfreut sich der sorgfältigsten Pflege und ist eine sehr ausgiebige Ertragsquelle für den Unterthan. Namentlich löset die Gemeinde Klobauf alljährig mehre 1000 fl. für Kirschchen und Nüsse, welche von Obsthändlern aus Böhmen aufgekauft und auch dahin versührt werden. Andere Obstsorten, als: Zwetschen, Aepfel und Birnen, werden zwar auch, aber in weit geringerer Menge gewonnen. — Die Bieneuzucht wird nicht betrieben.

Die Waldung zerfällt in 3 Reviere, namentlich das Martinißer, Czastowitzer und Bohumelitzer, wovon das erstere Kiefern, die beiden letzteren hingegen Eichen, Buchen und etwas Ahorn enthalten. Die Jagd ist niederer Art; Fasanen gelten als Stammwild, Rehe und Hirsche kommen nur im Wechsel vor.

Die Viehzucht wird von Seite des Unterthans nur als Nebenweig der Landwirthschaft behandelt und begreift

| | obrigtfl. | unterthän. |
|----------------------|------------|-------------|
| an Pferden | 21 . . . | 334 |
| » Rindern | 62 . . . | 496 |
| » Schafen | 4650 . . . | 478 Stücke. |

Außerdem werden auch Ziegen und namentlich sehr viel Vorstenvieh gehalten. — Die Obrigkeit hat in 5 Meierhöfen das hochveredelte Rind- und Schafvieh eingestellt, nämlich in denen zu Klobau, Bohumelitz, Schüttborzitz, ferner in den einzeln im freieren Felde liegenden Martnitzer und Czastkowitz.

Mit Gewerben jeder Art, deren Hauptzweig der Markt Klobau ist, beschäftigen sich im Ganzen 92 Landweiser, worunter 3 Krämer, 4 Bäcker, 4 Wind-, und 1 Wassermüller, 3 Schlosser, 4 Tischler, 13 Schneider, 14 Schuster, 2 Seiler, 2 Wagner, 3 Weber, 3 Branntweimbrenner, 1 Braner, 1 Pottaschefeber, 3 Sattler, 1 Lederer u. s. w.

Handel wird, mit Ausnahme der obrigtfl. Wolle, nur mit dem erübrigten Getreide und Obst in die Nachbarschaft getrieben; das letztere wird auch bis nach Böhmen verführt, und zwar mittelst der von Edding aus hier durch über Lieschan und Luras nach Brünn gebahnten Handelsstraße und mehrere gut unterhaltenen Landwege. Auch die Poststraße, welche Brünn über Austerlitz und Edding mit Ungarn verbindet, führt östl. nahe an diesem Gebiete vorüber. Die nächste l. l. Post ist Ezeitsch.

Für den Jugendunterricht gibt es katholische Schulen zu Klobau, Borkowan, Schüttborzitz und Martitz, nebst einer helvetisch. Trivialschule in Klobau. — Armenanstalten bestehen bei jeder Pfründe (4), und theilen mit den Zinsen eines Gesamtkapitals von 3216 fl. W. W. 23 Dürftige. — Das Sanitätspersonale besteht aus einem Wundarzt und 3 Hebammen, sämmtlich im Markte Klobau sesshaft.

Ortbeschreibung. 1. Klobau (Klobauký), Markt, in einem auf 3 Seiten von Hügeln umschlossenen und nur gegen D. offenem Thale, 4 1/2 St. ö. von Brünn, ist der Amtsort, und zählt in 397 h. 1942 E. (956 mul. 986 wbl.) mit 88 Pfd., 73 Och., 122 Räh. und 2521 Schafen. Nebst 1 im niedlichen Geschmack erbautem obrigtfl. Schlosse und 1 Hofe, hat der Ort auch 1 dem hl. Laurentz gewidmete Pfarr- und zugleich Dekanatskirche mit

5 Klären ²⁷⁾, zu der nebst Klobauk noch die DD. Bohumielitz, Raschnitzdorf und Hostiehradel eingepfarrt sind, und die sammt der Schule dem Schutze des k. k. Religionsfondes untersteht. Für die zahlreichen Genossen des helvetischen Glaubensbekenntnisses dieses Orts und seiner Umgebung wurden hier im J. 1787 1 Bethaus und 1 Schule erbaut, welchen ein eigener Pastor desselben Glaubens vorsteht. Ueberdies trifft man hier 1 obrgkfl. Branhaus, 3 Branntweimbrennereien, 1 Gemeinde-Rathh., 1 Pottaschesiederei, 1 Wasser- und 4 Windmühlen. Klobauk hat 4 Jahrmärkte (Montag nach der allerheil. Dreifaltigkeit, Montag n. Laurentz, Montag in der Fasten und Montag n. Wenzel), und wurde schon 1298 vom böhm. K. Wenzel mit 1 Wochenmarkte für jeden Mittwoch begabt und zum Markte erhoben, mit der Befugniß, daß dasselbst alle Vergehungen der (Obrowitzer) Stifts- DD. Zieratitz, Kiezig, Pissow, Scentwitz, Borkowan, Steyn (†), Seßlowitz, Bohumielitz und Przeslawell, nach dem Reuziger Stadtrecht entschieden werden sollten ²⁸⁾. Im J. 1512 verzichtete der Obrowitzer Abt Andreas sammt dem Konvente auf das Anfallrecht gegen eine Entschädigung am Gelde (ddto. in festo S. Magdalensae), und sein Nachfolger Jakob schenkte 1520 der Gemeinde ein Stück Ackerß nebst 1 Wiese in der Nähe des Ortes zur Anlegung eines Leiches und zur Aufrichtung eines Salgens (Annal. Monast. Zahrdov. Hdschft.). Im J. 1552 gestattete dasselbe Stift der Klobauker Gemeinde gegen einen jährl. Zins von 3 Faß Wein für die Abtei und den gewöhnlichen Zehent für den Klobauker Pfarrer, die obrgkfl. Acker Wosdra und Nowosady mit Weinreben bepflanzen zu dürfen, und der Abt Cyrill erwirkte 1559 dem Städtchen noch 2 Jahrmärkte vom K. Ferdinand I. (ddto. Viennae in fest. S. Catharinae und Annal. Monast.). In neuester Zeit, und namentlich im J. 1805, bei Gelegenheit des Rückzuges der vereinigten russisch-österreichischen Armee nach der Schlacht von Austerlitz, wurde der Ort vom Freund und Feind hart mitgenommen, und am 20. April 1826 von einer furchtbaren Feuerbrunst, welche 68 Häuser verzehrte, so wie 1831 von einer

²⁷⁾ Zum Klobauker Dekanate gehören die Pfarren: Klobauk, Borkowan, Damboritz, Ottnitz, Polchraditz, Schüttboritz und Jiarschitz; ferner die Lokalien: Archlebau, Woschowitz, Dival und Mantniz. ²⁸⁾ Urk. ddto. Prag. XIV. Cal. Jul.

Bisfeneche, und obzudrein auch von der morgenländischen Drechs-
wehr heimgefuht.

2. Bohumelitj (Bohumelice), $3/4$ St. n. im Thale,
D. von 75 H. mit 334 E. (152 mnl. 182 wbl.). Die Ab-
tei Dbrowiz, welcher das D. von ihrer Stiftung an gehörte,
soll es im J. 1440 dem Karl v. Litz auf 5 Lebensalter ver-
kauft und 1575 als verödet besessen haben ²⁹⁾.

3. Borkowan (Borkowany), 1 St. w. in einem tie-
fen und schmalen Thale, hart an der Handelsstrasse nach Brünn,
D., zählt in 204 H. 964 E. (473 mnl. 491 wbl.). Hier
ist 1 vom Dbrowizer Abte Christoph Matuschka 1753 gestiftete
Pfarrre, deren, der Himmelfahrt Mariens geweihte Kirche
von 3 Altären auf Kosten desselben Stiftes schon 1746 ganz
neu erbaut wurde. Sie untersteht, sammt der Schule, dem
obrigtfl. Schuze, und nur der einzige Ort gehört zu ihrem
Sprungel. Nebstdem befindet sich hier 1 Branntwein- und 1
Schanzh. Das D. verlor 1830 das gesammte Hornvieh durch
eine Ruhrseuche, und verbrannte am 16. Mai des folgenden J.
zum größten Theile.

4. Kaschnitzdorf, $1/4$ St. öst. auf einer Anhöhe, aber
eben gelegene und aus dem 1786 aufgelösten obrigtfl. Mhofe
entstandene Ansiedelung von 40 H. mit 217 E. (101 mnl.
116 wbl.). Sie erhielt den Namen von dem damaligen Ad-
ministrator der Rignsfonds-güter, Anton Freih. Kaschniz von
Weinberg.

5. Schüttborziz (Ssiltborice), $1 1/2$ St. n. im
Thale und auf 3 Seiten von Hügeln eingeschlossen, D. von
186 H., 985 E. (470 mnl. 515 wbl.). Hier besteht eine
Pfarrre, deren Kirche dem hl. Nikolaus geweiht ist, und
sammt der Schule dem obrigtfl. Schuze untersteht. Schon im J.
1255 war hier eine Pfarrre, deren Patronat dem Brzewnower
Abte, als Vater der Probstei in Raigern, gehörte ³⁰⁾, bald
nachher aber auf Andere überging (s. oben die Besitzer). Der
Ort betrieb damals schon lebhaft den Weinbau. Ein Mhof da-
selbst wurde um 1784 aufgelöst und die Gründe desselben unter
Ansiedler vertheilt. Schüttborziz bildet mit den 2 nachfolgenden
DD. ein eigenes Gut, nämlich mit

²⁹⁾ Schwoy Topograph. II. S. 64. ³⁰⁾ Wenn übrigens das in
einer Urk. des B. Bruno für das Stift Raigern von dies. J. an-
gegebene D. Sdetoriz dieses Schüttborziz ist.

6. Mautniz (Mautnice), 2 St. w. auf einer Ebene, mit 65 H., mit 340 E. (166 mnl. 174 wbl.). Die hiesige Kolonie hat der L. L. Klagsfeld im J. 1785 gestiftet, und sie untersteht sammt der dem hl. Egidius geweihten Kirche von 3 Altären und der Schule dem abgkgl. Schutze. Eingepfarrt sind hierher, nebst Mautniz, noch die DD. Kieszan, Keszawatilla, Rosaliensfeld und 3 Rhöfe. Der Ort hat auch 1 Wirthshs. und erlitt durch öftere Feuersbrünste bedeutende Schäden.

7. Rosaliensfeld (Rozarow), 2 1/4 St. w., eine aus dem im J. 1784 aufgelösten Mautnizer Rhofe entstandene Ansiedlung von 22 H. mit 106 E. (51 mnl. 55 wbl.).

Allod.-Herrschaften Königsfeld und Rzezkowiz mit dem Allod.-Gute Wajan.

Lage. Der Kern dieses vereinigten Dominiums, nämlich der größte Theil von Königsfeld und Rzezkowiz, liegt gegen N. in der Nähe der Hauptstadt, zwischen Posorziz, Stadt Primm, Eichhorn, Medlanko und Gurein; aber mehre dazu gehörige Bestandtheile sind davon abgesondert und liegen zerstreut zwischen den obigen, westlich, südlich und östlich angränzenden Dominiis. Das Gut Wajan liegt 3 Stunden gegen D., zwischen Austerlitz, Habrowan und Posorziz.

Besitzer. 1. Von Königsfeld. Bis zum 18. Jänner 1782 besaßen diesen Körper die Ordensmänner der gleichnamigen Karthause, welche Mtgf. Johann mit Beistimmung seiner Gemahlin Elisabeth und der Edhne Josef, Johann (Cobieslaw) und Prokop im J. 1375 in Königsfeld selbst für 1 Prior und 12 Brüder, zur Ehre der allerheiligsten Dreifaltigkeit, gestiftet hatte. Er gab ihnen das von den Brünner Bürgern Ditslin und Ortlin Kaufwitzer erkaufte Dorf und Ritterstz Königsfeld mit einem neuen Leiche und aller Zubehör (1 Hof ausgenommen, welcher seit 1240 ein Eigen der Brünner Herrburger - Nonnen gewesen), ferner die vom Johann Stenkitel für 450 Mt. erkandene Mühle auf dem Dorndöfel, nebst den ihr zugehörigen Aedern und Wiesen¹⁾, die Weinberge, das Berg-

¹⁾ Diese Mühle mit 10 Gängen, ferner 4 Obstgärten, 2 dem Be-

recht und den Weingehent im D. Obrzan, das D. Střelitz mit dem Wapke »Hayholze« und das D. Czernowicz; nahm die neue Stiftung unter seinen unmittelbaren Schutz, befreite sie von jeder weltlichen Gerichtsbarkeit, von allen Fuhren, Manthen u. s. w. ²⁾, und der Dlm. Bischof Johann bestätigte diese Stiftung noch in demselben Jahre ³⁾. Der Bau der Karthause begann sogleich, der genannte Abt. starb aber schon im Verlaufe dieses Jahres, worauf sein Sohn Jodol das Begonnene vollendet und dem ersten Prior, Wilhelm, übergeben hatte ⁴⁾. Im J. 1391 schenkte Abt. Jodol dem ihm lehenspflichtigen Hof in Czernowicz der genannten Karthause ⁵⁾, und 4 J. später erkaufte sie von Sulko v. Radlow und von Slawko, genannt Riemecy v. Prospece, das D. Obrzan mit 2 Freihöfen, Weingärten und jeder Zubehör, mit alleiniger Ausnahme von 40 Groschen jährl. Zinses, welchen die dortige Pfarre seit uralter Zeit bezogen, um 190 Schk. Prager Groschen ⁶⁾. Im J. 1418 erkaufte sie auch von Artleb v. Lipina das ganze D. Wajan, mit der Beste, 2 Aeckern und der Hälfte des Patronats ⁷⁾, dessen andere, nach dem Tode eines gewissen Jessel ihm heimgefallene Hälfte, K. Georg im J. 1464 demselben Kloster schenkte ⁸⁾. K. Sigismund verpfändete die Güter der Karthause an Fremde, wodurch, so wie durch die Wuth der Hussiten (s. unten) sie in die größte Noth gerieth und im J. 1421 auch die Mühle auf dem Dornrüßl dem Brünner Bürger Michael und seiner Frau Margareth gegen einen jährlichen Getreidezins lebenslänglich verpachten mußte ⁹⁾. Allmählig bekam sie die Besitzungen wieder zurück und vermehrte sie sogar durch Schenkungen einiger Wohlthäter. So befreite K. Georg im J. 1465 das von der Karthause schon 1448 von dem Trebitscher Stifte erkaufte Haus in Brünn von jeder Zahlung

nedittinerkiste in Kunrowitz (Luba) zinsende Lohne, das Gericht, Acker und Wälder, haben der Krakauer Burgvogt Reinherz und der böhm. Oberkämmerer Appard v. Schwarzbürg im J. 1305 dem Brünner Fleischhauer Johann um 330 M. verkauft. Urk. ddo. VII. Cal. Marsii. ¹⁾ Urk. ddo. Bruno, die S. Ypoliti Mart. ²⁾ Urk. ddo. in castro Modriez, in crastino assumption. B. M. V. ³⁾ Schreiben des Letztern an Abt. Jodol ddo. Carthusie XV. Maji 1376. ⁴⁾ ddo. Bruno, die S. Augustini. ⁵⁾ ddo. die S. Bartholom. ⁶⁾ B. L. VII. 26. ⁷⁾ Urk. ddo. Pragae 7. Maji. ⁸⁾ Urk. ddo. am nächsten Montag nach St. Margareth.

an die benannte Stadt ¹⁰⁾, und der Bräuner Bürger Stephan Lange nebst seinen Verwandten gaben für 1 in der Klosterskirche zu errichtendes Altar demselben im J. 1468, 1 Brauh. in der Krampfengasse zu Brunn, 1 Badh. an der Donauka (Vorstadt Zeil), einige Gärten in der Vorstadt Dornrößl nebst 5 Schd. Brodch. jährl. Zinses im D. Sebrowitz, wozu die Witwe Katharina Rischau, aus Rücksicht auf ihre Söhne und Professoren dieses Klosters, Anton (damals Prior in Dolein) und Burkard (Prokurator in Königsfeld), 12 Vierteln Weingärten in Selsowitz (Sebrowitz ?) beitrug ¹¹⁾. Die beiden letztgenannten Ordensbrüder schenkten um dieselbe Zeit dem Kloster ihre ererbten DD. Sebrowitz und Ranzig (besteht nicht mehr), was L. Matthias 1469 demselben landtäglich zu versichern befohl ¹²⁾, und schließlich gab der Cardinal und Oim. Bischof Franz Fürst v. Dietrichstein derselben Karthause 1622 das nach Wilhelm Brunka v. Cypowanczy konfiskirte Gut, nämlich 1 Freihaus genannt »Radlax«, nebst 1 Mühle, Schanthe, Fleischhaus und einigen Gewerbsleuten, Unterthanen und Weingärten in den Bräun. Vorstädten »Zeil« und »Krengasse« ¹³⁾. Am 18. Jänner 1782 wurde das Kloster aufgehoben und seine Besitzungen, nämlich die DD. Rendorf, Sebrowitz, Strzelsitz, Wajan und Döbzan, ferner die Bräun. Vorstadt-Gassen: Dornrößl, Dornich und Radlax, 3 Mhde. (zu Karthaus, Sebrowitz und Strzelsitz), 1 Weingarten von 6 Aektern zu Blattwitz, in Auspitz 1 Haus in der Vorstadt sammt 1 Presshaus und 10 Vierteln Weingärten und 1 Haus in Brunn ¹⁴⁾ fielen dem Staate zu, welcher am 25. April 1825 dem Justiziar und gewesenen Herrschafts-Inspektor, Joseph Schindler, die Hschft. Königsfeld um 55,560 fl. C. M., das Gut Wajan aber um 8100 fl. C. M. verkaufte. Derselbe erstand dazu am 4. April 1826 von der k. l. Staatsgüter-Veräußerungskommission auch die Hschft. Kjez-

¹⁰⁾ ddo. Pragae III. Jul. ¹¹⁾ Urf. ddo. Brno. 28. Jul. ¹²⁾ Urf. ddo. Brunas fer. V. post fest. Assumpt. B. M. V. ¹³⁾ B. L. XXXIII. 11. ¹⁴⁾ Dieses wurde sogleich um 14,610 fl. verkauft. Die vorgefundenen Kirchengeräthe wurden von der k. k. Aufhebungs-Kommission auf 5485 fl. geschätzt; am baaren Gelde und Schuldverschreibungen fand man 34,590 fl., ferner 4947 ½ Eimer verschiedenen Weines, eine Sammlung von englischen Kupferstichen, 33 Gemälde nebst 12 kleinern Skizzen von Rautbertsch, 1 Originalgemälde von Guido Reni, die Madonna mit dem schlafenden Jesukinde darstellend u. m. A.

Lowiz um 139,905 fl. C. M., und hinterließ, mittelst letzten Willens vom 1. Febr. 1831, die Hschft. Königsfeld (das dazu gehörig gewesene D. Strzeliz hatte er 1825 davon abverkauft, s. Hajan) seinem Sohne Alexander, Kieczkowitz dem ältesten Sohne Anton und Wajan der Tochter Maria, welche diese Körper auch gegenwärtig besitzen.

2. Von Kieczkowitz. K. Ottokar schenkte 1 Hof daselbst mit 5 Lahn, Wäldern, Wiesen und Hutweiden im J. 1277 der Johanniter-Ordenskommande in Alt-Brünn und namentlich der dort von ihm erkaufte Kapelle des hl. Johann des Täufers¹⁵⁾. Im J. 1338 trat die Wittve nach einem gewissen Steglin, mit Namen Margareth, dieses D. sammt dem Patronate und jeder Zubehör dem Stifte Saar ab, was K. Karl IV. auch bestätigte¹⁶⁾, obwol ein dassiger, zur Spielberger Kapelle gehöriger Freihof mit 1 Acker und 6 1/2 Zinslahnen schon 1333 durch die Schenkung K. Johannes an das Krankenhaus beim Königin-Kloster in Alt-Brünn gekommen war¹⁷⁾. Am Ende des 14. Jahrh. kam indeß das D. von dem genannten Stifte ab, und Mtgf. Jodok verkaufte es nebst 1 Hof 1409, so, wie es ihm nach Friedrich v. Czprchow zugefallen war, dem Brünn. Bürger Haj, welcher seine Frau Dorothea, den Bruder Johann und die Schwestertochter Margareth darauf in Gemeinschaft nahm¹⁸⁾. Der genannte Johann (Haj) überließ es wieder, mit dem Hofe und Patronatsrechte, dem Brünn. Bürger Martin Permann im J. 1437¹⁹⁾, welcher es (mit Beste, Mühle, Hof und Patronat) 1459 dem Hanns Nyssan und seiner Frau Katharina abtrat²⁰⁾. Die Letztere nahm im J. 1476 ihre Töchter Martha und Regina darauf in Gemeinschaft²¹⁾, und die erstere derselben 1490 wieder die Brünn. Bürgerin Rosina Hamrichspann²²⁾, so wie diese 1496 ihren Gatten und Wiener Bürger, Stephan Rauchenberger, welcher 3 J. nachher das D., sammt Beste, Hof und Patronat, dem Brünn. Bürger Stephan Karner verkaufte, der seine Frau Ursula 1501 darauf in Gemeinschaft nahm²³⁾. Von seinen nachgelassenen Söhnen Franz und

¹⁵⁾ Urf. ddto. Prago, Frid. Non. Sept. ¹⁶⁾ Urf. bei Otto Steinbach Thl. II. S. 65. ¹⁷⁾ Urf. ddto. in Monat. Aulas S. Marias. in die Corpor. Christi. ¹⁸⁾ B. L. (durchaus) VI.-6. ¹⁹⁾ VIII. 21. ²⁰⁾ IX. 8. ²¹⁾ XI. 8. ²²⁾ XII. 11. ²³⁾ XIII. 6. 22. 27.

Stephan, trat 1522 der erstere dem zweiten dieses D. ab ²⁴⁾, welcher darauf 1527 seiner Frau Anna v. Rinsberg 600 Schd. Groschen verschrieb ²⁵⁾ und das Gut seiner Tochter Margareth v. Kjezlow. nachließ, die 1540 ihren ersten Gemahl und Bräu. Bürger Martin Hybl, 4 J. später aber den zweiten, Namens Ehart Pommer v. Auershaus, im J. 1553 aber den dritten, Christoph v. Auerach darauf in Gemeinschaft nahm ²⁶⁾. Dieser hinterließ es letztwillig (1573) seinen 2 Töchtern Salomena und Alena ²⁷⁾, deren erstere es ihrem Gemahl, Heinrich Pfefferkorn v. Ottobach hinterließ, nach dessen Tode (um 1588) es seine Wittwe ihrem zweiten Gemahle, Konrad Heber von Auerach, zubrachte, welcher 1604 als Herr desselben vorkommt, es aber nach seiner Gemahlin Tode 1605 ihren Kindern erster Ehe, Wenzel, Georg, Susanna, Alena, Katharina und Johanna, insgesammt gebor. Pfefferkorn v. Ottobach; abtrat ²⁸⁾. Diese verkauften bald darauf das Gut an Wilhelm d. ält. Dubstý v. Trzebomislitz, der es wegen Theilnahme an dem Aufruhr vom J. 1620 verlor, worauf es R. Ferdinand II. am 30. Aug. 1623 dem Jesuiten-*Noviziatshause* in Brünn zur bessern Erziehung der *Novizen* schenkte ²⁹⁾. Bei Aufhebung dieses Ordens wurde es ein Eigenthum des k. k. Studienfonds, und späterhin (1826) dem obbenannten Joseph Schindler meistbietend verkauft (s. oben).

3. Waján war in alter Zeit vielfach getheilt. So verkaufte hier im J. 1351 Joh. v. Boškowiz 2 Lahn., 4 Gehöfte und 1 Schankh. an einen gewissen Thomas, und ließ 1365 dem Weiß v. Waj. 1 dasigen Hof nebst 4 Gehöften landtäglich versichern ³⁰⁾, nachdem schon 1350 die Wittwe des Brün. Bürgers Hanns Eberhard, Margareth, der Probstei St. Peter in Brünn, n. A., auch 2 Gehöfte in Waj. verkauft hatte ³¹⁾. Im J. 1355 besaß ein Etibor v. Waj. daselbst 5 1/2 Lahn., auf die er seinem Stiefvater Niklas v. Kiowecz 60 Mk. anwies ³²⁾, und Hersch v. Kelekowicz hatte hier auch 1358 3 Lähne, die er, sammt zweien in Kritschen, seiner Frau Elisabeth in 64 Mk. verschrieb ³³⁾. Im J. 1364 schenkte Peffel v. Neuborf die ihm nach der † Schwester Margareth

²⁴⁾ XVI. 3. ²⁵⁾ XVIII. 4. ²⁶⁾ XXII. 16. 40. 92. ²⁷⁾ XXVI. 27. ²⁸⁾ Schwob's hdschftl. Zufüge z. Topograph. ²⁹⁾ XXXII. 13. ³⁰⁾ D. L. I. 16. 95. ³¹⁾ R. L. (auch nachfolg.) I. 17. ³²⁾ Dasselbst Czud. Brun. 6. ³³⁾ Ibid. Prov. Brun. 13.

zugefallenen 95 Mt. in Krifschen, Schelowitz und Wajan dem Dubslaw v. Rasmirzicz³⁴⁾. Noch Andere hatten daselbst ihre Antheile, so z. B. 1365 Mir v. Bigowicz 6 Lahn, 1368 Heinrich v. Hluchna die Beste nebst 2 Lahn. und 1 Acker, was er insgesamt an Peter v. Dyctye und Killas Dyctie verkaufte³⁵⁾, obwohl noch 1371 Sydrzich Hluchna auf der dasigen Beste nebst Zubehör seiner Frau Klara 60 Mt. verschrieb³⁶⁾. Im J. 1376 wies der markgräf. Marschall, Philipp v. Waj., daselbst seiner Frau Klara gleichfalls 60 Mt. an, erstand im folgenden J. von Alss v. Waj. ebenda 6 Mt. jährl. Zinses von 5 1/2 Lahn. und dem Patronate, und lebte noch im J. 1384, wo ihm Mtgf. Jodol den Antheil an diesem D. landtäglich versichern ließ³⁷⁾. Sein Neffe Alss, und die Schwester Gassos v. Waj. verkauften im J. 1387 einen Hof daselbst ihrem Bruder Jessel³⁸⁾, und seine (Philipp's) Wittwe, Anna, nahm noch im J. 1399 ihre Eltern und Eitel auf ihr Witthum in mehren DD., worunter auch Wajan, in Gemeinschaft, ehelichte nochmals den Benes v. Surowicz und verschrieb ihm gleichfalls ihr Witthum in Wajan und anderswo im J. 1406³⁹⁾. Demungeachtet verkauft 1407 Mtgf. Jodol das ihm nach Philipp's v. Swojanow Tode heimgefallene D. Wajan dem alt. Bedrzich v. Lilcz, dessen Sohn Karl gleichzeitig seiner Frau Kunla 300 Mt. darauf verschrieb⁴⁰⁾, gleichwohl aber schon 1412 dasselbe, sammt der zerstörten Beste, mehren Höfen und dem Patronate, an Artleb v. Lypyna veräußerte, welcher seiner Frau Anna 400 Schd. Grosch. darauf anwies⁴¹⁾ und es 1416 der Karthause in Königfeld mit der Beste, 2 Meckern und dem Patronatsrechte verkaufte⁴²⁾. Seitdem verblieb es bei diesem Stifte.

4. Obrzan, (in Urkunden: Obsaas, Obers, Obersetz und Obrzej genannt.) war ehemals ein eigenes Gut und gehörte 1222 und folg. jenem Gerhard oder Erhard aus dem Hause Kunstadt, der sich auch darnach genannt hatte, im J. 1234 königl. Beamter (beneficiarius) von Pretau, 1240 aber Burggraf von Olmütz war und auf mehren Urkunden für die Abteien Dbrowiz, Lischnowiz und den teutschen Orden als Zeuge vorkommt. Gleichzeitig mit ihm, und zwar 1240, wer-

³⁴⁾ Ibid. liber. Wilhelm. de Constadt. 1. ³⁵⁾ Daselbst lib. Mathuss. de Sternberg. 8. ³⁶⁾ 25. ³⁷⁾ II. 27. 33. 67. ³⁸⁾ III. 52. ³⁹⁾ IX. 24. 35. ⁴⁰⁾ V. 2. ⁴¹⁾ V. 21. ⁴²⁾ VII. 26.

in auch noch Přibislavus de Obran und Milkoš de Ob.
 (rian?) auf Urkunden für Lišchnowitz und die Herburger
 Frauen in Brünn genannt. Ein anderer Gerhard v. Obrjan
 kommt zuerst 1278 in Urkunden für Lišchnowitz vor, und war
 einer jener besten Fahnritzer, die dazumal Mähren demüthig-
 ten und gegen die K. Wenzel im Anfang des J. 1286 zu
 Felde zog; als jedoch der König bis Brünn gekommen war,
 unterwarf er sich, gelobte Ruhe, und schwor dem Könige am
 letzten Februar 1286 zu Brünn den Eid der Treue ⁴³). Von
 nun an scheint er ein ruhiges und beschauliches Leben geführt
 zu haben, beschenkte das Stift Saaz mit dem Weingarten zu
 Pankowitz, Paudram und Saiz, und starb um 1291 mit Hin-
 terlassung zweier Söhne, Bozjet und Emil ⁴⁴), von denen der
 letztere sich gleichfalls nach Obrjan nannte (1303 — 1306) ⁴⁵).
 Um 1310 ward die Burg Obrjan abermals ein Aufenthaltsort
 von Räubern, welche die Umgegend Brünns unsicher machten
 und den Brünner Bürgern empfindlichen Schaden zufügten. Diese
 griffen demnach das Raubnest an, eroberten und zerstörten es,
 und wurden dafür vom K. Johann 1316 nicht nur belobt,
 sondern auch mit dem Boden, auf dem die Burg gestanden, und
 den dazu gehörigen Aeckern, Wäldern etc. beschenkt ⁴⁶). Das D.
 selbst gehörte 1365, nebst andern DD. dieser Gegend, dem
 Euzel Kruffina v. Lichtenburg ⁴⁷), die Weingärten aber dem
 Landesfürsten, der sie, wie oben gesagt, 1376 der Karthause in
 Königfeld schenkte. Im J. 1385 verkaufte der Kammerdiener
 (familiaris?) des Mtgfen., mit Namen Seibold, dem mtglf.
 Goldarbeiter Henšlin und dessen Bruder Niklas 1 Hof da-
 selbst ⁴⁸), und 1390 der Brünner Maler Michael an Enst
 v. Radtow, ebenfalls 1 (den untern) Hof, mit 2 Lahn., 2 Ge-
 höften, Wiesen, Hutweiden und Gesträuch ⁴⁹), dessen Sohn
 Franz ebendamals den obern Hof besaß und seiner Frau Anna
 v. Plawcze 150 Schd. Grosch. darauf verschrieb ⁵⁰). Im J.
 1398 kam aber das ganze D. sammt den 2 Höfen an die
 Königfelder Karthause (s. oben).

5. Sebrowitz (Zabobrosk und auch Zabowrtieský).

Zum J. 1323 s. man die Besitzer von Alt-Brünn (König-

⁴³) Urf. bei Pessina Mars. Morav. I. 385. ⁴⁴) Otto Steinbach x.
 I. S. 9.; Pavroczy, Zrcadlo fol. 33. ⁴⁵) D. Steinbach x.
 II. S. 49. 50. ⁴⁶) Urf. ddto. Pragae II. Cal. April. ⁴⁷) B. 2.
 I. Prov. Brunn. 8. ⁴⁸) III. 19. ⁴⁹) Taf. III. 64. ⁵⁰) 75.

Kloster). Im J. 1398 verkauft der Vormund nach Alts v. Manicz den OB. Heinrich und Artleb v. Njiczan die DD. Manicz und Zabowizlesch, letzteres mit der Beste ⁵¹⁾, welche Sebrowitz, sammt der Beste, Mühle und 1 Freithof 1415 an Artleb Meparz v. Medatz veräußerten, der darauf einen Johann v. Poputwet in Gemeinschaft nahm und ⁵²⁾ ihm das Gesammte 1417 verkaufte, worauf derselbe Johann seiner Frau Anna 100 Mk. verschrieb ⁵³⁾. Im J. 1446 nahm Agnes v. Milonicz ihre Söhne Niklas und Heinrich v. Dgnicz auf ihr Erbe in Sebrowitz u. a. in Gemeinschaft, obwol Katharina v. Zabow. dagegen Einspruch that ⁵⁴⁾, und verkaufte das D. sammt Beste 1446 an den Brünn. Bürger Michael Königsfelder, welcher seine Töchter, Katharina und Anna darauf in Gemeinschaft nahm ⁵⁵⁾. Um 1468 kam das D. an die Karthause Königsfeld (s. deren Besitzer).

Ueber Jundorf sehe man das zum J. 1323 bei den Besitzern von Alt-Brünn Gesagte nach, über Struz aber die Besitzer desselben Dominiums; über Luras die Besitzer von Shirlitz und über Romein jene von Eichhorn und Alt-Brünn. — Ewanowitz gehörte von Altersher dem Brünn. Herburger Nonnenstifte und kam 1581 mit den übrigen Gütern desselben an das Jesuiten-Kollegium in Brünn. (Diar. Oeconom. Soc. Jes. Colleg. Bran. Hdschft.).

In Betreff der Brünn. Vorstadt Kadlaß wird bemerkt, daß die dasige Mühle schon 1240 dem Stifte Dbrowitz vom K. Wenzel geschenkt wurde, von welchem sie, in Folge der Verpfändungen der Stiftsgüter durch K. Sigismund, um 1420 wegstam. Auf diese Art besaß sie, nebst 1 Hofe dabei, 1542 der böhm. Vizekanzler Georg Ziabka v. Limberg, und trat, mit Bewilligung K. Ferdinand's, beides 10 J. später dem Brünn. Bürger Mathias Kunla v. Eywanczicz ab, welcher dem Stifte den Pfandschilling von 3020 Mk., und dem Kaiser 1553 250 Schk. Grosch. dafür erstattete. Einer seiner Nachkommen, mit Namen Wilhelm, verlor das Gut wegen Theilnahme an dem Aufruhr, worauf es 1622 an die Karthause kam ⁵⁶⁾.

Beschaffenheit. I. Königsfeld. Der Feldcheninhalt desselben beträgt 6847 Joch und 1545 □ Rstr.

⁵¹⁾ B. L. (Durchaus) IV. 12. ⁵²⁾ VII. 16. ⁵³⁾ 35. ⁵⁴⁾ VIII. 37.

⁵⁵⁾ 61. ⁵⁶⁾ E. Besitzer derselb. und d'Elvert's Geschichte Brünn's, Brünn 1823. S. 98.

Die Oberfläche bildet im S. und W. meist eine wellenförmige Ebene, im N. und D. hat sie aber Hügel, die aus aufgeschwemmten Erdreiehe bestehen. Gemeiner, dichter Kalkstein ist bei Obrzan häufig, ebenda auch gemeiner Glimmer, Stink- und Tropfstein, ferner Bergmehl und Titanit im Epenit, welchen André für Sirkon hält, weil er mit Diamantenglanz vorkommt.

Die Herrschaft durchzieht bei Obrzan der vom N. kommende Fluß Z w i t t a w a, welcher im S. auf das Obrowitzer Gebiet übertritt; bei Sebrówisz aber der Fluß S c h w a r z a w a, der östl. dem Dom. Alt-Brünn zufließt. Der Bach P o n a w k a kommt von Kieczkowitz, durchzieht Neudorf und läuft in südl. Richtung durch den Augarten und die Vorstädte Brünn's Josephsstadt, Zeil und Kl. Kröna, wo er in die Z w i t t a w a einmündet. Von Teichen besteht dormal nur der »Schloßteiche« in Neudorf von 8 Joch und 60 □ Rfst., und ist mit Karpfen- und Hechtbrut besetzt.

Die Einwohnerzahl beträgt 4285 E. (2057 mnl. 2228 wbl.), worunter 9 Nichtkatholiken ausburgisch. Bekenntnisses in den Brünn. Vorstädten; die übrigen sind insgesamt Katholisch und reden, mit Ausnahme der Gemeinde Czernowitz und der Vorstädte Brünn's, wo Teutsch gesprochen wird, Mährisch.

Ertragsquellen sind: Ackerbau, Viehzucht, Weinbau, Gewerbe und Tagelohn.

Die landwirthschaftliche Bodenfläche beträgt:

| | obrigtkl. | unterth. |
|---|------------------|-------------------|
| An Aeckern . . . | 641 J. 308 □ Rf. | 2167 J. 101 □ Rf. |
| » Teichen (wovon 36 J. 47 □ Rf. entwässert) | 44 » 107 » | — » — » |
| » Wiesen . . . | 73 » 295 » | 328 » 485 » |
| » Gärten . . . | — » — » | 89 » 1166 » |
| » Hutweiden . . . | 65 » 393 » | 255 » 1506 » |
| » Weingärten . . . | 30 » 1199 » | 340 » 402 » |
| » Waldung . . . | 311 » 592 » | 235 » 1290 » |

Der Boden im flachen Lande besteht aus fruchtbarer Dammerde mit Lehmunterlage, auf den Anhöhen ist er meist lehmig und lagert auf Schotter. — Die Weinberge haben meist südöstl. Lagen und liefern einen guten Wein, dessen Menge im J. 1833 415 Eimer betrug. Daß schon im 14. Jahrh. hier, namentlich bei Obrzan und Königsfeld, ein starker Weinbau betrieben wurde, hat man in der Uebersicht der Besitzer

zu den J. 1375 und 1395 gesehen. — Der Obstbau wird von jeder Gemeinde, theils in eingefriedeten Gärten, theils im freien Felde betrieben, beschränkt sich aber nur auf Kirichen und Zwetschken. — Die obgrttl. Waldung zerfällt in 2 Reviere, das Königsfelder und Obrjaner, und ist mit Tannen und Fichten, weniger dagegen mit Laubholz bestockt; die Jagd ist niederer Art.

Die Viehzucht begreift, ohge dem Vorstenvieh und einigen Ziegen,

| | obgrttl. | unterth. |
|------------------|---------------|----------|
| Pferde | 33 | 114 |
| Rinder | 180 | 540 |
| Schafe | — | 434 |

Der obgrttl. Meierhof ist in Rendorf.

Die technische Industrie auf dem Dominien Königsfeld und Njeczkowiß, vorzugsweise in den dahin gehörigen Vorstädten Brünnß, beschäftigt im Ganzen 272 Meister, worunter: 12 Fleischer, 4 Mahl- und 1 Brettjägemüller, 8 Bäcker, 1 Branntweinbrenner, 3 Gastwirthe, 1 Kaffesieder, 2 Lackirer, 1 Brunnenmeister, 7 Faßbinder, 5 Fiacker, 1 Kalt- und Ziegelsbrenner, 2 Seifensieder, 7 Schlosser, 25 Schneider, 38 Schuhster, 12 Tischler, 2 Zimmermeister, 1 Sägeschmied, 24 Tuchmacher und Tuchscheerer, 7 Wolle- und Zwirnspinner, 2 Sattler, 4 Färber, 2 Kamm-Macher, 4 Wagner, 3 Hafner, 3 Mechaniker und Maschinisten, 25 Weber aller Art, 2 Kürschner, 1 Tapezierer, 1 Puzarbeiter, 1 Gerber u. s. w. Außerdem bestehen auf der Brünn. Vorstadt Dörnrosel 1 k. k. privil. Tuchfabrik, nebst 1 privil. Seidenhutverfertiger, auf dem »Radlab« 1 k. k. privil. Kunst-, Wald- und Schönfärberei mit 2 Kesseln (des Friedrich Schöll), auf der großen Reugasse, 1 k. k. priv. Tuch- und Kasimir-Fabrik mit eigenen Spinnmaschinen (s. Brünn), nebst 2 andern priv. Parfumerie- und Eischokien-Fabriken und 1 Tuch- und Kasimir-Fabrik in der Josephßstadt. — Zum Handelsstande gehören 4 verschiedene Kommerzialwaarenhändler, 4 Spezerei-Material- und vermischte Waarenhandlungen, und 1 Garn-, Kotton- und Baumwollwaarenhändler. Auch hat das Dominium 1 Rosoglioßfabrik und Geistbrennerei.

Den Absatz der Erzeugnisse beider Dominien begünstigen die Wochen- und Jahrmärkte der Stadt Brünn, mit welcher sie mittelst der nahe bei Königsfeld und Njeczkowiß von Brünn

und nach Böhmen gebahnten Poststrasse und mehrer gut unterhaltener Landwege in Verbindung stehen. Die nächste k. k. Post ist in Brünn.

Für den Jugendunterricht bestehen auf dem Gesamtgebiete 7 katholische Trivialschulen, und die Armen — deren Anzahl eben so wenig wie der Vermögensstand der diesfalligen Anstalten angegeben wird — erhalten Unterstützung theils (wie die der Vorstädte Brünns) von dem Brüner wohlthätigen Männerverein, theils aus den Anstalten bei jenen Pfründen, zu welchen die einzelnen DD. eingepfarrt sind.

Das Sanitätspersonale besteht aus 1 Wundarzt in Neudorf, dessen Obsole die 3 Dominien zugewiesen sind, und 2 andern, nämlich 1 auf der Vorstadt große Neugasse, und 1 auf der Josephstadt, ferner aus so viel Hebammen als es Gemeinden gibt, mit Ausnahme von Ugartsdorf und Weinberg.

Ortbeschreibung. Die zur Herrschaft Königsfeld gehörigen Ortschaften sind folgende:

1. Neudorf (auch Königsfeld und die Karthause, mähr. Novva Ves), 1/2 St. n. von Brünn rechts von der böhmischen Poststrasse eben gelegenes D. und zugleich Amtsort der 3 vereinigten Dominien. Es hat 174 H. mit 1407 E. (665 mml. 742 wbl.). Hier ist 1 obrgkll. Schloß, worin der Sitz des Ober- und Justizamtes und die Schule befindlich, ferner 1 dem obrgkll. Schutze unterstehende und vom k. k. Religionsfonde 1785 gestiftete Lokalie (Brünn. Dekanats), deren der allerkh. Dreifaltigkeit geweihte Kirche 3 Altäre mit schön gemalten Blättern von Tobias Pöck (das des hohen 1659) und Felix Leichert (der beiden Seitenaltäre) aufzuweisen hat. Die Sakristei ist mit schönen Fresken und 1 Altare verziert, dessen Blatt der Kremsler Mart. Schmidt gemalt hat, und ihr gegenüber, gleichfalls an die Kirche gebaut, trifft man den mit Freskomalereien von Maulbertsch versehenen Kapitelsaal der ehemaligen Karthäuser. Denn im J. 1371 stiftete hier zur Ehre der allerkh. Dreifaltigkeit, wie bereits oben gemeldet (s. Besitzer), Abtgf. Johann für 13 Ordensmänner die Karthause Königsfeld, und bedachte sie reichlich mit liegenden Gründen, die sie im Verlauf des 15. Jahrh., ungeachtet manchen erlittenen Unglücks noch vermehrte. So mußte dieselbe schon im J. 1397 Papst Johann durch den Prager Erzbischof und 2 andere Prälaten gegen unrechtmäßige Angreifer und Andere, die ihr Unterthanen, Güter u. a. entriszen haben beschützen las-

sen ⁵⁷⁾); aber 1421 ward sie von den Hussiten unter Ziffka geplündert und verbrannt, und 40 J. später in den Kriegen während K. Georgs Regierung, abermals zerstört, bald darauf aber wieder hergestellt, um von den mährischen Rebellen 1619 nochmals geplündert zu werden, welche die Ordensmänner vertrieben und die Stiftsgüter einem gewissen Zhadeczky, die Weinberge und Mühlen aber dem Munka v. Girvanczicz verkauften ⁵⁸⁾. Nach der Schlacht am weißen Berge kamen die letzteren an die Karthause (deren Prior auch Prälat und Mitstand des Landes war) zwar wieder zurück, aber sie erlitt zur Zeit der Belagerung Brünn's durch die Schweden (1645) abermals viele Drangsale, wurde verbrannt ⁵⁹⁾, und im folgenden J. von einer von Olmütz aus bis hierher streifenden schwedischen Parthei nochmals ausgeplündert. Auch während der Einschließung der Stadt Brünn durch die Preußen im J. 1742 stand sie noch viele Drangsale aus, und wurde endlich am 18. Jän. 1782 aufgehoben ⁶⁰⁾, bei welcher Gelegenheit das Klostergebäude in die noch jezt bestehende Militärkaserne für 1 Bataillon Fußvolks verwandelt, und 3 J. später die mitten im Orte gestandene Ekt. Weitskirche (bis dahin eine Tochter der Ekt. Jakobs Pfarre in Brünn) abgetragen, die bisherige Konventskirche aber der eben damals gestifteten Lokalie zugewiesen wurde. Eingepfarrt hierher ist, nebst Reudorf, nur noch das D. Ugartsdorf. Der Ort hat außerdem auch 1 Einkehr- und Gasthaus, 2 Mühlen, 1 großes obrgkfl. Bramtweinhö., und östl. in der Nähe 1 fremdhöschfl. Hof. mit 1 niedlichen Schloßchen, an das sich ein anmuthiger Park anschließt.

2. Czernowitz (Czernowice), 1 1/2 Et. ssw. vom Amtsorte am Fuße eines unbedeutenden Hügels, D. von 88 J. mit 461 E. (219 mnl. 242 wbl.); eingepf. und eingesch. ist es nach Kunitowitz, hat aber 1. von der Gemeinde erbaute, und dem hl. Egidius geweihte Kapelle mit 4 Altären, welche 1825 gänzlich erneuert wurde, und 1 neu erbautes Gemeindeganthe. Im J. 1325 hatte der Brünn. Bürger Mathias

⁵⁷⁾ Urf. ddo. Avenione IV. Non. Jul. ⁵⁸⁾ Monastic. Mor. Tom. VII. p. 340. ⁵⁹⁾ Jezt noch wird eine hölzerne, von mehren Büchsenkugeln durchlöcherete Marienbildsäule in der links beim Eintritt der Kirche angebauten Kapelle gezeigt, welche den Schweden zur Zielscheibe gedient hat. ⁶⁰⁾ E. oben und Schmöy Topogrph. II. 162. ⁶¹⁾ Urf. ddo. in Broda ungaricali II. April. ⁶²⁾ B. 2. I. 20.

1 Freihof mit Aedern daselbst, welchen er von seinem Schwieger-
vater Bernhard ererbt und dessen Besitz ihm K. Johann bestätigt
hatte ⁶¹⁾). Im J. 1350 besaß hier und in Mokra die Wittwe nach
Albert v. Czurnow. ein Witthum von 100 M. ⁶²⁾, aber 1375
kam das ganze D. an die Königsfelder Karthause (s. oben).

3. Obržan (Obržany), 1 St. ö., in einem überaus rei-
zenden Thale, am rechten Ufer der Zwittawa, größtentheils von
Weinbergen umgebenes D. von 94 H. mit 607 E. (299 mnl.
308 wbl.). Die hiesige Pfarre (Brünn. Dekanats) galt
schon im J. 1395 für eine alte (s. Besitzer), untersteht der-
mal, sammt der Schule und der dem hl. Wenzel geweihten
Kirche mit 3 Altären, dem obgrftl. Schutze, und zu ihrem
Sprengel sind, nebst Obržan, noch die D. Sobieschitz,
Kalomieritz, Bilowitz und Ritzmanitz eingepfarrt.
Die Zwittawa betreibt hier eine, von ihren Fluthen oft gefahr-
dete Mühle, und außerdem ist hier auch eine bedeutende Luch-
scherrei. Daß der Ort im J. 1375 starken Weinbau trieb,
ein eigenes (Wein-) Bergrecht, und 1395 2 Freihöfe hatte,
wird man aus dem oben Gesagten entnommen haben. Eben-
dort ist auch von der auf dem nahen Hügel gegen D. im 13.
Jahrh. gestandenen Burg, welche als ein berühmtes Raubnest von
der Brünn. Bürgerschaft um 1310 eingenommen und zerstört wurde,
gesprochen worden; seitdem ist jede Spur davon verschwunden.

4. Sebrowitz (Zabobřek), 1/2 St. wsw. im freundli-
chen Thale, D., hat in 77 H. 446 E. (211 mnl. 235 wbl.).
Hier ist ein niedlich gebautes und von den Bewohnern Brünns
oft besuchtes Schankhaus, und nahe daran gegen S. an der
vorüberfließenden Schwarzawa 1 in einer engen Schlucht ro-
mantisch gelegene Mühle (»Steinmühle«) mit 9 anderen H.,
deren eines schankberechtigt ist und den Bewohnern Brünns
manche Bergnügungen darbietet. Der Ort ist nach Komein ein-
gepfarrt, und hatte im J. 1398 eine Beste, 1415 aber 1 Frei-
hof nebst 1 Mühle (s. desselb. Besitzer). Hart an Sebrowitz,
und zwar gegen D. schließt sich die Ansiedelung

5. Weinberg (Winohrad) an, welche in 35 H. 266 E.
(331 mnl. 135 wbl.) enthält.

6. Ugartsdorf, es bildet eine Gasse an der bei Neudorf
führenden Poststraße nach Böhmen, ist eine Ansiedelung, die
aus dem 1783 aufgelösten Rhofe von Königsfeld entstand, und
hat in 24 H. 128 E. (61 mnl. 67 wbl.). —

⁶¹⁾ Urf. ddo. in Broda ungaricali II. April. ⁶²⁾ B. L. I. 20.

Außer diesen DD. gehören zu diesem Dominium noch:

7. Die Brünner Vorstadt Dörrerössl von 42 H. (ein Theil, nämlich 9 H. ist fremdhöflich.) mit 590 E. (292 mnl. 308 wbl.). Hier ist 1 k. k. priv. Tuchfabrik, nebst 1 privil. Seidenhutverfertiger, und 1 dasige Mühle kam schon im J. 1375 an die Karthause Königsfeld (s. die Besitzer).

8. Radlas, gleichfalls eine Vorstadt Brünns von 14 H. mit 240 E. (115 mnl. 125 wbl.), 1 emphithentisch verkauftem Wirthshs., 1 Walle und der oben bereits erwähnte (s. Beschaffenheit der Hofst.) k. k. Schönfärberei.

9. Der Antheil der Brünner Vorstadtgasse »Neugasse« (Novva ulico), besteht aus 10 H., und zwar vom Nr. 84 bis 94, mit 130 E. (64 mnl. 66 wbl.).

11. Herrschaft Rjeczkowiz. Sie schließt sich im N. u. W. an die Hofst. Königsfeld an, und beträgt 3963 Joch 1109 □ Klft. Die Oberfläche ist meist Mittelgebirg, dem es aber nicht an fruchtbaren Thälern, die, zumal im S., für Ebenen gelten können, mangelt. Man trifft hier, und zwar vorzugsweise beim D. Rjeczkowiz, verarbeitetes Silber (nach Schwarzer), Epidot auf Klüften des Syenit, gemeinen Glimmer, gemeine Hornblende, gemein. Feldspath und Quarz, theils gesondert, theils parthienweise im Syenit. — Der Berg »Stromberg« (1/4 St. sd. vom D. Sobieschiz) ist trigonometrisch auf 210,⁴³ bestimmt.

Am Gewässer hat die Hofst. den Fluß Schwarzawa, welcher die Gründe der Gemeinde Jundorf bespült, und den Bach Ponawka, der bei dem D. Rjeczkowiz vorüber fließt und auf das Königsfelder Gebiet übertritt. An Teichen hat man gegenwärtig nur den s. gen. Rjeczkowizer von 27 Joch 294 □ Klft., welcher mit Karpfen (35 Schock) und Hechtenbrut (2 Schock) besetzt ist.

Die insgesamt katholische Bevölkerung zählt 5465 E. (2613 mnl. 2852 wbl.), und spricht theils Mährisch (in den DD.), theils Teutsch (in den Brün. Vorstädten).

Erwerb- und Nahrungsquellen sind dieselben wie bei Königsfeld. Die landwirthschaftliche Bodenfläche beträgt:

| | | obgftl. | | unterthän. | |
|-------------|--------|-----------|---------|------------|--|
| An Aekern | 617 J. | 239 □ Kl. | 1301 J. | 1196 □ Kl. | |
| » Wiesen | 86 » | 104 » | 127 » | 149 » | |
| » Teichen | 27 » | 294 » | — » | — » | |
| » Hutweiden | 5 » | 442 » | 98 » | 825 » | |

In Weingärten 12 J 1381 □ Kl. 87 J. 1221 □ Kl.
 > Waldungen 1474 > 790 > 1 > 420 >

Der tragbare Boden ist dem der Hschft. Königsfeld gleich. Die obrgftl. Waldung ist in 3 Reviere getheilt, nämlich das Rzeczkowitzer, Sobieschitzer und Jundorfer, und enthält Tannen und Fichten, mitunter auch Laubholz jeder Art. Die Jagd ist niederer Art.

Die Viehzucht begreift, mit Ausnahme des Vorsteviches:

| | obrgftl. | unterthän. |
|----------------------|----------|------------|
| In Pferden | 52 | 104 |
| > Rindern | 44 | 284 |
| > Schafen | — | 147. |

In Betreff der Obstbaumzucht gilt dasselbe, was bei dem Dom. Königsfeld gesagt wurde, und hinsichtlich der Gewerbe, des Handels, der Strassen, des Unterrichts, Armenwesens und des Sanitätspersonals sehe man gleichfalls das bei Königsfeld bereits Erwähnte nach.

Ortbeschreibung. 1. Rzeczkowitz (Rzeczkowice), 1 St. n. von Brünn und 1/2 St. von Neudorf, rechts bei der Poststrasse nach Böhmen im freundlichen Thale gelegenes D. von 80 H. mit 494 E. (237 mnl. 257 wbl.). Hier ist eine, als solche schon im J. 1338 bestandene Pfarre (Brünn. Dekanat), welche, sammt der dem hl. Laurentz geweihten Kirche mit 4 Altären und der Schule dem obrgftl. Schutze untersteht, und zu deren Sprengel auch die DD. Ewanowiz, Medlanko, Jechuiz, Drzeschin und Mokraschora gehören. Nebstdem hat der Ort 1 obrgftl. im J. 1834 zwar erneuertes aber ganz unbewohntes Schloß, 1 Brauh. für den gesammten Hschftskörper, 1 Branntweinh., 1 Pottschefiederei, 1 Wirthsh. an der Poststrasse und 1 Mühle an dem nahen Teiche. Eine solche, nebst 1 Beste, bestand hier schon im 15. Jahrh. wie man aus dem Obigen (d. Besitzer) gesehen. Die Gründe eines hier bestandenen hschftl. Wdhofs. wurden 1788 unter 32 Ansedler vertheilt.

2. Ewanowitz (Ewanowice), 1/4 St. w. an der linken Seite der Poststrasse und 3/4 St. von Neudorf am Fuße eines Hügel, D. von 25 H. mit 136 E. (61 mnl. 75 wbl.). Dieser Ort gehörte mit Jundorf, Wajan, Sobieschitz u. A. bis zum J. 1581 dem Herburger Nonnenkloster in Brünn, und wurde sammt diesen eben damals vom Kais. Rudolph II. dem

Brünn. Jesuiten-Kollegium geschenkt, welches dieselben mit dem Gute Kjeczkowitz vereinigte ⁶³⁾.

3. Jundorf (eigentlich Judendorf, mähr. Zidenice), 1 St. ssw. von Neuborf, am rechten Ufer der Schwarzawa an einen Hügel gelehnt, D. von 55 H. mit 346 E. (151 mnl. 195 wbl.). Dieser Ort wird in den ältesten Stadtrechten Brünn's aus dem 13. Jahrh. erwähnt, und kam später an das Brünn. Herburger Nonnenkloster, 1581 aber an Kjeczkowitz. Vor 2 J. verbrannte er und wurde mit Unterstützung der Feuerversicherungsanstalt neu und dauerhaft wieder aufgebaut.

4. Sobieschitz (Soběsycce), 1/2 St. nnd. vom Amtsort auf einer Hochebene, D., zählt in 34 H. 218 E. (108 mnl. 110 wbl.). Die auf dem nahen Hügel »Mokra hora« ehemals gestandene Kirche wurde im J. 1786 entweiht und abgebrochen, und 1 Mhof daselbst 1790 aufgelöst, die Gründe desselben aber unter 5 Familien vertheilt. Nach diesem Orte, der nebst 12 Lahn., Aekern, Wiesen und Wäldern vom K. Wenzel 1286 dem Herburger Nonnenkloster in Brünn geschenkt wurde ⁶⁴⁾, und zu demselben bis 1581 gehörte ⁶⁵⁾, nannte sich im 14. und 15. Jahrh. ein ritterliches Geschlecht, das anderswo begütert gewesen.

Zu Kjeczkowitz gehören noch Antheile an folgenden DD. :

5. Strug (Trubsko), 2 1/2 St. ssw., links von der Jglauer Poststrasse, bildet ein eigenes fremdhöschfl. Gut, wovon 18 H. mit 95 E. (45 mnl. 50 wbl.) hierher gehören.

6. Turas (Turzany), 2 St. osd., 5 H. mit 25 E. (12 mnl. 13 wbl.), dann das Patronat über die dasige bei dem Domin. Ehrlisch besprochene Pfarre, gehören zu Kjeczkowitz und

7. Romein (Romjn), 1 St. w., 2 H. und die Mühle mit 20 E. (11 mnl. 9 wbl.). Die Letztere gehörte bis 1515 der Nonnenabtei in Lischnowitz, welche dieselbe damals gegen jährl. Zins dem Brünnner Bürger Wenzel Kuczka (nach dem sie auch seitdem benannt wurde) verkaufte. Der Schwiegersohn Kuczka's und gleichfalls Bürger von Brünn, Jobol Hocht, veräußerte sie, nebst 2 Lahn., Gärten, Wiesen und 1 Wäldchen 1597 an Wenzel Chotský v. Ptenj, nach dessen Tode sie, ebenfalls durch Kauf, 1601 an die Elisabeth Folgerinn um 3000 fl.

⁶³⁾ Urk. ddo. Prage 10. Septemb. ⁶⁴⁾ Urk. ddo. Brunn IV. Non. April. ⁶⁵⁾ E. Artif. Ewanowitz.

mähr. gebiet, deren Gatte Mathias Jelitowsky von Jelitowa selbe 1621 dem Brünn. Jesuiten-Kollegium um 5500 fl. mähr. verkaufte. (Diar. oeconomic. Colleg. Soc. J. Brun. Mspt.). Ferner gehören zu Njezlowitz von den Brünnener Vorstädten, nämlich von

8. der Josephstadt, 66 J., mit 979 E. (467 mnl. 512 wbl.).

9. Grabengasse, 22 J., mit 242 E. (110 mnl. 132 wbl.). Sie wurde im J. 1272 angelegt, 1484 von der Priorin des Herburger Nonnenklosters in Brünn durch Vertheilung eines Ackers zu Baustellen unter jährl. Zins erweitert, 1541 dem Brünnener Stadtrathe von dem Nonnenkloster verpfändet, welcher die untere Hälfte derselben 1588 dem Brünn. Jesuiten-Kollegium abtrat. (Diar. Oecon. Soc. J. Coll. Brun. Hdschft.).

10. Schwabengasse, 32 J. mit 860 E. (401 mnl. 459 wbl.). Ein Hof mit Aekern auf dieser Stelle wurde schon 1278 dem Brünn. Herburger Nonnenstifte von einem Heinrich Schweller geschenkt, verbrannte aber im J. 1497, und die Aecker verödeten, worauf sie das genannte Kloster als Baustellen an Ansiedler unter jährl. Zins überließ.

11. Große Neugasse, 72 J., mit 1857 E. (917 mnl. 940 wbl.).

12. Grillowitz und Altbrünn 3 J. mit 29 E. (14 mnl. 15 wbl.).

13. Olmünger Gasse, 9 J. mit 164 E. (79 mnl. 85 wbl.).

Außerdem besitzt dieses Dominium im D.

14. Neudorf 2 Halblähner, und

15. auf der Brünnener Vorstadt Kleine Neugasse, 3 J.

III. Das Gut Wazan besteht aus dem einzigen gleichnamigen Dorfe (mähr. Wazany), welches 3 St. önd. von Brünn, in der Nähe von Neu-Kausnitz in einer Vertiefung liegt, und 63 J. mit 380 katholischen und mährisch redenden E. (183 mnl. 197 wbl.), nebst einem Viehstande von 52 Pfd., 55 Rindern und 39 Schafen zählt. Die landwirthschaftliche Bodenfläche dabei beträgt:

| | obrgtfl. | | unterth. | |
|-------------------|----------|---------|----------|----------|
| An Aeckern . . . | — J. | — □ Kl. | 454 J. | 16 □ Kl. |
| » Wiesen . . . | 10 » | 1519 » | 30 » | 556 » |
| » Hutweiden . . . | — » | — » | 42 » | 146 » |
| » Gärten . . . | — » | — » | 7 » | — » |

Der Boden besteht aus auf Lehm aufgelagerter Dammerde und ist sehr fruchtbar; die Einwohner leben daher nur von der Landwirthschaft. Der Ort hat eine, als solche schon 1377 bestandene Pfarre, welche sammt der Schule und der den hh. Philipp und Jakob gewidmeten Kirche von 3 Altären (2 Blätter vom Wiener Kasper Sambach 1765 gemalt) dem obrigkeitlichen Schutz und dem Austerlitzer Dekanate untersteht; eingepfarrt sind hieher, nebst Wajan, auch die freundschaftl. DD. Habrowan, Witowiz und Dlschan. Von den Besitzern dieses Gutes wurde schon oben gesprochen, und hier wird nur noch oben bemerkt, daß von der, im J. 1377 hier bestehenden, aber 1412 bereits verödeten Beste, sich keine Spur mehr vorfindet.

Allod. - Gut Kojatel mit dem Gute Schardiczel.

Lage. Es liegt östlich von Brünn zwischen den Domänen Butschowitz und Neu-Hwiezitz.

Besitzer. Gegenwärtig besitzt diesen Körper Johann Ritter v. Manner, welcher ihn am 4. Mai 1832 von der Theresia Herzogin v. Arenberg, geb. Gräfin von Windischgrätz, um 50,000 fl. C. M. erkaufte. Die früheren Besitzer waren nachfolgende:

1. Von Kojatel. Zu Ende des 14. Jahrh. gehörte es dem Beneš v. Kwassitz, dessen Wittve Elisabeth v. Czimburg 1412 ihr dasige Witthum von 300 Mk. an Otto Stof v. Branitz verkaufte, welcher dazu auch den dasigen Antheil des Albert v. Czimburg gleichzeitig erstand, und seiner Frau, Adelheid v. Weterzow, darauf 200 Mk. verschrieb ¹⁾, aber bald nachher starb, weil die Letztere (als Wittve) schon 1416 ihre Mutter Adelheid und Artleb v. Weterzow auf ihr Witthum in Kojatel in Gemeinschaft nahm ²⁾. Bald darauf eheligte sie den Marquard v. Malenowitz und nahm ihn 1437 auf die eine Hälfte dieses D. und Hofes in Gemeinschaft, Barbara v. Branitz aber auf die andere Hälfte ihren Gatten, Jessel v. Wltofs ³⁾. Die Letztere that dasselbe im J. 1464 mit ih-

¹⁾ B. L. V. 20. 22. ²⁾ Das. VII. 30. ³⁾ D. L. X. 33.

ren Töchtern Anna und Barbara ⁴⁾, so wie die erstere derselben (Anna v. Blaziegowicz) 1481 hinsichtlich ihrer dazigen mütterlichen Erbschaft mit ihren Söhnen Wenzel und Peter ⁵⁾. Im J. 1493 nahm Anna v. Rrdicz ihren Gatten Lyczek von Lycz auf Kojatel ebenfalls in Gemeinschaft ⁶⁾, muß es aber bald darauf an Zawisz v. Kolor verkauft haben, weil dieser das Gut 1508 dem Wilhelm v. Wiczlow intabuliren ließ, der dasselbe, sammt dem Hofe, 1512 an Paczal von Paczlawicz veräußerte ⁷⁾. Nach Absterben des Sohnes vom Letztern, Philipp, verkaufte der Landeshauptmann dieses D. 1566 dem Niklas Kolorsky v. Kolor ⁸⁾, der es 1570, nebst dem Hofe und Branhs. an Johann v. Koniepas abtrat ⁹⁾, dessen Sohn, Johann Szebor Krezma v. Koniepas es, sammt Besto und Hof im J. 1603 dem Christof Martinkowsky v. Kofecz für 8900 fl. mähr. verkaufte ¹⁰⁾. Im J. 1615 wird Bernard Janauer von Strachnow als Besitzer dieses Gutes genannt, um 1620 aber Johann Bohuslaw Januar, der wegen Theilnahme an der damaligen Empörung gegen den Landesfürsten die Hälfte seines Vermögens verlor, Kojatel aber behielt, und es dem Sohne, Stibor Georg, nachließ, nach dessen Tode 1640 es (mit Beste, Hof und Gärten) landrechtliche Bevollmächtigte für die nachgelassenen Waisen der Anna Kreztowna, geb. Zedler v. Schönfeld, um 6200 fl. rhn. überließen ¹¹⁾. Diese vererbte das Gut an ihre Schwefteröhne Johann und Heinrich Wenzel Jaruba v. Hustierjan, deren Mutter, Maria geb. v. Lippa, es am 18. Februar 1644 der Johanna Bohumila Sedlniczka, geb. Kicztowna v. Risenburg, und zwar, die Beste und D. Kojatky mit Hof, Schafstall, Branhs., Obst- und andern Gärten um 4000 fl. rhn. verkaufte, welche es (verschuldet) mittelst letzten Willens vom 12. Jul. 1660 ihrem Gatten Ignaz Wilhelm Sedlniczky v. Cholticz hinterließ, der schon 1663 starb und den Sohn Johann Stephan zum Erben hatte. Dieser ermannte (am 21. März 1673) seine Gattin Ludmilla Kosalia, geb. Kozowka, zur Erbin, deren Söhne, Anton, Franz und Wilhelm Ignaz Sedlniczky v. Cholticz das

⁴⁾ Das. XI. 11. ⁵⁾ Eben da XII. 29. ⁶⁾ Das. XIV. 17. ⁷⁾ XVII. 7. 20. ⁸⁾ XXVII. 41. ⁹⁾ XXVIII. 23. ¹⁰⁾ XXXII. 41. ¹¹⁾ XXXVIII. 33.

Gut (mit D., Beste, Hof, Brau- und Brauntweinsb., Schafstall, Hopfengarten, Mühle) am 28. Oktober 1693 dem Ritt. Bernard Brabansky v. Chobrzan um 15,200 fl. rhn. verkauften, nach dessen im J. 1722 erfolgten Tode seine Kinder in die nachgelassenen Güter (1. Mai 1727) dergestalt sich theilten, daß Kojatek und Scharbiczka der Tochter Johanna, vermählt. Kzikowfka v. Dobrzicz, zufielen, wogegen sie der Mutter Johanna 8880 fl. rhn. auszahlen sollte. Johanna überließ am 14. März 1732 beide Güter ihrem Gemahl Johann Rudolph Kzikowfky v. Dobrzicz um 46,200 fl. rhn., nach dessen Tode sie, Schuldenhalber, zum Besten der nachgelassenen Waisen, durch das k. Landrecht am 31. Mai 1754 an Karl Joseph v. Fellner meistbietend um 48,650 fl. rhn. veräußert wurden. Dieser starb kinderlos im J. 1779, und sein Verwandter Ernest Freih. v. Łocela erbt diese Güter, hinterließ sie seinem Sohne Karl, welcher sie am 6. Juni 1803 der Fürstin Theresia v. Arenberg um 95,000 fl. nebst 400 fl. Schlüsselgeld überließ, die selbe, wie oben gesagt, dem dormaligen Besitzer verkaufte.

2. Von Scharbiczet. Bohuslaw v. Scharbiczet verkaufte hier im J. 1360 dem Staniek v. Kostelec 1 Lahn ¹²⁾, und 1376 verschrieb Mir v. Scharbicz seiner Frau Nachna 15 Mk. auf 1 Hof mit Aedern in Scharbiczka, 2 J. später aber auch ein Martin v. Scharb. der seinen, mit Namen Agnes 10 Mk. ¹³⁾. Im J. 1381 verkauft hier Lhas v. Cassow dem Hrzwin von Roszitet 2 Lahn ¹⁴⁾, welcher darauf und das übrige Eigen daselbst seiner Frau Bena, 1387, 30 Mk. verschrieb ¹⁵⁾. Auch die Brüner Juden, Marklin und Menbelin, hatten hier 1392 einiges Habe, welches sie, n. A. dem Jakob v. Konczet verkauften ¹⁶⁾. Im J. 1409 einigten sich die VB. Szenel u. Borzuta v. Bistrzicz hinsichtlich ihrer Güter in Scharbiczet und Klobanczet ¹⁷⁾, und 1416 verkauft Boisslaw v. Paczlawicz 1 dasigen Hof nebst 1 Lahn dem Chejdon v. Wazan ¹⁸⁾. Im J. 1533 soll Hynel Paczat v. Paczlawicz dieses D. besessen haben, sicherer aber ist's, daß der mähr. Unterkämmerer, Przemel v. Wiczow, dasselbe 1550 dem Niklas v. Kotor verkaufte ¹⁹⁾, welcher 1556 seiner Gattin Apollonia v. Prusino-

¹²⁾ D. 2. 1. 81. ¹³⁾ III. 10. 40. ¹⁴⁾ IV. 4. ¹⁵⁾ V. 9. ¹⁶⁾ VI. 38. ¹⁷⁾ VII. 54. ¹⁸⁾ VIII. 44. ¹⁹⁾ Schwob Topograph. II. 373. ²⁰⁾ XXV. 66.

mit 275 Schd. Gr. darauf verschrieb ²¹⁾, von der Frau eines Niklas Karwinstý v. Karwin, Katharina v. Slupna, nach ihrer Schwester Martha zugewillenen Antheil daran im J. 1562 um 300 Schd. Gr. erstand ²²⁾, und es 1568 dem Peter v. Dampowa und seiner Frau Anna v. Miliczin verkaufte ²³⁾. Ihre Tochter Elisabeth trat es 1590 an Wenzel Ullersdorfer v. Niemce ab ²⁴⁾, welcher es sammt Beste und Hof, 1612, dem Christow Martinkowstý v. Kosce um 8300 fl. mhr. überließ ²⁵⁾. Im weiteren Verlauf des 17. Jahrh. kam Ehardiczet zu dem Gute Reuschloß ²⁶⁾, und blieb dabei bis zum 20. Dez. 1714, wo es (mit Hof, Schäferei, Weins-, Bier- und Branntweinschank) von Anna Franziska Freii. v. Fragstein geb. v. Ordoges dem Besitzer von Kojatel und k. Hauptmann deshradisch. Kreises Anton Ritt. Brabantský v. Chobrzan um 18,000 fl. rbn. verkauft wurde. Seitdem blieb es mit Kojatel vereinigt.

Beschaffenheit. Die Oberfläche zählt nur 920 Joch 1414 □ Kltr. und besteht größtentheils aus sanften Anhöhen aufgeschwemmten Erdreichs. — Nur 1 namenloser von Reuschloß kommender Bach durchzieht das Dominium in südwestlicher Richtung.

Die Einwohnerzahl beträgt 441 S. (205 mnl. 236 wbl.), darunter 3 Juden (in Ehardiczet); die übrigen sind katholisch und sprechen Mährisch. Sie leben vom Ackerbau, Viehzucht und Tagelohn.

Die landwirthschaftliche Bodenfläche beträgt:

| | obgrütl. | unterth. |
|--------------------|-------------------|-------------------|
| an Aeckern . . . | 294 J. 1537 □ Kl. | 477 J. 1367 □ Kl. |
| > Wiesen u. Gärten | 43 > 665 | > 17 > 1474 > |
| > Hutweiden . . | — > 692 | > 12 > 932 > |
| > Weingärten . . | 3 > 816 | > — > — > |
| > Wald . . . | 58 > 690 | > — > — > |

Der Boden, meist fruchtbare Dammerde mit Lehmunterlage und nur hier und da leetig, ist sehr ergiebig und allen Fruchtgattungen zuträglich. Nur der Wein will nicht gedeihen, und daher soll auch der obige Weingarten demnächst in Ackerland umgewandelt werden. — Die Waldung ist unbedeutend und kann für den eigenen Bedarf zureichend. An jagdbaren

²¹⁾ XXVI. 4. ²²⁾ Urf. b. mähr. Landrecht Nr. 128. ²³⁾ XXVIII. 11. ²⁴⁾ XXXI. 3. ²⁵⁾ XXXIII. 30. ²⁶⁾ S. dies. bei der Hsft. Butschowitz.

Thiere gibt es nur Hasen und Kapphühner. — Unbedeutender
 D b f t b a u. — Der landwirthschaftliche B i s h o f s t a n d zählt:

| | obrgttl. | unterth. |
|------------------|----------|----------|
| Pferde | 2 | 61 |
| Rinder | 87 | 30 |
| Schafe | 432 | — |

einigen Borsten- und Federvieh. — Die 2 obrgttl. Meierhöfe sind in Kojatel und Scharbiczet, etwas zu entfernt von ihren Gründen. — Von Handwerken, 1 Müller, 1 Brauer und 1 Branntweimbrenner etwa ausgenommen, kann keine Rede sein, und eben so wenig vom Handel.

Die 55 schulfähigen Kinder erhalten den nöthigen Unterricht in der Schule zu Kojatel, die Armen aber aus der Anstalt in Butschowitz, wohin die D D. eingepfarrt sind, Unterstützung.

Mit der Nachbarschaft steht dieses Gebiet mittelst der von Butschowitz nach Wischau führenden Handelsstrasse und einiger Landwege in Verbindung, die nächste Post ist aber in Wischan.

Ortbeschreibung. 1. Kojatel (Kogotka), 4 St. ö. von Brünn und 1 1/2 St. sfd. von Wischau, zwischen Hügeln, und zugleich Amtsort der beiden Gütern, hat in 38 J. 234 E. (105 mal. 129 wbl.). Es ist nach Butschowitz eingepf., hat aber 1 Trivialschule, 1 obrgttl. Schloß mit 1 Kapelle, 1 Brau- und Branntweinhö., 1 Hof. nebst 2 emphyteutisch verkauften Wirthshäusern, deren eines im Orte, das andere hingegen an der Butschowitzer Handelsstrasse liegt. Daß hier schon 1508 ein Hof, 1566 ein Brauhö., 1603 eine Beste und 1693 ein Branntweinhö. nebst Hopfengarten und Mühle bestanden, hat man oben (s. Besizer) gesehen.

2. Scharbitschel auch Klein-Scharbitz (Ssardiczky, und Ssardiczka), 1/2 St. n. zwischen Hügeln angenehm gelegenes D. und eigenes Gut von 29 J. mit 207 E. (100 mal. 107 wbl.); es hat 1 obrgttl. Hof, und ist nach Butschowitz eingepf., nach Kojatel aber eingeschult. Die ehemals (schon 1612) mitten im D. bestandene obrgttl. Beste wurde seit Bereinigung des Gutes mit Kojatel abgetragen und der Bauplatz dem Unterthanen überlassen.

Maltheser-Ordens Kommende Kreuzhof mit La- žan, Augezd, und dem Gute Birnbaum.

Lage. Dieses Dominium ist sehr zerstreut, und liegt theils (der Kreuzhof) zwischen der Brünn. Vorstadt Bädergasse, Alt-Brünn und Königsfeld, theils (Lažan und Augezd) nördl. von Brünn zwischen den Dominien Surein, Raiz und Czerna-hora, und im OSD. von der Hauptstadt, zwischen Austerlitz, Bajaz und Obrowitz (Gut Birnbaum).

Besitzer ist der Johanniter- oder Maltheser-Ritterorden und namentlich von Kreuzhof schon seit der 2ten Hälfte des 13. Jahrh. Ein Brünnner Bürger, Kudger genannt, und seine Frau Hobawa kauften 1 Haus in Alt-Brünn zur Erbauung eines Spitals, und der Olm. Bischof Friedrich weihte es im J. 1238 zur Ehre des hl. Geistes. Diesem Hospital schenkte 1240 der Burggraf vom Epilberg, Prjibislaw, die DD. Luf und Radomielitz nebst dem Zehent in Luleschitz und Rastorowitz. Der Vorsteher dieses Spitals, Bruder Kudinger, begab sich mit dem Besitzthum desselben in Iglau und Krizjanau 1243 in das Haus des Hospitals Ekt. Johanns v. Jerusalem (in den Johanniter- späterhin Maltheserorden) und Papst Urban IV. bestätigte dem Letzteren 1263 den Zehent im D. Königsfeld¹⁾. Aber erst 1277 ließ der böhm. K. Dtolar eine Kapelle zur Ehre des hl. Johannes d. Tauf. in Alt-Brünn aufbauen, begabte sie mit 1 Hofe in Njezlowitz, 5 Lahn. nebst jeder Zubehör und dem D. Sulostowitz sammt Weingärten, Wiesen, dem Fischfange ic., und übertrug sie sammt dem Nuzgenuß der Güter der Obforge seines Kaplans und Probstes von Daubrawnit Heinrich²⁾. Im J. 1279 erscheint der Johanniter-Ritterorden schon im förmlichen Besitz dieses Spitals, weil ihm der Statthalter des Olm. Bischofs Bruno, Bisch. Heinrich v. Ermeland, bei Gelegenheit der Dra-worninsweihe in Königsfeld, den Zehent daselbst (in Königsfeld) bestätigte³⁾. Im J. 1328 kommt ein Liczlo als Com-thur dieser Kommende auf jener Urkunde vor, mittelst welcher derselbe Orden einigen Besitz bei Brünn an das Königin-Klo-

¹⁾ So erzählt Ehrst. d'Elvert in der Geschichte Brünns, Brünn 1828. S. 93 flg. nach hdschftl. Zusätzen zur Schwoy's Topo-graphie. ²⁾ Urk. ddo. Prage Frid. Non. Sept. ³⁾ »In curia fratrum cruciferorum hospitalis hierosolimitani sub monte spilmberch«, d'Elvert im angeführ. Werke S. 94.

ster abtrat ⁴⁾, im J. 1355 ein Richer, 1360 Konrad, welcher 2 Weingärten in Schmitz gegen 2 andere in »Steinbergh« mit dem Brüm. Bürger Johann Alberti vertauscht, und 8 J. später Bachmund, während schon 1352 ein nicht benannter Comthur 1 dem Hospital gehörigen Hof in Unter-Gerspiz für 66 Mk. verkaufte und einen andern dafür erstand. In den J. 1367, 1375, 1379 und 1409 erscheinen Stephan Otto, Peter und Martin als Comthure, Käufe und Verkäufe mit Brünner Bürgern abschließend ⁵⁾.

2. Augezd. Das Patronat über die dasige Pfarre schenkte 1334 Potho v. Augezd dem Nonnenstifte Daubrawnit ⁶⁾ und sein Sohn Lhas gab 1361 demselben Stifte für eine Schuld von 25 Mk. das D. Miklowiz ⁷⁾, nachdem er schon 1350 an Jesek v. Boskowitz 1/2 Schanths., 1/2 Gehöfte, 1/2 verödete Mühle nebst 1 Walde in Augezd für 16 Mk. verkauft hatte ⁸⁾, der auch 5 J. später von der Daubrawniter Nonne Dffa all ihr Habe daselbst (in Vgezd prope Czhyrnahor) für 20 Mk. erstanden ⁹⁾. Im J. 1390 verschrieb Waniet v. Boskowitz auf sein Gut Czernahora und den dazu gehörigen DD., worunter auch Augezd, seiner Gattin Martha 100 Mk. ¹⁰⁾. Wie und Wann ein Theil dieses D. an die Kommenbe gebieh, kann nicht angegeben werden.

3. Lazan. Die Besitzer dieses D. bis zum J. 1506 sind bei Czernahora angegeben; wann aber und auf welche Art der größere Theil desselben an den Maltheserorden kam, war nicht zu ermitteln.

4. In Birnbaum (Hrusský) schenkte 1317 Johann v. Mezerzic einige Aecker dem Stifte Saar, und 1409 verkaufte hier Przemel v. Riesenberg 7 1/2 Lähne nebst 2 Mühlen der Gattin Johanns Pucklice v. Czechtowycz, Jutta, welche alles dies 1411 dem Stifte Saar überließ. Das Letztere gab das ganz verwüstete D. im J. 1448 auf 70 J. dem Miklas Bystrzice v. Dynicz unter gewissen Bedingungen, der es wieder 1465 seinem Schreiber Wenzel v. Koryczan überließ ¹¹⁾. An-

⁴⁾ S. Besitzer von Alt-Brünn zu dies. J. ⁵⁾ Insgesamt in einem handschftl. Roder der Stadt Brünn in der dortig. Registratur No. 41 und Testamentenbuch daselbst mit dem Buchstab. P.

⁶⁾ Urk. das. ddo. die S. Stanislai. ⁷⁾ Urk. das. 1ma. Marc.

⁸⁾ S. L. (durchaus) l. 21. ⁹⁾ Lib. dom. Joann. de Boskowitz 7. ¹⁰⁾ Ill. 61. ¹¹⁾ Urkf. in Otto Steinbachs u. Diplom.

Merkwürdig. Thl. II. S. 52 — 160.

tere hatten hier auch eigenen Besitz; so z. B. im J. 1349 der Priester Ulrich v. Wildenberg, welcher damals seinen WB. Proport, Potha, Tessel und Benesß 30 Mk. jährl. Einkommens von hier schenkte ¹²⁾ — 1358 Potha v. Wildenberg, welcher der Besorger der Pfarrkirche 12 Grosch. jährl. Zinses von diesem D. ab ¹³⁾ und in demselben J. auch ein Johann, welcher seine dasigen 1 1/2 Lahn. nebst 2 Gehöften den Dsm. Domherren (seinen Neffen) Mürzan und Woytich eben damals verkaufte (Mk. ddto. Brun. 7. Jul.) — 1360 ein Johann v. »Pyru-
baum«, der seinem Neffen und Pfarrer in Luras (Lurans) Namens Mirczan, 2 Lahn. nebst 2 Gehöften daselbst abtrat, und 1361 der Dsmüß. Domherr Mitin, der dem Dsm. Kapitel dieselben 2 Lahn. nebst 2 Gehöften schenkte ¹⁴⁾. Im J. 1373 besaß hier Katharina, verwitt. v. Wildenberg ihre Morgengabe ¹⁵⁾, und ihr Sohn Mir (Kreuzfahrer) erstand daselbst 1376 von Benesß v. Busow 2 Mühlen nebst 7 1/2 Lahn., um sie sogleich an Putha v. Wildenberg abzutreten ¹⁶⁾. Im J. 1396 nahm Thas v. Wildenberg die Schwester Margareth an ihren dasigen Besitz in Gemeinschaft ¹⁷⁾, verkaufte ihn aber 1408, nämlich jene 2 Mühlen nebst 7 1/2 Lahn., an Przemek v. Kiefenberg, welcher ihn 1409 dem Stifte Saar abtrat ¹⁸⁾. Im J. 1512 bezog von hier auch das Brünnner Dominikanerkloster 10 Mk. jährl. Zinses, welchen es, n. A., dem Johann Petrowsky v. Hochow verkaufte ¹⁹⁾, der ihn wieder 1519 an Johann v. Pernstein abtrat ²⁰⁾. Von Bratislaw v. Pernstein erband 1520 der Großmeister des Johanniterordens, Johann v. Rosenberg auf Strakonitz, für denselben Orden den bekannten Zehent gegen das D. Pribicz sammt Patronat ²¹⁾, und den andern Theil des D. überließ 1492 Niklas v. Sttoslawicz nebst Posorjiz u. a. den WB. Dobesß und Benesß v. Bostowicz ²²⁾, deren Erbe, Johann Czernohorsky v. Bostowicz ihn 1529 an Johann v. Rigowiz verkaufte ²³⁾. Dies die letzte Spur davon. Zum J. 1305 vergleiche man denselben Artikel bei der Hschft. Austerlitz. — Von den hierher gehörenden Vorstädten Brünns weiß man nur: daß Grillowiz mit Neustift am Ende des 15. Jahrh. dem Wenzel v. Pirwin gehörten, welcher

¹²⁾ B. 2. 1. 7. ¹³⁾ Das. Lib. D. Johann. de Bozowicz. 12.

¹⁴⁾ 23. 29. ¹⁵⁾ II. 8. ¹⁶⁾ B. 2. II. 8. 24. ¹⁷⁾ III. 74.

¹⁸⁾ VI. 6. ¹⁹⁾ XIV. 14. ²⁰⁾ XV. 10. ²¹⁾ XVI. 1. ²²⁾ D. 2. XIV. 3. ²³⁾ B. 2. XIX. 5.

sie mittelst letzten Willens vom J. 1504 dem Hynel v. Popurwet auf Posorjicz nachließ²⁴⁾, und seitdem blieben sie mit dem letztern Gute, als zu Nowyhrad gehörig, vereinigt, bis Erstere, ohne daß man angeben kann Wann? an die Kommende gelangten.

Beschaffenheit. Die Gesamtgröße dieses Gutes beträgt 1637 Joch 779 □ Kfst. und die Oberfläche bildet meist eine Ebene, nur mit Ausnahme von Łazan, wo sie hügelig erscheint. — Nebst dem Flusse Schwarza, welcher bei den hierher gehörenden Vorstädten Brünn vorbeiströmt, hat das Gebiet nur den Bach Littawa, der vom Austerlitzer Dominium kommt, das Dorf Birnbaum durchzieht und im SSW. auf das Ehrlitzer Gebiet übertritt. Teiche sind nicht vorhanden.

Mit Ausnahme der Brünn. Vorstädte Grillowitz und Lehmsätte, ferner des Antheils am D. Augezd, welche theils von dem Domin. Alt-Brünn theils von Ezerahora conscribirt werden, beträgt die Einwohnerzahl 1072 insgesammt katholische Seelen (505 mnl. 567 wbl.), wovon die Dbewohner Mährisch, die der Vorstädte hingegen Teutsch sprechen. Sie leben von der Landwirthschaft, Gewerben, Gartenbau und Taglohn.

Für die erstere benützt man:

a) Bei der Kommende Kreuzhof

| | obrgftl. | | unterth. | |
|----------------|----------|-----------|----------|----------------------|
| Als Acker . | 45 J. | 593 □ Kf. | 201 J. | 688 □ Kf. |
| » Wiesen . | — » | — » | — » | 1394 $\frac{1}{2}$ » |
| » Hutweiden . | — » | 107 » | 4 » | 463 $\frac{1}{6}$ » |
| » Weingärten . | 1 » | 677 » | 145 » | 1227 » |

b) dem Gute Birnbaum:

| | | | | |
|---------------|--------|-----------|--------|-----------|
| Als Acker . | 185 J. | 173 □ Kf. | 557 J. | 369 □ Kf. |
| » Wiesen . | 11 » | 1176 » | 52 » | 1176 » |
| » Gärten . | — » | — » | 11 » | 904 » |
| » Hutweiden . | 29 » | 1549 » | 12 » | 413 » |

c) bei der Kommende Łazan:

| | | | | |
|---------------|------|-------|-------|-------|
| » Acker . | — » | — » | 262 » | 122 » |
| » Wiesen . | — » | — » | 22 » | 662 » |
| » Gärten . | — » | — » | 11 » | 904 » |
| » Hutweiden . | — » | — » | 18 » | 533 » |
| » Waldung . | 62 » | 834 » | — » | — » |

Der Antheil von Augezd ist bei der Hschft. Rais cata-

²⁴⁾ B. 2. XIV. 3.

mit und der Flächeninhalt soll demnach unbekannt seyn (?). Der Boden ist meist lehmig und nur bei der Kommende Kreuzhof aus einer sehr fruchtbaren Dammerde bestehend, die namentlich dem Gemüsebau vortreflich zusagt. In der Regel werden bei Rajan und Birnbaum nur Roggen, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte und Knollengewächse gebaut. Der Weinbau wird nur bei der Kommende Kreuzhof betrieben; die Lage der Weingärten ist gegen SO., der Boden sandig, der Wein gut und beträgt im Durchschnitte jährlich 180 Faß. Die Obstbaumzucht wird mit Eifer gepflegt, zumal in den Weingärten beim Kreuzhof, wo überhaupt auch gute Kirschen und Birnen gewonnen werden. Die unbedeutende Waldung bei Rajan ist vorzugsweise mit Nadelholz, zum Theil auch mit Eichen bestockt, deckt aber bei weitem nicht den eigenen Bedarf. Die Jagd ist niederer Art.

Der landwirthschaftliche Viehstand des Unterthans (die Obrigkeit selbst unterhält keinen) zählt, mit Ausscheidung der übrigen anderswo conscribirten Gemeinden, 64 Pferde, 62 Rinder und 106 Schafe, nebst einigen Ziegen, Borsten- und Federvieh für den Hausbedarf. Die Obrigkeit hat in Birnbaum 1 Meierhof.

Hinsichtlich der technischen Gewerbe hat die Vorstadt Grillowitz 1 k. k. privil. Feintuch- und Wollwaarenfabrik, welche ihre Erzeugnisse theils in Brünn selbst, theils in Wien und, mittelst Pesth, bis in die Türkei absetzt. Die übrigen Gewerbe beschäftigen im Ganzen 53 Professionisten, worunter 1 Brauer, 4 Branntweimbrenner, 2 Gastwirthe, 3 Kalk- und Ziegelsbrenner, 1 Tandler, 1 Geschmeidler, 1 Sägenschmied, 1 Lederer, 5 Weber u. s. w. Nebst diesen sind hier 1 Kurz- und Schnittwaarenhandlung und 1 Spezerei-Waarenhändler. — Der Verkehr wird mittelst der bei den Dominien Brünn, Czernahora und Austerlitz angeführten Straßen gefördert, die nächsten Posten sind aber in Brünn, Lipowka und Austerlitz (Briefpost).

Den Unterricht genießt die Jugend in den Orten, wohin die einzelnen Gemeinden eingepfarrt und eingeschult sind; eben dort erhalten auch die Armen die nöthige Unterstützung, mit Ausnahme der Kommende Kreuzhof, welche in dieser Hinsicht dem wohlthätigen Männer-Verein in Brünn untersteht. Die Gesundheitspflege wird von Aerzten benachbarter Dominien besorgt.

Ortbeschreibung. Die hierher gehörigen Ortschaften sind: 1. die Brünn. Vorstadt Kreuzgasse (Křizowska Ulice), auch Kreuzhof, liegt zwischen Alt-Brünn und der Brünn. Vorstadt »große Bäckergasse« am südlichen Fuße des Spielberges und zählt 26 H. mit 506 E. (266 mnl. 280 wbl.). Hier ist 1 obrgkfl. Residenzgebäude, worin zugleich das Wirthschaftsamt sich befindet, nebst 1 Gast- und Einkehrwirthshs.; eingepf. und eingesch. ist es nach Alt-Brünn. Schon im 13. Jahrh. bestand hier ein Hospital mit einer dem hl. Johann b. Läufl. geweihten Kirche (s. oben die Besitzer), welche 1645 von den Schweden verbrannt wurde. So verwüstet erhielt sich ihr Mauerwerk bis zum J. 1760, wo es auf Kosten mehrer Wohlthäter gewölbt und ganz hergestellt ward. Als Taufkirche mit einem Friedhose ringsherum, wurde sie 1784 gesperrt, nachher aber theils abgetragen, theils in einem Stall umgewandelt; da, wo jetzt das Einkehrwirthshaus (»zum Kreuz«) ist, bestand der ehemalige »Kreuzhof«.

2. Die Vorstadt Grillowitz liegt 1/16 Stund. s. von der Kreuzgasse von dem Domin. Alt-Brünn umgeben, und hat nur 4 H., worunter 1 wohleingerichtete k. k. privil. Tuch- und Wollewaaren-Fabrik der BB. Delhaes.

3. Die Vorstadt Lehmstätte (Hlinký) schließt sich im NÖW. an Alt-Brünn, an, und zählt 22 H. nebst mehren größtentheils niedlich gebauten und Privaten angehörigen Weinstellern. Die Seelenzahl beider Vorstädte kann nicht angegeben werden, weil sie unter der Einwohnerzahl von Alt-Brünn vorkommt, dort aber in der Zählung nicht ausgeschieden erscheint.

4. Birnbaum (Hrusský), 2 1/4 Ml. ö. im Thale unweit von Austerlitz, hat im Ganzen 92 H., wovon 61 mit einer Bevölkerung von 321 E. (154 mnl. 167 wbl.) als ein eigenes Gut zur Kommende Kreuzhof, die andern 31 aber zur Hschft. Austerlitz gehören. Hier ist 1 obrgkfl. Brauhs., 1 Brauntweinhs., 1 Mhof. und 1 Wirthshs.; zur Pfarre und Schule gehört es nach Austerlitz.

5. Lajan (Lazany), 2 1/4 Ml. n. im Thale hinter Lipovka und hart an der linken Seite der Poststrasse von Brünn nach Böhmen, D., hat im Ganzen 38 H., mit 245 E. (125 mnl. 120 wbl.), 26 Pfd., 16 Rüh. und 12 Schafe; 15 H. davon mit 1 Wirthshs. gehören zur Hschft. Czernahora, die übrigen aber hierher.

6. Augezd, 2 1/2 Ml. n. und 1/4 St. w. von Lajan,

hat im Ganzen 48 H. mit 328 E. (157 untl. 171 mbl.),
 wovon 7 Bauern und 9 Häusler hierher gehören, den Ueberrest
 aber der Hschft. Czernahora einverleibt ist. Hier besteht, unter
 Schutz des k. k. Religionsfonds 1 Pfarre (Gurein. Dekan.), die
 schon als solche 1334 da gewesen (s. Besitzer), und derer, den
 Aller Heiligen geweihte Kirche 3 Altäre und u. a. eine
 Glocke vom J. 1403 hat; zu ihrem und der Schule Sprengel
 gehören, nebst Augezd, noch die DD. Miloniz, Lubia,
 Khotka, Kazan und die Einsicht Zawist.

Herrschaft Kritschen oder Petersberg und Prob- stei-Gut Sankt Peter.

Lage. Diese Güter liegen sehr zerstreut, theils in der
 Nähe der von Brünn nach Olmütz führenden Poststrasse zwischen
 den Dominien Posorjiz, Austerlitz, Wischau, Blazjowiz und Lösch,
 theils an den beiden Ufern des Schwarzawa-Flusses zwischen
 Brünn, Hajan, Rennowiz, Ghirlitz und Raigern.

Besitzer. Die Herrschaft Kritschen gehört dem Brün-
 ner königl. Domkapitel, das Probstei-Gut Skt. Peter aber
 dem jedesmaligen Bischof von Brünn, welcher zugleich
 Probst desselben Kapitels ist. Die einzelnen Bestandtheile wur-
 den auf folgende Art erworben:

1. Kritschen (Podoly). Es wird zuerst im J. 1264
 genannt ¹⁾, und der Zehent davon, welcher zur Schlappanitzer
 Pfarre gehörte, ward 1306 der Olmüzer Scholasterie zugewie-
 sen ²⁾. Das D. selbst gehörte bald darauf, dem größten Theile
 nach, dem Brünn. Bürger Henstlin Eberhard, dessen nachgelassene
 Wittwe Margareth es 1350, und zwar mit 1 Hof, 2 Aekern,
 14 1/2 Lahn., 2 Schanck., 2 Gehöften und jeder Zubehör,
 ferner im D. Wajan 2 Gehöfte, dem Brünn. Kollegial-
 Kapitel verkaufte ³⁾. Im J. 1358 besaß hier Hirsch
 v. Keletowicz 2 Anthelle, worauf er seiner Frau Elisabeth 30 Mk.
 verschrieb ⁴⁾, welche dieselben, nebst ihrem andern Habe 1361
 ihrem Bruder, Pessel Grabye, abtrat ⁵⁾, der sie, sammt dem

¹⁾ Dobner Mon. ined. IV. p. 273. ²⁾ Urf. ddo. in Olom. VII.
 Cal. Marcil. ³⁾ B. ? (durchaus) l. 16. ⁴⁾ das. Lib. Joann.
 de Bozkowicz. 13. ⁵⁾ das. 29.

Uebrigen, 3 J. später dem Budslaw v. Nassmirzicz schenkte ⁶⁾. Damals bezog von hier auch Brasub v. Czermakowicz 3 Mk. jährl. Zinses, und einigte sich deshalb mit Mathias Habenstein ⁷⁾. Im J. 1373 verkauft daselbst Znatha v. Lelekowicz dem Brünn. Kapitel 5 Lahn und 1 J. später auch noch 4 Lahn., 1 Gehöfte nebst 1 Schanh. ⁸⁾, wodurch das ganze D. an Letzteres gelangte.

2. Bellowitz (Bedřichowice). Auch von diesem D. gehörte der Zehent schon vor 1306 zur Schlappanitzer Pfarre und wurde ihr in diesem J. bestätigt ⁹⁾; im J. 1355 besaß hier aber Hermann v. Lelekowicz 9 Mk. jährl. Zinsungen, die er seiner Frau Elisabeth in 90 Mk. verschrieb ¹⁰⁾, und erkaufte 1358 von den BB. Jessel und Buczet v. Lelekowicz die Hälfte dieses D. ¹¹⁾; auf der andern hingegen verschrieb der genannte Buczet 1361 seiner Gattin Anna 125 Mk. ¹²⁾. Im J. 1374 verkauft Znatha v. Lelekow. dem Brünn. Kapitel 9 1/2 Lahn., 5 Gehöfte nebst 1 Mühle in Bedřichowicz ¹³⁾, obwohl hier Heres v. Lelekow. noch 1 Hof besaß, welchen er 1387 dem Wilhelm v. Sternberg schenkte ¹⁴⁾.

3. Von Bohonitz findet sich keine Spur vor, außer für den Fall, daß dieses D. ehemals Potinicz geheißen hätte, welches 1376 der Brünn. Bürger Bohus v. Lissnowicz dem Brünn. Kapitel verkaufte ¹⁵⁾.

4. Ober- und 5. Unter-Gerspitz (Jersspice auch Gerspice horný und dolný). Ueber beide DD. finden sich folgende Angaben: In Unter-Gerspitz verkaufte 1352 die Johanner-Kommende zu Alt-Brünn den zu ihrem Spital gehörigen Hof mit 3 Aekern um 66 Mk., wofür sie sich einen andern Hof zu erkaufen verpflichtete ¹⁶⁾, und 2 J. später erhielt der Burggraf von Eichhorn, Kuno v. Menis, ein Gerspitz nebst 1 Hofe geschenkt ¹⁷⁾. Im J. 1358 einigte sich ein Jessel v. Jerssp. mit seinem Bruder und Priester Theodorich über sein dasiges Eigen ¹⁸⁾, aber 1373 verkauft der Brünn. Bürger Bohus v. Lissnowicz für sich und für die Waisen seines Bruders Pesslin dem Mtgsen. Johann die Beste und Hof in Jers-

⁶⁾ Lib. D. Wilhelmi de Cunstadt. 1. ⁷⁾ district. Jempnic. 4.

⁸⁾ ll. 11. 15. ⁹⁾ f. Artif. Schlappanitz bei Chirlitz. ¹⁰⁾ l. Lib.

D. Joann. de Bozkowicz 7. ¹¹⁾ 13. ¹²⁾ 29. ¹³⁾ ll. 15.

¹⁴⁾ ll. 49. ¹⁵⁾ ll. 20. ¹⁶⁾ Brünn. Stadtbuch No. 41.

¹⁷⁾ eccudaf. ¹⁸⁾ l. Lib. D. Joann. de Bozkowicz. 11.

spiz nebst 1 Acker und 29 Mt. jährl. Zinses, welcher das Gesammte sogleich an das Brünner Kapitel veräußerte ¹⁹⁾. Im J. 1390 einigten sich Pesslin und Wenzel Stubner über die Hufe in Gerspiz ²⁰⁾, und 1415 verscrieb Johann v. Gersp. auf sein dasiges Besizthum, mit Ausnahme von 26 Mezen Reizen, welche er dem Bränn. Minoriten-Kloster abzuführen hatte, seiner Frau Anna 50 Mt., während auch ein Nix v. Gersp. auf das Seinige die Gattin Anna nebst seinen Kindern in Gemeinschaft nahm ²¹⁾. Dasselbe that 1446 Wenzel v. Gersp. mit seiner Mutter Anna v. Hartwikowicz, welche noch in demselben J. dem Philipp Dresselberger und seiner Frau Elisabeth 1 dasigen Hof schenkte, der 1 Jahr darauf von Michal v. Ködriz auch 1 Hof in Ober-Gerspiz erstand ²²⁾. Im J. 1466 ließ Wilhelm v. Gersp. dem Bränn. Kapitel 1 Hof in Ober-Gerspiz landtäglich versichern ²³⁾, aber 1481 nahm doch noch Johann v. Latzin seinen Better Niklas v. Zahradel auf ein Gerspiz sammt Hof in Gemeinschaft ²⁴⁾. Nach Schwoy ²⁵⁾ soll das Petersberger Kapitel Ober-Gerspiz im J. 1580 vollends erkaufte haben; Unter-Gerspiz aber kam mit Kumrowiz 1527 an dasselbe Kapitel.

6. Kumrowiz gehörte dem hier vor 1195 gegründeten Benediktiner Stifte (s. unten diesen Artikel), dessen letzter Probst Stephan, um sein vorgedachtes Alter sorgenlos zu schließen, veräußerte sammt den DD. Kumrowiz und Unter-Gerspiz, der Feldgasse, dem Zehent, Aekern, Auen, Gewässer, Mühlen, Gärten etc. mit Bewilligung K. Ferdinand's I., dem Domprobst Wenzel v. Willhertiz und dem Kapitel bei St. Peter in Bränn gegen dem abtrat, daß er ein Haus auf dem Petersberge und die Verköstigung wie ein Domherr zeltlebens erhalte ²⁶⁾.

7. Mokra. Im J. 1350 wurde die Erbschaft der Witwe nach Albert v. Czirnowitz von 100 Mt. auf den DD. Mokra, Czirnowitz und Pischow ausgewiesen ²⁷⁾, und 1390 schenkte Nix Morawa v. Ditoslawicz dem Bränn. Domherrn und Gemeinsschreiber des Bistums. Sobot das früherhin von Kaspar v. Stralberg erkaufte D. Mokra, welches dieser der dem Bränn. Bürger Schmelechin gestifteten Kanonikatspräbende auf dem Petersberge mit dem Beding abtrat, daß diese

¹⁹⁾ II. 12. ²⁰⁾ III. 66. ²¹⁾ VII. 30. 35. ²²⁾ VII. 35. 38. 50.

²³⁾ X. 7. ²⁴⁾ XI. 12. ²⁵⁾ Topograph. II. 119: ²⁶⁾ Urk. ddo-

Brunns ser. II post dom. palmar. im J. R. ²⁷⁾ I. 18.

Präbende, für die Zukunft v. Mokra genannt werden und unter präbostlichen und Kapitel-Schütze stehen sollte ²⁸⁾). Gleichwohl bezog Johann v. Drahotus auf Deblin von hier noch im J. 1448 1 Dreiling Weinzehent, worauf er eben damals den Jaroslaw v. Schellenberg in Gemeinschaft nahm ²⁹⁾).

8. Nebowid. Peter Hecht v. Kossitz vertauschte mit Ursula v. Zajcan 1366 das D. Dstrow (bei Bitesz) gegen Nebowid, 3 Mk. Zinses, das Patronatrecht und 1 Hof daselbst, welchen letztern er sogleich dem St. Petersberger Probst Niklas abtrat und ihn auch auf das Uebrige in Gemeinschaft nahm ³⁰⁾). Dazu erkaufte das Kapitel von Jessel v. Krzizantow im J. 1381 noch 5 3/4 Lahn und 2 Insaßen daselbst ³¹⁾), die St. Peterskirche aber für das Altar des hl. Leonard 1494 vom Sohne Beitz v. Nebow., Johann, 1 Dufaten jährl. Zinses von 10 Dufat. von 1 dassigen Lahn nebst 1 Weingarten ³²⁾), und vereinigte so das ganze D.

9. Prage (ehemals Prackows und Pracken). Zwei Theile des dassigen Kirchzehents vom Getreibe und Weine (der dritte sollte dem Pfarrer bleiben) verließ u. a. Bisch. Bruno 1274 seinem Burggrafen in Měbřiz, den W. Fraut und Albert ³³⁾), aber 1368 erkaufte das Brünn. Kapitel dieses D. sammt dem Patronate von den Brünn. Bürgern und W. Bohuss und Johann v. Lissnowicz um 326 Mk. ³⁴⁾), und erstand dazu 1386 von der Wittwe nach Pržibit v. Rietkopicz, Katharina, und ihrem Sohne Mir 1 dassigen Ader, nebst Wiesen, Obstgärten, Hutweiden und 5 1/2 Gehöften ³⁵⁾).

10. Kausniz-Alt. Dieser ganze Ort (Kausou tola) gehörte schon im J. 1131 zum Spittinower Kirchengut und somit der Olmüzer Kirche ³⁶⁾), und wurde 1331 zur Stiftung der Pomdechantei bei der Brünn. Kollegialkirche verwendet ³⁷⁾), bei der er seitdem verblieb ³⁸⁾).

11. Urhau-Groß. Dieses D. gehört den Dominikanern und Blazioniz an; hier mögen aber die historischen Daten über beide Theile beisammen stehen. Das Patronat über

²⁸⁾ III. 65. 67. ²⁹⁾ VIII. 71. ³⁰⁾ I. Lib. D. Wilhelm. de Canstadt. 20. ³¹⁾ II. 60. ³²⁾ Lib. Erect. eccles. S. Petri Brun. a Placid. Knopp. fol. 199. Mapt. ³³⁾ Urf. ddo. apud Modries XII. Cal. April. ³⁴⁾ I. Lib. D. Mathuss. de Sternberg. 6. ³⁵⁾ III. 32. ³⁶⁾ Urf. d. Bisch. Heinrich Bif. ³⁷⁾ Urf. ddo. in die S. Catharine. ³⁸⁾ Was Schwob Topograph. N. E. 325. zu diesem Artikel sagt, ist unrichtig, weil es Neu-Kausniz betrifft.

die dassige Pfarre besaß bis zum J. 1276 das Kollegialstift in Alt-Bunzlau, seitdem aber das Nonnenstift in Kanitz ³⁹⁾. Im Beginn des 14. Jahrh. gehörte Groß-Urhau selbst dem Hause Lemnis, worauf die Wittve nach Thas v. Lomn. und Stifterin des Str. Anna-Nonnenklosters in Alt-Brünn, Katharina, es, sammt jeder Zubehör und der Hälfte vom zwischen diesem und Klein-Urhau gelegenen Obstgarten, für den Fall ihres Absterbens, ihrem Sohne Znatha und seinen Kindern beiderlei Geschlechts im J. 1317 zubachte, mit dem Beding, daß, wenn ihre (Katharinens) Entel ohne männlicher Erben absterben würden, das ganze D. dem genannten Nonnenkloster zufallen solle ⁴⁰⁾. In ihrem letzten Willen vom J. 1333 schenkte sie demselben Kloster das dassige Patronat und beließ ihm auch den Nutzgenuß von Urhau für 1 Jahr, nach dessen Ablauf es jenem Znatha zufallen solle ⁴¹⁾. Dieser verschrieb wieder 1339 seiner Tochter und Priorin des gedachten Stiftes, Elisabeth, 5 Mk. jährl. Zinses von Gß-Urhau und den Ertrag des großen Obstgartens zwischen beiden gleichnamigen D.D.; nach ihrem Tode bestimmte er das Ganze demselben Kloster ⁴²⁾, welches 1346 von Jencz v. Lomnicz auch noch 5 dassige Lahn. nebst 5 Zusäßen für 70 Mk. ⁴³⁾, im J. 1369 aber das 1/2 D. sammt 1 burgrechtlichen Hofe, 1 Mühle und Wäldern um 400 Mk. ⁴⁴⁾, und gleichdarauf noch 7 Lahn. daselbst um 100 Mk. erstanden ⁴⁵⁾. — In Betreff der andern Hälfte des D. wird Folgendes bemerkt: Im J. 1353 trat eine Dffa v. Urh. ihren Kindern Jessel und Dffa 10 Mk. Zinses daselbst ab ⁴⁶⁾, und 3 J. später verkauft hier Proczek v. Lomnicz seiner Gattin Hysla 10 Mk. jährl. Eintommens von 7 Lahn. für 100 Mk. und trat ihr auch den Ueberrest seines dassigen Besitzes zum Wirthum ab ⁴⁷⁾. Dies muß aber rückgängig geworden seyn, weil 1360 Matthäus v. Sternberg erklärte, daß er für seine Gattin Bolla das 1/2 D. Urhau von demselben Proczek um 500 Mk. erkaufte habe ⁴⁸⁾. Im J. 1371 verschrieb Jencz v. Lomnicz seiner Frau Elisabeth 150 Mk. auf dieses D. ⁴⁹⁾,

³⁹⁾ s. dieses zu dies. J. ⁴⁰⁾ Urk. ohne Datum. ⁴¹⁾ Urk. ddo. in die S. Laurentii Mart. ⁴²⁾ Urk. ddo. Brune, prid. ante exaltation. S. Crucis. ⁴³⁾ Urk. ddo. Brune 4. Jul. ⁴⁴⁾ Urk. ddo. die octav. SS. Apor. Petri et Pauli. ⁴⁵⁾ Urk. ddo. Brune ser. IV infra octav. Pentecost. ⁴⁶⁾ l. 71. ⁴⁷⁾ das. Lib. D. Joann. de Besowicz 10. ⁴⁸⁾ das. 25. ⁴⁹⁾ Lib Mathuss. de Sternberg 23.

und 1378 verkaufte die Wittwe nach jenem Matthäus v. Sternberg, Bolka, 1 Hof in Urhar dem Brünn. Kollegial-Kapitel ⁵⁰⁾. Das St. Annasther in Brünn erstand 1665 1 dasigen freien Burgrechtshof sammt Wiesen, Aekern, Wein- und Obstgärten von Joh. Melchior Kolumban, und verkaufte ihn sogleich um 500 fl. an Samuel v. Seefeld, von dessen Wittwe es ihn 5 J. später zurücknahm, um ihn an Joh. Karl Aulik v. Krzebenitz auf 6 J. zu verpachten ⁵¹⁾. Eben so überließ auch das Brünn. Kollegial-Kapitel 1 dasigen Hof am 20. Jänn. 1673 einem Unbekannten.

12. Swonowitz. Im J. 1360 wird ein Vessil v. Swonow. genannt ⁵²⁾, und 1385 verkauft Budisz v. Kwassicz sein Besitzthum in Swonow., nämlich den von seinem Vater Milota 1366 um 150 Mk. erkauften Hof, um 6 Mk. Zinses ⁵³⁾ an Bedrzich v. Kulcz, der darauf seiner Frau Dorothea 100 Mk. verschrieb ⁵⁴⁾, und im J. 1406 das ganze D. besaß, weil er darauf der Frau seines Sohnes Diwa, Elisabeth, 75 Mk. anwies ⁵⁵⁾. Dieser verkaufte es 1416 seinem Bruder Bestan, welcher darauf seiner Frau Margareth 120 Mk. versicherte ⁵⁶⁾, es aber sammt dem iden D. Zilowicz (dessen Gründe zum Swonowitzer Hofe einverleibt waren) an Benesz v. Dussow veräußerte, welcher darauf seine Frau Eksta in Gemeinschaft nahm, was auch diese, nach ihres Gatten Tode, im J. 1446 mit Heinrich v. Ehlum-Draziegowicz that. — Insoß trat schon 2 J. nachher die Bürgen des Benesz v. Swonow. dem Benesz v. Kamiepas die Beste und D. Swonow., nebst der Mühlestätte ab, der seiner Frau Madyna v. Mnichowa 100 Mk. darauf verschrieb ⁵⁷⁾. Sein gleichnamiger Sohn verkaufte das D. nebst Beste und Hof 1466 dem Protiwecz v. Zastizyl ⁵⁸⁾, dessen Sohn Hermann es 1511, sammt dem iden D. Zilowicz an Wilhelm v. Wiczlow veräußerte ⁵⁹⁾, welcher beides schon 1518, gleichfalls mittelst Kaufs, an Georg Kropacz v. Kewiedomic abtrat ⁶⁰⁾. Der Erbe des Letztern, Thas Kropacz v. Kewied., verkaufte dies 1531 dem Miklas v. Dampowa, welcher 2 J. nachher seiner Frau Griselda 600 fl. darauf anwies ⁶¹⁾. Bald

⁵⁰⁾ II. 44. ⁵¹⁾ Archivs-Verzeichniß des Kloß. St. Anna. ⁵²⁾ I. Lib. D. Joann. de Bozowicz, 23. ⁵³⁾ Lib. D. Wilhelms. de Constat. 20. ⁵⁴⁾ III. 11. ⁵⁵⁾ IV. 29. ⁵⁶⁾ VII. 39. ⁵⁷⁾ VIII. 5. 37. 69. 71. ⁵⁸⁾ X. 4. ⁵⁹⁾ XIV. 10. ⁶⁰⁾ XV. 5. ⁶¹⁾ XX. 1. 15.

naher kam das D. an Ulrich Prjepiczy v. Richemburg und von diesem, zufolge eines Tausches gegen das D. Holubicz und 5 Tauschen in Krauzel vom J. 1545, an das Brünn. Kollegial-Kapitel ⁶²⁾. — Der Theil dieses D., welchen gegenwärtig die Stadt Wischau besitzt, kam 1336 durch die Wittwe nach Simram v. Ungersberg, Margareth, an das Königin-Kloster in Alt-Brünn, und dieses verkaufte ihn, sammt dem Hof in Tschertschein, den Unterthanen in Rosalowitz und 1 Hofbaner in Slawitowitz am 27. Okt. 1688 an Gregor Ign. Koschinsky v. Koschin um 6390 fl., nach dessen Tode das eben Angeführte, der Erbtheilung vom 13. Mai 1708 zufolge, dem ältesten seiner 3 Söhne, Wenzel Karl, zuviel, welcher (Freih. v. Koschin, Domherr von Olmütz u. Breslau, des Olm. Bischofs in tempore Coadministrator und Pfarrer bei Sct. Mauritius in Olmütz) es am 3. Mai 1709 der Stadt Wischau um 7200 fl. rh. verkaufte.

13. Welspitz. Im J. 1131 gehörten 4 dasige Lähne zum Brünn. Kirchengute ⁶³⁾ und bis 1306 bezog die Schlappanitzer Pfarre von da den Zehent, der seitdem der Olmütz. Scholasterie zugewiesen wurde ⁶⁴⁾. In der ersten Hälfte des 14. Jahrh. gehörte Welspitz dem Hause Wildenberg, und die Wittve nach Potha v. ält. v. Wildenb., Zdinla, trat 1349 ihren Söhnen Proczel, Potha und Jessel ihr dasiges Witthum von 400 Mt. ab ⁶⁵⁾, und dem zweiten derselben noch obendrein 6 Mt. jährl. Einkommens von hier nebst 1 Hause in Poforzicz ⁶⁶⁾. Im J. 1371 verkauften die BB. Putha und Johann v. Wildenb. ihre Antheile von der Burg Wildenberg und mehren DD., worunter auch Welspitz, dem Ältesten Johann für 2600 Mt. ⁶⁷⁾, dessen Sohn Jodok letzteres allein, nebst 1 Mühle, im J. 1406 an das Brünn. Kollegial-Kapitel veräußerte ⁶⁸⁾.

14. Von Prisenitz ist, mit Ausnahme der von Schwoy mitgetheilten, aber schwankenden Notiz: daß es der Bischof zu Wien, Philipp Herr v. Breuner, welcher vorher Probst auf dem Sct. Petersberge zu Brünn gewesen, derselben Probstei geschenkt habe ⁶⁹⁾, weder in der Landtafel noch in den Urkunden Erwas anzufinden, nur wird bemerkt, daß es zuverlässig schon 1645

⁶²⁾ XXIV. 14. ⁶³⁾ Urf. des B. Heinrich Zdis. ⁶⁴⁾ Urf. ddio. Olom VII. Cal. Marc. ⁶⁵⁾ l. 6. ⁶⁶⁾ l. 6. 11. ⁶⁷⁾ ll. 2. ⁶⁸⁾ IV. 38. ⁶⁹⁾ Topograph. II. 310.

zu Kritschén gehörte, weil es in dem Verzeichniß der durch die Schweden verwüsteten kapitularischen DD. vom J. 1647 mitangezeigt ist (s. die Ortsbeschreibung). Es bildet mit der Brünn. Vorstadtgasse Zeil, ein eigenes Gut, und gehört, wie oben bereits gesagt wurde, dem jedesmaligen Bischöfe von Brünn, als Probstén des Kollegial-Kapitels. Was schließlicb die

15. Brünn. Vorstadtgassen betrifft, so wurden schon um das J. 1500 die Mühle auf der Zeil (vulgo Panavia) mit 3 Lahn. und 2 Fischern, 1 Mühle in der Vorstadt Króna mit Namen »Malzmühl,« die Gassen Grillowitz und Rothgasse mit 1 Mühle, nebst 1 Hause und Garten in der Vorstadt Lesbergasse unter die »antiqua bonae« der St. Petersprobstei gezählt ⁷⁰).

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt der Hschft. Kritschén beträgt 7084 Joch 1069 □ Klstr., der des Probstei-Gutes St. Peter hingegen 805 Joch 470 □ Klstr. Die Oberfläche des Letztern ist durchweg eben, die der Erstern nur zur Hälfte eben, während die andere Hälfte, namentlich bei Mokra und Nebowid, theils bewaldete Kalkhügel, theils, wie bei Welspitz, Belowitz, Prage und Alt-Kausnitz, nackte Anhöhen aufgeschwemmten Erdreichs aufweist. An dichten gemeinen Kalkstein hat die Umgegend von Mokra keinen Mangel und v. Mehoffer will dort auch Urkalk gefunden haben; bei Nebowid aber wird ein Trippel gegraben, welcher dem Venetianischen an Eigenschaften gleicht. Bei Mokra ist auch eine, bis jetzt noch nicht genau untersuchte und beschriebene Höhle von bedeutender Größe, welche schönen Tropfstein aufzuweisen hat. Ehemals waren bei Welspitz und Prage ausgiebige Steinbrüche ⁷¹), sie sind aber seit vielen Jahren erschöpft. — Trigonometrisch bestimmte Punkte sind: die Anhöhe bei Prage (w. vom D.) 168,¹³, der Hügel Zimaršký (1/2 St. nw. vom D. Belowitz) 136,⁷⁷, und die Nebowider Anhöhe (1/2 St. s. vom D.) 102,²⁹.

Nebst den beiden Flüssen Schwarzawa und Zwitzawa, welche sich unterhalb Brünn bei Klein-Mariazell (Kum-

⁷⁰) Lib. Ereccion. huj. eccles. a Placido Knopp fol. 344. Mspt.

⁷¹) so heißt es in den Statuten der St. Petersberg. Probstei fol. 62. Hschft. zum J. 1500: de lapidum fractura in Welspitz solvantur Capitulo Brunensi annuatim 3 fertones, et in Praegen juxta quod provenit.

rowiß) vereinigen, bei den Gemeinden Ober- und Unter-Gerspitz, dann Prisenitz vorüber, dem Chirlitzer Gebiete unter dem gemeinschaftlichen Namen Schwarzawa zufließen, und beim plötzlichen Schneeschmelzen im Frühjahre, oder anhaltenden Regengüssen die eben genannten DD. nebst Kumrowiß allzuoft durch Ueberfluthen gefährden, hat dieses Dominium noch 2 Bäche, nämlich den »Kiczkaer«, welcher im Motrawalde entspringt und südlich durch Kritschen nach Schlappanitz eilt, und den »Nemojaner«, welcher aus dem gleichnamigen D. (Dom. Hasbroman) im westl. Laufe, über Gundrum und Tjechen nach Al-Kauswitz und Welspitz gelangt und von da auf das Austerlitzer Gebiet übertritt. Nur die Flüsse führen Welse, Hechte, Parmen und Schleichen, die Bäche aber Bärtschlinge, Aalraupen und Weisfische. Alle Teiche sind seit 30 Jahren trocken gelegt.

Die Bevölkerung beträgt, mit Einschluß der fremdherrschaftl. Antheile von Groß-Urhau und Swonowitz, 9459 S. (4567 mül. 4891 wbl.); darunter sind 17 Nichtkatholiken hebräischer Bekenntnisses (in den Brünn. Vorstädten) und 20 Juden; die übrigen sind Katholisch. In den DD. Kumrowiß, Mariazell, Ober- und Unter-Gerspitz, Prisenitz und Swonowitz, dann in den Vorstadtgassen Brünn wird Teutsch, in den übrigen Ortschaften aber Mährisch gesprochen.

Ertrags- und Erwerbsquellen sind: 1. die Landwirtschaft. Die zu ihrem Betrieb verwendete Bodenfläche beträgt:

1. bei der Hschft. Kritschen:

| | obrgttl. | | unterth. | |
|--------------------------|----------|--------|--------------|-------|
| An Aeckern . . . | 604 J. | 116 □ | Kft. 4709 J. | 367 □ |
| » Teich. u. parif. Wies. | 123 » | 230 » | 358 » | 775 » |
| » Gärten . . . | 23 » | 1519 » | 90 » | 604 » |
| » Hutweiden . . | 84 » | 353 » | 401 » | 204 » |
| » Weingärten . . | — » | — » | 103 » | 115 » |
| » Waldung . . . | 633 » | 275 » | 6 » | 716 » |

2. bei dem Gut Skt. Peter:

| | | | | |
|-----------------|------|--------|-------|-------|
| » Aeckern . . . | 63 » | 336 » | 593 » | 152 » |
| » Wiesen . . . | 11 » | 1114 » | 54 » | 156 < |
| » Gärten . . . | 1 » | 1191 » | 28 » | 14 » |
| » Hutweiden . . | — » | — » | 53 » | 949 » |

Der Boden im flachen Lande besteht aus fruchtbarer Dammerde mit lehmiger Unterlage und fördert den Anbau aller Getreidearten, Hülsen- und Knollengewächse, des Maises und

jeder Gemüsegattung; im hügeligen Theile lagert dagegen die magere Dammerde auf Lehm, Mergel oder Sand und ist demnach viel weniger fruchtbar. In alter Zeit, namentlich im 13. und noch im 15. Jahrh., wurde von mehreren Gemeinden (z. B. Prage und Mokrau, s. deren Besitzer) ein starker Weinbau betrieben; dormal beschränkt er sich auf die südl. gelegenen DD., worunter Robowid das vorzüglichste, dessen „Kleines“ Wein- gebirg einen an Güte und Geschmack ausgezeichneten Wein liefert. Der jährl. Ertrag aller Weingärten dürfte im Durch- schnitte auf 50 Fässer angenommen werden. Die obrgktl. Wal- dung von 3 Revieren („Mokrauer, Paradies u. Nebowider“) ist mit Stein- und Aueichen, Küstern, Espen, Erlen, Ulmen, Weiß- und Rothbuchen, Birken, Kiefern, Tannen, Fichten und wenigen Ahornbäumen bestockt. Die Jagd liefert Edel- und Dammhirsche, Rehe (im Wechsel), Hasen, Birk-, Hasel- und Repphühner, Wald- und Mooschnepfen; auch Füchse sind nicht selten. Der Obstbau wird theils in eingefriedeten Gärten, theils in Weingärten gepflegt, liefert aber nur gemeine Sorten des gewöhnlichen Obstes. Die Bienenzucht ist unbedeutend.

2. Die Viehzucht zählt, mit Ausnahme einer beträchtli- chen Zahl von Feder- und Vorstenvieh und Ziegen,

1. bei der hschft. Kritschen:

| | obrgktl. | unterth. |
|------------------|----------|----------|
| An Pferden . . . | 5 | 496 |
| > Rindern . . . | 86 | 1088 |
| > Schafen . . . | 659 | 1076 |

2. bei dem Gute St. Peter:

| | | |
|-----------------|---|-----------------|
| > Pferden . . . | — | 65 |
| > Rindern . . . | — | 113 |
| > Schafen . . . | — | 149 Stücke bei- |

nahe durchgehends eines starken und schönen Landschlages. Das veredelte hschftl. Vieh ist in 2 Meierhöfen, deren 1 in Kritschen, der andere in Welspiz ist, eingestellt.

Die technische Betriebsamkeit ist sehr lebhaft. So findet man auf der Brünn. Vorstadt Unter- und Oberzeil 4 k. k. priv. Tuch- und Kasimir-Fabriken, 24 Tuchmacher, 17 Weber und Zeugmacher, nebst 2 Schön- und Schwarzfärbern; auf der Peter- burggasse aber 1 k. k. priv. türkische Kappensfabrik nebst 2 Webern und Zeugmachern. Außerdem betreiben auf dem ganz- en Gebiete etwa 260 Professionisten die gewöhnlichen Polizei- und Commercialgewerbe, worunter z. B. 7 Fleischer, 11 Müller,

7 Arbeiter, 1 Frau
 4 Eisenarbeiter, 5 Sch
 Zähler, 15 Schi
 Weber, 2 Schuh
 Instrumentenmacher, 1
 behände gehört zur
 Die oben er
 zum Theil ansführlicher
 trächtlichen Anzahl von
 die Bewohner von Ku
 Gerspiz setzen die Er
 Hauptstadt mit den gro
 der Verkauf von ganz b
 wählten, und großen
 jeder Art in die italien
 sehr belebten H ande
 Juckwärte der Haupt
 nach Wien, Böhmen
 aus föhl. über Kume
 Ober- und Unter-
 hiet gebahnten n. a.
 ten sind in Grün
 ertheilt, Präze, Unter-
 rowitz, Präge, Unter-
 sind erst im freiwillige
 Armen durch Unterstützung; die
 sind dem vortigen wohlthätigen
 werden von ihm unterstützt.

1 Kaffeesieder, 6 Fassbinder, 3
 ser, 29 Schneider, 47 Schuh
 4 Färber, 4 Wagner, 3 Haf
 ber, 2 Hutmacher, 2 Kürschner, 1
 Majer, 1 Bürstenbinder ic. Zu
 Spezerei- und vermischte Waar
 wählten und bei dem Artikel
 besprochenen Fabriken geben ei
 Menschen Erwerb durch Tageloh
 rowitz, Prisenitz, Ober- und
 rugnisse ihrer Viehzucht in der
 Gewinne ab. Dieses letztere
 lichem Getreide auf den Wochen
 anders das Verföhren der durch
 gten höchst verfeinerten Wolleerz
 chen und türkischen Staaten, bilde
 sverkehr, welcher durch die
 abt, so wie durch die von Brü
 id Gallizien führenden Post- und
 witz nach Kennowitz, von Mariaz
 spiz und Prisenitz auf das Chirkit
 in.) befördert wird. Die nächsten k.
 und Posokiz.

erricht wird in 7 katholisch. Trivie
 Alt-Rausnitz, Groß-Urbau, Kritschen
 Armen an s
 und so unterhält jede Dorfgemein
 freiwillige Unterstützung; die der Vorstädte
 wohlthätigen Männervereine zugewie
 ihm unterstützt.
 Das Sanitätspersonale besteht aus 1 M
 auf der Zeit) und 12 Hebammen in den einzelnen Dr
 (4 davon sind auf der Ober- und Unterzeil); auf der l
 ist auch 1 Apotheke.
Ortbeschreibung. 1. Kritschen (Po
 zwischen 2 Anhöhen und nahe an der linken Seite der
 Poststraße, ist ein D. und zugleich der Amtsort von
 mit 606 E. (286 mnl. 230 wbl.). Es hat 1
 Schloß, 1 Brau- und 1 Branntweinh., 1 Schule,

meindewirthshs., 1 Mühle und 1 Luchwalke; eingepfarrt ist es nach Schlappanitz. Der durch die Schweden 1645 hier angerichtete Schaden betrug nach einer geringen Schätzung vom J. 1647 4429 fl.; der Ort war verödet und von 37 Aufsäßen sind nur 10 am Leben geblieben ⁷²⁾. Auch während der französisch. Invasion wurde er ganz verbrannt.

2. Bellowitz (Bedrżichowice), 1/2 St. s., rechts von der Poststrasse im Thale, D. von 38 H., mit 207 E. (102 mnl. 105 wbl.); es ist nach Schlappanitz eingepfarrt und eingeschult, hat 1 Mühle, 1 Gemeindeg- und 1 Dominikalwirthshs. an der Poststrasse (»Pindultka«). Im J. 1387 war hier 1 Freihof. Die Schweden verbrannten 1645 dieses D., richteten einen Schaden von 3177 fl. (nur obrgttl. Seits) daselbst an, und von 19 Aufsäßen waren 2 J. später nur 7 am Leben.

3. Bohonitz (Bohonice), 1 1/2 Ml. wsw. im Thale zwischen den Wiener und Iglauer Poststrassen, D., hat in 60 H. 309 E. (161 mnl. 148 wbl.); es ist nach Alt-Brünn eingepf. und eingesch., und hat 1 Mühle nebst 1 Gemeindegwirthshs. Die Schweden haben den Ort ganz verwüstet (obrgttl. Schaden 2072 fl.), und nur 8 Aufsäßen blieben von 19 am Leben.

4. Gerspitz-Oben (Horný Gerspice auch Jerspice), 1. 1/8 Ml. w. in einer Ebene am rechten Ufer der Schwarzja, D., mit 81 H. und 381 E. (173 mnl. 208 wbl.); es hat 1 Branntwein- nebst 1 Gemeindegwirthshs. und gehört zur Kirche und Schule nach Kumrowitz. Eben so auch

5. Gerspitz-Unten (Dolný Gerspice), 1/4 Ml. s. vom erstern, gleichfalls am rechten Schwarzaufer und eben gelegenes D., von 49 H., mit 263 E. (130 mnl. 133 wbl.). Hier ist 1 Gemeindegwirthshs. und 1 Schankh. In diesen beiden D. lagen die Schweden im J. 1645, verbrannten sie, und der dießfallige obrgttl. Schaden betrug 8757 fl.

6. Kumrowitz (Komarow), liegt wsw. 1 Ml. vom Amtsort und 1/2 St. sö. von Brünn in einer freundlichen Ebene, zwischen den Flüssen Schwarzawa und Zwitterawa, D., von 34 H., mit 213 E. (106 mnl. 107 wbl.). Hier ist eine, als solche angeblich, (s. die Besitzer von Kumrowitz) schon vor 1226 bestandene, sammt der dem hl. Egidius gewidmeten Kirche von 4 Altären und der Schule dem obrgttl. Schutz

⁷²⁾ Dießfallig. Original-Protokoll vom 24. Febr. 1647 im Kap. Arch.

und Bränn. Dekanate unterstehende Pfarre, zu deren Sprengel nebst Kunrowitz, auch Klein Mariaszell und die Petersburggasse, ferner die DD. Czernowitz, Ober- und Unter-Serspiß gehören. Nebstdem hat Kunrowitz 1 gut eingerichtetes Wirthshs. und 2 unterschlächtige Mühlen an der Zwittawa, jede von 7 Gängen. Die Schweden hielten im J. 1645 das D. besetzt und verwüsteten es dergestalt, daß 2 J. später von 13 Ansaßen nur 6 vorhanden waren, und der obgrthl. Schaden 2036 fl. betrug. Wegen seiner niederen Lage leidet das D., so wie Mariaszell, allnoth von den Ueberschwemmungen beider Flüsse, welche namentlich in den J. 1800, 1811, 1817, 1822 und 1830 großen Schaden anrichteten. — In Kunrowitz bestand ehemals unter der mährischen Benennung »Luch« oder »w Luch« eine dem Trebitscher Mutterstifte untergeordnete Probstei des Benedictiner Ordens zum hl. Egidius, von der man mit Gewisheit nur so viel weiß: daß sie schon vor 1195 da war, weil ihr in diesem J. der Brünner Fürst Spithnew den entzogenen Getreidezehent von Aekern des längst eingegangenen D. Manitz bei Bränn reuig zurückstellte. 2 J. später schenkte derselbe Fürst dem Stifte die gleichfalls spurlos verschwundene St. Martinskirche bei Bränn mit Zinsleuten und Zehent, mehre Gärtner auf der »Lucha« und den nahen Wald »ja brdi.«⁷¹⁾ Im J. 1210 erscheint der damalige Probst Gallus als Zeuge auf einer Urkunde für die Abtei Dobrowitz und 15 J. später fand hier zwischen dem böhmischen Könige Wenzel und dem österreichischen Herzoge Friedrich eine Zusammenkunft und Ausöhnung Statt⁷⁴⁾. Derwitz 1225 trat die edle Frau Hailwid dem Probste Arnold 1. Luch 1 Aker bei Manitz und 1 Weingarten bei Bosonoh nebst 60 Mt. für 4 Gründe in Dlawan mit Weingärten bei Hwanic tauschweise ab (Urk. ohne Datum), und R. Dostal, so wie die R. Konstantia schenkten demselben Stifte 1229 den Hof eines gewissen Rudolt im D. Manitz (Urk. d. J. ohne Datum). Ferner weiß man von diesem Stifte, daß es 1305 von 4 Obstgärten und 2 Föhnen auf der Bränn. Vorstadt »Dornich« den Zins bezog⁷⁵⁾, im J. 1319 Behufs einer von Bränn über Kunrowitz durch den Bränn. Bürger Johann Wisso zu bahnenben öffentlichen Strasse seine Ansprüche

⁷¹⁾ Socjet, Cod. dipl. Mor. I, p. 338 u. 349. ⁷⁴⁾ Pulkawa ad h. ann. ⁷⁵⁾ Urk. ddo. VII. Cal. Marc.

auf einen dassigen Gemeindegeweg, gegen 1 Gehöfte und 3 Fertonen aufgab ⁷⁶⁾; im J. 1384 der Karthause v. Königsfeld 5 Wiesen, die man »Hofgarten« nannte und eine sechste mit Namen Prawe, sämmtlich im Wald Laha gelegen, abtrat und obendrein 32 Mfl. bezahlte ⁷⁷⁾; daß es von den Hussiten 1421 hart mitgenommen wurde, und späterhin mit der obigen Karthause wegen der Fahrstrasse über den »Dornrößl« nochmals im Streit gerieth, welcher aber 1479 zu seinen Gunsten schiebsrichterlich entschieden wurde ⁷⁸⁾. Seitdem das Mutterkist Trebitsch dergestalt gesunken war, daß es seine meisten Besitzungen verpfänden mußte, erlag auch die Probstei Kumrowitz der Habucht pirarditischer Dränger und die Zahl der Brüder schmolz bis auf einen, nämlich den Probst Stephan, herab, welcher, wie bereits oben bei den Besitzern gesagt wurde, das D. Kumrowitz mit Unter-Gerspitz und der Feldgasse dem Bränn. Kapitel bei Sct. Peter im J. 1527 abtrat. Das Probsteigebäude stand auf dem Platze, welchen jetzt der Mühlegarten einnimmt, wie dies die erst vor wenigen J. darin vorgefundenen Grundmauern erweisen. Daß aber die Kirche derselben den hh. Benedikt und Egidius schon im J. 1133 geweiht worden, behauptet eine später geschriebene Chronik eines Benedictiners von Gradisch ⁷⁹⁾. — Die zwischen Kumrowitz und dem nahen Czernowitz und darüber hinaus befindliche Auwaldung heißt noch gegenwärtig das »Paradies«, und ist der Ueberrest von der Benennung des ganzen fruchtbaren und amuthigen Thales zwischen Bränn und den Polauerbergen im 11. und 12. Jahrh. — Unterhalb Kumrowitz gegen S. etwa 1/2 St. entfernt, steht die von einem Seitenarm der Zwitterawa betriebene »Königsmühle«, die, urkundlichen Nachrichten zufolge, schon vor 1300 bestanden.

7. Mariazell-Klein (Mala Mariacell), schließt sich im SW. an Kumrowitz an, und hat 72 H. mit 445 E. (215 mnl. 230 wbl.). Bei diesem D. bestand ehemals eine neugebaute aber nicht ganz vollendete Kirche, worin eine Kopie des Marienbildes von Mariazell in Steiermark der Verehrung aus-

⁷⁶⁾ Urk. in Monastic. Mor. T. I. ⁷⁷⁾ In Folge einer Streitesschlichtung wegen der gegenseitigen Besitzungen beider Klöster in dieser Gegend. Urk. ddo. Olomucz, 20. Decemb. ⁷⁸⁾ Bränn. Wochenblatt, 1825. S. 102 flg. ⁷⁹⁾ Hdschft., in der k. k. Hofbibliothek zu Wien. Histor. eccles. L.

gestiftet war. Den Gottesdienst besorgte ein eigens bestellter Beneficiat-Priester bis 1788, wo die Kirche ganz abgebrochen und der Gottesdienst in die Rumrowitzer Pfarrkirche gewiesen wurde, wo während der 14tägigen Dauer der Wallfahrt der Brüner Pilger nach Mariazell in Steiermark, eine nachmittägige Egenandacht abgehalten wird, welche Gelegenheit die reinlichen Rumrowitzer Bäuerinnen benützen, um den zahlreich herbeiströmenden Bewohnern Brünns jedes Standes, Geschlechts und Alters eine eigene Art Kuchen (»Kolatschene«) feilzubieten. Am ausgeputzten Kleiderputz, namentlich beim weiblichen Geschlechte, fehlt es dabei nicht, und so ist dieses »Rumrowitzer Kolatschenseste« zu einem eigenen Volksfest der Brüner geworden. — Westnordwestlich schließen sich an Rumrowitz die

8. Petersburg, mit 21 H. 297 E. (142 mnl. 156 wbl.), und die

9. Petersgassen von 6 H., 70 E. (29 mnl. 41 wbl.) an. Beide sind Vorstadtgassen von Brunn und die erstere enthält 1 k. k. priv. türkisch. Kappelfabrik nebst 1 guten, mit Lanz- und Billardsälen versehenen Gasthause (zum »Kaiser von Deßterreich«), an das sich ein geschmackvoller öffentlicher Garten, auch unter dem Namen »Volkgartene« bekannt, anschließt, und von den Bewohnern Brünns häufig besucht wird.

10. Mokrau (Mokro, ehem. Mokro), 1/2 Ml. n. vom Amtsorte, zwischen Waldungen im Thale, D., mit 52 H. und 312 E. (137 mnl. 175 wbl.), ist nach Lwarofna eingepf. und eingesch., hat 2 Mühlen nebst 1 Gemeindefchankhs., und in der Nähe die bereits erwähnte Tropfsteinhöhle; im 15. Jahrh. wurde hier Weinbau betrieben (s. Besizer).

11. Nebowid, auch N e b o w i t z (Nehowidé ehem. Nowowide), 1 3/4 Ml. w. auf einer Anhöhe zwischen Weinbergen, D., von 47 H., mit 266 E. (128 mnl. 138 wbl.); es ist nach Morbes eingepf., hat aber 1 der dortigen Pfarre als Tochter unterstehende Kirche mit 1 Altar unter dem Titel Auffindung des hl. Kreuzes, welche 1366 Pfarre gewesen (s. die Besizer), und außerdem 1 Freihof nebst 1 Gemeindefchankhs. Die Schweden verbrannten 1645 das D. und verübten es so, daß 2 J. später die von 23 Ansässen am Leben gebliebenen 15 in der Fremde herumirrten und der obrgtll. Schaden auf 2191 fl. abgeschätzt wurde.

12. Prage (Praca, ehem. Praoowe und Praeton), 1/2 Ml. s. auf einer Anhöhe, D. von 77 H., mit 383 E.

(189 mal, 194 wbl.); es ist nach Schlappanitz eingepfarrt, hat aber 1 eigene Schule und auf dem nahen Hügel 1 der Erhöhung des hl. Kreuzes geweihte Tochterkirche mit 3 Altären, welche zwischen 1728 u. 1730 auf ihre eigenen Kosten an der Stelle einer früheren uralten erbaut wurde, bei der schon im J. 1274 eine Pfarre bestand (s. Besitz), welche im 16. Jahrh. eingegangen ist. Der Ort, welcher in neuester Zeit dadurch merkwürdig ward, daß die ihn überragende Anhöhe während der Austerlitzer Schlacht den Mittelpunkt des vereinigten k. k. russisch-österreichischen Heeres bildete, nach dessen Zerspaltung die Schlacht zu Gunsten der Franzosen entschieden wurde, hat 1645 durch die Schweden sehr gelitten; es blieben von seinen 25 Insaßen nur 1 am Leben und der obgkfl. Schaden betrug 1850 fl.; auch wurde er in den J. 1805, 1814, 1818 und 1829 durch Feuersbrünste theilweise verwüstet.

13. Prisenitz (Präsenice), 1 1/4 M. s. in der Ebene am rechten Schwarzaufer, D. von 59 H., mit 295 E. (151 mal, 144 wbl.). Eingepf. und eingesch. ist es nach Mödriz, und hat 1 obgkfl. Schloßchen mit 1 daran stoßenden Garten, nebst 1 Mühle von 7 Gängen und 1 Gemeindefchankh. Das D. bildet, wie bereits oben gesagt wurde, mit der Brünn. Vorstadtgasse »Zeile« ein eigenes, dem jedesmaligen Bischof von Brünn, als Probst des Kollegial-Kapitels bei St. Peter, gehöriges Gut, wurde von den Schweden 1645 verbrannt und so verödet, daß 2 J. nachher der obgkfl. Schaden auf 6754 fl. angeschlagen wurde.

14. Ransnitz-Alt (Starý Rusinow), 1 1/2 M. ö., rechts von der Dlmüt. Poststraße und nahe an Neu-Raudnitz, D., zählt in 65 H. 309 E. (140 mal, 169 wbl.). Hier ist eine, sammt der Schule dem obgkfl. Schuß und dem Austerlitzer Dekanate unterstehende Pfarre, welche als solche schon 1406. bestand und damals 1 Rahn im D. Slawikowiz besaß °). Die Kirche selbst ist dem hl. Wenzel gewidmet, hat 3 Altäre, und wurde nach dem Brande vom 9. Juni 1715, welcher sie sammt dem Pfarrhose und Dfe. verzehrte, zwischen 1718 und 1734 auf ihre eigene, der damaligen Pfarrer und Wohlthäter-Kosten nebst dem Pfarrhause neu aufgebaut; zu ihrem Sprengel gehören auch noch die DD. Welspitz, Slawikowiz und Tschchen. Nebstdem hat der Ort 1 Ge-

wirtdwirthschs., am durchfließenden Remojanerbach 2 Mühlen, und wurde von den Schweden gleichfalls hart mitgenommen, indem von den 20 Insaßen 1647 nur 4 am Leben waren und der obrgtfl. Schaden 2172 fl. betrug.

15. Swonowitz (Zwonowice), 2 1/2 Ml. ö., nicht weit von Wischau, in einer Ebene, D., zählt 49 H., 252 E. (128 mnl. 124 wbl.), hat 1 Mühle, 1 Gemeindegewirtdwirthschs. und ist nach Luttsch eingepf. Ein kleiner Theil davon gehört der Stadt Wischau. Im J. 1448 und noch 1466 war hier 1 Beute nebst 1 Hof (s. Besser), die Schweden haben aber 1645 das D. dergestalt verödet, daß von 14 Angeseffenen nur 3 am Leben geblieben sind.

16. Urban-Groß (Weliky Otzechow), 2 1/2 Ml. ö., rechts von der Poststraße nach Wien, auf einer Anhöhe, von der man eine weite Fernsicht gegen D. und S. hat, D., mit 92 H., 526 E. (233 mnl. 293 wbl.). Beinahe die Hälfte dieses D., sammt der Pfarre, Kirche, Schule und dem Brauntweinhause, gehört zu dem mit Escholmiz vereinigten Gute Blaziwitz, und die Pfarrkirche wird demnach dort beschrieben werden. Auch diesen Ort haben die Schweden ganz verwüstet, von 23 Insaßen waren 1647 nur 4 am Leben, und der Schaden ward auf 1166 fl. angeschlagen. Im J. 1604 waren hier 2 Freihöfe, deren einer dem Gregor Bach v. Orzechow, der andere einem Gregor Elbol v. Hartungsdorf gehörte ¹¹⁾.

17. Wellspitz (Welessowice), 1 1/4 Ml. ö., rechts von der Poststraße nach Olmütz im Thale, D. von 119 H., mit 652 E. (308 mnl. 344 wbl.). Nebst 1 Schule, 1 obrgtfl. Rhof. und 1 Mühle, ist hier auch 1 der Alt-Rausnitzer Pfarre als Tochter unterstehende und der hl. Barbara gewidmete Kirche mit 3 Altären, welche an der Stelle einer frühern in den J. 1731 u. 1732 neu erbaut wurde. Die Schweden hatten hier einen Schaden von 1400 fl. angerichtet, und von 28 Insaßen blieben nur 2 am Leben.

18. Zell-Große (Weliky Cegl, ehem. Ponawa und latin. Ponavia), eine Vorstadt Brünns, die sich daran nördl. anschließt und eben liegt; sie hat in 85 H. 2430 E. (1151 mnl. 1279 wbl.).

19. Zell-Kleine (Mala Cegl), gleichfalls eine Brünns. Vorstadt, die sich an die vorige in gleicher Lage anreicht, zählt

¹¹⁾ Schwob, hdschftl. Zusätze zur Topograph.

in 79 H. 1153 E. (558 mtl. 595 wbl.) und hat 4 k. k. priv. Feintuch- und Kasimir-Fabriken (darunter die großartig eingerichtete und Nachts mit Gas beleuchtete der Gebrüder Scheller), 1 vielbesuchtes Badhaus auf dem Mühlgraben der vorbeifließenden Zwittera, 1 Schule, mehre Gast- und Wirthshäuser, und das aus einem früher bestandenen ansehnlichen Waisenhaus um 1788 geräumig und zweckmässig eingerichtete k. k. Provinzial-Straf- und Arbeitshaus (»Zuchthaus«). Die Vorstadt Zeil gehörte schon im Beginn des 14. Jahrh. der Probstei zu Ett. Peter und mußte bedeutend ausgebreitet gewesen seyn, weil sie im J. 1315 wenigstens 3 Bäcker hatte ²³⁾. Uebrigens haben auch diese Vorstädte durch die Schweden viel gelitten, die Hälfte der bessern Häuser war 1647 niedergehauen, die andere Hälfte verbrannt, und von 60 Insassen blieben nur 12 am Leben: der Schaden ward auf 5132 fl. 20 kr. geschätzt.

20. Die Feldgasse (Polnj Ulice), ist ebenfalls eine Vorstadt Brünns, hart am rechten Ufer der Schwarzawa und links von der Poststrasse nach Wien, meist vom Domin. Alt-Brünn. umgeben. Sie soll nach ämtlicher Angabe ²⁴⁾ nur 5 Häuser mit einer Bevölkerung von 196 Seelen enthalten. Hier befinden sich außer 1 Branntwein- und 1 Badehause, auch 1 k. k. priv. Fabrik für türkische Kappen, und das bei dem Dom. Alt-Brünn besprochene Kloster der barmherzigen Brüder sammt dem Spital und der Kirche. Der durch die Schweden hier angerichtete Schaden wird auf 369 fl. angegeben. 1 A

Fideikommiß-Gut Ržetin.

Lage. Das Gut liegt westnordwestlich von Brünn hart an der böhmischen Gränze zwischen den Dominien Borotin, Lettowitz, Kunstadt, Riffitz und den böhmischen Gütern Swojanow und Teutsch-Biela.

Besitzer. Seit dem 28. Nov. 1820 besitzt dieses Kadeten-Fideikommiß-Gut Joseph Graf v. Dessours-Walderode (Vergl. die Besitzer von Bodenstadt I. Bd. S. 86); in frühern Zeiten hieß:

²³⁾ Priv. Civ. Bran. Ms. bei d'Elvert, S. 95. ²⁴⁾ In der Conscription fehlt sie ganz.

1. Krjetin, oder doch einen Theil davon, eine gewisse Dimuth, welche ihr dasiges Wittthum von 100 Mk. ihrem Sohne Prjibel abtrat ¹⁾, und 1391 werden noch die BB. Sator und Peter v. Krjetin genannt ²⁾. Im J. 1407 verkauft Hinel v. Lettowiz dem Niklas v. Chudichrom das D. Krjetin sammt 1 Hofe und das D. Wessela ³⁾, der sich sogleich darnach zu nennen anfing, obwol auch noch Andere denselben Beinamen führten, aber anderswo begütert waren. Dorothea v. Krjetin nahm auf ihr Heirathsgut daselbst und in Wessela 1416 ihre Söhne in Gemeinschaft ⁴⁾, und 1446 verkauft Wenzel v. Krjetin dieses D. sammt Wessela einem Johann v. Bissowecz ⁵⁾, dessen Sohn Heinrich 1490 von Johann v. Krjetin auch das D. Porzicz (unterhalb Bohumow) erstand ⁶⁾, und alles dies noch im J. 1518 besaß ⁷⁾. Seine Söhne Hinel, Wenzel und Bernard (Krjesity von Bissowecz), verkauften 3 J. später die Beste und D. Krjetin, D. Wessela mit Hof und Antheil v. Porzicz der Magdalena v. Duba und Pippa ⁸⁾, welche ihren Sohn Christoph v. Bostowicz 1527 darauf in Gemeinschaft nahm ⁹⁾, und der das Gesammte 1531 dem Johann v. Wogenicz verkaufte, welcher seinem Better Paul darauf in Gemeinschaft nahm ¹⁰⁾, der (er war Schloßhauptmann in Trübau) es auch im J. 1549 wirklich besaß ¹¹⁾. Bei diesem Geschlechte, von dem namentlich im J. 1600 ein Getrjich Wogeniczky v. Wogenicz angegeben wird ¹²⁾, blieb das Gut bis etwa 1618, wo es Friedrich Kaltenhof v. Malegow besaß, der, als verwickelt in den Aufruhr vom J. 1620, es verlor, worauf die k. k. Hofkammer dasselbe (sammt dem Patronat in Krjetin) am 18. Juli 1623 dem Simon Krayer v. Schönberg, für 20,000 fl. rhn. überließ ¹³⁾, welcher k. k. Rath und Landrechtsbeisitzer in Mähren) es 1629 dem Reichshofrath Otto Molander v. Schwarzenthal und seiner Gemahlin Sabina, und zwar: das Schloß und D. Krjetin, nebst den DD. Wranowa, Brjesicz, Wessela, Unter-, Mittel- und Ober-Porzicz, Boganow, Sudlow und Pralucz sammt Brauhä., Obst-, Hopfen- und Küchengärten für 18,000 fl.

¹⁾ D. 2. (durchaus) l. 72. ²⁾ VI. 21. ³⁾ 27. ⁴⁾ VIII. 34.
⁵⁾ X. 27. ⁶⁾ XIII. 10. ⁷⁾ XVII. 16. ⁸⁾ XIX. 4. ⁹⁾ B.
 l. XIX. 4. ¹⁰⁾ XXIII. 6. ¹¹⁾ Brünn. Wochenblatt 1826 S.
 208. ¹²⁾ Schwoy, Topograph. II. 174. ¹³⁾ XXXVI. 5.

rn. verkaufte ¹⁴⁾. Im J. 1656 (1. März) trat die Wittwe Maria Elisabeth Eggst, geb. v. Grünberg, die auf sie nach ihrer † Schwester Sidonia Kapau gebliebene Verlassenschaft, worunter auch das Gut Krjetin gewesen, dem k. k. Reichshofrathe Johann Walderode v. Eckhausen ab, welcher es zu dem von ihm errichteten Fideikommiße hinzufügte, und das Gesammte seinen Nachkommen hinterließ, deren einer auch der gegenwärtige Besitzer ist. Dieser verpachtete das Gut dem Professor der Landwirthschaft und Naturkunde an der philosophischen Lehranstalt in Brünn, Franz Diebl, und der letztere benützt es noch gegenwärtig.

2. Bogenau (Bohuniow). Im J. 1382 einigte sich Ulrich v. Bostowicz hinsichtlich des D. Baczow mit der Tochter des Jencz v. Deblin, Margareth, wegen ihres Besizthums, nämlich der DD. Dlesnicz (Dessen), Bohuniow, Ober- und Unter-Porzecz und Bradlne ¹⁵⁾, aber die letztere eheligte bald nachher den Szenel v. Kunstak und nahm ihn sammt ihren Söhnen 1391 auf das nach ihrem Vater ererbte Habe, worunter die eben genannten DD. (in Bohuniow eine Pfarre) in Gemeinschaft ¹⁶⁾. Im J. 1406 verkauft der Sohn Proczek v. Komniß (alias de Deblin), Szenel, dem Johann v. Komniß, außer andern zur Burg Lula gehörigen Ortschaften, auch die Hälften von Bohuniow mit der Richterei und halben Patronat, so wie die von Ober- und Unter-Porzecz und Brandlne ¹⁷⁾. Johanns Tochter, Kunka, brachte diese DD. ihrem Gatten Jaroslaw v. Sternberg zu, welcher ihr auf dieselben 1412 20 Schk. Gr. jährl. Zinses verschrieb ¹⁸⁾. Bald darauf kamen sie nochmals an das Geschlecht der Komniße, und die BB. Johann und Wenzel v. Komn. verkauften selbige 1504 dem Johann v. Bostowicz auf Swojanow ¹⁹⁾, der sie wieder 1513 sammt Patronat und Höfen (das D. Ober-Bradlne war obere, dagegen bestand ein Unter-Bradlne) dem Ladislaw v. Bostowicz auf Tribau überließ ²⁰⁾, von dem sie schon 1515, gleichfalls mittelst Verkaufs um 500 Schk. Gr. an Niklas Krzela v. Lippa-Richtenburg geblieben, welcher sie 1517 dem Wilhelm v. Pernstein abtrat ²¹⁾. Schließlich verkaufte 1551 Jaroslaw von Pernstein für sich und seine jüngern BB. Bratislaw und Beit diese

¹⁴⁾ XXXVII. 68. ¹⁵⁾ D. 2. IV. 16. ¹⁶⁾ Daselbst VI. 14.

¹⁷⁾ Ebenda VII. 15. ¹⁸⁾ VIII. 3. ¹⁹⁾ B. 2. XIII. 33. ²⁰⁾ Das.

XIV. 17. ²¹⁾ Cod. Porast. Fol. 211. 212.

DD. (in Bogenua Patronat und Richteramt), sammt den Dörfern Ober- und Mittel-Bradlan, dem Bohuslaw Sabowffy v. Slawna, der sie zugleich an Wenzel v. Wogenicz zu dessen Gute Krjetin abließ ²¹⁾).

3. Bradleny (Bradlený ehem. auch Bradels). R. Johann schenkte 1327 die nach dem kinderlosen Absterben Johannes v. Grätz ihm heimgefallenen DD. Bradels und Brzesk mit nebst mehren andern in dieser Gegend gelegenen dem böhm. Oberstmarshall Heinrich v. Lippa für treu erwiesene Dienste ²²⁾. Erst 1382 sehe man die Besitzer von Bogenua.

4. Břestý (ehem. Wrzósyc), gehörte im 15. Jahrh. dem Geschlechte Lomniš, und erst 1524 verkauften es, sammt dem Antheil an Branowa, dem bei diesem liegenden Leiche »Strowoskys« und andern DD. dieser Gegend, die OB. Georg und Johann v. Lomniš dem Besitzer von Tribau, Christoph von Bostowicz ²⁴⁾, welcher das Gesammte schon 1531 dem obigen Paul v. Wogenicz abtrat ²⁵⁾.

5. Ueber Wessela sehe man seit 1407 die Besitzer von Krjetin, bei dem es fortwährend war.

6. Wranowa. Hier schenkte 1398 Sigismund v. Rousskettowicz seiner Gattin Elsbeth 2 Aecker nebst Zubehör ²⁶⁾, und als sie in Gemeinschaft mit ihrem zweiten Gemahle Milota von Zworow das Gut Lettowicz 1447 dem Waniel v. Bostowicz verkaufte, war auch die Hälfte von Branowa dabei ²⁷⁾, und verblieb bei demselben, während die andere 1524 zu Brzesk gehörte (s. die Besitzer desselben) und mit diesem zu Krjetin kam.

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt beträgt $\frac{1}{2}$ □ Meile, davon sind 4495 Joch nutzbares Land. Die Oberfläche besteht meist aus ziemlich hohen Bergen mit starkem Abfall der Wände, welche eine Fortsetzung des Saarer Gebirges sind, das sich von da westlich fortzieht. Es gibt nicht leicht auf einem so kleinen Raume eine dergestalt unter einander geworfene Mischung der verschiedenartigsten Stein- und Erdartten, als hier: Granit, Syenit, Urkalk mit verschiedener Beimischung, in Gneis übergehender Diorit, auch Tremolit in Schwefelkies eingesprengt, Ouarze von verschiedener Beschaffenheit, Berg- und Randschistose, Feldspat, Sandsteine von verschiedener Grundmischung und Formation, Konglomerate, Chlorit, Grünstein in erdig

²¹⁾ Eben da XII. 85. ²²⁾ Urk. ddo. Brunae, Fer. I. post convers. S. Paoli. ²³⁾ B. L. XVII. 3. ²⁴⁾ Das. XX. 4. ²⁵⁾ D. 2. VI. 55. ²⁷⁾ Das. X. 42.

aufgebüßtem Zustande, Glimmerschiefer, und auch dieser hier und da erdig, Mergel, Brauneisen- und schaliger Thoneisenstein, Eisentiesel, auch mit vielem Eisenocher vermischte Erd- und Steinarten, guter Lösserthon, Lehm, Quarzsand von verschiedener Form und Körnergröße, Porzellanerde, Thon-, Sand- und Kalkmergel, auch Spuren von Steinkohlen²²⁾. Der Brauneisenstein kommt in Flözen vor und wird bei den DD. Brestky und Mittel-Poritsch durch Bergbau, jährlich an 4- bis 5000 Kubel gewonnen und nach Krenstadt verführt. Der Berg Pobjwrsky, (1/4 St. westlich vom D. Bessela) wird auf 308,⁵⁹ trigonometrisch bestimmt.

Vom Gewässer ist nur der Bach Kretinka erwähnenswerth, welcher aus Böhmen, und zwar von der äußersten Wasserscheide bei Bistra herabkommt, das Gut vom W. gegen D. durchströmt, und unter dem Lettowitzer Schlosse in die Zwitawa fällt. Er führt Krebse, Aalraupen, Barschlinge, Grunbein und Weißfische. Teiche sind nicht vorhanden.

Die insgesammt katholische Bevölkerung mährischer Zunge beträgt 2357 Seelen (1132 unkl. 1225 wkl.), und lebt vom Ackerbau, Flachsspinnen und Tagelohn.

Für landwirthschaftliche Zwecke benützt man:

| | obrgttl. | | unterth. | |
|------------------|----------|------------|----------|------------|
| als Aedern . . . | 414 J. | 1146 □ Kl. | 2343 J. | 1519 □ Kl. |
| > Wiesen . . . | 57 > | 716 > | 44 > | 1312 > |
| > Gärten . . . | 9 > | 1318 > | 132 > | 1242 > |
| > Hutweiden . . | 48 > | 1082 > | 286 > | 1262 > |
| > Waldung . . . | 587 > | 1482 > | 568 > | 1080 > |

Der tragbare Boden ist in den tiefer gelegenen, ebenen, oder wenig geneigten Flächen, die aber kaum den 20sten Theil des Ganzen betragen, ziemlich tief und fruchtbar; dagegen an den Bergflähen feinig, feucht und arm, und auf den hohen Plattformen sehr feinig und kalt. Die Unterlage ist zum Theil felsig oder schotterig; zum Theil verwittertes, aber auch festes Gestein, welches dann der Ackerkrumme oft so häufig beigemischt ist, daß es mehr als die Hälfte, ja mitunter drei Viertel derselben ausmacht. Er bringt demnach vorzugsweise nur Roggen, Hafer, Knollengewächse und Flachß hervor. Der Bau des letzteren wird seit 1820 in größerer Ausdehnung und sorgfältig be-

²²⁾ »Mittheilungen« v. 1827 S. 269 fig., wo auch das Gut, in landwirthschaftlicher Hinsicht, ausführlich beschrieben wird.

trieben. Nach die Obstbaumzucht erfreut sich seit dieser Zeit einer regen Theilnahme von Seite der Obrigkeit sowohl, wie von der der Unterthanen, zumal jener Dörfer, die in Thälern liegen. Sie liefert allerlei Äpfel, Birnen, Zwetschken und Maulbeeren, und die 2 obrigtl., seit 1831 bedeutend erweiterten Bauerschulen zählten in demselben Jahre bei 28,000 veredelte Obstbäumchen²⁹⁾.

Die obrigtl. Waldung besteht aus einem Revier, und enthält meistens Tannen, weniger Fichten und etwas Buchen mit Ahorn. Die Jagd ist niederer Art, und der Vogelfang nicht ergiebig.

Der landwirthschaftliche, obrigtl. Viehstand hoch veredelte Viehstand zählt:

| | obrigtl. | unterth. |
|------------------|------------|----------|
| Pferde | 3 . . . | 175 |
| Rinder | 57 . . . | 640 |
| Schafe | 1388 . . . | 226. |

Außerdem werden noch Schweine und Ziegen gehalten, und die Sausucht wird stark betrieben. Die Obrigkeit hat 5 Meiereien, deren 3, nämlich die zu Krjetin, Branowa und Bogezan (dieser ist dormal verpachtet), in einer tiefern und daher wärmeren Lage sind, während die bei Wessela und Studlow auf hohen Hüften liegen.

Mit Handwerken beschäftigen sich 65 Landmeister, darunter 1 Bier, 3 Brauwweinbrenner, 3 Fleischer, 3 Mälzmüller, 34 Leinweber u. u. Ueberhaupt aber wird die Glashüttenerei von jeder Gemeinde, zumal in der Winterzeit, sehr fleißig betrieben. Im D. Krjetin befindet sich 1 obrigtl. Pottschütte, welche in 2 Öfen und 2 Kesseln jährl. bei 60 Cent. Pottasche erzeugt. — Den Handel bilden nur die landwirthschaftlichen Erzeugnisse, welche meistens nach Böhmen ausgeführt werden; als Zwischenhandel gilt das Verfahren des Kalts von der Hsfst. Raiz hierdurch nach Zwittau und Leitomischel.

Das Gut wird östlich mit der von Brünn aus über Leitomisch und Zwittau nach Böhmen führenden Poststraße, und westlich mit der durch Liffitz und Kunstadt gleichfalls nach Böhmen gebahnten Handelsstraße, mittelst mehrerer Landwege verbunden. Die nächsten Posten sind in Goldenbrunn und Bräsan.

²⁹⁾ Dasselb., 1832 S. 338.

Für den Unterricht von 431 schulfähigen Kindern gibt es 3 Trivialschulen, nämlich in Krjetin, Bogenau und Bradleny, und eben dort bestehen für Unterstützung von 15 Armen eigene Anstalten, deren Vermögensstand aber nicht ausgewiesen wird. — Die Gesundheitspflege ist einem in Lettowitz wohnenden Arzte und einer Hebamme in Krjetin anvertraut.

Ortbeschreibung. Zu dem Gute gehören folgende Dörfer:

1. Krjetin, 5 1/2 Ml. nordnordwestl. von Brünn, am Fuße des Gebirges, hat 59 H. und 354 E. (176 mnl. 178 wbl.). Nebst einem alten, ins Viereck gebauten Schlosse von einem Stockwerke, worin das Wirthschaftsamt sich befindet, und das eine dem hl. Franz Seraph. gewidmete öffentliche Kapelle hat, ist hier auch eine Pfarre (Lettowitzer Dekanats), deren dem hl. Hieronym geweihte Kirche 4 Altäre (das Blatt des hohen angeblich von Elias Herbert gemalt) nebst 1 Kapelle des hl. Kreuzes enthält, und 1708 vom Grafen Johann Georg v. Waldarode neu erbaut wurde. Zu ihrem und dem Sprengel der dasigen Schule gehören, außer Krjetin, die DD. Mittel- und Unter-Pokitsch, Branowa und Skeziz. Wie man oben bei den Besitzern gesehen, hatte der Ort 1521 eine Beste, 1623 eine Pfarre, und erlitt, so wie das ganze Gut, von den im J. 1740 hier gelagert gewesenen Sachsen und den Franzosen im J. 1809 manche Unbilden. Des hier bestehenden obrgkfl. Wirthshofes ist schon oben gedacht worden.

2. Bogenau (Bohoňow), 1/2 Ml. w. vom Amtsorte am Bach Kretinka und zwischen Bergen, zählt 55 H. mit 330 E. (160 mnl. 170 wbl.). Nebst einer Schule ist hier auch eine von k. k. Religionsfond 1787 gestiftete Lokalie, welcher, als Patron, an der Stelle der uralten, schon 1391 als Pfarre bestandenen hl. Egidiuskirche (s. die Besitzer) im J. 1820 eine neue erbauen ließ, die eine Glocke vom J. 1469 bewahrt. Wann die frühere Pfarre einging, ist nicht bekannt, so viel aber sicher, daß der Ort sammt der Kirche bis 1787 zum Krjetiner Pfarrsprengel gehörte. Eingepfarrt und eingeschult sind hierher noch die DD. Ober-Pokitsch und Wessela. Die Kretinka betreibt hier 2 Mühlen nebst 1 Brettfäge. und sonst ist hier noch 1 obrgkfl., dormal verpacht. Wirthshof.

3. Bradleny (Bralný ehem. Braluoz), 1/2 Ml. n. an der Zwitterawa, in einer Bergschlucht, zählt in 40 H. 219 E. (113 mnl. 106 wbl.). Der k. k. Religionsfond erbaute hier

1786 eine der Erhöhung des hl. Kreuzes geweihte Kirche mit 1 Altare nebst 1 Schule, und listete späterhin (der Stiftungsbrief ist vom 4. August 1791) dazu eine Lokalie, deren Sprengel noch die DD. Studlow, Wilimow, Stwolowa, Skit, Bilsow und Kostrein zugewiesen sind. An der Zwittawa befindet sich 1 Mühle mit 2 Gängen und 1 Drechsäge.

4. Btesig (Bresya ehem. Wczertica), $\frac{1}{4}$ Ml. s. zwischen Hügeln, hat nur 11 H. mit 74 E. (88 mul. 36 wbl.). Hier ist das oben besprochene Brauneisenerz-Bergwerk.

5. Potitsch-Mittel (Potyo prostradni), $\frac{1}{4}$ Ml. w. an der Kretinka und am Gebirgsfuß, hat 65 H. mit 375 E. (179 mul. 196 wbl.). Auch hier wird auf Brauneisenerz gebaut, und der Bach betreibt 1 Mühle nebst 1 Drechsäge.

6. Potitsch-Ober (Horno-Potje), w. und in der Nähe des vorigen, zählt 64 H. mit 404 E. (176 mul. 228 wbl.).

7. Potitsch-Unter (Potje dolni), $\frac{1}{4}$ St. n., mit 23 H. und 131 E. (68 mul. 63 wbl.). Der Bach Kretinka betreibt hier 1 Mühle und 1 Drechsäge.

8. Studlow (Sstudlow), $\frac{1}{2}$ Ml. hart an der böhm. Gränze und am Gebirgsrücken, hat in 37 H. 186 E. (88 mul. 98 wbl.) und 1 obrgkrl. Meierhof,

9. Wessela (Wosolka), $\frac{1}{4}$ Ml. w. hoch gelegen, von 24 H. mit 161 E. (73 mul. 88 wbl.). Hier ist 1 obrgkrl. Hof, wie auch schon im J. 1521 einer daselbst bestand (s. ob. die Besitzer).

10. Wranowa, $\frac{1}{4}$ St. s. im Thale, mit 22 H. und 129 E. (61 mul. 68 wbl.). Auch hier ist 1 obrigkeitlicher Hof^{3°)}.

Mod.-Herrschaft Kunstadt.

Lage. Liegt im NW. des Kreises und gränzt im D. mit Bostowiz, im S. mit Kiffiz und Czernahora, im SW. mit Kojinka und Perastein, im W. mit Ingrowiz, im NO. mit Kzetin, Bistran (in Böhmen) und Schebetan, und im N. mit Lettowiz.

^{3°)} Die Zahl der Einwohner, mitunter sogar die der Häuser, stimmt bei diesem Dominium mit der Konfirktion vom Jahre 1834 nicht überein; hier wurden die Angaben des Birtheftsamtes geliefert.

Besitzer. Die Burg Kunstadt ist die Wiege jenes reichen, mächtigen und zahlreichen Geschlechtes, das den Böhmen einen großen König (Georg v. Podiebrad 1458 — 1471) und den Ungarn eine Königin (Georgs Tochter und Gemahlin K. Mathias, Katharina) gab, aber 1647 in Männern ausstarb. Es stammte von den niederösterreich. Grafen v. Bernegg und Ribba¹⁾, derer Abkunft man, wie wohl nicht mit Zuverlässigkeit von einem Grafen Heinrich v. Stefening (Stephaning), Gemahl Richardens, der vorgeblichen sechsten Tochter Leopolds des Schönen und Schwester Leopolds des Heiligen, Markgrafen v. Oesterreich aus dem Hause Babenberg, herzuleiten sucht²⁾. Einem dieser Grafen, nämlich Gerhard, entriß nach dem Tode seines Vaters Ulrich um 1226 der Herzog Leopold die ihm zugefallene Grafschaft Bernegg, unter dem Vorwande, er sei blödsinnig, worauf sich Gerhard zu dem böhm. K. Przemisl Ottokar flüchtete, von welchem er zum königl. Burggrafen in Znaim ernannt wurde, viele Besitzungen in Mähren erwarb und sie seinen 4 Söhnen Boczel, Smil, Chuno und Rilul (Rillas) um 1235 hinterließ³⁾, von denen der erste 1234 königl. Marschall, 1240 bis 1255 aber Burggraf in Znaim war, und die Abtei Saar stiftete; der zweite, als Burggraf von Brumow, das Stift Smilheim (in Wisowitz) 1264 gründete, der dritte aber höchst wahrscheinlich die Burg Kunstadt erbaut und sich der Erste nach ihr genannt hatte⁴⁾, während der jüngste der Brüder, Rilul, in der Nähe von Kunstadt die Burg Drnowitz angelegt haben soll⁵⁾. Sie waren, nach Schwob⁶⁾ die Stif-

¹⁾ Der Markt Bernegg liegt in Niederösterreich, 1 Meile von Horn, im Haidgebirge unweit der mährischen Gränze. ²⁾ Link Annot. Zweitens T. I. p. 38 und Hanthaler Fast. Campillil. T. I. p. 27. 69. ³⁾ S. mehreres darüber in dem gründlichen Aufsatze: »die Drnowitz in Mähren« von Hortý, im Freih. v. Hormayr's »Archiv« x. 1818. S. 349 ff. ⁴⁾ Chuno de Chunenstadt, de Chunstadt &c. in mehren Urth. bei Otto Steinbach und des B. Theodorich. ⁵⁾ Hortý am obig. D. S. 351. ⁶⁾ Topograph. II. S. 184. Ebenda sagt er: daß Boczko V. v. Kunstadt, ein Urenkel Boczel I., das Schloß und die Pfarst. Podiebrad in Böhmen an sich brachte, wovon er mit seinen Nachkommen den Namen annahm und den »v. Kunstadt« nicht mehr gebrauchte. Er war der Vater Viktorins, dessen Sohn Georg v. Podiebrad als König in Böhmen von 1458 bis 1471 regierte. Georgs Söhne Bistorin und Heinrich wurden mit dem schlesischen Herzogthume Münsterberg belehnt, und ihre Nachkommen besaßen es, sammt dem Fürstenthume Dels in

er jurt 3 Hauptlinien dieses Hauses, wovon die von Emil abkommende den Beinamen Jagimacj annahm, die Hschft. Jaispiß besaß und in der 2ten Hälfte des 18. Jahrh. aus-
 jarb; die des Kuno sich ausschließlich nach Kunstadt und die
 des Niklas nach Drnowiß nannte, und deren letzter männliche
 Epoffe um 1610 als Herr von Drnowiß, Raiz und Kamis
 farb. Diese Linien zerfielen oft noch in verschiedene Zweige,
 die von ihren Besitzungen (Kunstadt, Drnowiß, Piffiß, Raiz,
 Kamis, Sdding, Dpatowiß, Lrtbau, Gzech, Dttoslawiß, Drunow,
 Polchradiß, Plamenan, Busan, Roznan, Wiffowiß, Plln, Entow,
 Krijanan, Joffowiß, Jaispiß, Kruman u. a.) verschiedene Be-
 kammern führten, und denen mütterlicher Seits viele der jetzt
 noch blühenden altgräfl. Häuser in Mähren und Böhmen die Ab-
 stammung verdanken. Wir können hier nur von den Kunstadtern
 sprechen, welchen dieser Herrschaftskörper unmittelbar angehörte.

Von den Eöhnen jenes Kuno v. Kunstadt verliert sich in-
 des jede Spur, und erst mit einem spätern Erhard (Gerhard,
 Heral) v. Kunst. beginnt ein neuer Faden. Er war zwischen
 1326 u. 1340 Rämmerer des Brünner ⁷⁾ und von 1341 bis
 1349 zugleich des Brünner und Znaimer Landrechtes ⁸⁾, wies
 1349 der Gattin seines Sohnes Emil, Elisabeth, 190 Ecks.
 G. Heirathgut auf Kunstadt und andere Gütern an ⁹⁾, muß
 aber in demselben Jahre gestorben sein, weil 1350 sein nach-
 folgender Sohn Emil ¹⁰⁾ das D. Koffecz, mit Ausnahme der
 heutigen Erz- und Silbergruben, von Jencz v. Komniß zu dem
 Gute Kunstadt erkaufte ¹¹⁾. Im J. 1360 trat Emil's Sohn,
 Gerhard v. Kunstadt, seinen Eöhnen Kuno v. Piffiß, Wilhelm
 u. Polchradiß und Hersch. v. Luczka die Burg Kunstadt mit
 ihrer Zubehör ab ¹²⁾, von denen der Letztere (Erhard) 8 J.
 später die Burg sammt dem Städtchen Kunstadt und dem dazw.

Schlesien, bis 1647, wo sie in der Person Karl Friedrichs in
 Rämern ausstarben, worauf das letztere Fürstenthum durch Hei-
 rath seiner Tochter an eins Linie des herzogl. Hauses Württemberg
 kam, welches sich darnach nannte und erst 1792 in Rämern aus-
 starb. Die Erstochter des letzten Herzogs von Württemberg-Dels
 brachte das Fürstenthum und den Namen Dels an ihren Gemahl
 den Herzog Friedrich v. Braunschweig. ⁷⁾ Urff. Nr. 23 und 31
 in einem handschftl. Roder des Königinlofers in Alt-Brunn.
⁸⁾ Ibid. Nr. 33, 49 und B. L. 1. 3. ⁹⁾ Das. 13. ¹⁰⁾ Fillus
 quondam Erhardi de Conostat; ein zweiter, mit Namen Kuno
 v. Piffiß, wird 1351 genannt. ¹¹⁾ D. L. 1. 10. ¹²⁾ Das. 79.

Schbrigen den **W. Boczet** und **Wihelm v. Kunstadt** und **Hartlieb v. Strachowicz** gleichfalls abtrat ¹³⁾). Bald darauf, nämlich 1374, verkauft der obige Erhard seiner Gattin **Jutta** die Burg **Kunstadt** sammt dem Städtch., 2 Höfe unter der Burg mit 6 Mühlen eben dort, ferner die **DD. Rudka, Sulitow, Petrow, Matow, Klein-Koziczka, Ustopow, Zbraslawicz**, nebst den Antheilen an: **Loborz, Swichozin** und **Groß-Kosiczka** im 1400 **Schd. Gr.** als Wittthum, indeß so, daß das Gesammte von den Erben um dieselbe Geldsumme eingekauft werden könne ¹⁴⁾), trat aber demungeachtet für den Fall seines Absterbens das Gesammte 1385 dem **Boczet v. Kunstadt - Podiebrad** ab ¹⁵⁾). Sein Sohn **Erhard**, Oberstämmerer des **Brünner Landrecht**s, kaufte im J. 1398 von **Ludwig v. Ubnssyn** dieses ganze **D.**, und schloß 1406 mit **Erhard v. Kunstadt - Danbrawicz** einen Vertrag, dem zufolge die beiderseitigen Güter dem Ueberlebenden zufallen sollten ¹⁶⁾). Im J. 1407 erkaufte die **W. Erhard** und **Georg v. Kunstadt** von dem Pfarrer in **Chlumecz** **Ulrich v. Bostowicz** das diesem vom **Kremscher Kapitel** dechant **Jesek v. Bostowicz** abgetretene Gut **Sebranicz**, nebst den Hälften der **DD. Ugezd, Ritow, Habrow, Bobierad**, und **Jassina**, aber **Erhard** schenkte dies schon im folgenden J. mit **Georgs** Einwilligung seiner Schwester **Elbeth** und ihrem Gatten **Johann v. Bostowicz** ¹⁷⁾). Derselbe **Erhard** muß die **Höchst. Kunstadt** verloren haben ¹⁸⁾), weil sie nebst dem Gute **Leschnicz** **K. Georg** im J. 1464 dem **Olmüzer Oberstämmerer Proczek v. Kunstadt** schenkte ¹⁹⁾), welcher 1476 darauf, und namentlich auf die Burg und Städtch. **Kunstadt**, die **Beste Bischof**, ferner die **DD. Rudkau, Sulitow, Ustup, Kosiczka, Matow, Petrow, Kosicz, Sachotin, Lohoborz, Chota, Zbraslawicz, Martinsowawes**, dann die Antheile von **Hlubok** und **Kunicze**, nebst den zu **Lissicz** gehörenden **DD.**, seinem **Better Joh. Heralt v. Kunstadt - Plumenau** dergestalt in Gemeinschaft nahm, daß der Letztere der **Brüdergemeinde** und dem Pfarrer in **Kunstadt** sogleich 320 **Dukaten** und andere 5000 **Dukaten** demjenigen auszahlen sollte, welchem sie **Proczek** letztwillig bestimmen

¹³⁾ Ebenda 73. ¹⁴⁾ D. 2. II. 17. ¹⁵⁾ Das. IV. 40. ¹⁶⁾ B. 2. IV. 3. 41. ¹⁷⁾ D. 2. VII. 36, 36. ¹⁸⁾ Vielleicht der Räubereien wegen, die er sich schon vor 1440 zur Schuld kommen ließ, und nicht aufgab, obwol er dießfalls von den Ständen zur Ruhe angehalten wurde. Urk. ddo. w Reperycizw den sw. Liburczw 1440 im R. Ständ. Archiv. ¹⁹⁾ Das. XI. 3.

würde ²⁰). Der letztere (seine Gemahlin war Johanna v. Krauz) starb um 1492, und Kunstadt fiel sammt Kiffitz und Dpatowiz an Hynek Boczel v. Kunstadt, Polna ²¹), welcher 1502 dem Wilhelm v. Pernstein alle auf den Gütern Kunstadt und Kiffitz etwa aufzufindenden Erz- und Silbergruben für immer abtrat ²²) und 1517 auf die zur Burg gehörenden DD. seiner Gattin Anna v. Reuhaus 5000 Schd. Gr. Wirthum verschrieb, letztwillig aber (am Montag nach Martus 1518) zum Erben seiner sämtlichen Güter in Böhmen und Mähren seinen Better Ludwig Jagimacz v. Kunstadt bestimmte, welchem er dessen Vater Johann v. d. Jagimacz v. Kunst. unterstellte ²³). Ludwig verkaufte Samstag nach Christi Himmelfahrt 1520 diese Herrschaft, namentlich die Burg und Städtch. Kunstadt, nebst den DD. Suchotin, Marzinowa, Zbraslawicz, Matow, Petrow, Sulitow, Kosiecz, Kosyczka, Ustup, Rudka, Unczicz, ödes Jurczko, Kunicz, Chota, Hluboch, Bedrzihow (Antheil), Kunczina (Antheil), Lysicz, Eyrchow, Drnowicz (Antheil), Dpatowicz, Brtiowý, Malonin, Emolno, ein zweites Rudka (Antheil) und Raubanina — um 15,500 Schd. Gr. Reichmisch dem Wilhelm v. Pernstein ²⁴), dessen Erbe Adalbert v. Pernstein das Gesammte schon 1523 an Hawel Zwierzeticzky v. Wartenberg abtrat ²⁵), welcher es 2 J. später demselben Adalbert zurück verkaufte ²⁶), von welchem es 1529 dem Johann Czerucziczky v. Raczow überlassen wurde ²⁷). Die Söhne des Letztgenannten, nämlich Ernest und Wilhelm, verkauften die Herrschaft (bei Kunstadt selbst 1 Hof, Mühle, Obstgärten, Brauhö., Hopfengarten; in Kunstadt und Sulitow Pfarren) im J. 1558 dem Mathias Rincz v. Zarussicz, der es (im Städtch. Kunstadt 1 Brauhö.) schon 1560 dem Hynek Posadowsky v. Posadowa, und dieser unter Einem dem Hans Friedrich Ofen. v. Hardeß auf Glas abtrat, welcher darauf und auf der Beste Gebranz (1566) seiner Gattin Elisabeth v. Moness 8500 fl. verschrieb ²⁸). Er ernannte im letzten Willen vom J. 1575 ²⁹) seine Töchter (die Wittwe sollte aber für

²⁰) Ebenda XII. 2. ²¹) B. 2. XII. 19. ²²) Cod. Pernst. fol. 18.

²³) Auch XVIII. 6. 16. ²⁴) Cod. Pernst. fol. 213 ff. ²⁵) Das.

XIX. 9. ²⁶) Auch XX. 3. ²⁷) XXII. 6. ²⁸) XXVII. 3. 20.

38. ²⁹) ddtq. na Gebraniczky, w patel prjed sw. Pawla na myru obracenj Drig. in der M. Ständ. Landrechtsregistratur Nr. 2.

ihre Lebensdauer den Nutzen haben) zu Erben seines Besitzes und diese, nämlich Barbara und Elisabeth, verkauften 1590 die Herrschaft dem Besizer v. Kettowitz und österr. Wundschent, wie auch steierischen Truchses, Johann Gf. v. Hardek, Freih. v. Stattenberg, welcher selbige noch in dem nämlichen Jahre an die Johanna Eva v. Lichtenstein-Nikolsburg, Wittwe nach dem mähr. Obristlandrichter Johann von Boskowitz, für 71,000 fl. mähr. veräußerte, und zwar, außer den bereits oben angeführten Ortschaften, auch noch die DD. Augezdecz, Neýrow, Cassina, Habrow, in Dberad 4 Insassen, in Lufa deren 8, die öde Burg Lauta und D. mit Hof, Städtch. Dlesnjice (Dessen) mit Brauhö. und Pfarre, D. Lasowicz, Prosetin mit Patronat, Krzenow, Bolessin, Wiestinek, Pkota, Kniezowský, Kowieczný mit Patronat, Trestno, Kislowicz, Sultowecz, Wesely, Ubussinek, in Kewiediczet 3 Insassen, Hluboky, Polom, Korahwicza, Czrchow, Wir, Ehlum, Wiestin, (Groß-), Radimierz mit Patronat, 7 Insassen in Mejerziczko, in Jassena 3, in Rumberk 1 und in Switawka 1 Angeseßenen, nebst öden DD. und der Beste Sebranicz³⁰⁾. Johanna v. Lichtenstein bestimmte zwar leßtvillig im J. 1591 diese Herrschaft dem Niklas Mathassowský v. Mathassowicz als Lohn für die ihr und ihrem ersten Gemahle Johann v. Boskowitz geleisteten Dienste, verkaufte sie aber demungeachtet bald darauf dem mähr. Landesburggrafen Paul Katharyn v. Katharn, der im J. 1600, so wie nach ihr seine Söhne Peter und Johann 1613 als Besizer derselben vorkommen³¹⁾. Im J. 1629 besaß Kunstadt Stephan Schmidt v. Freihofen, der eben damals seiner in das Brüner Nonnenkloster bei St. Joseph getretenen Tochter Anna Maria (Wiktoria) 84,400 fl. darauf versichern mußte³²⁾, aber schon 1635 verkaufte das mähr. Landrecht dieselbe Herrschaft (in Sebranicz öde Beste, so auch in Prosetin, in Radimierz Beste und Hof, öde DD.: Rumberk, Switawicz und Habrad mit Hof), dem mähr. Landeskämmerer und k. k. Kriegsrathe Heinrich Schlick Gf. v. Posfaun³³⁾, der sie leßtvillig (vom 4. Jänn. 1650) seinem Sohne Franz Ernest (k. k. Rath und böhm. Landrechtsbei-

³⁰⁾ Kaufbrief in Strzjedowský's Apogr. Tom. VI. p. 172. sqq. ³¹⁾ D. F. XXXIII. 32. ³²⁾ Das. XXXVI. 20. Die sämtlichen Käufe dieser Herrschaft seit 1590 werden in der Landtafel vermißt. ³³⁾ Auch XXXVII. 29.

fter) hinterließ, welcher dieselbe am St. Johannis Baptiststage 1658, sammt dem vom Vater erkauften Gute Daleczin — aber auch mit der obigen, mit 6 vom Hundert zu verzinsenden Schuldenlast von 84,400 fl. — dem k. k. Obristwachtmeister Leopold Gf. v. Radoh für 30,000 fl. rh. abließ. In Folge des Rechtsstreites wegen der berührten darauf haftenden Schuldenlast wurde dieser Körper am 22. Febr. 1672 dem Klosterstifte bei St. Joseph in Brünn landtäglich versichert, welches davon zuerst am 3. Sept. 1673 das f. g. Drnowitzer Gut, nämlich die DD.: Drnowitz, Rosiczka, Strzechau, Chota, Kunitz, Hluboka, Lohoborz, Rosiczka, Austup, Zerutty, Paczinow und Wodierad dem mähr. Obristlandkammerer Georg Stephan Gf. v. Würben um 14,000 fl. 20 kr. ²⁴⁾, den Ueberrest aber sammt der Burg Kunstadt, Hammern, Bergwerk und 14 Districter DD., als: Karasein, Zdanicz, Dietochow, Piseczny, Janowicz, Bratruffin, Michow, Bochuniow, Chota, Wogtieffow, Kowny, Domanines und Klein-Janowitz, am 2. April 1678 dem k. k. Obristhofmeister, geh. Rathe und Ritter des goldenen Bließes, Johann Nepom. Gf. v. Lambert für 115,000 fl. rh. abließ, der ihn schon am 31. Sept. desselben J. seinem Sohne Kaspar Friedrich (k. k. Räm. und Hofstammerrath um 115000 fl. rh. verkaufte. Des Letztern Sohn, Karl Benedikt (k. k. Kammerer und Erblandsstallmeister in Krain), ernannte im letzten Willen vom 9. Sept. 1721 seinen ältesten Sohn Johann zum Erben, und dieser verglich sich mit dem jüngern Bruder Leopold am 2. Mai 1730 wegen der Erbschaft dahin, daß er sie, nämlich die Hschften.: Kunstadt, Districz und Rozinka dem Letztern im Werthe von 460,000 fl. rh. abtrat, wofür ihm selbst (Benedikt) 230,000 fl. ausgezahlt werden sollten. Leopold (Hauptmann des Rhevenhülter'schen Regiments) verkaufte, nachdem er schon 1731 die Hschft. Districz und Rozinka an den Freiherrn Ernst Mathias v. Wittrowsty und Remischl veräußert hatte, auch Kunstadt (sammt Stein- und Marmorbrüchen und Mineralien) am 27. Jun. 1733 dem Hofrathe bei der k. k. geh. Hofkanzlei, geheimen Kabinet's-Secretär und Ritter des goldenen Bließes, Johann Theodor Freih. v. Imbsen um 310,000 fl. rh. welcher sie, sammt 1 Hause in Brünn lehtwillig am 24. Jänn. 1742 seiner ältern

²⁴⁾ Dieser verkaufte dasselbe am 24. Nov. 1676 wieder dem Graner Erzbischof Georg Sezelepheny für 24,000 fl. rh.

Tochter Maria Antonia verehlt. Freisrau v. Imbsen vererbte (ihr Gemahl, Franz Arnold Freih. v. Imbsen, war kais. Rath und mähr. Tribunalsbeisitzer), die 1783 als Wittwe starb und die Herrschaft ihrer nächsten Anverwandten, Maria Anna Frei. v. Honrichs, geb. Frei. Kocher v. Kindesheim, nachließ, die selbe im J. 1788 ihrem Sohne Ignaz, Hypolit Freih. v. Honrichs vererbte. Dieser ernannte im letzten Willen vom 21. Hornung 1798 seinen ältesten, gleichwol minderjährigen Sohn, Johann Joseph, zum Erben des gesammten Nachlasses, und dieser besitzt die Herrschaft auch noch gegenwärtig.

2. Daletschin war ehemals ein besonderes Gut, wie dies folgende Angaben beweisen: Im J. 1349 gehörte es dem Znatha v. Lassau, welchem es seine zweite Gattin Klara, nebst den DD. Pysieczne und Dyetochow abtrat, und der den Töchtern dieser Klara aus ihrer ersten Ehe und Nonnen im Stifte Daubrawnik, Klara und Katharina, 2 Mk. jährl. Zinses in Daleczin für ihre Lebensstage verschrieb³⁵⁾. Im J. 1352 nahm er den Beinamen davon an, starb aber noch in demselben J. weil seine nachgelassene Wittwe, die obige Klara, mit ihrem Schwager und Probste der Dmütz. Kirche, Johann, hinsichtlich ihres Besitzes in den genannten DD. und in Roweczne, Wessyn, Koruhwicze und Hluboke sich einiget³⁶⁾, aber schon 1358 die Burg und D. Daleczin nebst Pysieczne und Dyetochow mit jeder Zubehör, dem Ingram v. Pernstein erblich verkauft³⁷⁾. Im J. 1390 verschrieb Wilhelm v. Pernstein seiner Gemahlin Agnes auf der Beste und D. Daleczin mit 2 Höfen, ferner den DD. Pysieczne, Dyetochow, Strachogow (hier nur Antheil), Groß und Klein Ubusyn, Redwyediczko (Antheil), Hluboke, Koruhwicze, Roweczne (Antheil), Ehlum, Niklowicz (Antheil), Groß und Klein Wyessyn und Prosyctin (Antheil), mit Ausschluß der zum Gute gehörigen Wälder, 1000 Schk. Gr. als Morgengabe³⁸⁾, und von nun an verblieb das Gut bei dem Pernstein'schen Geschlechte bis zum J. 1588, wo es, nebst Ingrowitz, die BB. Johann und Mar. v. Pernstein, und zwar: Daleczin mit über Burg und Patronat, dann die DD. Strachogow, Chudobin, Uuczyn, Groß-Ubusyn mit jeder Zubehör, dem mähr. rischen Landesburggrafen Paul Katharin v. Katharin für 8000 fl.

³⁵⁾ B. 2. (Kurzweg) I. 10. 11. ³⁶⁾ Das. Brun. Provinc. ³⁷⁾ Ebenda Lib. D. Joann. de Borkowiz. 13. ³⁸⁾ III. 70.

mähr. verkauften, welcher im folgenden J. seiner Gattin Ori-
scka Zeitowna v. Olbramowitz 1000 fl. Wittthum darauf ver-
schrieb ³⁹⁾, im J. 1599 aber der zweiten, Katharina Jan-
trowka v. Blawum, 2000 fl., die ihn darauf in Gemeinschaft
nahm ⁴⁰⁾. Seine Söhne Peter und Johann verkauften Schul-
denhalber 1603, außer Ingrowitz, auch das Gut Daleczin, und
war mit dem gleichnamigen D., Beste, Hof, Schafstall, Mühle,
Prettfäße und Ider Burg, und die DD. Chudobin, Maczin,
Grosz, Ubuison etc, dem Besitzer von Neustadt, Wilhelm Daboky
v. Trzebomistlicz, für 18,000 fl. mähr. ⁴¹⁾, aber 1633 ver-
scherten landrechtliche Bevollmächtigte nebst Ingrowicz auch die-
ses Gut (im D. Daleczin, Beste, Pfarre, Hof, Teiche, Mahl-
und Prettmühle, Hopfengarten) der Anna Maria Gräf. v. Schick
geb. Gräf. v. Salm, laudtäflich ⁴²⁾, die es mit der von ihrem
Gemahle 1635 erkauften Hrschft. Kunstadt vereinigte (s. dieselbe).

3. Der zu Mähren gehörige Theil des D. Rothmühl
(Radimierz) war ehemals auch ein eigenes Gut, aber man
weiß davon nur soviel, daß im J. 1544 Christoph v. Rostow-
icz mit dem Gute Lettowicz auch den jetzt noch zu Kunstadt
gehörigen Theil von Rothmühl dem Christoph Ofen. v. Harde-
l verkaufte ⁴³⁾, und daß er 1590 und 1635 bereits mit Kun-
stadt vereinigt war ⁴⁴⁾.

4. Der Markt Wels (Olessnice) gehörte im 14. Jahr-
hundert mit der nahe dabei gestandenen Burg Luka dem Pro-
czel v. Lomnicz, welcher 1360 darauf, dem D. unter der Burg,
den DD. hodomín und Porzicze (Antheile) seiner Gattin Hilla
600 Schk. Gr. verschrieb ⁴⁵⁾. Im J. 1382 besaß die Hälfte
desselben, nebst mehren DD. der Umgegend, Margareth v. Deb-
lin, welche sich diesfalls mit Ulrich v. Rostowicz einigte ⁴⁶⁾,
1391 aber ihren Gatten Ezenel v. Kunstadt darauf in Ge-
meinschaft nahm ⁴⁷⁾ wogegen Waniel v. Deblin auf der ihm
gehörigen andern Hälfte und mehren DD. seiner Frau Mar-
gareth 250 Mk. Morgengabe verschreibt ⁴⁸⁾. Im J. 1406 ver-
kauft der Sohn des obigen Proczel, Ezenel v. Lomnicz-Deblin,
die ihm gehörige Hälfte des Marktes Wels und anderer jetzt zu
Krijetin zugetheilten DD. (s. dieses) dem Johann v. Lomnicz ⁴⁹⁾,

³⁹⁾ XXVII. 29. 38. ⁴⁰⁾ XXIX. 10. ⁴¹⁾ XXX. 16. ⁴²⁾ XXXIV.
21. ⁴³⁾ D. P. XXV. 26. ⁴⁴⁾ E. dessen Besitzer. ⁴⁵⁾ D. L.
1. 74. ⁴⁶⁾ Das. IV. 16. ⁴⁷⁾ VI. 14. ⁴⁸⁾ VI. 14. 23.
⁴⁹⁾ VII. 50.

und als dieser 1416 die Burg Lufa sammt dem D. Lufa an Johann Dzor v. Bostowicz verkauft hatte, behielt er sich Dels nebst dem D. Kniezowes u. a. vor ⁵⁰). Im J. 1455 verschrieb Bohuß v. Lomniß seiner Gemahlin Katharina v. Isburg auf diesen Markt nebst Kniezowes und Lassowicz wie auch andere jetzt fremdhöflich. DD. 13 Schf. Gr. jährl. Zinses ⁵¹), und diese brachte das Gut ihrem zweiten Gemahle Berthold v. Tworlow zu, nach dessen Tode seine Söhne Andreas und Christoph, im J. 1466 die Burg Lufa sammt dem Markte Dels mit Patronat und dem D. Kniezowes ic. dem Wilhelm v. Pernstein für 1000 Ml. verkauften ⁵²). So verschmolz es mit Kunststadt, wurde aber demungeachtet noch als eigenes Gut betrachtet, und als solches 1590 von den Schwestern Barbara und Elisabeth Gräf. v. Hardeß dem Johann Gf. v. Hardeß abgetreten, und zwar: die verödete Burg Lufa mit D., das Städtch. Dlesnicze, mit Brauhß. und Pfarre, die DD. Lassowicz, Prosetin mit Patronat, Krzenow, Brtiowý, Bolessin, Wiéstinel, Pkota, Kniezowka, Austup, Roweczny mit Patronat, Groß- und Klein Kressný, Nitlowicz, Sultowecz, Wessela, Ubussinel, 3 Insassen in Redwiediczko, Hsuboth, Polom, Kornuhwicze, Szrhov, Wir, Chlum, Groß Wiestjn, Radimierz mit Patronat, 7 Insassen in Mezerziczko, und 3 in Jassenowa ⁵³); nach dessen (Johann's) Tode das Gesammte, gleichfalls mittelst Kaufs vom J. 1590, an die Besitzerin von Kunststadt, Johanna Eva v. Liechtenstein-Ritolsburg, überging ⁵⁴).

5. Sebrantz (Cobranic auch Czebranic). Daß der Ritter Eppo dieses Dorf mit der Umgebung bis zum Zwitterawfluße, über die Berge Chanawi, bis zum Bache Zabudu und den Berg Isar und bis zur Zwitterawa, im J. 1043 dem böhm. Brzewnower Benedictinerstifte geschenkt, hat der Raigerer Probst B. Piter urkundlich erwiesen ⁵⁵), und daß es 1258 durch Tausch gegen das einem Ritter, mit Namen Bohuß Erha, gehörende D. Sobautowicz, von derselben Abtei an das Stift Raigern gekommen, weiß man ebenfalls ⁵⁶). Im J. 1348 besaß es Johann v. Bostowicz, welcher darauf und auf die dasige Beste seiner Gattin Anna 600 Ml verschrieb, und 1368

⁵⁰) VIII. 40. ⁵¹) B. 2. IX. 12. ⁵²) Cod. Pernst. fol. 49. In tabulirt wurde der Kaufbrief erst 1496. D. 2. XVI. 2. ⁵³) B. 2. XXVII. 53. ⁵⁴) Das. XXVIII. 11. ⁵⁵) S. Thesaurus absc. p. 139. ⁵⁶) S. Wolpý's Taschenbuch für die Geschichte Mährens und Schlesiens III. Jahrg. S. 139.

trat der Dechant des Kollegialstiftes in Kremsier, Jessel v. Boskowitz, dieses D. sammt der Beste und den DD. Augezd, Ryrow, Habrow, Wodierad und Antheil v. Jassina den BB. Ulrich und Waniel v. Boskowitz ab ⁵⁷⁾). Im J. 1407 verkauft der Pfarrer in Chlumec, Ulrich v. Boskowitz, den BB. Erhard und Georg v. Kunststadt die Hälfte seines Habes, nämlich die Halbscheiden von Sebranic und des dasigen Patronats nebst der Beste, ebenso auch von den DD. Augezd, Ryrow, Habrow, Wodierad und Jassina ⁵⁸⁾), und Erhard schenkte 1408 seiner Schwester und Gattin Johanns v. Boskowitz, Brandeis, Elisabeth, seinen Drittheil an diesem Gute ⁵⁹⁾). Nach dem Tode Johanns überließen seine Testamentsvollstrecker das Gut (in Sebranic 1 Freihof) den Erben Waniel's v. Boskowitz, Czernahera, und 1447 wiesen die BB. Jessel und Heinrich v. Boskowitz ihrer Mutter Ditta v. Czastolowicz die Beste, D. und Hof Sebranic (mit Ausnahme des Patronats), dann die DD. Habrow und Jassina in 720 Schd. Gr. als Witthum an, und traten ihrem Better Waniel v. Boskowitz (der ihnen das D. Ugeczbez schenkte), 3 Schock jährl. Zinses in Borzitow ab, dem Wenef v. Boskowitz; aber verkaufte sie in Wodierad 7 Lahn ⁶⁰⁾). Von nun an verblieb Sebranic bei dem Geschlechte des Boskowitz bis zum J. 1549, wo es, nach Christoph v. Boskow. Tode, Ladislaw Welen v. Boskowitz den BB. Christoph, Wolf, Dietrich und Johann Friedrich Wfen. v. Hardele-Glatz verkaufte, und zwar die Beste und D. Sebranic mit Hof und Patronat, ferner die DD. Augezd, Ryrow, Habrow, Jassina und Antheil von Wodierad ⁶¹⁾). Nach dem Tode des Vorgenannten traten 1590 seine Töchter Barbara und Elisabeth, Kunststadt sowol, wie Sebranic (mit Beste) dem Besitzer von Lettowitz Johann Wf. v. Hardele ab ⁶²⁾), und seitdem blieb es mit Kunststadt vereinigt.

Was die andern zu dieser Herrschaft gehörenden DD. betrifft, so sehe man über — 1. Augezd zu den J. 1368, 1407, 1476, 1549 und 1590 die Besitzer von Sebranic und Kunststadt, und über — 2. Mustup zu 1374, 1520 und 1673 die von Kunststadt. — 3. Woleschin wurde sammt Brtiow und Rhota 1349 von Niklas Struiffie und seiner Frau Agatha an Hartleb v. Kleczan verkauft ⁶³⁾ der auf ersteres 1374 seiner Tochter und Gattin Adalberts v. Pernstein 3 Mk. jährl. Einkommens verschrieb ⁶⁴⁾), und 1398 überließen die BB. Artz

⁵⁷⁾ D. 9. (durchaus) I. 1. 105. ⁵⁸⁾ VII. 26. ⁵⁹⁾ VII. 26. 36. ⁶⁰⁾ X. 5. 36. ⁶¹⁾ XXV. 59. ⁶²⁾ XX. 119. ⁶³⁾ B. L. I. 3. ⁶⁴⁾ II. 15.

leb und Wilhelm v. Kleszan den Söhnen Waniets v. Muchnicz, Johann und Artleb, dieses D. nebst Brtiow, mit Hof und dem öden Lhota ⁶⁵⁾). Im J. 1406 soll die Äbtissin des Nonnenstiftes in Daubrawnit die DD. Boleschin und Urczow vom Erhard v. Kunstadt zurück gefordert haben ⁶⁶⁾; im J. 1590 aber war es bei Kunstadt (s. dessen Besitzer). — 4. Braslawitz war seit 1476 bei Kunstadt. — 5. Brtiow, zu 1349 und 1398 sehe man Boleschin, zu 1520 aber Kunstadt. — 6. Chudobin und Wessela schenkte Mtgf. Jedok 1386, als ein ihm nach den Waisen eines Pessit, Namens Bonuffan, heimgefallenes Lehen, dem Johann Wogna ⁶⁷⁾, aber 1415 hatte in beiden DD. Johann v. Weblau einigen Besitz, worauf er seiner Frau Bonuffa 5 Schk. jährl. Zinses verschrieb, die aber denselben sogleich an Wenzel Drffla v. Dffel verkaufte ⁶⁸⁾, nach dessen Tode 1437 seine Bürgen einer Manya v. Rukowicz 4 1/2 Schk. jährl. Zinses in Wessela und den Antheil von Chudobin abtraten ⁶⁹⁾. Der größere Theil beider DD. gehörte indes zu Kunstadt, und nach Heralts v. Kunstadt Tode (1492) traten ihn seine Testamentsvollstrecker dem Bratislaw von Pernstein ab (in Wessela war 1 Mühle) ⁷⁰⁾, welcher denselben mit Kunstadt für Immer vereinigte. — 7. Chlum kommt bereits im J. 1043 urkundlich vor ⁷¹⁾, ebenso auch 1341 ein daffiger Pfarrer mit Namen Witto ⁷²⁾. Im J. 1349 trat die Gattin Znathas v. Laffow, Klara, dem Sohne desselben und ihrer eigenen Tochter Anna 7 Mk. jährl. Zinses von 70 Mkn. von den DD. Hluboka, Koruhwieze, Wyestjn und Chlum, dem Gemahle aber 5 Mk. jährl. Einkünfte vom D. Roweczue ab ⁷³⁾, und 1385 besaß auch Jessel v. Chlum dafselbst 1 Freihof, worauf er seiner Frau Katharina 20 Mk. amwies ⁷⁴⁾. Im J. 1390 gehörte es mit Daletschin dem Hause Pernstein ⁷⁵⁾, obwol seit 1360 hier, so wie in Ubuffjn 1/2 Lahn, in Strachnitow aber 2 Grosch. jährl. Zinses die Daubrawniter Nonnenabtei besaß, was sie n. a. von Ingram v. Pernstein, wegen seiner Schwestern und Nonnen desselben Stiftes, Klara und Katharina, erhalten ⁷⁶⁾. Im J. 1406 verschrieb Wil-

⁶⁵⁾ IV. 2. ⁶⁶⁾ Schwobé, Topograph. II. 66. ⁶⁷⁾ R. L. III. 34. ⁶⁸⁾ VII. 43. ⁶⁹⁾ VIII. 20. ⁷⁰⁾ XII. 19. ⁷¹⁾ Piter. Thesaur. abs. p. 139. ⁷²⁾ D. Steinbach u. Dipl. Merkwürdig. Th. II. S. 72. ⁷³⁾ B. L. I. 10. ⁷⁴⁾ III. 16. ⁷⁵⁾ E. Pessier von Daletschin. ⁷⁶⁾ Urk. für dass. ddto. in die circumus. Domini 1360.

beim v. Pernstein seiner Gemahlin Anna v. Sternberg auf den D. Hluboka, Koruhwice, Ehlum, Groß- und Klein-Wjestin, Trestne, Koweczne, Prossetin, Rittowicz (Antheil) und Wyre (Antheil), mit Ausnahme der Wälder und des Flusses bei Wyre, 500 Schd. Groschen ⁷⁷⁾, und so auch Johann v. Pernstein der seinen, Barbara v. Waldstein, im J. 1437 auf mehreren fremdhschftl. D., worunter aber auch Ehlum, Wyre und Groß-Wjestie, 38 Schd. jährl. Zinses ⁷⁸⁾. Die Besitzer des ehemaligen Freihofes daselbst müssen wir Kürze halber übergehen. — 8. Ezerhof (Ezrow). Im J. 1353 schenkte dieses D. sammt 1 Hofe, Heinrich v. Arnowitz seinen Söhnen Bedrjich und Johann, verschrieb aber doch auch 1359 seiner Gattin Anna 100 Mt. darauf ⁷⁹⁾, und 1391 nahm Bohus v. Arnow. die BB. Martin und Buczel v. Drahanowicz auf seinen Besitz in Arnowitz und Ezrow in Gemeinschaft, welche das letztere D. 1397 an Niklas v. Wogetin verkauften ⁸⁰⁾. Im J. 1412 veräußert dieses D. nebst 1 Freihofe daselbst Erhard v. Kunstadt dem Riczel v. Widbach, und dieser wies darauf seiner Frau Machna 6 Schd. jährl. Zinses an ⁸¹⁾, welche (bereits Wittwe) ihren Bruder Johann v. Sedlicz 1420 darauf in Gemeinschaft nahm ⁸²⁾. Heinrich v. Widbach schenkte dieses D. 1447 dem Peter v. Ryzsticz ⁸³⁾, und R. Georg 1466 (mit Hof) dem Georg Johann Dieweckla v. Herstein ⁸⁴⁾. Dieser verkaufte es sammt Beste, Leichen ic. 1487 dem Richter von Trpin, Niklas, um 500 Dukat, und dieser trat es in demselben J. dem Wilhelm und Bratislaw v. Pernstein ab ⁸⁵⁾. Seit dem J. 1520 trifft man es schon bei Kunstadt (s. dessen Besitzer). — 9. Hluboký, darüber sehe man zu 1349 und 1406 Ehlum, zu 1353 und 1390 Dasletschin, zu 1476, 1520 und 1673 aber Kunstadt nach. — 10. Jassena war seit 1368, 1447 und flg. bei Sebrantiz, seit 1590 aber bei Kunstadt. — 11. Korowicz (Koruhwice) war 1349 und 1406 bei Ehlum, 1353 und 1390 bei Dasletschin, seit 1590 aber bei Kunstadt. — 12. Krzenow zu 1447 s. Prosetin, seit 1590 aber Kunstadt. — 13. Kniezowes (Kniezowský); zu den JJ. 1416, 1455, 1466 sehe man die Besitzer von Dels, seit 1590 die von Kun-

⁷⁷⁾ IV. 26. ⁷⁸⁾ VIII. 30. ⁷⁹⁾ D. 2. 21. 70. ⁸⁰⁾ VI. 18. 45.

⁸¹⁾ VIII. 1. 5. ⁸²⁾ IX. 25. ⁸³⁾ X. 47. ⁸⁴⁾ XI. 18. ⁸⁵⁾ Cod.

Pernst. fol. 6.

Stadt noth. — 14. Kauka, war, sammt der gleichnamigen Burg, seit 1360 bis 1590 bei Dels, seitdem bei Kunststadt. — 15. Chota; zu 1349 und 1398 s. die Besitzer von Bolechin, seit 1476, 1520 und fg. jene von Kunststadt. — 16. Makow war seit 1374 bei Kunststadt. — 17. Meserziczko, der hieher gehörige Antheil war seit 1590 gleichfalls bei Kunststadt. — 18. Meyrow, zu 1368, 1407 und 1549 sehe man Sebraniß, seit 1590 aber Kunststadt nach. — 19. Niklowitz trat 1371 Thas v. Ugezd für eine Schuld von 25 Mk. dem Nonnenstifte in Daubrawnik ab ⁸⁶⁾; im J. 1390 aber war es bei Daletschin und seit 1590 bei Kunststadt. — 20. Redwiezý; der Antheil davon war seit 1390 bei Daletschin und seit 1590 gleichfalls bei Kunststadt. — 21 Petrow gehörte seit 1374 fortwährend zu Kunststadt. — 22. Polom gehörte 1348 zum Gute Zuberstein (nachmaligen Pernstein) ⁸⁷⁾ und wurde 1353, nebst einem Theile vom D. Koweczne, von Ingram v. Zuberstein (a lapide) an den Kämmerer des Brünner Landrechtes, Johann v. Bostowicz, um 85 Mk. verkauft ⁸⁸⁾. Im J. 1415 erstand hier Wanick v. Bostowicz noch 6 Lahn von Wilhelm Rýß v. Rohatecz ⁸⁹⁾; im J. 1590 war es mit Kunststadt vereinigt. — 23. Profetin. Ein Theil davon gehörte 1390 zu Daletschin, ganz war es aber 1406 bei Ehlum. Im J. 1407 trat Wilhelm v. Pernstein einem gewissen Johann daselbst 1 Hof ab ⁹⁰⁾ und Johann v. Pernstein verschrieb 1447 seiner Gattin Bohunka v. Lomnicz auf mehrere D.D., worunter auch Profetin, Koweczne, Trestne und Kristýenow, ein Witthum von 300 Schk. Gr. ⁹¹⁾; von 1590 an blieb es mit Dels bei Kunststadt bis 1601, wo es als eigenes Gut Niklas Mathiassowský v. Mathiassowicz besaß ⁹²⁾, von dem es bald darauf an Johanna Eva v. Liechtenstein gebieh, nach deren Tode es ihre Erben 1610 dem Friedrich Drahanowský v. Picnczin, und zwar die Beste und D. Profetin mit Pfarre, Hof, Brauhs., Mühle, Teich, Obst- und Hopfengärten, für 8000 fl. verkauften ⁹³⁾. Wie es zu Kunststadt, bei dem es schon 1635 war, zurückkam, kann nicht angegeben werden. — 24. Rosetsch war seit 1350 immerfort bei Kunststadt. — 25. Ueber Kowetschin sehe man zu 1349 und 1406 Ehlum, zu 1353,

⁸⁶⁾ B. F. I. Lib. Matuss. de Sternberg, 22. ⁸⁷⁾ B. F. I. 1.

⁸⁸⁾ B. F. I. 1. und Lib. Joh. de Crawarß 12. ⁸⁹⁾ VII. 1.

⁹⁰⁾ B. F. V. 6. ⁹¹⁾ VIII. 48. ⁹²⁾ XXVIII. 22. ⁹³⁾ XXX. 44.

1358 und 1390 Daletschin, zu 1447 Prosetin und seit 1590 Kunststadt nach. — 26. Rudka verblieb seit 1347 fortwährend bei Kunststadt. — 27. Cassina; zu den J. 1368, 1407, 1447 und 1549 s. man Sebraniß, zu 1590 aber Kunststadt nach. — 28. Suchotin war seit 1374 bei Kunststadt. — 29. Strachojow; 1360 bei Ehlum, 1390 und 1588 bei Daletschin. — 30. Sulikow, von 1374 an bei Kunststadt. — 31. Sulkowez und die DD. Ubussyn und Unczyn verkaufte, mit dem Gute Jugrowiß, 1452 Joffa v. Kunststadt an Johann v. Pernstein ⁹⁴⁾; von 1590 an verblieb es bei Kunststadt. — 32. Tassowiß. 1455 war es bei Dels, 1520 aber bei Kunststadt. — 33. Groß- und Klein-Trzesna (Trzestza). In Unter-Trzesna verkaufte 1351 Philipp v. Tassow 8 1/2 Fertonen jährl. Zinses dem Bisttziger Pfarrer Martin und dem Priester Henslin für 30 Mk. ⁹⁵⁾; 1447 waren die DD. bei Prosetin, 1496 bei Ehlum und seit 1590 bei Kunststadt. — 34. Groß- und Klein-Ubussyn; zu 1360 s. man Ehlum, zu 1390 Daletschin, 1398 Kunststadt, 1452 Sulkowez, 1588 Daletschin, 1590 Kunststadt und 1603 abermals Daletschin nach. — 35. Untschin (Unozin). Im J. 1379 gaben hier Artleb und Erhard v. Kunststadt der Wittwe nach Erhard Schacjler, Margareth, 9 zinsende Insassen ⁹⁶⁾, und Erhard v. Kunststadt-Stal verschrieb 1392 auf 1 dasigen Hof und dem Städtch. Jugrowiß seiner Gattin Kunka 250 Schd. Gr. ⁹⁷⁾. Zu 1452 sehe man Sulkowez, 1520 Kunststadt und 1588 — 1603 Daletschin nach. — 36. Wessely kommt von 1386 bis 1492 bei Chudobin, seit 1590 aber bei Kunststadt vor. — 37. Wiestin-Groß und Klein. Zu 1349 s. Ehlum, zu 1353 und 1390 Daletschin, zu 1406 und 1437 abermals Ehlum, zu 1590 aber Kunststadt. — 38. Wühr (Wýr). Dalbert v. Pernstein einiget sich 1364 mit seiner Gattin Kunka hinsichtlich aller seiner Güter mit Ausnahme der Burg Pernstein und des D. Wýr ⁹⁸⁾. Zu 1406 und 1437 s. Ehlum, und seit 1590 Kunststadt. — 39. Wodierad (Odierad). Zu den J. 1368, 1407, 1447 und 1549 s. Bessiger von Sebraniß, seit 1407 Kunststadt, so auch zu 1590 und 1673, wo ein Theil davon mit Drnowiß zu Liffiß kommt. Ueberdies ver-

⁹⁴⁾ B. E. IX. 10. ⁹⁵⁾ B. E. I. Lib. D. Joan. de Crawarß 3.

⁹⁶⁾ B. E. II. 47. ⁹⁷⁾ III. 92. ⁹⁸⁾ B. E. I. Lib. D. Wilhelm de Dunstat. 1.

gleiche man denselben Artikel bei den Besitzern von Ezer-
nahora.

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt dieser Herrschaft beträgt 4 □ Meilen und die Oberfläche ist meist gebirgig. Die Bergketten, welche diesen Körper in verschiedenen Richtungen durchziehen, sich im W., nämlich beim D. Korowitz, bis zum höchsten Punkte dieses Kreises erheben, und im S. sich verflachen, gehören zu dem böhmisch-mährischen Gebirge, welches nicht nur den ganzen Norden des Brünner, sondern auch des Iglauner und Znaimer Kreises durchzieht, wo es im S. mit dem österreich. Mannhartsgebirge, und im N.W. des Olmüzer Kreises mit dem mähr.-schlesischen Gefenke zusammenhängt. Der Bildung nach gehört es der Urformation an, welche sich theils als Gneuß (im N.W.), theils als Syenit (im D. und S.) kund giebt. Um Daletschin wechselt der Gneuß mit den Gliedern der Urschiefer-Formation, als: Glimmer-, Talk-, Diorit-, Chlorit- und Hornblendenfelsarten ab, während in der Nähe des Marktes Kunststadt der jüngere Onadersandstein vortritt und aus dem Ehradimer Kreise in Böhmen eine mächtige Kohlen sandstein-Formation auf dieses Gebiet einbricht und es im Osten durchstreicht, um von da nach Ezerahora, Eichhorn, Kossitz und Döslawan sich fortzusetzen. An Mineralien findet man gemeinen Granat bei Dels und beim Turpiner Hofe, Graphit bei Kunststadt und Ezerhow, Eisentiesel und Thoneisen- und Brauneisenstein bei Kunststadt und Photta, schiefrigen und gemeinen Chlorit bei Kossitzsch, gemeinen Serpentin ebenda und bei Währ, gemeinen, asbestartigen und glasartigen Tremolith bei Photta und Dels, gemeinen Schwefelkies lagerweise und gediegenen Schwefel nesterweise ebenda und bei Kunststadt, Porzellanerde bei Dels und Kunststadt, gemeinen Feldspath, gemeinen Quarz, gemeine Hornblende und Glimmer in Gesehieben bei Kossitzsch und Kunststadt, beim letztern auch Mannerde, Moor- und Pechkohle, aber nur 3 Zoll mächtig, körnigen und gemeinen Kalkstein, sowie gemeinen Kalkspath, Dolomit lagerweise und Magnetkies bei Photta u., Plasma bei Rilkowitz, blättrigen Augit bei Groß-Wiestin, Holzstein bei Brtisorow, blättrigen Anthophyllit bei Währ und erdigen Mergel bei Kunststadt, Dels und Photta. Ehemals, namentlich um 1350, war bei Kossitzsch ein Erz- und Silberbergwerk im Gange, und der Bergwerke nebst 1 Eisenhammer wird noch um 1500 und 1673 gedacht ⁹⁹⁾. Im

⁹⁹⁾ S. die Besitzer von Kossitzsch und Ehudobin u.

J. 1733 kommen auch Stein- und Marmorbrüche vor ¹⁰⁰⁾. — Die auf diesem Gebiete trigonometrisch bestimmten Punkte sind folgende: der Berg Podworsch (1/4 St. w. vom D. Besseth) auf 308,⁵⁹, der B. Wluga (n. vom D. Chlum) 312,⁵⁴, der B. Kulischka (1/4 St. un. vom D. Hluboň) 359,⁹⁵, das Feld Pawlůw kopec (1/4 St. w. vom Ubutšín) 374,⁴⁹, der R. Paprčina (1/4 St. sđ. vom D. Kowetiw) 376,⁶⁷ und der B. Hornjles (1 St. nw. vom D. Kowetšín) 406,³¹.

An bedeutenden Gewässer hat die Herrschaft die beiden Flüsse Schwarzawa und Zwitterawa, in die sich mehre Gebirgsbäche einmünden. Jene kommt vom Dominium Ingrowitz bei der Gemeinde Strachojow hierher, durchfließt die Dörter: Lutschín, Daletšín, Chudobín und Wühr und übertritt unterhalb dem letztern auf das Peruckeiner Gebiet; diese dagegen berührt in ihrem Laufe nach S. nur im Osten, bei dem D. Saščina, die Herrschaftgränze. Beide führen Forellen, Barschlänge und Weißfische. Teiche gibt es dormal nicht mehr.

Die gesammte Bevölkerung zählt 13,569 Seelen (6250 mnl. 7319 wbl.); darunter sind 6250 Katholiken, und 7319 Nichtkatholiken helvetischen Bekenntnisses. Die herrschende Sprache ist die mährische.

Ertrags- und Erwerbsquellen bilden die verschiedenen Zweige der Landwirthschaft, Handwerke und Tagelohn. Die landwirthschaftliche Bodenfläche beträgt:

| | obrigtll. | | unterth. | |
|-------------|-----------|-----------|-----------|----------|
| An Aedern . | 1447 J. | 455 □ Rf. | 14,801 J. | 47 □ Rf. |
| » Wiesen . | 294 » | 815 » | 2119 » | 311 » |
| » Hutweiden | 196 » | 1055 » | 1496 » | 1073 » |
| » Waldung . | 6165 » | 1180 » | 840 » | 645 » |

Der tragbare Boden hat im Durchschnitte nur eine dünne Schichte Humus von kaum 3 Zoll, die indeß in der östlichen Abdachung zunimmt, in den höhern Gegenden des Westens aber sich noch verringert. Seine Unterlage besteht im D. aus Lehm und Letten, im W. aus Schotter und kleinen, mit Lehm und Sand gemischten Steinen. In der Regel werden Weizen (obwol für den Bedarf bei weitem nicht zureichend), Roggen, Hafer, Knollengewächse und einige Hülsenfrüchte gebaut; der Flachß gedeiht vortreflich. Obst wird nur im südlichen und östlichen

¹⁰⁰⁾ S. Beszer von Kunstadt.

Theile der Herrschaft gewonnen und es beschränkt sich auf Äpfel, Birnen und Pflaumen gemeiner Art.

Die obrigttl. Waldung ist mit Tannen, Fichten, wenig Buchen, im SO. auch mit Kiefern bestockt, und in 7 Reviere getheilt. Die Jagd liefert Rehe, Hasen und wenige Repphühner; an Raubthieren aber Füchse, Marder und Iltisse.

Der landwirthschaftl. Viehstand zählt, mit Ausnahme von etwa 21 Ziegen und 1924 Stk. Borstenvieh,

| | obrgttl. | unterth. |
|------------------|----------|----------|
| An Pferden . . . | 8 . . | 550 |
| > Rindern . . . | 167 . . | 1969 |
| > Schafen . . . | 2750 . . | 23 |

Die Bewirthschaftung der obrigttl. Gründe geschieht mittelst 7 Meierhöfe, welche in Entfernungen von 1 bis 2 Stunden von einander liegen (in Kunststadt, Lauka, Meyrow, Dels, Rothmühl, Sebranis und Daletschin), und in denen das veredelte Vieh eingestellt ist. Der in Rothmühl ist dormal emphyteutisch verpachtet.

Mit Gewerben jeder Art, deren Hauptstöße die Märkte Kunststadt und Dels sind, beschäftigen sich 400 Meister, namentlich 16 Brodbäcker, 3 Brauer, 4 Branntweinbrenner, 3 Fassbinder, 2 Glaser, 24 Obst- und Küchenhändler, 24 Schmiede, 2 Kalk- und Ziegelbrenner, 1 Maurer, 1 Ranchfanglehrer, 3 Seifensieder, 3 Schlosser, 27 Schneider, 48 Schuster, 8 Tischler, 1 Lebzelter, 12 Tuchmacher und Tuschscherer, 2 Gerber, 2 Sattler, 1 Färber, 2 Wagner, 13 Sägemüller, 16 Hafner, 1 Pottaschesieder, 21 Weber, 2 Hutmacher, 5 Kürschner, 3 Lederer, 1 Zimmermeister u. Außerdem sind auf dem Gebiete 9 Spezerei- und vermischter Waaren-, 1 Eisenwaaren- und 7 Leinwand- u. weißer Waaren-Handlungen, 1 Luchel-, 14 Getreide-, 1 Flachs-, 1 Garnhändler u.

Im Markte Dels ist ferner eine k. k. priv. Baumwollwaaren-Fabrik des Wiener Großhändlers Alois Rayer, welche wenigstens 900 Arbeiter und in der Umgegend über 800 Stühle beschäftigt, und jährlich zum mindesten 15,000 Stücke Kammertücher, Perkal, Kattun, Batist, Musselin, Tull u. erzeugt. Die Waare wird im rohen Zustande nach Wien geschickt, und dort erst zugerichtet. In Daletschin besteht 1 Papiermühle des Ignaz Mussil, welche durch 4 Arbeiter jährl. an 200 Ballen Schreibpapier jeder Gattung erzeugt, und die Ubrigkeit unterhält in Chudobin 1 Eisenhammerwerk, in

Kunstadt und Dels aber 2 Pottaschenbütten, welche zusammen jährlich mindestens 100 Centn. Pottasche liefern. Ob hier auch gegenwärtig eine Papiertapeten- und Spiellkarten-Fabrik thätig, wie in einer ämtlichen Eingabe an die löbl. k. k. Staatsbehaltung vom J. 1834 angegeben wurde, kann aus andern Umständen mit Sicherheit nicht angegeben werden.

Der lebhafteste Handel ist der mit der hier erzeugten Leinwand und zwar auf die Jahrmärkte in Brünn und für die dort befindliche k. k. Monturs-Deconomie-Kommission. Den regsten Antheil daran nimmt die Gemeinde Rothmühl, welche jährlich nach Bedarf, 10 bis 20,000 Stücke verfertigt. Der Flachsbau dessen Ausbeute nach Beschaffenheit der Erndte jährlich 1000 bis 2000 Centn. beträgt, findet seinen Absatz in Pesth, und das übrige Getreide, vorzugsweise Hafer, den seinen auf den Wochenmärkten in Brünn und Proßnitz, von wo dafür der Weizenbedarf bezogen wird.

Eine Chausseemäßig gebaute Bezirksstrasse durchzieht die ganze Herrschaft der Länge nach vom SD. nach W. und unterhält die Verbindung mit den umliegenden Dominien, mit der Poststrasse, welche von Brünn nach Leitomischl in Böhmen führt, und nochmals mit Böhmen, in der Mitte der Hschft. auf einer kürzern Strecke bei Trpin (Hschft. Bistrau). Die nächsten Posten sind in Goldenbrunn und Brüsaun.

Für den Jugendunterricht bestehen 9 katholische (in Kunstadt, Sebranz, Sulikow, Dels, Prosetin, Kowetschin, Sulibowez, Daletschin und Wessely), nebst 3 helvetischen (in Prosetin, Kowetschin und Wessely) Schulen. Die Industrieschule zu Kunstadt, welche im Beginn dieses Jahrhunderts von der Obrigkeit errichtet, und im »Patriot. Tageblatt vom J. 1802¹⁰¹⁾ ausführlich beschrieben wurde, ist seitdem eingegangen.

100 Arme erhalten aus den bei jeder Pfründe bestehenden Anstalten (9), deren Gesamtvermögen 11,796 fl. 13 kr. W. W. beträgt, die nöthige Unterstützung; und Kranke ärztlichen Beistand von 2 Wundärzten (in Kunstadt und Dels) und 17 Hebammen (in den DD.).

Ortsbeschreibung. 1. Kunstadt (Kunsstat, ehem. Kunjna miesta und lat. Cuna civitas s. Dobner Mon. ined. T. IV. p. 392), ist der Amtsort der Herrschaft und ein Markt von 148 H., mit einer Bevölkerung von 877 S.

¹⁰¹⁾ S. 21. 117. 206.

(402 mnl. 475 wbl), welche 400 Joch 1594 □ Rlfr. Acker, 42 J. 1563 □ Rlfr. Wiesen, 41 J. 1229 □ Rlfr. Hutweiden, 10 J. 370 □ Rlfr. Wald, und einen Viehstand von 14 Pfd., 45 Dshl., nebst 129 Kühen besitzen. Der Ort liegt in einem von N. nach S. abhängenden Thale, 4 1/2 Meil. wnw. von Brumm und hat nebst 1 auf einer überragenden Anhöhe befindlichen, ansehnlichen, und gut eingerichteten obrigtl. Schloße, 1 Maierhose, 1 Brau- und 1 Branntweinhaus, 1 Gast- und 1 Wirthshaus, auch eine zum Lettowitzer Dekanat gehörige und dem obrigtl. Schuß unterstehende Pfarre mit einer Schule, zu deren Sprengel, außer Kunstadt (5 Helveten), noch die DD. Braslawetz, Rudka, Hluboký, Laubok und Suchotin (11 Helvet.) gehören. Die Pfarrkirche ist dem hl. Bischof Stanislaw geweiht, hat 5 Altäre und wurde in ihrer gegenwärtigen Gestalt um 1688 von Kaspar Ferdinand Gf. v. Lamberg neu erbaut, nachdem hier schon im 14. Jahrh. eine Pfarre gewesen ¹⁰²), die aber im 16. Jahrh. in den Besitz von Pilsarditen kam, welche sie 1624 den Katholiken wieder abtreten mußten ¹⁰³). Nebst der Pfarrkirche ist auf dem hiesigen Friedhofe noch eine, vom Franz Freih. v. Jmbser 1738 erbaute, und dem hl. Geist gewidmete Kirche mit 3 Altären. Kunstadt hat 2 Jahr- (am 2. Jänner, und am Montag vor Allerheiligen) und 2 Wollmärkte (an Johann v. Läufl. und an Wenzeslai). — Die Burg Kunstadt wurde, höchst wahrscheinlich, in der 2ten Hälfte des 13. Jahrh. erbaut ¹⁰⁴), und allmählig mochte sich der gleichnamige Ort um den Fuß derselben gereiht haben, welcher schon 1368 als Städtchen urkundlich vorkommt ¹⁰⁵). Bei der wiederholten französischen Invasion in den J. 1805 und 1809 theilte Kunstadt das Schicksal des Brünner Kreises. Im erstern J. wurde es bloß durch feindliche Streifpartheien beunruhigt, im J. 1809 aber die ganze Herrschaft wegen Angränzung an die Demarkationslinie besetzt, insbesondere das Städtchen und das Schloß stark besetzt und bis zum 2. Nov. d. J. besetzt gehalten.

¹⁰²) So kommt im J. 1386 ein daffiger Pfarrer mit Namen Niklas vor (B. L. III. 35.). ¹⁰³) Damals betrug die Zahl der von dieser Herrschaft ausgewandeter pilsarditischer Prediger 15 (Original-Bericht der jesuitisch. Missionäre von d. J. Hdschft.); aber der erste katholische Pfarrer, nämlich Paul Leopold Micholina, wird erst um 1686 genannt (Kirchen-Inventar). ¹⁰⁴) S. die Besizer. ¹⁰⁵) S. ebenda.

2. Dels (Olossnice), 1 1/4 Meil. westl. von Kunstadt im Thale gelegenen Markt von 271 H., mit 1523 E. (725 mnl. 798 wbl.), welche 988 Joch 511 □ Rlstr. Acker, 204 J. 681 □ Rlstr. Wiesen, 78 J. 1098 □ Rlstr. Hutweiden, 67 J. 567 □ Rlstr. Wald, und einen Viehstand von 37 Pfd., 27 Ochsen, 179 Kühen nebst 523 Schafen besitzen. Der Ort hat 1 dem obrigtl. Schutze unterstehende Pfarre (Ketzowitz. Dekan.), deren dem hl. Laurentz geweihte alte Kirche nur 1 Altar, aber 2 Glocken mit den Jahreszahlen 1562 und 1593 aufzuweisen hat. In ihrem und der dazigen Schule Sprengel gehören, außer Dels (wo 1 Lutheraner und 133 Helveten), die DD. Ezerhow, Kiczerow (17 Helvet.), Auskup, Kniezowes und Khotta (8 Helvet.). Nebstdem befindet sich auf dem hiesigen Friedhofe 1 dem hl. Niklas gewidmete Tochterkirche der vorigen, welche 2 Altäre hat. In einer Entfernung von 1/4 St. steht der obrigtl. Meierhof mit einem dabei befindlichen Schloßchen, welches nach seinem Erbauer, einem Grafen v. Lamberg, Lamberge heißt. Im Orte selbst ist auch 1 obrigtl. Brau- und 1 Branntweinh. und die oben bereits besprochene k. k. priv. Baumwollenwaaren-Fabrik. Das Städtchen hat 2 Jahr- (Dienstag nach Christi Himmelfahrt, Dienst. nach Wenzeslai), 2 Woll- (Dienst. vor Fab. u. Sebast., Dienst. vor Martin) und 4 Rossmärkte (Mont. vor Fab. u. Sebast., Mont. nach Christi Himmelf., Mont. nach Wenzesl. und Mont. vor Martin.). — Dels war schon im J. 1361 ein Markt, wurde 1408 durch Joh. v. Komniz von der Anfallsverbindlichkeit befreit ¹⁰⁶⁾, erhielt 1492 vom K. Wladislaw auf Fürbitte Wilhelms v. Pernstein 2 Jahrmärkte, jeden von 8 Tagen, auf den Montag nach dem weißen Sonntag und den hl. Wenzelstag, und vom K. Ferdinand I. 1539 1 Rossmarkt ¹⁰⁷⁾. Johann v. Pernstein erlaubte 1540 der Gemeinde die Anlegung eines freien kleinen Leiches oberhalb dem Städtchen, und erließ ihr den Beitrag zur Vollendung des obrigtl. Brauhauses ¹⁰⁸⁾, und 1600 gestatteten die Vormünder der nachgelassenen Kinder Pauls Katharin v. Katharn den freien Schank, so wie Ein- und Verkauf des Weines gegen einen

¹⁰⁶⁾ Urk. ddo. na hrabie Lucze w urwnj pond. po. sw. Trojicizy.

¹⁰⁷⁾ ddo. w Bjdni den sw. Marji Magdaleny. ¹⁰⁸⁾ ddo. na Pardubicz. w strzedu po wkrzissenj Panie.

jährl. Zins von 24 fl. mähr. ¹⁰⁹⁾. Im J. 1827 brannte hier der größte Theil der Häuser ab, worunter sich auch die Pfarrkirche (welche seitdem neu aufgebaut worden sein mochte?), das Schul-, Rath- und Brauhaus befanden.

Dörfer: 3. Kugezd, $1\frac{1}{4}$ Ml. ö. vom Amtsorte, hat 32 H., 201 E. (107 mnl. 94 wbl.).

4. Boleschin (Bolessjn), $1\frac{2}{4}$ Ml. w. eben gelegen, mit 32 H. und 191 E. (94 mnl. 97 wbl.).

5. Braslawez, $1\frac{1}{4}$ s. in einer Ebene, von 40 H. mit 248 E. (129 mnl. 119 wbl.), und 1 Mühle mit Brettsäge.

6. Brtiowj, liegt hügelig $1\frac{2}{5}$ Ml. w., und zählt in 25 H. 154 E. (69 mnl. 85 wbl.).

7. Chlum, 2 Ml. w. hügelig gelegen, mit 16 J. und 103 E. (49 mnl. 54 wbl.). Im J. 1341 bestand hier eine Pfarre und 1385 ein Freihof ¹¹⁰⁾.

8. Chudobin, 3 Ml. w. im Thale, von 11 H. und 97 E. (47 mnl. 50 wbl.). Hier besteht das oben besprochene Eisenhammerwerk, dann 2 Mühlen und 2 Brettsägen.

9. Tzerhow, 1 Ml. ö. im Thale, hat 45 H., 279 E. (115 mnl. 164 wbl.), und 1 Mühle. Im J. 1353 war hier 1 Hof und 1487 eine Beste, von der keine Spur mehr zu finden ¹¹¹⁾.

10. Daletschin (Daleczjn), im freundlichen Thale an der Schwarzawa 3 Ml. w., hat in 69 H. 516 E. (237 mnl. 279 wbl.). Außer 1 obrgttl. Schlosse, 1 Meierhofs, 1 Branntweinhö., 1 Wirthshö., der bereits oben besprochenen Papiermühle, 1 Mahl- und 1 Sägemühle, ist hier auch 1 Pfarre, welche sammt der Schule dem Schutze des k. k. Religionsfonds und dem Bistziger Defanate untersteht. Die dem Baustyl nach sehr alte Kirche ist dem hl. Jakob geweiht, wurde 1741 von dem damaligen Grundherrschaft vergrößert und erneuert, hat 3 Altäre, 1 Grabstein mit unlesbarer Aufschrift und 3 Glocken, deren 2 mit den Jahrszahlen 1561 und 1638, die dritte aber mit einer unlesbaren Aufschrift versehen ist. Die Pfarre, zu deren Sprengel nebst Daletschin (mit 292 Helveten), auch die DD. Chudobin, (56 Helveten), Strachojow (201 Helveten) und Groß-Janowiß (76 Helveten) gehören, bestand als solche schon im J. 1358 ¹¹²⁾, war aber im 16. Jahrh.

¹⁰⁹⁾ ddo. Pernstein Donnerst. an Ost. Veitstag. ¹¹⁰⁾ S. oben dessen Besitzer. ¹¹¹⁾ S. Besitzer. ¹¹²⁾ So liest man unter den

bis 1624 im Besitze der Katholiken, ging um 1640 ganz ein, und wurde erst 1784 vom Religionsfonde neu errichtet. Witten im D. trifft man noch einige Ueberreste jener festen Burg Daleczin, die als solche schon 1358 bestand, aber 1588 verödet war. In den J. 1603 und 1633 liest man wieder von einer dazigen Befestigung, Hof, Schaffstall, Brettsäge, Mühle, Leichen und Hopfengärten, aber jene Burg lag schon in Trümmern¹¹³⁾. Sie soll, nach Schwoß, (im Widerspruch mit den obigen landtäfl. Angaben), auch Lollstein geheissen haben, und im Besitze einer mächtigen Räuberbande gewesen sein, bis sie Mtzf. Johann mit Gewalt einnahm und zerstörte. Gleichwohl wurde sie nachher wieder aufgebaut, und bildete ein festes Bollwerk der Katholiken gegen die Angriffe der hussitischen Besatzungen der nahen Burgen Kunstadt und Perustrin um 1424. Im Beginn des 16. Jahrh. soll sie nochmals ein Raubneß geworden, nachher aber erobert und zerstört worden sein, um seitdem nicht mehr aufgebaut zu werden¹¹⁴⁾.

11. Slubotý (chem. Hluboko), 2 $\frac{2}{4}$ Ml. sw. am Bergabhang, hat 26 H. und 180 E. (86 mnl. 94 wbl.).

12. Klementow, 1 Ml. nd. am Bergabhange, zählt in 14 H. 87 E. (38 mnl. 49 wbl.), und ist (nach Schwoß) der so benannte Antheil des zur Herrschaft Lettowiß gehörigen D. Zboniel.

13. Korowitz (Korowice, chem. Korauhwicza und Koruhwicze), 2 $\frac{2}{5}$ Ml. w. hügelig gelegen, hat 18 H. mit 146 E. (61 mnl. 85 wbl.) und 1 Mühle.

14. Kniezowes (chem. Kniezowský), 1 $\frac{2}{4}$ Ml. n. eben gelegen, mit 23 H. und 134 E., (62 mnl. 72 wbl.).

15. Krzenow, 1 $\frac{1}{3}$ Ml. w. in einer Ebene, hat 36 H. mit 232 E. (115 mnl. 117 wbl.) und 2 Mahlmühlen.

16. Lauta, auf einer Ebene 1 Ml. w., umfaßt 31 H. mit 209 E. (104 mnl. 105 wbl.). Hier sind 1 obrigkeitl. Schloßchen und 1 Mhof, ferner 2 Mahl- und 2 Sägemühlen. In der Nähe davon sieht man noch Ueberreste jener gleichnamig

Zeugen auf einer Urk. für die Dlmüt. Kirche von dies. J. einen Jesskopobanus de Dalossin et Henricus fratres germ. de Janowicz, und zu den J. 1588 u. 1633 s. die obigen Besizer.
¹¹³⁾ S. oben die Besizer. ¹¹⁴⁾ Schwoß, Topograph. II. S. 89, fg.

gen Burg, welche im 14. Jahrh. den Kern eines bedeutenden Gutes bildete, aber schon vor 1590 in Trümmern lag ¹¹⁵⁾).

17. Lhotta, 1 $\frac{2}{4}$ Ml. w. im Thale, mit 25 H. und 172 E. (83 mnl. 89 wbl.), 1 Mahl- und 1 Sägemühle. Im J. 1398 war es verödet ¹¹⁶⁾).

18. Makow, $\frac{2}{4}$ Ml. w. im Thale an 2 Bergabhängen, hat 34 H. und 192 E. (89 mnl. 103 wbl.).

19. Neyrow, $\frac{2}{4}$ Ml. ö. in einer Bergschlucht, mit 36 H., 215 E. (91 mnl. 124 wbl.) und 1 obrgktl. Hof.

20. Niklowitz (Niklowice), auf einer ebenen Bergfläche, 2 $\frac{1}{4}$ Ml. w., mit 32 H. und 295 E. (141 mnl. 154 wbl.). Zum J. 1371 s. die Nonnenabtei Daubrawnit.

21. Petrow, $\frac{3}{4}$ Ml. n. im Thale an 2 Bergabhängen, von 39 H. mit 248 E. (100 mnl. 148 wbl.) und 1 Mühle.

22. Polom, 2 $\frac{2}{4}$ Ml. w. im Thale, hat 25 H. und 212 E. (103 mnl. 109 wbl.).

23. Prosetin (ehem. Prosýetyn), im Thale, 1 $\frac{1}{4}$ Ml. w., zählt in 45 H. 292 E. (134 mnl. 158 wbl.). An der Stelle einer alten hölzernen, bei welcher im 16. Jahrh. eine Pfarre bestand ¹¹⁷⁾, wurde die dermalige, der hl. Margareth geweihte und mit 2 Altären versehene Kirche von dem Grundherrn Joh. Theodor Freih. v. Imbsen im J. 1738 erbaut, und der k. k. Religionsfond stiftete zu ihr, außer einer Schule, auch die gegenwärtige Lokalie im J. 1785, welche auch seinem Schutze und dem Bistzizer Dekanate untersteht. Eingepfarrt und eingeschult sind hieher, nebst Prosetin (283 Helveten), auch die DD. Bolešchin (120 Helvet.), Brtiow y (103 Helvet.), Pauczka (120 Helvet.), und Bierhöfen (37 Helvet.). Auch ist hier seit 1781 für die zahlreichen Anhänger des helvetischen Bekenntnisses 1 Bethaus, nebst 1 Schule und Pastorwohnung. Im J. 1610 bestand hier eine Beste, die aber 25 J. später verödet war ¹¹⁸⁾.

24. Rossetz (Rossecz), $\frac{3}{4}$ Ml. w. auf einer Anhöhe, hat 82 H., 504 E. (217 mnl. 287 wbl.) und 1 Wirthsh. Im 14. Jahrh. wurde hier auf Erz und Silber

¹¹⁵⁾ E. oben die Besitzer von Dels. Was Schwob (Topograph. II. 190) von den hier im 13. Jahrh. gebietenden Tempelherrn erzählt, kann nicht erwiesen werden. ¹¹⁶⁾ E. Besitzer von Bolešchin. ¹¹⁷⁾ E. oben die Besitzer zum J. 1590, 2 Kloden führen die Jahrezahlen 1533 und 1676. ¹¹⁸⁾ E. die Besitzer.

stark gebaut, und es bestanden daselbst im 14. Jahrh. 2 D.D. unter den Namen Groß- und Klein-Rosszka ¹¹⁹⁾.

25. Rowetschin (Roweczjn ehem. Rownieczný), 2 M. w. eben gelegen, zählt 93 H. mit 661 E. (293 mnl. 368 wbl.). Hier war, bei einer dem hl. Martin gewidmeten Kirche im 16. Jahrh., auch eine Pfarre ¹²⁰⁾, die nachher einging; als auch die Kirche den Einsturz drohte, baute sie die Obrigkeit 1721 ganz neu auf, und stiftete dazu im J. 1768 die jetzt noch bestehende Lokalie und Schule (Bistzjher Dekanats), deren Patron sie auch ist. Eingepf. und eingeschult sind hierher, nebst Rowetschin (mit 520 Helveten), auch die D.D.: Groß-Strzjesný (121 Helvet.), Klein-Strzjesný (96 Helvet.), Groß- (63 Helvet.) und Klein-Wiestin (96 Helvet.) und Währ (132 Helvet.). Seit 1782 ist hier ein Bethaus, nebst 1 Schule und 1 Pastor für die helvetischen Glaubensgenossen dieser Gegend.

26. Rudka, 3/4 M. nw. eben gelegen, von 29 H., mit 152 E. (68 mnl. 84 wbl.).

27. Saschina (Sashina, ehem. Sawin), 3/4 M. nö. am Bergabhange, zählt in 26 111 E. (52 mnl. 59 wbl.).

28. Sebraniß (Sebranice, ehem. Czebranicze), 2/4 M. ö. im Thale an der Poststrasse von Brünn nach Böhmen, mit 134 H. und 749 E. (370 mnl. 379 wbl.). Pfarre, Kirche und Schule (Kettowitz. Dekanats) unterstehen dem obrigtl. Schutze, und zu ihrem Sprengel gehören, außer Sebraniß (mit 16 Helveten), noch die D.D. Wodierab, Mugezd, Keyrow (2 Helv.), Kiewetow und Saschina (7 Helv.). Die Kirche ist der Mutter Gottes geweiht, hat 3 Altäre, 3 alte Glocken, wovon eine mit der Jahrzahl 1590, die andern aber mit unlesbaren Aufschriften versehen sind, 2 Grabsteine früherer Besitzer von Wodierab, nämlich des am Sonntag vor hl. Nikolaus 1580 † Johann Puchart Wodierabsky v. Wodierab, und des am Paulsbekehrungstage 1609 † Peter Puchart v. Wodierab. Aus der obigen Reihe der Besitzer dieses D. und ehemals eigenen Gutes ist ersichtlich, daß hier zwischen 1407 und 1633 eine Pfarre war ¹²¹⁾, welche bald nachher einging, worauf

¹¹⁹⁾ E. Besitzer von Kunstadt zum J. 1350 und 1374. ¹²⁰⁾ E. zum J. 1596 die Besitzer; eine Glocke hat auch die Jahrzahl 1547. ¹²¹⁾ Es schrieb z. B. ein dasiger Pfarrer mit Namen Martin v. Tisnow, im J. 1472 die Gespräche des hl. Pabstes

die Kirche der Kunststädter Pfarre als Tochter bis zum J. 1734 zugewiesen ward, wo der damalige Besitzer von Kunststadt, Joh. Theodor Freih. v. Jmbfen, sie wieder zur Pfarre erhob und bestiftete ¹²²). Ebenso weiß man aus dem Obigen, daß hier schon 1348 eine Beste war, die erst im J. 1635 als verödet vorkommt. Der Ort hat noch 1 obrigtl. Hof, 1 Wirthshs, 1 Posthaus (Goldensbrunn) und 1 Mühle.

29. Suchotin auch Sichotin, (chem. Swichotjn und Swichoczin), gränzt im W. an den Amtsort an, und enthält 43 H., 237 E. (110 mnl. 127 wbl.) und 1 Mühle.

30. Strachosow, 3 $\frac{2}{4}$ Ml. n. im Thale, mit 30 H. und 219 E. (103 mnl. 116 wbl.).

31. Sulkow, 1 Ml. nw. theils im Thale, theils auf einem Hügel, zählt 27 H., 141 E. (64 mnl. 77 wbl.) und hat eine vom k. k. Religionsfonds, als Patron im J. 1785 gestiftete, zum Bistziger Dekanate gehörige Lokalie mit Kirche und Schule, zu deren Sprengel auch die DD. Petrow, Rakow, Rosetsch (62 Helveten) und Rosiczka gehören. Die der hl. Maria Magdalena geweihte Kirche ist alt, hat nur 1 Altar und war im 16. Jahrh. eine Pfarre ¹²³); seitdem kennt man aber ihre Schicksale nicht.

32. Sulkowez, 2 $\frac{2}{4}$ Ml. w. auf einer Bergfläche, hat 38 H. mit 283 E. (129 mnl. 154 wbl.). Auch hier ist eine von der Obrigkeit im J. 1766 gestiftete und ihrem Schuz, so wie dem Bistziger Dekanate untergeordnete Lokalie mit Kirche und Schule, welcher, nebst Sulkowez (mit 64 Helveten), auch die DD.: Ehlum (94 Helvet.), Hluboký (170 Helvet.), Korowiz (134 Helvet.), Kilkowiz (171 Helvet.), Polom (191 Helvet.), Klein-Ubnshin (170 Helvet.) und Wessely (190 Helvet.) zugewiesen sind. Die Kirche selbst ist dem hl. Abte Gallus geweiht, hat 2 Altäre, und ist ebenfalls ein Denkmal des frommen Grundherrn Joh. Theodor Freih. v. Jmbfen, welcher sie aus einer von Altersher bestandenen und der Delsauer Pfarre zugewiesenen St. Isidorokapelle, im J. 1736 erbaute.

Gregor des Gr. für die St. Jakober Pfarrkirche in Brunn ab. (Katalos der Hdschften dies. Kirche, Mscrpt.) ¹²¹) Das Errichtung, und Dotirungsinstrument wurde aber erst am 22. Decemb. 1752 von Maria Antonia, geb. und vermähl. Freiin v. Jmbfen ausgefertigt. ¹²²) Zum J. 1558 f. die Besitzer.

33. Tassowitz (Tasowice, ehem. Tassioviczé), 1 Ml. w. im Thale, mit 40 h. und 290 €. (113 mnl. 177 wbl.).

34. Treschni-Groß (Tresny hrubj, ehem. Trzestna und Trestno), 1 $\frac{4}{5}$ Ml. w. auf einer Anhöhe, mit 31 h. und 216 €. (101 mnl. 115 wbl.).

35. Treschni-Klein (Tresny malj), 1 $\frac{4}{5}$ Ml. w. im Thale, von 18 h. mit 133 €. (58 mnl. 75 wbl.).

36. Ubuschni-Groß (Ubusschin hrubj), 3 Ml. w. im Thale, hat in 44 h. 346 €. (143 mnl. 203 wbl.) und 1 Wirthshaus.

37. Ubuschni-Klein (Ubussin malj, auch Ubussinck), 2 $\frac{3}{4}$ Ml. n., hat 23 h. 166 €. (73 mnl. 93 wbl.) und 1 Mühle.

38. Untschin (Unozin), $\frac{3}{4}$ Ml. w. im Thale und an der Schwarzawa, mit 32 h. 232 €. (109 mnl. 123 wbl.) und 1 Mühle.

39. Wessely (Wessolý), 2 $\frac{3}{4}$ Ml. w. im Thale und auf Bergabhängen, hat 23 h. mit 186 €. (91 mnl. 95 wbl.). Hier ist seit 1787 ein helvetisches Bethaus, 1 Schule und 1 Pastorwohnung.

40. Wiestin-Groß (Wiestjn hruby, ehem. Wyessin), 2 Ml. w. im Thale, mit 18 h. und 134 €. (66 mnl. 68 wbl.).

41. Wiestin-Klein (Wiestjn malj, ehem. Wiestimek und Wiestunký), 1 $\frac{4}{5}$ Ml. w. im Thale, mit 24 h. und 164 €. (74 mnl. 90 wbl.).

42. Wühr (Wyr, ehem. Wyrn), 2 $\frac{1}{3}$ Ml. w. im Thale an der Schwarzawa, enthält in 46 h. 349 €. (145 mnl. 204 wbl.). Der Fluß betreibt hier 3 Mahl- und 2 Sägemühlen. Nach Schwoß sollen noch um 1790 in der Nähe Eisenerzgruben gewesen und 1787 ein Rhof daselbst zerstückt worden sein.

Die Dörfer, von welchen diese Herrschaft Antheile besitzt, sind folgende:

43. Ustup (Ustup ehem. Ustopow), $\frac{3}{4}$ Ml. nw.; davon gehören zu Kunstadt 9 h. mit 61 €. (32 mnl. 29 wbl.), das Uebrige gehört zu Liffiß.

44. Jassinow (Jasýnow, ehem. Jassina und Jassina), $\frac{3}{4}$ Ml. n. im Thale; der Antheil enthält 8 h. mit 41 €. (19 mnl. 22 wbl.); der Ueberrest gehört nach Lettowiß.

45. Meseritschko (Meseřiczko), 1 $\frac{1}{4}$ Ml. n. auf

einer Anhöhe; 23 H. mit 142 E. (67 mnl. 76 wbl.) gehören zu Kunstadt, die andern 23 H. aber zu Lettowitz.

46. Nedwoiezy auch Erwig, 2 $\frac{3}{4}$ Ml. n., ist nur ein hieher gehöriger Antheil von 3 H. mit 27 E. (13 mnl. 14 wbl.) des schon in Böhmen liegenden und zur Hschft. Bistrau gehörigen gleichnamigen Dorfes.

47. Rothmühl (Radimit), 4 Ml. n., ganz vom Herrschaftskörper getrennt. Die eine Hälfte dieses 1 Meile langen D., nämlich 247 H. mit 1466 E. (677 mnl. 789 wbl.), nebst 1 emphiteu. veräußerten Mhof, 1 Brau, 1 Branntwein- und 1 Wirthshause, 6 Mahl- und 3 Sägemühlen, gehört zu Kunstadt, die andern hingegen der Stadt Politscha in Böhmen. Auch hier ist eine im J. 1728 gestiftete Pfarre und Schule (Kunstadt. Dekanats) unter dem Schutze der Kunstadt. Obrigkeit und der Stadt Politscha, welche auch abwechselnd den jedesmaligen Pfarrer ernennen. Die Kirche selbst ist der hl. Anna geweiht, hat 5 Altäre, 2 Kapellen und wurde 1771 an der Stelle einer frühern alten im guten Styl und dauerhaft erbaut. Daß in dem zu Mähren gehörenden Theil dieses D. im 16. Jahrh. eine Pfarre bestand, ersieht man aus dem Obigen¹²⁴⁾, sie wurde aber im 17. Jahrh. aufgelöst, und der Ort sammt der Kirche der Pfarre in Stangendorf (bei Zwittau) zugewiesen, bei der er bis zur Stiftung der hiesigen Pfarre verblieb. Im J. 1635 war hier auch 1 Beste und 1 Hof¹²⁵⁾.

48. Wodierad (ehem. Odierad), $\frac{2}{4}$ Ml. ö., meist eben gelegen. Der größte Theil desselben gehört zu Czernahora, ein kleinerer zu Kiffitz, und der zu Kunstadt gehörige zählt in 14 H. 87 E. (39 mnl. 48 wbl.).

Fideikommiß-Herrschaft Lettowitz mit dem Gute Klein Slatinka.

Lage. Liegt an der nördl. Gränze des Kreises und wird in D. von Schebetau (Olmüz. Kr.), im S. von Boskowitz, im W. von Kunstadt und Krjetin, im N. und N.D. endlich von Zwittau und Borotin (Olm. Kr.) umschlossen.

¹²⁴⁾ S. die Besitzer desselben zum J. 1596; eine hier noch vorhandene und daselbst auch gegoffene Glocke von 35 Centn. führt die Jahrzahl 1514. ¹²⁵⁾ S. Besitzer.

Besitzer. Dieses Gebiet zerfiel im Alterthume ebenfalls in viele kleine Güter, von denen Lettowitz selbst am frühesten, und zwar schon 1145 genannt wird, wo der Dlm. Herzog Otto für seine und des Bischof Heinrich Jbit wunderbare Rettung aus großer Lebensgefahr dem von Jbit gegründeten Augustiner-Stifte in Leitomischl den Zehent von der Mauth in Gewitsch und Lettowitz schenkte ¹⁾. Die Reihe der bisher bekannten Besitzer beginnt indes erst mit jenen Bokzut v. Lettonicz, der auf einer Urkunde für das Stift Hradisch vom J. 1203 als Zeuge erscheint. Zwischen 1250 und 1274 wird ein Herrmann v. Lettow. genannt ²⁾, im Jahre 1308 aber Stanimir, Maczel und Hartwig v. Lettow., und der erstere derselben auch noch 1316 ³⁾. Emil v. Přibislawicz sive de Lettonicz fertigte 1322 eine Urkunde für das Stift Brud als Zeuge mit ⁴⁾, erstand 1348 von Ezenel v. Lippa das D. Dubnian, von der Wittwe nach einem Nachmann das halbe D. Jarochulewicz ⁵⁾ und 1353 von einer Hertka v. Krepyez ihren dassigen Antheil sammt Hof, Gärten und Paronat ⁶⁾. Die BB. Jbenel und Ezenel v. Lettowicz-Konow werden zuerst im J. 1358 genannt ⁷⁾, einigen sich 1360 hinsichtlich ihrer sämmtlichen Güter in Mähren, nämlich der Burg Lettowicz sammt Zubehör, und der DD. Miloticz, Dubnian, Jarhoniemicz und Metronoffie; obwol in demselben J. auch ein Philipp v. Lettow. seiner Gattin 25 Schd. Grosch. in Dvora verschrieb ⁸⁾. Im J. 1369 versichert ein Artleb v. Lettow. seiner Frau Grussa auf 3 Lahn. daselbst 44 Schd. Grosch., ein Wilhelm v. Lettow. der seinen, Agnes, auf 2 1/3 Lahn. nebst 7 Gehöften 60 Schd., und Betnard v. Lettow. verkaufte gleichzeitig sein dassiges Eigen an Artleb und Albert v. Lettow. ⁹⁾, und der obige Ezenel erstand 1376 von Bohuss v. Dpatowicz im D. Lhotka 3 1/2 Zinslahn., und in einem zweiten Lhotka 2 1/2 Lahn. mit Zubehör ¹⁰⁾, so wie er 3 J. später von der nachgelassenen Tochter seines Bruders Jbeniel, Anna, den ihr zugewallenen Theil der väterlichen Güter abgetreten erhielt ¹¹⁾. Ezenel

¹⁾ Urk. ddo. in Luthomissi muna, Febr. in einem Rodey der ehemaligen Abtei Hradisch aus dem 13. Jahrh. ²⁾ Urk. für d. Abtei Hradisch von demselb. J. ³⁾ 2. Urk. ddo. in Cimbürg. ⁴⁾ Vom 25. Juni. ⁵⁾ D. L. I. 4. ⁶⁾ B. L. I. Lib. Di. Joann. de Bozkowicz 3. ⁷⁾ D. L. I. 53. ⁸⁾ Das. 76. 83. ⁹⁾ B. L. I. Lib. Maruss. de Sternberg 13. ¹⁰⁾ D. L. III. 11. ¹¹⁾ B. L. II. 52.

lebte noch 1386, aber 5 J. später werden die BB. Sigismund und Emil v. Lettow. genannt und die Gattin Mirens v. Kotor, Anna v. Lettow., hat 1397 auf Lettowitz auch ihre Morgengabe von 30 Mark. Sigismund v. Konow-Lettow. schenkte 1398 seiner Gattin Eliska im D. Branowa 2 Aecker mit Zubehör ¹²⁾, aber unter den Besitzern des Landrechts im J. 1406 wird schon ein Hynel v. Lettow. genannt, welcher (de Konow, alias de Letow.) damals seinen Bruder Ejenel und die Edhne Jakobs v. Konow, Johann und Sigismund, in Gütergemeinschaft auf die Burg nebst dem Städtch. Lettowicz und die dazu gehörigen DD. nahm, 2 J. später seiner Gattin Margareth v. Kunstadt auf den obern Theil des Städtchens 60 Schk. Grosch. Zinses als Morgengabe verschrieb ¹³⁾, mehre seiner Güter im Olmützer und Brünnner Kreise verkaufte, 1415 seinen Dheim Daniel v. Bozkowicz zum Testamentsvollstrecker ernannte ¹⁴⁾, und 3 J. nachher seiner oben genannten Gemahlin, einer Schwester Viktorins v. Kunstadt-Podiebrad, auf den DD. Trawnil, Trzsebitin und Rezirzice 40 Schk. Gr. jährl. Zinses verschrieb. In demselben J. (1418) kommt schon Ejenel v. Letow. vor ¹⁵⁾, aber 1446 nahm Marquard v. Lomnicz seine Erben in Gütergemeinschaft auf den Antheil von Lettowicz, der ihm nach seiner Gemahlin Machna v. Lettow. zugefallen war, und verkaufte unter einem an Georg v. Strajnicz die DD. Branowa und Spinel, während die obgenannte Eliska v. Konow, welche mit ihrem zweiten Gatten Milota v. Zworkow ihren Antheil an Lettowicz, welcher aus der Burg Lettowicz, der Hälfte der Stadt, der Hälfte des neuen Luchmacher-Marktes, 1/2 Walkmühle, der Hälfte von Fleischbänken, 1/2 Brauhö., den größern Gerichtsgeldern aus der ganzen Stadt (>Wanoczne forense<), 1 Mühle unter, und 1 Hofe vor der Burg, dem halben D. Branowa mit Zblastkowa und dem 1/2 Hof Porzicze, dem halben D. Blkowa, dem halben Hof Moczdelinisty, der Hälfte der Borotiner Berge und Wälder, 2 Leichen nebst der Hälfte aller Patronate bestand — an Daniel v. Bozkowicz verkaufte, der sogleich den Beinamen davon annahm ¹⁶⁾. So zerfiel das Gut in 2 Theile, deren einer dem Geschlechte Lomnicz, der andere aber dem der Bozkowicze gehörte, und der erstere fiel nach dem Tode Johanns

¹²⁾ D. E. VI. 13. 42. 55. ¹³⁾ Das. VII. 1. 4. 40. ¹⁴⁾ VIII. 27. ¹⁵⁾ IX. 12. 16. ¹⁶⁾ X. 27. 42.

des J. v. Pomnicz seiner Schwester Bitta um 1491 zu, welche 2 J. nachher ihren Gatten Albrecht v. Lichtenburg darauf in Gemeinschaft nahm, während Albrecht v. Bozkow. den andern geerbt und sich 1495 auch darnach genannt hatte ¹⁷⁾). Jene Bitta nahm in demselben J. ihren zweiten Gatten, Karl v. Blaffin gleichfalls in Gütergemeinschaft ¹⁸⁾), verkaufte aber demungeachtet 1505 die Hälfte des Gutes, nämlich der Stadt Lettowicz mit Patronat, das D. Krzebetin u. a. an Ladislaw v. Bozkowicz-Kriebau ¹⁹⁾), wodurch das Ganze an die Bozkowitze kam. Christoph v. Bozkow.-Kriebau veräußerte daher 1522 seiner Gemahlin Kunta, geb. Fürst. v. Münsterberg auf der dasigen Burg sammt dem Städtch. 5000 fl. mähr. als Witthum ²⁰⁾), und nach seinem Absterben erbte Lettowicz Wenzel v. Bozkow. der sich auch 1531 und noch 1539 darnach nennt ²¹⁾). Ein zweiter Christoph v. Bozkow. verkauft aber 1544 an Christoph Gf. v. Hardele-Slatz und seine jüng. Brüder die Burg mit Städtch. Lettowicz, die DD. Krzebetin, Slatinka, Cywanowicze, Zboniel, Jabludow, nebst den Theilen von Branowa, Radmierz und Rajznow ²²⁾). Im J. 1559 nennt sich der Landeshauptmanns-Betreter, Wolf Dietrich Gf. v. Hardele-Slatz nach Lettowicz und so auch noch 1561, aber 3 J. später schon Ulrich ²³⁾ und 1585 Hanns ²⁴⁾), welcher 1592 auch Kunstadt u. dazu erwarb, vom Kais. Rudolph II. das jus totandi erhielt (1584), und im letzten Willen vom J. 1594 seiner Gemahlin Elisabeth v. Herberstein 3000 fl. mähr. und alle Weine, die Güter aber für den Fall seines kinderlosen Absterbens dem Better Ferdinand Gf. v. Hardele mittelst Erkaufs zubachte; Lettowicz sollte nur Dem verkauft werden, welcher hier den lutherischen Glauben schützen würde ²⁵⁾). Es gelangte aber, man weiß nicht wie, an Regina Gfn. v. Hardele, die 1613 ihren Gemahl, Heinrich Wenzel Graf v. Thurn-Bassassin u. auf die Burg sammt dem Städtch. Lettow., ferner die DD. Krzebetin, Cywanowicze, Zboniel, Jabludow, Branowa (Antheil), Wlkow, Kniezosta, Chrtowa, Chota, Balchowa Chota (Antheil), Michow und Pobodly (Antheil) in Gemeinschaft nahm ²⁶⁾), welcher nach ihrem Tode die Hschft.

¹⁷⁾ XIV. 13. 28. ¹⁸⁾ XV. 5. ¹⁹⁾ XVI. 29. ²⁰⁾ XIX. 6.
²¹⁾ XXIII. 14. ²²⁾ XXV. 26. ²³⁾ XXVII. 5. 9. 29. ²⁴⁾ XXIX.
63. ²⁵⁾ XXXI. 18. ²⁶⁾ XXXIII. 35.

auch geerbt und 1633 seiner zweiten Gattin, Apollonia geb. v. Hierotin, darauf und auf dem Gute Borotin 8000 fl. mähr. versichert hatte ²⁷⁾). Als er starb, wurde Lettowiß sammt Letoniß seinem einzigen Sohne Karl Kaspar am Samst. vor Mart. 1642 landtäflich versichert, und dieser verkauft am 23. Jun. 1654 Lettowiß (mit Meierhöf. und Schäfereien) um 60,000, das Gut Letoniß aber sammt der Mühle bei Möblan um 18,000 fl. rhn. an Georg Stephan Gf. v. Würben-Freudenthal, welcher schon 1655 das letztere an den Gf. Johann v. Kottal um dieselbe Geldsumme, Lettowiß aber am 16. Jänn. 1664 an Eva Gfn. Erbdödy, geb. Gfn. v. Forgacz, um 90,000 fl. rhn. in der Art veräußerte, daß die Erbkäuferin den Franziskanern bei St. Magdalena in Bräun jährl. 4 Faß Bier, 4 Kälber, 4 Schöpfen, 30 Mez. Korn, 12 Mez. Weizen und 20 lb Butter als Almosen zu geben verpflichtet ward. Diese trat aber die Hschft. schon am 23. März 1666 an Elisabeth Gfn. v. Rachod, welche sie am 26. Mai 1668 dem Fürst. Georg Selepčeny v. Pohroncz, Erzbisch. von Gran (DD.: Wanowicze, Chlum, Babolek, Brzežinka, Rumberg, Sfewczow, Bilimow, Swolowa, Jasznow, Strchowa, Wlkowa, Mezřiczk, Łaczynow, Branowa, Worzechow, Knieřow, Jabludow, Khotka, Zboniek, Michow, Podoly, Trawnit, Kochow, Trzebetin, Rowiczyn, Swarow, Slatina, Khotka Wachalkowa, Chrtowa oder Korbelowa, Khotka und Kladrub) um 60,000 fl. rhn. verkaufte. Nach Absterben des Erzbischofs (1685) verglich sich Kais. Leopold I. mit den Erben am 25. Jänn. 1689 dahin, daß er ihnen die ungarischen Besitzungen, dann die Burg und Herrschft. Lettowiß, sammt den Gütern Borotin und Slatinka überließ, die schlessischen Güter, so wie Kiffiß und Drnowiß hingegen Behufs des türkischen Krieges verkaufte, und durch einen zweiten Vergleich zwischen den Erben vom 28. Mai 1691 kam die eine Hälfte von Lettowiß, Borotin und Slatinka um 34,000 fl. rhn. an Johann Jokay v. Pohronz Sczelepheny, und die andere verkaufte Johann Maholaný v. Pohronz Sczeph. am hl. Georgstage 1692 dem Stephan Kordicz ic. um 54,000 fl. rh., nach dessen Tode (1697) sie Georg Kordicz v. Pohronz geerbt, aber schon am 19. Nov. d. J. die Güter Borotin und Groß-Slatina der Maria Pruskauer verwittw. v. Freiensfeld um 42,500 fl. rhn. verkauft hatte. Nach

²⁷⁾ B. L. XXXIV. 29.

dem im J. 1709 erfolgten Tode Ladislaw's Georg's Korsbitch Freih. v. Pohroncz²¹⁾ fiel Lettowitz mit Klein-Slatinka seinen 5 unmündigen Kindern zu, für welche sie das Landrecht am 19. Jun. 1711 an Karl Ludwig Graf v. Roggenborf um 170,000 fl. rh. veräußerte, und zwar: Burg und Städtch. Lettowitz, die DD. Jasnów sammt Gericht, Łajnow (m. Gericht), Wilimow, Brany (Bralny?), Włkow, Strachow, Rezerzyczo, Strzib, Smrczow (m. Gericht), Bachnow, Jabładow, Drzechow, Płota, (m. Gericht), Babolek, Kl. Slatinka, Trzebetin (m. Gericht), Łrawuń, Kochow (m. Gericht), Dworzko, Kradrub, Kowiczy, Swarow, Wanowicz (m. Gericht), Zbonik (m. Gericht), Michow und Pobodly. Von diesem überging das Ganze, sammt dem neuerrichtetem Allaun-Bergwerke, Bienenstöcken und sonstigen Verbesserungen, gleichfalls mittelst Kaufs vom 24. Apr. 1724, an den Reichs- und österr. Hofrath Herrmann Jodok Freih. v. Blümegen um den Preis von 175,000 fl. rhn., nach dessen Absterben die Herrschaft, in Folge der Erbtheilung zwischen seinen 3 Söhnen vom 1. Sept. 1742, auf den ältesten derselben, Landrechtsbeisitzer und Assessor des königl. Tribunals in Mähren (später k. k. geh. Rath, Präsident der kais. Repräsentation und Kammer, wie auch Obrstkamm. in Mähren), Heinrich Kajetan überging, welcher darauf am 26. Dez. 1774 ein Fidei-Kommiß mit der Erstgeburt errichtete. Er (Graf und Oberst-Kanzler) starb 1788 und sein Sohn Franz übernahm das Fidei-Kommiß, und ernannte im letzten Willen die Graf. Heinrich's v. Blümegischen Erbeserben, nämlich Josepha v. Bellis und Eleonora Gräfin v. Kalnoký, beide geb. v. Blümegen, für ihre männliche Nachkommenschaft zwar zu Erbinnen; aber nach seinem Tode fiel die Herrschaft, sammt der neu errichteten Zis- und Kotton-Fabrik, dem Peter Herrmann Graf v. Blümegen zu²²⁾, nach dessen gleichfalls kinderlosem Tode Heinrich Graf v. Kalnoký am 9. Juni 1820 als Besizer dieses Fideikommisses angeschrieben wurde. Gegenwärtig hält es sein Sohn Gustav

²¹⁾ Im letzten Willen befahl er die völlige Herstellung der Kirchen in Lettowitz und Kochow und den Ersatz des dem Lettowitz. Pfarrer bestrittenen Zehents. ²²⁾ Sie wurde ihm, wegen nichtgeleisteter Zahlung der Erbsteuer und des Mortuars nicht eingewantwortet, sondern Joseph Graf v. Schafgotsche wurde als Haupteerbe ausgezeichnet, der sie ihm nachträglich (3. März 1820) eingewantworten ließ.

Gf. v. Kalnoſy. — Im J. 1818 wurde dieſer Körper auf 560,840 fl. 40 kr. gerichtlich abgeſchätzt.

2. **Klein-Slatinka.** Hier ſchenkte 1406 Miſt. Joboſ 1 Hof dem Erhard Puſſka v. Kunſtadt, und dieſer trat ihn an Belicz Pulecz ab, welcher ſogleich nach dieſem D. ſich genannt und ſeiner Frau Krjicza 75 Mt. an dem Hofe angewieſen hatte ³⁰⁾. Gleichwol mochte er ihn bald darauf an Sobiehrad v. Strziteſz verkauft haben, weil dieſer 1412 ſeiner Frau Katharina gleichfalls 60 Mt. an demſelben verſchreibt ³¹⁾. Im J. 1439 verkauft Witel v. Pteny dem Albrecht v. Bozkowicz das D. mit aller Zubehör ³²⁾ und auf dieſe Art wurde es mit Lettowiz vereinigt ³³⁾.

Von den andern Dörfern weiß man Folgendes: —

3. **Von Babolek.** Es gehörte bis zum J. 1524 zu Lomniz, wo es ſammt dem D. Brzeſicz, und den Antheilen von Chlum, Branowa mit dem Leiche »Stwolowſty« und 1 Juſſaſſen nebst Aedern in Rowicy die BB. Georg und Johann an Chriſtoph v. Bozkowicz »Triebau« verkauften ³⁴⁾ und dieſer überließ das Geſamte im J. 1531 an Paul v. Wogenicz ³⁵⁾. Wie es zu Lettowiz kam, bei dem es ſeit 1668 erſcheint (ſ. oben), war nicht anzumitteln. — 4. **Bachna.** Ein Heinrich von Bachna verkauft 1355 dem Mathias v. Bach. 1 Lahn daſelbſt ³⁶⁾, und Artleb v. Miſliborzicz überträgt 1360 die Beſorgung der Weſte in Bachn. und ſeines Habes in Froleyſdorf (Fröllersdorf) dem Pfarrer von Krhan Artleb ³⁷⁾, und trat 1390 ſeine Ansprüche vollends an Sigmund v. Miſliborzicz ab ³⁸⁾. Seitdem keine Spur mehr davon, bis erſt 1711, wo es bei Lettowiz iſt. — 5. **Ueber Bralny (Bradleny)** vgl. dieſen Artikel bei Krjetin. — 6. **Chlum.** Ein Walter v. Chlum erkaufte 1358 in Blaſſow vom Woiflaw v. Blaſſ. 2 Lahn. ³⁹⁾, und 1376 kommt ein Hereſz v. Chlum vor ⁴⁰⁾.

³⁰⁾ D. L. VII. 39. ³¹⁾ VIII. 21. ³²⁾ XIV. 19. ³³⁾ Ob die Angabe Schwoy's (Topograph. II. S. 391): daß Slatinka im 16. Jahrh. einem, davon den Namen führenden Geſchlechte gehört, daß es 1554 Bernard v. Slatinka und im 17. Jahrh. ein Gf. v. Raſchod beſeſſen habe — richtig iſt, bezweifle ich ſehr; jedenfalls ſind aber ſeine übrigen Daten darüber irrig, weil man das Gütchen in den JJ. 1668 und 1711 mit Lettowiz vereinigt findet (ſ. die Beſitzer von Lettow.). ³⁴⁾ B. L. XVII. 5. ³⁵⁾ Daſ. XX. 4. ³⁶⁾ B. L. I. Lib. Di. Joann. de Bozkowicz 7. ³⁷⁾ Daſ. 25. ³⁸⁾ Daſ. III. 82. ³⁹⁾ B. L. I. Lib. Di. Joann. de Bozkowicz, 13. ⁴⁰⁾ Daſ. II. 30.

Im J. 1390 nimmt Bohuszel. Suchna v. Ehl. seinen Bruder Wirto in Gütergemeinschaft; 2 J. später erkaufte Jesešek v. Ehl. von Waniel v. Zwole das D. Pyczulyn, während jener Wirto v. Ehl. dem Brünnner Bürger Rillas Regel die Halbscheide der DD. Groß und Klein Dmuyz verkauft ⁴¹⁾. Jesešek v. Ehl. erstand 1398 von Waniel v. Zwole 2 Lahn. in Blaffkow ⁴²⁾, obwohl man nicht weiß, ob er in Ehlum Etwas besaß, wie denn ein ritterliches Geschlecht nach diesem Dorfe sich noch lange nannte, aber im Süden des Kreises keine Besitzungen hatte. Zu den J. 1524 u. 1531 f. Baholet, zu 1668 und 1711 aber Lettowiz. — 7. Jassinow. Darüber vergleiche man denselben Artikel bei den Besitzern von Kunstadt und zum J. 1504 unten »Stwolowa«. — 8. Kniezowist o. Auch dieses D. gehörte ehemals mit Dessen zu Lomniz, und Bohus v. Lomniz verscrieb 1455 seiner Gattin Ilburg auf beiden 13 Schk. Grosch. jährl. Zinses, auf andern DD. aber überdies noch 1090 Schk. ⁴³⁾. Wie es späterhin zu Lettowiz gekommen, bei dem es seit 1613 ununterbrochen verblieb, weiß man nicht. — 9. Kachow. Der dassige zur Dlm. erzbischf. Herrschaft Bierzighuben gehörende Antheil von 15/64 Lahn. war in alter Zeit ein Bisthumslehen, und Bischof Bruno gab es 1274 dem Bertold v. Romberg ⁴⁴⁾; wann er dem Bisthum heimfiel, ist unbekannt. Der andere Theil des D. gehörte 1532 dem Hause Lomniz (s. Meserjitschko), und seit 1614 zu Lettowiz, denn die Gräfin Juliana v. Thurn geb. v. Hardek, nahm ihren Gemahl Heinrich Gf. v. Thurn darauf, sowie auf Meserjitschko (Antheil), Krawnit, Jasenow, Drzechow, Bilimow, Stwolowa, Smrcznow, Brzeznit, Rumburg (Antheil), Chotka, Switawla, Brawny (Antheil) und Strychow in Gemeinschaft mit dem Erbrechte nach ihrem Tode ⁴⁵⁾. Zu 1668 und 1711 f. Besitzer v. Lettowiz. — 10. Kradrub (eigentl. Kladrub). Dieses D. nebst mehren in der Umgegend, worunter auch Wilow, erkaufte der Wischehrader Probst Johann von dem Leitomischler Kloster im J. 1295 ⁴⁶⁾. Seitdem ist davon keine Spur mehr bis 1668, wo es bei Lettowiz war. — 11. Jassinow ist seit 1544 stets bei Lettowiz. — 12. Meserjitschko. Zu 1418 f. Lettowiz, zu

⁴¹⁾ III. 81. 86. 96. ⁴²⁾ IV. 10. ⁴³⁾ B. 2. IX. 12. ⁴⁴⁾ Urf. f. d. Dlm. Kirche Frid. Cal. April. ⁴⁵⁾ B. 2. XXX. 58. ⁴⁶⁾ Urf. in der Sub. Registratur zu Brünn.

1504 Stwolow, zu 1614 Kochow, zu 1668 p. 1711 wieder Lettowiß. Im 16ten Jahrb. gehörte ein Drittheil davon dem Hause Lomniß, und diesen trat 1532 Marquard v. Lomniß sammt 1/3 von Trawnitz, Strychow, Smrczow, Kochow und Drzechow seinem Bruder Genz ab ⁴⁷⁾. — 13. Ueber Lhotka sehe man zu 1376 die Besitzer von Lettowiß, 1614 Kochow, 1668 u. 1711 abermals Lettowiß nach. — 14. Michow trat Adam v. Lomniß-Brumow nebst der halben Stadt Groß-Bitesch und dem D. Brzeßký 1538 seinen BB. Znata u. Ulrich ab ⁴⁸⁾, und seitdem wird es nicht genannt bis erst 1613, wo es bereits bei Lettowiß war. — 15. Ueber Rowitschý s. zu dem JJ. 1524 und 1531 Babolet, seit 1668 aber Lettowiß. — 16. Podolý, zu 1613, 1668 und 1711 s. Besitzer von Lettowiß. — 17. Strychow; 1504 s. Stwolow, 1532 Meserjitschko, 1614 Kochow und seit 1668 Lettowiß. Indes kommen auch 1568 Georg Prjibit v. Lomniß auf Trawnitz und Adam v. Lomn. auf Strychow landtäglich vor ⁴⁹⁾. — 18. Skrib war seit 1711 bei Lettowiß. — 19. Smrczow-Unter. Im J. 1385 wird ein Mathias v. Smrcz. genannt, welcher von Mir v. Rabinowes das Dörfch. Rozentko erstand ⁵⁰⁾ und 1532 war es mit Meserjitschko vereinigt (s. dies.). 1567 kommt Emil Lomnißký v. Lomn. auf Smrczow, Bruder des Prjibit v. Lomniß auf Trawnitz vor ⁵¹⁾, und zu 1614 s. Kochow. — 20. Strzebetin (eigentl. Trzebietin) gehörte schon 1418 zu Lettowiß, denn damals verschrieb Hynel v. Konow-Lettowiß auf demselben und den DD. Trawnitz und Meserjitschko seiner Gattin Margareth v. Kunstadt 40 Schd. jährl. Zinses ⁵²⁾, und 1466 wies Marquard v. Lomniß auch der seinen, Margareth v. Bozkowicz, an der Hälfte des Städtch. Lettowiß und den DD. Trzebietin, Meserjitschko, Trawnitz und Branowa 500 Schd. Grosch. als Heirathgut an ⁵³⁾. Seitdem blieb es stets bei Lettowiß, wie es die Daten zu den JJ. 1505, 1544, 1613, 1668 u. 1711 bei den Besitzern von Lettowiß erweisen. — 21. Stwolow. Eine Katharina v. Stwolowa wird als Frau des Bernard v. Katerjinicz im J. 1492 genannt ⁵⁴⁾, und 1504 verschreibt Ezenel v. Lomniß seiner Gattin Johanna v. Prjedmost die Morgengabe auf den DD. Meserjitschko,

⁴⁷⁾ D. 2. XXXIII. 12. ⁴⁸⁾ B. 2. XVII. 7. ⁴⁹⁾ B. 2. XXV. 19.

⁵⁰⁾ B. 2. III. 19. ⁵¹⁾ Das. XXV. 12. ⁵²⁾ D. 2. IX. 12.

⁵³⁾ XI. 21. ⁵⁴⁾ D. 2. XIV. 6.

Stwolowa, Wylimow, Jasenow, Strechow, Trawnik und Drzechow nebst 2 Höfen in Switawka ⁵⁵). Im J. 1568 nannte sich Znata v. Komnicz nach diesem Dorfe ⁵⁶). Zu 1614, 1668 und 1711 s. die Besitzer von Lettowitz. — 22. Trawnik war seit 1418 fortwährend bei Lettowitz, wie dies die Artikel Lettowitz, Strzebetjn (1466), Stwolow (1504), Meserjuschko (1532), Strechow (1568), Kochow (1614), und wieder Lettowitz (1668 u. 1711) bewiesen. — 23. Wanowitz war 1613 und auch früher, so wie seitdem bei Lettowitz. — 24. Wylimow. Kunil und Bohus v. Wilemow verkaufen ihr ganzes Eigen daselbst 1369 an Theodorich v. Studena ⁵⁷). Zum J. 1504 s. Stwolow, zu 1614 Kochow und seit 1668 Lettowitz. — 25. Wilkow. Zu 1295 vergl. Kradrub, 1446, 1613, 1668 u. flg. die Besitzer von Lettowitz. — 25. Worzechow (Drzechow), war 1504 bei Stwolow, 1532 b. Meserjuschko, 1614 b. Kochow und seit 1668 bei Lettowitz (s. deren Besitzer). — 26. Branowa; 1398 und 1446 s. Lettowitz, 1466 Strzebetin, 1524 u. 1531 Babolek, und seit 1544 abermals Lettowitz. — 27. Jabludow. Ein Klement v. Jabludow erkaufte 1359 von Heinrich v. Chluffow 2 Lahn. im letztern D. um 27 Mk. ⁵⁸). Seit 1544 ist es bei Lettowitz. — 28. Zboniel blieb seit 1446 fortwährend bei Lettowitz (s. dessen Besitzer).

Beschaffenheit. Die Größe der Oberfläche beträgt 10279 Joch 1562 □ Rlstr., und bildet in romantischen Abwechslungen, fruchtbare Ebenen, sanft aufsteigende Hügel, und steile, größtentheils mit Laub- und Nadelholz bewachsene Berge. Die vorherrschende Gebirgsart ist der Ur- und Uebergangs-Grünstein (Diorit), ein sehr festes Gemenge von Hornblende und Feldstein, welcher am Zwittawauser ziemlich schroffe und klippige Wände bildet. Gegen Westen hin übergeht er in Gneuß, und wird durch vielartige Abstufungen undeutlich. Stellenweise tritt darin die Hornblende sehr stark hervor. In den Thälern und auch auf Hügeln gibt es an erdigem Mergel keinen Mangel. An Mineralien trifft man: Achat, Alaunerde, biegsamen, gemeinen und schwimmenden Asbest, dichten und faserigen Bitterkalk, gemeinen und schiefrigen Chlorit, Eisenchrom, gemeinen Kalkspath, Chrysopras, amethystfarbigen gemeinen Quarz,

⁵⁵) Das. XVI. 24. ⁵⁶) B. 2. XXV. 11. ⁵⁷) B. 2. 1. Lib. Ma-
tuss. de Sternberg 10. ⁵⁸) D. 2. 1. 72.

Schieferspath, gemein. und schiefrigen Serpentin, gemein. und verhärteten Tuff, glasartigen Strahlstein, gemein. Granat, Rauchtopasse, Chalcedone, Grünerde, Mohrkohe (Högweise), obwohl selten, mit der Maunerde vorkommend, gemein. Schwefelkies, nicht selten in der Kohle, gemein. Steinmark, mitunter auch erhärtetes, Weltauge (sehr selten), Pitrolith ^{5°}), insgesammt bei dem Städtch. Lettowiß — Faserkohle, splittrigen und rothen Hornstein (bei Ehlum) ^{6°}) u. u. Brauchbare Mauersteine werden im ganzen Bezirke angetroffen, und guter Ziegelthon ist bei jeder Ortschaft vorhanden. Im J. 1834 ist auch ein Kalksteinlager entdeckt worden, in dem asbestartiger und glasiger Tremolit sehr häufig vorkommt. Grob- und feinkörniger, zu Steinmearbeiten sehr geeigneter Sandstein ist häufig, aber der seit 80 J. bekannte Dachschiefer-Steinbruch ist jetzt wenig ergiebig, und noch weniger die an mehren Orten in der Vorzeit und vor Kurzem eröffneten Steinkohlenflöße. Seit 1562 und noch 1724 war in der Nähe des Marktes Lettowiß ein obrgkll. Maun-Bergwerk, welches seit vielen J. nicht mehr im Gange ist. — Die Anhöhe Wietznik, 1/2 St. nordöstl. vom Städtch. Lettowiß, beträgt nach trigonometrischer Bemessung 205, ²².

Am Gewässer ist bemerkenswerth die Z Wittawa, welche den Herrschaftsbezirk in der Richtung von N. gegen S. durchströmt, und lediglich Forellen, und die zu ihrer Nahrung dienenden Kaulköpfe (Kogkolbe, *Cottus Globio*) führt. Sie friert (weil meist Quellengewässer), selbst bei starkem und anhaltendem Froste nur theilweise zu, und behielt selbst in dem wasserarmen J. 1834 ihren gewöhnlichen Wasserstand. Unterhalb dem Lettowißer Schlosse mündet sich in die Z Wittawa der aus N. vom Krzetiner Gebiet kommende Bach Switawiska, und vermehrt dessen Wassermenge, so wie die Fischarten (außer Forellen, auch Hechte, Aalraupen, Weißfische und Krebse) bedeutend. Mehre kleine, diesherrschaftliche Bäche, als: der Smrżower, Slatinker, Lrawniker und Bidschower nimmt die Z Wittawa hier ebenfalls auf. — Von Teichen werden dermal noch 7 zur Fischzucht benützt, wovon der Wlłowor und die 2 kleinen (nur 1 Joch Flächenmaß), zu Engelsruh Forellen, die andern 4, nämlich der Butschower, Michower,

^{5°}) Beschrieb. in den »Mittheilungen« u. 1821, S. 58 fig. ^{6°}) S. auch »Mineralogische Bemerkungen von Brünn über Runstadt bis Bistrau in Böhmen« im »Patriot. Tageblatt« 1803 Nro. 98.

Slawen und Banowiger, insgesammt von 10 Joch 949 □ Rthl. Flächenmaß, Karpfen und Hechte enthalten.

Die Bevölkerung, durchaus währischer, nur im Markte Lettowig, auch teutscher Junge, beträgt 6080 Seelen (2852 mnl. 3228 wbl.), worunter 804 Nichtkatholiken helvetischen Glaubensbekenntnisses (in Lettowig, Hlotka, Jassinow, Strahow, Borowa, Michow, Kochow, Slatina, Etwolow und Stebetin) und 22 Juden (in Lettowig).

Die wichtigste Erwerbsequelle bildet die Landwirthschaft, außerdem aber noch Viehzucht, Handwerke, Taglohn und Fuhrwerk. Für landwirthschaftliche Zwecke verwendet man

| | obrgtll. | unterth. |
|-----------------|--------------------------------------|----------|
| An Federn . . . | 861 J. 1538 □ Rl. 5011 J. 1235 □ Rl. | |
| > Leichen . . . | 11 > 949 > — > — > | |
| > Wiesen . . . | 160 > 466 > 366 > 1264 > | |
| > Gärten . . . | 21 > 160 > 185 > 355 > | |
| > Hutweiden . . | 90 > 1137 > 583 > 977 > | |
| > Wald . . . | 1515 > 1543 > 1470 > 1538 > | |

Der Boden in flachen Gegenden besteht aus angeschwemmten Lehm, mit einer 6 bis 8 Zoll tiefen Dammerde, in den Gebirgsgegenden ist der Lehm mit schottrigem Sand gemengt und hat größtentheils eine felsige Unterlage. — Die obrgtll. Waldung zerfällt in 4 Reviere, und ist größtentheils mit Tannen, Fichten und Kiefern bestockt, unter denen Eichen, Buchen und Ahorn einzeln vorkommen. Die Jagd liefert Rehe, Hasen und Kapphühner in bedeutender Zahl; auch Fasanen werden seit 3 J. im Freien mit gutem Erfolg gezogen. Die Obstbaumzucht wird sowol in Gärten, als auch im freien Felde, letztere jedoch nur auf obrgtll. Gründen, betrieben; Birnen und Äpfel gedeihen gut, der größere Theil der Obstbäume sind jedoch Zwetschken. Auch die Bienenzucht zählt einige eifrige Liebhaber.

Der landwirthschaftliche, obrigkeitlicher Seite hoch veredelte Viehstand beträgt, außer einigen Ziegen in den Gebirgsgegenden:

| | obrgtll. | unterth. |
|------------------|----------|----------|
| An Pferden . . . | 16 . | 314 |
| > Rindern . . . | 86 . | 500 |
| > Schafen . . . | 2922 . | 75 |

Mit Gewerben beschäftigen sich: 1 Brauer, 2 Branntweinbrenner, 5 Brodbäcker, 7 Mahlmüller, 10 Fleischer, 3 Obst-

und Ruchwaarenhändler, 12 Gastwirthe und Schänker, 4 Fassbinder, 1 Glaser, 1 Ziegel- und Kattbrenner, 2 Schlosser, 14 Schneider, 23 Schuster, 4 Tischler, 1 Bachzieher, 1 Zimmer-, 1 Maurermeister, 10 Schmiede, 1 Nagelschmied, 15 Tuchmacher, 2 Gärtner, 1 Kiemer, 1 Sattler, 3 Wagner, 2 Hafner, 1 Färber, 2 Strumpfwirker, 34 Weber, 2 Hutmacher, 2 Seiler ic. Der Handelsstand zählt 3 Spezerei- und Materialwaaren-Handlungen (im Markte Lettowitz) und 1 Krämer. Außerdem ist nahe am Markte Lettowitz, nämlich in Heinrichsthal, eine k. k. priv. Lull-Anglais-Fabrik, von der bei der Ortsbeschreibung mehr gesagt werden wird.

Der Handel mit landwirthschaftlichen Erzeugnissen ist unbedeutend und beschränkt sich nur auf die nächste Umgebung; die Erzeugnisse der Fabrik aber gehen in alle Theile des Kaiserthums, und zeichnen sich ebenso durch ihre Güte, wie durch Billigkeit der Preise aus. — Der Amtsbezirk wird von N. nach S. durch die aus Böhmen nach Brünn gebahnte Poststrasse durchschnitten, und überdies befördern 4 Bezirksstrassen den innern und auswärtigen Verkehr. Die nächsten Posten sind in Goldenbrunn und Brüsa u.

Für den Jugendunterricht sind 3 katholische (in Lettowitz, Kochow und Wanowitz) und 1 helvetische Schule (in Wanowitz); für Armenversorgung eine Anstalt in Lettowitz mit einem Kapital von 500 fl. E. M., welche 59 Arme theilt. Nebstbei werden die einheimischen Armen in jeder Ortschaft durch Naturalbeiträge der Ortsbewohner zureichend unterstützt. Im Markte Lettowitz ist ein vom Stephan Fessel aus Triebau am 16. Mai 1759 mit 500 fl. gestiftetes Spital für 6 Dürftige, welche von dem jetzt 1000 fl. W. W. betragenden Fonds geheizte Wohnung erhalten.

Das Sanitätspersonale besteht aus einem im Markte Lettowitz wohnenden Wundarzte und einer ebenda ansässigen geprüften Hebamme. Das dasige Kloster der barmherzigen Brüder, welches ursprünglich von Heinrich Freih. v. Klimesgen durch Beiträge seiner Eltern und Brüder am 2. Jänner 1750 mit einem Kapital von 24,000 fl. rh. für 6 Geistliche und eben so viele arme Kranke gestiftet wurde, hat gegenwärtig einen Fonds von 35,000 fl. W. W., unterhält 9 Betten, 2 Wundärzte, 2 Apotheker und übernimmt sowol Einheimische, als fremde Kranke in Wartung und Pflege.

Ortsbeschreibung. 1. Lettowitz (Létowice):

5 *Me.* nördl. von Práha an der nach Böhmen führenden Poststraße in einer sehr anmuthigen Gegend gelegener Markt von 263 *H.* (sammt der Gasse »Heinrichsthal«), 1660 *E.* (767 *muL.* 893 *wbl.*), welche 391 *Joch* 138 \square *Älstr.* Acker, 76 *J.* 1116 \square *Äl.* Wiesen, 48 *J.* 205 \square *Äl.* Hutweiden, 57 *J.* 1346 \square *Äl.* Gärten, 21 *J.* 125 \square *Äl.* Waldung, nebst einem Viehstande von 26 *Hfd.*, 125 *Küh.* und 511 (*obrgtfl.*) Schafen besitzen. Hier ist der Sitz des *hshftl.* Oberamtes, 1 auf einem südlich daran stoßenden, mit Obstbäumen und englischen Gartenanlagen geschmückten Hügel gelegenes Schloßgebäude, in dessen Nähe sich auch der große und schöne *obrgtfl.* *Mhof.*, die Wirthschaftsgebäude und Beamtenwohnungen befinden. Ferner ist hier eine Pfarre, das oben bereits besprochene Kloster der barmherzigen Brüder mit einer Kirche und nahe daran im Thale die *k. k. priv.* Tull-*Anglais*-Fabrik des Wiener Großhändlers Daniel Baum mit ihren weitläufigen und schönen Gebäuden, welche Tull-*Anglais* von allen Gattungen und Breiten und in solcher Vollkommenheit erzeugt, daß der Eigenthümer bei der Industriewaaren-Anstellung zu Wien im *J.* 1836 mit der Ehrenmedaille ausgezeichnet wurde. Sie beschäftigt dormal täglich schon über 100 Menschen und scheint aus der um 1760 vom Heinrich *Gf.* v. Blümegen errichteten, nachher aber aufgelösten *Itz-* und *Cotton*-Fabrik (welcher außerdem auch eine große Feinenbleiche hier angelegt hatte), entstanden zu seyn. Die Pfarrkirche, mit welcher das gleichnamige *Archipresbyterat* und *Dekanat* ⁶¹⁾ verbunden ist, ist uralt, dem *hl. Protop* geweiht, hat 6 Altäre und enthält die Grabsteine der 1557 † *Elisabeth Gfn.* v. Hardegg geb. v. *Moneß* und der 1562 und 1587 † *Gfn.* *Georg Wolfgang* und *Joh. Friedrich* v. Hardegg. In einem abgesondert stehenden Glockenhaus trifft man 3 Glocken, deren 2 aus den *JJ.* 1528 und 1597 ⁶²⁾ stammen. Zu hiesigem Pfarrsprengel gehören, nebst *Lettowiz*, noch die *DD.* *Chotka*, *Zabludow*, *Jassinow*, *Worechow*, *Wranowa*, *Kazinow*, *Switawiz*,

⁶¹⁾ Zum *Lettowizer Archipresbyterate* gehören die *Dekanate*: *Bistritz*, *Sedowniz*, *Lettowiz*, *Sonniz* und *Neustadt*; zum *Dekanate* aber die *Pfarren*: *Worstendorf*, *Gebranziz*, *Rietin*, *Kunstadt*, *Lettowiz*, *Lissiz*, *Dels* und *Rothmühl*, ferner die *Lokalien*: *Bedrichau*, *Bogemau*, *Bradlenz*, *Ejernahora*, *Chota-Lang* und *Suliskan* ⁶²⁾. *Cara et opera reipublicae Lettovicens.* confecta per *Joh. Beneschovium civ. Triboviens. Morav.* lautet die Umschrift.

Kniezowiska, Meserzitschko, Strhow, , Borowa, Michow, Podoly, Kochow, Babolek, Rowiczj, Slatinka, Stebietin, Trawnik und Praderob. Der Ort ist alt, hatte, wie man bei den Besitzern oben gesehen, im J. 1145 eine landesfürstliche Mauth, 1360 und später eine Burg, war 1406 bereits ein Markt ⁶³⁾, betrieb 1446 stark das Tuchmacherhandwerk ⁶⁴⁾, besaß eben damals 1 Tuchwalle, 1 Mühle, Branntk. und Hof, und 1724 war in der Nähe ein Mann-Bergwerk im Gange, so wie auch die Bienenzucht sorgfältig gepflegt wurde. Der dazigen Pfarre wird 1352 zuerst gedacht, wo ihr ein Johannes vorstand ⁶⁵⁾ und 1509 befreite Ladislaw v. Boslowitz den hiesigen Pfarrer und Dechant Jakob vom Anfallsrecht, wofür dieser sich und seine Nachfolger verpflichtete, für den Wohlthäter und sein Geschlecht alljährig 4 Seelenmessen nebst ganzen Vigilien abzuhalten ⁶⁶⁾. Aber schon um die Mitte desselben Jahrhunderts verbreitete sich hier die lutherische Lehre dergestalt, daß auch die Pfarre in den Besitz ihrer Pastoren kam ⁶⁷⁾, und Heinrich Wenzel Gf. v. Thurn verließ 1613 vollends der Gemeinde des Städtchens nicht nur das Patronat der Pfarre, sondern auch die Gründe, Zehente und Einkünfte derselben nebst den Spitalsgründen ⁶⁸⁾ und der Spitalmühle »Hawlowstj młyn«, gegen die Verbindlichkeit: den Pfarrer, Kaplan und Schulrektor sammt Gehilfen

⁶³⁾ Vielleicht durch die frühern Besitzer aus dem Hause Konow, weil das Gemeindefigil 2 schräg gekrenzte Keile, das Wappen dieses Hauses, jetzt noch führt. ⁶⁴⁾ Es wird dabei (wol eine Sasse) ein »neues Tuchmacher-Städtch.« erwähnt, s. die Besitzer. ⁶⁵⁾ Brün. Stadtbuch No. 41. Hdschft. ⁶⁶⁾ Urf. we cztwrtel po sw. Martin. ⁶⁷⁾ Diese waren: 1567 — 1569 Johann, 1574 — 1575 Simon, 1583 — 1587 Johann Reindler, 1604 Andreas Prokopenz, 1608 — 1610 Erasmus Melzerius und 1611 — 1619 Jakob Stopicius. Auch die Schule, worin, wie überhaupt in allen evangelischen, außer Lesen, Schreiben, Religion und Musik, auch die lateinische und griechische Grammatik gelehrt wurden, war in Besitz der Katholiken, und der dazige Schulrektor, Magist. Andreas Handelinus, wurde 1583 Kaplan daselbst. ⁶⁸⁾ Des Spitals wird schon 1537 in Urkunden gedacht, aber am Ende des 16. Jahrh. war es verödet, und den Bauplatz verkaufte die Gemeinde an einen Privaten um 8 fl. mähr. Bald darauf muß aber ein neues Spital errichtet worden sein, weil die Gemeinde 1603 die »Podlauczera Mühle um 1800 fl. mähr. dazu erkaufte. »Brün. Wochenblatt« 1825, S. 226.

anzständig zu erhalten und die bei der Kirche bestandene Literaten-Brüderschaft, welche die Aufsicht über die Schule und deren Bibliothek hatte, zu besorgen ⁶⁹⁾. Seit 1624 wurden Pfarre und Kirche den Katholiken wieder zurückgestellt. Am 8. Mai 1645 eroberten die Schweden das wohlbefestigte Schloß, behielten es aber nur kurze Zeit, und im Beginn des J. 1648 wurde das Städtchen, wegen der Weigerung die bereits nach Brünn berichtigte Kontribution nochmals der schwedischen Garnison von Olmütz zu entrichten, von einer Truppenabtheilung der Schweden ausgeplündert und so vollständig verbrannt, daß noch am Ende desselben Jahr. mehre Häuser in Trümmern lagen, und die Gründe verödet waren. Am 4. Nov. 1701 ward der Markt wieder von einer Feuersbrunst heimgesucht. Schon im J. 1604 erwirkte Regina Juliana, Gfn. v. Hardegg vom Landesfürsten für das Städtchen 2 Jahrmärkte nebst 1 Roß- und Viehmarkt, und gegenwärtig hat es deren 4, nämlich am Montag nach Dculi, Mont. nach Peter u. Paul, Mont. nach Egidi und Mont. nach Martin, nebst 3 großen Wochenmärkten (Wittw. nach Dstern, Wittw. vor Pfingst. und Wittw. vor Weihnachten), 4 Roßmärkten (Mont. vor Reminiscere, Mont. vor Peter u. Paul, Mont. vor Egidi und Mont. nach Martin) und 2 Wollmärkten (Dienst. vor Kreuzerfind. und Dienst. nach Kreuzerhöhung). — Lettowiß ist der Geburtsort eines darnach sich nennenden Peters, welcher 1388 Baccalaureus der Weltweisheit an der Prager Hochschule wurde und daselbst 1397 ein Lehramt bekleidete ⁷⁰⁾, ferner des Pfarrers von Groß-Elatina, Gottfr. Ign. Bilowstky, welcher um 1703 ein im saphischen Versmaß abgefaßtes lateinisches Gedicht über das Leben des bekannten Johann Sarkanders und and. geistliche Schriften im Druck herausgab, und auch der dassige Hauptmann Johann Bapt. Rostitius ab Helicon (1686 — 1690) verfaßte mehre lateinische Gedichte, welche gleichfalls gedruckt wurden.

Dörfer. 2. Babolek, 1 St. n. vom Amtsorte auf einer Anhöhe, hat 22 H. und 127 (61 mnl. 67 wbl.).

3. Bachna (Bahno), 1 St. n. auf einer Anhöhe, von 9 H., mit 54 E. (23 mnl. 51 wbl.). Von der 1360 hier gewesenen Beste (s. Besitzer) ist keine Spur vorhanden.

4. Borowa, 1/2 St. n. im Zwittawathale und an der

⁶⁹⁾ B pondielj prwn. Adwent. ⁷⁰⁾ Monum, Univers. Prag. I.

Poststraße, mit 6 H., 31 E. (11 mnl. 20 wbl.) und 1 Einkehrwirthshause.

5. Bralný (Bradlený), 1 1/2 St. n. am rechten Ufer der Zwittawa, zählt im Ganzen 57 H., wovon der größere Theil (40) nach Křetin, 17 aber, mit 88 E. (46 mnl. 42 wbl.) hierher gehören. Hier ist eine vom k. k. Religionsfond am 4. Aug. 1791 gestiftete, und sammt der von ihm erbauten, der Erhöhung des hl. Kreuzes geweihten Kirche mit nur 1 Altar auch seinem Schutz unterstehende Lokalie und Schule, zu deren Sprengel außerdem auch die DD. Studlow, Wilimow, Skřizl, Wlkow und Roskrein gehören.

6. Chlum, 1 1/2 St. nd. auf einer Anhöhe und an der Bezirksstraße von Lettowitz nach Triebau, von 34 H. und 192 E. (94 mnl. 98 wbl.). Die Hschft. Bierzighuben (Dsm. Kreis.) besitzt hier einen Antheil, der aus 13 H. und 68 E. besteht.

7. Jassinow, 1 St. w. im Gebirge, mit 22 H. und 127 E. (61 mnl. 66 wbl.); 4 H. mit 20 E. davon gehören zur Hschft. Kunstadt.

8. Kniezowisko, 1/2 St. w. im Gebirge, mit 13 H. und 83 E. (36 mnl. 47 wbl.).

9. Kocow, 3/4 St. d. auf einer Anhöhe, von 42 H. mit 253 E. (118 mnl. 135 wbl.). Hier ist eine alte dem hl. Georg gewidmete und als Tochter der Lettowitzer Pfarre untergeordnete Kirche mit 1 Altar. 5 H. dieses D. mit 35 E. gehören zur Hschft. Bierzighuben.

10. Kradroh, 2/4 St. d. im Thale an der Bezirksstraße von Lettowitz nach Prošnič, hat 30 H. und 128 E. (64 mnl. 64 wbl.).

11. Lassinow (Lazinow), 1 St. n. im Thale an der von Lettowitz über Křetin nach Böhmen gebahnten Bezirksstraße, zählt 35 H. mit 211 E. (96 mnl. 115 wbl.).

12. Lhotka, 1/2 St. w. auf einem Berge mit 25 H. und 141 E. (69 mnl. 72 wbl.).

13. Mesetitsko (Mezericzko ehem. auch Mezerzicze), 1 St. n. auf einer Anhöhe, zählt 46 H. mit 263 E. (127 mnl. 136 wbl.); 21 H. mit 110 Seel. sind nach Kunstadt unterthänig.

14. Michow, 3/4 St. s. im Thale mit 1 obrgkfl. Wdhofe, hat in 34 H. 166 E. (82 mnl. 84 wbl.).

15. Nowitschy (Nowiczý ehem. Nowiczyn), 1 St.

nö. im Gebirge, hat 25 H. und 141 E. (65 mnl. 76 wbl.), wovon 8 H. mit 37 E. nach Bierzighuben gehören.

16. **Podoly**, $1/2$ St. sö., mit 28 H. und 192 E. (90 mnl. 102 wbl.).

17. **Strchow**, 1 St. n. am rechten Zwitteraufer, mit 25 H. und 123 E. (60 mnl. 63 wbl.). Der Ort fehlt bei Schwoy, so wie der nachfolgende.

18. **Strib**, 1 St. nö. im Gebirge, zählt nur 5 H. mit 28 E. (11 mnl. 17 wbl.).

19. **Slatinka** (Zlatinka), $3/4$ St. nö. im Thale, mit 1 an der Anhöhe liegenden obrigtl. Hofe., zählt 17 H. mit 124 E. (55 mnl. 69 wbl.). Dieses D. bildet ein eigenes mit Lettowiß aber längst verbundenes Gut.

20. **Smrżow**, $1 1/2$ St. nö. im Thale, hat 29 H. und 188 E. (80 mnl. 108 wbl.).

21. **Stebetin** (Trebetjn ehem. Trzebietjn), $1/2$ St. nö. im Thale, zählt 36 H. mit 198 E. (96 mnl. 102 wbl.).

22. **Stwolow**, $1 1/4$ St. f. am linken Zwitteraufer und an der Poststrasse, von 15 H., 89 E. (39 mnl. 50 wbl.).

23. **Trawnik**, $1/2$ St. ö. im Thale, mit 1 obrigtl. Hofe., zählt 28 H. und 181 E. (89 mnl. 92 wbl.).

24. **Wanowiz** (Wanowice), 2 St. ö. am Fuße eines Berges, zählt 105 H., 763 E. (345 mnl. 391 wbl.) und hat 1 obrigtl. Hof. Dieses D. liegt im Dsm. Kreise, gehört sammt der uralten St. Wenzels-Lochterkirche zum Sprengel der Lokalie Borotin (Dsm. Erzdiöcese), und hat auch seit 1782 für die zahlreichen helvetischen Glaubensgenossen 1 Bethaus nebst Pastorswohnung.

25. **Willimow**, $1 1/2$ St. n. am rechten Ufer der Zwitteraufer, enthält nur 5 H. mit 30 E. (15 mnl. 15 wbl.).

26. **Wlkow** (Wlkowa), $1 1/4$ St. n. im Thale mit 15 H. und 71 E. (31 mnl. 40 wbl.).

27. **Wořechow** (ehem. Orzechow), 1 St. w. im Gebirge, hat 18 H. mit 106 E. (50 mnl. 56 wbl.).

28. **Wranowa**, 1 St. nö. am Bergrücken, mit 29 H. und 141 E. (64 mnl. 77 wbl.). Ein Theil dieses D. gehört zum Gute Kretin, wird von demselben conscribirt und ist in obiger Bevölkerung nicht enthalten.

29. **Zabludow**, 1 St. w. im Gebirge, hat 18 H. mit 108 E. (51 mnl. 57 wbl.).

30. Zbonet, (ehem. Zboniek auch Spinek, und auf der Karte Müllers gar »Swointek«), 1/2 St. s. am linken Zwittauufer, zählt 22 H., mit 101 E. (57 mal. 44 wbl.).

31. Zu dieser Herrschaft gehört auch noch ein Antheil von den im Olmüt. Kreise liegenden, der Hschft. Bierzighuben unterthänigen 2 DD. Kumberg und Deschna, welcher aus 9 H. mit 40 E. besteht.

Ullod. - Herrschaft Lissitz mit dem Ullod. - Gute Drnowitz.

Lage. Liegt im WNW. von Brünn und gränzt im S. mit Czernahora, im W. mit Komnitz und Pernstein, im N. mit Kunstadt und im D. mit Bostowiz. Die Dörfer Kosiczka und Austup sind von dem übrigen Körper getrennt, und liegen im N. zwischen dem Kundstädter und Krjetiner Gebiete.

Besitzer. 1. Von Lissitz. Runo v. Lyssecz, dessen Vater Gerhard v. Kunstadt war, kommt 1351 unter den Beisitzern des Olm. Landrechts als der Erste vor, und verkaufte eben damals seinen Besitz in Trubta und Gzlinet den BB. Johann und Drslaw v. Krawat um 26 Mark. ¹⁾; dafür erstand er gleich darauf von Sudel v. Wosse (?) die DD. Kunicz und Lhota, und von Artleb v. Stinczechowicz das D. Hluboka. Im J. 1368 kauft Lytel v. Liss. 1 Mühle in Drnowiz von Emil v. Drnow. um 15 Mk. ²⁾, und bald darauf nahm dieses Geschlecht von der nahen Burg Richwald den Beinamen an, so, daß schon 1374 Proczel v. Rychw. seiner Gattin Eliska auf seinem Theile dieser Burg, und an den DD. Lysicz, Kuniczky und dem Theil von Klein Lhota 500 Mk. Morgengabe verschrieb, während ihm sein Bruder Kunik v. Rychw. auf dem eigenen Antheil von Lysicz 17 Mk. jährl. Zinses abtrat, ferner dem Erhard v. Kunstadt 8 Mk. Zinses gleichfalls in Lysicz, Kunicz und Lhota, und eben so viel dem Artleb v. Starzechowicz auf denselben DD. verkaufte ³⁾. Im J. 1385 intabulirten die BB. Kunik und Lissitz v. Rychw. ihr gesamntes Eigen in Lysiecz, Sczechow, Hluboka

¹⁾ D. 2. 1. 2. ²⁾ Dasselbst 2. 13. 119. Der Brünn. Pdtfl. zufolge (1. Lib. Matuss. de Sternberg 6.) war Runo im J. 1368 bereits todt und seine Wittwe hieß Dfla. ³⁾ II. 16. 17.

und Chotka sammt jeder Zubehör dem Jessel v. Kunstadt ⁴⁾, und dieser übertrug wieder 1397 seine Ansprüche auf Liffiz dem Jessel Puffka v. Kunstadt, welcher schon im folgenden J. dem Erhard v. Kunstadt 1 Freihof in Lifficz sammt allem Eigen daselbst, nämlich dem 1/4 Theil des Patronats, 1/4 Theil des Bades, 1/4 Theil der Burg Rychwald, so wie den ganzen Besitz in Chotka, Kunicz und Hluboka nebst 1 Freihof in Sczechow schenkte, wogegen dieser ihm (dem Jessel) wieder das ganze D. Starzechowicz mit 2 Leichen, 1 Freihof und dem Patronate abtrat, und gleichzeitig trat auch Alß v. Kunstadt-Lifficz dem Proczel v. Kunst-Liff. 1 Freihof in Lifficz, so wie den Besitz in Chota, Kunicz, Hluboka und Czeshowa nebst dem 1/4 Theil der Burg Rychwald und des Patronats in Lifficz ab ⁵⁾. Dieser Proczel erkaufte 1392 von Joh. v. Lomnicz in Kunczynawes, Bedrzichow und in Wznychu dessen sämmtliches Eigen ⁶⁾, nahm 1406 den Bruder Alß v. Kunstadt in Gütergemeinschaft ⁷⁾ und soll damals auch den Antheil Erharts v. Kunst. auf Liffiz erkaufte haben ⁸⁾. Im J. 1408 tauscht Martin v. Drahanowitz 11 Zinslahn., 2 Gehöfte und 1 Hof in Drnowicz gegen den Besitz Alß's und Proczel's v. Kunstadt-Lifficz in Doffowicz und Strzypow aus ⁹⁾ und beide, nämlich Alß und Proczel, lebten noch im J. 1416, aber 1420 wird schon Erhard v. Kunstadt-Lifficz (Proczel's Sohn genannt ¹⁰⁾). Er verschrieb 1446 auf 1 Hofe in Drnowicz und dem D. Rudicz seiner Gattin Martha v. Waldel 250 Mk. Heirathsgut ¹¹⁾ und wurde 1480 von seinem Neffen Proczel v. Kunstadt auf die Burg Kunstadt mit Zubehör, nämlich: Städtch. Kunstadt, die DD. Kubla, Salkow, Wstup, Kosycza, Ratow, Petrow, Koscz, Swuhottin, Hluboka (Antheil), Lohoborz, Kunicze (Antheil), Chota, Brasslawecz, Martinowa wes, ferner auf das D. Lysicz mit Hof u. Patronat (wohl nur Antheil von diesem Gute) mit den DD. Sczechow, Kunicze, Hluboka, Chota und Kunczina wes, unter dem Beding in Gütergemeinschaft aufgenommen, daß er nach Proczel's Tode dem Pfarrer und der Gemeinde von Kunstadt 320, dem vom Testator aber eigens noch zu Bestimmenden 5000 Dukaten baar aus-

⁴⁾ IV. 40. ⁵⁾ VI. 50. 54. 55. ⁶⁾ B. 2. III. 90. ⁷⁾ VII. 5.

⁸⁾ Schwob Topogr. II. 200. In meinem Landtafel-Auszug findet sich diese Angabe nicht. ⁹⁾ VII. 5. 42. ¹⁰⁾ IX. 16. 31.

¹¹⁾ X. 26.

zahlen solle ¹²⁾). Nach Erharts Tode intabulirten seine Bürger beide Güter 1492 dem Johann Wojzel v. Kunststadt-Polna, mit dem Beding, daß er die Schulden des Verstorbenen tilgen solle ¹³⁾. Er gestattete 1502 dem Wilhelm v. Pernstein Silber- und Erzbergwerke auf beiden Gütern anzulegen ¹⁴⁾, und im J. 1521 ließ Ludwig Jagimacz v. Kunststadt auf dem St. Prokops-Kloster beide Güter, nämlich Kunststadt (dabei waren noch die jetzt zu Lissitz gehörenden DD., als Ustup, Kosiczka und Lohsborz) und Lissitz vollends dem genannten Wilhelm v. Pernstein landtäglich versichern ¹⁵⁾. Wilhelm Sohn Adalbert verkaufte das Gesammte 1529 an Johann Czerncziczsky v. Kaczow, welcher seiner Gattin Magdalena v. Restagowa auf das D. Lysicz allein 500 Schk. Grosch. verschrieb ¹⁶⁾. Diesem folgte um 1552 sein Sohn Dionys im Besitze nach ¹⁷⁾, verschrieb 1558 seiner Gemahlin Kunka v. Bostowicz 2500 fl. mhr. Morgengabe auf Lissitz ¹⁸⁾ und hatte um 1566 seinen Sohn Wenzel zum Nachfolger ¹⁹⁾. Aber 1584 verkauften Burkard und Bernard v. Kaczow auf Chroyin die Beste und D. Lysicz, mit Hof, Branhs., Hopfengarten und Patronat, wie auch die DD. Wodierady mit Hof, Kuncziowe, Bedzichow, Hluboký, Lohoborz, Kunczicze, Potta, Stiechow, Austup und Kosiczka dem Heinrich v. Nachod anf Luleschitz für seinen Sohn Hron ²⁰⁾. Hron's Ehe mit Dorothea v. Drzowicz war kinderlos, und so fiel nach seinem Absterben Lissitz an seinen Verwandten Georg Graf v. Nachod-Lichtenburg, welcher außerdem auch die Güter Luleschitz, Bystricz und Misyborzicz besaß, k. k. Rath, Rámm., Kriegs Rath wie auch Obristlandrichter in Mähren war und unter den Beisitzern des Landrechts im J. 1616 erscheint ²¹⁾. Er starb 1634, und hatte zum Nachfolger den mit Renata Maria Herrin v. Breuner erzeugten einzigen Sohn Gf. Ferdinand Leopold ²²⁾, welcher am 18. Aug. 1657 von Franz Jdento Schubirz v. Chobinie den Antheil von Wodierad um 4200 fl. rhu. erkaufte, aber als letzter Mann seines Geschlechtes (sein Sohn, Leopold Franz Gottlieb starb ihm vor) beinahe sämmtliche Besizungen verkaufte und seiner

¹²⁾ Xlk 4. ¹³⁾ B. E. XII. 19. ¹⁴⁾ Urf. ddo. na Pardubicích den sm. Skiepano Cod. Pernst. fol. 18. ¹⁵⁾ XIX. 4. ¹⁶⁾ XXII. 6. ¹⁷⁾ XXV. 82. ¹⁸⁾ XXVII. 2. ¹⁹⁾ B. E. XXV. 11. ²⁰⁾ XXI. 61. ²¹⁾ B. E. XXX. 65. ²²⁾ Schwoy, Zusätze III. 624.

Gemahlin Elisabeth geb. Erbgräf. v. Sainogin Erbschaftsweise nur das Schloß und den Markt Liffitz, mit dem Wirthshaus und Hof zu Brattenbach (Podoly), wie auch die DD. Bedrjichow, Kunczinowes und das im Dlm. Kreise liegende Slatinka nachließ, welche dies am 11. Febr. 1675 an Johann Ernst v. Montrochier Herrn auf Altsan und Ober-Kamitz um 7677 Gulaten abließ, nachdem landrechtliche Bevollmächtigte schon am 5. Sept. 1668 das 1666 von Liffitz getrennte und abgeschätzte D. Drnowitz sammt Schanths. dem währ. Obristkammerer Georg Stephan Gf. v. Würben-Freudenthal landtäglich versicherten, die andern von Liffitz ebenfalls getrennten DD., als: Kkota, Kunicz, Hluboka, Lohoborz, Kosiczka, Austup, Zierutty, Racznioz und Wobierab, sammt der Herrschaft Kunkstadt (s. dieselbe), am 10. Jul. 1673 dem Nonnenkloster bei Skt. Joseph in Brünn abtraten, welches aber die genannten DD. am 3. Sept. desselben J. dem obigen Grafen v. Würben um 14,000 fl. 20 kr. rhn. verkaufte. Der Letztere überließ sie sammt Drnowitz, (>statel Drnowitz) gleichfalls mittelst Kaufs, am 24. Nov. 1676 dem Graner Erzbischof Georg Sczelephenz um 34,000 fl., der auch das Gut Liffitz dazu erstanden haben mußte, weil nach seinem Tode Kais. Leopold I. am 9. Jun. 1685 das ihm (dem Kaiser) zugesallene Gut Liffitz dem Hofkriegsrath, Käm. und Obrist-Feldzeugmeister Johann Karl Gf. v. Sereni, zu Handen der Kinder seines † Bruders Franz um 22,000, das Gut Drnowitz aber (sammt Brau- und Branntweinhäuf.) an demselben Tage dem Alexander Schläger v. Schlägern um 28,000 fl. verkaufen ließ. Dem Letztern folgte im Besitze von Drnowitz sein Sohn Karl Joseph nach, starb am 5. April 1726²³⁾, nachdem er schon früher, nämlich am 14. Febr. 1717 seine 5 Söhne: Joseph, Christophor, Anton, Johann Nep. und Karl letztwillig zu Erben ernannt hatte, in deren Namen aber das Landrecht das Gut Drnowitz, bestehend aus den DD. Drnowitz, Wobierab, Zierutel, Stiechow, Racznioz, Kkota, Kunicz, Lohoborz, Hluboky, Kosiczka und Austup dem meistbietenden Anton Gf. v. Sereni auf Lomnitz am 27. Nov. 1728 um 110,100 fl. rhn. abließ. Dieser besaß auch Liffitz, das er, nebst einem Hause in Brünn, von seiner Schwägerin Maria Magdalena geb. Gfin. v. Thurn (welche

²³⁾ S. Grabstein in der Drnowitz. Kirche.

dasselbe nach ihrem 1705 † Gemahl Franz Jos. Gf. v. Sereni geerbt), am 1. Okt. 1705 erhalten hatte; aber nach seinem Tode (er war k. k. geh. Rath und General-Wachmeister) veräußert Karl Ant. Gf. v. Sereni »curatorio nomine« des in der Türkei kriegsgefangen sich befindende Bernards Karl Gf. v. Ser. und seiner 4 BB. Anton, Philipp, Ludwig und Amand, beide Güter (Städtch. Lissitz mit den obigen DD., 2 Branntweinhäuf., Thiergarten, 7 Mhöfen, Bergwerken mit Klamm- und Eisenerz, Schloß in Lissitz, Ritterstz in Drnowitz) am 13. März 1739 dem k. k. geheim. Rathe und Obrist-Landskamm. in Mähren Leopold Gf. v. Dietrichstein um 210,000 fl. rh. nebst 800 fl. Schlüsselgeld. Dieser verkaufte beide Güter am 1. Jun. 1745 dem Johann Georg Piati Ritt. v. Drnowitz für 180,000 fl. rh., nach dessen am 1. Okt. 1759 erfolgten Tode seine Söhne Johann Karl, Emanuel und Johann Rep. den ganzen Körper bis Ende 1761 gemeinschaftlich verwalteten, worauf zufolge der Erbtheilung vom 2. April 1762 Emanuel Lissitz und Drnowitz übernahm und dem Bruder Karl 52,910 fl. auszahlte, Johann aber das Gut Urspitz mit der Verpflichtung erhielt, die Schuldenlast von 22,000 fl. allein zu tilgen. Nach Emanuels Absterben wurde die Verlassenschaft, mit Vorbehalt der seiner Wittve Antonia geb. Hauer vorbehaltenen Genussrechte, dem Vertreter der Proprietätserbin Antonia Gfm. v. Dubstky, geb. Piati v. Drnowitz am 25. Febr. 1811 eingewantwortet und sie als Besitzerin ausgezeichnet. Sie (k. k. geheim. Rathswittve) besitzt die Herrschaft auch gegenwärtig.

2. Drnowitz. Das berühmte, um Vaterland und Wissenschaft so mannigfach verdiente ritterliche Geschlecht v. Drnowitz, welches in der Person Johanns Drnowitzky v. Drnowitz, Besitzers von Drnowitz, Raiz und Kaniz um 1610 in männlichen Gliedern erlosch, stammte von jenem österr. Grafen Gerhard v. Bernegg ab, von dessen 4 Söhnen einer Chuno, der Gründer der Burg Kunstadt und des gleichnamigen Geschlechtes ward²⁴⁾, der andere aber, und zwar der jüngste Niklas (Nikul) die Burg Drnowitz angelegt und sich auch darnach genannt haben soll, wiewol das D. Drnowitz schon viel früher bestand, weil die Olmüzer Kirche im J. 1131 vier

²⁴⁾ S. die Besitzer von Kunstadt.

Lahn daselbst besaß ²⁵⁾. Er erscheint auf einer Urk. für das Stift Saar vom J. 1252 ²⁶⁾, um seitdem für immer zu verschwinden. In der ersten Hälfte des 14. Jahrh. lebte Heinrich v. Drnowitz, welcher 1353 seinen Söhnen Bedrzych und Johann das nun zu Kunstadt gehörige D. Czchow sammt Hofe abtrat, und Bedrzych versicherte darauf 1359 seiner Frau Kacza 100 Mk. Wittthums und sie einigte sich als Wittwe 1368 mit ihren Söhnen, nämlich dem Dlm. Domherrn Heinrich, Bohuß und Emil, wegen ihres dasigen Habes, während der letztgenannte 1 Mühle daselbst dem Rndel von Lissitz verkauft ²⁷⁾. Bedrzych dagegen verschrieb 1374 seiner Gemahlin Dfla auf ihren Theil desselben D. 125 Mk., und erkaufte noch 1376 als *custos eccles. Olomucensis* im D. Boržitow von Waniel v. Kostowicz 1 Hof nebst 1 Acker ²⁸⁾. Im J. 1391 nahm Bohuß v. Drnow. die BB. Martin und Buczel v. Drahanowicz auf sein gesamntes Eigen in Drnowitz und Czchow in Gemeinschaft, wogegen gleichzeitig Johann v. Drnow. auf der dasigen Beste, Hof, 4 Lahn. nebst 2 Gehöften seiner Frau Kacza 125 Mk. als Heirathgut verschreibt und 1397 Buczel v. Drahanowicz seine sämtlichen Ansprüche auf Drnow. dem Martin v. Drahanow. abtritt ²⁹⁾. Zum J. 1408 und 1446 f. man die Besitzer von Lissitz. Im J. 1416 verschreibt Bohuß v. Drnow. auf einen dasigen Freihof n. a. seiner Frau Katharina 125 Schk. Grosch. ³⁰⁾ und sein Sohn Johann erkaufte 1437 von den BB. Benesß und Waniel v. Kostowicz alle ihre Ansprüche auf Drnowitz ³¹⁾. Im J. 1464 erstanken die BB. Bohuß, Bedrzych und Peter v. Drnow. das D. Kacz mit 2 DD., wozu nach und nach auch die Güter Gewonicz, Petrowicz u. a. angekauft wurden ³²⁾. Bohuß verschrieb seiner Gattin in demselben J. 10 Schk. Grosch. jährl. Zinses auf Drnowitz ³³⁾, und 1521 war ein Theil von Drnowitz mit Lissitz bei Kunstadt ³⁴⁾, während der andere den Pernsteinen gehörte, bis ihn, nämlich 14 Insassen mit 1 obden Hofe und 1 Kapelle, 1525 Johann und Adalbert v. Pernstein dem Eytibor v. Drnowitz landtäglich versicherten. Dieser Eytibor war ein fleißiger, gelehrter Mann, vorzüglich im juridischen und

²⁵⁾ Urk. des Bisch. Heinrich Zbit. ²⁶⁾ D. Steinbach's dipl. Sammlung 2. Thl. S. 12. ²⁷⁾ D. L. 1. 21. 70. 118. 119. ²⁸⁾ U. 18. 19. ²⁹⁾ VI. 18. 26. 45. ³⁰⁾ VIII. 40. ³¹⁾ X. 6. ³²⁾ S. dieselben. ³³⁾ XI. 7. ³⁴⁾ S. Bestz. von Lissitz.

historischen Fache, was jenes von ihm verfaßte, unter dem Namen Codex Dirnovioianus bekannte Werk beurkundet, welches verschiedene merkwürdige Rechtsfälle und richterliche Entscheidungen seiner Zeit enthält, und in gut erhaltenen Handschriften nicht selten anzutreffen ist ³⁵⁾). Bohuß v. Drnow. erkaufte zu Raicz auch 1529 das nahe Gut Daubrawiß ³⁶⁾) und vereinigte, wenn dies nicht schon früher etwa geschehen war, Drnowiß mit Daubrawiß zu einem Amtsgebiete. Nach Bernard's v. Drnowiß im J. 1600 erfolgten Tode erbte die Tochter seines Bruders Bernard, Katharina, nebst Raicz und Daubrawiß, auch Drnowiß, und nahm 1621 ihren Gatten Zdislaw v. Heissenstein mit dem Erbfolgrechte auf alles dies in Gemeinschaft, und dieser verkaufte schon 1625 die Beste und D. Drnowiß mit Kirche, Hof, Mühlen, Brettsägen und Obstgärten dem Besitzer von Lissiß, Georg Gf. v. Nachod um 8500 fl. Seitdem sehe man die Besitzer von Lissiß nach ³⁷⁾).

3. Die Besitzer des ehemals für sich bestehenden Gutes Wodietad findet man bei demselben Artikel bei der Hschft. Czernahora verzeichnet; seit 1657 ist es der Antheil bei Lissiß (s. dessen Besitzer).

4. Zerutek (ehem. Zyrotka und Zyrutky). Im J. 1360 verkaufte Proczel v. Schentenberg nebst der Hälfte der Burg Schentenberg u. a. in Zyrotka 3 Lahn. nebst 1/2 Acker dem Ingram v. Jakubau, Ulrich v. Zeletau und Rassel v. Bor, und 1 Jahr später sein Bruder Marquard an dieselben, nebst seinem Antheile an der Burg Schentenberg, auch das ganze oben genannte D. ³⁸⁾), welches indeß sammt der Burg Schentenberg und andern zu ihrem Banne gehörigen DD., Mtg. Jobof 1406 dem Przech v. Kogeticz schenkte und aus dem Lehen entließ ³⁹⁾). Einem Wolf v. Zyrut. versicherten landtäglich die Bürger nach dem † Joh. v. Litowan die Beste und 1 Hof in Litowan 1447 ⁴⁰⁾), und 1492 verkauft Eliska v. Sferkowicz Beste, Hof und D. Zyrutky an Matthäus v. Bor ⁴¹⁾), nach dessen Tode es Mathias (1518) und 1535 Peter v. Bor besessen ha-

³⁵⁾ XX. 3. ³⁶⁾ S. dasselbe. ³⁷⁾ Ausführliches über das gesammte Geschlecht der Drnowitze findet man in dem gut geschriebenen Aufsätze E. Horký's: »Die Dirnowitze in Mähren,« in Freih. v. Hormayr's »Archiv« x. 1818. Nr. 88. 89. u. flg.; hier selbst konnten nur die wirklichen Besitzer des Gutes nachgewiesen werden ³⁸⁾ B. L. (durchaus) I. Lib. Joann. de Bozowicz 27. 30. ³⁹⁾ IV. 42. ⁴⁰⁾ VIII. 52. ⁴¹⁾ XII. 16.

bez ⁴²⁾). Der Letztere hinterließ Beste und D. Żerutel nebst dem D. Łacznów seinen unmündigen Söhnen Johann und Bernard, welche dieses Gut späterhin dem Florian Prawięcizky v. Radwanow um 3400 fl. mähr. verkauften, der es um 1587 seiner Wittwe Barbara Strzelięcka, und seinem Sohne erster Ehe Friedrich nachließ ⁴³⁾, von denen es aber bald darauf Johann Sadowsky v. Słaupna erstanden haben muß, weil er es schon 1590 dem Hron von Rachoď zu Lissitz und zwar: die Beste, Hof und D. Żieroty, so wie das D. Łacznów nebst Gärten, um 3750 fl. mähr. verkaufte.

Die übrigen hierher gehörigen DD., wie z. B. Bedrzychan (seit 1393), Hluboký (f. 1351), Kunczinow (f. 1393), Kuniz (f. 1351), Lhotka (f. 1351), und Sczechow (f. 1385) waren fortwährend bei Lissitz (f. dess. Besitzer); nur über Austup, Koscizka und Lauborž sehe man zu den JJ. 1374 und 1521 die Besitzer von Kunststadt nach, zu 1480 und seit 1584 aber jene von Lissitz. Ueber Łacznów, welches 1590 bei Żerutel vorkommt, seit 1625 aber bei Drnowiz blieb, konnte in früherer Zeit nichts aufgefunden werden.

Beschaffenheit. Das Flächenmaß des Gesamtkörpers beträgt 9355 Joch 351 □ Rstr. und 2 Drittheile desselben sind gebirgig, der Ueberrest hingegen eben. Die Felsarten des von SO. nach W. streichenden Gebirges sind denen der Nachbarherrschaften Lettowiz, Lomniz und Kunststadt gleich. Die höchsten Punkte dieses Gebirges sind der Berg Kulischek, (unw. vom D. Hluboký) von 359,⁹⁵ und der Berg Riwá (1/2 St. nō. vom D. Bedrzychow) von 338,¹⁰. Nebst diesen werden noch der B. »Babylon«, und die Hügel »Podskalje«, »Kaminek«, »Wysoka hora«, »Swaty Marek« und »Hojbecz«, insgesamt kegelförmig und aus der fortlaufenden Gebirgskette einzeln hervorstechend, genannt.

Von Mineralien finden sich beim Markte Lissitz: Alaunerde und natürlicher Alaun, gemeiner Arsenikkies, biegsamer Kalkstein, Bernstein, gemein. Bleiglanz, Graphit, gemein. Zaspis, fänglicher Kalkspath, gemein. Chalcedon, Carneol und Opal, körniger Kalkstein, lichtgrün gemein. Quarz, verhärteter Talk, so wie Conchilien und Fossilien verschiedener Art sehr häufig; bei dem

⁴²⁾ Schwob II. 458. ⁴³⁾ Derselbe, hdschftl. Zusätze.

D. Pacznow: glänzender Alaunschiefer lagerweise, gemein. Bleiglanz auf Gang und Lager, späthiger Braunkalk, Gelsbleierz, Schwarzbleierz mit Eisenocker, gemein. Kalkspath etc. Bei dem letztgenannten Dorfe wurde 1785 ein bald nachher eingegangenes Eisenbergwerk eröffnet, welches man um 1800 wieder aufnahm, um es bald darauf wegen Unergiebigkeit wieder zu verlassen. Gegenwärtig baut das Blansster Bergwerk daselbst auf eisenhaltiges Erz.

Das fließende Gewässer besteht aus unbedeutenden, namenlosen Bächen, die in trockenen Jahren zum Theil austrocknen. Der »Kissitzer« Bach und jener von Drnowitz führen bald mehr bald weniger anhaltendes Gewässer, sind zum Betrieb von Mühlen in der Regel geeignete Gebirgsbäche, und eilen gegen D. der Zmittawa zu, in die sie sich oberhalb Daubrawitz (Hschft. Raiz) ergießen. Von Teichen bestehen gegenwärtig nur 2 von unerheblichem Umfange, der »Pernauer« und der »Wobierader«; jener bei der gleichnamigen Mühle unweit der Poststrasse, dieser beim D. Wobierad. Beide sind mit Karpfen besetzt.

Die Bevölkerung, durchgehends mährischer Zunge, zählt 4239 Katholiken (2016 mul. 2223 wbl.), 1 Nichtkatholiken helvetischen Bekenntnisses und 19 Juden auf den obrgttl. Bestandhäusern zu Kissitz, Drnowitz und Austup. Sie lebt von den verschiedenen Zweigen der Landwirthschaft, einigen Gewerben, Taglohn und mitunter auch von Verfertigung der Schindeln und dem diesfalligen Handel.

Die für landwirthschaftliche Zwecke verwendete Bodenfläche beträgt:

I. bei Kissitz:

| | obrgttl. | unterthän. |
|------------------|-------------------|-------------------|
| An Aekern . | 339 J. 1263 □ Rf. | 1286 J. 949 □ Rf. |
| > Wief. u. Gärt. | 70 > 614 > | 123 > 1217 > |
| > Hutweiden | 148 > 1465 > | 63 > 816 > |
| > Waldung . | 1100 > 510 > | 94 > 857 > |

II. bei Drnowitz:

| | obrgttl. | unterthän. |
|------------------|-------------------|-------------------|
| An Aekern . . | 686 J. 1076 □ Rf. | 1056 J. 235 □ Rf. |
| > Wief. u. Gärt. | 79 > 833 > | 413 > 1399 > |
| > Hutweiden . | 109 > 490 > | 305 > 55 > |
| > Wald . . . | 1416 > 1136 > | 60 > 236 > |

In Niederungen besteht der Boden aus humosen Thon,

Lehm und Mergel, mitunter ist er auch sandig, aber mit Humus reich gemengt; im Gebirge ist er lehmig und sandig, mit Thon und Humus verhältnißmäßig gemischt. Jener ist dem Weizen, Korn, der Gerste, dem Hauf und Futtergewächsen jeder Art, dieser dem Roggen, Hafer und Flachs sehr zusagend. Die Unterlagen beider bilden Kalk, Mergel, Lehm und Sand.

Die obrgttl. Waldung bildet 3 Reviere, das Kiffiger, Bedřichauer und Hlabokar, und enthält Tannen, Fichten, Kiefern, Lärchen, Buchen, Birken nebst einem geringen Eichenbestand. Die Jagd liefert Rehwild, Hasen, Füchse, Warden, Fasanen, Repphühner und wildes Geflügel verschiedener Art. Die Obstbaumzucht wird sowol in Gärten wie im freien Felde von allen Gemeinden emsig betrieben, erstreckt sich auf Äpfel, Birnen, Pflaumen und Kirschen, und gewährt in guten Jahren den Unterthanen einen großen Theil von Nahrung. Die Bienenzucht dagegen liegt darnieder.

Der landwirthschaftl. Viehstand begreift:

| | obrgttl. | unterth. |
|-------------------------------------|----------------|----------|
| An Pferden | 15 | 213 |
| > Rindern | 81 | 555 |
| > Schafen (obrgttl. Seits verebelt) | 2150 | 436 |

Die Obrigkeit hat 6 Meierhöfe, nämlich in Kiffitz, Drnowitz, Rossitzla (mit Rind- und Schafvieh), in Žerutek (f. Rinder), in Wodierad und Kunčinow (f. Schafe).

Der Sitz von Handwerkern, womit sich überhaupt 136 Landmeister beschäftigen, ist der Markt Kiffitz, und wir erwähnen, mit Uebergehen der gewöhnlichen Gewerbe, als Schuster, Schneider, Fleischer u. nur: 4 Mahlmüller, 1 Brauer, 2 Branntweinbrenner, 2 Färber, 1 Buchbinder, 1 Pottaschessieder, 22 Weber, 1 vermischte Waarenhändler nebst 2 Standhältern und Krämern u. u.

Die landwirthschaftlichen Erzeugnisse, so wie Schindeln und Holz, finden ihren Absatz auf den Wochenmärkten Brunn's mittelst der von der Poststraße in Czernahora über Kiffitz, Kunstadt und Dels nach Böhmen führenden und dauerhaft angelegten Handelsstraße, außer welcher noch mehre, in allen Richtungen sich durchkreuzende und gut gebaute Verbindungswege jeden Verkehr erleichtern. Die nächsten Posten sind in Lipowka und Goldaubrunn.

Der Jugendunterricht wird in 2 Trivialschulen, nämlich in Kiffitz und Bedřichau erteilt. Arme, 16 an der Zahl,

unterstützen die Anstalten zu Pissitz und Bedřichau, deren Vermögensstand 224 fl. C. M. beträgt, und sonst auch die gräfl. Obrigkeit wie die Unterthanen durch Beiträge von Eswaren. Für Gesundheitspflege sorgt ein obrgkfl. Wundarzt im Amtsorte, nebst 3 geprüften und 5 ungeprüften Hebammen.

Ortbeschreibung. 1. Pissitz (Lisyce), $3 \frac{3}{4}$ Ml. wnw. von Brünn, und $\frac{1}{2}$ Stunde links von der aus Brünn über Czernahora nach Böhmen führenden Poststrasse, am Eingange eines hinter dem Orte sich verengenden Thales malerisch gelegener Markt und zugleich Amtssitz, von 228 H. mit 1362 E. (637 unal. 725 wbl.) und einem Viehstand von 61 Pfd., 22 Ochsen, 153 Küh., 500 Schafen. Die E. leben vorzugsweise von der Landwirthschaft, zu deren Betrieb sie 820 Joch 113 □ Akr. Acker, 66 J. 1216 □ Akr. Gärten und Wiesen, 34 J. 4 □ Akr. Hutweiden, 12 J. 384 □ Akr. Wald besitzen, mitunter aber auch von der Weberei, deren Erzeugnisse Leinwand, Croisset und Sattinot bilden. Bemerkenswerthe Gebäude sind: das obrgkfl. Schloß von 3 Stockwerken, an das sich zierliche Gartenanlagen mit Treibhäusern, und ein den rückwärtigen Hügel hinauf führenden Park anschließen; das Pfarrhaus mit der den hh. Peter und Paul geweihten Pfarrkirche (Lettowitz. Dekanats) von 3 Altären, deren hohes ein 3 Centn. schweres, gut vergoldetes und angeblich nach dem Muster des in der ehemaligen kurfürstl. Kapelle zu Mainz aus Metall gearbeitetes Crucifix ziert. Unter den 3 Glocken ist eine im J. 1452, die andere 1510 gegossen, was für das Alter der, übrigens im J. 1782 erweiterten Kirche zeigt, bei der schon 1398 eine Pfarre bestanden (s. Besitzer). Zu ihrem Sprengel und dem der hiesigen Schule gehören, nebst Pissitz, noch die DD. Drnowitz, Zerutel, Lacznow und Taubor. Das Patronat über beide übt die gräfl. Obrigkeit aus. Ferner sind zu erwähnen: das 1800 neu erbaute Amtsgebäude, der schöne Schaffstall, das Branntweinhö., das Gemeindefhaus von 1 Stockwerk, 2 emphiteut. verkaufte obrgkfl. Wirthshäuser und eben so viele an der nahen Poststrasse mit Namen das »Perauner« und »Breitenhacher,« und eine Mühle im Orte selbst. Pissitz hat 4 Jahrmärkte (Dienstag nach Maria Lichtmess, auf Georgi, Dienst. nach Mar. Himmelf. und Dienst. nach Leopold.), den Tag vor jedem derselben Viehmärkte und Wochenmärkte alle Samstage. Im J. 1398 bestand hier 1. Freihof und 1 Bad, 1584 aber eine Beste, Brauhö. und

Hopfengarten ⁴⁴). Früher schon, nämlich 1524, verließ Albert v. Pernstein dem Dote den freien Weinschank und Salzverkauf, mäßigte die Frohnen, und verkaufte der Gemeinde 7 Wiesen sammt 1 großen Rainstein ⁴⁵) um 50 Schd. Gr. ⁴⁶). Damals war Lissiž noch ein Dorf, welches erst Kais. Ferdinand III. im J. 1652 zum Markte erhob, und ihm die 4 Jahrmärkte und »Bürgerfreiheit« verließ ⁴⁷).

Dörfer: 2: Austry (Ustop), $\frac{3}{4}$ St. n., mit 30 H., wovon 10 zur Hschft. Kunstadt gehören, und 205 E. (102 mnl. 103 wbl.). Das D. liegt auf einer Anhöhe, welche die schönsten Fernsichten nach S. und D., nämlich bis zu den Polauer Bergen und über die Hanna hinaus bis zum Berge Hofein, wie nicht minder auf die Sudeten und das Riesengebirge in Böhmen gewährt. Einige in der Wand des hiesigen Wirthshauses gewaltsam eingebrückte Kanonenkugeln deuten auf ein im Schwedentrieg hier vorgefallenes Treffen. Auf Bayer's Karte von Mähren vermißt man dieses Dorf.

3. Bedřichau (Bedřichow), $\frac{3}{4}$ St. sw., zählt in 55 H. 395 E. (183 mnl. 212 wbl.). Hier ist eine im J. 1785 vom k. k. Religionsfond gestiftete Lokalie, Schule und Kirche, welche letztere dem hl. Nikolaus geweiht ist, nur 1 Altar enthält und im J. 1789 auf Kosten des Religionsfonds und eigenen Vermögens an der Stelle einer frühern alten (eine Glocke führt die Jahrzahl 1644) neu aufgebaut wurde. Sie gehört zum Lettowitzer Dekanat, untersteht seit 1830 dem obrgkfl. Schutze, und zu ihrem Sprengel gehören noch die D. Kuntschinow, Chotka, Kuniz nebst dem fremdbkfl. Kozarow. Laut der obigen Glockenaufschrift muß das D. sammt der Kirche im J. 1644 verbrannt seyn.

4. Drnowitz (Drnowice), $\frac{1}{2}$ St. n. vom Amtsorte und eben so weit von der Poststrasse in einem sanften Thale, hat in 87 H. 616 E. (291 mnl. 325 wbl.), 1 obrgkfl. Brauh. für die ganze Hschft., 1 schönen und im neuesten Geschmack erbauten Kuh- und Schafstall, 1 altes Schloß, welches dormal zum Getreideschüttboden verwendet wird, und, außerhalb des D. auf dem Absatz eines viel höhern Sandhügels, eine der Lissižer Pfarre als Tochter unterstehende, der hl. Dreifaltigkeit

⁴⁴) E. Befizer. ⁴⁵) Der jetzt noch erhalten ist und an den sich eine unwahrscheinliche Sage knüpft, die wir hier übergehen. ⁴⁶) ddo. na Partubicy. den sw. Ciry. ⁴⁷) ddo. Wien 9. Sept.

geweihte Kirche mit 4 Altären und 1 Kapelle, worin jeden 3ten Sonntag der Gottesdienst abgehalten wird. Daß sie noch im J. 1625 eine Pfarre gewesen, hat man oben bei den Besitzern gesehen; auch war sie die Grabstätte der alten Drnowitz, wie dies jetzt noch ein Grabstein mit sehr alten unleserlichen Schriftzügen in der Kapelle des Friedhofs und ein zweiter in der Kirche selbst vom J. 1522, von welchem aber die halberhobenen Figuren geflissentlich weggemeißelt sind, beweisen. Nebst diesen enthält die Kirche die Grabdenkmale des am 5. April 1726 † Besitzers von Drnowitz Karl Jos. Ritt. v. Schlägern, seiner am 1. Mai 1716 ihm vorgestorbeneu Gattin Rosalia Katharina geb. v. Borstern, und ihrer minderjährig † Kinder Theresia und Karl. An dem andern Ende des D., in der Nähe des Hofes, sind noch die Ueberreste der schon 1391 bestandenen (s. die Besitzer) Stammreste der Drnowitz zu sehen, des Getrümmer und Schutt, von Sümpfen umgeben; nur die Reste eines Thurmes werden noch statt eines Speichers benützt.

5. Sluboký, 2 St. n. in einer Schlucht zwischen kahlen und beholzten Hügeln, zählt in 32 H. 205 E. (96 mnl. 109 wbl.) und enthält 1 obrgkfl. Jägerhaus.

6. Kuntschinow (Kunczinow, ehem. Kunczina wos), 1/2 St. s., mit 32 H., 216 E. (106 mnl. 110 wbl.) und 1 obrgkfl. Hofe. An der nördl. Seite desselben erhebt sich der Berg Babylon, dessen Gipfel die schönsten Fernsichten in die Nähe und Ferne gewährt.

7. Kunitz (Kunice, ehem. Kunczicze), 3/4 St. n., zählt 33 H. mit 235 E. (117 mnl. 118 wbl.).

8. Lacznow, 1 1/4 St. w. im Thale, dessen Wiesen und Gärten von einem kleinen Bache bewässert werden, zählt 23 H. und 137 E. (68 mnl. 69 wbl.). Daß in der Nähe desselben auf eisenhaltiges Erz gegraben wird, ist schon oben bemerkt worden.

9. Lhotka, 3/4 St. wnw. im Gebirge, hat in 39 H. 206 E. (100 mnl. 106 wbl.). Die Kinderpest vom J. 1833 hat hier 42 St. des besten Rindviehs hinweggerafft.

10. Richwald (ehem. auch Richlow), heißen die Dürftigen, nur aus Mauertrümmern und verschütteten Gewölben bestehenden Ueberreste jener einst bedeutenden und festen Burg, nach welcher sich die ehemaligen Besitzer von Lissitz aus dem Hause Kunstadt mitunter genannt (s. oben). Sie liegen eine kleine 1/2 St. westl. von Lissitz auf einem mit schlanken Lannen

bewachsenen Berge, der im D. in schroffen Felsenwänden abfällt, und zeigen, daß die Burg aus den gewöhnlichen 2 Abtheilungen, dem Vorschlosse (Friedhradel) und der eigentlichen Burg, bestand, deren jede von eigenen Wallgräben eingeschlossen, über den mittleren Burggraben aber durch eine Brücke verbunden waren. Sie wird zuerst im J. 1374 erwähnt (s. die Besitzer von Lissitz), muß aber, höchst wahrscheinlich in der Hussitenzeit durch Feindeshand zerstört worden seyn, weil man beim Nachgraben (was von den schätzesuchenden Landleuten häufig geschieht) auf Pfeile Lanzen, Sporen u. stößt. Vor einigen J. hat man beim Herausholen einiges Baumaterials 2 tief im Schutte begrabene eiserne Kellertüren gefunden, die noch gegenwärtig bei einem Behältnisse des Lissitzer Branntweinhauses verwendet werden. Der Name dieser Burg erscheint übrigens 1406 zum letztenmale urkundlich.

11. Kostszka (Rosiczka), 2 1/2 St. nno., getrennt von dem Hschtskörper, hat 40 H., 225 E. (105 mnl. 120 wbl.), 1 obrgkll. im J. 1829 neu erbautes Commerschloß und 1 Rhof für Rind- und Schafvieh.

12. Sezechow, 1/2 St. sw. im Gebirge, zählt 22 H. mit 132 E. (60 mnl. 72 wbl.). In den J. 1398, 1480 und noch 1584 bestand hier ein Freihof, welchen die Lissitzer Obrigkeit erkaufte und nachher aufgelöst hatte. Das Gebäude wurde, mit einigen Mezen Acker und einer radizirten Schänkergerechtigkeit versehen, emphyt. verkauft, die übrigen Acker aber zur Schafweide für den nahe gelegenen Kuntschinower Hof verwendet.

13. Tauborž (Taubor, ehem. auch Taborz und Tohoborz), 1 1/2 St. wno. im Gebirge und auf einer Anhöhe, von der man schöne Ansichten der Umgegend genießt, hat 18 H. und 81 E. (40 mnl. 41 wbl.). In der Nähe gräbt man viele menschliche Gebeine und Todtentöpfe aus, was entweder auf ein in früherer Zeit hier vorgefallenes Treffen, oder auf eine pestartige Krankheit hindeutet.

14. Wodierad (Wodierady ehem. auch Odierady), 1 1/4 St. n., zählt im Ganzen 72 H. mit 398 E., wovon 31 H. mit 167 E. (74 mnl. 93 wbl.) zu Lissitz, der Ueberrest aber zu den Dominien Kunstadt und Czernahora gehört. Lissitz hat hier 1 Rhof, von dessen Ackern die Sebranitzer Pfarre den Getreidezehent seit undenklichen Zeiten bezieht. Im J. 1580 gerieth der damalige Grundherr dieses Dorfes, Peter

Pŷhart v. Bodier. 4²) mit dem Sebran. Pfarrer dießfalls in Streit, und stach den letzteren mittelst einer Hengabel auf dem Felde zu Tode. Zur Sühnung dieser Unthat vergab er 4 dasige Bauerngründe sammt Frohnen und Zinsen der Sebranißer Pfarre, den größten Theil des D. aber dem damaligen Oberst-Landrichter in Mähren, Johann v. Bozkowicz = Czernahora, für die Rettung seines verwirkten Lebens; für sich behielt er den jetzt zu Kiffitz gehörigen Theil sammt dem Hofe, und erwirkte kurz vor seinem Tode auch die Losprechung von dem über ihn verhängten Kirchenbanne.

15. **Žerutek (Žerutky)**, 3/4 St. ssw. an einem sanft sich abdachenden Hügel anmuthig gelegen, hat 29 H., 197 E. (89 mnl. 108 wbl.) und 1 obrgktl. Wthof.

Allod. : Herrschaft Lößch mit dem Gute Bosenitz.

Lage. Liegt gegen ND. in der Nähe von Brünn und gränzt gegen W. mit Dbrowitz, gegen D. mit Kritschén, gegen S. mit Königsfeld, Chirlitz, Schlappanitz und Rennowitz, gegen N. aber nochmals mit Dbrowitz und Posoritz. Das Gut Bosenitz ist vom Hauptkörper durch das Dominium Kritschén getrennt, und liegt vom erstern gegen D. zwischen Posoritz, Königsgarten, Austerlitz, Kritschén und Sokolnitz.

Besitzer. Der Burggraf von Brumow Smil schenkte 1264 dem von ihm damals in Wisowitz gegründeten Cisterzienserkloster Smilheim die DD. Lößch (Lessni) und Ubecz (wenn ja dieses damals »Dlesz« hieß), bei welcher Gelegenheit auch die Gränzen dieses Gebietes genau angegeben wurden ¹). Es blieb fortan ein sehr gefährdetes Besizthum dieser Abtei. So rissen mehre Edle schon vor 1361 die meisten Dörfer desselben, worunter auch Lößch war, gewaltsam an sich, und konnten nur durch Androhung des päpstlichen Bannes in demselben Jahre gezwungen werden, sie dem rechtmäßigen Besizer zurückzustellen ²).

¹) am Pauls Bekehrungstage 1609 laut des Grabsteins in der Sebraniß. Kirche.

²) Urk. in Dobner. Mon. ined. IV. p. 273, wo auch eine *via communis Brunensis*, jetzt die Poststraße nach Olmütz ic., erwähnt wird. ³) Bulle von dieß. J. ddo. Avonione Indiet XIV. 16. Martii.

und bald darauf verpfändete es das Stift sammt dem D. Wier-
 hert dem marktfl. Münzmeister in Brünn, Arnold, für seine
 und seiner Frau Lebensstage, was auch Mtgf. Jodol im J. 1397
 bestätigte ³⁾. Darauf verwüsteten die Hussiten Lösch dergestalt,
 daß Abt Martin im J. 1448 sich gezwungen sah, auf den
 »Seitpfennige von jährl. 1 Mt. und auf die von hier einflie-
 senden Gerichtsgelder unter dem Namen »Pönpfennige« zu ver-
 zichten ⁴⁾ und als 1466 der Conventual desselben Stiftes,
 Peter, dem Abte Johann 10 Dukatn verlieh, verpflichtete sich
 der letztere, demselben den Genuß der Lösch'er Pfarre für volle
 10 J. zu überlassen ⁵⁾. Nach Auflösung der genannten Abtei
 soll R. Wladislaw dieses Gut zur Kammerherrschaft Spielberg
 eingezogen, und mit dieser an die Herren v. Komniß verpfändet
 haben. Darauf habe Heinrich v. Komniß es 1512 an
 Wilhelm Kuna v. Kunstadt, als Erben des Stifters von
 Smilheim, gegeben, sei aber bald darauf wieder in sein Pfand-
 recht eingetreten, und soll es 1519 zum zweitenmale den W.
 v. Kunstadt überlassen haben ⁶⁾. So viel ist gewiß, daß 1520
 die sämmtlichen Glieder des Geschlechtes Kunstadt ihres Rechtes
 auf die »in fremden Händen befindlichen« DD. Lösch und Ubez
 sich begeben haben, und daß sie Wilhelm Kuna v. Kunstadt
 noch in demselben J. dem Wogkowsky v. Milhosticy,
 sammt Pfarre und Mhof. in Lösch, verkaufte ⁷⁾. Die nach-
 gelassenen Töchter des letztern, Katharina und Alena, verkauften
 das Gut (in und bei Lösch waren eine Beste, Hof, Brauh.,
 Mühle und Weingärten) 1560 dem Johann Kestowsky
 v. Kestowecz ⁸⁾, und Niklas v. Kestowecz überließ es
 (Lösch als Städtch.) 1588 wieder an den Kammerer des klei-
 nern Landrechtes im Brünn. Kreise Bohuslaw Borzita
 v. Budeze auf Girzikowicz um 17,500 fl. mähr. ⁹⁾. Von
 Joh. Rudolph. Borzita v. Budeze gelangte das Gut,
 gleichfalls mittelst Kaufs, im J. 1628 an die Wittwe Elisa-
 beth v. Berg, geb. Rumrowna, und zwar: das Städtch.
 Lösch mit Beste, Brauh., Hof, Pfarre und Mühle, die DD.

¹⁾ ddo. in Göding ser. III. post. fest. S. Sixti Pap. ⁴⁾ ddo. in
 Monaster. dominis. Misericordiae Dom. ⁵⁾ ddo. in Monaster.
 12. Octob. ⁶⁾ So erzählt Schwob am angef. Ort; uns liegen
 keine Belege weder dafür noch dagegen vor. Die nachfolgenden
 geschichtlichen Angaben sind bei Schwob unrichtig, deswegen das
 obige soll. ⁷⁾ B. I. XX. 13. 14. ⁸⁾ Das. XXIV. 24.
⁹⁾ XXVII. 20.

Obecz mit Hof, Slatina, Girztkowicz mit Beste, Hof, Mühle, Obst-, Hopfen- und Weingärten, Ziegelhütte etc. um 40,000 fl. ¹⁰⁾. Die Erkläuferin hinterließ es ihrer Tochter Johanna Franz. Priska, verehl. Gfn. Magnis-Straznis, welche Lösch sowol wie Sokolnis am 12. Jul. 1649 dem k. Rath, mähr. Oberst-Landschreiber und Hauptmanne des Brünn. Kreises, Sigismund Ferdin. Graf v. Bohunowitz um 64,000 fl. rh. verkaufte, nach dessen Tode beide Güter schuldenhalber, am 7. Jänn. 1659 dem meistbietenden Niklas Pasmann, Freih. v. Panasz um 80,000 fl. rh. überlassen wurden. Nach des Letztern Tode fielen sie 1668 an seinen Bruder Michael Armeni v. Armen, welcher schon am 24. Apr. desselben J. das Gut Lösch, mit dem gleichnamigen Markte, und den DD. Latein und Ubecz dem Franz Karl Liebestinsky, Gf. v. Kolowrat, k. k. geh. Rath und Landeshauptmann in Mähren, um 25,000 fl. verkaufte. Dieser ernannte, mit Uebergehen seines ältern Sohnes, Franz Wilhelm, den jüngern Robert Leopold (k. k. Reichshofrath) letztwillig am 29. Jun. 1697 zum Erben aller Güter in Böhmen und Mähren, welcher (k. k. geh. Rath u. Ritt. des gold. Bließes) das Gut Lösch am 22. Mai 1714 dem k. k. böhm. Hofrath Johann Christ. Ritt. v. Freienfels, Herrn auf Bosenis, um 90,000 fl. rh. und 100 Tukat. als Schlüsselgeld verkaufte. Dieser starb 1733, nachdem er seine 5 Söhne (Johann Wenzel, Domherr v. Olmütz, Rajetan, inful. Abt zu Valle honesta, Faver, Christophor und Hubert), 2 Töchter und seine Gemahlin, Maria Josepha, geb. Gfn. v. Hartig, zu Erben ernannt hatte ¹¹⁾, die sich am 19. Jänn. 1734 dahin verglichen, daß die Wittwe Lösch, Bosenis und Welatis mit der Verbindlichkeit übernahm, 3 der Söhne abzufertigen, der Sohn Faver aber das Gut Norotin erhielt und 14,300 fl. auszuzahlen sich verpflichtete. Nachdem aber die Wittwe zum zweitenmale einen Freih. v. Hottweß geehligt, ward der Vertrag aufgeloßt, und einer zweiten Erbtheilung vom 12. Apr. 1756 zufolge übernahm der jüngste der Brüder, nämlich Johann Bapt., Lösch und Bosenis, sammt dem Hause in Brünn (>Münzhaus<) in dem angeschlagenen

¹⁰⁾ XXXIII. 16. ¹¹⁾ Jedem der Geistlichen sollten 10,000 fl. und eben so viel jeder der Töchter ausgezahlt, und auf gemeinschaftliche Kosten der Erben die vom Testator hinter Latein begonnene Kapelle dauerhaft erbaut und gut verziert werden.

Berthe von 268,000 fl. rh., mußte aber das Ganze am 1. Mai 1764 schuldenthalber dem Bruder Franz Kav. um 250,000 fl. rh. verkaufen. Franz starb am 19. Sept. 1819, nachdem er im letzten Willen den Eduard Gf. v. Belcredi zum Erben ernannt hatte, dem auch am 27. Dez. 1827 Ebsch und Bosenitz, sammt dem Hause in Brünn, eingeweiht wurden. Er ist auch der dormalige Besitzer derselben.

2. Bosenitz hieß in alter Zeit Wajonicz, und R. Wenzel schenkte 1297 den dasigen Zehent der l. Kapelle auf dem Fischmarke zu Brünn, welche zufolge der Schenkung R. Johanns derselben Kapelle vom J. 1322 an das Königin-Kloster in Alt-Brünn geblieb (12). Das Dorf selbst mag Heinrich v. Lippa im J. 1325 demselben Stifte geschenkt haben (13); so viel ist jedenfalls sicher, daß es im J. 1388 dazu gehörte, weil damals mittelst einer gerichtlichen Entscheidung dem Stifte 2 Lähne daselbst nebst 1 Hof, 1 Acker, 2 Wiesen mit jeder Zubehör, dem hierortigen Pfarrer aber 2 Röhre, 10 Schafe, 8 Schf. (? >strophæe) und 3 Meß. Hafer zugesprochen wurden (14). Das Königin-Kloster besaß es, sammt dem D. Welatitz (seit 1325 s. Gesch. dies. Stiftes b. Alt-Brünn), bis zum 10. Okt. 1713, wo beide (in Bosenitz 1 Hof. und Schäferei), wegen Ankaufs der Hschft. Oslawan, dem Johann Christ v. Freienfels um 28,000 fl. rh. verkauft wurden, welcher sie nachher mit Ebsch vereinigte.

3. Slatina (Slatyna). Im J. 1353 verkauft hier Witel v. Slat. 14 Läh. und 1 Leich an Ezenel v. Lippa, und die Wittwe Witel's, Anna, 1358 auch noch den Ueberrest des dasigen Eigens um 180 Mk. (15). Im J. 1365 einigt sich der Dismäz. Archidiacon Niklas v. Mikulowicz mit Emil v. Slatyn. hinsichtlich der beiderseitigen Güter (16), wodurch der Anfall eines Theiles von dem D. an das Dismäz. Kapitel vorbereitet wurde, welches auch 1409 vom Benef. v. Luras 2 zinsende Freilähne für 30 Schf. Grosch. daselbst erkand (17). Im J. 1589 verkaufte es aber dieses D. sammt

12) Urff. von dies. JJ. 13) Schwob Topogr. II. 70. In meiner sehr zahlreichen Urkunden-Sammlung dieser Abtei findet sich dieses Altentstück nicht. 14) Orig. bei H. Boczek. 15) B. L. L. D. Joann. de Bozkowicz 2. 16. 16) Das. Lib. Di. Wilhel. de Cunstadt 12. 17) Urff. für das. ddo. Sabbatho ante fest. SS. Fabian. et Sebast.

Wein- und Obstgärten dem Bräun. Stadtschreiber Johann Wenzel v. Bosdorf ¹⁸⁾, der es 1601 dem Ladislaw Popel v. Lobowicz um 6500 fl. überließ, um es wieder 1604 um denselben Preis rückzuerkaufen ¹⁹⁾. Wie es zu Lösch kam, bei dem es 1628 war, (s. oben), kann nicht angegeben werden.

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt von Lösch beträgt 3932 Foch 307 3/8 □ Kltr., jener von Boseniß 1713 F. und 243 □ Klf., zusammen also 5645 F. 550 3/8 □ Klf. Der nördliche Theil des Gutes Lösch ist Mittelgebirg, das sich östl. unterhalb dem Markte Lösch mit schroffen Felsen im engen Wiesenthale schließt und dessen Hauptbestandtheil der Kalkstein bildet. Gegen SO. und SW. ist die Oberfläche meist eben, und die wenigen Hügel bestehen aus Sandstein, Mergel und aus Lagern von einem Muschellalk, der an der Gränze zwischen Latein und Lösch unverkennbare Merkmale (z. B. versteinerte Meeresmuscheln: Pektiniten, Turbiniten, Beniten u.) seiner neptunischen Herkunft aufweist. Boseniß liegt, mit Ausnahme einiger wenigen Weinhügel, eben, mit einer sanften Abdachung gegen S. Von Mineralien findet man bei dem Markte Lösch: gemeinen Jaspis, stängligen Kalkspath, gemein. dichten und schaaligen Kalkstein in Nestern, gemein. und nierenförmigen Thoneisenstein und gemein. Chalcedon; bei Latein: Bergmisch, gemein. dichten Kalkstein, Roggenstein (im Steinbruch an der Gränze gegen Lösch), gem. Kalkspath derb und in 6' langen Säulen, Feuerstein in Kalkstein häufig. Erwähnenswerth ist auf diesem Gebiete der unter dem Namen »Hronek« bekannte Marmorfels. Er zieht sich von dem im N. liegenden D. Dchos (Hschft. Obrowiß) gegen S., lenkt dann gegen OSD. gegen Lösch ein und bildet zuletzt ein schmales, von dem Bache Rjiczka durchschnittenes Thal. Er ist auf Grauwacke aufgelagert, wird von weißlichen Kalkspathadern durchstreift, ist im Bruche aschgrau, hat einen matten Glanz, aber keine Durchsichtigkeit, übrigens ist er hart, großkörnig und jeder Politur zugänglich. In der Lösch'schen Amtskanzlei trifft man einen aus diesem Marmor gefertigten Tisch, dessen Peripherie 13 Schuhe mißt, und der mit Metall berührt, einen schönen Klang erzeugt. In den nördlichen Lähnen dieses Dominiums kommt auch der Kalkstein in unerschöpflicher Menge vor, welcher theils zu dem sehr ge-

¹⁸⁾ XXVII. 60. das. ¹⁹⁾ Auch XXIX. 23. 35.

fauchten weißen Kalk, theils, als roher Stein, zum Ban mit Vortheil verwendet wird.

Der Bach Kiczka kommt vom N. herab aus dem Obrowizer Gebiete, betreibt mit beständigem Wasser mehre Mühlen (z. B. die diesobrgtfl. Ober- und Unter Kiczker) nebst andern Gewerken, führt aber keine Fische; ein anderer, sehr kleiner Bach, ist die s. g. Welatizer Gebirgsquelle, welche bei Mostrau (Hschft. Kritschen), entspringt und durch Welatiz dem Süden zufließt, wo er nahe bei der Poststrasse und dem Wirthshause Marlowka mit einem oberhalb Bosenitz aus mehren Quellen gebildeten Bache sich vereinigt und weiter gegen S. dem Dominium Sotolniz zufließt. Teiche giebt es nicht.

Die Zahl der insgesammt Mährisch sprechenden Einwohner beträgt 3709 Katholiken (1779 mal. 1930 wbl.) und 22 Juden, in Lösch (13) und Bosenitz (9). Sie leben von der Landwirthschaft, Obsthandel und mitunter auch vom Tagelohn in den Fabriken der nahen Hauptstadt.

Für die Landwirthschaft benützt man:

a. bei Lösch:

| | | obrgtfl. | | unterth. |
|--------------|----------|----------|--------------|------------|
| Als Aecker | 469 Joch | 98 □ | Klf. 1725 J. | 669 □ Klf. |
| > Wiesen | 52 | > 547 | > 93 | > 1456 |
| > Hutweiden | 8 | > 1204 | > 42 | > 3 |
| > Weingärten | 4 | > 1226 | > 104 | > 535 |
| > Waldung | 886 | > 1284 | > 544 | > 1284 |

b. bei Bosenitz:

| | | | | |
|--------------|-----|--------|--------|--------|
| > Aecker | 243 | > 609 | > 1072 | > 585 |
| > Wiesen | 15 | > 1197 | > 49 | > 852 |
| > Hutweiden | 1 | > 813 | > 104 | > 1015 |
| > Weingärten | 2 | > 1214 | > 38 | > 783 |
| > Wald | — | > — | > 184 | > 1172 |

Der tragbare Boden in der Ebene besteht aus zureichender Dammerde, mit einer Unterlage von Lehm und Kalkstein; im gebirgigen Theile ist Thonsand-, Sand- und Schotterboden, mit schwerer, durch Kalkstein verbundener Unterlage, vorherrschend. In der Regel werden in der Fläche Weizen und die übrigen Getreidearten, so wie Gemüsegewächse jeder Art mit Vortheil gebaut, und würden es auch noch mehr, wenn die starke Kalkbeimengung, zumal in trockenen Jahren, bei den vorherrschenden Nordwestwinden und dem sonst auch empfindlichen Mangel an Nebeln und Thau der Fruchtbarkeit nicht im Wege

ständen. Im nördl. Theile gedeihen nur Korn, Hafer, Knollen-
gewächse u.

Den Weinbau wollen der kältige Boden, die höhere Lage
der Weingärten und die öftern Fröste nicht besonders begünsti-
gen, obwol der Landmann allen Fleiß auf die Pflege desselben
verwendet. In mittulgünstigen Jahren dürften etwa 200 bis
250 Eimer eines ziemlich schmackhaften und geistreichen Weines
erzeugt werden. Daß übrigens der Weinbau bei Lösch und
Latein schon im 16. Jahrh., namentlich in den Jahren 1560
und 1586 betrieben wurde, hat man oben bei den Besitzern
gesehen. — Auch die Obstbaumzucht erfreut sich eben so
in Gärten, wie im freien Felde, der emsigsten Pflege, sowol
von Seite der Obrigkeit, als auch, und ganz besonders von der
des Unterthans. Vorzugweise sind es Kirschen, Pflaumen und
Äpfel, welche, meist veredelt (eine Wohlthat des pomologischen
Vereins der k. k. mähr. schles. Ackerbau-Gesellschaft), in großer
Menge im Markte Lösch erzeugt werden.

Die obrgktl. Waldung zerfällt in 2 Reviere, nämlich
das Ubezer und das Löschner, und enthält vermischte Baum-
gattungen, als: Eichen, Roth- und Weiß-Buchen, Eschen, Ahorn,
Küsten, Buchen, Espen, Kiefern, Tannen, Fichten und Lärchen.
Die Jagd liefert Hirsche (im Wechsel), Rehe, Hasen, Hasel-
und Repphühner und mehre Vögelarten; Füchse, Marder und
Iltisse sind nicht selten.

Die Viehzucht wird von der Obrigkeit, insbesondere
auf Schafe und Zuchtveredlung im Großen, emsigst betrieben;
beim Unterthan ist sie dem Bedarf der Feldwirthschaft unter-
geordnet. Sie begreift:

| | a. bei Lösch: | |
|-------------------|---------------|----------|
| | obrgktl. | unterth. |
| An Pferden . . . | 12 | 120 |
| > Rindern . . . | 60 | 230 |
| > Schafen . . . | 1200 | 400 |
| b. bei Dose nitz: | | |
| > Pferden . . . | — | 70 |
| > Rindern . . . | 20 | 85 |
| > Schafen . . . | 800 | 250 |

Die 4 obrgktl. Meierhöfe sind zu Lösch, Latein, Ubez
und Dose nitz; alle haben Weizenboden, bis auf den zu Ubez,
dessen von Waldung eingeschlossene und überhaupt gebirgige
Gründe nur Korn und Hafer erzeugen. Die Bienenzucht
ist nicht erwähnenswerth.

Von Gewerben, womit sich im Ganzen 114 Landweiser beschäftigen, bemerken wir nur: 6 Mahlmüller, 1 Brauer, 2 Brauntweinbrenner, 3 Gastwirthe, 2 Fassbinder, 2 Holzhändler, 2 Kalk- und Ziegelbrenner, 4 Tischler, 1 Sattler, 1 Büchsenmacher, 4 Wagner, 2 Weber u. Im Markte Lösch ist 1 Pottaschefeiederei eines Privaten mit 1 Hütte und 2 Kesseln, welche jährlich bis 50 Centn. Pottasche erzeugt.

Was den Handel betrifft, so findet er mit Obst, Edelrothhaar- und Federwild, zahmen Geflügel und unterschiedlichen Schwaaeren statt, welche Artikel die Einwohner des Marktes Lösch größtentheils in Mähren und an der Gränze Ungarns ankaufen, und im Kleinen in Brünn unmittelbar an die Consumenten absetzen, ein Handel, der ein Kapital von nicht weniger als 70,000 fl. W. W. im Umlauf erhalten dürfte. Insbesondere sind die Weiber und Mädchen des eben genannten Marktes als ungemein gewandte Obsthändlerinnen nicht nur in Brünn, sondern auch im Lande und sogar außerhalb desselben ²⁰⁾ bekannt.

An Straßen und Verbindungswegen jeder Art fehlt es nicht. So führt z. B. die Poststraße von Brünn unweit von den Ortschaften Latein und Boseniß nach Wischau, und mit ihr sind alle DD. des Dominiums mittelst gut unterhaltener Fahrwege verbunden. Außerdem ist eine eigene Handelsstraße von Lösch nach Brünn gebahnt, und durch das D. Ubeß führt ein eigener von Brünn nach Kyritein u. angelegter Fahrweg; die nächsten Posten sind in Brünn und Posotitz.

Schulfähige Kinder erhalten Unterricht in den Schulen zu Lösch, Boseniß und Latein (diese ist eine Excurrentenschule), und in denselben Ortschaften bestehen auch seit 1829 eigene Anstalten für die Unterstützung von Armen, wovon die in Lösch mit den Zinsen eines Stammvermögens von 515 fl. 5, die von Boseniß aber mit den von 1236 fl. W. W. 7 Pfründler theilt, jener Unterstützungen an Geld, Lebensmitteln und Kleidungsstücken nicht zu gedenken, welche einzelne Bedürftige öffentlich oder insgeheim erhalten.

Das Sanitätspersonale besteht aus einem obrgkfl. Arzte und 2 Hebammen im Markte Lösch, und dann 1 Hebamme in jeder der andern Gemeinden.

²⁰⁾ Man weiß, daß die Bewohner von Lösch Häufe nach Triest und sogar bis nach Petersburg für diesen Handelszweig erhoben haben.

Ortbeschreibung. 1. Lösch (Lissch), 1 St. ostnordöstl. von Brunn in einem Thale und am Fuße eines »Kostelicze« benannten Hügels freundlich gelegener Markt von 277 H. und 2267 E. (1093 mnl. 1174 wbl.), welche größtentheils von dem oben (s. Beschaffenheit) besprochenen rührigen Handel, zum Theil auch von der Landwirthschaft leben, zu deren Betrieb sie 1043 Joch 503 □ Kltr. Acker, 64 J. 222 □ Kltr. Wiesen und Gärten, 15 J. 1374 □ Kltr. Hutweiden, 104 J. 505 □ Kltr. Weingärten und 449 J. 1128 □ Kltr. Wald, nebst einem Viehstand von 67 Pfd., 144 Stk. Hornvieh und 241 Schafen besitzen. Hier ist der Sitz des Wirthschaftsamtß für beide Güter, 1 geräumiges, im guten Styl erbautes Schloß, an das sich ein schöner Garten anschließt, und eine dem obgkfl. Schuß unterstehende alte (schon 1466 bestanden, s. oben die Besitzer) Pfarre, welche sammt der Kirche und Schule zum Mddrizer Dekanate gehört. Die Kirche, welcher eine schöne Kapelle des hl. Kreuzes angebaut ist, ist dem hl. Egidius gewidmet und enthält 4 Altäre, auf deren einem das, aus der auf dem bereits erwähnten Hügel »Kostelicze« bestanden, aber um 1785 entweihten und rasirten Kapelle stammende Muttergottesbild der öffentlichen Verehrung ausgestellt ist. Der frühere sehr schöne, hoch in die Lüfte ragende Kirchturm brannte sammt dem Pfarrhofe und mehr als 40 Häusern am 17. Mai 1794 ab und wurde nachher mit Ziegeln niedrig eingedeckt. Eingepf. und eingesch. ist hierher, nebst Lösch, nur das D. Latein. Auch diese Pfarre zogen im 16. Jahrh. die Pikarditen an sich, und blieben in ihrem Besiß bis nach der Schlacht am weißen Berge, worauf sie von Elisabeth v. Berg im J. 1630 neu gestiftet und den Katholiken zurückgegeben wurde²¹⁾. Nebstdem hat der Ort 1 obgkfl. Brauhs., 1 Mhof., 1 Branntweinbrennerei, 1 Wirthshs., 1 obgkfl. Schießstätte und theils hier, theils in der Umgegend 4 Mühlen. Lösch hat 4 Jahrmärkte (Montag nach Fabian und Sebast., Mont. n. Christ. Himmels., Mont. vor Egidi und Mont. n. Martin) nebst 1 Wochenmarkte für jeden Montag, und erhielt, nachdem es bereits 1588 ein Markt gewesen (s. die Besitzer), vom Kais. Mathias auf Fürbitte des

²¹⁾ Das diesfällige Instrument sagt: Daß die Genannte v. Berg die bis dahin hier grassirende Häresis ausgerottet, die Prediger verwies und mit Hilfe der Gemeinde die Pfarre neu errichtet habe.

Jgnaz Berzita v. Bucy, im J. 1617 3 Jahr: (auf die Tage der hh. Gregor, Veit und Matthäus) und 2 Wochenmärkte (für jeden Montag und Donnerstag) sammt der gewöhnlichen Freizug²²⁾). Daß hier bereits 1520 ein Wdhof., 1560 eine Besse mit Branhs., Mähl- und Sädgemählen bestanden, hat die obige Uebersicht der Besizer gezeigt. Uebrigens erlitt der Ort durch die französch. Invasiionen in den J. 1805 und 1809 vielen Schaden, verlor 1831 durch die morgenländische Drechnrühr den 10ten Theil der Bewohner und verbrannte zum Theil neuerlich im J. 1834, ein Unglück, zu dessen Milderung das halbwolle Geschenk von 2000 fl. von Seite Sr. Majestät des eben in Brünn anwesenden Kaisers Franz wesentlich beitrug.

Eine Viertel Stunde von Lösch gegen S., an der ehemaligen Straffe von Brünn nach Dismütz, liegt die nach Lösch konscribirte Ansiedelung Kardia, welche aus 1 Schank- und 4 Wohnhäusern besteht, und wo Napoleon Bonaparte mit seinen Marschällen eine Nacht vor der Schlacht bei Austerlitz zugebracht hatte.

Dörfer: 2. Latein (Slatina), 1/2 St. s. vom Amte an der rechten Seite der Dismützer Poststraffe und eben gelegen, zählt 66 H. 488 G. (205 mnl. 233 wbl.), 1 Wirthshs. und eine Leichenschule von jener zu Lösch. Ebenso wie Lösch, litt auch dieses und die andern DD. dieses Dominiums durch die feindlichen Franzosen in den benannten J., und 1815, sowie am 18. März 1836, wurde es von einem verheerenden Feuer beinahe ganz eingäschert. In der ersten Hälfte des 18ten Jahrh. wurde hier von den damaligen Gutsbesizern eine sehr schöne Kapelle erbaut, welche seit 1784 das Loos aller andern Gebäude dieser Art getheilt hat und beinahe spurlos verschwunden ist.

3. Ubez (ehem. Biechherten, mähr. Obec), 1 Ml. n. in einer von Wäldern eingeschlossenen Fläche an der Straffe von Brünn nach Litzein, hat 51 H., 311 G. (145 mnl. 166 wbl.), 1 obgkfl. Wdhof. (schon 1628 bestand ein solcher daselbst), 1 Wirthshs. und in der Nähe 1 Mühle an der Nizca.

4. Bosenz (Tvárovna), 1 St. ö. links von der Dismütz. Poststraffe, in einer feuchten Niederung, enthält in 72 H. 434 G. (207 mnl. 227 wbl.) und hat, nebst 1 obgkfl. Wdhofe und

²²⁾ adto. na hrad. prajst. w zond. vo sw. Eufassý.

1 Wirthshs., auch eine sammt Kirche und Schule dem obrgkfl. Schuß und dem Austerlitzer Defanat untergestellte Pfarre. Die Kirche ist dem hl. Nikolaus geweiht und hat 3 Altäre, wovon das hohe mit dem von Winterhalter gemalten Blatte des Kirchenpatrons, die beiden andern aber mit schönen Bildern aus der ehemaligen Kapelle im D. Latein versehen sind. Eingepf. und eingeschult sind hierher noch die DD. Welatitz, nebst den fremdhshftl. Blazowitz, Horakow und Mokrau. Schon 1388 bestand hier, außer 1 Mhose, auch die Pfarre (s. die Besitzer), das Patronat derselben gehörte aber dem Nonnenstifte St. Klara in Olmütz, welches dasselbe im J. 1714 an den damaligen Besitzer von Lösch gegen das Patronat im D. Duban (Olm. Kreis) abtrat. — Einige 100. Schritte ssw. vom D. erhebt sich im freien Felde ein »Vadietele« genannter Hügel, auf dem seit 1700 eine Kapelle, mit einer aus Holz geschnittenen und von sehr vielen Wallfahrern aus der Nähe und Ferne alljährig besuchten Muttergottes Bildsäule stand. Seitdem diese Kapelle aufhörte, Wallfahrtsort zu seyn (1784), wurde das Marienbild in die Bosenitzer Pfarrkirche übertragen; die Kapelle aber, welche die Franzosen während der Schlacht bei Austerlitz zerstört hatten, von den Bosenitzer Einwohnern, wegen Abwendung der morgenländisch. Dreckuhr im J. 1832 wieder hergestellt und neuerdings geweiht. Der Hügel, von dem man eine sehr schöne Aussicht in einen großen Theil des Kreises gegen D. und S. genießt, wurde 1805, kurz vor der Austerlitzer Schlacht, von den Franzosen verschanzt und ein Theil der Bewegungen in der genannten Schlacht geschah um und südlich von demselben.

5. Welatitz (Wolowitz), $\frac{3}{4}$ St. ö., links von der Olmütz. Poststrasse, zwischen theils kahlen, theils mit Weinstöcken und Obstbäumen bepflanzten Hügeln, hat 43 H., 260 E. (130 untl. 130 wbl.), 1 Wirthshs. und 1. Mühle. Ein zweites dazu gehöriges Wirthshs. heißt das »Lösscher Wirthshaus« oder »Marlowka,« und liegt an der, nahen Poststrasse.

Alld = Herrschaft L o m n i t z.

L a g e. Liegt westnordwestlich von Brünn, und wird im N. von Pernstein und Lissitz, im D. von Lissitz und Czerna-hora, im S. von Tischnowitz, Eichhorn und Gurein, und im

W. von Lischnowitz und Pernstein begründet. Sie bildet eine längliche Gestalt und wird von den Hsft. Lischnowitzer Ortschaften Rohositz und Wschehowitz durchschnitten.

Besitzer. Das berühmte und im Lande sehr begüterte, aber im Anfange des 17. Jahrh. mit Prothas v. Komniz auf Jamniz und Meseritsch ausgestorbene Herrengeschlecht von Komniz, führte von der gleichnamigen Burg den Beinamen. Schon 1180 kommt Artleb v. Komn. als Unterkämmerer Mährens urkundlich vor, aber seine Nachfolger werden nicht genannt, bis auf jenen Thas im J. 1281, der ein Sohn Wznatas vom Komn. gewesen ¹⁾. Seine Wittwe Katharina stiftete bekanntlich 1312 das St. Anna-Kloster in Brünn ²⁾, aber als Besitzer von Komniz kommt 1309 ihr Sohn Wznata von Komniz auf einer Urkunde für das Stift Lischnowitz vor ³⁾. Im J. 1339 war er Landeshauptmann in Mähren ⁴⁾ und hatte 2 Söhne, die Thas und Jencz hießen ⁵⁾, von denen der erstere bald darauf gestorben sein muß, weil in den J. 1350 und flg. nur der andere und Proczek als WB. erscheinen ⁶⁾, deren Gattinen Agnes und Hilla hießen ⁷⁾. Außer ihnen werden in den J. 1357 u. 1360 noch Thas und Wznata v. Komn. genannt, und die beiden letztern einigen sich das Jahr darauf hinsichtlich der Burg Komniz und ihrer Zubehör ⁸⁾. Seit 1375 erscheint Jencz v. Komn. bei den Landtagen, nahm 1377 seinen Dheim Jencz v. Deblin auf sein Eigen in Komniz in Gütergemeinschaft auf 2 J., aber von 1377 an wird abermals Proczek v. Komn. häufig genannt, der wahrscheinlich auch einen Theil von Komniz besaß. Im J. 1381 gehörte die Hälfte der Burg Komniz einem Johann v. Komn. der sich diesfalls mit Eytibor v. Eymburg einigt ⁹⁾, und seine sämtlichen Güter für den Fall seines Absterbens ohne männlicher Nachkommen, 1385 dem Proczek, Daniel und Szenek v. Komn. in vorhinein schenkte, dem ungetachtet aber 1390 seiner Gattin Adlicza auf seinen Theil der Burg Komniz, wie auch auf den der DD. Wrazow, Drusny, Wessele, Dchoz, Synalowy, Strharzy, Dffiecz, Przibis-

¹⁾ Urk. in Boeyer's Mähren ic. S. 83. ²⁾ S. das. ³⁾ ddo. Brun. VI. Id. Martii. ⁴⁾ Urk. f. d. König. Kloster ddo. Brunae fer. VI. ante. fest. S. Joann. Bapt. ⁵⁾ Urk. f. d. Nonnenstift Dabrawnik vom J. 1334. ⁶⁾ In der Osm. und Brünn. Landtas. in dies. J. ⁷⁾ B. B. I. Lib. D. Joann. de Bozkow. 10. ⁸⁾ Das. 30. ⁹⁾ B. B. (durchgehends II. 37. 60.

lawicz, Brumow, Wzmyetny (ganz), Bedrzichow, nebst 5 Mühlen unter der Burg, 300 Schk. Sch. Witthum verschrieb, und ihr oben drein auch den unter der Burg gelegenen Hof »Bozzechow« abtrat, jedoch in der Art, daß, im Falle sie sich nach seinem Tode wieder verheirathen sollte, sie den Anspruch auf die Burg verliere. Seinerseits verschrieb eben damals auch Ezenek v. Kunstadt-Luczka der Gattin Margareth v. Deblin auf seinen Theil von Lomniß und anderswo, 600 Mk., und Johann d. j. v. Lomniß nahm die W. Waniel und Ezenek v. Deblin in Gütergemeinschaft, mit Ausnahme des Witthums jener Adelsheid ¹⁰⁾, und erhielt 1406 von Mtzg. Jobod alle nach Benef v. Lomniß ihm zugefallenen Güter erblich ¹¹⁾. Derselbe Johann erhielt im folgend. J. von Bohuß v. Ugezd 4 Schk. jährl. Zinses in den DD. Brusny und Wessela ¹²⁾, war 1415 Kämmerer des Brüner Landrechts, erhielt damals von der Wittwe nach Heinrich v. Radkow ihr auf ganz Ezebyn verschriebenes Witthum, und so auch 1416 von Wilhelm v. Kunstadt-Luczka dessen Antheil von der Burg Lomniß sammt 2 Theilen des Patronats in Lomnicz. Dazu erkaufte er gleichzeitig von Agnes v. Lomniß ihre Ansprüche auf dieselbe Burg, erhielt 1417 von Jobod v. Schellenberg und seiner Tochter Margareth das durch ihre Mutter von Wilhelm v. Luczel erkaufte Recht auf Malostowicz, nachdem er schon 1412 von R. Wenzel die Befugniß erhielt, das vom Mtzg. Jobod an Heinrich v. Bohussicz und seinen Sohn Johann in 300 Mk. verpfändete D. Ezebin, sammt dem dasigen Patronatsrecht, und den Berg Ezebinka erblich einzulösen ¹³⁾. Nachdem er um 1437 von Georg v. Krawat-Stracznicz die Herrschaft Groß-Mejeticz erkaufte, hatte er sich seitdem auch darnach genannt ¹⁴⁾ und lebte, fortwährend die Oberstkämmerer Würde begleitend, noch 1448 ¹⁵⁾. Sein gleichnamiger Sohn, dessen Gattin Anna von Sternberg gewesen, muß dem Vater bald nachgestorben seyn, weil 1450 unter den Landrechtsbesitzern nur Marquard v. Lomniß erscheint, welcher 1454 seiner Gattin Margareth v. Bozkowicz auf seinen und seines Bruders des Dlmäh. Probstes Johann v. Lomniß Gütern, namentlich auf Malostowicz, Unter-Luczka, Zbiarecz, Bratisslaw und Uninen (Hunin) mit Patronat 500 Schk. Grosch. Morgengabe verschrieb ¹⁶⁾. Marquard erkaufte 1481 auch von Jo-

¹⁰⁾ III. 6. 74. 77. 78. ¹¹⁾ IV. 41. ¹²⁾ V. 6. ¹³⁾ VII. 1. 24. 26. 29. 35. ¹⁴⁾ VIII. 44. ¹⁵⁾ 68. ¹⁶⁾ IX. 12.

Johann Babka v. Senicz die obere Burg Trmaczow nebst einigen Zinsleuten und dem Patronat in Unin, so wie 1 Insassen in Hlubok¹⁷⁾. Seit 1490 erscheint nur Johann v. Komnicz Mesericz bei dem Landgerichte, war 3 J. später Dmütz. Oberstkämmerer und 1496 Landeshauptmann. Seine Söhne Johann und Wenzel, denen auch Ramiescht gehörte, mögen Komnicz gemeinschaftlich besessen haben, weil sie mehre DD. der benachbarten Güter, die seitdem wieder in fremde Hände kamen, erkaufte, und letzterer von Katharina v. Sowinecz das D. Czegin¹⁸⁾ 1516 erwarb¹⁹⁾. Im J. 1531 verschrieb Georg v. Komn. seiner Gattin Magdalena v. Bozkowicz auf das Städtch. Komnicz, ferner auf die DD. Ruffowa, Zhorz, Strechaczky, Brusny, Ksepicz, Wesely, Podoly, Malostowicze, Bedrzychow, Lanczka und Unin 3000 fl. Morgengabe²⁰⁾, erhielt 1540 von den BB. Znatha und Odrzich v. Komn. ihren Antheil von Czegin sammt Patronat²¹⁾, und 7 J. später verkauft ihm sein Bruder Johann d. j. die Hälfte der Burg Komnicz nebst dem 1/2 Städtch., die DD. Ksepka, Brusny, Wesely, Podoly, Snilow, Dsyka, Brumow, Lanczka, Trzenihow, Zdiarecz, Bratislaw, Lubne, Rowawes, und Kzikonin²²⁾. Im letzten Willen vom J. 1552²³⁾ bestimmte er seinen Better, den Alt. Znatha v. Komn. Ramiescht zum Erben aller Güter in der Art, daß er jedem der Söhne Johanns v. Komn., Znatha d. j. und Albrecht 1000, dem Peter v. Kawicz 1000, der Alena v. Czechicz und ihren Töchtern 2000, und dem Pernsteiner Hauptmanne Sadowsky v. Slaupna 300 fl. mähr. auszahlen solle. Znathas Sohn Ulrich erbt Komnicz und Ramiescht, verkaufte aber beides an Johann d. Alt. v. Zierotin mit Widerspruch Johann's und Jaroslaw's von Komnicz, woraus sich ein Zwist entspann, welchen 1572 landrechtliche Bevollmächtigte dahin beglichen, daß Johann v. Zierotin zwar die Güter behalten, aber 5000 fl. mähr. an Johann v. Komn. auszahlen sollte²⁴⁾. Der Erbe Johann's, Karl v. Zierst. verkaufte 1601 die Burg sammt dem Städtch. Komnicz mit Patronat, Hof, Branhs. und 4 Mühlen, ferner die dazu gehörigen DD. als: Ksepka, Brusny, Podoly, Wesely, Synalow, Wosyczy, Kosarow, Nusow mit Patronat, Zhorz, Strharze, Czegin mit

17) XI. 18. 18) S. dies. 19) XV. 3. 20) XX. 3. 21) XXII. 21.

22) XXII. 58. 23) Dan na Komnicz den sw. Pawla na wjru obraczen. XXIV. 29. 24) XXVI. 14.

Patron. und Hof, Ratisslawka, Bdiarecz mit Patron., 7 Insassen in Brumow, 10 in Bedrzychow mit Patron., 9 in Kunczinow, 1 in Rukowecz, 6 in Unin sammt Patron., 1 in Hluboký, 21 in Malostowicz, 2 in Strzemichow, 15 in Lanczka, 1 in Rkifonin, 3 in Risorowka, und 3 Bauern in Lubna — an Wolbrzich v. Kaunicz um 50,000 fl. mähr. ²⁵⁾). Diesem folgte Friedrich v. Kaun. um 1616 im Besitze nach ²⁶⁾), verlor aber die Hschft. in Folge der Schlacht am weißen Berge, worauf sie Kais. Ferdinand II am 7. Jänner 1623 dem Seifried Christoph Breuner, Freih. zu Stubing, k. k. geh. Rath, Landmarschall und Landesobristen in Oesterreich unt. d. Enß, um 44,000 fl. rhn. abtrat ²⁷⁾), welcher sie leßwillig am 14. März 1639 seiner Gattin Johanna geborene v. Goldenegg, und nach ihrem Tode seinem gleichnamigen Sohne verschrieb ²⁸⁾). Dieser ²⁹⁾) verkaufte sie der Margaretha Kathar. Gfin. v. Mannsfeld geb. Popel v. Lobkowicz am 7. Apr. 1656 um 50,000 fl. rhn., und diese wieder am 1. Febr. 1662 dem Landeshauptmanne und k. k. geh. Rathe Gabriel Gf. v. Sereny für 43,000 fl. Seine Söhne, Johann, Karl und Franz überließen nach des Vaters Absterben die Herrschaft ihrer Mutter Elisabeth, geb. Freil. v. Zahradel, und nachdem auch diese gestorben, theilten sie sich mittelst Vergleichs vom J. 1664 darcin, aber am 5. Juni 1666 verkaufte der erstere dem Bruder Franz seine Hälfte um 22,000 fl. rhn., nach dessen Tode ³⁰⁾) Komniß nebst Zlin, in Folge der Erbtheilung zwischen seinen Söhnen Franz und Anton vom 28. Jän. 1693, dem letztern zufiel. Er ³¹⁾) starb 1738, und die Herrschaft fiel durch Vergleich zwischen seinen 5 Söhnen vom 7. Apr. 1740 dem ältesten derselben Anton im Werthe von 190,000 fl. zu, der sie aber sammt Eisen-Schmelzhütten und Eisen-Hammern, am 31. Mai 1745 dem Bruder Amand für 210,000 fl. rhn. verkaufte, welcher am 10. Aug. 1748 16 Unterthanen im D. Lautschka, 3 in Strzemhowa, 3 in Reudorf, 3 in Lubny, 23 in Bdiarecz, 7 in Bratislawka, 1 obrichtl. Hof in Rkifonin und 1 in Lanczka um 52,000, und am 1. Juli 1749 in Brumow 5, in Rukowecz

²⁵⁾ XXIX. 18. ²⁶⁾ XXXI. 6. ²⁷⁾ XXXII. 11. ²⁸⁾ XXXV. 10.

²⁹⁾ Obristkamm. in Oesterreich, k. k. Hofkriegsrath und General Feldmarschall, Lieutenant. ³⁰⁾ Er war Hauptmann des Brünnner Kreises. ³¹⁾ K. K. geh. Rath und Feldwachtmeister.

5 und in Uain 2 Unterthanen mit 1 Lahn und 1 1/4 Achtel Aders um 4000 fl. rhu. dem Nomenliste in Lischnowitz davon abließ. Ihn beerbten seine Edhne, Joseph, Vincenz, Amand, Johann und Ludwig³²⁾, und besaßen diese Herrschaft gemeinschaftlich bis 1799, wo sie einem Erbvergleiche vom 2. Jänner gemäß, dem Vincenz Gf. von Sereny, und nach seinem Absterben seinem Neffen Anton im Werthe von 210,000 fl. landtäglich versichert wurde. Dieser starb am 31. Mai 1810, und nach beendeter Abhandlung der Verlassenschaft wurde am 30. Dez. 1815 Johann Gf. v. Sereny als Alleinbesitzer von Komniz, und der Hälfte von Lohatschowitz (Pradisch. Kreises) landrechtlich ausgezeichnet, der sie auch gegenwärtig hält.

Die einzelnen Ortschaften des Dominiums, namentlich die DD. Brumow (seit 1390), Brusny (s. 1390), Hunin (s. 1454), Malostowitz (Antheil s. 1417), Dssik, Sinaslow, Strharz, Wessely (alle s. 1390) und Wochos (Dchoj s. 1390) gehörten seit uralter Zeit zum Herrschaftskörper. — Ueber die Besitzer von Bukowitz sehe man denselben Artikel bei Czernahora, wo auch gesagt wird, wie der zu Komniz gehörige Theil des D. erworben wurde.

Ueber Hluboky, wovon ein Theil seit 1601 bei Komniz ist, und Hunin sehe man bis zum J. 1481 die Besitzer von Trmaczow, ebenfalls bei Czernahora, nach. Ueber Legteres zum J. 1454 auch die Besitzer von Komniz.

Von Kosarow findet sich keine Spur früher als 1601, wo es bereits bei Komniz war.

In Malostowitz trat n. a. 1353 Hrod v. Kunstadt, seinen Erbtheil der Tochter Margareth, Gattin des Matthäus v. Sternberg ab³³⁾, aber 1385 verschrieb darauf und andern Wilhelm von Enczli: Kunstadt seiner Gattin Anna 375 Mk. als Witthum³⁴⁾, welche ihre Kinder zweiter Ehe mit Jaroslaw v. Schellenberg 1407 darauf in Gemeinschaft nahm, wogegen indes 1412 die Waisen nach jenem Wilhelm aus dem Grunde Einsprache thaten, daß ihnen dieser Theil vom Mtgf. Jobol entzissen worden³⁵⁾. Im J. 1417 kam aber dieser Antheil zu Komniz, wie oben gesagt wurde.

³²⁾ Dieser fiel 1794 im Treffen bei Aron im Furenburgischen.

³³⁾ B. L. (durchaus) l. Lib. Di. Joann. de Crawar³⁴⁾ III. 1.

³⁵⁾ V. 10. 14.

Poboly gehörte vor 1390 zur Burg Deblin, worauf und auf die dazu gehörigen DD., darunter auch Poboly, die Tochter Johanns v. Deblin, Margaretha, ihren Gatten Ezenet von Kunststadt-Luczka damals in Gemeinschaft nahm, gleich darauf aber das Gesammte ihren BB. Benes, Waniel und Ezenet v. Komnicz-Deblin förmlich abtrat³⁶⁾. Als Johann v. Komn. die Burg Deblin mit DD. dem Artleb v. Wetherzow im J. 1415 verkaufte, war auch Poboly mit 2 Mühlen unter den Iestern³⁷⁾, und 1531 war es bereits bei Komnicz (s. dess. Besitzer).

Raschow (ehem. Russowa muß kurz vor 1368 angelegt worden seyn, weil damals Pokoy v. Trzidwor dem Peschel v. Bukowicz in diesem »neuen« D. 1 Acker schenkte³⁸⁾. Im J. 1376 erscheint ein Benes v. Russ.³⁹⁾, und seitdem erfährt man davon nichts bis zum J. 1531, wo es schon bei Komnicz gewesen.

Rzepka war seit 1531 fortwährend bei Komnicz, in früherer Zeit kommt es nicht vor.

Scherkowiz. Im J. 1371 kommt ein Gylet v. Scherfow. vor⁴⁰⁾, und 1415 ein Jessel, welcher in Borowil 10 Zinslahn. und 1 Hof erkaufte⁴¹⁾. Er lebte noch 1447, aber 1451 wird ein Wenzel v. Scherfow. genannt⁴²⁾, der 1466 hier und auf andern DD. seine Mutter Dorothea v. Kressicz, und den Stiefvater Laurenz v. Horky in Gütergemeinschaft nahm, wiewol die Tischenowitzer Aebtissin Johanna dagegen sprach⁴³⁾. Im J. 1492 kommt noch Eliska von Sferfow., aber anderswo begütert vor, und seitdem findet sich von dem zu Komnicz gehörenden Theil dieses D. keine Spur mehr vor. Ueber den andern (größern) vgl. man die Besitzer von Tischenowiz.

Tschebin (Czebin) besaß 1374 ein gewisser Peter, dessen Frau Zinka hieß⁴⁴⁾, und 1406 verschrieb Wg. Jodol der Wittwe nach Heinrich v. Radfow, Margareth, auf dieses D. mit Hof und 2 Ackern 300 Schock Witthum, welche ihren Sohn Johann v. Lessonicz darauf in Gemeinschaft nahm⁴⁵⁾, aber alles dies sammt dem Patronate im J. 1412 an Johann v. Komnicz verkaufte⁴⁶⁾. 1458 gehörte es mit Dels u. and.

³⁶⁾ III. 70. 77. ³⁷⁾ Das. VII. 8. ³⁸⁾ B. 2. 1. Lib. Di. Matuss. de Sternberg. 7. ³⁹⁾ Das. II. 24. ⁴⁰⁾ B. 2. (durchaus) Lib. Di. Matuss. de Sternberg 25. ⁴¹⁾ VII. 11. 14. ⁴²⁾ IX. 6. ⁴³⁾ X. 1. 6. ⁴⁴⁾ B. 2. II. 16. ⁴⁵⁾ Das. IV. 34. ⁴⁶⁾ S. oben.

Dorfschaften dem Bohnuß von Lomnicz, und 1490 nahm Wadhna v. Lomn. ihren Gatten Georg Piniowsty v. Cowinecz darauf in Gemeinschaft ⁴⁷⁾, trat es aber 1516 an Wenzel v. Lomnicz ab ⁴⁸⁾. Seitdem blieb es bei dieser Herrschaft. — Von dem zu Lomnicz gehörigen D. Zhorz läßt sich vor 1531, seit welcher Zeit es damit vereinigt erscheint, nichts sagen.

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt dieser Herrschaft beträgt 11,466 Joch 855 □ Rfltr. Die Oberfläche ist theils Ebene, theils Mittelgebirg, welches sich von N. nach S. hinabzieht, und mehre bedeutende Berge aufzuweisen hat, wie z. B. den Seykor, (1/2 St. sw. vom D. Dffit) von 364, ⁶⁷, den Kozarow (1/4 St. nw. vom gleichnamigen D.) von 342, ⁷², den Stkela, (1/4 St. n. vom D. Hunin) von 257, ²³, und der Czebinka (1/4 St. d. vom D. Tschekin) von 226, ⁴¹. Der letztgenannte Berg ist wegen seiner Gestalt merkwürdig. In der Ferne erscheint er wie ein Schneeberg oder wie eine Gewitterwolke; in der Nähe aber überrascht der Anblick desselben ungemein, weil seine nördliche Seite ganz kahl, und vom Fuße bis zum Scheitel mit unformlichen und ungeheuren Felsenstücken überdeckt ist. Hertoldt hielt diese Felsenmassen für buntgestreichten Marmor, und der um die Mineralogie im Allgemeinen so hoch verdiente Graf Johann Bapt. Wittrowsty für einen der Politur fähigen Sandstein ⁴⁹⁾. Von dieser Seite ist der Berg auch ungemein beschwerlich zu ersteigen. Neben diesen verdienen noch erwähnt zu werden: der einen pyramidenförmigen Regel bildende, aus einem anmuthigen Thale bis zu 450 Fuß sich erhebende und mit Nadelholz bewachsene Berg Łuzichowa an der Südseite des Marktes Lomnicz; der aus dem Schwarzawathale emporsteigende Wesseler Berg, oberhalb der Podoler Eisenhämmer; und der Praschinez beim D. Dffit. Ihre Formation besteht theils aus Gneuß, welcher mit den Gliedern der Urschieferbildung (Glimmer-, Talk-, Diorit-, Chlorit- und Hornblende-Schiefer) wechselt; theils aus Uebergangskalk (Bergkalk). Dichter gemeiner Kalkstein ist hier sehr häufig, und außerdem soll sich auch gemeiner Eisenglanz vorfinden. Bei dem D. Podoly wird auf Eisenerz gebaut, welches in den dortigen Eisenhämmern verarbeitet wird.

An der Südwestseite dieses Gebietes schlängelt sich in ei-

⁴⁷⁾ XII. 5. ⁴⁸⁾ XV. 3. ⁴⁹⁾ S. Bränn. Wochenblatt 1826. S. 236. Miscellen.

nem sehr romantischen, von hohen, zum Theil mit Nadelholz bewachsenen Felsenwänden eingeschlossenen Thale vom N. herab, der Fluß Schwarzawa an dem D. Podoly vorbei, wo er Eisenhämmer, 1 Mahl- und 1 Brettmühle nebst 1 Luchwalke betreibt. Ebenfalls aus dem N., nämlich von Pernstein und Lissitz, kommt der Waldbach Behenek, durchzieht diese Herrschaft in der Länge von 2 Meilen, setzt 9 Mahlmühlen, nebst 9 Brettsägen und 1 Luchwalke in Bewegung, und mündet sich bei der Stadt Lischnowitz in die Schwarzawa. Im S. endlich durchschlängelt der Bach Lubie das Gebiet des D. Malostowiz, woselbst 1 Mahlmühle besteht. Der Bach Behenek führt Forellen, die andern Wasser aber nur Weißfische und Grundeln. An Teichen hat man gegenwärtig nur die 2 kleinen, mit Karpfenbrut besetzten in Tschebin und Raschau, die andern wurden bereits in der Vorzeit in Acker und Wiesen umgewandelt.

Die Gesamtbevölkerung beträgt 4407 Seelen, (2093 mnl. 2314 wbl.), worunter sich 3969 Katholiken, 38 Nichtkatholiken helvetischen Bekenntnisses (im Markte Komniz und in den DD. Kozarow, Raschau, und Thorz), und 400 Juden (eigene Gemeinde von 56 Familien im Markte Komniz) befinden. Sie sprechen durchweg Mährisch (die Juden auch Teutsch), und ernähren sich von der Landwirthschaft, Gewerben, Holz- und Kleinhandel, dann von Lohnarbeiten.

Die zu landwirthschaftlichen Zwecken verwendete Bodenfläche beträgt:

| | obrgttl. | | unterthän. | |
|-------------------|----------|-----------|------------|-----------|
| An Aekern . | 827 J. | 461 □ Rf. | 4296 J. | 590 □ Rf. |
| › Wiesen u. Gärt. | 190 › | 1487 › | 471 › | 1547 › |
| › Hutweiden | 353 › | 852 › | 1445 › | 1306 › |
| › Waldung . | 3177 › | 1122 › | 702 › | 1469 › |

In den Ebenen besteht der Boden aus mit Sand vermischter Dammerde mit lehmiger Unterlage; im Gebirge wechselt etwas Dammerde mit Schotter ab, und die Grundlage bilden Thonschiefer, Glimmer und Quarz. Die obrgttl. Waldung bildet 3 Reviere, nämlich: das Komnitzer, Segkofter und Offiter, und enthält Tannen, Fichten, Kiefern, Lärchen, Eichen, Buchen, Ahorn, Ulmen ic., vorherrschend aber Buchen und Tannen. Die Jagd liefert Rehe, Hasen, Füchse, Hasel- und Repphühner. Die Obstbaumzucht findet in Gärten, und zum Theil auch im freien Felde gute Pflege und erstreckt sich auf alle

Kern- und Steinobstgattungen, die Bienenzucht aber dient nur zur Liebhaberei.

Der landwirthschaftliche Viehstand zählt:

| | obrgkl. | unterthän. |
|----------------------|------------|-------------|
| An Pferden | 4 . . . | 180 . |
| > Rindern | 60 . . . | 525 |
| > Schafen | 2400 . . . | 600 Stücke, |

nebst welchen noch Vorstenvieh und Ziegen, wie auch Geflügel den Hausbedarf unterhalten wird. Die Obrigkeit besitzt 6 Meierhöfe und zwar: im Tschubin und Malostowitz (eben gelegen), in Komnitz (Mittelgebirg), in Raschau, Bukowitz und Ossit (höheres Gebirg).

Mit Gewerben beschäftigen sich 185 Meister, worunter 11 Mahl- und 10 Sägemüller, 1 Braner, 2 Branntweimbrenner, 2 Gastwirth, 2 Glaser, 4 Tischler, 40 Tuchmacher, 2 Gerber, 1 Färber, 3 Wagner, 3 Hafner, 13 Garn- Kotton- und Baumwollenhändler, 4 Weber, 2 Hutmacher, 2 Seiler, 2 Kürschner etc.

In Dorfe Podoly ist ein Eisenwerk (schon 1740 bestanden, s. Besitzer) mit 1 Hütte und 1 Hammer, welches dormal Johann Wenzel Homolatsch benützt (?), und das durch 6 Arbeiter wenigstens 1500 Cent. Eisen jährlich erzeugt. Auch besteht im Markte Komnitz 1 Pottaschesteuderei.

Der Handel erstreckt sich, außer etwas Getreide, meistens auf Bretter und Schindeln nach der Hauptstadt Brünn, und wird theils durch mehre Bezirks-, theils durch die Handelsstrasse nach Tschynowitz und die damit verbundene Poststrasse über Lipuwka nach Brünn bestens befördert. Die Juden im Markte Komnitz unterhalten einen lebhaften Kleinhandel mit Schnittwaaren, Schafwolle und rohen Häuten. Der nächste Postort ist das genannte Lipuwka.

In 5 Trivialschulen, nämlich zu Komnitz, Raschau, Hunin, Malostowitz und Tschubin, genießt die katholische Jugend den nöthigen Unterricht, die jüdische aber in jener der Judengemeinde des Marktes Komnitz. 3 christliche Anstalten und 1 jüdische bestehen für Unterstützung der Armen; ihr Vermögensstand betrug im J. 1834 4413 fl. und das jährliche Einkommen belief sich auf 1380 fl., wovon 34 Arme bethieilt wurden. Außerdem besteht seit 1809 im Markte Komnitz eine jüdische Stiftung des Bernard Knödl und Veronika Eisler für Gebete in der Synagoge und Licht mit einem Kapitale von 705 fl. W.W.

Das Sanitätspersonale bilden 2 Wundärzte im Markte Komniß und 5 Hebammen (2 in Komniß, 1 in Tschesbin, 1 in Malostowitz und 1 in Sinalow.).

Ortbeschreibung. 1. Komniß (Lomnic), 4 Meil. von Brünn westnordwestlich in einer von Bergen umgebenen Vertiefung und zum Theil auf einer Anhöhe gelegener Markt von 138 H. mit 990 christlichen E. (445 mnl. 545 wbl.) und einer Judengemeinde, welche in 35 H. 400 E. (204 mnl. 196 wbl.) zählt. Die Christen leben von Geweben und der Landwirthschaft, für deren Betrieb sie 387 Joch 192 □ Rftr. Aecker, 15 J. 1254 □ Rftr. Wiesen, 60 J. 1375 □ Rftr. Hutweiden, 27 J. 479 □ Rftr. Trischfelder, 24 J. 879 □ Rftr. Gärten und 96 J. 465 □ Rftr. Waldungen besitzen. Komniß ist der Sitz des hschftl. Oberamtes, hat ein geräumiges auf einem Felsen gebautes Schloß mit einer im gothischen Styl gebauten Kapelle und einem 29 Rftr. tiefen, im Felsen gehauenen Brunnen, eigene Beamtenwohnungen, 1 obrgkfl. Rhf., 1 Brauhs., 1 bethürmtes Gemeindhö., 1 Brautweinbrennerei, 1 Pottaschefeblerei, 2 Wirthshäuser, 4 Mahl- und 2 Brettmühlen, 1 Luchwalle, nebst zwei 600 Rftr. langen Wasserleitungen, und auf dem Marktplatze eine 48 Fuß hohe, aus Stein zierlich gemeißelte Heiligen-Bildsäule. In der Judenstadt, welche im N. an die christlichen Häuser anstoßt, trifft man 1 Synagoge, 1 Normalschule, 1 ansehnliches Gebäude, das ehemals zu einer Luchfabrik verwendet wurde, 1 Spital und 1 Schankhaus. Die hiesige Pfarre mit welcher das gleichnamige Dekanat verbunden ist⁵⁰⁾, untersteht sammt der Schule und der der Heimsuchung Mariens gewidmeten doppelt bethürmten und mit einem harmonischen Geläute versehenen Kirche, dem obrgkfl. Schutz, und es sind hier noch die D.D. Bieltsch, Brumow, Bruffny, Dissit, Kaschan, Kjepla, Scherkowitz, Sinalow, Strharz, Wessely, Wochoj, Zhotz und Zlebý eingepf. und eingeschult. Aus der obigen Uebersicht der Besitzer hat man ersehen, daß hier bereits im J. 1416 eine Pfarre bestand, daß der Ort 1531 ein Städtchen war, 1601 einen Hof, Brauhs. und 4 Mahlmühlen hatte, aber von weitem Schicksalen desselben ist

⁵⁰⁾ Zum Komnißer Dekanat gehören die Pfarren; Daubrawnik, Lauceka-Rieder, Komniß, Redwiediz und Olschy, dann die Lokalien: Czernowitz, Dunin, Stiepanau und Zbiarez.

nicht bekannt, außer daß am 21. Mai 1832 ein in der Judenstadt ausgebrochenes Feuer 17 Häuserantheile verschlang. Lomniß hat 4 Jahr. (am Tage nach hl. 3 Königen, Montag nach Kätare, Mont. nach Innocenz und Mont. nach Gallus), eben so viele Viehmärkte (an jedem Markttag), und jeden Mittwoch 1 Wochenmarkt.

Dörfer. 2. Brumow, n. 2 Stund. vom Amtsorte in einem von Bergen eingeschlossenen Thale, hat 36 H., 231 E. (112 mal. 119 wbl.) und 1 Wirthshs.

3. Bruffny, 1 St. sw. in einer Bergschlucht, von 14 H. und 97 E. (43 mal. 54 wbl.).

4. Bukowig (Bukowice), ond. 1 St. auf einer flachen Anhöhe, zählt im Ganzen 20 H., wovon 16 mit 112 E. (52 mal. 60 wbl.), nebst 1 Mhf. zu Lomniß gehören, der Ueberrest aber nach Czernahora unterthänig ist.

5. Gluboký, d. 2 St. in einer Bergschlucht, hat 31 H., deren 5 mit 35 E. (18 mal. 17 wbl.) hierher gehören. Den größeren Theil des D. besitzt die Hsft. Czernahora.

6. Junin d. 1 1/2 St. auf einer ebenen Anhöhe, mit 23 H., 155 E. (76 mal. 79 wbl.); und einer vom k. k. Religionsfond im J. 1784 neugestifteten Lokalie und Schule, deren den hl. Peter und Paul geweihte und weicher sichtbare Kirche derselbe Religionsfond an der Stelle einer frühern uralten im J. 1792 neu aufgebaut hat. Patron derselben ist der genannte Stifter und nebst Junin sind hierher noch die DD. Bukowig, Hajek, Gluboký, Jamny und Kozarow eingepf. und eingeschutt. Daß hier in den J. 1371 und 1601 eine Pfarre gewesen, hat man bei den Bestern von Lomniß (Hsft. Czernahora) und von Lomniß zu diesen J. gesehen. Außerdem hat der Ort 1 Wirthshs., und am südwestl. Theile des Gemeindebezirks am Saum eines Nadelwaldes, trifft man Ueberreste der bereits bei Czernahora besprochenen Burg Lermacow.

7. Kozarow (Kozarow), n. 1 1/4 St. in einer Niederung, von 22 H., 173 E. (78 mal. 95 wbl.) und 1 Wirthshs.

8. Malostowig (ehem. Malhostowicz), d. 2 1/2 St. zwischen den Dominien Lischnowig und Suretu eben gelegen, zählt im Ganzen 69 H., wovon 36 mit 266 E. (127 mal. 139 wbl.), nebst 1 Mhof., 1 Schanhs. und 1 Mühle zu Lomniß, die übrigen aber als ein besonderes Dmük. Erzbisthumstehen zu Perustein gehören. Der Ort ist nach Drasow

eingepf. und eingesch., hat aber eine dorthin als Tochter zugewiesene und dem hl. Laurentz geweihte Kirche mit 1 Altar, unter deren Glocken eine vom J. 1411 seyn soll.

9. **Offik** (Osyk, ehem. Osika und Ossiecz), n. 1 $\frac{1}{4}$ St. im Thale, hat 31 H., 195 E. (90 mnl. 105 wbl.), eine als Tochter der Komnitzer Pfarre untergeordnete und dem hl. Stanislaw geweihte Kirche mit 1 Friedhofe, 1 obrgkfl. Wdhof., 1 Jägerth., 1 Wirthshs. und südwestl. auf einem 500 Fuß hohen Waldhügel ober dem Pleberthale die Ueberreste einer ehemaligen Burg, die nun »Grabisto« heißen.

10. **Podoly**, w. $\frac{3}{4}$ St. am linken Ufer der Schwarzawa von 14 H., mit 118 E. (60 mnl. 58 wbl.), den bereits oben besprochenen Eisenhämmern, 1 Mühle und Brettsäge, 1 Luchswalle und 1 Wirthshs.

11. **Raschau** (Rassow ehem. Russowa), n. $\frac{3}{4}$ St. in einer Niederung, hat 56 H., 357 E. (183 mnl. 174 wbl.), eine dem hl. Jakob gewidmete Tochterkirche der Komnitzer Pfarre, deren eine Glocke die Jahrzahl 1492 trägt, ferner 1 obrgkfl. Wdhof. und 1 Wirthshs.

12. **Rzepka** (chem. Rzepicze), s. $\frac{1}{2}$ St. in einer Ebene, von 10 H., 74 E. (34 mnl. 40 wbl.), mit 1 Wirthshs.

13. **Scherkowiz** (Sserkowice), sfd. $\frac{3}{4}$ St., von dessen 32 H. gehören 2 mit 18 E. (8 mnl. 10 wbl.), nebst 1 Mahl-, 1 Sägemühle und 1 Wirthshause hierher, der Ueberrest aber nach Tischnowiz und Czernahora. Ein sehr angenehmes, von Nadelwäldern umgebenes und dem Bache Bohenek durchschlängelttes Wiesenthal zieht sich in der Nähe in einer Länge von $\frac{3}{8}$ Meil. vom N. nach S.

14. **Sinalow** (chem. Smjlow und Synolowy), n. $\frac{3}{4}$ St. im Thale, hat 22 H., 216 E. (99 mnl. 117 wbl.), 1 Jägerwohnung und 1 Wirthshs.

15. **Strharz** (Strharz, ehem. Struhauzý), n. 1 St. in einer Schlucht, mit 21 H., 142 E. (72 mnl. 70 wbl.).

16. **Tschebin** (Czobýn), sfd. 3 St. am Fuße eines Kalkfelsens eben gelegen und von dem Hsichtskörper ganz abgetrennt, zählt in 81 H. 544 E. (254 mnl. 290 wbl.), und enthält nebst 1 obrgkfl. Wdhof., 1 Wirthshs., 1 Brauntweinh., auch eine schon 1707 gestiftete Lokalie und Schule, beide dem Schutze des k. k. Religionsfondes und dem Gureiner Deskanat untergeordnet. Die theilweise sehr alte und 1804 erweiterte Kirche von 2 Altären ist dem hl. Georg geweiht, war

1412 und 1601 eine Pfarre (f. Besitzer), die aber, wie so viele andere, um 1625 einging, worauf die Kirche jener in Surein untergeordnet wurde. Zu ihrem Sprengel gehören gegenwärtig, nebst Tschubin, auch die fremdhöchstl. DD. Chudschisch und Sentisch.

17. Wessely (Wesely), w. $1\frac{1}{2}$ St. auf einer Anhöhe, mit 13 H., 109 E. (52 mnl. 57 wbl.)

18. Wochoz (Wochoz), $\frac{3}{4}$ St. wnw. in einer Schlucht, von dessen 169 H. nur 2 mit 16 E. (7 mnl. 9 wbl.) zu Komnitz, der übrige Theil aber nach Tschadowitz unterthänig ist.

19. Zhorz (Zhorz), n. 1 St. im Thale, zählt 14 H., 92 E. (42 mnl. 50 wbl.) und hat 1 Wirthshs.

20. Zleb, n. $1\frac{1}{4}$ St., besteht nur aus einzelnen, durch das ganze gleichnamige Thal sich ziehenden 4 Mahls- und 6 Sägemühlen, deren Bevölkerung 67 E. (37 mnl. 30 wbl.) beträgt.

Fideikommiß-Herrschaft Lundenburg mit dem Gute Landshut.

Lage. Liegt in der ost südöstlichsten Spitze des Landes an den Grängen Ungarns und Unter-Oesterreichs und am Zusammenflusse der Taja und der March. Im D. gränzt der Körper mit der Herrschaft Gdding und mit Ungarn (Hshten. Holsisch und Schloßberg), im S. mit Nied.-Oesterreich (Hsht. Feldsberg) und dem Dominiium Eisgrub, im W. mit demselben und mit Pawlowitz, im N. endlich mit Gdding und Pawlowitz.

Besitzer. Sr. Durchlaucht. der Fürst Alois v. Lichtenstein, Regierer dieses fürstl. Hauses

Diese Gegend ist es, wo, mit Ausnahme Belehrad's, das Christenthum in Mähren zuerst Wurzel faßte, und welche zwischen 864 und 900 von den damaligen Landesfürsten der Kirche des hl. Peter und der St. Klementskapelle in Olmütz geschenkt wurde. Als die heidnischen Ungarn das große mährische Reich wiederholt verwüstet und endlich vollends zerstört hatten (890 bis 908), traf auch die, auf dem heutigen Lundenburger Gebiete bestehenden Kirchen ein gleiches Loos und der ganze Bezirk blieb im Besitze der Barbaren bis etwa 1026, wo sie Hgg. Brestislaw aus dem heutigen Mähren vertrieb. Er gab den benannten Gotteshäusern zu Olmütz den Landbesitz, womit sie nach wahrhaftem schriftlichem und mündlichem Erweis die alten

Landesfürstene begabt haben, wieder zurück, und zwar den Landstrich an der ungarischen Gränze längst dem Flusse March, wo sich die Taja in denselben einmündet, mit dem von seiner Wohnern ganz verlassenem Orte Lync (Leinitz). Wegen Entlegenheit dieser Besizung von Olmüz vertauschte er aber, auf Bitte des Olm. Dechant's Bogumil, diesen Bezirk gegen einen andern, im heutigen Prerauer Freisiz gelegenen, der sich von dem Berge Gostine (Hofstein) längst dem Flusse Ruza (Rusawa), bis zu den Gränzen des D. Golezi erstreckte, und 90 Huben eines, gemeinhin »Dubrawa« genannten Waldes ¹⁾. Seitdem

¹⁾ Bretislaw selbst erzählt dies in einer Urkunde, deren Bekanntmachung, aus den für die Geschichte Mährens unschätzbarem v. Ronse'schen Fragmenten — eines Salbuchs der Olmüz. Hauptkirche aus den JJ. 1028 — 1052 — wir dem Prof. Anton Bozjek verdanken, und deren Hauptstellen hier auch schon deshalb sehen mögen, weil das Werk, in dem sie sich befindet (Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae, ab Ant. Bozjek etc. Olomuc. 1836, 4to Tom. I. pag. 112.) noch nicht in vieler Händen sein dürfte. Bretislaw sagt darin: Notum sit omnibus quod ego Brachizlaus considerans, robur et fortitudinem non esse in homine, nec uictoriam procreari ab homine; uerum omnia, que uictoriose et feliciter geruntur, solummodo euenire per Deum, cuius omnipotentie nulla est terminatio; ideirea profligationem uugarorum de terra nostra morauia ipsius tantum auxiliante brachio factam esse ingenuo profiteor. Illacrimaui sane et intimo corde sum percussus, quando uidebam loca illa sacra, ubi cepit christianitas, per eosdem ungares, tum paganos, deua stata et diruta atque in ruderibus dissipata iacere, et ecclesias in illis partibus terre nostre omnes ad unam spoliatas et profanatas existere; et deuoui pio meo tum proposito magnam spoliolorum copiam ab iisdem uastatoribus et depredatoribus receptam in reedificium et restaurum predictarum ecclesiarum impondere, deponendo ipsam super altari eius, cui ablata, atque quo epitalante recepta esse dimoscuntur. Hinc est, quod ego Brachizlaus dux Morauiensis etiam ecclesie sancti Petri in Olomuci et capelle, que est in honore b. Clementis constructa ibidem, eam dotis sue restitui fecimus portionem; quam ipsi ex collatione antiquorum huius terre principum concessam esse scripto et oratione ueraciter didicimus; uidelicet circuitum in contornio uugarorum iuxta flumem Maraua, ubi alius flumius, qui Tye (Taja) nuncupatur, in eandem profluit, cum loco Tyn

war dieses Gebiet landesherrlich und bildete mit mehren Nachbar-Dominien, zu denen namentlich Gaja und angeblich auch Welehrad gehörten, einen eigenen Theil Mährens, unter dem Namen der »Brzedslawer Provinz« (Provincia Brzedslaviensis), welche am Ende des 12. Jahrh. der Bruder des Landesfürsten Wladimir, Břetislav, als Herzog besaß (Boczek, Cod. diplom. p. XV.). Um 1215 war dieser Landestheil, vermuthlich als Witthum, im Besiz der Wittve des böhmischen K. Dtakar I., Konstantia, einer Tochter des ungar. K. Bela, welche das Schloß in Lundenburg erbaut, oder überbaut, aber schon um 1230 diesen Bezirk ihrem königl. Sohne Wenzel I. abgetreten hatte, der ihn um 1236 dem Enkel dieser Königin und Sohne Hggs. Bernhards v. Kärnthens, Ulrich, überließ. Dieser gab im J. 1237 den Cupanen, Rittern und sämtlichen Bewohnern dieser Provinz, »zu beiden Seiten der March,« eine der Brünnner ähnliche Landrechtsordnung²⁾, übernahm nach dem Tode seines Vaters Bernhard (1256) die Regierung v. Kärnthens und Krain und ernannte, weil kinderlos, am 4. Dez. 1267 den böhmisch. K. Premisl Ottokar II. zum Erben aller Besitzungen. So kam die Lundenburger Landschaft nach Hgg. Ulrichs im J. 1269 erfolgtem Tode an den leztgedachten König, welcher sie seiner Gemahlin Kunigunde zum Witthum gab, die nach Dtakars Tode ihren zweiten Gatten, Zawiss v. Rosenberg darauf in Gemeinschaft nahm, und sie ihm nach ihrem Absterben mit stillschweigender Einwilligung ihres Sohnes K. Wenzels II., nachließ. Nach dem gewaltsamen Tode des v. Rosenberg (1290) gab K. Wenzel die Landschaft Lundenburg seiner, mit dem kais. Prinzen Rudolph vermählten Schwester Agnes zur Mitgabe,

(Cvncz, Teintz) a cultoribus plane deserto. Sed post quam intelligentia mea cognoueram, quod possessiones prefate secundum longum uiatum distamen a possidentibus infructuose teneri possunt, simulque quum a domine Bogumil decano eiusdem ecclesie precibus humilliter rogatus existerem, concambiui terras ei de pietate michi innata et reuerentia erga seruitores christi domini nostri, a quo nouum recepimus domini augmentum, sancto Petro in Olomuei de patrimonio meo circuitum adscripsi, qui a monte Gostine incipit et iuxta flumen Ruz a usque ad terminos uille Golesti se protendit cum XC. hobis silue, que in vulgari dubreu appellatur etc. etc. Act. in Olomuei presentibus Hizons. episcopo, Duce de Polonia, Volla comite, Thazz comite etc. *) dd. prid. Id. Jul.

welche dieselbe dem andern habsburgischen Prinzen und (einjährigen) Könige von Böhmen, Rudolph, abtrat, worauf sie, in Folge der Kämpfe um den Thron von Böhmen, ein Zankapfel zwischen Böhmen und Oesterreich wurde, bis Otto der Fröhliche v. Oesterreich im J. 1331 sich derselben bemächtigt hatte, und sie sammt der Stadt Znaim als Mitgift seiner Gemahlin Anna, Tochter des böhmisch. Königs Johann v. Luxemburg, auch behielt. Einem, im J. 1336 abgeschlossenen Vertrage gemäß, kam dieser Landestheil an R. Johann, und somit an Mähren wieder zurück. Im Verlauf desselben Jahrhunderts soll Kundenburg an das Haus Lichtenstein für kurze Zeit gekommen sein, indem es der Sohn Hartweids II. v. Lichtenst., Johann, der 1399 ohne Erben gestorben, sammt Nikolsburg, Eisgrub ic., den Söhnen seines Bruders Georg hinterlassen, diese aber es bald nachher veräußert haben ³⁾. So viel ist jedenfalls gewiß, daß 1526 R. Ludwig die Beste und das Städtchen Brzeclawa, nebst dem Städtch. Stara Brzeclawa dem Medic. Dr. Johann v. Daubrawka und Gradist aus dem Lehen entließ ⁴⁾. Dieser mochte es bald darauf an Bartholomäus v. Zierotin - Stražniß verkauft haben ⁵⁾, nach dessen Tode es sein Sohn Johann der jüng. erbt ⁶⁾, welchem R. Maximilian II. das Vererbrecht gestattet hatte ⁷⁾, dem zu Folge er letztwillig im J. 1582 ⁸⁾, die Hschrft. seinem Sohne Ladislaw Welen nachließ ⁹⁾. Dieser

¹⁾ Die Brünn. und Olmütz. Landtafeln schweigen darüber, und wir entnahmen diese Angaben aus dem gutgeschriebenen Aufsatze in dem »Brünner Wochenblatte« (1825, Nr. 92. fig.): Grundlinien einer Geschichte des Marktes Kundenburg. ²⁾ ddto. na Rudinie w auterj den sw. Marcella, und B. L. XXI. 9. ³⁾ S. Brünn. Wochenblatt l. c. ⁴⁾ 1578 erscheint er unter den Beisitzern des Brünner sowol wie des Olmütz. Landrechts, B. L. XXVI. 53. ⁵⁾ dd. we Widnj w patel po sw. Silgij 1568. ⁶⁾ dd. we Widnj w patel po nediel. Jubilate. ⁷⁾ In dem Testamente bittet er die Vormünder desselben, ihn (den Sohn) in Redlichkeit und Gottesfurcht erziehen zu lassen, seinen (des Testators) Körper auf einem Hügel beim D. Bilowiz prunklos in eine Gruft zu legen, über welche eine Kapelle erbaut werden möchte; der Gattin Kunka v. Bozkowicz verschreibt er das D. Bilowiz mit Hof in 5000 fl. mähr., legirt das Städtch. Turowiz den Söhnen Johanns d. ält. v. Zierotin Namieszt, dem jüng. Karl und Johann Dionys, regelt die Erbfolgeordnung im Falle des Absterbens seines Sohnes ic. ic. D. L. XXIX. 52,

Kadislaw Welen v. Zierotin nahm bekanntlich nicht nur einen lebhaften Antheil an dem Aufstande vom J. 1620, sondern wurde auch von den nichtkatholischen Ständen zum Landeshauptmann erwählt, nach der Schlacht am weissen Berge aber flüchtig, worauf die kais. Kammer seine sämmtlichen Güter einzog, und Lundenburg den Erben des † k. k. Käm. und Obristen Ferdinand Graf. v. Meggau für eine Schuldforderung von 190,000 fl. rh. am 7. Sept. 1628 überlassen hatte ¹⁰⁾. Im J. 1636 verkaufte aber Esther Gräfin. v. Dppersdorf geb. Gräfin. v. Meggau und ihre 2 Schwestern, die nach ihrer Mutter Esther ererbte Hschft. Lundenburg, und zwar das Schloß Lundenburg mit dem Markte, Brauhhs., Kirche, Mhof. und Rauth, den Markt Altenmarkt, die DD. Raupersdorf, Bilowitz mit Schloßl, Mhof. und 2 Kirchen, Birnbaum mit Mhof., Neudorf mit Patronat, Kitzolschitz mit Patron., Kostitz, die Märkte Leinicz mit Schloßl und Mhof. und Turnicz mit Patron., so wie die Stadt Kostel, nebst Lust- und Obstgärten, dem Jakob Rhuen v. Pallassy Graf. v. Liechtenberg, k. k. Käm. und Hofkammerrath, um 240,000 fl. rh., welcher dasselbe schon 1638 dem Karl Euseb Fst. und Regierer des Hauses Liechtenstein um 250,000 fl. rh. abgelassen hatte ¹¹⁾. Als nach dem am 22. Dez. 1748 erfolgtem Tode des Fürst. Johann Karl Boromäus das Majorat und die Regierung des Hauses an den damaligen Besitzer Lundenburgs, den Fürst. Joseph Wenzel geleh, und dieser, den Familienverträgen zufolge, die bisherige Allod-Herrschaft. Lundenburg seinem Bruder, dem Fürst. Emanuel abtreten sollte, so überließ jener diesem dafür (in Folge eines Vergleichs vom 1. Jun. 1722) am 20. März 1751 die sonst zum Majorat gehörig gewesene Hrschft. Krumau (Znaim. Kreis.), und vereinigte statt ihrer die Hrschft. Lundenburg mit dem Majorate, zu dem sie auch gegenwärtig gehört.

2. Landsbut gehörte im 14. Jahrh. mit der längst eingegangenen Burg Tynecz (Leinicz) dem Hause Holstein und Wolf v. Holst. verkaufte es, namentlich die Burg Tynecz mit dem gleichnamigen Städtchen, das Städtch. Lanczhut, nebst den DD. Dluhonicz, Kostnicz, Hruszka und Turnicz, mit Zubehör und Patronaten, dem Rtgfen. Jobol im J. 1384 ¹²⁾, dieser

¹⁰⁾ B. 2. XXXIII. 13. ¹¹⁾ Das. XXXV. 12. 13. ¹²⁾ D. 2. IV. 37.

die Beste und D. Mikulschicz, mit Aekern und dem Patronat an Johann v. Popowicz erblich ab, welcher den Markt schon nach 2 J. den BB. Heinrich v. Kewogicz und Sdenek v. Gzessicz um 300 M. verkaufte, deren letzterer seiner Frau Zdzinka 150 M. darauf verschrieb. Der obige Johann muß späterhin den Ort wieder rückerkauft haben, weil er ihn sammt der Beste 1360 seinem Bruder Gzierin abtrat³¹⁾. Im J. 1397 verkauft der Lassauer Pfarrer Adam v. Popowicz diesen Ort an Artleb v. Weterzow und seine Schwester Klara, und Artleb verschrieb darauf und auf der Beste 1398 seiner Frau Eliska 200 Schk. Grosch³²⁾, verkaufte aber demungeachtet 1415 das D. sammt Beste, Freihof, Mühlen und dem Patronate den BB. Ulrich und Marquard v. Duban³³⁾, von denen der letztere es 1420 an Gulik v. Konicz überließ³⁴⁾, dessen Nachfolger Peter v. Kon. dasselbe mit dem Gute Landshut vereinigt und das Ganze 1437 dem Markgrafen Albrecht verkauft hatte³⁵⁾.

7. Rampertsdorf (ehem. Reimprechtsdorf). Die Wittve nach Konrad v. Weitra, Ludmilla schenkte dem Königin-Kloster in Alt-Brünn im J. 1334 100 M., und verpfändete dafür demselben ihr Besitzthum zu Reimprechtsdorf, nämlich 13 Lahn., 13 Hofstätten, 1 Hof. mit 2 Pflügen und 1 Mühle mit 8 Rädern³⁶⁾, und 3 J. später erkaufte dasselbe Nonnenstift von Heinrich Kauscher v. Eisgrub, seinem Sohne Stephan und einem Stephan Sebesteiner ihr Eigen in den nämlichem Dorfe³⁷⁾, aber 1355 einigte sich doch noch Stephan Kauscher v. Reimp. mit seinen BB., dem Pfarrer von Tracht Peter und Heinrich Gabacz hinsichtlich der Burg Reimprechtsdorf und 25 Lahn., Stephan verpfändete aber unter Einem die Hälfte seines dasigen Eigens, sammt dem Allod. seiner Frau Margareth in 200 M. Derselbe Stephan und sein Bruder Heinrich verkauften indes das D. sammt der Beste 1358 dem Bischof von Schwerin Albert v. Sternberg und seinem Bruder Zdenek um 400 M.³⁸⁾, und gedachter Albert (jetzt Bisch. v. Leitomischl), so wie sein Bruderssohn Peter v. Sternberg überließen es wieder 1376

³¹⁾ D. E. (Durchweg) I. 25. 30. 81. ³²⁾ VI. 40. 59. ³³⁾ VIII. 41. ³⁴⁾ IX. 26. ³⁵⁾ X. 16. ³⁶⁾ Urf. ddo. zu weinachten in den hl. tagen. ³⁷⁾ Urf. f. dass. Stift vom J. 1337. ³⁸⁾ D. E. I. 37. 56. ³⁹⁾ 5.

der Wittwe nach Niklas Ronye v. Rabenstein (Bani maritimi de Hungaria) Katharina erblich um 500 M. ³⁹⁾.

8. Neudorf hieß im Alterthume Walterisdorf und gehörte als solches schon 1257 dem Stifte Belehrad, welches dasselbe, aber verödet, im J. 1315 an Otto d. ält. v. Parcys und dessen Söhne Rabold und Otto auf 3 Lebensalter unter der Bedingung überließ, daß sie das D. von neuem und auf Stiftsgründen anlegen möchten; jedoch behielt sich das Stift darin einen eigenen Richter mit seinen alten Freiheiten, 1 Hof mit 4 Lahu., 7 Fischer, für die ersten 8 J. die Hälfte (die andere sollten der Richter und die neuen Ansiedler unter einander theilen) nach ihrem Ablauf aber den ganzen Zehent vor ⁴⁰⁾. Im J. 1384 hieß es schon »Neudorf« und war bei Leiniz (s. die Besitzer desselb.), aber 1446 soll es das genannte Stift an Ezenek Papal v. Mossnow auf Göding und seine Söhne Johann, Georg und Harald um 1000 fl. mhr. auf ihre Lebenszeit überlassen haben ⁴¹⁾. Im J. 1528 vertauschte es (mit Hof, Gericht und Patronat) der Abt Franz an Alß Kaskowsky v. Swabenciez gegen das D. Luczap, welcher dasselbe sogleich an Johann d. ält. v. Zierotin-Strajnicz abtrat ⁴²⁾.

Hinsichtlich der andern Ortschaften vergleiche man die Besitzer der bisher angeführten, namentlich bezüglich des D. Kostiz zu den J. 1384, 1416, 1437 und 1636 die von Landshut; Birnbauers (Hrussky) zu denselben J. dieselben, und in Betreff Altenmarkts zu 1526 und 1636 jene von Lundenburg.

Beschaffenheit. Die Größe der Herrschaft beträgt 31,011 Joch $3 \frac{1}{4}$ □ Mstr., und die Oberfläche bildet, mit Ausnahme einer in N. beim D. Willowitz eine Strecke gegen die Hschft. Pawlowitz zu fortlaufenden und als Weingärten benützten Anhöhe, eine beinahe wagerechte Ebene, auf welcher der Kirchturm von Neudorf auf 100,⁹⁷ der Schloßthurm im Markte Lundenburg auf 84,¹² und der Acker Kostiz ($\frac{1}{2}$ St. nw. vom gleichnamig. D.) auf 83,⁵⁵ trigonometrisch bestimmt sind. Der Boden gehört durchweg zur pliocenischen Süßwasserbildung (Alluvial), in welcher der Lehm oder Löß vorherrschend ist. Eine Ablagerung von kalkigem Lehm,

³⁹⁾ Urf. f. Belehrad ddie. in' octav. ascens. domini. ⁴⁰⁾ Schwob II. 244. ⁴¹⁾ B. L. XIX. 2.

in welchem hier und dort Land- und Süßwassermuscheln sehr gut und deutlich erhalten gefunden werden, ist namentlich um Koszl herum. Auch s. g. erratische Blöcke, von denen in der allgemeinen Uebersicht des Kreises gesprochen wurde, finden sich nicht selten. In der Umgebung von Koszl kommt erdiger Gyps häufig vor; an Stein leidet aber das Gebiet großen Mangel.

Unter den Gewässern sind vorzüglich die beiden Flüsse Taja und March zu bemerken. Die erstere kommt vom Eisgruber Gebiete, unweit der Schutzstadt Koszl, durchkreuzt die Herrschaft im W. und S. an mehreren Punkten, scheidet sie von der in Nieder-Oesterreich gelegenen Herrschaft Feldsberg, und theilet sich in mehre Arme. Oberhalb dem Markte Lundenburg wird ein Theil des Wassers in einen Mühlgraben geleitet, der Hauptarm durchströmt aber den Ort selbst, welchen er in 2 mittelst einer langen Brücke verbundene Theile trennt, und dann in verschiedenen Krümmungen, meist durch obgrütl. Waldungen, dem Süden zufließt, wo er sich, nämlich bei Hohenau, in die March ergießt. Diese selbst kommt von der Herrschaft. Göding, betritt das Lundenburger Gebiet bei Mikultschitz, und strömt, immer die Gränze zwischen Ungarn und Mähren bildend, bis nach Landshut, wo sie nach Oesterreich (Hschft. Rabensburg) übertritt. Beide Flüsse verursachen durch oftmalige Ueberschwemmungen, zumal in der Heuerndzeit, bedeutenden Schaden an Wiesen, Aekern und Waldung, aus welcher letztern sich das Wasser in der Regel erst nach mehreren Wochen zu verlieren pflegt. Indes dürfte die bevorstehende Regulirung der Taja, zu deren Behuf ihr zukünftiger Lauf technisch bereits aufgenommen ist, die Ergießungen seltener machen. Beide Flüsse führen etwas Karpfen und Welse (Scheiden), desto mehr aber Weißfische und Krebse, welche letztere insbesondere die March in solcher Größe liefert, daß man oft 6 Säcke derselben der Länge nach auf 1 Wiener Kftr. gemessen hat. Mit Ausnahme eines fischlosen und unbedeutenden Wasserbehälters bei dem D. Zischkow, giebt es keine Teiche.

Die Bevölkerung zählt im Ganzen 14,174 Seelen (6841 mnl. 7333 wbl.), darunter sind 13,305 Katholiken, 4 Nichtkatholiken helvetisch. Bekenntnisses und 865 Juden in eigenen Gemeinden zu Koszl mit 81 und Lundenburg mit 66 gesellig bestimmten Familianten. Die Muttersprache ist die mährische, zum Theil mit slowakischer Betonung, doch reden die meisten Unterthanen, wegen der oftmaligen Berührung

mit dem nahen Oesterreich auch Teutsch. Der größte Theil derselben besteht aus Slowaken (hier Kroaten genannt), welche in körperlicher Bildung, Kleidung und Gebräuchen mit jenen der Hschft. Eisgrub übereinstimmen (s. dies.).

Erwerbs- und Ertragsquellen sind: 1. die Landwirthschaft. Zu ihrem Betrieb verwendet man:

| | | obrgttl. | | unterth. | |
|--------------|-----------|----------------------|----------|---------------------|---|
| Als Aecker | . 1756 J. | 596 □ Kl. | 13076 J. | 871 □ Kl. | |
| » Wiesen | . 982 | » 1530 $\frac{1}{2}$ | » 3718 | » 641 $\frac{1}{2}$ | » |
| » Gärten | . 39 | » 197 | » 232 | » 77 | » |
| » Hutweiden | 1122 | » 246 | » 1738 | » 522 | » |
| » Weingärten | 18 | » 565 | » 840 | » 41 | » |
| » Waldung | 7457 | » 267 | » — | » — | » |

Der Boden besteht aus mit Sand stark gemischter Dammerde, welche nur einen mittelmässigen Ertrag liefern, und vorzugsweise dem Anbau des Roggens und der Erdäpfel zuträglich seyn soll. Indes wird hier der türkische Mais (Kukuruz) ziemlich stark gebaut, und die Körner desselben zur Mästung von Borsten- und Geflügelvieh verwendet, von welchem letzterm ein großer Theil durch Zwischenhändler auf die Wochenmärkte in Wien geliefert wird ⁴³). Der Weinbau wird bloß bei der Gemeinde Willowitz betrieben, wo die auf einer Anhöhe befindlichen und der Mittagssonne zugekehrten Weingärten einen guten, haltbaren und viel Zuckerstoff enthaltenden Wein liefern, dessen Menge durchschnittlich jährl. auf 1500 Eimer angegeben wird. Bei den eben gelegenen Ortschaften Lurnitz und Birnbaum sind zwar auch einige Weingärten, ihr Ertrag wird aber selten zur Presse gebracht, sondern in Trauben verkauft oder verzehrt. Im Alterthum wurde hier der Weinbau, namentlich bei Landshut, Willowitz und Mikultschitz, viel stärker betrieben und es bestand dafür auch ein eigenes Bergrecht ⁴⁴). Die Obstbaumzucht wird nur in Gärten, und wo Weinberge sind auch in diesen gepflegt; zwischen Lurnitz und Leinitz ist eine Anhöhe, die ehemals zum Weinbau diente, jetzt aber mit Obstbäumen besetzt ist. Die Obstsorten sind: Kirschen, Weichseln, Birnen, Pflaumen und Nüsse.

Die obrgttl. Waldung zerfällt in 7 Wald- und 3 Feldreviere; jene sind 2 Landenburger (Ober- und Unterwald), 2

⁴³) »Mitttheil.« 1823. S. 248. ⁴⁴) S. darüber zu den JJ. 1410 und 1436 die Besitzer von Landshut u.

Landshuter (Ober- und Unterwald Revier) das Lurnitzer, Neudorfer und Leiniger; diese: das Ramperdorfer, Billowitzer und Birnbaumer. Die Waldreviere sind durchgehends mit Laubholz bestockt, worunter die Eiche, (mitunter von ungeheurer Größe) ⁴⁵⁾ Esche, Kiefer und Buche vorherrschen. Die Jagdbarkeit ist sehr bedeutend und erfreut sich von Seite der fürstlichen Obrigkeit der sorgfältigsten Pflege. So besteht bei dem Markte Lundenburg ein Fasanen-Aufzug, wo 800 bis 1000 Stück Fasanen jährlich aufgezogen und in Remisen zu Herbstjagden übertrieben werden. Ebenda zählt der eingefriedete, bei dem Schlosse gelegene Wald mehre 100 Stücke Schwarzwild, welches, bei den zu Eisgrub im Herbst alljährig abgehaltenen Lancie-Jagden zu Pferde, zu Wasser und am festen Lande in mehren Stücken erlegt wird, und in den beiden Revieren desselben Marktes wird auch Hochwild, als Hirsche, Rehe und Ländeln in großer Zahl unterhalten, von deren erstern jährlich mehre Stücke eingefangen und in den nahen Theiner Thiergarten (Hschft. Feldsberg) überführt werden, um im Herbst zu Parforce-Jagden zu dienen. Auch in den andern uneingefriedeten Revieren findet man Hochwild, welches in die angränzenden Wälder Oesterreichs und Ungarns wechselt, und an Repphühnern und Hasen ist beinahe Ueberfluß, weil auf ihre Vermehrung die vielen und sehr zweckmäßig angelegten Remisen vortrefflich berechnet sind. Endlich besteht bei Ramperdorf auch ein Entensfang, welcher jährlich 5- bis 8000 Stück wilde Enten liefert.

2. Die Viehzucht erfreuet sich einer guten Pflege, und man zählt:

| | obgkfl. | unterth. |
|--------------|---------|-----------------|
| Pferde . . . | 8 | 1319 |
| Rinder . . . | 375 | 2195 |
| Schafe . . . | 5200 | 1730 nebst 3026 |

Stücken Vorstenviehs und 28 Ziegen. Die Obrigkeit hat ihr hochveredeltes Vieh in 6 Meierhöfen, nämlich in Lundenburg, Birnbaum, Billowitz, Ramperdorf, in der Stadt Kostel und in s. g. Prechhof (1/4 St. s. vom D. Zischlow) eingestellt, welche sämmtlich in der Ebene liegen. — Die Bienenzucht wird zum Theile von der Geistlichkeit und dem Jägerpersonale, zum Theil auch durch die Einwohner von Landshut

⁴⁵⁾ Eine 1818 auf dieser Herrschaft soll 41 Rftr. Brennholz geliefert haben.

und Neudorf betrieben, bildet aber keine bedeutende Erwerbsquelle.

3. Die Gewerbe sind nur auf den nöthigen Bedarf berechnet, und werden im Ganzen von 249 Landmeistern betrieben, worunter 13 Fleischer, 26 Bäcker, 1 Braner, 2 Branntweinbrenner, 8 Binder, 3 Glaser, 5 Schlosser, 21 Schneider, 51 Schuster, 8 Tischler, 1 Lebzelter, 21 Schmiede, 5 Sattler, 8 Wagner, 19 Hafner, 1 Uhrmacher, 25 Weber, 4 Hutmacher, 3 Kirschner u. sich befinden. Zum Handelslande gehören mit Einschluß der Judengemeinde in Kostel: 12 Current- und Schnittwaaren-, 9 Spezerei-, Material- und vermischter Waaren-, 54 roher Produkte-, Handlungen, 6 Marktfahrende Standhälter und Hausirer.

Ueberhaupt ist der Handel sehr beträchtlich. Auf den Wochenmärkten in Lundenburg werden jährlich 80- bis 100,000 Mäßen Getreides jeder Art von Einheimischen und Fremden an christliche und jüdische Fruchthändler verkauft, welche dasselbe meist nach Oesterreich verführen. Das nämliche gilt von Obst und Geflügel, welches letztere in großer Zahl an Händler aus Wien und dem übrigen Unter-Oesterreich veräußert wird. Ebenso kaufen hier die Wiener Fleischer auch viel Vorstewieh, welches der hiesige Unterthan theils selbst aufgezogen, theils im nahen hrabischer Kreise erkaufte hat. Einen sehr lebhaften Verkehr treiben namentlich die Lundenburger und Kostler Juden mit Getreide und rohen Häuten nach Oesterreich und mit Schnittwaaren im Herrschaftsbezirke. — An guten Strassen zur Förderung jedes Verkehrs fehlt es hier nicht, und namentlich führt vom Markte Lundenburg eine über Feldsberg nach Wien, eine andere über Auspiz nach Bränn und eine dritte verbindet es über Gding mit Ungarn, so wie über Austerlitz mit der Poststrasse von Bränn nach Galizien. Die nächsten Posten sind in Nikolsburg und Tzeitsch.

Für den Jugendunterricht sind 9 katholische (in Bilowitz, Birnbaum, Landshut, Lundenburg, Mikulschitz, Neudorf, Leiniz, Lurnitz und Zischkow) nebst 2 jüdischen (in Lundenburg und Kostel) Trivialschulen vorhanden, und für Unterstützung von Armen bestehen seit 1833 in jeder Gemeinde eigene Anstalten, die im Ganzen 78 Arme jährlich mit 3454 fl. W. W. theilen, welche Summe theils durch Unterschriften, theils durch Sammlungen u. zusammengebracht wird. Außerdem ist im Markte Lundenburg eine Stiftung für Arme der ganzen

Herrschaft des Fürst. Johann Adam v. Pichtenstein vom J. 1780, deren Kapital 400 fl. beträgt, und die jüdischen Stiftungen für Sabbathlicht, Gebet, Arme, Lehrer armer Kinder und Heirathsausstattung belaufen sich auf 1150 fl. W. W.

Für Gesundheitspflege hat man 2 Wundärzte in Lundenburg und 14 Hebammen in den einzelnen Ortschaften (2 in Lundenburg, 1 in Landshut, 3 in Willowitz, 2 in Rampertsdorf, 1 in Zischow, 2 in Neudorf, 1 in Birnbaum, 1 in Mikultschitz und 1 bei der Judengemeinde in Kostl) nebst 1 Apotheke im Markte Lundenburg.

Ortbeschreibung. 1. Lundenburg (Bredslawa, ehem. Breczlaw und Brachislaw), 6 Meil. ost-südöstl. von Brünn und nur 1/4 St. von der Gränze Oesterreichs entfernt, in einer Ebene zwischen dem Hauptstrom und dem Mühlgraben der Laja gelegener Markt, von 241 christlichen und 51 jüdischen H., in welchen 1728 Katholiken (804 mnl. 924 wbl.) und 428 Juden (218 mnl. 210 wbl.) wohnen. Zum Schutze des Verkehrs während des jährlich mehrmal statt findenden Austretens der Laja sind hier mehre Dammstrassen aufgeführt, und die Verbindungen werden nach allen Richtungen durch 11 Brücken erhalten, deren größte, die über den Hauptstrom gespannte und »Bananower« genannte ist. Die Einwohner leben theils von Gewerben theils vom Handel (Juden s. oben), vorzugsweise aber von der Landwirthschaft, für deren Betrieb sie, und die der Gemeinde Altenmarkt 1054 Joch 840 3/8 □ Klfr. Acker, 578 J. 320 3/8 □ Klfr. Wiesen, 178 J. 1557 □ Klfr. Hutweiden und 46 J. 569 □ Klfr. Gärten, nebst einem Viehstand von beiläufig 130 Pfd., 297 Hornvieh, 15 Ziegen, 862 Schweinen und 14 Schafen besitzen. Lundenburg ist der Sitz des Oberamtes der gleichnamigen Herrschaft und einer alten (seit 1686) Lokalie, welche sammt der St. Wenzelskirche mit 3 Altären, und der Schule dem obgkfl. Schutze und dem Kostler Dekanate untersteht. Eingepf. und eingeschult ist hierher, nebst Lundenburg nur noch die Gemeinde Altenmarkt. Der Marktplatz, in dessen Mitte die eben erwähnte Kirche stehet, bildet ein Viereck, ist von meist gut gebauten und mit Ziegeln gedeckten Häusern umgeben, unter denen das gegenwärtig verpachtete obgkfl. Einkuhrhaus von 1 Stockwerk, in dem sich auch die Schule nebst der Lehrerswohnung befindet, das bedeutendste ist. An beide Seiten desselben schließen sich die meist gut gebauten und mit ihren Vordertheilen dem Marktplatze

zugekehrten Judenhäuser an, in deren Mitte die nach dem Muster der in Wien bestehenden, in neuester Zeit erbaute und sehr rein gehaltene Synagoge stehet. — Das merkwürdigste Gebäude des Ortes ist aber das seitwärts von demselben, am Rande des Waldes worin das Schwarzwild unterhalten wird, stehende obgkfl. Schloß, zu dem über den Mühlgraben eine Pappelallee führt. Es ist nach Art einer Ritterburg, höchst wahrscheinlich im 17. Jahrh. gebaut, 1 Stockwerk hoch, mit 2 grau angestrichenen, einer Ruine gleichenden Thürme ⁴⁶⁾, und überdeckten Gängen versehen, welche mit ungewöhnlichen oder großen Geweihen der in früherer Zeit in den nahen Revieren erlegten Hirsche behängt sind. In diesem Schlosse befinden sich die sämmtlichen Kanzleien, nebst einigen Beamtenwohnungen, dann in dem dem Walde zugekehrten Theile des ersten Stockwerks die gemalten, geschmackvoll eingerichteten und gegen den Wald mit Glashüren versehenen herrschaftl. Zimmer, die indeß nie bewohnt werden. In der Nähe des Schlosses ist ein Gebäude für obgkfl. Beamte und Diener, das Brauhs. und die Mahlmühle von 10 Gängen, an welche die obgkfl. Brettsäge stößt, zu der die stärksten Klöße mittelst einer Maschine gewälzt werden. Außerhalb des Marktes gegen W. steht der große obgkfl. Maierhof, von welchen sehr schöne Alleen in verschiedenen Richtungen auf die Herrschaft führen.

Im SO. stößt an Lundenburg das in einen geschlossenen Thiergarten umwandelte, und mit Hochwild besetzte Waldrevier »Unterwald,« das einem, mit beschotterten Wegen durchkreuzten englischen Parke gleicht. Diese Wege führen in der Mitte des Waldes zu dem, vom Fürst. Johann in den J. 1810 und 1811 erbauten höchst sehenswerthen Jagdschlosse Pohauska. Es hat eine Länge von 42 Klafter, davon das mittlere oder Hauptgebäude 16 Klafter bei 7 Klafter Breite einnimmt; die Arkaden rechts und links von diesem Hauptkörper aber haben nur eine Breite von 3 1/2 Klfr. Der Mittelkörper hat zu ebener 5 offene Bögen und 2 feste Körper mit Bogensfenstern. Von diesen 5 Bögen sind die 2 letzten zur Durchfahrt bestimmt, aber mit den übrigen 3 Bögen durch Kommunikations-Gänge verbunden, zwischen denen sich eine Salaterenne

⁴⁶⁾ Der größere derselben, dem man ein hohes Alterthum zumuthen dürfte, wurde im Beginn dieses Jahrh. an der Stelle des abgetragenen ältern erbaut.

befindet. In den festen Körper rechts ist die Hauptstiege mit
 1 Zimmer: in jenem links die Wohnung des Jägers. An die-
 ses Mittelgebäude schließen sich zu beiden Seiten die Arkade
 an, deren jede 13 Klfr. lang ist und 5 Bögen enthält. An
 der Ecke sind dann beiderseits Vorsprünge, die zu verschiede-
 nen Zwecken bestimmte Gemächer enthalten. Im ersten Stock des
 Hauptgebäudes ist erstlich ein Vorzimmer, dann ein 10 Klfr.
 langer und 5 Klfr. breiter Saal, mit doppelter Fensterreihe.
 Die Wände sind mit Pilastern und den schönsten Basreliefs ge-
 ziert. Am Ende des Saales tritt man noch in ein Zimmer,
 das bloß gemalt ist, und aus demselben so wie aus dem Vor-
 zimmer gelangt man auf die zu beiden Seiten über die Arka-
 den angebrachten, mit Brustwehren versehenen Terrassen; aus
 der Mitte des Saales aber tritt man auch auf einen sehr gro-
 ßen Säulenbalken. Die Ordnung der Säulen ist durchaus jo-
 nisch und es befinden sich auf der nördlichen Front 4 Stück
 freistehende, und 8 Stück halb- und drei- viertel Säulen, auf
 der entgegengesetzten mittägigen aber nur Pilaster, zwischen denen
 die Fenster eingetheilt sind. Von der nördl. Front dehnt sich
 eine sehr große ganz vom Wald umgebene Wiese in der Form
 eines länglichen Vierecks aus, auf der geschlossene Jagden auf
 Schwarz- und Rothwild gehalten werden, doch so, daß das
 Wild zuerst bei der südlichen Front des Gebäudes, nahe vor
 den dort aufgestellten Schützen vorüberziehen und einen kleinen
 Teich passiren muß. Erst dasjenige, was hier durch kommt,
 kann sich auf der entgegengesetzten Seite nach der zu dem Be-
 hufe geschlossenen Wiese zu retten versuchen, wo es aber dann
 mit Hunden gefangen oder zu Pferde mit Lanzen erlegt wird.
 Von dem Balkon, von den Fenstern und Terrassen, kann man
 das ganze Schauspiel der Jagd zu beiden Seiten sehen.

Auch in der s. g. Lahnen, einer Waldwiese im Lunden-
 burger Waldbezirke wurde in neuerer Zeit ein Saalgebäude ver-
 bunden mit einer Jägerwohnung und 1 Wildschoppen erbaut ⁴⁷⁾,
 und überhaupt ist die ganze Umgebung Lundenburgs, namentlich
 der obrigtl. Ober- und Unterwald mit dem zahlreichen Schwarz-
 und Rothwild, mit schönen Wegen und Alléen versehen, und im
 Orte selbst, so wie außerhalb desselben sind die meisten Plätze
 mit Baumgruppen und Jagdremisen verziert, welche die Gegend
 ungemein verschönern.

⁴⁷⁾ »Archiv« etc. 1829. No. 21. Sg.

Landenburg hat 2 Jahr: (an Georg und an Bartholomäus) und 2 Wollmärkte (am 5. Jun. u. am 23. Sept.), und Wochenmärkten an jedem Donnerstag.

Uebrigens war der Ort in alter Zeit viel wichtiger als gegenwärtig, und namentlich im 11. Jahrh., wo er, gleich den Orten Olmütz, Epitinow und Prerau, dem vom böhm. Hzoge. Wenzlaw im J. 1050 zu Alt-Bunzlau gegründeten Kollegiaten jährlich 1/2 Markt nebst 1 Ochsen und der 1086 vom J. Bratislaw gestifteten Benediktiner-Abtei zu Dypatowitz in Böhmen die Einkünfte von gewissen Jahr- und Wochenmärkten zu führen verpflichtet ward ⁴⁸), nachdem er schon früher, nämlich 1076, eine Stadt genannt wird, von deren Brücke der vom Olmütz. Herzog Otto eben gestifteten Benediktinerabtei in Práha bei Olmütz der 6te Denar jährlich abgeliefert werden sollte ⁴⁹). Auch die dasige Kirche gehörte in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts zu den 6 ansehnlichsten Kirchen Mährens, welche im J. 1131 9 ganze DD. und in 11 andern 36 Labac mit Grundholden besaß ⁵⁰), und höchst wahrscheinlich eine Kollegialkirche war, deren Sprengel Archidiacone u. Erzpriester vorstanden. Von Erstern, welche mitunter auch Domherren von Olmütz waren, kommen folgende vor: 1207 und 1208 Esau, 1225 Eigfridus Orphanus, 1272 und 1274 Lambertus Dusto, 1293 Heinrich, 1328 Witko, 1412 Andreas und 1462 Adam — als Erzpriester und zugleich Olmütz. Domherr wird zwischen 1208 und 1238 nur Moises genannt ⁵¹). In Beginn des 14. Jahrh. war hier auch eine Dechantei ⁵²), aber schon 1342 kam das Patronat der hiesigen Pfarre an das Nonnenstift Puschnitz ⁵³), und im 17. Jahrh. ging sogar die Pfarre ganz ein. Um 1320 mochte auch das seither hier bestandene eigene Landrecht (s. die Besitzer) nach Wisenz übertragen worden seyn ⁵⁴).

⁴⁸) Urf. in Bezjet Cod. dipl. Mor. I. p. 127. und in Dobner. Annal. Hagek. T. V. p. 521. ⁴⁹) Urf. in Piter Thesaurus abscond. p. 185. ⁵⁰) Urf. d. Bisch. Heinrich Bist. ⁵¹) In Urff. für die Abteien Tischnowitz und Dautrawnik. S. auch »Prünn. Wochenbl.« 1825. S. 365 fg. ⁵²) Manco Decanus Bracslaw. auf einer Urf. für Belehrad ddo. Ill. Cal. Septemb. 1320. ⁵³) S. dieses bei Wischau. ⁵⁴) Urff. für Belehrad ddo. V. Cal. Aug. 1320 und Ill. Cal. Sept. 1325, wo ein Wolizlaus de Vrichau (Orzechow) quodam Zudarius in Wisenz vorkommt, der sich 1315 Zudarius prov. Brzeezlav. nannte. Die früheren Vorfiger desselben waren: 1248 Sudomir (Zeuge auf einer Urf. f. Belehrad von

Daß übrigens Lundenburg im 13. Jahrh. der Mittelpunkt einer eigenen Provinz gewesen, und daß die Königin Wittve Konstantia das hiesige Schloß wenn nicht erbaut, doch überbaut habe, ist schon oben bei den Besitzern erwähnt worden; ebenso auch, daß Hgg. Otto der Fröhliche v. Oesterreich im J. 1331 der Stadt und ihrer nächsten Umgebung sich bemächtigt habe. In den Hussitenkriegen mochte der Ort ungemein gelitten und seine Bedeutendheit eingebüßt haben, denn im J. 1423 soll (nach Chroniken) ein mächtiger Haufen böhmischer Taboriten Lundenburg gewaltsam eingenommen und sich darin festgesetzt haben, und erst im folgenden Jahre eroberte es der Erzhhg. Albrecht v. Oesterreich, wiewol nicht ohne großem Verluste. Vielleicht sank damals das heutige Altenmarkt, das der Sage nach einen Theil der alten Stadt Brzedslaw gebildet, zu einem Dorfe herab, und Lundenburg selbst zu einem Markte, wie es als solcher 1526 wirklich vorkommt (s. die Besitzer). Jedenfalls war Lundenburg, an der Gränze zwei verschiedener Länder gelegen, sehr oft feindlichem Uebermuthen ausgesetzt. So eroberte es im J. 1619 (?) der kais. General Dampiere, nicht ohne bedeutenden Verluste seiner Truppen, und die Ungarn Bethlen Gabor's haben 1621 den Ort ausgeplündert und mehre Einwohner getödtet⁵⁵⁾. Von den Schweden (1645), Türken und Tataren (1663) und den ungarischen Mißvergnügten (1706) erlitt er ebenfalls jede Unbilde, und am 25. März 1742 verbrannte er beinahe ganz⁵⁶⁾. Dasselbe Unglück traf ihn seitdem noch mehre Male, und auch die Brechrühr hat sich hier (1831) sehr bössartig gezeigt. Lundenburg ist der Geburtsort des Johann Innocenz Alesch (9. Dez. 1738), Priesters des Piaristen Ordens, welcher mehre lateinische Gedichte im Druck herausgab.

2. Landshut (Lanzhot), 1 1/2 Stund. südöstl. vom Amtsorte, in einer sandigen Ebene an der Gränze Ungarns gelegener Markt, von 324 H. und 1937 (929 mml. 1008 wbl.) rüstigen und gut gewachsenen Einwohnern slowakischen Ursprungs, welche auf gute Kleidung und Reinlichkeit viel halten. Sie le-

diesem J.), 1251 — 1264 gleichfalls ein Sudomir (filius castellani Breczlaw. (auf mehren Urkunden s. die Olmüg. Kirche, das Stift Tischnowitz, Hradisch etc.), 1286 Mathäus v. Ezerahora, 1293 Bohuslaw, 1297 Soberko und Bratislaw, nachdem schon 1233 ein Slawa judex Bretislaw, urkundlich vorgekommen. ⁵⁵⁾ Merian Topogr. S. 122 ⁵⁶⁾ »Brünn. Wochenblatt« 1825, S. 388.

ben zunächst vom Fuhrwerk nach Oesterreich und der Landwirthschaft, für deren Betrieb sie 1070 Joch 115 $\frac{1}{2}$ □ Kl. Acker, 663 J. 1358 $\frac{1}{2}$ □ Kl. Wiesen, 163 J. 877 □ Kl. Hutweiden und 18 J. 549 □ Kl. Gärten, nebst einem Viehstand von 115 Pfd., 135 Rindern, 2 Ziegen, 508 Schweinen und 91 Schafen besitzen. Die hiesige Pfarre untersteht sammt der, der Erhöhung des hl. Kreuzes geweihten alten Kirche von 3 Altären, nebst 1 Grabsteine des am 5. März 1658 † ersten Pfarrers Stephan Bucicz⁵⁷⁾ und der Schule dem obrigtl. Schutze und dem Kostler Dekanate, und zu ihrem Sprengel gehört nur dieser einzige Ort. Außerdem sind hier: 1 gut eingerichtetes obrigtl. Wirthshaus, 1 Waldbereiters- und Revierjägerswohnung und 1 obrigtl. Mühle von 6 Gängen, nebst 1 Brettsäge, zu welchen das Wasser in einem Graben mit Schleppe aus der March geleitet wird. Der Ort hatte schon 1384 außer einer Mauth auch eine Pfarre, welche am Ende des 16. Jahrh. einging und erst 1649 von der Obrigkeit wieder neu gestiftet wurde⁵⁸⁾. Zufolge der oben mitgetheilten Grabchrift des Pfarrers wurde die Kirche, und wohl auch der Ort um 1603 von den Ungarn verwüstet, und am 18. Hornung 1706 erlitt er, nebst andern dieser Gegend durch sie ein gleiches Unglück. In den Jahren 1817, 1822 und 1826 wurde er wiederholt von bedeutenden Feuersbrünsten heimgesucht, und im J. 1831 hat die morgenländische Brechnuhr binnen 8 Tagen hier 137 Menschen weggerafft, indem sie im ganzen Kreise hier zuerst ausbrach, weshalb der Markt auch durch einen Monat mittelst eines Militär-Cordons von der Umgebung abgesperrt wurde.

3. Teinig (Tynec), und. 1 $\frac{3}{4}$ St. in einer sandigen Ebene unter einer Anhöhe gelegener Markt von 140 H. 637 E. (329 unkl. 308 wkl.), welche die Landwirthschaft betreiben und 420 J. 969 □ Kl. Acker, 233 J. 918 □ Kl. Wiesen, 55 J. 356 □ Kl. Hutweiden, 47 J. 1203 □ Kl. Wein- 26 J. 504 □ Kl. Obgärten, nebst einem Viehstande von 64 Pfd., 142 Rindern, 100 Schafen, und 180 Borstenvieh

⁵⁷⁾ Die Aufschrift des Grabsteines sagt, daß dieser Pfarrer: a devastations ecclesiae per rebelles heidones sub Maximiliano principe a Liechtenstein primus hic parochus praefuit annis 45 diebus 123, convertit vicinos haereticos multa passus a rebellibus, aetatis 70 pene annorum obiit etc. ⁵⁸⁾ Der obige Pfarrer mußte also bis zu diesem Jahre nur Aushilfspriester gewesen sein.

besitzen. Unter den Gebäuden sind zu erwähnen: die 1834 neu erbaute Schule, 1 obrigttl. Jägerwohnung und 1 Gemeindefchankß. Der Ort ist zwar nach Neudorf eingepf., hat aber eine im J. 1760 von Jos. Wenzel Fst. v. Richtenstein erbaute und dem hl. Joh. d. Läufer gewidmete kleine Kirche mit Friedhof, welche als Tochter der Neudorfer Pfarre untersteht. Hier bestand im J. 1286 ⁵⁹⁾, und sogar noch später, nämlich 1384 und 1416 (s. die Besitzer von Landschut), eine Pfarre, die spurlos eingegangen ist; und daß der Ort bereits im J. 1384 ein Markt gewesen, eben damals eine Burg, 1416 und 1437 eine Beste, 1636 aber ein Schloßchen nebst 1 Hof. gehabt habe, hat man gleichfalls bei den obigen Besitzern gesehen. Seine anderweitigen Schicksale sind unbekannt, und die etwaigen Jahr- und Wochenmärkte desselben, so wie die von Landschut fehlen in allen diesfalligen Verzeichnissen.

4. Tuřný (Twrdonice ehem. Twordonicze), onö. 1 1/2 St., theils am Abhange einer Anhöhe, theils eben gelegener Markt mit 245 H., 1254 E. (608 mnl. 646 wbl.), welche nur von der Landwirthschaft leben, für deren Betrieb sie 1243 J. 633 □ Kl. Aecker, 250 J. 1447 □ Kl. Wiesen, 146 J. 646 □ Kl. Hutweiden, 24 J. 996 □ Kl. Wein- und 18 J. Obstgärten, nebst 160 Pfd., 169 Rindern, 2 Ziegen und 410 Stk. Borstenvieh besitzen. Der Ort hat eine von der Obrigkeit im J. 1762 gestiftete und ihrem Schuß auch unterstehende Lokalie und Schule, (Kostl. Dekan.), deren, dem hl. Niklas geweihte Kirche 3 Altäre und eine angebaute Kapelle aufweist. Eingepf. und eingesch. ist hierher, nebst Turnitz noch das D. Kostiz. Sonst sind hier auch 1 obrigttl. Jägerwohnung und 1 Gemeinde-Weinschankß. Im J. 1384 war hier eine Pfarre, 1389 eine Mühle mit 1 Freihofe, und 1582 hatte der Ort bereits die Marktgerechtigkeit (s. Besitz. von Landschut u. Lundenburg). Am 5. Jänn. 1705 verbrannten ihn die ungarischen Rebellen nebst andern der Nachbarschaft, und die Drechrühr raffte hier 1831 mehre Opfer dahin. Turnitz hat 2 Jahrmärkte (Montag nach Lätare, und am Rathhäusfeste).

Dörfer: 5. Altenmarkt (Stara Bředslawa), 1/2 Stunde w. am linken Tajauser in der Ebene, hat in 138 H.

⁵⁹⁾ Vigandus pleban. de Thoiciez, Zeuge auf ein Urk. f. das Stift Bradiß von diesem J.

796 E. (389 mnl. 407 wbl.), eine auf Gemeindefosten 1833 erbaute und mit 1 Thürmchen versehene Kapelle, 1 Wirthshaus und in der Nähe einen sehenswerthen obrigtl. Schüttkasten von 3 Stockwerken, in welchem 30,000 Meq. Getreides feuersicher aufbewahrt werden können. Dieser Ort mochte einen Theil der ehemaligen Stadt Lundenburg gebildet haben ^{6°}), aber in den J. 1526 und 1636 war er noch ein Markt, wie man in der Uebersicht der Besitzer von Lundenburg gesehen.

6. Billowitz (Bilowice ehem. Palwicz), 2 St. wnw. in einer Ebene, gegen N. an ein Weingebirg angelehnt, von 234 H. mit 1659 E. (795 mnl. 864 wbl.). Die hiesige Lokalie wurde von der Grundobrigkeit im J. 1731 gestiftet, nachdem schon 1353 und 1415 (s. Besitzer) hier eine Pfarre und 1636 sogar 2 Kirchen bestanden, über deren weitere Schicksale uns nichts belehrt. Die Kirche (sammt Schule unter obrigtl. Schnge und Kofler Dekanat) ist der Geburt Mariens geweiht, hat 3 Altäre, und soll von den s. g. Habanen (griechischen Ritus) im J. 1564 erbaut, nachher verödet, und erst 1765 vom Fürst Jos. Wenzel v. Liechtenstein in vergrößerter Gestalt wieder aufgebaut worden sein. Jedenfalls ist sie in ihrer gegenwärtigen Gestalt ein schönes Denkmal der Frömmigkeit des fürstl. Hauses. In ihrem und der Schule Sprengel gehört nur noch das D. Zischkow. Außerdem enthält der Ort einen obrigtl. Mhof., der so groß ist, daß er in 2 Theile zerfällt, deren einer die Beamtenwohnung, Weinpresse, mehre Wirthschaftsgebäude und die Kinder, der andere hingegen die Schafe enthält. Auch hat dieser größtentheils gut gebaute Ort 1 Gemeindefchantshs., und 1 emphit. verkaufte Wirthshaus, das erst vor Kurzem in ein gut eingerichtetes Einkehrhs. umgewandelt wurde. Im Alterthume, nämlich im J. 1415 war hier eine verödete Beste, nebst Freihöfen, 1 Mühle und 3 Leichen in der Nähe, in den J. 1582 und 1636 ein Meierhof, 1608 und 1636 aber eine wieder aufgebaute Beste (s. Besitzer).

7. Birnbaum (Hrusský), 1 St. nnd. auf der Strasse nach Neudorf eben gelegen, zählt in 151 H. 862 E. (422 mnl. 440 wbl.), und hat 1 großen obrigtl. Meierhof nebst 1 Gemeindefchantshs. Schon im J. 1636 war hier 1 Mhof.

8. Kostitz (Kostice), ö. 1 1/2 St. in einer Ebene, hat 208 H., 1062 E. (506 mnl. 556 wbl.) und 1 Schantshs.

^{6°}) S. die Geschichte der letztern.

9. Mikulschitz (Mikulcize und bei Schwob irrig Nikolschitz), 2 1/2 St. önd. in einer sandigen Ebene und mit dem D. Lieschitz (Hschft. Göding) so vereinigt, daß beide DD. nur ein kleiner Wassergraben trennt. Es zählt 359 H. mit 819 E. (397 mnl. 422 wbl.) und hat eine von der Obrigkeit gestiftete und ihrem Schutze auch unterstehende Lokalie, Schule und der Himmelfahrt Mariens gewidmete alte Kirche mit 3 Altären (Kostl. Dekanats), bei welcher ehemals (1353, 1437, 1636 f. Besitzer) eine Pfarre, und zwar bis 1680 bestand, wo der damalige Pfarrer nach Neudorf übersiedelte, die Kirche zu einer Tochter von der Neudorfer Pfarre erklärt ward, und es auch bis zur Stiftung der Lokalie im J. 1794 verblieb. Eingepf. und eingeschult sind hierher, nebst Mikulschitz, noch die Hst. Gödinger DD. Lieschitz u. Luschitz. Nebstdem sind in diesem Orte, dessen E. von der Brechnuhr bedeutend gelitten, 1 Gemeinbewirthshs., und 1 Branntweinhaus. Ehemals bestand hier eine Beste (1353), Hof und Mühlen, wovon die erstere im J. 1437 verödet war (f. Besitzer: von Landshut), und wahrscheinlich 1/2 St. sö. vom D. auf einem runden etwa 6 Joch Flächeninhalt betragenden, mit Wiesen und Wald überdeckten Plage stand, der jetzt noch mit einem berasteten Erdwall umgeben ist, und welchen die Sage für den Ueberrest eines hier gewesenen Klosters ausgiebt.

10. Neudorf (Nowa wes, ehem. Waltersdorf), 2 St. önd. in einer Ebene, hat 316 H., 1510 E. (733 mnl. 777 wbl.) und eine Pfarre, dem hl. Jakob d. Gr. geweihte Kirche von 3 Altären und 1 schöne große Schule, insgesammt unter obrigkfl. Schutz und Kostler Dekanat, zu deren Sprengel auch noch Leinitz und Birnbaum gehören. Im 15. und 16. Jahrh. war hier ebenfalls eine Pfarre, welche aber um 1640 einging; worauf die Kirche eine Kommendata der Mikulschitzer Pfarre ward, und zwar bis zum 1. Jul. 1680, wo hier wieder ein eigener Pfarrer angestellt wurde⁶¹⁾. Die frühere, für die Volksmenge nicht zureichende Kirche, hat der Patron 1770 bis auf den Thurm abtragen und bis 1773 die jetzige viel größere erbauen lassen. Außerdem hat der Ort 1 Gemeinbewirthshs. und 1 Officierswohnung.

11. Rampersdorf (Lansstorf, ehem. Reimprechtsdorf), 1 St. w., an einem Arm der Taja eben gelegen, von 49 H.

⁶¹⁾ Straczny. Dekanatsarchiv.

und 569 sehr betriebsame E. (278 mnl. 291 wbl.) großen und starken Schläges. Hier besteht 1 obrigttl. Hof, 1 Mühle von 10 Gängen und 1 Gemeindefchankh. Schon 1334 war hier 1 Hof und 1 Mühle mit 3 Rädern, in den J. 1355 und 1360 aber auch eine Burg, von der jetzt keine Spur zu finden (s. Besitzer).

12. Zischlow (Zisskoff), 1 1/2 St. u. in einer Ebene, wohin von Altenmarkt eine sehr schöne Pappelallee führt, und an der Handelsstrasse von Brünn nach Böding, zählt in 77 H. 473 E. (224 mnl. 249 wbl.), welche sich von den übrigen Unterthanen durch Kleidertracht unterscheiden und (irrig) Hansaken genannt werden. Der Ort, welcher am 1789 aus Dominikal-Ansiedelungen entstand, und von der Obrigkeit 1793 mit Aedern und Wiesen besetzt wurde, hat eine 1828 neu erbaute Schule, 1 emph. verkauftes Einkehrwirthsh. und in der Nähe gegen S. nebst 1 Jägerh. den bereits oben erwähnten obrigttl. Meierhof »Prechhow«, welcher auf den Gründen des ehemal. hier gewesenen, aber schon 1553 verödeten gleichnamigen Dorfes steht.

Die Municipalstadt Kofl (eigentlich Kostel, was im Slavischen »Kirche« heißt, mähr. Podivjn), untersteht dem obrigttl. Schuß und liegt 5 M. öst. von Brünn und 1 M. w. von Lundenburg, auf einer inmitten einer weiten Ebene sich sanft erhebenden Anhöhe, von den Domänen Lundenburg, Eisgrub und Pawlowitz umgeben. Sie zählt 259 H. mit 1480 (700 mnl. 780 wbl.) katholischen E. mährischer und zum Theil auch deutscher Zunge, nebst 52 Judenhäus. mit 437 E. (207 mnl. 230 wbl.), welche letztere dem Amte in Lundenburg untergeordnet sind. Die Stadt hat einen aus 1 ungeprüften Bürgermeister und 3 Rätthen (darunter 1 geprüft und zugleich Syndikus) bestehenden Magistrat, und die Bürger leben theils von Gewerben, theils von der Landwirthschaft. Unter den erstern zählt man nebst 1 Spezerei, Material- und vermischter Waarenhandlung, 2 Bäcker, 1 Binder, 1 Fleischer, 4 Fischer, 1 Lebzelter, 1 Sattler, 3 Seiler, 2 Schmiede, 9 Schneider, 3 Schlosser, 10 Schuster, 28 Töpfer, 5 Tischler, 1 Wagner, 2 Weber und 1 Weisgerber; für landwirthschaftlichen Betrieb hat man aber:

| | obrigttl. | unterthän. |
|-------------|-------------------|--------------------|
| An Aedern . | 139 J. 892 □ Aft. | 1199 J. 658 □ Aft. |
| > Wiesen . | 198 > 1477 | > 531 > 1325 > |
| > Gärten . | 1 > 1374 | > 27 > 645 > |
| > Hutweiden | 145 > 1338 | > 321 > 1105 > |
| > Waltung . | 207 > 409 | > — > — > |

Ueberhaupt beträgt der Flächeninhalt des Stadtgebietes 2774 Joch 323 □ Rstbr. eines mit Lehm und Sand gemischten und allen Getreidearten zusagenden Bodens. Der landwirthschaftliche Viehstand zählt 180 Pfd., 248 Rinder und 349 Schafe. Die Juden, welche hier eine Synagoge haben, ernähren sich vom Handel, wie dies bereits bei dem Domin. Lundenburg erwähnt wurde, und haben hier 4 Litt. C. Waarenhandlungen. — Zu den bemerkenswerthen Gebäuden gehören, nebst dem 1stöckigen Rathhause auf dem von unansehnlichen Häusern umringten Stadtplatze, vorzugsweise die unter dem Schutze des k. k. Religionsfonds stehende und den hl. Aposteln Peter und Paul geweihte Defanats- und Pfarrkirche *) mit 3 Altären und einem erst vor wenigen J. auf Kosten der Schutzobrigkeit erbauten großen Thurme im gothischen Style, ferner das dabeistehende erst 1834 neu und im guten Geschmack umgebaute Pfarrgebäude von 1 Stockwerk, das auch im Innern zweckmäßig eingerichtet ist. Die hiesige Pfarre, zu deren und der Schule Sprengel außer Kostl nur noch das D. Rampersdorf gehört, stand als Präbende des Olmüzer Kapitels unter dem Patronat eines der dortigen Domherren bis zum J. 1791, wo Kais. Leopold II. den Schutz derselben übernahm und die sehr baufällige Kirche bis 1794 neu erbauen ließ. In der Nähe des Rathhauses befindet sich eine unterirdische, mit einem Brunnen versehene Kapelle, worin der Sage nach die hh. Apostel Cyrill und Methud den Gottesdienst verrichtet haben sollen, und von deren erstem sie bis jetzt noch Cyrilli-Kapelle (>Cyrilla<) benannt wird. Nebst diesen sind hier nur noch 2 Wirthshäuser und 1 zur Hscht. Lundenburg gehdriger Meierhof. Für Unterstützung von Armen besteht eine Anstalt, deren Stammvermögen aber eben so wenig, wie die Zahl der Armen angegeben wird, und das Sanitätspersonale bilden 1 christlicher und 1 jüdischer Wundarzt, nebst 2 christlichen und eben so viel jüdischen Hebammen. Die Stadt, in deren Nähe 2 schwefelhaltige Quellen hervorsprudeln, hat 6 Jahrmärkte, nämlich an Pauls Bekehrung, an Philipp und Jakob, Dienst. vor Petri und Paul., an Jakob d. Gr., Dienst. vor Michael und

*) Zum Kostler Defanat gehören die Pfarren: Eisgrub, Kostl-Landschut, Neudorf, Prittlach und Saiz; dann die Lokalien: Bilowiz, Lundenburg, Mikultschiz, Pruschanek, Rakwiz und Lurniz nebst der Lokal-Coöperatur in Wilowiz.

an Katharina, dann 2 Rößmärkte (an Pauls Bekehrung und Katharina) nebst 1 Wochenmarke für alle Montage.

Kostl gehörte zu den ursprünglichen Besizungen der Olmützer Kirche ⁶³). Es bestand aus der Burg Podivín mit der Münzstätte, der Probstei St. Wenzel, einem Hofe oder Vorwerk (curtis) Sekir-Kostel mit Zubehör, und dem spurlos längst eingegangenen Markte Slivnice. So lange das mährische Bisthum mit dem Prager Sprengel vereinigt blieb (983—1063), gehörte auch dieses Kirchengut den Bischöfen zu Prag, aber nach Wiederherstellung des mährischen Bisthums wurde es, mit der benannten Zubehör, von böhm. Htzg. Wratislaw im J. 1063 demselben gegen 12 vom Prager Bischofe auszuwählende DD: und 100 Mark, die jährlich von der landesfürstlichen Kammer gezahlt werden sollten, zurückgegeben, jedoch schon 5 J. später vom Brünn. Htzg. Konrad, wegen bisher nicht geleisteter Zahlung der benannten Anzahl Marken, dem Prager Bischofe nochmals abgetreten, und zwar die Burg Podivín mit dem Markte der »nahen liegenden Stadt Sekure.« Später sprach es der Olm. Bischof Johann rechtmäßiger Weise an, gerieth aber diesfalls mit dem Prager B. Gebhard (Jaromir) in einen langwierigen Streit, der zwar vom Pabste Gregor VII. verhandelt ⁶⁴), aber erst 1144 dadurch beendet wurde, daß der

⁶³) S. die Besitzer von Lundenburg. Der von Cosmas berührte Fluß Zuratka (Swratka, also der alte Name der »Schwarzawa« und von Cosmas — † 1125 — verwechselt mit der Taja, welche die Schwarzawa früher schon aufgenommen) ist nichts anderes, als ein ehemaliger Arm der Taja, dessen deutliche Spuren an der westl. Gränze des Stadtgebietes sich jetzt noch erkennen lassen. Die »Zuratka,« welche Dobrowsky unterhalb Kostl in die Taja sich ergießen läßt, ist das Wässerchen, welches aus dem Kobiler See hart bei Rakowitz vorbei auf das Stadtgebiet kam, und dort, verstärkt mit dem Gewässer der oft überfluthenden Taja, mehre seenartige Sümpfe im W. der Stadt zu bilden pflegte, welche ihr Gewässer unter dem Namen »Kniezowka woda« — weil zum Theil der Pfarre gehörig — im südlichen Ablauf der Taja zuführte. Seitdem die letzten heißen Sommer und die Austrocknung des Kobiler Sees dieses Wasser beinahe verzehrten, dürfte es, obwohl auf der Karte von Nieder-Oesterreich durch den k. k. Generalstab bemerkt, wiederum zu den Alterthümern gehören. — Uebriqens ist auch die Angabe des Cosmas (ad ann. 1067), daß Podivín von einem späterhin getauften Jnden, mit Namen Podiva, gegründet und nach ihm benannt worden sei, irrig, wie man dies aus den nachfolgenden urkundlichen Daten erfieht ⁶⁴) S. Ausführlicheres dar-

Prager Bisch. Otto Podwin an die mährische Kirche abtrat, und dafür vom Hzg. Wladislaw II. den Bezirk Selau in Böhmen erhielt, was auch der teutsche K. Konrad in demselben J. bestätigte ⁶⁵). Im J. 1099 und 1121 haben die Hzge. Brzetislaw und Wladislaw die Burg Podwin zu wiederholten Male aufgebaut ⁶⁶), was auf feindliche Verwüstungen dieser Gegend schließen läßt, und 1158 haben die Ministerialen des österr. Hzg. Heinrich Jasomirgott, in seiner Abwesenheit den sehr festen Marktflecken Podwin erobert und verbrannt ⁶⁷). Im J. 1195 erscheint doch wieder ein Burggraf von Podwin mit Namen Ruprecht ⁶⁸), und im J. 1222 kommt Boruta mit seinem gleichnamigen Sohne als daffiger »praefectus« auf einer Urkunde des Hzgfen. Wladislaw (Heinrich) vor ⁶⁹). In dem letztgenannten J. befand sich die hiesige Pfarre in kirchenränderischen Händen, wie sich der Bisch. Robert darüber beklagt ⁷⁰), und der daffige Richter hieß damals Godofried, der Pfarrer aber Herbort ⁷¹), und des letztern Nachfolger im J. 1238 Wrchoslaw ⁷²). Im J. 1257 kommt ein Ulrich von Kofel auf Urkunden der Abteien Prabisch und Belehrad vor, 1292 aber ein daffiger Richter mit Namen Konrad v. Weitra. Die oberwähnte Burg scheint noch im J. 1400 bestanden zu haben, weil Proczko v. Krutnicz, »Hauptmann zu Kofel« und der daffige Rath damals die Schenkung eines 1/2 Weingartens in Klein Niemieziej durch einen hiesigen Bürger an das Stift Pustowitz bestätigten ⁷³), und die Pfarre war in demselben Jahrb. noch reichlicher bestiftet, als sie es gegenwärtig

über in Dobner Annal. T. V. und Wolný's Taschenbuch f. die Geschichte »Mährens und Schlesiens« III. Jahrgang, S. 8. flg. ⁶⁵) Boczek, Cod. dipl. I. p. 130, 140, 225, 228. ⁶⁶) Cosmas ad h. ann. Ihr fanden eigene Burggrafen vor, namentlich im J. 1055 ein Jarosf und 1174 Ewrdisa. Boczek, l. c. ⁶⁷) Die Chroniken nennen ihn »munitissimum oppidum.« Mellicons. Chron. ap. Hieron. Pes. Tom. I. ⁶⁸) Urk. f. das Stift Bruck bei Dobner Monum. ined. T. IV. p. 253. ⁶⁹) Act. apud Oppaviam, Orig. im Rifolsburg. Schloßarchive. ⁷⁰) »Quia ipsa ecclesia de Podwin, cum omni possessione adiacente praecepue et immediate spectat ad ecclesiam Olomucens., licet ei per potestatem laicalem violencia sit illata, et ecclesia de Podwin nunquam per nos nec per antecessores nostros fuerit liminata« sagt er in der Consecrationsurk. für die Prittlacher Pfarrkirche von dies. J. ⁷¹) Dies. Urk. ⁷²) Zeuge auf einer Urk. f. Belehrad von dies. J. ⁷³) Urk. daf. an Stt. Martestag.

ist, indem K. Wladislaw im J. 1492 dem Olmüt. Domherrn, Wenzel Hortulan, die alten, aber verloren gegangenen Privilegien seiner Präbende erneuert, zu der das Patronat in Jobiwitz mit dem ganzen Getreidezehent von allen Neckern (mit Ausnahme jener der Kirche), ebenso jener bei der Tochterkirche in Ratwis, nebst dem Weinzehent vom Berge »Gaiselberg,« ferner dem gesammten Fruchtzehent vom D. Patwis (Billowitz) sammt dem dasigen Patronat, und so auch der vom D. Kamperisdorf gehörte ⁷⁴⁾. Die Angabe Schwoy's ⁷⁵⁾, daß Kais. Sigismund die Stadt Kofst mit der Burg den BB. und Bettern Hartneid, Georg, Johann, Christoph und Ulrich Herren v. Liechtenstein pfandweise (nicht erblich, wie derselbe Schwoy sagt), überließ, und daß von deren Nachkommen selbe Erasmus und Georg in den J. 1517 und 1522 besaßen, ist wahrscheinlich, denn im J. 1547 erhielt die Stadt vom K. Ferdinand I. auf Verwendung Johanns v. Liechtenstein 2 Jahrmärkte (auf Jakob und Katharina), nebst 1 Wochenmarke auf alle Mittwoche ⁷⁶⁾, und 1553 verkauft Christoph v. Liechtenstein, mit Einwilligung des Regierers des Hauses, Georg Hartmann, dieses sein l. Lehngut, nämlich die obere Burg, mit der Stadt Kofst, und die DD. Landsdorf, das obere Prechow (beide mit Getreidezehent), Mühlteich mit Weingärten, Mühle und Brauh., den Antheil von Sats, nebst 4 Vierteln Weingärten im Prittlacher und eben so vielen im Billowitzer Gebirg um 11,500 fl. mähr. an Wenzel v. Rudanicz ⁷⁷⁾. Die Söhne des Letztern, Johann und Hynel, überließen wieder dieses Gut (es wird nebst Obigem, auch ein verödetes D. »Müldorf« genannt) im J. 1559 dem Sohne nach Bartholomäus v. Zierotin, Johann, um 7750 Schd. Gr. ⁷⁸⁾, welcher es mit Lundenburg vereinigte. Seinem Sohne Ladislaw Welen entließ es Kais. Rudolph II. im J. 1601 gegen eine Summe von 6000 fl. mähr. aus dem Lehen ⁷⁹⁾, und seitdem blieb die Stadt beständig bei Lundenburg. Unter Ladislaw Welen v. Zierotin (wenn nicht schon früher) verbreitete sich hier die protestantische Lehre, und die dasige »Brüdergemeinde« besaß sogar in dem Ltkmanitzer Gebirge (Hschft. Pawlowitz) mehre

⁷⁴⁾ dd. Budas 26. Nov. ⁷⁵⁾ II. 168. ⁷⁶⁾ Na hrad. prajst. w pond. po narozen. P. Maryge. ⁷⁷⁾ dd w sobotu deu sw. Simona a Judy. ⁷⁸⁾ dd. w ned. po powissety sw. krzije. ⁷⁹⁾ dd. na hrad. prajst. w pond. po powissen. sw. krzije und B. L. XXIX. 33.

Weinberge, welche der Besitzer von Gdding im J. 1642 als confiscirtes Gut unter Arme vertheilen ließ⁸⁰). Früher schon, nämlich am 17. Sept. 1637 bestätigte Kais. Ferdinand III. einen Vertrag der Obrigkeit mit der Stadt (welche »durch verschiedene Kriegsläuffen ihre Privilegien verloren«), demzufolge der letztern gestattet wurde, sich mit Mauern umgeben und wie vor Zeiten 1 Thor erbauen, sowie ohne obrgktl. Nachtheil aus der Laja Wasser in die Stadtgräben leiten zu dürfen. Ferner wurde ihr ein Rathhaus zum Bewahren und Abstrafen der Verbrecher gestattet, ein Rath von 12 Personen mit 1 Bürgermeister und Richter, dem jedoch ein obrgktl. Beamter beisitzen und 1 Schlüssel vom Stadthore haben müsse. Den:Gemeinde wurde das Branntweimbrennen und Ausschank desselben, so wie der zinsfreie Genuß ihrer bisherigen Gewässer, Wiesen, Obstgärten und Badehauses, der Salzverkauf (erst nach 2 J. gegen 1 Schd. Grosch. jährl. Zinses) und der verschiedenen Kaufmannswaaren erlaubt, und die Verwendung um 1 Wochenmarkt für jeden Mittwoch zugesichert, wogegen die Obrigkeit die Waisen und die Oberaufsicht über die Kirchen- und Waisenrechnungen sich vorbehielt, die Einwohner zu jährl. 2 Tagen Ross- und Fußfrohen beim hschtl. Schlosse, zur Bestellung von 3 obrgktl. Breiten nebst 4 Wiesen (ausgenommen davon blieb nur der Rath nebst dem Bürgermeister und Richter), zum Ausschank von wenigstens 6 Faß Weines und zu gewissen jährl. Geldzahlungen und Naturallieferungen verpflichtete⁸¹). Im J. 1708 erhielt Kofst vom Kais. Joseph I. noch 1 Jahrmarkt⁸²), brannte aber späterhin oftmals ab, wie z. B. am 18. Nov. 1774 (65 Christen und 40 Judenhäuf. nebst sämtlichen Pfarrgebäuden und 20 gefüllten Scheunen) und am 1. Apr. 1825, wo das durch einen Sturmwind begünstigte Feuer binnen einer 1/2 Stunde 73 christliche und 21 jüdische Häuser nebst vielen Nebengebäuden verzehrte, und wobei auch 6 Menschen umkamen⁸³). Der theilweisen Brände in den J. 1791, 1798, 1807, 1812, 1817 und 1823 wollen wir nicht gedenken. Schließlich wird

⁸⁰) Strojadowsty, Bruchküd. p. 150. ⁸¹) dd. Ebersdorff. Dieser Vertrag wurde vom Kais. Karl VI. (Wien 12. Aug. 1734) und Maria Thereska (Wien 13. März 1749) bestätigt. ⁸²) dd. Wien 6. Aug. ⁸³) Bränn. Intelligenzbl. 1774 Nr. 48 und 1825 Nr. 161. Der Schaden des letztern Brandes wurde auf 17,537 fl. E. W. angeschlagen.

bemerkte, daß Kofel noch in neuerer Zeit mit Wallgräben; und einer starken Mauer umgeben war, deren Ueberrest nebst 1 Thore erst im J. 1823 ganz eingerissen wurde, und daß man in der nächsten Umgebung beim tiefern Nachgraben häufig alte Waffen und mitunter auch Schwuchwert (z. B. einen starken Goldring Bernards v. Zierotin) aufgefunden habe. Den Ort, wo die oben besprochene Burg bestanden, kennt gegenwärtig Niemand.

Stifts-Gut Medlanko.

Lage. Es liegt in der westnordwestl. Nähe Brünn, zwischen den Dominien Königsfeld, Eichhorn und Kjeczkowiz.

Besizer. Gegenwärtig das adelige Damenstift in Brünn; in frühern Zeiten aber, und zwar 1381 ein Andreas v. Puersffel, welcher hier (in Medlan) 3 Mt. jährl. Zinses dem markgl. Marschall Philipp verkaufte ¹⁾. Im J. 1409 nahm Johann v. Medl. die BB. Johann und Kaspar Bukowecz auf dieses Dominium in Gemeinschaft ²⁾, und verschrieb hier 6 J. später seiner Frau Bonussa 80 Schd. Grosch. als Witthum ³⁾, was auch nach seinem Absterben sein gleichnamiger Sohn für seine Gattin Maria in den J. 1446 und 1447 mit 60 Schd. that ⁴⁾. Er muß kinderlos gestorben sein, weil R. Mathias das ihm zugefallene Recht auf das D. Medlaný im J. 1489 dem Bratislaw v. Pernstein abtrat ⁵⁾. Johann v. Pernstein verpfändete es sammt 1 Leiche im J. 1532 um 500 Schd. Grosch. der ehemaligen Abtissin des Königin Klosters in Brünn, Johanna v. Boskowitz, bei welcher Gelegenheit er die dassigen Unterthanen, gegen die Verbindlichkeit von jährl. 60 Holzfuhrn für die künftige Obrigkeit, von allen Frohnen befreite ⁶⁾. Im J. 1559 verkaufte das Gut Albert v. Pernstein an Bratislaw v. Pernst., der es sogleich dem Peter Sadowský v. Slaupna überließ (B. L. XXIV. 8 13.), und Johann Sadowský v. Sl. veräußerte es, zugleich mit Sokolniz, 1588 an Heinrich Pfefferkorn v. Ottapach. Seitdem verblieb das Gut bei Sokolniz (s. die Besizer dess.),

¹⁾ B. L. (durchaus) II. 65. ²⁾ VI. 2. ³⁾ VII. 12. ⁴⁾ VIII. 57. 66.
⁵⁾ dd. w. Widni w. auter. ostatni Masopustu, und XII. 20. ⁶⁾ dd. den sw. Waczlawa Cod. Perastein. fol. 326.

bis es die verwittwete Johanna Franziska Prissa Gfm. v. Magni-Straznik, letztwillig am 29. Jänner 1654 zur Gründung eines adeligen Damenstiftes in Brünn bestimmte ⁷⁾).

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt beträgt nur 524 Joch, 1119 $\frac{4}{6}$ □ Klfr. und die Oberfläche ist mit Ausnahme einer waldigen Anhöhe im W., an die sich einige Hügel anschließen, durchgehends eben.

Die Bevölkerung zählt 254 Katholiken (124 mnl. 130 wbl.) mährischer Zunge und 6 Juden. Sie lebt von der Landwirthschaft und Arbeitslohn in den Fabriken der Hauptstadt.

Für die Landwirthschaft werden verwendet:

| | | obrgttl. | | unterthän. |
|--------------|-----------|----------------------|--------|--------------------------|
| Als Acker | . 79 Joch | 667 □ Klfr. | 220 J. | 16 $\frac{1}{2}$ □ Klfr. |
| » Wiesen | : 4 | » 1512 $\frac{1}{2}$ | » 12 | » 1541 $\frac{1}{2}$ |
| » Gärten | . 1 | » 371 | » 5 | » 173 |
| » Hutweiden | 22 | » 331 | » 47 | » 274 $\frac{1}{2}$ |
| » Weingärten | — | » 413 | » 1 | » 1589 $\frac{1}{2}$ |
| » Wald | . 67 | » 68 | » 62 | » 561 |

In den Niederungen besteht der tragbare Boden aus märbem Lehm, welcher auf Anhöhen mit Steingerölle gemischt ist; seine Unterlagen bilden Lehm und Stein.

Der Weinbau, noch vor 40 J. lebhaft betrieben, verdient gegenwärtig keine Erwähnung; die früheren Weingärten sind jetzt mit zahlreichen Obstbäumen besetzt, welche Äpfel, Birnen, Kirschen, Weicheln, Pflaumen und Wallnüsse von vorzüglicher Güte liefern, und in Brünn vortheilhaft abgesetzt werden. In der aus 1 Revier bestehenden obrgttl. Waldung ist, unter Kiefern, Birken und theilweise auch Weißbuchen, die Eiche vorherrschend, und die Wildbahn liefert Rehe, Hasen und Kapphühner.

Der Viehstand zählt:

| | obrgttl. | unterth. |
|------------|----------|------------------|
| An Pferden | . . . 2 | . 28 |
| » Rindern | . . . 38 | . 55 |
| » Schafen | . . . — | . 56 nebst einem |

beträchtlichen Schwarzvieh- und Geflügelstand. Die Obrigkeit

⁷⁾ S. Maria-Schul bei dem Artif. »Brünn.«

befißt 1 Meierhof im D. Medlanko ⁶⁾. Von Gewerben ist mit Ausnahme 1 Branntweimbrennerei, 1 Pottasche- und 1 Leinwanderei, nichts zu erwähnen. — Die Armen werden von der Anstalt in Njeztkowiß, wohin Medlanko auch eingepfarrt und eingeschult ist, unterstützt. Aerztliche Hilfe wird von Brünn geholt, in Medlanko selbst ist nur 1 Hebamme.

Daß die landwirthschaftlichen Erzeugnisse in der nahen Hauptstadt, mit welcher das Dominium mittelst der von Brünn über Czernahora führenden Poststrasse verbunden ist, einen vortheilhaften Absatz finden, versteht sich von selbst. Eben da ist die nächste Poststation.

Ortbeschreibung. Das einzige zu diesem Gute gehörige Dorf Medlanko (chem. Medlaný), liegt 1 1/4 St. wnwestl. von Brünn, unweit der böhmischen Poststrasse in einem freundlichen Thale, ist der Sitz des Wirthschaftsamtes, hat ein niedlich gebautes Schloßchen, 1 Meierhof, 1 Branntweimbrennerei, und zählt in 49 H. die bereits oben angegebene Einwohnerzahl, welche zur Kirche und Schule nach Njeztkowiß gehören. Auch diesen Ort haben die feindlichen Invasionen in den J. 1805 und 1809, so wie die Brechnuhr 1831, heimgesucht, nachdem er schon 1532 gegen geringe Leistungen von allen Frohnen war befreit worden (s. die Besitzer.)

Allod-Gut Rennowiß.

Lage. Es liegt in der ostsüdsüdl. Nähe Brünn's, zwischen den Dominien Ghirliß, Kritschen (D. Unter-Gerspiz und Kunrowiß) und Königsfeld (D. Czernowiß).

Besitzer. Das Gut gehörte dem Stifte Welehrad seit dessen ursprünglicher Stiftung (1199) an ¹⁾, soll von demselben im 15. Jahrh. verpfändet worden sein, und im J. 1526 sogar der Nonnenabtei Königin-Kloster in Alt-Brünn gehört haben ²⁾. Jedenfalls haben derlei Verpfändungen öfters Statt

⁶⁾ Eine erschöpfende Beschreibung dieses Gutes in landwirthschaftlicher Hinsicht findet sich in den »Mittheilungen« v. 1823, S. 257. ff.

¹⁾ Laut den handschriftlichen Archiv-Auszügen des gelehrten und unermüdblichen Welehraders Engelbert Herrmann. ²⁾ Schwoß II. 242.

gefunden, deren letzte die an dem Brünner Bürger Wenzel Rauczel im Werthe von 1000 fl. mähr. um 1587 gewesen ³⁾. Nach der Auflösung des benannten Stiftes (1784) fiel das Gut dem Staate zu, und die k. k. Staatsgüter-Administration verkaufte es am 31. Oktob. 1790 dem Brünner Bürger Johann Reindl und seiner Frau Katharina um 32,500 fl., welche es am 24. Oktob. 1806 ihrer Tochter Josepha verehlt. Malý im Werthe von 40,000 fl. abtraten. Von dieser erstanden es der k. k. Subernialrath Karl v. Rechtenbach und Joseph Kitt. v. Czaderstý am 22. Aug. 1825 um 16,500 fl. 30 kr. C. M., von denen indeß der Letztere dem Erstern seinen Theil am 16. Aug. 1826 abgetreten hatte, und als der obige v. Rechtenbach mit Hinterlassung eines mündlichen Testaments am 26. Jänn. 1831 starb, wurde seine einzige Tochter Maria, verehlt. v. Czaderstý als Erbin ausgezeichnet, und besitzt das Gut noch gegenwärtig.

Beschaffenheit. Die Größe der Oberfläche beträgt 704 Joch 1454 □ Klstr. meist ebenen Bodens, welcher theils aus sandigem Lehm, theils aus strengem Sande, durchgehends mit leittiger Unterlage besteht, gleichwol allen Getreidearten, sowie dem Anbau von Hülsenfrüchten, Kartoffeln, Kraut, Rüben und mitunter auch den Kardendisteln zusagt. Die wenigen Hügel bestehen aus aufgeschwemmten Erdreiche, nur der »Schwedenschanze« genannte Steinhügel im Nordwesten ist dichter Kalkstein, welcher wegen seiner Härte nur zu Bauten und Anlegung von Strassen verwendet werden kann.

Den Ort Rennowitz durchzieht ein kleiner namensloser Bach, welcher bei anhaltenden Regengüssen häufig verheerend wird, und die Schwarzawa berührt nur das Gebiet auf der südlichen Gränze. Erwähnenswerth ist ein im SW. befindlicher, 5 bis 6 Klafter breiter, über 100 Kl. langer, und stellenweise mehre Klafter tiefer Sumpf, den man auch See oder Timpel nennt ⁴⁾, welcher bei beständig feststehendem Wasser nur geringen Zu- und Abfluß hat, und von der austretenden Schwarzawa öfters überschwemmt wird, weshalb er auch außer Krebsen mehre Fischgattungen enthält, darunter namentlich Karpfen und Hechte von besonderer Größe.

³⁾ Archivium Engelborti. ⁴⁾ Auf der Karte »Brünns Umgebungen« vom k. k. Generalstab wird er Seebach und Rennowitzer Teich genannt.

Die Bevölkerung zählt 596 (283 mnl. 312 wbl.) insgesammt katholischer Seelen, welche Teutsch und mährisch sprechen, und von der Landwirthschaft, Tagelohn in den Brünnner Fabriken, Milch- und Fischhandel in die nahe Hauptstadt, leben.

Die landwirthschaftliche Bodenfläche beträgt:

| | obrgtkl. | | unterth. | |
|-------------------|----------|--------------|----------|--------------|
| An Aekern . . . | 85 Joch | 829 □ Klstr. | 521 Joch | 744 □ Klstr. |
| » Wiesen . . . | 10 » | 937 » | 32 » | 449 » |
| » Gärten . . . | 2 » | 256 » | 12 » | 497 » |
| » Hurweiden . . . | 2 » | 543 » | 27 » | 619 » |
| » Wald . . . | — » | — » | 10 » | 1380 » |

Einige Bauern haben kleine Stücke ihrer Gründe auch mit Weinreben besetzt und betreiben diesen unbedeutenden Weinbau nur zum Vergnügen. Die Obstbaumzucht ist nicht erwähnenswerth. In der Gemeindefaldung sind Eichen und Kisten vorherrschend, die Jagd liefert aber nur Hasen.

Der Viehstand beträgt:

| | obrgtkl. | unterth. |
|--------------|----------|----------|
| Pferde . . . | 4 | 60 |
| Rinder . . . | 25 | 104 |
| Schafe . . . | — | 138 |

Die Obrigkeit besitzt 1 Meierhof im D. Rennowitz, wo auch ein Spital besteht, dessen Vermögensstand 904 fl. W. W. zählt, wovon arme und franke Unterthanen geheigte Wohnung erhalten. Andere Dürftige werden von der Anstalt in Luras, wohin der Ort eingepfarrt und eingeschult ist, theilt. Ärztliche Hülfe wird in der nächsten Umgebung gesucht, in Rennowitz selbst ist nur 1 geprüfte Hebamme.

Das Gut ist mit Brünn und Chirlitz durch Landstraßen verbunden, und der nächste Postort ist Brünn.

Ortbeschreibung. Nur das einzige Dorf Rennowitz (Wegwanowice, ehem. Zwenowicz), 1 Stund. östl. von Brünn auf einer sanften Anhöhe, von der man eine sehr schöne Ansicht der Stadt Brünn und des ganzen Schwarzwalthales genießt. Es zählt in 125 H. die oben bereits angegebene Einwohnerzahl, ist der Amtssitz, und hat 1 obrgtkl. Schloß von theils 1 theils 2 Stockwerken, 1 Beamtenwohnung, 1 Bräuhs., 1 Meierhof, das oben erwähnte Spitalgebäude, und 1 Wirthshaus. Die sämmtlichen obrgtkl. Gebäude (im Schlosse auch 1 Kapelle), so wie den Schüttkasten und das Spital hat der Welehrader

Profeß Engelbert Herrmann, der hier zwischen 1725 bis 1739 Procurator gewesen, aufgebaut, den Schloßgarten mit einer Mauer umringt, und auf einem nahen Hügel gegen D. eine bethürmte Kapelle aufgebaut, in welche er eine uralte, von Welehrad mitgebrachte Bildsäule der Mutter Gottes den Wallfahrern zur Verehrung aufstellte. Auch das Wasser, welches bis dahin auf der Achse dem Brauhause zugeführt werden mußte, hat der thätige Mann künstlich dahin zu leiten bewußt ⁵⁾. Den Ort trafen mehre bedeutende Elementarunfälle, so z. B. brannte er, mit Ausnahme des Schlosses und Schüttbodens, im J. 1750 ganz ab, und am 22. Mai 1810 hatte der durch einen Wolfenbruch ungemein angeschwollene Dorfbach an Wohnungen und Gärten einen großen Schaden angerichtet. Von wiederholten Feuersbrünsten wurde er auch in dem J. 1813 heimgesucht, nachdem er schon früher, nämlich 1805 und 1809, von den feindlichen Franzosen ungemein gelitten.

Stifts-Gut Neu-Swiezdlitz.

Lage. Liegt an der östlichen Gränze des Kreises zwischen den Dominien Schwalkowitz (Hradisch. Kreis.), Butschowitz, Kojatel und Bockdalis; das abgetrennte D. Tscheschen liegt vom Hauptkörper gegen W. zwischen den Gebieten von Austerlitz, Alt-Brünn (D. Gundrum), Poddbrzeziß und Habrowan.

Besitzer. Das Augustiner-Einsiedlerorden-Stift in Alt-Brünn. In alter Zeit hatten die einzelnen Orte folgende Besitzer:

1. Swiezdlitz, Alt und Neu. Ein Zachochon (?) von Swiezdlitz kommt 1286 als Zeuge auf einer Urkunde für die Brünn. Herburger Nonnen vor ¹⁾, aber seitdem findet sich davon keine Spur, bis erst 1353, wo Bernard v. Czimburg den Markt Swiezdlitz mit der Beste und das D. Dlomuczjan nebst Mühlen und 2 Höfen seinem Bruder Albert um 60 Mk. verkauft. Um dieselbe Zeit besaß einen Theil von Alt-Swiezdlitz Heinrich v. Sprauel, welcher ihn 1360 der Wittwe nach Johann v. Romicz Cäcilia abtrat, die 1365 1 da-

⁵⁾ Archivium ejusd. Engelberti, Hdschft.

¹⁾ ddo. Bruno in castro nostro XII, Cal. Marcii,

igen Hof den Waisen nach Heinrich v. Spranek, Bernard, Adlicza, Cäcilia und Helena schenkte²⁾. Im J. 1374 verkauft Jessel v. (Alt-) Hwiezdl. daselbst 1 Hof, Acker, 5 Lahn, 9 Insassen, Wald und das Patronat seinem Schwiegervater Martin v. Raczessic; um 130 M., welcher darauf seiner Gattin Elfla 90 M. Heirathgut verschrieb³⁾, aber diesen Antheil im J. 1381 an Jaross v. Czimburg-Hwiezdl. verkaufte⁴⁾, welcher letztere im J. 1391 auch das Hobe Peters von Krwarz in Alt-Hwiezdl. erstand⁵⁾. Schliesslich verkauft 1412 Albert v. Czimburg dem St. Thomaserkiste in der Vorstadt Bränn den Markt Hwiezdlitz mit einem nahen Dorfe, 3 Höfen, 2 Aedern, 2 Leichen, Mühlen und die Bestehätte »Lwzistee« oberhalb dem Markte, so wie das D. Alt-Hwiezdlitz mit Patronat und 2 Höfen⁶⁾. Nach Schwob's Angabe wurde das Gut um 1540 verpfändet, aber 1573 war es schon wieder im Besitze des Stiftes⁷⁾.

2. Koslan (Kozlaný). Im J. 1360 wies Swatoh v. Rejamissic; seinem Schwiegersohne Raczel v. Biczic; auf 2 dasigen Lahn. 3 M. jährl. Zinses im Werthe von 30 M.⁸⁾, und 1376 verkaufen die BB. Johann und Dase v. Rejamisl. dem obigen Stifte hier 9 Lahn., 8 Insassen, 1 Schauhö., 1/2 Badhö., nebst Wäldern, Wiesen und Hutweiden, obwohl mit Widerspruch des Kremsirer Kollegial-Kapitels, welches darauf 1 M. jährl. Zinses zu haben vorgab, und auch noch 1379 hatte daselbst die Tochter Adaus v. Luczta, Bohussa, ein Wirthum von 75 M.⁹⁾.

3. Makkowiz Ein S. odisslaw v. Makkowicz wird 1307 als Zeuge auf einer Urkunde genannt¹⁰⁾, und 1360 verkauft hier Jessel v. Makkow. an Wolko v. Kosoged 1 Hof, 4 Lahn., 3 Insassen, 1 Schauhö., 1 Badhö. und Leich, welcher dazu unter Einem von Prjibit v. Nictkowitz auch noch 3 dasige Lahn. erstand¹¹⁾, das Gesammte aber (nebst Gärten und Wäldern) schon 1376 einem Jessel v. Wikowicz verkaufte, der darauf seiner ersten Frau Dorothea 75 Schd. Grosch., und 3 J. später der 2ten, Jdinka, 100 M. verschrieb¹²⁾. Früher schon schenkte der Ritter Frank v. Kunowicz einen

⁸⁾ D. 2. (durchaus) I. 19. 77. 86. u. 98. ⁹⁾ II. 19. ¹⁰⁾ IV. 2.

¹¹⁾ VI. 22. ¹²⁾ VII. 2. ¹³⁾ E. unten den Markt Hwiezdlitz, ¹⁴⁾ D. 2. 1. 76. ¹⁵⁾ III. 25. 53. ¹⁶⁾ Act. in Gromsir V. Cal. Octobr.

¹⁷⁾ D. 2. (durchaus) I. 81. 83.

Theil dieses D. dem besagten Augustiner Stifte, welchem ihn Mtgf. Jodok im J. 1385 landtäglich versichern ließ¹³⁾, und 1391 erkaufte es von dem obigen Pessel die 9 Lahn mit 3 Gehöften, Schanhs., Bad und Teich, von Mir v. Rietkowitz aber 1 Freihof daselbst, nebst 2 freien und 2 Zinslahn., sowie den hierher gehörenden Weingehent¹⁴⁾, wodurch es zum Besitz des Hauzen, kam.

4. Tscheden (Czech und Czechý). Im J. 1353 verkaufte die Wittve Klara v. Wildenberg nebst dem 1/2 D. Poforzic, auch die Hälfte von Ezech an Benes v. Wildenberg für 350 Mt., und 1358 versichert Potha v. Wildenberg darauf u. a. seiner Gattin Margareth 500 Mt., welche dies nach seinem Absterben 1365 den BB. Johann und Heinrich v. Rezerjicz abtrat¹⁵⁾. Im J. 1371 verkauften die BB. Potha und Johann Scheczler v. Wildenberg außer Pofotiz und andern DD. in dieser Gegend, auch Ezech dem Mtgsen. Johann erblich¹⁶⁾, worauf Mtgf. Jodok dieses D. dem hl. Kreuzloster in Leitomischl und dem Brünn. Augustinerstifte 1384 in 360 Mt. in der Art verpfändete, daß, wenn es binnen 4 J. nicht ausgelöst würde, es den Pfandinhabern verbleiben solle¹⁷⁾. Das letztere geschah auch, und das St. Thomaser Stift blieb, wahrscheinlich in Folge eines Vergleichs mit jenem in Leitomischl, im Besitz des Dorfes. Im J. 1558 mußte es aber dasselbe an Zawis v. Wiczkow verpfänden, von dem es an Przemel v. Wiczl, darauf an die BB. Heinrich und Sigmund v. Zastrzil, nachher an Johann Martinkowsky v. Rpsicz und schließlich an den mähr. Unterkämmerer Niklas v. Pradel gebieh, von dem es das genannte Stift im J. 1587 zwar einlöste, aber, unvermögend die Ablösungssumme von 1500 fl. mhr. anzuzahlen, demselben Niklas den ausschließenden Schank des Bieres vom Gute Neuschloß nicht nur hier, sondern auch in Kojlan, Malkowiz, Alt-Hwiezdlitz und Tschertschew für eine gewisse Reihe von Jahren bewilligte¹⁸⁾.

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt beträgt 5488

¹³⁾ Vl. 39. ¹⁴⁾ Vl. 18. 19. ¹⁵⁾ B. 2. (Durha.) l. Lib. Di. Joann. de Crawar, 12. das. Lib. Di. Joann. de Boscowicz, 12. und Lib. Di. Wilhelm. de Canstadt, 7. ¹⁶⁾ ddo. Brunas in fest. Cathedr. S. Petri und II. 1. ¹⁷⁾ ddo. Brunas ter. Vl. ant. fest. purificas. 6. Mariae V. ¹⁸⁾ Urf. im F. M.

Joch 860 □ Rftr. eines mit Lhon Sand versetzten fruchtbaren Bodens, der auf Anhhhen mit etwas Kallerde gemischt ist, und Sand oder Fiesel zur Unterlage hat. Er liefert Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Linsen, Ffjolen, Bohnen, Mais (Kukuruz), Erdäpfel, Hanf, Lein und Hirse, mitunter auch Aneis (bei Tschehen) in lohnender Fülle. Bei Malfowiz zieht sich in schräger Richtung von N. nach S. eine zusammenhängende Hügelreihe, deren einzelne Punkte z. B. der »Wetterling« (bei Malfowiz) auf 70, und der »Hagel«, oder »Kozlaner Walde« (s. dem gleichnam. D.) auf 56 Rftr. angegeben werden, während bei Neu-Hwiezdliz nur der einzige nalte Bergkegel »hola Mandac« bis zu 40 Rf. ansteigt, und, von einer Seite schroff abfallend, von der andern an einen niedrigen Hügel sich anschließt. Sein Gipfel bietet eine Ebene von nur 16 □ Rftr. und ist mit einem 6 Rftr. tiefen Wall umgürtet, ein Ueberrest der schon 1412 verddet gewesenen Beste (s. die Besitzer).

Zwei Bäche durchziehen dieses Dominium, nämlich die Hwiezdlizka, welche in dem obrgkt. Walde an der Gränze von Schwalfowiz entspringt, und durch Alt-Hwiezdliz gegen S. hin dem Gute Reuschloß zufließt; dann den s. g. Sundrumer Bach welcher aus dem gleichnamigen D. (Hschft. Alt-Brüm) kommend den Ort Tschehen durchfließt, und durch Alt-Kausniz auf das Austerlitzer Gebiet übertritt. Beide führen nur Weißfische und Krebse. Teiche gibt es nicht.

Die Einwohnerzahl beträgt 2196 kathol. Seelen (1055 mal. 1141 wbl.) und 3 Judenfamilien auf den obrigt. Bestandhäusern. Mit Ausnahme des D. Tschehen, wo Teutsch geredet wird, ist die mährische Sprache die herrschende.

Erwerbsquellen sind: Landwirthschaft, einige Gewerbe und Fuhrwerk. Für landwirthschaftliche Zwecke benötigt man

Als Hecker . 577 J. 599 $\frac{2}{3}$ □ Rf. 2860 J. 1517 $\frac{2}{3}$ □ Rf.

> Wiesen u. Dbst.

Gärten . 92 > 1586 > 146 > 245 $\frac{2}{3}$ >

> Hutweiden 25 > 183 $\frac{2}{3}$ > 138 > 1177 $\frac{2}{3}$ >

> Waldung 360 > 1105 $\frac{2}{3}$ > 386 > 336 $\frac{2}{3}$ >

Die Dbstbaumzucht beschränkt sich nur auf Gärten und die gewöhnlichen Sorten von Äpfeln, Birnen und Zwetschen, deren Ertrag dahier verbraucht wird. Der Weinbau, welcher namentlich bei Malfowiz in 14. Jahrh. stark betrieben

wurde (s. Dreyer zum J. 1391) ist seit unendlicher Zeit an- gegeben. Die obrgkfl. Waldung von 1 Meier (Neu-Hwiez- blitz) ist vorzugsweise mit Laubholz bestockt, mit vorherrschender Eiche und Buche. Die Jagd ist niederer Art, aber ziemlich ergiebig. Die Bienenzucht zählt nur einzelne Liebhaber in jeder Gemeinde.

Der landwirthschaftliche Viehstand zählt, nebst Porzies- und Federvieh:

| | obrgkfl. | unterth. |
|----------------------|----------|-------------|
| An Pferden | 4 | 283 |
| » Rindern | 103 | 408 |
| » Schafen | 1089 | 263 Stücke, |

durchgehends guten Landeschlages, obrgkfl. Seitß aber hoch ver- edelt. Dieselbe Obrigkeit besitzt 3 Meierhöfe und zwar: in Neu-Hwiezblitz, in Kossan und in Waskowitz; ein 4ter im D. Tscheken, wurde durch zeitweilige Verpachtung der Grundstücke an die dortigen Unterthanen, aufgelöst.

Die gewerbtreibende Klasse beschränkt sich auf 3 Luchmacher, 4 Fleischer, 3 Mahlmüller, 2 Bäcker, 1 Brauer, 3 Branntweindrenner, 1 Schlosser, 3 Fassbinder, 6 Schmiede, 2 Ziegelbrenner, 8 Schneider, 8 Schuster, 2 Tischler, 1 Satt- ler, 2 Wagner; 2 Sägemüller, 3 Deserzeuger, 14 Weber u. Im Marke Hwiezblitz ist 1. Spezereiwaaaren-Handlung. — Der Handel beschränkt sich nur auf den Verkauf der landwirth- schaftlichen Erzeugnisse auf den Wochenmärkten in Wischau, wo- mit, so wie mit der übrigen Nachbarschaft, das Dominium mit- telst mehrerer Landstrassen verbunden ist. In demselben Wi- schau und in Austerlich sind die nächsten Posten.

Bei dem Marke Neu-Hwiezblitz ist ein Badehaus zum gestunden Wasser genannt, welches von den Bauern der Um- gegend zahlreich besucht wird, und dessen bisher chemisch nicht untersuchte Mineralquelle Eisentheile enthalten soll¹⁹⁾. Im 14. Jahrh. gab es Badehäuser auch in Kossan und in Waskowitz, wie dies bei den obigen Besitzern dieser Orte ersichtlich ist.

Jugendunterricht wird in den Schulen zu Neu- Hwiezblitz und Tscheken ertheilt, und in dem erstern dieser Orte

¹⁹⁾ Es war schon 1733 bekannt und sogar beschrieben, s. Buntsch, N. W., das, insgemein genannte heilige Wasser, oder Bericht von einem bei Hwiezblitz gelegenen Gesundbad. Brünn 1733, 8. (Cor- ron. Catal.).

besteht auch eine Armenanstalt mit einem Vermögensstand von 3538 fl. W. W., von dessen Zinsen sie 10 Dürftige unterstützt. Das Sanitätspersonal endlich besteht aus 2 Wundärzten, von denen einer in dem erwähnten Badhause, der andere aber (obrgfth.) in Buchhalitz wohnt, und 3 Hebammen, in den einzelnen Gemeinden (Neu-Hwiezdlitz, Koslan und Malkowitz).

Ortsbeschreibung. 1. Hwiezdlitz-Neu (Nowy Hwiezlice), 6 Stund. östl. von Wisnau und 2 St. östl. von Wischau in einem von Hügeln umgebenen Thale gelegener Markt, von 119 H. mit 700 E. (338 mal. 362 wbl.), welche zum Betriche der Landwirthschaft 368 Joch 79 □ Rfst. Acker, 30 J. 116 $\frac{4}{5}$ □ Rfst. Wiesen und Gärten, 57 J. 948 □ Rfst. Hutweiden, 282 J. 1286 $\frac{4}{5}$ □ Rfst. Wald und einen Viehstand von 60 Pfd., 139 Rindern nebst 81 Schafen besitzen. Hier ist der Sitz des Wirthschaftsamtes und einer unter obrgfth. Schutze stehende Pfarre, Schule und Kirche Dutschowitz-Dekanat), deren letztere dem hl. Jakob d. Gr. geweiht ist, 3 mit Blättern von Raab versehene Altäre nebst 2 Dratorien enthält, und von dem Prälaten Matthäus Pertscher im J. 1772 ganz neu angebaut wurde. Ueber das Alter der Pfarre liegt nichts vor, soviel scheint indess sicher zu seyn, sie um das Ende des 17. Jahrh. von Alt-Hwiezdlitz hierher übersezt wurde²⁰⁾, wo bekanntlich in den J. 1347 und 1412 eine Pfarre gewesen (s. Besizer). Eingepfarrt und eingeschult ist hierher nur noch Alt-Hwiezdlitz. Nebst diesen trifft man hier 1 obrgfth. Schloßchen von 1 Stockwerke, an welches der Meierhof anstößt; 1 Branntweindrennerei, 1 obrgfth. Brauhs., 2 Mühlen und das oben bereits besprochene Badhaus. Der Ort hat 2 Jahrmärkte (am Quatembermittwoch nach Pfingsten und an Martini) und wurde, als sich die Einwohner dem damals bedeutend herabgekommenen Stifte zu Frauen weisgeten, wirtsch. eines durch Kommissäre Montag vor Pauls Befehring 1573 abgeschlossenen Vergleichs von allen Robotern befreit, mit Ausnahme der Bearbeitung von 3 zum Neu-Hwiezdlitzer Hofe gehörigen Pähne, wo sie auch die Frucht schenken und einführen sollten. Ueberdies wurde die Gemeinde verpflichtet, jährl. 4 Motten Weizen oder Roggen, und 6 Motten Hafer

²⁰⁾ Die Marien beginnen seit 1658 und der 1ste Pfarrer, Mathias Gurr, wird erst zu 1724 genannt.

der Obrigkeit nach Bräun unentgeltlich zuzuführen, sowie von jedem Gebäu des Bieres 4 weiße Grosch. und für Benützung einiger Wälder jährl. 13 fl. und 10 Grosch. währ. zu zahlen²¹⁾. Uebrigens war dieser Ort schon im J. 1353 ein Markt, hatte eine Beste auf dem nahen Hügel, die 1412 schon verödet war, und eben damals auch 8 Höfe.

Dörfer: 2. Hiesdlig, Alt (Hviesdlice stará), wov. 1/2 Stund. vom Amtsorte, in einem von Hügeln umgebenen Thale, zählt in 43 H. 219 E. (102 mnl. 117 wbl.), und hat mitten im Friedhofe eine uralte, den Allerheiligen geweihte Kirche mit 1 Altare und 2 alten Glocken, deren eine die Jahrzahl 1568 führt. Sie war im 14. und 15. Jahrh. eine Pfarre (s. oben), und gehört jetzt als Tochter zu der Krenshwiczbliger Pfarre. Auch ist hier 1 Wirthshs. Im 14. und noch im 15. Jahrh. bestanden hier 2 Höfe (s. Besitzer).

3. Kozlan (Kozlaný), 1/2 St. w. im Thale, mit 78 H., 515 E. (234 mnl. 281 wbl.), 1 obrgftl. Hof., 1 Kapelle und 1 Wirthshause. Im J. 1376 war hier 1 Badhaus.

4. Malkowiz • Teutsch oder Reich (Malkowice bohatý), 1/2 St. sw. im Thale, hat 55 H. mit 354 E. (175 mnl. 179 wbl.), 1 obrgftl. Hof mit Schafstall und 1 Branntweinhaus. Im J. 1360 war hier, außer 1 Hof, Schanths. und Leich, auch 1 Badhaus, 1391 aber 1 Freyhof, und eben damals auch Weinbau im Betrieb.

5. Tschehen (Czech und Czochý), 2 Meil. w. im Thale und, nahe bei Krenskausnitz, besteht aus 79 H., mit 408 E. (206 mnl. 202 wbl.), und hat 1 obrgftl. Schloßchen mit 1 Branntweindrennerei, 1 Schule und 1 Mahlmühle an dem Gundrumer Bache.

6. Tschertschein (Czorczin), 1 St. s. auf einem Hügel, zählt im Ganzen 40 H. mit 285 E., wovon 21 H. mit 160 E. hierher, der Ueberrest aber nach Butschowiz gehört. Wie das Stift zu diesem Antheil gekommen, besagt derselbe Artikel bei den Besitzern von Butschowiz.

Fideikommiss • Herrschaft Nikolsburg.

L a g e. Sie liegt im Süden des Kreises, hart an der Gränze von Nieder • Oesterreich und stößt gegen D. an Eisgrub,

²¹⁾ Abschriftl. Vertrag im B. K.

gegen S. an Feldöberg und Steinebrunn (in Oesterreich), gegen B. an Selowitz, Kanitz und Dürnholz und gegen R. nochmals an Selowitz und Kanitz.

Besitzer. Gegenwärtig der k. k. wirkl. geheim. Rath, Kämmerer u. Franz Joseph, Fürst v. Dietrichstein-Proskau-Leslie, welcher die Herrschaft nach dem am 25. Mai 1808 erfolgten Tode seines fürstl. Vaters Johann Karl, k. k. Oberst-Stallmeisters und wirkl. geheim. Rathes, als ältester Sohn und Fideikommiß-Erbe übernommen.

Im J. 1249 schenkte Kngf. Przemisl, wahrscheinlich zum Dank für die Erwerbung Oesterreichs ¹⁾, das Dorf Nikolsburg mit aller Zubehör dem im Kriege gegen die heidnischen Preussen, so wie gegen die Ungarn und Kumanen erprobten Helden und seinem Freunde Heinrich v. Liechtenstein, nach dem geschriebenen und Gewohnheitsrechte der Leutschen, als die DD. Wilhelm und Hermann v. Dürnholz von ihren Ansprüchen darauf freiwillig zurückgetreten ²⁾, und bestätigte ihm, so wie seinen Nachkommen beiderlei Geschlechts, diesen Besitz auch als König im J. 1262 ³⁾. Im J. 1334 erhielt der Enkel desselben Heinrich, Hartneid II. v. Liechtenstein vom böhm. Könige Johann zum Ersatz für den durch die feindlichen Polen, Ungarn und Oesterreicher an seinen Gütern erlittenen Schaden »Unser Haus zu dem Raideberg in Merhern das da leit auf dem Wasser Teß genannt (die Burg Raideburg) »mit dem Markt zu Tracht und unter den Gärtnern zu Wistonicz (Unter-Wisternitz), das Dorf Pankow (Polau), das Dorf Stahrnicz (besteht nicht mehr) mit Mühlen und Zugehörungene u. als königl. Lehen, nachdem derselbe K. Johann schon 1332 die früherhin zu Nikolsburg gehörig gewesene Burg Waisenstein (Schwoß will sie irrig »Rosenstein« genannt wissen) dem genannten Hartneid von jeder landesfürstl. Geldleistung befreit hatte ⁴⁾. Nach einem Bestätigungsbriefe K. Karls IV. vom J. 1348 sollen zu Nikolsburg, nebst der Burg Waisenstein, auch die DD. Klentmicz (Klentitz), Pergen (Bergen), Paurdorf (Pardorf), Rnschau, Foydaspru (Boitelsbrunn), Pulgarn (Pulgram), die Burg und D. Reibegg, D. Eisgrub, Milomic,

¹⁾ S. darüber Mehreres im »Archiv« u. 1827, No. 91. ²⁾ Urff. bei Dobner in Monum. ined. IV. p. 262 und 263. ³⁾ Urff. in Collectau. archivi Statuum infor. Austr. p. 192. ⁴⁾ Urff. daselbst p. 197 und 199.

Pachmalicz und Hungerdoff gehört haben ⁵⁾. Der obige Hartneib (Hertlin) verschrieb im J. 1362 seiner Gemahlin Anna, Tochter Matthäus's v. Sternberg, auf seinem Allod daselbst, nämlich an der Stadt Nikolsburg, 9 dazigen Lahn. und 47 Gehöften, dem 6ten Theil vom Bade, Obst-Gärten, »Urbaracker,« Mauth, Fleisch- und Brodbänken, dem 1/2 Gericht, ferner im D. Foideßprun auf 8 Lahn., 1 Gehöfte, Bad, dem 6ten Theil des Gerichts und der »Urbaracker,« auf dem Allod zu Eisgrub, Heidegg und Milonicz (s. Hist. Eisgrub), im D. Bulgarn 1 Fischer, in Blampticz (Klentniz) 6 Gehöfte mit 1 Bade nebst 1 Sechstel von Urbaracker mit dem Gerichte, in Vergen 7 Lahn. mit 1 Sechstel des Gerichts und Urbarackers, im D. Muffow 12 Lahn., 13 Gehöfte, einem Theile der Mauth, des Gerichts und der Fischer, 1000 Mk. als Wittum ⁶⁾. Nach seinem Ableben folgte ihm der Sohn Johann I., welcher 1399 kinderlos gestorben ist und die in Mähren sowol wie in Oesterreich beträchtlich vermehrten Besitzungen den Söhnen seines ältern Bruders Georgs II. Matthäus, Hans, Heinrich und Hartlin nachgelassen hat ⁷⁾. Einer ihrer Nachkommen, nämlich Christoph V. (Sohn des 1534 † Bernards I., Enkel Christophs IV., der 1506 †, Urenkel des 1444 † Georgs IV. und Ururenkel des obigen Georgs II.), verkaufte Schuldenhalber das Allod von Nikolsburg und Maidenburg im J. 1560 an den ungarischen Freiherrn Ladislaw v. Kereczeny u. Kaniasfeld, welcher schon 6 J. später, als Befehlshaber der ungarischen Festung Giula in türkische Gefangenschaft gerieth, und bald darauf in Belgrad aufs grausamste hingerichtet wurde, worauf sein Sohn Christoph im Besitz von Nikolsburg folgte,

⁵⁾ Hist. ibidem p 196. Vgl. mit dem obigen die Besitzer der Hschft. Eisgrub und unten den Artikel »Walsenstein.« — Im Einklang mit mehreren urkundlichen Daten, kann die Hschft. Nikolsburg im J. 1249 nur folgende Ortschaften gegrißten haben, als: Nikolsburg, Pardorf, Klentniz, Muffow, Dammwiz, Bratelsbrunn (diese 2 gehören seit langer Zeit zur Hschft. Dürnholz s. dieselb.), Pachmaniz (eingegangen) und Ungersdorf. Dieses letzte ist wahrscheinlich das heutige »Weißstätt« (mähr. Uherzice, und Auerczice, Hschft. Kaniz), welches von dem gleichnamigen Auerschitz (mähr. Uherczitz) durch den Besitz: auf dem weißen (Sand-) Ufer (»na bjelem břehu,« in ältern Schriften öfters so vorkommend) unterschieden wurde. ⁶⁾ V. P. I. (Lib. Di. Joann. de Bozcowiez) 61. ⁷⁾ Urkundl. Auszüge.

aber 1572 verlos verschied ⁹⁾. Die Herrschaft fiel nun dem Kais. Maximilian II. zu, welcher einen Theil, nämlich den 4ten Theil der Stadt sammt den Unterthanen in den Vorstädten, welche von jeher zum Gute Eisgrub gehörten und Zinsungen, dann $\frac{1}{4}$ der Mauthen in Unter-Wisternitz, Pulgram, Nikolsburg, Dannowitz und Muschau, einige Weinberge, 2 Leiche (»Pfassen- und Kelsische«), $\frac{1}{4}$ Theil des Spitals in der Stadt, mit 1 Kalkofen und 1 Salniterei, im J. 1575 dem Adam v. Dietrichstein um 11,944 fl. 40 kr. rhu. freivererblich abtrat ⁹⁾, und an demselben Tage auch den Ueberrest, bei Gelegenheit eines Besuchs in Nikolsburg als landesfürstl. Lehen um 90,000 fl. rhu. überließ, was Kais. Rudolph II. im J. 1577 nicht nur bestätigt, sondern auch aus dem Lehensverbande entlassen hatte ¹⁰⁾. Das Lehen bestand aus der Burg und $\frac{3}{4}$ der Stadt Nikolsburg mit Vorstädten, 2 Höfen, Brauhaus (in Unter-Wisternitz), 2 Wasser- und 2 Windmühlen, Obst- und Hopfengärten, Ziegelofen, Salniterei und Thiergarten; den Städtchen Unter-Wisternitz, Muschau und Tracht mit Patronaten, und den TD. Pelsau, Bergen, Klentitz, Pardorf, Pulgram mit Patronat, Ober-Wisternitz und Boitelbrunn, so wie der Burg »Diewczyk hrady« (Maidenburg) und den öden Schloßern Renhaus und Waisenstein; ferner 2 Mhöfen, 2 Wasser- und 2 Windmühlen, dem Brauhö. in Unter-Wisternitz, Ziegel- und Kalköfen, Mauthen u. ¹¹⁾. Adam v. Diet-

⁹⁾ Schwoß II. 265. ⁹⁾ B. I. XXVI. 38. ¹⁰⁾ ddro. na hrad-prazst. w stredu vo zmiestowan. P. Marie, und B. I. XXVI. 52. ¹¹⁾ Adam v. Dietrichstein, Söhnling Kaiser Mar. II. war der jüngere Sohn des im J. 1535 † Sigmund, ersten Freiherrn zu Hollenburg, Finkenstein und Thalberg, welcher wieder der jüngere Sohn des im J. 1508 † Paukras v. Dietrichstein, des Stammvaters aller noch blühenden Linien dieses berühmten Geschlechtes gewesen (Schwoß II. 265. Note). Das Geschlecht der Dietrichsteine dürfte nach dem sehr scharfsinnig und gelehrt durchgeführten Probabilitäts-Kalkül des Freih. v. Hornmayer im »Taschenbuch für d. vaterl. Geschichte 1821, S. 46 flv. ebenso wie das der Grafen v. Freisach und Zelttschach, jenem aus Mähren ausgewanderten und vom Kaiser Arnulf im J. 898, so wie von seinem Sohne Ludwig dem Kinde 903 in Kärnten reich begabten Sohne des großen Königs von Mähren Swatoplud, Zwetoch oder Swatoplud, seinen Ursprung verdanken, und Ruprecht v. Dietrichstein erscheint in Urkunden von den JJ. 1102 und 1104 des Stiftes St. Lambrecht als der bisher bekannte erste dieses Namens. Die Felsenburg Dietrichstein (»Stein

richtlein, des Kaisers Mar. II. Freund und Rudolphs II. Lehrer ¹⁾, führte die beinahe ganz erloschene katholische Lehre auf dieser Herrschaft wieder ein, besetzte die Priesterlos gewordenen Pfarren zu Nikolsburg, Voitelsbrunn, Bergen und Unter-Bisternitz mit katholischen Seelsorgern, und verlebte die letzten Tage seines viel bewegten Lebens auf seiner geliebten Burg in Nikolsburg in Freude und Lust, welche die Wissenschaft gewährt. Im Kreise seiner Freunde, des Vorstands der kais. Hofbibliothek Hugo Blotius ²⁾ und des großen Orientalisten Anger Etblain Busbet, erreichte ihn der Tod am 5. Februar. 1590, und sein Leichnam wurde in Prag neben der Ruhstätte K. Ferdinands I. und Mar. II. beigesetzt. Nach Adams Tode theilten sich seine 3 Söhne, Mar. I., Sigmund und Franz in die Hschft.; Sigmund verkaufte 1591 Bergen und Pardorf dem Bruder Mar. und 1596 das Uebrige den beiden BB. Franz trat, weil er sich dem geistlichen Stande widmete, auch seinen Antheil 1598 dem Brud. Mar. ab, der sohin die ganze Hschft allein besaß. Sigmund starb 1602 mit Hinterlassung eines Sohnes, Mar. II., und Mar. I. folgte ihm kinderlos am 29. März 1611 im Tode nach. So fiel die Hschft dem Bruder Franz und seinem Neffen Mar. II. zu, dem jener seinen Antheil mit Geld abkaufte, wodurch Franz in den Alleinbesitz derselben kam. Er war am 22. Aug. 1570 zu Madrid geboren,

des Dietrich, « »lapis Theodorice) lag zwischen Slaned und Feldkirchen in Kärnthen, wurde von der raubgierigen Herzogin von Tyrol, Margaretha v. Mantische, 1334 zerstört, aber bald wieder aufgebaut, bis endlich 1483 der von Ungarn darin belagerte Held Pantraz v. Dietrichlein in die bereits gewaltig erschütterte Wiege seines Hauses mit eigener Hand Feuer warf und sich mit seinem Häuflein durch den mehr als zehnfach überlegenen, erkanneten und verwirrten Feind hindurchschlug. Seitdem blieb die Burg in Trümmern liegen, aber das schon damals in die Linien Reichsfeldstadt und Hollenburg getheilte Geschlecht nahm an Zahl und Besitzthum ebenso zu, wie an den vielseitigsten Verdiensten um Staat und Kirche — ein herrliches Geschlecht, »das nichts sah, als die Pflicht; nichts scheute, als die Noth, das Gold wenig achtete, mit dem Eisen spielte und mit der Noth scherzte!« (S. darüber Mehres in dem angeführten »Taschenbuche.«) ¹²⁾ Das k. k. Archiv in Nikolsburg verwahrt an 600 Briefe, die K. Rudolph an diesen seinen Lehrer geschrieben, und hat deren viele eigenhändig vom Kais. Mar. II. »an seinen lieben v. Dietrichlein« geschrieben. ¹³⁾ Den Katalog dieser Bibliothek hat Blotius unsern Adam zugeeignet.

ward 1599 Cardinal und 1600 Bischof von Olmütz. Durch einen Beschluß der nichtkatholischen Stände Mährens, die sich gegen den Kaiser aufgelehnt hatten, vom Mittwoch nach Christi Verkündung 1619, ward er der Hscht. Nikolsburg verlustig erklärt, und durch einen zweiten vom Montag nach Pauls Befehlung 1620 wurde diese Hscht., so wie Kremsier sammt Hulein, dem K. Friedrich von der Pfalz, als Entschädigung für den Verlust des Rechtes, den Bischof von Olmütz und die Prälaten zu ernennen, geschenkt. Die Schlacht am weißen Berge stellte den vorigen Zustand wieder her und der Cardinal ¹⁴⁾ ward 1621 Landesgubernator. Er hat die Kaiser Mathias und Ferdinand II. zu böhmisch. Königen, jenen auch mit Ungarns heiliger Krone getrönt, Mathias, Ferdinand II. und den III. getraut, Ferdinand III. und seine Schwester Anna getauft; dreien Kaisern in den höchsten Ehrenstellen gedient, und in 3 Conclaven Leo XI., Paul V. und Gregor XV. persönlich erwählen geholfen. Seine unvergänglichen Verdienste um Mähren in der sturmbegehrtesten Zeit mag die Landesgeschichte preisen. Er brachte, nebst Nikolsburg, in Mähren die Herrschaften Saar, (mähr. Antheils), Kanitz, Wostitz, Leipnitz und Weistkirch, und die Güter Pausram und Auertschitz sammt dem D. Poppitz, in Böhmen Polna und Saar (böhm. Antheils), in Desterreich aber Steirabrunn an sich, errichtete daraus ein Primogenitur-Fideikommiß, erlangte (26. März 1624) die Reichsfürstenwürde für sein Haus, je für den Erstgeborenen der männlichen Nachkommenschaft seines Bruders, und vereinigte Nikolsburg, Weistkirch mit Trahotusch, Leipnitz, Kanitz, Pausram, Wostitz, Neustadt und den in Mähren gelegenen Theil der Herrschaft Saar, so wie die Häuser zu Olmütz, Brünn, Znaim und Iglau, denen er noch die Hschten Polna und Saar (böhm. Antheils), dann Steirabrunn, endlich die Häuser in Prag und Wien befügte, zu einem einzigen Primogenitur-Fideikommiß und Fürstenthume, zu dessen Erben er mittelst letzten Willens vom 29. Decemb. 1634 den Sohn seines Bruders Sigmund, Maximilian (k. k. geheim Rath, Kamm. und Obristhofmeister) und dessen erstgeborene Nachkommenschaft ernannte, welcher er deren älteste Bruder, und beim Abgange dieser, die Edhne der Tochter seines Vatters Maximilian, Klara, so wie in Ermanglung der Erben

¹⁴⁾ Die gut geschriebene Biographie desselben sehe man im »Triuner Wochenblatt« 1824, S. 161 und flg. nach.

dieser, die Nachkommenschaft des Franz Jos. Popel v. Lobkowitz und seiner Gattin Margaretha geb. v. Dietrichstein, und wenn auch diese abginge, oder wenn gedachter Lobkowitz vom katholischen Glauben abfiel, den Bischof von Olmütz mit dem Beding substituirt, daß er das Dietrichstein'sche Wappen und den Titel: Fürst v. Dietrichstein führen solle, substituirt¹⁵⁾. Der Cardinal starb zu Brünn am 19. Sept. 1636 im 67ten Lebensjahre, und sein Nachfolger Maximilian, welcher 1631 für sich und die Erstgeborenen seiner Nachkommenschaft die Reichsfürstenwürde erlangt hatte, im J. 1655, worauf des letzteren Sohn Fürst Ferdinand im Besitze nachfolgte und nach dem Tode des Fst. Gundaker v. Dietrichstein, Hollabrunner Linie,

¹⁵⁾ addo. zu Ledeburg in Ungarn. Darin verordnete er auch, das sein Körper in einer hölzernen Truhe und zinnobernen Berg gelegt ohne alles Geräth in die zubereitende Gruft im Chore der Olm. Metropolitankirche beigesetzt werde. Alle Klöster in Mähren, Böhmen und Oesterreich bedachte er zur Abhaltung von Seelenmessen für ihn mit 2000 fl. mähr., die armen Unterthanen mit 4000 fl. mähr., und verpflichtete den Erben zur Vollendung des Baues des Chores der Olm. Metropolitankirche jährlich 3000, zum Bau des vom Testator begonnenen Jesuiten-Kollegiums in Brünn jährl. 1000 fl. mähr. beizutragen. Nebstdem sollte der Erbe dem Franz Jos. Popel von Lobkowitz binnen 5 J. von den Dietrichstein'schen Gütern 50,000 fl., der Tochter Marens v. Dietrichstein, Maria, bei ihrer Verheirathung 20,000 fl. mähr. auszahlen, und von sämmtlichen Einkünften des Fürstenthums für sich selbst jährlich nur 30,000 fl. mähr., den Ueberrest aber zur Tilgung der nachgelassenen Schulden verwenden. Dem beiondern Schutze des Erben werden noch die Probstei in Mikolzburg und das dasige Seminarium der Piaristen, dessen Bau der Erbe vollenden, und zu dessen Unterhalt nebst den bereits assignirten Sachen noch 1000 fl. rhn. aus den Mikolzbürger Renten jährlich für ewige Zeiten gegeben werden sollen, wie auch das Kapuziner-Kloster sammt der Propstei-Kapelle; ferner die Franziskaner zu Saar, die Piaristen zu Leysnit und das Franziskaner-Monast. Kloster in Brünn (insgesammt Stiftungen des Cardinals) empfohlen. Für die armen Unterthanen der mährisch. Güter vermachte er jährlich 120 Muth Roggen zu einem Leihfond für Nothfälle, allen seinen Offizieren, Posten und Dienern eine 1jährige Besoldung und jedem seiner Sekretäre insbesondere eine goldene Kette im Werthe von 100 Dukaten u. Sich selbst behielt der Testator 50,000 fl. mähr. zur willkürlichen Verfügung vor, und gab jedem der beiden Testamentsvollstrecker, Max. St. v. Trautmannsdorf und Christoph Simon St. v. Thun, ein Goldgeschirr im Werthe von 500 Dukaten, welchem der Erbe noch 2000 Dukaten hinzufügen sollte.

auch das von demselben für die fürstl. Dietrichstein-Rübsburger Linie neu errichtete und aus 7 böhmischen Gütern (Dudin, Libohowitz, Patel, Zierotin, Pomelzel, Walltschbirken und Egeprowitz) bestehende Primogenitur-Fideikommiß ererbte. Er starb am 28. Nov. 1698, und sein älterer Sohn Leopold folgte ihm im Besitze nach, starb aber schon am 13. Jul. 1708 ohne männlicher Nachkommen, worauf ihm der jüngere Bruder Walther Lauer nachfolgte, welcher theils durch Erbschaft theils durch Kauf die Herrschaften Bestowitz, Sokolnitz und das Gut Pürschitz erwarb (s. dieselb.), und am 4. Nov. 1738 verschied. Sein ältester Sohn Karl übernahm das Primogenitur-Fideikommiß, erkaufte die Güter Selowitz, Groß-Niemtschitz und Urspitz, und erbt, in Folge der mütterlichen Ansprüche, das unter preussischer Hoheit in Schlessen bestehende Proskau'sche Majorat (Herrschaften Proskau und Ehrfelitz), sammt dem Wappen und Namen dieses Hauses im J. 1769, trat aber wegen körperlicher Gebrechlichkeit am 20. des Christmonats 1781 die Regierung des Ganzen seinem ält. Sohne Johann Karl ab und starb 1784.

2. Kuerttschitz (Uherczice, ehem. Hursit und Auersit), gehörte im 13. Jahrh. dem Stifte Welehrad, die dasige Pfarre aber der Benediktinerabtei Willimow in Böhmen, und ein wegen des zur Pfarre gehörenden Weingehens zwischen den genannten Stiftern entstandener Streit sollte im J. 1267 in Kremsier geschlichtet werden¹⁶⁾. Bald darauf mußte das Dorf an die Willimower Abtei gekommen sein, weil sie 1340 einem Karl v. Auzsiez 3 Freisahne nebst 1 Hofe dafelbst auf Lebenszeit abtrat¹⁷⁾. Seitdem bildete Kuerttschitz mit den D. Lesitz, Karnitz (beide längst verödet), Cywan (Cybis), Libobratzicz, Klein-Selowitz, Lehpertitz und Walltsch ein eigenes Gut derselben Abtei, welche hier eine eigene Probstei errichtete, worin die nach der durch die Hussiten 1420 erfolgten Zerstörung des Mutterklosters, hierher geflüchteten Ordensmänner im J. 1438 den bisherigen Prior von Willimow Miklas zum Abte erwählten¹⁸⁾ und beschloffen, das mit 1430 zum zweiten Male zerstörte Willimowitz ganz aufzugeben. Abt Miklas, welcher das Probsteigebäude erweckert hätte, starb im

¹⁶⁾ Urf. bei Dobner Mon. ined. T. IV. p. 275. ¹⁷⁾ Ibid. p. 303. Bereits 1262 kam ein Esedor v. Kuerttschitz urkundlich vor. ¹⁸⁾ Monastic. Morav. T. III. p. 330 sq wo auch das diesfallsige Installations-Instrument in Abschrift zu finden ist.

J. 1442, und an seine Stelle wurde sogleich der bisherige Pfarrer von Auertschitz Martin zum Abte erwählt, welcher die bis dahin getrennt gewesene Pfarre mit der Probstei vereinigte und einen ordentlichen Konvent, an dessen Spitze ein Prior stand, bildete, aber schon im J. 1453 starb. Die in Auertschitz gelegentlich der Leichenbestattung anwesenden Pröbste von Raigern und Krumowitz, Heinrich und Johann, und der Olmützer Suffraganbischof Wilhelm, erwählten im Auftrag des jetzt nur aus 3 Brüdern bestehenden Convents den bisherigen Pfarrer von Walsch Niklas II. zum Probste, während dessen 18jährigen Verwaltung das Stift die empfindlichsten Wunden durch die nichtkatholischen Besitzer der Nachbargebiete erlitt. So riß der böhm. Obrist-Marschall Heinrich v. Lippa, zugleich Besitzer der Dschft. Krumau, das D. Leipertitz sammt Pfarrzehent und Hof gewaltsam an sich, und auf die diesfällige Klage von Seite des Probstes erkannte zwar das Landrecht die rechtmäßigen Ansprüche des letztern, verwies ihn aber auf die Wohlmeinung des untraquittischen K. Georgs ¹⁹⁾. Boczet v. Kunstadt-Polna bemächtigte sich des D. Walsch, und im Verlauf des Krieges zwischen den K. von Ungarn und Böhmen, Mathias und Georg, verpfändete der erstere das Gut Auertschitz seinem Anhänger Ladislaw v. Bostowitz. Darauf zog der verarmte Abt Niklas mit den wenigen Brüdern nach Raigern, wo er aus Gram über das erlittene Mißgeschick im J. 1481 starb. Die ihn überlebenden Brüder wählten, um wenigstens die Ansprüche auf den ehemaligen Besitz zu retten, den Raigerer Probst Simon zum Wilimower Abte und Probste von Auertschitz, worauf nach Verlauf von 5 J., während welchen die Wilimower Brüder in der Stifte Raigern unterhalten wurden, Ladislaw v. Bostowitz (in Folge des Friedensartikels zwischen den kämpfenden Königen Mathias und Ladislaw) die D. Auertschitz und Cybis ohne Geldentschädigung dem Probste zurückgab und sich nur die Schirmvogtei über dieses Gut nebst 2 Leichen vorbehielt ²⁰⁾. Nach dem bald nachher erfolgten Tode des Abtes Simon wählten die nach Auertschitz wieder zurückgekehrten Brüder den dortigen Pfarrer Niklas (III.) zum Probste, welchem der K. Ladislaw 1490 nicht nur den Besitz des Gutes bestätigte, sondern auch die Ver-

¹⁹⁾ Leipertitz gehört in der That seitdem zur Dschft. Krumau. ²⁰⁾ S. Urff. in Dobners Monum. inod. T. IV. p. 449 sq. und 460. und Cod. Porost. fol. 186.

sicherung gegeben hatte, selbes Niemanden zu verpfänden ²¹⁾, demungeachtet aber schon 6 J. später dem obigen Ladislaw v. Bostowiz die Oberhoheit über dasselbe und den Besitz der erwähnten 2 Leiche bestätigte ²²⁾. Als der Probst Niklas bald darauf starb, wählten die Wilimow-Auertischer Brüder ihren letzten Vorstand in Peter IV., der dem Umsichgreifen der benachbarten Richtkatholiken unterlag, die Probstei nach schriftlicher Verwahrung seiner Rechte auf dieselbe, verließ u. nach Raigern übersiedelte, von wo aus er die Mühle zu Auertschitz den W. Jakob und Wolfgang Viehhauer um 50 Schk. Grosch. verkaufte, während auch Ladislaw v. Bostowiz sein Pfandrecht auf die Droschaften Auertschitz und Ehbis an Wilhelm von Pernstein abtrat ²³⁾, obwol erst 1526 der Kaufbrief wegen der einen Hälfte vom Markte Auertschitz zwischen Johann v. Pernstein und Johann v. Bostowiz-Ezernahora, in Betreff der andern aber in demselben J. zwischen Dobess v. Bostowiz und Johann v. Pernstein ausgestellt wurde ²⁴⁾. Der Probst Peter starb 1541 in Raigern, wo er am Thore, außerhalb des Stiftes ein auf eigene Kosten aufgebautes Häuschen bewohnte, und wurde in der Stiftskapelle zum hl. Andreas beigesetzt ²⁵⁾. Kais. Ferdinand I. verlieh 1560 Auertschitz dem Bratislaw v. Pernstein als Pfand um 7000 fl. in der Art, daß, wenn er das Gut dem Stifte Wilimow wieder zurückstellen müßte, er sich die 7000 fl. vorbehalten könne; — im J. 1562 dem Johann Zdanstly v. Zastržyl um 10,000 fl., und dieser trat noch in demselben J. sein diesfalliges Recht an Jaroslaw v. Zastržyl, letzterer aber 1565 an Friedrich v. Zierotin-Selowitz ab, zu dessen Gunsten Kais. Rudolph II. im J. 1581 das Gut für freiererblich erklärte ²⁶⁾, welcher es mit Pausram seiner Wittwe Magdalena letztwillig 1598 nachließ (s. Pausram). Johann Dionys v. Zierotin nahm auf die Beste und Städtchen Pausram so wie auf Auertschitz 1615 seine Gattin Anna v. Zierotin in Gemeinschaft ²⁷⁾, und der Erbe der letztern, Caspar Reckhor v. Zierotin verkaufte schließlich 1630 die Beste und Städtchen

²¹⁾ Dobner l. c. p. 463. sq. ²²⁾ ddo. in Tata 17. Sept. ²³⁾ 1508 am Martinstage, Cod. Pernst. fol. 185. ²⁴⁾ Dasselbst fol. 251. 252. Darin wird auch ein ddes Dorf Nitrow genannt. ²⁵⁾ Monast. Mor. T. III. p. 386. ²⁶⁾ ddo. na hrad pražsk. w patel po sw. Dneřjegy und D. ř. XXVI. 84. und Nikolšb. Archiv. ²⁷⁾ D. ř. XXX. 64. ²⁸⁾ Daf. XXXIV. 1.

Paustam sammt Hof, Brauh., Mühle, Ziegelhütte und Patronat, nebst dem Städtchen Auertschitz mit Patronat dem Cardinal Franz v. Dietrichstein um 70,000 fl. mähr. ²⁹⁾, welcher es mit Nikolsburg vereinigte.

3. Pausram (Pauzdrany), bildet einstens ein eigenes Gut. Das Herburger Nonnenkloster in Brünn erhielt hier von seinem Stifter im J. 1240 einen Weingarten ¹⁹⁾ und das Stift Saar bei seiner Gründung den 3ten Theil des dasigen Weinzehents von 3 Weingärten, welchem Heralt v. Obrjan und seine Gattin Dietka letztwillig 1289 den andern Drittheil desselben hinzusetzten ²⁰⁾. Im J. 1291 verkaufte Heinrich v. Riechtenstein Pausram und Popitz dem Kanizer Probst Gerlach (urkdl. Auszüge), und späterhin wollte den obigen Zehent der hiesige Pfarrer Bohunet widerrechtlich an sich ziehen, wurde über in dem diesfalls mit dem Stifte ausgebrochenem Streite sachfällig und im J. 1391 zum vollständigen Schadenersatz verurtheilt ²¹⁾. Schon früher, nämlich 1368 verkaufte Hincz v. Lippa dieses Dorf an Wix Dyetie ²²⁾, welcher sich hier 1373 mit Frdrich v. Drahotusch und Drslaw v. Stralet und ihren Frauen einigte, aber gleich darauf gestorben sein muß, weil seine nachgelassene Wittve Eva und Adam Dyetie v. Puzdrum 1374 die Hälfte des D. dem Drslaw v. Stralet abtraten. Im J. 1378 wird Niklas v. Puzdr. als Wohlthäter des Dominikanerklosters in Brünn erwähnt und 1381 verkauften der obige Drslaw und seine Frau Anna die Hälfte dieses D. mit der 1/2 Beste, 1/2 Hof, 1/2 Patronat und der Hälfte an Wäldern, Wiesen, Mühle, Weinbergrecht und der Fischerei dem Wtgen. Jobol um 600 Mk., welcher dies 3 J. darauf den BB. Johann, Hertlin und Georg v. Riechtenstein abließ, die gleichzeitig auch die andere Hälfte von Erhart v. Drahotusch erstanden ²³⁾. Georg Hartmann v. Riechtenstein verkaufte im J. 1556 Pausram dem Ambros v. Otterbörf, k. mähr. Landesprokurator, dem sein unmündiget Sohn Johann im Besitze nachfolgte, nach dessen Tode das Gut

¹⁹⁾ B. P. XXIV. 1. ²⁰⁾ Urk. ddo. in Burgolia. XII. Cal. Febr. ²¹⁾ Urk. in Otto. Steinbach'sc. Diplom. Samml., II. 11. 39. ²²⁾ Das. E. 115. sq. ²³⁾ B. P. (durchaus) I. Lib. D. Matuss. de Stornberg. 6. Er stiftete 1375 zur dasigen Marienkappele jährlich 2 Ruth Korn von der »Pöselmühle, 2 Stück Holz, 2 Weingärten und 1 Freihof im D. sammt Teich- und Fischwaßer von der Dorf- bis zur Grabmühle (urkdl. Auszug.) ²⁴⁾ II. 7. 15. 40. 63. 67.

als ein dem Landesfürsten heimgefallenes Lehen, Kais. Mar. II. 1574 dem Friedrich v. Zierotin-Selowitz um 18,335 Schk. weisnisch überließ, und 1575 auch vom Lehensverbande frei erklärte. Dieser verschrieb auf dem Städtchen mit Branhaus, Mühle, und Hof 1585 seiner Gemahlin Magdalena v. Ehlum und Koschemberg 1500 fl. mähr. zum Witthume, und im letzten Willen vom J. 1598 hinterließ er Pausram (auch Mauth) sammt dem Städtch. Tresskowitz und dem D. Auertschitz derselben Gemahlin³⁴⁾. Diese hinterließ die Erbschaft ihrem Sohne erster Ehe mit Johann v. Zierotin auf Ramieff, Johann Dionys auf Selowitz, welcher 1615 seine Gattin Anna v. Zierotin darauf in Gemeinschaft nahm³⁵⁾, aber nach seinem bald darauf erfolgten kinderlosen Tode gelangte dasselbe an seinen Verwandten Kaspar Melchior v. Zierotin, der es, wie bereits gesagt (s. Auerschitz) im J. 1630 dem Cardinal Franz v. Dietrichstein verkaufte. — Ueber den hier bestandenen Freihof gibt es folgende urkundliche Nachrichten: Bereits 1375 bestand ein solcher deselbst (S. oben), welcher während der Zeit des Protestantismus in die Hände eines Weltlichen gekommen sein dürfte. Wahrscheinlich ist es derselbe Hof, den im J. 1627 Kaspar Melchior v. Zierotin seinem Verwalter Bohuslaw Kozja v. Hradisch, mit zugetheilten Gründen im Pausramer und Auertschitzer Bezirke, verliehen hat. Seine Nachfolger im Besitze waren: Saimann, Narrhans, Senat, der 1663 von den Türken ermordet wurde, wobei Pausram sammt dem Hofe in Flammen aufging, dessen Wittwe Anna Veronika; 1671 Niklas Franz Ruffer v. Ruffel; 1682 Sidonia Isabella Grin. Lipsky, 1687 Georg Friedrich Schierl v. Schirndorf, 1695 Leopold Podstatky Freih. v. Prusnowitz, 1699 Leopold Mar Gränzer v. Gränzenbach, durch Kauf um 4700 fl., 1712 Schubert v. Blauenfels, 1717 Karl Zillinger, dessen Erben 1737 den Hof an Thomas Kremer verkauften, dessen Wittwe ihn 1749 an Gabriel Franz Breyis abtrat. 1758 besaß ihn Jakob Gerzabel, dann (s. 1764) Rajetan Freih. v. Sternegg durch Kauf um 9800 fl.; dieser überließ ihn 1785 dem Gf. Johann v. Wassenberg um 19200 fl., der ihn 1789 u. 1790 in Parzellen an Unterthanen verkaufte. Der Hof war eine landtäfeliche Dominikalgülte; mit Hofdekret vom 18. Mai 1793 wurde er

³⁴⁾ ddo. na Hidlochowicz. w. anters po sw. Trogicju und XXIX. 1.

³⁵⁾ XXX. 63.

rüstkalifirt, der Nikolsburger Obrigkeit unterworfen und in der Landtafel gelöscht³⁶⁾).

4. Poppitz. Zum J. 1291 s. Besitzer von Pausram. Im J. 1327 kommt Egerin v. Pop. urkundlich vor³⁷⁾, dessen Söhne Johann, Egerin und Hartleb dem Königin-Kloster zu Alt-Brünn einiges Habe in Zbraslau 1341 verkauften³⁸⁾. Der Erstere von ihnen besaß die Hälfte dieses D. und verpfändete 1349 einen Theil derselben in 100 Mk. an Benes v. Bykowitz³⁹⁾ und verschrieb auf dem andern 1359 seiner Tochter Anna und ihrem Gatten 4 Mk. jährl. Zinses im Werth von 40 Mk.⁴⁰⁾. Im J. 1361 einigen sich die BB. Johann, Budel und Hartmann v. Pop. hinsichtlich ihrer dasigen Weingärten, Acker ic., treten 1 Lahn daselbst ihrem Bruder Martin und einen andern nebst 1 Weingarten den BB. Prjesto und Pessel v. Beykowitz ab⁴¹⁾. Demungeachtet verschreibt Johann v. Pop. 1366 seiner Frau Katharina daselbst 175 Mk. zum Wittthum⁴²⁾, welche (verwitwet) 1371 den >alten Berge in Poppitz den BB. Theodorich und Boczel v. Wessela verkaufte⁴³⁾. Im J. 1378 erscheinen Hartmann und Wenzel als Besitzer von Poppitz, von denen der letztere seiner Frau Kacna daselbst 12 Mk. verschrieb⁴⁴⁾, und 7 J. später nannten sich auch ein Peter, Jakob und Woißlaw darnach, gleichzeitig wegen ihres dasigen Habes sich einigend, und der letztere verkauft seinen Antheil an dem D. 1392 an Johann v. Morawitz⁴⁵⁾, muß aber die 2 Andern beerbt haben, weil er schon 6 J. später seiner Frau Elßka 60, und einem Peter Horweyl 88 Mk. daselbst verschrieb. Derselbe Horweyl verkaufte hier 1406 den BB. Hannß und Heinrich v. Lichtenstein 88 Mk. Zinses von 3 1/2 Lahn und 6 Weingärten, obwol mit Widerspruch des Sohnes Woyßlavs v. Pop., der vorgab, daß Peter dieselbe Geldsumme früherhin der Kirche brieflich versichert habe. In demselben J. verschrieb Peter Byely auf sein dasiges Habe seiner Frau Katharina 50 Mk.⁴⁶⁾, und 1 Jahr darauf schenkt Mtgf. Jobof die ihm zugefallenen Ansprüche auf den Weingehent und das Bergrecht von den untern Bergen bei

³⁶⁾ Nikolsb. Archiv. ³⁷⁾ Monast. Morav p. 493. ³⁸⁾ Urf. f. dies. Stift ohne Datum. ³⁹⁾ B. L. (durcha.) l. Lib. Di. Erhard. de Canstadt 12. ⁴⁰⁾ Lib. Di. Joan. de Bozcowicz, 23. ⁴¹⁾ Das. 29. ⁴²⁾ Das. Lib. Wilhelm. de Canstat. 20. ⁴³⁾ Lib. Matuss. de Sternberg. 26. ⁴⁴⁾ ll. 42. ⁴⁵⁾ Ill. 16. 17. 92. ⁴⁶⁾ IV. 9. 37. 39.

Poppitz seinem Hoffsekretär und Pfarrer von Ratay Stephan sowie dem Pessil v. Rosshowetz ⁴⁰⁾). Im J. 1437 nahm Georg v. Pop. die Wittwe nach Weresz v. Ehrlicz auf sein Eigen zu Pop. in Gemeinschaft ⁴¹⁾); verkaufte dasselbe indes 10 J. nachher an die Kunta v. Paczow und Johann Babka v. Senitz; welche hier früherhin 1 Freihof besaßen ⁴²⁾). Derselbe Johann Babka erhielt 1451 von Joh. v. Lechowicz 2 däßige Lahnne ⁴³⁾ und hatte seinen Sohn Heinrich zum Erben; nach dessen Tode K. Wladislaw seinen unmündigen Kindern den mähr. Oberstkämmerer; Johann v. Komnicz zum Mitbesitzer mehrer DD., worunter auch dieses Poppitz, gab ⁴⁴⁾). Im J. 1567 wurde dieses D. von den Erben nach Anna v. Komnicz den BB. Thas und Ludwig v. Komn. intabulirt ⁴⁵⁾), wodurch es mit dem Gute Groß-Niemtschitz verschmolz. Als das letztere im J. 1618 verkauft wurde, war in Poppitz eine Pfarre und 1 großer obrigtl. Weinkeller ⁴⁶⁾). Als Kais. Ferdinand II. das der Rebellion wegen ihm verfallene Gut Groß-Niemtschitz an Stephan Schmidt v. Freidshoffen im J. 1626 um 90,000 fl. rh. verkaufte, bestätigte er unter einem die Abtretung des D. Poppitz von Seite Schmidts an den Cardinal Franz v. Dietrichstein gegen das D. Bojanowitz ⁴⁷⁾).

Die übrigen Ortschaften blieben fortwährend beim Hauptkörper, ungeachtet der Theilungen, welche mitunter nach dem Tode eines Besitzers zwischen seinen Edhnen statt fanden, wie z. B. nach Adam v. Dietrichstein, wo sein Sohn Max von dem Bruder Sigmund die diesem zugewallenen DD. Bergen mit Pfarre und Pardorf mit Weingärten im J. 1591 um 12,600, die Burg Diemczy hrabz aber mit 1 Wiese und dem Walde »Magdeburgholz«, ferner die Beste und D. Pulgarn mit Patronat, Hof, Schafstall, Mauth und Ziegelofen; Weltstbunt mit Patronat und Mühle, Polau und Ober-Wisternitz sammt Weingärten im J. 1596 um 74,743 fl. mähr. erkaufte ⁴⁸⁾). Ueber Pulgram sehe man zum J. 1244 auch die Besitzer von Rendel (Hft. Eisgrub). Im J. 1310 verkaufte diesen Ort Hartmann v. Falkenberg dem Hanns v. Riechtenstein; 1359 verfesten Heinrich, Georg, Hartneid und Hanns v. Riecht. dem Hanns v. Nikolschitz 4 in Pulgarn gelegene Lehen gegen Neu-

⁴⁰⁾ V. 12. ⁴¹⁾ VIII. 31. ⁴²⁾ 64. ⁴³⁾ IX. 5. ⁴⁴⁾ XIII. 20.

⁴⁵⁾ XXV. 2. ⁴⁶⁾ G. dieses Gut bei »Selowitz«. ⁴⁷⁾ XXXIII. 31.

⁴⁸⁾ B. 2. XXVIII. 6. 7.

del; 1364 verkauft Leonhart der Parth an Stephan Apel $1\frac{1}{2}$ Freilehen zu Pulg. und 1370 mit seiner Schwester Kunigunde Pergerin an die BB. Hans, Hartneid und Georg v. Liechtenst. $1\frac{1}{2}$, im folg. J. aber nochmals $1\frac{1}{3}$ Lehen. Im J. 1372 leistete Friedrich Frürmschichel gegen J. v. Liechtenst. Verzicht wegen des abgelösten Hofes zu Pulg., und 1377 kaufte derselbe Johann von Heinrich Sulzbel ein dasig freies Lehen an (ursüdl. Auszug. des fürstl. Archivars, H. Wenzelides).

Beschaffenheit. Nach der Katastral-Vermessung vom J. 1785 beträgt der Flächeninhalt der Herrschaft, mit Ausnahme des Gebiets der Stadt Nikolsburg, 21,537 Joch und 2 $\frac{1}{6}$ □ Klfr. Der größte Theil der Oberfläche ist eben und besteht aus aufgeschwemmten Lande, worin man, wie z. B. bei Muschau, Wisternitz, Polau u., von Zeit zu Zeit Reste von Bierfüßern auffindet; nur vom D. Polau zieht sich bis zur Stadt Nikolsburg, in der Richtung von NO. gegen SW. in halbmondförmiger Gestalt und in einer Länge von beinahe $1\frac{1}{2}$ Meilen ein stark zerklüftetes Gebirge von Uebergangskalk (Bergkalk), dessen höchste Kuppen die Berge: Maidenberg, Rentnitzer B., Ober-Wisternitzer B., Lurols B. und der heil. Berg sind. Schroffe Felsenwände, hohe, seltsam geformte Steinmassen, weite Flächen mit wüstem Steingerölle bedeckt und öde, traurige Heiden, wechseln mit dunkeln freundlichen Gebüsch auf den Höhen dieses Gebirges, welches mehre seltene, nur im fernen Norden oder in den Alpenthälern der Schweiz heimische Kräuter liefert. Weil diese Kalkfelsen an vielen Orten mit einem mächtigen Lehmlager bedeckt sind, das an steilen Stellen vor dem zwischen Lehm und Fels rieselnden Gewässer unterwaschen und schlüpfrig gemacht wird, so ist dies die Ursache der zumal im D. Polau so oft und vorzüglich in den J. 1715, 1730, 1763 u. 1774 erlebten Erscheinungen, wie manche neugebaute Häuser allmählich in die Tiefe versanken und Klüfte sich öffneten, wo man früher keine Spur derselben sah⁵⁶⁾. Der Maidenberg ist auf 288,⁶⁴⁾ der St. Sebastian-Kapellethurm ($\frac{1}{2}$ St. sü. von Nikolsburg) auf 191,⁵⁹⁾ und der Hügel Burgstadt ($\frac{1}{4}$ St. nw. von Muschau) auf 115,⁶⁵⁾ trigonometrisch bestimmt. Der Lurolsberg birgt eine sehenswerthe Höhle mit einem etwas beschwerlichen Zugang, welche in der allgemeinen Uebersicht des Kreises ausführlich besprochen wurde. Von Mineralien hat man

⁵⁶⁾ »Archiv« u. 1818. S. 119.

bisher nur dichten gemeinen Kalkstein und splütrigen Hornstein (in kleinen Stücken jedoch selten), Dolomith (b. Nikolsburg) und schönen Kalksinter (in der Euroldshöhle), nebst fossilen Thierknochen und versteinertem Holz (bei Klentniz, Muschau, Nikolsburg und Polau) gefunden, und 1790 traf man in einem zwischen der Stadt und dem D. Boitelsbrunn befindlichen weichen Steinbruche versteinerte Conchilien in Menge, wo auch im 17. Jahrh. versteinerte Gerippe und andere Beine von ungeheurer Größe vorgefunden wurden⁵⁷⁾.

Am fließenden Gewässer hat die Herrschaft die Flüsse Jglawa, Schwarza und Taja. Die erstere berührt im N., oberhalb Muschau, die Herrschaftgränze, die zweite betritt in der Nähe von Auertschitz dieses Gebiet, und bildet dann größtentheils die Gränze zwischen den Dominien Nikolsburg und Selowitz, bis zu ihrer Vereinigung mit der Jglawa nördlich von Muschau, und von da strömt sie innerhalb der Herrschaft bis zu ihrer Ausmündung in die Taja. Der letztere Fluß tritt ebenfalls in der südlichen Nähe von Muschau in die Herrschaft ein, nimmt 1/4 Meile unter dem genannten Markte die Schwarza auf und fließt dann im östl. Richtung bei Unter-Wisternitz vorüber, den Fuß des Maidenberges bespühlend, dem Markte Pulgram zu, unter dem er auf das Eisgruber Gebiet übertritt. Die Taja hat einen langsamen unregelmäßigen Lauf, tritt allzu oft über die Ufern aus, und verursacht oftmals bedeutenden Schaden an Wiesen und Wäldern. Daß diese Flüsse reich an Fischen und Krebsen sind, wurde schon früher bei mehreren Dominien bemerkt. Die 5 Teiche, nämlich der große »Porzt«, der »Galgen«, der »Hechtene«, der »Kudler« und »Streligere« Teich, liegen im S. der Herrschaft zwischen Nikolsburg und Boitelsbrunn, und werden als Karpfen- (die 2 erstern) und Streckteiche benützt.

Die durchgehends Teutsch sprechende Bevölkerung (nur in Auertschitz ist die Sprache gemischt, weniger teutsch als mährisch) zählt 10501 Katholiken (4906 mnl. 5595 wbl.) und 3520 Juden (1738 mnl. 1782 wbl.), welche letztere eine eigene, und zwar in Mähren die stärkste Gemeinde, in der Stadt Nikolsburg bilden, an deren Spitze ein Ober-Rabbiner, gewöhnlich Land-Rabbiner genannt, steht.

Haupt- Ertrags- und Erwerbsequellen sind: Land-

⁵⁷⁾ Schwob II. 268.

wirthschaft und der damit verbundene Weinbau, nebst den nöthigen Handwerken. Für landwirthschaftliche Zwecke werden von der oben angegebenen Bodenfläche verwendet:

| | obrigttl. | | unterthän. | |
|--------------|-----------|-----------|------------|-------------------------|
| Als Aecker | 472 J. | 409 □ Rf. | 7718 J. | 235 $\frac{3}{4}$ □ Rf. |
| » Wiesen | 401 » | 908 » | 1594 » | 754 » |
| » Teiche | 237 » | — » | — » | — » |
| » Hutweiden | 422 » | 532 » | 1619 » | 287 » |
| » Weingärten | 91 » | 1012 » | 4535 » | 867 $\frac{5}{8}$ » |
| » Obstgärten | — » | 1530 » | 236 » | 741 » |
| » Waldung | 4445 » | 707 » | — » | — » ⁶⁰⁾ |

Der Boden in den Ebenen besteht aus hoch aufgeschwemmten Erdreich, welches allen Getreidearten und sonstigen Feldfrüchten sehr zuträglich ist. Der bereits im 13. Jahrh. fleißig betriebene Weinbau (s. Besitzer) bildet auch gegenwärtig eine reichliche Erwerbsquelle, und wird beinahe von allen Gemeinden mit Vorliebe und gutem Erfolge gepflegt, namentlich aber von den Inassen zu Polau und Poppitz, welche einen ausgezeichneten Wein gewinnen, der in Betreff des am ost-südöstl. Fuße des Maidenberges gelegenen Polaus von so ausgezeichnetem Wohlgeschmack ist, daß er dem Burgunder verglichen wird. Außerdem werden auch die Trachter Weine gerühmt, und die gesammte Weinausbeute im Durchschnitte auf jährliche 20,800 Eimer angegeben. — Was die Obstbaumzucht betrifft, so wird sie meistens in Weingärten betrieben und liefert vorzugsweise Pfirsiche, Aprikosen, Nüsse und Kirschen. Die Gemeinde Klentnis hat in dieser Hinsicht schon Schwoy gerühmt, und hier sowol, wie in Bergen, werden sogar die in Mähren sonst seltenen süßen Kastanien in bedeutender Menge gewonnen. Der Ort Poppitz ist auch wegen Erzeugung einer beträchtlichen Menge Süßholzes bekannt. — Die obrigkeitliche Waldung zerfällt in 9 Reviere, namentlich in das Nikolsburger, Boitelsbrunner, Pulgramer, Polauer, Trachter, Pausramer, Quertschitzer, Klent-

⁶⁰⁾ Diese Ansätze sind aus der amtlichen Eingabe an die k. k. prov. Staats-Buchhaltung vom Jahre 1834 entlehnt; in dem für vorliegendes Werk vom Oberamte eingeschickten und bei weitem nicht erschöpfend bearbeitetem Aufsatze fehlen sie, indem auf die Ergebnisse der neuesten Vermessung gewiesen wird, deren dem Oberamte selbst bisher unbekanntes Ergebnisse um so mehr es auch für mich sein müssen. Diefelbe Bewandniß hat es mit dem weiter unten angegebenen Ausmaß des bebauten Bodens der Stadt Nikolsburg.

nther und Ruschaner, und ist, mit Ausnahme des Pulgramer, wo auch Nadelholz vorkommt, mit Laubholzarten bestockt, worunter Eichen, Kisten und Buchen vorherrschen. Seitdem der ehemalige Thiergarten und nebstdem auch die Fasanerie bei Nikolsburg aufgelöst sind, ist die Jagd nur niederer Art und liefert Rehe, Hasen, Fasane und Repphühner, öftere Füchse nicht eingerechnet.

Der landwirthschaftliche Viehstand des Unterthans beträgt:

| | |
|--------|--------------|
| Pferde | 457 |
| Rinder | 2476 |
| Schafe | 4321 Stücke, |

insgesammt guten Landeschlages. Die Obrigkeit hat ihre 6 Meierhöfe, nämlich zu Nikolsburg, Boitelsbrunn, Pulgram, Unter-Bisternitz, Tracht und Pausram seit einigen Jahren verpachtet und betreibt überhaupt keine Landwirthschaft. Die Bienenzucht ist unbedeutend.

Die Gewerbe werden, mit Einschluß der Judenstadt, im Ganzen von 265 Meistern betrieben, worunter 13 Fleischer, 10 Brod- und 1 Zuckerbäcker, 1 Brauer, 6 Branntweinbrenner, 6 Gastwirthe, 5 Fassbinder, 3 Fiaker, 2 Glaser, 15 Schmiede, 7 Kalk- und Ziegelbrenner, 1 Maurer, 2 Seifensieder, 4 Schlosser, 31 Schneider, 33 Schuster, 41 Fasszieher, 12 Tischler, 1 Wachszieher, 1 Gerber, 1 Sattler, 5 Wagner, 1 Hutmacher, 2 Grabler, 1 Pottaschefeiederei, 1 Seiler, 1 Uhrmacher ic. In Pulgram ist 1 obrigtl. Pottaschehütte mit 2 Defen und 4 Kesseln, welche jährlich wenigstens 1000 Etr. Pottasche liefert.

Der Handelsstand zählt: 4 Tuchwaaren-, 6 Schnittwaaren-, 10 Leinwand-, 6 Seide- und Seideband-, 2 Eisen-, 3 Gallanterie- und 4 Spezereiwaaren-Handlungen in der Judenstadt zu Nikolsburg; in den Ortschaften aber außerdem noch 5 Spezereiwaaren-Handlungen. Dazu kommen noch 4 Obsthändler, 1 Holz- nebst 1 Pferdehändler, 6 Landler und 48 Hausierer und Krämer. Die Nikolsburger Juden sollen (nach Hante) einen beträchtlichen Handel mit österreichischer und ungarischer Wolle, so wie mit Krämerwaaren im Großen und Kleinen betreiben und alle Jahrmärkte in Brünn und in den umliegenden Ortschaften besuchen. Ueberhaupt soll das diesfällige Betriebskapital zum Geringssten 30,000 fl. C. M. betragen. Daß aber auch mit dem hier erzeugten Weine ein reger Verkehr in Mähren selbst so wie in das benachbarte Dester-

reich betrieben werden müsse, läßt sich mit Gewißheit annehmen, es liegen uns aber hierüber keine zuverlässigen Angaben vor. Berühmt sind die Nikolsburger Gänselebern, mit deren Zubereitung sich besonders die Juden abgegeben, und die sie, sowie das Gänsefchmalz, weit und breit an ihre Glaubensgenossen versenden.

An Strassen hat dieses Dominium die von Brünn über Pöhrliß hier mittendurch, nämlich über Muschau und Nikolsburg, nach Wien führende Poststrasse und mehre gut erhaltene Handelsstrassen, deren eine von Nikolsburg über Boitelsbrunn nach Eisgrub und Fehlsberg, eine 2te von Nikolsburg auf die Hsft. Dürnholz, eine 3te von der Poststrasse bei Bergen über Ober- und Unter-Wisterniß nach Tracht, und von da theils nach Auspiß, theils nach Groß-Kiemtschis bis Rausniß, und eine 4te von Muschau nach Eibis bis zur Poststrasse bei Rajgern führen. Die beiden letztern werden besonders im Sommer zur Abkürzung des Weges benützt. Die Post ist in der Stadt Nikolsburg.

Die katholische Jugend erhält in 13 (zu Auerschis, Bergen, Klentniß, Muschau, Pardorf, Pausfram, Polau, Poppis, Pulgram, Tracht, Boitelsbrunn, Ober- und Unter-Wisterniß), die jüdische aber in 1 Schule (zu Nikolsburg) den Unterricht. — Bei jeder Pfründe befindet sich eine Anstalt für Unterstützung von Armen, und namentlich theilt die

| | | |
|--|---------------|---|
| in Auerschis mit den Zinsen eines Kapitals von | 100 fl. W. W. | 4 |
| > Bergen | > | 4 |
| > Klentniß | > | 2 |
| > Muschau | > | 2 |
| > Pausfram | > | 3 |
| > Pardorf | > | 2 |
| > Polau | > | 5 |
| > Poppis | > | 3 |
| > Pulgram | > | 4 |
| > Boitelsbrunn | > | 2 |
| > Tracht | > | 2 |
| > Wisterniß-Ober | > | 3 |
| > > Unter | > | 4 |

Arme, und die der Judengemeinde in Nikolsburg hat ein Stammvermögen von 6975 fl. W. W., womit sie 136 dürftige Glaubensgenossen unterstützt. Nebstdem befindet sich in der Stadt Nikolsburg ein vom Ferdinand Fst. v. Dietrichstein am 6. Sept. 1698 für arme Unterthanen, obrgftl. Diener und dürftige Stadt-

bürger gestiftetes Spital, worin 25 Individuen aus den Zinsen eines Kapitals von 18350 fl. W. W. geheizte Wohnung, Kleidung und jegliche Pflege, so wie aus bestimmten jährlichen Lieferungen an Nahrungsmitteln jeder Art eine gute Verköstung erhalten. Die jüdischen Armen-, Gebet-, Lehrer- und Studentenstiftungen in Nikolsburg belaufen sich bis auf 16,000 fl. W. W., und die Bernard Eskeles'sche Stiftung vom 3. Nov. 1784 bestimmt ein Kapital von 29,000 fl. W. W. für jüdische Lehrer an der dasigen Schule, nebst 21,000 fl. für Ausstattung eines waisen Mädchens, für Lehrlinge der Thora und für dieNormalschule.

Das Sanitätspersonale besteht aus 7 Wundärzten, deren 3 in Nikolsburg, die übrigen aber in Bergen, Pausram, Polau und Unterwisternitz wohnen, und 13 Hebammen in den einzelnen Ortschaften. In der Stadt Nikolsburg sind 2 Apotheken. Von dem in Böttelsbrunn befindlichen B a d e wird in der Ortsbeschreibung die Rede sein.

Ortsbeschreibung. Märkte: 1. Uerschtitz (Uherczice), 2 1/2 Meil. nördl. vom Amtsorte Nikolsburg und am linken Ufer der oft austretenden Schwarzawa eben gelegen, zählt in 173 J. 983 E. (447 mnl. 536 wbl.), welche von der Landwirthschaft leben, zu deren Betriebe sie 695 Joch 1280 □ Kl. Aecker, 173 J. 1556 □ Kl. Wiesen, 156 J. 491 □ Kl. Hutweiden, 562 J. 380 □ Kl. Wein- u. 32 J. 700 □ Kl. Obstgärten nebst 17 Pfd., 170 Rindern, 122 Schafen und 67 Stk. Borstenvieh besitzen. Der Ort hat (sämmlich unter obrigtl. Schutze und Auspizger Dekanat) eine Lokalie, Schule und dem hl. Johann v. Läufer geweihte Kirche, bei welcher letztern schon vor 1267 eine Pfarre, seit 1438 bis 1540 aber auch eine Probstei des Benediktiner-Ordens bestand, über die in der obigen Uebersicht der Besitzer das Nöthige gesagt wurde. Als bald nach Eingehen der Probstei das dasige Pfarr- und Probsteigebäude verbrannte, übersiedelte der Pfarrer nach Pausram, und ungeachtet aller Vorstellungen der Gemeinde an die Grundobrigkeit blieb die hiesige Kirche eine Tochter jener in Pausram bis zum 1. Dez. 1718, wo die gegenwärtige Lokalie gestiftet wurde. Diefem Ort, welcher bereits 1526 ein Städtchen war, sollen Johann v. Pernstein (1548) und Johann Zbansky v. Zastřizl (1672) einige Vorrechte verliehen, Johann Dionys v. Zicrotin aber 1614 vom Landesfürsten für ihn 2 Jahrmärkte erwirkt haben, zu denen er 1785

einen Iren erhielt. Sie werden am Montag nach 3 Königen, Mont. nach Dreifaltigkeit und Montag nach Franz (?), die Wochenmärkte aber an Dienst- und Freitagen abgehalten. Uebrigens brannte das Städtchen, welches 1 Gemeindeg. nebst 1 obrgkfl. emph. verkauften Mühle hat, sammt der Kirche in den J. 1663 und am 13. Jun. 1803 wiederholt ab.

2. Muschau (Mussov), 1 Meil. nno. am linken Ufer des schleichenden und oft austretenden Taja, unweit der Einmündung der Schwarzawa in dieselbe, so wie an der Poststrasse nach Brünn ~~gef~~ gelegen, hat 85 H., worunter 1 Gemeindeg. haus, 1 Gasthaus, 1 Aerial-Brückenmauth und 1 Mühle, mit 549 E. (261 mal. 288 wbl.), die einen Grundbesitz von 619 Joch 34 □ Rst. an Aekern, 271 J. 87 □ Kl. Wiesen, 137 J. 513 □ Kl. Hutweiden, 1111 J. 1187 □ Kl. Wein- und 16 J. 97 □ Kl. Obstgärten, nebst 48 Pfd. 123 Rüh. 249 Schaf. und 180 Schweinen haben. Die im Alterthume ⁶¹⁾ hier gewesenen Pfarre, jgerieth um die Mitte des 16. Jahrh. in den Besitz von Nichtkatholiken. Im J. 1582 wurde die Kirche durch Bisch. Stanislaw Pawlowsty, so wie jene in Boitelsbrunn, Pulgram, Bergen, Unter-Wisernitz und Tracht für den katholischen Gottesdienst wieder geweiht und 1761 entstand durch die fürstl. Obrigkeit daselbst eine Lokal-Curatie ⁶²⁾, welche, so wie die Schule und die dem hl. Leonard geweihte Kirche mit 3 Altären auch dem Schutz derselben Obrigkeit untersteht und zum Nikolsburger Dekanate gehört. Die Austritts-Brücken über die vorüberfließende Taja haben 24 Durchlässe oder Schläuche, die einzelnen Spannungen der Brücken zusammen eine Länge von 127 Rst. und die Hauptbrücke über den Strom hat 5 Joche und ist 36 Rst. lang ⁶³⁾. Die hierortige Tajamühle, ehemals »Färbermühl« genannt, dürfte einst zu dem Bezirk des oben D. Pomeris, und mehren Herren gehört haben. Schon im Beginn des 16. Jahrh. war sie im Besitz des Geschlechtes Kostauscher v. Streithofen; einer aus dieser Familie, Franz Sigmund Georg, verkaufte sie am 16. Okt. 1665, nachdem sie im Mai d. J. größtentheils abgebrannt war, an die ffl. Obrigkeit. Sie machte, wenigstens seit 1656, eine eigene ständische Gülte unter dem Namen »Kostauer Freihof,«

⁶¹⁾ S. zu den J. 1276 die Besitzer von Raniß und 1538 B. L. XXII. 2. ⁶²⁾ Bis dahin war der Ort zur Seelsorge nach Bergen gewiesen. ⁶³⁾ »Moravia« S. 267.

oder »Freimühle zu Ruschane aus, und wurde 1803 emphyt. verkauft ⁶⁴⁾. Im Einklang mit einer alten Sage erzählt Schwob ⁶⁵⁾, daß hier, am Zusammenflusse der Jglawa und Laja, in der vorchristlichen Zeit ein römisches Lager bestanden, und ein Treffen mit den Markomannen vorgefallen sei, wofür die von jeher und noch gegenwärtig auf dem nördlichen Weinhügel ober dem Orte häufig vorgefundenen römischen Münzen von Gold, Silber und andern Metalle aus dem 1ten und 2ten Jahrh. nach Christi Geburt zeugen sollen. Dies kann, wie wahrscheinlich es auch klingen mag, nicht verbürgt werden, so viel aber ist aus dem bei den Besitzern Gesagten gewiß, daß Ruschau im J. 1362 noch ein Dorf mit Pfarro, Mauth, Gericht und zahlreichen Fischern war, und daß es am 13. Oktob. 1804 größtentheils (50 Hh.) verbrannte. Wann und von Wem es zum Markte erhoben wurde und wie viele Jahrmärkte es besitze, findet man nirgends angegeben.

3. Pausram (Pauzdran), 2 Meil. nördl. an der in vielen Krümmungen vorüber fließenden Schwarzawa, welche hier 1 obrgkfl. Mühle betreibt. Es enthält in 174 H. 1029 E. (469 mnl. 560 wbl.), welche 643 Joch 558 □ Kl. Acker, 195 J. 1377 □ Kl. Wiesen, 140 J. 760 □ Kl. Hutweiden, 386 J. 470 □ Kl. Wein, 30 J. 1090 □ Kl. Obstgärten, 60 Pfd., 260 Kühe, 604 Schafe und 160 Stk. Vorkennvieh besitzen. Der Ort, welcher einst ein besonderes Gut war, hat nebst 1 Meierhof und Ueberresten eines ehemaligen Schlosses, auch eine dem obrgkfl. Schutze unterstehende Pfarre und Schule (Auspis. Dekanats), bei deren dem hl. Niklas geweihten Kirche von 3 Altären schon im J. 1344 eine Pfarre bestand ⁶⁶⁾. Die Jahrzahl 1494 auf einem Pfeiler der Kirche gegen den Pfarrhof zu, beweist wohl nur die Erneuerung der Kirche etwa in diesem Jahre, und ein um 1800 ausgegrabener Grabstein enthält die Nachricht: daß Wolf Christoph v. Liechtenstein in Folge eines Pferdsturzes am 29. Jun. 1553 in Pausram verschied und in der Kirche beigesetzt worden sei. Seit der Mitte des 16. Jahrh. war diese Pfarre im Besitze lutheri-

⁶⁴⁾ Nikolsb. Archiv. ⁶⁵⁾ Topogr. II. 235, wo auch die hier um 1770 gefundenen römischen Münzen näher beschrieben werden.

⁶⁶⁾ In dies. J. waren, zufolge des Liber Car. Braun. Nro. 4 Hdschft., ein Johann und 1393 ein Bohunek (s. die Besitzer) Pfarrer daselbst.

scher Prediger, deren letzter im J. 1623 verwiesen wurde, nachdem er handschriftlich hinterließ, daß seiner Zeit auch die benachbarten Pfarren, als Auerschitz, Poppitz, Pohrlitz und Woi-kowitz von Ministern seines Glaubens besetzt waren ⁶⁷). Der weiteren Schicksale der Pfarre ist bei Auerschitz in der Kürze gedacht worden, nur wird noch erwähnt, daß hier bereits 1375 eine reichdotirte Marienkapelle bestand (vielleicht die Burgkapelle), wie dies bei den Besitzern vorkam. Der Ort hat 4 Jahrmärkte (Montag nach Maria Lichtm., Mont. nach Cantate, Mont. vor Peter u. Paul und Mont. vor Egid), trieb schon 1240 einen starken Weinbau und es bestand daselbst 1381 eine Mühle, Hof, eigenes Weinbergrecht und eine Beste, welche Friedrich v. ält. v. Zierotin späterhin erbaut und der Cardinal Franz v. Dietrichstein erneuert und vergrößert hatte. Im J. 1585 war Pausram bereits ein Markt, wozu es 2 J. vor dem der Landesfürst auf Fürbitte des genannten v. Zierotin erhoben, und es war hier eben damals auch 1 Brauhaus und Mauth (s. Besitzer). Bei dem tatarischen Einfall im J. 1663 ging der ganze Ort in Flammen auf, und der Besitzer des Freihofes, Senat, ward ermordet.

4. Tracht (Trachtlin), 2 Stund. n. im Thale, zählt in 132 H. 780 E. (382 unkl. 398 wkl.) mit einem Grundbesitz von 917 Joch 1131 □ Klft. Acker, 391 J. 981 □ Kl. Wiesen, 176 J. 473 □ Kl. Hutweiden, 77 J. 1126 □ Kl. Wein, 25 J. 31 □ Kl. Obstgärten, und einem Viehstand von 68 Pfd., 196 Rinder, 516 Schafen und 121 Stk. Borstenvieh. Nebst 1 obrgkfl. Hofe. und 1 Gemeindefaule hat der Ort auch eine vom k. k. Religionsfonde am 5. Mai 1785 gestiftete Lokalie, Schule und alte, dem hl. Udalrich gewidmete Kirche von 3 Altären, welche im Innern mit Bildhauerarbeiten von Schweigel und mit dem von Maulbertsch gemalten Hochaltarblatte geziert ist. Sie gehören zum Auspitzer Dekanat und unterstehen dem Schutze des Stifters. Die im 14. Jahrhundert und noch 1577 (im Besitze der Nichtkatholiken) hier bestandene Pfarre ⁶⁸), ging bald nach dem letztgenannten Jahre

⁶⁷) Schwoß, der dies (Topograph. III. Zusätze, S. 624) erzählt, nennt die Namen der Prediger nicht. ⁶⁸) 1355 war hier Peter v. Reimprechtsdorf Pfarrer (s. die Besitzer von Ramersdorf, Dom. Lundenburg), im J. 1373 aber ein Rudolph (B. L. II. 8); zum J. 1577 s. die Besitzer des Ortes.

ein, und der Ort blieb bis zur Stiftung der Lokale nach Unter-Wisternitz eingepfarrt. Er war bereits im J. 1334 ein Markt, mochte aber in den hussitischen Stürmen und im Verlauf des 30jährigen Krieges viel gelitten haben, wie dies die Verödung des in der Nähe bestandenen Dorfes Sturnitz⁶⁹⁾, die am Ende des vorigen Jahrh. an der Straße nach Unter-Wisternitz aufgefundenen vielen Silbermünzen aus dem Zeitalter K. Johanns und die im Orte und an den Straßen jetzt noch ausgegrabenen Bebeine von Menschen und Thieren beweisen, welche letztere insbesondere auf das zwischen Tracht und Unter-Wisternitz am 6. Aug. 1619 vorgefallene Treffen, bei welcher Gelegenheit Tracht in Flammen aufging, deuten mögen. (S. Unt. Wisternitz). In neuester Zeit richtete hier das Feuer, namentlich am 17. Aug. 1818 (121 H.) und am 7. April 1827 (40 H.) bedeutenden Schaden an und 1818 raffte die Löserdürre eine beträchtliche Zahl des dasigen Rindviehs dahin. Tracht hat 3 Jahrmärkte, nämlich am Montag nach Dreifaltigkeit, Montag nach Bartholomäus und Montag vor Andreas.

5. Wisternitz-Unter (Dolný Wistonic), 1 1/2 Ml. nüd. am rechten Tajauser und am Fuße des Maidenberges, hat 132 H., mit 766 E. (369 mnl. 397 wb.) und einem Grundbesitz von 800 Joch 392 □ Rst. Acker, 208 J. 711 □ Kl. Wiesen, 184 J. 1466 □ Kl. Hutweiden, 240 J. 644 □ Kl. Wein-, 24 J. 380 □ Kl. Obstgärten, nebst einem Viehstande von 24 Pfd., 188 Kindern, 547 Schafen, 143 Schweinen und einigen Ziegen. Die hiesige dem hl. Michael geweihte Kirche mit 5 Altären, 2 Grufsten und eben so vielen alten Glocken (aus den J. 1545 und 1585) wurde 1582 von neuem erbaut, 1724 aber erweitert, und untersteht sammt der schon im 16. Jahrh. hier gewesenen Pfarre⁷⁰⁾ und Schule dem obrigtl. Schutze und Nikolsburger Dekanate. Seit dem J. 1580, wo der eifrige Jesuit Gardannus die hiesige Gegend vom Lutherthume gereinigt hatte, war diese Pfarre fortwährend im Besitze katholischer Priester. Der Ort selbst, welcher außerdem ein obrigtl. und schon 1577 hier bestandenes Brauhaus für die ganze Herrschaft, ferner 1 Mühle von 9 Gängen nebst 1 Brettsäge hat, war im J. 1334 ein von Gärtnern bewohntes Dorf, welches K. Georg auf Fürbitte Heinrichs v. Liechten-

⁶⁹⁾ Gegenwärtig trägt eine Wiese den Namen desselben. ⁷⁰⁾ S. Besizer.

stein im J. 1460 zum Markte erhob, indem er ihm unter einem, den früher zwar gehabt, aber in den Kriegszeiten eingegangenen Wochenmarkt für jeden Montag erneuerte ⁷¹⁾. Daß hier im 16. Jahrh. eine Mauth gewesen, hat man oben bei den Besitzern gesehen. Im J. 1619 erfolgte in der Nähe, gegen Tracht hin, zwischen den kais. Truppen unter Dampiere und jenen der nichtkatholischen Stände während unter Friedrich v. Leuffenbach ein hitziges Treffen zum Nachtheile der Erstern, worin sie 1500 M. Fußvolks und 4 Fähnlein Reiterei einbüßten und die unter Dampiere fechtenden Generale Gf. Montecuculi und der Hg. Franz v. Sachsen-Lauenburg verwundet wurden. Bei dieser Gelegenheit brannte dieser Ort auch ab. Einige im Bau kostspielige Brücken und 1 Damm mit Durchlässen führen hier über die Laja und durch die Au nach Tracht.

Dörfer: 6. Bergen (Perna), 1 Stund. n. vom Amtsorte und am Fuße des Klentnitzer Hügels malerisch zwischen Gärten gelegen, hat in 193 H. 945 E. (459 unkl. 486 wbl.) und 1 Pfarre, die sammt der Schule und der dem hl. Nikolaus geweihten Kirche von 3 Altären dem obgkl. Schutze und dem Nikolsburger Dekanate untersteht. Die Letztere verbrannte (und vielleicht auch das D.) zu wiederholtem Male in denn J. 1702 und 1799. Von 1262 an wurde hier, wie man in der Uebersicht der Besitzer gesehen, ein starker Weinbau betrieben, im J. 1362 war daselbst ein Gericht und 1591 eine Pfarre ⁷²⁾, welche, um 1515 entstanden, bald in nichtkatholischen Besitz gerieth und 1600 eingegangen seyn mußte, weil erst im J. 1621 wieder ein Pfarrer, Namens Laurenz Hirsch v. Hirschenfeld, erscheint. Diesem Ort, der zwischen 1305 und 1332 in Liechtenstein'schen Besitz gekommen (urkdl. Auszüge), soll Bischof Bruno auf Fürbitte des deutschen Ordens im J. 1277 einen Ablass ertheilt haben ⁷³⁾. Schließlich wird noch bemerkt, daß auf dem Abhang des Ober-Wisternitzer Berges eine dem hl. Anton v. Padua geweihte und ziemlich reiche Kapelle stand, welche im J. 1783 entweiht und meistbietend verkauft wurde.

7. Klentnitz oder Klentitz (Klentic), 1 St. önd. am östl. Fuße eines Berges, zwischen Obst- und Weingärten, rei-

⁷¹⁾ dd. w. Praze, w. pond. po sw. kráji, bestätigt vom K. Mathias 1612 und Maria Theresia 1770 F. R. ⁷²⁾ B. L. XXVIII. 6.

⁷³⁾ S. Ludowig. Reliquiar. T. V. p. 123.

zend gelegen, hat 90 H., 437 E. (202 mml. 235 wbl.) und eine vom k. k. Religionsfond im J. 1785 errichtete und seinem Schutze auch unterstehende Lokalie, mit Schule und dem hl. Georg geweihten Kirche von 2 Altären (Nikolsburg. Dekanats), welche letztere auf ihre eigene und der Gemeinde Kosten im J. 1783 erbaut und innen niedrig verziert worden ist (Blatt des Hochaltars vom Winterhalter gemalt, die Stuckarbeiten von Andr. Schweigel). Der Kirchturm bewahrt die auf der Raibenburg seit etwa 1480 ⁷⁴⁾ in einem Thürmchen bis 1785 gehangene Glocke, die einen wahren Silberklang haben soll. Daß in den hiesigen Gärten süße, schmackhafte Kastanien wachsen, ist schon oben erwähnt worden. Der Ort hieß ehemals »Glampticz« und »Klempnicz« und hatte im J. 1362 ein Gericht und 1 Bad (s. Besitzer).

Gegen W. von diesem D., in dessen Nähe man Urnen und andere Alterthümer aus der heidnischen Vorzeit gefunden (abgebildet in Dr. Klemm's »Handbuch der german. Alterthümer.« Dresden, 1836), trifft man auch Ueberreste der Burg Waisenstein, auch, obwohl irrig, Rosenstein, genannt ⁷⁵⁾. Sie stehen auf einer hohen, schroffen Felsenmasse, die mitten von einander gespalten, eine tiefe Kluft bildet und in der Tiefe angeblich eine schwer zugängliche Höhle birgt. Der Sage nach war über jene Kluft eine gewaltige Bogenbrücke kühn gespannt, welche die 2 abgeforderten Burgthelle mit einander verband, und wegen deren dormaligen Mangels die eine Hälfte der nur aus Ueberresten von klasterdicken Mauern bestehenden Ruine dormal unzugänglich ist. Höchst wahrscheinlich war der in dieser Gegend um 1240 reich begütert gewesene Waise (Orphanus) Sifried, der Erbauer dieser nach ihm benannten Burg, die er für den Fall seines erblosen Absterbens letztwillig im J. 1305 seinem Oheim Hartmuth v. Liechtenstein zubachte ⁷⁶⁾, und im J. 1332 wurde sie vom R. Johann dem Hartneid v. Liechtenstein aus dem Lehen entlassen ⁷⁷⁾. Um das J. 1446 bestellte der Olmüzer Bischof Paul v. Miliczin auf Begehren Jo-

⁷⁴⁾ Nach der daran befindlichen Aufschrift, von der nur zu lesen ist; Mathias rex. ⁷⁵⁾ Urkundlich in Abschriften auch Waisenstein und mährisch: sprotcj hradek. Auf der Karte des k. k. Generalstabs von Nieder-Österreich wird das Schloß, offenbar durch einen Druckfehler, Waisenstein genannt. ⁷⁶⁾ Urkundl. Auszüge. ⁷⁷⁾ E. oben die Besitzer von Nikolsburg.

hanns v. Riechtenstein einen Priester für die hiesige Burgkapelle, welche bis zum J. 1782 bestand, wo sie entweiht und abgetragen wurde. Die Burg selbst soll sich noch im 30jähr. Kriege gegen die Schweden gewehrt haben, von ihnen aber wahrscheinlich zerstört worden sein ⁷⁸⁾).

8. Pardorf, 1/2 St. am Fuße des Klentnitzer Berges, enthält 99 H. mit 515 E. (250 mnl. 265 wbl.) und hat eine auf Kosten der Gemeinde am 12. Jul. 1764 errichtete Lokalie (Nikolsburg. Dekan.), welche aber sammt Kirche und Schule dem obrgkfl. Schutze untersteht. Die Kirche hat 3 Altäre und wurde einem Gelübde wegen abgewandter Pest zufolge auf Gemeindekosten mit einem Aufwand von 3017 fl. auf einem nahen Hügel im J. 1740 dauerhaft erbaut und am 15. Novemb. 1742 zur Ehre der hl. Katharina geweiht.

9. Polau (Polavva, ehem. Pavvlow), 1 Meil. önd. am Fuße des gleichnamigen Berges malerisch gelegen, zählt in 190 H. 935 E. (417 mnl. 518 wbl.) und hat ebenfalls eine von der Gemeinde im J. 1740 gestiftete, aber dem k. k. Religionsfonde unterstehende Lokalie mit Kirche und Schule (Nikolsburg. Dekan.). Die der hl. Barbara gewidmete Kirche von 3 Altären wurde von der Gemeinde schon 1658 erbaut, im J. 1742 aber erweitert und geweiht (25 Nov.). Am 26. u. 27. Sept. 1619 wurde ganz Polau von den Truppen der nichtkathol. Stände Mährens eingeäschert, und am 9. Jun. 1833 verbrannten hier 40 Hh. Des hier erzeugten rothen, seiner Güte wegen berühmten Weines, ist ebenso, wie der seit mehr als 100 J. beobachteten Rückung des Grundes und der dadurch veranlaßten Einstürze von Häusern, bereits oben gedacht worden (s. Beschaffenheit).

Hart an das Dorf gegen W. zu stoßt ein niederer von 3 Seiten ziemlich schroff abfallender Absatz des Maidels- oder Mabergeres an, dessen Gipfel die riesigen Mauern des einst so festen Schlosses Maidenburg (urkundlich auch »Maitperch,« »Meideberg,« »Maiburg,« und mähr. Diewczyk hrady, jetzt gewöhnlich das Polauer Schloß genannt) ⁷⁹⁾ bedecken.

⁷⁸⁾ »Archiv« x. 1818. S. 121. Nach Andern bereits in der Hufstutenzeit. Jedenfalls hatte sie noch 1476 einen Pfleger, Andreas Greif genannt, der zu Bratelsbrunn einen zum Kaniger Nonnenstifte lehnbaren Hof besaß. (Urkd. Auszüge). ⁷⁹⁾ Auf der durch den k. k. Generalstab ausgearbeiteten Karte von Nieder-Oesterreich

Ephen, Disteln und Kesseln wuchern in den verfallenen Gemächern, und die hohen, klasterdicken Mauern sind mit Kräutern und kleinem Strauchwerk bekleidet. Nur 2 Gewölbe erhielten ihre Decke unzerstört, alles andere war schon vor 1784 ohne Bedachung bis auf eine Wohnung im hintern Hofe, worin ein Wärter lebte, der zur Zeit eines aufsteigenden Gewitters, oder in der Umgebung entstandenen Brandes, den auf der andern Seite des Berges gelegenen Ortschaften, mittelst einer auf dem alten Schloßthurme gehangenen Glocke ¹⁰⁾ ein Zeichen gab. Ein weit angebrochenes Fenster gewährt gegen N. und O. eine herrliche Aussicht, während gerade unter diesem Fenster aus einem düstern Gebüsch 3 schlanke, graubemooste Felsengebilde gleicher Größe, neben einem 4ten viel niedrigeren Felsstücke bedeutsam nach der Burg heraufblicken. Der Volkswahn hält sie für die sammt ihrem Lieblingshündchen zur Strafe wegen Gotteslästerung und Elternfluch, in gräßliche Felsgestalten verwandelten Töchter des Erbauers der Maidenburg, während eine andere Sage berichtet, wie 3 tatarische Prinzessinnen, die um fremde Lande zu sehen, herumreisten, auch in dieses Schloß unerkannt gekommen. Der finstere Burgherr habe sie wohl gastfrei empfangen, in einer stürmischen Nacht jedoch alle 3 sammt ihrem Hündlein, ihrer großen Schätze wegen, ermordet, und die Leichname durch das Fenster den Felsenabhang hinab in den Wald geworfen, wo sich die todtten Körper Rache drohend emporrichteten, und als ein Denkmal des gebrochenen Gastfriedens in starre Felsenklippen umwandelten. Nach vielen Jahren erst sei es einem Tatarankönig, aus dem Geschlechte der ermordeten Jungfrauen kund geworden, wo und wie kläglich diese geendet; darum sei er sofort mit einer großen Heeresmacht zu blutiger Rache in unser Vaterland gezogen, habe dieses schrecklich verheert, bis ihn ein kühner Held mit geringen Scharen überwunden und aus dem Lande getrieben ¹¹⁾).

(Blatt: Umgebungen von Znaim) heißt diese Burg irrig Maidenstein. ¹⁰⁾ Sie wird jetzt im Klentnitzer Kirchenthurm aufbewahrt, s. dies. ¹¹⁾ Das Gedicht »Jaroslaw« in der Königinhofer Handschrift gibt als Ursache des Mongolenzuges gegen den Westen (1241 s. »Hoflein« im 1. Bande dies. Werkes) wirklich die Ermordung einer tatarischen Prinzessin, ihrer Schätze wegen, an, nur wird der Ort nicht bezeichnet, wo diese Unthat verübt wurde. Eine gelungene Ballade unter dem Titel: Der Gastesmord

Ueber den Erbauer und die Zeit der Erbauung dieser Burg weiß man nichts Gewisses; so viel indeß ist sicher, daß sie, so weit man zurücksehen kann, stets ein landesfürstliches Besitzthum gewesen und daß ihr jeweiliger Kastellan als solcher zugleich einen der ersten Reichsämtler bekleidete. Der erste derselben, den man bisher kennt, war 1222 und 1223 ein Stephan ⁸²⁾ und gegen Ende des J. 1234 Leopold (>Leopold, Lupold<), der zugleich Obermundschent des Znaimer Fürstenthums war und 3 Brüder hatte, deren Namen und Würden wir übergehen ⁸³⁾. Als solcher erscheint er noch in den J. 1235 und 1237 ⁸⁴⁾, aber 1241 wird schon ein Cyrho (Cyrill) als >Castellanus de Meidvorke< genannt ⁸⁵⁾, welcher 1228 markgr. Truchsaß ⁸⁶⁾ und derselbe Cyret gewesen, von dem Schwob ⁸⁷⁾ erzählt: er wäre sammt dem Burggrafen des nahen Rosenstein (sollte heißen: Waisenstein) Rehrad ⁸⁸⁾ während des Krieges des Hzg. v. Oesterreich Friedrich des Streitbaren mit dem ungarischen Könige Bela und dessen Bundesgenossen, dem böhm. Könige Wenzel und dem Lundenburger Fürsten Ulrich, nach tapferer Vertheidigung beider Burgen, vom Erstern listiger Weise gefangen genommen und auf das Schloß Steuß (das österr. Staat?) geführt worden, wo man von beiden durch schreckliche Martern die Uebergabe der Burgen vergebens habe erzwingen wollen ⁸⁹⁾. Im J. 1306 war ein Zdenek, An-

auf der Raidenburg, findet man im Freih. v. Hormayr's »Taschenbuch für die vaterländ. Geschichte« 1821, S. 430. ⁹⁰⁾ »Burg-ravins de Magdoboro« Zeuge auf einer Urk. des Kzfg. Wladislaw ddo. apud Oppaviam und Urk. für die Bränn. St. Peters-Probstei vom J. 1223. (Oder soll dieses Magdoboro das in der Hohenploger Enklavur gelegene sein?) ⁹¹⁾ Urk. für das Stift Raigern vom J. 1234 (ddto. Olomucz. XVIII. Cal. Sept. nebst vielen andern, z. B. nur in Pelzel's »Kais. Karl IV.« 1. Bd. Urkundenbuch S. 119., Tischnowitzer Roder x. x. ⁹²⁾ In 2 Urk. für das Stift Obrowitz als Zeuge ⁹³⁾ Urk. in Pessina's Mars Morav. II. Bd. Hdschft. ⁹⁴⁾ Dobner Mon. Ined. IV. 257. 259. ⁹⁵⁾ Topograph. II. S. 213 nach Pessina Mars Morav. I. p. 152. ⁹⁶⁾ Angeblich ein Sohn Belens v. Orzechow, aus dem berühmten Herrenhause von Boskowiz. ⁹⁷⁾ Sie sollen nach verstelltem Abzug der Oesterreicher auf die Jagd gegangen, und in die Hände der im Hinterhalt lauernnden Feinde gefallen sein, während die Burgen selbst hinreichend besetzt waren. R. Wenzel (so erzählt Pessina am angef. D.) soll den durch die überstandenen Martern seiner Füße beraubten Rehrad mit der Burg Drlow (s. den »Artikel

verwandter Raimunds v. Lichtenburg und zugleich Oberaufseher der königl. Wälder in Böhmen und Mähren ⁹⁰⁾, im J. 1320 Phil. v. Jakobau ⁹¹⁾ Burggraf daselbst und 1330 wird Agnes v. Maydburg, als Wittwe nach Simon v. Duba genannt ⁹²⁾, bis endlich 4 J. darauf R. Johann diese Burg sammt Zugehörungen an Hartneid v. Liechtenstein lehenweise gab ⁹³⁾. Im J. 1619 besetzte Kardinal Franz v. Dietrichstein das fortwährend fest gebliebene Schloß mit einer hinlänglichen Zahl Kriegsföldner, und soll von hier, so wie von Nikolsburg aus, die umliegenden Edelitze mißvergünsteter unkatholischer Stände beunruhiget haben. Im J. 1645 ward die Burg, nach der Einnahme von Nikolsburg durch die Schweden, von diesen mit Sturm genommen und in Brand gesteckt, fiel indeß sammt Nikolsburg schon im folgenden J. wieder in die Hände der Kaiserlichen unter Ludwig v. Souches, wurde aber seitdem dem gänzlichen Verfall überlassen und im J. 1784 vollends zerstört, der merkwürdige tiefe Brunn aber verschüttet ⁹⁴⁾.

Gegen W. hin gelangt man etwa in 1½ Stunde und ziemlich gemächlich auf den Gipfel des viel höher aufsteigenden Maiden- oder Mabergeres, dessen senkrechte Höhe vom Wasserpiegel der Taja 180 Rftr. beträgt. Gegen NNW. und SW. fällt er in schroffen Felsenwänden ab, die obere Fläche bildet aber eine abhängige Ebene, die mit mannigfaltigen und saftreichen Kräutern besseidet ist. Von hier aus genießt man eine Aussicht, die mit jenen von Radhoscht, dem Hostein und dem Spieglicher Schneeberge wohl in Mähren einzig ist. In lieblichen Gruppen sieht man Städte und Dörfer unter sei-

Außerlich, wo die Unrichtigkeit dieser Angabe erwiesen ist), Cyrel oder, mit der Würde eines Landesmarschalls, und obendrein mit bedeutenden Ländereien beschenkt haben, der erst um 1260 starb, nachdem er angeblich die Burg Hohenstein (Hschf. Ratz) erbaute. Alles das ist, mit Einschluß dessen was hierüber Haget (Chronika czeff. zum J. 1240) und Pessina (Mars. Morav. I. 353.) ausführlich erzählen, offenbar unrichtig, und bezieht sich vielmehr auf 2 in Oesterreich gelegene Schloßer, deren sich damals der mit Lundenburg abgelehnte kärnthnerische Prinz Ulrich bemächtigt hatte, wie dies auch Dubrav (Histor. Bohem., Hannoverae 1602, p. 234) verbürgt, ohne jedoch die Namen dieser Getreuen anzuführen. Man sehe auch oben den Artikel. »Baisenstein«. ⁹⁰⁾ Urk. f. Belehrad von dies. J. ⁹¹⁾ Zeuge auf einem Verkaufsbriefe im Archiv zu Neu-Mensch von dies. J. ⁹²⁾ Schwoß III. 237. ⁹³⁾ S. oben die Besitzer von Nikolsburg. ⁹⁴⁾ »Archiv« II. 1818, Nr. 3.

nen Füßen, und aus blauer Ferne blicken Brunn, Znaim, das ungarische Stalitz ic. hervor. Weiterhin wehren, in schwaches Blau getaucht, die Höhen der böhmischen Gränzberge, der Karpathen, und die Gipfel des Donaugebirges, die weitere Aussicht. Oft und viel wird dieser Berg vor Tagesanbruch bestiegen, um hier an den Wirkungen der ersten Sonnenstrahlen auf die Gegend das Auge zu entzücken.

10. Poppitz (Popice), 3 St. nnd. im Thale, zählt 192 H. 1252 E. (561 mnl. 691 wbl.) und hat eine von der Gemeinde am 8. Jänner 1767 gestiftete und dem obrgttl. Schuß unterstehende Lokalie, welche sammt Kirche und Schule zum Ausspitzer Dekanate gehört. Die Kirche, bei welcher 1618 eine Pfarre bestand (s. Besizer), ist dem hl. Andreas gewidmet, hat 3 Altäre, deren großes mit dem sehr schön gemalten Blatte des Kirchenpatrons geziert ist, einen unleserlichen Grabstein, und wurde 1696 auf Kosten der Gemeinde erweitert. Der hiesige Wein, dessen Bau schon 1341 eifrigst betrieben wurde, ist von vorzüglicher Güte, süßer und geistiger als in andern Orten der Hschft., und in den Obst- so wie in Weingärten erzeugen die meist wohlhabenden Einwohner sehr viel Süßholz, welches bis nach Ungarn und Desterreich verführt wird. Die, mitten im Weingebirge auf einem mit Weinreben bepflanzt und »Burgstall« benannten Hügel vorfindigen Grundmauern, welche Schwall für Ueberreste einer ehemals hier gestandenen Burg hielt ²⁵⁾, sind vielleicht die Ueberbleibsel jenes großen obrgttl. Weinkellers, welcher noch im J. 1618 hier gewesen (s. Besizer), und in dessen Nähe in der Vorzeit ein Auwald bestand, der zu einer in oder bei Poppitz gewesenen Beste gehörte.

11. Pulgram, auch Pulgarn (mähr. Pulgar), liegt 2 St. ö. am Saume einer Auwaldung, und am rechten Ufer der Taja, über welche hier eine merkwürdige, hölzerne und bedachte Brücke, ohne Joch und Pfeiler führt. Sie ist nach Art der Schweizerbrücken gedeckt, 28 Schritte lang und 4 breit, hat Vorbrücken von 39 Schritten Länge, und soll vor etwa 80 J. 30,000 fl. gekostet haben ²⁶⁾. Der Ort zählt in 127 H. 728 E. (338 mnl. 390 wbl.), und hat eine dem hl. Egidius geweihte Lokalkirche von 2 Altären, deren hohes das von dem fleißigen Kremser Martin Schmidt gemalte Altarblatt des Kirchenpatrons ziert. Sie wurde 1770 sammt dem Thurme von

²⁵⁾ Topogr. II. S. 305. ²⁶⁾ »Moravia« 1815. S. 556.

der Obrigkeit erbaut, gehört zum Auspitzer Dekanate und untersteht sammt der Schule dem Schutze des k. k. Religionsfondes, welcher die Lokalie im J. 1785 gestiftet hatte. Wenn der Ort im J. 1276 Pulna hieß, so bestand schon damals hier eine Pfarre, deren Patronat in demselben J. an das Kanitzer Nonnenstift gelangte ⁹⁷⁾; jedenfalls bestand hier aber, nebst der Mauth, einer Wüste, Hof, Schaffstall und Ziegelofen, in den J. 1596 und 1601 auch eine Pfarre im nichtkatholisch. Besitze, (s. Besitzer) welche um 1630 einging, worauf der Ort nach Voitelsbrunn eingepfarrt wurde. Gegenwärtig ist daselbst nur noch 1 Meierhof, dessen ein Theil ehemals ein obrgkfl. Jagdschloß gewesen. Im J. 1619 legten die Truppen der akatholischen Stände Mährens diesen Ort, bis auf 6 Hh. in Asche, und am 13. Oktob. 1827 verbrannten hier 23 Hh. nebst 9 Scheunen, so wie im J. 1833 29 Hh. mit 5 Scheunen. Oberhalb Pulgram befindet sich auf einer mit Gestrüppe bewachsenen Anhöhe ein Platz, »ödes Schloßle genannt, welchen ein 4eckiger Erdwall umschließt und der die ehemalige Wüste getragen haben mochte.

12. Voitelsbrunn (ehem. Foydaspru, mähr. Selec), 1/2 St. ö. im Thale an der von Nikolsburg nach Eisgrub hier durchführenden Straße, mit 153 H., 857 E. (406 mül. 451 wbl) und einer dem obrgkfl. Schutze unterstehenden Pfarre (Nikolsburg. Dekanats), deren zwar kleine, aber sehr alte Kirche dem hl. Veit gewidmet ist und 3 Altäre enthält. Nach der am Taufbrunnen befindlichen Jahrzahl 1585, und der obigen Uebersicht der Besitzer war hier im 16. und 17. Jahrh. eine Pfarre, so wie schon 1362 ein Bad und Gericht, 1596 und 1601 auch Wein- und Obstgärten. Auch jetzt besteht daselbst noch, nebst 1 obrgkfl. Mühle ⁹⁸⁾, 1 Badhaus von 14 Badkammern und 12 Gastzimmern, und das aus einem 14 1/2 Schuhe tiefen Brunnen geschöpfte stark schwefelhaltige Wasser bewährt sich vorzugsweise heilsam in rheumatisch-gichtischen Zufällen und Hautkrankheiten. Daß in einem zwischen diesem D. und Nikolsburg befindlichen Steinbruche versteinerte Muscheln und Schnecken verschiedener Art und in großer Menge gefunden werden, haben wir bereits oben bemerkt (s. Beschaffenheit). Im J. 1833 verbrannten hier 32 Häuser.

⁹⁷⁾ S. dieses. ⁹⁸⁾ Am Damme des k. g. Vorzeichens, auf dessen Insel ein Schloßchen steht. Die Mühle bestand schon 1574 und wurde 1619 von den mähr. Truppen in Brand gesteckt.

13. Wisternig-Ober. (Horný Wistonic), 1 1/2 Et. n. auf einer Anhöhe und am Fuße des gleichnamigen Berges, besteht aus 129 H. mit 725 E. (332 mnl. 393 wbl.) und einer von der Obrigkeit am 12. Dez. 1781 gestifteten Lokalie (Nikolsburg. Dekanats), welche sammt Schule und der der Himmelfahrt Mariens gewidmeten Kirche von 3 Altären dem Schutze der fürstl. Obrigkeit untersteht, die sie mit Beihilfe der Gemeinde und des Kirchenvermögens im J. 1769 in ihrer dormaligen Gestalt erbaute. Daß hier schon im 16. und 17. Jahrh. eine Kirche (vielleicht auch Pfarre) bestanden, scheint der mit einer Aufschrift in mährischer Sprache versehene Laufbrunn und Aufschriften zweier Glocken mit den Jahreszahlen 1615 und 1660 zu bestätigen. Auf dem zackigen Gipfel des nahe bei Ober-Wisternig emporragenden Kalkberges hat man neuerlichst sehr wenige Ueberreste einer »Reuhäusel« benannt und in Begabnißbriefen der Landesfürsten an die Herren v. Liechtenstein öfter vorkommenden Burg vorgefunden.

Endlich gehört zur Herrschaft Nikolsburg auch die in der gleichnamigen Stadt wohnende Judengemeinde von 168 H. und 3520 E. (1738 mnl. 1782 wbl.), von welcher, so wie von dem ebenfalls dort befindlichen hschftl. Schlosse in der nachfolgenden Beschreibung eben dieser Stadt Einiges gesagt werden wird.

Die unter obrigkeitlichem Schutze stehende Municipalstadt Nikolsburg oder Niklasburg (latein. Nicolsburgum, mähr. Mikulov) liegt am Fuße des heiligen oder Kalvariensberges, des Gais- und des Schloßberges, zwar uneben, doch aber angenehm, 6 1/2 Meil. südl. von Brünn, an der Poststraße von da nach Wien und 1/4 Ml. von der österr. Gränze. Die innere, zwar kleine aber von ausgedehnten Vorstadtgassen, und der mit dem Ganzen zusammenhängenden Judenstadt umgebene Stadt, ist von einer Mauer umringt, durch welche 3 Thore führen, von deren 2 uralt sind und das 3te erst nach 1784 eröffnet wurde, während die Vorstädte 5 ordentliche Thore hatten, von denen jetzt nur noch eines besteht. Die von Christen insgesammt katholischen Bekenntnisses und vorzugsweise deutscher Zunge bewohnte Häuserzahl beträgt 638 H. mit einer Bevölkerung von 4901 (2274 mnl. 2627 wbl.), die Judenstadt aber zählt in 168 H. 620 Familien, bestehend aus 3520 (1738 mnl. 1782 wbl.) Seelen. Der Flächeninhalt des in D. und N. an die gleichnamige Herrschaft, in W. an

das Dominium Dürnholz und im S. an Oesterreich gränzenden Stadtgebietes beträgt, nach der Katastral-Vermessung vom J. 1785, 7221 Joch und 194 □ Rlstr. meist fruchtbaren Bodens, wovon

| | obrgftl. | | bürgerl. | |
|--------------|----------|---------------|----------|--------------|
| Als Acker . | 155 J. | 1205 □ Rlstr. | 2809 J. | 995 □ Rlstr. |
| > Wiesen . | 79 > | 288 > | 178 > | 1158 > |
| > Hutweiden | 58 > | 650 > | 395 > | 990 > |
| > Leichen . | 231 > | 468 > | — > | — > |
| > Weingärten | 69 > | 423 > | 1161 > | 154 > |
| > Wald . | 462 > | 1581 > | 1519 > | 282 > |

benützt werden. Die Oberfläche ist im N. und D. bergigt; dort erhebt sich, der kleine ganz mit Häusern besetzte »Gaisberg,« dessen Gipfel auf überhängenden Felsen einen kühn gebauten Wartthurm trägt, hier aber der ehemals mit Buschwerk bewachsene, jetzt zur Weide verwendete Kalkhügel »Kalvarien,« oder »Sebastiansberg,« dessen Höhe 191, 5' Rlstr. beträgt. Der Ueberrest der Oberfläche ist wellenförmig.

Nikolsburg ist der Sitz a) eines Kollegialstiftes mit Pfarre. Der Kardinal und Bischof von Olmütz Franz Fürst von Dietrichstein stiftete dasselbe an der Pfarrkirche zu St. Wenzel am 22. August 1625 ¹⁾ für einen infulirten Probst, 4 Kanoniker und die nöthigen Kirchendiener mit einem für jene Zeiten bedeutenden Kapital. Dem Probst wies er insbesondere einen Hof, ist der »Kapitelhof« genannt, mit vielen Grundstücken in der Vorstadt Oberdorf an; zugleich stiftete er die Lorettokapelle mit einem der Oberaufsicht des Probstes unterstehenden Seminarium für 9 Knaben, die »Lauretaner,« auch »Blaueröcker« genannt, zum Dienste in dieser Kapelle, und wies zu ihrem Lebensunterhalt, nebst einem Kapital, einen Hof, gelegen in der Böhmengasse, der »Lauretanerhof« genannt, mit vielen Grundstücken an. Als er etwa im J. 1629 die Piaristen in Nikolsburg einführte, übergab er ihnen dieses Seminarium sammt dem Hofe ganz, stiftete aber dagegen bald darauf zum Dienste für die Kollegialkirche ein anderes für 10 Knaben, genannt die »Wenzelskinder,« oder »Rothröcker,« zu deren Unterhaltung er nebst einem Kapital, 20 Rlstr. Holz aus den Herrschaftswäl-

¹⁾ ddto. in arce nostra Nicolsburgensi die 22. Aug. 1625, quae fuit natalis nostra. Abschrift. im F. M.; also nicht am 25. März 1624, wie Schwoy angiebt.

bern, dann 1/2 Mut Weizen und 3 Mut Korn von dem Gute Irritz, Znaimer Kreises, bestimmte. Letzteres hatte er von Joachim v. ält. Epanowsky von Lissaw im J. 1626 um 5000 fl. mähr. gekauft, und im J. 1634 dem Probste geschenkt, der dagegen den obgedachten Kapitelhof an die 4 Kanoniker abtreten mußte. Der Probst Johann Echotti v. Ehrenberg († 1761) verordnete letztwillig ein Kapital zur Stiftung eines 5ten Kanonikus, welcher nach seinem Namen der »Echottische« genannt werden sollte. Erbsansprüche verzögerten, und die bald darauf erfolgte gesetzliche Herabsetzung auf 4 pSt. verhinderten die Vollziehung dieser Stiftung, doch wurde durch einen milden Beitrag des Fürst. Karl und durch Aushilfe des Kapitelschatzes, der Lorettakapelle und der Sebastianikirche eine Einrichtung getroffen, durch welche die Kollegialkirche besser dotirt, dann 2 Vikare und der Echottische Kanonikus gestiftet wurde, welcher zugleich Kapiteldechant und verbunden sein sollte, vorzugsweise die Pfarrdienste mit Hilfe zweier Kooperatoren zu versehen. Weil aber eine Pfarrkirche für die große Bevölkerung zu klein war: so wurde im J. 1784 in der Piaristenkirche zu St. Johann eine Pfarre errichtet, und die Einrichtung getroffen, daß der Probst mit den 4 kardinalischen Kanonikern bei St. Wenzel, der Dechant aber bei St. Johann den Pfarrdienst versehen, nach des letztern Ableben aber allezeit der jüngste oder Echottische Kanonikus diese Pfarre besorgen sollte, was bis jetzt beobachtet wird.

b) Des obrigkeitlichen Ober- und des Justizamtes; c) des städtischen Magistrats, bestehend aus 1 Bürgermeister und 3 Räten (1 geprüft. und zugleich Syndikus); d) der k. k. Post und e) einer k. k. Zolllegstätte (1 Einnehmer, 1 Kontrollor, 2 Amtsauffeher).

Von öffentlichen Lehranstalten befinden sich in Nikolsburg: a) eine im J. 1807 von dem Staarzer Probste Mathias Liesnek gestiftete, und dem Directorate der Philosophie in Brünn unterstehende philosophische Lehranstalt mit 1 Vice-Direktor, 1 bischöfl. Kommissär für die Religion und 5 Professoren aus dem Piaristenorden; b) ein Gymnasium mit 1 Direktor (der jedesmalige Kreishauptmann), 1 Vice-Direktor, 1 Präfekten und 7 Professoren, so wie c) eine deutsche Schule (bei den Piaristen) mit 1 Direktor, 1 Katecheten und 4 Lehrern aus dem Piaristenorden und d) 2 Mädchenschulen mit weltlichen Lehrern.

Von merkwürdigen Gebäuden führen wir zuerst das im Ost von der Stadt und im West von der Judenstadt umgebene, schon im J. 1249 bestandene weitläufige fürstl. Schloß an; es ruht auf einem steilen, 50 Klft. über dem Spiegel der Taja erhobenen Kalkfelsen, und muß einst wegen seiner dicken, nach und nach ganz überbauten Mauern, so wie wegen seiner hohen Befestigungsthürme sehr fest gewesen sein. Es besteht aus einer Masse von Gebäuden, und hat mehre Vorhöfe, die man durchschreiten muß, ehe man durch ein enges Felsenthor in die eigentliche ganz oben liegende, ein unregelmäßiges Viereck bildende, und über 100 Gemächer enthaltende Burg gelangt, die ein hoher mit einem Blitzableiter versehener Thurm ziert. Das Schloß ist reichlich mit Wasser versehen, das aus Quellen über 2000 Klft. weit hergeleitet wird. Das obere eigentliche Schloß hat nebst dem Erdgeschoße noch 1 Stockwerk, und enthält, nebst mehren Sälen, eine Menge zwar alterthümlich aber doch kostbar meublirter Zimmer. Merkwürdig ist dabei die mit dem Erdgeschoße gleiche, auf vielen hohen Pfeilern ruhende, kühn auf Felsen gebaute, 5 1/2 Klft. hohe, vornehmer durch eine 9 1/2 Klft. hohe Strebemauer gestützte steinene Altane, die sohin 15 Klft. senkrecht über den unten befindlichen, und von dem igiten Fürsten dem allgemeinen Vergnügen gewidmeten Schloßgarten emporragt, eine herrliche Aussicht gewährt, und so geräumig ist, daß Hunderte von Menschen darauf bequem wandeln können. Viele Zimmer und Gänge sind mit Familien- und andern Bildern geschmückt, unter letztern sind mehre von berühmten Meistern. Von den Sälen verdienen vorzügliche Aufmerksamkeit der Familien- und der Bibliotheksaal; jener enthält Familienbilder; das des Kardinals birgt eine geheime Kapelle, die ihm 1620 in den schwersten Tagen seines vielbewegten Lebens Schutz und Trost verlieh. Das Gewölbe des Saales ist mit geschichtlichen Bildern bemalt, die sich auf die Thaten des Kardinals beziehen; das übrige ist Freskomalerei von der Hand Joseph's v. Preiner, Kammermalers der Kaiserin Amalia vom J. 1724. Die 10 Schuh dicken Mauern des Saales, und seine Lage auf einem steilen Felsen zeigen, daß er einst noch als letzter Zufluchtsort gegen heranstürmende Feinde habe dienen können. Der Bibliotheksaal enthält, nebst vielen noch nicht verzeichneten, meist neueren Druckwerken, 9753 größtentheils alte aus allen Fächern der Gelehrsamkeit, nebst 675 Handschriften in 440 Bänden, darunter sich viele

Incunabeln, und manche von Sachkennern gerühmte und benützte Seltenheit befindet ²⁾). Alle diese Bücher sind erst seit 1646 beigebracht worden. Nebstdem bewahrt dieser Saal eine schön geordnete und in eigenen Glaskästen aufgestellte Sammlung von Mineralien, Petrefakten und Schalthieren, deren Anschaffung in den 1770er Jahren bei 24,000 fl. gekostet haben soll, und einige Aschenkrüge nebst Radeln, Ringen und 1 Speer aus der heidnischen Vorzeit, welche bei Klentnitz gefunden wurden. Im Schlosse wird auch das Archiv der fürstlichen Linie Dietrichstein aufbewahrt.

Die mit reichen und vielen Messgewändern und sonstigem Apparat gut versorgte, und mit 2 Altären versehene Schlosskapelle, für die eine eigene Messenstiftung besteht, ist wegen ihres Alterthums merkwürdig. Johann der Reiche von Lichtenstein und sein Bruder Georg haben sie im J. 1380 zu Ehren des hl. Johann des Evang. gestiftet, und mit 3 Pfd. Geld auf der Mühle zu Pachmelitz, dann mit 16 Pfd. auf dem dortigen behauften Gute und mit dem Zehent auf dem Altenberg dotirt; Niklas von Wische war der erste Schlosskaplan. Der Probst Wenzel mit der Priorin Jutta des Kanitzer Klosters haben 1384 dazu ihre Einwilligung gegeben, und Pabst Bonifaz IX. hat 1389 u. 1391 den Betenden wegen dieser Kapelle Abässe verliehen; in früheren Zeiten wurde sie stark besucht. Im Kapellenvorsaal sind 2 alte Gemälde sehenswürdig, des

²⁾ J. B. Seltene Bibelausgaben, 1 Theuerdank auf Pergament vom J. 1517 u. a. Wegen Mangels eines zweckmäßigen Katalogs, und wegen der ganz verfehlten Aufstellung der Bände ist diese Bibliothek schwer zu benützen. Ich selbst habe die »Kapitularien« Kais. Karls des Gr., in Abschrift aus dem 13- und 14ten Jahrh., welche fremden Reisenden dort aufstießen (s. Dr. Perz »Archiv. für teutsche Geschichtskunde«) nicht wieder gefunden. Die Proben, welche ein kundiger Literator in der Zeitschrift »Brünner Wochenblatt« 1826, S. 334 flg. von den hier verwahrten Handschriften gab, beweisen am besten die Wichtigkeit derselben. Der vielleicht vollständige und wissenschaftlich abgefaßte Katalog dieser Bibliothek von dem fleißigen G. Dingenaue (Catalogus librorum instructissimus bibliothecae Francisci Cardin. a Dietrichstein in arce Nicolaburgensi, fol.) ist leider in Handschrift geblieben, und theilte gleiches Loos mit den typographischen und handschriftlichen vaterländischen Schätzen (darunter J. B. auch: Dingenaue G., *rorum gestarum gentis Dietrichsteinianae libri octo. Olomue, 1621. 4. cum notis Corronii*) des unermüdeten und gelehrten Sammlers P. Corroni.

ren eines, die Hochzeit Sigismunds v. Dietrichstein mit Barbara v. Kottal vom 22. Juli 1515, durch die Anwesenheit Kaiser Maximilians I., der K. K. Ladislaw von Ungarn und Sigismund von Polen und anderer fürstlichen Personen verherrlicht wurde, das andere aber das Turnier vorstellt, welches zu Ehren dieser Brautleute am folgenden Tage von den berühmten Kampfhelden Wilhelm von Baiern und Kasimir von Brandenburg eröffnet wurde. Man zeigt auch Fremden ein räthselhaftes, angeblich von dem Niederländer Peter Breughel d. jüng. (1510 — 1570) gefertigtes Gemälde, dessen oft versuchte Erklärung bisher noch nicht gelang²⁾. In einem Keller endlich befindet sich das mit 22 eisenen Reifen, jeder im Durchschmitt 700 Pfd. schwer, umgürtete, 19 $\frac{2}{4}$ Schuh n. ö. lange, und in der Mitte 15 $\frac{3}{4}$ Schuh dicke, im J. 1643 durch Christophorus Specht, Binder und Bantrichter von Brünn gefertigte Riesenfaß, das durch ein halbes Jahrhundert seine Dienste leistete, dann aber leer wurde, und seitdem als Seltenheit aufbewahrt wird.

An der Süd- und Ostseite des Schlosses schließt sich, an dessen Fuß der 1817 in einen englischen Park umgewandelte Schloßgarten an. Das Schloß hat unstreitig im Verlauf der Zeit allerlei Drangsale erlitten, besonders in den Kriegen zwischen Böhmen, Ungarn und Oesterreich, von denen sich aber kaum eine Sage bewahrt hat; im J. 1620 fiel es in die Gewalt des mährischen Kriegsvolkes, das von hier 38 Stück Geschüzes, und alle Borräthe an Wein, Getreide, Mehl u. s. w. wegfährte, und auch sonst umbarmherzig umgegangen sein dürfte.

Im J. 1719 am 10. August ward das Schloß durch ein in der Judengasse ausgebrochenes Feuer bis in den Grund in Asche gelegt. Fürst Walthar ließ das obere Stockwerk abbre-

²⁾ Mehrere Menschen werden die Köpfe mit Schneidinstrumenten abgenommen, und anstatt ihrer Kohlhäuptel aufgesetzt, die sich allmählig einwurzeln, entwickeln und wieder in menschliche Köpfe umzuhalten scheinen. S. mehreres darüber in der Zeitschrift »Hesperus« 1817 1. Heft und fig. wo auch eine Abbildung desselben in Kupfer und mehre Muthmaßungen darüber z. B. daß es ein reformatorisches Zeitalter, oder ein laboratorum chemicum aus den Zeiten Theophrast's, worin die Köpfe auf und zurecht gesetzt werden, wieder, daß es eine Metamorphose ins Pflanzenleben und einen Reinigungszustand während derselben, oder wohl gar eine Verjüngungsscene des gefälligtigen Alters vorstellen solle, gegeben werden.

chen, baute aber dafür 4 ganz neue Trakte von Zimmeru, und stellte das Gebäude bis 1724 ganz wieder her. Im J. 1805 hausten hier Franzosen; auch Bonaparte weilte in dessen Mauern einige Stunden, während deren Gardisten zu Pferde in den Vorzimmern, eine zahlreiche Wache und aufgeführte Kanonen seinen Aufenthalt sichern mußten. 1809 wurde das Schloß als Spital für österreichische, und bald darauf für französische Soldaten verwendet, wobei es viel in seinem Innern beschädiget worden; der Schaden, den der jetzige Fürst in beiden Invasionen auf der Herrschaft litt, kann auf 700,000 fl. angenommen werden. Seit dem J. 1784 hat das Schloß aufgehört, die gewöhnliche Wohnung der fürstlichen Familie zu sein, wird von ihr nur selten besucht, demungeachtet aber doch mit großen Kosten im Baustande erhalten. Es ist ihm mehrmal die Ehre wiederfahren, die Landesfürsten in seinen Mauern aufzunehmen; so bewirthete hier 1575 Adam v. Dietrichstein den Kaiser Maximilian II.; 1612 der Kardinal den vom Leichenbegängnisse des Kais. Rudolph II. aus Prag nach Wien rückkehrenden K. Mathias; dann der Fürst Karl 1753 die Kaiserin M. Theresia; am 30. Nov. 1808 der ige Fürst den Kaiser Franz und die Kaiserin M. Louise; auch im J. 1817 Se. ikt regierende Majestät den Kaiser Ferdinand als Kronprinzen.

Unter den Kirchen verdient zuerst die dem hl. Wenzel geweihte Kollegialkirche angeführt zu werden, mit welcher zugleich das Nikolsburger Archipresbyterat nebst dem gleichnamigen Dekanate verbunden ist ⁴⁾. Sie ist im gothischen Geschmace erbaut, hat, mit Einschluß des mit schönen Stallis für die Kanoniker versehenen Presbyteriums, eine Länge von beinahe 20, bei einer Breite von 3 1/2 bis 11 Rfst., 2 angebaute Kapellen, 2 Sakristeien, 2 Chöre und 2 Dratorien, von denen das für die fürstliche Obrigkeit gewidmete gypsartig inkrustirt und mit dem schön gearbeiteten fürstl. Wappen verziert ist. Von Außen führen 28 steinerne Treppen in 6 Abtheilungen zu ihrem Eingang, und im Innern wird das Gewölbe von 10 im

⁴⁾ Zum Archipresbyterat gehören die Dekanate: Kuspiß, Nikolsburg, Kofl, Selowitz und Erbberg (dieses im Znaim. Kreise); zum Dekanate aber die Pfarren: Skt. Wenzel und Skt. Johann in Nikolsburg, jene in Tressowitz, Boitelbrunn, und Unter-Wisternitz; ferner die Lokalien: zu Bratelsbrunn, Suldenfurt, Guttenfeld, Klentniz, Ruschau, Neusiedel, Pardorf, Palau, Pulgram und Ober-Wisternitz.

2 Reihen aufgemauerten Sechseckigen Pfeilern getragen. Die Zahl der Altäre, auf deren hohem ein der fürstl. Familie gehöriges, sehr schön von Elfenbein geschnitztes Crucifix, angeblich von Mich. Angelo, der öffentlichen Verehrung ausgesetzt ist, beträgt, mit Einschluß der 2 in den Kapellen 5, welche insgesammt mit Stuckaturen und Schnitzwerken von Andreas Schweigel, 3 aber mit Blättern von Adolph v. Frenthal versehen sind. In einer der Kapellen wird das aus der Feuersbrunst im J. 1784 gerettete Bild der lauretanischen Jungfrau verehrt. In einigen Ecken der Kirche sieht man erbeutete Kriegsfahnen aus der Zeit des 30jährigen Krieges, und unter den mehren Gruften, die sie enthält, ist die fürstliche Familiengruft die merkwürdigste, weil sie seit 1617 beinahe alle verstorbenen Dietrichsteine bewahrt ¹⁾. Diese Kirche, zu deren Sprengel die Stadt gehört (daher »Stadt-pfarre«), steht unter obrigkeitl. Schuß, und war schon vor 1276 eine Pfarre, deren Patronat damals das Alt-Bunzlauer Kapitel dem Nonnenstifte in Kanitz abtrat ²⁾, bei welchem es bis zur Auflösung desselben verblieb. Im 16. Jahrh. kam sie in den Besitz der Nichtkatholiken ³⁾, und blieb darin bis zum J. 1580, wo Adam von Dietrichstein auf dieser Herrschaft die katholische Lehre wieder eingeführt, und der Osmüg. Bischof Stanislaw Pawlowstky die Kirche, nebst mehren andern dieser Gegend, am 23. Jun. 1583 wieder reconciliirt hatte. Der Cardinal Franz v. Dietrichstein hat sie beinahe ganz neu hergestelt und stiftete dazu, wie bereits gemeldet wurde, im Jahre 1625 das jezige Kollegialstift.

Die zweite Kirche und zugleich Pfarre für die untern Vorstädte, steht in der südlichen Vorstadt, bei dem Kollegium der Väter der frommen Schulen, und ist dem hl. Johann d. Tauf. gewidmet. Sie enthält, nebst 1 Seitenkapelle, 6 Altäre, deren Blätter, so wie den Plafond, die geschätzten Künstler Ant. Mautbertsch und Felix Leicher gemalt hatten. Sie untersteht gleichfalls dem fürstl. Schutze, entstand durch den Cardinal Franz v. Dietrichstein, aus der ehemals an derselben Stelle bestandenen Epitalkirche, wurde am 12. Jul. 1679 geweiht, aber erst im J. 1768 in ihrer dormaligen Gestalt

¹⁾ Es wäre zu ausführlich ihre Namen, Lebensalter und Sterbtage hier anzugeben, dies mag bei einer andern Gelegenheit geschehen.

²⁾ S. Besizer von Kanitz. ³⁾ S. unten die Geschichte der Stadt.

vollendet. Am 1. Sept. 1784 wurde sie zur Pfarre erhoben, mit der Bestimmung, daß der jeweilige Kapiteldechant die Seelsorge, wozu der größte Theil der Vorstädte gehört, führen solle, die jedoch schon am 20. Jänn. 1789 dem jedesmaligen jüngsten Kanonikus übertragen wurde, welcher sie auch mit Unterstützung 2 Priester des genannten Ordens seitdem bis jetzt ausübt. — Das hart an diese Kirche anstossende ansehnliche *Viaristen-Kollegium*, in dem sich außer den oben erwähnten Lehranstalten auch eine vom Fst. Karl v. Dietrichstein ursprünglich für 9 Sängerknaben bei der Korettokapelle dotirt, nach deren Verbrennung aber hierher übertragene und dermal auf 12 Musikknaben ausreichende Stiftung befindet^{*)}, wurde von dem oft erwähnten Kardinal v. Dietrichstein um 1629 (noch bei Lebzeiten des Ordensstifters Joseph v. Calasanz) auf der Stelle des ehemals da bestandenen Johannispitals begründet, und ist das erste seiner Art nicht nur im Kaiserthume, sondern auch in Teutschland, und deßhalb auch Mutterstift, wo die Ordensversammlungen der böhmisch-mährischen Provinz und die Wahlen des jedesmaligen Ordensvorstehers vorgenommen werden. Der Kardinal ließ ein neues Spital von Grund auf erbauen, und wies den nach Nikolsburg berufenen Ordensmännern die vorige, doch eher zweckmäßig eingerichtete Wohnung der Spitäler mit der Kirche zum hl. Johann dem Täufer an, aus welsch' ersterer das gegenwärtige, theils ein- theils 2stöckige Kollegium erwuchs. Der Kardinal begabte diese Stiftung mit Grundstücken, Zehnten, Bergrecht ic., welche bis dahin zum Spital Skt. Johann gehört hatten, dann mit mehren Aekern der erst zu seiner Zeit völlig vertriebenen Wiedertäufer, wozu er noch 1000 fl. aus den kschftl. Renten auf ewig anwies. Bald darauf übertrug er ihnen das schon oben besprochene Lauretaner-Seminarium sammt den dazu gestifteten Hofe, in welchem die 9 Stiftknaben, und anfänglich (während des Baues des Kollegiums) auch die Ordensmänner wohnten. Das Jahr 1645 war wie fürs Schloß und die Stadt, so auch für das Kollegium verderblich; die Geistlichen wurden von den Schweden verjagt, ihr Wohngebäude verheert und die Gründe blieben öde, wozu noch kam, daß, als sich kaum einige Geistliche wieder aufgefunden, allerlei Feinde

*) Die übrigen 6 Sängerknaben werden aus einer andern Stiftung unterhalten, deren Gründer (1807) der ehemalige Staager Probst *Matthias Liesnek* gewesen.

dieses Instituts zu Rom dahin arbeiteten, es ganz aufzuheben; es kam aber nicht dazu, zum Theil durch Verwendung des Fürsten Maximilian. Seitdem nahm das Kollegium durch reiche Stiftungen und andere Zuflüsse jährlich an Kraft zu, und sein Zustand ward dadurch nicht wenig verbessert, daß ihm Fürst Ferdinand 1678 sein Meierhofgebäude nächst dem Kollegium, und 1 Scheunepfatz für den Lauretannerhof abtrat, der in 4 Antheilen an dasige Bürger verkauft wurde. Die Zahl der gegenwärtig hier lebenden Ordensmänner, welchen wie oben gesagt, die hiesigen Lehranstalten anvertraut sind, beträgt 21, worunter 14 Priester, 5 Kleriker und 2 Laienbrüder.

Auf dem niedrigsten Punkte der Stadt stand ehemals eine sehr schöne, doppelt bethürmte, und mit einem durchaus aus Stein gemeißelten Frontispiz sammt Portal versehene Kirche, welche Kst. Leopold v. Dietrichstein zwischen 1701 und 1708 größtentheils ganz neu aufgebaut und der hl. Anna gewidmet hat. Sie war eine Tochter der Kollegialkirche, und schloß in ihrer Mitte ein älteres s. g. Lauretanisches Haus ein, worin ein Marienbild den alljährig sehr zahlreich zuströmenden Wallfahrern zur Verehrung aufgestellt war, und eine eigens zugebaute Schatzkammer hatte, worin sehr kostbare Geschenke an Gold, Silber, Edelsteinen, Kirchentleibern und Geräthe aufbewahrt wurden⁹⁾. Ein am 14. Sept. 1784 entstandener Brand verzehrte diese herrliche Kirche sammt dem angeblich von Guido Reni gemalten, sehr großen, die Familie Christi vorstellenden Altarblatte, das von Kennern auf 4000 Dukaten geschätzt und seitdem zeigen nur die Außenmauern, so wie das mit sehr

⁹⁾ Zu diesen haben, außer sehr vielen Adligen, auch Pabst Innozenz XI., Kais. Leopold I. und der Kardinal Franz v. Dietrichstein beigeuert. Nach dem Brande der Kirche wurden in Allem: 1 Pontifikal-Ornat, 8 Pluviale, sammt Dalmatiken, und 77 Kaseln, ferner 3 silberne Kronstranzen, 2 goldene, 4 silberne und 17 emailirte Kelche, 3 silberne Pacifkale, 3 silberne Handbecken, 4 eben solche Eiborien nebst 23 Lampen abgeführt. Der übrige Schatz an Edelsteinen, Perlen, geschnittenen Sachen, goldenen Ketten, Bildern ic., welcher in einem darüber eigens verfaßten Verzeichnisse ausführlicher beschrieben ist (im F. M.), wurde vom k. k. Religionsfond versteigert, und aus dem Erlöse die Kollegialkirche (als Mutter) und die neue Pfarre zu St. Johann ansehnlich dotirt.

schönen Basreliefs gezierte Frontispiz für die ehemalige Pracht derselben ¹⁰⁾. — In der Nähe dieser Kirche hat der Cardinal v. Dietrichstein schon im J. 1611 ein Kapuzinerkloster sammt Kirche erbaut, und das Almosen, von welchem die Mönche lebten, floß ihnen von allen Seiten, besonders von der Herrschaft, so reichlich zu, daß es manchmal bis 40 derselben näherte; ihnen war die Besorgung und Wartung der Ekt. Annakirche mit ihrer Schatz-Kammer anvertraut. Der erwähnte Brand verzehrte auch dieses, mit der Ekt. Annakirche durch einen besondern Eingang verbunden gewesenes Klostergebäude, und seitdem wurde das verödete Gemäuer, nebst dem Klostergarten, stückweise zu Bauplätzen verkauft, und hier zugleich ein drittes Thor in die innere Stadt geöffnet.

Auf dem Gipfel des ostwärts an die Stadt stossenden steilen Hügel, der hl. Berg, früherhin aber Lanzberg genannt, und sonst besonders am 1. Mai ein Gelegenheitsort zu großen Ausschweifungen, von dessen Fuße bis hinauf 16 gemauerte Passionkapellen, und 1 hl. Grab erbaut sind, führte der oft erwähnte Cardinal v. Dietrichstein im J. 1630 eine dem hl. Sebastian geweihte und mit Blech bedeckte Kirche auf, welche jedoch im J. 1786 entweiht und gesperrt wurde; die 77 Cent. schwere Glocke, welche in einem abgesonderten dabei stehenden Thurme hing, ward nachher zu der Kollegialkirche übertragen.

Von den übrigen Gebäuden ist keines besonders erwähnenswerth, nicht einmal die in der Nähe der Ekt. Wenzelskirche stehende Probsteswohnung, und das auf dem unebenen, ziemlich beengten, aber mit einer schönen, vom Jst. Walthar 1722 erbauten steinernen Marienbildsäule versehenen Marktplatz befindliche Rathhaus; seit einigen J. sind jedoch mehre Bürgerhäuser bedeutend verschönert worden.

Die Einwohner leben von der Landwirthschaft, städtischen Gewerben und dem Handel. Die landwirthschaftliche Bodenfläche wurde schon oben angegeben; die Gewerbe betreiben aber nachfolgende Meister: 1 Lederer, 8 Fleischhauer, 2 Fleischsel-

¹⁰⁾ Mehreres über diese ehemals so berühmte Kirche findet man in dem (sehr seltenen) Büchlein: Beschreibung der Wunderzeichen Gottes durch die hl. Jungfrau Maria in der Lorettokapelle zu Nikolsburg. Nikolsbg., 1639. 18. und »Wohlhaupter, J. Mirakul, welche Gott durch Maria, vermittelst dero wunderthätigen Bildniß im Lauretanischen Hause zu Nikolsburg gewirkt. Wien 1675. 4.

her, 1 Branntweimbrenner, 5 Gastwirthe, 8 Bierschänker, 1 Kaffeesieder, 1 Friseur, 1 Glaser, 5 Binder, 4 Schmiede, 4 Kalf- und Ziegelbrenner, 4 Maurer u. Ziegeldecker, 3 Seifensieder, 1 Rauchfangkehrer, 1 Schleifer, 3 Schlosser, 11 Schneider, 12 Schuster, 6 Tischler, 2 Febzelter, 2 Zimmermeister, 1 Zinngießer, 1 Gold- und Silberarbeiter, 1 Kupferschmied, 1 Glocken- und Gelbgießer, 1 Gürtler, 1 Spengler, 1 Feilhauer, 1 Luchscheerer, 1 Weißgerber, 2 Riemer, 3 Sattler, 1 Sieb-, 1 Korbmacher, 1 Färber, 2 Büchsenmacher, 1 Drechsler, 3 Wagner, 2 Mehl- und 2 Holzhändler, 1 Kammacher, 1 Hafner, 3 Uhrmacher, 1 Kartennmaler, 2 Buchbinder, 2 Maler, 1 Orgelbauer, 3 Seiler, 2 Kürschner, 1 Regenschirm-, 1 Blumen-, 3 Handschuhmacher, 1 Tandler und 1 Zuckerbäcker. — Der Handelsstand zerfällt in den christlichen und jüdischen; jener zählt 5 Spezerei-, 2 Eisenwaaren-, 1 Galanterie- und 1 Leinwandhändler, 1 Buchhändler und 1 Tandler, und der jüdische die bereits oben (s. Beschaffenheit der Hschr.) angegebene Zahl von Handelsleuten. Ueberhaupt unterhalten die hiesigen, der Obrigkeit unmittelbar unterstehenden Juden, deren, von der christlichen abgesonderte und um den westl. Fuß des Schloßberges herumgereichte Stadt 2 Synagogen nebst 1 Schule hat und der Sitz eines Ober-Rabbiners für Mähren ist, einen lebhaften Handel mit österreich. und ungarischer Wolle, sowie mit Krämerwaaren im Großen und Kleinen, und sind fleißige Besucher der Jahrmärkte Brünns und der übrigen nahen Städte.

Der Verkehr wird durch 7 Jahr- (Dienst. n. Fabian u. Sebastian, Dienst. n. Kätare, am Pfingstdienst, Dienst. nach Margareth, Dienst. n. Mar. Himmelfahrt, Dienst. n. Wenzeslai und Dienst. n. Martin), so wie durch 3 Vormärkte (4 Tage vor dem 1ten Jahrm., 8 Tage vor dem 2ten, und 4 Tage vor dem 7ten auf Ross und allerhand Vieh), ferner durch 2 Wochenmärkte, und durch die bei der Beschreibung der Herrschaft angegebenen Strassen befördert. Für Aufnahme und Bewirthung der Fremden ist durch 1 Gasthaus in der Stadt (»zur goldenen Rose«) und 3 in den Vorstädten gesorgt.

In Wohlthätigkeitsanstalten hat Nikolsburg, außer dem ebenfalls oben schon besprochenen obrigtl. Spital¹¹⁾, und den Sängerknaben-Stiftungen bei der Kollegial- und Pia-

¹¹⁾ Das ein Spital bereits im J. 1575 hier bestand, bezeugt die obige Uebersicht der Besitzer der Hschr.

ristentirche, eine Armenanstalt, welche 51 Dürftige täglich mit 2 bis 6 kr. C. M. theilt, und einen Vermögensstand von wenigstens 900 fl. C. M. besitzt. Nebstdem bestehen hier mehre Stiftungen, z. B. die des k. k. Hauptmanns Leopold Freih. v. Bees vom 20. Sept. 1831 für Arme und Kranke mit einem Kapital von 9500 fl. W. W., 5 Studentenstiftungen, nämlich:

Stammvermögen
W. W.

die der † Maria Anna Steingott für 1 Studirenden von 3600 fl.
 > des † Thomas Köller . > 1 > > 2100 >
 > > † Mar. Wagner . . > 1 > > 2100 >
 > > † Johann Schober . . > 2 > > 6100 >
 > sogenann. Exilianische Stiftg. > 3 > > 7600 >

ferner 2 Stiftungen für eben so viele Lehrlingen, mit einem Kapital von 3200 fl. W. W. — Ueber die v. Sonnenfels'sche Stiftung und über jene des Rosenfestes fehlen uns alle Daten.

Das Sanitätspersonale der Stadt besteht mit Ausschluß der Judenstadt, aus 3 Doktoren der Medizin, 3 Wundärzten mit verkäuflichen Gewerben, 3 Hebammen und 2 Apothekern.

Wann die Burg Nikolsburg, um welche sich allmählig das gleichnamige Dorf¹²⁾, gereiht hatte, erbaut wurde, weiß man nicht; daß aber ein Niklas ihr Gründer gewesen, bezeugt der Name. Kais. Rudolph I. brach nach dem über Ottokar am Marchfelde erfochtenen Siege (26. Aug. 1278) über Nikolsburg nach Mähren ein¹³⁾, das er im J. 1279, wegen der Verdienste Heinrichs v. jüng. v. Plettenstein, mit einem freien Wochenmarke begabte, und so zum Städtchen erhoben hatte¹⁴⁾. Um 1320 soll es sammt dem Hschftsgebiete bei einem Einfälle der feindlichen Oesterreicher nach Mähren gänzlich verheert worden seyn, weil sein Besizer an den böhm. König Johann standhaft hielt¹⁵⁾. Im J. 1362 wird es ausdrücklich Stadt genannt, welche 1 Bad, Mauth und Obstgärten besaß, und breitis zwischen 1350 und 1360 auch eine Schule hatte¹⁶⁾.

¹²⁾ Ein Dorf, und nicht Stadt wie Schwoy Topograph. II. S. 260 irrig sagt, war es im J. 1240 (s. die oben bei den Besitzern der Hschft. angeführten Urff. in Dobners Monum. ined. T. IV.

¹³⁾ S. Boczek »Mähren« ic. S. 7. ¹⁴⁾ Urkundlicher Auszug in den Collocetaneen der Oesterr. Stände. ¹⁵⁾ Schwoy II. 260.

¹⁶⁾ S. die Besizer der Hschft. zu diesem J., und v. »Monse« Municipalrecht Brünns S. 69.

Im J. 1366 soll Kglf. Johann dem Orte einen Jahrmart auf St. Margareth verliehen und die Hussiten die Stadt 1426 verbrannt haben, (Kapuziner Handschrift). Schwoy erzählt nach Chronisten: daß der Anhänger des ungarisch. Königs Mathias, und persönlicher Feind des damaligen Besitzers von Nikolsburg, Wilhelm Lettauer v. Lettau, im J. 1468 mit einem Theil des gegen den böhm. K. Georg gerüsteten ungarisch-österreichischen Heeres, die Stadtmauern zur Nachtzeit ersteigen wollte, aber durch Hundegebell, welches die Vertheidiger aus dem Schlafe geweckt, daran verhindert worden wäre. Nikolsburg entschied sich schon um 1520 für die nichtkatholische Lehre, und ward Sitz der verschiedensten Sekten¹⁷⁾, von denen aber die der Wiedertäufer die zahlreichste gewesen seyn mußte, weil nicht nur ihr Prediger Bartholom. Hubmayer oder Friedsberger, als hier ansässiges Haupt dieser Sekte am 10. März 1528 in Wien verbrannt wurde, sondern weil sie hier schon 1526 eine eigene Druckerei besaß¹⁸⁾. Den Bemühungen Adams von Dietrichstein, der sich hlerin des Wiener Predigers und gelehrten Jesuiten Michael Kardaneus mit gutem Erfolge bediente, gelang es, die katholische Lehre in der Stadt sowol wie auf der Herrschaft wieder einzuführen, worauf die Neubekehrten am 22. Juni 1575 das katholische Glaubensbekenntniß öffentlich ablegten, und der Olmütz. Bischof Stanislav Pawlowssy die hiesige Kirche, so wie die der benachbarter Gemeinden (8 an der Zahl

¹⁷⁾ Hussiten, Lutheraner, Zwinglianer, Calvinisten, Mährischer Brüder, Wiedertäufer etc. Von den mähr. Brüdern hat sich in einer »Brüderhof« genannten Vorstadtgasse bis auf unsere Tage das Andenken erhalten, und man zeigt daselbst noch die Spuren ihres ehemaligen Tempels. ¹⁸⁾ Aus dieser gingen hervor: »Urthail, das man die jungen Rhindlen nit tauffen soll« von L. Hubmayer, Nikolsb., bei Simpr. Sorg, genannt Froshamer 1526, 4.; »Ein Gespräch auff Ziningens Lauffbüchlein« 1526, 4.; »Ein einfaltige vnderricht auff diemott: Das ist der leid meine«, 1526, 4.; »von der frapheit des Willens, die Gott durch sein gesendet wort andent allen menschen« 1527, 4.; »Grund und Ursach, das einn reblicher mensch schuldig sey sich zu tauffen lassen,« 1527, 4.; »von der Rhindertauff« 1527, 4.; »ein Form zu Tauffen im Wasser« 1527, 4.; »ein Form des Nachtmals«, 1527, 4.; »christlicher bann« 1527, 4.; von dem Schwert. Eine christliche erklerung« 1527, 4.; »Osaldi Glaidt Entschuldigung Etlicher Artikel verkleerung. So im fälschlich verthert wurden,« 1527, 4. (Ferroni's Katalog). Eine Druckerei bestand in Nikolsburg noch im J. 1693.

mit 19 Altären) reconcillirte und 3989 Neubekehrter firmte ¹⁹⁾, worüber der Pabst, der K. von Spanien und der Kzg. von Baiern den Grundherrn eigens beglückwünschten ²⁰⁾. Mittlerweise erlitt die Stadt große Elementarunfälle, so z. B. am 2. und 3. Jul. 1561, wo sie sammt den Vorstädten ein Opfer des Feuers ward, wobei auch viele Menschen das Leben einbüßten, ein Unglück, dem schon am 3ten Tag darauf eine durch Hagelwetter angerichtete furchtbare Verheerung in den Feldern und Weingärten nachfolgte ²¹⁾, und im J. 1584 soll in der Stadt allein die Pest bis 500 Menschen hingerafft haben ²²⁾. In demselben 16. Jahrh. erhielt Nikolsburg mehre wichtige Begabnisse vom Landesfürsten und den Grundherren, namentlich im J. 1569 vom K. Maximilian II., wegen schnellern Emporkommens nach dem erlittenen Brande, den 4ten Jahrmarkt von 8 Tagen sammt Freieung auf den Tag Mariens Himmelfahrt ²³⁾; im J. 1570 vom Wolf. v. Liechtenstein und Christoph v. Kerefschin ein eigenes, das alte Herkommen bestätigende Stadtrecht, Statuten und Polizeiordnung ²⁴⁾; im J. 1576 eine obrigkfl. Bewilligung wegen Aussetzung der »Brünnelsberg« Weingärten ²⁵⁾; 1577 und 1579 vom K. Rudolph II einen Hofmarkt auf den Sonntag nach Maria Lichtmess durch volle 8 Tage, und die Erlaubniß mit rothem Wachs siegeln zu dürfen ²⁶⁾, und ein Begabniß des Franz v. Dietrichstein vom J. 1597 hinsichtlich der Weinlese ²⁷⁾. Im J. 1606 erkaufte die Gemeinde von Max. v. Dietrichstein das Rathhaus ²⁸⁾,

¹⁹⁾ Series etc. p. 214. S. oben Note zu der St. Annakirche.
²⁰⁾ Zlobitzky's hdschftl. Zufüge zu Schwoys Topographie F. M. Die ersten katholisch. Pfarrer in Nikolsburg waren: R e n g e n i † 1580, J o h a n n Z a c h a r i a s † 10. Dez. 1581, und darauf für kurze Zeit der Jesuit R a r d a n e u s. Indes müssen die Wiedertäufer späterhin hier abermals aufgekommen seyn, weil sie der Cardinal v. Dietrichstein im J. 1622 v. Nikolsburg mit Gewalt vertreiben mußte. S. Series etc. p. 228. Besonders aber: Historische Nachrichten von der Unterdrückung der lutherisch. Religion auf der Hschft. Nikolsburg in Mähren. Von Heinrich Ehrst. Lamler. Lemgo 1784, 4. ²¹⁾ Eine beschriebene Tafel im Rathzimmer des Rathhauses erzählt dies ausführlich. ²²⁾ Schwoy II. 261. ²³⁾ ddto. w. Bidný w pond. po nediel. Laetare. ²⁴⁾ ddto. auf Nikolsburg am Tag Laurenzi. ²⁵⁾ ddto. Nikolbb. 10. Mai. ²⁶⁾ ddto. w. Bidný w strzedu po sw. Bawrzinczy und w Praze 28. Aug. ²⁷⁾ Vom 25. Novemb. d. J. ²⁸⁾ ddto. da Niklšp. den sw. Sirjn.

und 1613 bestätigt der Kardinal v. Dietrichstein alle früheren Begabnisse der Stadt, sowie den zehentfreien Besiß ihrer Weingärten nach dem alten Urbar, die Entrichtung des bisher üblichen Holzgeldes, der um 400 fl. rhn. jährl. erkaufte Befreiung von Frohnen (mit Ausnahme der Bearbeitung einiger obrigkfl. Breiten und Aecker), des Bierschanks gegen 110 fl. rhn. jährl. (das Bier sollte aber von der Obrigkeit genommen werden), beläßt das »Weinbangelde« bei den bisherigen jährl. 210 fl. rh., bewilligt den Salzhandel und die freie Verwaltung der Waisengelder, wofür jährlich an seinem Namenstage ein Hochamt, und nach seinem Absterben ein feierliches Todtenamt abgehalten werden solle²⁹⁾. Von den Truppen der aufrührerischen Stände Mährens litt die Stadt in den J. 1619 u. 1620 dergestalt, daß die Gemeinde den deßfalligen Schaden auf 32,187, und die Bürger den ihrigen auf 170,690 fl. angaben. Im J. 1621 benruhigten die Siebenbürger unter Gabriel Bethlen die Stadt, in der aber schon am 21. Dez. desselben Jahres der Kardinal mit diesem Feinde Oesterreichs den bekannten Frieden abschloß. In demselben Jahre 1625, wo Kais. Ferdinand II. Nikolsburg ein neues Wappen verlieh (eine Burg mit runden Mauern im blauen Felde und darunter das Dietrichsteinische Wappen)³⁰⁾, schenkte er demselben auf Fürbitte des osterwähnten Kardinals, »zu einer recompens und restaurirung derselben ruinirten Stadtmauer und Gräben«, die beiden ihm nach den Rebellen zugefallenen Güter Krafowes und Lidmerau, (Dlm. Kr.)³¹⁾, welche sie aber im J. 1657 ihrem Grundherrn, dem Fst. Ferdinand v. Dietrichstein, wieder verkaufte³²⁾. Im Verlauf des 30jährigen Krieges griffen die von ihrem Streifzug gegen Wien rückkehrenden Schweden die von nur 90 M. und der Bürgerschaft vertheidigte Stadt am 6. April 1645 an, und eroberten sie nach einem zwar tapfern, aber nur 1 Tag geleisteten Widerstande sammt dem Schlosse, worin sie, außer vielen werthvollen Vorräthen, auch 54 Stücke großen Geschüßes fanden. Sie behielten beide sammt der Burg Maidenberg und den österr. Schlössern Falkenstein und Staas sogar nach aufgehobener Belagerung Brünns bis zum 2. April

²⁹⁾ ddto Nikolsburg 15. April, bekättigt vom Kais. Ferdinand II. am Freitag nach Pfingst. 1624. ³⁰⁾ ddto. we Widnj po nediel. Oculi. ³¹⁾ ddto. Wien Neustadt 5. Aug. 1625 und D. L. XXXV. 5. ³²⁾ S. die Bekker derselben.

1646, wo der k. k. General v. Souches die feindliche Besetzung in Nikolsburg zur Nachtzeit überfiel und gefangen nahm, in den folgenden Tagen aber auch die obigen Schlösser dem Feinde entriß³³⁾. Wegen der nach Mähren streifenden ungarischen Rebellen wurden im Herbst des J. 1703 die ziemlich eingegangenen Stadt- und Schloßmauern und Gräben zwar erneuert und vermehrt, aber sie hinderten die mit den feindlichen Preußen verbundenen Sachsen unter General Posadowsky nicht im Geringsten, Stadt und Schloß am 22. Hornung 1742 zu besetzen, und Posadowsky verlangte nicht nur von dem Fürsten 30, von der Stadt aber 20,000 fl. und ebensoviel von der dasigen Judenschaft als Brandschätzung, sondern führte auch das kostbare fürstliche Gestüt von hier nach Znaim mit sich fort³⁴⁾. Späterhin erhielt die Stadt von ihren Schutzherrn noch weitere Begünstigungen, z. B. vom Fürsten Maximilian, der im J. 1649 von jedem Viertel des unausgesetzten Maximiliansweinberges nur 1 fl. und 30 kr. rhn. als obrigtl. jährl. Zins festsetzte, die alte Sitte wegen ausschließlichen Ausschanks obrigtl. Weine durch eine gewisse Zeit (»Bannweinschank«) gegen jährl. Zahlung von 210 fl. rhn. bestätigte, wobei die Obrigkeit mit Ausnahme der Bannweins-Ausschankzeit auf jedem Weinschank in der Stadt und den Vorstädten verzichtete³⁵⁾; vom Fürst Ferdinand, der im J. 1658 den seit undenklichen Zeiten geübten freien Mehlmartt bestätigte³⁶⁾, und den Sonntag nach Wenzeslai (als Kirchtag) in einen offenen Jahrmartt mit 1 Tag vor und 1 nachher verwandelt hatte³⁷⁾; vom Fst. Leopold, welcher 1700 dem Stadtrath die übliche Gebühr von Sperr-Inventar-Schätz- und Verlassenschaften von je 1 fl. 2 kr. genehmigte, den Juden und Fremden an Wochenmärkten vor Abnahme der Marktfahne etwas zu kaufen oder zu verkaufen verbot, und insbesondere die Juden noch verpflichtete, von jedem in christlichen Häusern gemietheten Gewölbe jährl. 3 fl. rhein. und eben so viel von den mit Bewilligung anderswo errichteten der Stadt auf Feuerinstrumente abzuführen³⁸⁾, und des Fst. Walthar Kaver, welcher 1709 die Umgehung

³³⁾ Indeß bewarb sich die Stadt doch um einen Schutzbrief von Seite der Schweden, welchen ihr auch der Wittenberg'sche Obrist Serge Korgell am 10. Jul. 1647 von Olmütz aus zuschickte. Orig. in F. M. ³⁴⁾ Schwoß l. c. und »Archiv« xc. 1816, Nr. 91. 94.

³⁵⁾ Wien, 7. Febr. ³⁶⁾ Brünn, 25. Juni. ³⁷⁾ Nikolsburg 15. Mai, 28) Wien, 1. August.

der mit großen Kosten errichteten Stadtwage den Christen und Juden unter Strafe von 50 Thln., sowie die Einfuhr von Wein oder Maisch aus nicht städtisch. Weingärten ohne Vorwissen des Stadtraths unter höchster Strafe verbot ^{3°)}).

Von weitem Schicksalen der Stadt in neuerer Zeit weiß man nichts, höchstens im Allgemeinen, daß auch ihr die wiederholte Besetzung durch die Franzosen in den J. 1805 und 1809, wobei insbesondere das Schloß durch Verlegung eines Soldaten-Spitals dahin viel litt, manche schwere Opfer gekostet haben müsse, und daß sie (der Seuchen von 1625 und 1703 nicht zu gedenken) von jeher allzuhäufig durch Feuersbrünste gelitten, am meisten jedoch in den J. 1536, wo sie ganz, 1688 (22. Mai), wo 52 Hh., 1690 (30. Oktob.), wo 65 Hh., 1719 (10. Aug.), wo ein die Judenstadt verheerendes Feuer auch das Schloß dergestalt ergriff, daß alle Mobilien darin verbrannten, und das 4te sammt dem 3ten Stockwerk einstürzte ^{4°)}. Jene obgedachte Feuersbrunst vom J. 1784, welche die schöne Ekt. Annakirche verzehrte, verschlang binnen weniger als einer Stunde bei 350 Hh., überhaupt den größten Theil der Stadt, nebst den meisten Vorstädten, das Kapuzinerkloster sammt Kirche, das Rathhaus, das Bankathaus und das Spital, und noch am 30. August 1834, wo gerade Se. Majestät der Kaiser Franz auf der Reise nach Brünn hier durchfuhren, brach die Flamme aus, vernichtete aber glücklicherweise nur 3 Häuser.

Von den vielen Literatoren und Künstlern, welche in Nikolsburg geboren wurden, oder doch gelebt haben, nennen wir nur einige, nämlich: Georg und Johann Stephan; beide von hier, wurden in den J. 1386 und 1408 Doktoren der Weltweisheit auf der Prager Hochschule ^{4°)} — den gelehrten Piaristen und böhm.-österr. Provinzial dieses Ordens Alexi (Alex. a Sto. Andrea, geb. daselbst 1678, † zu Wien 1761), Verfasser mehrer theologischer Werke; die gelehrten Juden: Aaron ben Samuel, auch Keidenauer genannt (um 1682), David ben Abraham Dppenheimer (geb. zu Worms 1697, Vorsteher der Nikolsburger Schule, † 1737 als Oberrabbiner in Prag), und den dasigen Rabbiner Abraham Bruda ben Schaul († 1717) ^{4°)}; den berühmten hier

^{3°)} Brünn 28. Jänner. ^{4°)} Zlobitzky hdschftl. Zusätze zu Schwoy's Topograph. ^{4°)} Monum Universit. prag. T. I. ^{4°)} S. Jöchers Gelehrten-Lexikon I. 4. u. 1394; ferner Abbildungen böhm. und mähr. Gelehrten u. Künstler. Prag 1775, I. Thl. S. 121. fg.

geborenen Leibarzt der K. K. Leopolds I., Josephs I. u. Karls VI., Mathias Hertodt v. Todtenfeld, Verfassers mehrerer medizinischen Schriften († 1710); den im 17. Jahrh. hier lebenden Maler Adolph v. Frenthal, von dem sich mehre große Gemälde auf Leinwand im fürstl. Schloß-Speisesaale zu Kremsier befinden; den um Jugendbildung viel verdienten Probst des regul. Chorherrenstiftes zu Klosterneuburg Floribus Leeb (geb. 8. Mai 1731, † 13. Aug. 1799); den 1733 hier geborenen und als k. k. Hofrath u. in Wien am 26. Apr. 1817 verstorbenen, als Geschäftsmann und Schriftsteller gleich hoch verdienten Joseph v. Sonnenfels, dessen kurze Lebensbeschreibung, Würdigung und Schriften in der Oesterreich. National-Encyclopädie V. Bd. S. 74. folg.) zu lesen sind, und schließlich den am 11. Dez. 1742 in Groß-Herrlich (Hjgthum. Troppau) geborenen, hier aber als Oberamtmann wirkenden und am 10. Oktob. 1806 gestorbenen Topographen Mährens Franz Joh. Schwoy, dessen diesfallsige Verdienste bleibend sind. Auch des Letztern Sohn und regul. Chorherr zu Klosterneuburg, Franz Kav. Schwoy (geb. zu Nikolsburg 1784, † am 30. Aug. 1832 zu Baden nächst Wien) hat sich als theologischer Schriftsteller verdient gemacht, und der als belletristischer Schriftsteller vortheilhaft bekannte Registratur-Accessist bei der k. k. vereinig. Hofkanzlei, Emanuel Straube, ist ebenfalls (4. Dez. 1800) zu Nikolsburg geboren.

Alod-Herrschaft Obrowitz mit den Gütern Scharatitz und Kiritein.

Lage. Die Hsdt. Obrowitz liegt 1/2 Stunde nordöstlich von Brünn und gränzt im D. mit Lösch, im S. mit Königsfeld (D. Czernowitz und Brünn. Vorstadt Dörnrössl), im SW. und W. mit den Brünnner Vorstadtgassen Kröna (Dom. Brünn), Zeil (Dom. Kritschen) und Nadlaß (Dom. Königsfeld), im NW. mit Königsfeld und im N. theils mit Alt-Brünn (D. Hussowitz und Malomietitz), theils mit Posowitz (Naby-Berg). — Das Gut Scharatitz liegt 3 Stund. östl. von Brünn, gränzt östl. mit Austerlitz und der Maltheser Kommende Kreuzhof (D. Birnbaum), südl. mit Steinitz, westl. mit Chirlitz, Lieschan und Kritschen (D. Prage) und nördl. mit Maziowitz und Austerlitz. — Das Gut Kiritein endlich liegt 4 Stund.

nördl. von Bráun im Mittelgebirge, zwischen den Dominien Kaschik, Posotiz, Krútschen und Raiz.

Besitzer. Gegenwärtig besitzt diesen Herrschaftskörper der k. k. Kämmerer, Franz Kav. Graf von Dietrichstein-Proskau zu Nikolsburg, Freih. zu Hollabrunn u., welcher ihn von der k. k. Staatsgüter-Beräußerungs-Commission am 6. Decemb. 1830 meistbietend um 222,000 fl. C. M. erstanden. Früher gehörte er dem in Obrowiz bestandenen, aber im J. 1784 aufgehobenen Prámonstratenser Stifte, wie dies aus der unten folgenden Geschichte desselben ersichtlich ist.

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt von Obrowiz beträgt 1393 Joch und 1236 □ Klst., der von Scharatiz 2132 J. 342 □ Kl. und jener von Kiritein 5297 J. 398 □ Kl. Die Oberfläche von Obrowiz ist größtentheils eben, nur beim D. Schimiz erhebt sich der mit Neben bepflanzte Hügel »Pisky,« und hinter Julienfeld der nackte, kegelartige Steinhügel »Skalka;« auch Scharatiz bietet eine nur von unbedeutenden, zum Theil als Weingärten benützten Hügeln, als »Freimung,« »Stará Hora« (bei Scharatiz) und »Krátty Wehe« (bei Zbegschow) unterbrochene Ebene, wogegen Kiritein durchaus ein, von schmalen Thälern und Schluchten durchbrochenes Mittelgebirge von Schiefer- und Kalkstein aufweist, dessen Zug von Westen gegen Osten geht, und wo der höchste Punkt (3/4 St. n. von Groß-Bulowin) eine Höhe von 299,63 erreicht. Von Mineralien findet man in den aufgeschwemmten Hügeln bei Obrowiz Feuersteine und Luftkalk; bei Schimiz dichten, gemeinen Kalkstein, Hornblende, Quarz, Feldspath (in verschiedenen Formen), Thoneisenstein, bunten Thon, Bergpapier, stänglichten Rotheisenstein, gemeinen Feldspath und Mergelnere mit Kalkspathkristallen besetzt; bei Julienfeld Carneol, Feuerstein, Jaspis, Hornstein, Mergel, Zuralalk, Lepfertthon, Bergseife, Feldspath auf Gängen im Syenit, Bergmilch, stängligen Kalkspath, Kalksinter und Kogenstein; bei Kiritein endlich gemeinen dichten Kalkstein, gemein. Kalkspath, davon ein Lager 1' mächtig, und späthigen Kalksinter in den Klüften.

Von Gewässern wird der Z w i t t a w a fluß erwähnt, welcher aus dem N. vom Posotizer Gebiete kommt, den Ort Obrowiz in 2 Hälften theilt und wegen seines gerade hier ziemlich versandeten Bettes bei anhaltenden Regengüssen große Verheerungen anrichtet. Er strömt dem Süden zu, wo er sich unterhalb Mariazell mit der Schwarzawa vereinigt, und führt

Reißfische, Farnen, Fische und Alraunen. Das Gut Scharatitz hat den von Butschowitz und Austerlitz herkommenden, im Frühjahr und bei anhaltendem Regen ebenfalls oft überfluthenden Bach Littawa, der sich, nachdem er beim D. Birnbaum einen von Austerlitz kommenden Bach aufgenommen, in den Satschaner Teich (Hft. Ehrlitz) einmündet. Kiritein hat nur einen unbedeutenden namelosen Bach, welcher vom Sedownitzer Gebiete kommt, den Ort Kiritein durchzieht und sich westl. unter demselben in einer Kalkschlucht verliert. Teiche gibt es, den etwa zum Mählwasser-Behälter verwendeten bei Kiritein ausgenommen, nicht.

Nach der Beschreibung vom J. 1834 zählt die Bevölkerung des Gesamtkörpers 5266 Seelen (2510 mnl. 2756 wbl.), worunter 43 Nichtkatholiken meist helvetischen Bekenntnisses (22 in Obrowitz, 21 in Scharatitz) und 15 Juden (in Kiritein auf obrgkfl. Bestandhäusern). Die herrschende Sprache ist die mährische, nur in den Gemeinden Obrowitz und Olmüßer Gasse wird auch Teutsch geredet.

Die vorzüglichste Erwerbs- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft in ihren verschiedenen Zweigen; außer ihr zum Theil auch noch Gewerbe und Tagelohn, zunächst bei Obrowitz.

Die landwirthschaftliche Bodenfläche beträgt:

| | a. bei Obrowitz: | | | |
|------------------|--------------------|-------|------------|-------|
| | obrgkfl. | | unterth. | |
| An Aekern . . | 307 J. 1423 | □ Kl. | 714 J. 320 | □ Kl. |
| > Wiesen . . | 32 > 470 | > | 31 > 1157 | > |
| > Gärten . . | — > — | > | 12 > 329 | > |
| > Hutweiden . | 6 > 1356 | > | 36 > 236 | > |
| > Weingärten . | 16 > 452 | > | 110 > 1215 | > |
| > Wald . . | 125 > 648 | > | — > — | > |
| | b. bei Scharatitz: | | | |
| > Aekern . . | 191 > 1412 | > | 1497 > 232 | > |
| > Wiesen . . | 20 > 1446 | > | 123 > 56 | > |
| > Gärten . . | 2 > 927 | > | 17 > 463 | > |
| > Hutweiden . | 29 > 544 | > | 197 > 1446 | > |
| > Weingärten . | 1 > 1369 | > | 50 > 658 | > |
| | c. bei Kiritein. | | | |
| > Aekern . . | 136 > 860 | > | 698 > 635 | > |
| > Trischfelder . | — > — | > | — > 511 | > |
| > Wiesen . . | 82 > 968 | > | 142 > 1488 | > |

| | obgkfl. | untorth. |
|-------------------|---------------|------------------|
| > Gärten . . . | 6 J. 36 □ Kl. | 29 J. 1076 □ Kl. |
| > Hutweiden . . . | — > — > | 49 > 418 > |
| > Wald . . . | 4151 > 806 > | — > — > |

Der Boden besteht bei Obrowitz aus aufgeschwemmter sehr fruchtbarer Dammerde mit lehmiger Unterlage, nur auf den Hügeln ist er sandig und ruht bald auf Lehm, bald auf Schotter. Bei Scharatitz ist er schwerer Letten, viel sumpfig, mitunter schottrig und fast durchgehends salniterhaltig; doch gibt es auch Gründe, welche einen fruchtbaren, besonders dem Kukuruz und grüner Waare zusagenden Boden haben. Bei Kiritein endlich ist mit wenigem Humus gemengter Lehm und Schotter mit steiniger Unterlage vorherrschend. Den Weinbau betreiben die Gemeinden Obrowitz und Schimitz auf den sßdfl. Seiten der Hügel »Lauten«, »Kauty«, »Pfeffernowstye« und »Pistý«; Scharatitz aber auf der »Stara Hurá« und dem »Freiung.« Indes ist der Wein weder durch Menge noch durch Güte ausgezeichnet und wird gleich nach der Gährung ausgeschenkt. In den Weingärten gibt es viele Obstbäume, welche aber, mit Ausnahme guter Kirschen und Weichseln, nur die gewöhnlichen Obstsorten liefern. Die Gemeinde Schimitz macht indes hiervon eine rühmliche Ausnahme und erzeugt in ihrem Weingebirg veredelte Obstgattungen, wie z. B. den bis 1825 nur in Mähren angetroffenen Sommer-Rosmarinapfel, welcher wegen seiner Seltenheit in dem genannten Jahre sogar Sr. Majestät dem Kaiser Franz I. überreicht wurde ¹⁾.

Die obgkfl. Waldung bei Obrowitz, Borzi und Licha genannt (die letztere von 141 Joch 523 □ Klstr., liegt mitten in dem Hschft. Posortzer »Haditere« Revier), ist mit Nadel- und Laubholz bestockt, worunter die Kiefer vorherrscht, und bildet nur 1; die bei Kiritein aber, welche vorzugsweise schöne Bestände von Weiß- und Rothbuchen, Ahorn, Eichen, Birken, theils auch Tannen, Espen und etwas Kiefern aufweist, dagegen 3 Reviere, nämlich das Kiriteiner, Klein-Bukowiner und Dchofer. Die Jagd liefert, außer Hasen und Repphähnern, auch Rehe und Hirsche, letztere nur im Wechsel.

Bemerkenswerth ist noch, daß in den Wäldern bei Kiritein sich die teutsche Kreuzotter, auch Biper (Coluber berus, Linn.) genannte giftige Schlange findet ²⁾.

¹⁾ Er stammte aus dem Weingarten des dasigen Insassen Zawodský, s. »Mittheilungen« n. 1825, S. 126. ²⁾ Nachricht davon haben die »Mittheilungen« n. 1832, S. 197 gegeben.

Der landwirthschaftliche Viehstand zählt:

| | obrigtl. | unterth. |
|------------------|----------|---------------|
| Pferde | 14 | 282 |
| Rinder | 23 | 527 |
| Schafe | 790 | 181, obrigtl. |

Seits hochveredelte Stücke. Das Vieh des Unterthans, welcher auch eine beträchtliche Zahl von Borsten- und Federvieh unterhält, ist von gemeinem Landeschlage.

Mit Gewerben beschäftigen sich 4, mit dem einfachen Fabriksbefugnisse zur Wollwaaren-Erzeugung begabte Individuen und 194 andere Meister, als: 8 Fleischhauer, 6 Mahlmüller, 7 Bäcker, 1 Luxusbäcker, 1 Brauer, 1 Brauntweinbrenner, 1 Gastwirth, 1 Barbierer, 3 Fassbinder, 1 Fuhrmann, 9 Schmiede, 17 Kalt- und Ziegelbrenner, 3 Seifensieder, 1 Schleifer, 3 Schlosser, 17 Schneider, 15 Schuster, 2 Stärkemacher, 6 Tischler, 1 Gürtler, 15 Tuchmacher, 1 Leinwandbereiter, 6 Wollen- und Zwirns Spinner, 1 Gerber, 3 Färber, 1 Büchsen-, 1 Kamm- maker, 3 Wagner, 4 Sägemüller, 2 Hafner, 24 Weber aller Art, 1 Handschuhmacher, 1 Pottaschesieder, 1 Zimmermeister ic. Den Handel betreiben 1 Spezerei- und vermischte Waarenhändler, 4 Krämer und 1 Landler. Ein Theil der Bewohner von Dbrowiß, Schimiß und Juliensfeld findet auch in den Fabriken Brünns Beschäftigung und Erwerb. — Der Handel ist, mit Ausnahme der Wollerzeugnisse, des Brennholzes (von Kiritein) und des Kaltes, welchen die Einwohner von Dchos und Profetsch in beträchtlicher Menge erzeugen, und was insgesammt in dem nahen Brunn seinen Hauptabsatz findet, unerheblich.

Strassen sind: die von Brunn nach Dbrowiß führende, ferner eine 2te, welche Kiritein über Dchos mit Brunn und Dbrowiß verbindet, und eine 3te, welche von Austerlitz über Scharatis auf das Sokolnizer Gebiet führt. Posten sind in Brunn und Austerlitz (diese für Scharatis).

Für den Jugendunterricht bestehen Schulen zu Dbrowiß, Scharatis, Kiritein, Dchos und Klein-Butowin, und für Unterstützung von Armen sind eigene Anstalten bei den Pfründen, von denen namentlich die in Dbrowiß 13 Arme von Schimiß und Juliensfeld (Dbrowiß selbst und die Dsmühergasse gehören in dieser Hinsicht zum Brünner wohlthät. Männer-Verein) mit den Zinsen eines Stammvermögens von 400 fl. B. B.

| | |
|---|----|
| Die in Scharatitz mit einem Kapital von 746 fl. W. W. | 7 |
| > > Kiritein > > > > 520 > > | 12 |
| > > Dschos > > > > 270 > > | 5 |

Dürftige unterstützen.

Das Sanitätspersonale besteht aus 1 Wundarzte in Obrowitz und 4 Hebammen (in Obrowitz, Scharatitz, Kiritein und Groß-Dufowin).

Ortbeschreibung. Nachfolgende Dörfer gehören zu diesem Körper, und zwar zu Obrowitz:

1. Obrowitz (Zabrdowice), 1/4 Stund. nordöstl. von Bränn in einer freundlichen Ebene an beiden Ufern der Zwitzawa, über die hier eine, von dem letzten Abte Michael Marawe im J. 1782 erbaute, schöne steinerne Brücke führt und die beiden Abtheilungen des Orts verbindet. Obrowitz ist ursprünglich eine Ruffalgemeinde, mit 1 Halblöhner, 21 Ruffal- und 33 Dominikal-Häuslern, 1 emphiteut. verlaufenen Wirthshause, 1 Mahl- und 1 Walkmühle, zusammen also von 57 H., mit 913 E. (439 untl. 474 wtl.), worunter 22 Nichtkatholiken (16 untl. 6 wtl.); es schließt sich an die Unter-Zeil an, und bildet selbst ebenfalls eine Vorstadt Bränn, für welche es in polizeilicher und politischer Hinsicht im J. 1824 erklärt worden. Hier ist der Sitz des obrgttl. Amtes der vereinigten Güter, 1 Schloß- und Amtsgebäude, 1 Meierhof mit allen dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden, 1 obrgttl. Gast-, 1 emphiteut. verlaufenes Bier- und Weinschanzk., und in dem ansehnlichen ehemaligen Stiftsgebäude der Prämonstratenser von 1 Stockwerke, seit Aufhebung derselben, 1 k. k. Militär-Epital mit 1 Apotheke. Nebst diesen ist hier eine uralte, dem obrgttl. Schuß und Bränner Dekanat sammt der Schule unterstehende Pfarre, deren, der Himmelfahrt Mariens geweihte und mit 2 schönen Thürmen versehene Kirche eines der geschmackvollsten Gebäude dieser Art in Bränn ist, und das Andenten an den edlen letzten Abt Michael, als ihren Wiederhersteller (1783) bewahrt. Nebst einer ihr angebauten niedlichen Kapelle der Egenstochauer Mutter Gottes, enthält sie 7 Altäre, alle, mit Ausnahme der 2 letzten, mit sehr schönen Blättern von Maulbertsch (das des hohen), dem Kremser Schmidt (der hh. Augustin und Robert) und Winterhalter (der hh. Anna und Joachim), während Andreas Schweigel alle die schönen Bildhauer- und Stuckarbeiten an den Altären sowol, wie an der Kanzel und an dem, am Vorsprung des Presbyteriums angebrachten einfach-schönem Mo-

nimente des Stifters dieser Abtei Leo v. Klobauk verfertigt hat ³⁾. Die Kuppelmalereien sind von Winterhalter und die Grau in Grau gemalten Seidenwände von Pichler. Nebst Obrowitz sind hierher noch die DD. Schimis, Julienfeld, Hussowitz, sowie die 3. Brunn. Vorstadtgassen: Unter- und Ober-Zeil und Radlaß eingepf. und eingeschult. Einiges über die Schicksale dieser Kirche, welche im J. 1643 von den Schweden verwüstet, und erst 1668 vom Abte Godofried Dleminus wieder neu aufgebaut wurde, wird sich in der nachfolgenden Geschichte des Stiftes vorfinden. Hier wird nur noch bemerkt, daß sie ehemals die Stiftskirche war, und erst nach Aufhebung der Abtei zur Pfarrkirche erklärt wurde, bei welcher Gelegenheit die frühere Pfarrkirche zur hl. Kunegund entweiht und zu einem Militär-Depositorium umgewandelt, das von dem Stifte abge sondert stehende Prälaturgebäude aber zur Pfarrerswohnung bestimmt ward.

Das hier bestandene Prämonstratenser Stift wurde am 1200 von dem Edlen Leo v. Klobauk ⁴⁾ gestiftet, und Pabst Inocenz III. nahm diese Stiftung, sammt ihren Besitzungen, nämlich den DD. Zaraticz, Schentowitz, Obrowitz und Borkowan 1209 in seinen Schutz, während erst im folgenden Jahre, bei Gelegenheit, als die Tochter des ungarisch. Königs auf der Reise zu ihrem künftigen Gemahle dem Landgrafen v. Thüringen Ludwig, durch den R. Böhmens Premisl Dalar an einem Samstage in Klobauk und am nachfolgenden Sonntage in Obrowitz mit einem glänzenden Gastmale bewirthet wurde, der eigentliche Stiftsbrief und zugleich die Bestätigung der Stiftung ausgefertigt worden ⁵⁾. Darin wird gesagt, daß der mähr. Kgf. Bladisslaw der neuen Abtei 1 Hof in Zwit-

³⁾ Die Aufschrift daran lautet: Exuviae Leonis Comitiss a Klobauk, Hujus ecclesiae Canoniceorum Praemonstratensium anno 1210 fundatoris ter munifici. Quas Michael Marawe abbas trigessimus sextus gratiarum memor in gratitudinis anathema angusto ex loculo ad isthoc monumentum transtulit, anno aerae vulgaris MDCCLXXXII. ⁴⁾ Die Ueßf. nennen ihn auch Comes (Graf), eine Würde, die er am königl. Hof bekleidete und die nur persönlich war. Am häufigsten wird er nobilis vir und baro noster urkundlich genannt. ⁵⁾ Data in Bruna 1210. Der erste Begabnißbrief vom mähr. Kgf. Bladisslaw, angeblich vom J. 1205, liegt zwar vor mir, aber in einer unrichtigen Abschrift aus den Stiftsannalen, daher ich das Jahr seiner Ausstellung bezweifle.

tavia (Unter-Zeit) mit 2 Aekern, Ochsen, sonstiger Zubehör und dem Flusse Zwittera, 2 Wälder, Namens Skalice und Lyza (auch »Dbecna = Dchožy«), sowie das D. Malomierzicz, der edle Leo ⁶⁾ aber das Gut Zabrdowicz, die Marienkirche (in burgo Brunensi) sowie die DD. Ewinoffice, Pribislawice, Rohutowicz, Sfantowicz und Borkowan mit allen Zugehörungen; Leo's verstorbene Gattin Nichtka (auch Ripka) einen Theil des D. Syreticz (Scharatik), das bald darauf ganz an das Stift gekommen sei, eine edle Frau Margareth, Wittwe nach einem Peregrin, das D. Heraltiz, der Ritter Jagin und seine Tochter Pribibiz 3 Morgen Acker u. verliehen. Unter einem erklärte Leo lehrwillig in Gegenwart des Königs, daß, im Falle er aus seiner zweiten Ehe mit Sophie einen Sohn bekommen sollte, dieser nach des Vaters Tode dessen übrige Besitzungen, nämlich die DD.: Klobuz, Diwaly, Prieslawicz, Ustamens, Dyzara (?), Kowalowicz, Drahanowicz, Czastebicz, Hostierabiez, Bohumielicz, Mezilestiz, Utisemicz (?) und Malomierzicz mit 1 Hofe in Zabrdowicz, erben, im Gegentheile seine Wittwe dieselben für ihre Lebensstage genießen, nach ihrem Tode aber selbe dem Stifte zufallen sollen. Leo starb wirklich ohne männlicher Erben, und so fielen die Güter dem Stifte zu ⁷⁾. Im J. 1234 befreit der Kngf. Währens Premisl das der Abtei gehörige und von Leuten bewohnte D. Lewicz von allen landesftl. Dienstleistungen ⁸⁾, und das J. darauf verleiht er ihr eben solche Begünstigungen, wie sie Bekehrad besaß ⁹⁾. Der böhm. K. Wenzel schenkte dem Stifte 1240 eine nahe daran liegende Mühle nach einem gewissen Darren, mit Aekern, Fischerei, Gewässer u. ¹⁰⁾, und Hartmann v. Hostenstein 1283 das D. Buchwan (Klein-Bafowin) sammt der Kirche, Walde u. a. für den Fall seines Absterbens ¹¹⁾. Früher schon, nämlich um 1270 mußten die Ordensmänner des Lebensunterhaltes wegen das D. Diwaly den Bränner Herburger-Konnen verlaufen, worüber der Kaufbrief aber erst 1286 angefertigt wurde ¹²⁾, erhielten aber 1321 von dem böhm. Oberst-Marschall und Landeshauptmanne Wäh-

⁶⁾ Damals Obrstkämmerer der Brünner Provinz. ⁷⁾ Ob er, die Schwoy erzählt, nach dem Tode seiner 2ten Gattin das Ordenskleid selbst angenommen, ist nicht so gewiß, als daß er seinen Leichnam in der Stiftskirche beisetzen ließ. ⁸⁾ ddto. in Oppav. Indict. VII. ⁹⁾ dd. in Bruna Indict. VIII. V. Cal. April. ¹⁰⁾ ddto. Brun. XVIII. Cal. Jun. ¹¹⁾ ddto. in Brun. Cal. Decemb. ¹²⁾ S. Brunn und den Artikel Diwaly.

renß, Heinrich v. Pippa, für die zum Stifte gehörig gewesene Marienkirche in Kiritein, die am dortigen Bache befindliche Mühle sammt dem daran stoffenden, mit Gebüsch bewachsenen Berge innerhalb derselben Gränzen, wie dies sein Vatersbruder Raimund von Lurenburg besessen hatte ¹³). Der Abt Hinko verpfändete 1359 das D. Egestkowiz für 109 Schk. Grosch. an Jaroslaw v. Sternberg und seine Söhne für deren Lebensdauer ¹⁴), erhielt es aber 1393 von Jaroslaws Sohne Smilo (de Hohenstein) und dessen Bruder Zdenko wieder zurück ¹⁵), nachdem es schon 1379 theils mit dem Augustiner-Stifte in Brünn, theils mit dem dasigen Domherrn Bartholomäus mehre Streitigkeiten wegen des Zehents vom zur Obrowitzer Pfarrkirche gehörigen D. Hussowiz beglichen ¹⁶). Seitdem Mtgf. Jobod 1394 die Schirmvogtei über diese Abtei, obwol mit verschärften Befehle: dem Abte und Konvente jede Ehrfurcht zu erweisen, und die Güter, sowie die Gerechtsame des Stiftes nicht anzutasten, seinem Dienstmanne und Tafelauffeher Cyrill v. Riemschitz verlieh ¹⁷), begann der Verfall derselben, welchen R. Sigismund und die Hussiten dadurch vollendeten, daß Ersterer ihre sämtliche Besitzungen verpfändet ¹⁸) und die Letztern sie gänzlich zerstört hatten ¹⁹). Seitdem gelangte das Stift nicht mehr zu dem frühern Glanze, und wenn auch der Dlm.

¹³) Der Letztere hat auch die Mühle nebst einigen Häuschen erbaut und so den Grund zu dem heutigen D. Kiritein gelegt. Das Stift nahm den besagten Heinrich dafür in die Bruderschaft auf und versprach, während seiner Lebenszeit in der Kiriteinerkirche jeden Samstag 1 Messe de Beata, nach seinem Absterben aber jede Woche 1 Todtenmesse für sein Seelenheil lesen zu lassen. ddo. in Chrumnav. Cal. Decemb. ¹⁴) ddo. in Zabrdowicz, Sabbatho quo Sillentos in Quadrages. cantatur. ¹⁵) ddo. Sternberg ser. III. die transla. s. Wenceslai. Der obige Smil sollte vermög richterlichen Ausspruch das genannten D. schon im J. 1388 dem Stifte zurückstellen (Urk. d. J. vom 5. Febr.) ¹⁶) 2 Urk. d. J. vom 2. und 5. Febr.) ¹⁷) ddo. in castro Spylmberg in die epiphon. domin. ¹⁸) Im J. 1422. (ddto. Noremberg. die Domin. ante fest. S. Bartholom.) hatte er zwar, unter heftigen Verwünschungen der Hussitischen Sekte, die diesfälligen Verschreibungen aufgehoben, selbst aber nichts gethan, um dem beraubten Stifte das ihm Entzogene verschaffen zu helfen. ¹⁹) »Monasterium per Hussitas dudum positus destructum« sagt Park Niklaus V. in dem Breve (ddto. Romae, Pridio Cal. Decembris. 1450), worin er dem Abte Mathias das Recht verleiht, die Insel tragen und den bischöfl. Segen ertheilen zu dürfen.

Bischof Paul den vom St. Petersberger Probst angefochtenen Zehent von den »Ubracker« benannten Gründen dem Stifte zusprach, (1446), ein Johann Heroldt das ihm vom Mtgfen. Albert verpfändete Stiftdorf Ebeggnow zurückgab (1447)²⁰⁾, die K. Ladislaw (1452) und Georg (1464) seine sämtlichen Gerechtsame bestätigten²¹⁾: so mußte es demungeachtet den Besitz des den BB. Johann, Heinrich und Geram v. Daubrawitz vom K. Sigismund verpfändeten Marktes Klobauf, sammt den öden DD. Prjestawell und Kamenez in demselben J. 1464 für ihre Lebensstage bestätigen²²⁾ und den vom D. Schmitz bezogenen jährl. Zins von 8 fl. mähr. in den J. 1480 und 1486 theils dem Brünner St. Petersberger Probst, theils 2 dortigen Altaristen, und obendrein in den J. 1487 und 1490 auch den in 1 Mt. und 1 Schk. Grosch. bestehenden jährl. Zins von Dbrowitz 2 andern Altaristen der Petersberger Kirche verkaufen²³⁾. Zwar hat K. Mathias schon 1483 dem Stifte gestattet, Behufs »des Aufbaus des in Folge der Krieg: ganz zerstörten Klostergebäudes« den eigens erzeugten, sowie den Zehenttheil in dem nahen obrgkll. Wirthshause einlegen und frei ausschanken zu dürfen²⁴⁾, und sein Nachfolger, K. Wladislaw, alle Privilegien des Stiftes bestätigt²⁵⁾, aber es konnte sich demungeachtet nicht erhohlen, sondern wurde vielmehr genöthigt schon 1511 das D. Borkowan an Johann Petrowsky für 50 J. zu verpfänden und dem Markte Klobauf mehre Freiheiten und Schenkungen zu ertheilen²⁶⁾. Abt Jakob erkaufte zwar im J. 1532 von den Neu: Keischer Nonnen das öde D. Martiniz um 100 fl. mähr., aber das Geld dazu gewann er wiederum aus der Verpfändung des Koblyer See's (um 1527) an den Besitzer von Gdding um 500 fl. mähr.²⁷⁾. Kaum war der Streit um den Zehent von einigen durch den Brünner Stadtrath von dem St. Stephansspital an einen Privaten abverkauften Aecker zum Nachtheil des Stiftes durch scheidrichterlichen Ausspruch beendet (1529), als schon das J. darauf dasselbe einen Theil des verödeten D. Kamenez sammt Aeckern dem mähr. Landeshauptmanne Johann

²⁰⁾ Annal. huj. Monaster. Hbschft. ²¹⁾ Urff. ddto. Viennae die concept. B. M. V., Brunae, und 31. Octobr. ²²⁾ ddto. in montib. choutnis, 8. April ²³⁾ Annal Monast. ²⁴⁾ ddto. Budae IV. Cal. Maj. ²⁵⁾ ddto. Budae, die S. Hieron ²⁶⁾ C. diesen Artikel, und Annal. Monastr. ²⁷⁾ Annal.

Kuna v. Kunstadt-Lufort zur Grabung eines neuen Leiches um 600 fl. mähr. verkaufte, und 1539 verließ K. Ferdinand I. vollends die Schirmvogtei oder Oberaufsicht darüber dem Dobess v. Bogowicz²⁸⁾, bis er es davon um 1550 wieder befreite. Mittlerweile hat Abt Sebastian im J. 1547 ein Brauh. in der Nähe des Stiftes erbaut, worüber mit der Brünner Bürgerschaft ein Streit entstand, der schließlich dahin beglichen wurde, daß das Stift den Stadt-Brünner Unterthanen von Morkwet einige Vortheile zuließ, der Stadtrath dagegen gestattete, daß das Klosterbier nur in den 1 Meile von Brünn entfernten Stiftsdörfern ausgeschantt werden dürfe, wobei zugleich der Wein- und Bierschant in dem alten Wirthshause zu Dobrowiz erlaubt wurde²⁹⁾. Im J. 1558 wurde zwar das verödete D. Zbegssow wieder angebaut, Bohumieliß dagegen um 1500 fl. mähr. auf 4 J. an Peter v. Kainiß verpfändet und, kaum ausgelöst, schon wieder 1568 sammt Zbegssow an Ulrich v. Kainiß abermals verpfändet. Beide wurden aber vom Abte Kaspar Schenauer (1568 — 1589) wieder ausgelöst, der auch bei Klobauf eine neue Ansiedelung anlegte, den dasigen Schenauerberg in einen Weingarten umwandelte und an Ambros Zelocenus einen würdigen Nachfolger (1539 — 1597) hatte, welcher die Mühle bei Schimiß gekauft und, sowie in dem neuen D. Klobauf eine Abtswohnung, erbaut hatte. Mehre, die Gränzenbestimmungen von Aekern und Wäldern betreffende, mit benachbarten Dominien abgeschlossene Verträge übergehen wir, und bemerken nur, daß der von den Rebellen im J. 1619 dem Stifte zugefügte Schaden über 19,178 fl. mähr. betrug, daß demungeachtet 1 Freihaus in Schimiß von Georg v. Pfeffertorn um 4000 fl. erkauft wurde (1628) und daß, nachdem Kais. Ferdinand II die dem Stifte entrisenen Güter zurückzugeben befahl (1629), der Bau des zerstörten Klostergebäudes unter dem Abte Benedikt begonnen wurde, in welches die Ordensmänner am Ursulitage 1635 wieder eingeführt wurden. Derselbe Abt, welcher auch die abgesonderte Prälatur zu bauen anfing (1642), rettete sich mit dem baaren Vermögen vor den Schweden nach Wien, wo er auch am 1. Okt 1645 starb, während die Conventualen in Polen flüchtig herumirrten. Sie wurden aber im J. 1646 zurückberufen, um am 22. August den neuen Abt Laurenz Ploczar zu wählen († 1650), welcher

²⁸⁾ ddto. we Widni, w sobotu den sw. Pawla. ²⁹⁾ Annał.

die zerstörten Wirthschaftsgebäude und das Brauh. neu erbaut. Sein Nachfolger Gottfried Dlenius begann den Bau der herabgekommenen Prälatur, und führte auch einen Theil des Konventgebäudes auf, und im J. 1662 begann auch der Bau der neuen Stiftskirche. Von nun an bieten die Stifts-Jahrbücher, aus denen die voranstehenden Angaben entlehnt wurden, nichts besonders Merkwürdiges dar, das etwa ausgenommen, daß das Stift im J. 1687 das im Olmüt. Kreise liegende Gut Jessenitz, zunächst für die Kiritzeiner Kirche unter gewissen Verbindlichkeiten erhielt, wie dies bei demselben Artikel ohnehin besprochen werden wird. Im J. 1784 wurde es, nachdem in der Regel darin immer bis 60 Ordensmänner gelebt, und der infulirte Abt auch Prälatur und Landstand war, aufgehoben und von dessen übrigen Besitzungen Klobanitz mit einigen DD. getrennt, um späterhin als ein besonderes Gut verkauft zu werden ^{3°}).

Mehre Ordensmänner von hier haben sich auch um die Wissenschaften verdient gemacht, so z. B. (um nicht der fleißig fortgeführten Jahrbücher seit dessen Stiftung — Anonymus Zabreow. —, die ungedruckt geblieben, zu gedenken) Martin Wigsius, welcher 1663 eine Geschichte von Kiritzein in Druck herausgab; Ferdinand Szadeczky, der, als erfahrener Mathematiker, zu Anfang des vorigen Jahrh. den mährischen Kalender besorgte und die Polhöhe Brünns (1715) in Kupfer stechen ließ, und Norbert Franz Dolezel (geb. 1746 † 13. März 1814) welcher sich durch viele theologische Schriften bekannt gemacht hatte.

2. Schmitz (Zidenice), 1/2 Viertel St. n. vom Amte-ort, in einer anmuthigen und fruchtbaren Ebene und am Mühlgraben der Zwittawa, welche hier 1 Mühle von 5 Mahlgängen betreibt. Es zählt in 89 H. 758 E. (363 mnl. 395 wbl.), hat 1 Schankh., und leidet allzuoft durch Feuersbrünste, wie namentlich in den J. 1786, 1790, 1800, 1810, 1813 (wiederholt), 1819, 1831, 1832 und 1835.

4. Jullensfeld (Julianow), 1/4 St. s. in einer Ebene und am Fuße des Hügels Pisky, dessen mit einem Kreuz vers-

^{3°}) S. dasselbe. Die von Schwob gegebene Folgereihe der Abte dieses Stiftes ist eben so mangelhaft und unrichtig, wie jene der sämtlichen Abteien und Klöster des Landes; die diesfälligen Verrihtigungen gehören aber nicht hierher, und sollen künftighin bei einer schicklichen Gelegenheit (s. Vorrede zum 1ten B. dieses Werkes) mitgetheilt werden.

beter Gipfel eine der schönsten Ansichten Brünns und der Umgegend darbietet. Diese Ansiedelung entstand aus den im J. 1787 zerstückten obrgkfl. Meierhofsgründen, und zählt gegenwärtig in 58 H. 464 E. (211 mnl. 253 wbl.). Am 13. Dez. 1828 verbrannte ein Theil dieses Ortes.

4. **Olmünger Gasse** (Holomaučka Ulice), bildet die äußerste östliche Vorstadtgasse von Brünn, welche sich zu beiden Seiten der Dlmüs. Poststrasse an die Vorstadt »Große Kröna« anschließt. Sie gehört theils zu Dbrowiß (die Häuserreihe an der linken Seite der Dlm. Poststrasse), theils zu Königsfeld (an der rechten Seite), zählt im Ganzen 26 H. mit 500 E. (250 mnl. 250 wbl.), wovon 19 H. mit 342 E. (172 mnl. 170 wbl.) dem Dbrowiger, und der Ueberrest dem Königsfelder Amte untersteht. Die Anlage dieser, aus gutgebauten einstöckigen Häusern bestehenden Gasse, wo sich auch 1 k. k. Verzehrungssteuer-Linienamt und Mauth befindet, begann im J. 1824, wo anfänglich 7 H. auf der s. g. Spitalwiese ³¹⁾ Dbrowiger Seits, in der Folge aber die übrigen Häuser aufgebaut wurden. Gleich hinter dieser Gasse ist die bei Beschreibung der Stadt Brünn erwähnte steinerne Brücke über die Zwitawa gespannt, in deren Nähe und am linken Ufer der letztern, ein erst vor 2 J. im besten Geschmack erbautes und eingerichtetes Weinschank- und Traiteriehaus (»zur Kaiserin von Oesterreich«) steht, an das sich ein im englischen Art angelegter Garten mit einem niedlichen Pavillon und gedecktem Säulengange anschließt. — Zum Gute Scharatitz gehören die DD.:

5. **Scharatitz** (Ssaralice), 1 3/4 Ml. ostföddstl. vom Amtsorte, in einer Ebene am Bache Littawa. Es zählt in 76 H. 428 E. (194 mnl. 234 wbl.), und hat, nebst 1 Einkehrwirthshause, eine dem obrigkfl. Schuß und dem Austerlitzer Dekanate unterstehende Pfarre und Schule. Die dem hl. Nikolaus geweihte Pfarrkirche hat 3 Altäre (das Blatt des

³¹⁾ Diese gehörte in früherer Zeit zu dem Brünnner Stt. Stephans Spitale in der Vorstadt Kröna (i. Brünn), lag im Dbrowiger-St. Bezirk, hat ein Flächenmaß von 57 1/2 Merg. und ist am 8. Aug. 1784 von dem städtisch. Magistrate einem Privaten um 1433 fl. 13 kr. verkauft, sodann in 31 Acker-Parzellen zertheilt worden, wovon bisher noch ein Zins von 171 fl. 59 kr. W. W. jährl. zu dem Brünnner Spitalfonde von den Ackerbesitzern gezahlt wird.

hohen von Raab gemalt) und unter den 3 Glocken eine vom J. 1523; zu ihrem Sprengel gehören noch die DD. Sawrianow, Zbegschow, Hostiehradel und Wajan. Daß hier bereits im 13. Jahrh. eine Pfarre bestand, bezeugen die Stiftsannalen. Im J. 1314 ertheilte R. Johann allen Unterthanen des Obrowitzer Stiftes, und namentlich denen von Scharatitz, dasselbe freie Bürgerrecht, wie es die Stadt Olmütz gehabt³²⁾. Während der Schlacht bei Austerlitz hat dieser der Wahlstatt so nahe Ort ungemein gelitten.

5. Zbegschow (Zbegssow), 1 $\frac{3}{4}$ M. öst. gleichfalls in der Ebene und an der Pittawa, hat in 61 H. 358 E. (170 mnl. 188 wbl.) und 1 Mühle. In den J. 1792 und 1832 wurde dieser Ort von Feuersbrünsten heimgesucht.

6. Lawrianow (Kawryanow), ist eine nach Zerstückelung der Scharatitzer Meierhofsgründe im J. 1787 entstandene und mit Scharatitz zusammen hängende Ansiedelung von 43 H. mit 286 E. (134 mnl. 152 wbl.), und wurde nach dem damaligen Landes-Gouverneur Grafen v. Caorioni so benannt. Am 19. Aug. 1803 verbrannten hier 14 Hh. — Zum Gute Kiritein gehören ebenfalls die Dörfer:

7. Kiritein (Křtiny), liegt 2 Meil. nördl. an der von Brünn nach Sedowitz hier durchführenden Strasse, in einem auf 3 Seiten von bewaldeten Hügeln eingeschlossenen, zwar engem, aber ungemein reizenden Thale und zählt in 56 H. 404 E. (199 mnl. 205 wbl.). Die hiesige Pfarre, welche mit der Kirche und Schule dem obrigkfl. Schutze und dem Sedowitz'schen Dekanate untersteht, und zu deren Sprengel, nebst Kiritein, noch die DD. Groß- und Klein-Bukowin, Prosetsch, Březyna und Habruwka gehören, ist jedenfalls sehr alt, denn man hat bereits in der obigen Stiftsgeschichte gesehen, daß 1321 Heinrich von Lippa, die hiesige Marienkirche mit bedeutendem Landbesitz beschenkt habe, welchen, sowie die schon 1283 erfolgte Schenkung in Klein-Bukowin (jetzt 1 Meierhof mit Gründen) durch Hartmann v. Hohenstein, die Pfarre gegenwärtig noch genießt. Die damals hier gewesene Marienkirche, bei welcher ein Nonnenkloster bestanden haben soll³³⁾ wurde von

³²⁾ Urf. ddo. in Skalioz VIII. Cal. Augusti. ³³⁾ So erzählen die Obrowitzer Jahrbücher und, einiger Chronisten nicht zu gedenken, auch das Monast. Morav. T. X. p. 100 sqq. nach denselben Jahrbüchern. Etwas Zuverlässiges läßt sich darüber nicht sagen,

den Hussiten auf ihrem Zuge gegen Kremsier zerstört, darauf wieder hergestellt, um 1620 von den nichtkatholischen Rebellen Während nochmals geplündert und vergestalt verwickelt, daß 1630 bis 1634 sogar die Pfarre einging²⁴⁾. Der Bau des Pfarrhofes und eines damit zusammenhängenden Gebäudes für Unterbringung fremder Gäste begann zwar im J. 1660, und wurde im folgenden vollendet²⁵⁾, aber jener der Kirche konnte erst dann begonnen werden, als die verwitwete Susanna Liboria v. Zastřizl 1687 ihr und der Ekt. Liboriuskirche in Jessenitz das Gut Jessenitz geschenkt hatte. Der Obrowitzer Abt Engelbert Hajek († 1712) begann den Bau, welcher von seinem Nachfolger Hugo Bartlicius fortgesetzt und vom Abte Christoph Georg Matuffka († 1777) beendet wurde, nachdem schon 1718 die jetzige, in der Nähe der großen Kirche stehende Ekt. Anna Kapelle aufgeführt, und nach Rastung der frühern alten, zur Pfarrkirche vorläufig erklärt wurde, wohin auch das Gnadenbild übertragen ward. Diese neue Marienkirche ist von einer besondern Bauart, Pracht und Größe. Sie ist 29 Klstr. lang, 20 breit und 16 hoch, besteht aus 4 zusammenhängenden gewölbten Kapellen, auf welche sich eine größere Kuppel stützt,

weil dieses Nonnenklosters nirgends urkundlich gedacht wird, und selbst der, in einer bei der hiesigen Pfarre im Original befindlichen Urkunde vom J. 1268, mittelst welcher Hartmann v. Belowicz das D. Bukowin nebst 1 Walde dem Konvente in Obrowitz schenkt, vorkommende Ausdruck »sororibus (et conventui de Zabř.)« bewiese, selbst dann, wenn das sororibus nicht verstümmelt wäre, was wirklich der Fall, hier gar nichts. Denselben verdächtigen Angaben zufolge soll das Nonnenkloster von den Hussiten unter Žiřka 1423 zerstört, alle Nonnen bis auf 3, welche sich nach Obrowitz geflüchtet, ermordet, und das Gut Kiritein vom R. Mathias dem Obrowitzer Stifte geschenkt worden seyn. (S. Vigił M. A. Vallis baptismi, alias Kyriteinensis, Olomuc. 1665,.) In neuerer Zeit hat der Pinsel Winterhalters auf 2 Wandgemälden des Speisesaales im jetzigen Pfarrhofe die beiden letztern Ereignisse recht schön *al fresco* dargestellt. Kurz vor dem Druck dieses Aufsatzes kamen mir noch vom Prof. Boczek über das fragliche Nonnenstift einige Notizen zu, denen zufolge im J. 1523 2 Nonnen desselben in Obrowitz die Profess abgelegt hätten, daß sich ferner in der Obrow. Bibliothek ein von einer dortigen Nonne geschriebenes Gebethbuch, und im Gange des Obrow. Stiftes 2 Grabsteine von Kiritein, Nonnen ehemals vorhanden. Dieses und eine künftig etwa zu machende urkundliche Entdeckung wird die Sache außer Zweifel setzen.²⁶⁾ Vallis Kyriteins. p. 46. sqq. und die dasigen Matrizen seit 1607.²⁷⁾ Annal. Zabřdov.

modurch das Gebäude gleichsam ein Kreuz vorstellt, an dem von 2 Enden jedes einen Winkel, und von den andern 2 jedes einen Halbzirkel bildet. Der sehenswürdige Dachstuhl ist dieser Form des Gebäudes ganz angemessen; er besteht nämlich aus 4 Seitentrippeln, die auf den 4 Kapellen ruhen, und über der Mitte dieser 4 Kuppeln erhebt sich eine 5te größere, die das Hauptgewölbe der Kirche deckt, und über sich eine auf 8 Säulen ruhende, mit Kupfer gedeckte Laterne trägt. Zu dem Eingange in die Kirche, über den sich der leider unausgebaute Thurm zwischen 2 steinernen Bildsäulen von Heiligen erhebt, steigt man von 3 Seiten auf mehrern steinernen Treppen empor. Im Inneru des Gotteshauses, dessen sämtliche Frescogemälde an den Wänden und am Plafond (die Gemeinschaft der Heiligen vorstellend) von dem geschickten Joh. Etzens sind, befinden sich, mit Einschluß der 3 in den Dratorien angebrachten, 9 Altäre. Auf dem marmornen Hochaltare steht unter einer von 6 Säulen getragenen Kuppel, das 7 Fuß hohe, aus Stein sehr schön gehauene Gnadenbild, die Mutter Gottes vorstellend. Auf dem Haupte trägt sie eine Krone, in der Rechten ein Scepter, auf der Linken den Heiland; ihr Gewand, das ein Gürtel am Leibe festhält, reicht bis zu den Füßen, die einen Halbmond berühren. Es soll in einem Gebüsche bei dem D. Klein-Bufowin während eines Gewitters entdeckt, dann in die Bufowiner und späterhin in die Kiriteiner Kirche übertragen worden sein³⁶). Die Bildhauerarbeiten an sämtlichen Altären, deren 4 mit Blättern von Winterhalter (der hh. Johann und Paul, Gilbert, Florian und Wendelin) und 4 andere, so wie der aus 14 Stationen bestehende Kreuzweg vom Erzfürsten Raab versehen sind, sind ebenso wie die übrigen Skulpturen von dem wackern Bildhauer Schweigel. Rückwärts an der Kirche, welche alljährig vielen Tausenden Wallfahrern aus der Nähe und Ferne besucht wird, steht jenes weütläufige Gebäude, welches, wie oben

³⁶) So berichtet Wilh. Hummberger in dem »Marianischen Atlas.« Vor mehrern JJ. befand sich in der Bufowiner Kirche noch ein Grabstein, auf welchem ein vor dem Gnadenbilde knieender Mann in Pilgertracht aufgebauen war, mit der Inschrift: Ao. Di. 1475 feria VI. in die S. Pomeracii obiit honorabilis vir Paulus Hermita reformator hujus tempti, oratur pro eo. Im J. 1833 hat der jezige, allseitig würdige Kiriteiner Pfarrer und Vice-Dechant Herr Wenzel Striz das Gnadenbild neu und geschmackvoll restauriren lassen.

gesagt wurde, in den J. 1660 u. 1661 erbaut ward, ehemals von mehren Ordenspriestern, denen die hiesige Seelsorge anvertraut war, bewohnt wurde, und gegenwärtig zum Theil den Pfarrhof, zum Theil aber die obrgkfl. Residenz bildet. Es muß noch bemerkt werden, daß bei der hiesigen Pfarre eine aus 131 theologischen Werken des 16., 17. und 18. Jahrh. bestehende Bibliothek sich befinde, deren ein Theil von dem jetzt verstorbenen Pfarrer Wenzel Ottopal herrührt.

Außer diesen trifft man in Kiritein 1 obrgkfl. erst 1832 erbauten Meierhof, 1 Waldbereiterswohnung, 1 obrgkfl. Brau- und Branntweinsh., 1 Pottascheshütte, 1 Einkehr-Wirthshs., nebst 3 Mahl- und Sägemühlen. — Zur Geschichte des Ortes gehört, daß er um das J. 1300 angelegt ³⁷⁾, und im J. 1423 von den Hussiten hart mitgenommen wurde, späterhin, nämlich am 10. April 1611 zur Hälfte sammt der Kirche verbrannte, im J. 1623 von den Walachen und Tataren des Bethlen Gabor geplündert wurde, und 1645 von dem 5000 M. starken hierdurch zur Belagerung der Burg Rowyhrad durchziehenden schwedischen Truppenkorps gleichfalls manche Drangsale erlitt ³⁸⁾. Noch wird bemerkt, daß der hier geborne Jesuit, Jak. Heinisch (geb. 8. Mai 1718, † zu Wostredecz 17. Septemb. 1771) mehre Abhandlungen mathematischen Inhalts verfaßte.

8. Bukowin-Groß (Hruba Bukowjna), $\frac{1}{4}$ St. nördl. von Kiritein im Gebirge, zählt in 48 H. 349 E. (177 unkl. 172 wobl.) und enthält 1 zur Kiriteiner Pfarre gehörigen Meierhof nebst 1 Wirthshs.

9. Bukowin-Klein (Mala Bukowjna), $\frac{1}{2}$ St. ö. von Kiritein, gleichfalls im Gebirge, hat in 41 H. 298 E. (144 unkl. 154 wobl.), 1 Excurrento-Schule und 1 der Kiriteiner als Tochter unterstehende Marien-Himmelfahrtskirche mit 1 Altare, welche unweit von der Stelle jener alten, schon 1283 hier bestandenen ³⁹⁾, aber 1772 verbrannten Kirche, der Abt Christoph Matuffka im J. 1773 neu erbaute; sie wird sammt der Schule von der Gemeinde unterhalten. Von dem in der Nähe dieses D. angeblich aufgefundenem Kiriteiner Gnadenbilde war so eben die Rede (s. Kiritein, Note).

³⁷⁾ S. die obige Stiftsgeschichte zum J. 1321. ³⁸⁾ Annal. Zabrdov. und hiesige Pfarr-Matriken. ³⁹⁾ S. die Geschichte des Stiftes Dobrowiz.

10. Ochos (Ochoz), 1 1/2 Meile vom Amtsorte im Mittelgebirge und rechts von der aus Brünn nach Kiritzein gebahnten Strasse, enthält in 42 H. 257 E. (116 mnl. 141 wbl.), welche viel Kalk erzeugen und verhandeln. Außer 1 Wirthshs. und 1 obrgkfl. Jägerwohnung, dann 1 Mahl- und Brettsägemühle, hat der Ort noch eine vom k. k. Religionsfonds 1784 gestiftete und seinem Schutze auch unterstehende Lokalie und Schule (Gedownitzer Dekan.). Die St. Wenzelskirche enthält 2 Altäre, und wurde ursprünglich auf Kosten des Drowitzer Stiftes im J. 1659 als Tochter der Kiritzeiner Pfarrkirche erbaut, zwischen 1740 und 1750 aber bedeutend vergrößert. Eingepf. und eingeschult sind hierher, außer Ochos, noch das fremdhöflich. D. Ubez und 4 abseitige Mühlen. Von hier aus zieht sich gegen S. hin das s. g. Hady-Thal, welches stellenweise an beiden Seiten von hochaufgethürmten Kalkfelsen umschlossen ist, worin sich eine bisher noch nicht näher untersuchte Höhle zur Linken befindet, während zur Rechten ein immerwährendes, sehr frisches und reines Wasser aus einem Felsen in solcher Menge hervorsprudelt, daß es eine 1gängige Mühle leicht betreiben könnte. Im J. 1210 war die Gegend, wo jetzt Ochos steht, ein Wald, aber noch im Verlauf desselben 13. Jahrh. mußte das Dorf angelegt worden sein, wo, außer der Drowitzer Abtei, auch noch andere begütert waren. So trat z. B. Albert v. Dstrow 1349 seiner Frau in diesem D. 2 Kahne ab ⁴⁰⁾, und 1353 einigten sich Jessel und Dndreg v. Ochos hinsichtlich aller ihrer Güter ⁴¹⁾, so wie auch noch 1366 die Wittve nach Albrecht von Ochoz, Alussa, mit ihren Kindern Johann, Jessel und Paul wegen ihres dasigen Habes ⁴²⁾, welches späterhin die Abtei Drowitz erkaufte haben mochte.

11. Profetsch (Proseoz), 3/4 St. öst. von Kiritzein im Mittelgebirge, eine aus dem 1785 aufgelösten hiesigen obrgkfl. Meierhof entstandene Ansiedelung von 34 H. mit 251 E. (113 mnl. 138 wbl.) und 1 Wirthshs. Auch hier wird viel Kalk erzeugt und nach Brünn verführt.

⁴⁰⁾ B. L. I. Lib. Di. Erhard. de Cunstadt. 10. ⁴¹⁾ Das. Lib. Di. Johann. de Crawarcz. ⁴²⁾ Lib. Di. Wilhelm de Cunstadt. 61.

Alod - Herrschaft Dslawan.

Lage. Liegt im Westsüdwesten des Kreises und wird im N. von Kanitz und den Gründen der Stadt Eibeuschitz, im S. und W. von Mähr. Krummaw (Znaim. Kr.), im N. und NW. endlich von Kossitz begrenzt.

Besitzer. Der gegenwärtige Besitzer ist Johann Nep. Freih. von Scharff, welcher diesen Körper seit dem 1. Oktober 1789 im Erbpacht gehabt, aber am 20. Juni 1800 sammt dem auf 13,666 fl. abgeschätzten Fundus instruktus, von der k. k. Staatsgüter - Administration um 200,402 fl. 42 kr. mit der Bedingung erstanden hat, daß die hiesige Gewerbschaft des Steintohlen - Alaun - und Bitriolgewerkes, zufolge des ihr am 17. März 1785 von der Staatsgüter - Administration ausgefertigten Lehnbriefes; gegen gewisse Zahlung, im ungestörten Besitze des Bergwertes für immerwährende Zeiten belassen werde.

In alter Zeit besaß diese Hsft. das im Orte Dslawan bestandene Nonnenstift Eisterzienser - Ordens, nach dessen um 1530 erfolgten Auflösung, sie in weltliche Hände gerieth. Schon 1471 hatte K. Wladislaw die Schirmvogtei über das Stift an Wilhelm v. Pernstein verlichen, und dehnte sie 1509 nicht nur für dessen, sondern auch für die Lebensdauer seiner Söhne Johann und Adalbert aus, und verpfändete ihm gleich darauf sogar auch das Gut, und verordnete (1514), daß es von Niemand Andern, als nur von dem Nonnenstifte selbst eingelöst werden dürfe ¹⁾. Johann von Pernstein hatte 1512 von der Dslawaner Aebtissin Barbara das öde, unterhalb Pohrlitz gelegene D. Prehersto gegen jährl. 20 Eimer Weines aus dem Medlauer Gebirge erkauft, was K. Ludwig im J. 1523 bestätigte ²⁾, aber 1525 übertrug derselbe König die Schirmvogtei des Stiftes dem Brünner Stadtrathe ³⁾, und 1528 verkauften die Burgen nach Sigmund v. Ludanitz, dem jüng. Johann v. Ludanitz nebst der Burg Eichhorn ic. auch die Zinsungen vom Kloster Dslawan ⁴⁾, 1535 aber veräußert Kais. Ferdinand I. das Stiftsdorf Trestowitz dem Landeshauptmann Johann Kuna v. Kunstadt, welcher damals Dslawan pfand-

¹⁾ Urfl. im Cod. Pernstein Fol. 32. 64. 73. Wie die Nonnenabtei ihrer Seite zum Besitze der Herrsch. gekommen, ersieht man aus der unten folgenden Geschichte derselben. ²⁾ B. I. XVII. 5. ³⁾ ddto. w. Budnie den sw. Margarethy. ⁴⁾ XX. 6.

weise besaß (seit 1533 auf 18 J.), und in Folge dieses Verhältnisses 1536 auch das hierher gehörige Patronat der Pfarre zu Wislitz an Sigmund Waleczy v. Mirow abtrat ⁵⁾. Der genannte Landeshauptmann übergab 1541 den dessfalligen Pfandbrief seinem Bruder Wilhelm, was K. Ferdinand I. bestätigt ⁶⁾, aber 1563 besaß Dslawan Johann Kragirz v. Kraigl ⁷⁾, nach welchem es seine Wittve Eßher v. Weisbroch übernahm und mittelst letzten Willens vom 1. Mai 1574 ihren gleichfalls verwittw. Schwestern Susanna und Judith, und ihren Erben auf gleiche Theile zubachte ⁸⁾. Im J. 1586 besaß dieses Gut (wie? ist nicht anzugeben) Adolph v. Althan-Goldburg ⁹⁾, und 1614 Wolf Dietrich v. Althan, der eben damals seiner Gattin Katharina Kragirka v. Kraigl auf dem Gute Joslowitz ein Wüthum verschrieb ¹⁰⁾, aber an dem Aufstande vom J. 1620 Theil nahm, worauf Dslawan an seinen Bruder Michael Adolph, und nach dessen im J. 1638 erfolgtem Tode an Michael Ferdinand Gf. v. Althan gedieh, der im J. 1641 als Besitzer desselben erscheint ¹¹⁾. Dieser hinterließ es seiner Wittve, deren Tochter Maria Elisabeth es ihrem Gemahl Franz Ernest Gf. v. Mollart (k. k. Rämml., Hofkammerrath und obrist. Küchenmeister) zubrachte, der sie auch letztwillig am 21. Februar 1669 ¹²⁾ zur Haupterbin ernannt hatte. Sie starb im Juni 1702, und ihre (oder ihrer Tochter? denn sie wird Maria Katharina genannt) 2 Söhne, Felix Ernst und Peter Ernst beerbten sie, worauf der erstere dem Bruder Peter seinen Antheil von Dslawan am 23. Jän. um 65,000 fl. rhn., dieser aber den ganzen Körper, nämlich: das Schloß mit dem Markte Dslawan, ferner die DD. Reudorf, Rjeznowicz, Ledkowitz, Riemczicz, Padöchau und Wschau sammt Meierhöfen, Schäfereien und dem Halsgerichte, am 27. Okt. 1712 der Abtissin Barbara Wodiczka und dem Stifte Maria-Saal in Alt-Brünn um 130,000 fl. rhn. verkaufte. Nachdem das Letztere im J. 1782 aufgehoben wurde, fiel die Herrschaft dem k. k. Religionsfonde zu, von welchem sie, wie oben gesagt, mittelst Kaufs an ihren dormaligen Besitzer gedieh.

⁵⁾ XXI. 15. ⁶⁾ ddto. we Widnj w rond. ro ned Judica und XXII. 29. ⁷⁾ XXIV. 28. ⁸⁾ ddto. na Klastetze Dslawanst. ⁹⁾ XXVI. 100. ¹⁰⁾ XXX. 55. ¹¹⁾ D. 8. XXXVIII. 19. ¹²⁾ Er + am 21. Jänn. 1670.

Beschaffenheit. Das Flächenmaß des benutzten Bodens beträgt 7354 Joch und 1591 $\frac{2}{3}$ □ Rlftr. Die Oberfläche weist im NW. und SW. meistens Hügel auf, welche aber auf ihren Ruppen bedeutende Flächen haben, und zur Syenit und ganz besonders jener Steinkohlen-Formation gehören, von welcher die »allgemeine Uebersicht des Kreises« eine ausführliche Nachricht gab. Außerdem enthalten die Anhöhen auch mächtigen Alaunschiefer und Kalkstein in Ueberfluß. Granaten sind hier nicht selten, zumal auf dem bei dem Orte Dslawa befindlichen Hügel, und sonst findet man auch sehr reinen Kristall, Serpentin, Feldspath und besonders eine Art von Talgerde, welche dem Meerschäum gleicht, und woraus schöne, ausgezeichnet leichte Tabakspfeifen verfertigt werden. Nebstdem kommen nicht selten Achat, biegsamer Asbest, dichter Bitterkalk, Blätter-Grob-Faser- und Pechthohle, gemeiner Bleiglanz, faseriger Gyps in Drüsen, Holzopal, gemeiner Jaspis und Schieferthon vor. Gegen D. hin dehnt sich, längst dem Lauf der Dslawa, ein schönes und fruchtbares Thal. Der vom D. Kratochwill $\frac{1}{2}$ St. gegen W. entfernte Hügel Siczka ist auf 217,⁴⁸ trigonometrisch bestimmt.

Der Fluß Dslawa kommt von dem westlich gelegenen Mähr. Krummauer Gebiete hierher, durchströmt im raschen Lauf und oft verheerend die Hschft. in ihrer Länge von W. nach D., wo er, nach einem Laufe von etwa $7 \frac{1}{2}$ Meil. durch den Jglauer, Znaimer und Brünner Kreis, unterhalb dem D. Ledkowitz in die Jglawa fällt. Diese kommt aus SW. gleichfalls vom Krummauer Gebiete und fließt bei Njeznowitz und Ledkowitz vorbei der Stadt Eibenschitz zu. In der Nähe des D. Nientischitz nimmt sie den südlich von Krummaw kommenden Bach Rokitna auf. Dieses Gewässer führt nur Grundeln, Weißfische, wenige Hechte und Bärtschlinge. Teiche sind nicht vorhanden.

Die Bevölkerung, mit Ausnahme von 16 Juden auf den obrgkfl. Bestandhäusern und 1 Nichtkatholiken ausßb. Bekenntnisses, insgesammt katholisch und mährischer Zunge, beträgt 3095 Seelen (1476 mnl. 1619 wbl.); darunter sind auch 2 Zigeuner-Familien von 11 (6 mnl. 5 wbl.) und 4 Köpfen (3. mnl. 1 wbl.) begriffen, welche zu Dslawan und Njeznowitz ansässig sind. Die Landwirthschaft ist die Hauptnahrungsquelle, und nebst ihr auch einige Gewerbe, Tagelohn in dem Steinkohlen-Bergwerk, und Verföhren der Steinkohlen.

Die landwirthschaftliche Bodenfläche beträgt:

| | | | | |
|----------------|--------|----------------------|---------|----------------------|
| An Aekern | 624 J. | 964 □Rf. | 3781 J. | 603 > |
| > Wiesen | 53 > | 1271 $\frac{1}{2}$ > | 96 > | 3 $\frac{5}{8}$ □Rf. |
| > Hutweiden u. | | | | |
| Trieschfelder | 47 > | 1543 > | 628 > | 898 > |
| > Weingärten | — > | — > | 6 > | 739 $\frac{2}{3}$ > |
| > Waldung | 2116 > | 369 > | — > | — > |

Der tragbare Boden ist in den Flächen reichliche Dammerde mit thoniger und sandiger Unterlage, in den Gebirgsgegenden ein auf Sand gelagerter Thon oder Sand mit Lehm gemengt und bringt Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen, Erdäpfel etc. im reichlichen Maße hervor. — Der Weinbau des Unterthans bei Dslawan, Padochau, Rjeznowitz und Niemtschitz, durchaus an südlichen Abdachungen der Hügel, ist unerheblich und liefert im Durchschnitt jährl. bei 20 Faß Weines mittlerer Güte. Die Obstbaumzucht wird nicht nur in eingefriedeten Gärten, sondern auch im freien Felde, vorzugsweise von den Gemeinden Dslawan und Padochau gepflegt und liefert, außer andern Obstsorten, besonders schmachhafte Kirschen und Zwetschken; mit einem rühmlichen Beispiel geht hierin die Obrigkeit vor, welche in ihren ausgedehnten Gärten beim Markte Dslawan das edelste Obst jeder Gattung, von Annanafen und Pfirschen an bis zu den Pflaumen erzeugt. Die Bienenzucht verdient keine Erwähnung. Die obrigtl. Waldung von 3 Revieren (Bschauer, Dslawaner und Neudorfer) enthält vorzugsweise Kiefern, nebst diesen auch Laubholz, als Weiß- und Rothbuchen, Birken und Stocktriebe von Eichen. Die Jagd ist in der Regel niederer Art, Hirsche kommen nur im Wechsel vor.

Der landwirthschaftliche Viehstand beträgt:

| | obrigtl. | unterth. |
|------------------|------------|---------------|
| An Pferden . . . | 12 . . . | 234 |
| > Rindern . . . | 92 . . . | 466 |
| > Schafen . . . | 3525 . . . | 594, obrigtl. |

Seits veredelte Stücke, nebst einer beträchtlichen Menge von Schwarz- und Federvieh, mitunter auch Ziegen. Von den 4 obrigtl. Meierhöfen liegt der 1te in der Nähe des Dslawaner Schlosses in der Ebene am rechten Ufer der Dslawa; der 2te (»Henriettenhof«) auf einem Hügel westlich von Dslawan, von wo man schöne Fernsichten in den Brünnner und Znaimer Kreis genießt; der 3te auf einer Anhöhe bei Neudorf und

eben so auch der Art beim D. Zbeschau; sie sind insgesamt musterhaft gebaut und für ihre Zwecke sehr gut eingerichtet.

Die unentbehrlichen Gewerbe, deren Hauptsiß der Markt Oslawan ist, betreiben 97 Landmeister, als: 2 Fleischer, 3 Mäler, 1 Brauer, 2 Branntweinbrenner, 2 Bäcker, 12 Faßbinder, 1 Glaser, 8 Schmiede, 1 Kalk- und Ziegelbrenner, 2 Maurer, 1 Seifensieder, 1 Schlosser, 17 Schneider, 15 Schuster, 2 Steinmetze, 5 Tischler, 2 Wagner, 1 Musik-Instrumentenmacher, 1 Pottaschesieder, 1 Kürschner, 1 Löffler, 8 Weber, 1 Zimmermeister u. Vom Handelsstande ist, 3 Lit. C. Waarenhandlungen in Oslawan und 4 Krämer etwa ausgenommen, keine Rede, wie denn überhaupt nur ein unbedeutender Handel mit Obst, zunächst in den Iglauer Kreis statt findet.

Das Steinkohlenbergwerk bei Padochan, gegenwärtig im Besiß der Brüder Johann und Anton Müller, zeigt 3 bisher bekannte Flöze, nämlich das von Kossitz aus fortsetzende Hauptflöz, dann ein Liegend- und ein Hangendflöz, welche letztere dem ersten weder an Güte noch an Mächtigkeit gleichen¹⁾. Der ganze Steinkohlenzug ist bis nun mit einer mittlern Mächtigkeit von 6 Fuß zwischen Ritschan und der Mähr. Krummauer Herrschaftgränze in einer 3stündigen Erstreckung durch 7 abgetrennte Gruben aufgedeckt (vgl. die Hschft. Kossitz), wovon 4 auf Oslawan kommen, und jährlich zum mindesten 120,000 Reges Steinkohlen liefern, die nach allen Richtungen, insbesondere aber nach und in die Umgebung von Brünn, dann nach Oesterreich und sogar bis über Wien hinaus durch fremde und einheimische Unterthanen verführt werden. Das meiste hiervon wird jedoch in der nahe an den Wohngebäuden befindliche Grube, dann bei einer 2ten beim D. Zbeschau abgesetzt.

Gewöhnliche Landstrassen verbinden das Dominium nördlich mit Kossitz, östlich mit Eibenschitz und südlich mittelst Rejnowitz mit dem Znaimer Kreise; die nächste Post ist in Schwarzkirchen.

Jugendunterricht wird in den Trivialschulen zu Oslawan und Rejnowitz ertheilt.

Die Armenanstalt in Oslawan hat ein Kapital von 3473, und die in Rejnowitz von 90 fl. W. W.; jene theilt

¹⁾ Im Hauptflöze wüthet leider! seit vielen J. ein verheerender Grubendrand.

von den Zinsen desselben 29 Dürftige, diese dagegen kann selbst in dringenden Fällen nur geringe Unterstützung leisten. Im Markte Oslawan ist 1 Spital mit einem Stammvermögen von 2700 fl. W. W., mit dessen Zinsen 30 Arme unterstützt werden, und ebenda auch eine Schulbücher-Stiftung, deren Kapital nur 156 fl. W. W. beträgt.

Das Sanitätspersonale besteht aus 1 Wundarzte (im Oslawan) und 10 Hebammen in den einzelnen Gemeinden.

Ortbeschreibung. 1. Oslawan (Oslawany). 4 Meil. westsüdwestlich von Brünn an dem gleichnamigen Flusse, in einem sehr malerischen Thale gelegener Markt von 192 H. mit 1162 E. (547 mnl. 615 wbl.) und einem Grundbesitz von 803 Joch 1534 □ Kltr. Acker, 29 J. 1464 □ Kl. Wiesen, 43 J. 976 □ Kl. Hutweiden, 6 J. 739 □ Kl. Wald, nebst einem Viehstand von 35 Pfd., 139 Rindern, 26 Ziegen, 183 Schweinen und 93 Schafen. Hier ist der Sitz des obrgkfl. Wirthschaftsamtcs und einer dem Schutze des k. k. Religionsfondes und dem kassirer Dekanate unterstehenden Pfarre, welche eben so alt wie das ehemalige Nonnenstift ist, und zu deren, so wie der Schule Sprengel, auch die Dd. Ledkowitz, Neuborf, Padochau und Zbeschau gehören. Nebst 1 obrgkfl. Meierhofs, 1 derlei Tuchwalke, Brettsäge, Kalk- und Ziegelbrennerei, 1 Mahlmühle, 1 Hammerschmiede und 1 Gerbhofs, sind hier besonders das kschftl. Schloß und die Pfarrkirche zu erwähnen. Jenes entstand auf der Stelle und aus den Ueberresten des Nonnenklosters, ist ein geräumiges beinahe im Viereck aufgeführtes Gebäude von 1 Stockwerk, und wurde durch den feinen Geschmack des gegenwärtigen Herrn Besitzers erst vor wenigen Jahren nicht nur wesentlich erweitert und verschönert, sondern auch mit sehr großen Obst- und Gemüsegärten umgeben, welche die edelsten Obstsorten jeder Art und seltene exotische Gewächse in eigenen Glashäusern enthalten. In dem nordöstl. Schloßflügel befindet sich die, mit einem hohen und spitzen Thurme versehene ehemalige Stiftskirche, die mit Ausnahme des im 15ten Jahrh. vorherrschenden Baustyles, einer zierlichen Nische für die ewige Lampe an einem Hauptpfeiler des Presbyteriums und eines Grabsteines der im J. 1519 † Abtissin Barbara, nichts besonderes Merkwürdiges aufweist. Ein hinter dem Hochaltar hangendes Gemälde stellt den angeblichen Herabsturz der Nonnen von einem nahen Hügel in die Oslawa durch die Russen vor, und auswärts oberhalb

der Eingangsthür liest man die Jahrzahl 1583. Sie ist jetzt Schloßkapelle, worin einige Male des Jahres Messen gelesen werden, und wurde erst vor wenigen Jahren mit einem neuen Thurmknopf auf Kosten des Besitzers versehen. Die Pfarrkirche, unter dem Titel des hl. Nikolaus, steht nahe am Markte auf einem ihn überragenden Hügel, hat 3 mit sehr schönen Bildhauerarbeiten von Andr. Schweigel und mit einem Altäre von Raab (den Kirchenpatron vorstellend) geschmückte Altäre und wurde 1770 meist auf Kosten der damaligen Obrigkeit und des hiesigen Pfarrers Jakob Friedrich erbaut, welcher letztere auch die von Rom mitgebrachten Reliquien der hl. Felizian und Coelestin hier in einem schönen Kasten aufgestellt, die gute und schöne Orgel auf eigene Kosten angeschafft, und zur Ausschmückung der Kanzel, des Taufbrunnens und der Altäre ein ansehnliches Legat hinterlassen hatte, was auch eine zum Andenken an ihn an der Kirchenmauer befindliche Steinplatte mit ihrer Aufschrift dankbar preist. Sonst enthält die Kirche auch die Grabsteine zweier in den J. 1561 und 1571 verstorbener Kinder des Christoph Freih. v. Gundersdorf, und der Susanna Frei. v. Weissproch. — Dslawan hat 3 Jahrmärkte (Mont. in der Charwoche, Mont. nach Johann v. Läufer, Mont. nach Gallus) und ist auch deswegen merkwürdig, weil hier manchmal römische Münzen gefunden wurden, von denen namentlich ein über 3 Dukaten wiegender und sehr gut erhaltener Mark Aurel in Gold, im Besitz des Hrn. Besitzers ist.

Aus der Geschichte der hier bestandenen Nonnenabtei Cisterzienser-Ordens, auch Marienthal (Vallis S. Mariae) genannt, kann, um nicht weitläufig zu werden, nur das Wesentlichste ausgehoben werden¹⁴⁾. Bereits vor 1197 erkaufte die Abtei Trebitsch 1 Freigut in Dslawan mit der 7ten Mauthwoche von einem edlen Ungar, mit Namen Stephan, Sohn eines Ivan, um 80 Mk. und den 7ten Wochenmarkt in Pralitz¹⁵⁾. Darauf wurde hier die erwähnte Abtei im J. 1225 von der Edelfrau Helvidis v. Znaim gestiftet, welche zu diesem Ende von dem Trebitscher Abte Lukas das Gut Dslawan gegen ihr D. Horka in dem angegebenen J. eingetauscht und den Widerspruch ihres Neffen Hartlieb (Abnherrn der Kunststadt) durch den schiedsrichterlichen Ausspruch des Kar-

¹⁴⁾ Es liegen nicht weniger als 155 Urkunden vor uns, die insgesammt dieses Stift betreffen. ¹⁵⁾ Cod. dipl. Morav. I. 349.

dinal und Bisch. zu Porto, Konrad, und des Dlm. Bisch. Robert beschwichigt hatte, worauf am 25. Jun. d. J. das genannte Gut mit den DD. Martiniz und Prjibislawiz und 12 Weingärten in verschiedenen Gegenden den Klosterfrauen übergeben wurde ¹⁶⁾). Die Königin Konstantia gab dem neuen Stifte die DD. Eittendorf, Litkowitz, Brzeczowicz, einige Weisberge bei Kloster-Bruck nebst der Kirche zu Jalub, und König Přemisl I. vermehrte die Stiftung mit dem Patronatsrechte über die St. Jakobs Pfarrkirche zu Brüm. Der Bau des Klosters schritt rasch vorwärts, und schon am 7. Nov. 1228 wurde die neue Stiftskirche, im Beisein K. Přemisl und der Königin Konstantia, des Prinzen Přemisl, vieler Aebte und Pröbste, Herren, Ritter etc., vom Bisch. Robert geweiht, bei welcher Gelegenheit der König die peinliche Gerichtsbarkeit dem Stifte verlieh und es dem Schutze seiner Söhne Wenzel und Přemisl angelegentlichst empfahl. Demungeachtet wurde es schon in den nächsten J. dergestalt bedrängt, daß Pabst Gregor IX. es 1230 unter seinen besondern Schutze nehmen und dem damaligen Metropolitan von Mähren, dem Mainzer Erzbischof Siegfried, auftragen mußte, es, sogar mit Anwendung des Bannes, gegen seine Widersacher zu schützen ¹⁷⁾). Dadurch hörten die Bedrängnisse vorläufig auf und die Abtei erhielt neue Begabnisse, z. B. 1234 von dem Mtgfen. Přemisl das Patronatsrecht der Kirche in Mohelno ¹⁸⁾ und von Neukirch an der Troppauer Gränze, von Herrmann v. Rudisau aber jenes in diesem Dorfe nebst dem D. Wroczkow ¹⁹⁾, und Bisch. Robert sprach ihr 1235 die Zehente von sämtlichen Besitzungen zu ²⁰⁾). Bald darauf bekam sie von der edlen Frau Margareth und ihrem Sohne Hartleb das Patronat in Mlitz, was Bisch. Robert sammt dem Zehent von den DD. Wolkers und Podolice im J. 1239 bestätigt ²¹⁾),

¹⁶⁾ 2 Urff. datirt: Prago VI. Cal. Jul. und eine 3te dd in Treboez Judiet. XII. monse Jan. Einen Theil der obigen Weingärten (bei Eibenschiz) und 4 Gründe bei Dslawan tauschte Helwid in demselben J. 1225 vom Rumrowitzer Probst für einen Acker bei Maniz, 1 Weingarten bei Parsus und 60 Mk. in Eisbar ein. Urff. ohne Dat. ¹⁷⁾ Abbatisa, sorores monasterii in Oslavan tam de frequentibus injuriis quam de ipso quotidiano defectu justitiae conquerentes etc. sagt er in der Bulle dd, Later. VII. Id. Jun. ¹⁸⁾ dd, in Modrich VII. Cal. Sept. ¹⁹⁾ Urff. ohne Datum. ²⁰⁾ dd, in Cremair. ²¹⁾ dd, Zabyrdowice VIII. Cal. Sept.

und vom K. Wenzel für einige von Dslawan dem hl. Franziskus-Konventkloster in Prag geschenkten Kirchengefäße, das D. Potecz²²⁾. Der Eichhorner Burggraf Kuno schenkte ihr 1259 das D. Kufowicz mit den dazu gehörigen Bauerhöfen und eben solche in Strupochowicz, und eben damals taufte es das der Probstei Pöltenberg bisher gehörig gewesene D. Kzejnowicz gegen das D. Masswicz ein²³⁾. Im Jahre 1260 erhielt das Stift von Eckard v. Mislitz das Patronatsrecht zu Treštowicz, sowie in demselben Jahre das über die Allerheiligentirche in der Brünn. Vorstadt »Lochenberge« (jetzt die große Bädergasse) von einem gewissen Rudolph²⁴⁾, und das Patronat der St. Jakobskirche in Brünn ließen sich die Kommen vom Pabste Alexander IV.²⁵⁾ und Bisch. Bruno (1267) wiederholt bestätigen, und erhielten 1275 von Wolf von Dlkowicz 16 Joch Acker nebst 1 Wiese oberhalb der Jglawa gegen 7 Mt. Silbers zum Nutzgenus²⁶⁾, so wie schon 1266 von der Wittwe nach einem Rabold, Elisabeth, 5 Lahn. in Popowicz und 1268 von Eichhorner Burggrafen Hartlieb für den Fall seines Absterbens seine Hälfte vom D. Martinicz²⁷⁾. Als sich das Heer Kais. Rudolphs I. nach der über K. Dttakar gewonnenen Marchfeldschlacht (26. Aug. 1278) über Mähren ergoß, wurden die Stiftsgüter von dem zwischen Eibenschitz, Dslawan und Koffitz aufgestellten feindlichen Lager aus schrecklich verheert, was K. Rudolph dadurch gut machte, daß er der Abtei 200 Mt. Silbers von den Abgaben der Städte Brünn und Neukirch (im Troppautschen) anwies²⁸⁾. Darauf schenkte der mähr. Marschall Bohuff v. Drahotuff dem Stifte sein D. Pyspicz sammt dem Patronat (1280) und bald darauf (1281) auch sein Habe in Studyn für den Fall seines Absterbens²⁹⁾, während Hartlieb v. Dubna bezeugt, daß die Wittve nach Stefried v. Zbraslaw, Troyska, der Marienkirche in Dslawan das D. Pabolczicz geschenkt habe³⁰⁾. Im J. 1288 erhielt es von Hartmann v. Hostenstein die übrigen 10 Lahn im D. Studyn³¹⁾, aber bald darauf begannen

²²⁾ dd. Prag. Jud. III. mens. Jul. ²³⁾ dd. Snoyrn. IX. Cal. Febr.

²⁴⁾ dd. in Osla. III. Cal. Jul. und Brunn. VI. Cal. Octobr.

²⁵⁾ 1261; er verpflichtete jedoch die Aebtissin dem jeweiligen Pfarrer bei dieser Kirche den nothwendigen Lebensbedarf abzureichen. ²⁶⁾ dd.

Znoyme Id. Marc. ²⁷⁾ Urff. ohne Datum. ²⁸⁾ Boezel Mäh-

ren II. S. 14. ²⁹⁾ Urff. dd. Brunn XI. Cal. Sept. und apud.

Modrich. Cal. Octobr. ³⁰⁾ Urff. ohne Datum. ³¹⁾ dd. in Brunn

XII. Cal. Jun.

die Bedrückungen der Abtei durch den habgierigen Adel von neuem und Pabst Bonifaz VIII. mußte 1294 dem Dsm. Domscholaster streng anfragen, ihr zu den entrißenen Gütern zu verhelfen ³²), was aber nicht viel genutzt zu haben scheint, weil K. Wenzel II. schon am 24. März 1297 der Stadt Brünn allen Bergbau auf Kupfer und andere Metalle bei Oslawan für ewige Zeiten verlieh ³³). Im J. 1296 vertauschte die Aebtissin Guda dem Edlen Stanit das D. Wulschann gegen das D. Herbowe ³⁴), erhielt bald darauf das Patronat der Kirche in Jakobau von der Wittwe nach Wilhelm v. Wolframskirch, Euphemia ³⁵), von dem Znaimer Stadtrathe einen Zins von der Mühle in Uczmanns (1310), von einem Eibenschitzer Bürger, Namens Johann, 1 Acker in Oslawan (1311), und 1312 von der Königin Elisabeth (durch Kauf) die halbe Mühle in Uczmanns, in welchem J. auch der K. Johann dem Stifte den Besitz der von der Gattin Matthäus von Fullstein, Eysalda, geschenkten Güter (praediorum) in Raschaticz, Lenffenbach, Pelschwicz, Ungerschicz und Kozoged bestätigte ³⁶). Noch im J. 1326 erkaufte die Abtei von Gerhard v. Rastwic 4 Lahn., 4 Aecker und 2 größere Gehöfte um 90 Mk., aber schon im folgenden J. mußte die Aebtissin Isaldis 2 Bürgern von Znaim 2 Mk. jährl. Zinses verkaufen, wogegen sie 1328 von Hartleb v. Wisliboticz einen bedeutenden Zehent zu Böh. Myroslaw erhielt ³⁷). Der Pabst Benedikt XII. nahm zwar 1336 durch 2 Bullen die Abtei in seinen Schutz, wie auch der Kngf. Karl, der ihr auch 1338 das Halsgericht auf allen ihren Besitzungen gestattete ³⁸), und doch wurde sie abermals in ihren Besitzungen angefochten. Zuerst wollte der Gruschbacher Pfarrer den Zehent von 20 dasigen Lahn., welchen Bisch. Konrad 1320

³²) dd. Romo V. Id. Decembr. ³³) Brünn. Privilegien. ³⁴) dd. VIII. Cal. Marc. ³⁵) Bestätt. von Bisch. Theodorich 1301. die S. Egidii. ³⁶) Durchaus Urff. Recht diesen erstet man auch aus der Urff. Bisch. Konrads vom J. 1320 (dd. in Olom. IV. Cal. Maj.), worin er dem Stifte die Patronate in Osla, Treflowicz, Zub, Wislicz und Rohelna; ferner den Zehent aus den DD. Neustift, Kuczka, Lutwicz, Treflowicz, Podlicz, Zub, Ehuczmans, Witterdorf, Pehendorf und Sinnohrad bestätiget, wie ausgebreitet die Besitzungen desselben damals gewesen. Auch die Pfarrkirche in Zbraslaw gehörte damals zu demselben, wie dies eine Urff. Bisch. Konrads vom J. 1322 beweist. ³⁷) Urff. ³⁸) dd. Brun. die S. Laurentii.

dem Stifte geschenkt hatte, vorenthalten, worüber ein langwieriger Streit entstand; dann entliefen häufig die Stiftsunterthanen zur Zahlungszeit der landesfürstl. Steuer von ihren Gründen, was Mtzf. Karl 1341 streng verbieten mußte, und mehre Güter wurden ihm entzogen, so daß Pabst Clemens VI. 1343 dem Schottner Abte zu Wien auftrug, dafür zu sorgen, daß dem Kloster die zur Zeit R. Johans entrissenen Besitzungen juristgestallt würden ³⁹⁾. Demungeachtet mehrte sich der Besitz des Klosters; so gab ihm 1350 der dafige Pfarrer Peter seine Acker im Walde bei Letonitz, Bisch. Johann genehmigte 1359, daß die bisher gebräuchliche Zahlung von jährl. 16 Mk. durch die Wikrien (Pfarrer) bei der Brüm. St. Jakobskirche an das Stift auch fürderhin geleistet werde ⁴⁰⁾, nachdem schon 1355 die Hebtiffin Elisabeth dem Trestowitzer Pfarrer 1 dafigen Hof mit 3 Lahn. auf seine Lebenszeit gegen jährl. Zins überlassen hatte. Im J. 1379 schenkte Jegglo v. Kralicz dem Stifte 9 1/2 Mk. jährl. Zinses im D. Trestowitz ⁴¹⁾, 1386 aber die Hebtiffin Anna v. Willenstein, für den Fall ihres Todes dem Conpente 6 Mark jährl. Zinses vom D. Hczmanns ⁴²⁾; 1387 überließen die WB. Hartlin und Signmund v. Mislaborjicz demselben tauschweise 7 Zinslahne in Trestowitz ⁴³⁾, zu welchen es 1392 von dem Letztern noch 8 Mk. und 8 Groschen jährl. Zinses vor 6 1/2 dafigen Lahn. nebst 1 Bade erkaufte ⁴⁴⁾, nachdem schon 1389, in welchem J. der St. Jakober Pfarrer Hranko durch Androhung der geistlichen Strafen zur Zahlung der jährl. 16 Mk. an das Stift genöthigt werden mußte ⁴⁵⁾ — die Hebtiffin Anna dem ältern Kaplan Niklas einen jährl. Zins von 1 Mk. und 4 Grosch. von 6 H. in Ramhof (in Brüm) als Gehalt zugesichert hatte ⁴⁶⁾. Im J. 1392 wurde der Saarer Abt Niklas genöthigt, die von Dslawan früher ausgeliehenen 100 Mk. demselben zu bezahlen ⁴⁷⁾, aber 1400 entspann sich ein heftiger Streit zwischen dem Stifte und dem Peterberger Kapitel in Brüm um das Patronat der St. Jakobskirche, der, ungeachtet das Kapital 1404 sachfällig wurde und 108 Lufat. an Prozeßkosten bezahlen mußte ⁴⁸⁾, damit endigte, daß die

³⁹⁾ dd. Avonione Id. Octobr. ⁴⁰⁾ dd. in Modriez 1. April. ⁴¹⁾ B. 2. II. 53. ⁴²⁾ dd. 7. Jan. ⁴³⁾ B. 2. III. 51; ⁴⁴⁾ B. 2. III. 51. 95. ⁴⁵⁾ dd. Brun. die S. Scholasticae. ⁴⁶⁾ dd. in Oslov. 20. Jan. ⁴⁷⁾ dd. in Sar, in transl. b. Benedicti. ⁴⁸⁾ dd. Rome XI. Cal. Jul.

Abtei im J. 1407 das besagte Patronat dem Mlyšen. Jobot abtrat, wogegen dieser ihr die ihm vom Stifte jährl. zu zahlenden 40 Ml. nachließ ⁴⁹⁾.

Um diese Zeit begannen die entschiedenen Drangsale für dieses Stift, welche dessen völlige Auflösung nach einem Jahrhundert herbeiführten. Zwar befahl Pabst Johann XXIII. dem Dlm. Domdechant dafür zu sorgen, daß dem Kloster die entrissenen Güter zurückgestellt würden, und nahm es in seinen Schuß ⁵⁰⁾: aber 1413 verlockten (wie bei Welehrad) hussitische Emisäre aus Böhmen die Stiftsunterthanen zur Auswanderung, und Pabst Johann gesteht in demselben J. »daß die Stiftsgüter durch Kriege und sonstige Wirren dergestalt geschmälert seien, daß von ihren Einkünften die Abtiffin und Convent nicht erhalten werden, vielweniger die ihnen aufgebürdeten Lasten und Zahlungen zu leisten vermögen« ⁵¹⁾. Zwar kam das Patronat der St. Jakobskirche in Brünn mittlerweise wieder an die Abtei zurück (wie? weiß man nicht), und die Konne Agnes v. Mezerjicz stiftete darin 1413 zum Altare der Himmelfahrt Mariens 1 Altaristen mit 10 Ml. jährl. Zinses von Mezerjicz und Vitesch ⁵²⁾ — ja, das Stift erwarb sogar 1417 von Johann v. Morawan, dessen Tochter Dorothea hier den Schleier genommen, 3 Ml. jährl. Zinses vom D. Miloticz ⁵³⁾, aber schon 1418 mußte es das Patronat in Mohelno an den Besitzer dieses Gutes, Peter v. Gwos, mit Beistimmung des Konstanzer Conciliums, abtreten ⁵⁴⁾, und als die Hussiten unter Žižka und Protop dem Kahlen Währen zu verwüsten begannen (1422 u. 1423), entfloh ein Theil der Nonnen mit den Kirchenschatzen nach Klosterneuburg in Oesterreich, der andere aber mit der Abtiffin Braxedis nach Brünn in den St. Jakober Pfarrhof, bei welcher Gelegenheit (1423) der Pabst Martin V. die völlige Einverleibung dieser Pfarre zu dem Stift geneh-

⁴⁹⁾ Urf. 12. Febr. Damals bildeten den Convent: Die Abtiffin Dorothea, die Priorin Anna, Supplic. Anna, Elisabeth (Kellermeisterin), Zdenka (Hütherin), Katharina (Borsängerin), Katharina (ält. Sängerin), Anna v. Grelicz, Anna v. Bergen, Anna v. Rossicz, Dorothea v. Kaufentruk, Katharina v. Pohrliz, Katharina (Aufsicherin des Krankenhauses), Agnes v. Tempelstein, Braxidis, Dorothea v. Bosencz, Margaretha v. Gwanczicz. ⁵⁰⁾ dd. Avonlone III. Jul. und IV. Maji 1411. ⁵¹⁾ Bulle dd. apud. S. Anton extra muros Florentinens. ⁵²⁾ dd. fer. II. ant. fest. Annunciat. B. M. V. ⁵³⁾ Urf. ohne Dat. ⁵⁴⁾ dd. in Oslov. 30. Mart.

migte ⁵⁵). So lange der treffliche Landeshauptmann Johann v. Czimburg das Faustrecht im Lande mit kraftvoller Hand niederhielt, erholte sich die Abtei einigermaßen von den erlittenen Unfällen, erhielt als ein Vermächtniß von der Wittwe Johannis v. Krawat-Krumau, Elisabeth v. Gradec, 1434, 2 silberne, vergoldete Tringeschirre nebst einer reichen Perlenkette Behufs der Verwendung für seine Bedürfnisse ⁵⁶), und konnte sogar 1446 dem Welehrader Stifte die früher ausgeborgten 100 Dukaten bezahlen: aber im J. 1467 kamen die Nonnen in den Verdacht der Ketzerei, von welchem sich indeß die Äbtissin Dorothea vor dem Dm. Suffragan und Brünnner Archidiacon, Wilhelm, am 2. Dez. d. J. hinreichend rechtfertigt ⁵⁷). Zwei J. später befahl Pabst Paul II. dem Schottner Abte sich des von Hinko v. Böttau, Czornstein und Stephan v. Jamniz hart bedrängten Stiftes anzunehmen ⁵⁸), es muß aber demungeachtet in einer erträglichen Lage sich befunden haben, weil es in demselben J. der Abtei Welehrad 100 Dukaten vorzuleihen im Stande war ⁵⁹), aber schon 1471 übergab, wie oben gesagt

⁵⁵ dd.) Romae IV. Id Martii 1423, worin er sagt: propter insolentiam eorumdem (haereticorum) pro salute sua ac ad evitandum pericula supius fugere et declinare oportet ad ecclesiam praelibatam (S. Jacobi) etc. In demselben J. bestätigt die Äbtissin Praxedis (dd. in unserm Kloster zu Dslaw an des hl. Kreuzestag Exaltationis) den richtigen Empfang der beim Klof. Neuburger Richter Niklas Thym aufbewahrten Konstranzen und Ornate, mit Ausnahme 1 großen Konstranz, welche am Frohnleichnamsfeste gebraucht, als Pfand für eine Schuld von 50 fl. zurückgelassen wurde — »zu der zeitthen, wo unser feynd der Hussen, herrschten in unserm lande.« — Daraus kann man abnehmen, was von der Angabe Valbuis, welche Schwobý (Toy. II. 284) und Pilatý (Histo. Morav. II 20) nachschrieben: daß nämlich Ziska in demselben J. 1423 alle Nonnen in der vorbeistießenden Dslawa habe erkaufen lassen, zu halten sei. Auch die Sage: daß die Geister der erkauften Nonnen noch bis jetzt in dunklen Nächten in weißen Gewändern und mit brennenden Lichtern in den Händen in der Nähe des Klofers erschienen, findet im Obigen ihre Abfertigung. Aus dem Datum dieser letzten Urkunde wird auch der zweite Irrthum des Geschichtschreibers Pilatý ersichtlich, welcher behauptet, Dslawan wäre noch im J. 1431 in den Händen der Hussiten gewesen. ⁵⁶) Testament in Libr. Kroat. col. S. Petri Brunae fol. 124. sqq. Mspt. ⁵⁷) dd Indict. XV. 2. Decembre. ⁵⁸) dd Rom. VI Non. Maj. ⁵⁹) De Welehrad. den sw. Ktjdiety.

wurde, K. Wladislaw die Schirmvogtei des Stiftes an Wilhelm v. Pernstein, seit welcher Zeit es, ungeachtet des schriftlichen Reverses von Seite Wilhelms: es zu schützen und den Wohlstand desselben möglichst fördern zu wollen ⁶⁰⁾, immer mehr herab kam. So verkauft 1493 die Abtissin Katharina an Lipold v. Kraigl 12 Lahn in Wettsstätten, das öde D. Rozogedy mit 1 Walde und im D. Krzstall 2 Lahn um 400 fl. mähr. ⁶¹⁾, und mußte sich 5 J. später die Pfarre in Rudikau durch landtätsliche Verschreibung sichern ⁶²⁾, so wie auch schon 2 J. früher den Ladislaw v. Weitmühle wegen der widerrechtlich dem Stifte entriessenen 20 Lahn. in Gruszbach klagen ⁶³⁾. Im J. 1523 lebten hier nur noch 4 Chorfrauen, nämlich die Abtissin Brarebis, die Priorin Anna, die Subpriorin Anna und die Kellnerin Margareth, und als 2 J. nachher K. Ludwig die Schirmvogtei über das ganz verarmte Stift dem Brüner Stadtrathe übergab, verließen die oberwähnten Nonnen das Kloster und begaben sich nach Brünn, wo sie durch Unterstützung der Bürger bei der Ekt. Jakobskirche lebten, bis die Feuersbrunst vom J. 1531 nebst einem Theile der Stadt auch die genannte Kirche verwüstet hatte, worauf K. Ferdinand I. auf Bitten der Abtissin Kunigunda das Patronat der Kirchen Ekt. Jakob und Allerheiligen 1532 dem Brüner Stadtrathe übertrug ⁶⁴⁾. Mit dem Tode der genannten Nonnen ging die letzte Spur dieser Abtei unter.

Dörfer: 2. Kratochwill auch Kurzweil (Kratochwila), 1 1/2 St. nördl. vom Amtsorte auf einer Anhöhe, zählt 20 H. mit 105 E. (53 mnl. 52 wbl.) und ist nach Reslowitz eingepf. und eingeschult.

3. Ledkowitz (Ledkowyce), 3/4 St. süd. zwischen den Flüssen Dslawa und Jglawa, welche sich unterhalb demselben vereinigen, hat in 46 Hh. 242 E. (110 mnl. 132 wbl.). Gleich oberhalb dem D., stromaufwärts am rechten Ufer der Jglawa und bei dem zur Hschft. Krummaw gehörigen D. Alexowiz, befindet sich eine ansehnliche Papiermühle

4. Neudorf (Nowa wes), 1 St. süd. auf einer Anhöhe, von 76 H. mit 423 E. (199 mnl. 224 wbl.), 1 obrgkll.

⁶⁰⁾ dd. na Perrsteynie w sobot. pzed sw. Wawrzyncz. ⁶¹⁾ B. I. XII. 25. ⁶²⁾ XIII. 15. ⁶³⁾ Puhon. Brun p. 143. Mapt ⁶⁴⁾ »Aus Znuermegenheit seht dieser zeith knten sie (die Nonnen) sulche pfaren nit gebauen, nit bessern, auch aus etlichen andern Ursachen mehr nit länger halten« sagt die Urk. dd. in Janspruc 11. Febr.

Meierhofs, 1 Jäger, und 1 Wirthshaus. Oberhalb diesem Orte gegen Hrubschitz zu (Hft. Krumman) und am linken Ufer der Jglawa, trifft man die oben besprochene weißlich, gelbe und auch grau marmorirte Talgerbe an, welche dem Meerschaum gleicht und zu Tabalpfeifen verwendet wird. Auch wurde zwischen Neudorf und Dslawan im J. 1834 ein neues Steintohlenbergwerk unter dem Namen »Dreieinigkeitszeche« eröffnet, das eine reichhaltige Ausbeute erwarten läßt.

5. Niemschitz (Niemezice), 1 St. ost., theils eben theils hügelig, am rechten Ufer der mit der Dslawa bereits vereinigten Jglawa und an der, den Brünnner Kreis mit dem Znaimer (von Schwarzkirchen über Eibenschitz nach Währ. Budowiz) verbindenden Handelsstraße, zählt 78 H. mit 420 E. (206 mnl. 214 wbl.) und hat 1 Branntweinhö., 1 Mühle nebst 1 ansehnlichen Wirthshö.

6. Padochau (Padochow), 1/2 St. nd. auf einer Anhöhe und auf der Straße nach Brünn, hat 23 H. und 134 E. (68 mnl. 66 wbl.). Unterhalb dem D. gegen W., wo sich auch 1 obrgkfl. Schanhö. befindet, liegt das oben besprochene Müller'sche Steintohlenbergwerk, mit 1 Wohngebäude und 1 Mühle. Von diesem Orte zieht sich bis über die Stadt Eibenschitz hinaus ein meist mit Zwetschen- und Kirschbäumen besetzter Hügel, welche Obstgattungen weit verführt werden und in günstigen J. die einträglichste Einnahmsquelle der E. bilden.

7. Kzesnowitz (Koznowice), 1 1/2 St. südl. am rechten Ufer der Jglawa im Thale, zählt in 49 H. 269 E. (124 mnl. 145 wbl.) und hat eine dem k. k. Religionsfond und dem Koffizer Dekanat unterstehende Pfarre, Kirche und Schule, zu deren Sprengel noch die fremdböhm. DD. Alexowiz, Budkowiz, Hrubschitz und Wislaupfka gehören; ferner 1 stockhohes Wirthshö. und 1 Schmiede. Die hiesige, dem hl. Peter gewidmete Kirche von 2 Altären, deren hohes mit einem von Winterhalter gemalten Blatte des Kirchenpatrons versehen ist, ist in Betreff des Presbyteriums unstreitig eines der ältesten Bauwerke dieser Art im Lande. Dieses letztere ist zwar klein und in gewöhnlicher Epibogenform des 15. Jahrh. gebaut, aber rückwärts schließt sich daran (oder überdeckt es vielmehr) ein im Sechseck aus sorgfältig gemeißelten □ Steinen in die Spitze konisch zulaufender Thurm, welcher 6 größere einfache und über ihnen eben so viele Doppelfenster hat, und den wiederum 3 4eckige niedrige und von jeder Seite 1 runder

Thurm von gleicher Arbeit, mit sehr einfachen Verzierungen, unterstützen. Der Thurm enthält 2 Glocken, beide aus dem J. 1483, und unter mehren Grabsteinen in- und auswärts an der Kirche, z. B. des 1548 † Heinrich Herult v. Herultowicz, des 1549 † Johann Herult v. Herultowicz auf Subkowicz, der 1574 † Bohunka v. Hlistiffowicz, Gattin Herults v. Herultow., und der Söhne zweier hiesigen lutherischen Prediger, nämlich Johann Sedlejowsty und Sebastian Wiffa v. Saar, mit Namen Oldeon († um 1590) und Stephan († 1601) — ist der, wenn ich nicht irre, des ehemaligen Komthurs des Tempelherren-Ordens auf der nahen Burg Tempelstein, Etko, welcher als Landmeister dieses Ordens durch Böhmen und Mähren um 1310 gestorben, der bei weitem merkwürdigste und das einzige bisher bekannt gewordene Denkmal dieser Art in Mähren, weshalb ihn auch der gegenwärtige hochherzige Hschftbesitzer aus dem Fußboden des Kirchenschiffes ausheben und auswärtig in die Kirchenmauer auf eigene Kosten einsetzen ließ. Uebrigens bestand bei dieser Kirche schon vor 1276 eine Pfarre, deren Patronat aber bis zu diesem J. dem Alt-Bunzlauer Kollegial-Kapitel gehörte, wo es dasselbe an die Kanizer Nonnenabtei abtrat ⁶⁵⁾. Im J. 1349 gehörte es dem Nonnenstifte Maria-Saal in Alt-Bräun, und 1483 wurden die Altäre der Kirche konsekriert ⁶⁶⁾; aber am Schluß des 16. und im Beginn des 17. Jahrh. war die Pfarre schon im Besitz lutherischer Prediger ⁶⁷⁾, gedieh 1620 wieder in den Besitz der Katholiken, um schon nach 8 J. als Pfarre einzugehen, worauf die Kirche eine Commendata der Dslawaner Pfarre wurde, bis sie 1785 der Religionsfond wieder zur Pfarre erhob. Im J. 1785 wurde hier 1 obrgkfl. Mhof. aufgelöst. Kzesnowitz gehörte 1370 zur Burg Tempelstein ⁶⁸⁾, wie es aber zu Dslawan, bei dem es im J. 1260 bereits war, wieder gekommen, ist nicht anzugehen.

8. Zbeschau (Zbessow), 1 1/2 St. n. auf einer Anhöhe mit 54 H. 340 E. (169 untl. 171 wbl.), 1 obrgkfl. Mhose, 1 Jägerwohnung und 1 emphyteut. verkauftem Wirthshs. Der Ort ist nach Dslawan eingepf., hat aber eine eigene, der dortigen Pfarre als Tochter unterstehende Kirche mit 1 Altare unter dem Titel des hl. Bisch. Martin. Gleich daran stoßt das

⁶⁵⁾ S. Geschichte derselben bei Kaniz. ⁶⁶⁾ Beweise dafür in den dassg. Kirchendüchern. ⁶⁷⁾ S. die obigen Grabsteine ⁶⁸⁾ S. dieses bei der Hschft. Krummaw, Zuaim. Kr.

süßlich gegen Olawan sich ziehende Röllersche Steinkohlen-Bergwerk, und ein zweites erst seit einigen Jahren unter dem Namen »Liebe Gottes« eröffnetes des Adam Rahn und Joseph Duffel, welches jährlich an 60,000 n. österr. Metzen Steinkohlen liefert.

Alld-Herrschaft Pawlowitz.

Lage. Dieser Körper liegt ostwärts von Brünn, und gränzt im D. mit Gdding, im S. mit Lundenburg und Eisgrub, im W. mit Nikolsburg, im N. aber mit Ober-Bojanowitz und Diwat.

Besitzer. Gegenwärtig die allerhöchste k. k. Familie, welche die Herrschaft zugleich mit Gdding am 10. Jul. 1762 erkaufte (s. Gdding), späterhin aber mit den jetzt dazu gehörigen Ortschaften von Gdding getrennt und einem besondern Amte unterstellt hatte.

In alter Zeit bildeten die einzelnen Dörfer dieser Herrschaft besondere Güter und hatten folgende Besitzer:

1. Pawlowitz gehörte im 13. Jahrh. dem Stifter der Abtei Saar, Boezlo Gf. v. Bernegg, Burggrafen zu Znaim, der 1252 hier den 3ten Theil des Wein- und den ganzen Getreibezehent von den DD. Kobyl, Pawlowicz und Saiz der obigen Abtei geschenkt ¹⁾, welche Begabniß sein Enkel Gerard v. Dbrzan und seine Gattin Judith v. Welsburg 1289 mit dem ihnen gehörigen 3ten Theil des hiesigen Weinzehents vermehrt hatten ²⁾. Im J. 1349 wird ein Milito v. Pawlowitz, als Schwager Heinrichs v. Schenkenberg, genannt ³⁾ und 1366 schenkte die Frau Skorons v. Reudorf dem Poloz v. Dreihöfen den 4ten Theil ihres Hofes in Pawlow. nebst dem Hobe in Reudorf ⁴⁾, welcher wieder n. a. 1 hiesigen Acker 1368 an Wrchoslaw v. Stkziteff abtrat ⁵⁾. Im Jahre 1379 traten Artleb und Erhard v. Kunststadt-Starzechowitz n. a. auch dieses ganze D. der Wittwe nach einem gewissen Schaczler, Margareth ⁶⁾ ab, aber 1415 war es im Besitz der BB. Stephan und Georg, die sich auch darnach nann-

¹⁾ S. Urk. bei Otto Steinbach, diplom. Samml. xc. II. 11. ²⁾ Das. S. 39. ³⁾ B. L. (durchaus) I. Lib. Di. Erhard. de Cunstadt 6. ⁴⁾ Das. Lib. Di. Wilhel. de Cunstadt 17. ⁵⁾ Lib. Matuss. de Sternberg, 7. ⁶⁾ II. 47.

den 7) und 1420 Johann v. Paczlawicz in Gütergemeinschaft nahmen 8). Im J., 1437 besaß es Protiwecz, 1448 und noch 1480 Herrmann v. Zastrzizl, nach dessen Tode (um 1490) es seine Eöhne Protiwecz u. Philipp 9) erbten. Im J. 1491 tritt Wilhelm v. Pernstein den bisher von Pawlowicz und Saiz bezogenen Weingehent dem Stifte zu Saar ab, und erhält von diesem den Getreidegehent von da und von den DD. Saiz und Kobyls für seine Lebensstage 10). Mittlerweile kam der Ort an das Haus v. Lippa, und Heinrich v. Lip. verschrieb darauf, auf Gurbau, Kobyls mit Leich und dem See, im J. 1500 seiner Gemahlin Bohunka v. Pernstein 10,000 fl. mähr. 11). Von nun an, und namentlich zu den JJ. 1594, 1646, 1692 und flg. sehe man die Besitzer von Göding nach.

2. Botetiz gehörte im J. 1349 dem Martin v. Drahanowicz und Przibislaw v. Borzet.; welche sich über den gegenseitigen Besitz einigen und 1356 der Frau des letztern Wichna auf dem hiesigen Hofe u. a. 150 Mk. verschreiben 12), welche den 3ten Theil derselben 1377 an Drslaw v. Schlenicz abtrat 13). Bald darauf kam das D. an das Haus Kunstadt und Emil v. Kunstadt-Polehradicz verschrieb darauf und auf andere DD. dieser Gegend 1392 seiner Gattin Barbara v. Chryppow 750 Mk. 14). Nach Emils Tode schenkte Mtgf. Jobot das D. an Wilhelm v. Pernstein, welcher es 1409 im Werthe von 200 Mk. an Heinrich v. Trubel und Michael v. Barzicz verkaufte 15). Ein Theil der Zugehör blieb demungeachtet im Besitz der Kunstadt, worauf, und auf die Weingärten, die öde Mühle und den großen Wald bei Polehradicz Johann Kuna v. Kunst. seiner Gattin Lugethlieb v. Branow im J. 1453 100 Dukat. anwies 16), und als er mit seinen jüngern BB. den BB. Heralt und Ladislaw v. Kunst. Mehres in dieser Gegend und anderswo im J. 1497 verkaufte, war auch dieser Theil des D. dabei. Heralt trat 1499 das D. sammt dem Weingehent und Weinbergen seiner Gattin Magdalena v. Lomniz ab, welche ihn darauf in Gemeinschaft nahm 17), aber im letzten Willen vom J. 1528 das Gut ihrem Enkel und Sohne Georgs Letauer v. Le-

7) VII. 33. 8) VIII. 2. 9) VIII. 71 und D. 2. XII. 17 u. XIV. 9.

10) Cod. Pernstein. fol. 7. 11) XIII. 24. 12) D. 2. I. 9. 43.

13) Das. III. 34. 14) B. 2. (durchaus) III. 91. 15) VI. 10.

16) IX. 2. 17) XIII. 10. 20.

tan, Wilhelm zubachte ¹⁹⁾, welcher es dem Johann Kropacz v. Rewiedomy verkauft haben muß, weil dessen Wittwe Anna ihren 2ten Gemahl Johann v. Kunowicz 1571 darauf in Gemeinschaft nahm ²⁰⁾. Im J. 1591 nennt sich Bohunka v. Zierotin barnach ²⁰⁾, von welcher es ihr Sohn Zdenko Zampach v. Pottenstein ererbt ²¹⁾, aber schon 1598 (sammt Patronat, Hof, Wein- und Obstgärten) an Wenzel Hrubczyk v. Eziechtin-Budkau abgetreten hatte ²²⁾, welcher seiner Gattin Maria Anna Korzenka v. Teressow 7000 fl. mähr. darauf verschrieb ²³⁾. Die BB. und Erben der Letztern, nämlich Jodol und Adam Korzenky v. Teress., verkauften Borzeticz, sammt Patronat, Hof, dem See unter dem D., Mühle, Delpresse, 8 Viertel nebst andern 4 Vierteln dazu 1598 angekauften und »Olbram« genannten Weingärten, dem Andreas Wranowsky v. Bliskowicz um das J. 1610, der aber bald darauf starb und seine Wittwe Anna Wranowska v. Kammersberg zur Erbin hatte, welche das Gut sammt der oben Beste und Hof schon 1612 dem mähr. Oberst-Landschreiber Johann Czeglka v. Olbramowicz um 20,000 fl. mähr. verkaufte ²⁴⁾, der es (mit Hof, Patronat, Brauh., Mühle, Wein- und Obstgärten) im J. 1617 dem Besitzer von Gdding Zdenek Zampach v. Potenstein um 24,000 fl. mähr. überließ ²⁵⁾. Seitdem blieb es bei Gdding (s. dieses).

3. Gurdau (Kurdiegow) gehörte 1286 den BB. Leo u. Adold v. Polehradicz, welche hier eben damals 2 Lahn. dem Stifte zu Obrowiz verkauften ²⁶⁾. Von den Tempelherren, denen die Sage und mit ihr auch Schwoch ²⁷⁾ den Besitz des Ortes zuschreibt, findet sich nicht die geringste Spur, und er wird nicht früher genannt, als erst 1371, wo der Landfomthur des deutschen Ordens durch Böhmen und Mähren, Ludko v. Esfen, urkundlich bezeugt, daß der ehrbare »Frenzel v. Gurde« der Kirche zu Krummaw 1 Weingarten zu Gurdau und 10 Mk. gespendet ²⁸⁾. Im J. 1381 verkauft hier Wefel v. Kurdieg. 4 Lähne mit Waldung und Wiesen an Prjibiz v. Slatina ²⁹⁾, bald darauf kam der Ort aber an Hanns v. Lippa, wel-

¹⁹⁾ dd. w Brnie w pátel po wstaupen. na nebe Krjka Pána, und XX. 5. ²⁰⁾ XXVI. 5. ²⁰⁾ D. L. XXX. 66. ²¹⁾ Das. XXXI. 12. ²²⁾ B. L. XXVIII. 14. ²³⁾ Das. XXIX. 8. ²⁴⁾ XXX. 37. 48. 52. ²⁵⁾ Das. XXXI. 14. ²⁶⁾ Urf. dd. Bron. XVI. Cal. April. ²⁷⁾ Topograph. II. 128. ²⁸⁾ Teutische Orig. Urf. im Krummawer Rathsarchiv. ²⁹⁾ B. L. (durchaus) II. 63.

cher ihn sammt dem Hof 1412 seiner Gattin Elisabeth v. Wartenberg-Wessela für ihre Lebenszeit abtrat ³⁰). Berthold v. Lippa verschrieb ihn 1437 seiner Gemahlin Katharina v. Krauz; in 1000 Mk. ³¹), und ebenso auch 1500 (nebst Kobyl mit dem Teiche und See, Pawlowitz mit 1 Teiche, Saiz, Brumowitz und Schafwitz) Heinrich v. Lippa der seinen, Bohunka v. Pernstein, in 10,000 fl. mähr. ³²). Als Kais. Ferdinand I. im J. 1537 die Hsft. Kanitz dem Georg Zibla v. Limberg verkaufte, war auch das Pfarrpatronat des freyhshft. D. Gurdau dabei ³³), und Burian v. Limberg trat dieses Patronat 1565 an Jeremias Woysto v. Wimberg ab ³⁴). Im J. 1573 verschrieb Ezenek v. Lippa-Göding auf den Zehent von Nutemicz, Gurdau und Trutmanicz seiner Gattin Alepa v. Zierotin 19,000 fl. mähr. ³⁵), und als 1594 Johann v. Lippa dem Julius Gf. v. Salm die Herrschaft Göding verkauft, waren auch Gurdau mit der Pfarre, und die D. Rakwicz, Antheil von Saiz, Sfafwicz mit Pfarre, Klein-Niemczicz mit Hof, Obst- und Weingärten und Kobyl mit Pfarre damit verbunden ³⁶).

4. Ueber Kobylt sehe man zum J. 1252 die Besitzer von Pawlowitz nach. Als späterhin das Stift Saar, als Eigentümer der Pfarrkirche in Kobylt, auf den Zehent und die Pfarrgerechtfame in dem D. Michelsdorf (in der Nähe von den D. Urbiz gelegen gewesen und längst eingegangen) gegen die Tempelherren als Besitzer der Pfarre zu Scharbiz Ansprüche machte, entschied Bisch. Bruno 1269 die Sache dahin, daß die Scharbiziger Kirche das vollkommene Pfarrrecht zu Michelsdorf ausüben, dagegen der Kobylter Pfarrer von 6 der 20 Lahn. zu Michelsdorf den Zehent genießen solle ³⁷). Zum 1491 f. Besitzer von Pawlowitz, zu 1500 und 1594 jene von Gurdau und seitdem die von Göding.

5. Niemtschitz-Klein, auch Ober- (Nemcziczky), gehörte 1350 einem Runo v. Niemczicz, welcher damals 1 hiesigen »Schaltenberg« genannten Weingarten an Potha v. Wildenberg verkaufte ³⁸), und 5 J. später veräußert Lewicz v. Klein-Niemcz. dem Stifte in Pustomietz den Ze-

³⁰) V. 16. ³¹) VIII. 12. ³²) XIII. 24. ³³) XXII. 2. ³⁴) XXIV 48. ³⁵) XXVI. 17. ³⁶) XXVII. 79. ³⁷) Urk. in D. Steinbachs diplomat. Sammlg. II. S. 28. ³⁸) B. L. (durchaus) I. Lib. Di. Erhardi de Cunstadt 17.

hert vom dassigen Weinberge »Furleythen,« ³⁹⁾, so wie 1358 er sowol wie auch sein Bruder Thimo den Zehent von 2 hiesigen Weinbergen, nämlich dem »Goldberge« und dem »Friedlemsberg,« dem Benediktinerstifte zu Dpatowiß in Böhmen verkauften ⁴⁰⁾. Im J. 1365 traten die BB. Potha und Jessel v. Wildenberg die Hälfte ihrer hiesigen Weingärten auf dem Hügel »Stalicze« ihrem Dheim Jessel gegen 40 Ml. ab ⁴¹⁾, und 1374 verkauft auch Anna v. Prittlach 1 dassigen Weingarten an Peter v. Strebin. Im J. 1381 kommen Girzil, Lewit und Erho v. Niemczic. vor und der mittlere trat dem lezten all sein Habe daselbst ab ⁴²⁾. Demungeachtet verkauft der Testamentsvollstrecker nach Peter v. Swynofficz, Woytaw v. Paczlawicz, schon 1390 dieses D. dem Ešebor v. Raicz, welcher seiner Frau Margareth 100 Ml. darauf verschrieb ⁴³⁾. Im J. 1406 nahm die Tochter Woczo's v. Żelicz, Subka, den Ritter Johann Puffice für Workuwel und Niemcz. in Gütergemeinschaft und 1412 verkaufte sie das letztere, von ihrem Vater ererbte D. sammt Beste und Hof vollends den BB. Johann und Wenzel Eżichowka v. Eżichowicz. Der eben genannte Johann erstand gleichzeitig von Ešebor v. Raicz und Georg v. Żeranowiß das durch diese nach der Wittwe Eżho's v. Niemcz. Adlicza ererbte Witthum von 125 Ml. auf der dassigen Beste, Hof und 2 Theilen des D. Workowiczky (Workuwel) sammt Wäldern und Bergrecht ⁴⁴⁾, nachdem schon 1409 Peter v. Plumau den nach Duff v. Schwalkowicz ererbten 3ten Theil von den genannten DD. dem Smil v. Lilcz geschenkt hatte ⁴⁵⁾, dessen Sohn Budywog ihn 1420 an den obigen Wenzel Eżichowka (v. Żerawicz) verkaufte. Derselbe Wenzel veräußert 1437 beide DD. mit Höfen und den Weinbergen: Schömberg, 2 Rosenberg, Kulberg, Frydelsberg, Distelfeld, Rußberg, Stabcz, Skawrimz, und den Wäldern: Schömberg, Frydelsberg, Layta, Schayba, Furlayten, Woczkow, Rußberg, Łazembnycze und Horzie den BB. Andreas, Wenzel und Johann v. Schwalkowicz ⁴⁶⁾, nach welchen das Geschlecht Żastkzyl in den Besitz beider DD. bald gekommen sein muß, weil 1498 Elisabeth v. Żastkz. darauf und auf Nesobicz ihren Gatten Johann Zampach v. Potenstein in Gemeinschaft nahm ⁴⁷⁾, das Gesammte aber 1519 ihren Söhnen Wenzel,

³⁹⁾ Das. Lib. Di. Joann. de Bozowicz. 7. ⁴⁰⁾ Das. 12. ⁴¹⁾ Ibid. Lib. Di. Wilhelmi de Cunstadt 6. ⁴²⁾ II. 15. 62. ⁴³⁾ III. 71. ⁴⁴⁾ IV. 40 und V. 16. 24. ⁴⁵⁾ VI. 10. ⁴⁶⁾ VIII. 3. 11. ⁴⁷⁾ XIII. 12.

Zdenek, Burian und Hynel v. Potensf. abtrat ⁴⁸⁾). Bis das D. Niemcziczky (horný) von diesen an Johann Getrich Czernohorsky v. Bozkowicz gelangte, der es 1557 an Zdenek Sobel v. Kornicz überließ ⁴⁹⁾, weiß man eben so wenig, als wie es nochmals an Johann Sembera Czernoh. v. Bozkowicz zurückkam, welcher es sammt 1 Hofe im J. 1575 der Bojena v. Lipka und ihren Erben intabuliren ließ ⁵⁰⁾, worauf es mit Ödding verschmolz. Uebrigens vergl. man zu 1353 die Besitzer von Zejkowiz, zu 1385, 1409, 1412, 1420 jene von Morkowek, zu 1594 u. 1690 nochmals die von Zejkowiz (Hft. Ödding).

6. In Rakwitz schenkte der kärnthnerische Prinz und Besitzer von Kundenburg, Ulrich, im J. 1248 3 Gründe der Tempelherren-Kommende zu Zejkowiz ⁵¹⁾, und seitdem geschieht dessen keine Erwähnung bis erst 1292, wo Berthold als Richter dieses D. urkundlich erscheint. ⁵²⁾. Der Ort selbst war höchst wahrscheinlich landesfürstlich, während der Zehent davon zu der Kostler Pfarre und mit dieser (1307) der Olmüzer Kirche gehörte ⁵³⁾. Im J. 1412 trat Cullko v. Radkow sein ganzes Eigen in Rakwitz den Töchtern Agnes und Margareth zu ihrer Ausstattung ab ⁵⁴⁾, und die letztere nahm 1420 ihren Gatten Johann Korzim auf die Hälfte dieses D. in Gemeinschaft. Ein Christophor, genannt Pitunosek v. Korzim, erkaufte 1447 von Ebnato v. Morawan dieses Dorf, welches der letztere früherhin theils von Ulrich Stoss v. Branicz (14 Lahn), theils von der obigen Margareth und ihrem Gemahle (14 Lahn.) erstanden ⁵⁵⁾, und verschrieb darauf seiner Frau Katharina v. Uponiesicz 150 Schk. Grosch. ⁵⁶⁾. Wie und wann es zu Ödding gekommen, bei dem es seit 1575 und 1594 (mit Ausnahme von 1660 bis 1681, worüber die Besitzer von Ödding nachzusehen sind) verblieb, kann man nicht angeben, wohl aber bemerken, daß hier im 16. Jahrh. ein Freihof bestand, welchen 1599 Wenzel Wita v. Zerzawy besaß ⁵⁷⁾.

7. Schatzwitz hieß in alter Zeit Cziczowicz und gehörte nicht den Tempelherren wie Schwosß (durch Verwechslung mit Zejkowiz) irrig behauptet ⁵⁸⁾. Es wird dessen nicht

⁴⁸⁾ XV. 9. ⁴⁹⁾ XXIII. 12. ⁵⁰⁾ XXVI. 26. ⁵¹⁾ Urf. in Patriot. Tageblatt 1802, S. 1201. ⁵²⁾ ad. sub die Iduum Juliarum. ⁵³⁾ E. unten die Beschreibung des Dorfes. ⁵⁴⁾ B. L. V. 29. ⁵⁵⁾ VIII. 5. 54. 56. ⁵⁶⁾ IX. 13. ⁵⁷⁾ D. L. XXXII. 7. ⁵⁸⁾ Topograph. II. 372. E. den Artikel Zejkowiz (Hft. Ödding) in diesem Werke.

früher gedacht, als erst 1385, wo die W. Niklas und Johann v. Laubenstein die D. Cziczowiz, Zajecz, Priluf (Prittlach) und Wskulcziz sammt Besten, Wäldern, Wiesen, Hutweiden und Patronaten an Benes v. Krummaw (Lippa) verkauften⁵⁹⁾. Als Johann v. Lymburg-Litschein dem Bertold und Heinrich v. Lippa die Hrschft. Krummaw mittelst Kaufs im J. 1447 überließ, war auch das D. Cziczowiz (alias Szakvicz) mit Hof, und Salz, gleichfalls mit Hof, dabei⁶⁰⁾. Seitdem verblieb es bei den hiesigen Besitzungen dieses Geschlechtes, wie man dies zu den J. 1500 und 1594 bei dem Artikel »Gurdau,« zu 1690 und ffg. bei den Besitzern von Göding entnehmen kann. Im J. 1491 soll es Johann v. Lippa um 7000 fl. mähr. für 3 J. an Friedrich v. Ziegenstein auf Selowitz verpfändet haben⁶¹⁾.

7. S. Salz. (Zagoozý). Ueber die Besitzer dieses D. ist das Nöthige bei demselben Artikel bei der Hrschft. Eisgrub und auch in der vorliegenden Uebersicht zu den J. 1252 (s. Pawlowitz), 1385 und 1447 (s. Besitzer von Schakwitz), 1491 (Pawlowitz), 1500 und 1594 (Gurdau), sowie 1692 und ffg. bei den Besitzern von Göding gesagt worden.

8. Beschaffenheit. Der Flächeninhalt dieser Herrschaft beträgt 17,927 Joch und 715 □ Rstr. Die Oberfläche bildet im S., SO. und zum Theil auch im W. eine schöne Ebene, die nur von der von Ratwitz aus gegen Prittlach und Salz ziehenden sanften Anhöhe unterbrochen ist; im N. und W. giebt es aber mehre mit Weinreben oder Waldung beplante Hügel, denen besondere Namen zum Theil bei den obigen Besitzern von Klein-Nisentschitz verzeichnet sind. Sie bestehen insgesammt aus der s. g. Malasse (Mergel-Sandstein), wie namentlich die Hügel bei Gurdau und Kobylí, oder aus Mergel, wie die bei Pawlowitz, Ratwitz, Schakwitz und Salz, dessen Schichten aus weißlich-grauen, braunen und blauen, mit kalkigem Sand, oder mit weißen und gelben Grus überdeckten Mergel gebildet sind. Bei Gurdau ist Saugschiefer nicht selten. Die trigonometrisch bestimmten Punkte dieses Gebirges sind: Der Stein, auch Kobylíer Berg (1/4 St. sw. von dies. D.) 174,85, die Anhöhe Ostrowitz (1/4 St. nw. von Pawlowitz) 117,90 und der Hügel Bixohrad (nw. vom D. Schakwitz) 112,29. Die hart an Ratwitz gegen W. befindliche und mit

⁵⁹⁾ B. 2. (durchaus) III. 3. ⁶⁰⁾ VIII. 65. ⁶¹⁾ Schwobý handschriftl. Zusätze.

einer Trianguirungspyramide verfehene Ausböhe findet sich in dem Höhen-Verzeichnisse des k. k. Generalstabs nicht.

Die westliche Gränze dieser Hschft. bespült der Tajafluß, welcher alljährig mehre Cent. Fische, als Welse (Schalben), Schillen, Parmen, Weißfische und etwas Karpfen liefert, und auf das Eisgruber Gebiet übertritt. Außer diesem ist hier kein anderes fließendes Gewässer; denn seitdem der Kobiler-See von 672 Foch 312 □ Rftr. Area in den 2 letzten J. größtentheils vertrocknete, wird er gegenwärtig vollends auch künstlich entwässert und sein früherhin über die Kobiler Wiesen und durch mehre trocken gelegte Teiche südlich durch die Kostler und Ramperdorfer Wiesen der Taja zuströmende Wasser, welches in seinem Laufe 3 Mühlen von je 4 Gängen (in Kobili, in Pawlowitz und die Trkmanitzer Mühle bei Rakwitz) fast immerwährend im Betrieb erhielt, wird, namentlich im südl. Theile der Hschft., empfindlich vermisst. Er zog sich am Fuße der Kobiler Hügel von D. nach W. und erhielt Zufluß aus mehren Teichen der Dominien Steiniz, Göding und Polehraditz, enthielt Weißfische, Bärtschlinge, Schleihen, Hechte, nebst einigen Karpfen und wurde meist zur Fischbrut benutzt. Bemertenswerth ist, daß der See in dem sehr heißen Sommer des J. 1640 ganz vertrocknete und eine solche Menge Fische zurückließ, daß die Bewohner von Kobili und Brumowitz, aus Furcht vor einer Pest, die in Fäulniß übergehenden Fische durch mehre Tage in die Erde vergruben. Der See wurde darauf 10 J. lang zur Viehweide benutzt und füllte sich in dem nassen J. 1650 abermals ganz mit Wasser⁶²⁾. 7 ehemalige Teiche, namentlich der Boretiger »Kudella«, Riemsczyker, Pawlowitzer, Trkmanitzer und 3 Schakwitzer (obere, mittlere und untere) sind entwässert und werden zum Wieswachs oder Hirsebau verwendet.

Die Bevölkerung zählt 7836 Seelen (3721 untl. 4115 wtl.), worunter 38 Nichtkatholiken helvetischen Bekenntnisses (in Kobili 19, in Boketitz 12 und in Riemtschischel 7) und 4 jüdische Familien (auf den hschftl. Bestandshäusern zu Kobili, Pawlowitz, Schakwitz und Rakwitz); die übrigen sind katholisch und sprechen Mährisch, mit Aus-

⁶²⁾ So erzählen die Jahrb. des Obrowitzer Stiftes und bemerken auch, daß der See früher derselben Abtei gehörte (zu Alobau), welche ihn um 1527 an den Pächter von Göding um 500 fl. mähr. verpfañdet und nicht mehr ausgemüß. hatte.

nahme der Gemeinden Gurbau und Saiz, wo Teutsch geredet wird.

Die Haupt-Ertragsquelle ist die mit dem Weinbau verbundene Landwirthschaft. Für ihre Zwecke benützt man:

obrgttl. unterth.

Als Aecker und

| | | | | | | | |
|-------------------|---------|-----|------|-------------|------|---|-----|
| Lrieschfelber | 1732 J. | 549 | □ | Rf. 8798 J. | 1541 | □ | Rf. |
| > Wief. u. Leiche | 747 | > | 746 | > | 1149 | > | 119 |
| > Weingärten | 57 | > | 526 | > | 2268 | > | 143 |
| > Hutweiden | 498 | > | 1411 | > | 1807 | > | 133 |
| > Wald | 504 | > | 1576 | > | 637 | > | 118 |

Der tragbare Boden ist, als auf Lehm hoch aufgelagerte Dammerde, sehr fruchtbar, und bringt nicht nur die gewöhnlichen 4 Getreidearten, sondern auch Hirse, türkischen Mais (Kultur), alle Gattungen von Hülsefrüchten, grüner Waaren, Melonen zc. im reichlichen Maße hervor. — Der Weinbau erfreut sich einer guten Pflege und würde sie noch besser lohnen, als dies bisher der Fall war, wenn er von Seite des Unterthans rationell betrieben würde. Das der Gemeinde Ratwis gehörige »Lrtmanizer« Weingebirg (zumal an der östl. Seite) gehört, was die Rebensorten, die Mischung des Bodens und die Lage betrifft, zu den besten des Landes und der aus hiesigen Trockenbeeren im J. 1834 durch den Burggrafen von Pawlowitz, Hrn. Jos. Schöpflin, auf die einfachste Art erzeugte Ausbruch wetteifert, zufolge des Zeugnisses des önologischen Vereins der k. k. M. S. Ackerbaugesellschaft, mit dem Lofayer um den Vorzug. Diesem ausgezeichneten Gebirge reihen sich zunächst das »Kuzener« bei Riemtschitschek, das Saizer, das Pawlowitzer, das Boretizer, das Kobiler, das Schatwitzer und das Gurbauer in der so bezeichneten Rangordnung an. Schon im Alterthum und namentlich im 13. und 14. Jahrh. wurde von allen DD. dieser Gegend ein sehr lebhafter Weinbau betrieben, und ganz besonders war dies der Fall bei Saiz, Pawlowitz und Riemtschitschek, wo die Weinberge ihre besondern Namen hatten und auch ein eigenes Bergrecht bestand (s. die Besitzer). Auch Fremde waren in dieser Hinsicht hier begütert, und es mußte überhaupt viel mehr Wein erzeugt worden sein, als dies gegenwärtig geschieht, wo im Durchschnitt jährlich bei 3500 Eimer eines geistreichen, schwachhaften und haltbaren Weines gewonnen werden.

Auch die Obstbaumzucht: ersrent sich überall in den

Niederungen der Weinberge einer eifrigen Pflege, vorzugsweise aber bei den Gemeinden Nientšitscher und Gurdau, wo in bedeutender Menge die schönsten Kirschen, Borstorfer (Mischanker) und Jungfernapfel, wie auch viele Rüsse erzeugt werden. Ein besonderes Verdienst in dieser Hinsicht hat sich in Gurdau der hier gewesene Lokal-Kaplan und gegenwärtige Pfarrer von Saiz, Hr. Joseph Herzig, erworben, welcher mehre Tausend Bäume mit veredelten Reifern pflanzte und auch die Zwetschlenpflege auf eifrigste betrieb. Die dürftig sich lohnende Bienenzucht zählt wenige Liebhaber. — Die obrgkll. und Gemeind-Waldungen enthalten vorherrschend Laubholzgattungen und zerfallen in 4 Reviere, das Kobiler, Nientšitscher, Schatwiger und Rakwiger. Die Jagd ist hoher und niederer Art, und in letzterer Hinsicht sehr ergiebig.

• Der landwirthschaftliche Viehstand beträgt:

| | obrgkll. | unterh. |
|------------------|----------|--------------|
| Pferde | 8 | 836 |
| Rinder | 2 | 1265 |
| Schafe | 4900 | 3766 Stücke, |

nebst einer beträchtlichen Menge Borsten- und Federviehs und einigen Ziegen. Das hochveredelte Schafvieh der allerdurchlauchtigsten Obrigkeit ist in 5 Meierhöfen, nämlich zu Pawlowitz, Bozetitz, Kobili, Schatwitz und Rakwitz eingestellt.

Mit unentbehrlichen Gewerben beschäftigen sich 146 gewöhnliche Landmeister, als: 8 Fleischer, 5 Mahlmüller, 4 Bäcker, 2 Fischer, 4 Branntweinbrenner, 2 Gastwirthe, 2 Fassbinder, 12 Schmiede, 1 Kalk- und Ziegelbrenner, 14 Maurer, 2 Schlosser, 27 Schneider, 22 Schuster, 6 Tischler, 1 Sattler, 6 Wagner, 1 Seiler, 1 Kürschner, 8 Weber, 1 Zimmermeister u. Neben diesen giebt es noch 5 verschiedene Waarenhändler und 2 Marktführer.

Der Handel beschränkt sich auf den Verkauf des entbehrlichen Getreides, Obstes und Weines, welcher letztere seit den 2 letzten J. sogar von der Hauptstadt aus eifriger gesucht zu werden anfängt. — Strassen sind: Die von Auspitz mitten durch das Gebiet östlich nach Lundenburg führende Handelsstrasse, und eine zweite, welche vom Klobauer Gebiet über Kobili, Pawlowitz und Rakwitz nach Eisgrub gebahnt ist, gewöhnlicher Landwege nicht zu gedenken. Die nächsten Posten sind in Kiskoburg, Auspitz und Geitzsch (die 2 letztern Briefposten.)

Für den Jugendunterricht sind 8 Schulen, nämlich

zu Pawlowitz, Ratwitz, Saiz, Schatwitz, Surban, Niemschitzschef, Boretitz und Kobitz; für Unterstützung von Armen in jeder Gemeinde eigene Anstalten, deren Gesamtvermögen 3274 fl. C. M. beträgt, von dessen Zinsen 30 Dürftige theilt werden. — Das Sanitätspersonale endlich besteht aus 1 obrigtl. Wundarzte in Pawlowitz und 1 Hebamme in jeder Gemeinde.

Ortbeschreibung. Folgende Dörfer gehören zu dieser Herrschaft:

1. Pawlowitz: Groß (Hrubé Pawlowice), 5 Meil. von Brünn und 1 Meil. östl. von Aussitz in einem nördl. und östl. von Weinbergen umgränzten, südl. aber in eine weite Ebene auslaufenden freundlichen Thale zwischen 2 ausgetrockneten Teichen gelegen, ist der Sitz des hschftl. Verwalteramtes, einer unter höchst obrgctl. Schutz und dem Aussitzer Dekanat stehenden Pfarre mit Schule, und zählt in 266 H. 1296 E. (599 mnl. 697 wbl.). Die der Himmelfahrt Mariens geweihte Pfarrkirche mit 4 Altären wurde laut einer über dem Haupteingange befindlichen Aufschrift von dem Besitzer von Göding, Gf. v. Oppersdorf, als Tochter der Kofler Pfarre erbaut, und die Fürstin Maria Antonia v. Liechtenstein, vermähl. Gfin. v. Szobor, stiftete zu ihr am 4. Mai 1726 eine Lokalie, welche späterhin zur Pfarre erhoben wurde, deren Sprengel gegenwärtig nur Pawlowitz und Boretitz bildet. Unter den Gebäuden zeichnen sich die aus 10 Zimmern bestehende Verwalterswohnung und der obrgctl. Meierhof aus, welcher nicht nur 1 Stall auf 1800 Stk. Schafe, eine dermal aufgelöste Schweizerei nebst Ochsen- und Pferdebestallungen (insgesammt gewölbt), sondern auch die Wohnungen der Beamten und Dienerschaft enthält und wegen seiner im regelmäßigen Biered sehr schön und dauerhaft ausgeführten Bauart zu den vorzüglichsten Gebäuden dieser Art im Lande gehört. Im J. 1823 verzehrte ein durch Blitzstrahl entstandenes Feuer einen Theil dieses Hofes, und seitdem wurden alle hschftl. Gebäude mit Blitzableitern versehen. Außerdem enthält dieser von schlanken Pappelalleen durchschnittene und ungebene Ort 1 im J. 1831 erbautes obrgctl. Branntweinhs., 1 eben solchen Schüttboden von 5 Stockwerken für 12 bis 14,000 Mesp. Getreides, in dessen unterm Stockwerke sich die obrgctl. Weinpressen befinden, ferner 1 obrgctl. Ziegelofen, in welchem jährlich bei 120,000 Mauer- und 150,000 Dachziegel (zur feuerfesten Herstellung unterthäniger

Gebäude) erzeugt werden, nebst 1 emphit. verkauften großen Gasthause, 1 Gemeinde-Schanzhause, und an dem jetzt verfestigten, aus dem Kobiler See geleitetem Bache 1 ehemalige Mühle von 3 Mehls- und 1 Breingang. In der Nähe des D. gegen S. steht an der Handelsstraße von Anspitz nach Göding ebenfalls 1 ansehnliche Mühle von 4 Gängen, die dasselbe Kobiler Wasser ehemals betrieb und welche, als Ueberrest des einstens hier gestandenen D. Trutmanitz, irrig die »Trutmanigere« Mühle genannt wird. Beide Mühlgebäude sind emphit. verkauft. — Ueber das ehemalige D. Trutmanitz hat man folgende Nachrichten: Im J. 1330 schenkte es (Trautmannsdorf juxta Pawlowicze) Johann v. Rejeticz sammt der dässigen Pfarry, Gerichte, Wiesen und Weingärten, wie er es einstens erblich besessen, aber an Heinrich v. Hermanicz verpfändet und wieder um 100 Mk. rückerkauft hatte, dem Stifte Saar, von dem es aber bald abgetommen sein mußte, weil schon 1355 Klara v. Trutm. auf ihrer dässigen Erbschaft ihrem Gatten Andreas v. Dpatowitz 200 Mk. verschrieb, welcher 3 J. später von Herrff v. Kunicz und Marß v. Swrczowicz auch noch 18 dässige Lahn erhielt, die er sogleich der genannten Gattin anwies, welche nach seinem Absterben 10 derselben ihrem zweiten Gemahle Johann v. Jarow im J. 1360 verschrieb ⁶³). Im J. 1365 verkauft hier auch der Pfarrer v. Bezze, Wilhelm, 4 Lahn an Mirit v. Dürnholz, welcher darauf der Tochter Stibor's v. Wolferticz, Agnes, 2 Mk. jährl. Zinses verschrieb, sie aber nebst 1 fünften 1368 an Theodorich v. Czaietz verkaufte ⁶⁴). Im J. 1376 besaß hier auch Herrmann v. Latein 1 Lahn, den er seiner Gattin Katharina verschrieb ⁶⁵), und 1397 wies Inatha Hecht v. Rossitz seiner Gattin Gitka auf die DD. Brankowicz und Trutmanicz 500 Schd. Grosch. an ⁶⁶). Als Reinhart und Johann v. Richtenstein das Gut Leiniz 1527 an Johann v. ält. v. Zierotin-Straznitz verkauften, war Trutmanicz ebenfalls dabei, wurde aber nebst 3 iden Lahn. in Schafwicz und Hbsen von dem Erkäufer sogleich dem Besitzer v. Göding, Johann v. Lippa, abgelassen ⁶⁷). Im J. 1573 verschrieb Ezenel v. Lippa-Göding seiner Gattin Alena v. Zierotin auf den DD. Mutienicz und Gurbau, sowie auf dem Zehent von Trutmanicz

⁶³) N. Z. I. 30. 61. 75. ⁶⁴) B. Z. I. Lib. Di. Wilhelmi de Cunststadt, 13 und Lib. Matwos. de Sternberg 6. ⁶⁵) N. Z. II. 29.

⁶⁶) N. Z. VI. 40. ⁶⁷) B. Z. XIX. 3.

19,000 fl. mähr. ⁶⁸), aber bald darauf muß das letztere ganz eingegangen seyn, worauf sich die Gemeinden Kárwitz und Pawlowitz in die Gründe desselben theilten.

2. Botetitz (Bořelice), 1/2 St. nüd. vom Amtsorte in einem fruchtbaren Thale, am linken Ufer des Kobiler Sees, und an der Strasse von Ausspitz nach Kobitz, zählt in 125 H. 618 E. (282 mnl. 336 wbl.), und hat eine auf einem Hügel stehende, von der Fürst. Maria Antonia v. Liechtenstein erbaute, jetzt sehr baufällige St. Anna Kirche, welche als Tochter der Pawlowitzer Pfarre untersteht; auch ist hier 1 obrgkfl. gut gebauter Hof für Schafe und 1 Gemeindefchankth. In frühern Zeiten waren hier, nebst einer Pfarre (1598 u. noch 1617), 1 Hof, 1 Beste (1610 bde), Brauhs. (1617), Mühle (1443 bde, und 1617) und ausgedehnte Wein- und Obstgärten (s. dessen Besitzer).

3. Gurdau (Kurděgow), 2 St. w. in einer Bergschlucht, hat 191 H., 954 E. (434 mnl. 520 wbl.), eine dem hschftl. Schutze und Ausspitzer Defanat unterstehende, im J. 1742 von der Grundobrigkeit gestiftete Lokalie und Schule nebst 1 vor wenigen J. neu aufgebauten Gemeindehause. Die Kirche mit ihren 3 Altären steht auf einem ziemlich schroffen Hügel beim D., ist dem hl. Johann b. Tauf. und der hl. Katharina geweiht, und soll im J. 1404 in ihrer gegenwärtigen Gestalt erbaut worden seyn. Sie bildet mit dem sie umringenden, von einer hohen, breiten, mit Schießscharten versehenen Kirchhofsmauer eine Art von Beste, und aus ihrem Innern (dem Presbyterium) laufen verschiedene, jetzt größtentheils verfallene gewölbte Gänge unterirdisch bis in das Dorf oder gar ins freie Feld aus. Alles dies, mit Einschluß mehrer Gewölbe unter dem Hochaltare, mochte den Einwohnern zur Vertheidigung und Sicherheit in den gerade diese Gegend oft heimsuchenden Kriegen vom 14. bis ins 17. Jahrh. gebient haben, ohne daß man mit der Sage an die Tempelherren zu denken braucht, die hier nicht begütert waren ⁶⁹). Seitwärts der Kirche, gleichfalls am Friedhose, steht eine, gegenwärtig dem völligen Eingehen überlassene Kapelle, welche die ursprüngliche Kirche gewesen seyn und auf einem Stein die Jahrzahl 1213 führen soll. In einer Entfernung von 5 Klaf. gegen W. von der Kirche sieht der sehenswerthe Glockenthurm, der, im Viereck gebaut, in

⁶⁸) Dies. XXVI. 17. ⁶⁹) Vgl. den Artikel Czestowitz (Besizer).

einer gewissen Höhe und in kleinen Abstufungen 3 Reihen von je 4 kleinen mit Knöpfen und Fächchen versehenen Thürmchen hatte, aus deren Mitte ein hoher 13ter mit pyramidenförmiger Spitze hervorragte. Das ganze war mit Schiefersteinen künstlich eingedeckt, mußte aber wegen drohenden Einsturzes bis auf den untersten Theil des Thurmes im J. 1834 abgetragen werden. In diesem Thurme hingen 5 in den J. 1606, 1490, 1444 und 1730 gegossene Glocken von 60, 30, 8, 5 und 1 Centn. Gewicht, welche, in Lärzen gestimmt, jenes weit berühmte Gyläute bildeten, das wegen Beschädigung einiger der Glocken in neuester Zeit ebenfalls einging ⁷⁰⁾. Gurdau hatte schon um 1350 eine eigene, der Polehraditzer Pfarre als Tochter unterstehende Kirche, welche vom Dlm. Bischof Peter von Polehradis getrennt und vom Bisch. Niklas im J. 1390 auf Kosten der Gemeinde zur Pfarre erhoben, als solche bis etwa 1620 ⁷¹⁾ bestand, wo sie einging, um erst späterhin (1742) als Lokalie errichtet zu werden. Im J. 1412 hatte Gurdau auch 1 Hof und Lütt, zufolge der im Thurmknopfe vorgefundenen Schriften, im J. 1573 durch ein furchtbares Gewitter und eine Art von Windhose, im J. 1605 durch den Einfall der Türken und Tataren, 1704 aber durch die ungarischen Empdrer, welche Pawlowitz verbrannt hatten, an seinen Gründen ungemein ⁷²⁾. Diesem fügen wir (nach Schwob) bei, daß im J. 1618 von hier die Wiedertäufer vertrieben wurden, daß 1625 das Kriegsvolk Bethlen Gabor's den Ort geplündert und zur Hälfte verbrannt habe, wobei 400 Einwohner theils getödtet, theils gefangen weggeführt wurden; daß 1643 das D. von den Schweden nochmals geplündert und 1645 von der Pest dergestalt heimgefaßt wurde, daß daran die meisten Einwohner gestorben sind. Gurdau soll von mehreren seiner frühern Besitzer Privilegien besitzen, namentlich aus den J. 1431, 1466, 1485, 1491, 1522, 1526, 1590, 1595 und 1612; ihren Inhalt gibt aber der obige Gewährsmann nicht an.

⁷⁰⁾ Der Thurm wurde, nach den im Knopfe neuerlichst vorgefundenen Schriften, auf Gemeindelassen zwischen 1511 und 1517 mit einem Aufwande von 13,050 fl. erbaut, in den J. 1605, 1693 und 1708 wiederholt ausgebessert und am 27. Mai 1711 mit einem neu vergoldeten Knopfe versehen. ⁷¹⁾ In den J. 1537, 1565, 1594 und flg. s. Besitzer von Gurdau. ⁷²⁾ Derselben Quelle zufolge kostete im J. 1711 die Maas Wein 2 fr., der Mex. Weizen 1 fl. 12 fr., Korn 54 fr., Gerste 51 fr., Hafer 42 fr. u.

4. Kobill, 2 Q. und. um und auf dem Hügel, welcher den gleichnamigen See im S. einräumt, malerisch gelegen, ehemals (1770 — 1780) der Amtsort der Hschft. Gdding, zählt im 267 J. 1314 Q. (640 und. 674 wbl.) und hat eine un-
 ter obgkfl. Schutz stehende Pfarre (Gdding. Dekanats) mit einem neu und schön gebauten Pfarrhofs, 1 Schule, 1 obgkfl. Weidhof, 1 dersel Jägerhs., 1 emphyteut. verkauftes Wirthshs. und am ehemaligen Ausflusse des Seewassers 1 Mühlgebäude. Die Kirche, zu deren Sprengel außer Kobill nur noch das D. Wrbitz gehört, ist dem hl. Georg gewidmet, hat 4 Altäre und wurde nach einem um 1648 erfolgten verheerenden Brande, im J. 1670 von dem damaligen Pfarrer Stanislaw Abaukt, auf seine und anderer Wohlthäter Kosten neu erbaut, nachdem bei ihr seit dem 13. Jahrb. bereits eine Pfarre bestanden ⁷³); im J. 1692 war hier auch 1 obgkfl. Schloss und Wein-Presshaus ⁷⁴). Von dem gleichnamigen See war schon oben (s. Beschaffenheit) die Rede.

5. Niemiſchitz-Klein (Niemiciczky u. Malj Nemiczice), 3/4 St. n. am Eingang einen bogenförmigen, theils gegen N., theils gegen S. abfallenden Thales, hat im 127 J. 572 Q. (288 und. 284 wbl.), eine vom k. k. Religionsfond am 13. Jänn. 1785 gestiftete und sammt der Schule seinem Schutz auch untergeordnete Lokalie Auspitzer Dekanats, deren, der Heimsuchung Mariens gewidmete Kirche von 3 Altären im J. 1678 auf Kosten mehrer Wohlthäter, der Thurm aber von dem hiesigen Insaßen Joh. Wobal 1709 erbaut wurde. Der letztere enthält eine Uhr, welche von einem hier gebornen, ausgelernten Schlosser verfertigt ward und beim Schlage der Vierteln zugleich auch die ganzen Stunden wiederholt. Der Ort betrieb im Alterthum einen sehr lebhaften Wein- ⁷⁵) und Obstbau, hatte ein eigenes Bergrecht, 1412 auch eine Beste und Hof (diesen noch 1594). Auch jetzt noch wird der Wein- und Obstbau aufs eifrigste betrieben und namentlich liefern die Rosenberger Weingärten einen ausgezeichnet guten Wein. Von dem s. g. obern Ruzenaer Weinberge genießt man der schönsten Ansicht der gesegneten Ebenen im südlichen Böhren, im Marchfelde und im Kreutschmer Ko-

⁷³) S. zu den JJ. 1252, 1269, 1594 u. die Besitzer. ⁷⁴) S. Besitzer von Gdding. ⁷⁵) S. zu den JJ. 1350, 1353, 1437 und fg. die Besitzer desselben; die Namen der einzelnen Weinberge findet man eben dort zu den JJ. 1353 u. 1437 angegeben.

mitate bis zu den Karpathen und dem östreichischen Schneeberge.

6. Rakwitz (Rakvice), $3/4$ St. s. am Fuße eines schönen Weingebirgs und in einer auf mehrere Stunden weit über fruchtbare Felder und Wiesen sich ausbreitenden Ebene; zählt in 200 J. 1048 E. (510 ungl. 538 wobl.), welche sich, sowie die mehrer benachbarter D. dieser Gegend, vielleicht wegen der Fruchtbarkeit und Menge ihrer Aecker (uneigentlich) Hannasfen nennen und sich auch durch eine, mit der hannauischen nicht die geringste Aehnlichkeit aufweisende Kleidertracht von den Bewohnern benachbarter Domänen unterscheiden. Der Ort hat eine vom k. k. Religionsfunde im J. 1785 errichtete und mit der Schule dem Schutz desselben Stifters unterstehende Lokalis-Kostler Dekanats, deren Kirche dem hl. Johann. v. Läufer geweiht ist, 3 Altäre hat und in neuester Zeit durch Fürsorge des hiesigen, am 5. Apr. 1836 verstorbenen Lokals, Anton Jants, ausgebeffert und verschönert wurde. Demselben Bierbrunnen und ausgezeichneten Seelsorger hat auch die Lokalswohnung mit ihrer Zubehörr wesentliche Verbesserungen, die Einwohner aber während der hier furchtbar wüthenden Cholera-Epidemie viele Wohlthaten zu verdanken. Nebst diesem besteht hier 1 obrgkll., nach dem Brande vom J. 1802 feuerfest erbauter Hof für 1000 St. Schafe, worin auch 1 Jägeradjunkt wohnt und 1 verpachtetes Branntweinhö. Das D. hat zahllose Feuerbrünste überhanden, in deren Folge gegenwärtig mehre Häuser, Scheunen und Weinpressgebäude mit Ziegeldächern versehen sind, indem die allöchste Obrigkeit das Materiale hierzu in Termnweisen Zahlungen liefert. — Rakwitz hatte eine dem hl. Andreas geweihte Kapelle bereits im J. 1487, wo ihr Bisch. Johann auch einen eigenen Friedhof dabei, jedoch mit der Bedingung zu errichten bewilligte, daß die Pfarrkirche in Kostl, zu deren Sprengel die Gemeinde gehörte, an ihren durch Bisch. Konrad im J. 1327 ihr zugewiesenen Rechten nicht leiden solle ⁷⁶⁾, und K. Wladislaw bestätigte 1492 der genannten Pfarre den vollständigen Gortreibegehalt von der Rakwitzer Tochterkirche, sowie jenen der in Weinberge umgewandelten Aecker »Gaisberge« ⁷⁷⁾. Uebrigens bewahrt der Ort mehre Begabnisse von frühern Besitzern, z. B. vom Wilhelm v. Pernstein 1487, womit er auf das Anfalls-

⁷⁶⁾ Urff. dd. Idibus Jun. 1327 und Samstag nach Urbani 1487.

⁷⁷⁾ dd. Budu 26. Nov.

erthe. verzichtet ⁷⁰⁾, was Ezenel v. Kypa, sammt dem Begab-
 niffbrieft seines Vaters Johann auf 1 Reich unterhalb jenem
 von Lutmanitz 1560 beftätigt ⁷¹⁾. Im J. 1657 ertheilte
 Friedrich: Gf. v. Dopperdorf der Gemeinde den freien Wein-
 fchank im Gemeindefchank, wobei ſich die letztere verpflichtete
 jährl. 6 10etmrige Fäffer obrgktl. Weins ebenda anzufchank-
 ten ⁷²⁾, und 5 J. ſpäter beftätigt er alle Privilegien feiner
 Bergkuzen, ſowie den aus dem obrgktl. Urbar 1654 gemachten
 Auszug über die Befitzungen dieſes Dorfes, nämlich: den Wald
 »Podore« (von dem die Gemeinde 4 fl. mähr. jährl. Zinfes der
 Obrgklt. zahlte), die 4 Hutweiden »Krotwitz, Ritterwieſel, na
 Kozy und Hozswinkl,« ferner 1 Gemeindefeich nebst 1 Wiefe,
 wofür, aus Rückſicht auf den »jüngst durch die Türken erlittenen
 großen Schaden,« die Gemeinde nur 6 Fäffer obrgktl. Weins
 jährl. anzufchanken habe ⁷³⁾. Die Gräfin Maria Anton. v. Czobor
 geb. Fftn. v. Liechtenſtein verkaufte 1727 der Gemeinde
 die bisher ihr verpachteten 70 Viertel Weingebirgs »Kozy-
 perky« erbeigenthümlich, wobei die letztere ſich verpflichtet, den
 gewöhnlichen Pfarrzehent (den 15ten Simer) und die l. Kon-
 tribution davon zu entrichten ⁷⁴⁾, und 1751 beftätigte Joſeph
 Gf. v. Czobor alle dieſe Begabniſſe ⁷⁵⁾. Im J. 1692 beftand
 in Ratwitz eine Mauth ⁷⁶⁾.

7. Schatwitz (Ssakwice, ehem. Cziczowice), 2 St.
 ſſw. am linken Ufer der Laja eben gelegenes D. von 125 H.
 mit 761 E. (360 mnl. 401 wbl.) und einer von der oft er-
 wähten Gfn. v. Czobor Maria Anton. geb. Fftn. v. Liechten-
 ſtein am 1. Jann. 1739 geftifteten Lokalie, Kirche und
 Schule, welche dem obrgktl. Schuz und dem Auspizger Defanate
 unterſtehen. Die Kirche von nur 1 Altare iſt der hl. Bar-
 bara geweiht und war im 14. u. 16. Jahrh. eine Pfarre ⁷⁷⁾,
 welche um 1630 als ſolche einging, worauf die Kirche bis 1731
 u. der Auspizger Pfarre als Tochter zugewieſen wurde. Als
 am 21. Apr. 1801 ein Feuer, mit Ausnahme des Meierhofes,
 den ganzen Ort ſammt der Kirche, Schule und Seelſorgerſ-

⁷⁰⁾ dd. na Kruplowie w pond. po postu. neb. Reminiscere. ⁷¹⁾ dd.
 na Doboninie w stzedu w wykrzysfen. Panie. ⁷²⁾ dd. na hrabstwy
 Doboninie 30. Mäge. ⁷³⁾ dd. na Dobonie. ⁷⁴⁾ dd. Schloß Gd-
 ding 31. Jul. ⁷⁵⁾ Wien 28. Febr. ⁷⁶⁾ G. Befizer von Gdding
 zu dief. J. ⁷⁷⁾ Zu den J. 1385 und 1594 ſ. die Befizer dief.
 D., und jene von Gdding.

wohnung verzehrte, erbaute die höchste Obrigkeit die letztern Gebäude von neuem feuerfest und dauerhaft. Schatzwitz hat noch 1 obrgkfl. Schafhof, worin auch die Wohnung eines Revierjägers und 1 gut gebautes Gemeinde-Schulh., aber von der 1385 hier bestandenen Beste (s. die Besitzer) hat sich keine Spur erhalten. Daß übrigens nicht hier, wie Schwoß (Topographie II. 372) behauptet, sondern in Gzellowitz eine Komende des Tempel-Ordens im 13. Jahrh. bestand, ist bei den Besitzern dieses Orts und jenen von Gzellowitz nachgewiesen worden.

8. Saiz (Zagecзы), 1 St. ssw. auf einem im D. und S. mit Weineben reichlich besetzten Hügel sehr malerisch gelegen; es zählt im Ganzen 282 H. mit 1330 E. (647 mül. 683 wbl.), wovon 1 Biertheil zur Hschft. Eisgrub, das Uebrige aber, sammt Pfarre, Kirche, Schule (1828 neu und gut aufgebaut) und dem Gemeinde-Wirthshause zur Hschft. Pawlowiz gehört. Die gegenwärtig unter obrgkfl. Schutz stehende Pfarre (Kostler Def.) bestand als solche schon im 14. Jahrh. ⁶⁶), aber die gegenwärtige, angeblich mit unterirdischen Gängen und Gewölben versehene St. Johannis d. Läufer Kirche mit 3 Altären wurde im J. 1508 von der damaligen Obrigkeit, dem Abte des Saarer Stiftes, Beit, größtentheils erbaut ⁶⁷). Sie bewahrt eine, von der Gemeinde angeschaffte silberne Monstranze mit 3 spitzigen Thürmchen ganz im Geschmack des 16. Jahrh. und steht auf dem höchsten Punkte des Ortes, von wo man eine entzückende Aussicht in den Brünner und sogar bis in den Znaimer Kreis genießt. Die Pfarre selbst soll um 1630 eingegangen und der Ort zum Sprengel der Kirche in Prittlach zugewiesen worden seyn bis zum J. 1690, wo die Grundobrigkeit die Pfarre von neuem errichtete. Der Ort, welcher in den JJ. 1447 und noch 1692 ⁶⁸) 1 Mhof. hatte, verbrannte am 19. Apr. 1832 beinahe ganz (über 200 Wohn- und Wirthschaftsgebäude) und wurde nachher zum Theile feuerfest (28 H.) wieder aufgebaut.

⁶⁶) S. Besitzer von Saiz bei den Domin. Eisgrub und Pawlowiz.

⁶⁷) In vigilia SS. Petri et Pauli posuit lapidem fundamentalem ecclesiam Zagecensis Vitus abbas Zarensis, verus collator ecclesiam sagen die Saarer Jahrbücher. Das in seiner Bauart vom Presbyterium sehr abweichende Schiff der Kirche, mochte erst nachträglich erbaut worden seyn. ⁶⁸) S. Besitz. von Schatzwitz und Ödding.

Im Allgemeinen wird noch bemerkt, daß die sämtlichen Dörfer dieses Dominiums durch die französischen Invasionen in den J. 1805 und 1809. viel gelitten haben.

Urb. - Herrschaft Pernstein.

Lage. Liegt in W. B. des Kreises und wird im N. von den Dominien Lomnitz und Lischnowitz, im S. ebenfalls von Lischnowitz, im W. von Morawez, Kozinka und Distitz (Iglau. Kreis), und im N. von Kunstadt und Liffitz begrenzt.

Besitzer. Gegenwärtig der k. k. Kämmerer Wilhelm Graf v. Mittrowsky, welchem die eine Hälfte der Herrschaft sammt der Hälfte des Hauses in Brünn seine Gemahlin Josepha, geb. Freii. v. Schröfl, am 23. März 1818, die andere aber seine Schwägerin Antonia Gfm. v. Esterhazy, geb. Freii. v. Schröfl am 24. Febr. 1828 abgetreten haben. An diese beiden Schwestern gedieh aber die Hschft. in Folge des letzten Willens ihres Vaters Franz Freih. v. Schröfl-Mannsberg vom 8. Juli 1806, worauf sie ihnen am 6. Mai 1808 förmlich eingeworben wurde.

Bis zum J. 1596 gehörte Pernstein jenem berühmten, darnach sich nennenden Geschlechte, welches zu den edelsten des Landes gehörte, ungemein reich begütert war, seinen Ursprung (nach der Sage) an den verwegenen und starken Röhler Wianawa in der Zeit des großen mährischen Reiches knüpfte und in männlicher Linie mit Johann Wratiskaw v. Pernstein im J. 1631 ausstarb, nachdem dieser, als Unterbefehlshaber Piccolominis gegen die Schweden in einem feindlichen Ueberfalle zwischen Walmersstädt und Langermünde sein hoffnungsvolles Leben beschloß¹⁾. Im Beginn des 13. Jahrh.

¹⁾ E. Mehres über dieses adeliche Geschlecht in G. Wolny's Taschenbuch für d. Geschichte Mährens und Schlesiens ic. 1826, S. 461 fig. »Die Pernsteine« von A. L. Boczek. — Jener Wianawa soll auf dem Berge unweit vom D. Pimonitz, dessen Gipfel jetzt noch die Ueberreste der gewaltigen Burg Zuberstein (Sudstein) trägt, vom Kohlendrennen kümmerlich gelebt, dort einen Büssel (slav. Zubr) von ungewöhnlicher Größe gefangen und mittelst einer ihm durch die Nase gezogenen Weidenruthen bis an den königl. Hof geführt haben, wo er dem Thiere mit einem Diebe den Kopf abschlug und von dem erlöskten Könige mit allem Lande,

nannte es sich auch v. Medlau und Stephan v. Medlau, ein Sohn Gotthart's, welcher Behufs der Stiftung einer Nonnen-Abtei das seinen Besitzungen nahe D. Daubrawnik vom Dsm. Bischof Robert 1208 eintauschte, erscheint mit seinen BB. Albert und Emeram und seinem Sohne Boytéch, der sich de Daubrawnik und nach seines Vaters Tode de Perenstajn schrieb, in den meisten Landesurkunden von 1202 bis 1240 als Zeuge unter dem ersten Adel Mährens. Denselben Stephan nennt Bisch. Robert in einer Urkunde der Daubrawniker Abtei vom J. 1233 sogar: *vir nobilissimus*. Im J. 1285 kommen Stephan und Gallus als Besitzer der Burg Pernstein; und der erstere mit seinen BB. Philipp, Bohuslaw und Ingram noch im J. 1294 urkundlich vor ¹⁾. Im J. 1322 wird nochmals ein Stephan als Besitzer von Pernstein genannt ²⁾, aber 4 J. später schon die BB. Robitz und Philipp, und 1349 Ingram ³⁾ mit einem Philipp, von welchem er (Ingram) 1350 das ganze D. Jamo, 1/3 von Byrtch, 1/2 Boro, 1/2 Medwiedicz, 1/3 Biskowicz, ganz Dankowicz ic. abgetreten erhielt und der (Philipp) auch die Burg Pissolecz mit dem ganzen theils verpfändeten theils unverpfändetem Banne gleichzeitig an Jesso v. Krawarj und Jesso v. Kunicz abließ. Derselbe Philipp verkaufte eben damals den 3ten Theil der Burg Pernstein mit Zubehör jenem Ingram, seinem Vetter, erblich ⁴⁾ und Ingram einigte sich 1353 hinsichtlich aller zur Burg Pernstein gehöriger, Zubehör mit dem Besitzer der Burg Pissolecz Johann v. Kunicz ⁵⁾, verkaufte aber schon 1358 die Burg Zuberstein mit allen DD., Aedern, Wiesen, Wäldern, Gerichten ic. dem Mgfen. Johann und vertauschte gleichzeitig auch die vererbte Burg Pissolecz mit demselben Mgfen. gegen dessen Besitz im Duna-gowicz erblich ⁶⁾. Ingram muß bald darauf gestorben seyn,

welches er vom Gipfel des bisher bewohnten Berges übersehen konnte, beschenkt wurde. Dieser Sage verleihen das Wappen der Pernsteine (ein Büffelkopf mit einem durch die Nase gezogenen Flechtringe), ihr Zuname (ursprünglich »Perstavn«, »Perstien«, d. h. ein Ring), der Name der Burg Pernstein selbst und jener der Ruinen Zuberstein und Auersberg, sämtlich in dieser Gegend, und die ursprünglichen Sitze und Wiegen dieses Geschlechts, einige Wahrscheinlichkeit. ¹⁾ Cod. Wolograd. Mspt. und auf Urff. für die Dsm. Kirche. ²⁾ Urff. f. das Stift Bruck, von dies. J. ³⁾ B. 2. 1. Lib. D. Erhardi de Cunstadt 11. ⁴⁾ Das. 16. 21. ⁵⁾ Das. Lib. D. Joann. de Crawarj. ⁶⁾ Das. Lib. D. Joann. de Bozowicz. 9.

weil 1364 Woyczich v. Pernstein sich mit seiner Gattin Kunka hinsichtlich aller seiner Güter, ausgenommen die Burg Pernst. und das D. Byr, einigt ⁹⁾, was auch im folgenden J. die BB. Heinrich, Wanko und Ingram v. Pernst. in Betreff der genannten Burg und ihres sämmtlichen Besitzes an Städten, DD. u. s. w. thaten ⁹⁾. Die Söhne Ingrams, Stephan, Bohuslaw, Gerhard, Wilhelm und Emil verpfändeten 1378 auf kurze Zeit dem Mtzf. Jodol ihre Stammburg Pernstein ¹⁰⁾, aber Wilhelm überlebte die BB., trat 1398 den Ebbnen eines derselben, Aliso und Johann, für ihre Ansprüche auf die Burg Pernstein das Gut Jakobau ab ¹¹⁾, ward 1397 und 1398 durch Markgrafen Jodol »Staroste des Landes ¹²⁾, 1409 Oberschlammere des Brüner 1417 aber des Dlm. Landesrechts ¹³⁾, und nach dem Tode des Heinrich v. Krawarj-Plumlow in der Schlacht bei Prag (1. Nov. 1420) abermals Landeshauptmann ¹⁴⁾, und war der eigentliche Gründer der Macht dieses Hauses, obwol er in frühern J. (1408 bis 1414), im Bunde mit den Anhängern des Mtzf. Protop, Joh. Cokol v. Lamberg und dem »bärren Teufel« Hinko v. Jaispiz, während des Bruderkrieges Jodols und Protop's und auch nach dem Tode beider durch Räubereien im Lande manche Unthaten verübt ¹⁵⁾. Er starb 1422, und seine Söhne Bavor und Johann beerbten ihn und erklärten sich offen für die Hussiten, denen sie jeden Vorschub leisteten. Johann erhielt 1446 von seinem Schwiegervater Johann v. Lomnicz-Rezerjicz dessen vom Mtzf. Albert geschenkte Ansprüche auf die Burgen Pissolecz und Zubrstein abgetreten, wodurch diese Güter mit Pernstein wieder vereinigt wurden ¹⁶⁾, und 1 J. später von demselben 300 Schk. Grosch. auf die DD. Habow und Hrbow, welche er, nebst andern DD. der Umgegend, seiner Gattin Bohunka in 800 Schk. verschrieb ¹⁷⁾, wie ihm denn auch R. Georg die Burgen Zubrstein, Pissolecz (zerstört), Krzijanow (zerstört) mit ihren Gebie-

⁹⁾ Eben da Lib. D. Wilh. de Cunstadt 1. ⁹⁾ 5. ¹⁰⁾ Urf. beim P. Boczel. ¹¹⁾ B. L. (durchweg) IV. 7. ¹²⁾ Annal. Monaster. Hradlatsions. ¹³⁾ VI. 1. und D. L. VIII. 1. ¹⁴⁾ Als solcher unterschrieb er 1421 den Bundesbrief der mähr. Stände gegen die Hussiten zu Brünn. Orig. Urf. im Mähr. Ständ. Archiv. Darnach sind die böhmisch-mährischen Geschichtsschreiber zu berichtigen, welche einen Peter v. Pernstein in diesem J. als solchen anführen, welchen die Geschichte nicht kennt. ¹⁵⁾ Jslau. Stadtbuch. Hdschft. ¹⁶⁾ VIII. 35. ¹⁷⁾ 48.

ten im J. 1458 aus dem Lehen entließ¹⁸⁾. Johann ward 1466 Oberstkämmerer des Brünnner Landrechts¹⁹⁾ und 1473 einer der in Beneschau zur Erhaltung der Ruhe in Mähren erwählten Regenten²⁰⁾, starb aber 1475 mit Hinterlassung von 4 Söhnen: Wilhelm, Johann, Bratislaw und Sthram, von denen Bratislaw die Hschft. sammt der Burg Pernstein dem Bruder Wilhelm 1431, mit Vorbehalt der Erbschaft nach dessen etwa kinderlosem Tode abtrat²¹⁾, welcher 1490 von dem BB. Johann Wratess und Peter v. Kostow die Beste Litawa mit D. und Hof, die Beste Dilly sammt D. und Hof, so wie die DD. Gestrzeby, Strzge, Lazany, Ugezd, Rjzkotin, Neudorf, Gilmowe, Drahonin, Lubae, dann die bde Burg Wiczlow mit D. und die gleichfalls bde Burg Kosslow erkaufte²²⁾, in Gemeinschaft mit dem Bruder Bratislaw aber eben damals auch 2 Höfe im D. Chlewsto von Adam v. Bšfowecz und den Testamentvollstreckern nach Johann Stanicja erstand²³⁾. Wilhelm (böhm. Obristhofmeister) muß um 1490 die Burg Pernstein dem Bruder Bratislaw (1491 Bränn. Obristkämmerer und 1494 Landeshauptmann) wieder abgetreten haben²⁴⁾, erkaufte demungeachtet dazu 1496 von Joh. Konycherj v. Konychow das D. Czepy mit Patronat, von Protop Plachy v. Dierab aber das D. Chlewsto, wozu 1499 Andreas Finiasset v. Dlessniczky seinen Antheil an Czepy und Dlessniczky abtrat²⁵⁾. Von Wilhelms Söhnen, Johann und Albert, erbte die Burg Pernstein der erstere. Er, der Reiche zubenannt (1506 Bränn. Oberstkämmerer, 1515 aber Landeshauptmann), erkaufte 1528 von Wenzel Hynet Radowsky v. Neudorf die von dessen Vater Burian ererbte Beste und D. Radlow sammt dem D. Neudorf²⁶⁾, nebst vielen andern Gütern im Lande, und starb am 8. Sept. 1548. Von seinen 3 Söhnen, Jaroslaw, Bratislaw und Albrecht, überlebte und beerbte die andern Bratislaw der Prachtliebende, der (geb. 9. Jul. 1530), Liebling, geheim. Rath und Oberstallmeister dreier Kaiser und Ritter des goldenen Bließes, den Glanz seines Hauses auf das Höchste steigert und eben so um Wissenschaft und Kunst, wie um die

¹⁸⁾ IX, 12. ¹⁹⁾ X, 1. ²⁰⁾ I, 2. XII, 5. ²¹⁾ B, 2. XI, 16.

²²⁾ XII, 5. Die obigen Brüder v. Kostow erhielten dieses Gut 1482 vom R. Mathias, dessen Hofseute sie waren, wie es ihm (dem Könige) nach dem † BB. Georg und Artieb v. Boyna heimgefallen war. Dajelsk. ²³⁾ 8, 9. ²⁴⁾ C, unten die Geschichte derselben. ²⁵⁾ XIII, 6. 9. 19. ²⁶⁾ XIX, 2.

Wohlfahrt seiner Untertanen sich verdient gemacht hatte ²⁷). Er starb im 52sten Lebensjahre am 27. Okt. 1582 mit Hinterlassung 2 Söhne, Johann und Wenzel, und 5 Töchter (Johanna, Elisabeth, Hedwig, Polirena und Franziska), nachdem er im letzten Willen vom J. 1572 seine vielen (bedeutend verschuldeten) Güter den beiden Söhnen hinterlassen ²⁸). Die Erben verkauften, Schulden halber, nach und nach die meisten Güter, und 1596 auch die Stammburg mit folgender Zubehör: die Burg Pernstein mit Vorburg, Bastion, Hof, Mühle, Brettsäge und Obstgärten, Städtch. Daubrawnit mit Patronat, Redwiebiz mit 1 obgkfl. Hans, Branhs., Malzh., Hopfengärten und Pfarre, ferner Sztiepanow mit Pfarre; dann die Dörfer: Krzljowicze, Erzeptow, Maniowa, Husle, Klotocz, Klatow, Kleszany mit Hof, Czernowit mit Pfarre, Chlinsko, Stroticze, Smrzejel, Wejaty mit Pfarre, Bychowicze, Luttawa, Gestrzeby, Seyrzel, Jama, Bor, Porowecz, Sziry dworz, Lesoniowicze, Kowanjny, Schwarzec mit Pfarre, Wrttericz, Kowsto mit der öden Burg Zuberstein, die Kozlower Richterrei, Piwonice, Hrba na Bystrzickach, Ober- und Unter Czepy mit Pfarre, Kowarjowa, Byflowecz, Dlesnicza, Czerniowicze mit Pfarre, Hobonin, Strzitez, die öde Burg und Hof Mittraw mit Branhs., Garten und Mühle, D. Bukowa mit Pfarre und der öden Burg Bukowecz, Milestun, Rogetin, Widonin, Rodinie, Blaslaw, Unter-Kosycza,

²⁷) Seine und seiner Vorfahren Thaten sind ausführlich geschildert in dem oben angeführten »Taschenbuche für die Geschichte Mährens und Schlesiens.« Auf diesem Aufsatz verweise ich Jeden, welcher sich über dieses höchst merkwürdige Geschlecht näher unterrichten will. ²⁸) In diesem letzten Willen verordnet er: daß sein Körper in der Daubrawniter Familiengruft nach katholisch. Ritus — wenn bis zu seinem Tode der katholische Glaube daselbst herrschend werden sollte, wenn nicht, so auf der Prager Burg in der Kapelle der großen Kirche neben seinen ihm vorgestorbenen Kindern Wilhelm; Agnes und Maria (was auch geschah) beigesetzt — und seiner Gattin. Maria v. Tar, 10,000 Schk. Grosch. von der Leitomischer Hsft. ausgezahlt werden sollten. Die Kinder, auf deren Erziehung er jährl. 3000 Schk. von den mährisch. Gütern anwies, empfahl er, hinsichtlich der sorgfältigsten Heranbildung und strengen Bewahrens des kathol. Lehrbegriffs, den Vormündern; jede Tochter sollte mit 3000 Schk. Grosch., die Gemahlin aber mit Gold, Silber, Kleinodien, kostbaren Ketten, Trinkgefäßen, Schüsseln, Tellern etc. beschenkt werden, wobei sie der Kinder nicht vergessen möchte. adto. w Prostegowiu w czwartek po hodu slaw. wjkrzissenj P. Kraska.

Kożyna, Antheil von Meyberg, Hanowice, Wilasyn, das neue D. Radkowsta, Habrzy, die öde Burg und D. Wiczkow, das neue D. Rysowsta mit der öden Burg Rysow, Pawlowicz, Kożna mit Pfarre, Dworzistie, Jabloniow, Plattow, Klein-Janowicz, den Freihof Borzinowsty, nebst dem Marmor- und Kalkfelsen — dem mährisch. Burggrafen und Vicelandschreiber Paul Katharein v. Katharn auf Ingrowiz und Schildberg um 44,000 fl. mähr. ²⁹). Der Erlauser hinterließ die Hschft. im letzten Willen vom J. 1597 ³⁰), seinen Söhnen Peter und Johann, welche selbe, mit Ausschluß des Gutes Wittrow und des, durch Trennung mehrerer DD. seitdem gebildeten Gutes Kożyna, mit den obigen DD. (bis Strzite) und Pfarren schon 1609 an den k. k. Obrist Edw Liczel v. Riesenburg und seine Gattin Esther geb. Seidler v. Schönfeld um 31,000 fl. mähr. veräußerten ³¹), welcher die letztere 1614 auf die Hälfte der Hschft. in Gemeinschaft nahm und für den Fall seines Absterbens sie zur Erbin bestimmte ³²). Esther eheligte nach dem Tode ihres Gemahls in 2ter Ehe den Graf. Christoph Paul v. Liechtenstein-Kastellorn, und nahm ihn 1625 auf die Hschft. und ihr ganzes Vermögen in Gemeinschaft, indem sie ihn unter einem auch zu ihrem Erben erklärte ³³), und der letztere kam auf diese Art nach ihrem Tode zum Besiß dieses Körpers; auf dem er (Erbland-Hofmeister in Elß, kais. Rath, Käm. und Obrist) seiner 2ten Gemahlin Maximiliana geb. Graf. v. Salm-Reuburg 40,000 fl. mähr. 1636 verschrieb ³⁴). Im letzten Willen vom 14. Apr. 1645 erklärte er (Landeshauptmann in Mähren) sie zur Erbin aller seiner, »wegen der gefährlichen Zeiten nicht genossener Güter« (Pernstein, Blauda, Wartenberg ic.), welche aber demungeachtet nicht ihr, sondern seinem Neffen Maximilian (im J. 1660 Landeshauptmann) im J. 1656 zufiel, nach welchem sie Christoph Philipp und endlich Franz Anton Graf. v. Liechtenstein-Kastellorn überkamen, und von denen der letztgenannte sie »Behuß der Fideikommiß-Errichtung auf der Herrschaft Lettsche ³⁵) dem nied. österr. Regierungsrathe Franz v. Stockhammer am 20. Aug. 1710 um 110,000 fl. rh.

²⁹) XXIX 6. ³⁰) ddo. na Gimranowie den sw. Dorothý ³¹) XXX. 15. ³²) XXX. 15. 55. ³³) XXXII. 2. ³⁴) XXXIV. 44.

³⁵) S. diese im Jalau. Kreise. Vordem soll das gräf. v. Liechtenstein'sche Fideikommiß auf Pernstein gehaftet haben

verkaufte, und zwar: die Burg Pernstein mit dem alten Bräu- und Malzhaus, Vorschloß, Baitei und Meierhof; unter dem Schlosse 1 neues Brauhs., Mahl-, Brett- und Pulvermühlen, Branntwein- und Bleichhh., Obstgärten 2c., Städtch. Daubrawnik mit 1 Herrenhs., Städtch. Redwieditz sammt Herren- und Malzhs., Hopfengarten, Städtch. Stiepanow, Meierhof Borzino mit Schafstall, Mhof. Kleczan (an der Stelle eines frühern gleichnam. D.), Mhof. Reuhof mit Schafstall (an der Stätte des ehemal. D. Jama), Mhof Janowitz mit Schafstall (an der Stelle des D. Klein-Janowitz), die DD. Krzeptow, Krzizowiz, Maniow, Rabowa, Czernowyr, Klywstey, Ekoratis, Wieznj, Bissowez, Slattow, Lytawa, Klococz, Gestrzecz, Husle, Strzitez, Kozlow, Lessnowiz, Pioniz, Horda; auf der Bystrzitzer Seite: Barboramez, Bierhöfen, Koroczny, Swarez, Wrtiosiz, Kobelniz, Ryzow, Ober- und Unter-Czeph, Lyszkowez, Kowarjow, Dlessniz, Hobonin, Czernowiz, das öde Schloß Zubstein, 10 Leiche: (Stohlhammer, Strany, Hollolowitz, Butower, Janowitzer, Pstruhoser, Kubiczek, Reuhöfer, Kossauer und Wolosner), Papiermühle, Lederhs., Walze, Stein-, Marmor- und Kalkbruch, Eisen-, Stein- und Kupfererz, Hammer-Instrumenten, sämtliche Schloßvorräthe mit 4 eisernen Kanonen, 4 Mörsern, 50 Musteten und 50 Cent. Pulver (der Ueberrest des Geschüzes sollte binnen 3 J. nach Zeltisch abgeführt werden). Der Verkäufer überließ die Herrschaft (sammt Radkow, einem vom Gute Drnowiz 1710 erkauften Stück Waldes, und der »Munition und Armatur in der Burg« nebst dem neu angelegten Zier- und Ruchegarten) am 8. Nov. 1720 seinem Sohne und k. k. Hofkammer- und Bankrathes Paul, welcher sie im letzten Willen vom 25. März 1741 seinem minderfähigen Sohne Joseph mit dem Beding zubachte, daß er ein Fideikommiß darauf errichten solle (was durch die Wittwe des Testators, Maria Barbara, geb. v. Eischin tutorio nomine 1746 auch geschah). Der nachher in den Grafenstand erhobene Erbe verfiel in Schulden, und so wurde nach seinem im J. 1793 erfolgten Ableben, die Herrschaft, nachdem die Stiepanauer Hammerwerke am 21. März 1797 auf 12 nacheinander folgende J. an Karl Jos. Homolatsch um 1600 fl. jährl. verpachtet worden — von den Gläubigern des Erblassers am 9. Novemb. 1798 dem bisherigen Administrator derselben, Jgnaz Freih. v. Schröfl um 300,000 fl. verkauft, welcher sie, wie oben gesagt wurde, seinen 2 Töchtern nachließ.

Was die einzelnen Dörfer betrifft, so gehörte:

1. Bukowa (später Bukowecz genannt) im J. 1285 einem Demetrius, welcher (wahrscheinlich aus dem Hause Pernstein) damals der Abtei Daubrawnik die Pfarre in Diffsy geschenkt hatte ³⁶). Im J. 1398 kommen Welik und Lomik v. Bukow. als Besitzer einiger Aecker daselbst vor ³⁷), 1437 aber Welik Kosteczka und Niklas v. Bukow. ³⁸). Im J. 1596, und wohl schon viel früher, war das D. bei der Burg Pernstein, wurde aber 1610 von derselben mit den Gütern Wittrow und Rozna verkauft (s. Rozna).

2. Czrnwier (Ezirnwhyr) besaßen 1285 ein Wisko ³⁹), 1309 ein Witko ⁴⁰), 1364 aber die W. Artleb und Peter ⁴¹), und das J. darauf trat ihnen Artleb v. Kleczan auch seinen dasigen Antheil mit Ausnahme der Pfarre und der Beste »Hradistye« ab ⁴²), obwol er noch 1374 seiner Schwestertochter und Frau des Niklas v. Pawlowiez, Dffa, auf seinem dasigen Eigen mit Mühle (davon die Pfarre und öde Beste ausgenommen) und im D. Skoroticz 70 Ml. verschrieb ⁴³). Im J. 1406 nennt sich der angeführte Niklas nach diesem D., widerspricht dem Verkauf von 3 Lahn. in Skoroticz ⁴⁴), und seine Wittwe Margareth trat 1409 ihr dasiges Witthum an Wilhelm v. Pernstein ab ⁴⁵). Im J. 1446 nennt sich noch ein Pehan darnach ⁴⁶), obwol es bereits bei Pernstein war.

3. Rozna gehörte im 14. Jahrh. zur Burg Zuberstein und mit ihr den Pernsteinen, wie denn im J. 1349 Bludo v. Kralicz an Ingram v. Jakubau (Pernstein) die genannte Burg mit dem D. Rozna u. a. abtrat ⁴⁷); später wurde es mit dem Gute Wittrow vereinigt und von diesem erst im Sept. 1656 mit den DD. Jabloniow, Mileffin und Bukowa getrennt und der Elisabeth Kaltenhof, geb. v. Ssarowa eingeantwortet, welche sie am 17. Sept. 1660 an Heinrich Slawitowiz v. Slawitow abtrat, und der selbige am 28. Jänner 1661 dem Gf. Max. v. Riechtenstein-Rastelkorn um 8000 und 150 fl. rh. nebst 10 Cent. Eisen als Schlüsselgeld verkaufte. Franz Ant. Gf. v. Riechtenstein überließ das Gut wieder, sammt Radlow

³⁶) Urf. vom 14. Febr. ³⁷) B. 2. IV. 12. ³⁸) VIII. 29. 32.

³⁹) Urf. f. Klof. Daubrawnik. ⁴⁰) Urf. f. Tischnowiz von d. J.

⁴¹) B. 2. I. Lib. D, Wilhelm. de Cunstadt 1. ⁴²) Das. 13.

⁴³) II. 15. ⁴⁴) IV. 27. ⁴⁵) VI. 3. ⁴⁶) VIII. 41. ⁴⁷) B. 2. I.

Lib D. Erhard, de Cunstadt 13.

und 2 Meierhöfen zu Rogetin, dem Hof Dworzistie bei Radkow, Mahl-, Dehl- und Brettmühle, Waldung und Teich, bei Bukowa aber 1 Freihof, am 22. Aug. 1720 an Franz Ebl. v. Stockhammer um 59,300 fl., wodurch es mit Pernstein bleibend vereinigt wurde.

5. Bischowez besaß in der 2ten Hälfte des 14. Jahrh. ein Johann, dessen Wittwe Katharina ihre Kinder auf dasselbe in Gemeinschaft nahm ⁴⁸⁾ und 1437 wird ein Johann Czerny v. Biffow. genannt, dessen Frau Machna von Johann v. Pernstein 40 Schk. Grsch. Morgengabe erhielt. Ein Georg von Biffow. kommt in den J. 1446 und 1481 vor ⁴⁹⁾, verfiel im letztem J. der Frau seines Sohnes Adam, Margareth v. Semicz, 75 Duk. auf den Hof in Chlewsko ⁵⁰⁾, welcher aber 1490 von demselben Adam an die BB. Wilhelm und Wratislaw v. Pernstein abgetreten wurde ⁵¹⁾. Das D. kam darauf zu Krjetin, wie man dies zu den J. 1518 und 1522 bei den Besitzern dieses Gutes nachsehen kann.

6. Chlewsko (Chlewsko). Im Alterthume gab es 2 DD. dieses Namens in der hiesigen Gegend, nämlich Ober- und Unter-Chlewsko, über deren Besitzer man Folgendes weiß: Im J. 1356 hielt einen Theil des D. Chlew. ein Mathias ⁵²⁾, und 1359 ein Lowek; 1385 erkaufte Woyko v. Chlew. vom Buzka v. Chlew. 1/2 Hof und 1/2 Mühle daselbst ⁵³⁾, um dies, sammt dem Eigen in Gestrzeby, Rowna und ödem Chlewsko 1398 seinem Bruder Philipp abzutreten, der dasselbe wieder 1406 an Mir v. Kalow abließ ⁵⁴⁾. Einen Hof in Unter-Chlew. verkauft 1415 Stanik v. Chlew. seinem Bruder Niklas ⁵⁵⁾ und Machna v. Chlew. schenkt 1447 das D. Gestrzeby an Johann d. ält. v. Litawy, während auch Margareth v. Chlew. ihre Söhne daselbst in Gütergemeinschaft nahm und Egidismund von Ehl. an Michel v. Magetin 1 dasigen Hof verkauft ⁵⁶⁾. Im J. 1466 trat Johann v. Pernstein ebenfalls 1 dasigen Hof an Georg v. Biffowecz ab ⁵⁷⁾, und 1490 ließ Johann Plachy v. Wobierad das D. Ober-Chlew. mit 1 Hof, sammt dem öden D. Alt-Chlewsko den BB. Wilhelm und Wratislaw von Pernstein versichern ⁵⁸⁾, welche auch vom Adam v. Biffowecz

⁴⁸⁾ B. 2. IV. 40. ⁴⁹⁾ VIII. 16 58. u. XI. 13. ⁵⁰⁾ 16. ⁵¹⁾ XII. 8. ⁵²⁾ B. 2. (durchaus) Lib. D Joann, de Bozcowicz l. 10. ⁵³⁾ III. 21. ⁵⁴⁾ IV. 11. 37. ⁵⁵⁾ VII. 22. ⁵⁶⁾ VIII. 48. 52. 62. ⁵⁷⁾ X. 10. ⁵⁸⁾ XI. 22.

1 Hof in Unter - Ehlew. nebst einem zweiten nach dem † Johann Staniczek v. Ehl. ⁵⁹⁾, und 1496 von Prokop Plachy v. Wodierad das D. Ehlew. um 330 Dukat. erstanden ⁶⁰⁾.

7. Czepy - Ober - und Unter. Ueber beide DD. weiß man: daß Unter - Czepy 1356 ein Daniel besaß ⁶¹⁾, welcher sich 1360 mit Johann und Bohuß v. Unt. Cz. hinsichtlich seines dasigen Besitzes und jenes in Uffow und Ob. Czep. einigt ⁶²⁾, und seine Wittve Margareth verschrieb auf Ob. Czep. im J. 1376 ihren Söhnen 50 Ml., wogegen ein Johann v. Unt. Cz. seiner Frau Margareth 1381 daselbst 30 Ml. anwies ⁶³⁾. Im J. 1390 nimmt Katharina v. Ob. Cz. ihren Gatten Mir daselbst in Gütergemeinschaft ⁶⁴⁾. Ein gleiches that Mana von Czep. mit ihrem Bruder Buczko v. Drahanowicz 1406 ⁶⁵⁾. Im J. 1420 verschrieb Niklas Polak v. Wlkowa dem Jesso von Dleszniczka und seiner Frau Anna 50 Ml. auf Ob. Czepy mit dem Hofe, und Unt. Czep. mit dem D. Skoroticz verlaufen 1437 die BB. Martin und Alß v. Drahanowicz. an Geron v. Bezdickow ⁶⁶⁾. Die Wittve des Letztern, Katharina, nahm 1482 ihren Sohn Martin v. Daleczin auf ihr Witthum von 80 Schd. Grosch. in beiden DD. in Gemeinschaft ⁶⁷⁾, welcher aber Czepy mit Pfarre und in Skoroticz 5 Insassen 1492 dem Johann Romichar v. Romich und Ugez verkaufte ⁶⁸⁾, der dies 4 J. später an Wilhelm v. Pernstein überließ. Dazu erstand Wilhelm 1498 von Waniel v. Dleszniczka und dessen Vetter Andreas Finiasel deren Habe in Czep. und Dleszniczka ⁶⁹⁾ und vereinigte beide DD. mit Pernstein.

8. Sodontin gehörte im 14. und 15. Jahrh. mit Delsen und der Burg Luka dem Hause Komnicz ⁷⁰⁾ und kam mit den DD. Lassowicz und Augezbecz erst 1522 durch Tausch gegen das D. Sedow von Wenzel v. Komnicz an Johann v. Pernstein ⁷¹⁾.

9. Ueber Jestreby s. zu den JJ. 1398, 1406 und 1447 die Besitzer von Ehlewsko, zu 1482 und 1490 jene von Pernstein und sonst auch den Artikel »Littawa«.

10. Rozlow. Ein Ulrich v. Rozl. erkaufte 1371 von Wi-

⁵⁹⁾ Diesen schon 1486 Cod. Pernst. 2. XII. 8. 9. ⁶⁰⁾ Cod. Pernst. 9. ⁶¹⁾ B. 2. (durch.) Lib. D. Joann. de Bozcowicz 1 10. ⁶²⁾ Das. 27. ⁶³⁾ II. 29. 58. ⁶⁴⁾ III. 58. ⁶⁵⁾ IV. 28. ⁶⁶⁾ VIII. 6. 18. ⁶⁷⁾ XI. 23. ⁶⁸⁾ XII. 13. ⁶⁹⁾ XHI. 6. 15. 19. ⁷⁰⁾ B. 2. III. 86. IX. 12. ⁷¹⁾ XVI. 5.

tollsam v. Jestřezbý 1 Hof in Jestř. ⁷²⁾; später ist das D. eingegangen.

11. Lytawa besaß um 1350 ein Adam, dessen Tochter Anna Einiges daselbst hielt und sich auch nach dem D. nannte ⁷³⁾, der größere Theil davon gehörte aber zum Gute Žhorž und nach dem Kleinern nannte sich 1385 ein Lýtibor ⁷⁴⁾, 1406 ein Johann Woyna ⁷⁵⁾, der es noch im J. 1412 besaß ⁷⁶⁾, aber 1437 kommen schon die BB. Johann der ält. und Johann d. jünger v. Lytawa vor, von denen der erstere 1447 das D. Gestřezbý v. Machna v. Ehlewo ⁷⁷⁾, von Boržuta v. Bystrjic aber 1 Hof in Neudorf, 1 Mühle in Strýge n. a. erkaufte ⁷⁸⁾, alles dies indeß, sammt dem D. Lytawa, seinen Neffen Wenzel und Johann im J. 1406 abtrat ⁷⁹⁾. Nach dem Absterben der BB. Georg und Artleb v. Woyna verließ K. Mathias das ihm zugefallene D. Lytawa n. a. 1482 den BB. Wrařs, Johann und Peter v. Kostow, welche dieses Gut, und zwar: D. Lítawa mit Beste und die DD. Gestřezbý, Strýge, Lazany, Vgezd, Říkonín, Neudorf, Gilmowa, Drahorín, Lubna, Wiczkow (D. und öde Burg), und die öden Burgen Koffitow, Ryřfow und Łacznow an Wilhelm v. Pernstein verkauften ⁸⁰⁾.

12. Malostowiz. Diesen Dorfsantheil und zugleich Lehen der Dlmüs. Kirche, besaß, nach Schwob ⁸¹⁾, 1594 Georg Rogořský v. Rohozník, der ihn 1602 an Jos. Wigl v. Wřtich um 3000 fl. mhr. verkaufte. Von diesem erstand ihn 1610 der mähr. Vice-Landschreiber Georg Humpoleczky v. Ribenřta um 3300 fl. mhr., aber sein Sohn Wenzel Niklas veräußerte ihn im J. 1625 an Geisfried Christoph Freih. v. Brauner-Lomniř um 3000 fl. mhr., welcher ihn wieder 1659 dem Gf. v. Liechtenstein-Kastellkorn zur Hschft. Pernstein um 2500 fl. mhr. abließ, mit welcher letztern es, gleichfalls mittelst Kaufs vom J. 1710, an Franz v. Stockhammer um 4080 fl. 20 kr. geblieb und seitdem mit Pernstein vereinigt blieb. Der andere Theil des D. gehörte stets zu Lomniř ⁸²⁾.

13. Maniowa (chem. Manow). Nach diesem D. nannte

⁷³⁾ B. 2. I. Lib. D. Matuss. de Sternberg 25. ⁷⁴⁾ B. 2. II. 30.

⁷⁵⁾ III. 9. ⁷⁶⁾ IV. 28. ⁷⁷⁾ V. 24. ⁷⁸⁾ VIII. 20. 48. ⁷⁹⁾ VIII. 20. 48. 54. ⁸⁰⁾ IX. 5. ⁸¹⁾ XII. 5. u. Cod. Pernst. Fol. 46.

⁸²⁾ Topogr. II. 217. ⁸³⁾ S. die Besizer desselb.

sich im J. 1446 und noch 1466 ein Niklas ⁸³⁾, und eben so auch um 1480 seine Söhne Benzel und Sigmund ⁸⁴⁾, ohne daß man bestimmen kann, ob sie hier Etwas besaßen.

14. Mileščin (Milešsyn) gehörte 1364 zur Hälfte mit Dřowa dem Hause Rogow ⁸⁵⁾, die andere Hälfte aber besaß Stibor v. Litawa, wo er 1377 seiner Frau Domeslawa 7 Zinslahn. verschrieb ⁸⁶⁾. Auch 1407 gehört sie mit Litawa denselben Besitzern, aber 1416 besaß das ganze D., nebst mehren dieser Gegend, Dobesš v. Mežerčic, Popowicz ⁸⁷⁾ und 1459 Margareth v. Schönwald ⁸⁸⁾; im J. 1512 verkauft es Heinrich Lechwiczky v. Jastržyl an Wilhelm v. Pernstein ⁸⁹⁾.

15. Nedwiediz. Zu den J. 1350, 1596 und fg. vgl. die Besitzer von Pernstein, bei dem es war. Wenn es ehemals »Nedlow« geheißen haben sollte, was sehr ungewiß ist, so ließe sich darüber Mehreres sagen.

16. Oleschniczka. Im J. 1390 verkauft Přestko von Dleš. 1 dasigen Hof an Niklas v. Unt. Koscizka ⁹⁰⁾ und 1409 nennt sich ein Gylwin barnach ⁹¹⁾, im J. 1416 aber ein Deseš ⁹²⁾. Im J. 1420 war hier Jesso v. Dleš. begütert, nach dessen Sohnes Johann Lobe das D. 1437 an die BB. Johann und Jakob v. Daubrawnik verkauft wurde ⁹³⁾. Im J. 1482 wird Gebeon v. Dleš. genannt ⁹⁴⁾ und noch 1496 ⁹⁵⁾, aber 2 J. darauf verkauft Andreas Finiasel von Dleš. sein und seines Betters Wanielšs ganzes Habe hier sowol wie in Czepy an Wilhelm v. Pernstein um 90 Schk. Grosch., nachdem schon 1494 der genannte Waniel auch 1 dasigen Hof an Wratislaw v. Pernstein um 100 Duk. abgelassen hatte ⁹⁶⁾. Demungeachtet nannte sich ein ritterliches Geschlecht nach diesem D. noch über 1576 hinaus, ohne hier etwas besessen zu haben.

Storotiz. Im J. 1309 erscheint ein Johann v. Ekorot. als Zeuge auf einer Urkunde für die Abtei Tischnowitz ⁹⁷⁾; zu 1374 und 1406 s. die Besitzer von Czemyer, zu 1437, 1482 und 1492 aber jene von Czepy.

⁸³⁾ B. 2. VIII 56. X. 6. ⁸⁴⁾ XI. 3. ⁸⁵⁾ B. 2. I. Lib. D. Wilhelm de Cunstadt 1. ⁸⁶⁾ II. 35. ⁸⁷⁾ VII. 29. ⁸⁸⁾ IX. 9. ⁸⁹⁾ XIV. 16. ⁹⁰⁾ B. 2. III. 81. ⁹¹⁾ VI. 2. ⁹²⁾ VII. 22. ⁹³⁾ VIII. 6. 20. ⁹⁴⁾ XI. 20. ⁹⁵⁾ XIII. 7. ⁹⁶⁾ Cod. Pernst. 17. 20. ⁹⁷⁾ ddto. Bruno VI. Id Marcii.

18. Stiepanau war schon 1348 bei der Burg Zuberstein ⁹⁸⁾; darauf kam um 1360 ein Theil davon zum Gute Bistrzicz ⁹⁹⁾, um späterhin (ungewiß wann?) an Pernstein zurückzukommen, bei dem es 1596 bereits war (s. oben).

19. Strzitek (ehem. Strzitesz). Im J. 1361 trat hier Wrchoslaw v. Luczka an Martin v. Butowicz und seine Schwester Geruffa 2 Lahn. ab ¹⁰⁰⁾, und derselbe Wrchoslaw einigt sich wegen des übrigen Eigens daselbst 1365 mit seinem Brud. Philipp, dessen Frau Wffetna er darauf 19 Ml. verschrieb ¹⁰¹⁾. Ein anderer Wrchoslaw v. Mejborszj verschrieb in Strzit. und Pawlowicz 1409 seiner Schwester Margareth 30 Ml., welche ihren Gatten Andreas darauf in Gemeinschaft nahm ¹⁰²⁾. Im J. 1447 nennt sich ein Wenzel Kniffel darnach ¹⁰³⁾, aber schon 1452 verkaufen die Schwestern Kastruffa, Dorothea und Maruffa v. Mejborszj die D. Strzitez, Luczky und 1 Hof in Pawlowiczky dem Johann v. Pernstein um 100 Schd. Grosch. ¹⁰⁴⁾; demungeachtet nannte sich jenes Geschlecht noch bis 1513 nach diesem Dorfe.

20. Uteczow (ehem. Bgczow und Bgczuwla). Zu 1360 und 1492 s. Besitzer von Czepy. Im J. 1416 erkaufte hier Niklas v. Bgcj. von seinem Bruder Stanik v. Ehlewsto den untern Hof ¹⁰⁵⁾, aber 1437 gehörte das D. schon dem Johann v. Pernstein, obwol gleichzeitig auch ein darnach sich nennender Michel 1 dassigen Hof an Stanik v. Ehlewsto verkauft. Im J. 1447 war es schon wieder in fremden Händen, namentlich des Gyra v. Bezdikow, welcher es an Masslo v. Drnowiz verkaufte ¹⁰⁶⁾. Im J. 1490 nahm Anna v. Ugcj. auf ihre Hälfte am dassigen Hofe einen Niklas v. Liffniowicz in Gemeinschaft ¹⁰⁷⁾, sowie 2 J. später, Dorothea v. Bgcj. ihren Gatten Waniel v. Czepy, welcher auch die andere Hälfte von der obigen Anna damals erkaufte hatte ¹⁰⁸⁾. Im J. 1496 erstand das D. sammt dem Hofe Wilhelm v. Pernstein ¹⁰⁹⁾.

21. Wogetin. Als Rkf. Johann im J. 1359 seinen Theil des Gutes Bistrzicz mit Jessel v. Bozlowicz vertauschte,

⁹⁸⁾ S. diese unten. ⁹⁹⁾ Zglau. Kr. S. dieses. ¹⁰⁰⁾ B. L. (durchweg) I. Lib. Johann. de Boczcowicz 29. ¹⁰¹⁾ Das. Lib. Wilhelm de Cunstadt 13. ¹⁰²⁾ VI. 9. ¹⁰³⁾ VIII. 53. ¹⁰⁴⁾ Cod. Pernst. Fol. 10. ¹⁰⁵⁾ B. L. VII. 22. ¹⁰⁶⁾ VIII. 30. 31. 52. ¹⁰⁷⁾ XII. 9. ¹⁰⁸⁾ XII. 9. 21. ¹⁰⁹⁾ S. Käufer von Czepy.

war auch Wogetin dabei ¹¹⁰⁾, weil aber das D. meist Freisassen enthält, so fanden hier allzuhäufig Käufe und Verkäufe statt und wir können nur die wichtigsten derselben mittheilen. Im J. 1387 verkauft 1 dässigen Freihof Waniel v. Zwola an Mir v. Wogetin und dessen Brud. Protop, und 1390 traten hier Dorothea und Hedwig v. Wog. ihrem Bruder Albert ebenfalls 1 Freihof ab, welcher ihn sammt 1 Leiche 2 J. später an Ezenet v. Rozenka überließ ¹¹¹⁾. 1398 verkauft Niklas v. Wog. den hiesigen »Strachnowstye« genannten Hof an Jarosß v. Wog. und seine Frau Dffa, und so auch gleichzeitig Pokoy v. Wog. einen 2ten an Thomas v. Pysieczne ¹¹²⁾, der ihn aber 1409 dem Mir v. Domanin ¹¹³⁾ und dieser 1420 dem Johann v. Woget. überließ, von dem er wieder 1446 mittelst Kaufs an Katharina v. Rablow gebieh ¹¹⁴⁾. Im J. 1456 ließ Johann v. Wog. seinem Brud. Stephan 1 dässigen Hof in tabuliren ¹¹⁵⁾, so auch 1466 Katharina v. Wog. einen 2ten einem gewissen Michet ¹¹⁶⁾, und 1490 verkauft der Sohn nach Johann v. Wog., Christophor, seinen daselbst ererbten Hof an Wassef v. Rundraticz ¹¹⁷⁾, und schließlich trat 1505 Niklas v. Wog. dem Johann Wrßß v. Wog. ebenfalls 1 dässigen Hof ab ¹¹⁸⁾.

22. Wrtlerzisch (ehem. Wrticz) war 1359 bei Bystricz ¹¹⁹⁾, aber seitdem wird dessen nicht mehr gedacht.

23. Zladkow (Sladkow) gehörte schon 1398 den Pernsteinen, wo Wilhelm v. Pernst. der Frau Johanns v. Bissowecz einige Morgengabe darauf verschrieb ¹²⁰⁾.

Beschaffenheit. Die Größe des Körpers beträgt 21,930 Foch 457 3/8 □ Klft. oder 2 □ Ml. 1305 F. 457 3/8 □ Klft. Die Oberfläche ist im Norden durchaus bergig, von wo aus, beinahe durch die Mitte des Gebietes und längs den beiden Schwarzaufern gegen S. zu, eine doppelte Bergkette sich herabzieht, welche jedoch auch ansehnliche Thäler enthält. Im W. trifft man Ebenen, die nur von unbedeutenden Hügeln unterbrochen sind. Einige der Berge sind kegelförmig, andere mit sehr steilen felsigen Abhängen, die meisten bilden aber selten unterbrochene, in verschiedenen Richtungen sich fortziehende Ketten

¹¹⁰⁾ B. 2. 1. Lib. Di. Joann. de Boscowicz 24. ¹¹¹⁾ III. 51. 66. 95. ¹¹²⁾ IV. 5. ¹¹³⁾ VI. 10. ¹¹⁴⁾ VIII. 7. 63. ¹¹⁵⁾ IX. 11. ¹¹⁶⁾ X. 13. ¹¹⁷⁾ XII. 11. ¹¹⁸⁾ XIII. 33. ¹¹⁹⁾ C. dies. Zglau. Kr. ¹²⁰⁾ IV. 7

mit felsigen Rücken. Was ihre Höhen betrifft, so dürfte die »Horka« (beim Markte Redwiebiß) bei 150, der »Winohradek« (b. M. Daubrawnil, ehemals angeblich mit Weinreben bepflanzt) 500, der überaus steile und sehr zerklüftete »Planawa« (am rechten Ufer der Schwarzawa) 400, der »Ezepinku vrch« (b. Ober-Ezepy) 600, der »Krkonský« und die »Kivaa« (b. Redwiebiß) je an 300, der mit seinen Felsstücken und Klüften oft schauerhafte »Komy« (b. Pernstein) 160, der »Kadawský« (b. Ehlwits) 300, der »Kowen« (b. Bierhöfen), von dessen Gipfel man schöne Fernsichten genießt, 200 Wien. Kftr. betragen, und der, an seinem Fuße treffliche Kalkbrüthe enthaltende »Horka« (b. Kozlow) ist auf 303,⁴⁶ trigonometrisch bestimmt. Ihre, und mehrerer anderer hier übergangener Formation besteht theils aus Urkalk, der als Marmor zu Bauten verwendet wird (z. B. bei Redwiebiß), theils aus Glimmerschiefer und Gneus (z. B. bei Kozna). — An Mineralien sind diese Berge ungemein reich, und namentlich behauptet darunter der weltberühmte, pflirschblutrothe, graulichweiße und grüne Lepidolith auf dem etwa 60 Kftr. hohen Berge »Hradisko« bei Kozna den Vorrug. Ebenda trifft man Apatit, xx Turmalin, Wolfram, weiße Topase, gemeinen und edlen Schörl, Granate, blättrigen Glimmer, Speckstein ic., insgesamt in dem, etwas Zinnerz führenden Granit, der stockförmig im Gneuse lagert¹²¹). Bei Redwiebiß kommt Edlestin im Urkalk vor, in der Schlucht bei Smrček Kalkedon, Turmalin, Uranpecherz, Skapolit, Speckstein, verschiedenfarbiger Opal, in Opal übergehender Magnesit, Hyalit, Feldspath, asbestartiger Strahlstein, schneeweißer Asbest, edle Hornblende von unterschiedlicher Farbe, blättriger Talk, Magnet-eisenstein mit eingewachsenen Granaten, gemein. Serpentin, gelblich weißer Meerschaaum ic.; bei Stiepanau, Andalusit, von pflirschblutrother Farbe und mit Cyanit verwachsen; auf dem Hügel »Kuchinka« (b. Dleschniczka) gemeiner Granat, im Glimmerschiefer; bei Borowez, obwol selten, asbestartiger Tremolit in Kalkstein, Kupferkies im weißen Quarz, blau verhärtete Kupferlasur, verhärtetes Kupfererz, Magnetstein (zwischen Wiežná und Pernstein), Kalksinter (b. Korožna), weißen, breitstrahligen Marmor (im Walde »Jedlowa« b. Pernstein) und sogar das soge-

¹²¹) S. Mehres über diese Fossilien in den »Neuern Abhandlungen der K. Gesellschaft der Wissensch. in Prag.« III. Bd. 1te Abtheil. S. 3. und 10.

nannte Marien- oder ruffische Glas, jedoch in kleinen Exemplaren¹²²⁾. Besonders reich ist auch dieses Amtsgebiet an trefflichen Kalk- und Bausteinbrüchen in den beiden Bergketten längst der Schwarzawa und an Eisenerzen, und zwar bei Stiepanan, Borowez und Oleschniza, worauf schon im Alterthume stark gebaut wurde. Eben damals soll, namentlich bei Ober- Czepy und Schwarz, auf Silber stark gebaut worden seyn; jedenfalls ist sicher, daß in der Verordnung Kais. Rudolphs II. vom J. 1583 hinsichtlich der im Königr. Böhmen gangbaren Münzen auch die Johannis v. Pernstein, mit der Umschrift: Moneta nova Comitatus Glacensis 1541, und auf dem Revers um das Pernstein'sche Wappen: Joannes Baro a Pernstein et Helfenstein, mit einbegriffen ist. Das Silber dazu mochten zum Theil die hiesigen Bergwerke geliefert haben.

Der Hauptfluß dieser Herrschaft ist die Schwarzawa, welche vom Kunstst. Gebiete (bei Wyr) hier eintritt, die Hschft. von NW. gegen SO., bei den Ortschaften Schwarz, Korozna, Borowez, Stiepanan, Oleschniza, Uitschow, Unter- Czepy, Redwiediz, Czemyr und Daubrawnik durchfließt, und unterhalb dem letztern auf das Domin. Lomniz übergeht. Zu ihrem Gebiete gehören die Bäche Redwiediczka und Lodunka, deren ersterer auf der Kunstst. der andere aber auf der Kunstst. Hschft. entspringt. Die Schwarzawa führt, obwol in nicht bedeutender Menge, Forellen, Karpfen und Weißfische. Im SW. des Gebietes hat die Obrigkeit 1 Karpfenteich mit Namen »Kuchinka«; die teichartigen Wasserbehälter in den Dörfern sind nicht zu erwähnen.

Die Einwohnerzahl beträgt 9346 Seelen (4573 mnl. 4773 wbl.), darunter 21 Nichtkatholiken, helvetischen Bekenntnisses und 21 Juden; die übrigen sind Katholisch und sprechen durchgehends Mährisch in der Gebirgs-Mundart.

Erwerbquellen sind Landwirthschaft und Gewerbe. Für die erstere bemüht man

| | obrgfkl. | | unterthän. | |
|--------------|----------|--------|------------|--------|
| Zu Aekern . | 1335 J. | 762 □ | 9632 J. | 563 □ |
| » Leichen . | 6 » | — » | 2 » | — » |
| » Wiesen . | 287 » | 1293 » | 1198 » | 816 » |
| » Gärten . | 3 » | — » | 20 » | — » |
| » Hutwiden . | 450 » | 1148 » | 2568 » | 1331 » |
| » Wäldern . | 3701 » | 842 » | 2724 » | 102 » |

¹²²⁾ S. darüber Mehreres in den »Mittheilungen« 1822. S. 255 und 1825, S. 166 u. 175.

Der tragbare Boden ist fast durchgehends sandig, doch findet sich in Thälern mitunter auch humusreicher Boden mit lehmiger oder thoniger Unterlage. Auf den Bergen ist fast überall grober Sandboden mit schotteriger Unterlage. Die obgkfl. Waldung ist in 4 Reviere abgetheilt, und mit Kadel- (Tannen, Fichten und etwas Kiefern) zum Theil auch Laubholz (Roth- und Weißbuchen) bestockt; die des Unterthans enthält nur Kadelholz. Die Jagd ist niederer Art und ziemlich ergiebig.

Der landwirthschaftliche Viehstand zählt, uebst dem nöthigen Vorsten- und Federvieh wie auch Ziegen

| | obgkfl. | unterthän. |
|------------------|---------|------------|
| An Pferden . . . | 4 | 253 |
| » Rindvieh . . . | 103 | 1270 |
| » Schafen . . . | 1278 | 288 |

Das obgkfl. Seits veredelte Vieh beherbergen 4 Meierhöfe, nämlich Boritow, Kletschan, NeuhoF und der zu Pernstein, die 2 letztern liegen auf Anhöhen, die erstern dagegen im Thale an der Schwarzawa. Die Obstbaumzucht (Birnen, Äpfel, Zwetschken) wird meist in eingefriedeten Gärten und nur theilweise auch im freien Felde betrieben, die Biencenzucht aber ist ohne Belang. Im Alterthume wurde, namentlich bei Dabrawnik und Redwiebiß, ein lebhafter Weinbau betrieben, wie dies aus der »Ortbeschreibung« ersichtlich ist.

Unter den Einwohnern gibt es 339 Professionisten und Gewerksleute, z. B. 13 Fleischer, 21 Müller, 5 Brodbäcker, 2 Brauer, 4 Branntweimbrenner, 2 Gastwirthe, 5 Fassbinder, 1 Glaser, 2 Maurer, 1 Seifensieder, 2 Schlosser, 36 Schneider, 37 Schuster, 9 Tischler, 2 Zimmermeister, 24 Schmiede aller Art, 22 Tuchmacher, 1 Leinwandbereiter, 3 Wolle- und Zwirns Spinner, 1 Gerber, 1 Sattler, 2 Färber, 8 Wagner, 13 Sägemüller, 2 Hafner, 3 Pottaschesieder, 36 Weber, 1 Seiler, 1 Hutmacher, 2 Kürschner ic. Die Obrigkeit hat in eigener Verwaltung 2 Eisenhammer in Borowek, welche durch 10 Arbeiter wenigstens 3000 Centr. rohes Eisen jährlich liefern, ferner 1 Schmelzofen mit 1 Eisen- und 1 Zainhammer in Dleschnizla¹²³⁾, aber die Schmelzhütte zu Stjepanau, welche mit 1 Hammer durch 12 Arbeiter jährl. an 2000 Centr. geschmiedetes Eisen erzeugt, war seit mehren J. verpachtet. Außerdem bestehen: 1 Papier- und Pulvermühle in

¹²³⁾ Fehlen in der Conscription vom J. 1834.

Daubrawnit, dann 1 Wollspinn-Maschine in Redwieditz, insgesamt im Besitze von Privatcn. Der Handelsstand zählt: 1 Current- und Schnittwaaren-Handlung (in Wogetin), nebst 2 Spezeri- und Materialwaaren-Handlungen in den Märkten.

Der Handel ist nur in Hinsicht des Getreides von Bedeutung, welches theils nach Brünn verführt, theils von Händlern in den Ortschaften aufgekauft wird; jener mit Obst und Leinwand ist unerheblich. Der Verkehr mit der Nachbarschaft wird mittelst 2 Handels- und 1 Verbindungsstraße unterhalten; die erstern führen von Rojinka (Jglau. Kr.) über Stržüterz, Olšich und Littau nach Tischnowitz, und von Bistržitz (Jgl. Kr.) durch Wiechnow, Bischoweß, Pernstein, Redwieditz, Daubrawnit und Boratsch gleichfalls nach Tischnowitz, die letztere dagegen von Hobonin über Czernowitz gegen Komniz und Tischnowitz. Die nächsten Posten sind in Lipunwa und Goldenbrunn.

Jugendunterricht wird in den Schulen zu Czernowitz, Daubrawnit, Redwieditz, Rojna, Stiepanau und Listoweß ertheilt, und die Armenanstalten zu Czernowitz, Daubrawnit, Redwieditz, Rojna und Stiepanau besitzen im Ganzen 132 fl. im Baaren und 1114 fl. in Kapitalien, wovon 64 Dürftige unterstützt werden.

Sanitätspersonale: 1 Wundarzt (in Pernstein) und 6 Hebammen (2 in Daubrawnit, 1 in Czernowitz, 1 in Redwieditz, 1 in Rojna und 1 in Uitschow.)

Ortbeschreibung. 1. Die Burg Pernstein (Pernsteyn), liegt 5 Meil. nordwestl. von Brünn, unweit des rechten Ufers der Schwarzawa auf einem steilen Glimmerschieferhügel, ist der Amtssitz und bildet mit den sie umgebenden obrigtl. Beamtenwohnungen, 1 Meierhose, 1 Brauhs., 1 Mühle (beide im Thale) und den Bauerh. eine Gemeinde von 41 H. mit 251 E. (114 mnl. 137 wbl.). Sie ist im vollkommen bewohnbaren Stande erhalten, von doppelten Mauern und in Felsen gehauenen tiefen Wallgräben umringt, über welche 3, früher mit Zugbrücken. versehene Thore in ihr Inneres führen. Ueber den ersten der letztern sieht man das Wappen ihres ehemaligen Besitzers, Adam Lew Liczels v. Riesenburg, und seiner Gemahlin Esther Zeidlis v. Schönfeld (1604); das zweite ist mit starken, sehr zerhackten Eisen beschlagen¹²⁴⁾, und zwischen ihm und dem 3ten Thore erhebt sich der kühn gebaute Wartthum, unstreitig der älteste Theil der Burg, mit welcher er frü-

124) Dieses Thor wurde aus dem Schutte der Ruine Zubarstein (s. unten) ausgegraben.

her durch eine schwebende Holzbrücke in Verbindung stand, und auch dadurch merkwürdig ist, weil darin das ehemalige Burgverließ und angeblich auch der Sitz der Behme war, deren Schöpffen sich in der schwarz übertünchten obersten Halle zu Gericht versammelten und den Verurtheilten mittelst einer, in Form eines Sterns, im Boden angebrachten Fallthür in das Verließ hinabstürzen ließen, wo er auf 3schneidigen, in's Dreieck gereihten 1 Elle langen Eisenspitzen sein Leben elend aushauchte¹²³⁾. Hinter dem 3ten Thore zeigt sich die Burg in ihrer ganzen Pracht — ein über dem Haupte des Vorübergehenden schwebender Marmorcoloss, dessen meiste Erkerfenster, ja sogar ganze Stübchen auf zugerundeten, ungeheuern Tragsteinen herausragen und der Burg in der Höhe eine bis 26 Ellen größere Breite geben, als sie es unten ist. Westlich steigt der Fels unter dem Gebäude zur Höhe von 3 Rftr., und hier bewundert man die vielen Gitterfenster, worunter eines in der franzöf. Stadt Sluys künstlich gefertigtes seyn soll. Durch das s. g. schwarze Thor kommt man in einen geräumigen Hof, von wo man die südliche, durch Kühnheit, Mannigfaltigkeit und reiche Ausstattung ausgezeichnete Fronte in der ganzen Größe überblickt. Von hier steigt man auf 68 Stufen zur Burg hinauf, und über eine Zugbrücke gelangt man zu dem gothischen Eingange, über dem die Wappen späterer Besitzer prangen. Links davon ist 1 ganz aus weißem Marmor gemeißeltes Wachstübchen, und einige Stufen höher sieht man rechts und links die in Fels gehauenen großen Keller, bis man endlich (noch höher) in eine sehenswerthe gothische Vorhalle tritt, bei deren Wölbung nicht wie gewöhnlich die erhobenen Rippen einfach herablaufen, sondern sich kreuzen und hohle Trapezoïden darstellen. Zur Linken sind die gleichfalls in Fels gemeißelten Matten, der ehemalige Bewahrort der vor Brunn und Pernstein gefangenen Schweden. Durch ein zweites Vorhaus kommt man in den 35 Schritte langen und 17 breiten, mit schöner Stukaturarbeit reich geschmückten Rittersaal, dessen Regelmäßigkeit so wie die der an ihn stoßenden mit zahlreichen Gemälden geschmückten Zimmer das Gepräge des Baustyls aus dem 16. Jahrh. tragen. In dem übrigen Theile des Schloßes findet sich durchaus

¹²³⁾ Vor mehren JJ. wollte man das Verließ untersuchen, aber durch Unvorsichtigkeit gerieth das dürre Gebälk desselben in Flammen und so wurde diese fürchtbare Todesmaschine nicht näher bekannt.

keine Symmetrie; unter den sehr zahlreichen Gemächern, wovon mehr als 40 noch wohl eingerichtet und bewohnbar sind, ähnelt nicht eines dem andern; man muß Treppen auf- und absteigen, um aus dem einem in ein zweites zu gelangen, ja selbst nach 2 gleichen Fenstern sucht man vergebens, und Alles zeigt, daß das Ganze planlos, nur wie's kam und nöthig ward, aber immer kühn, fest und mit alterthümlichen Prachtaufwand (Alles ist mit hier gegrabenem weißen Marmor überkleidet), aufgebaut worden. Im 3ten Stockwerke ist ein verödeter Kuppelsaal wegen der wunderlichsten Formen seiner 4 Fenster sehenswerth, an welchen ein Gang stößt, welcher in Kriegsnöthen die hierher geretteten Schätze und Kostbarkeiten der Umgegend verwahrte. Noch zeigt man ein Zimmer mit einem schwarzen Spiegel, vor dem der Sage nach, eine pußsüchtige Kammerzofe versunken seyn soll, und nebstdem sind noch ein schönes, auf Tragsteinen in der Luft schwebendes Stübchen, der hohe Balkon, der Burghof, die Warte, der Thurm, u. a. für den Wanderer merkwürdige Gegenstände.

Die Burg, an die sich so manche alterthümliche Sage knüpft ¹²⁶), dürfte, ihrem dermal ältesten Theile nach im 13ten

¹²⁶) J. B. von der weißen Frau, welche als Schutzgeist der Pernsteine, durch ihr Erscheinen stets ein wichtiges Ereigniß verkündete, und als der letzte Sprosse dieses Hauses, Bratislaw v. Pernstein, in dem Treffen bei Tangermünde (1631) gegen die Schweden fiel, mit fliegenden Haaren und händeringend die Gänge durchgeirrt haben soll, um mit dem Tode Febronia's v. Pernstein, welche den Namen des Geschlechtes mit sich zu Grabe nahm (1646), für Immer zu verschwinden; von der obigen Zofe, welche über eillen Puß die Andacht vergessend, während des Gottesdienstes vor ihrem Spiegel plötzlich versunken und seitdem in Witternachtstunden, mit aufgelöstem Haar und dem Kamme in der Hand die Burg durchwandeln soll (auch der Jesuit Joh. Drahowsky will sie 1626 hier gesehen haben); und von jenem Pilger, der aus dem Morgenlande rückkehrend damals hier vorüberzog, als die Nachkommen Wieniawa's die ursprüngliche Burg bauten, und im Verwundern über ihre Kühnheit, auf so steilen Felsen ein solches Gebäude aufzuführen zu wollen, inmitten der Arbeiter seinen dürren Wanderstab in die Erde gestossen hat, mit dem Ausrufe: daß, so wenig aus diesem Stab ein Baum aufblühen, eben so wenig auf diesen Felsen spitzen eine Burg prangen würde; diese wäre aber doch aufgebaut worden und der Stab habe gegrünt, um zu jener Rotheibe heranzuwachsen, die noch jetzt besteht und an deren Fortdauer der Volksglaube das Bestehen der Burg um so fester knüpft, als vor

Jahrh. erbaut worden seyn ¹²⁷⁾, wofür indeß in Ermangelung aller Beweise, die eben angeführte Sage sprechen mag — ward von Wilhelm von Pernstein (um 1415) bedeutend erweitert und eine Zeit lang der berühmte Schlupfwinkel jener zahlreichen Räuberhorden, deren Haupt Wilhelm in seiner bösen Zeit gewesen ¹²⁸⁾. Seine hussitisch gesinnten Söhne, Bavor und Johann, behaupteten die Burg gegen den Dlm. Bischof Johann den Eisernen, gestatteten aber dem ungeachtet auch den Daubrawniker Nonnen darin eine Zufluchtsstätte (s. Daubrawnik). Zwischen 1457 u. 1460 verzehrte das Schloß ein furchtbarer Brand ¹²⁹⁾, und Johann v. Pernstein unternahm den neuen Bau desselben (1460 — 1475), welchen seine Söhne Wilhelm und Bratislaw fortsetzten, und der erst um 1522 vollendet wurde ¹³⁰⁾. Unter Albert v. Pernst., dem Beschreiber der Hussitenzeit ¹³¹⁾, ward Pernstein ein Rufensitz, wofür sein berühmtes Archiv, eine außerlesene Büchersammlung und ein kostbares Museum nebst einer ausgezeichneten Gemäldesammlung zeugen, was aber insgesammt zer Splittert wurde, seit dem (1596) die Stamburg an fremde Besitzer gieng. Im J. 1619 war sie die Zufluchtsstätte der von Nichtkatholiken aus ihrem Stifte verdrängten Tischnowitzer Nonnen, welche erst 1625, 10 an der Zahl, in ihr zerstörtes Kloster zurückkehrten, nachdem sie 2 ihrer Aebtissinen daselbst gewählt hatten. Während die Schweden Brünn belagerten, ward das, zuvor noch mehr befestigte Pernstein der Zufluchtsort vieler Bedrängten der Nachbarschaft, und wurde durch seinen damaligen Burggrafen Niklas Fleschinger v. Auersbach gegen 6000 M. Schweden und 7 Kanonen mehr als 1 Monat so tapfer vertheidigt, daß es nicht nur nicht eingenommen, sondern für die Kaiserlichen auch das Bollwerk in die-

einigen J. ein dürerer Zweig derselben abbrach, und gleichzeitig auch der halbe Balkon der Burg abgetragen werden mußte. Unfern davon zeigt man noch die Stelle, wo jener Fremdling eine Zelle sich erbaut haben soll, welche nach ihm andere Einsiedler bewohnt haben. ¹²⁷⁾ Nicht aber im J. 490 oder 668, wie Papyroczky leichtgläubig erzählt. ¹²⁸⁾ S. oben die Besizer. ¹²⁹⁾ »Cum castrum Pernstein igne consumeretur atroci« sagt R. Georg in einer Urk. vom 21. Jun. 1460, Cod. Pernst. fol. 11. ¹³⁰⁾ Bratislaw v. Pernst. setzte 1490 (und nicht 490, wie Papyroczky irrig las) einen Stein auf den bis dahin beendigten Theil des Gebäudes, und Dachziegel mit der Jahreszahl 1522 bezeugen die Vollendung des Ganzen. ¹³¹⁾ S. Possina Mars Morav. I. wo seine »Denkwürdigkeiten« oft angeführt werden.

fer Gegend würde, von wo aus dem belagerten Bränn durch gelungene Streifzüge wesentliche Unterstützung zufließ¹³²⁾, wo für der erbitterte Feind seinen Grimm an der ganzen Umgebung ausließ und namentlich an dem Markte Daubranik und der Stadt Lischnowitz, welche beinahe 50 J. an dem damals erlittenen Elend zu leiden hatten¹³³⁾. In Folge dieses Widerstands wurde Pernstein mittelst eines k. k. Rescripts vom 15. Sept. 1655 unter die Festungen Mährens (Bränn, Spielberg, Iglau, Hradisch, Helfenstein und Eulenburg) förmlich aufgenommen¹³⁴⁾, und verblieb als solche bis 1760¹³⁵⁾. Schließlich wird noch bemerkt, daß sich im Schlosse eine angeblich im J. 1570 prächtig gebaute Kapelle mit 3 Altären und 1 Orgel befindet, und daß an die Südseite desselben ein vom Bratislaw v. Pernstein (1558 — 1582) mit sehr großen Kosten angelegter Prachtgarten anstößt, welchen der Geschmack späterer Besitzer, nämlich der Freih. v. Schröfl, auch mit Treibhäusern, Blumenbeeten, chineffischen Lusthause, Einsiedel, einem Wasserfalle u. verschönerte und der auch 2 vom Brünnner Bildhauer Andr. Schweigel aus Stein sehr schön gearbeitete Denkmale enthält, welche das Andenken an den k. k. Suberzialrath und mähr. Unterkämmerer Ign. Freih. v. Schröfl und den Franz Freih. v. Schröfl bewahren sollen.

2. Daubrawnik, östl. 1/2 Meil. vom Amtsorte, an der Schwarzawa und an der Strasse nach Bränn gelegener Markt von 99 H. mit 750 E. (348 mnl. 402 wbl.), einer sehr alten Pfarre und Schule (Komniß. Dekan. und unter obrgkfl. Schutz), 1 Papiermühle, 2 Wollespinnereien, 1 Brauhs. und 1 Mühle. Die der Auffindung des hl. Kreuzes gewidmete Kirche, zu deren Sprengel auch noch die DD. Boratsch, Czenwir, Galle, Gestrab, Husle, Kieptow, Kizowitz, Maniawa, Neuhof, Rakow, Segret, Skrotitz und Zahrada gehören, ist eines der schönsten Gebäude dieser Art im Lande und zeugt für die Frömmigkeit und den Geschmack der

¹³²⁾ Bei diesen Streifzügen wurden bei 1300 gefangene Schweden nebst 200 Köffen in die Burg gebracht. Hdschftl. Tagebuch des damaligen Burggrafen. ¹³³⁾ Klageschrift der Stadt. Lischnowitz.

¹³⁴⁾ »Weil dort die Hammer sein, auff welchen die Artigleriasachen hiervor verfertigt werden, deren man sich vielleicht wieder zu bedienen haben würde« heißt es in diesem Rescript. ¹³⁵⁾ Viele dieser Angaben sind einem hdschftl. Aufsatze des Prof. Anton Boczek entlehnt.

Pernsteine (Johanns, und seiner Eöhnen, Jaroslaw, Brattslaw und Albert), welche sie zu ihrer Ruhestätte zwischen 1535 und 1557 im gothischen Style der edelsten Art erbaut haben ¹³⁶). Sie hat 4 Altäre (das Blatt des hohen in Wien 1784 vorzüglich gemalt), 12 Fenster, von denen 8 sehr lang und breit sind, 5 gut gestimmte Glocken, zum Theil aus den J. 1525 u. 1562, und das Gewölbe ruht auf 10 vom weißen Marmor aufgeführten Pfeilern. Auch die Kanzel, der Taufbrunnen, 2 Weihwasserbehälter und die gegitterte Komunikantenbank sind von Marmor zierlich gearbeitet, und das Ganze zeichnet sich durch harmonisches Gleichmaß in Länge, Breite und Höhe, so wie durch prunklose Einfachheit und volles Licht vortheilhaft aus. Merkwürdig ist, daß der nahe Hügel »Winohrade« ehemals ein Weinberg war, aber durch Wolkenbrüche und Hagel ganz verwüstet und seit dem nicht mehr angebaut wurde. Ueberhaupt litt Daubrawnil von den Wasserfluthen der Schwarzawa allzuoft, welche unermesslichen Schaden an Aedern und Häusern anrichteten. Der Ort hat gegenwärtig, außer 1 Wochenmarkte (Mittwoch), 4 Jahr- (an Fabian u. Sebast., an Johann Lauf., Mont. nach Kreuzerhöhung und an Andreas) u. 3 Rossmärkte (Mont. u. Judita, Mont. vor Christi Himmelfahrt u. Mont. nach dem Schutzengelfest) und von frühern Besitzern mehre Begabnisse, als 1483 von Johann v. Pernstein, welcher ihn, so wie die DD. Klokocz, Radlow, Maniow, Husle, Chrestow, Krizowiß und Zahradla vom Anfallsrechte befreite ¹³⁷); vom Wilhelm v. Pernst., der ihn und die DD. Klokocz u. Radlow 1487 von den Wächterdiensten auf der Burg Pernstein ¹³⁸) so wie von Johann von Pernst., welcher ihn 1589 von allen Frohnen gegen jährl. 40 fl. mähr. entband ¹³⁹). Im J. 1604 gestattete Ekstera Ragecyla, geb. Zepdycyla v. Schönfeld der Gemeinde den Brau von Weizen- und Gerstenbier für eigenen Bedarf in dem neuerbauten Brauhause, so wie den freien Salz-

¹³⁶) Es liegen darin Johann († den Tag vor hl. Thomas 1475), Brattslaw († 1496), Wilhelm († Mont. nach dem weißen Sonnt. 1520), Johann († Samst. nach Mariens Geb. 1548, der Erbauer), die Gattin Wilhelms, Johanna v. Libic († 1515), und die Tochter Johann's v. Pernstein, Katharina († 1449). Mehrere andere haben keine oder unlesbare Grabsteine. ¹³⁷) dd. na Pernstevnie, ten czwrt. po now. letie ¹³⁸) dd. na Pernst. w Krjedn po sw. Michalu Archan. ¹³⁹) dd. na Pernst. w Czwtel po obietowanj P. Marye.

verkauf gegen jährl. 60 fl. mähr. ¹⁴⁰⁾ und 1607 bestätigte dieselbe Ätzer mit ihrem Gatten Adam Lew Liczel v. Riesenburg die dassige Literaten-Gesellschaft, an der auch die Märkte Redwieditz und Stiepanow, so wie alle obgrkfl. DD.-Theil nehmen konnten, und gestatten ihr jährl. 15 Eim. Weins zu ihrem Besten frei ausschanken zu dürfen ¹⁴¹⁾. Endlich erstand 1614 die Gemeinde von Christoph Holsteiner v. Brinenberg einige, seinem Vater vom Bratislaw v. Pernstein geschenkte Gründe unter dem D. Gestrzeby, Namens »kopanyni we Wiczkowczy ¹⁴²⁾, und Kar. Gf. v. Liechtenstein bestätigte 1660 auch noch den obigen Bierbrau und Salzverkauf ¹⁴³⁾.

Ueber das in Daubrawnit ehemals bestandene Nonnenstift Czisterz. Ordens, zum hl. Kreuz genannt, hat man folgende Nachrichten: Es wurde um 1211 von Stephan v. Medlow (Pernstein) gestiftet, welcher zu diesem Ende schon 1208 vom Dlm. Bisch. Robert die DD. Dubrawnit und Draynite (unbekannt) gegen de DD. Luras und Spektowicz eingetauscht hatte ¹⁴⁴⁾, worauf Pabst Gregor IX. diese Stiftung 1232 in seinen Schutz nahm ¹⁴⁵⁾ und allen Jenen, welche die dassige Kirche am hl. Kreuztage besuchen und die »armen« Nonnen unterstützen würden, einen Ablass von 20 Tagen verlieh ¹⁴⁶⁾. Im J. 1238 bestätigt Kngf. Premisl die dem Stifte durch Adalbert v. Pernst. gemachte Schenkung mit dem Czemizlaw genannten Gebiete in der Holasser Provinz ¹⁴⁷⁾, und Bischof Robert alle Pfarren des Klosters sammt ihren Einkünften, namentlich die in Daubrawnit, Medlow (Redwieditz?), Radow, Bystřicz, Welesowicz, Ketusicz und Czucherow (Kutscherau?), so wie den 10ten Denar von allen Gerichtsgeldern im Daubrawniter Bezirke, wie ihn die Edlen Woislaw, Drslaw und Czaslav geschenkt hatten ¹⁴⁸⁾. Bald darauf, nämlich 1241, wurde das Stift von den bis hierher streifenden Mongolen verwüstet, worauf es der gleichnamige Sohn des obigen Stephans v. Medlow 1243 wieder hergestellt hatte ¹⁴⁹⁾, ohne verhüten zu können, daß nicht mehre Besitzungen demselben von benach-

¹⁴⁰⁾ dd. na Pernst. den sw. Marjý Magdaleny. ¹⁴¹⁾ dd. na Pernst. 29. Czernona. ¹⁴²⁾ dd. na Radlasy den sw. Cirjy. ¹⁴³⁾ dd. Pernstein 4. Febr. ¹⁴⁴⁾ Urfl. dd. VII. Cal. Octobr. ¹⁴⁵⁾ dd. Roate XIV. Cal. Jul. ¹⁴⁶⁾ dd. Anagnie VII. Cal. Maro. ¹⁴⁷⁾ dd. apud. Kalam VI. Cal. Febr. ¹⁴⁸⁾ dd. in Crowsier IV. Cal. Aug. ¹⁴⁹⁾ dd. Brune mense Janaar.

barten Edlen entfremdet worden wären, weshalb Pabst Martin IV. im J. 1282 dem Dlm. Bischof befahl, diese Güter dem Kloster wieder zurück zu verschaffen ¹⁵⁰). Im J. 1285 erhielt es vom Demetrius v. Bukow die Pfarre zu Dissy ¹⁵¹), 1325 von der Tochter Ingrams v. Auersberg, Gertrud, das D. Wiechnow ¹⁵²), 1334 von Poto v. Ugezd das dassige Patronat ¹⁵³), und die obige Gertrud bedachte es letztwillig 1335 auch noch mit 5 Mk. jährl. Einkommens, mit einigen Zinsen für abzuhaltende Seelenmessen, mit allen Einkünften von den DD. Sladkow (1 Lahn ausgenommen), Remecz, Roweczne (5 Lahn. ausgenom.), Stehnicz (3 1/2 Lahn. ausgen.) und Mikolassowicz ¹⁵⁴). Bald darauf fand sich das Stift an seinen Besitzungen durch Fremde wieder beeinträchtigt, weshalb Pabst Clemens VIII. dem Dlm. Bischöfe das Entrissene zurück zu verschaffen befahl ¹⁵⁵). Im J. 1356 erhielten die Nonnen von den BB. Ingram, Philipp und Seifried v. Jakobau 1 Mk. jährl. Zinses auf 2 Lampen ¹⁵⁶), 1358 aber von Bokka v. Otoslawicz, aus Rücksicht auf ihre hier lebende Entelin, die Nonne Mabka, 2 Mk. jährl. Zinses vom D. Dubiczka (D. L. I. 53.) und Ingram v. Pernstein verschrieb denselben 1360, aus Rücksicht auf seine Schwestern Klara und Katharina, welche den Schleier dort genommen, 6 Mk. jährl. Zinses auf mehre nahe DD. ¹⁵⁷). 5 J. später trat er ihnen auch das D. Strachnow im Werthe von 20 Mk. unter gewissen Bedingungen ab ¹⁵⁸), und gleichzeitig erhielten sie von der Wittwe nach Mathias v. Brzezni, Anna, 5 Mk. jährl. Zinses vom D. Letowicz (B. L. Lib. Wilh. de Cunstadt 6). Bereits 1349 erhielten die 2 dassigen Nonnen Klara und Katharina von ihrem Stiefvater Wznatha v. Laffow 2 Mk. jährl. Zinses in Daleczin auf ihre Lebenstage ¹⁵⁹), der Konvent selbst 1353 von Ingram v. Pernst. 7 Mk. Zinses im Werthe von 70 Mk. in Medlow ¹⁶⁰), wozu er 1353 von dem Priester Johann 2 Mk. Zins. im D. Trostne erstand ¹⁶¹), 6 J. später aber dieses

¹⁵⁰) dd. apud urbem veterem XV. Cal. Maji. ¹⁵¹) dd. 14. Febr. ¹⁵²) dd. Brun. fer. III. post. octav. epiphan. ¹⁵³) dd. in die S. Stanislai M. ¹⁵⁴) dd. in Daubrawnik XVII. Cal. Aug. ¹⁵⁵) dd. Avenione X. Cal. Marc. ¹⁵⁶) dd. die S. Jacobi Ap. ¹⁵⁷) dd. in die circumcison. Dom. ¹⁵⁸) dd. in Pernstein. ¹⁵⁹) B. L. (durchweg) l. Lib. Di. Erhardi de Cunstadt 10. ¹⁶⁰) Das. Lib. Joan. de Crawar. ¹⁶¹) Ibid. Lib. Di. Joann. de Bozcowicz 4.

ganze Dorf von Ingram v. Pernst. und von der Abtissin Klara ihre Erbschaft in Borowecz und Pohledecz ¹⁶²⁾, 1368 von der Wittwe nach Buczet v. Felekowicz, Jutka, 50 Mk. vom D. Felekowicz, von der Wittwe nach Mathias v. Brzesnik, Anna, 5 Mk. jährl. Zins. vom D. Koteliticz erhielt ¹⁶³⁾, und 1371 das ihm bereits in 25 Mk. verpfändet gewesene D. Rittowicz von Lasso v. Ugez d vollends erkaufte ¹⁶⁴⁾. In demselben J. erhielt die Abtei von Ingram v. Pernstein für sein und seiner Eöhne Seelenheil und aus Rücksicht der Nonnen und seiner Verwandtinnen Klara, Blanka und Agnes v. Dubrawitz, die DD. Kestowicz (in 40 Mk.) und Stadkow (in 10 Mk.) ¹⁶⁵⁾, 2 J. später von demselben Ingram und seinem Brud. Wenzel ihren Besitz im D. Medlow, nämlich 5 Lahn. und 6 Gehöfte, mit Ausnahme des Weinberges »stara hora,« in 85 Mk., 1378 von der Abtissin Klara und ihrer Schwester Agnes 1 1/2 Mk. Zins. vom D. Wiestinel nebst 2 Schk. Grosch. vom D. Tressne ¹⁶⁶⁾, und 1379 von Ingram v. Jakubau und seinen Eöhnen Philipp und Ingram 8 Mk. jährl. Zins. vom D. Semilkowicz, den Weinbergzins und Zehent vom Berge »Dobelicz« nebst 1 Insaßen im D. Czbanicz für die dem Stifte schuldig gewesenen 80 Mk. ¹⁶⁷⁾. Im J. 1390 wurde Boislaw v. Paczlawicz als Schuldner dieses Stiftes mit 2 Mk. jährl. laudrechtlich ausgewiesen ¹⁶⁸⁾ — und 1413 ward es von einem böhm. Ritter, Johann Rohawka v. Chrustowitz, nicht nur mit 5 Goldringen zum Vergolden der Monstranzen und 11 1/2 Schk. Grosch., sondern auch mit 3 Pferden und seiner ganzen vollständigen Rüstung ¹⁶⁹⁾, das Jahr darauf aber von dem Priester Niklas v. Kniehnicz mit 20 Mk. Grosch. lektwillig bedacht ¹⁷⁰⁾. Gleichwol begann der Verfall dieser Abtei in den nächsten Jahren. So verkauft 1416 Wilhelm v. Pernstein sein gesamntes Habe in Medlow (Hof, Bad rc.), mit Ausnahme des Schutzrechtes über das Kloster an Jodok Kossitz ¹⁷¹⁾ und Pabst Martin IV. mußte es sammt seinen Besitzungen 1419 abermals in seinen Schutz nehmen ¹⁷²⁾, und Wilhelm v. Pernstein suchte

¹⁶²⁾ 23. ¹⁶³⁾ Ibid. Lib. Di. Matuss. de Sternberg. 6. ¹⁶⁴⁾ Das. 22. ¹⁶⁵⁾ dd. in Dubrawnik 21. Marcii u. 12. Maji. ¹⁶⁶⁾ ll. 9. 43. ¹⁶⁷⁾ dd. in Jacobau in die S. Galli. ¹⁶⁸⁾ Ill. 63. ¹⁶⁹⁾ dd. in Bruna 15. Marc. ¹⁷⁰⁾ dd. in Dubrawicz w sobotu pried sw. Urbanem ¹⁷¹⁾ VII. 27. ¹⁷²⁾ dd. apud urbem veterem XV. Cal. Maj.

ihm 1420 wenigstens durch laudtäßliche Einsprache den Besitz des D. Schemifowicz zu sichern ¹⁷³); aber schon 1423 flüchteten sich die Nonnen vor den Hussiten, welche auf ihrem Zuge gegen Kremsier die Abtei verbrannt hatten, auf die Burg Pernstein, von wo aus die Abtissin Volka mit ihrem Konvente 1427 den Klosterl. »Sad« in Daubrawnik, sammt Hopfengarten, Wiesen, Gärten, Klein- und Groß-Gehölz, dem Johann v. Daubrawnik, seiner Tochter Katharina und dem Bruder Jakob unter Gewährleistung Wilhelms v. Pernstein, zu verkaufen genöthiget ward ¹⁷⁴). Dies die letzte Spur dieser Abtei, an deren Stelle Wilhelm v. Pernstein im J. 1519 ein Franziskanerkloster errichtete, welches, das Stiftungsjahr etwa ausgenommen ¹⁷⁵), der Landesgeschichte fremd blieb ¹⁷⁶) — Schließlich wird noch bemerkt, daß im 15. Jahrh. ein ritterliches Geschlecht nach Daubrawnik sich nannte, dem auch die eben angeführten Glieder angehören.

3. Nedwiediz (ehem. Medlow?), östl. 1/8 Ml. an der Schwarzawa im Thale und von Bergen umgebenen Markt von 100 H., mit 696 E. (332 untl. 364 wbl.), einer, schon 1238 bestandenen Pfarre (s. Stift Daubrawnik), welche sammt der hl. Kunegundkirche von 3 mit guten Blättern geschmückten Altären und der Schule dem k. k. Religionsfond und dem Lomnitzer Dekanat untersteht. Eingepf. und eingeschult sind hierher, nebst Nedwiediz, auch die DD. Biskowetz, Chliewsko, Ober- und Unter-Gzeph, Rowarow, Smrczed und die Burg Pernstein. Pfarre und Kirche gingen in den Hussitenkriegen ein, und erst 1520 erbaute die damals nur aus 14 Hh. bestehende Gemeinde eine neue, aber kleine Kirche, welche 1727 niedergerissen und an ihrer Stelle, mit Unterstützung der Obrigkeit, die gegenwärtige erbaut und als Tochter der Daubrawniker Pfarre zugewiesen wurde. Am 27. Sept. 1784 errichtete der k. k. Religionsfond die dormalige Pfarre. Nebst dem bestehen hier 1 obgröfl. Branntweinhaus, 1 Pottaschefeiederei, 1 Wollespinnerei, 1 bedeutende Leinwand-

¹⁷³) VIII. 8. ¹⁷⁴) dd. na Pernst. dea sw. Bartholom. ¹⁷⁵) dd. w Pardubizsch, den sw. Grantiffa ¹⁷⁶) Am Schwob (Topogr. II. 93) und seinen fabelhaften Gewährsmann Paproczy zu widerlegen, welche das besprochene Nonnenkloster bis etwa 1528 bestehen lassen, mangelt es hier an Raum, ist aber nach dem Obigen auch nicht nöthig.

bleiche, 2 Mühlen und in der Nähe 2 obgkfl. Metershöfe; zwischen 1596 und 1710 hatte der Ort auch 1 hschftl. Haus, nebst Brau- und Malzhö., wie auch 1 Hopfengarten (s. Besitzer von Pernstein). Redwieditz übt 4 Jahrmärkte (Dienst. nach Judith, Dienst. n. Margareth, Dienst. n. Egidi und Donnerst. nach dem Brunn. Mariens Empfängnißmarke) und 1 Wochenmarkt (jeden Samst.) aus, und hat ebenfalls mehre Begabnisse, namentlich vom Christoph Paul Gf. v. Lichtenstein vom J. 1629, worin er dem Markte alle frühern Privilegien in Hinsicht der Befreiung von Frohnen und Nachtwachen auf Pernstein gegen jährl. 18 fl. mähr. und den freien Salzhandel besätigt ¹⁷⁷⁾, und ihm 1642 auch den Ueberrest der Frohnen, mit Ausnahme von 2 Tagen im J. beim Borinowitzer Hof, nachläßt, weil die Gemeinde durch Anlegung eines neuen obgkfl. Bergwerks am Grundbesitz bekürzt worden ¹⁷⁸⁾; ferner vom Kais. Leopold I., welcher 1671 dem Orte zu dem alten noch 3 Jahrmärkte, nebst dem gewöhnlichen Wochenmarke gab ¹⁷⁹⁾ und von Kais. Karl VI., der dazu 1713 auch 1 Roßmarkt auf den Tag nach jedem Jahrmarte verlieh ¹⁸⁰⁾. Der hiesigen Literaten-Gesellschaft, welche 1607 an jene zu Daubrawnik gewiesen, von Christophor Gf. v. Lichtenstein aber im J. 1631 mit jener von Stiepanow für selbstständig erklärt wurde ¹⁸¹⁾, ist schon bei Daubrawnik gedacht worden. Wenn der Ort ehemals »Redlow« hieß, so wurde dabei im 14. und 15. Jahrb. ein starker Wetubau betrieben; er soll aber seinen slavischen Namen (Redwieditz, teutsch: Barendorf) daher erhalten haben, daß in einer Zeit, über welche die Geschichte schweigt, einem Köhlersweibe ihr im Grase schlummerndes Kind von einer Bärin geraubt und ihren Jungen in die Höhle zugebracht worden ist, wo es die Eltern unverletzt und mit den Jungen spielend, wieder gefunden. Wirklich findet sich noch jetzt diese Begebenheit auf einem alten Häuschen in Stein gemeißelt vor. In den J. 1786, 1789 und 1808 hat der Ort von Hagel, Sturmwinden und Ueberschwemmungen, 1828 aber vom Feuer bedeutend gelitten.

4. Stiepanau (Stiepanow), n. 1 Ml., an der Schwartjawa im Thale, Markt von 34 H. und 276 G. (132 mnl. 146 wbl.), mit einer von der Obrigkeit im J. 1759 gestifte-

¹⁷⁷⁾ dd. n. Pernsteit. den sw. Paula. ¹⁷⁸⁾ dd. w. Brnie 8. Mäge.

¹⁷⁹⁾ dd. Wien 12. Febr. ¹⁸⁰⁾ Wien 7. Sept. ¹⁸¹⁾ dd. in

Burgo Bernstein for. III. Paschat.

ten und ihrem Schutz auch unterstehenden Lokalie, St. Peters- und Paulskirche von 3 Altären und Schule (Konvik. Defan.), zu deren Sprengel noch die D. Borowez, Kasan, Kobilnis, Kozlow, Korauzna, Liskowez, Dleschniczka, Schwarz, Utschow und Wrtietz gehören. Ferner sind hier das oben besprochene Eisen-Hammerwerk mit 1 Schichtamtsgebäude, 1 Einkehrh. und 1 Mühle mit Brettsäge. Stiepanau war ehemals Sitz des hschftl. Berggerichts, hatte schon 1285 ¹⁸²⁾ und noch 1596 ¹⁸³⁾ eine Pfarre, welche nachher spurlos einging, in den J. 1607 u. 1631 eine Literaten-Gesellschaft ¹⁸⁴⁾, und wurde (als Städtchen) von Paul Katharin v. Katharn gegen jährl. 23 fl. mähr. von allen Frohnen entbunden ¹⁸⁵⁾. Seit 50 J. erlitt der Ort, in dessen Nähe viel Eisenerz gewonnen wird, durch öfteres Hagelwetter und durch alljährige Ueberschwemmungen bedeutenden Schaden.

Dörfer: 4. Bischowez, 3/4 Ml. nw. auf einer beträchtlichen Anhöhe, zählt in 22 H. 178 E. (96 mnl. 82 wbl.).

5. Boor, 3/4 Ml. sw. auf einer Anhöhe, mit 15 H., 136 E. (60 mnl. 76 wbl.) und 1 Mühle mit Brettsäge; es hat oft durch Hagel und Wasser gelitten.

6. Borowez, 1 Ml. n. im Thale an der Schwarzama, von 12 H. mit 100 E. (54 mnl. 46 wbl.). Es sind da 2 hschftl. Eisenhammer und in der Nähe Eisengruben. Der Ort leidet oft durch Ueberschwemmungen der Schwarzama. Zum J. 1359 f. die Abtei Daubrawnik.

7. Bukow, 1 1/2 Ml. sw. hocheben gelegen, hat 47 H., 448 E. († 271 mnl. 177 wbl.), 1 dem hl. Jakob geweihte Tochterkirche der Pfarre in Kozna, die eine Gruft der ehemaligen Besitzer von Mittrow, ferner 2 Grabsteine, nämlich des 1603 † Johann Kadessinsky v. Kadessowicz auf Kadessiu-Mittrow und des 1608 † Jakob v. Gijow auf Mittrow, wie auch 2 uralte Glocken enthält und bei welcher in den J. 1596 u. 1619 eine Pfarre bestand. In der Nähe trifft man Ueberreste einer Burg »Bukowez«, die jetzt »Leisetz« genannt wird und die bereits 1596 bde gewesen. Zwischen 1661 u. 1785

¹⁸²⁾ Hermannus de Schepanow plebanus ibidem, Zeuge auf einer Urk. für d. Stift Daubrawnik v. d. J. ¹⁸³⁾ E. Besitzer von Pernstein. ¹⁸⁴⁾ S. Daubrawnik und Niedwiediz. ¹⁸⁵⁾ dd. na Pernsteyn, w nediel. knietun.

war hier 1 von der Obrgkt. erkaufte Freihof, welcher im letztgenannten J. aufgelöst und Ansiedlern überlassen wurde. Mitten im D. steht man einen weißen Marmorstein, dessen Aufschrift besagt, daß am 1ten Mai 1608 auf derselben Stelle Peter Czizowky v. Czizowa, Herr von Wittrow, auf dieser Stelle menchlerisch umgebracht worden, und die Sage fügt hinzu, dies sei aus Rache von einem minder glücklichen Nebenbuhler aus Polen um die Hand der Tochter des damaligen Besitzers dieses Ritterstüßes, Zacharias Kadessinsky v. Kadessowis, geschehen, aber der Mörder habe zugleich durch einen tödtlichen Sturz mit seinem Pferde diese Unthat gebüßt.

8. Chlwoſty (ehem. Chlewsko), 1/2 Ml. d. auf einem Abhange, hat 26 H. und 164 C. (74 mnl. 90 wbl.); im J. 1385 waren hier 1 Hof und 1 Mühle, 1490 aber sogar 2 Höfe (s. Besitzer).

9. Czerniew (ehem. Czernowyr), 1/4 Ml. sd. am Fuße eines Berges und an der Schwarzawa, zählt in 16 H. 145 C. (70 mnl. 75 wbl.) und hat auf einem Hügel 1 der Daubrawniter Pfarre als Tochter unterstehende und der Himmelfahrt Mariens geweihte Kirche mit 3 Altären und 2 unbedeutenden Grabsteinen, bei welcher in den J. 1365 u. 1596 eine Pfarre bestand, die ebenso, wie die auf dem nahen Berge befindliche, aber 1374 bereits verödete Wüste (s. Besitzer) spurlos einging. Auch diesen Ort beschädigt allzuoft das Gewässer der Schwarzawa.

• 10. Czepy-Ober (Hornj Czepý), 3/4 Ml. n. auf einem beträchtlichen Bergabhang hoch gelegen, hat in 8 H. 73 C. (31 mnl. 42 wbl.) und besaß 1420 1 Hof. Dabei sollen in der Vorzeit Silbergruben gewesen seyn, jetzt hat der Ort nur viele Quellen, die ein treffliches Trinkwasser liefern.

11. Czepy-Unter (Dolnj Czepý), 1/2 Ml. n. am Fuße eines Berges an der Schwarzawa, enthält in 12 H. 92 C. (46 mnl. 46 wbl.) und hat 1 der Redwieditzer Pfarre unterstehende Tochterkirche des hl. Wenzel mit 1 Altare, bei welcher im 15. und 16. Jahrh. eine Pfarre gewesen (s. Besitzer).

12. Czernowitz (Czernowice), 1 1/2 Ml. n. hoch eben gelegen von 71 H. mit 575 C. (319 mnl. 256 wbl.) und einer um 1758 gestifteten und dem obrgktl. Schuß unterstehende Lokalie und Schule (Komniß. Dekan.), deren dem hl. Johann v. Läufer gewidmete Kirche vom Patron im J. 1778 neu erbaut und mit 3 Altären versehen wurde. Eingepf.

und eingeschalt sind hieher noch die D.D. Sodonin und Tassowitz. Daß hier im J. 1596 eine Pfarre bestanden, hat man oben (Besitzer von Pernstein) gesehen, auch führt eine Glocke die Jahrzahl 1570.

13. Sodonin, 1 1/2 Ml. n. in einem Thale, mit 44 H., 289 E. (137 mnl. 152 wbl.), 1 obrgkfl. Jäger- und Branntweinhaufe und 3 Mühlen. Um 1540 trat Johann v. Komniz seinen Besitz in diesem D. und in Tassow an Johann v. Pernstein ab ¹⁵⁶).

14. Srdawes (ehem. Hrbow), 2 Ml. nw. zwischen Wäldern im Thale und an einem Bache, zählt in 15 H. 103 E. (49 mnl. 54 wbl.), hat 1 Mühle mit Brettfsäge und wird beinahe alljährig von Ueberschwemmungen heimgesucht.

15. Zusle, 3/4 Ml. s. hoch auf einem Abhange, von nur 8 H. mit 61 E. (26 mnl. 35 wbl.). Zum J. 1483 s. den Markt Daubrawnil.

16. Jablonow, 1 Ml. sw. zwischen Bergen im Thale und am Bache, hat 18 H. 150 E. (72 mnl. 78 wbl.) und 1 Mühle mit Brettfsäge.

17. Jestřezabi (Gesřebý), 1 Ml. sd. auf einem Berg Rücken, mit 11 H. und 78 E. (41 mnl. 37 wbl.).

18. Josefsdorf (Jozosow), 1 Ml. w., eine aus aufgelösten Rhofsgründen um 1770 entstandene Dominikalansiedlung, die aus 2 durch einen Berg getrennten Abtheilungen besteht, 36 H. mit 202 E. (91 mnl. 111 wbl.) enthält und seinen Namen von dem Hsftbesitzer Joseph v. Stockhammer hat.

19. Janowitz, 3/4 Ml. w. in einem erhöhten Thale, entstand gleichfalls aus einem aufgelösten obrgkfl. Rhofe. und ist mit

20. Wiežna (ehem. Wežny) vereinigt, mit dem es insgesamt in 36 H. 293 E. (138 mnl. 155 wbl.) zählt. In Wiežna bestand 1596 eine Pfarre (s. Besitz. v. Pernstein).

21. Kaffan, 1/4 Ml. n. am Fuße eines Berges, besteht erst seit 30 J. und zählt in 8 H. 41 E. (20 mnl. 21 wbl.).

22. Klotoczi, 3/4 Ml. s. am Bergrücken etwas abhängig gelegen, hat in 16 H. 127 E. (61 mnl. 66 wbl.). Zu den J. 1483 und 1487 s. den Markt Daubrawnil.

23. Kobilitz, 1 1/2 Ml. n. im Thale zwischen Wäldern, von 12 H. und 120 E. (60 mnl. 60 wbl.).

¹⁵⁶) Cod. Pernst. fol. 244, Brief ohne Datum und Jahr.

24. **Boraujna**, 1 1/2 **Wl.** n. im tiefen Thale an der Schwarzawa, hat 22 **H.** 176 **E.** (82 **ml.** 94 **wbl.**) und 2 Mühlen. In der Nähe sind Eisenerzgruben (Schwof).

25. **Kowatow**, 1/2 **Wl.** n. auf einer Anhöhe, mit 17 **H.** und 112 **E.** (54 **ml.** 58 **wbl.**).

26. **Kozlow**, 1 **Wl.** n. am Abhange eines Berges, hat nur 7 **H.** mit 63 **E.** (32 **ml.** 31 **wbl.**).

27. **Kteptom**, 1 1/2 **Wl.** d. auf einer Anhöhe, gleichfalls von 7 **H.** mit 55 **E.** (25 **ml.** 30 **wbl.**).

28. **Krizowiz**, 1 1/2 **Wl.** d. auf einer Anhöhe, hat in 15 **H.** 129 **E.** (72 **ml.** 57 **wbl.**). Zum **J.** 1483 **f.** Danbrawnit.

29. **Leffenowiz**, 1 **Wl.** n. am Abhange eines Berges, mit 22 **H.** und 143 **E.** (72 **ml.** 71 **wbl.**).

30. **Liskowez**, 3/4 **Wl.** n. am Abhange eines hohen Berges von 18 **H.** und 159 **E.** (72 **ml.** 87 **wbl.**). Im **J.** 1371 kam es an die Abtei Danbrawnit (**f.** dieselbe).

31. **Litawa**, 1 **Wl.** **f.** an einem Bergrücken und an der Estrasse von **Rojinka** nach **Lischnowiz** ziemlich eben gelegen, zählt in 16 **H.** 117 **E.** (60 **ml.** 57 **wbl.**) und hat 1 **Wirthshaus**. Von der hier 1482 bestandenen **Weste** mit **Hof** (**f.** **Wesiger**), hat sich keine **Spur** erhalten.

32. **Maniowa**, 3/4 **Wl.** **sd.** auf einer Hochebene, hat in 12 **H.** 106 **E.** (55 **ml.** 51 **wbl.**).

33. **Mannsberg**, 3/8 **Wl.** **f.** auf der Hochebene, hat den **Namen** von seinem **Begründer** **Freih. v. Wamsberg** (1804) und zählt in 9 **H.** 59 **E.** (35 **ml.** 24 **wbl.**).

34. **Milechin** (**Milessyn**), 1 **Wl.** **w.** hoch und uneben gelegen, mit 18 **H.** und 147 **E.** (80 **ml.** 67 **wbl.**).

35. **Oleschniczka** (**Olessnioka**), 3/4 **Wl.** n. im Thale an der Schwarzawa, von 26 **H.** mit 220 **E.** (118 **ml.** 102 **wbl.**) und 1 **obrgkfl.** **Eisenhammer**, nebst **Gießerei**.

36. **Piwowiz**, 1 3/4 **Wl.** **und.** auf einem bewaldeten Bergabhange, hat 25 **H.** mit 194 **E.** (90 **ml.** 104 **wbl.**) und gehört sammt der **Ekt. Annakapelle** zum **Bisthiger** **Pfarrsprengel**. Auch ist 1 **obrgkfl.** **Forsths.** — Auf dem **Gipfel** des **öfl.** davon gelegenen **nahen** und **bewaldeten** **Berges**, von dem man **sehr** **schöne** **Fernsichten** **genießt**, finden sich die **Ueberreste** jener **Burg** **Zuberstein** (auch »**Substein**« **genannt**), welche die **Wiege** der **Perensteine** **gewesen**. Sie gehörte zu den **größten** des **Landes** und auf den von 3 **Seiten** **beinahe** **schröff** **abfallen**.

den Berg hingebaut und sehr stark besetzt, schien sie gleichsam der Zukunft zu trotzen, lag aber demungeachtet schon 1348 in Trümmern, wo sie, als solche, sammt ihrem Banne, nämlich dem D. Czapanow, 1. Mühle in Messicz, dem ganzen Besitz im Städtch. Bistrzicz, in Domanin, Swarczau, Rowecne, Polow, Piczerix, Zubrczy, Poleczyte, Bierbrunnen, Kofetne, Wedlow, Mileczow, Lessonowicz und Kkota Blaskowa, Ingram von Zuberstein (Zuber, de lapide) und seine BB. Philipp, Adalbert, Allus und Wiesso an Jessko v. Bogzowicz verkauften¹⁸⁷⁾, obwohl es 1349 wieder heißt: daß Bludo v. Kralicz demselben Ingram die Burg Zuberst. mit dem D. Koźna u. a. in der Art zurückgab, wie dieser sie ihm früherhin abgetreten¹⁸⁸⁾. In dieser Zeit mochte sie wieder aufgebaut worden seyn; denn 1351 überließ Albert von Stein die Hälfte derselben mit allen dazu gehörigen Gütern, Wäldern, Gewässern u. Zinsen den BB. Philipp und Ingram v. Jakoban¹⁸⁹⁾. Zum J. 1358 f. Besitzer von Pernstein. Seit diesem J. blieb die Burg im Besitz des Landesfürsten bis etwa 1428, wo sie, sammt Pissolecz, Kngf. Albert an Johann v. Komnicz-Mezercicz verpfändete, welcher letztere den bezugsfähigen Pfandbrief 1446 seinem Schwiegersohne Johann v. Pernstein abtrat¹⁹⁰⁾. Im J. 1450, wo Zuberstein mit der zerstörten Burg Pissolecz und dem Städtchen Bistrzicz zc. vom K. Georg an Johann v. Pernstein erblich abgetreten wurde, wird es noch Castrum genannt¹⁹¹⁾, aber in dem nachfolgenden Kriege zwischen K. Georg und dem ungarisch. K. Mathias mochte es zerstört worden seyn, wie es denn als solches im J. 1598 erscheint¹⁹²⁾. — Etwa 1 Stunde gegen N. von Zuberstein trifft man auf dem Gipfel eines bewaldeten Berges die Ueberreste der eben erwähnten Burg Pissolecz, über die man zu 1350, 1358, 1428, 1446, 1450 und 1458 theils den Artikel »Zuberstein,« theils die Besitzer von Pernstein nachsehen mag. Es scheint, daß sie in der Hussitenzeit zerstört wurde.

37. Rakowi, 3/4 Ml. s. hoch und bergig gelegen, hat nur 7 H. mit 74 E. (42 mnl. 32 wbl.).

38. Rokow, 1 1/4 Ml. w. theils auf einem Hügel,

¹⁸⁷⁾ B. 2. l. 1. Man sieht, daß mehre der obigen Ortschaften jetzt noch zur Hschft. Pernstein gehören. ¹⁸⁸⁾ 13. ¹⁸⁹⁾ Das. Lib. Di. Joann. de Crawarz 5. ¹⁹⁰⁾ Das. VIII. 35. ¹⁹¹⁾ Ibid. IX, 12. ¹⁹²⁾ E. Besitzer von Pernstein zu dies, J.

theils im Thale, enthält in 40 H. 281 E. (189 mnl. 142 wbl.) und hat 1 Mühle; ehemals war hier auch 1 Hof., dessen Gründe unter Ansiedler vertheilt wurden. Zum J. 1483 und 1487 s. Daubrawnik.

39. Koźna mit Dworisch, 1 Ml. w. im anmuthigen Thale, zählen 50 H., 401 E. (197 mnl. 204 wbl.) und haben, außer 2 Mühlen, auch eine von der Obrigkeit am 21. Jul. 1749 errichtete und ihrem Schutze untergeordnete Pfarre mit Schule (Bistriker Dekanats), zu deren Sprengel noch die DD. Bukow, Jabloniow, Josephsdorf, Janowiz, Mieleschin, Střiteř, Radkow, Wiczyn und Bladkow gehören. Bei der St. Gallikirche, welche 3 Altäre und unter den Glocken eine vom J. 1420 hat, bestand schon im 16. Jahrh. eine Pfarre, welche um 1625, wahrscheinlich aus Mangel an Geistlichkeit, wie so viele andere, einging, und erst in dem angegebenen J. wieder bestiftet wurde. Der im N. hart an dem Ort anstossende und etwa 60 Rftr. hohe Berg »Hradisko,« auf dessen Gipfel in alter Zeit eine Burg gestanden seyn soll, besteht größtentheils aus dem früherhin schon besprochenem Lepidolith.

40. Schwarzeg (Sswarec, ehem. Sswarzec), 1 5/8 Ml. n. im Thale an der Schwarzawa, hat 25 H., 198 E. (96 mnl. 102 wbl.), 1 Filialkapelle, welche in der Vorzeit für die hier auf Silber bauenden Bergleute erbaut worden seyn soll und bei der im J. 1596 eine Pfarre bestand (s. Besitzer von Pernstein), ferner 2 Mühlen. In der Nähe sind Eisenerzgruben.

41. Seytel (Segtek), 1/2 Ml. s. hoch und zum Theil uneben gelegen, mit 21 H. und 135 E. (65 mnl. 70 wbl.).

42. Skorotiz, 1/2 Ml. d. zwischen Bergen und hochgelegen, hat 19 H. mit 132 E. (61 mnl. 71 wbl.).

43. Smrtschet (Sinrczek), 1/3 Ml. w. bergig gelegen, mit 17 H. und 129 E. (67 mnl. 62 wbl.).

44. Střiteř (ehem. Stritez), 1 1/4 Ml. sw. auf der Hochebene und an der Handelsstrasse, hat 33 H., 284 E. (131 mnl. 153 wbl.) und 1 obrgftl. Jägerhaus.

45. Utschow (Ugczow, ehem. Vassow u. Vgczuwka), 1/2 Ml. n. an der Schwarzawa im Thale, von 14 H. mit 113 E. (54 mnl. 59 wbl.) und hat 1 Mühle, in der Nähe aber einen Marmorbruch; im J. 1416 war hier auch 1 Hof.

46. Vierhöfen (Čtiry dwory), 2 Ml. n. hochgelegen, zählt in 22 H. 157 E. (65 mnl. 92 wbl.).

47. **Wrtletitz** (ehem. **Wrtlow**), 1 **MI.** n. im Thale, von 14 **H.** und 114 **E.** (61 **ml.** 53 **wbl.**).

48. **Glädtkow** oder **Sladtkow**, 1 **MI.** w. auf einer Hochebene, mit 30 **H.** und 220 **E.** (99 **ml.** 121 **wbl.**).

49. **Antheile: Malostowitz**, 3 $\frac{3}{4}$ **MI.** ö. in der Ebene, zählt im Ganzen 69 **H.**, wovon 33 **H.** mit 235 **E.** (104 **ml.** 131 **wbl.**) als ein Lehen des **Dsmüz. Erzbisthums** hierher, der Ueberrest zum **Domin. Kommitz** gehört. Die hiesige **Skt. Laurentz Filialkirche** (von **Drasow**) wird so eben ganz neu gebaut und nebst ihr sind hier auch noch 1 **Schule**, 1 **Brauntweinh.** und 1 **Pottaschefeblerei**.

50. **Wojetin** (**Wogotin**), 1 $\frac{1}{2}$ **MI.** n. im Thale, besteht (nach **Schwoß**) meist aus **Freisassenhöfen** und zählt im Ganzen 19 **H.**, wovon 12 mit 53 **E.** (23 **ml.** 30 **wbl.**) zu **Pernstein**, der Rest aber zu **Košinka** (**Iglau. Kr.**) einverleibt ist. Jetzt noch sind hier 2 zu **Pernstein** gehörige **Freihöfe**, wie schon 1676 (s. oben), nebst dieser aber noch 1 **Brauntweimbrennerei** und 1 **Pottaschehütte**.

Durch die **französische Invasion** in den **JJ. 1805** und **1809** haben die **sämmtlichen Gemeinden** viel gelitten.

Dsmüzer Dom = Kapitular = Güter Poddbrezitz, Kreczkowitz und Krizanowitz.

Lage. **Poddbrezitz** liegt unweit von **Neu-Kausnitz** gegen **Osten**, zwischen den zu **Alt-Brünn** gehörigen **DD. Gundrum** und **Kosternitz** und dem **Hschft. Austerlitzer** Gebiete, die 2 andern **Gemeinden** aber zwischen der **Hschft. und Stadt Wischau** und **Mähr. Prus (Dom. Austerlitz)**.

Besitzer ist, wie gesagt, das **Dsmützer Metropolitan-Kapitel**, und zwar von

1. **Poddbrezitz** seit 1348, aus dessen größern, zum **Dsmüz. Bisthum** gehörenden Theil eben damals **Bisch. Johann** eine **Kanonikats-Präbende** gestiftet ¹⁾, und wozu in demselben **J.** das **Kapitel** von dem **Brünner Stadtschreiber Bartofs** 16 **MI.** und 13 **Gr.** jährl. **Zinses** von demselben **D.** erstanden ²⁾. **Demun-**

¹⁾ dd. **XVII. Cal. Jul.** ²⁾ dd. in **vigil. assens. Domini** Wahrscheinlich ist dies der **Zins**, welchen der genannte **Bartofs** kurz vorher, mit Ausnahme des dasigen **Patronats**, dem **Brünner Kapitel** überlassen hatte. (**S. l. Abtheil. dies. Band. S. 19.**)

geachtet war 1 daffiger Freihof noch 1365 in weltlichen Händen, wo ihn nämlich Weinauß v. Mlekwicz seiner Frau Agnes um 200 Ml. abtrat ³⁾, nach ihrem Tode aber denselben Hof sammt dem hiesigen Pfarrpatronat 1387 dem Jakob Wiszricze v. Dgnicz verkaufte ⁴⁾, nach dessen und seines Sohnes Simram Absterben Wlzf. Jodoß diesen ihm heimgefallenen Antheil 1406 einem Jesso Kayloch geschenkt hatte ⁵⁾. Diesen Hof besaß im J. 1533 Georg v. Endiß ⁶⁾, wie und wann er aber an das erwähnte Kapitel kam, ist unbekannt. Einige Lähne dafselbst waren aber auch ein Bisthumslehen, welches 1527 Eytibor Branowsky v. Branow besaß, und eben damals vom Bisch. Stanislaw die Erlaubniß erwirkte damit, so wie mit dem Lehen in Wödriz, Chirliz und Girkowiz letztwillig frei verfügen zu dürfen ⁷⁾.

2. Von Kteczkowitz weiß man so viel, daß hier Bisch. Heinrich zum Bisthume ein Freigut von 2 Lagwerken schon vor 1131 erkaufte ⁸⁾, und das Bisch. Konrad das Dorf 1318 dem Ritter und Sohn des ehemaligen mähr. Landeskammerer Paul Wol, als ein »altes« Lehen der Kirche verliehen hatte ⁹⁾, und noch im J. 1495 besaßen es als solches die BB. Albert und Labislaw, die sich auch darnach genannt hatten ¹⁰⁾.

3. In Ktikanowitz gehörten schon vor 1131 5 Lähne zur Lundenburger Kirche ¹¹⁾, und im J. 1269 schenkte der Edle Beneda, zur Sühnung seiner und seines Sohnes Marquard Vergehungen für einen Dlmäß. Domherrn 5 daffige Freigründe mit jeder Zubehör, wofür jährl. 2 Seelenmessen und eine 3te zur Ehre Mariens von dem jeweiligen Präbendebesitzer gelesen werden sollten ¹²⁾.

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt von Poddkeziß beträgt, mit Einschluß der Dorfs-Area, 573 Joch 1362 $\frac{3}{8}$ □ Kl., der von Kteczkowitz 378 J. 189 □ Kl. und jener von Ktikanowitz 378 J. 497 □ Kl. Die Oberfläche ist theils ganz flach mit geringen Vertiefungen, theils (bei Poddkeziß) etwas hügelig. — Die Gründe des D. Kteczkowitz bespült der Hannafluß und betreibt dort eine Mühle von

³⁾ B. 2. l. Lib. de Wilt. de Cunst 5. ⁴⁾ Daf. III. 46. ⁵⁾ IV. 39. ⁶⁾ Schwoy Topogr. II. 301. ⁷⁾ ddo. na Kromiercz. den sm. Martina. ⁸⁾ Cod. diplom. Mor. I. 207. ⁹⁾ ddo. Crema. Cal. Jun. ¹⁰⁾ ddo. in Ejeznahcra die Martis post. fest. 8. Crucis. ¹¹⁾ Cod. dipl. Mor. I. 207. ¹²⁾ Act. Olom. Jd. April.

3 Gängen; die beiden andern DD. haben nur unbedeutende Wassergräben.

Die Bevölkerung insgesammt katholischen Glaubens und mährischer Zunge, weist die »Ortbeschreibung« aus. Sie lebt von der Landwirthschaft und Fuhrwerkslohn. Für die erstere werden benützt

a. bei Poddbréziz:

| | obrgfkl. | | unterth. | |
|--------------------|----------|---------|----------|------------|
| An Aekern . . . | 88 J. | 2 □ Kl. | 425 J. | 1164 □ Kl. |
| » Wiesen u. Gärten | 10 » | 1148 » | 15 » | 1190 » |
| » Hutweiden . . | — » | — » | 34 » | 1362 » |

b. bei Křezkowitz

| | | | | |
|-----------------|-----|-----|-------|--------|
| » Aecker . . . | — » | — » | 350 » | 760 » |
| » Wiesen . . . | — » | — » | 10 » | 1203 » |
| » Hutweiden . . | — » | — » | 11 » | 117 » |

c. bei Křizanowitz

| | | | | |
|--------------------|-----|-----|-------|--------|
| » Aekern . . . | — » | — » | 354 » | 915 » |
| » Wiesen u. Gärten | — » | — » | 2 » | 403 » |
| » Hutweiden . . | — » | — » | 16 » | 1582 » |

Den tragbaren Boden bildet ein reichlicher Humus mit lettiger, schotteriger oder gelb-lehmiger Unterlage. Alle Feld- und Gartenfrüchte, zum Theil auch Aneis (bei Poddbréziz) kommen aufs Beste fort.

Ueber Obstbaumzucht, Gewerbe, Schulen, Armen-Anstalt und Sanitäts- Personale liegen uns keine amtlichen Nachweise vor. Der nächste Postort ist Wischau, mit welchem Dominium diese Güter auch die Strassenverbindung theilen.

Ortbeschreibung. Jedes dieser Güter besteht nur aus dem gleichnamigen Dorfe, und zwar:

1. Poddbréziz (Podbrézice), 1 Ml. südsüdwestl. von Wischau im Thale, links von der nach Brünn führenden Poststrasse, besteht aus 41 H. mit 265 E. (135 mnl. 180 wbl.), 1 obrgfkl. Mhose., worin auch eine Wohnung für den jedesmaligen Präbendar eingerichtet ist, und 1, der Drazowitzer Pfarre (wohin auch der Ort eingepf. ist) als Tochter unterstehenden Ekt. Peter- und Paulskirche mit 2 Altären, welche wegen Baufälligkeit im J. 1773 abgetragen, aber 1800 auf eigene und Wohlthäterkosten wieder aufgebaut wurde. Bekanntlich war sie (s. Bestzer) im 14. Jahrh. eine Pfarrkirche, und für ihr früher Bestehen zeugen auch 2 Glockenausschriften aus den J. 1558 und 1603. (diese damals übergossen); aber von ihren

Schicksalen ist weiterhin nichts bekannt. Ueberdies ist hier 1 D. Wirthshs.; daß hier aber vom 14. bis ins 16. Jahrh. hinein ein Freihof bestand, hat man gleichfalls bei den Besizern gesehen. Im J. 1834 verbrannte das D. zum größten Theile, und die seitdem neugebauten Hh. sind mit Ziegeln gedeckt, was dem Orte ein freundliches Ansehen giebt.

2. Křeczkowiz (Křeczkowice), stößt östl. an die Vorstädte Wischau's an, und liegt am Fuße eines unbedeutenden Hügels, zählt in 52 H. 316 E. (160 mnl. 156 wbl.), ist nach Wischau eingepf. und eingeschult, und enthält, nebst 1 Leberhaus, 1 Wirthshs. und 1 Mühle.

3. Křizanowiz (Křizanowice), 1/2 Ml. östl. von Wischau, links von der Handelsstrasse von dort nach Kremšer im Thale, begreift in 35 H. 190 E. (81 mnl. 109 wbl.); es ist nach Topolan eingepf. und eingeschult, und hat 1 gewöhnliches Wirthshs. — Uebrigens besteht das Amt für diese Güter in der Stadt Wischau.

Fidei = Commiß = Herrschaft P o s o r i z.

Lage. Im Nordosten von Brünn, zwischen den Domänen Austerliß, Ratšiš, Wajan und Habrowan (gegen D.), Austerliß, Sokolniß und Lösch (geg. S.), Sokolniß, Dbrowiž, Gurein und Jehniß (geg. W.), Raiz, Blansko und Dbrowiž (geg. N.).

Besitzer. Gegenwärtig Ge. Durchlaucht der Fürst Alois v. Liechtenstein, als Besizer des gesammten Fidei-Commißes dieses fürstl. Hauses (s. Butschowiz). Ehemals waren es Folgende:

1. Von P o s o r i z. Im 13. Jahrh. war das Haus Wildenberg hier und in der Umgegend begütert, und die Wittwe nach Potho v. Wildenb., Zdinka, trat 1349 1 Haus in P o s o r i z nebst einigem Zins im D. Welspiß ihrem Sohne Potho ab ¹⁾, welcher das Jahr darauf das halbe Pozor. nebst 1/2 Schumicz u. A. der Wittve nach seinem Vater Proczko, Klara, verkaufte ²⁾, die es ihrer Seits wieder 1353 an Beneš v. Wildenberg überließ ³⁾. Die andere Hälfte des D. be-

¹⁾ B. P. (durchaus) l. Lib. Di. Erhard. de Constadt 11. ²⁾ Daselbst 19. ³⁾ Lib. Joann. de Crawar 12.

faß damals Potha v. Wildenb., dem auch seine Mutter Zbinka 1358 die dasige Pfarre abtrat ⁴⁾). Seine Wittwe Margareth schenkte 1365 ihr Witthum von 500 Mk. auf Pozor., Schumitz u. Gzech den BB. Johann und Heinrich v. Mejerzicz, aber 1371 verkauften Potha Scheczler v. Wildenberg und die BB. Potha und Johann v. Wildenb., je ihre Hälften von der Burg Wildenberg mit den DD. Schumitz, Pozoricz, Kowalowicz, Korolup, Holubicz, Gzech, Krub, Wilonicz, Wellessowicz und Hostyemista, mit Einschluß von Obst- und Weingärten, Weingehenten, Patronaten ic. dem Mtzgen. Johann um 4300 Mkn. ⁵⁾). Im J. 1406 schenkte Mtzgf. Jodok die DD. Pozorzicz (mit Pfarre und Kapelle), Schumicz und Kowalowicz sammt allen Zinsleuten, mit Ausnahme der Schuldverschreibungen, die er darauf dem Johann Puklice (der sich daher auch nach Pozorzicz nannte) und Kristan Stupicze ausgestellt, ferner des Witthums von 300 Mk., welches er an Margareth Morawyne auf Schumitz angewiesen, dem Peter v. Krawat-Plumau erblich ⁶⁾), welcher 1415 Pozoricz allein mit dem Ritterstze, Hofe und öden Weingärten der Wittwe Wenzels v. Zwola, Eliska v. Dubczan, verkaufte ⁷⁾). Demungeachtet schenkte 1440 Georg v. Krawat 1 dasigen Freihof dem Niklas Gzigan v. Gzelechowicz und die Pfarre dem Boczel v. Ottoflawicz, von denen der Erstere das D. mit 1 Hof 10 Lahn. und 7 Gehöften an Johann v. Popuwel im J. 1446 verkauft ⁸⁾). Des Letztern Sohn, Hynek, verschrieb 1492 auf die hiesige Beste mit D. und Hof seiner Gattin Barbara v. Dkrassowicz 325 fl. mähr. ⁹⁾), nahm darauf 2 J. später seinen zweiten Schwiegervater Johann Kolesa v. Rakowich in Gemeinschaft ¹⁰⁾), und erbt in Folge des letzten Willens Wenzels v. Pitwin von diesem im J. 1504 die Brüner Vorstädte Neustift und Grilwicz, wie auch das D. Slawikowicz und das öde Rezeticz ¹¹⁾). Seine Tochter (?) Margareth v. Popuw. nahm 1531 ihren Gemahl Johann v. Witbach auf die Beste und D. Pozor. ic. in Gemeinschaft, 4 J. später aber den Ulrich Przepiczky v. Richem

⁴⁾ Lib. Di. Joann. de Bozcowicz. 12. ⁵⁾ dd. Brun. in festo Cathedralis S. Petri und ser. IV. in crastina. translac. S. Wenceslai. dann II. 2. ⁶⁾ IV. 40. ⁷⁾ VII. 28. ⁸⁾ VIII. 44. 56. ⁹⁾ XII. 18. ¹⁰⁾ XIII. 7. ¹¹⁾ dd. w Prnie w sobot. po nekif. noci und XIV. ?.

burg ¹²⁾), welcher sich bereits 1542 darnach nennt ¹³⁾), aber um 1563 die Beste und D. Pozor. mit Pfarre und Hof, wie auch das D. Slawitowicz an Niklas v. Kolor verkauft ¹⁴⁾), der das Gut bald darauf an Albrecht v. Bozkowicz, Czernahora überlassen haben muß, weil dieser es sammt der Burg Nowyhrady ic. seinem Bruder Johann Sembera Czernohorsty v. Bozkow. im J. 1571 letztwillig zubachte ¹⁵⁾). Der Erbe starb 1597, und seine Tochter Katharina nahm 1604 ihren Gemahl Max. v. Liechtenstein-Nitolsburg nicht nur auf die Hschrft. Butschowitz, sondern auch auf Pozoritz (D., Beste, Brauhö., Hof und Pfarre) mit den DD. Kowalowicz, Sfumicz, Wisowicz, Hostienicz und Slawitowicz, und die Burg Nowyhrady mit den DD. Olomanczany, Brzeżyna, Habrowka, Babcze (Pfarre), Kanicze, Kiczmanicze, Autichow, Gehnicze und Branow (Pfarre) in der Art in Gemeinschaft, daß sie sich nur 4000 fl. mähr. davon ausbedung ¹⁶⁾). Nach ihrem Tode trat also Maximilian, Fürst v. Liechtenstein den Besitz an und hinterließ mittelst letzten Willens vom 29. Apr. 1641 (publ. 7. Jänn. 1644) Pozoritz mit Nowyhrad, wie auch Butschowitz, dem Euseb Regierer des freist. Hauses v. Liechtenstein, bei dessen Majorate die Herrschaft bisher verblieb.

Noch ist zu bemerken, daß der Sohn Hynel's v. Ottoflawitz, Niklas, das Patronat der Pfarre in Pozoritz sammt dem Antheil am D. um 1480 den W. Dobes und Benes v. Bozkowicz-Czernahora verkaufte ¹⁷⁾).

2. Nowyhrad (deutsch Neuburg, latein. novum castrum), bildete mit seinem Burgbanne ehemals ein eigenes Gut und war im J. 1251 im Besitze eines Witko, der sich auch darnach nannte ¹⁸⁾), und in 2 Urkunden für das Stift Welehrad aus den J. 1296 und 1299 erscheint ein Ulrich »de novo castro.« Im J. 1365 und noch 1380 besaß Krußina v. Leuchtenburg Nowyhrad, worauf und auf die gegen Bränn hingehende Waldung, ferner auf die DD. Utichau, Branow, Brodel, Kanicz, Eihnicz (Tehnicz), Brzeżina, Pkota, Witowicz, Habrowka, Babcz und Dbrzan, mit Einschluß aller Weinberge, er seiner Gemahlin Dorothea 1400 Schk. Gr. in der Art verschrieb, daß, im Falle er ihr vorsterben sollte, seine

¹²⁾ XX. 7. 22. ¹³⁾ XXII. 28. ¹⁴⁾ XXV. 13. ¹⁵⁾ XXVI. 1.

¹⁶⁾ XXIX. 34. ¹⁷⁾ D. 9. XIV. 3. ¹⁸⁾ »De novo castro.«

E. Dobner Mon. ined. IV. p. 265.

Erben, nämlich Johann v. Mejerzicz und Johann v. Pirkerstein-Polna, der Wittwe jene 1400 Schk. auszahlen und die Burg sammt den DD. frei übernehmen sollten¹⁹⁾. Seitdem weiß man von den Besitzern der Burg nichts, bis erst 1470, wo Ezenel v. Kunstadt als Pfandinhaber derselben erscheint, aber durch die Truppen des ungarisch. K. Mathias eben damals gezwungen wurde, die Burg sammt den auf dieselbe lautenden Pfandbriefen dem von Mathias zum Landeshauptmann bestellten Ladislaw v. Podmanin gegen 1000 Dukaten zu übergeben²⁰⁾, worauf sie der König mit ihrem Gebiete dem Dobess v. Bozkowicz = Czernahora in 4000 Dukaten verpfändete, was K. Ladislaw im J. 1492 bestätigte²¹⁾. Auf diese Art blieb sie im Besitze dieses Geschlechts bis zum J. 1562, wo K. Ferdinand I. sie mit 1 Hof und den DD. Olomauzanj. Habruwka, Brzezina, Babcice mit Pfarre, Kanicze, Kiczmanicze, Bilowicze, Branow mit 2 Kirchen, die Dedung Tchnicz und 3 Freibauern (1 in Autiechow, 1 in Babciz und 1 in Tchnicz) dem Albrecht v. Bozkowicz = Czernahora erblich gab²²⁾, nachdem schon 1506 Beness v. Bozkowicz vom K. Ladislaw gestattet wurde, den öden, aber mit großen Kosten nun hergestellten Eisenhammer in der Nähe der Burg gleichfalls erblich besitzen zu dürfen²³⁾. Rowihrad verschmolz seitdem mit Pozoriz.

3. Kowalowitz kam an die Abtei Obrowiz bei deren Stiftung um 1205²⁴⁾; zu den JJ. 1371 und 1406 s. Besitzer von Pozoriz. Im J. 1437 verkauft Georg v. Krawar = Straznicz das ihm und seinem Bruder Wenzel nach dem Tode Heinrichs v. Krawar = Plumow zugefallene D. Kowalowitz mit 1 Hof an Zich v. Lipina, der es wieder 1446 an Jakob v. Marssow überließ²⁵⁾, und um 1470 verkaufte es sammt 1 Hofe Machna v. Kowal. den BB. Wenzel und Georg Syrowatka v. Lhota²⁶⁾. Die Söhne des genannten Wenzel, Johann und Heinrich, veräußerten das D. mit dem Hofe 1507 an Wenzel v. Witbach, welcher

¹⁹⁾ B. § 1. Lib. Di. Wilhelmi de Cunstadt. — Im J. 1374 war der damalige Oberst Landschreiber Mährens, Wenzel v. Kludiegow, Burggraf auf dem Rowihrad (B. §. II. 15). ²⁰⁾ dd. na Biskowic w utorý sw. Dorothý im Mähr. Ständ.-Archiv. ²¹⁾ Cod. Pernst. Fol. 59. ²²⁾ dd. na hrad. Praxkem w sobotu po obrzezanj P. Krysta und D. §. XXVIII. 2. ²³⁾ dd. na Budinie w strzedu prjed sw. Sirzim u D. §. XXVIII. 1. ²⁴⁾ S. diese. ²⁵⁾ B. §. VIII. 29. 35. ²⁶⁾ Das. XI. 7.

darauf seiner Frau Elſta v. Meilič 750 fl. mähr. verſchriebte ²⁷⁾, aber ſeine Söhne Hynek und Paul verkauften es ſammt der Beſte und den D. Ssumiž und Witowicz an den mähr. Unterkämmerer Albrecht v. Bozkowicz im J. 1563 ²⁸⁾, wodurch es zu Poſořiž kam.

4. Olomutſchan verkauft Bernhard v. Czymburg 1353 an Albert v. Czymb. (D. L. I. 19) und zwiſchen 1374 — 1391 beſaß es ein Wilhelm, der ſich auch darnach nennt (II. 20. VI. 19.). Zu 1562 ſ. Beſitzer von Rowihrad und zu 1604 jene von Poſořiž.

5. Schumitz. Zu den J. 1353, 1361 und 1371 ſ. Beſitzer v. Poſořiž. Im J. 1415 verkauft Heinrich v. Krawat-Plumau dieſes D. dem Peter v. Krumſin um 320 Mk., welcher darauf ſeiner Gattin Urſula 100 Mk. verſchrieb ²⁹⁾, und 1437 nahm die Wittwe nach Joh. v. Krumſin, Klara, ihre Tochter Machna und Frank v. Hartmanow auf ihr daſſiges Witthum von 220 Mk. in Gemeinſchaft, obwol auch Solko v. Paczow einen Schuldbrief von 200 fl. mähr. darauf beſaß und ſein Sohn Hinko von Georg v. Krawat-Strajnicz auch noch 34 Mk. jährl. Zinſes daſelbſt in demſelben J. erſtand. Der erwähnte Georg v. Kraw. ſchenkte den Ueberreſt ſeines Erbrechts auf dieſes D. 1447 an Buſſko v. Meilič als Erſatz für deſſen Dienſte ³⁰⁾, der es mit 1 Hofe 1466 einem Hanns Kyſſan und ſeiner Frau Kathgrina, mit Ausnahme von 16 Lahn. auf denen er ſeiner Frau Barbara v. Prjeſtawell 160 Mk. verſchrieb, abtrat ³¹⁾. Der erwähnte Verkauf muß aber rückgängig geworden ſeyn, weil die Tochter jenes Buſſet, Elſta v. Meilič, ihren Gatten Wenzel v. Wittbach auf das D. 1492 in Gemeinſchaft nahm ³²⁾. Zum J. 1563 ſ. Kowalowiž und zu 1604 Poſořiž.

6. Slawikowicz war im 14. Jahrh. im Beſiße Mehrerer, ſo ſchenkt z. B. Wol v. Hoſtein im J. 1352 6 Mk. jährl. Zinſes von hier der Dm. St. Wenzelſkirche ³³⁾, während ein Johann v. Slawik ſeiner Frau auf 1 daſſigen von Brana v. Ugezbez ihm verpfändeten Hofe 33 Mk. verſchrieb ³⁴⁾ und 1358 tritt ein Hoſtieg v. Slawik. 1 Hof ſeinen Töchtern Budka und Elſta und dem Geiſtlichen Hirgo ab ³⁵⁾, waſ. 1365 auch

²⁷⁾ XIV. 2. 4. ²⁸⁾ Daſ. XXIV. 35. ²⁹⁾ B. L. VII. 30. ³⁰⁾ VIII. 11. 20. 44. ³¹⁾ X. 2. 4. ³²⁾ XII. 17. ³³⁾ D. L. I. 17. ³⁴⁾ B. L. 1. Lib. Di. Joann. de Bozkowicz. 9. ³⁵⁾ Daſ. 14.

ein Dstog v. Wentwicz mit einem andern gegen Wenzel v. Slawik. that ³⁶⁾). Im J. 1376 verschrieb daselbst Wilhelm v. Slawik. seiner Frau Kattruffa 60 Schk. Grosch. ³⁷⁾), im J. 1385 aber Raynuss v. Melicz der seinen, Agnes, 150 Mk. ³⁸⁾). Die Wittwe nach Wilhelm v. Slawik. hatte hier auch ihre Morgengabe, auf die sie 1399 ihre Söhne Bernard, Wilhelm und Stephan in Gemeinschaft nahm, aber schon 1406 verkauft Znatha v. Melicz das D., mit Ausnahme von 2 Lähnen, deren einer der Pfarre in Alt-Kausniz, der andere aber dem Brünn. Nonnenstifte Maria-Saal gehörte, an Marssil v. Radowiefficz, welcher darauf seine Frau Margareth in Gemeinschaft nahm ³⁹⁾). Marssil's Sohn, Heinrich, verkauft das D. mit Hof 1437 an Wenzel v. Greifenburg und seine Frau Anna, welche 1446 einen Brüner, Namens Niklas Reichschmied, darauf in Gemeinschaft nahmen ⁴⁰⁾), der es 1452 dem Niklas Bystrizce v. Dgnitz verkauft ⁴¹⁾), von welchem es an Ezenel v. Myslikowicz gedieh, nach dessen Tochter Martha's Tode K. Wladislaw das D. Slawikowicz, mit etnem Theil von Surowicz und dem öden Rezelicz dem Wenzel v. Piwin 1491 erblich schenkte ⁴²⁾), der es, wie oben gesagt, 1504 dem Besitzer von Posoritz, Hynet v. Popuwel, n. a. letztwillig hinterließ ⁴³⁾), wodurch es zu Posoritz kam.

7. Wytowiz. Zu 1365 f. Besitzer v. Nowihrad, zu 1371 jene von Posoritz. Im J. 1406 gab Mtgf. Jodok dieses D. dem Nikls Roman v. Myslegowicz, welcher darauf seiner Frau Anna 100 Mk. verschrieb ⁴⁴⁾), aber 1448 traten es sammt 1 Hofe die Söhne des Letztern, Niklas und Peter, an Anna v. Magetin ab, welche es sogleich dem Bussko v. Melicz überließ ⁴⁵⁾). Im J. 1450 nahm zwar Elffa v. Wytow. ihre Kinder, Alß v. Herolticz und Katharina, auf ihr dasiges Wittum von 100 Mk. in Gemeinschaft ⁴⁶⁾), aber jener Bussko ließ demungeachtet das D. mit Hof 1466 dem Brünn. Bürger Hanuss Kyffan landtäglich versichern ⁴⁷⁾), dessen Wittwe Katharina ihre Töchter Martha und Regina 1476 darauf in Gemeinschaft nahm ⁴⁸⁾), was auch 1490 die erstere derselben mit der

³⁶⁾ Auch Lib. Di. Wilhelm. de Cunstadt 15. ³⁷⁾ L. 2. II. 21.

³⁸⁾ III. 46. ³⁹⁾ IV. 19. 28. ⁴⁰⁾ VIII. 19. 35. ⁴¹⁾ IX. 10.

⁴²⁾ dd. na Budinie w sobotu prj. sw. Barboru und XIII. 9.

⁴³⁾ XIV. 3. ⁴⁴⁾ B. 2. (durchaus) IV. 29. ⁴⁵⁾ VIII. 73. ⁴⁶⁾ IX.

13. ⁴⁷⁾ X. 2. ⁴⁸⁾ XI. 8.

Katharina Kyssanowa - Polczmacher aus Brünn und Christophor aus Olmütz that ⁴⁹⁾. Im J. 1515 verkauft Mauriz Polczar v. Lobienicz das ganze D. dem Brünn. Bürger Hieronym Polczmacher ⁵⁰⁾, welcher 1527 seinen Better Johann Czert, im J. 1533 aber den Brünn. Bürger Johann Lesß, darauf und auf die Brünn. Vorstadt Kengasse in Gemeinschaft nahm ⁵¹⁾. Bald darauf kam das D. an das Geschlecht v. Wirbach, welches dasselbe 1563 an Albrecht v. Bozkowicz sammt Kowalowitz verkaufte ⁵²⁾. Seitdem ist es bei Posoritz.

Ueber die andern DD. sehe man die Besitzer der bisher angeführten Ortschaften nach, namentlich über Antichau, Babiß, Brzezina, Habruwka, Kaniz und Wranau, zu 1365 und 1562 die von Rowihrad, 1604 aber jene von Posoritz, über das später angelegte Bilowitz zu 1562 Rowihrad; über die früher nirgends erwähnten Hostieniz, und Ryzimaniz zu 1604 den Artikel Posoritz, und eben dort auch über die Brünn. Vorstadt Neustift und Grillowitz zu 1504. Der DD. Jesera und Dischan wird nirgends gedacht.

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt zählt 32,932 Joch 1226 □ Rktr. Die Oberfläche ist, namentlich im N. und W., größtentheils gebirgig und die Form der Berge erscheint als vordiluvianisch gebrochen, im Mittel steil und an den Seiten sich verflächend. Der an Naturmerkwürdigkeiten so reichen Thäler, welche das Gebirge theils von D. nach W, theils von N. nach S. durchsteichen, wird unten (bei Adamsthäl) gedacht. Das Grundgestein ist vorzugsweise Syenit, worauf, als Uebergangsgebirge, der kohlen saure Kalk und der alte rothe Sandstein lagert. Der Bergkalk schichtet und theilt sich mitunter in mächtige Bänke, wie beim Adamsthäler Hochofen bis nach Olomutschan, und enthält Petrefakte, z. B. *Terebratulites laevigatus*, spirifer, *Cytophyllum cossitosum*, Goldfuß, *Calamopora polymorpha* und sporigites. Bei Olomutschan, dessen Umgebung sowohl für den Geognosten, als Drythognosten merkwürdig bleibt, kommt Kreidekalk vor, der aber nirgends so weich ist, daß er wie Kreide zerreiblich wäre, fast in Feuersteinformation (zumal an seinen Stellen, wo er mit Glauconit auf Grünsand lagert) übergeht und ebenfalls Petrefakte enthält, z. B. *Echinites*, *Scaphites*, *aequalis*, Sow. *Catillus*, *Ammonites colubrinus*, *Trochus*, *Belemnites*, *Turitella*,

⁴⁹⁾ XII. 11. ⁵⁰⁾ XIV. 20. ⁵¹⁾ XVIII. 2 u. XXII. 12. ⁵²⁾ C. Becker von Kowalowitz.

nebst mehren Venus- und Pecten-Arten. An Mineralien trifft man: Achat (gefärbter Chalcedon?), gemeinen Stinkstein, Trippel, Weßschiefer, Hornstein und gemeinen Feldspath (insgesamt in Adamsthal); Bergmilch, Luffkalk, röhrenförmigen Tropfstein (in der Höhle Wegpustek); erdigen Epidot, Titanit, gemein. fleischrothen Feldspath (bei Bilowitz); erdigen Polierschiefer, verhärtetes Steinmark, Hydrospathe in verschiedensten Formen, Grauwacke und jaspisartigen Eisenstein (bei Habrumka); schwimmenden Albest (Bergpapier? bei Autiechow); jaspisartigen Kieselschiefer (bei Dlschan), nebst gemeinen, weißroth und gelblichweißen Kalkspath und dichten gemeinen Kalkstein fast überall, der, wie bei Hostieniz, von schöner schwarzer Farbe, Spiegelglanz annimmt. Bei Dlomutschan kommen auch, jedoch in geringeren Gaben, Quarzdrusen vor, welche inwendig hohl und bald mit Quarzkrystallen, bald mit Chalcedon ausgeschmückt sind, ferner gemeiner Carneol und der s. g. Versteinerungs-Achat in schönen Exemplaren. Ebendort trifft man die für Glas-Schmelzhütten und andere Feuerarbeiten höchst brauchbare, feuerfeste Thonerde, und bei Posoriz versteinerte Austerchalen im Steingerölle, von denen bisher nur *Ostreacites elongatus* und *Ostr. edulis* bekannt sind. — Die trigonometrisch bestimmten Punkte sind: die Anhöhe »Kotzer Berge« (1/2 St. w. vom D. Dlschan) 279,⁶², die Anhöhe Stadler (1/4 St. nw. von Babis) 261,⁴⁴ und der Berg Hady (1/2 St. nö. vom D. Malomiriz) 219,⁷⁶. Die Höhlen im Adamsthal werden in der »Ortsbeschreibung« besprochen.

Außer der Zwittawa, welche die Hschft. in der Richtung von WNW. gegen S. in einem wildromantischem Thale durchzieht, um auf das Gebiet Dbrowiz zu übertreten, ferner den Bächen Riczka und Punkwa, welche sie im N. nur berühren, wie auch jenen aus Gebirgsquellen gebildeten, bei Branau und durch das Adamsthal fließenden, gibt es kein fließendes Gewässer und eben so wenig Teiche.

Die Einwohnerzahl beträgt 8642 Katholiken mährischer Zunge (4099 mnl. 4553 wbl.) und einige Judenfamilien auf obrgfkl. Bestandhäusern; nur in der Brünner Vorstadt Neustift wird Teutsch gesprochen.

Erwerbsquellen: Landwirthschaft, in allen ihren Zweigen, mit Einschluß des Weinbaus; Bergbau, Kalkbrennerei (Babis, Habrumka, Hostieniz und Rizmaniz), Gartenbau (Schumiz, Neustift), Kleinhandel und Tagelohn.

Die landwirthschaftliche Bodenfläche beträgt:

| | obrgttl. | | unterth. | |
|----------------------------|----------|------------|----------|------------|
| An Aekern | 2845 J. | 958 □ Rst. | 3642 J. | 475 □ Rst. |
| » getrockn. Leich. | — | » 1152 | » — | » — |
| » Wiesen | 152 | » 1557 | » 262 | » 299 |
| » Gärten | 165 | » 1006 | » 143 | » 214 |
| » Hutweiden | 43 | » 1100 | » 55 | » 1238 |
| » Weingärten | 27 | » 535 | » 77 | » 187 |
| » Waldung | 15,436 | » 580 | » 79 | » 1523 |

Der Boden im flachen Lande besteht größtentheils aus mit Sand, Thon- und Kallerde vermischten Humus, dessen Untergrund Sand und Schotter bilden; im Gebirge ist der Thon mit wenig Dammerde und Kalkmergel bei schotteriger Unterlage vorherrschend. — Der Weinbau, welcher schon im Alterthume, namentlich bei dem Orte Posotiz, eifrig betrieben wurde ⁵⁴⁾, hat sich seitdem auch auf die Gemeinden Schumiz, Jesera, Dlschan und Witowiz ausgedehnt, deren gegen S. abgedachte Weinberge im jährl. Durchschnitte wenigstens 100 Eimer eines mittelmäßigen Weines liefern. Die Obstbaumzucht wird sowohl in eingefriedeten Gärten, als auch im freien Felde von allen Gemeinden eifrigst gepflegt und unausgesezt vervollkommnet; sie liefert veredelte Äpfel (darunter »Vorstorfer« von vorzüglicher Güte), Birnen, Pflaumen, Kirschen, Aprikosen und Pfirsiche, und bildet eine ergiebige Erwerbsquelle des Unterthans.

Die obrgttl. Waldung, welche in 10; der Oberaufsicht von 2 Waldämtern untergeordneter Reviere zerfällt, ist mit Laub- (vorherrschend: Eichen, Roth- und Weißbuchen) und Nadelholz (Lannen, Kiefern, Fichten) bestockt, und wird durch Dunkelstellung der Holzschläge, durch natürlichen Aufschlag und Anflug, theils auch durch künstlichen Anbau aufs sorgfältigste bewirthschaftet. Die Jagd hoher (unbedeutend) und niederer Art (Rehe, Hasen, Hasel- und Repphühner) ist beträchtlich; im Adamsthaler Thiergarten ist auch Lannenwild eingestellt.

Der landwirthschaftliche Viehstand zählt außer Ziegen, Borsten- und Federvieh:

| | obrgttl. | unterth. |
|------------------|----------|--------------------|
| Pferde | 12 | 309 |
| Rinder | 16 | 749 |
| Schafe | 550 | 450 obrgttl. Seits |

⁵⁴⁾ S. dessen Besitzer.

veredelte und in 2 Meierhöfen (zu Posotitz und Kowalowitz) eingestellte Stücke. Das Vieh des Unterthans ist vom guten Landschlage.

Mit Gewerben beschäftigen sich 221 Individuen, (z. B. 10 Mahl- und 3 Sägenmühler, 5 Prodbäcker, 1 Brauer, 2 Brauntweimbrenner, 8 Gastwirthe, 8 Fassbinder, 17 Schmiede, 48 Kalk- und Ziegelbrenner, 1 Seifensieder, 2 Schlosser, 24 Schneider, 26 Schuster, 1 Steinmetz, 7 Tischler, 1 Zimmermeister, 3 Tuchmacher, 3 Wagner, 19 Weber u.) mit 129 Hilfsarbeitern; außerdem sind hier 2 Tuchfabriken (in der Brünn. Vorstadt Neustift), 1 Eisenwerk mit 3 Hämmeru und Hochofen (in Adamsthal, erzeugt jährl. bei 3500 Cent. Stangen-eisen), 2 Pulvermühlen (in Adamsthal, erzeugen jährl. bei 400 Cent. Pulver) und 2 Pottascheshütten. In Posotitz ist auch 1 Material- und vermischte Waarenhandlung. — Lebhafter Handel mit Getreide, Obst, Wein, Leinwand und Tuchen nach Brünn, mit dem ausgezeichneten Hofstienitzer Kalk im ganzen Kreise und darüber hinaus, mit Auez, frischem und gedörtem Obste bis nach Polen.

Strassen: die von Brünn nahe bei Posotitz nach Olmütz führende Poststrasse; die Kommerzialstrasse von Brünn nach Kirstein, welche dies Gebiet oft durchschneidet, eine andere von Brünn nach Wranau, und mehre andere vortrefflich unterhaltene Landwege. In der Nähe des Ortes Posotitz und dazu conscribirt ist 1 k. k. Post.

Für den Jugendunterricht sind 6 Schulen, namentlich in Posotitz, Babitz, Wranau, Neustift, Adamsthal und Rizmanitz (die 2 letzten, Töchterschulen). — Ein Theil der Armen (12 Männer) findet vollständige Versorgung im Spitale zu Wranau, welches Fürst Johann Adam v. Liechtenstein im J. 1711 bestiftet hatte, der übrige (42 Individuen) wird von den Armenfond's, welche bei den Kirchenspfründen bestehen und durch Beiträge der Gemeinden unterstützt.

Das Sanitätspersonale besteht aus 1 Wundarzt (in Posotitz) und 14 Hebammen in den einzelnen Gemeinden. Bei dem Adamsthäler Schmelzofen werden Eisen-Schlackenbäder mit gutem Erfolge gebraucht, jedoch ist hier keine besondere Badeanstalt und die Badegäste müssen in den umliegenden Häusern Unterkunft suchen und das Wasser sich zuführen lassen.

Ortbeschreibung. 1. Posotitz (Posotice), 2 Postmeil. nördl. von Brünn, links von der nach Olmütz ge

bahnten Poststraße, an einer mit Weiden und Obstgärten be-
 pflanzten Berglehne maderisch gelegenen und weither sichtbaren
 Markt von 93 H. mit 640 E. (307 mnl. 333 wbl.) und
 einem Besitzstande von 251 Joch 312 □ Klf. Acker, 1 Joch
 1064 □ Klft. Wiesen, 6 J. 567 □ Klft. Obst- und 15 J.
 658 □ Klft. Weingärten. Posotitz ist der Sitz des Ober-
 amtes, einer dem obrgkfl. Schutz und Austerlitzer Dekanat un-
 terstehenden Pfarre und neugebauten Schule. Die von ihrer
 erhöhten Lage die ganze Umgegend beherrschende und der Him-
 melfahrt Mariens geweihte Kirche mit 2 Thürmen, 1 schönen
 Kuppel, künstlichem Dachstuhl und 5 mitunter mit schönem Bild-
 hauerarbeiten versehenen Altären, wurde, nachdem die alte im
 J. 1704 verbrannte, von der Obrgkfl. bis 1724 mit großen
 Kosten schön und dauerhaft aufgebaut, aber die beschlossene Be-
 dachung derselben mit Kupfer unterblieb. Sie hat 2 Glocken
 aus dem 15. Jahrh. und zu ihrem Sprengel gehören nebst
 Posotitz die DD. Jesera, Hostienitz, Schumitz, Komalou-
 witz, Siwiz, Holubitz und Kruh. Neben dem sind hier die
 obrgkfl. Wohn- und Wirthschaftsgebäude, 1 Meierhof, 1 Bran-
 1 Branntweinhaus und 1 Binderei, 1 obrgkfl. Garten mit
 1 hübschen Schießstätte, 1 Wirthshs. und 1 Ziegelbrennerei.
 Die gleichnamige Post mit 1 Wirths-, 1 Wirthshaus und
 1 Schmiede befindet sich 1/2 Stund. gegen S. an der Post-
 straße von Brünn nach Olmütz. — Posotitz, welches 4 Jahr-
 märkte ausübt (Mont. vor Fabian u. Sebast., am Pfingst-
 dienstag, Dienstag in der Kirchweihe und Mont. n. Andreas),
 hatte bereits 1358 eine Pfarre, 1406 auch noch eine mit 1 Al-
 tar versehene Kapelle und von 1415 an bis 1604 einen Rittersitz,
 1 Hof und Brauhs. (s. Besitzer).

Dörfer: 2. Adamsthal (Hamrý), 3 1/2 St. wnw.
 vom Amtssitze und 2 Ml. n. von Brünn in einem tiefen Wald-
 thale an der Zwitzawa, enthält 52 H., 417 E. (197 mnl.
 220 wbl.), welche sich vom Bergbau und Holzschlagen nähren,
 und hat die oben besprochenen, schon vor 1506 bestandenen⁵⁵⁾
 obrgkfl. Eisenwerke, 1 Jagdschloß mit Parkenanlagen und 1 Thier-
 garten; ferner 1 Filialschule von Babis, mehrere Wirthschafts-
 gebäude, 1 Wirthshs., 1 Mühle mit Brettsäge und unweit da-
 von 2 Pulvermühlen. Das höchst romantische, durch den Kunst-
 sinn des kürzlich verstorbenen Fürst. Johann v. Lichtenstein viel-

⁵⁵⁾ E. Besitzer von Komhrad.

fältig verschönerte Thal, in welchem das besprochene Dorf liegt, und welches den Bewohnern der Hauptstadt Brünn das ist, was den Wienern die Brühl, welche aber in Rücksicht auf Reichthum und Mannigfaltigkeit erhabener Naturscenen gegen Adamsthal weit zurück steht, muß hier in Kürze besprochen werden.

Die Zwittawa läuft hier durch ein fast 3 Ml. langes Thal des Kalkgebirges von N. nach S. in Krümmungen, die durch das Hervor- und Zurücktretten der einschließenden Bergreihen, zwischen denen ihr Lauf geht, verursacht werden, so zwar, daß nach jeder Wendung des Flusses um irgend einen Berg, das Thal jedes Mal wie geschlossen erscheint; eine unzählige Reihe solcher bald größerer, bald kleinerer Kessel zieht sich längst ihrer Ufer bis in die Nähe Brünns. Nahe bei Adamsthal aber vereinigt sich von D. her mit dem Zwittawa-Thale noch ein 2tes von gleicher Beschaffenheit, nicht minder malerisch und ebenfalls durch einen spiegelreinen, ziemlich ergiebigen Bach belebt. So wie der Wanderer aus einem dieser Kessel durch die Krümmungen in einen andern gelangt, bietet sich jedes Mal ein neues Bild mit neuen Gegenständen seinem Auge dar, das zugleich durch die herrlichsten Wiesen und Waldungen erquickt wird: bald ein Eisenhammer mit den Wohnbütten seiner Cyklopen, bald 1 Mahl- oder Brettermühle; in diesem 1 Pulver- oder Stampfmühle, in jenem 1 Hochofen; hier auf schwindelndem Felsenvorsprung künstliche Ueberreste einer Burg, dort 1 Kolonnade und anderswo wieder ein Kreuz, die freundlich von Höhen herabsehen. Oft hebt eine schicklich angebrachte Brücke über den Fluß oder ein Wehr mit seiner Kaschade das malerische Bild eines oder des andern Thalkessels, dann wieder eine schauerliche Felsenwand oder eine schwindelnde Felsenbrücke, von der Natur gebaut, oder auch ein natürliches Felsenthor, sowie ein künstliches zur Förderung des Weges durch Felsen gehauen. Verfolgt man dieses Thal weiter gegen N.D., so erblickt man in seiner Mitte einen durch Kunst gebildeten Fischreiter, in dessen Nähe zur Rechten, sich die Eva-Grotte, mit einem natürlichen, oben zersprungenen Felsenthore zeigt, und von deren höchsten Punkte man das paradiesische Thal größtentheils überblickt. In einer kleinen Entfernung zur Linken überrascht der imposante Eingang in die Höhle Begciskala (Stierfels), eines der erhabendsten Naturwunder, das oft über 10 Rftr. hohe Säle aus Tropfstein und mehre grotesk gebildete Seitenhöhlen zeigt, weit über 50 Schritte in der Länge gemächlich und gefahrlos führt, und

sich mit einem tiefer liegenden Wasserbecken endigt, das mit einer andern Höhle in Verbindung steht, in die man aber nur mühsam, in einem kleinen Rahne liegend gelangen kann, da sich hier die Decke der Höhle bis auf 2 Schuh über dem Wasser herabsenkt⁵⁶). Rechts von dieser Höhle, einige Hundert Schritte Bergauf, befindet sich der s. g. steinerne Saal oder Tempel (Kostelík), welche ganz lichte Felsengrotte einer gothischen Kapelle nicht unähnlich ist und aus einer weiten Oeffnung die Fortsetzung des Thales hin überblicken läßt. Dort, nämlich 1 St. von der Begcistala nordostwärts, kommt man zu der mit einem eigenen Ein- und Ausgang versehenen Höhle Wegpustec (Durch- oder Ausgang), die ein vollkommenes Labyrinth von unterirdischen Gängen und Sälen aus blendend weißem Tropfsteinen und Kalkspaten bildet, urweltliche Ueberreste von Knochen und Zähnen aus der Klasse der Mamoliolithen, ferner Stalaktiten, Stalagniten und auch Bergmilch von außerlesener Schönheit bewahrt und vielleicht die längste Höhle in Europa seyn dürfte, wenn es übrigens erwiesen ist, daß Altgraf Hugo v. Salm bei näherer Untersuchung derselben 4000 Kl. Bindfaden und 4 Säcke Spreu verbrauchte, ohne bis zu ihrem Ende vordringen zu können. Sie hat eine Unzahl meist niedriger Seitengänge, viele, nur mit einer dünnen Tropfsteinrinde überwölbte Abgründe, aus denen unterirdisches Brausen heraufstönt, und läßt sich ohne der besten Beleuchtung und sehr kundiger Führer nicht besuchen.

Zur Verschönerung dieser von Natur schon reich begabten Gegend hat der oben erwähnte Fürst reichlich, aber auch mit Sinn und Geschmack beigetragen, und auf alle schönen Punkte die bequemsten Fahrwege (einen längst der Zmittawa bis nach Brünn, den s. g. Fürsteweg), oft bedeutende Strecken durch Felsen brechen und bahnen lassen. — Um wieder auf Adamsthal zurück zu kommen, so pranget in einem seiner, von schön bewaldeten hohen Bergen eingeschlossenen Kessel das oberwähnte fürstl. Jagdschloß, mit der einen Fronte gegen den Zmittawa-Fluß, mit der andern gegen einen Kanal desselben, der weiter unten die Eisenhämmer treibt, zugetehrt. Es besteht aus 1 Stockwerke und ist 27 Kl. lang, bei 7 Kl. 2 Schuh breit. Es hat eine Haupt- und Nebenstiege, im untern Geschoße 1 großen

⁵⁶) In diese Steindecke ist das ffl. Lichtenstein'sche Wappen gehauen, und eine Tafel von schwarzen Marmor verewigt den hier mit vergoldeten Buchstaben aufgezeichneten Besuch dieser Höhle von J. W. dem Kaiser und der Kaiserin im J. 1804.

Prämonstratenser von Kiritein und mehre Karthäuser von Königsfeld mit den besten Schätzen ihrer Klöster; aber der schwedische Partheigänger Kallenberg erkaufte einen Olomutschaner Insaßen, Namens Laurenz Wokau, welcher die Schweden auf dem von Adamsthäl her jetzt noch gebahnten und dicht belaubten Wege unbemerkt bis vor die Burg führte, deren Besatzung sich sorglos mit Kegelschieben vor dem Schloßthore unterhielt. Sofort drangen die Feinde mit den sich eiligst rettenden Kriegsknechten über die unaufgezogene Zugbrücke in die Burg ein, erschlugen einen Theil der Besatzung, bemächtigten sich der Schätze, und verbrannten bei ihrem Abzuge das Schloß, indem sie zugleich die darin gefangenen Flüchtlinge in das Hauptquartier nach Obrowitz fortführten ⁶²⁾. Seitdem wurde die Burg in ihrer vorigen Art nicht mehr hergestellt.

Eine halbe Stunde von Nowhrad gegen WNW. stehen auf einem überaus schroffen Felsvorsprung am linken Ufer der Zwittawa und im Angesichte Nowhrads die Trümmer der eigensinnig gebauten Beste Czertu hradek (Teufelschloß), welche jetzt noch gegen den westl. Abgrund 2 starke Bastionen, gegen Nowhrad aber Ueberreste von gewaltigen Mauern und einen sehr tiefen Graben vorweist. Wer diese, wie es scheint, einstige Vorveste Nowhrads erbaut hat und wann sie zerstört worden? sagt die Geschichte nicht; wohl aber umrauschen die unheimliche Burg schauerliche Sagen, welche von angeblichen Mißthaten dem Bösen verfallener Besitzer erzählen. — Außer diesen giebt es auf dem Posoritzer Gebiete noch mehre Ueberreste ehemaliger Burgen, z. B. in dem Walde »Knezi hora,« östl. vom Markte Posoritz, wo aber schon vor 50 J. nichts mehr als ein leerer, mit einem Wallgraben, umgebener Platz zu sehen war; eine andere mitten im Walde, 1/2 St. östl. vom D. Zesera, mit Namen »Hradek,« deren Gemäuer zum Bau der Kirche in Posoritz und der Meierhöfe ebenda und in Kowalowitz im

⁶²⁾ Von hier aus wurden die Letzteren nach 7 Wochen, auf Fürbitte des eben bei Torstensohn anwesenden franzöf. Gesandten, in ihre Heimath entlassen. Seit dieser Zeit zeigt man in der Wranauer Kirche die im Feuer auf Nowhrad unverfehrt geblieben seyn solgende, doch etwas im Rücken angebrannte Marien-Statue von Holz, und in der Kapelle ein zum Theil halb verkohltes Krucifix, welches die Landleute nach dem Abzuge der Schweden aus dem Aschenhaufen gezogen und nach Wranau gebracht haben. Alles dies nach Handschriften aus der Posoritzer Amts-Kanzlei.

vorigen Jahrh. verwendet wurden, und dormal nur ein Brunn, 1 Rumbel und der Wallgraben bemerkbar sind; eine 3te gleichfalls mitten im Walde auf einem gegen die Zwitterawa schroff abfallenden Felsen, 1/2 St. östl. vom D. Autiechau, mit Ueberresten eines Klosterbicken Gemäuers, eines Walles und ausgedehnter Keller, und schließlich in dem Kaiser Revier 3/4 St. östl. vom D. Bilowiz, gleichfalls im Walde und auf einem hohen Felsen des linken Zwitterawansers in der Nähe des s. g. Schumberaloches (einer bisher wenig erforschten Höhle), von welcher außer unterirdischen Gewölben, fast gar keine Spur zu Tage liegt. Welche dieser Burgen den Namen Wildenberg führte, von welchem zum J. 1371 bei den Besitzern von Posotiz die Rede war, ist nicht anzugeben.

Im Fortgang der Schilderung der Naturreize dieser Herrschaft muß noch bemerkt werden, daß man nach einer etwa 2 Stunden langen und sehr angenehmen Fahrt nordwärts von Adamsthal über Klepatzow (Hschst. Kais) in das s. g. dürre Thal gelangt, welches theils zu Posotiz, theils zu Kais und zur Gemeinde Willimowiz gehört und an dessen westl. Eingange Fürst Johann ein geschmackvolles Gebäude von Holz, als Unterstand und Versammlungspunkt für die Ausflüge in diese Gegend erbauen ließ, von wo aus man einen Theil der wunderbar schönen Thäler, des dürrn und öden ⁶³⁾, überseht. Das erstere zieht sich gegen N.D., gegen 3/4 St. lang, besteht, wie sein Name verräth, aus bloßen Steinboden, und ist zu beiden Seiten ebenso von freidenweißen, unbemoosten Felsenwänden geschlossen, an denen sich hie und da der Eingang zu einer Höhle sehen läßt. Die Vegetation steht hier im unbegreiflichen Widerspruch mit der Beschaffenheit des Bodens und setzt den Beobachter in Erstaunen. Kein krüppelhafter Wuchs beleidigt das Auge, nur schlanke riesige Lannen erfreuen es, deren tiefes Grün mit dem weißen Gestein angenehm kontrastirt, und eine höchst malerische Wirkung hervorbringt. Der Weg durch dieses Thal führt an der Teufelsbrücke, einem natürlichen Felsenbogen der 2 Klippen in schwindelnder Höhe verbindet, und an dem Teufelswirthshaus (oder Windloch), einer kleinen Höhle, aus welcher immer ein starker Luftzug strömt, vorüber, zuletzt auf ein offenes, ebenso steinigtes aber kahles Plateau, das indes

⁶³⁾ Dieses windet sich links in die Berge hinein und gehört zum Domin. Kais, s. dieses.

rechts durch eine schöne Aussicht entschädigt, links aber nach einem Walde führt, in welchem man bald durch eine der schauerlichsten und interessantesten Naturscenen überrascht wird, denn unerwartet gelangt man an den Rand des wenigstens 83 Klstr. tiefen Abgrundes *Macocha* (Stiefmutter). Dieser Erdfall bildet einen ungeheueren Felsentrichter von 50 Klstr. Länge und 30 Klstr. Breite mit unersteiglichen Wänden von Kalkfelsen, dessen Grunde man sich nur von einer Stelle gegen W. bis auf 40 Klstr. nähern kann. Der Boden desselben, den das Tageslicht frei bescheint, ist zum Theil mit Gras, Sträuchern und Bäumen bewachsen, und von einem Bache bewässert, der aus einer Felsenhöhle hervorkommt und an der entgegengesetzten Seite dieses tiefen Kessels durch eine zweite Höhle unterirdisch wieder seinen Ausweg nimmt, dann in einer bedeutenden Entfernung in dem vorerwähnten öden Thale unter einem majestätischen Felsen wieder zu Tage kömmt. Vormalß konnte man nur liegend es wagen, in die schwindelnde Tiefe hinabzusehen und nicht ohne vom Schauer ergriffen zu werden; daher ließ der Fürst Johann ein kleines, sehr festes und mit einem eisernen Gitter wohlverwahrtes Säulengebäude am Rande des Abgrundes erbauen, von dem man nun bequem in die Tiefe hinab sehen kann, aus der man das dumpfe Getöse eines hinabgeworfenen Steines erst nach 7 bis 8 Sekunden vernimmt. Auch sich hinabwinden zu lassen, ist mit Gefahr verbunden, weil man von oben gesehene Stellen für flach und eben hält, die sich unten als schroff und hoch genug zeigen, um einen tödlichen Sturz zu machen, daher sich nur Waghälse, und dies auch selten, hiezu herbeilassen. Den Namen *Macocha* erhielt der Sage nach dieser Schlund, in welchem vor 5 J. ein Selbstmörder durch einen Sturz sein Leben endete, von einer bösen Stiefmutter, die ihren Sohn hinabstürzte, der aber durch ein Wunder gerettet worden, worauf die Verbrecherin von dem erbitterten Volke selbst herabgestürzt wurde. In der Nähe desselben ist eine röhrenförmige Oeffnung, der *Rauchfang*, welche fast bis an den Boden hinabreicht; hineingeworfene Steine kommen zu Sand zermalmt mit donnerndem Getöse aus der Mündung hinaus. Die dickste Waldung umgiebt allenthalben diese Scene, von der man sich jedesmal so angezogen fühlt, daß man sich nur mit Mühe von ihr trennt. Aber die Natur entschädigt hier bald wieder durch neu aufgestellte Schönheiten, und bietet ihren Freunden immer frische Zerkennungen dar. Denn kaum hat man sich von hier links gewen-

det, so gelangt man auf schmalen Wegen hinab in das vorbenannte öde Thal (Hschft. Raiz), wo sich die Natur auch in ihrer Wildheit erhaben schön zeigt. Das Auge wird von dem beständigen Wechsel malerischer Scenen in erquickender Thätigkeit gehalten; man glaubt jetzt die schönste, die herrlichste zu sehen, und sie wird alsobald von einer neuen übertroffen. Einen Theil desselben ⁶⁴⁾ durchrauscht gegen SW. der Bach Puntwa im unregelmäßigen Laufe. Er bricht (wahrscheinlich aus den ungeheueren unterirdischen Wasserbecken zwischen Claup und Dstrow kommend) unter durchwaschenen Felsen aus der Macocha hervor, und verliert sich gleich darauf wieder unter andern, um neuerdings hervorzusprudeln. Alles verräth hier das Gepräge öder Wildniß und Zerstörung; aber auch die Bilder der gewaltigen Natur entzücken und begeistern. Hier und da vorengen das Thal ungeheuer senkrechte Felsenwände mit Höhlen, die hoch genug sind, um den Raubvögeln zur Wohnung zu dienen. Auch die Ruinen der uralten Burg Blanzelle von ihrer schwinbelnden Höhe herab, rufen die zerstörende Gewalt der Zeit und der Vergänglichkeit alles Irdischen in das Gedächtniß. An den meisten Stellen windet sich der Weg durch mächtige Felsenblöcke, die die Zeit von ihrem Stammkörper losgerissen und in das Thal geschleudert hat. Die von solchen Spuren und Bildern der verwüstenden Kraft völlig aufgeregte Phantasie wird dann wieder angenehm auf dieser Wanderung überrascht durch eine von der Natur selbst gebaute freistehende Felsenpforte, das *Mausoleum* genannt, und die üppigste Vegetation vollendet noch das malerische Bild des Thales, aus dem der Weg wieder in das zuerst benannte »dürre« zur Mühle und zu dem Holzgebäude herausführt. Den Botaniker lohnen diese Berge und Thäler mit reicher und seltener Ausbeute, und den Forstkundigen setzt der auffallend schöne Wuchs der s. g. Rothbuche in Erstaunen, die namentlich in den Wäldern von Nowhrad an Schlankheit und Höhe der majestätischen Lanne nicht im mindesten nachsteht ⁶⁵⁾.

⁶⁴⁾ Denn das Thal streicht im N. bis nach Claup, ist aber dort wasserleer und vom Schauer erregenden Charakter. ⁶⁵⁾ S. Mehreres über Adamsthal und seine Umgebungen im »Redlichen Verkündiger« 2. Bd. S. 411, »Mähr. Wanderer« 1809, in der »Allg. Uebersicht« dies. Kreis. und in Freih. v. Hormayr's »Archiv« x. 1829, S. 131 ff., woraus hier Einiges wörtlich entlehnt ist.

3. Kutiechau (Autěchow), 3 1/2 St. w. auf einer Anhöhe, hat in 14 H. 86 E. (43 mnl. 43 wbl.); in der Nähe davon gegen D. ist die oben erwähnte Burgruine.

4. Babiž (Babice), 2 1/2 St. nno. auf einer Anhöhe, von der man die herrlichste Fernsicht über Brünn bis zu den Polauer Bergen genießt, zählt in 85 H. 518 E. (261 mnl. 257 wbl.) und hat eine vom Obrowižer Stifte am 26. Apr. 1763 begründete Lokalie, welche sammt der dem hl. Johann d. Täufer geweihten Kirche mit 2 Altären und der Schule dem Schuß des Religionsfonds und dem Sedownižer Dekanat untersteht. Eingepf. und eingeschult sind hieher nebst Babiž noch die Dd. Adamsthal, Kaniž und Kzižmaniž. Die Kirche, bei welcher in den J. 1562 und 1604 eine Pfarre bestand ⁶⁶⁾, wurde 1764 auf Kosten der Abtei Obrowiž in ihrer dormaligen Form umgebaut und erweitert. Babiž hat noch 1 obrgttl. Waldamtsgebäude und 1 Wirthshs.

5. Bilowitz (Bilowice), 2 1/2 St. w. im Thale und an beiden Ufern der Zwittawa, von deren Ueberschwemmungen es oft leidet, hat 76 H., 469 E. (230 mnl. 239 wbl.), 1 obrgttl. Jägerhs., 1 Wirthshs., 1 Mühle, 1 Brettsäge, 1 Luchwalle und ist nach Občan eingepfarrt. Von hier aus zieht sich längst der Zwittawa nördl. gegen Adamsthal und südl. gegen Brünn ein ungemein reizendes Thal, in dem der »Fürstenweg« von Obrowiž nach Adamsthal gebahnt ist.

6. Březina, 2 St. nno. im Gebirge ziemlich flach gelegen, hat 34 H. und 247 E. (120 mnl. 127 wbl.). In dem nahen Walde soll ehemals ein D. mit Namen Křota bestanden haben, aus dessen Gründen 1746 ein obrgttl. Rhof (der seitdem einging) hergestellt wurde ⁶⁷⁾.

7. Sabruwka, 3 St. nno. im Gebirge auf einer Anhöhe, enthält in 62 H. 425 E. (212 mnl. 213 wbl.) und hat 1 obrgttl. Wirthshs. nebst 1 Jägerwohnung.

8. Hostieniz (Hostěnice), nno. 3/4 St. im Gebirgsthale, mit 43 H., 332 E. (150 mnl. 182 wbl.), 1 obrgttl. Jägerhs. und 1 Wirthshs. Der hier erzeugte Kalk steht im Lande im besten Rufe.

9. Jesera oder Jesero, n. 1/4 St. hoch gelegen, von

⁶⁶⁾ S. oben die Besizer; auch führt eine der Blöden die Jahrzahl 1448 ⁶⁷⁾ Brünn. Wochenblatt, 1826, S. 216.

50 H. mit 307 E. (141 mnl. 166 wbl.), 1 obrgkfl. Jäger- und 1 Wirthshs.

10. Kantz (Kanice), 2 St. wnw. im Thale, enthält 37 H., 235 E. (110 mnl. 125 wbl.), 1 obrgkfl. Jägerhs. und 1 Schankhs.

11. Kowalowitz (Kowalowice), 1/4 St. ösd. eben gelegen, hat 78 H., 561 E. (272 mnl. 289 wbl.), 1 obrgkfl. Mhof, 1 Mühle und 1 Wirthshs. Schon 1437 war hier 1 Hof, 1563 aber auf 1 Beste (s. Besitzer desselben).

12. Neustift, die südl. Vorstadt Brunn's, 2 St. sw. vom Amtsorte und eben gelegen, zählt 101 H. 1186 E. (562 mnl. 624 wbl.) und hat 1 Schule, 2 Tuchfabriken, 1 Wirthshs. und 1 Branntweinhs. mit 1 Pottaschesiederei. Die Einwohner leben vorzugsweise vom Gartenbau, dessen Erzeugnisse sie in Brunn vortheilhaft absetzen.

13. Olomutschan (Olomučany), 4 St. wnw. im Gebirge meist eben gelegen, hat 101 H. 793 E. (340 mnl. 453 wbl.), 1 obrgkfl. Jägerhs. und 1 Pottascheshütte, 2 Mühlen und 1 Wirthshs. Nach diesem D., bei welchem einst Glashütten gewesen seyn sollen, nannte sich im 14. und 15. Jahrh. ein adeliges Geschlecht, das aber anderswo begütert war. In der Nähe davon gegen ND. soll in alter Zeit das D. Polom gestanden haben, welches aber 1597 als Dabung erscheint ⁶⁸).

14. Olshan (Olšany), 1 1/2 St. önd. im Walde uneben gelegen, enthält 49 H., 342 E. (159 mnl. 183 wbl.) und hat 1 obrgkfl. Jägerhs. nebst 1 Schänke.

15. Řizmanitz (Řicmanice), 2 St. wnw. im Thale von 40 H., mit 268 E., (117 mnl. 151 wbl.); es hat 1 Filialschule nebst 1 Schankhs.

16. Schumitz (Šumice), 1/4 St. önd., auf einer mit Obst- und Weingärten bepflanzten Berglehne, hat 103 H., 653 E. (316 mnl. 337 wbl.), 1 Wirthshs. und treibt vor- trefflichen Obstbau (s. oben »Beschaffenheit«).

17. Slawikowitz (Slavíkovice), 1 St. ösd., rechts an der Dlmüzer Poststrasse im sanften Thale, hat 56 H., mit 519 E. (236 mnl. 283 wbl.), 1 Mühle mit Brettfsäge und 1 Wirthshs. Das D. ist nach Alt-Rausnitz eingepfarrt und

⁶⁸) In einem Theilungsvertrage vom 10. Oktober d. J.

dadurch merkwürdig, daß Kais. Joseph II. auf der Vorbeireise im J. 1769 einem ackernden Bauer den Pflug aus der Hand nahm, und damit höchst eigenhändig eine Furche zog. Der Pflug wird seitdem im ständischen Saal des Brüner Gubernialhauses aufbewahrt, und zur Verewigung der That wurde an dem Acker, hart an der Poststrasse, ein obeliskentartiges Denkmal von Stein errichtet, das auf einer Seite die den Ackerbau ehrende Handlung des Monarchen in halberhobener und vergoldeter Arbeit darstellte, auf den übrigen 3 Seiten aber passende Inschriften enthielt. Im J. 1834 ließen die mährischen Herren Stände, das durch die Länge der Zeit schadhast gewordene Monument abtragen, und ein neues vom Gusseisen auf derselben Stelle errichten.

18. Witowitz (Wilowice), 1 St. und. in einer ziemlich flachen Vertiefung, zählt 30 H., mit 221 E. (124 mnl. 97 wbl.), hat 1 Mühle und am Saum des Waldes 1 obrgttl. Jägerh. In den J. 1448 u. 1466 war hier 1 Hof.

19. Wranau (Wranow), 3 1/2 St. wnw. auf einem Hügel im Walde, enthält 64 H. mit 433 E. (202 mnl. 231 wbl.), das oben besprochene obrgttl. Spital für 12 Arme, 1 Schule, 1 obrgttl. Jägerh. und 1 geräumiges Wirthsh., Wranau ist der Sitz einer alten, unter obrgttl. Schutz und Sureiner Dekanat stehenden Pfarre ⁶⁹⁾, zu deren Sprengel noch die DD. Autiechau, Lelekowitz, Schebrow und Katharein gehören, und welche der k. k. Religionsfond, nach am 12. Oktober 1784 erfolgter Aufhebung des am 14. Sept. 1633 vom Fürst. Mar v. Liechtenstein und seiner Gemahlin Katharina geb. v. Boskowitz-Gjernahora, hier gestifteten und mit dem Gute Mokitz (Dmütz. Kr.) beschenkten Klosters der Paulaner ⁷⁰⁾, von neuem errichtet hat. Die der Geburt Mariens geweihte mit 2 kupfergedeckten Thürmen, und 7 mit schönen Blättern von Troger (des hohen), Etgens (des hl. Franz de Paula), Schmidt von Krems (d. hl. Franz Sales. und Johann v. Nepom., dann die kleinere der hl. Franz Fav. und Alex) und Maulbertsch (d. Familie Christi, d. 14 Nothhelfer und Franz Seraph.), sowie mit Bildhauerarbeiten von Andr.

⁶⁹⁾ Bereits 1562 (wo sogar 2 Kirchen hier waren) und 1604 als solche bestanden s. die Restker von Rowhrad und Posa in zu dies. 33. ⁷⁰⁾ Aet in Castello Rabensburg, beßätigt vom Kais. Ferdinand III. am 3. April 1643.

Schweigel und dem Akademiker Gottfried Fris geschmückten Altären; ferner mit schönen Fresken am Gewölbe, 2 Kapellen und 2 Chören versehene Kirche, wurde zugleich mit dem Klostergebäude von den Stiftern zwischen 1619 und 1633 an der Stelle erbaut, wo schon angeblich seit 1240 eine von dem, durch Fürbitte Mariens von der Blindheit geheilten mähr. Landmarschalle (?) Wilhelm erbaute Kirche von Holz bestanden. Der Frömmigkeit einiger Glieder des fürstl. Hauses, zu dessen (älterer Linie) Grabstätte sie bestimmt wurde, und der Sorgfalt oberwähnter Ordensmänner hat sie ihre dormalige und ehemals noch weit reichere Ausstattung zu verdanken, namentlich das Hochaltar, worauf das in den Flammen Nowihrad ⁷¹⁾ unverfehrt gebliebene Gnadenbild Mariens aus Holz geschnitzt steht, und zu dessen Verschönerung durch ein silbernes Tabernakel, einen eben solchen marianischen Thron und Lampe, die verwitw. Fürstin Edmunda Maria Theresia lehrwillig am 16. Jun. 1735 ihren Silber-Service von 695 Mk. und 6 Loth Gewicht nebst 10,000 fl. hinterließ ⁷²⁾. Uebrigens enthält die Kirche, zu welcher alljährig im Monate September zahlreiche Schaaren von Wallfahrern aus Mähren, Böhmen und Ungarn strömen, ein von den dankbaren Paulanern den verstorbenen Gliedern des fürstl. Lichtenstein'schen Hauses gewidmetes niedliches Wand-Denkmal, und unterirdisch jene berühmte vom Fürst Johann 1819 bis 1822 erbaute Familiengruft ⁷³⁾, welche eine

⁷¹⁾ E. Nowihrad. ⁷²⁾ Diese und andere Kostbarkeiten wurden bei Gelegenheit der Aufhebung des Klosters von der diesfälligen Kommission weggenommen. ⁷³⁾ Darin liegen folgende Glieder der ält. Linie dieses fürstl. Hauses: Maximilian († 23. Apr. 1643), Karl Euseb († 3. Febr. 1684), Katharina geb. Esembera Czernohorsta v. Bostkowitz († 24. Jänn. 1637), und ihr Sohn Johann († 1596), Karl († 12. Febr. 1627), Johann Adam Andreas († 16. Jun. 1712), Maria Edmunda Theresia († 15. März 1757), Anna Elisabeth geb. Czernohorsta v. Bostkowitz, Gattin des Hft. Karl († 6. Jun. 1625), Johanna Beatriz geb. Hftn. v. Rauniz, Gemahlin des Hft. Karl Euseb († 26. März 1676), Franz Anton, Sohn des Hft. Johann Adam († 19. März 1711), Joseph Johann Adam (17. Dez. 1732), die Gattin des Hft. Joseph, Maria Anna († an Blattern 15. Apr. 1729), Anton Florian († 11. Okt. 1722), Johann Nep. Karl († 22. Dez. 1748), Emanuel († 16. Jänn. 1771), der berühmte f. f. Feldmarschall und Artillerie-Direktor Joseph Wenzel Laurenz († 10. Febr. 1772), Franz de Paula († 18. Aug. 1781),

ihrer Gleichen sucht, und deshalb eine kurze Beschreibung verdient. Sie ist 11 1/2 Klfr. lang, 8 breit und 2 1/2 hoch, gerade so groß wie die Kirche, aber nur niedriger. Dieser Bau unter einer Kirche, die zum Theil auf Felsen ruht, war eben so kunstreich als mühsam und kostspielig. Da sich von 3 Seiten um die Kirche der Berg ziemlich steil herabsenkt, so wurde das Terrain um dieselbe in eine größere Fläche erweitert, so daß vor dem Eingang in die Kirche ein 8 Klfr. breiter ebener Raum entstand. Das so geregelte Terrain mußte mit einer starken Eskarpe-Mauer umgeben werden, die sich in einem großen Halbbogen um die Kirche zieht, mit einem Parapet versehen ist und 3 Klfr. tief bei der Mitte des Bogens hinabgeht. Rechts und links von der Kirche ziehen sich um diese Mauern gekrümmte Wege hinab, welche in einer Tiefe von 3 Klfr. wieder vor die Fronte der Kirche auf einen zweiten Platz von 20 Klfr. Breite herabführen, der dann mit einer Auf- und Abfahrt versehen und ebenfalls von einer 95 Klfr. langen, mit der obern concentrisch laufenden Eskarpe-Mauer und Brustwehr umgeben ist. Die Wege nach diesem Platz sind mit Rasen eingefast und an beiden Seiten der Mauer stehen Trauerbirken und Lannen bis zur Kirche hinauf und den Fahrweg hinab. Mitten auf diesem Platz erhebt sich der Eingang zur Gruft in derselben Linie, in welcher auf dem obern Platz das Hauptthor der Kirche steht. Dieser Eingang geht durch die obere Eskarpe-Mauer unter einem prächtigen ganz von Stein gehauenen Portal. Vor demselben tragen 4 freistehende dorische Säulen ein Gebälk und Fronton, in welchem Genien mit ausgeführten Fackeln, das fürstliche Wappen halten. Man erhebt sich zu diesem Eingange auf 3 Stufen, und der ganze Sockel

Philipp († 18. Mai 1802), Alois Joseph († 24. März 1805) und Johann († 20. Apr. 1836); ferner die Kinder des Hst. Karl Euseb: Maria Anna († 14. März 1654), Franz Euseb († 25. Jun. 1655), Cäcilia (24. Nov. 1655), Franz Dominik und Karl Joseph († 5. u. 7. Nov. 1652), und des Fürst Johann: Klotilde († 27. Jänn. 1807) und Leopoldine († 28. Jul. 1808. Auch ist hier im albernem Becher beigesetzt das Herz der am 15. April 1729 † Maria Anna Gräfin v. Dettingen-Spielberg, und der Körper des am 22. Okt. 1835 verstorbenen Schwiegersohnes des Hst. Johann und k. k. General-Majors Vincenz Graf von Esterhazy. Leider sind die meisten der Särge nur von Holz, und mitunter auch von der Zeit angegriffen:

ist von grauen rauh gearbeiteten Marmor. Von da kommt man in die Vorhalle, welche $3 \frac{1}{2}$ Klfr. breit ist, und eine Länge von 8 Klfr. 4 Schuh hat, gerade das Breitenmaß des ober ihr befindlichen Platzes vor dem Kirchenthor. Sie ist mit einer gegossenen eisernen Lanzenthier verschlossen, ihre Wände sind mit Pilastern und vertieften Feldern, und die Gewölbung mit Cassetons geziert. Zu beiden Seiten stehen Gruppen von kolossalen aus Stein vortrefflich gearbeiteten Figuren, die Trennung und das Wiedersehen vorstellend, so wie 2 auf Urnen gelehnte trauernde Genien, alles von Klieber in Wien gefertigt. Aus dieser Vorhalle steigt man sodann über 11 Stufen zum Eingange in die Gruft selbst. Diese nimmt nun, wie gesagt, den ganzen Raum der Kirche nach ihrer Länge und Breite unterirdisch ein, und ist $2 \frac{1}{2}$ Klfr. hoch. Sie erhält Licht und Luft von 6 großen, halbzirkelförmigen offenen Fenstern, mit gegossenen Eisengittern geschützt, auf denen ein Herzogshut und der Buchstabe *L.* angebracht ist. Ihre Struktur besteht in der Mitte aus einem Gange von 2 Klfr. Breite, zu welchem zu beiden Seiten 6 große und 4 kleine Felder ausgehen, die aber um $2 \frac{1}{2}$ Schuh höher sind, als dieser Gang. Sie liegen unter Kreuzgewölben, die auf 8 an beiden Seiten des Ganges freistehenden dorischen Säulen ruhen. Die Säulen stehen auf hohen Sockeln. Ganz in der Mitte des Hintergrundes ist noch die alte, alle die obigen Leichname mit Ausnahme jener des Fürsten Johann und des Gf. Esterhazy bewahrende Gruft sichtbar, die unter dem Hochaltar der Kirche fortläuft, nur 2 Klfr. Breite hat und um $3 \frac{1}{4}$ Schuh höher liegt, als der Gang in der neuen Gruft, der in gerader Linie auf sie zuführt. Die Oeffnung derselben wurde durch ein vom Eisen sehr künstlich gegossenes Gitter verschlossen, das jedoch geöffnet werden kann. Es stellt ein Altarbild vor mit Strahlen, in der Mitte Christus am Kreuze, zu beiden Seiten von Engeln angebetet. Vor diesem Altarbilde steht ein marmorner Altartisch, wo zu gewissen Zeiten und Gelegenheiten Messen gelesen werden. Zwei Monumente von Guseisen, mit Gold verziert (bestimmt, jedes 4 Särge aufzunehmen) stehen zu beiden Seiten der Kapelle. Die Betsühle von Ebenholz, mit vergoldeten Schmetterlingen verziert, entsprechen dem Orte eben so, wie der Teppich am Fußboden und die 2 grau in schwarz gestickte Polster am Altare. Auch die vordere Façade der Kirche wurde bei dieser Gelegenheit ganz neu mit Pilastern dorischer Ordnung sammt einem

Hauptgestülse und Fronton verziert, und mit 1 Hauptthor und 2 Seitenthüren von Stein versehen ⁷⁴).

Endlich gehören in dem, der Hschft. Raiz einverleibten D. 20. Willmowig. 2 Hh. zum Dem. Posotiz.

Herrschaft Raigern.

Lage und Beschaffenheit. Diese seit 1048 dem gleichnamigen Benediktiner-Stifte, nur mit 2maliger kurzer Unterbrechung (s. unten die Geschichte desselben), bis jetzt gehörige Herrschaft liegt 2 St. stößl. von Brünn auf den beiden Ufern der Schwarzawa, und gränzt östl. mit Sokolniz und Selowiz, südl. gleichfalls mit Selowiz, westl. mit Kaniz, Chirliz und Blaziwiz (D. Urhan) und nördl. mit Chirliz.

Das Flächenmaß derselben beträgt 6236 Joch 63 □ Kl., und die Oberfläche bildet eine, nur von unbedeutenden Hügeln aufgeschwemmten und mit Sand stark vermengten Bodens ununterbrochene Ebene, welche hie und da (z. B. bei Dpatowiz) jüngeres Flözgebirge durchstreicht, das, der bunten Sandsteinformation angehörig und mit stark kalkhaltigem Mergel-, Saug- und Klebschiefer vermengt, durch den darin vorkommenden Menelit merkwürdig ist. Bei dem D. Rebeschowiz bricht auch Kalkstein, den man zu Bauten und Kalkherzeugung verbraucht. Von Mineralien will man Trippel, Feuerstein (häufig in Geschleiben), so auch, wiewol selten, Karneol und noch seltener Chalcedon vorgefunden haben.

Als Gewässer bemerken wir die vom Chirlitzer Gebiet kommende und die Hschft. in der Richtung von N. nach S. mitten durchziehende Schwarzawa, welche in der Regel alljährig im Frühjahr die nahegelegenen Wiesen überfluthet, bei anhaltenden Regengüssen aber auch an den Feldfrüchten nicht

⁷⁴) Der Plan zu dieser Gruft ist vom Architekten Engel, und der Bau wurde unter seiner Leitung im J. 1822 vollendet. S. »Archiv« zc. 1829, S. 180 fl. und Z. Tschischka, »Kunst u. Alterthum« zc. S. 256. Ueber das ehemalige Paulaner Kloster und das hier verchrte Gnadenbild s. mehrs in Talbot, F, Wrnowizum, seu aula Virgiliae. Vienna. 1652, 8. und Aula Dominae Vranovii, oder Franenhof zu Branau in Mähren. Brünn 1740. 4to.

geringe Verheerungen anrichtet. Sie führt Hechte, Schilke, Aalraupen, Parmen und Schalden, letztere mitunter in einer Größe von 1 Centn. und sogar darüber, und übertritt in der Nähe des D. Holasitz auf das Selowitzer Gebiet. Der Bach Sobrawa kommt aus dem W. vom Kossitzer Dominium und mündet sich bei dem D. Popowiz in die Schwarzawa, nachdem auch er, wiewol sonst wasserarm, im Frühjahr und bei Regengüssen die nahen Gründe nicht wenig verheert. Das D. Sobotowiz durchzieht von Sirowiz her ein namenloser Bach, betreibt hier 2 Mühlen und übertritt auf das Selowitzer Gebiet. Alle Teiche sind seit 40 J. trocken gelegt.

Die Einwohnerzahl beträgt 2956 Seelen (1447 mnl. 1509 wbl.) worunter sich 3 helvetische Glaubensgenossen und 6 Juden (im Markte Raigern) befinden. Alle übrigen sind Katholisch und sprechen Mährisch. Darunter ist jedoch die Einwohnerzahl des Antheils vom D. Klein-Urhau nicht einbegriffen, welches letztere vom Dominium Blazowiz kontribirt ist.

Die Haupterwerbquelle ist die Feldwirthschaft mit ihren verschiedenen Zweigen, worunter auch einiger Weinbau.

Die landwirthschaftliche Bodenfläche hat:

| | obrgttl. | | unterth. | |
|-----------------|----------|------------|----------|-----------|
| An Aekern . . | 714 J. | 1251 □ Kl. | 3626 J. | 121 □ Kl. |
| » Wiesen . . | 310 » | 818 » | 506 » | 616 » |
| » Hutweiden . | 78 » | 1219 » | 351 » | 7 » |
| » Weingärten . | 8 » | 421 » | 10 » | 228 » |
| » Wald (Aus.) . | 533 » | 1504 » | 96 » | 278 » |

Der Boden ist, als meist hochaufgeschwemmte und auf Lehm gelagerte Dammerde (nur im östl. Theile der Hschft. ist die Dammerde mit Schotter gemengt und hat groben Kies zur Unterlage) allen Getreidearten, Hülsenfrüchten, Garten- und Knollengewächsen sehr zusagend, und in neuester Zeit sind auch mit Anbau von Sichorienstauben so wie mit Rips gelangene Versuche gemacht worden. Dem Wieswachs sind die mäßigen Ueberschwemmungen der Schwarzawa sehr zuträglich. Der Weinbau des Unterthans ist sowohl der Menge als Güte nach unbedeutend, die Obrigkeit hingegen hat einen zwar kleinen aber mit edlen Rebsorten bepflanzten Weingarten bei Rebeschowiz, der gegen S. abgedacht ist und einen vortrefflichen Wein liefert. Dieselbe Obrigkeit, so wie die Gemeinden Holasitz, Raigern, Szeladiz und Popowiz betreiben die Obstbaumzucht in

Gärten und auf offenem Felde mit rühmlichen Fleiße, und erzeugen vorzugsweise Winteräpfel, worunter die Goldrenette an der Spitze steht. Einen vorzüglichen Ruf haben die Pfirsiche des mit Hunderten hochveredelter Obstbäume besetzten hschftl. Stiftsgartens, wegen Größe, Menge und Geschmacks der Früchte und wegen gefälliger Trilagirung der Bäume an der Wand sich erworben. — Die unbedeutende obrgkfl. Auwaldung von 1 Revier an den Ufern der Schwarzawa wird alljährig von diesem Flusse mehrmal überströmt, erhält dadurch eine äußerst üppige Vegetation, deckt aber dormal nicht den Holzbedarf des Stiftes. Sie ist durchgehends mit Laubholz besetzt, worunter Eichen, Kisten und Weißbuchen vorherrschen. Die mit vieler Sorgfalt unterhaltene Wildbahn, welcher die Ergießungen der Schwarzawa oft nachtheilig entgegenwirken, liefert etwas Hochwild (in Wechselfel), Rehe, Fasanen, Repphühner, Hasen, Schnepfen u. a.

Der landwirthschaftliche Viehstand beträgt, außer dem Feder- und Borstenvieh (letzteres 626 Stck.):

| | obrgkfl. | unterthän. |
|------------------|----------|--------------|
| An Pferden . . . | 47 | 422 |
| > Rindvieh . . . | 81 | 612 |
| > Schafen . . . | 1640 | 1042 Stücke, |

welche obrgkfl. Selts hochveredelt und in 4 Meierhöfen, nämlich beim Stifte, im Markte Raigern und in den D. Klein-Raigern und Holasitz, eingestellt sind; ein 5ter Hof (in Sobotowitz) ist aufgelöst, und die hschftl. Gründe werden, weil die Frohnen aufgehoben sind, mit eigenen Zügen bewirthschaftet. Das des Unterthans ist größtentheils von gutem Landschlage, die Pferde hie und da sogar veredelt, als Folge der in der Nähe des Stiftes bestehenden k. k. Beschäll-Station.

An Professionisten zählt man im Ganzen 74, als: 1 Brauer, 2 Mahl- und 1 Sägemüller, 1 Bäcker, 3 Fleischer, 2 Branntweimbrenner, 2 Gastwirthe, 11 Bier-, Wein- und Branntweinschänker, 8 Schmiede, 1 Maurer, 2 Schlosser, 11 Schneider, 14 Schuster, 7 Tischler, 1 Sattler, 1 Wagner, 1 Seiler, 1 Kürschner, 3 Ziegelbrenner u. Auch sind hier 2 Pottaschessedereien und 2 Lit. C. Waarenhandlungen.

Jugendunterricht wird in den Schulen im Markte Raigern und im D. Dpatowitz ertheilt, und die Armen erhalten theils aus der bei der Stiftspfarrre bestehenden Anstalt mit einem Stammvermögen von 418 fl. 34 kr. C. M., theils aus den eingeleiteten Sammlungen von Geld und Schwaaren,

endlich durch wohlthätige Beiträge der Obrigkeit eine so reichliche Unterstützung, daß z. B. der Diebstahl hier zu den Seltenheiten gehört. Im Markte Raigern ist 1 Wundarzt nebst 1 geprüften Hebamme, welche in jedem der übrigen Orte eine Gehilfin hat.

An gut gebauten und vortreflich unterhaltenen Strassen fehlt es nicht, deren eine von Selowitz aus durch den Markt Raigern zur Poststrasse führt, die andere die Hschft. in R. mit Ghrlitz und eine 3te im D. mit Sokolnitz und Menitz verbindet. Außerdem geht durch den westlichen Theil des Gebietes die Poststrasse von Brünn nach Pohlitz, bei welcher sich auch die zum Orte Raigern konstribirte k. k. Post befindet.

Ortbeschreibung. 1. Raigern (Reyhrad, ehem. Raygrad), Stift und Markt. Das erstere liegt 1 Post gegen S. von Brünn in einer sehr anmuthigen Ebene am linken Schwarzamauer. Das Stiftsgebäude ist eines der geschmackvollsten dieser Art, und wenn auch bei weitem nicht so ausgedehnt wie jene in Oesterreich, so ist es doch für die dasselbe Bewohnenden geräumig genug und sehr kostspielig gebaut, weil in die wasserreiche Erde Tausende von Eichenbäumen gelegt werden mußten, um nur haltbare Gründe zu bekommen. In seiner dormaligen Gestalt wurde der Bau desselben nach den Rissen Santini's vom Probst Anton Pirmus (1709 — 1744) begonnen und bedeutend gefördert, aber erst von dem Abte Augustin Koch (1813 — 1832) vollendet. Das Ganze bildet 3 regelmäßige Vierecke von 1 Stockwerke mit eben so vielen Höfen, zu welchen 2 Thöre führen, an die sich schlanke Pappelalleen reihen. Den ersten Hof umgeben Wohnungen der obrgkll. Beamten, an die sich rückwärts der Meierhof anschließt, ferner die der niedern Stiftsbienerschaft und Stallungen; der zweite ist durch ein zierliches Gitter von Gußeisen vom ersten getrennt und enthält, außer 1 sehenswerthen Keller, die 36 Klfr. lange und im besten Geschmack gebaute Kirche, deren Gewölbe mit schönen Fresken von Winterhalter und einem italienischen Künstler geschmückt ist. Sie hat 10 Altäre, deren 2 mit schönen Blättern von Winterhalter, das hohe aber mit Stukaturarbeiten von Andr. Schweigel versehen sind; ferner 2 Thöre mit eben so vielen Orgeln und am Frontispiz 2 Thürme mit kunstvoller Kupferbedachung. Merkwürdig ist darin der Grabstein jenes muthvollen Vertheidigers des Spielbergs gegen die Schweden im J. 1645, des Schottländers Georg Jakob

Dgylwi und 1 zimmerner Laufbrunnen aus dem 15ten Jahrh. Ihr gegenüber steht die f. g. Prälatur mit der Fronte gegen SW. gelehrt, welche im 1sten Stockwerke, nebst der Abtswohnung und den Gastzimmern, 3 Säle mit einem reichen Vorrath meist englischer Kupferstiche und Delgemälde, mitunter guter Künstler (z. B. Streta's, Feistenberger's ic.), in den Pavillons des 2ten aber kostbare Teppiche niederländischer Meister bewahrt. In D. schließt sich die Prälatur an das Konventsgebäude an, welches den 3ten in niedliche Gärtchen umwandelten Hof umringt, ringsherum ebener Erde sowohl wie im Stockwerke einen bedeckten Gang hat, und nebst einer Menge von Wohnungen für die Geistlichen auch den schönen Bibliotheksaal mit wenigstens 13,000 BB. gedruckter Werke, worunter manche typographische Seltenheit, und einer bedeutenden Zahl Handschriften, ferner 2 andere geräumige Säle, das »Priorat« ic. einschließt, aber im Innern noch nicht ganz ausgebaut ist. An das Ganze schließt sich im S. ein vom Abte Augustin Koch neu angelegter und mit einer Mauer umringter Garten an, welchen niedliche Blumen- und Gemüsebeete, die oben erwähnten Pfirsich- und sehr viele andere veredelte Obstbäume zieren, und der auch mit 1 Glashaus und 1 Saal á terraine versehen ist. Hart an den Garten stößt ein Theil des obgrftl. Auwaldes an, der, ein dichtbelaubter Lieblingsaufenthalt von Nachtigallen, von mehreren Alleen durchschnitten ist.

In und bei dem Stiftsgebäude sind auch: die unter obgrftl. Schuß und Mödriger Dekanat stehende Pfarre, welche von dem jeweiligen Stiftsprior und einigen Ordenspriestern besorgt wird, zu deren Sprengel nebst dem Markte Raigern noch die DD. Hollasitz, Popowitz, Czladitz, Lauczka, Klein-Raigern, Rebeschowitz, Dpatowitz und Dthmarau gehören; ferner das Ober- und Wirthschaftsamt, 1 obgrftl. Bäckerei, 1 Jägerhs., 1 Schmiede und an dem nahen Schwarzawagraben 1 emphiteut. abverkaufte Mühle mit 1 Brettsäge.

Was die Geschichte dieses in Mähren ältesten Stiftes betrifft, so ist sie zwar von ausgezeichneten Gelehrten (z. B. dem dassigen Probst, Bonaventura Piter, dem Prior Alex. Habrich u. A.), aber aus Mangel an Quellen bei weitem nicht erschöpfend genug bearbeitet worden und demnach ziemlich bekannt¹⁾.

¹⁾ Namentlich durch G. Wolny's Taschenbuch f. d. Gesch. Mährens und

Wir fügen hier aus kürzlich entdeckten Quellen mehrere bisher Unbekannte (darunter sogar die Namen mehrerer Probste) hinzu, und werden die bekannten Begegnisse desselben nur kurz berühren. — Der böhm. Herzog Bretislav ist der Gründer dieser Stiftung, indem er aus Dankbarkeit für einen über die Ungarn erfochtenen Sieg (1030) seine unbewohnte Burg Raigrad sammt der darin den hh. Peter und Paul geweihten Zelle, dem gleichnamigen D., der Brückenmauth an der Schwarzawa, den ringsherum gelegenen DD., Wäldern, Wiesen und Gewässern der Benediktiner-Abtei zu Břewnow in Böhmen im J. 1045 gab, und diese Schenkung bei Gelegenheit der Weihe der neuen Kirche in Raigern durch den Prager Bischof Sever mittelst einer am 26. Nov. 1048 eigens ausgefertigten Urkunde beträufte, in der, nebst dem obigen, auch die DD. Popowiz, Opawowiz, Urhau, Raigradiez und Luczka, mit Schänken, Wiesen, Wäldern ic, ferner die Mauth am Flusse Dffawa (bei Ung. Brod, Gradisch. Kr.), der Getreide- und Geldzehent des Brüner Landstriches und der Bezirk Domaschow ²⁾ als Ausstattung dieser, der benannten Abtei in welt- und geistlicher Hinsicht untergeordneten Tochter-Stiftung vorkommen ³⁾. Dieser neuen Benediktiner-Kolonie stand im J. 1062 Matthäus als Probst vor ⁴⁾; und sie erhielt 1078 von Ritter Myreta dessen Habe in Damassow ⁵⁾; so wie 1087 von der, ihren so eben verschiedenen Gatten und Hg. v. Währen Otto betrauerten Wittwe Euphemia, 1 Hof zu Boyetowicz (Woitowiz) mit Aedern für 5 1/2 Pflüge, sammt Dienerschaft und 1 Kühhüter, wie sie dies vom Comes Myreta erkaufte; ferner bei derselben Gelegenheit vom Hg. Konrad 1 Hof in Raigrad sammt der Auwaldung und Wiesen am Swratzflusse (Schwarzawa), und zwar zu Händen des Raigerer Professors Johann ⁶⁾. Im J.

Schlesiens, III. Jahrg. S. 130 flg. wo die Schicksale derselben seit seiner Gründung bis zum J. 1829 nach den Vorarbeiten obiger Gelehrten und nach andern Quellen erzählt sind; ferner durch den besondern Abdruck dieses bedeutend vermehrten und verbesserten Aufsatzes im J. 1830. ²⁾ S. dies. Dominium ³⁾ Die Belege zu diesem und dem nachfolgenden Bekannten s. man in dem angeführten »Taschenbuch« nach, hier selbst wird das bisher noch unbekannt gewesene mit Quellen erhärtet. ⁴⁾ S. Geschichte der Ekt. Peters Probstei in Brünn zum J. 884 in diesem Werke, wo er sich zwar nur M. nennt, aber erweislich M a t t h ä u s hieß. ⁵⁾ S. dies. Artikel. ⁶⁾ Urk ohne Datum, aus einem hdschiftl. Roder des

1088 unterfertigt der Probst Johann einen Schenkungsbrief für die Brünnener St. Peterkirche ⁷⁾. In dem Zwiste desselben Hgg. Konrad mit seinem Bruder Bratislaw verwüstete das Kriegsvolk des letzteren Raigern mit Brand und jeder Wuth, und Konrad, sowie seine Gemahlin Hilburg, schenkten 1092 den Ordensmännern als Ersatz des erlittenen Schadens 1 Morgen Acker mit 1 Fischer und 1 Müller in Raygrad nebst 1 Jäger, 1 Schmied und 1 Morgen Acker in Damaschow ⁸⁾, aber bald darauf entrissen sowohl der genannte Hgg. Bratislaw als auch mehre Adelige der Umgegend dem Stifte die meisten Besitzungen, worauf Pabst Lucius 1144 dem Prager Bisch. befahl dieselben dem Stifte wieder zurück zu verschaffen, daher nach 2 J. der kranke Bratislaw, aus Furcht vor dem göttlichen Gerichte, den widerrechtlich behaupteten Bezirk Domaschow den Raiger. Brüdern nicht nur reuig zurückgestellt, sondern sie auch mit 1 dortigen Wald nebst 1 Hofe zum Schadenersatz bedacht hatte ⁹⁾. Im J. 1136 wurde in Raigern eine Zusammenkunft zwischen dem Mtgf. Bratislaw, dem Znaimer Herzoge Konrad und dem Dlm. Bisch. Heinrich Zbit wegen des durch den Erstgenannten erschwerten Bau einer Kirche in Blansko abgehalten ¹⁰⁾. Bekanntlich erhielt das Stift vom Dlm. Hgg. Friedrich im J. 1169 die damals verödete Gegend Hranice im Prerauer Kreise, wo es gleich darauf die gleichnamige Stadt nebst mehren D. anlegte, aber schon 1201 diesen ganzen Landstrich verlor, indem ihn Mtgf. Bratislaw der vor Kurzem gestifteten Prämonstratenser-Abtei zu Hradisch geschenkt hatte ¹¹⁾. Früher schon, nämlich 1174 schenkte der Ritter Myrosław seinen Freihof in Satschan (ddto. in Bruna) und ein anderer Ritter, mit Namen Andreas, sein D. Rybessowicz den Ordensmännern, deren Unterthanen K. Přemisl 1200, unter Gewährleistung des Mtgfen. Wladislaw und der Herzoge von Olmütz und Brünn Wladimir und Spisignew, durch ganz Böhmen und Mähren von allen Mauthen befreite ¹²⁾. Um

13. Jahrh. f. das Stift Hradisch, ausgeschrieb. von Friedel. ⁷⁾ C. Codex dipl. et epist. Morav. I. p. 184. ⁸⁾ Urf. ohne Dat. in Dlm. Kapitularchiv. ⁹⁾ Urf. ebenda. In letzterer sagt Hgg. Bratislaw: corporis valetudine in lectum prostratus ulcionis divine manum sensibiliter agnosco et in remissionem delictorum, si tamen remitti possunt, quia gravia sunt etc. ¹⁰⁾ Cont. Cosmae p. 319. ¹¹⁾ Vgl. den Artikel »Weißkirch« im 1ten Bde. dies. Werkes. ¹²⁾ Urf. ohne Dat. in Dlm. Kapitularchiv.

das Jahr 1220 erhielt das Stift von demselben Přemisl das 10te Faß Weins aus den Wlsliger Weinbergen, und statt des Mauthgefälls in Ung. Brod jenes in Kunowitz, vom Wlsgen. Přemisl aber 1232 die peinliche Gerichtspflege auf seinen Gütern, Enthebung von allen landesfürstl. Lasten und für den Ort Raigern die Marttsfreiheit. Darauf ließ der Probst Martin das durch die Mongolen im J. 1241 verwüstete Stiftsgebäude sammt der Kirche herstellen, und letztere vom Dlm. Bischof Bruno 1247 neu einweihen: aber das Schutzrecht über die Kirche verließ K. Wenzel, angeblich um sie und die Brüder gegen häufige Plandereien des Adels zu schützen, demselben Bischofe, welcher 1250 dem Břemnower Abte das Recht einräumte, die zu Raigern gehörigen Pfarren, nämlich in Raigern, Sebraniß, Domaschow, Schwarzkirch (Ostrouachonic) und Ebeboric (Schüttboric?) willkürlich zu besetzen ¹²⁾. Im J. 1258 vertauschte das Stift das viel zu weit entlegene D. Sebraniß gegen das einem Ritter Pohuß gehörige D. Sobotowitz, nachdem es schon 5 J. früher durch die ins Land gefallenen Ungarn und Rumanen bergestalt verwüstet worden war, daß B. Bruno die Kirche abermals weihen mußte. Ein gleiches Unglück ersitt es 1278 durch die Truppen des siegreich gegen Brinn vordringenden Kais. Rudolph I. ¹³⁾, und ein größeres noch am 20. Dez. 1286 durch den räuberischen Gerhard v. Obřan, der es mit List einnahm, die nicht entflohenen Geistlichen erschlug und es mehre Monate behauptete, bis ihn endlich Jamiß v. Rosenberk darauß vertrieb, worauf Bischof Theodorich am Sonntage innerhalb der Oktav von Maria Geburt 1288 die Kirche neuerdings entsühnen und weihen mußte ¹⁴⁾. Um dem verheerten Stifte abzuhelfen, ertheilte 1295 der Bischof v. Lacedämon Ivan allen Jenen einen 40tägigen Ablass, welche die Kirche an gewissen Festtagen besuchen würden ¹⁵⁾, wodurch auch die

¹²⁾ Urf. dd. in Olomuz in capitulo VIII. Id. Nov. ¹³⁾ Boczet > Währen etc. S. 8. ¹⁴⁾ dd. in Modriz III. Id. Marc. 1290; darin werden 2 Altäre, nämlich das des heiligen Kreuzes und jenes des hl. Johann Evang. erwähnt und in einer 2ten eben diesen Gegenstand betreffenden Urf. dd. in Modrich III. Id. Marc. 1293 sagt derselbe Bischof: »monasterium in Raygrad, quod per quosdam sacrilegos, latrunculos et predones captum fuerat et aliquam diu occupatum ac per multas spurcicias et immundicias detestabiles multipliciter execratum solempniter reconciliavimus et aqua exorcizata ac benedicta conspersimus« etc. Trige. in Dlmßg. Konßtorialarchiv. ¹⁵⁾ dto. Pragae.

verwittwete Rittersfrau Wilena sich bewogen fand, ihr Freihaus in Klein-Raigern nebst 1 Lahn und Wiesen demselben abzutreten. Im J. 1327 erhielt das Stift vom K. Johann zum sich von den vielen Erpressungen erholen zu können den Blutbann auf seinen Besitzungen ¹⁶⁾ und 1330 vom Dlm. Bischof Hinko die Erlaubniß, in dem von der Stiftskirche durch Wasserqustreten allzuoft abgeschnittenen Markte Raigern eine neue Kirche erbauen zu dürfen, deren wohlthätigen Besuchern er 40 Tage Ablass, dem Břevnower Abte aber die Erlaubniß verlieh, bei derselben die Pfarrer ein- und absetzen zu dürfen ¹⁷⁾. Der Probst Witko brachte 1 früher abgekommenen Hof in Raigern sammt 1 1/2 Lahn. von Swatoslaw v. Mödriz um 32 Mk. an das Stift zurück, verpfändete aber 1339 einen andern im D. Urhau seinen Vasallen Wanko und Stephan v. Raigern gegen 4 1/2 Mk. jährl. Zinses auf 6 J. ¹⁸⁾, und erwarb von der Tochter nach einem Brünner Bürger, Lucia, 1340 1 Mk. jährl. Zinses, für den Fall ihres Absterbens ¹⁹⁾. Der Probst Niklas und sein Konvent erwarben 1349 zum bessern Lebensunterhalte einige Zinsungen und verschiedene Zehente in den DD. Holassic, Sobutowic, Regradic, Telnic, Luczka und Dpatowic ²⁰⁾, und Probst Gallus (1340 Pfarrer in Raigern) erhielt 1360 vom Bischof v. Vicenza, Egidius, einen Ablass für Wallfahrer zu der Stiftskirche ²¹⁾. Im J. 1368 entband Mtgf. Johann die stiftl. Unterthanen von jeder Gerichtsbarkeit landesfürstlicher Beamten und unterordnete sie seinem unmittelbaren Schutze ²²⁾. Der Stiftswohlstand mußte sich seitdem bedeutend vermehrt haben, weil 1386 Probst Benedikt 7 Mk. am päpstlichen Zehent in die Hände des Zderaser Probstes Johann abführen konnte ²³⁾, und im J. 1393 erwarb der Konvent, in Folge des durch Johann v. Mezeric zwischen dem Probeste und den BB. Mathias, Peter, Fridlin, Jaklin und Fartlin v. Sobotkowic bewirkten Vergleiches, 5 Lähne im D. Sobotkowic ²⁴⁾. Ein Jahr später wird auch der Ort Danowiz (s. Hschft. Dürnholz unter den Besitzun-

¹⁶⁾ dd. Pragae V. Id. Junii ¹⁷⁾ dd. Pragae III. Id. Nov. und VIII. Id. Decemb. ¹⁸⁾ dd. fer. V. ante purificationem. Hier werden nur jene Probstes genannt, deren Regierungszeit nicht näher bestimmt ist, oder die bisher ganz unbekannt waren. ¹⁹⁾ dd. in Raygrad die b. Gregorii papae. ²⁰⁾ dd. in monast Raygrad. ²¹⁾ dd. in Reygrad 24. Jul. ²²⁾ dd. in nova villa. ²³⁾ dd. Pragae 28. Maji. ²⁴⁾ dd. Brunae fer. VI. post fest. S. Galli.

gen Raigerns genannt, als dessen Schuldner von 10 Mfl. sich auch 1400 der Pfarrer von Zyrotic Wilhelm erklärte ²⁵⁾, und dessen Probst Sobieslaw im J. 1417 von Johann Dpole v. Zalkan 1 Hof in Rybessowic für 5 Mfl. verträglich erwarb ²⁶⁾. Traurige Vorläufer der Hussitenstürme waren die seit 1409 immer mehr und mehr um sich greifenden Räubereien im Lande, die vorzugsweise die geistlichen Besitzungen trafen. Raigern war eines der ersten Opfer derselben, indem Jessko v. Bozlowic - Swojanow am 24. Jul. 1418 dasselbe unversehends mit seiner bewaffneten Horde überfiel, eroberte und zu einem festen Schlupfwinkel der an vorbeiziehenden Kaufleuten zu machenden Plünderungen bestimmen zu wollen schien, aber die Brüner Bürgerschaft bot ihre Landknechte, denen sich die Mannschaften des Dm. Bischofs Paul, des Raigerner Probstes Niklas und Bertolds v. Lippa anschlossen, auf, und umschloß schon nach wenigen Tagen das Stiftsgebäude, woraus sich Jessko mit einigen seiner Helfershelfer zur Nachtzeit mühsam gerettet, der Ueberrest aber gefangen und nach Brünn geführt wurde, um die verdiente Strafe zu erhalten ²⁷⁾. Im Verlauf der Hussiten - Kriege fanden viele Ordensbrüder der durch jene Fanatiker zerstörten böhm. Abteien Břevnow und Wilemow eine freundliche Zufluchtstätte in Raigern, und Probst Markus ließ 1429, zur Wahrung der Stiftsinteressen, einige der ältesten und wichtigsten Privilegien vidimiren ²⁸⁾, aber schon 1443 war der Probst Erasmus »durch große Noth gezwungen« 4 Mfl. jährl. Zinses vom Markte Raigrad dem Brüner St. Peters - Kapitel zu verkaufen ²⁹⁾, nachdem bereits 1436 der Hof in Klein - Urhau dem Sohne Hanko's v. Czernowiz, Johann, emphiteutisch überlassen worden war. Der Probst Heinrich, welchen die Stiftsannalen erst zum J. 1465 anführen, erscheint schon 1457 urkundlich, wo er als solcher sammt dem Břevnower Abte Johann mit Heinrich v. Straže einen Vertrag wegen des böhmisch. Gutes Přerow ab-

²⁵⁾ dd. in Zyroticz die Coneoct. B. M. V. ²⁶⁾ dd. dominica infra octav. Corp. Christi. ²⁷⁾ So erzählt diese bisher gleichfalls unbekannt gebliebene Begebenheit das hdschftl. Testamentenbuch Litt. P. in der Brünn. städt. Registratur und fügt hinzu, daß die Sieger im Stifte eine Menge Waffen jeder Art, worunter auch Feuertgewehre »Hawfnicze« genannt, vorgefunden und unter sich vertheilt haben. ²⁸⁾ dd. in Monast. S. Michael. Branae 7. Aug. ²⁹⁾ dd. Branae die S. Stephani.

schloß ³⁰⁾). Im Kriege zwischen den Königen Georg v. Böhmen und Mathias v. Ungarn hielt das Stift die dem erstern geschworne Treue fest zu, büßte aber dieselbe mit dem Verluste von Domaschow, welches K. Mathias der Stadt Brünn in 2000 Dukat. verpfändete (1469), von welcher es erst 1499 wieder eingelöst wurde. Im J. 1494 trat Probst Niklas II. 2 von dem Stadtschreiber Stephan und von Wolf v. Hofstein in Brünn früherhin erkaufte Häuser, deren eines auf dem Niederring gegenüber der Nikolaikirche, das andere aber unter dem Petersberge lag, einem gewissen Wenzel Dlen und Heinrich v. Spielberg erblich ab ³¹⁾, und sein Nachfolger Peter III. verzichtete 1500 zu Gunsten der Unterthanen auf das Anfallsrecht. Zwischen 1543 und 1549 soll das Stiftsgebäude 2 Mal durchs Feuer verheert worden seyn ³²⁾, 1555 wurde die baufällige Stiftskirche mit einem Aufwande von 2000 fl. mähr. wieder hergestellt und 1557 plünderten hungarische aus Teutschland in die Heimath rückkehrende Kriegsvölker die obgkfl. Getreidespeicher und Weinkeller rein aus. Unter dem Probste Adam, der wegen seines tadelhaften Lebenswandels schon nach 1 Jahre seit seiner Ernennung abgesetzt werden mußte (1463), und unter seinen Nachfolgern, Werkzeugen des ausschweifenden Brenower Abtes Martin v. Prawdowitz, wurden beträchtliche Besitzungen an Fremde verkauft oder verpfändet und die Zahl der Geistlichen sank bis auf 3 herab, um sich erst unter dem Probste Christophor Sobielurky v. Kvice (1577 — 1607) wieder bedeutend zu heben, welcher auch der bereits projektirten Aufhebung des Stiftes und Uebertragung seiner Güter an den Jesuiten-Orden vorzubeugen mußte. Um 1610 wurde zwar der Hof zu Urhau an Georg Pfefferkorn v. Ottopach verpfändet, aber um dieselbe Zeit und noch viel später (bis 1652) besorgten Raigerer Ordensmänner die ihrer Seelsorger beraubten Pfarren zu Mödritsch, Schölschitz und andere dieser Gegend mit rastlosen Eifer. Zwar lösten die protestantischen Stände Mährens 1619 das Stift auf und verkauften die Hschft. Raigern an Georg Ebenberger um 41,000, Domaschow aber an den Freih. v. Lenfenbach um 20,000 fl. mähr., aber nach der Schlacht am weißen Berge (8. Nov. 1620) wurde es wieder hergestellt

³⁰⁾ dd. w Präze w. auterý vo sw. Witie. ³¹⁾ Stadt Brünn. Testamentenbuch Lit. P. Hdschr. ³²⁾ Dobner. Mon. ined. T. VI. p. 477.

und erhielt auch die Bestungen bis auf einen Theil von Domaschow, welcher erst 1625 eingelöst wurde, zurück. Im J. 1624 wurde Raigern durch den Hst. v. Siebenbürgen Bethlen Gabor geplündert und gänzlich verheert, erst nach 5 J. wieder aufgebaut und mit neuen Ordensmännern von Břewnow beodktert; erhielt 1630 die seit mehren J. ihm entzogene Mauth an der Schwarzawabrücke zurück, und bekam von Paul Ples Hermansky v. Slaupna, die ihm aus der Verlassenschaft einer gewissen Anna Liefowfsky zugefallenen Antheile der Stiftsdörfer Klein-Raigern, Rebeschowitz und Ezeledic, für die dem Ueber abzureichende freie Kost, Kleidung und Wohnung, wozu auch das seit 1563 vom Stift abgekommene D. Dpatowiz von Johann Kladensky v. Kladna bald nachher um 829 fl. erkanden wurde. Im Verlaufe des 30jähr. Krieges war Raigern durch 17 Wochen von den Schweden besetzt (1645), welche hier einen Schaden von 32,500 fl. anrichteten, das Stifts- und die meisten Wirthschaftsgebäude aber großentheils zerstörten, die noch 1660 theilweise im Schutte lagen, und schon nach 3 J. verwüsteten bis hieher vorgebrungene Türken das Stift nochmals, dessen Bewohner in der Flucht ihr Heil gesucht (1663). Allmählig wurden die zerstörten Gebäude jeder Art durch den trefflichen Probst Colestin Artlet (1666 — 1683) wieder hergestellt, der auch einen in frühern Zeiten verpfändeten Hof in Dpatowiz einlöste. Ein Streit, welcher sich wegen willkürlicher Einsetzung des Pröbste durch den Břewnower Abt zwischen diesem und den Raigerer Professern, entspann, endete durch einen vom päblichen Legaten vermittelten Vergleich im Jul. 1686 damit, daß künftighin der Abt jedesmal 3 auswärtige und wiederum 3 Raigerer Professern immer abwechselnd, als Kandidaten dem Konvente vorschlagen, und dieser nach 1stündiger Berathung durch Stimmenmehrheit einen derselben zum Haupte sich erwählen solle. Im J. 1687 erhielten die Pröbste vom Pabste das erst seit 1690 förmlich ausgeübte Recht der Pontifikalien, nachdem sie schon seit alter Zeit Siz und Stimme unter den Landständen hatten, und eben damals wurde der seit 1436 vom Stift abgekommene Hof in Klein-Urhau an dasselbe für 6300 fl. zurück erkauft³³⁾, so wie auch ein anderer in Rebeschowitz erkanden (1695). Mit dem Jahre 1710 begann der Bau des gegenwärtigen Stiftsgebäudes und der Kirche, und wurde erst

³³⁾ 1694 wurde er für immer veräußert.

in neuester Zeit beendigt, nachdem er 1742 durch den Einfall der Preußen, welche dem Stifte einen Schaden von 20,000 fl. zugefügt und den Probst als Gefangenen mit sich nach Selowitz geführt hatten; ferner durch das Erdbeben vom J. 1753 und durch die wiederholten französischen Invasionen in den J. 1805 und 1809, die dem Stifte die tiefsten Wunden für lange hinaus geschlagen (der erlittene Schaden wurde auf mehr als 50,000 fl. C. M. berechnet), unterbrochen worden. Im J. 1813 wurde das Stift von seinen bisherigen Verhältnissen zu der böhm. Mutterabtei Břevnov ganz und für immer entbunden, erhielt eine neue Abtwahl, und erhob sich schon unter seinem so gewählten ersten Vorsteher, dem als Mensch und Priester gleich ausgezeichneten Augustin Koch, welcher in mancher Hinsicht ein Wiederhersteller desselben genannt zu werden verdient (1813 — 1831), zu ungewöhnlichem Glanz und Ruhme.

Die Zahl der gegenwärtig darin lebenden Ordensmännern, deren mehre entweder als Professoren an der philosoph. Lehranstalt in Brünn, oder als Seelsorger auf den Stiftspründen verwendet werden, beträgt, außer dem Herrn Abte, der wie gesagt, zugleich infulirter Prälat und mährischer Landstand ist, gegenwärtig 16 Priester. — Der gelehrten Männer, welche in Raigern seit jeher gelebt, ist in den Eingangs bezeichneten gedruckten Aufsätzen über dieses Stift, so wie in Freih. v. Hornmayer's »Archiv« ic. (1822 Nr. 1. 54 flg.) ausführlich gedacht worden, und hier wird nur noch bemerkt, daß der Prager Erzbischof Matthäus Sobel v. Billenberg der Sohn des dasigen obgrftl. Burggrafen Wenzel Sobel gewesen.

2. Raigern auch Groß-Raigern (Rayhrad, ehem. Raygrad), ein links von der aus Brünn nach Wien führenden Post- und an der nach Ungarn gebahnten Handelsstraße, am rechten Ufer der mit einer steinernen Brücke hier überspannten Schwarzawa eben gelegener und 1 Post von Brünn gegen E., vom Stifte aber 200 Kl. gegen W. entfernter Markt von 96 H. mit 786 E. (396 mnl. 390 wbl.) und einem Besitzstande von 589 Joch 614 □ Kl. Acker, 63 J. 512 □ Kl. Wiesen, 71 J. 1207 □ Kl. Hutweiden und 10 J. 228 □ Kl. Weingärten. Hier ist die dem hl. Kreuz geweihte, dem obgrftl. Schuß und Mährischer Defanat untergeordnete Pfarrkirche mit 3 Altären, in der jedoch wegen beschränkten Raumes der Gottesdienst nur an jedem 3ten Sonntage, sonst aber in der Stiftskirche abgehalten wird; ferner ist hier 1 im J.

1827 neugebaute, in jeder Hinsicht als Mustergebäude dieser Art allgemein anerkannte Schule, 1 Gast-, 1 Wirthshs., 1 obrgkfl. Mhof, 1 Branntweimbrennerei und an der nahen Poststrasse, außer der k. k. Post und der Mauth, auch noch 1 Gasthaus und 1 Schmiede. Der Ort hat 3 Jahrmärkte (am 21. März, 10. Aug. und 21. Dezemb.) und nachfolgende Vergabniß-Briefe: 1. vom Mgf. Přemisl, welcher ihm 1234 die schon früher nach teutschem Recht ertheilte Marktfreiheit bestätigt und 1 Jahrmarkt von 7 Tagen um das Peter und Pauls-fest ertheilt hat ³⁴⁾; 2. vom Břevnower Abte Peter und dem Raigerer Probste Heinrich, welche 1465 der Gemeinde die zum Raig. obrgkfl. Hofe gehörigen Acker zwischen den Gründen der DD. Schöllstiz und Urhau zur Anlegung von Weingärten für die ersten 10 JJ. frei, nachher aber gegen einen jährlichen Zins von 1 Grosch. von jedem Viertel abtraten ³⁵⁾; 3. vom Abte Klemens und Probste Peter, welche 1500 zu Gunsten des Marktes und aller übrigen Raigerer Unterthanen für 90 Dukat. auf das Anfallsrecht verzichteten ³⁶⁾; 4. vom Abte Johann Chostowsky und Probste Dominik, welche 1554 der Gemeinde alles obige, wie auch das Gericht, freien Weins und Bierschank (die Obrigkeit werde aber 3 Dreilinge Weines durch ihren eigenen Schänker jährlich ausschanken), Salzverkauf und Bierbrau bestättigen, das von der Obrigkeit erkaufte Wirthshs. zum Rathshs. bestimmen, von dem jährl. 1 fl. mhr. zu zahlen komme, die Ansiedlung von allerhand Handwerkern, Ausstellung von Sittenzeugnissen, der Fischfang in einem Theil der Schwarzawa 3 Mal in der Woche, den Besitz einer Hutweide zwischen Raigern und Popowitz und die Befugniß siegeln zu dürfen, genehmigen ³⁷⁾; und 5. von Kais. Ferdinand I., der alles Obige 1560 bestättigt ³⁸⁾. Uebrigens hatte der Markt bereits 1330 eine besondere Pfarrkirche ³⁹⁾ und 1340 auch ein eigenes Gericht ⁴⁰⁾,

³⁴⁾ dd. in Brana 17. Non. Nov. Bekanntlich war Raigern schon 1232 ein Markt, s. Stiftsgeschichte ³⁵⁾ dd. na Braumowie we strjedu prjed na nebe wjetym P. Maryge. ³⁶⁾ dd. w klasfiterze Kephradst. w sobotu prjd sw. Margetu. ³⁷⁾ dd. w klasf. Kephrad. w sobotu po sw. Lukass. ³⁸⁾ dd. we Widny w pond. posw. Lucygi. Dasselbe thaten auch die Kais. Maximilian II. (1570 na hrad. Pražsk. w auter. po sw. Stanislawu) und Ferdinand II. (1631. we Widny 26. Maje). ³⁹⁾ S. Stiftsgeschichte zu dies J. ⁴⁰⁾ So erscheinen auf einer Urk. von dies. J. (dd. die S. Gregoril papae) der Richter Jesso und die Geschwornen: Wolko, Thomas und Holec, als Zeugen.

welches noch 1725 Todesurtheile vollführte ⁴¹⁾). Die Schicksale, welche den Ort im Verlaufe der Zeiten trafen, ersieht man zum Theil aus der obigen Stiftsgeschichte; in den J. 1805 und 1809 litt er, so wie alle DD. dieses Dominiums, sehr viel durch die feindlichen Franzosen.

Dörfer: 3. Czeladitz (Czeladice), am linken Ufer der Schwarzawa zwischen dieser und dem Mühlbache nahe am Stifte flach gelegen, zählt in 15 H. 118 E. (54 mnl. 64 wbl.), welche, durch oftmalige Ueberschwemmung des Flusses leidend, seit jener großen im J. 1830 sich entschlossen, ihre bisherigen Wohnstätten zu verlassen und sich neue im S. hart an den Markt Raigern anstossende Wohnungen an der Handelsstrasse aufzurichten. Das D. entstand im 15. Jahrh. aus Ansiedelungen der obrgkfl. Dienerschaft, daher auch seine mähr. Benennung.

4. Solasitz (Holasice), 1/2 St. südl. vom Amtsorte am rechten Schwarzawaufer hügelig gelegen, zählt in 45 H. 322 E. (152 mnl. 170 wbl.) und hat 1 obrgkfl. Mhf.

5. Larczka, 1/2 Viertl. sünd. d. in der Ebene, hat in 22 H. 189 E. (84 mnl. 105 wbl.).

6. Opatowitz (Opalowice), 3/4 St. s. auf der Ebene, von 64 H. mit 506 E. (252 mnl. 254 wbl.) und 1 kleinen dem hl. Karl Borom. geweihten Tochterkirche von Raigern, so wie 1 Schule.

7. Othmarau (Otmarow), 3/4 St. önd. eine eben gelegene, 1790 entstandene und nach dem damaligen Probrke von Raigern Othmar Konrad benannte Ansiedelung von 21 H. mit 114 E. (62 mnl. 52 wbl.)

8. Popowitz (Popowice), 1/2 St. wnw. auf der Ebene, zählt 25 H. mit 187 E. (83 mnl. 104 wbl.).

9. Raigern-Klein (Reyhradice), 1/2 St. d. eben gelegen, mit 30 H. 282 E. (139 mnl. 143 wbl.) und 1 Mhfe.

10. Rebeschowitz (Rebessowice ehem. Rybessowice), 1/2 St. n. auf einen Abhange, am linken Flussufer, von 24 H. mit 172 E. (82 mnl. 90 wbl.) und 1 obrgkfl. Lustschlößchen auf dem nahen Hügel, von wo man schöne Fernsichten gegen Brünn und über das Schwarzawathal genießt, dessen Bauzustand

⁴¹⁾ Damals wurden 2, der fleischlichen Vermischung im 1ten Grade der Verwandtschaft überführte Personen hier durchs Schwert gerichtet (Brief d. Raig. Gerichts an das Nonnenstift St. Anna in Brünn v. dies. J.)

aber manches zu wünschen übrig läßt. Im J. 1340 war hier 1 Mühle ⁴²⁾ und 1419 auch 1 Hof ⁴³⁾.

11. Sobotowitz (Sobotowice ehem. Sobutowic), 1 St. sw. im Thale, zählt 52 H., 280 E. (143 mnl. 137 wbl.) und ist nach Sirowitz eingepf. und eingeschult. Ein Bach betreibt hier 2 Mühlen, der obgrttl. Mhf. ist aber seit einigen J. aufgelöst.

12. Von dem w. 1 1/2 St. entfernten D. Klein-Urbau, welches aus 87 H. mit 524 E. (266 mnl. 258 wbl.) besteht, gehören 1 Freihof, 1 Brauntweinhö. und 12 Kleinhäusler zu Raigern, der Ueberrest aber zum Dom. Blazjowitz (Sokolnitz).

Alld. Herrschaft Raitz mit dem Lehen-Gute Blanskö.

Lage. Im Norden von Brünn, im D. mit Plumenau (Dlm. Kr.) im SO. mit Ratschitz, im S. mit Pofowitz und Obrowitz, im W. mit Czernahora und Gurein und im N. mit Bostowitz, angränzend.

Besitzer. Gegenwärtig der k. k. Kämmerer Hugo Karl Altgraf v. Salm, welcher das Ganze in Folge des letzten Willens (dto. Wien, 20. Jänn. 1831) seines am 31. März 1836 gestorbenen Vaters, Hugo Franz, des Rumford Mährens, und eines der geistreichsten, unterrichtetsten und unternehmendsten Edlen des Landes, geerbt hatte. Von früheren Besitzern dieses in alter Zeit in mehre Güter zerfallenen Körpers, sind folgende anzuführen:

1. von Raiz. Es gehörte zugleich mit Blanskö im J. 1131 der Dlmäßer Kirche, von der es durch den verschwenderischen Bischof Johann Bavar (1199 — 1201) abkam. Im J. 1255 kommt Wssebor v. Raic als Zeuge auf einer Urkunde für das Stift Hradisch vor und 1260 verleiht K. Ottakar die »Grafschaft« Raic an Wol v. Rosenberg ¹⁾. 8 J. später erscheint indeß Smilo v. Raic urkundlich ²⁾,

⁴²⁾ Vlusch molendinator de Rybischow in einer Urk. f. Raig. von dies. J. ⁴³⁾ S. die Stiftsgeschichte.

¹⁾ Urk. dd. in tenoriis ad Moravam. ²⁾ Urk. für die Abtei Obrowitz 1268.

und 1348 die BB. Lambert und Swoyffo, welche sich wegen ihres dasigen Besitzes einigen. Beide waren noch 1368 am Leben, während 1358 Jessko v. Ra. auf den ihm gehörenden Theil von Raiz und Kostany seiner Gattin Jutka 150 Ml. verschrieb und 1368 mit seinen BB. Wssebor und Hermann das D. Kostany an Prjibit v. Kretin verkaufte ³⁾. Die beiden Letztern wurden 1373 von Sulik v. Konic auf die DD. Dhora, Slup und Lhota in Gemeinschaft genommen ⁴⁾, verkauften aber 3 J. nachher die obere Burg Raic mit 1 Freihof, 3 Aedern und 5 Ferton. Zinsungen an Bunko v. Mostis um 330 Ml., welcher darauf seiner Gattin und Tochter Johannis v. Ra. Eliska, 200 Ml. verschrieb ⁵⁾. Im J. 1381 überließ Hermann v. R. 2 Lahn. in Slup der Frau Mixens v. Jaromierzic, Jutka, an Raiz besaß aber noch Bussko v. R. einen Antheil, auf den er 1382 seiner Frau Margareth 80 Ml. verschrieb, demungeachtet aber denselben 1386 dem Jessko Pusska v. Kunststadt schenkte ⁶⁾, welcher gleichzeitig dazu von Jessko v. Raic = Kostany 1 Zwiebelgarten in Raic nebst der dasigen Pfarre, 3 Wäldern (Skalka, Bitsch und Kladiczna) und den nach den BB. Wssebor und Hermann ererbten Theilen erstand ⁷⁾. Sein Sohn Erhart verkaufte 1412 alles dies, nämlich das ganze D. Ragiec mit Pfarre und 2 öden Burgen, 2 Freihöfen, 2 Mühlen, 1 Hain und 1 Wald, ferner im D. Podole (längst eingegangenen) 2 Lahn., 1 Gehöfte nebst 1 Walde und in Wawrince 5 Lahn. an Alffo v. Kunststadt = Lissiz, welcher sogleich seinen Bruder Procto darauf, die Frau Proctos Katharina aber auf die DD. Petrowic, Podole, Wawrince und Schussowka in Gemeinschaft nahm. ⁸⁾. Wie Raiz mit Petrowiz und Wawrinez, an Johann v. Lomniz gedieh, welcher als Besitzer derselben 1437 (oder gar schon 1420) erscheint, ist nicht anzugeben; er verkaufte aber das Gesammte (bei Raiz 2 öde Burgen und Pfarre) 1446 dem Olmüz. Bischof Paul, welcher den Wilhelm v. Wiliczin darauf in Gemeinschaft nahm ⁹⁾, von welchem Letztern es mittelst Schenkung 1464 an die BB. Bohus, Bedrich und

³⁾ D. 2. 1. 1. 56. 106. ⁴⁾ II. 1. ⁵⁾ III. 6. Eben damals verkauft Wssebor für sich 6 Lahn. und 1 Gehöfte in Rudic nebst 1 Mühle in Ponikwa an Henslin und Stephan v. Sedownic B. 2. II. 23. ⁶⁾ D. 2. IV. 4. 17. 59. ⁷⁾ V. 3. ⁸⁾ VIII. 2. 16. ⁹⁾ X. 1. 26.

Peter v. Drnowic überging ¹⁰⁾. Seblich verschrieb auf die Zinsleute in Raic 1481 seiner Gattin Martha v. Smoykow 4 Schk. jährl. Zinses ¹¹⁾ und nach seinem Tode fiel das Gut seinem Sohne Bohus zu, welcher 1506 seiner Gattin Benigna Spanowka v. Kisowa auf der Beste und den Zinsenden in Raic gleichfalls ein Witthum anwies ¹²⁾, um 1529 von Johann Chosty v. Pteny die Beste und Städtch. Daubrawic sammt Pfarre und öber Burg, wie auch die DD. Niemczice mit Pfarre, Kuniczky und das öde Wolkowow sammt allem, wie dies Peter Daubrawsky v. Sowinec nach seinem Vater erbt hatte, ferner von Georg v. Wisimowic 1519 das D. Lazanky und 1540 von Jaroslaw v. Boglowic = Czernahora die DD. Hofessin und Zbiar erstand ¹³⁾. Sein Sohn und Erbe Johann Ragecky v. Mirow verschrieb seiner Gattin Anna v. Zierotin 1547 auf die Güter Daubrawic, Drnowic und Raic 2000 fl. mähr. ¹⁴⁾ und starb kinderlos im J. 1558, worauf sein Bruder Bernard die Güter erbt und 1569 von Wilhelm Gebownicky = Zieletow auf Poidom, die Beste Gebownic mit Hof und Brauh., der 1/2 Pfarre, 1/2 Städtch., 7 Zinsleuten in Wisimowic, dem öden an den Grängen von Wisimowic gelegen gewesenen D. Hurbeck, und mit andern zur dassigen Beste gehörigen öden DD., wie auch den 1/2 großen Gebown. Leich mit aller Zubehör, wie dies alles der Verkäufer nach seinem † Vater Heinrich v. Zieletow geerbt, erstand, nachdem er seit 1568 die andere Hälfte desselben Gutes von Wilhelms ältern Bruder Johann, sammt dem Hof und Roboth in Gebownic, der Pfarre, die andere Hälfte des Leiches mit der Mühle und einem Antheile von Wisimowic, in 700 fl. mähr. pfandweise besessen (um 1573 um 3300 fl. mähr. schließlich erkaufte), 1564 von den BB. Johann und Friedrich v. Zdienin die zerstörte Burg Holstein, mit den DD. Ostrow und Lipowez, den Anthteilen an Poidom und Scheschuwka und den Debungen Holstein, Husty und Kulitow, das Jahr darauf aber von den BB. Hanus, Johann und Joachim Gedeon v. Wolesnicky das D. Rudiz um 550 fl. mähr. und bald darauf von eben denselben Beste und D. Kotowowic, sammt Bukowin und Senetar ¹⁵⁾, und 1587 von Johann v. Pernstein die DD. Slaup, Esosuwka und das öde Bochdalewsko erstanden hatte ¹⁶⁾. Er (mähr. Hof-

¹⁰⁾ XI. 2. ¹¹⁾ XII. 23. ¹²⁾ XVII. 3. ¹³⁾ XXII. 8 und B. 2. XV. 11. XXII. 27. ¹⁴⁾ XXV. 47. ¹⁵⁾ B. 2. XXVI. 6. 28. ¹⁶⁾ D. 2. XXX. 35.

richter) starb 1600 ohne männlicher Erben und Testament, worauf die Kinder seines Bruders Bohuslaw, Johann, Katharina und Johanna die Güter Raiß, Raniz und Ober-Bojanowitz erben¹⁷⁾. Der einzige männliche Sprosse dieses alten und sehr angesehenen Ritterhauses, Johann, starb schon 1610, und die Schwester Katharina beerbte ihn in Betreff der Güter Raiß und Drnowicz, auf welche sie 1621 ihren Gemahl Zbislaw v. Heissenstein, und zwar auf das D. Raiß mit Schloß, Brauh., Mühle, Hof und Pfarre, das Städtch. Daubrawitz mit öder Beste, Hof, Mühle, Brettsäge u. Pfarre, D. Drnowic (öder Beste, Hof, Pfarre), Städtch. Sedowitz mit Pfarre, obgrftl. Haus, Hof, Mühle und Brettsäge, die DD. Goleffin, Luniczky, Niemczice mit Pfarre, Zdiar, Petrowice mit Pfarre, Wawtinec, Slaup, Sossowka, Dstrow, mit Pfarre und Hof, Lupowez mit Pfarre, Kutirow, Kotcordowice mit Hof, Senetar, Rudica und die öde Burg mit dem Städtchen Holsteinsto, sammt Leichen u. dergestalt in Gemeinschaft nahm, daß sie ihn zu ihrem Erben erklärte und sich nur 2000 fl. währ. vorbehielt¹⁸⁾. Der Erbe (k. k. Rath, kurfstl. Mainzischer Erbmarschall und Landrechtsbeisitzer in Mähren) ernannte letztwillig vom 6. Mai 1635 für die eine Hälfte der Hschft. Raiß mit Einfluß der Halbscheide aller Mobilien und Kleinodien, seine zweite Gemahlin Elisabeth geborne Gfin. v. Salm, und für die andere seinen unbenannten minderjährigen Sohn¹⁹⁾. Im J. 1640 soll Raiß (auf welche Art und seit wann? wird nicht gesagt) dem k. k. Oberst-Hofkanzler Johann Bapt. Graf v. Werdenberg gehört haben, der es 1646 verkaufte²⁰⁾; sicher ist, daß am 15. Mai 1675 Christian v. Rogendorf sich im Namen seiner 4 Geschwister um diese, seiner verstorbenen Mutter Johanna v. Rogendorf, geb. Drnowska v. Drnowicz am 12. Aug. 1666 gerichtlich zuerkaunte Hschft. als erbsfähig meldete, und sie auch in Folge der Abtretung dieser Geschwister förmlich übernahm, wiewol noch am 19. und

¹⁷⁾ Der Wittwe Maruffa fielen dem Ehevertrage gemäß, alles vorhandene Silber, alle Schafe in den Höfen zu Raiß, Drnowicz, Kordowicz und Daubrawitz, 2 Klepper, 6 Lastwägen, 1 Fuder Wein vom Raniz. Gebirge, 33 Stk. Hornvieh und 2 Säcke Wolle zu.
¹⁸⁾ B. L. XXXII. 2. ¹⁹⁾ Der Kirche zu Raiß vermachte er 250 Thlr. und eben so viel der St. Johanns-Kapelle zu Daubrawitz. B. L. XXXIV. 44. ²⁰⁾ »Brünner Wochenblatt« 1826. S. 212 und 312.

24. Jänner 1694 ein Vortrag zwischen ihm und der Johanna Barbara vermittw. Graf. v. Lamberg, geb. v. Dypel, geschlossen werden mußte, in Folge dessen die letztere für ihren Sohn Franz Adam Graf. v. Lamberg alle Ansprüche darauf aufgab. Jener Christian (Oberst-Kämmerer in Mähren) starb im Jänn. 1704, nachdem er im letzten Willen vom 17. April 1701 seinen Sohn Carl Ludwig Graf. v. Rogendorf zum Erben ernannt hatte, welcher 1738 mit Hinterlassung 3 Söhne, nämlich Franz Anton, Ernst und Wilhelm verschied, von denen der letztere (Domherr. zu Olmütz) seinen 3ten Theil der Erbschaft dem Bruder Franz um 20,934 fl. am 1. Jun. 1739 abtrat, worauf dieser und der Bruder Ernst am 1. Aug. 1741 die ganze Hschft. ihrer Mutter Karolina geb. Graf. Palfi v. Erdödy um 310,000 fl. verkauften. Diese große Wohlthäterin der Kirchen und Armen²⁾, starb am 19. Dez. 1759, und ihre nachgelassenen Kinder (die obigen 2 Söhne, ferner die Töchter Aloisia vermittw. Schubert Frei. v. Chobinic, Gabriela Graf. v. Duquol und Rafaela Graf. v. Salm-Neiferscheid) veräußerten die Hschft. Raiz sammt dem Gute Gebornitz, den Eisenhammern, Schmelzöfen, wie auch den neuangelegten D. Molsenburg, Haussto, Rogendorf und Karolin, am 24. März 1763 dem k. k. geheim. Rathe und Obristhofmeister der Erzherzogin Isabella, Anton Graf. v. Salm-Neiferscheid um 360,000 fl. rh. Nach dem 1769 erfolgten Tode des Erkäufers übernahmen seine Söhne Karl und Franz die Erbschaft, und der jüngere derselben Franz (Domherr von Köln, Straßburg, Calzburg u. Olmütz) trat am 7. Sept. 1773 den ihm zugefallenen Antheil dem ältern Bruder ab, welcher (Kürst seit 1790 für sich und den Ältesten seiner nachgeborn. männlichen Nachkommenschaft) seine sämtlichen Besitzungen, mit Vorbehalt eines lebenslänglichen Fruchtgenusses oder (seit dem 16. August 1822) einer jährl. Rente von 15,200 fl. C. M., dem Sohne und Altgrafen Hugo am 8. Sept. 1811 abtrat, nach dessen, wie oben gesagt, am 31. März 1836 erfolgten Tode der gegenwärtige gräf. Besitz dem Gesamtkörper überkam.

2. Daubrawitz gab den Beinamen einem in Künsten des Kriegs und Friedens geübten und um das Vaterland vielfach verdienten, reichen und sehr verzweigten ritterlichen Geschlechte, das sich noch dann nach dieser Stammburg nannte, als diese

²⁾ S. unten Elauy.

schon längst in fremden Händen gewesen, und welches 1613 in der Person Smilos Dffowsky v. Daubrawiß erlosch. Die Sage und Paproczky mit ihr knüpft dessen Ursprung an jenen Bartausrauer Saul, der in den Tagen des mähr. Hggs. Katislaw einem riesigen Bulgaren den Schnurbart sammt der Oberlippe im Zweikampfe abhieb, und beide auf einen Pfeil steckte, um von seinen Nachkommen diese Heldenthat durch das Wappen verewigen zu lassen ²²⁾. Einer der Söhne seines erstgeborenen Jko soll die Burg Daubrawiß erbaut haben, die angeblich um 1049 im Besiß Erthards v. Daubr. gewesen. In 2 Freibriefen für die Dsm. Kirche aus den J. 1120 und 1130 kommen Marquard und Mzytchnewa v. Daubr. als Zeugen vor, und bei der Eroberung Mailands durch Kaiser Friedrich I. im J. 1158 war unter den mähr. Edlen des K. Wladislaw auch Smil v. Daubr. Hrabcz v. Daubr.; welcher 1248 von den die Gränzmarken Mährens verwüstenden Oesterreichern gefangen nach Wien abgeführt worden, erscheint noch 1251 urkundlich ²³⁾, im J. 1279 aber Wilhelm v. Daubr. mit seinen Söhnen Lupold und Barnabas ²⁴⁾. In dem Kriege, welcher seit 1331 zwischen der österr. und mähr. Ritterschaft mit aller Erbitterung geführt wurde, fiel Zbinek v. Daubr. siegend in dem Treffen bei Krems, wo er auch beerdigt wurde. Im J. 1358 besaß die Burg Daubrawiß Jeffko ²⁵⁾, vielleicht mit seinem jüngern Bruder Smil, und verkaufte den Markt mit der Burg Daubrawiß und der Pfarre, wie auch die D. Riemczic mit Pfarre, Kuniczky, Walczinow

²²⁾ Die Lippe mit dem Schnurbart auf dem Pfeil führten und führen viele edle Geschlechter Mährens (z. B. eben die Daubrawige, Krawate und Sedlnitzky) und Polens (u. a. die Radzivil, Ostrowsky, Syrakowsky u.) in ihren Wappen, und nennen sich Nachkommen jenes Saul. ²³⁾ Dobner. Monum. ined. T. IV. p. 265. Es muß bemerkt werden, daß hier nur jene Glieder dieses zahlreichen Geschlechtes aufgeführt werden, welche die Burg Daubrawiß wirklich besaßen, über das ganze Geschlecht findet man ausführliche und gute Nachricht in Freih. v. Hormayr's Archiv u. 1817. Nr. 134 und fig. ²⁴⁾ »Archiv« u. 1817. S. 555. Im J. 1280 kaufte Protiva v. Daubr. von Matthäus v. Syranowes u. Niklas v. Bezjel (Wesely) ihre an beiden Ufern des Wassers Beur (Betschwa?) gelegene Erbschaft; verkaufte nach einigen J. die kleinere Hälfte derselben den Tempelherrn, in deren Orden er späterhin trat, und ihm auch die größere Hälfte am letzten Nov. 1297 schenkte. Daf. ²⁵⁾ D. 2. l. 56.

und Pribiffin im J. 1378 an Ulrich v. Bozkowic, bei welchem Hause das Gut nur bis 1391 verblieb, wo es Waniel v. Bozk. an Jessko Puffka v. Kunstadt abließ²⁶⁾, Erhard Puffka v. Kunstadt-Ottoslawicz verkaufte dasselbe (bei Daubrawiz noch die Burg mit 1 Hofe) 1418 an Erhard v. Sowinec, welcher von hier aus und die ganze Umgegend bis Brünn furchtbar plünderte²⁷⁾, und seiner Frau Dfla 2 J. später 800 Mk. darauf verschrieb²⁸⁾, die 1446 (bereits Wittwe) ihre Söhne Putha und Hersz darauf in Gemeinschaft nahm²⁹⁾. Dasselbe that 1480 Anna v. Schellenberg mit ihren Söhnen Heinrich, Sigmund, Johann, Heralt und Alfs³⁰⁾, von denen der erstere 1490 sich nach Daubrawiz nennt³¹⁾, bis schließlich der Landeshauptmann nach Peters v. Sowinec Tode das Städtch. Daubrawic mit Pfarre und öder Beste, und die DD. Niemczic mit Pfarre, Kuniczky sammt dem öden Wolfunow im J. 1528 an Johann Lhotsky v. Pteny und dieser wieder 1529 an Bohus v. Drnowic zu Raic (in Daubrawiz, 1 Beste) verkaufte³²⁾.

3. Jedowniz (Gedownice), war ebenfalls ein besonderes Gut, welches im J. 1251 ein Bohus besaß³³⁾. Im J. 1349 gehörte es, schon als Städtchen, zur Burg Holstein³⁴⁾, 1376 aber den Brünn. Bürgern Henclin und Stephan, welche von Jessik v. Rubic 1 Hof, von Wssebor v. Raic aber 6 Lahn. und 1 Gehöfte in Rubic erkaufte³⁵⁾. Wie es späterhin an das Geschlecht Holstein kam, ist nicht zu ermitteln, sicher aber, daß 1415 Georg v. Holst. seiner Gattin Eliska, Tochter des Protiwec v. Zastrizl, auf der Beste und dem 1/2 Markte Gedownic, dem alten Leiche, Freihofe und der 1/2 Mühle, ferner auf 1 Freihof in Dstrow 200 Mk. verschrieb³⁶⁾, welche um 1430 ihre W. Emil, Artleb und Johann v. Zastrizl dar-

²⁶⁾ III. 38 und VI. 14. ²⁷⁾ Mandato invletiss. D. regis Sigismundi et ad petitiones DD. de Sobyneez al. de Ewlenberg, nobilis Erhardus de Sobyneez residens in Daubrawicz receptus est ad gratiam Di. regis. Ita quod eidem omnes excessus ejus, de quibus in multis extitit accusatus enormiter, in toto ac omnimodo sunt indulti et dimissi, sicquod sibi de similibus turpibus actibus cavere debeat in futurum heißt es in einem hdschftl. Testamentenbuch der Stadt Brünn zum J. 1420. ²⁸⁾ IX. 13. 27. ²⁹⁾ X. 26. ³⁰⁾ XII. 5. ³¹⁾ XIII. 1. ³²⁾ XXII. 3. 8. ³³⁾ Urk. f. Stift Bradisch von dies. J. ³⁴⁾ S. deren Besizer. ³⁵⁾ B. 2. (purchaus) II. 23. ³⁶⁾ VII 11.

auf in Gemeinschaft nahm, die diesen Antheil 1437 dem Johann Lunkl v. Drahanowicz³⁷⁾ verkauften. Dieser versicherte darauf seiner Frau Agnes 200 Mk., während gleichzeitig Wok v. Holstein mit der Burg Holstein auch die andere Hälfte des Städtchens sammt der Pfarre und das D. Ostrow, ebenfalls mit Pfarre u. a., dem Henik v. Waldstein-Selowitz abließ, welcher 10 J. später auch den obigen Antheil sammt den Leichen bei der Beste und dem »großene« bei dem Markte, 1 unter Gotfriedowicz (Kordowicz), der halben Mühlestätte, 1 Hofe und einem zweiten in Ostrow von dem obigen Joh. Lunkl erstand, und seiner Gattin Barbara von Reichenbach 1000 Mk. darauf verschrieb³⁷⁾. Henik v. Waldstein verkaufte wieder Sedownic mit Beste, Hof, Pfarre, die öden D. Bystrzic und Typczel sammt Mühle und Brettsäge unter dem Lunkler Leiche im J. 1481 an Mathias v. Zelatawa³⁸⁾, welcher 1492 der Gattin seines Sohnes Wenzel 200 fl. mähr. darauf anwies³⁹⁾, was auch 1540 Heinrich Sedownicky v. Zelatawa für die seine, Barbara v. Zhoře, mit 500 fl. und 220 Schk. that⁴⁰⁾. In den J. 1568 und 1571 endlich wurde das in 2 Hälften nochmals getheilte Gut Sedownicz zu Raiz angekauft⁴¹⁾.

4. Solstein war in älter Zeit ebenfalls ein besonderes Gut, von welchem ein berühmtes und mächtiges, wahrscheinlich aus Teutschland eingewandertes Herrengeschlecht den Beinamen führte, dessen erste Glieder, die BB. Czastoklaw und Syrek seit 1228 bis 1258 in vielen Urkunden für die Abteien Weleshrad, Tischnowitz, Saar ic. als Zeugen erscheinen. Der Letztere (f. Obertruchseß und Marschall) starb um 1260, mit Hinterlassung 2 Söhne, Hartmann und Bohuslaw, von denen der erstere 1283 das D. Bukowin der Abtei Obrowitz schenkte⁴²⁾, aber gleichzeitig seine Stammburg zum weit und breit gefürchteten Raubneste machte, bis sie K. Wenzel II. mit gewaffneter Hand zerstörte. Hartmann erhielt auf Fürbitte vieler Edlen und gegen geleistete Bürgschaft vom Könige Verzeihung, und starb um 1300. Sein Sohn war vielleicht Wok I., nach dessen um 1340 erfolgten Tode sein Sohn Wok II. (die andern hießen Witko und Paul) genannt wird⁴³⁾, welcher 1349 von Czank

³⁷⁾ VIII. 10. 11. 12. 24. 66. ³⁸⁾ XI. 11. ³⁹⁾ XII. 6. ⁴⁰⁾ XXII. 21. ⁴¹⁾ E. oben. ⁴²⁾ E. diese. ⁴³⁾ E. »Archiv«, ic. 1817. Nr. 127 flz., wo auch ausführliche Nachricht über dieses ganze Ge-

v. Lippa die Burg Holenstein mit den darunter liegenden Gehöften, ferner die DD. Hartwigsflog mit dem Walde »Lhenwald«, Zybothschflog, Kylerein, Boda, Czynols, Werhlinflog, Ulrichsfhof, 1/2 Pretenschflog (alle längst eingegangen), Gottfriedsfhof (Kordowiz), Wilhemsflog (Wilimowiz), das Städtch. Gedomnie, nebst 2 Wäldern, Mühlen, Teichen, Pfarren ic. erkaufte ⁴⁴⁾ und 1361 mit seinem Bruder Paul, hinsichtlich aller ihnen gehörigen Burgen, Städten, Märkten und DD. sich geeinigt hatte ⁴⁵⁾. Sein gleichnamiger Sohn und Nachfolger verpfandte seiner Gattin Schonka auf die »unter der Burg Holenstein liegenden« DD., nämlich 1/2 Ostrow, Milemowice, Hofsprzedowice, Dębowice, Korbach, Putowaný, Bystrzic, Zenotyč, Podom, Choberzow, Lypowka und Hussy 75 Schk. jährl. Zinses im Werthe von 500 Schk., und befahl das unzureichende von andern zur Burg gehörigen DD. zu ersetzen ⁴⁶⁾. In den J. 1374 und 1378 nennen sich die BB. Paul, Wol, Potho und Jesslo nach Holstein, ohne daß man bestimmen kann, welcher von ihnen die Burg besaßen ⁴⁷⁾, bis erst 1406 der raubsüchtige Faustkämpfer Wol d. jünger v. Holenstein seiner Gattin Katharina auf der Hälfte der Burg, den DD. Lypowec mit Hof, Senotarow mit neuem Hof, Antheil von Wylemowic, am Teiche und Bade zu Ostrow, und am Teiche zu Podlomy, wie er dies selbst besaß, 600 Mk. verpfandte ⁴⁸⁾ und 1407 von Wilhelm Kyss v. Rohatec in Wylemowic 4 Lahn. erkaufte, während sein Bruder Wol d. älter im J. 1407 ebenfalls seiner Gattin Barbara v. Sowynec auf ganz Ostrow sammt Hof und Teich die Morgengabe versichert, welche nach seinem Tode 1412 ihren

schlecht mitgetheilt ist, von dessen Gliedern, hier nur jene angegeben sind, welche Holstein wirklich besaßen. ⁴⁴⁾ B. L. 1. (durchaus) Lib. Erhard. de Cunstadt. 3. Aus den Namen der DD. ist zu ersehen, daß sie von Teutschen angelegt wurden. ⁴⁵⁾ Lib. Johann. de Bozewicz. 29. ⁴⁶⁾ Das. Lib. Matusa. de Sternberg. 22. ⁴⁷⁾ II. 15. 38. ⁴⁸⁾ IV. 40. Ob es wahr ist, daß er (wie im »Archiv« ic. 1817, S. 527 erzählt wird) in demselben J. 1406 die Wittwe Smilz v. Osowa, Bieta, in der nachbarlichen Beste Petrowiz überfiel, um ihre jüngste und sehr schöne Tochter Agnieszka, um deren Hand er sich vergebens beworben, gewaltsam zu rauben, die Beste zerstörte, und bald darauf sich auch Bieta's Hand listig bemächtigte, um sie im grausen Verliese seiner Burg des Hungers sterben zu lassen, wollen wir nach dem oben Gesagten nicht weiter untersuchen. Im J. 1407 war er wieder mit Katharina v. Rypenie verehlicht (B. L. V. 8.)

2ten Gatten Ardolf Woder darauf in Gemeinschaft nahm ⁴⁹⁾. Wof's d. ältern Antheil scheint Georg v. Holst. geerbt zu haben, welcher 1415 auch die Hälfte von Gedownic besaß ⁵⁰⁾, aber 1437 verkauft Wof (früher d. jüng.?) v. Holenst. dem Hynel v. Waldstein die Burg Holenstein mit den DD. Dstrow sammt Pfarre und 2 Leichen, Lipowec mit Pfarre, Senotarzew, Gottfriedowice, Husse mit Pfarre und dem Walde »Podom« nebst andern Wäldern und 1 Leiche, Homslow, Bystrzec, Budkowany, 7 Lahn. in Wilemowyc, 3 in Rohrbach, 3 in Sussnowka, den 1/2 Markt Gedownic mit dem Hofe »Dwořec«, und 1 aufgelassenen Leiche ⁵¹⁾. Demungeachtet verschrieb noch 1450 abermals ein Wof v. Holenst. seiner Gattin Katharina v. Kniezic 300 Mk. auf Gottfriedowic, Senotarzew, Wilhelmowice und das öde Budkowany mit 1 Leiche und dem Hofe Dwořec ⁵²⁾. Bald darauf soll Holstein an 2 Schwestern, genannt v. Graffy (?) gekommen seyn ⁵³⁾, und von diesen an den Fausstritter Benes Ezernehorsky v. Bozkowic, der es, nämlich die Burg und Städtch. Holenstein, den Hof vor der Burg nebst 1 Leich und die DD. Dstrow mit Hof, Pfarre und 2 Leichen, Lipowec mit Hof und Pfarre, in Sossowka 3 Lahn., 1/2 Podom mit 1 Leiche, wie auch die öden Husky, Kulekow und Hemlikow im J. 1503 dem Hinko v. Popuwel um 1200 Dukat. verkaufte ⁵⁴⁾. Die Tochter des Erkäufers, Margareth, erbt dieses Gut und nahm 1520 ihren Gatten Johann v. Witbach darauf (öde Burg Holstein), wie auf Posofitz und auf die DD. Dstrow, Lipowec, das öde Nezetie und 1 Freisassen in Sossowka in Gemeinschaft, so wie auch 1530 den zweiten, Ulrich Pšepiczky v. Richemburg ⁵⁵⁾, welcher letztere es, sammt dem öden Städtchen Holstein und 1 Hofe vor der wüsten Burg, ferner den DD. Dstrow mit Hof und Pfarre, in Sossowka 3 Lahn. und die öden DD. Hausko, Kolikow, Hamlikow, nebst 1/2 Podom, im J. 1550 an Johann d. jüng. v. Zdienin veräußerte ⁵⁶⁾, dessen Bruder Wilhelm ihn beerbt und das Gut seinen Söhnen Johann und Friedrich hinterlassen hatte, die es, wie bereits oben gesagt, 1564 dem Bernard v. Drnowic zu Raib verkauften ⁵⁷⁾.

⁴⁹⁾ V. 8. 9. 19. ⁵⁰⁾ E. dessen Bestzer. ⁵¹⁾ VIII. 24. ⁵²⁾ IX. 14.

⁵³⁾ »Archiv« ic. l. c. S. 529. ⁵⁴⁾ dd. na Ezernehorske w autery po na newe wstauy. Krista P., und XIV. 12. ⁵⁵⁾ XX. 7. 22.

⁵⁶⁾ XXII. 78. ⁵⁷⁾ XXV. 9.

5. Petrowig. Im J. 1374 verschrieb Niklas v. Petrow. auf seinen dasigen Antheil und auf 9 Lahn. in Sussnowec seiner Frau Dorothea 30 Mk. ⁵⁸⁾, und erstand 5 J. später von Casszit v. Petrow. 1 dasigen Hof, 1 Lahn nebst dem Patronat und 1/2 Lahn. in Bawrince ⁵⁹⁾, verschrieb auf diesen seinen Theil (nebst ihm wird auch noch Wilhelm v. Petrow. genannt) und auf den der DD. Zieffowka und Bawrinec (4 1/2 Lahn.) 1380 seiner Frau Dorothea 30 Mk., so wie Paul v. Petrow. 1382 den seinen, Anna, auf 2 Lahn. in Sussowka u. a. 12 Mk. ⁶⁰⁾. Der obige Wilhelm (v. Rohatce) hat schon 1378 Antheile von den DD. Petrowig, Podole und Bawrince von Unka v. Majetin, dazu aber 1381 auch den des genannten Niklas erkaufte und sich seitdem nach Petrowig genannt, das Gesammte aber, nämlich 1 Freihof und 3 Zinslahn. in Petrow., in Podole 4 Zinslahn. und 2 in Bawrince, an Bohuß v. Kossowe 1392 überlassen ⁶¹⁾, welcher dies 1398 an Emil v. Ossowa veräußerte. Im J. 1407 verkaufen die Geschwister Hermann, Wolf, Katharina und Aniczka v. Petrow. ihrem Bruder Herdso in Bawrince 2 Lahn., in Petrowig aber das Patronatsrecht, das Jahr darauf aber Hinko v. Petrow. 2 Lahn. und 1 Leich in Sussnowka ⁶²⁾, und Witko v. Woinic trat 1412 an Alß v. Kunstadt-Lissic 1 Freihof mit 3 Zinslahn., in Sussnowka 3 Lahn. und in Bawrince 2 1/2 Lahn. in 60 Mk. ab, der gleichzeitig auch von jenem Hinko dessen Antheil am Patronat und Freihof sammt 1 Zinslahn. in Petrow., in Sussnowka aber 2 Lahn., 3 J. später von Casszit v. Petrow. den nach dem Bruder Herdso ererbten dasigen Freihof mit 1 Gehöfte und Patronat, in Podole 3 Lahn. mit 1 Gehöfte und in Bawrince 3 Lahn., ferner 1414 von Hinko v. Ossowa in Petrowig 1 Freihof, Beste, Mühle, Bad und 10 Gehöfte, in Podole 4 und in Bawrince 2 Zinslahn. erstand ⁶³⁾. Zu den J. 1412, 1444, 1464 und 1621 f. Besitzer von Raiz.

6. Ostrow. Hier trat 1349 Albert v. Ostr. seiner Frau Aluffa 2, in Dchos aber 3 Lahn. ab ⁶⁴⁾, 1355 verkaufen aber die BB. Jezdon und Cyrnyn v. Blaffow dem Niklas v. Brac-labs die DD. Ostrow und Hrbow, und die Wittwe des Eräu-

⁵⁸⁾ D. L. (durchaus) II. 19. ⁵⁹⁾ III. 53. ⁶⁰⁾ IV. 3. 18. ⁶¹⁾ VI. 33. ⁶²⁾ VII. 29. 44. ⁶³⁾ VIII. 8. 11. 30 u. IX. 16. ⁶⁴⁾ B. L. I. Lib. Erhard, de Constadt 10.

fers, Klara, trat sie 1358 dem Frenzlin Wayer v. Regensburg und seinen BB. ab. Michael v. Bratislau erstand 1360 von Hodiko v. Dstrow 4 dasige Lahn und 1368 verkauft wieder Lomel v. Drahan 2 Lahn. daselbst dem Herolt v. Herolitic (B. L. I. LL. Erhard. de Cunst., Joann. de Cravar, Joann. de Bozcowicz et Matuš. de Sternberg). Als Wof v. Holstein seiner Gattin auf die unter dieser Burg gelegenen DD. 1371 ein Witthum verschrieb, war auch das halbe Dstrow darunter und von der andern verkaufen die Schwestern Elffa und Dffa v. Dstr. eben damals an Michael v. Dstr. 2 Lahn (Lib. Matuš. de Sternberg 24). Zu den J. von 1406 bis 1564, wo das D. zu Raiz kam, s. man die Besitzer von Holstein nach ⁶⁵).

7. Rudiz. Auf einen dasigen Hof mit Waldung verschrieb Johann Dupnik 1353 seiner Frau 35 M. ⁶⁶), und verkaufte 1365 dem Richter v. Swojanow, Jesso, 4 1/4 Lahn. in Wislemowic nebst 1 Walde um 17 M. ⁶⁷). Zu 1376 s. Besitzer von Raiz und Gedowniz. Im J. 1544 verkauft Friedrich v. Racow das D. Rudic an Dnsz Gedeon v. Woleffnicka ⁶⁸), welcher 1549 seiner Frau Anna v. Gbelsta 300 Schk. Grosch. darauf verschrieb ⁶⁹). Im J. 1565 kam es zu Raiz ⁷⁰).

8. Senetař. Zu 1406, 1437 und 1450 s. Besitzer von Holstein. Im J. 1476 verkauft Klara v. Pohorilky an Georg v. Hore die DD. Gotwordowice mit Beste und Hof, Senotařow und die Debungen Budkowanj, Dwořec, nebst 1/2 Podom ⁷¹), welcher dies 1490 an Johann Heralt' v. Kunststadt-Plumau abließ ⁷²), nach dessen Tode es das Landrecht 1492 an Wenzel Gedeon v. Dlessnicka verkaufte ⁷³). Die Söhne des Letztern, Johann, Andreas und Georg theilten sich nach Absterben des Vaters in die Erbschaft, und Andreas Gedeon Kotwordowsky v. Dless. übernahm das Ganze 1537 mittelst Session von Seite der Brüder ⁷⁴). Um 1565 kam das Gut an Raiz ⁷⁵).

9. Slaup wurde 1052 vom böhm. Hg. Wkretislaw der neugestifteten Kollegialkirche zu Alt-Bunzlau geschenkt ⁷⁶), und

⁶⁵) Das. Lib. Johann. de Bozkow. 31. ⁶⁶) B. L. I. Lib. Johann. de Cravar 11. ⁶⁷) Lib. Wilh. de Cunst. 13. ⁶⁸) XXII. 39. ⁶⁹) XXII. 39. 67. ⁷⁰) E. dieses. ⁷¹) B. L. XI. 6. ⁷²) XII. 5. ⁷³) XII. 5. 19. ⁷⁴) XXII. 8. ⁷⁵) E. dieses. ⁷⁶) Dobner Annal. Hagok. T. V. p. 312.

wird seitdem nicht früher als erst 1356 genannt, wo es ein Jesso Patek v. Sl. besessen ⁷⁷⁾). Zu den J. 1373 u. 1381 f. Besitzer von Raiz. Im J. 1406 verkauft 2 dasige Lähne Jakob v. Komorow an Mathias v. Chudichrom ⁷⁸⁾), das D. selbst sammt 1 Mühle, dem D. Sufsuwka und 3 Unterthanen in Wawrinec überließ aber 1491 Jakob v. Esarowa der Gemahlin Bratislaw's v. Pernstein, Ludmilla v. Kunstadt, zur Hschft. Plumau um 186 Dukaten ⁷⁹⁾), und Johann v. Pernstein verschrieb 1548 darauf und auf den übrigen zu Plumau gehörigen Ortschaften seiner Gattin Magdalena Zell v. Ormozd 24,000 fl. mähr. ⁸⁰⁾). Seitdem hat man davon keine Spur bis 1587, wo es zu Raiz gekommen ⁸¹⁾).

10. Wilimowitz gehört kleinern Theils zum Lehen Blansko, während der größere ein Allod ist. Ueber letzteres s. zu 1349, 1406, 1437 und 1450 die Besitzer von Holstein, und zu 1365 jene von Rudiz. Nebst diesem hat man darüber noch folgende Angaben: Im J. 1386 schenkt Mtzf. Jodok das ihm nach Heinrich Dupnik in Lajan und Wilimowic Zugefallene dem Wilhelm v. Rohatec ⁸²⁾), und 1519 verkauft Georg v. Wilimowic das D. Lajanky an Bohuss v. Ornowic ⁸³⁾). Zu den J. 1568 und 1571 f. Besitzer von Raiz.

Ueber die andern zur Hschft. Raiz gehörigen Ortschaften sehe man die Besitzer der bisher besprochenen nach, und zwar über Holešchin zu 1349 die von Holstein, und seit 1540 jene von Raiz; über Runitschek von 1378 bis 1528 die von Daubrawiz, und seit 1529 jene von Raiz; über Kordowiz seit 1349 bis 1450 Holstein, von 1476 bis 1537 Cenetar und seit 1565 Raiz; über Niemtschiz seit 1378 b. 1528 Daubrawiz, seit 1529 aber Raiz; über Schošumka seit 1374 bis 1412 Petrowiz, 1491 Slaup, 1503 und 1520 Holstein, 1564 und 1587 Raiz; und über Wawrinec seit 1378 b. 1415 Petrowiz, 1412 b. 1464 Raiz, 1491 Slaup und seit 1621 Raiz. Zdiar kam 1540 zu Raiz (s. dies.) und Lajank wurde bereits bei dem Artikel »Lajank« (Hschft. Czernahora) besprochen, womit auch die obigen Besitzer von Wilimowitz zum J. 1519 zu vergleichen sind.

Was das Olmüger Erzbisthums-Lehengut Blansko be-

⁷⁷⁾ D. L. I. 41. ⁷⁸⁾ Das. VII. 12. ⁷⁹⁾ Cod. Pernst. fol. 109.

⁸⁰⁾ D. L. XXV. 50. ⁸¹⁾ S. dessen Besitzer. ⁸²⁾ B. L. (durch aus) III. 36. ⁸³⁾ XV. 11.

trifft, so gehörte es bereits 1131 und 1136 zu demselben, wo es ihm, vom Btfgf. Wratiflaw angefochten, vom böhm. Hrgg. Sobieslaw abermals zugesprochen wurde ⁸⁴⁾. Im J. 1234 kommt ein Konrad v. Blanecke urkundlich vor ⁸⁵⁾, und Btfg. Bruno verlieh 1277 die in diesem Bezirk gelegenen, jetzt nicht mehr bestehenden DD. Braukersdorf und Birchow, ferner Hutweiden bei Wirlowitz, 20 Lahn. bei Sewenz und das ganze D. Brunna, mit Ausnahme von 5 Lahn., seinem Marschall Theodorich Stagon ⁸⁶⁾. Im Beginn des 14. Jahrh. gab Blansko den Namen einem ganzen Bezirk, zu dem folgende Bisthums-Lehen gehörten, als: die Stadt (civitas) Blans, Lheschkowic, Suchodol, Wilemowic, Wesselic, Steradic, Bezdecic, Dlessna, Horznic, Byhowic, Drimalowic, Hostina-Lhota, Rathostowic, Briczow, Wrantowa-Lhota und Zbihnew ⁸⁷⁾. Im J. 1430 und noch 1434 besaßen das Lehen Blansko die BB. Johann und Andreas v. Studnic ⁸⁸⁾. Im J. 1447 gehörte es dem Wilhelm v. Meliczin und 1531 Johann v. Dubrawský, dem nachherigen (1541 — 1552) Bisthofs von Olmütz ⁸⁹⁾, welcher es seinem Schwesterohne Wenzel Skala v. Dubrawský überlassen hatte ⁹⁰⁾. 1573 besaß das Lehen Johann Zialkowsky v. Zialkowic, der es 1615 an Albrecht v. Schleinitz um 37,000 fl. mähr. verkauft hatte. Bald darauf gedieh es an Octavian Kinský v. Lettau, welcher dasselbe 1627 um 30,000 fl. mähr. dem Freih. Franz v. Magni, und dieser 1631 an Franz Zdenko Lew Freih. v. Rozmital um 37,000 fl. mähr. überlassen hatte, bei dessen Nachkommen es bis 1694 blieb, wo Wenzel Zdenko's Söhne, Franz Balthasar und Bernard Ant. Freihh. Lew v. Rozmital das Lehen dem Gf. Ernst Leopold v. Sellhorn um 55,000 fl. veräußerten. Von dessen 2 Söhnen überließ Franz Anton 1720 seinen Antheil dem ältern Bruder Ernst Julius um 40,000 fl., und diesem folgte im Besitze sein einziger Sohn Karl Joseph nach, der Schuldenhalber das Lehen dem Besitzer der anstoßenden Hschft. Raiz, Anton Gf. v. Salm-Keiferscheid, im J. 1766

⁸⁴⁾ Urf. d. Btfg. Heinrich Zdis und Contia. Cosmae p. 319 und Dubrav. hist. Boh. p. 104. ⁸⁵⁾ Als Zeuge auf einer Urf. für d. Stift Bruck von dies. J. ⁸⁶⁾ dd. Switavia, Sabbat. ante fest. nativit. dominæ nostr. ⁸⁷⁾ Gleichzeit. hschftl. Codex im Olm. Kapitularchiv. ⁸⁸⁾ Sie unterzeichneten den Landfrieden von diesem J. ⁸⁹⁾ D. L. XXV. 7. ⁹⁰⁾ Series etc. p. 197.

um 100,694 fl. 42 fr. verkaufte. Seitdem hat es mit Raiz dieselben Besitzer.

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt des nutzbaren Bodens beträgt bei Raiz 23,789 Joch 27 $\frac{2}{6}$ □ Kl. und bei Blansko 10,706 J. 665 □ Kl. Die Oberfläche ist meist ein Mittelgebirge, welches von N. nach S. und von D. nach W. mehre bald breite, bald schmale Thäler durchstreichen; das breiteste darunter ist jenes an den Ufern der Zwittawa, welches von Daubrawiz bis unterhalb Blansko malerisch sich ausbreitet. Die Formation des Gebirges besteht theils aus Syenit, welcher am linken Zwittawaufer der Richtung der Thäler nach von NNW. nach SW. in neben einander fortlaufenden Zügen streicht und auf seiner Abdachung von altem rothen Sandsteine (Lathon, nach Dr. Reichenbach) begleitet und gleichsam umschlungen ist, theils aus Uebergangskalk, welcher oft nur 2 bis 3 Kl. vom Syenit getrennt ist, und jene merkwürdigen Höhlen bildet, deren bei der Ortsbeschreibung gedacht wird. Hier und da ist der Syenit mit Diorit bedeckt, welcher letztere ein basaltisches Ansehen bekommt, weil die Hornblende darin ungemein feinkörnig ist. Der Bergkalk schichtet sich bald in mächtige Bänke, bald läßt er sich in feine, zollstarke Schiefer zerblättern und in den Umgebungen von Wilimowitz, Dstrow, Harbach, Wawrinez ic. wird er bald rosen- bald blauroth, und giebt einen recht schönen, gefleckten gebänderten Marmor⁹¹⁾. Von Mineralien finden sich: Bergmilch, gemein. Jaspis, stänglicher Kalkspath, Lustkalk, (sämmtlich bei Slawp), Eisenniere, Löpferthon, gemein. Quarz in Geschieben, dichter und safriger Brauneisenstein, Karneol, Chalcodon, Achat (b. Rubiz), Titanit, gemein. Feldspath, gemein. Hornblende, Epidot (b. Raiz), blaue Eisenerde, Mergelniere, Muschelkalkstein, Halbopal, Grünstein im 8 Schuh mächtigen Syenitlager (b. Daubrawiz), Braunkohle, bituminöses Holz (bei Klepatschow), gemein. Schwefelkies ic. (b. Sedowitz), Alaunerde, gemein. Asbest, Avanturin, Fahlerz, gebiegenes Kupfer, gemein. Kupfergrün, Kupferkies, erdige Kupferlasur, dichter Malachit, gemein. Kalk, Wallerde, Pfeiffen- und fetter schwarzer Thon (b. Blansko) und dichter gemein. Kalkstein n. a. an vielen Orten.

⁹¹⁾ E. darüber Mehreres in Dr. Reichenbachs werthvoller Schrift: «Geologische Mittheilungen aus Mähren. Geognostische Darstellung der Umgebungen von Blansko.» Wien, 1834, und in der Uebersicht dieses Kreises.

Des schönen Marmors von Slaup, welcher gute Politur annimmt, wurde schon gedacht. Das Eisenerz worauf namentlich bei Rudiz in 12 Gruben gebaut wird, ist Thoneisenstein, hie und da mit safrigen Brauneisenstein. Auf Alaun wird das Alaun-Schieferflöz abgebaut, dann der Unergiebigkeit wegen aufgelassen. Ebenso wird ein Bau auf Kupfererz betrieben, dem Talkschiefer und Quarz als Gangart dient. Bei Rudiz kommt sehr reiner Quarzsand, und bei Unter-Lhota ein Gesteinbruch vor, der sehr gute Gesteine und Bausteine liefert. — Trigonometrisch bestimmte Punkte: der Berg Butschy 1/2 St. (ö. vom D. Nientschitz) 342,¹⁹, Muky, B. (ö. von Schoschuwka) 320,⁹², Malina, B. (1 St. s. von Senetar) 297,⁶⁶, Rehberg, B. (1 St. nö. von Richtarow) 280,⁶² und Kragnya, B. (1/4 St. sw. vom Markte Blansko) 268,⁸³.

Der Fluß Zwittawa berührt die Hschft. Raiz in seinem Laufe aus N. nach S. bei dem Markte Daubrawitz und beim D. Raiz, durchströmt das Blansker Gebiet bei Rageczko, Unter-Lhota, Blansko und Klepatschow fast mittendurch, und wendet sich südwestlich auf das Posoritzer Gebiet nach Adamsthal. In ihn mündet sich bei Klepatschow der vom D. kommende äußerst merkwürdige Bach Punktwa. Er bildet sich aus dem Gewässer des nordöstlichen Theiles der Herrschaft, welches sich in den Höhlen bei Slaup und Holstein verliert, und in dem großen noch nicht gehörig erforschten unterirdischen Wasserbehälter zwischen den genannten Ortschaften und bei Ostrow sammelt, um von hier aus nach einem etwa 1 1/2stündigen Laufe unter der Erdoberfläche unter dem s. g. Macocha-Abgrunde aus einer Felsenhöhle (Wegschob: Ausgang, auch Punktwaquelle genannt) ans Tageslicht zu kommen, wo er den Namen Punktwa erhält, und in seinem Laufe durch das bei dem Dominium Posoritz beschriebene »öde Thale« 4 Mahl- und 1 Papiermühle nebst 2 Brettsägen, so wie die meisten obrgkfl. Eisenguß- und andere Werke bei Klepatschow betreibt. Er friert nur selten zu und führt bis zu den Werken Barben und etwas Forellen. Die 15 Teiche der Hschft. Raiz (»Kammerteich« bei Raiz, »obere u. untere Petrowigere«, »Budkwan« (18 Foch 878 □ Rlfr.), »Dschowez« (72 Foch 241 □ Rlfr.), »Dimak«, »Wesely Jleb«, »Lehne pod zahubkau«, »Macocha«, »Kuchinka« und »Jakob« bei Sedowitz, der »Kosteiner« auf dem Plum. Gebiete, der »untere Ostrower«, »na miesteku«, der »Hausker«, der »Thiergartner« der »Wiese« b. Reuhof und der »Ribnjcky«

b. Czschkowitzker Hof) betragen im Ganzen 126 Foch 148 2/6 □ Rftr., dienen größtentheils als Wasserbehälter zum Betriebe der Eisenwerke, Mühlen 2c.; und sind mit Karpfen und Hechten besetzt.

Die insgesammt mährisch sprechende Bevölkerung zählt 15,555 Seelen (7506 mnl. 8049 wbl.), darunter 25 Luth. erische (12 in Blansko, 4 in Klepatschow, 3 in Jedownitz u. s. w.); alle übrigen sind Katholiken. Sie lebt vom Betrieb der Landwirthschaft, vom Taglohn beim obrigkfl. Bergbau und den Eisenwerken, vom Kalf- und Holzhandel und von Gewerben.

Die landwirthschaftliche Bodenfläche beträgt:

a. bei der Herrsch. Raib.

| | | obrgkfl. | | unterth. | |
|---------------|---------|---------------------------|---------|-------------|---|
| An Aekern . | 2201 J. | 494 $\frac{2}{5}$ □ Rftr. | 6640 J. | 235 □ Rftr. | |
| > Leichen | 125 | > 1010 | > 2 | > 4 | > |
| > Wiesen . | 596 | > 1177 $\frac{1}{5}$ | > 580 | > 215 | > |
| > Gärten . | 52 | > 1392 $\frac{2}{5}$ | > 113 | > 257 | > |
| > Hutweiden . | 406 | > 1453 $\frac{1}{5}$ | > 1021 | > 226 | > |
| > Waldung | 11,861 | > 122 | > 188 | > 41 | > |

b. bei der Herrsch. Blansko.

| | | obrgkfl. | | unterth. | |
|------------------|--------|---------------------------|---------|--------------|---|
| An Aekern . | 641 J. | 211 $\frac{4}{5}$ □ Rftr. | 2232 J. | 1218 □ Rftr. | |
| < Leichen . | — | > 738 $\frac{2}{5}$ | > — | > — | > |
| > Trieschfeldern | — | > — | > 251 | > 56 | > |
| > Wiesen . | 78 | > 490 | > 231 | > 71 | > |
| > Gärten . | 5 | > 473 $\frac{2}{5}$ | > 80 | > 241 | > |
| > Hutweiden | 204 | > 683 $\frac{2}{5}$ | > 276 | > 1270 | > |
| > Waldung | 6460 | > 104 | > 244 | > 1500 | > |

Der tragbare Boden im Zwitterathale besteht aus zersezten Syenit und darauf dünn aufgeschwemmter Dammerde; im Gebirge hingegen, vorzüglich bei Ostrow, Jedownitz und Harbeck aus einer dünnen, auf Kalkstein gelagerten Dammerdeschichte; bei den übrigen Höfen ist Sandboden vom zersezten Granwackeschiefer größtentheils vorherrschend. — Die obrgkfl. Waldung zählt bei Raib 7 Reviere, nämlich das Thiergartner, das Bdiarer, Slauper, Mollenburger, Holsteiner, Senetärer und Jedownitzer; bei Blansko aber in 4, als: das Blansker, Kathareiner, Horizer und Weselizer. Die vorherrschenden Holzarten sind: Lannen und Buchen, jedoch findet man auch Eichen, Ahorn, Eschen, Rüsten, Birken, Kiefern, Fichten u. a. Baumgattungen. Der Waldboden besteht größtentheils aus einer star-

ten Dammerbeschichte, aus aufgelöster Grauwacke, Syenit oder Kalk. Die Forsten sind in Strecken, durch parallel laufende 1 Rltr. breite Linien eingetheilt, und werden insgesammt als Hochwald regelmäßig bewirthschaftet. Der Sitz des Forstamtes ist in Slaup. Die Jagd liefert Edelwild in geringer, Rehe dagegen in größerer Zahl, außerdem auch Hasen, Fasanen, Feld- und Haselhühner nebst einigem Wassergeflügel. Von Raubthieren sind Füchse, Marder, Iltisse, Geier, Sperber, Uhu's ic. häufig. — Die Obstbaumzucht wird von allen Gemeinden, am stärksten aber von Blansto betrieben.

Der landwirthschaftliche Viehstand zählt:

| | obrgttl. | unterth. |
|------------------|----------|----------|
| An Pferden . . . | 42 | 818 |
| > Rinder . . . | 28 | 2140 |
| > Schafen . . . | 3340 | 6501. |

Die obrgttl. Schafe sind hoch veredelt, aber die Aecker der Meierhöfe, deren es bei Raiz 9, namentlich in Raiz, Daubrawiz (beide im Thale), Zdiar, Karolin (beide emph. verkauft) Holstein (zeitlich verpachtet), Dstrow, Jedowniz, Harbeck und Kordowiz, und bei Blansto 5 giebt, nämlich: in Blansto, Ragecko (beide im Thale) Zizlawiz, Gzeschtowiz und Neuhof, sind insgesammt verpachtet, und die Gebäude mit Ausschluß weniger, die zur Unterbringung der obigen Thiergattungen dienen, werden zu Holzniederlagen und Wohnungen verwendet.

An Professionisten zählt man im Ganzen: 1 Brauer, 2 Branntweinbrenner, 11 Binder, 8 Brodbäcker, 2 Glaser, 24 Fleischer, 3 Kürschner, 46 Schmiede, 9 Kalk- und Ziegelbrenner, 4 Maurer, 1 Rauchfanglehrer, 4 Sattler, 1 Riemer, 2 Seifenleder, 7 Schlosser, 51 Schneider, 51 Schuster, 4 Seiler, 17 Tischler, 2 Tuchmacher, 1 Färber, 1 Büchsenmacher, 1 Drechsler, 2 Holzgeräthherzeuger, 3 Löpfer, 9 Wagner, 12 Weber, 2 Zimmermeister u. s. w. Außer diesen sind bei Raiz 2 verschiedene Kommerzial-Waaren- und 1 Spezerei- und vermischte Waaren-Händler (in Jedowniz), an Hausstern, Standhältern und Krämern aber 7.

Die Blanster Eisengußwaaren sind ihrer Reinheit und Zierlichkeit wegen im ganzen Kaiserstaate berühmt, und gegenwärtig vielleicht die einzigen ihrer Art. Die dort gegossenen Wasserröhren, die verschiedenen Bestandtheile zu Dampf- und Spinnmaschinen, die Büsten, Basen, so wie die andern

Kurusartikel; als Leuchter, Nebatken, Uhrtasten; alle Arten von Küchengeschirr, welchem der Scharfsinn des Bräuner Ehemiters Hrn. Bartelms eine, das Gleiwitzer (im L. preuss. Schlessien) weit überbietende, schöne weiße und haltbare Emailirung zu geben weiß; ferner Grab-Monumente, Defen u. a. m. sind von vorzüglicher Schönheit und besonders gesucht. Zu ihrer Erzeugung dienen: 2 Hochöfen (in Jedowniz und Klepatschow) mit Eisengießereien, 1 Cupolkoofen, 4 Hammerwerke (in Klepatschow und Daubrawiz), 1 Zeughammer, 1 großes Eisenbohrwerk, 1 Blechwalz- und Stabeisenwerk und 1 Maschinenbau-Werkstätte, meistens in dem ungemein reizenden Puntwathale, von Klepatschow aufwärts, mit geschmackvollen und dauerhaften Gebäuden. In diesem Thale sind auch 2 Verkohlungsöfen, die so bestellt werden, daß immer wechselweise in dem ersten eingesetzt und in dem zweiten die Kohle ausgezogen wird. Die zu verzehrende Holzmasse in 1 Ofen beträgt immer 80 Kftr. Nebst Holzkohlen werden Holzsäure und Theer in ansehnlicher Menge gewonnen. Noch sind zu bemerken: 1 Bleizucker-Fabrik, 1 chemische Produkten-Fabrik, 1 Papiermühle, und die im Werden begriffene großartige Runkelrüben-Zuckerfabrik. Diese Anstalten und die großentheils auf dem diebsthshftl. Gebiete statt findende Erzgewinnung bieten dem Unterthan reichliche Erwerb und der Obrigkeit sehr bedeutenden Handelsgewinn dar. Dieses, so wie der Absatz der übrigen Fabrik- und technischen Erzeugnisse, theils in der nahen Hauptstadt, theils im ganzen Lande und darüber hinaus von Seite der Obrigkeit, von jener des Unterthans aber das Verfahren des erzeugten Kaffes (namentlich von Ostrow, Holstein, Kulitow, Mollenburg, Petrowiz, Wilimowiz, Zdiar und Slaup), des erübrigten Getreides, zum Theil auch des Holzes in die Umgebung und nach Brünn, bildet einen lebhaften Handelsverkehr, welchen mehre sehr gute Strassen unterstützen. Drei derselben verbinden Raiz, Blansko und Daubrawiz mit der Poststrasse bei Czernahora, eine vierte Slaup und Jedowniz im S. mit Kiritein, in NW. aber mit Bostkowiz, und im Innern des Hsichtgebiets sind die einzelnen Ortschaften ebenfalls mittelst vortrefflicher Fahrwege verbunden. Die nächste Post ist in Lipowka.

Für den Jugendunterricht bestehen Trivialschulen zu Jedowniz, Slaup, Lipowez, Daubrawiz, Raiz, Ostrow und Petrowiz; Mittel- und Exkurrendo-Schulen aber zu Senetar, Kordowiz, Rudiz, Lazanek, Riemtschiz, Mollenburg und Kor-

bowitz; auf dem Dominium Blansko ist 1 Trivialschule im Markte Blansko und 1 Erkurendoschule im D. Ragecko.

Armenanstalten sind bei jeder Pfründe und die Einkünfte derselben betragen am Schluß des Jahres 1833:

Bei Daubrawitz 467 fl. 32 fr.; betheilte 12 Arme mit 196 fl. 32 fr.

| | | | | | | | | |
|-------------|------|------|------------------|------|---|-------|------|---|
| > Jedowitz | 743 | > 7 | > | > 16 | > | > 520 | > 55 | > |
| > Slaup | 409 | > 43 | > ⁹²⁾ | > 16 | > | | | |
| > Lipowetz | 439 | > 59 | > | > 4 | > | > 116 | > 27 | > |
| > Petrowitz | 405 | > 42 | > | > 3 | > | > 66 | > — | > |
| > Dstrow | 394 | > — | > | > 7 | > | > 125 | > 44 | > |
| > Blansko | 1920 | > 53 | > | > 27 | > | > 458 | > 27 | > |

Zur Emporbringung dieser Anstalten hat der letztverstorbene edelmüthige Hschftbesizer einen Beitrag von 500 fl. geleistet und ließ jährlich präkar 61 Klft. Holz unter die Armen vertheilen.

Das Sanitätspersonale besteht aus 2 Wundärzten im Markte Blansko und 35 Hebammen, wovon 4 geprüft sind, namentlich 1 in Klepatschow, 2 in Blansko und 1 in Daubrawitz.

Ortbeschreibung. 1. Raiz (Rego), 2 1/2 Ml. n. von Brünn in dem reizenden Zwitterathale nicht weit vom linken Ufer dieses Flusses, D., zählt 110 H. mit 817 E. (388 mnl. 429 wbl.) und ist der Sitz des Ober- und Justizamtes und der Oberverwaltung beider Herrschaften. Auf einem Hügel, umgeben vor dem höchst geschmackvollen Parke liegt das hschftl. Schloß, welches zu den schönsten im Lande gehört, eine gewählte Gemälde-Sammlung enthält und von dem ausgezeichneten Architekten Beduzzi zwischen 1750 und 1755 erbaut wurde. Auf einer Pappelsinsel des Mühlteiches ist das schöne Grabmal des 1529 verstorbenen Grafen Niklas v. Salm, welches ihm die Kaiser Karl V. und Ferdinand I. setzen ließen. Es ward aus der aufgehobenen Dorotheerkirche in Wien im J. 1790 hierher übertragen, und zeigt auf dem Deckel den vor einem Krucifixe lebensgroß und in voller Rüstung (den Helm auf dem Haupte und die Lanze hinter sich) knienden Helden, unter dem das Wappenschild von Salm und eine Inschrift befindet. Die 4 Seitenwände zieren 12 Basreliefs, welche sich auf Salm's Kriegsthaten beziehen. Sie versinnlichen 1. die Schlacht bei Creazzo; 2. die bei Tokai (21. Aug. 1527) und 3. die bei Pavia (25. Febr. 1525); 4. den Entsatz von Erlau (1527); 5. u. 9. Wien durch Suleiman belagert (1529); 6. die

⁹²⁾ Außerdem noch 1449 fl. 13 fr. an Pamatken.

Schlacht bei Bicocca (22. Apr. 1522); 7. die Eroberung Friauls (1509); 8. Veronas Vertheidigung durch Friendsberg, Salm und Colonna (1513); 10 die Schlacht bei Szinye (15. März 1528); 11. die Schlacht bei Murten (22. Jun. 1477) und 12. die Einnahme von Tokai. In den Zwischenräumen sind die Brustbilder der Fürsten, denen Salm gebient, als: Friedrich IV., Max I., seines Sohnes Philipp, Karl V. und Ferdinand I., Sigismund's von Tirol und Ferdinand's d. Katholischen, so wie sein eigenes und jenes seiner Waffengenossen, Bourbon und Friendsberg, en Medaillons angebracht ⁹³). Seine Rüstung, in der er 1529 Wien gegen die Türken vertheidigte, sowie den Degen Franz I. von Frankreich, den er bei Pavia gefangen nahm, bewahrt seit längerer Zeit das Franzensmuseum in Brünn. Nebst dem Schlosse hat Raiz auch eine als Tochter der Daubrawitzer Pfarre unterstehende Kirche, welche 1699 von der damaligen Obrigkeit zur Ehre Allerheiligen erbaut wurde und 3 Altäre nebst einigen Grabsteinen enthält ⁹⁴). Nebst dem befinden sich hier 1 Brauhaus, 1 Branntweindbrennerei, 1 Mhof. und 1 Wirthshs. Die ehemalige Vorburg, oder das s. g. alte Schloß, das gegenwärtig zu Beamtenwohnungen dient, erbaute, laut einer daran befindlichen böhm. Aufschrift, Bernard Drnowsky v. Drnowitz im J. 1570 von Grund aus, und derselbe hat auch 1574 die Kirche, bei der seit 1386 und noch 1621 eine Pfarre bestand ⁹⁵) erneuert, aber ganz zum pifarditischen Gottesdienste eingerichtet und mit einem Prediger besetzt. Der Ort hatte, wie dies die obige Uebersicht der Besitzer zeigt, im J. 1376 zwei Burgen (die obere und untere) nebst 1 Freihof, 1412 bis 1464 2 Freihöfe und so viele Mühlen, aber die beiden Burgen verödet; 1621 ein Schloß mit Brauhs., Mühle, Hof ic. und bereits 1760 Eisenhämmer und Schmelzöfen in der Nähe.

⁹³) Eschischka »Kunst u. Alterthum im österr. Kaiserstaate« Wien 1836, S. 255. ⁹⁴) Nämlich des im 82. Lebensjahre † Wilhelm Esubirz Ritt. v. Elobinie, seiner 2 Frauen (Alena Podstatka v. Prusnowitz und Johanna Blachowka v. Blachowitz) und 4 Kinder; der am 1. Jul. 1681 † Gemahlin des Hanns Freih. v. Heiffenstein, Katharina, ic. Die Aufschrift auf dem St. Wenzelsaltare besagt, daß ihn der Ritter Wenzel Esubirz v. Elobinie (Sohn des obigen Wilhelm) 1623 errichten ließ. ⁹⁵) S. die Besizer.

2. **Daubrawitz (Daubrawice)**, 14/32 Ml. n. vom Amtsorte am linken Ufer der Zwitterawa gelegener Markt von 119 H. mit 769 E. (347 mnl. 422 wbl.), welche 527 Joch 15 □ Akr. Acker, 72 J. 10 □ Al. Wiesen, 97 J. 11 □ Al. Hutweiden, 8 J. 10 □ Al. Gärten, 26 J. 10 □ Al. Waldung besitzen, und 4 Jahrmärkte (Mon. n. Fabian, am Pfingstdienst, Mont. n. Bartholomäi und an Simon u. Juda) nebst 1 Ross- und Viehmarkte (Samst. vor jed. Jahrm.) ausüben. Pfarre und Schule, zu deren Sprengel, nebst Daubrawitz, die DD. Raiz, Holeschni, Kunitschel und die fremdhöflich. Klemow, Jablonian, Dhora und Augezd gehören, unterstehen dem obgrtlich. Schutz und dem Jedownitzer Dekanate, und die dem hl. Johann d. Täufer geweihte Kirche von 3 Altären (Blätter von dem Brunn. Heinrich Hof, 2 Sakristeien und 2 Oratorien wurde 1717 vom Karl Ludwig Graf v. Rogendorf neu erbaut, verbrannte aber sammt dem Pfarrhose, den Wirthschaftsgebäuden und einem Theile des Marktes am 9. Sept. 1760, und wurde auf Kosten des Patrons nochmals aufgebaut. Auch sind hier: 1 obgrtlich. Wdhof., 1 Wirthshs., 1 Mühle und unterhalb des Ortes an der Zwitterawa 1 obgrtlich. Eisensammer. Nordwestlich vom Orte trifft man mitten im Walde die wenigen Ueberreste jener gewaltigen Burg Daubrawitz, welche dem oben besprochenen Geschlechte den Beinamen gab und wahrscheinlich von den Hussiten zerstört wurde, weil sie bereits 1529 verödet war. Der Ort war bereits im J. 1378 ein Städtchen, hatte eben damals eine Pfarre, welche im 16. Jahrh. in pistarditischen Besitz überging, die hier auch ihren eigenen Prediger unterhielten ⁹⁶⁾. Der katholische Gottesdienst wurde um 1630 wieder hergestellt, denn der erste Pfarrer erscheint erst im J. 1636. Im J. 1529 bestand hier 1 Beste und 1621 auch 1 Hof, Mühle und Brettsäge, aber die Beste war verödet. Im J. 1557 verließ K. Ferdinand I. auf Ansuchen Johann's Drnowsky v. Drnowitz der Gemeinde ein neues Sigill ⁹⁷⁾ und K. Leopold I. gestattete ihr 1670 die jetzt noch üblichen 4 Jahrmärkte abhalten zu dürfen ⁹⁸⁾. Im J. 1743 erließ ihr Karolina Gfn. v. Rogendorf-Raiz die Frohnen gegen jährl. Zins von 4 fl. 40 kr. von jedem Insaßen,

⁹⁶⁾ In dem Hause No. 53 hatte er seine Wohnung. ⁹⁷⁾ ddo. we Widuv. w sobot. po na nebemzetý P. Maryge. ⁹⁸⁾ ddo. Wien, 30. Mai.

der Leistung des üblichen Holz- und Käsezinnes, und einer unbedeutenden Beihilfe in der Schnitzzeit ⁹⁹⁾, und die Kais. Maria Theresia bestätigte alle diese Begabnisse im J. 1747 ¹⁰⁰⁾.

3. Jedownitz (Gedownice), 2 7/32 Ml. ö. an und um einen Hügel und an einem großen Teiche malerisch gelegener Marktflecken von 144 H., mit 1067 E. (524 mnl. 543 wbl.) und einem Besiß von 479 Joch 2 □ Kl. Acker, 31 J. 16 □ Kl. Wiesen, 37 J. 22 □ Kl. Hutweiden und 14 J. 21 □ Kl. Gärten. Die hiesige Pfarre, mit welcher das gleichnamige Dekanat verbunden ist ¹⁰¹⁾, untersteht sammt der Schule und der den hh. Peter und Paul gewidmeten Kirche von 3 Altären dem obrgkfl. Schuß und dem Lettowitzer Archipresbyterat ¹⁰²⁾. Eingepf. und eingeschult sind hierher, nebst Jedownitz, noch die D. Kordowitz, Rogendorf, Ruditz, Senetar und Wilimowitz. Auch hier bestand schon im 14. und 15. Jahrh. eine Pfarre, welche im 16. ebenfalls den Katholiken entzogen und von pikarbitischen Predigern versehen wurde, deren einer, nämlich vom J. 1583, Johann Sfeynoch Murnowsky hieß. Als nach der Schlacht am weißen Berge der katholische Gottesdienst im Lande wieder hergestellt ward, wurde die hiesige Pfarre bis zu Ende des J. 1668 von Blansko aus versehen und erhielt im darauf folgenden J. ihren eigenen Pfarrer wieder. Die alte Kirche, welche nach einer vorgefundenen Steinaufschrift im J. 1596 erneuert worden war, reichte in der Folgezeit für die Zahl der Eingepfarrten nicht zu, und wurde zwischen 1783 und 1785 ganz umgebaut, verbrannte aber sammt dem Pfarrhof, der Schule und 57 H. am 7. Mai 1822, worauf sie auf ihre und des Patrons Kosten in ihrer gegenwärtigen Gestalt wieder hergestellt wurde. Nebst diesen sind in Gedownitz, welches 2 Jahr. (Mont. n. Quasimodogeniti und Mont. n. Benzel) und 1 Wollmarkt (Mont. n. Dreifaltigkeit) ausübt, 1 großer obrgkfl. Hof., 1 Spezereiwaaren-Handlung, 1 Gast- und 1 Wirthshs.; in der sswestl.

⁹⁹⁾ ddo. Raiß am St. Andrestag. ¹⁰⁰⁾ ddo. Wien 3. Juli.

¹⁰¹⁾ Zum Gedownitzer Dekanat gehören die Pfarren: Gedownitz, Kiritein, Blansko, Daubrawitz, Lipowetz und Elaur, und die Lokalien: Babitz, Dchof, Ostrow und Petrowitz. ¹⁰²⁾ Das Archipresbyterat selbst versteht gegenwärtig der hiesige allgemein geehrte Erzpriester, Brünn. wirkl. Konfiskorialrath, Dechant und Pfarrer, Herr Johann Stoklasa.

Nähe aber 2 Mühlen und das bereits oben erwähnte obrgttl. Eisenwerk. Nicht weit vom Letztern entdeckte der letztverstorbene gräfl. Besitzer eine merkwürdige Höhle in einer Kalkwand, an deren Fuße sich ein klares Bächlein verliert. Auf einer Leiter kann man 8 Kl. tief in einen schmalen Gang hinab gelangen, der zu einer Kluft führt, in welcher man sehr mühsam vordringend einen unterirdischen Wasserfall erreicht, der 15 Kl. hoch herabstürzend ein Becken füllt, welches in einen kleinen See abläuft. Unbeschreibliche Wirkung machen ein Paar Fackeln hinter diesem ganz frei herabfallenden Wassersturze, der sich dann wie ein Feuerbogen darstellt ¹⁰³). Die »nad harbechem« genannten Felder bedecken Gründe eines ehemaligen D. »Harbeck«, dessen bei den obigen Besitzern öfters gedacht wurde, und welches bereits 1569 verödet war. — Jedowniß war schon im J. 1268 ein Städtchen, hatte ein eigenes Gericht, dem ein Bogt vorstand ¹⁰⁴), im J. 1415 aber eine Befestigung, Freihof und Mühle, zu denen 1571 auch 1 Brauhs. und 1621 1 hschftl. Haus nebst 1 Brettsäge kamen. Früher schon, nämlich 1579, bestätigte Kais. Rudolph II. dem Städtch. die 2 bisher gehaltenen Jahrmärkte (auf d. weißen Sonntag und hl. Wenzelstag), jeden von 8 Tagen nebst 1 Wochenmarkte (jed. Montag), gab ihm ein eigenes, Sigill (im rothen Schild 1/2 Hirschen blauer Farbe) und das Recht mit grünem Wachs siegeln zu dürfen ¹⁰⁵) und 1626 gestattet Johann Dislaw v. Heissenstein der durch Feinde und Feuersbrünste ganz herabgekommenen Gemeinde die Aufnahme aller Handwerker, indem er sie unter einem von allen Frohnen, mit Ausnahme der Getraideabfuhr, des Grassmähens und der Herstellung der obrgttl. Zäune in der Ortsnähe entband ¹⁰⁶). Im J. 1660 bestätigten die Freihh. Karl und Christian v. Rogendorf das eben Angeführte im Namen ihrer Geschwister ¹⁰⁷), und der letztere gestattet 1670 der Gemeinde, daß sie ihr sammt allen Urkunden schon vor mehren J. abgebranntes Rathhs. neu aufbauen, und die Aecker nebst Wiesen unter dem Leiche »Borkowan« gegen 21 Grosch. jährl. Zinses

¹⁰³) Reisehandbuch durch Böhmen, Mähren ic. von A. Schmidl. Wien 1836, S. 184. ¹⁰⁴) Cbunrad advocatus de Jedovnic. S. Lukšče's Notizen ic. S. 32. ¹⁰⁵) ddo. na hrad prašt sobotu po sw. Matejy. ¹⁰⁶) ddo. na Keyczy w cztwrtel po ned. smrtne. Damals waren, wie die Urkunde sagt, die meisten Gründe und Häuser verlassen, und die wenigen Einwohner nährten sich höchst kümmerlich. ¹⁰⁷) ddo. Schloß Raiz 20. April.

eigenthümlich besitzen dürfe, wogegen die der Obrigkeit abgetretene Wiese »Dra« derselben für immer gehören solle¹⁰⁸⁾. Schließlich befreite am 1. Sept. 1751 die Grundfrau Karolina Gfin. v. Rogendorf die Gemeinde von jeder Naturalrobot, gegen einen gewissen Geldzins. Noch muß bemerkt werden, daß, als im J. 1784 der Grund zum neuen Pfarrhose gelegt wurde, man außer mehren Gerippen und einem Kreuz von Kristall und Silber mit Reliquien, auch uralte, feste und dicke Mauern nebst 1 Thranenfläschchen, und einigen römischen Münzen von Silber unter der Erde fand, bei welcher Gelegenheit man sich auf eine alte Sage erinnerte, der zufolge Jedowniß vor Zeiten eine große Stadt und schon während der römischen Weltherrschaft bewohnt gewesen seyn soll¹⁰⁹⁾. Im J. 1796 verbrannten hier 14 Hh. nebst 2 Scheunen, und des großen Brandes vom J. 1822 ist schon oben gedacht worden¹¹⁰⁾.

Dörfer: 4. Sausko, 1 26/32 Ml. nö., hat 40 H. mit 250 E. (119 mnl. 131 wbl.) und 1 Mühle. Der Ort wurde 1760 auf der Stelle eines frühern gleichnamigen; welches im J. 1550 verödet war, angelegt.

5. Golechin, 10/32 Ml. nö., mit 27 H. und 173 E. (87 mnl. 86 wbl.).

6. Holzstein (Holstensko), 1 18/32 Ml. ö. in einem reizenden Thale aus aufgelösten Rhofsgründen im J. 1791 angelegt, zählt in 30 H. 185 E. (80 mnl. 105 wbl.) und enthält 1 verpachteten obrgkfl. Rhof, wie auch 2 Mühlen. Der in der Nähe entspringende Bach, welcher die letztern betreibt, theilt sich hier in 2 Arme, vereinigt sich nach einem Laufe von etwa 300 Kl. abermals und verliert sich in einem kesselartigen Schlund, aus dem man mühsam in eine erst vor Kurzem entdeckte, aber noch nicht gehörig untersuchte, überaus merkwürdige und große unterirdische Höhle gelangt, in welcher angeblich der Tropfstein von seltener Reinheit, Größe und den manigfaltigsten Gebilden zu finden ist. Diesem Schlunde gegenüber ragen auf einem schroffen und vereinzeltten Kalkfelsen die mit Buchen und Fichten bewachsenen Trümmer jener gewaltigen Burg Holzstein oder Holstein, nach welcher sich das auch in diesem Buche oft

¹⁰⁸⁾ addto. Schloß Raib 1. Mai. ¹⁰⁹⁾ Brünn. Wochenblatt 1827, S. 15. ¹¹⁰⁾ Am 20. März 1786 erhielt der Ort vom Kais. Joseph II. die Befugniß, den obigen Wollmarkt jährlich abhalten zu dürfen.

vorkommende berühmte Herrengeschlecht, bis zu seinem Erlöschen in männlichen Gliedern am Schluß des 16ten Jahrh. genannt hatte. Der Burgfelsen birgt eine weite schauerliche und gegen die Dorfsseite ehemals vermauert gewesene Höhle, in deren Innern man zwischen gewaltigen Steinmassen viele halbvermoderte Menschenknochen und vor nicht langer Zeit auch eiserne Helme und Kriegswaffen gefunden hat, die man für Ueberreste der in dieses mit der Burg durch eine obere Oeffnung verbunden gewesenen Verließ herabgestürzten und zum Hungertode verurtheilten Gefangenen hält. Dem Namen nach zu schließen, mochte die Burg in der 1ten Hälfte des 13. Jahrh. von einem Leutschen erbaut worden seyn und war zu verschiedenen Zeiten, namentlich um 1280 und 1400, ein weit gefürchtetes Raubnest, bestand sammt den gleichnamigen, unterhalb derselben gelegen gewesenen Städtchen und 1 Hofe noch im J. 1503, aber 17 J. später war sie sammt dem Städtchen bereits verödet¹¹¹⁾.

7. Kordowitz (Kolwrdowice, ehem. Gottfriedschlag und Gottfriedowic), 2 16/32 Ml. ö., mit 112 H. 674 E. (334 mnl. 340 wbl.) und 1 Exkurrendoschule. Zwischen 1467 und 1565 waren hier 1 Weste und 1 Hof, welcher letztere 1789 aufgelöst wurde.

8. Karolin, 10/32 Ml. ö., von 19 H. mit 147 E. (68 mnl. 79 wbl.); es wurde um 1760 angelegt.

9. Kullřow, 2 13/32 Ml. sb., zählt 80 H. mit 550 E. (262 mnl. 288 wbl.) und hat 1 Exkurrendoschule nebst 1 Mühle. In den J. 1503 und 1550 war dieses D. verödet.

10. Kunitſchek (Kuničký), 18/32 Ml. nd., von 25 H. mit 186 E. (92 mnl. 94 wbl.); hier ist 1 Exkurrendoschule.

11. Lažanek, 1 20/32 Ml. sc., zählt in 49 H. 352 E. (173 mnl. 179 wbl. und hat 1 Mittelschule nebst 1 Wirthshs.

12. Lipowez, ehem. Lipowka, 2 Ml. ö., hat 123 H. und 956 E. (458 mnl. 498 wbl.). Die hiesige Pfarre und Schule (Gedowniř. Dekanats), zu deren Sprengel auch die DD. Kulřow, Mariendorf und Holstein gehören, unterstehen dem obrgkfl. Schutze und erstere wurde im J. 1785 vom Religionsfonde neu gestiftet, nachdem die alte und seit dem 15. Jahrh. hier bestandene¹¹²⁾ um 1630 eingegangen war, und der Ort seitdem zur Gedowniřer Pfarre zugewiesen wurde. Die

¹¹¹⁾ E. deren Besitzer. ¹¹²⁾ Zu 1437 und 1621 s. die Besitzer.

der Geburt Mariens geweihte alte Kirche ¹¹³⁾, welche im J. 1650 erneuert worden war, verbrannte nebst 20 Hh. im J. 1822 und die Obrigkeit hat statt ihrer eine neue aufführen lassen, deren Ban indeß noch nicht beendigt ist. Im 15. und 16. Jahrh. war hier auch 1 Hof.

13. Mariendorf (Marianow), 2 12/32 Ml. dsl., entstand aus Vertheilung obrgttl. Rodenäcker im J. 1813 und zählt 27 H. mit 120 E. (62 mnl. 58 wbl.). Dieses D. liegt am höchsten auf dem dieshschftl. Gebiete und das dort entspringende Gewässer strömt dsl. der March und wsl. der Zwitzawa zu.

14. Mollenburg, 1 31/32 Ml. nd., von 63 H. mit 416 E. (189 mnl. 227 wbl.) und hat 1 Mittelschule. Das D. wurde um 1760 angelegt und die E. besitzen von der Obrigkeit erkaufte Dominikal- und Pödsedlergründe.

15. Niemtshig (Niemcice), 1 Ml. nd., mit 67 H., 483 E. (238 mnl. 245 wbl.), 1 Mittelschule und einer der Clauer Pfarre als Tochter unterstehenden St. Niklas Kirche mit 1 Altare und 2 Glocken von den J. 1519 und 1551. Bei dieser Kirche, welche die Obrigkeit im J. 1786 erneuern und erweitern ließ, bestand zwischen 1378 und 1621 eine Pfarre, welche um 1630 einging ¹¹⁴⁾.

16. Ostrow, 1 22/32 Ml. d. auf und unter einem Hügel, enthält in 130 H. 868 E. (423 mnl. 445 wbl.) und hat nebst 1 obrgttl. Rhof., 1 Wirthshs. und 1 Mühle, eine 1785 vom Religionsfonde gestiftete Lokalie, welche sammt der Schule dem obrgttl. Schutze und Sedowitz. Dekanate untergeordnet ist. Die hl. Magdalena Kirche von 3 Altären und 1 Glocke vom J. 1550 wurde durch fromme Beiträge und die Sammlungen eines hier lebenden Einsiedlers, welcher diesfalls weit und breit herumzog und zu Leitomischel starb, neu erbaut, nachdem im 15. und 16. Jahrh. bei ihr eine Pfarre bestanden. Letztere ging um 1630 ebenfalls ein und der Ort ward bis zur Stiftung der Lokalie der Sedowitzer Pfarre zugewiesen. Im 15. Jahrh. waren hier auch 1 Bad, 1 Freihof und 2 Teiche ¹¹⁵⁾. Die Gegend um Ostrow, dessen Einwohner viel und vortrefflichen Kalk erzeugen, ist dadurch sehr merkwürdig, daß dessen ganze Feldflur mit unterirdischen Wasserkanälen,

¹¹³⁾ Eine ihrer 4 Glocken ist vom J. 1567. ¹¹⁴⁾ S. die Besizer.

¹¹⁵⁾ Desgleichen.

förmlichen Leichen, ja vielleicht grundlosen Seen unterminirt ist, und doch keinen Brunnen noch fließendes Wasser hat¹¹⁶⁾; aufgefangenes Regenwasser und ein kleiner Brunnen in der Ferne müssen das ganze Bedürfnis ersetzen. Bei großen Regengüssen, oder in nassen Jahren, wenn sich die unterirdischen Behälter mit Wasser sehr anfüllen, steigt die eingeschlossene Feuchtigkeit durch Laufende in verschiedenen Formen gebildete Oeffnungen, die man Erdfälle und Wirbel nennt, in Gestalt eines Rebels zu Tage und tödtet die Ausfaat, besonders Weizen, Hafer und Roggen. Auch das von auswärts zuströmende Gewässer verliert sich auf dem dasigen Gebiete und läuft unterirdisch fort. Die Kalkfelsen in der Nähe enthalten einige Höhlen, deren eine jetzt schwer zugänglich ist und einen unterirdischen tiefen See birgt, dessen Größe man bisher noch nicht ermitteln konnte. Der rothe Marmor, welcher unter der dasigen Kirche gebrochen wird, ist sehr splitterich und zur Steinmetzarbeit wenig tauglich.

17. Petrowig (Petrovice), 23/32 Ml. ö. auf einer Hochebene, zählt 53 H. mit 385 E. (175 mnl. 210 wbl.) und hat eine vom Religionsfonde am 11. Mai 1785 gestiftete Lokalie, welche sammt der Schule und der St. Peters- und Paulskirche dem Schutze des Stifters und dem Geborniger Dekanate untersteht. Eingepf. und eingeschult sind hierher noch die DD. Karolin, Sugdol, Weselitz und Zdiar. Die Kirche hat unter ihren 3 Glocken 2 sehr alte mit unleserlichen Aufschriften, und war zwischen 1379 bis 1621 eine Pfarre¹¹⁷⁾, nach deren Eingehen der Ort dem Daubrawitzer und seit 1758 dem Glauper Kirchsprengel, bis zur Stiftung der Lokalie, zugeheilt wurde. In der Vorzeit hatte der Ort 1 Beste, 2 Freyhöfe, 1 Mühle und 1 Bad; gegenwärtig trifft man daselbst nur 1 Mühle und 1 Wirthshs.

18. Rogendorf, 2 3/32 Ml. ö. ein um 1760 angelegtes Zinsdf. von 35 H. mit 219 E. (90 mnl. 129 wbl.).

19. Ruditz, 2 4/32 Ml. sd. mit 77 H. 512 E. (254 mnl. 258 wbl.), 1 Excurrendo-Schule und dem bereits oben besprochenem Eisenbergwerke, welches schon seit einigen Jahrhunderten betrieben wird, und dermal 70 bis 80 Bergknappen beschäftigt. Im J. 1376 war hier 1 Hof.

¹¹⁶⁾ Jenes, welches die dasige Mühle betreibt, bricht kurz vor derselben aus der Erde hervor und fällt vom Mühlrade abermals in einen unterirdischen Schlund. ¹¹⁷⁾ S. die Besizer.

20. Schoschuwka (Sošuvka, ehem. Šuffowka, Šuffnowka und Šuffnowecz). 1 $8/32$ Ml. ö. zählt in 56 H. 342 E. (169 mnl. 173 wbl.).

21. Senetař (ehem. Senotařov), 2 $11/32$ Ml. öst., enthält 78 H., 580 E. (290 mnl. 290 wbl.), und hat 1 Excurrento-Schule und 1 Gemeinde-Wirthshs. Im 15. Jahrh. bestand hier 1 Hof und 1834 brannte ein Theil des D. ab.

22. Slauch, 1 $3/32$ Ml. ö. im freundlichen Thale, zählt in 70 H. 389 E. (201 mnl. 188 wbl.). Zum Sprengel der hiesigen Pfarre und Schule, welche dem obgrttl. Schutze und dem Jedownitzer Dekanat unterstehen, gehören nebst Slauch, die DD. Schoschuwka, Wawkineř, Nientſchiř, Mollenburg und Hausko. Die Marienkirche, welche alljährig von 40 — 50,000 Wallfahrern aus der Nähe und Ferne besucht wird, ist ein schönes Denkmal vom frommen Sinne der Hschft. - Besizerin, Karolina, verwittw. Gfin. v. Rogendorf, welche sie nach dem Plane des Wiener Baumeisters Canaval zwischen 1751 u. 1754 erbauen ließ ¹¹⁹⁾. Sie ist von ovaler Form, 21 $1/2$ Kl. lang, 16 breit und 18 hoch, hat am Frontispiz 2 je 26 Kl. hohe Thürme und in 2 Nischen eben so viele Bildsäulen von Heiligen, durch den braven Bleiberger aus Stein gemeißelt. Die 5 Altäre, wovon das hohe aus rothen und schwarzem Lieschitzer Marmor säulenartig gebaut ist, sind mit Stukaturen von Andr. Schweigel und Bleiberger, und mit Blättern von dem Wiener Sambach geziert, von welchem auch die schönen Fresken auf dem Gewölbe herrühren. Das Gnadenbild Mariens von Holz ist am Hochaltare angebracht. Auch hat die Kirche 2 Sakristeien, eben so viele Dratorien, kostbare Messkleider und 1 Gruft für die verstorbenen Herrschaftsbesizer ¹¹⁹⁾.

¹¹⁹⁾ Die Veranlassung zu diesem kostspieligen Bau gab die in einer von Of. Karl v. Rogendorf seit 1730 hier erbauden Kapelle befindliche Bildsäule Mariens, welche derselbe Of. aus der Brünner Minoriten-Klosterkirche hierher übertragen ließ und die bald der Gegenstand so zahlreicher Wallfahrer ward, daß sie die hölzene Kapelle, in welcher seit 1730 jeden Freitag vom Daubrawitzer Pfarrer eine Messe gelesen wurde, nur zum geringsten Theil fassen konnte. ¹¹⁹⁾ Darin liegen: die am 19. Dez. 1759 † obige Gfin. Karolina; Anton Altgraf zu Salm-Reiferscheid, Ritt. d. gold. Vlieses, k. k. geh. Rath und Oberkämmerer † 5. Apr. 1769; seine Gemahlin Raphael'e, geb. Gfin. von Rogendorf † 4. Sept. 1807; die Gemahlin des Karl Jos. Fürst. von Salm, Franziska

Die hiesige Pfarre wurde von der Obrigkeit am 30. Jul. 1755 errichtet, nachdem schon seit 1750 ein eigens gestifteter Kaplan den Gottesdienst daselbst versehen hatte. Nebenbei befinden sich hier: das obgrütl. Forstamtsgebäude, 1 Wirthshs., Mühle und Brettsäge. — Die berühmten Höhlen bei Slamp sind so oft und so ausführlich, namentlich auch in diesem Werke (Bd. II. »Allgem. Uebersicht« ic. S. XLIX.) beschrieben worden, daß man Kürze halber hier selbst darauf nur hinzuweisen braucht ¹²⁹).

23. Wawtinez, 1 Ml. ö., enthält 46 H. mit 275 E. (141 mnl. 134 wbl.).

24. Willimowitz (Wylemowice ehem. auch Wilhelmschlag), 2 $\frac{3}{32}$ Ml. ö. im sanften Thale, zählt 68 H. mit 491 E. (246 mnl. 245 wbl.) und hat nebst 1 Excurrento-Schule eine der Jedownitzer Pfarre als Tochter unterstehende kleine Kirche mit 1 Altare, welche die Gemeinde, einem Gelübde zufolge für glückliche Abwendung der Pest, im J. 1715 zur Ehre des hl. Peters v. Alkantera erbaut hat. Der größere Theil des D. gehört zur Hschft. Raiz, der kleinere zu Blansko und 2 Hh. zur Hschft. Posotiz. In dem dieser Gemeinde gehörigen und nur $\frac{1}{2}$ St. gegen N. liegenden Walde liegt der Abgrund Macocha, welcher eben so wie das in der Nähe befindliche »dürre Thale«, bereits oben bei dem Dom. Posotiz (Artif. »Adamsthale« ausführlich besprochen wurde.

25. Zdiar, $\frac{21}{32}$ Ml. ö., zählt 70 H. mit 465 E. (218 mnl. 247 wbl.).

Die Hschft. Blansko besteht aus folgenden Ortschaften:

26. Blansko, $\frac{25}{32}$ Ml. s. im Thale und an der Zwitawa freundlich gelegener Markt von 205 H. mit 1453 E. (658 mnl. 795 wbl.) und einem unterthänigen Besitzstande von 568 J. 1443 □ Kl. Acker, 68 J. 632 □ Kl. Wiesen, 62 J. 357 □ Kl. Hutweiden, 19 J. 884 □ Kl. Gärten und 13 J. 728 □ Kl. Trischfeldern.

geb. Hh. v. Auersberg † 1. Okt. 1791 und ihr Sohn Anton Karl Joseph († 1778), sowie die Tochter Antonia († 1798) aus der 2ten Ehe des Fürsten; ferner der am 31. März 1836 † vorlezte Besizer, Hugo Altgf. v. Salm und seine ihm bald nachgestorb. Gemahlin. ¹³⁰) Die besten Schilderungen derselben findet man, nebst der oben angeführten, in Freyh. von Hormayr's »Archiv« ic. 1819 Nr. 85 und fig. aus dem hdschftl. Bericht eines unterrichteten Reisenden v. J. 1748; in Jurande's »Mähr. Wanderere« 1809 und in Dr. Reichensbach's oben angeführter Schrift.

Pfarrkirche und Schule, zu deren Sprengel noch die DD. Mleschna, Horiz, Ober- und Unter- Chota, Kageczko, Lichow, Rajanek, Olomutzschan, Klepatschow, Klepatschower Gasse und Dobra gehören, unterstehen dem Olmüt. Ft. erzbischfl. Schutze und dem Jedowniger Dekanate, und die Kirche von 3 Altären ist dem hl. Martin geweiht. Das den Olm. Bisch. Heinrich Jbid bereits um 1136 eine Kirche daselbst erbaute, erzählen der Fortsetzer des Kosmas ¹²¹⁾ und Hagel ¹²²⁾, aber man weiß von ihrem weitem Schicksale nichts anderes, als daß das Patronat derselben im 16. Jahrh. den jeweiligen Bestzern des Lehenguts Girikowiz gehört, und daß 1709 die Gemahlin des Ernst Leopold Gf. v. Selhorn Susanna, geb. Gfn. v. Drlik, den Thurm sammt dem Chor und Dratorium erbaut hatte, bei welcher Gelegenheit auch die Kirche erweitert wurde; das Presbyterium ward 1793 auf Kosten des dasigen Müllers Matuschka und des Pfarrers Johann Schwank neu erbaut. Blansko ist der Siz des obrgkfl. Bergamtes, enthält 1 Schloß, 1 Hof, 2 Wirthshäuser, 1 Mühle, und 1 Specereiwaaaren-Handlung. Im J. 1833 ereignete sich zwischen diesem Orte, Unter-Chota, Horiz und Jarwis jener merkwürdige Meteorsteinfall, welcher in A. Baumgartner's »Zeitschrift für Physik und verwandte Wissenschaften« 10. Jahrg. 1833 und 1834, dann in der »Wiener« (politisch.) Zeitung vom J. 1834 von dem kundigen D. Reichenbach ausführlich beschrieben wurde. Es sind nach und nach 8 derlei Steine gefunden worden, wovon 1 Stück im kais. Naturalienkabinet in Wien aufbewahrt wird. — In einer Entfernung von etwa 2 Stund. gegen D. von Blansko und nahe von dem auf einer Anhöhe vereinzelt stehenden Hofe »Neuhofe« (Nowydwur) trifft man mitten im Walde auf einem steilen Berge des höchst malerischen »öden« oder »Punkwa« Thales ¹²³⁾, und gerade gegenüber dem Ausflusse der Punkwa aus ihren unterirdischen Höhlen ans Tageslicht, die Ueberreste der einst wichtigen und sehr festen Burg Blansko oder »Blanzekke«, deren bedeutenden Umfang die vielen Mauerreste und Thürme noch andeuten. Man glaubt, daß 1431 der dormalige Bestzer von Blansko, Johann v. Studniz, von den Laboriten darin belagert wurde, welche die Burg, ungeachtet der tapfer-

¹²¹⁾ Pag. 319. ¹²²⁾ Ad h. ann. ¹²³⁾ S. darüber Mehreres bei dem Domiu. Posoriz Artik. Adamsthal.

sten Bertheidigung, erstiegen, ihre Bertheidiger ermordet und die Mauern geschleift hätten¹²⁴). Seitdem blieb sie ihrem Schicksale überlassen und die Besitzer bauten im Markte Blansko ein neues Schloß auf; als sich jedoch im 30jähr. Kriege die Schweden Brünn näherten, soll sie nochmals in Bertheidigungsstand gesetzt, von diesen aber erobert und ganz zerstört worden seyn. Im Munde des Volkes leben viele Sagen von angeblich in ihren unterirdischen Gemächern aufbewahrten großen Schätzen, und über die Art wie sie zu heben wären.

Dörfer: 27. **Horitz** (Horice), 1 10/32 Ml. f., hat 9 H. mit 46 E. (22 mnl. 24 wbl.).

28. **Klepatzow** (Klepačow), 1 4/32 Ml. f. auf einer Anhöhe, zählt 78 H. und 512 E. (265 mnl. 247 wbl.). Dieses Zinsdf. entstand in der 2ten Hälfte des vorigen Jahrh. aus ausgerotteten obrgftl. Waldgründen, und hat in der Nähe den größten Theil der oben erwähnten hschftl. Eisenwerke. Von hier aus zieht sich gegen O. jenes an Naturschönheiten so reiche »Punkwathale«, welches theilweise zur hschftl. Positz gehört und dort bereits besprochen wurde.

29. **Lhota-Dber** (Lhota hornj), 16/32 Ml. f. mit 34 H. und 143 E. (72 mnl. 71 wbl.).

30. **Lhota-Unter** (Lhota dolnj), 14/32 Ml. ff., wie das vorige im Zwittawathale, mit 31 H. 163 E. (80 mnl. 83 wbl.) und 1 Mühle.

31. **Oleschna** auch **Woleschna** (Olešna), 1 10/32 Ml. f. auf einer Anhöhe, hat 17 H. mit 127 E. (61 mnl. 66 wbl.).

32. **Rageczko**, 8/32 Ml. f. im Zwittawathale von 49 H. mit 323 E. (170 mnl. 153 wbl.); hier ist 1 Excurrendo-Schule. Im J. 1786 wurde 1 dasiger Rhof aufgehoben.

33. **Sugdol**, 1 4/32 Ml. ö., enthält in 24 H. 136 E. (57 mnl. 79 wbl.).

34. **Tiechow** (Těchov), 1 12/32 Ml. osd. mit 48 H. 258 E. (132 mnl. 126 wbl.) und 1 Mühle. Westlich davon steht der obige Rhof. »Neuhof.«

35. **Wesselig** (Weselice), 1 Ml. ö. von 24 H. mit 173 E. (84 mnl. 89 wbl.).

36. **Zawist**, 1 15/32 Ml. sw. an der Poststrasse nach Böhmen, zählt in 19 H. 101 E. (47 mnl. 54 wbl.) und hat 1 Gasthaus.

¹²⁴) »Moravia« 1815. S. 251.

Antheile: — 37. **Kugezd**, 1 29/32 *ssw.*, davon gehören 15 *h.* mit 117 *£.* hierher, der Ueberrest (33 *h.*) zu den Dominien Kreuzhof, Ezerahora und Bostowitz. Die hiesige Pfarre, Kirche und Schule (Religionsfonds-Patronat) sind bei der Kommende »Kreuzhof« besprochen worden.

38. **Katharein-Sankt** (Svatè Kateriny), 1 21/32 *ssw.* in einer Bergschlucht, enthält 24 *h.* mit 114 *£.* (80 *mul.* 66 *wbl.*) und 2 Mühlen. Der größere Theil davon gehört zur Hschft. Gurein, der kleinere aber zu Blansko; der Ort selbst ist, sammt der auf einem Hügel stehenden Tochterkirche nach Branau eingepfarrt. Diese ist der hl. Katharina geweiht, hat 2 Altäre nebst 1 Gruft und war ehemals ein stark besuchter Wallfahrtsort, wie dies noch 2 darin befindliche Motivtafeln aus den J. 1624 (von dem Kommiss. Hauptmanne Augustin Posentarin) und 1665 (von dem Wundarzte zu Mähr. Triebau, Schmiedt) beweisen. Dunkle Volksagen versetzten ihren Ursprung in die Zeiten des hl. Cyrill, als dieser auf Befehl des von ihm getauften Königs Mähren durchreisete haben soll; ihrem Baue nach gehört sie ins 15. Jahrhundert.

39. **Lhota-Lang** (Lhota dlauha), 1 21/32 *ml. w.* enthält im Ganzen 32 *h.*, wovon 25 *h.* mit 176 *£.* (89 *mul.* 87 *wbl.*) zu Blansko, die übrigen aber zu Ezerahora gehören. Die hiesige Lokalie mit Kirche und Schule wurde bereits bei der Hschft Ezerahora besprochen.

40. **Schebrow** (Sebrow), 1 26/32 *ml. ssw.* an der Hschft. Gureiner Gränze, zählt im Ganzen 46 *h.* mit 294 *£.* (135 *mul.* 158 *wbl.*), wovon der größere Theil dem hiesigen und der kleinere dem Gureiner Gebiete einverleibt ist.

Ullod-Herrschaft Ratschitz.

Lage. Im Nordosten des Kreises, und gränzt im D. mit Hobitschau und Wischau, im SO. mit Alt-Brünn (D. Gundrum) im S. und SW. mit Posoritz, im W. und NW. mit Dbrowitz und im N. theils mit Raiz theils mit Wischau.

Besitzer. Gegenwärtig der Freiherr Johann v. Mundi, welcher sie von den Geschwistern Rosalia Schnaidtinger, Anna und Cäcilia Hermann und deren Schwager Anton Hermann am 11. Oktob. 1830 um 325,000 fl. *£. M.* erstand. In früheren Zeiten besaß

1. Ratschig um 1200 der böhm. Edle Kojata v. Gnewicmost, Sohn des Grabiß, welcher es sammt Drnowitz im J. 1227 lehtwillig den Töchtern seiner Schwester Euphemia und Swatohna zubachte ¹⁾. Im J. 1255 kommt ein Dytol v. Ratschig in Urkunden des Stiftes Saaz als Zeuge vor ²⁾ und zwischen 1290 und 1312 besaß Ratschig jener gewaltige Fauftkämpfer Fridrich v. Linau (Fridusch de Linavia), welcher von hier aus viele Räubereien im Lande verübte ³⁾. Er kommt noch in den J. 1315 und 1322 urkundlich vor ⁴⁾. Späterhin kam die Burg an den Leitomischler Bischof Albert v. Sternberg, welcher sie mit dem unter ihr liegenden D. und den zum Burgbanne gehörigen DD. Drnowic, Pyskonic (Pistowitz?), Sokole, Gysstowice (Jeschowitz?) und Rosalowitz 1376 dem Peter v. Sternberg abtrat ⁵⁾, welcher darauf 1381 den Zbento v. Sternberg, Lukow und Peter v. Krawat-Plumau in Gemeinschaft nahm ⁶⁾, welchem letztern Marquard v. Sternb. die nach dem † Peter v. Sternb. auf das Gut ererbten Ansprüche 1399 abtrat ⁷⁾, und Peter v. Kraw. verschrieb 1406 der Frau Johanns Czihowka v. Czihowic, Zdynka, auf Drnowic 100 Mk. ⁸⁾. Seitdem verblieb Ratschig im Besitze der Krawate, bis nach Absterben des letzten Mannes dieses Geschlechtes mit Georg v. Kraw., welcher dem obigen Peter, dessen Sohne Heinrich und dem Sohne dieses, Wenzel, nachgefolgt war, seine nachgebliebenen Töchter Lubmilla, Kunka, Johanna und Elsbeth in die väterlichen Besitzungen (Höfsten. Sternberg, Ratschig, Plumenu, Strazniz u.) 1466 sich dergestalt theilten, daß der zweitgenannten, nebst dem Gute Czech u. a., auch Ratschig mit dem gleichnamigen Städtch. und den DD. Drnowic mit Hof, Pistowic mit Hof, Uhercic mit Hof und Wäldern, Lipina, Rosalowic, Gesslowic, Rychtatow, Hradel, Ruprechtow, Dpatowic, Kaclawic, Starichowic mit Hof und der Antheil von Diedic zufielen, welche 1481 darauf ihren Gemahl, Wenzel v. Bozkowic in Gemeinschaft nahm ⁹⁾. Sie hinterließ das Gut letz-

¹⁾ Urk. in Dobner. Mon. ined. T. IV. p. 257 sqq. ²⁾ Steinbach, Diplom. Merkw. Tbl. II. S. 12. ³⁾ Chron. Anlae Regiae zum J. 1312. Daraus ersieht man, daß auch Ratschig nicht im Besitze der Tempelherren gewesen, wie Schwoy Top. II. 323 irrig behauptet. ⁴⁾ Cod. Pernst. Nr. 209 u. 210. ⁵⁾ D. L. III. 2. ⁶⁾ B. L. II. 58. ⁷⁾ IV. 18. ⁸⁾ IV. 32. ⁹⁾ D. L. XII. 10. n. B. L. XI. 9.

willig ihrem Schwager Ladislaw v. Bozkowic und seinem Sohne Christoph, welchen K. Wladislaw die Erbschaft 1510 bestätigte ¹⁰⁾). Im J. 1562 überließ es (Burg und Markt Ratic, DD.: Pistoric, Gesslowic, Drnowic, Ruprechtow, Surrowic mit Pfarre und Döbungen: Sotoly und Wylemow) Getrich Dobess Czernohorsky v. Bozkow. (er hatte das Gut nach dem 1561 verstorb. Johann Getrich v. Bozk. geerbt) dem Johann, dieser aber sogleich wieder dem Albrecht Czernohorsky v. Bozkow. ¹¹⁾), von welchem es schon 1568 Susanna Czernohorska v. Bozk. und von dieser in demselben J. der mähr. Unterkämmerer Hans Haugwic v. Biskupic cessionweise überkam ¹²⁾). Der Letztere verscrieb darauf 1575 seiner Gemahlin Elisabeth v. Schwamberg 3750 fl. mähr. ¹³⁾), verkaufte es aber bald darauf an Bernard v. Peterwaldsky, nach dessen Tode es sein Sohn Getrich übernahm und bereits 1591 besaß ¹⁴⁾). Im J. 1609 kommt Joh. Peterwaldsky v. Petr. als Besitzer desselben vor ¹⁵⁾), welcher das Gut, wegen Theilnahme am Aufstande des J. 1620 verlor, worauf es 1623 die kais. Kammer dem k. k. Rathe und Käm. Karl Willinger Freih. v. Schönenberg um 120,000 fl. mhr. verkaufte, der es (mit Schloß, Hof., Gärten und Markts., dem Markte Ratic und den DD. Gesslowic, Biskowic, Ruprechtow, Podom, Drnowic, Jabotky, Bostnowy, Wajan, Malkowic, Drlowic, Mähr. Pruss. und Bkownowic (die meisten dieser Ortschaften sind jetzt fremdbesitzlich) dem kais. Rathe Simon Krager v. Schönsberg um 70,000 fl. rhn. verkaufte, der es, nämlich nur die Burg mit dem Markte, und die DD. Pistoric, Drnowic, Gesslowic, Ruprechtow und Podom, dem k. k. Kammerathe Horaz Forno um 45,000 fl. rhn. überließ ¹⁶⁾), welcher diesen Körper letztwillig vom 12. Jun. 1654 seinem minderjährigen Sohne Karl Franz hinterließ, der ihn (mit Brauh., Wein- und Branntweinschanz, Obst-, Thier- und Ruchegärten) dem k. k.

¹⁰⁾ dto. w. Ratic pond. po sw. Janudu Kpofft. und XVII. 14.

¹¹⁾ dto. w. Brnie pf. neb. prowodn. und XXVII. 25. ¹²⁾ dto. na Krumlow. w. pond. prj. sw. Margytau XXVIII. 18. ¹³⁾ XXIX. 19. ¹⁴⁾ XXX. 93.

Der Kaufbrief für Bernard v. Peterwaldsky wurde erst am Sonntag nach Johann d. Tauf. 1596 durch die Testamentvollstrecker Johanns v. Haugwic ausgefertigt und die Kaufsumme betrug 29,000 fl. mhr. (XXXI. 10.) ¹⁵⁾ XXXIII. 1.

¹⁶⁾ XXXVII. 3. 6.

Feldwachmeister Hf. Julian v. Braida-Ronseca et Corrigliano am 30. Mai 1670 um 38,000 fl. rhn. verkaufte. Nach dem Tode des Erkäufers im J. 1681 übernahm sein jüngster Sohn Karl Anton (k. k. geheim. Rath und Käm.) Ratschitz im Werthe von 40,000 fl. rhn. und starb am 27. Okt. 1735 ohne ein Testament hinterlassen zu haben, worauf zwischen seinen Erben ein langwieriger Rechtsstreit entstand, der mit einem Vertrage endete, dem zufolge Anton Paul Freih. v. Braida und die verwittwete Gfn. Maria Karolina v. Magni, als Vormünderin ihrer Kinder die Hschft. übernahmen, welche nach dem am 19. Jänn. 1794 erfolgten Tode des nunmehrigen Grafen Paul seinen Enkeln Anton und Alois 1800, zwar eingewortet, von diesen aber schon am 1. Febr. desselben J. dem Johann Franz Heinisch Ritt. v. Haydenburg um 285,000 fl. und 450 fl. Schlüsselgeld verkauft wurde, welcher sie wieder am 19. Jänn. 1802 an Joseph Huszka v. Ratschitzburg um 352,000 fl. überließ. Dieser starb am 2. Dez. 1818 und einige seiner, sowie seiner ihm ebenfalls nachgestorbenen Gemahlin, Theresie, Erbsinteressenten, nämlich die Frauen Rosalia Schnaidtger, Anna und Cäcilia Hermann, beide geb. von Ratschitzburg, ferner Anton Hermann, erstanden die Herrschaft am 3. Sept. 1821 um den Preis von 332,200 fl. C. M., um sie, wie oben gesagt, am 11. Okt. 1830 dem gegenwärtigen Besitzer wieder zu verkaufen.

2. Ein Theil von Drnowitz war lange Zeit in fremden Besitz; so schenkte z. B. Ktzf. Jobot 1 dassigen Hof mit 2 Gehöften, wie dies ehemals ein Puklice besessen, 1390 dem Peter v. Sternberg ¹⁷⁾. Im J. 1412 schenkt Heinrich v. Krawar-Plumau dem Lyczko v. Lulc auf dem der Burg Ratschitz zugekehrten Theil des D. 200 und dem Karl v. Lulc 100 Mk. als Heirathgut, und Lyczko verschrieb darauf seiner Gattin Kačna 115, Karl aber seiner Schwester Welena 60 Mkn. ¹⁸⁾. Der Vater derselben Welena, Bartholom. v. Kotor, trat 1415 dem jung. Lyczko v. Lulc in Drnowitz 6 Mk. jährl. Zinses ab, und dieser nahm darauf den jung. Bedrich Motyčla in Ge-

¹⁷⁾ B. L. (durchaus). III. 70. In einer Urk. vom J. 1307 (act. in Crowsir V. Cal. Octobr.) kommt zwar ein Wilhelm v. Drnowic als Zeuge vor, aber es ist nicht sicher, ob er diesem Drnowic angehört. ¹⁸⁾ V. 17. 20.

meinschaft, während Heinrich v. Krawak-Plumau 1 dasigen Frelhof nebst Zubehör an Karl v. Dpatowic veräußert und die Wittwe nach einem Czichowka, Zinka v. Drahanowic, ihre Töchter Dffla und Katharina auf ihren Besitz in Drnow. in Gemeinschaft nahm ¹⁹⁾). Seitdem nannte sich ein in der Umgegend begütertcs Rittergeschlecht bis tief in's 16. Jahrh. nach diesem Drnowitz, wie und wann aber der eben besprochene Theil des D. zu Ratschitz kam, ist ungewiß.

Die übrigen zu diesem Amtsgebiete gehörigen Ortschaften waren seit jeher dabei, mit Ausnahme eines Theils vom D. Poïdom, welcher seit dem 14. Jahrh. zum Gute Holstein gehörte (s. dieses bei Raiz) und 1576 sammt 1 Leiche und Antheil vom D. Hamlykow von Wilhelm Gedownicky v. Zeletau dem Besitzer von Ratschitz Hanns Haugwic v. Biskupic überlassen wurde ²⁰⁾).

Beschaffenheit. Die Größe der im N. und W. meist gebirgigen, im D. und S. in fruchtbare Ebenen anlaufenden Oberfläche beträgt 9671 Foch 776 □ Rftr. und die vorherrschenden Steinarten bilden Glimmer, Grauwacke, Thonschiefer, gemeiner Sandstein und theilweise auch Kalkspath. An guten Löpfer- und Ziegelthon ist kein Mangel.

Als Gewässer bemerken wir die Bäche Hanna, welche auf dem Wischauer Gebiete bei Krasensto entspringt und in ihrem östl. Laufe gegen die Stadt Wischau theilweise die Gränge zwischen den Dominien Ratschitz und Wischau bildet; ferner den vom Raizer Gebiete kommenden Rakowez, welcher ebenfalls zum Theil Ratschitz von Dbrowitz scheidet und südöstl. gegen Kaufnitz abfließt. Die 2 obrgklt. Leiche, nämlich der Pistorwizer »Mühlteiche« und der Ratschitzer »obere Leiche« sind mit Karpfen, Schleihen und Hechten besetzt.

Die Bevölkerung zählt 4095 Seelen (1951 mnl. 2144 wbl.), worunter 1 protestantische (in Poïdom) und 2 jüdische Familien (im Markte Ratschitz und in Drnowitz), die übrigen sind Katholiken mährischer Zunge, mit Ausnahme einiger Insassen im D. Ruprecht, welche auch Teutsch reden. Sie leben von der Landwirthschaft und Gewerben, worunter die Leinwand- und Kasimirweberei das bedeutendste ist.

¹⁹⁾ VII. 14. 27. 28. ²⁰⁾ P. I. XXVI. 38.

Die landwirthschaftliche Bodenfläche beträgt:

| | obrgttl. | | unterth. | |
|-------------------|----------|-------|----------|--------|
| An Aekern . . . | 1040 J. | 565 □ | 1699 J. | 897 □ |
| » Teichen . . . | 24 » | — » | — » | — » |
| » Wies. u. Gärten | 324 » | 78 » | 175 » | 882 » |
| » Hutweiden . . | 329 » | 601 » | 47 » | 1383 » |
| » Walbung . . . | 6030 » | 70 » | — » | — » |

Der Boden ist in der Ebene fruchtbare Dammerde mit thoniger Unterlage, im Gebirge meist mit Thon gemengte Dammerde, die auf Sand, Schotter und Stein lagert. — Die obrgttl. Walbung von 6 Revieren (Ratschitzer, Jeschkowitzer, Rupprechter, Poibomer, Pistowitzer und Drnowitzer) enthält Eichen, Buchen, Ahorn, Kiefern, Lannen, Lärchen, Birken, Espen ic., und die Jagd liefert Hochwild, Rehe, Hasen, Hasel- und Repphühner; auch Füchse und Dachse sind nicht selten. Die Obstbaumzucht beschränkt sich nur auf Gärten und gemeine Gattungen von Äpfeln, Birnen, Zwetschen und Kirschen.

Landwirthschaftlicher Viehstand:

| | obrgttl. | unterth. |
|------------------|----------|--------------|
| Pferde | 18 | 197 |
| Rinder | 85 | 397 |
| Schafe | 2200 | 60; außerdem |

viel Borstenvieh und etwas Ziegen. Das veredelte Vieh der Obrigkeit ist in den Meierhöfen zu Drnowitz, Ratschitz und Poibom untergebracht, deren erster der bedeutendste ist.

Handwerker und Professionisten: 107, darunter 6 Fleischer, 3 Müller, 5 Bäcker, 1 Brauer, 2 Branntweimbrenner, 1 Gastwirth, 2 Fassbinder, 1 Kalk- und Ziegelbrenner, 2 Maurer, 1 Schlosser, 6 Schneider, 12 Schuster, 1 Steinmetz, 4 Tischler, 7 Schmiede, 4 Luchmacher, 2 Wolle- und Zwirnspinner, 1 Lederwaller, 1 Sattler, 1 Büchsenmacher, 2 Drechsler, 3 Wagner, 1 Sägemüller, 1 Hafner, 1 Uhrmacher, 1 Delerzeuger, 1 Pottaschesieder, 4 Hauserer, 20 Weber jeder Art, 1 Zimmermeister ic. In den DD. Pistowitz und Poibom bestanden 2 Luchfabriken, die seit einigen Jahren aufgelöst sind und worin gegenwärtig nur Wollespinnerei betrieben wird.

Wolle, Holz und Getreide sind die Handelsartikel von Seite der Obrigkeit, und die beiden letztern werden in Bräun und Wischau abgesetzt. Bezirksstrassen verbinden den Markt Ratschitz westlich mit Raiz, östlich mit Wischau und südlich mit der Brünner Poststraße; der nächste Postort ist Wischau.

Den Unterricht genießt die Jugend in den Schulen zu Katschitz und Drnowitz, eben dort sind auch Armenanstalten mit einem Gesamtkapital von nur 300 fl., aber Sammlungen ergänzen den Bedarf zur Unterstützung der Armen. Für Kranke besteht ein Arzt in Katschitz und in jeder Gemeinde 1 Hebamme.

Ortbeschreibung. 1. Katschitz (Kačice), 3 Ml. nördl. von Brünn und 1 Ml. w. von Wischau, theils im Thale, theils am Schloßberge gelegener Markt von 108 H., 708 E. (345 mnl. 363 wbl.) und einem Besitze von 115 Joch 228 □ Acker. Acker, 36 Joch 36 □ Acker. Wiesen, 18 Joch, 87 Rindern, 96 Schweinen und 12 Schafen. Hier ist der Sitz des obrgkfl. Wirthschaftsamtes und einer von der Obrigkeit am 27. Jun. 1773 gestifteten und ihrem Schutze unterstehenden Lokalie mit Schule (Wischauer Dekan.), deren der Verkündigung Mariens geweihte Kirche von 3 Altären früherhin die Burgkapelle gewesen. Nahe am Markte erhebt sich auf einem hohen Grauwackefelsen das hschftl. Schloß, welches der nunmehrige Hschftbesitzer mit großem Kostenaufwande aus der alten Burg in ein herrliches Gebäude nach dem neuesten Geschmack umgewandelt hat. Es bildet beinahe ein Dreieck von 2 Stockwerken, in deren 1ten außer 1 Saal, 10, im 2ten aber 9 Zimmer nebst 1 großen Saal sich befinden; ebener Erde sind die Wohnungen der obrgkfl. Dienerschaft und jedes der 3 Ede ist bethürmt. Der Schloßberg selbst ist terrassirt und mit geschmackvollen Anlagen, welche auch einen Theil des nahen Waldes einschließen sollen, geschmückt. Die Schloßbibliothek zählt bei 2000 BB., meist neuerer Werke aus allen Zweigen der Wissenschaft. Unweit vom Schlosse sind die Beamtenwohnungen, im Orte aber 1 obrgkfl. Hof. und 1 Wirthshs. Katschitz hat 2 Jahrmärkte (am Osterdienstage und am Tage nach Martin), war 1466 bereits ein Städtchen und hatte 1629 bedeutende obrgkfl. Gärten mit Brau- und Malzhäusern, 1670 aber auch 1 Thiergarten (s. Besitzer). Die Burg selbst war ehemals so fest, daß, als im J. 1312 das Heer des böhm. König Johann ihren räuberischen Besitzer darin belagerte, die Belagerten im Angesichte ihrer Gegner aus- und eingehen konnten, und weil die starken Mauern allen Wurfgeschützen trosteten, die Belagerer gezwungen waren, durch Bergknappen mehre Tage lang zuerst Stollen in den Berg zu bauen und so die Ringmauer zu untergraben, worauf in einer Stunde ein Theil derselben zusammensürzte und Friedrich v. Pinau gezwungen war, dem Könige sich

zu unterwerfen. Er erhielt Verzeihung und nachdem er auf königl. Gebot die Burgen Ratschitz und Drahus (bei Drahan) geschleift hatte, blieb er fortwährend ein treuer Vasall ²¹⁾.

Später wurde sie nochmals und eben so fest wie früher aufgebaut, fiel 1421 in den Besitz der Hussiten, welche sie unter Anführung Eytibors v. Drnowitz, Niklas v. Bucow und Johann Zub mit einer geringen Zahl Kriegsknechte gegen den Dlm. Bischof Johann v. Eisernen 1422 heldenmüthig vertheidigten. Der tapfere bischöfl. Unterbefehlshaber, Herbot v. Füllstein, ward beim Angriffe auf die Burg tödtlich verwundet und nicht eher bis alle Vertheidiger, mit Ausnahme Weniger, worunter auch die schwerverwundeten 3 taboritischen Kriegsobersten waren, unter den Gräueln des Sturmes gefallen waren, ergab sie sich an den Bischof, der alle Gefangene in enges Gewahrsam bringen ließ, woraus sie nie wiederkehrten. Auch im Kriege zwischen den Königen von Ungarn und Böhmen, Mathias und Georg, konnte sich der erstere derselben nicht bemächtigen (1468), und erst in der Schwedenzeit mochte sie ihre frühere Wichtigkeit verloren haben. Uebrigens bietet das Schloß von der Poststrasse bei Wischau gesehen, in einer Schlucht zwischen bewaldeten Bergen, einen herrlichen Anblick.

Dörfer: 2. Drnowitz (Drnowice), 1/4 St. östl. vom Amtsorte in einer fruchtbaren Ebene, zählt in 172 J. 1057 E. (479 mnl. 578 wbl.) und hat eine Pfarre mit Schule, welche dem obgrtll. Schutze und dem Wischauer Defanat unterstehen, und zu deren Sprengel nur noch das D. Jeschkowitz gehört. Die Kirche steht auf einem vom D. etwas entfernten Hügel, ist dem hl. Laurentz gewidmet, hat 3 mit schönen Stukaturarbeiten auf Kosten des Gf. Karl Anton v. Braida und seiner Gemahlin Maria Anna geb. Gfin. v. Berchtold geschmückte Altäre, wie auch eine grfl. Braida'sche Familiengruft und eine besondere runde Kapelle an der Presbyteriumsseite, mit 2 Altären, welche um 1716 aus einem Legat des Mar. Ernst Freih. v. Blier auf Zierotitz im Betrag von 2000 fl. erbaut wurde. Der hiesigen Pfarre geschieht zwar in unsern Quellen keine Erwähnung, aber es ist mehr als wahrscheinlich, daß sie schon im 15. Jahrh. bestand und in den Besitz der Nichtkatholiken gerieth, bis sie um 1630 wieder den Katholiken

²¹⁾ Chron. Aulm Reg. 6. Dobner. Mon. ined. u. »Brünn. Wochenblatt« 1826, S. 201.

zurückgegeben wurde²²⁾). Außer diesen hat Drnowitz 1 obgkfl. Hof,²³⁾ nebst 1 Wirthshs., und an der 1/2 St. von hier entfernten, von Brünn nach Olmütz führenden Poststraße 1 Gast- und Schankwirthshs. nebst 1 Schmiede und 1 Wagnererei.

3. Jeschkowitz (Jeszkowice), 3/4 St. nördl. auf einer kleinen Anhöhe zwischen Wäldern, zählt in 80 H. 548 E. (261 mnl. 287 wbl.) und hat 1 Wirthshs.

4. Pistowitz (Pistowice), 1/4 St. süd. im Thale, mit 72 H., 449 E. (210 mnl. 239 wbl.) und 1 ehemaligen Tuchfabriksgebäude, worin gegenwärtig nur Wolle gesponnen wird. Ob es dieses D. ist, welches 1131 der Probstei Stt. Wenzel in Olmütz gehörte²⁴⁾, kann nicht mit Gewißheit behauptet werden.

5. Poïdom, ehem. Podom, 2 St. wnw. auf einer Ebene, besteht aus 65 H. mit 424 E. (217 mnl. 207 wbl.), 1 Hofe. und 1 Fabriksgebäude, worin vor Kurzem Tuch- und andere Wollewarenen erzeugt wurden, gegenwärtig aber mit seltener Ausnahme meistens nur Wolle gesponnen wird. Das D. war im 15. und im Beginn des 16. Jahrh. verödet.

6. Ruprecht (Ruprechtow), 1 1/2 St. wnw. auf einer flachen Anhöhe zwischen Wäldern, zählt in 144 H. 909 E. (440 mnl. 469 wbl.), hat 1 Schule und 1 Wirthshs. Einige Insaßen erzeugen Holzkohlen und verführen sie nach Raupitz.

Alle diese Ortschaften haben vor und nach der Schlacht bei Austerlitz (1805) durch freund- und feindliche Truppen viel gelitten.

Alld-Herrschaft Roffitz.

Lage. Im Südsüdwesten des Bräuner und hart an der Gränze des Znaimer Kreises zwischen den Dominien Eichhorn, Struz und Fürschitz im D., Kamitz und Dflawan im S., Kruman, Alt-Bränn (D. Zbraslau) und Ramiescht im W., diesem, Domaschow und Eichhorn im N.

Besitzer. 1. Von Roffitz. Die hiesige Raupitz wurde im J. 1086 vom R. Bratislaw dem böhm. Stifte Dpatowitz ge-

²²⁾ In diesem J. kommt der erste kathol. Pfarrer, mit Namen Joh. Franz Wenzky, in einem hiesigen Kirchenbuche vor. ²³⁾ Ehemals gab es deren 2 daselbst, wovon 1 ein Freyhof (f. Lesker). ²⁴⁾ Urk. d. Bisch. Heinrich 3dis.

schenkt¹⁾), aber in dessen Besitz Kossitz selbst gewesen, erfährt man erst aus einer Urkunde vom J. 1259 für das Nonnenkloster Ostrowan, in welcher die BB. Bohus und Hartmann v. Kossice als Zeugen vorkommen. Hecht v. Koss. wird in mehreren Urkunden der ehemaligen Nonnenkloster Maria Saal und St. Anna in Brinn aus den J. 1336, 1339 und 1341 ebenfalls als Zeuge genannt, und 1349 kommt Peter v. Koss. landtäglich vor, schenkt dem Jesso v. Popowic im D. Comenc i Aker²⁾) und seine Mutter Alma, Wittwe des obigen Hecht, einigt sich 1351 sowohl mit ihm wie mit ihren übrigen Eöhnen hinsichtlich ihres Wittthums von 250 Mfl. auf 14 Lahn. und 1 Hof in Kossitz³⁾). Im J. 1355 verschrieb Wyszota v. Koss. seiner Frau Budta 25 Mfl. auf 1 1/2 dasige Lahn. und 1 zu Popitz; Jesso v. Koss. aber der seinen, Elisabeth, 45 Mfl. von 4 dasigen Lahn.⁴⁾). - Im J. 1359 einigen sich die BB. Dietrich, Jutil, Bernhart, Ulrich und Kunik v. Koss. hinsichtlich aller ihrer Besitzungen⁵⁾), aber 1365 verschrieb Peter Hecht v. Koss. auf den ganzen Ort, mit Einschluß 1 Hofes und der Leiche, seiner Gattin Agnes 300 Schd. als Wittthum⁶⁾), 1373 aber eben derselben auf seinem Theil der dasigen Burg mit 2 Gehöften, dem gleichnamigen D. und dem großen Leiche unter der Burg wie auch auf dem D. Pehndorf mit Mühle 500 Schd. Grosch., während Ulrich v. Koss. 1 dasigen Hof eigent Martin und dessen Frau Margareth verkauft und 1 Jahr später seine BB. Wzata, Kunik und Georg in Gütergemeinschaft nahm, aber gleich nachher seinen Theil an der Burg Kossitz und dem D. Pehndorf dem Bruder Peter gegen 2 fremdhftl. DD. abtrat. Derselbe Peter erkaufte in demselben J. einen Theil des D. Zbraslav von Swata v. Czrynyn, wie diese ihn ehemals von den BB. Dobeš und Wof v. Knyezic erhalten⁷⁾), wozu er 1380 auch die Ansprüche, die Anna Kunik herin auf dieses D. hatte, von ihr bekam⁸⁾), und 1385 von Kaczek v. Grotz 1 dasige Lahn. erstand. Er kaufte 1386 von Johann v. Mezeric das D. Hystroy und starb um 1390, worauf sein Sohn Wzata ihm in Besitz nachfolgte⁹⁾), und 1398 mit den BB. Jabol und Hinko wegen der gegen-

¹⁾ Peter, Thes. abst. p. 193. ²⁾ B. 2. (durchaus) 1. Lib Ethard. de Cunst. 9. ³⁾ Lib. Joann. de Cravar 2. ⁴⁾ Lib. Joann. de Boskowitz 4. 5. ⁵⁾ Das. 22. ⁶⁾ Lib. Willh. de Canstadt 7. ⁷⁾ U. 2. 8. 14. 15. 16. 59. ⁸⁾ Ill. 7. 33. 85.

seitigen Güter einigte ⁹⁾. Er verschrieb 1407 seiner Gattin Gitta v. Kunstadt auf dem D. Scempech und 1/2 Zbraslaw 250 M., verkaufte auch 1412 das ganze D. Babc an die Wittwe eines Sobyech, Katharina, um 60 Schd. Grosch. ¹⁰⁾, besaß aber den Markt Kossic in Gemeinschaft mit dem Bruder Jodok, welcher darauf 1409 der obigen Schwäger Katharina 100 Schd. anwies ¹¹⁾, obwol auch 1416 Peter v. Koss. seiner Frau Barbara 20 M. hier bestimmt ¹²⁾. Der oberste Richter des Brüm. Landrechts, Jodok Hecht v. Koss., verschrieb 1437 seiner Gemahlin Margareth v. Lichtenburg an dem Markte Kossie, der dasigen Bestefstätte (»Lwzysstie«) sammt dazu gehörigen DD. und Freihöfen 1000 Schd. Grosch., erkaufte gleichzeitig von Valentin v. Magletyn dessen Ansprüche auf das D. Letic, war aber 10 J. später schon todt, weil seine Wittwe ihre Söhne auf die obige Morgengabe in Gemeinschaft nahm, was der älteste derselben, Wenzel Hecht, auch hinsichtlich ihrer that ¹³⁾. Bald darauf kam das Gut von diesem viel verzweigten und reich begüterten Geschlechte, das sich noch fernerhin darnach zu nennen fortfuhr, ab, denn man liest, daß es 1464 der Teschner Hgg. Přemko dem Hingo v. Kulwie verkaufte und zwar: die Burg und Städtch. Kossic mit dem Patronat der Pfarre und Kapelle sammt Freihof, die DD. Behendorf, Bobrowany mit Freihofe u. Mühle, Letic mit Mühle, Litostroy, Zhot, die Antheile von Zalkan und Zbraslaw, Babc bei Kossic ganz; und von dem Babc bei Wolframstirch Antheil, die Debung Hrbow, 7 Drecklinge Weins von Eibenschitz und von Saiz den 4ten Krug Weingehent von 1 Berge ¹⁴⁾. Dazu erkaufte Znaatha v. Kulwie-Kossic 1490 von Heinrich v. Kossicka das obere D. Dchoz in der Nähe von Kossic ¹⁵⁾, und erhielt vom K. Wladislaw 1493 den vom Hgg. Přemko bei Letic angelegten großen Teich sammt einigen Höfen in Dymic erblich ¹⁶⁾. Im J. 1522 verkauft Katharina v. Kulwie dieses Gut, nämlich die Burg Kossie mit Hof, Städtch. und den Patronaten der Pfarre und Kapelle, die DD. Pendorf, Letic, Babc, Zalkany, Popowic mit Pfarre, Příbram, Bgez, Zhot, Chranstow, Kzicky, Dmicze mit Patronat, Litostrow, die Antheile von Jakubau (1 Lahn) und Zbraslaw, den Weingehent in Saiz wie auch die oben DD. Bobrowany, Raclawice, Dchoz,

⁹⁾ IV. 1. ¹⁰⁾ V. 12. 30. ¹¹⁾ VI. 4. ¹²⁾ VII. 32. ¹³⁾ VIII. 18. 27. 40. 55. ¹⁴⁾ IX. 1. ¹⁵⁾ XII. 11. ¹⁶⁾ XIV. 21.

Hrbow, Ostrow, Butowany und Kominec, der Bohunka
 v. Pernstein, um 15,000 Schk. Meißn. Grosch. ¹⁷⁾, welche
 im letzten Willen vom J. 1549 Kossic ihrem Enkel Wilhelm
 v. Lippa mit dem Beding zubachte, daß er die Tochter Jo-
 hanns v. Pernstein, Katharina, eheligen und die Hschft. seiner
 Nachkommenschaft erhalten solle, im Falle er aber kinderlos
 stirbe, müsse die Erbschaft an Pertold und Ezenek v. Lippa
 fallen ¹⁸⁾. Das Letztere geschah auch und der Landeshaupt-
 mann Pertold v. Lippa verkauft Kossyc mit der Burg und
 Städtch., Vorstadt Pendorf, Thiergarten und 2 hschftl. Hh.,
 ferner die DD. Pendorf mit Patronat, Hof, Brauhö. und Mühle,
 wie auch die DD. Trečyc mit Weingärten in der Bočyna,
 Babic, Zalkan, Hochkowanß mit Hof und Patronat, Příbram,
 Mugezb, Zhot, Lytostrow, Chraustow, Kziczky, Womice, 1 In-
 saßen in Jakubowa, Anthelle von Zbraslau und Popuwet
 und die Debungen Dchoz, Raclawice, Ostrow, Lhoty, Buto-
 wany und Kominec, im J. 1560 an Johann v. ält. v. Zie-
 rotin ¹⁹⁾, welcher darauf seiner Gattin Maria Anna v. Boz-
 kowic 7500 Schk. Grosch. verschrieb und 1 Jahr darauf nach
 Ulrich v. Komnic auch die Hschft. Ramiescht erbte ²⁰⁾. Nach
 seinem Tode kam die Erbschaft an seinen Sohn erster Ehe,
 Karl v. ält. v. Zierotin, welcher sich schon 1595 darnach
 nennt ²¹⁾, Kossic aber (mit allen obigen Ortschaften, den ver-
 ödeten unterth. und obrgkfl. Weinbergen bei Letschitz, Thier-
 garten ic.) sammt Ramiescht und dem Gute Struß im J. 1628
 an den k. k. General und Fst. v. Friedland und Sagan, Al-
 brecht v. Waldstein, insgesammt um 350,000 fl. rh. ver-
 kaufte ²²⁾, der aber das Gesammte schon am 30. Jänn. 1629
 dem k. k. geheim. Rathe und Hofkanzler Johann Bapt. Freih.
 (bald Grafen) v. Werdenberg abtrat. Dieser hinterließ es
 dem Grf. Ferdinand v. Werdenberg, welcher im letzten
 Willen vom 16. März 1666 den ganzen Körper zum Majorat
 erhob, und dafür den Alexander Grf. v. Werdenberg (er
 selbst hatte nur 2 Töchter) zum Erben bestimmte. Dieser muß
 aber nicht zu Besitze desselben gekommen seyn, weil die Testa-
 mentsvollstrecker nach dem genannten Ferdinand am 15. Mai
 1684 die Güter Kossic und Sings dem Georg Hausperstky

¹⁷⁾ XVI. 5. ¹⁸⁾ dto. na Kossycch m patel před wtielepi P. Kry-
 sta, und XXII. 72. ¹⁹⁾ XXIV. 23. ²⁰⁾ XXIV. 23. 26. 30.

²¹⁾ XXVII. 74. ²²⁾ XXXIII. 18.

v. Fanal mit seiner Gattin Anna Barbara geb. v. Janic um 70,000 fl. rh. verkauften, welcher letztwillig am 30. Sept. 1707 die Hschft. Kossitz seinem jüngern Sohne Felizian Julins zugebacht hatte und 1708 starb. Felizian starb ohne Testament und männlicher Descendenten im J. 1723 und so beerbte ihn sein Nefse Gottfried Hausperský v. Fanal, der aber 1730 starb und die Hschft. seinem Sohne, Gottfried Thaddäus, hinterließ, nach dessen im J. 1736 erfolgten Tode seine nachgelassene Wittwe Anna Carolina geb. v. Hausperský, für sich, ihre minderjährige Tochter Maria Anna und den »zuermwartenden Nachgeborenen« die Herrschaft übernahm. Nach ihrem Tode fiel Kossitz sammt dem Weingarten »Kaus im Pelze« und dem v. Hausperg'schen Hause in Brünn in Folge des Vergleichs vom 14. Sept. 1760 an jenen nachgeborenen Johann Nep. Hausperský Freih. v. Fanal, der (k. k. Käm. u. geheim. Rath) es 1791 seiner Wittwe Maria Anna geb. Gfin. v. Ugarde nachließ. Sie heirathete in zweiter Ehe einen Gf. v. Wittrowský und ernannte im letzten Willen vom 14. Nov. 1797. ihren Nefsen Maximilian Gf. v. Ugarde zum Haupterben, dem auch am 20. Aug. 1800 diese Hschft. eingeantwortet wurde. Nach seinem im J. 1832 erfolgten Tode erbten dieselbe zu gleichen Theilen sein Sohn Joseph und die Tochter Aloisia (verm. Gfin. v. Lodron), und die letztere trat am 13. Febr. 1833 ihren Antheil dem genannten Bruder gegen 96,000 fl. C. M. förmlich ab, so daß dieser Joseph Gf. v. Ugarde, k. k. Käm. und Gesandtschafts-Sekretär am k. Württemberg. Hofe, gegenwärtig den ganzen Körper besitzt ²³⁾).

2. Lukowan war zwar seit 1386 bei Kossitz, aber 1542 trat es Bertold v. Lippa, sammt Beste, Hof und Pfarre, an Johann Sul v. Boritow ab ²⁴⁾, und 1560 war es wieder mit Kossitz vereinigt.

3. Popowitz. Zum J. 1349 s. Besitzer v. Kossitz. Derselbe Johann verkauft 1353 die dasige ganze Burg mit der Hälfte des Patronats und des D. Popow., ferner die Hälften der DD. Ptibram, Radslawic und Bgezď, mit Wäldern, Hut-

²³⁾ Die Hschft. Kossitz wurde am 18. Mai 1821 auf 1,614,819 fl. 8 kr. W. W., und mit Abschlag der erforderlichen Kosten, auf 1,032,020 fl. 20 kr. W. W., oder 412,808 fl. 8 kr. C. M. gerichtlich abgetheilt. ²⁴⁾ B. L. XXII, 44.

weiden, Wiesen und Leichen seinem Bruder Artleb um 500 M. ²⁵⁾ und verschrieb auf die andere Hälfte des D. seiner Frau Elffa 260 M. Im J. 1376 erscheint Dimis v. Popow., der sich mit Jaroslaw v. Kniehnic hinsichtlich der Güter einigt, demungeachtet aber 1378 dem Bohuffka v. Ewance das D. Popow. mit Beste, Patronat, Mühle und Hof, wie auch die DD. Kadslawic, Bgezbd und Pribram verkaufte, welcher darauf seiner Frau Dorothea 250 M. verschrieb ²⁶⁾. Als Bohuffka starb, nahm seine Wittwe 1398 ihre Söhne, den Ritter Dobeß und den Priester Adam v. Ewance, auf das Witthum in Gemeinschaft, schenkte dasselbe 1406 dem genannten Dobeß ganz und erhielt von ihm dafür das D. Pribram. Er nahm seine Gattin, die nachgelassene Wittwe Heinrichs v. Schönwald, Margareth, in Gütergemeinschaft ²⁷⁾, und erhielt 1412 von Artleb v. Beterow auch das Patronat über die Kapelle in Popowig ²⁸⁾. Darauf kam das Gut mittelst Kaufs von Johann v. Pomnic an Johann v. Deblin gen. v. Drahotus, der auf die Hälfte desselben 1450 den Waniel v. Bozkowic-Lettowic in Gemeinschaft nahm ²⁹⁾, aber demungeachtet verlaufen die Bürger des † Johann v. Pomnic 1466 das D. Popow. mit Beste und Patronat wie auch die DD. Bgezbd, Pribram und die Debung Kadslawicky der Veronika v. Bozkowic und ihrem Sohne Johann v. Schellenberg ³⁰⁾, welcher letztere das Gut 1482 an Hinc v. Kufwoc veräußerte ³¹⁾, worauf es mit Rossitz vereinigt wurde.

4. Rický. Hier verschrieb 1359 Mils v. Egerowyr auf 9 Lahn. der Frau seines Sohnes, Margareth, 40 M. ³²⁾, welche 1379 einen daffigen Hof an Mertlin v. Biteska verkaufte ³³⁾. Im J. 1390 schenkt Mlgf. Jodok 2 daffige Höfe seinem Koch Hrbto und einem Mathias Ppesset ³⁴⁾, den Ueberrest des D. verkaufte er aber 1406 dem Eichhorne Burggraf Bohunko v. Prestawell ³⁵⁾. Demungeachtet überließ 1412 auch noch die Frau Johanns v. Rický, Kunka, an Borffo v. Bufowec ihr daffiges Heirathgut von 50 Schd., welcher dieselben an Bedrich v. Rican verkaufte ³⁶⁾. Seitdem weiß man nicht, Wer das D. besessen, bis erst 1476, wo es, sammt 1 Hofe, Bohus

²⁵⁾ B. F. I. Lib. Joann. de Crawar. ²⁶⁾ II. 22. 25. 39. 49.

²⁷⁾ IV. 10. 34. 41. ²⁸⁾ V. 22. ²⁹⁾ IX. 18. ³⁰⁾ X. 6. ³¹⁾ XI.

21. ³²⁾ B. F. Lib. Joann. de Bozowic 22. ³³⁾ II. 51. ³⁴⁾ III.

76. ³⁵⁾ IV. 26. ³⁶⁾ V. 24.

Vinta v. Ertschowic an Ulrich v. Mesackl., und seine Frau Dorothea v. Rothwasser überließ ³⁷⁾, und 1308 wurde es sammt dem D. Schrawow von Georg Polent v. Goglin dem Besitzer von Kossitz, Znata v. Ruzwic verkauft ³⁸⁾. Zum J. 1406 s. man auch die Besitzer von Eichhorn und Rycou nach.

5. Tetschig. Dominik v. Letze kauft 1349 von Marquard v. Komenee 1 Lahn daselbst. ³⁹⁾ und zu 1437 sowie zu 1464 s. die Besitzer v. Kossitz, seit welcher Zeit es beim letztem verblieb; nur verkaufte noch 1530 Johann Kunz v. Kunzstadt der Bohunsa v. Pernstein den Berg »Bozim« mit Wäldern und 2 Högern in Letze ⁴⁰⁾.

6. Zalkan. Die Frau Wilhelms v. Skalic, Katharina, erhielt 1350 von einem Ulrich und seiner Frau Wenta 2 dasige Lahn ⁴¹⁾ und 5 J. später schenkt Drachoslaw v. Zalk. seiner Frau Katharina ebenfalls 2 Lahn. daselbst mit 1 Acker, Wäldern, Gärten und Wiesen ⁴²⁾. Zuzema v. Zalk. verkaufte 1359 einem Bohunso 1 Hof in Zopr ⁴³⁾, 1368 aber an Rastko v. Zalk. und dessen Erben 6 dasige Lahn. mit 2 Gehöften ⁴⁴⁾. Im J. 1374 trat Budet v. Borocin 1 dasigen Hof seiner Frau Katharina v. Dpole ab ⁴⁵⁾, und 1406 erscheint Bocko v. Zalkan ⁴⁶⁾, der aber anderswo begütert war; das Dorf selbst war 1464 bei Kossitz.

7. Ueber Zhos, das mehre namensgleiche DD. in diesem, dem Znaimer und Zgauer Kreise zählt, findet man die zuverlässigste Nachricht zum J. 1359 bei den Besitzern von Zalkan und seit 1464 bei denen von Kossitz. — Des Besitzes der übrigen hierher gehörigen DD. wurde bei den bisher besprochenen gedacht, namentlich von Augezd seit 1353 bis 1482 bei Popowiz, seit 1522 bei Kossitz; von Babiz seit 1464 bei Kossitz; von Litostraw seit 1386 b. Kossitz; von Wendorf s. 1373 ebenfalls b. Kossitz; von Pribram seit 1353 bis 1482 b. Popowiz und seitdem bei Kossitz und ebenso von Zbrasslau seit 1374. Von Womiz, dessen Verleihung durch K. Johann an Ulrich v. Kessing Mtgl. Karl im J. 1334 bestätigte ⁴⁷⁾, findet sich seitdem bis 1493, seitwann es fortwährend bei Kossitz war, keine Spur.

³⁷⁾ XI. 7. ³⁸⁾ XIV. 4. ³⁹⁾ B. 2. 1. Lib. Erhard. de Cunst. 5. ⁴⁰⁾ XX. 12. ⁴¹⁾ B. 2. 1. Lib. Erhard. de Cunst. 19. ⁴²⁾ Das. Lib. Joann. de Bozcowic. ⁴³⁾ Das. 24. ⁴⁴⁾ Lib. Matuss. de Sternberg 8. ⁴⁵⁾ II. 16. ⁴⁶⁾ IV. 39. ⁴⁷⁾ ddo. Prag. VIII. Cal. Febr. im Währ. Rind. Archiv.

Beschaffenheit. Der Körper beträgt 16,443 Joch 1217 □ Rstr., und die Oberfläche desselben bildet ein, von fruchtbaren Thälern durchstrichenes, sanftes Mittelgebirg, dessen Hauptbestandtheil jene mächtige Kohlen sandstein-Formation ausmacht, die sich aus dem böhm. Chrudimer Kreis über Kunstadt, Czernahora und Eichhorn hierher, und von da über Dslawan bis in die Nähe von Krumau (Znaim. Kreis) fortzieht. Auf dem hiesigen und dem benachbarten Dslawaner Gebiete befinden sich 3 in geringer Entfernung von einander eingelagerte, bis 6-Fuß mächtige Steinkohlenflöze, wo mehre Zechen darauf im Betriebe stehen. Das bei Rossitz vorherrschende Urgebirg im Liegenden des Steinkohlengebirges ist Gneus, der oft sehr nahe beim Flöze ist. Das Kohlenflöz hält mit dem Grundgebirge gleiches Streichen von NO. nach SW. Das die Steinkohlenmulde auf der andern Seite begränzende Gebirg ist Syenit. Von Mineralien trifft man, außer der Blätter-, Faser-, Grob-, Schiefer-, Kupf- und Steinkohle, xx Kalk- und Braunsparth, dichten und xx Spath-eisenstein, ebensolchen Quarz, Schwefel- und Spätkies, Kupfergrün, Anthrazit, Schieferthon mit Kräuterabbrüden (insgesammt bei der Segengottesgrube), ferner Alaunerde, Eisensinter, gemeinen Schwefelkies, Kieselschiefer als Liegendes eines Kohlenflözes, xx Eisenkies, so auch Karbonalkalk und makrotypen Talk-Kalk ic.

Im westlichen Theile der Hschft. entspringt ein Bach, welcher durch mehre Waldquellen verstärkt die Teiche Kosohatsch, Thiergarten und 3 bei Womitz durchfließt, im D. die dieshschftl. Gränze verläßt und im weitem östl. Laufe unter dem Namen Bobrawa der Schwarzawa zueilt, in die er sich auf dem Raigerer Gebiete einmündet. Von Teichen giebt es dormal noch 9, sämmtlich mit Karpfen besetzt, nämlich den Popowitzer, Příbramer, Chotter, Kosohatsch, Thiergarten, Rohawiza, den obern, mittlern und untern Womitzer; alle übrigen sind trocken gelegt, darunter auch der größte von 236 Weß. bei Letschitz erst im J. 1826.

Bevölkerung. 4483 Seelen (2153' mnl. 2330 wbl.), mit Ausnahme von 27 Lutherischen (23 in Rossitz, 2 in Pendorf, 2 in Womitz) und 30 Juden (auf obgrötl. Bestandhäusern), katholischer Religion und mährischer Zunge.

Nahrungsquellen: Landwirthschaft, Gewerbe, Tag- und Fuhrlohn bei dem Kohlenbergwerk und Holzhandel. Die landwirthschaftliche Bodenfläche beträgt:

| | obrgttl. | unterth. |
|-------------------|---|------------------------------|
| An Aedern . . . | 1229 J. 659 □ Kl. 4703 J. 676 $\frac{2}{3}$ □ Kl. | |
| > Leichen . . . | 234 > 346 | > — > — > |
| > Wief. u. Gärten | 281 > 486 | > 400 > 104 > |
| > Hutweiden . . | 109 > 1293 | > 312 > 1039 > |
| > Waldung . . . | 8363 > 2437 | > 809 > 1151 $\frac{1}{2}$ > |

Der Boden ist in den Ebenen bei Kossitz, Pendorf, Letschitz und Lutowan meist Damms- und Moorerde, theilweise auch Lehmboden; im Gebirge ist Lehm- und Sandboden vorherrschend. Alle Getreidearten, sowie Knollen- und Hülsenfrüchte, werden mit gutem Erfolge gebaut. Der Weinbau, welcher im Alterthume, wiewol nie vortheilhaft bei den Gemeinden Kossitz, Letschitz und besonders Womitz betrieben wurde⁴⁸⁾, hat in neuester Zeit ganz aufgehört. Die Obstbaumzucht wird von allen Gemeinden in Gärten, von Letschitz, Wabitz und Kossitz aber auch im freien Felde gepflegt und liefert zunächst viele Kirschchen und Pflaumen. Die Dienenzucht ist nur Liebhaberei.

Die obrgttl. Waldung enthält theils Laub- (Koth- und Weißbuchen, Eichen u.), theils Nadelholz (Tannen, Fichten, Föhren, Lärchen) und zerfällt in 8 Reviere, nämlich das Wutschiner, Womitzer, Lutowaner (mit Laubholz), Wabitzer, Pitsstrower, Pfitbramer, Angezder und Bhofer (mit Nadelholz bestockt). Die Jagd ist hoher und niederer Art; beim Markte Kossitz bestand im 16. und 17. Jahrh. 1 Thiergarten, der jetzt aufgelassen ist.

Landwirthschaftlicher Viehstand:

| | obrgttl. | unterth. |
|------------------|----------|-------------|
| An Pferden . . . | 6 | 549 |
| > Rindvieh . . . | 112 | 883 |
| > Schafen . . . | 2200 | 490 Stücke, |

welche obrgttl. Seits veredelt und in 5 Meierhöfen, nämlich zu Kossitz, Lutowan, Kirschet (zum Weizenbau geeignet), Pitsstrow und Angezd (für Korn- und Haferbau) eingestellt sind.

Die Zahl der Professionisten beträgt 154 Landmeister, worunter 4 Fleischer, 9 Mäler, 3 Bäcker, 1 Brauer, 2 Branntweimbrenner, 6 Gastwirthe, 4 Fassbinder, 1 Glaser, 3 Holzhändler, 15 Schmiede, 1 Kalk- und Ziegelbrenner, 1 Maurer, 1 Seifensieder, 1 Schleifer, 3 Schlosser, 7 (?) Schneider, 25 Schuster, 5 Tischler, 1 Zimmermeister, 3 Tuchmacher,

⁴⁸⁾ S. die Besitzer von Kossitz zu den JJ. 1560 und 1760.

1 Sattler, 1 Färber, 6 Wagner, 7 Sägemüller, 19 Hafner, 1 Pottaschefeber, 1 Hutmacher, 1 Seiler, 2 Kürschner, 13 Weber u. Au dem obern und mittlern Teiche bei Wamiß sind 2 Pulvermühlen eines Privaten, welche wenigstens 450 Cent. Pulver jährlich erzeugen.

In der Nähe des Marktes Kossitz bestehen 2 Steinkohlenbergwerke, deren eines in dem obgrftl. Babißer und Pribramer Walde, den Namen Segengottes- und Segentram-Grube führt und dormal von einer Pächter-Gesellschaft ausgebeutet wird. Dieser mit großen Kosten bewirkte Bau und die reichhaltigen, nicht gar tief unter der Erdoberfläche gelagerten Kohlenflöße, lassen ein langdauerndes Bestehen desselben vermuthen. Die hier vorwaltende Kohle ist Schiefer- und Rußkohle; sie enthält viel Anthracit und wechselt mit Uebergängen in Blätter-, Grob- und mineralische Holzkohle. Ihre Qualität ist vorzüglich, das specifische Gewicht gering und giebt wegen der Reichhaltigkeit des Bitumen ein vortreffliches Brennmaterial, das von den Fabriken Behnns stark benutzt wird. Alljährig werden davon etwa 100,000 Cent. gewonnen. Das andere Bergwerk dieser Art ist in dem nächst Kossitz liegenden obgrftl. Walde Droschitz und gehört einem Privaten. Es wird nicht mit solchem Aufwande wie das erstere betrieben, und auch die Kohlen, welche viel tiefer und dazu noch im Wasser liegen, stehen den erstern am Gehalte nach.

Der Handel mit Bau- und Schmittholz, welchen die gut erhaltenen obgrftl. Waldungen und die 7 Brettsägen fördern, wird sowol von dasigen als auch von fremdhstl. Unterthanen theils nach Brünn, theils in die südl. und östl. Umgegend bis an die Gränze Oesterreichs lebhaft betrieben. Diefelbe Bewandniß hat es auch mit den Steinkohlen, welche, wie gesagt, in Brünn starken Absatz finden. Das Gebiet wird übrigens von 2 gut angelegten und unterhaltenen Handelsstrassen, deren eine von der Iglauer Poststrasse über Lettschitz, Eibenschitz u. in den Zuaimcr, die andere aber über Kossitz und Ramiescht in den Iglauer Kreis führt, durchschnitten; auch durchzieht die von Brünn nach Iglau gebahnte Poststrasse den nördl. Theil des Hschftgebietes. Die nächste Post ist in Schwarzkirchen.

Für den Jugendunterricht giebt es Schulen im Markte Kossitz, in Popowiß, Wamiß und Lufowan. Armenanstalten sind bei den Pfründen zu Kossitz und Popowiß, deren erstere mit einem jährl. Einkommen von etwa 490 fl.

W. W. 20, die andere aber mit 130 fl. W. W. 9 Darsüße befreit. — Das Sanitätspersonale besteht aus 1 Wund- arzte und 1 (?) geprüften Hebammen, beide im Rostke Rostig anständig.

Ortbeschreibung. 1. Rostig (Rosyc), ein an der von der Jglauer Poststrasse hierdurch über Namiesch in den Jglau Kreis führenden Strasse auf einer Anhöhe mährisch ge- legener Markt und zugleich Amtsort, $2\frac{1}{2}$ Meil. südöstlich von Brünn entfernt, nur 128 G. mit 868 E. (417 mähr. 451 währ.), die einen Grundbesitz von 510 J., 730 □ Rst. Acker, 56 J. 92 □ Kl. Wiesen u. Gärten, 14 J. 885 □ Kl. Hutweiden, 24 J. 969 □ Kl. Wald und einen Viehstand von 88 Pfd., 130 Rindern und 86 Schafen haben. Das obrgkfl. Schloß, worin und um welches herum die Beamtenwohnungen und Kanzleien sind, steht auf einem westlich vorspringenden Hügel, dessen Fuß der große Teich bespült, und ist ein Bauwerk aus der 2ten Hälfte des 16. Jahrh., wie sich dies aus dem Baustyl und aus den an mehren Stellen desselben angebrachten Bierotinischnen Wappen entnehmen läßt. Es ist im Vierck gebaut, 2stöckig und war ehemals so fest, daß es 1468 den Truppen K. Georgs v. Böhmen, welcher den damaligen Besitzer desselben und Anhänger des ungarisch, K. Mathias, kraffen wollte, mit gutem Erfolge widerstand. Es war durch einige Zeit der Lieblingsaufenthalt des berühmten Karl v. Bierotin, welcher von hier aus 2 Briefe (vom 12. Febr. und 10. Apr. 1607) an den vertrauten Diener des Erzherzogs und nachherigen Kaisers Mathias, Freih. v. Melart, schrieb, um seinen (Bierotin's) Schwager und nachher so berühmt gewordenen Albrecht v. Waldstein in die Kammer und Dienste dieses Erzherzogs unterzubringen ⁴⁹⁾. An die nördl. Seite des Schloßes, welches in den J. 1805 und 1809 zum Spital verwendet und dadurch im Innern bedeutend beschädigt wurde, schließt sich ein niedlicher, im englischen Geschmack angelegter Garten an. Rostig ist der Sitz eines Defavats ⁵⁰⁾ und einer unter obrgkfl. Schutz stehender Pfarre, deren und dem Sprengel der Schule nebst Rostig, die D. Pendorf, Letschis, Babis und

⁴⁹⁾ S. dieselb. in den »Jahrb. des böhm. Museums« Bd. II. Hft. I. E. 78 flg. ⁵⁰⁾ Dazu gehören die Pfarren: Rostig, Reznowitz, Schwarzkirchen und Jbraslaw; ferner die Lokalien Domaschow, Nestlowitz und Popowitz.

Womitz untergeordnet sind. Die in neuester Zeit wesentlich verschönerte Kirche ist dem hl. Martin gewidmet, hat 4, ebenso wie die Kanzel mit schöner Architektur und Stufaturarbeiten von den Brüdern Andr. Bleiberger und Andr. Schweigel versehene Altäre (das Blatt des hohen malte Jos. Stern), unter den 4, 2 alte Glocken, sowie mehre Grabsteine, namentlich des Kammerjunkers Karls v. Zierotin Benno v. Salza († 1613), und der Freih. v. Hausperg'schen Glieder: Felixian († 1723), Johann Georg († 1731), Maria Anna († 1730), Gottfried Thaddäus († 1735), Rupert († 1708) und des am 27. Aug. 1791 † Johann Nepom. Eine Viertel St. gegen S. steht auf einem mit dem Städtchen durch eine Lindenallee verbundenen Hügel die vom Gottfried Thadd. Hausperg'sky Freih. v. Fanal 1737 im guten Geschmack erbante hh. Dreifaltigkeit Kapelle, welche 3 Altäre und eben so viele Dratorien hat, und worin am Dreifaltigkeitfeste der feierliche Gottesdienst unter großem Zustromen des Volkes aus der Umgegend abgehalten wird. Außerdem sind im Orte selbst das ansehnliche Pfarrgebäude, das obrgkfl. Brauhs., das Gemeindeg., 1 Mühle und nächst dem Schlosse das Wirthshs. Koffitz hat 4 Jahrmärkte (Mittwoch nach dem neu. Jahr, Mittw. nach Georg, Mittw. n. Anna und Montag n. Galli) und jeden Mittwoch 1 Wochenmarkt.

Der Ort gehört zu den ältesten im Lande, aber von seinen Schicksalen ist wenig bekannt. Daß er bereits vor 1086 eine landesfürstliche Mauth hatte, weiß man aus der obigen Uebersicht der Besitz, und 1278 ist er dadurch merkwürdig geworden, daß zwischen ihm, Dslawan und Eibenschitz das Lager Kais. Rudolphs I. aufgeschlagen war, als er nach der über R. Ottokar gewonnenen Schlacht auf dem Marchfelde in Mähren einbrach⁵¹⁾. Auch hatte er damals bereits die Burg, 1351 einen Hof, 1365 mehre Leiche, worunter auch der große unter der Burg, und war 1409 schon ein Markt. Im J. 1437 kommt eine 2de Beste daselbst vor, 1464 aber die Burg, Pfarre und 1 eigene Kapelle, und so auch durch alle nachfolgende J. bis 1560, wo sich hier auch 2 obrgkfl. Häuser, das Brauhs. und Mühle, in der Nähe aber 1 Thiergarten vorfand. Die Pfarre selbst überging im 16. Jahrh. an die Pilsarditen, deren 2 Prediger daselbst das hiesige Kircheninventarium erwähnt, nämlich des

⁵¹⁾ S. Boczet's »Mähren« 2c. S. 8, wo auch nach dem unbenannten Chroniken von Dobruitz, das castrum (Burg) Koffitz vorkommt.

Joh. Morawek von 1596 bis 1609 und Joh. Matina's von 1609 bis 1633, wo der erste katholische Pfarrer, Joh. Gallowsky, wieder die Seelsorge übernahm. In der neuesten Zeit wurde Kossitz 3 Mal durch bedeutende Feuersbrünste heimgesucht und erlitt durch die feindlichen Franzosen in den J. 1805 und 1809 großen Schaden. — Von hier war jener pilarditische Prediger, Georg Latus, gebürtig, welcher die Wanderung des hl. Paulus von Cäsarea nach Rom beschrieb, eine allgem. politisch-kirchliche Geschichte vom Kais. August an bis 1640 zu Leyden herausgab und am 27. März 1649 starb.

Dörfer: 2. Mugezd, 1 1/2 Ml. westl. vom Amtsorte im Gebirge zwischen Wäldern eben gelegen, zählt in 33 H. 240 E. (109 mnl. 131 wbl.) und hat 1 obrgkfl. Mhof. Im J. 1482 war hier 1 Mühle.

3. Babiz (Babice), 1/2 Ml. ssw. auf einer sanften Anhöhe und an der Straße nach Ramiescht, besteht aus 32 H. mit 236 E. (115 mnl. 121 wbl.).

4. Btezina, 1 1/4 Ml. wnw. am höchsten Punkte dieses Gebietes, eine Ansiedelung von 8 H. mit 37 E. (18 mnl. 19 wbl.), welche viel Löpfergeschirr erzeugen, wozu sie einen sehr guten Thon bei dem nahen fremdhftl. D. Stanowitz gewinnen; an dem von Bitesch nach Eibenschitz hier durchführenden Verbindungswege ist 1 geräumiges Wirthshs.

5. Litostrow, 1 Ml. wnw. auf einer Anhöhe im Gebirge, hat 19 H. mit 140 E. (63 mnl. 77 wbl.) und 1 obrgkfl. Meierhof.

6. Lutowan (ehemals Hlochkowany), 1 1/4 Ml. ssw. auf einer sanften Anhöhe, zählt in 50 H. 375 E. (186 mnl. 189 wbl.), und hat außer 1 Mhof. und 1 Gemeindefchule, auch eine der Popowitzer Lokalie als Tochter unterstehende St. Wenzels Kirche mit 1 Altäre und 3 Glocken, deren 1 vom J. 1559 ist. In den J. 1542 und 1560 bestanden hier 1 Besse, 1 Hof und Pfarre, letztere noch im J. 1628 (s. Besz.).

7. Pendorf, ehem. Pehm- und Böhndorf, liegt an derselben Anhöhe wie Kossitz, an das es sich öndstl. anschließt, besteht aus 48 H. mit 300 E. (141 mnl. 159 wbl.) und hat 1 obrgkfl. Branntweimbrennerei nebst 1 Pottaschehütte. Im J. 1873 war hier auch 1 Mühle und 1560 galt der Ort für eine Vorstadt von Kossitz (s. Besz.).

8. Popowitz (Popowice), 1 1/4 Ml. w. auf einer sanften Anhöhe und an der nach Ramiescht gebahnten Straße,

hat in 36 H. 223 E. (110 mnl. 113 wbl.) und eine dem obrgfl. Schug und Kossiger Defakant untergeordnete Lokalie mit der 1831 neugebauten Schule und Kirche, welche letztere dem hl. Johann dem Täufl. geweiht ist, 2 Altäre und unter den Stöcken eine vom J. 1414 besitz. Dieses Benefiz wurde 1768 von der Obrigkeit neu gestiftet, nachdem hier, außer 1 Besse und 1 Hofe, schon seit dem 14. Jahrh. (1353) eine Pfarrkirche und im 15. auch 1 besondere Kapelle bestand. Seit dem Eingehen der Pfarre wurde die Kirche als Tochter der Kossiger Pfarre bis 1768 zugehörig. Zu ihrem Sprengel gehören noch die DD Lukowan, Pribram, Jalkan und Jakobau. Im Orte selbst ist auch 1 Wirthshs.

9. Pribram, 1 Ml. w. auf einer Anhöhe zwischen Waldern, von 50 H. mit 363 E. (189 mnl. 174 wbl.); hier bestand 1482 eine Mühle.

10. Ritschel (Ryčky), 1 Ml. n.w. an der Isglauer Poststraße, eine an der Stelle des gleichnamigen alten D. neu angelegte Ansiedelung von 21 H. mit 145 E. (68 mnl. 77 wbl.), 1 Wirthshs. und 4 obrgfl. Hofe. Im J. 1390 waren hier sogar 2 Hofe.

11. Tetschitz (Tebice), 3/8 Ml. s. an der nach Eibenschitz führenden Straße und am Fuße des Buschiner Berges, besteht aus 40 H. mit 285 E. (133 mnl. 152 wbl.), hat 1 kleine von der Gemeinde 1785 erbaute St. Florianskapelle mit 1 Altar und 1 Wirthshs. Im 15. und 16. Jahrh. war hier auch 1 Mühle und im letztern in der Nähe auch Wellberge.

12. Womitz (Womice, ehem. Oymice), 1 Ml. s. auf einem Berge, zählt in 47 H. 304 E. (140 mnl. 164 wbl.) und hat 1 dem hl. Jakob d. Gr. geweihte Tochterkirche von Kossitz mit 1 Altar, bei der im 16. Jahrh. eine Pfarre bestand (s. Besitzer) und im Thale 2 Fuhrermühlen.

13. Jalkan, 7/8 Ml. sw. in einer sanften kesselförmigen Vertiefung, hat in 48 H. 287 E. (197 mnl. 150 wbl.). Im J. 1374 war hier 1 Hof.

14. Jhoz, 1 3/4 Ml. w. im waldigen Thale, von 17 H. mit 114 E. (49 mnl. 65 wbl.). Auch hier bestand 1359 ein Hof.

15. Von dem bei der Hschft. Alt-Drum bereits besprochenen D. Zbraslaw gehören 34 H. mit 272 E. (138 mnl. 134 wbl.) hierher, der Ueberrest aber zu Alt-Drum.

Herzogthum Selowitz mit den Gütern Groß-Niemtschitz, Pürschitz und Rohrbach.

Lage. Selowitz mit Groß-Niemtschitz und Rohrbach liegen im S. von Brünn an den beiden Ufern der Schwarzawa und Iglawa, und gränzen im N. mit Chirlitz und Klobau, im S. mit Diwal, Pamlowitz, Auspitz, Eisgrub, Nikolsburg und Kanitz (D. Branowitz), im W. mit Krumau (Znaim. Kr.), Kanitz und Raigern und im O. mit Raigern, Sotolnitz und Chirlitz. — Das Gut Pürschitz liegt, vom Hauptkörper getrennt, im W., zwischen Kanitz (östl. und süd.), Kossitz, Hajan (westl.) und Urhau (nördl.).

Besitzer. Gegenwärtig Sr. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Karl ic. ic. als unbedingter Universalerbe nach Sr. königl. Hoheit dem am 11. Febr. 1822 verstorbenen Herzog Albert v. Sachsen-Teschen. Im Alterthume hatten die einzelnen Güter und Ortschaften dieses Dominiums folgende Besitzer:

1. **Selowitz (Zyblochowic).** Im J. 1351 trat der Düm. Dombchant Witek dem Alz v. Fulstein und Johann v. Zyblochowic seinen ganzen Antheil daselbst, sammt Beste, Wässern, Wäldern, Mühlen und das Patronat, mit Ausnahme 2 Weinberge und des D. Untowic, ferner 3 Lohne, welche ein Friedrich besaß, förmlich ab, wie er dies Alles bereits 1349 von seinen BB Bohuß v. Zbanic und Artleb v. Zyblochow., ungeachtet der Einsprache Egento's v. Lippa, erhalten ¹⁾; aber schon 1353 verkauften die obigen BB. Alz und Johann das Gesammte mit der Burg Zyblochow. dem D. Untowic, Leichen ic. dem Mtgfen. Johann um 1500 Mt. ²⁾. Im J. 1398 verschrieb Mtgfl. Jodok auf die Beste und Städtch. Zyblochow. mit 1 Freihof und Patronat, ferner in Untowic, mit Ausnahme des Bergrechts und des Weinzehnts, der Gattin Heinrichs Wucto v. Rabstein, Dorothea, 400 Schk. Grosch. als Pfand ihres Witthums ³⁾, schenkte aber demungeachtet 1407 das Gesammte (in Selowitz Pfarre und Kapelle der hl. Barbara, Brückenmauth, und in Hunkowitz auch Pfarre),

¹⁾ B. L. (durchaus) l. Lib. Erhard. de Cunstadt 9. und L. Johann de Crowth 3. ²⁾ Das. Provinc. Brunons. In einer Note dazu, aber von späterer Hand, heißt es: daß diese Verschreibung nicht die Weinberge, den Weinzehent und das Bergrecht betrifft, welches insgesammt Mtgfl. Jodok sich vorbehielt. ³⁾ IV. 6.

mit Ausnahme der Weinberge, des Weingehents und Bergrechts, was der Mtgf. und seine Nachfolger durch einen eigenen Bergmeister verwalten lassen würden, dem Wilhelm Zagiec v. Waldet, welcher sich deshalb mit seiner Gemahlin Dorothea v. Kralowic einigte ⁴⁾). Wilhelm erscheint zwar noch 1420 unter den Landrechtsbeisitzern, erhielt v. Johann Hlawka v. Lybenec 4 Mt. jährl. Zinses in Rußlau ⁵⁾), muß aber in demselben J. gestorben seyn, weil seine Wittwe Dorothea das Gut an Hinko v. Waldstein übergeben ließ ⁶⁾), der sich auch darnach nannte, und 1450 seine Schwester Anna v. Waldstein in Gütergemeinschaft nahm, bei welcher Gelegenheit der Anfall ihrer beiderseitigen Besitzungen nach ihrem Tode der Schwester Anna zugebacht wurde ⁷⁾). Im J. 1476 nahm Nachna v. Waldst. den Ertibor v. Eimburg auf das Gut Selowitz in Gemeinschaft, aber Hynel v. Waldst. widersprach diesem aus dem Grunde, daß Nachna auf Selowitz kein Recht habe und es sein Eigenthum sei. ⁸⁾). Nach des eben erwähnten Hynels Tode fiel das Gut seiner Schwester, der obigen Anna zu, welche es im letzten Willen vom J. 1482 ihrer Muhme Kunka v. Krawak - Straznic und den BB. Jaroslaw und Ladislaw v. Bozkowic für die ihr und ihrem Bruder erwiesenen Liebendienste schenkte, und zwar die Beste Selowitz mit Zubehör, die Leiche bei Hrussowan und Antheil v. Blucina, 1 Freihof in Sokolniz, das D. Ricoc, Antheil v. Stinawa mit Patronat, des D. Stryhow, Antheile auf den DD. Sluzyna, Czyszcina und Dbec, die DD. Dobrochow und Wrancowic nebst 400 fl. mähr. ⁹⁾). Kunka trat 1483 ihren Antheil den genannten BB. v. Bozkowic ab ¹⁰⁾) und Ladislaw verkaufte 1508 Beste und Städtchen Zydlochowic mit Mauth, Hof, Patronat der Pfarre und St. Barbarakapelle, ferner den Weingehent nebst 6 Dreilingen Weins aus den königl. Weinbergen, das Städtch. Blucina mit Pfarre, D. Unkowice mit Pfarre, 1 Leich bei Rohrbach, und das öde D. Kowalow dem Wilhelm v. Pernstein um 15,000 Schf. Grosch. ¹¹⁾), wozu K. Wladislaw 1513 den bereits dem Ladislaw v. Bozkow.

⁴⁾ V. 8. ⁵⁾ VIII. 1. 3. ⁶⁾ Urk. bei H. Boczet; intabulirt ist dies erst 1437 (VIII. 20.) ⁷⁾ IX. 13. ⁸⁾ XI. 4. ⁹⁾ dto. den sm. Hawla und XII. 30. ¹⁰⁾ dto. na Spilimberce w sobotu po wel. noci. ¹¹⁾ dto. na Trzebowe den sm. Martina. im Cod. Poemat. fol. 184 und XIV. 6.

nachgelassenen Zehent von $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Weingärten von den Weinbergen »Winberge« und »Storsberg« abtrat ¹²⁾). Wra-
tislaw v. Pernstein erstand 1560 von Wenzel v. Berta-
den von jeher zur Burg Spilberg gehörenden Weinzehent im
Selowitzer Gebirg um 7000 Schk. Gr. ¹³⁾), verkaufte aber
1562 die Beste Selowitz mit Städtch., Pfarre und Kapelle,
wie auch die Städtchen Lautschitz mit Pfarre, Pohrlitz mit
Pfarre und Rußlau mit Pfarre, ferner die DD. Woikowitz mit
Pfarre, Krzepitz m. Pfarre, Unkowitz m. Pfarre, Zapřice mit
Hof, Medlau, Eywany und die Dedungen Kowalow, Borowsto,
Nowosyc und Zieliwsto dem Johann Zdansky v. Zastr-
zizl, welcher das Ganze sogleich an Jaros v. Zastrizl
abtrat ¹⁴⁾), es aber bald darauf wieder übernommen haben muß,
weil er im letzten Willen vom J. 1564 die Burg Selowitz
sammt Zubehör dem Friedrich v. Zierotin in der Art
zubachte, daß dieser sich mit seinen Brüdern und mit Jaroslaw
v. Zastrizl und dessen Kindern ausgleichen sollte ¹⁵⁾). Friedrich
verschrieb darauf 1576 seiner Gemahlin Isabella Wigly 6000
Schk. Gr. ¹⁶⁾) und erhielt 1581 vom Kais. Rudolph II. das
öde D. Rarnitz (bei Auerschtitz) und einige früher dem Wilt-
mower Stifte gehörige Unterthanen zu Eibitz ¹⁷⁾). Im letzten
Willen vom J. 1598 ernannte er seinen Vetter Johann
Dionys v. Zierotin-Ramiescht zum Erben von Selowitz ¹⁸⁾).

12) Cod. Pernst. f. 186. ¹³⁾ dto. w Olomucz. w strzed. po sw.
Petru a Paulu. Die Freiungsweingärten waren unter Zinsk, der
mitverkauft wurde, und das Stift Raigern war verpflichtet den
Personen, welche bei der Zehentabnahme saßen, so lange diese
dauerte, Brod, Bier und Holz zu geben. Im J. 1571 verkaufte
diesen Zehent sammt der erwähnten Verpflichtung Joh. Zacharias
v. Hradce dem Getrzych v. Kunowic um 7250 Schk., welcher
ihn sogleich an Friedrich v. Zierotin überließ XXVI. 11. 55.
¹⁴⁾ dto. na Zydlochow. den sw. Mikulass. und XXV. 7. ¹⁵⁾ dto.
w Brnie w sobotu pr. Látare u. XXIV. 42. Seine Gemahlin,
Eliffa v. Zierotin, bekam für ihre Lebensstage die Burg Buchlau,
Silber und das baare Geld in der gelben Truhe zu Selowitz,
Hynel und Proczel v. Zastrizl erhielten je 3000 fl. mähr. ic.
¹⁶⁾ XXVI. 44. ¹⁷⁾ dto. w Praze w pat. po sw. Endrzejn,
¹⁸⁾ dto. na Zidlochow. w auter po slaw. sw. trogicze und XXIX.
1. Der Erbe mußte davon jedem der 3 Zierotine, nämlich Getrzych,
Kaspar Melchior und Ladislaw Welan 10,000, der Wittwe des
Erblassers, Magdalena v. Ehlum-Kossemberg aber jährl. 1000 fl.
mhr. auszahlen, welche überdies auch das Gut Pausram erhielt.
Das Gut Moritz fiel an Johann d. ält., Viktorin und Joh. Wil-

Johann Dionys starb ohne männlicher Erben um 1615, und im folgenden Jahre (13. Oktob.) verkauften die sämtlichen Zierotiner die Hschft. Selowitz dem k. Rathe, Kämm. und böhm. Obrist-Hofmeister Adam v. Waldstein um 400,000 fl. mähr., nämlich die Besten und Städtch. Selowitz mit Hof, Brauhaus, Mühle, Brettsäge u. Ziegelhütte, die Städtch. Lautschitz mit Ziegelhütte, Menitz mit Hof u. Mühle, Kuslau mit Mühle, Stadt Pohrlitz m. Hof, Mühle u. Ziegelhütte, und die DD. Woikowitz, Nikoltshitz, Krepitz, Pristnotitz, Schabschitz, Untowitz, Pribitz, Cibitz, Moleitz, Medlau und Laas mit 1 neuen Hofe, sämtliche Pfarren, Leiche, Steinbruch, Gelszinsse von Weinbergen, Obst- und andern Gärten ic. '9). Adam v. Waldstein trat die Hschft. um 1630 seinem ältesten Sohne, dem Gf. Rudolph ab, welcher 1640 starb, und Selowitz sammt Trebitsch seinem einzigen minderjähr. Sohne Franz Adam hinterließ, dessen Mutter Zbislawa, geb. Herrin v. Sesina-Austi, durch mehre JJ die Vormundschaft führte. Gf. Franz Adam starb 1666 und Trebitsch kam, als Majorat und Seniorat, an seines Vaters Brüder, Selowitz aber an seine einzige Tochter Maria Anna Franziska, welche den Gf. Oktavian Ladislaw v. Waldstein eheligte, mit ihrem Vetter Karl Ferdinand Gf. v. Waldstein einen mehrjährigen Rechtsstreit um den Besitz von Selowitz führte, ihn gewann und die Herrschaft im letzten Willen vom 21. Jänner 1689 ihren Töchtern Maria Anna Franziska, nachher vermähl. Gfin. v. Paar, und Rosina Katharina Isabella später vermählte Gfin. v. Löwenstein, hinterließ. Nach ihrem am 23. Jul. d. J. erfolgten Tode übernahmen diese die Herrschft. sammt 1 Hause in Brünn, der Baarschaft und sehr vielem Silber und Edelsteinen mittelst Vergleichs vom 24. Jänn. 1693, verkauften aber am 31. Dez.

helm, Prerau aber an Karl v. Zierotin. Die Unterthanen auf diesen Gütern befreite er für 1 Jahr von jeder Zahlung; jeder der 3 Testamentvollstrecker erhielt 1 alten silbernen Pokal, der Besitzer v. Selowitz 1 silberne runde Flasche, aber der dem Testator von den mährisch. Ständen für erwiesene Dienste verehrte Pokal in Form 2 Schwäne sollte bei der Zierotin. Familie für immer verbleiben. Dem Spital in Selowitz bestimmte er für ewige Zeiten alljährig 100 fl. mähr., die Pferde für seine Dienerschaft, und verpflichtete die Erben zur Zuhaltung dieser Anordnungen auf's Strengste («a ktery by to zrušsol, na toho od Boha pomsty jadam, aby se gemu nikdy štiašnie newedlo, a aby chleba žadoštim sauczp, od ginwch geho žebrati musel«). '9) XXXI. 1.

1714 und 30. März 1715 Selowitz dem Gemahl der letztern und k. k. Obrist-Landvorschneider, Ritt. des gold. Vlieses, geh. und Konferenzrath wie auch Oberst-Hofkanzler Philipp Ludwig Graf v. Singendorf um 660,000 fl. rhn., welcher in Selowitz das schöne Schloß erbaut und den ehemals so prächtigen Garten hergestellt hatte. Er starb 1742 und seine 3 Söhne Johann Wilhelm Octavian, Karl Niklas, und Joseph Bernard verkauften die Hschft. sammt dem Gute Rohrbach am 27. n. 30. Apr. 1743 dem k. k. geh. Rathe u. Oberstkämmer. in Mähren Leopold Graf v. Dietrichstein um 1,100,000 fl. rhn., die Fische des Menitzer großen Teiches aber um 2000 Dukaten, welcher dies, nebst dem Lederh3. und Drangerie, landwirthschaftl. Vieh (600 Kühe, 100 Stck. Galtvieh, 9000 Schafe, Ochsen etc.), und den im neuerbauten Jagdschloße »Leopoldsbrühe« belassenen Neubeln am 26. Jul. 1748 seinem Bruder und k. k. Oberst-Hofmarschall Karl Fürst v. Dietrichstein um 1,130,000 fl. rhn. überließ. Von nun an verblieb Selowitz bei diesem fürstl. Hause bis zum 10. Dez. 1819, wo es, sammt Groß-Niemtschitz und Pürschitz, der Fürst Franz Joseph v. Dietrichstein Sr. königl. Hoheit dem Herzog Albrecht v. Sachsen-Teschen um 1,500,000 (Selowitz mit Rohrbach nämlich um 1,100,000, Groß-Niemtschitz um 250,000 und Pürschitz um 150,000) fl. C. M. verkauft und dieser letztere das Ganze, wie oben gesagt, dem gegenwärtigen durchlauchtigsten Besitzer letztwillig hinterlassen hatte.

1. Libis gehörte seit 1340 mit dem nahen Probsteidorfer Auertschitz dem böhm. Stifte zu Willmow; als aber die Probstei in Verfall gerieth, verpfändete es sammt Auertschitz um 1488 K. Mathias dem Ladislaw v. Bozkowic und K. Wladislaw bestättigte, nachdem Ladislaw auf vieles Bitten beide DD. mit Ausnahme 2 Wiesen der genannten Probstei zurück gegeben, ihm doch 1496 wenigstens die Schirmvogtei über dieselben ²⁰). Später verkaufte Kais. Ferdinand I. das D. den Pernsteinen zu Selowitz, bei dem es seit 1562 ist ²¹).

2. Krepitz besaßen 1348 die BB. Chunczo und Wytšflo. einigten sich hinsichtlich ihrer Besitzungen und kauften 3 DD. später das halbe D. Uherz u. H. an ²²); aber 1353 ver-

²⁰) dto. v. Tatje d. sw. Lamperta Cod. Pernst. f. 185 und B. 2. XIX. 8. ²¹) S. oben und vgl. damit den Artikel »Auertschitz« Hschft. Nikolsburg. ²²) B. 2. (durchgehends) l. Lib. Erhard de Canst. 15. Johann, de Cwarar.

schrieb auf 3 dasigen Lahn. auch ein Pribit v. Křep. seiner Frau Agnes 23 Mf. In demselben J. schenkt auch noch Niklas v. Křep. 1 dasigen Hof mit 1 Lahn. und 3 Gehöften, Wäldern ic. seiner Frau Elřta ²³⁾, und Hertka v. Křep. verkauft auch ihren aus 1 Hof, Wäldern, Weingärten und dem Patronat bestehenden hiesigen Antheil an Smil v. Letowic, dessen Sohn Ezenko sich 1360 mit Ezenko v. Konow in Betreff dieses D. u. a. in der Brünn. Provinz gelegener einigte ²⁴⁾. Ezenko verkaufte seinen so ererbten Antheil an diesem D. 1371 sammt 1 »Silberberg« genannten Berge, an Pribit v. Křetin, welcher seiner Frau Elsbeth 90 Schd. darauf verschrieb, während Wřffel v. Křep. ein Gleiches für die seinige, Verřka, mit 12 Mf. auf 1 dasigen Hof that ²⁵⁾. Im J. 1373 veräußern die W. Hanns, Witel und Lomil v. Drafowic ihren Besiß in Křep. an Etibor v. Simburg ²⁶⁾, und doch nahm 1385 auch noch die obige, bereits verwitwete Elsbeth auf ihr dasiges Wittthum den Letowiger Pfarrer Heinrich und den Peter Strizel v. Wřřlic in Gemeinschaft, während Ulrich v. Křep. die Hälfte eines Hofes daselbst seiner Frau Anna und 1387 der Mgf. Jodok sein Recht auf einem andern dem Boćko v. Želic abtrat. Noch einen Hof verkauft 1390 Etibor v. Simburg dem obigen Pfarrer Heinrich und Peter v. Wřřlic, und Mgf. Jodok trat 1392 nochmals seine Ansprüche auf Einiges in Křep. seinem Marschall Philipp v. Swojanow und Bohunko v. Lřcence ab ²⁷⁾, welche dies bald darauf an Peter v. Krawar-Plumau verkauften, der es, nämlich 22 Lahn., 1 Freihof sammt Gehöften, Obst- und Küchengärten, 1406 dem Augustinerstifte in Prořniz geschenkt hatte ²⁸⁾. Den andern Freihof sammt dem Patronat überließ dagegen 1409 Hinto v. Letowic an Wenzel v. Polyc ²⁹⁾, der ihn 1415 wieder an Philipp v. Bieltkowic abtrat ³⁰⁾, von welchem er, unbekannt wie, an Johann v. Uhtec gedieh, der ihn 1418 dem Protiwec v. Prořec verkaufte ³¹⁾. Vom Letztern kam er an Johann v. Polic, welcher ihn sammt dem Patronate 1437 dem Joh. v. Ubla überließ ³²⁾, dessen gleichnamiger Sohn 2 dasige Höfde 1476 der Johanna v. Krawar-Straznic abtrat, welche den Johann Heralt v. Kunstadt darauf in Gemeinschaft nahm ³³⁾.

²³⁾ Das. Lib. Johann de Bozkowic 1. ²⁴⁾ Das. Lib. Johann de Bozkowic 1. 3. 28. ²⁵⁾ Lib. Matass. de Sternberg 25. ²⁶⁾ II. 7. ²⁷⁾ III. 1. 7. 43. 72. 87. ²⁸⁾ IV. 32. 39. ²⁹⁾ VI. 3. ³⁰⁾ VIII. 14. ³¹⁾ VII. 14. 38. ³²⁾ VIII. 32. ³³⁾ XI. 7.

Im J. 1498 verkauft Georg v. Zworlow 6 dasige, nach seinem Oheim Pertold ererbte Insassen an Wilhelm v. Pernstein um 500 Schd. Gr. ab (Cod. Pernst. f. 43). Schliesslich trat 1526 Johann v. Lipa an Georg Rechenberg v. Zeletic mehre DD. ab, worunter auch Ktep. ³⁴⁾, und dieser überließ es sammt Höfen tauschweise gegen Čermatowic 1542 an Heinrich v. Raschob, welcher von Sezema v. Kunstadt dazu 5 dasige Lahne erstand ³⁵⁾. Wie es darauf zu Selowitz kam, bei dem es im J. 1562 war, ist nicht anzugeben.

3. Hunkowitz (Unkowitz). Zum J. 1278 f. Besitzer von Anslau, seit 1348 aber die von Selowitz, zu dem es ohne Unterbrechung gehörte.

4. Laatz (Ledce). Ein Laurentz v. Ledec erscheint 1257 urkundlich ³⁶⁾. 1351 wird ein Heinrich v. Led. genannt ³⁷⁾, und bis 1500 lebte ein ritterliches Geschlecht v. Ledec, wiewol anderswo begütert. Dieses D. verkaufte der böhm. Oberst-Marschall Joh. v. Lipa nebst mehren andern im J. 1535 dem Johann Kus v. Mukobiel ³⁸⁾, dessen Söhne Wilhelm, Stephan, Gallus und Matthäus es 1563 dem Burian Jabka v. Limberg abließen ³⁹⁾, worauf es an Johann Jakob Gf. v. Thurn geblieb, der dasselbe sammt 1 Hofe und Antheil von Medlau in der Art, wie er dies nach seinem Vater Franz ererbt, dem Friedrich v. Zierotin zu Selowitz 1590 um 6600 fl. mähr. verkaufte ⁴⁰⁾.

5. Lautschitz (Blučyna). 2 dasige Lahne gehörten im J. 1131 zum Brünn. Kirchengute ⁴¹⁾, der Ort hingegen schon vor 1263 der Abtei zu Saar, welcher R. Wenzel auch die hiesige Pfarre 1284 geschenkt hatte ⁴²⁾. Den hiesigen Wein- und Getreidezehnt verpfändete dasselbe Stift an den Besitzer von Selowitz, Hynel v. Waldstein, und verkaufte ihn 1446 demselben vollends ⁴³⁾, sowie nochmals 1481 dem Wenzel v. Bozkowic. Im J. 1482 gehörte ein Theil des D. zu Selowitz ⁴⁴⁾

³⁴⁾ XXI. 9. ³⁵⁾ XXII. 43. 62. ³⁶⁾ Dit. v. Steinbach, dipl. Merk. würdig. II. S. 16. ³⁷⁾ R. F. (Durchaus) I. Lib. Joann. de Crawar 3. ³⁸⁾ XXI. 1. ³⁹⁾ XXV. 6. ⁴⁰⁾ XXVII. 25. Schwoy's diebsfallige Angaben sind unrichtig. ⁴¹⁾ S. Urk. des Bisch. Heinrich Zdisl. ⁴²⁾ S. Otto v. Steinbach I. c. p. 19, 35, 38 und 45. Die letztere Urk. vom J. 1297, aus welcher erhellt, daß damals hier 2 Höfe und 1 Mühle bestanden, ist wichtig wegen des damals sehr reichen Pfarrzehnten ⁴³⁾ c. Steinbach p. 146. ⁴⁴⁾ S. Besitzer desselb.

und R. Wladislaw schenkte den Ueberrest desselben 1494 dem Ladislaw v. Bozkowic, wie er diesem in 1000 fl. mähr. verpfändet gewesen, erbeigenthümlich ⁴⁵⁾, wodurch es mit Selowitz vereinigt wurde. Im J. 1518 erstand Wilhelm v. Pernstein von dem Brünn. St. Peterkapitel das nahe aber öde D. Borowsto gegen 18 Schd. Grosch. jährl. Zinses von den Lautschiger Insaßen ⁴⁶⁾ und noch 1556 mußten jährl. 3 Dreilinge Wein als Zehent von dässgen Weingärten zur Hschft Trebitsch abgeführt werden ⁴⁷⁾.

6. Molets (Smolin, auch Molin) gehörte seit 1353 bis 1540 der Abtei Bruck (S. dies. im Znaim. Kr.), wo es, sammt dem D. Dbrowitz (Hschft. Kanitz) Abt Andreas dem Georg Jabla v. Limberg mit Bewilligung R. Ferdinands I. abtrat ⁴⁸⁾, der es mit dem Gute Pürschitz vereinigte ⁴⁹⁾; aber 1590 erstand Friedrich v. ält. v. Zierotin dieses D. sammt Prifnotitz, dem Weingehent, Hopfen- und andern Gärten vom Gf. Heinrich Matthias v. Thurn um 4500 fl. mähr. zu Selowitz ⁵⁰⁾.

7. Medlau (Medlow). Hier ist nicht der Ort zu untersuchen, ob dieser Markt es ist, nach welchem sich die Pernsteine von 1200 bis 1350, ja sogar bis 1417 nannten, oder ob nicht der heutige Markt Redwiebitz bei der Burg Pernstein ehemals ebenfalls »Medlow« hieß ⁵¹⁾. Jedenfalls waren die Pernsteine hier begütert, und namentlich schenkten die BB. Philipp, Bohuslaw und Ingram v. Pernst. ihren Weingehent sammt allen Rechten im Weingebirge zu Medlow im J. 1293 dem Stifte Saar ⁵²⁾. Im J. 1351 verschrieb auf 1 dässgen Hof mit Aekern und Gärten Bocko v. Medl. seiner Frau Katharina 80 Mk., und 2 J. später verkauft Emil v. Kunstadt den 3ten Theil seiner »Eziger« genannten Weinberge daselbst, sammt Dbstgärten u. 4 Lahn. einem gewissen Bohuslaw um 120 Mk. ⁵³⁾, während auch ein Bocko v. Medl. die Hälfte einer dässgen Mühle mit 2 Rädern an Jencö v. Lomic, und 1356 den Ueberrest seines dässgen Habes der Schwester Hartlebs v. Starechowic um 200 Mk. veräußert, welcher letztere 1358 Namens seiner

⁴⁵⁾ dto. no Budinie w pondiel. sw. 3 fratow, und B. L. XII. 33.

⁴⁶⁾ XV. 5. ⁴⁷⁾ XXIII. 10. ⁴⁸⁾ dto. we Widnj w ned. pzed

sw. Bartholom. und B. L. XXII. 28. ⁴⁹⁾ S. dieses unten.

⁵⁰⁾ XXVII. 26. ⁵¹⁾ S. diesen Artikel bei der Hschft. Pernstein.

⁵²⁾ D. Steindach II. 43. ⁵³⁾ B. L. (durchaus) I. Lib. Joann.

de Cravar 4. 12.

Schwester die Beste in Medl. dem Jezema v. Gewissowic-Kunstadt um 175 M. abließ ⁵⁴⁾, der 1364 darauf und deren Zubehör seiner Gattin Eliska 300 Schk. Gr. verschrieb und noch 1366 von Bohuslaw v. Wickow 2 M. jährl. Zinses von 2 hiesigen Lahn. und Hutweiden ⁵⁵⁾, sowie 1368 von Artleb v. Krizantow dessen Habe in Medl. erkaufte ⁵⁶⁾. Demungeachtet verschrieb 1373 noch ein Herrmann v. Medl. seiner Frau Eliska auf den dassigen Besitz 30 M. und 1377 Bunko v. Mostic seiner Tochter und Gattin Johannis v. Heraltic auf 1 Weinberg daselbst 33 Schk. Gr. ⁵⁷⁾, sowie auch 1385 Heinrich v. Jaispiß der seinen, Anna, auf der hiesigen Beste mit Hof 25 M. jährl. Zinses. Derselbe Heinrich schenkte aber 1392 sein ganzes Habe in Medl. sammt der Beste an Wilhelm v. Pernstein und Ludwig v. Butowyna ⁵⁸⁾, und Mtgf. Jodok überließ ebenfalls 1406 den ihm nach der † Kunka v. Medl. zugefallenen Besitz daselbst seinem Hofmarschall Boško v. Wilhartic, dem Joh. v. Klenow und Přibit v. Krutyenyc ⁵⁹⁾. Im J. 1409 verkauft Wilhelm v. Pernstein 1 dassigen Hof an Dietrich v. Pranel, welcher seiner Frau Margareth 50 M. darauf anwies ⁶⁰⁾ und 1415 veräußert auch Jezema v. Kunstadt-Jaispiß dem Jesso v. Hradisko und dessen Mutter Eliska die Beste Medlow, mit Hof, Weingehent und 1 Weinberg, worin 1 »Ostorussa« benannter Baum stand ⁶¹⁾. Vor 1437 nahm Franta v. Habrowan ihre BB. Hieronym, Waniel und Sigmund v. Pyesek auf ihr Heirathgut in Medl. in Gemeinschaft, und diese verkauften es in dem genannten J. dem Jodok Hecht v. Rossic, welcher sogleich die hiesige Beste mit Hof dem Andreas v. Studnic, dieser aber 10 J. später dem Kanizer Nonnenstifte käuflich überließ ⁶²⁾. Im J. 1492 verkauft der Saarer Abt Beit den BB. Wilhelm und Bratislaw v. Pernstein n. a. auch den Weingehent im D. Medlow ⁶³⁾. 1524 gab Johann v. Pernstein der Oslawaner Aebtissin Johanna, für das ihm überlassene öde D. Prehersto unterhalb Pohrlis, jährl. 20 Eimer Wein von den Weingärten zu Medlow ⁶⁴⁾, und 1525 trat er demselben Stifte auch das hiesige Kirchenpatronat für das zu Kralis ihm überlassene ab ⁶⁵⁾. Als K. Ferdinand I. im J. 1537 die

⁵⁴⁾ Das. Lib. Joann. de Bozkowic 1. 10. 13. ⁵⁵⁾ Lib. Wilh. de Cunst. 1. 19. ⁵⁶⁾ Lib. Matuss. de Sternb. 6. ⁵⁷⁾ II. 10. 36. ⁵⁸⁾ III. 23. 89. ⁵⁹⁾ IV. 41. ⁶⁰⁾ VI. 6. ⁶¹⁾ VII. 25. ⁶²⁾ VIII. 11. 30. 48. ⁶³⁾ XII. 14. ⁶⁴⁾ XVII. 4. ⁶⁵⁾ Cod. Pernst. f. 183.

Burg und Stift Kanitz an Georg Jabla v. Rumberg veräußerte, war auch die Hälfte von Medlau dabei ⁶⁶⁾, im J. 1532 aber bei Pürschitz ⁶⁷⁾, während die andere mit Selowitz vereinigt war ⁶⁸⁾. Die erstere Hälfte kam, wie bei Laaß erwähnt wurde, im J. 1590 gleichfalls an Selowitz. Das, aus 1 Hof, 1 Mühle und 1 großen Garten bestehende Freigut, welches die Jesuiten (unbekannt wie und wann?) hier erwarben, erstand der Fst. Joh. Karl v. Dietrichstein von der k. k. Staatsgüter-Administration am 20. Juli 1791 um 15,000 fl. und vereinigte es auch mit Selowitz.

8. Menitz (Mienin). In dieser ehemals wichtigen landesfürstlichen Stadt (s unten) besaßen, so wie in Pohrlitz, die Brünnner Bürger Ulrich Schwarz und seine BB. schon vor 1240 je 2 Lahn, welche sie dem von Ulrich gestifteten Herburger Nonnenkloster in Brünn schenkten ⁶⁹⁾, den Ort selbst gab aber K. Johann 1321 der Königin-Wittwe Elisabeth, welche ihn 1323 der von ihr gestifteten Nonnenabtei Maria-Saal in Brünn schenkte ⁷⁰⁾. Diese verkaufte 1 dasigen Hof 1379 einem gewissen Jesso Krizel und seiner Frau Elisabeth ⁷¹⁾, den Markt aber und den Teich 1396 dem Mtg. Jodok ⁷²⁾, welcher ihn zur Burg und Kammerherrschaft Spielberg schlug. Das Patronat der hiesigen Pfarre blieb aber fortan bei dem genannten Nonnenstifte, dem es auch K. Georg im J. 1464 bestätigte ⁷³⁾, während der Ort selbst in Betreff der Besitzer gleiches Loos mit der Burg Spielberg theilte ⁷⁴⁾, bis ihn (mit Patronat, Hof, Mühle, Weinbergen und dem großen Teiche) die mährisch. Stände 1560 dem Wenzel v. Komniz um 7500 Schd. Grosch. verkauften ⁷⁵⁾, dessen Tochter Katharina Mezericka v. Komnic ihn 1583 dem Friedrich v. Zierotin abließ ⁷⁶⁾, welcher ihn mit Selowitz vereinigte.

⁶⁶⁾ XXII. 2. ⁶⁷⁾ S. dieses, ⁶⁸⁾ S. dess. Besitzer. ⁶⁹⁾ dto. Brunne Ind III. 1240 und s. auch dieses Nonnenstift bei »Brünn«. ⁷⁰⁾ S. die Geschichte derselb. bei »Alt-Brünn«. ⁷¹⁾ dto. in vigil. natiuitat. Dmni. ⁷²⁾ Schwoß II. 224. ⁷³⁾ »Et specialiter Meneis, sive sit canonicatus et præbenda ecclesie S. Petri in Brunno, sive parochialis ecclesia« sagt er in der Urf. dto. Oppav. 24. Januar. ⁷⁴⁾ S. diese bei dem Artikel »Brünn«, ⁷⁵⁾ dto. in Brnie in parte pi. in, Matav. Apofft. ⁷⁶⁾ R. L. XXVI. 85. Die Besitzer hatten seit K. Ferdinand I. die Verpflichtung, beim Nichtabfischen des großen Teiches den Augustinern in Brünn 18 fl. mähr. zu zahlen, beim jedesmaligen Abfischen aber 5 Zuber mit Karpfen und

9 Nikoltſchitz. Im J. 1350 verkauften die BB. Wenzel und Leonard Part v. Nikol. dem Brünner Nonnenſtifte Maria-Saal die daſſige »Stoſchwiese« ⁷⁷⁾ und 1353 überließ der genannte Leonard die hieſſige Beſte ſammt Zubehör dem Heinrich v. Liechtenſtein und ſeinen BB. ⁷⁸⁾, wozu Heinrichs Wittwe Anna 1385 von Beneš v. Krawar den 4ten Theil der hieſſigen Beſte n. a. erſtand und ihre Söhne darauf in Gemeinſchaft nahm ⁷⁹⁾. Johann v. Szimburg-Litſchein verkauft auch 1447 nebst and., 6 daſſige Lahn. dem böhm. Oberſt-Marschall Pertold v. Lipa ⁸⁰⁾, aber bald darauf geſchieh der Ort an Wilhelm v. Pernſtein und R. Mathias hat ihm denſelben 1490 aus dem Lehen entlaſſen ⁸¹⁾, worauf er mit Selowitz vereinigt wurde, bei dem er auch im J. 1616 erſcheint. Zum J. 1485 ſ. auch die Beſitzer von Ruſſlau.

10. Ruſſlau (Roſyflawa) gehörte 1278 dem Hauſe Drahotuš, namentlich der Wittwe des mähr. Marschalls Bohuš v. Drahot., Sophia und ihren Söhnen Caſtoſlaw, Smil, Erho und Ryno, welche damals einen hierher gehörigen Weg und 1 Mühle in Uniſſowic (Huntowiz) der Abtei Belehrad ſchenkten ⁸²⁾. Im J. 1349 kommt ein Ruſko v. Ruſl. vor ⁸³⁾, aber 1358 verſichert Wenzel v. Ruſl. auf 1 daſſigen Hofe ſeiner Frau Elsbeth 50 Mk. ⁸⁴⁾ und 1363 werden die BB. Adam und Budek v. Ruſl. genannt, deren letzterer 1371 die daſſige Beſte mit Hof, 2 1/2 Lahn., 5 Gehöfte und die Hälfte des Patronats dem Blahunto v. Chudiechrom um 85 Mk. verkaufte ⁸⁵⁾. 2 J. ſpäter einigen ſich die BB. Wenzel, Herko und Bočko v. Ruſl. in Betreff ihres Habes, und letzterer verſchreibt 1381 ſeiner Frau Kunka in Ruſl. 40 Mk. ⁸⁶⁾. Dieſer Bočko muß aber das ganze D. beſeſſen haben, weil 1406 ſeine Tochter Sudka es ſammt der Beſte und Patronat dem Niklas v. Rohozow verkauft, der darauf ſeinen Bruder Mrax in Gemeinſchaft nahm ⁸⁷⁾, während ſeine Wittwe Kunka ihr obiges Wit-

2 mit Hechten gefüllt abzuliefern. Der Beſitzer des Selowitzer Weingehents, inſofern letzterer früher zum Spielberg gehörte, mußte ihnen jährl. 1 Dreiling (20 Eimer) Wein liefern. (dto. we Widny w patel' po přewraceny sw. Pawla na wjru 1561). ⁷⁷⁾ B. L. 1. Lib. Erhard. de Cunst. 17. ⁷⁸⁾ Daſ. Lib. Joann. de Bozcow. 3. ⁷⁹⁾ III. 3. 6. ⁸⁰⁾ VIII. 65. ⁸¹⁾ XII. 2. ⁸²⁾ ddt. X. Cal. Jun. ⁸³⁾ B. L. 1. Lib. Erhard. de Cunst. 6. ⁸⁴⁾ Ibid. Lib. Joann. de Bozcowic. 13. ⁸⁵⁾ Lib. Matuss. de Sternberg 25. ⁸⁶⁾ II. 9, 64. ⁸⁷⁾ IV. 2. 34.

thum dem Johann Plawač v. Lybomic schenkte ⁸²⁾). Bereits 1420 gehörte ein Theil des Ortes zu Selowitz ⁸⁹⁾, und auf dem andern verscrieb 1415 Bernhard v. Schenowic seiner Frau Margareth 100 Mk. ⁹⁰⁾. Der Bürge des † Niklas v. Rohozow verkauft, obwohl mit Widerspruch Hynets v. Waldstein, 1437 dem Jobot Hecht v. Koffitz die Beste, 1 Hof und das Patronat in Ruslau, dessen Sohn Wenzel Hecht dies 1446 an Wilhelm v. Batelow abtrat ⁹¹⁾, welcher 1454 seiner Frau Katharina v. Mrbiz 250 Mk. darauf versichert ⁹²⁾. Schliesslich verkauft 1485 Gallus v. Batelow die Beste in Ruslau mit Hof, Patronat, Zinsleuten, Weinbergen (»Snywka, Grespa, Zidel, Rowosab und Bezdielow«) und Weingehent, ferner das D. Zielle (längst eingegangen) und in Ziabdic 1 Hof mit 4 Lahn. für 2000 Dukat. an Wilhelm v. Pernstein, welcher kurz zuvor von Heinrich v. Lipa dessen Antheil an diesem Städtchen sammt 4 Lahn. in Ritolic um 5000 Dukat., und von dem Brünner Domherrn Niklas Schumle den zu seiner Präbende von den Krumauer Besitzern verpfändeten hiesigen Weingehent gegen jährl. Zins von 10 Dukat. erstanden ⁹³⁾ und so das Ganze mit Selowitz vereintigt hatte.

11. Pohrlitz (Pohorelice). Die erste Nachricht über diesen ehemals wichtigen Ort ist vom J. 1222, wo ein daffiger Pfarrer, mit Namen Heinrich, als Zeuge auf einer Urkunde für Welehrad von diesem J. erscheint, und 1240 erhielt das Herburger Nonnenstift 2 daffige Lahn ⁹⁴⁾. Er war von jeher landesfürstlich und K. Wenzel IV. verpfändete ihn 1417 dem Burggrafen des Spielberges, Hanns Ameisser, in 2000 Schk. Grosch. ⁹⁵⁾, welche Verpfändungen sich oft wiederholten, namentlich im J. 1455, wo K. Ladislaw diese von seiner Mutter Elisabeth dem Johann Zagimač v. Kunstadt abgetretene Stadt um 2000 Dukat. überließ, der sie auch unter K. Georg, gegen Aufzahlung von noch 1000 Dukat. (1459), behielt. K. Wladislaw verpfändete sie wieder 1498 dem Johann Pešit v. Komarow erblich, mit der Bewilligung, eine Beste darin erbauen zu dürfen, nachdem Protop Zagimač v. Kunstadt demselben den auf 3000 Dukat. lautenden Pfandbrief ausgefolgt hatte. Kuniat Pešit v. Ko-

⁸²⁾ V. 7. ⁸⁹⁾ S. dess. Besitzer. ⁹⁰⁾ VII. 20. ⁹¹⁾ VIII. 23. 62.

⁹²⁾ IX. 4. ⁹³⁾ Cod. Porost. f. 25. 30. 31. ⁹⁴⁾ S. Besitzer

v. Mentz. ⁹⁵⁾ dto. vff. dem Spielberge an sente Brbantstage, im R. St. Archiv Nr. 164.

marow verkaufte das Städtchen 1500 dem Marquard Walecky v. Mirow-Miřliř und seiner Gattin Ludmilla um 1010 Schd. Grosch., aber es gedieh bald nachher, ebenfalls pfandweise, an Wilhelm v. Pernstein, dem es K. Wladislaw im J. 1514 erblich verlieh ⁹⁶). Dazu erkaufte Johann v. Pernstein 1517 von dem Kaniger Nonnenstifte das unterhalb Pohrlitz gelegene verödete D. Njemcicky für jährlich abzuliefernde 64 Eim. Wein aus dem Lantschiger Weingebirg an die Abtei zu Trebitsch, welche dieselben bis dahin aus den Pralitzer Weingärten bezog, in demselben J. von dem Petersberger Kapitel in Brünn das verödete D. Borowsto mit 18 Lahn. und 6 Insaßen für 18 jährl. von Lantschitz zu zahlende Schd. Grosch. ⁹⁷), und von dem Wilemover Abte Peter das ebenfalls öde D. Karnic ⁹⁸); im J. 1520 von dem Herburger Nonnenstifte in Brünn 2 Lahn in Pohrlitz gegen 1 Wiese unterhalb Telnitz, vom Stifte Oslawan 1518 das unterhalb Njemcicky gelegene und gleichfalls verödete D. Presersto für jährl. 20 Eim. Wein, von dem Brünnner Domherrn Johann, als Patron der Pohrlitzer Pfründe, 1522 einige zur hiesigen Pfarre gehörende Zinse nebst einem Theil des Getreidezehents für 28 Schd. Grosch. jährl. und 1542 auch das Patronat der hiesigen Pfarre von dem Petersberger Kapitel in Brünn ⁹⁹), und vereinigte auf diese Art das ganze Gebiet mit Selowitz. — Im 15. und 16. Jahrh. war in Pohrlitz 1 Freihof, den ein ritterliches Geschlecht besaß; und im J. 1637 erklärte Adam v. Waldstein einen zweiten auf dem dassigen »Saulplaz« stehenden und dem Franz Mathias v. Rosenstein gehörigen Hof, auch für einen Freihof ¹⁰⁰), welchen Maria Anna Gfin. v. Paar von dem Freisaßen Balthasar Rut im J. 1697 um 1020 fl. zu Selowitz erstand ¹⁰¹); als sie jedoch die letztere Herrschaft ihrem Schwager, dem Gf. Philipp Ludwig v. Sinsendorf verkaufte, behielt sie sich in Pohrlitz den Fleischinger'schen und den Rutischen Hof, nebst dem Morgenthaler'schen Haus, sammt den dazu gehörigen Grundstücken vor, um dies alles im J. 1717 demselben Grafen für 10,000 fl. rhn. abzulassen.

⁹⁶) Cod. Pernst. fol. 72 bis 78. ⁹⁷) XV. 5. 10. ⁹⁸) XV. 5. 10.

⁹⁹) XXII. 63. und Cod. Pernst. fol. 221 und fig. Schwob sagt (Topogr. II. 303) daß Johann v. Pernstein auch von den Brünn. Dominikanern 1 Mühle in der Nähe von Pohrlitz um 110 Schd. Gr. und von den Kaniger Nonnen 9 Lahn. im öden D. Njemcicky erkanden habe; aber in unsern Quellen finden sich diese Angaben nicht. ¹⁰⁰) dto na den sw. Baclawa. ¹⁰¹) dto. Wien 21. Janu.

12. Pribitz (Přibice). Im J. 1492 kommt zwar eine Barbara v. Phta und Přybie in einem Brünner Puhonenbuche vor, aber der Ort gehörte der Brünner Johanniter-Kommende, und der Großmeister Johann v. Rosenberg verkaufte ihn sammt der Pfarre 1520 dem Wilhelm v. Pernstein für die dem Orden abgetretenen 10 Schk. Grosch. jährl. Zinses von den Insaßen im D. Birnbaum ¹⁰²).

13. Pristotitz (Přizovice) gehörte im 16. Jahrh. und wol auch früher zur Burg und dem Stifte Kanitz, mit welchem es sammt 1 Hofe 1537 vom K. Ferdinand an Georg Zablá v. Limbert verkauft wurde ¹⁰³), darauf kam es zu den vereinigten Gütern Pürschitz und Wostitz, bei denen es namentlich im J. 1574 erscheint, wo ihm auch die Gründe des nahe gelegenen öden D. Želivsko zugetheilt waren. Zum J. 1590 f. die Besitzer von Roleš.

14. Kohrbach (Hrušowany). Um 1170 erkaufte der böhm. Unterkämmerer Martin einen Theil dieses Ortes von einigen Rittern, den andern aber erhielt er von einem gewissen Trub und schenkte das Ganze dem Johanniter-Orden ¹⁰⁴), aber im 13. Jahrh. kam er an die eben gestiftete Abtei Saar ¹⁰⁵). Um 1560 kam Kohrbach von derselben ab und zur Kammerherrschaft Spielberg, mit der es bis etwa 1570 verbunden blieb ¹⁰⁶). Als im Beginn des 17. Jahrhunderts alle Saarer Stiftsgüter, anfänglich zu den olmütz. bischöfl. Tafelgütern gezogen, nachher aber ein Eigenthum des Kardinals und Fsten. Franz v. Dietrichstein geworden sind, so blieb, als im J. 1638 das benannte Stift seine ehemaligen Besitzungen wieder erwarb, dieses Dorf davon ausgenommen und kam in weltliche Hände. Namentlich besaß es, sammt Niemschitz, um dieselbe Zeit Simon Krázer v. Šchönsberg, der es (mit einer unausgebauten Wohnung und Mühle) am 14. Apr. 1641 dem Bränn. Kreishauptmanne Heinrich Burian Zampach v. Potenstein um 12,000 fl. mähr. verkaufte, welcher es (mit dem neuerbauten Hof. und Schäferei) am 30. Apr. 1646 dem Fst. v. Dietrichstein'schen Rathe und Kanzler, Elias Wiesner v. Wiesenberg, aus Dankbarkeit für die wegen der Hschft. Göding trefflich geführten Prozesse und daß er ihn (den Geber) 1645 vor den Schweden nach Wien gerettet

¹⁰²) dto. den (w. Matausse Cod. Pernat. fol. 215 u. 219. ¹⁰³) S. Besitzer von Kanitz. ¹⁰⁴) Urf. ohne Datum. ¹⁰⁵) Otto Steinbach x. II. 11. ¹⁰⁶) S. die Ortsbeschreibung zum J. 1573.

und mit großen Kosten gepflegt hatte, schenkte. Dieser hinterließ es seiner Gattin Katharina Justina, nach deren im J. 1666 erfolgtem Tode das Gut ihr Bruderssohn Ferdinand Gränzer v. Gränzenbach geerbt und seinem Sohne Leopold Max hinterlassen hatte. Diesen beerbten sein Bruder Johann Karl und seine (Leopolds) Wittve Elisabeth Magdalena (jetzt verehlt. Schubert v. Blauenfels), welche es, sammt Mühle, Gast- und Brauhaus, am 31. März 1702 dem Gf. Philipp Ludwig v. Singendorf und seiner Gemahlin Regina geb. v. Waldstein um 42,000 fl. rh. verkauften, und diese vereinigten es mit Selowitz.

15. Schabschitz (Zabčice). Im J. 1356 verschrieb auf dieses D. Martin v. Křizankow seiner Frau Elsbeth v. Ledec 150 Mk. ¹⁰⁷⁾ und 1366 that dasselbe Ješto v. Zab. für die seine, Dorothea mit 45 Mk. auf 1 dasigen Hof ¹⁰⁸⁾. 1371 verpfändet Artleb v. Křizankow sein Habe in Zab. an seine BB. Woylaw und Dobeš ¹⁰⁹⁾, verkauft aber demungeachtet 2 J. darauf das D. dem letztern derselben ¹¹⁰⁾. Im J. 1390 schenkte den Ort Johann v. Mikulowa seiner Schwester Lyda ¹¹¹⁾, welche den dasigen Hof 1415 an Adam v. Drahanowic verkaufte ¹¹²⁾, dessen Hälfte 1447 Ctibor v. Janowic dem Kuna v. Kunstadt geschenkt hatte ¹¹³⁾. Im J. 1452 verschrieb Johann v. Martinic-Zab. seiner Frau Ursula 75 Schd. Grosch. daselbst ¹¹⁴⁾, und 1481 trat Boček v. Kunstadt seine hiesigen 7 1/2 Lahn an Gallus v. Batelow ab ¹¹⁵⁾. Zu den J. 1485 f. Besitzer von Rußlau und seit 1562 jene von Selowitz.

16. Wolkowitz. Im J. 1086 erhielt das Benedictiner-Stift Raigern 1 dasigen Hof ¹¹⁶⁾ und 1131 besaß auch die Dlmütz. Kirche 1 Lahn daselbst ¹¹⁷⁾; der Ort selbst kam aber an die kurz vorher gestiftete Abtei Trebitsch, der er vom K. Mathias entrißen und den BB. Beneš und Dobeš von Bozkowic verpfändet wurde. Beneš trat 1500 seinen diesfalligen Pfandbrief dem Wilhelm v. Pernstein ab, welcher späterhin auch die Besitzungen des Stiftes Trebitsch an sich gebracht, Wolkowitz aber mit Selowitz vereinigt hatte ¹¹⁸⁾.

¹⁰⁷⁾ B. 2. Lib. Johann. de Bozkowic 10. ¹⁰⁸⁾ Das. Lib. Wilh. de Cunst. 16. ¹⁰⁹⁾ Lib. Matuss. de Sternberg 24. ¹¹⁰⁾ II. 9. ¹¹¹⁾ III. 63. ¹¹²⁾ VII. 31. ¹¹³⁾ VIII. 74. ¹¹⁴⁾ IX. 11. ¹¹⁵⁾ XI. 11. ¹¹⁶⁾ S. die Geschichte desselben. ¹¹⁷⁾ Urf. des Bisch. Heinrich Hdit. ¹¹⁸⁾ Cod. Pernst. f. 59 u. 339. Vgl. damit die Besitzer von Sokositz und von Trebitsch.

II. Nientſchitz gehörte dem Stifte Welehrad ſeit deſſen Gründung ¹¹⁹⁾, wurde aber von demſelben um 1410 verpfändet. In dieſer Art beſaßen es Milota v. Zworkow und ſein gleichnamiger Sohn, letzterer im J. 1420 und noch 1463, und 1490 Georg v. Zworkow-Krawar, ungeachtet wiederholt darauf gedrungen wurde, namentlich 1457 u. ſg., daß es der Abtei zurückgeſtellt werde. Einen Theil deſſelben beſaß 1358 auch die Petersberger Kollegialkirche in Bränn ¹²⁰⁾. K. Wladislaw erlaubte 1482 dem Wilhelm v. Pernſtein und ſeinen Söhnen Johann und Wilhelm dieſes Stiftsdorf gegen Auszahlung des Pfandschillings an ſich zu löſen, und Wilhelm that es 1496, indem er zuerſt für die Beſte, Dorf und den angebauten Safran, mit Ausnahme der Bienen, 1 Weingarten und des Hofes, der Margareth v. Branow 1000 und in demſelben J. auch dem Stifte Welehrad 1000 Dukat. auszuzahlen ſich verpflichtete ¹²¹⁾. Im J. 1550 war das Stift Welehrad wieder im Beſitz dieſes bereits zum Städtchen erhobenen Ortes, und verkaufte ihn ſammt der obden Beſte in demſelben J. dem königl. Geheimſchreiber Sigmund Helt v. Kement um 750 Schk. Gr., was auch K. Ferdinand I. beſtätigte ¹²²⁾, und nach Sigmunds Tode trat ſeine Erbin Anna Barbara Mezeicka v. Lomnic 1577 die Burg und Städtchen Nientſic, mit der neuerbauten Mühle, 1 Hof, Wein-, Obſt- und Hopfengärten dem Lhaß Mezeický v. Lomnic ab; welcher ſeiner Gattin Johanna v. Bozkowic 7000 Schk. Gr. darauf verſchrieb ¹²³⁾. Im J. 1609 verkaufte Katharina Mezek. v. Lomnic dieſes nach ihren Eltern ererbte Gut mit mehren andern an Sigmund v. Tiefenbach ¹²⁴⁾, welcher es (mit Schloß, Städtch., Pfarre, Hof, Schaffſtall, Mühle, Brau- und Malzhaus, Gärten, ferner D. Popitz mit Pfarre, obrgkll. Weinkeller und Scheune, Obſtgärten ic.) an Jakob Gf. v. Thurn im J. 1618 um 67,000 fl. mähr. verkaufte ¹²⁵⁾. Der Erkäufer nahm Theil an dem Aufſtande vom J. 1620, wurde nachher zwar begnadigt, entwich aber doch aus dem Lande, worauf die kaiſ. Kammer das eingezogene Gut am 13. Jun. 1626 dem k. Rathe und Reichspfenningmeiſter, Stephan Schmidt v. Freudshoffen um 90,000 fl. rhu. überließ, welcher das D. Popitz dem Cardinal Franz v. Die-

¹¹⁹⁾ S. die Geſchichte deſſelb. ¹²⁰⁾ Urff. f. dieſelbe. ¹²¹⁾ Urff. in Cod. Pernst. f. 47. 48. ¹²²⁾ dto. w widaj w ned. po boj. tielo, und B. f. XXII. 81. ¹²³⁾ XXVI. 52. ¹²⁴⁾ XXX. 13. ¹²⁵⁾ XXXI. 18.

trichstein davon abtrat, aber in demselben J. auch Groß-Riemtschitz um 25,000 Thlr. dem Simon Krager v. Schönberg verkaufte ¹²⁶⁾. Der Letztere überließ es (Schloß, Mhöfe., Schäfereien) am 29. Okt. 1642 der Gattin des k. k. Rathes und Oberst Johann v. Montrochier Freih. zu Senour, Maria, geb. Eßer um 47,000 fl. rhn., die es letztwillig am 20. Okt. 1653 diesem ihrem Gatten und dieser wieder seiner Tochter Franziska Elisabeth Gfn. v. Fürstenberg hinterließ, welche es am 26. Nov. 1660 ihrem Bruder Johann Ernst Freih. v. Montrochier abtrat. Dieser vertauschte es am 25. Jul. 1667 gegen das böhm. Gut »Wündig Jenigkau« an Friedrich Gf. v. Trautmannsdorf, welcher es am 18. Okt. 1688 dem k. k. Generalwachtmeister Donat Heußler Freih. v. Heitersheim um 55,000 fl. rhn., und dieser wieder am 10. Sept. 1689 dem k. Ober-Kriegskommissär in Mähren, Friedrich Ehrenreich Schipko Ritt. v. Schihoffen, um dieselbe Geldsumme abließ. Friedrich hinterließ es 1707 seinem Sohne Johann Wilhelm und dieser wieder 1736 seiner Schwester (?) Barbara, Gemahlin des Philipp Gf. v. Sereni, nach deren Tode es wegen ausgebrochener Krida von dem mähr. Landrechte am 5. Febr. 1753 dem meistbietenden Obristkanzler Friedrich Wilhelm Gf. v. Haugwitz um 119,000 fl. und 1000 Sil. Duf. verkauft wurde, und die Gemahlin seines Neffen Friedrich Wilhelm, Josepha geb. Gfn. v. Frankenberg überließ es, sammt 4 Mhöfen. und 3 Schafställen schließlich am 20. Nov. 1774 dem Karl Fst. v. Dietrichstein um 163,000 fl. rh. zu Selowitz.

III. Pürschitz (Pröctice auch Pirtic). Im J. 1349 trat Woylaw v. Chudschrom seiner Bruderstochter Anna auf seinen Antheil von Pröt. 45 Ml. ¹²⁷⁾, und ihr Gatte, Mareš v. Urspie einigt sich 1356 mit Heres v. Kunic wegen ihres Besitzes in Marspitz, P. und Stikowic ¹²⁸⁾. Im J. 1360 schenkt Korbula v. P. ihrem Gatten und Burggrafen zu Mědriz, Ješko, 30 Ml. jährl. Zinses in Pürschitz ¹²⁹⁾, und 8 J. später einigen sich die BB. Peter (Pfarrer in Praw.) und Wycmann v. Prawlow über ihr Habe in P. und Stykowic ¹³⁰⁾. Dasselbe thaten 1373 die Geschwister Ulrich und Klara v. P., obwol 1376 auch ein Wycmann v. P. seiner Frau Dfla 50 Ml. daselbst verschrieb. Jener Ulrich verkauft 1378 seine

¹²⁶⁾ XXXIII. 3. 5. ¹²⁷⁾ B. 2. I. Lib. Erhard, de Cunstadt 8.

¹²⁸⁾ Lib. Joann. de Bozowic 8. ¹²⁹⁾ Daf. 27. ¹³⁰⁾ Lib. Matuss, de Sternberg 8.

dassigen 3 Lahnne mit 7 Gehöften, 1 Obstgarten, Wiesen und
 Wäldern an Bräto v. Kunic, der 1 Jahr später auch 1 Hof da-
 selbst von dem erwähnten Wycmann erstand ¹³¹), und dies seiner
 Tochter Margareth hinterließ, welche 1399 den dassigen Hof an
 Zdislaw v. Modricet verkaufte. Im J. 1406 überließ Čento
 v. Deblyn an Hašto v. P. 1 Leich daselbst und die Wittwe
 nach Peter v. Bezmirow, Prynka, der Wittwe Traplo's v. Knyze-
 Kady und Peter v. Bohuslawic ihre hiesigen 90 Mk. Morgen-
 gabe ¹³²). Der obige Hašto verschrieb hier 1407 seiner Frau
 Goruša 100 Schk. Grosch. ¹³³), und 1415 der zweiten, Anna
 v. Ehlum, 90 Schk. ¹³⁴). Im J. 1437 nahm Protop v. P.
 den Heinrich v. Ehlum-Drazegowic auf dieses D. in Gemein-
 schaft, und 10 J. später verkauft Mirto v. Ehlum-Drazegowic
 Prětic, mit der öden Beseftätte und 1 Freihofe, an Albert
 v. Wictow, welcher darauf seiner Frau Dorothea v. Waldstein
 75 Mk. versichert ¹³⁵). Die Schwestern Anna und Dorothea
 v. Wictow verkaufen 1494 dieses D. mit 4 Insaßen zu Litowic
 an Johann Lechwicky v. Zastrižl ¹³⁶), dessen Sohn Hynet es,
 sammt der Beste, dem öden Modricy und Antheil von Litowic
 mit Pfarre dem Georg Zabka v. Limberg im J. 1535 ab-
 ließ ¹³⁷), welcher 1552 darauf u. a. seiner Gattin Libuša
 Czernoh. v. Bozkowic 4343 fl. währ. verschrieb ¹³⁸). Sein
 Sohn Burian verkaufte es 1563 sammt Beste, Hof, Mühle,
 Brauhs., ferner die Dedung Modricy, Roleis, Prisoctice,
 Litowice mit Pfarre und 3 Freibauern, Radostice mit Pfarre,
 Medlow, Ledce u. a. dem Albert Černohorsty v. Bozkowic ¹³⁹),
 welcher dies, mit allen übrigen Besitzungen, lechtwillig 1571 sei-
 nem Bruder Johann Šembera v. Božl. hinterließ ¹⁴⁰), der das
 Gut im J. 1574 dem Grafen Franz v. Thurn (in Pürschitz
 Beste, Hof, Brauhs., Ziegelhütte, Obst- und andere Gärten, D.
 Radostitz mit Pfarre und Gärten, D. Litowitz mit Pfarre), ferner
 die Güter Wostitz und Urspiz, so wie die DD. Laas mit Leichen,
 Roleis, Prisoctitz und Antheil von Meblau um 150,000 fl. mhr.
 verkaufte ¹⁴¹). Der Sohn des Letztern, Johann Jakob, ließ
 Pürschitz (Beste, D., Hof, Brauhs., Ochsenmühle, Ziegelhütte,
 Obst- und Hopfengärten nebst 1 neuen Weingarten) seiner Gattin

¹³¹) II. 12. 24. 42. 50. ¹³²) IV. 26. 38. 43. ¹³³) V. 9.
¹³⁴) VI. 10. ¹³⁵) VIII. 14. 44. 69. ¹³⁶) XII 34. ¹³⁷) XXI. 6.
¹³⁸) XXII. 86. ¹³⁹) XXV. 6. ¹⁴⁰) XXVI. 1. ¹⁴¹) XXVI. 23.

Magdalena geb. Gfin. v. Sereni im J. 1590 intabuliren ¹⁴²⁾, und diese erstand 1604 dazu auch das Gut Urspitz. Beide Güter kamen späterhin an Johann Goldmiller v. Goldenstein, nach dessen Tode seine Söhne Philipp Jakob und Johann in den Nachlaß am 3. Mai 1656 dergestalt sich theilten, daß der erstere das Gut Pürschitz mit den DD. Titowitz und Radostitz übernahm, und es seinen Söhnen Heinrich, Max, Johann, Rudolph und Ferdinand Franz nachließ, welche es (in Pürschitz 1 Schloß) am 23. Jun. 1666 dem Gf. Johann Karl v. Sereni um 22,000, und dieser wieder am 15. Dez. 1669 dem Franz Max. Staud v. Hammersdorf um 25,000 fl. rh. überließ. Die Töchter des Letztern, Anna Maria v. Rogendorf und Franziska Zélecky v. Počenic erbten nach seinem Tode die Güter Pürschitz und Gutwasser (Zgl. Kr.), und die erstere trat ihren Antheil daran am 27. Mai 1676 der Schwester Franziska ab, welche am 9. Nov. 1688 Pürschitz ihrem Gemahl Sigmund Ferdinand Zélecky Ritt. v. Počenic unter gewissen Bedingungen überließ, und dieser ernennet im letzten Willen vom 25. Jun. 1702 seinen Sohn Max Franz zum Haupterben, welcher 1717 kinderlos starb, nachdem er auf Pürschitz und Wessely (Hrad. Kr.) ein Fideikommiß errichtet und zu Erben desselben seinen Oheim und Osmütz. Domherrn, Johann Felix Zélecky v. Počenic, ferner die Gattin Maximiliana, geb. Freii. v. Löwenturm und seinen Neffen Johann Wenzel Zéleč. v. Poč. ernannt hatte. Weil nun die beiden erstern letztwillig den Franz Karl v. Chorinsky Freih. v. Ledste zum Erben eingesetzt hatten, so entspann sich zwischen diesem und jenem Johann Wenzel ein mehrjähriger Rechtsstreit um die Güter, der erst durch einen Vergleich am 21. Mai 1731 in der Art beendet wurde, daß Johann Wenzel Pürschitz übernahm, aber an Franz Karl v. Chorinsky 10,000 fl. auszahlen mußte, welcher seiner Seits die Hschft. Wessely bekam und alle Schulden zu tilgen versprach. Derselbe Joh. Wenzel Zélecky v. Počen. verkaufte schließlich das Gut Pürschitz, sammt Schloß und den DD. Titowitz und Radostitz am 22. Mai 1732 dem Fürst. Walter Fav. von Dietrichstein um 45,000 fl. und 100 Etk. Dukat., und dieser vereinigte es mit Eslovitz.

2. Radostitz besaß im J. 1365 Bucef v. Kelekwic, der es eben damals den WB. Meynuß dem ält. und jung. v. Mlekwic um 120 Mk. verkaufte ¹⁴³⁾, deren ersterer auch 1373

¹⁴²⁾ XXVII. 18. ¹⁴³⁾ B. 2. 1. Lib. Wilh. de Cunst. 5.

von Pessel v. Gebin 1 dasigen Hof erstand, und die Frau Peters v. Gebin, Binka, trat ihm auch ihre dasige Morgengabe ab. Einer dieser BB. veräußerte aber das D. sammt der Pfarre, mit Ausschluß des Hofes, 1377 an Hanko v. Esmercovic ¹⁴⁴), dessen Sohn Sigmund es mit der Pfarre und Freihofe dem Philipp v. Swojanow und seinen Geschwistern Wenzel und Heinrich 1398 abließ ¹⁴⁵). Im J. 1407 verschreibt Wenzel v. Radost. seiner Frau Anna v. Jabčic auf der dasigen Weste, dem Höfe, Mühle- und dem D. 50 Mk. ¹⁴⁶), und 1437. nahm eine andere Anna, Tochter des † Heinrich Lysko v. Radost., ihren Gatten Bernhard Ameißer v. Sywanowic auf ihren Besitz in Schibboric und Radost. in Gemeinschaft, so wie auch 1446 den 2ten, Alfio v. Doloplas ¹⁴⁷). Derselbe Alš, aber v. Strbeny und Myroslaw sich nennend, ließ 1459 das D. sammt Hof und Pfarre den Schwestern Anna Machna und Katharina v. Hlochkowan landtäglich versichern ¹⁴⁸), und Anna nahm 1476 ihren Gatten Matthäus Wačka v. Bezděkow darauf in Gemeinschaft ¹⁴⁹), welchem auch die beiden andern Schwestern ihre Anthelle mit Hof und Pfarre 1482 abtraten ¹⁵⁰). Sein Sohn Johann verkauft das Gesammte nebst 1 Mühle 1518 an Johann Miroslawsky v. Doloplas ¹⁵¹), welcher 1528 den Joh. Kussy v. Rutoděl darauf in Gemeinschaft nahm ¹⁵²), aber bald darauf verkauften es die BB. Wilhelm, Stephan, Gallus und Matthäus v. Rutoděl dem Burian Jabka v. Limberg, der es mit Pürschitz 1563 an Albrecht Ejernoh. v. Bozłowic abließ ¹⁵³). Seit 1574 f. Besitzer von Pürschitz.

3. Tikowiz (ehem. auch Stikowic). Die Brüner Bürger und BB. Dietlin und Niklas Mauriz verkauften 1349 1 dasigen Hof mit 2 Aekern dem Hincó v. Kauniz, der dieß seiner Tochter und Gattin eines Emil abtrat, und 1350 überließ auch Edenfo v. Stikow. an Jaroš v. Rynissow 4 hiesige Lähne ¹⁵⁴). Zu den JZ. 1356 und 1368 f. Besitzer von Pürschitz. Im letztern J. verkauften auch Jesso und seine Frau Anna v. Raigrad 1 Hof, 2 Lahn. nebst 1 Weingarten daselbst an Jenc v. Popic und seinen Bruder Hora ¹⁵⁵), und 1374 tauscht Herard v. Bucowic 1 Hof in Tschertschein

¹⁴⁴) II. 13. 16. 33. ¹⁴⁵) IV. 10. ¹⁴⁶) V. 10. ¹⁴⁷) VIII. 24. 42. ¹⁴⁸) IX. 7. ¹⁴⁹) XI. 8. ¹⁵⁰) XI. 8. 22. ¹⁵¹) XV. 8. ¹⁵²) XIX. 1. ¹⁵³) XXV. 6. ¹⁵⁴) B. 2. 1. Lib. Erhard. de Cunst. 2. 19. ¹⁵⁵) Lib. Matuss. de Sternberg 9.

von Beneš v. Stifow. gegen seinen Hof in Stifowic ein, rend auch ein Brünn. Bürger, Hana genannt, seiner Mutter und Gattin Philipps v. Swojanow, Klara, Heirathsausstattung von 40 Mt. daselbst abtrat und der Jenz auf einem andern Hof daselbst seiner Frau Kačn Schk. Gr. versichert. Im J. 1376 verkauft Johann v. cowic an Mir Koffel und den Söhnen Witoslaws v. C die 2 dasige Höfe nebst 1/2 Mt. Zinses, 2 J. Wäter der Znaim. Bürger Wenzel Markus dem markgfl. Ra Philipp v. Swojanow 4 Mt. jährl. Zinses, nebst 1 A 1 Wade, Weingärten, die Collatur einer Präbende be Brünn. Kollegialkirche und das Patronatsrecht in Stifowiz. Im J. 1390 überließen die Waisen eines Mir und Wit dem Adam v. Stifow. jene 2 Freihöfe daselbst nebst 1/2 Zinses ¹⁵⁷⁾. Zu den J. 1494 und 1535 s. Besitze Pürschitz. Im J. 1537 verkaufte K. Ferdinand I. m Burg und dem Nonnenstifte Kaniz auch das D. Litow Georg Jabla v. Limbert ¹⁵⁸⁾, und seitdem verblieb Pürschitz, wie man dies bei den Besitzern desselben vor obwol Hans Jakob Gf. v. Thurn seiner Gattin Magd geb. Gfin. v. Sereni, dasselbe sammt der Pfarre im J. eigends versichern ließ ¹⁵⁹⁾.

Beschaffenheit. Die Größe des Gesamtkü mit Einschluß der oben Plätze, Strassen und Flüsse, t bei 4 □ Meilen und die Oberfläche ist zum Drittheil gebirgig, während die 2 andern Drittheile flaches Lan nimmt, welches aus aufgeschwemmten Boden besteht. t tende Berge gibt es nicht, sondern nur größere Hügel, denen jener beim Markte Selowitz der höchste in der Um ist, indem er sich 185 Rftr. über die Meeresfläche erhel 40 Fuß höher als der Brünn. Spielberg ist; auch ein schönsten Fernsichten im Lande gegen NW. und S. ge Er zieht sich nndstl. gegen Lautschitz und dehnt sich in a selnden Höhen auch östl. über Ruslau seitwärts Niemtschitz Krepitz und Nikoltshitz, wo er wieder eine bedeutende erreicht und so ein zusammenhängendes kleines Gebirge Dieses, bis zum höchsten Gipfel fruchtbare und größte mit Weinreben bepflanzte Ganze, ist ein junges Flözg nur einzelne weiche Felsblöcke und Steine späterer Form

¹⁵⁷⁾ III. 68. ¹⁵⁸⁾ XXII. 3. ¹⁵⁹⁾ XXVII. 57.

aus Sand und Conchilien zusammengesetzt, welche zum Theil brauchbaren Kalk geben, werden in der Erdschichte dieser Berge gefunden. Man trifft daselbst auch veraltete Meermuscheln, große Knochen, Zähne und Reste von Seethieren, und in dem Mergelschiefer bei Nikoltshitz häufig Kräuterabdrücke. Nahe an Rußlau, bei Krepitz und Nikoltshitz, kommt auch Gyps, jedoch nicht reichhaltig vor. Im Süden der Hschft. ist eine fast ununterbrochene Ebene, nur von Eibis aufwärts, an der Iglawa gegen Kanitz, zeigt sich eine fortlaufend steigende und ununterbrochene Berglehne, welche einem hohen Ufer gleicht und sich an das höhere Gebirge bei Kanitz anschließt. Bei Rohrbach und Laas erhebt sich ein bedeutender, zum Theil mit Weinreben bespänkter Hügel, der sich östl. gegen die Schwarzawa zu sanft verflächt, weniger fruchtbar ist, und eine Unterlage von Sand und Kiebschotter hat. Das Gut Pürschitz endlich hat mittelmäßiges, zum Theil felsiges Gebirge, welches als Wald benutzt wird, und die Gegend von Pürschitz gegen Selowitz bildet zwischen Litowitz und Silowitz ein längliches Thal. — Von Mineralien finden sich, vorzugsweise bei Krepitz, Riemtschitz, Nikoltshitz und der Meierei »Goldhof«: Blätter- und Grobthohle, Kalk- und Saugschiefer, Menelit, Erdtopal auf Menelit, bunter Thon, Strontian mit Mergel und schwefelsauer, spathiger Gyps etc. — Trigonometrisch bestimmte Punkte sind: der Fuchsberg, B. (1/2 St. w. von Nikoltshitz) 197,¹², der Berg Weihu (Wrhu? 1/2 St. s. von Lautschitz) 185,⁰⁵, der Moleiser Hügel (1/4 St. n. vom gleichnamigen D.) 120,¹⁷ und die Anhöhe Langenfeld (1/4 St. nw. von Pribitz) 104,⁹⁵.

Gewässer: 1. die vom Raigerer Gebiet kommende und die ganze Hschft. von N. nach S. durchströmende Schwarzawa, die häufig und zum Theil verheerend austritt und nach ihrer Bereinigung hinter Eibis mit der Iglawa, bei Unter-Wisternitz in die Taja fällt; 2. die Iglawa kommt von Kanitz, bespühlt den südwestl. Theil der Hschft. und verursacht bei Ergießungen oft sehr großen Schaden, welchen namentlich die Gemeinde Pohrlitz empfindet; 3. der Cesawa-Bach tritt vom Ehrflitzer Gebiet ein, bewässert sonst den Menitzer Teich, und fließt bei Lautschitz vorüber nach Selowitz, wo er sich vor der Brücke mit der Schwarzawa vereinigt, nachdem er schon früher den Telnitzer-Bach, welcher die Menitzer Mühle betreibt, und jenen von Nikoltshitz aufgenommen, welcher die Gründe

des »Kienhofsee« bewässert. Der Krepitzer Lockabach besteht bloß aus spärlichen Quellen- und Regenwasser, und fällt in den Brodatschsee bei Nienttschitz; der Bach Ricka be- treibt die Mühlen von Laas und Rohrbach, und mündet sich bei Eibis in die Jglawa; die Dbrawa fließt bei Radostitz vorüber auf das Raigerer Gebiet, und der Bach Stingar kommt von Krummau, und verliert sich bei Pohrlitz in der Nähe der Post in den gleichnamigen Sumpf. Sämmtliche Teiche, 29 an der Zahl und mitunter von seltener Größe (wie z. B. der Menitzer große »Nessetteich« s. unten Ortsbeschreibung), sind seit mehren Jahren trocken gelegt; bloß bei Nienttschitz erscheint noch der »Brodatsch« als Sumpf, und ein zweiter Sumpf be- findet sich bei Pohrlitz unter dem Namen »Stingarsee«. Der »Friedrichssee« und der Sumpf in den Wäldern bei Eibis wur- den ebenfalls abgezapft und getrocknet.

Die Bevölkerung zählt 14,033 Seelen (6700 mnl. 7333 wbl.), darunter sind 935 Nichtkatholiken helvetischen Bekenntnisses (442 mnl. 493 wbl.) und zwar zu Eibis 17 (9 mnl. 8 wbl.), Krepitz 27 (12 mnl. 15 wbl.), Lautschitz 29 (14 mnl. 15 wbl.), Nikolttschitz 251 (125 mnl. 126 wbl.), Rußlau 504 (227 mnl. 277 wbl.), Pohrlitz 2 (wbl.), Pri- bis 81 (40 mnl. 41 wbl.), Prifnotitz 11 (7 mnl. 4 wbl.) und Schabschitz 13 (8 mnl. 5 wbl.); ferner 600 Juden in Pohrlitz (318 mnl. 282 wbl.). Die Uebrigen bekennen sich zur katholischen Lehre und sprechen Mährisch, mit Ausnahme der Gemeinden Medlau und Woifowitz, wo Teutsch geredet wird, und der Ortschaften Selowitz, Pohrlitz, Laas und Mo- leis, wo beide Sprachen üblich sind.

Nahrung- und Erwerb-quellen: Landwirthschaft verbunden mit Weinbau, Handwerke, etwas Handel und Tag- lohn. Die zu landwirthschaftlichen Zwecken verwendete Boden- fläche beträgt:

a. bei Selowitz.

| | | obgrftf. | | unterth. | |
|-------------|---------|--------------------|--------|----------|--------------------------|
| An Aeckern | 4032 J. | 1169 $\frac{2}{6}$ | □ Aßf. | 13913 J. | 603 $\frac{4}{6}$ □ Aßf. |
| » Wiesen | 1595 » | 882 $\frac{2}{6}$ | » | 2491 » | 1139 $\frac{4}{6}$ » |
| » Hutweid. | 1139 » | 1275 | » | 2059 » | 1414 $\frac{2}{6}$ » |
| » Weingärt. | 8 » | 514 | » | 1589 » | 840 $\frac{2}{6}$ » |
| » Wäldern | 2394 » | 1251 $\frac{1}{6}$ | » | 742 » | 532 $\frac{2}{6}$ » |

b. bei Groß-Niemtschitz.

| | obrgftl. | | unterth. | |
|-------------|----------|---------------------------|----------|---------------------|
| An Aeckern | 735 J. | 1243 $\frac{1}{2}$ □ Rft. | 1237 J. | 193 Rft. □ |
| » Wiesen | 213 » | 941 $\frac{2}{7}$ » | 165 » | 701 $\frac{1}{2}$ » |
| » Hutweid. | 359 » | 458 $\frac{2}{7}$ » | 109 » | 961 » |
| » Weingärt. | 1 » | 466 » | 447 » | 1360 » |
| » Wald | 318 » | 130 » | — » | — » |

c. bei Pürschitz.

| | obrgftl. | | unterth. | |
|-------------|----------|--------------------------|----------|-------------------------|
| An Aeckern | 382 J. | 896 $\frac{1}{2}$ □ Rft. | 1406 J. | 24 $\frac{2}{3}$ □ Rft. |
| » Wiesen | 55 » | 1493 » | 106 » | 1073 » |
| » Hutweiden | 14 » | 22 $\frac{2}{7}$ » | 37 » | 1514 » |
| » Weingärt. | 3 » | 340 » | 45 » | 346 » |
| » Wald | 840 » | 1328 » | 70 » | 450 » |

Der tragbare Boden besteht in den Ebenen aus auf Lehmschichten hochaufgelagerter Dammerde, die hier und da mit Mergel vermischt, aber durchgehends sehr fruchtbar ist; viel weniger ist dies der Fall auf den Anhöhen, wo in der Regel die Dammerde stark mit Kies und Schotter gemischt ist. Alle Getreidearten, sowie Kuchengewächse, Hülsen- und Knollenfrüchte jeder Art werden mit dem besten Erfolge gebaut, und bei Groß-Niemtschitz kommt auch Süßholz beinahe ohne Pflege fort. Die Wiesen an den Ufern der Flüsse sind im üppigsten Zustande, weil ihnen sowohl wie den Auwäldungen, die mäßigen Ueberschwemmungen der Flüsse, namentlich der Schwarzawa (die Sglawa pflegt sie zu versanden) sehr zusagen. — Der Weinbau wurde im Alterthume viel stärker als gegenwärtig und namentlich auch auf dem Gute Pürschitz betrieben, wie man dies aus der Uebersicht der Besitzer entnehmen kann. Dermal ist er nur bei den Gemeinden Selowitz, Kuslau, Groß-Niemtschitz, Nikolschitz, Krepitz und Kautschitz von bedeutender Erheblichkeit, und sie erzeugen im ungefähren Durchschnitt jährlich wenigstens 6000 Cimer eines guten Weines. Die Obstbaumzucht findet eifrige Pflege, theils in Weingärten, theils in geschlossenen Gärten und auch im freien Felde, und ganz besonders bei Medlau; liefert alle Gattungen von Kirschen, Aprikosen, verschiedene Arten von Pflaumen, Birnen und Äpfeln, und bei den Gemeinden Kuslau, Selowitz und Krepitz auch vorzüglich s. g. welsche Rüsse in Menge. Die Bienenzucht ist unbedeutend. — Die hschftl. Wälder sind in 8 Reviere eingetheilt, wovon das Pürschitzer mit Laub- und Nadelholz, die übrigen

(Au-) Reviere aber nur mit Laubholz bestockt sind. An jagdbaren Thieren liefern sie Hirsche, Rehe, Hasen, Fasanen, Kapphühner, Wachteln, u. s. w.

Außer dem für häuslichen Bedarf nöthigen Borsten- und Federvieh, dann einigen Ziegen, besteht der landwirthschaftliche Viehstand aus:

| | obrgtfl. | unterth. |
|-------------------|----------|----------|
| Pferden | 36 | 1581 |
| Rindern | 488 | 2391 |
| Schafen | 20159 | 7875 |

Das Vieh des Unterthans ist meist vom guten Landschlage, jenes der hohen Obrigkeit aber veredelt und in den Meierhöfen zu Selowitz, Menitz, Laas, Rohrbach, Schabschitz, Groß-Niemtschitz, Pohrlitz, Liskowitz und Pürschitz; ferner in den einzeln liegenden: Goldhof, Neuhaus, Karlsdorf, Henriettenhof, Grünbaum, Baudel, Neuborf und Großhof eingestellt. Die nächsten Umgebungen der vereinzelt stehenden Meierhöfe sind mit geschmackvollen Baumanlagen geziert, und von ihnen, wie von andern Punkten aus, durchstreichen diesen herrlichen Herrschaftskörper breite Alleen von schlanken Pappeln ¹⁶⁰⁾.

Handwerke werden von 284 Professionisten, und besondere Beschäftigungen von 23 Personen betrieben, darunter sind: 2 Brauer, 5 Branntweinbrenner, 9 Müller, 7 Gastwirthe, 1 Brunnenmeister, 8 Fassbinder, 1 Glaser, 27 Hofhändler, 3 Kalf- und Ziegelbrenner, 2 Pferdehändler, 3 Seifensieder, 5 Schlosser, 29 Schneider, 52 Schuster, 13 Tischler, 2 Gerber, 2 Miemer, 4 Sattler, 7 Wagner, 2 Töpfer, 2 Uhrmacher, 2 Pottaschesieder, 16 Weber, 3 Hutmacher, 3 Seiler, 2 Kürschner u. A. In Selowitz und Pohrlitz ist je 1 Spezerei-Material- und vermischte Waarenhandlung, und sonst giebt es, vorzugsweise unter den Juden zu Pohrlitz, 6 Garn-Leinwand-Kotton- und Baumwollhändler und 16 Hanzfirer. Außer diesen und der herrschaftlichen Wolle sind Han-

¹⁶⁰⁾ Danke sagt in seiner »mährisch. Staatskunde« S. 59 über diese Herrschaft: »Selowitz, eine der besten, schönsten und größten Herrschaften, in der angenehmsten Gegend, hat einen unvergleichlichen Getreideboden, Weinberge, große Waldungen, reiche Wildbahn, viele und große Teiche, die schönsten Meiereien und eine Menge Beständhäuser«. Nichts fehlt, als eine Salz- und Goldgrube, um diese Herrschaft eine Welt heißen zu können. Inzwischen kann man sie doch das Kornhaus des Markgrafthums nennen.

des Gegenstände: das entbehrliche Getreide nebst den andern Feldfrüchten, und das gewonnene Obst, jene werden in Brünn und in den nahen Städtchen abgesetzt, und dieses in die Gebirgsgegenden des Iglaner Kreises, nach Böhmen und nach Schlesien verführt.

Den westlichen Theil der Herrschaft durchschneidet die von Brünn nach Wien führende Poststrasse, an die sich die über Woikowitz, Selowitz und Groß-Niemtschitz nach Ungarn gebahnte treffliche Handelsstrasse (bei Raigern) anschließt. Mit der letztern steht ein stark befahrener, zur Poststrasse vor Muschau führender Landweg in Verbindung, und vom Markte Selowitz aus gelangt man auf gut unterhaltenen Fahrtwegen in alle Theile des Gebiets und in die fremdhöfthl. Umgebungen. Die nächste Post ist in Pöhrlitz.

Der Jugendunterricht wird in 15 katholischen (zu Selowitz, Lautschitz, Menitz, Nikoltshitz, Krepitz, Kuslau, Woikowitz, Medlau, Pöhrlitz, Eibitz, Prifnotitz, Hunkowitz, Rohrbach, Groß-Niemtschitz und Litowitz), 1 helvetischen (zu Kuslau) und 1 jüdischen (in Pöhrlitz) Schulen erteilt. — Für Armenpflege besteht eine vom Friedrich v. Hierotin im J. 1598 gestiftetes Spital im Markte Selowitz, worin 6 Dürftige geheizte Wohnung nebst einigen Lebensmitteln erhalten, (Kapital bei 1000 fl. W. W.) und im Markte Pöhrlitz ein anderes für 5 bis 6 Arme, worin auch dürftige Reisende mitunter Aufnahme finden. Außer diesen sind bei jeder Pfründe besondere Armenanstalten, deren Gesamtvermögen in 6200 fl. W. W. besteht. — Für Krankenpflege gibt es 3 Wundärzte (1 in Selowitz, 2 in Pöhrlitz) und 20 Hebammen in den einzelnen Gemeinden; in Pöhrlitz ist auch 1 Apotheke.

Ortbeschreibung. — **Märkte:** 1. Selowitz, auch Groß-Selowitz und Seelowitz (Zylochowice), 2 1/2 Ml. südl. von Brünn am westl. Abhang des gleichnamigen Berges, und zu beiden Seiten der mit 1 Brücke überspannten Schwarzawa sehr anmuthig gelegen. Es zählt 195 H. mit 1200 E. (573 mül. 627 wbl.), deren Besitz an Ackern 219 J. 1353 □ Rfl., an Wiesen 47 J. 652 □ Rfl., an Hutweiden 45 J. 408 □ Rfl. und an Weingärten 577 J. 1038 □ Rfl. beträgt. Hier ist der Amtssitz des vereinigten Herrschaftskörpers und am rechten Flussufer das große und schöne, obwol noch nicht ganz vollendete, vom Grafen v. Czuzendorf angelegte hochhebrigt. Schloss, dessen Inneres im untern Stock-

werke 1 öffentliche, mit einem eigenen Seelsorger versehene hl. Kreuz-Kapelle, und 1 großen, mit herrlichen Stukaturen und Fresken gezierten Speisesaal, im obern aber einige große und sehenswerthe Gemälde aus neuerer Zeit, welche mythologische Gegenstände vorstellen, enthält. Der gemauerte, breite Wassergraben, welcher ehemals das Schloß umgab, wurde in neuester Zeit verschüttet und zu Blumenparterren verwendet, und auch der herrliche und sehr ausgedehnte Garten, dessen Baumspaliere wegen ihrer ausgezeichneten Höhe weit berühmt waren, hat wesentliche Veränderungen erlitten. In der Nähe des Schlosses stehen das Brauhö. und Brantweinhö. der Hof- und andere höschtl. Gebäude, nebst 1 Mühle. Am linken Ufer des Flusses liegt der größere Theil des Städtchens mit den höschtl. Beamtenwohnungen, 1 Wirthshö., das oben erwähnte Spital, und die, sammt der Schule unter obrgkfl. Schutz stehende Pfarre, mit welcher das gleichnamige Dekanat verbunden ist ¹⁶¹⁾, und zu deren Sprengel auch noch die DD. Boikowiz, Hunkowiz, Schabschiz, Prisnotiz und Rohrbach gehören. Die dem hl. Kreuz geweihte Pfarrkirche steht auf einer Anhöhe, ist ein schönes Bauwerk des Grafen v. Singendorf aus den J. 1724 bis 1730, und enthält, außer 2 Sarristeien und eben so vielen Dratorien, 3 mit Stukatur- und Schnitzarbeiten geschmückte Altäre. In der Nähe steht die alte Pfarrkirche, deren Erbauer unbekannt ist; sie sollte um's J. 1784 abgetragen werden, aber man konnte den Thurm, an dem es der neuen gebricht, nicht entbehren. Gleichwohl ist sie entweiht, hat aber mehre Grabsteine aus früheren Zeiten ¹⁶²⁾. Daß Selowiz schon im 14. Jahrh. eine Pfarre hatte, ersieht man aus der Folgereihe seiner Besitzer, sie gerieth aber im 16. Jahrh. in den Besitz der Pitarbiten, welche hier überdies ein eigenes Brüderhaus (Zbor) hatten, welches, wiewol für andere Zwecke, jetzt noch besteht ¹⁶³⁾. Auch besaß der Ort seit 1349 eine Beste, deren Verweser aus dem

¹⁶¹⁾ Zum Selowiz. Dekanat gehören die Pfarren: Selowiz, Kusgez, Pohrlitz, Lautschiz und Pribiz; ferner die Lokalien: Ebid, Krepiz, Weniz, Nikoltshiz und Kuslau. ¹⁶²⁾ J. B. des 1578 † Sohnes des hiesigen Amtmanns, Wenzel Pakaz von Dubnic; des 1591 † obrgkfl. Burggraf. Mathias Matuffa von Topolczan, der 1611 † Dorothea Schmidlowa v. Kmitfowa, des 1767 † Kammerherrn des Kst. v. Dietrichstein, Johann Walth. Schildhaujen u. a. m. ¹⁶³⁾ E. darüber die Geschichte der Abtei Raigern.

stag nach Kreuzauffindung, Dienst. n. Jakob d. Gr., Dienst. n. Franz Seraph. und an Andreas. — Pohrlitz war im Alterthume ein wichtiger und viel größerer Ort als gegenwärtig, unmittelbar landesfürstlich und, wie man bei dessen Besitzern oben gesehen, im J. 1222 im Besitz einer Pfarre, welche Mtzf. Ottokar 1231 mit großen Freiheiten begabt hat ¹⁶⁹). Als Kais. Rudolph I. nach der Schlacht im Marchfelde nach Mähren vordrang, zerstörte sein siegtrunkenes Heer diese Witthumstadt der böhm. Königin Kunigunde vom Grund aus, und der Kaiser verlieh der Gemeinde zum Ersatz des erlittenen Schadens 1278, Befreiung von Steuern, von Zolls und Mauthgaben und die Nutzung der Brückenmauth bei der Stadt für volle 10 J., sowie den nahen Eichenwald an der Jglawa ¹⁷⁰). Mtzf. Johann bestimmte letztwillig 1366, nebst andern Burgen und Städten, auch Pohrlitz mit der Brückenmauth und dem Gerichte seinem 3ten Sohne Prokop ¹⁷¹), aber im 2ten letzten Willen vom J. 1371 hinterließ er sie dem 2ten Johann Sobieslaw, von dem sie an den Mtzf. Jodok gekommen seyn mag, weil der Rath an ihn 1378 einen Schuldbrief von 80 Mk.-weniger 33 Grosch. ausstellte ¹⁷²). Ein großes Unglück erfuhr der Ort im J. 1414, wo, ungeachtet des 1412 geschlossenen und besiegelten Landfriedens, die Rotten Wilhelms v. Pernstein und anderer Raubritter ihn, sowie Eibenschitz und Trebitsch, überfallen, geplündert, größtentheils zerstört, und so unmenschlich behandelt hatten, daß sie 2 Priestern, welche die Gottlosen an das vergeltende Weltgericht mahnten, die Zun-

¹⁶⁹) dto. in Bruna. Dieser Begäbnißbrief befand sich, sowie die landesfürstlichen Befähigungen desselben aus den J. 1291, 1318, 1331, 1334, 1338, 1350 und 4 von 1397 in einem eigenen Laden der dasigen Kanonikatspräbende bei der Kollegialkirche des hl. Peter in Brünn, wurde aber, mit Einschluß aller übrigen, schon um 1700 vormist, und nur die Anfangszeilen derselben haben sich in den hdschftl. Statuten der letztern Kirche bisher erhalten (fol. 73). Noch muß bemerkt werden, daß das Patronat über diese Pfarre vom Alt-Bunzauer Kollegialstifte im J. 1276 an die Nonnenabtei Kanitz gebieh (s. die Gesch. derselb.), späterhin aber an das Petersberger Kapitel, als eine besondere Kanonikatspräbende, kam, bis es endlich 1518 an den Grundbesitzer verkauft wurde (s. oben). Noch jetzt stößt man in der Friedhofsmauer auf Spuren ehemaliger Wohnungen der wahrscheinlich bei der Kirche unmittelbar Bediensteten. ¹⁷⁰) dto. in castris apud Rossio III. Cal Octobr. S. Roczek's »Mähren« (c. S. 52. ¹⁷¹) dto Pragm Indict. II. ¹⁷²) dto. in Pohorlic ser. IV. ante fest. S. Mathæi.

gen abschnitten ¹⁷³⁾). Den Ruin vollendeten die Ereignisse zwischen 1422 und 1428, wo die böhm. Laboriten der Stadt sich bemächtigt hatten, denen sie die Katholiken gewaltsam wieder entrißen, und seitdem verlor der Ort seine bisherige Wichtigkeit. Eben damals bildete sich hier eine pikarditische Brüdergemeinde, die nicht allein die Pfarre an sich zog, sondern auch ein besonders Brüderhaus errichtete ¹⁷⁴⁾); die Pfarre ging sogar nach 1623 gänzlich ein, und der Ort ward bis zur abermaligen Herstellung derselben im J. 1673 zum Selowitzer Pfarrsprengel gewiesen. In den J. 1645 und 1646 starben hier an der Pest 55 Inwohner, und durch Feuersbrünste, namentlich in den J. 1676, 1757, 1832 und 1834 ward der Ort ganz oder theilweise ein Opfer der Flammen. Auch die epidemische Brechruhr von 1831 raffte hier 59 Personen, und die Löserdürre im J. 1835 beinahe das gesammte Rindvieh dahin.

3. Lautschitz (Blučina), 1/2 Ml. nüd. am Fuße des Selowitzer Berges, zählt in 182 H. 1037 E. (499 mnl. 538 wbl.) mit einem Besiß von 1379 Joch 1298 □ Kl. Acker, 267 J. 295 □ Kl. Wiesen, 440 J. 63 □ Kl. Hutweiden, 217 J. 164 □ Kl. Weingärten und 457 J. 944 □ Kl. Waldung. Auch hier ist 1 Pfarre und Schule, beide unter obgrftl. Schutz und zum Selowitz. Dekanat gehörig, zu denen nur der einzige Ort gehört; die Kirche ist der Himmelfahrt Mariens gewidmet, hat 4 Altäre, sonst aber nichts Merkwürdiges aufzuweisen. Lautschitz hatte bereits 1284 eine Pfarre, nebst 2 Höfen und 1 Mühle, erhielt 1445 von Ignaz v. Waldstein Befreiung vom Anfallsrechte gegen 100 Dukat. ¹⁷⁵⁾, 1457 von demselben ein ödes Feld für 6 J. ohne Zins zur Anlegung von Weingärten ¹⁷⁶⁾, 1559 von Wratisslaw v. Pernstein das Recht, Bier brauen und verkaufen zu dürfen ¹⁷⁷⁾, 1570 von Friedrich v. Zierotin das Versprechen, die bisher geleisteten Frohnen nicht erhöhen zu wollen ¹⁷⁸⁾, und 1673 sowie 1779 von Karl Ferdinand Gf. v. Waldstein und dem Fürsten Karl v. Dietrichstein eine genauere Bestimmung der

¹⁷³⁾ Jglau. Stadtbüch. zu dies. J. Hdschft. Gegenwärtig stößt man an ausgedehnte Grundmauern in Gärten und offenen Feldern, und gräbt gut behauene, gewaltige Steine aus der Erde auf unbewohnten Stellen aus. ¹⁷⁴⁾ Da, wo gegenwärtig das s. g. alte Posthaus steht. ¹⁷⁵⁾ dto. na Zidlochovic. w ned. před sw. Thomass. ¹⁷⁶⁾ dto. na Zidlochow. den sw. Sírjho. ¹⁷⁷⁾ dto. w widnj na jelen. cwtwrtel. ¹⁷⁸⁾ dto. na Zidlochow. w ned. sw. trogice.

jährl. Zinse und zu leistender Frohndienste ¹⁷⁹⁾). Noch muß bemerkt werden, daß K. Johann im J. 1333 allgemein verbot, auf der durch Lautschitz führenden öffentlichen Strasse Güter zu verführen, und daß er derlei Frachtwägen die Strasse über Brünn anwies ¹⁸⁰⁾; ferner, daß während des Vorherrschens der nichtkatholischen Lehre im Lande auch die hiesige Pfarre den Katholiken entzogen, und erst 1675 mit einem kathol. Priester wieder besetzt wurde. Der Ort hat 3 Jahrmärkte (am Pfingstdienstag, Donnerst. n. Wenzeslai und Dienst. n. Nikolaus), verlor an der Brechruhr 43 Einwohner und 1835 durch eine fürchterliche Feuersbrunst 128 Hh. nebst 80 Scheunen.

4. Medlau auch Mědlau (Medlow), 1 1/4 Ml. w. im Thale und am linken Ufer der Jglawa, hat 116 H., 684 G. (335 mnl. 349 wbl.), 1000 J. 663 □ Kl. Acker, 311 J. 387 □ Kl. Wiesen, 102 J. 497 □ Kl. Hutweiden, 147 J. 465 □ Kl. Weingärten und 29 J. 168 □ Kl. Wald. Die dafüge Pfarrkirche (Kaniz. Dekanat), zu deren und der Schule Sprengel noch die DD. Laaz und Moleis gehören, steht unter dem Schutz des k. k. Religionsfonds, ist dem hl. Bartholomäus geweiht, hat 3 Altäre und unter den 3 Glocken eine vom J. 1519. Nach einem Brande am 28. März 1749, welcher sie sammt dem Pfarrhose und 43 Hh. verzehrte, wurde sie meist auf Kosten der Insaßen neugebaut, und vom Pfarrer Joh. Morgenbesser mit einem Aufwande von 1950 fl. im Innern verschönert. Medlau besaß schon im J. 1295 eine Pfarre ¹⁸¹⁾, deren Patronat dem Nonnenstifte in Daubrawnit gehört hat, welchem es in den J. 1303 und 1318 die Dmüßer Bischöfe Johann und Konrad bestätigt haben. Nach Zerstörung des Nonnenklosters durch die Hussiten fiel das Patronat an die Pernsteine zurück, und Joh. v. Pernstein vertauschte es 1532 an die Nonnenabtei Maria-Saal in Alt-Brünn gegen jenes der Pfarre in Kralitz ¹⁸²⁾. Bald darauf entzogen auch diese Pfünde die Pfarbiten den Katholiken, und behielten sie bis 1626. Der Ort hatte im 14. und 15. Jahrh. eine Beste und 1 Hof, litt in den J. 1645 und 1646 stark an der Pest, 1686, 1783

¹⁷⁹⁾ dto. 25. März und Nikolsburg 29. Dez. Alle diese Begabnisse wurden von der Kais. Maria Theresia am 19. Mai 1780 bestätigt.

¹⁸⁰⁾ dto. Parmæ die b. Matthei apli. ¹⁸¹⁾ Artlibus plebanus de Medlau Zeuge auf einer Urk. für Belehrad von diesen J.

¹⁸²⁾ dto. fer. III. ante Gall.

und 1784 aber durch verheerende Feuersbrünste, und 1831 an der Brechruhr, an der hier 23 Personen verstarben. Die 3 Jahrmärkte, welche Weblau ausübt (Dienstag n. Johann Evang., am 2. Jul. und am 21. Septemb.) erhielt es vom Kais. Karl VI. ¹⁸³) und der Kais. Maria Theresia ¹⁸⁴). Im J. 1409 ward ein Niklas v. Weblow Baccalaureus der frei. Künste auf der Prager Hochschule.

5. Menitz, auch Mönitz (Ménin, ehem Menes und Menes), 1 1/4 Ml. n. am Esawa-Bach, in einer Ebene, enthält 103 H. mit 659 E. (313 mnl. 346 wbl.), welche 958 Joch 717 □ Kl. Acker, 53 J. 1419 □ Kl. Wiesen, 168 J. 604 □ Kl. Hutweiden und 6 J. 344 □ Kl. Weingärten besitzen. Nebst 1 obrgkll. Wdhof., 1 Wirthshaus und 1 Mühle, hat der Ort auch eine vom k. k. Religionsfonde im J. 1784 gestiftete und sammt der Schule auch seinem Schutz untergeordnete Lokalie (Selowitz. Dekanat.), deren Kirche der hl. Margareth geweiht ist, und nebst 3 Altären auch 1 Glocke aus dem Beginn des 15. Jahrh. sowie mehre unbedeutende Grabsteine enthält ¹⁸⁵). In der Nähe befindet sich der von Anhöhen eingeschlossene große Menitzer, auch »Kesset« benannter Teich von 1200 Joch, vom Mkgf. Jodok im J. 1396 angelegt und um 1550 bedeutend erweitert, aber seit 1824 durch Auffangkanäle und Verdämmungen, welche außen herum geführt wurden, trocken gelegt und durch einen Fahrdamm in 2 Theile getheilt. — Im Alterthume war dieser Ort viel bedeutender als gegenwärtig, hatte bereits 1298 ein eigenes Gericht, dem mehre DD., und späterhin sogar Städte der Umgebung zugewiesen waren ¹⁸⁶), auf der hierdurch aus Oesterreich nach Ungarn und Polen durchführenden Hauptstrasse eine landesfürstl. Mauth, von der namentlich 1373 die Städte Olmütz, Litzau und Mähr. Neustadt entbunden wurden ¹⁸⁷), und schon 1269 eine Pfarre ¹⁸⁸), sowie 1248 einen Jahrmarkt ¹⁸⁹). Das Verbot Mkgfs. Johann vom J. 1350, daß die Städte Auspitz, Pohrlitz, Eibenschitz u. a. sich nicht mehr bei dem Schöppenstuhle zu Menitz,

¹⁸³) dto. Wien 1. Dez. 1733. ¹⁸⁴) dto. Brünn 20. Febr. 1778.

¹⁸⁵) Nur 1 darunter deckt die 1556 † Ludmilla Kurlowa v. Luffic.

¹⁸⁶) S. Gesch. der Abtei Obrowitz zu dies. J. und jene Brünns zum J. 1350. ¹⁸⁷) Urf. v. dies. J. ¹⁸⁸) Henricus plebanus

de Mognich, Urf. f. d. Stift Saar von dies. J. ¹⁸⁹) S. Artikel »Gatschan«.

sondern bei jenem zu Brünn bei Entscheidung der Rechtsstreitigkeiten Rath's erholen sollen ¹⁹⁰⁾, und jenes vom J. 1373, daß die Hauptstrasse aus Oesterreich nicht mehr durch Menis, sondern durch Brünn gehen müsse, mögen der Blüthe desselben einen mächtigen Stoß gegeben haben. Von 1512 bis 1624 war die hiesige Pfarre im Besiz der Pikarditen, und von 1625 bis 1654 wurde die hiesige Seelsorge von den Raigerer Benediktinern verwaltet, worauf die Pfarre einging, und die Kirche bis 1784 eine Commendata von Lautschitz ward ¹⁹¹⁾. Im Jahre 1552 erließ K. Ferdinand I. dem Städtchen zum Ersatz des, bei Gelegenheit der Vergrößerung des Leiches an Gemeindefäckern, Wiesen und Hutweiden durch Ueberschwemmung angerichteten Schadens, allen Getreidzehent, befreite es von der Verpflichtung, 2 Dreilinge von Selowitz. obgrftl. Wein jährl. auszuschaufen zu müssen, und verlieh zu den bisherigen 2 noch 1 dritten Jahrmarkt nebst 1 Wochenmarkt für jeden Mittwoch ¹⁹²⁾. Die oben erwähnte Mauth erkaufte die mähr. Stände zugleich mit der Burg Spielberg, und traten sie 1582 an Friedrich v. Zierotin, gegen die Abtretung der Mauthen in Neblau und Sibis und einige vom Lande zur Entschädigung erhaltene Zahlung ab ¹⁹³⁾. Der Ort, in dem schon 1560 u. flg. 1 Hof und 1 Mühle bestanden, wurde 1663 von den nach Mähren eingefallenen Türken und Tataren ganz ausgeplündert, und litt auch viel von den polnischen und andern Hilfstruppen zur Zeit der 2ten Belagerung Wiens (1683), sowie von den Brünn blockirenden preussischen Kriegsschaaren im J. 1742. In der neuesten Zeit ist er dadurch merkwürdig geworden, daß die verbündete k. k. russisch-österr. Armee mit ihrem linken Flügel unter dem General Freih. v. Riemmayer von hier aus die bekannte Schlacht von Austerlitz eröffnete, und daß hier auch der Kampf am längsten dauerte; daß aber mehre Tausend Russen sammt Pferden und Kanonen im Meniser Leiche untersanken, ist, wie bekannt, ein von Franzosen erfundenes Märchen ¹⁹⁴⁾.

6. Nuslau (Nosyslaw ehem. auch Nusyslaw), 1/3 M. öf. am Abhang des Selowitzer Weinberges, am linken Ufer der Schwarzawa und an der Strasse nach Ungarn gele-

¹⁹⁰⁾ dto. Brun. die b. Thomæ apti. ¹⁹¹⁾ S. dasg. Kircheninventar. ¹⁹²⁾ dto. na hrad. Pražsk. w patel vo sw. Fabian. a Šebest. ¹⁹³⁾ D. P. Buch des Joh. Gzetrys Ptofsky v. Ptený fol. 250. ¹⁹⁴⁾ S. den Artikel »Austerlitz«, S. 155. Note.

gen, zählt 201 H. mit 1097 E. (504 mnl. 593 wbl.) und einen Besitzstand von 638 J. 456 □ Kl. Aecker, 319 J. 1359 □ Kl. Wiesen, 58 J. 1449 □ Kl. Hutweiden, 153 J. 645 □ Kl. Weingärten und 14 J. 1245 □ Kl. Waldung. Hier ist eine aus der seit 1731 bestandenen Administratur im J. 1747 gestiftete und sammt der Schule dem Schutze des k. k. Religionsfonds untergeordnete Lokalie (Selowitz. Dekan.), deren Kirche dem hl. Jakob geweiht ist und 3 Altäre enthält. Seit 1785 ist hier auch 1 Bethaus und 1 Schule für die zahlreichen Befehmer der helvetischen Glaubenslehre, denen ein eigener Pastor vorsteht. Muslau, das gegenwärtig 2 Jahrmärkte ausübt (Dienstag u. Johann d. Tauf. und Dienstag nach Martin), besaß bereits 1347 eine Pfarre ¹⁹⁴⁾, die im 16. Jahrh. ebenfalls von Nichtkatholiken besetzt wurde, und seit 1625 einging; ferner eine Beste, sowie 1 Hof u. 1 Mühle ¹⁹⁵⁾, und war bereits 1586 ein Städtchen, welches die Grundbesitzer sehr begünstigten. So verkauft ihm 1486 Wilhelm v. Pernstein die zum obren D. Zeltitzo gehörigen obrgftl. Wiesen nebst 1 andern des gleichnamigen Hofes um 130 Schk. Gr. und 12 Schk. jährl. Zinses ¹⁹⁶⁾, und K. Mathias erhob es in demselben J. auf Fürbitte desselben Grundherrn zum Städtchen, indem er ihm 2 Jahr- (an hl. Johann d. Tauf. u. an Martinstag) nebst 1 Wochenmarkte (jed. Mittwoch), ferner ein eigenes Wappen (im rothen Felde eine Weinrebe mit 3 Weintrauben, umgeben von der Weinhau und dem Weinmesser ¹⁹⁷⁾), wozu ihm K. Wladislaw 1497 dasselbe Weinbergrecht wie jenes von Selowitz war, verlieh ¹⁹⁸⁾. Im J. 1542 befreit Johann v. Pernstein, zum Ersatz der großen Auslagen, welche die Gemeinde beim Bau der Brücke gehabt, 8 Vierteln ihrer Weingärten von jedem Zehent ¹⁹⁹⁾, und 1534 von der Verpflichtung, jährl. 3 Dreilinge obrgftl. Weines ausschanken zu müssen gegen jährl. Zins von 11 Schk. Grosch. ²⁰⁰⁾. Wratzlaw v. Pernstein erlaubt ihm 1559 freien Bierbrau und Aus-

¹⁹⁴⁾ In dies. J. verpfändet der hiesige Pfarrer Niklas sein Haus in Brünn um 8 Mk. (Brünn. hdschftl. Stadtbuch No. 41) und seit 1371 bis 1616 s. die obigen Besitzer. ¹⁹⁵⁾ S. Besizer. ¹⁹⁶⁾ dto. na Krumlow. w ned. Laotare. ¹⁹⁷⁾ dto. na Wpffko wie den sw. Frantiska. ¹⁹⁸⁾ dto. w Olomuczj d. sw. Petra w okowach. ¹⁹⁹⁾ dto. na zamku Zidlochowis. d. sw. Katauffe. ²⁰⁰⁾ dto. na zamku Thowaczow., de noweho, setha.

schank ²⁰¹⁾, und Joh. Zdansky v. Zastrizl enthub 1562 die dasigen nichtkathol. Pfarrer für immer von der Anfallsverpflichtung ²⁰²⁾, sowie auch 1569 Friedrich v. Zierotin die Frohndienste des Städtch. geregelt und ermäßigt hatte ²⁰³⁾. Derselbe Friedrich v. Zierotin verspricht 1582 der Gemeinde, in Ermanglung eines eigenen Bräuhauses, ihr alljährig 21 Faß Bier zum freien Ausschank von Selowitz zuführen zu lassen ²⁰⁴⁾, und befreite 1583 ihre sämtlichen Weinberge (mit Ausnahme der Dlmüz. Karthause gehörten) gegen einen jährlichen Zins von 500 Thlr. von jedem Zehent ²⁰⁵⁾. Schließlich gestattet 1637 Adam v. Waldstein, daß die neu zu besetzenden verödeten Weingärten von sonstigen Giebigkeiten an die Gemeinde, aber ohne Befürzung der Obrigkeit, befreit würden ²⁰⁶⁾, und bestätigte 1638 die obigen Begäbnisse, worunter auch eines auf die Befreiung vom Anfallsrechte ²⁰⁷⁾. Im J. 1828 verzehrte ein Brand einen großen Theil des Ortes sammt der Kirche, Schule und dem Lokaliegebäude, und 1831 starben an der Brechruhr 113 Insassen. — Im J. 1590 war Wenzel Waverius (Morav. Noslaviens.) Rektor der Prager Hochschule ²⁰⁸⁾.

7. Niemtschitz = Groß (Niemčice veliké), 1 Ml. ffö. in einer vertieften etwas sumpfigen Ebene, am linken Schwarzawauser und am Sumpfe »Brodatsche, enthält in 205 H. 1144 E. (570 untl. 574 wbl.), welche 1237 J. 193 □ Kl. Acker, 165 J. 701 □ Kl. Wiesen, 109 J. 961 □ Kl. Hutweiden und 447 J. 360 □ Kl. Weingärten besitzen.

Hier sind: 1 obrgftl. Schloß, 1 Mhof, und 1 emphit. verkaufteß Branntweinhö.; ferner 1 Mühle und eine, mit der Schule dem obrgftl. Schuß und Auspizier Dekanate unterstehende Pfarre, welche als solche bereits im 16. Jahrh., aber im

²⁰¹⁾ dto. we widny w zeleny cztwrtel. ²⁰²⁾ dto na Zidlochom. w cztwrtel prz. obietoman. P. Maryge ²⁰³⁾ dto, na Zidlochom. w pond. d. sw. Jakuba. Apofft. ²⁰⁴⁾ dto, na Zidlochom. w sobot. przjed ned. Reminiscere. ²⁰⁵⁾ dto, na Zidloch. d. promieniemy P. Krysta. Darin wird bestimmt, daß bei der jedesmaligen Weinlese der Selowiger Amtmann, das Haupt mit einem rothen Hut bedekt, vom Ruslauer Bürgermeister, der auf 1 rothen Stod 1 weißen Beutel tragen und dem Amtmann 1 Schüssel voll Trauben nebst 2 Grosch. überreichen solle, empfangen werden müsse. ²⁰⁶⁾ dto. w Praze 3 Czernwa ²⁰⁷⁾ dto, 24 Bnora. ²⁰⁸⁾ Monum. ejusd. T. I. p. 25.

Besitz der Katholiken bestand, um 1625 einging und am 22. Mai 1652 von der damaligen Obrigkeit von neuem errichtet wurde. Die Kirche, welche zufolge einer Glockenaufschrift im J. 1616 verbrannte, ist den hl. Wenzel und Veit (?) geweiht, und hat 4 Altäre, ist aber für die Volksmenge viel zu klein; eingepf. und eingeschult sind hierher auch die 3 nahen Meierhöfe: Baudel (1/4 St. gegen Rußlau), Grünbaum (1/2 St. geg. Menitz) und Neudorf (1/2 St. geg. Ausspitz), nebst 1 Hegerswohnung, aus denen, mit Einschluß des Marktes, das Gut Groß-Niemtschitz besteht. Der Ort Niemtschitz betrieb im 15. und 16. Jahrh. die Bienenzucht, einen starken Wein-, Safran- und Hopfenbau, hatte 1496 eine Beste, welche 1550 verödet war, 1577 (und später noch) 1 obrichtl. Schloß, 1 neue Mühle, 1 Hof, 1590 und 1618 1 Brauhs. und Schafstall, 1642 mehre Mhöfe mit Schäferereien, und 1774 sogar 4 Mhöfe nebst 3 Schafställen ²⁰⁹). Im J. 1334 erhielt der Ort vom Kgf. Karl die Halsgerichtsbarkeit von neuem bestätigt ²¹⁰), vom K. Ferdinand I. aber 1549 auf Ansuchen Sigmunds Helt v. Kement, 2 Jahrz (auf Allerheiligen und Georgi) und 1 Wochenmarkt (jed. Mittwoch.) ²¹¹), und 1562 erhob ihn der letztere gar zu einer Stadt, welche sich mit Mauern, Bastionen und Thürmen umgeben und mit rothem Wachse siegeln dürfe ²¹²). An der Drechrühr 1831 verlor der Ort 51 Einwohner.

Dörfer: 8. Libis (Eywan, auch Eywany und Magowice), 1 3/4 Ml. ssw. an der Jglawa unweit von ihrer Einmündung in die Schwarzawa, hat in 93 H. 576 E. (269 mnl. 307 wbl.), 1 Mühle und 1 vom Religionsfonde 1787 gestiftete und seinem Schuß auch unterstehende Lokalie mit Schule (Selowitz. Defan.), deren dem hl. Bartholomäus geweihte Kirche zwischen 1714 u. 1726 von der Gemeinde als Todtenkapelle erbaut, späterhin vergrößert und zur öffentl. Kapelle erklärt wurde.

9. Zunkowitz (Hunkowice ehem. Unkowice), 1/3 Ml. ssw. in einer Ebene, von 60 H. mit 347 E. (154 mnl. 193 wbl.), 1 Schule und 1 der Selowitzer Pfarre als Tochter un-

²⁰⁹) G. dess. Besizer. ²¹⁰) »Gladii exercitium cum furca et cyppe.« dto. Pragae 13. Maji. ²¹¹) dto. na hrad. Pražsk. w ned. po sw. Dionisy. ²¹²) dto. na zamku Pražsk. d. narozen P. Maryge.

tergeordneten Maria Himmelfahrtkirche mit 1 Altar und 2 Glocken von den J. 1569 und 1594. Der Ort hatte 1278 eine Mühle und zwischen 1341 und 1616 auch eine eigene Pfarre ²¹³), welche späterhin sammt der Kirche einging, worauf die letztere auf Kosten der Gemeinde im J. 1771 in ihrer dormaligen Gestalt erbaut wurde. An der Brechruhr starben hier 30 Personen.

10. Krepitz (Křepice), 1 Ml. ö. an einem Bergabhang, hat 147 H. und 697 E. (319 mnl. 378 wbl.). Auch die hiesige Lokalie stiftete 1784 der Religionsfond, und sie unterzieht mit der Schule und der dem hl. Kreuz geweihten Kirche, welche an der Stelle einer frühern im J. 1799 neu erbaut wurde, und 1 Altar nebst 3 alten Glocken (vom J. 1512) hat, des Stifters Schutze und dem Selowitz. Dekanate. Der Ort hatte im 14. u. 15. Jahrh. eine Pfarre ²¹⁴), 2 Freihöfe, und im erstgenannten Jahrh. wurde hier wahrscheinlich auch auf Silber gebaut, weil noch 1371 ein naher Hügel der »Silberberg hieß ²¹⁵). An der Brechruhr starben hier 61 Insassen.

11. Laatz auch Les (Ledce), 3/4 Ml. w. im Thale bei der Poststrasse, enthält in 22 H. 122 E. (67 mnl. 55 wbl.) und hat 1 obrgttl. Hof., 1 Mühle und an der Strasse 1 Gasths. Um 1790 war hier 1 k. k. Poststation, die späterhin nach Raigern verlegt wurde. ●

12. Mohleis auch Moleis (Smolin), 1 1/3 Ml. wsw. am Abhang eines Hügels und am linken Iglawaufer, von 49 H. mit 293 E. (126 mnl. 167 wbl.), hat 1 öffentliche im J. 1725 bedeutend erweiterte Kapelle mit 1 Altar, unter dem Titel: Jesus nach Emaus.

13. Nikoltshitz (Mikulčice ehem. auch Nykulčice), 1 1/4 Ml. ö. in einer Bergschlucht, zählt in 164 H. 789 E. (377 mnl. 412 wbl.) und hat nebst 1 Wirthshs., eine am 7. Mai 1731 errichtete und sammt der Schule dem Religionsfonde und Selowitz. Dekanate unterstehende Lokalie, deren Kirche auf Kosten der Grundobrigkeit an der Stelle einer

²¹³) E. Otto Steinbach zc. II. S. 69 und die obigen Besitzer.

²¹⁴) 1350 schließt der hiesige Pfarrer Bartholomäus mit seinem Bruder einen Vertrag wegen eines Hauses in Brünn ab, (Cod. mpt. Civ. Brun. Nro. 41) und zum J. 1409 f. Besitzer. ²¹⁵) E. dessen Besitzer.

frühern im J. 1775 neu erbaut wurde. Sie ist dem hl. Jakob d. Gr. geweiht, hat 3 Altäre mit Blättern von Chambrez und unter den 3 Glocken 2 vom J. 1512. Im Alterthume war hier eine Pfarre und 1353 auch 1 Bestē, die spurlos einging.

14. Přibiz (Přibice auch Přibice nad laborem), 1 1/4 Ml. fsw. auf einer kleinen Anhöhe über der Jglawa, hat in 106 H. 631 F. (307 mnl. 324 wbl.) und eine dem hl. Johann d. Tauf. geweihte Pfarrkirche mit einer Schule, zu deren Sprengel noch das nahe fremdhöfthl. D. Branowitz gehört. Hier war, wenn nicht früher, so doch bestimmt 1519 eine Pfarre ²¹⁶⁾, deren kathol. Seelsorger, Elias Severin, angeblich bei einem feindlichen Einfall tödlich verwundet worden und gestorben ist, worauf die Pfründe im Besitz der Pikarditen bis 1623 verblieb, nachher aufgelöst, und mit jener zu Pohrlitz vereinigt wurde, bis sie endlich 1784 der Religionsfond wieder errichtet und unter seinen Schutz genommen hat. Um 1422 müssen die Hussiten hier ein Lager gehabt haben, worauf die mährische Benennung des Ortes hindeutet.

15. Přisnotitz (Přisnotice, ehem. Pŕyhnolico), 2/3 Ml. f. in der Ebene, von 74 H. mit 442 E. (208 mnl. 234 wbl.), hat seit 1805 eine Schule. Die Aufschrift eines auf dem Acker eines dasigen Insaßen aufgestellten Steines besagt, daß die im J. 1663 bis hierher vorgebrungenen Türken und Tataren auf dieser Stelle den Besitzer des Freihofs in Unter-Dannowitz, Christoph Kraus v. Grotka, erschlugen. Im J. 1537 bestand hier 1 Hof.

16. Rohrbach (Hrušowany und Rušwany), 1/4 Ml. fsw. in der Ebene am Rickabache, enthält 99 H. mit 637 E. (300 mnl. 337 wbl.), ferner 1 Schule, 1 Wirthshaus und 1 Mühle, das D. war ehemals ein besonderes dem Stifte Saar und nachher zur Kammerhöfthl. Spielberg gehöriges Gut, und hat einige Begabnißbriefe namentlich vom K. Wladislaw, welcher 1496, aus Rücksicht auf die zur Burg Spielberg geleisteten Dienste der Einwohner, auf das Anfallsrecht verzichtet ²¹⁷⁾, was auch K. Ferdinand I. 1554 bestätigt ²¹⁸⁾; und vom Saarer Abte Stephan, welcher 1573 die Gemeinde von allen Frohnen gegen 22 Schk. Gr. jährl. Zinses befreit

²¹⁶⁾ E. Besitzer. ²¹⁷⁾ dto. na Budinie w ctwrtel po sw. Hawle.

²¹⁸⁾ dto. w. widny w ctwrtel po sw. Hawle.

und ihr gestattet, das Bier, wo immer nehmen und anschanzen zu dürfen ²¹⁹). Im J. 1341 war hier 1 obrgktl. Hof, 1641 eine unausgebaute Beste und Mühle, 1702 aber 1 Mühle, Gast- und Brauhs. ²²⁰).

17. Schabschitz (Zabčice ehemals auch Zaprzice), 2/4 Ml. ffw. in der Ebene, zählt 69 H. mit 478 E. (223 mnl. 255 wbl.) und hat 1 obrgktl. Mhof. nebst 1 Branntweinh. Im J. 1366 war hier 1 Freihof.

18. Woikowitz (Wojkowice), 1/4 Ml. nww. in der Ebene am rechten Schwarzawauser, hat 92 H. 497 E. (243 mnl. 254 wbl.), und 1 zu Selowitzer Pfarre als Tochter gehörende alterthümliche und dem hl. Laurentz geweihte Kirche von 3 Altären, bei welcher im 15. Jahrh. eine Pfarre bestand, welche um 1560 ebenfalls an Nichtkatholiken überging, wie dies die darin befindlichen Grabsteine des hiesigen, aus Voigtland geb. und am 15. Nov. 1585 † Pastors Joh. Leuhammer v. Ronneberg und seiner in demselben J. ihm nachgestorbenen Frau, Margareth, beweisen. Um 1623 kam die Pfarre wieder an die Katholiken zurück und wurde eine Zeitlang von den Raigerer Benediktinern versehen, späterhin aber aufgehoben. Nebstdem sind hier 1 Schule, 1 Mühle und 1 Birthsh.

Zum Gute Pürschitz gehören die Dörfer: 19. Pürschitz (Prsstice, ehem. Pyřčice), 1 2/3 Ml. w. am Fuße eines Berges, enthält in 61 H. 307 E. (140 mnl. 167 wbl.) und hat 1 obrgktl. Schloß, 1 Mhof. und 1 Branntweinh. Im J. 1378 war hier 1 Hof, 1447 eine öde Beste und 1 Freihof, 1535 — 1574 wieder 1 Beste, Hof, (Ochsen-) Mühle, Brauhs., Ziegelhütte zc.

20. Radostitz (Radostice), 2 Ml. wnw. im Thale zwischen Wäldern, von 39 H. mit 198 E. (85 mnl. 103 wbl.), hat 1 Schule, und eine 1722 erbaute öffentliche Kapelle mit 1 Altar, zur Ehre der hh. Simon und Juda. Von 1373 an bis 1574 bestanden hier 1 Pfarre, Hof, Beste und Mühle, wie man dies bei den Besitzern gesehen.

21. Tikowitz (Ticowice ehem. Sticowic), 1 1/4 Ml. w. an einem Hügel, zählt 62 H. und 477 E. (232 mnl. 245 wbl.). Die hiesige Pfarre, unter obrgktl. Schuß und Mdrdrißer Dekanat, zu deren und der Schule Sprengel noch die DD. Pürschitz, Radostitz und Sylwka gehören, bestand

²¹⁹) dto. ná klásti. Žiarst. d. sw. Štepana. ²²⁰) S. Besitzer.

schon 1378, wo sie zugleich eine Præbende der Brünner Collegialkirche auf dem Petersberge gewesen, und außer ihr hatte der Ort damals 2 Höfe, 1 Baadhaus, und viele Weingärten²²⁾. Die St. Georgskirche ist uralt, hat 5 Altäre, und wurde 1725 theils auf ihre eigenen, theils auf Kosten der damaligen v. Zieleskyfschen Obrigkeit, der sie auch zur Begräbnisstätte gedient, erneuert und vergrößert. Auch diese Pfründe geschah um 1570 an die Nichtkatholiken, und nach 1622 wurde der Ort in kirchlicher Hinsicht mit Groß-Urhau vereinigt, bis 1704, wo Mar. Zielesky v. Pölenic die Pfarre neu gestiftet hatte. Der Ort hat auch 1 obrgktl. Hof.

Diese sämmtlichen Ortschaften erlitten durch die feindlichen Franzosen in den J. 1805 und 1809 große Schäden.

Dlmütz. Fürst erzbischöfl. Lehen - Gut Schlappanitz mit Girkowitz.

Lage. Westlich 1 Meile von Brunn zwischen den Dominien Chirlitz, Blazowitz, Bösch und Posowitz.

Besitzer. Gegenwärtig Moriz Freih. v. Traib. Die frühern Besitzer von Schlappanitz erfährt man bei demselben Artikel bei der Hschr. Chirlitz. Was aber Jene von Girkowitz betrifft, welches in 3 Theile, nämlich jenen zur Hschr. Sokolniz, den zum Gute Blazowitz und den zum Lehengute Schlappanitz gehörigen, zerfällt, so weiß man über sie im Allgemeinen Folgendes:

a) das erzbischöfl. Lehen gehörte bereits 1305 zur Dlmützer Kirche¹⁾; ward aber bald darauf, sammt den andern 2 Theilen ein Allod, welches mit 1 Mühle 1366 Peter v. Steinfeld an Bened v. Bykovic um 310 Mk. verkaufte²⁾, der 1376 seiner Frau, Katharina 85 Mk. darauf verschrieb. Sein Bruder Jessel versichert in demselben J. seiner Gattin Helena darauf 50 Schd. Gr., verkauft 2 J. später 5 dassge Lahn an Blahut v. Chudychrom, und erstand 1379, in Gemeinschaft mit dem genannten Bened, vom Bruder Andreas 10 Lah. daselbst, die er allein schon 1381 der

²²⁾ S. Bestger.

¹⁾ S. »Schlappanitz« bei der Hschr. Chirlitz. ²⁾ D. L. (durchaus) l. Lib. Wilh. de Cunstat 20.

Wittwe nach Matthäus v. Sternberg, Boska, verkaufte, welche dieselben alsogleich dem Nonnenstifte St. Anna in Brünn geschenkt hatte ³⁾. So kam der jetzt zum Gute Blaziowitz gehörige Theil zu demselben; auf dem andern verschrieb hingegen 1385 Beneš v. Gyr. seiner Frau Slawena 46 Schk. ⁴⁾, und 1392 ein Johann Zbraslawec der seinen, Dffa, ebenfalls 46 Schk. ⁵⁾, was auch 1398 Jessel Bydel v. Bykowie für die seine, Elffa v. Dubčan, mit 60 Mk. that. Diese erbte den dasigen Besitz ihres Gatten nach seinem Tode, nahm darauf 1406 ihren zweiten Gemahl, Wenzel v. Zwola, in Gemeinschaft ⁶⁾ und 1447 verkaufte Johann d. ält. Kepina v. Zwola dieses D. sammt Beste und Hof an Johann v. Polanka ⁷⁾, dessen Sohn Aler dies 1481 dem Johann v. Swogtow abließ ⁸⁾. Diesem folgte im Besitz zwischen 1501 u. 1521 sein Sohn Ulrich ⁹⁾ und diesem wieder der Sohn Georg v. Swogk. nach, welcher 1527 seiner Frau Bohunka v. Zahradel darauf und auf der dasigen Beste 3500 Schk. Gr. versichert ¹⁰⁾. Nach ihm besaßen um 1543 das Gut seine Söhne: Georg, Wenzel, Burian u. Johann, aber 1567 nahm Alena Gyrikowka v. Swogk. ihren Gatten Bohuslaw Borita auf ihren Antheil an der dasigen Beste in Gemeinschaft ¹¹⁾, welcher bald nachher das Ganze an sich gebracht, 1588 auch das Gut Lösch erkaufte ¹²⁾, und beides an seinen Sohn Hynek Borita v. Buc vererbt hatte, der es im J. 1620 besaß ¹³⁾. Zum J. 1628 s. die Besitzer v. Lösch. Um diese Zeit muß dieser Theil v. Girkowitz ein Dlmüg. Bisthumtlehen geworden sein, welches 1660 Georg Ruprecht Hauspersky v. Fanal besaß und es 9 J. später um 1300 fl. an Johann Anton Pacha v. Keyhofen verkaufte, welcher dasselbe 1699 mit dem Lehen Schlappanitz vereinigte, und seitdem hatten beide dieselben Besitzer. — Ein Theil des Dorfes ist, wie gesagt, mit der Hschft. Sokolnitz vereinigt, und gehörte im 14. Jahrh. dem Stifte Smilheim, dessen Abt Martin ihn 1425 an Dionys v. Pilz auf dessen Lebensstage unter dem Beding verpfändete, daß er ihn fortwährend mit einer hinreichenden Zahl von Insaßen versehen solle ¹⁴⁾. Er scheint aber

³⁾ II. 26. 30. 41. 52. 64. ⁴⁾ III. 20. ⁵⁾ III. 20. 90. ⁶⁾ IV. 2. 38.

⁷⁾ VIII. 65. ⁸⁾ XI. 11. ⁹⁾ XIV. 3. ¹⁰⁾ XIX. 4. ¹¹⁾ XXV. 12.

¹²⁾ XXVII. 20. ¹³⁾ Schwob, Topogr. II. S. 120. ¹⁴⁾ do.

w Brnie na narozené Syna Bozicho.

nicht mehr an das Stift zurück gekommen sein, denn 1488 soll ihn Wenzel, und nach ihm Johann v. Lubanic, im J. 1528 aber Wilhelm Kuna v. Kunststadt besessen haben, von welchem letztern ihn die Elisabeth vermitt. Berger v. Berg zu Sokolnitz angekauft hat ¹⁵⁾).

Beschaffenheit. Die Oberfläche zählt 2267 Joch eines größtentheils sandig lehmigen Bodens, der mit Ebenen und unbedeutenden Anhöhen wechselt. Er bringt Weizen, Roggen, Gerste, Hauf, Kukuruz, Kartoffeln, etwas Rüben und Kraut, nebst mehren Arten von Hülsenfrüchten hervor. — Der einzige Bach Kická, welcher vom Domin. Kritschen kommt, durchfließt den Markt Schlappanitz, wo er 2 Mühlen betreibt und auf das Sokolnitzer Gebiet übertritt.

Die Zahl der insgesammt Mährisch redenden Einwohner beträgt 345 Seelen (176 mal. 169 wbl.) und ist durchaus Katholisch. Sie lebt meist von der Landwirthschaft, zum Theil auch von Gewerben und Verwendung in den Fabriken zu Schlappanitz und Brünn.

Landwirthschaftliche Bodenfläche:

| | obrgttl. | unterthän. |
|----------------------------|------------------|-------------------|
| Acker | 180 J. 207 □ Kl. | 360 J. 1444 □ Kl. |
| Wiesen u. Gärten | 10 > 1048 > | 10 > 513 > |
| Hutweiden u. Gestrippe — > | — > | 2 > 1065 > |
| Der Viehstand zählt | obrgttl. | unterthän. |
| Pferde | 6 | 21 |
| Rinder | 8 | 74 |
| Schafe | 400 | 704. |

In dem obrgttl. Meierhose zu Schlappanitz bestehen zugleich 1 Bräuerei und 1 Branntweinbrennerei. — Die Jagd liefert nur Hasen und Kapphühner. Handwerke sind, außer 1 Branntweinbrenner, 1 Müller und Tischler, unerheblich; ebenso auch die Obstbaumzucht, welche nur auf Hausgärten sich beschränkt.

Die Jugend genießt den Unterricht in der Schule zu Schlappanitz, wo auch eine Armenanstalt besteht, und ärztliche Hilfe wird von dem Nachbar-Dominium Chirlitz geleistet. Die nächsten Posten sind in Brünn und Posoritz.

Ortbeschreibung. Das Gut besteht aus einem Antheile des bereits bei der Hsft. Chirlitz besprochenen Markt-

¹⁵⁾ Schwoß l. c. 121.

1. Schlappanitz (Sslapanice), welcher in 40 H. mit 235 E. (115 mnl. 120 wbl.) und dem oben erwähnten Wthofe besteht. Hier ist der Amtssitz, sowie 1 Pfarre mit Schule u., derer schon bei der Beschreibung von Chirlitz gedacht wurde.

2. Von dem, aus 58 H. bestehenden und 1/2 St. östl. eben gelegenen Dorfe Gtřikowitz (Gřrikowice) gehören 18 H. mit 110 E. (61 mnl. 49 wbl.) zum Lehengute Schlappanitz, der Ueberrest aber zur Hsft. Sokolnitz.

Allod = Herrschaft Sokolnitz mit den Gütern Blaziwitz und Turas.

Lage. Die Herrschaft Sokolnitz liegt ostfüddöstlich von Brünn und gränzt mit den Dominien Chirlitz, Lösch, Kritschen, Raigern, Selowitz, Blaziwitz und Schlappanitz. Das Gut Blaziwitz ist zerstreut zwischen Austerlitz, Posoritz, Kritschen, Obrowitz, Alt-Brünn, Eichhorn, Raigern, Kanitz, Hajan, Pürschitz, Sokolnitz, und den Brünn. Vorstädten: Kreuzgasse, Neustift, große und kleine Bäcker-gasse, Lackerwiese, Strassengasse und Alt-Brünn. Turas endlich liegt zwischen Chirlitz, Rennowitz und Schlappanitz.

Besitzer. Gegenwärtig der k. k. Kämmerer Franz Graf v. Dietrichstein-Proskau, welcher Sokolnitz nach dem im J. 1814 erfolgten Absterben seines Vaters, des Gf. Franz geerbt ¹⁾, das Gut Blaziwitz aber von der k. k. Staatsgüter-Administration am 22. Nov. 1822 erkaufte hatte.

1. In alter Zeit gehörten die DD. Sokolnitz und Lelnitz dem Benediktiner-Stifte in Trebitsch, ohne daß man angeben kann, wie und wann sie an dasselbe gekommen. Dasselbe verpfändete Lelnitz im J. 1438 an Peter v. Schellenberg ²⁾, und um 1466 auch einen jährl. Zins von 10 Duk. in Sokolnitz an einen gewissen Syrowatel ³⁾; aber in dem Kriege zwischen den K. K. Mathias v. Ungarn und Georg von Böhmen verpfändete der erstere beide DD. sammt dem Leiche Dunawa den BB. Dobeš und Beneš v. Bozkowic in

¹⁾ E. Besizer der Hsft. Boskowitz. ²⁾ Schwoj, Topogr. II. 412.

³⁾ Brünn. Wochenbl. 1825, S. 92.

2000 Schd. Gr., denen dies R. Wladislaw im J. 1492 bestätigte. Benes trat den diesfalligen Pfandbrief 1500 dem Wilhelm v. Pernstein ab, welcher dazu auch den von jenem Syrowatel auf die jährl. 10 Dukaten von Telnitz erwarb ⁴⁾). Um 1550 verkauft Bratislaw v. Pernstein Sokolnitz und Telnitz mit Petronat, und Medlanko dem Peter Sadowsty v. Slaupna ⁵⁾), dessen Sohn Johann dieselbem (in Sokolnitz Beste, 2 Höfe, Mühle und Branhs.) sammt Weingärten 1588 an Heinrich Pefferkorn v. Ottopach um 22,000 fl. mähr. überließ, nach dessen Tode das Gut, Schuldenhalber und zum Besten seiner nachgelassenen Waisen, 1590 dem jüng. Heinrich Burggrafen v. Dony n um 21,000 fl. mhr. verkauft wurde ⁶⁾). Dieser veräußerte es (Medlanko war noch dabei) schon 1596 an Bohuslaw Bokita v. Buc auf Lösch und Kobilnic um 22,000 fl. mhr. ⁷⁾), nach dessen Tode einer seiner Söhne, nämlich Johann Melchior Bokita v. B. die Beste und D. Sokolnitz mit Hof, Mühle, Bran- und Malzh., D. Telnitz mit Pfarre, Medlanky, Kobilnic mit Hof, Podnětowic und Horakow, mit Wein-, Küche-, Obst- und Hopfengärten, so wie dies auf seinen Erbtheil fiel, im J. 1625 der Elisabeth Berger geb. Kummer um 4222 Dukaten verkaufte ⁸⁾). Diese hinterließ es sammt dem Gute Lösch ihrer einzigen Tochter Maria Franziska Priska vermähl. Gfn. v. Magi-Straznitz, und seitdem hatte Sokolnitz mit Lösch dieselben Besitzer ⁹⁾ bis zum 24. April 1664, wo es (mit den DD. Sokolnitz, Telnitz, Kobilnic, Puntowicz, Horakow und Gitskowitz) Franz Karl Liebsteinsty Gf. v. Kolowrat der Wittwe des † Niklas Pasmann Freih. v. Panasz, Maria Polirena, geb. Gfn. v. Heißenstein, für ihre Ansprüche im Werthe von 60,000 fl. rh. mittelst Vergleichs überließ, nach deren Tode ¹⁰⁾ die Hschft. ihrem Gemahle Johann Albrecht Gf. v. Lamberg zufiel. Die Wittwe des

⁴⁾ Cod. Pernst. 59. 60. Das jetzt zur Hschft. Selowitz gehörige D. Woikowitz hatte gleichen Besitzwechsel mit den obigen DD. erlitten, wurde aber von Wilhelm v. Pernstein mit Selowitz vereinigt.

⁵⁾ B. L. XXIV. 13. ⁶⁾ XXVII. 7. 22. ⁷⁾ XXIX. 4. ⁸⁾ XXXII. 14. ⁹⁾ S. dieses. ¹⁰⁾ 1690, sie bedachte lehtwillig (dto. Schloß Sokolnitz) die Sokolnitzer Schloßkapelle mit vielen Messgewändern, 1 silbernem Kelche und Bildern, und bestimmte für den jeweiligen Pfarrer in Telnitz jährl. 25 fl., wofür wochentlich in der genannten Kapelle 1 Messe gelesen werde.

Leptern, Johanna Barbara geb. v. Dypel, verkaufte sie im Namen ihres minderjähr. Sohnes Franz Adam am 15. Nov. 1693 der Vormundschaft des nach dem † Kaspar Gf. v. Lamberg hinterbliebenen Waisen Karl Benedikt um 123,000 fl. rh., und dieser überließ sie am 23. Mai 1705 dem Besitzer von Boskowitz, Walter Kav. Graf v. Dietrichstein um 154,000 fl. und 2000 Dukat. Schlüsselgeld. Seitdem hat Sokolnitz mit Boskowitz dieselben Besitzer ¹¹⁾).

2. Horakow besaß im J. 1407 Wenzel Häring v. Slaupna, welcher darauf seiner Frau Margareth v. Ehlum 104 Mk. verschrieb, und seinem Schwiegervater Mirko v. Ehlum darauf und auf die Beste Kobilnitz in Gemeinschaft nahm ¹²⁾). Andreas v. Slaupna-Horakow versichert 1451 seiner Gattin Helena v. Kossow auf dieses D., den dasigen Hof und 1 früher zur Burg gehörigen Acker 100 Mk., obwohl Johann Häring v. Slaupna dagegen Einsprache that ¹³⁾). Die genannte Helena nahm 1482 ihre Schwestern Eliska v. Kosow und Margareth v. Katerinic auf ihre dasige Morgengabe in Gemeinschaft ¹⁴⁾), aber 1532 verkauft Georg Häring v. Slaup. das D. sammt dem Hofe dem Besitzer v. Kobilnitz, Johann v. Rygowic, welcher zugleich auch die Beste, Hof und D. Podnitowic von Milota Häring v. Slaup., wie dieser es nach seinem Vater Andreas ererbt, erstanden hatte ¹⁵⁾). Seitdem verblieb es bei Kobelnitz.

3. Kobelnitz (ehm. auch Kobylnitz) war vor 1355 im Besitz des Brünn. Bürgers Albert, der in demselben J. 5 Theile davon an Konrad Gobllyn veräußert ¹⁶⁾), nach dessen Tode der Ritter Peter Gobllyn dieses D. sammt Horakow den Kindern des Verstorbenen, sowie der Gattin Pauls v. Prag und ihren Kindern abtrat ¹⁷⁾). Zum J. 1407 f. Horakow. Im J. 1415 verschrieb darauf Wenzel Häring v. Slaupna seiner Frau Anna 175 Mk. ¹⁸⁾), und 1447 nahm Andreas v. Sla. seinen Bruder Johann darauf in Gemeinschaft ¹⁹⁾), welcher letztere 1450 seiner Frau Eliska v. Hosteric auf die dasige Beste und Hof 80 Mk. verschrieb ²⁰⁾), und 1466 von Milota v. Slaupna-Podnětowic 1 Leich unterhalb Kobilnitz erhielt ²¹⁾). Im J. 1492

¹¹⁾ C. die Hschr. Boskowitz. ¹²⁾ B. L. V. 10. ¹³⁾ IX. 6. 14.

¹⁴⁾ XI. 23. ¹⁵⁾ XX. 15. ¹⁶⁾ B. L. I. Lib. Joann. de Rozkow. 6. ¹⁷⁾ Das. Lib. Matuss. de Sternb. 27. ¹⁸⁾ VII. 17. ¹⁹⁾ VIII. 45.

²⁰⁾ IX. 13. ²¹⁾ X. 10.

verschrieb Georg Häring v. Sla. auf dieses D. seiner Gattin Barbara v. Čechtyn 200 Mk. ²²⁾, und besaß es noch 1504, während Puntowitz Andreas Häring v. Sla. hielt ²³⁾. Aber schon 1529 verkauft Bohuš Häring v. Sla. die Beste und D. Kobylnic; mit Hof und Mühle an Johann v. Kygowie, welcher dazu auch das D. Birnbaum v. Joh. Černohostý v. Bozfo-
 wie ²⁴⁾, von Myslota Häring v. Sla. = Podnětowic aber auch 3, zum Gute Podnětowic gehörigen Leiche erstand, und 1532 seiner Gattin Anna v. Kunowic 1250 Schk. Gr. auf der Beste und D. Kobylnic verschrieb ²⁵⁾. Seiner Schwester, Lubmilla v. Daubrawic, beerbte ihn und hinterließ das Gut, nämlich die Beste, D. und Hof Kobylnic, die öde Beste Podnětowic mit D. und Hof, Beste und D. Horakow mit Hof, dann einige Zinsleute in Birnbaum, letztwillig im J. 1546 ihrem Sohne Ginram Dřow'ský v. Daubrawic ²⁶⁾, dessen Tochter Esther das Gut an Bohušlaw Sadow'ský v. Slaupna verkauft hat, nach dessen Tode der Landeshauptmann Pertold v. Lippa dasselbe (in Kobylnic Beste, Brau- und Malzh., in Horakow und Podnětic öde Besten) im J. 1563 dem Johann Šbel'ský v. Šbelsto veräußert. ²⁷⁾. Nach Absterben des Letztern ließen seine Testamentsvollstrecker das Gut (in Kobylnic Brauh., Mühle, Obst-, Küche- und Hopfengärten) 1576 dem Heinrich Kralický v. Kralic intabuliren ²⁸⁾, und darauf gedieh es, unbekannt auf welche Art, um 1600 zu Sokolnic.

4. Puntowic hieß ehemals (noch 1700) Podnětic und Ponětowic, und wurde 1420 von Martin v. Čěšnowic an Wenzel Häring v. Slaupna verkauft ²⁹⁾, dessen Sohn Mislota 1459 darauf und auf der dasigen Beste mit Hof seiner Frau, Dorothea v. Mišlic, 150 Schk. Gr. verschrieb ³⁰⁾, die 1490 ihren Sohn Andreas Häring v. Sla. darauf in Gemeinschaft nahm, welcher seiner Seits 1494 seiner Gattin Margareth v. Richard 300 fl. mähr. auf das D. verschrieb ³¹⁾. Zu den J. 1466, 1504, 1529 und folg. s. die Besitzer von Kobelnic.

5. Der Besitzer von Širikowitz ist bei dem Dom. »Lehen Schlappanitz« gedacht worden.

Wie das Gut Blaziwitz oder »Königsgartene« von dem Nonnenstifte St. Anna in Brünn erworben wurde, ersieht

²²⁾ XII. 15. ²³⁾ XIV. 3. ²⁴⁾ XIX. 5. ²⁵⁾ XX. 4. 17. ²⁶⁾ XXII. 66. ²⁷⁾ XXIV. 44. ²⁸⁾ XXVI. 46. ²⁹⁾ B. 2. VIII. 7. ³⁰⁾ IX. 10. ³¹⁾ XII. 3. 37.

man aus der Geschichte des letztern bei dem Artif. Stadt »Brünn.« — Ueber Lurus s. denselben Artikel bei der Hschft. Chirlitz.

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt von Sokolnitz beträgt 5950 Joch $1540 \frac{2}{4}$ □ Kl. und der von Blaziovitz 5595 J. 177 □ Kl. Die Oberfläche ist bei erstern, mit Ausnahme des D. Horakow, wo die obgrttl. Waldung liegt, größtentheils eben und nur von sanften Anhöhen unterbrochen. Der östl. Theil des zerstreuten Gutes Blaziovitz ist meist unbedeutend hügelig, der westl. hingegen liegt an dem von Alt-Brünn gegen Ranitz streichenden Gebirgszuge. Von Mineralien hat man gemeinen und jaspisartigen Kieselschiefer in Geschieben (bei Sokolnitz), und sehr leicht zerberstenden Saugschiefer (bei Neudorf) gefunden. Die Kuppe Jochfeld ($\frac{4}{3}$ St. nw. vom D. Birnbaum) ist trigonometrisch auf $107,^{83}$ bestimmt.

Das D. Girkowitz durchzieht ein nameloser Gebirgsbach, treibt einige Mühlen, bewässert wohlthätig die an seinen Ufern liegenden Wiesen und fällt in den Kobelnitzer Teich. Au stehendem Gewässer hat die Hschft. Sokolnitz 3 Teiche, nämlich den s. g. Brnial, oder »Brünner L.« gegen W., den schon 1468 bestandenen (s. Besitzer von Telnitz) »Donaw« gegen S., und den »Kobelnitzer L.« geg. N. Blaziovitz hat einige Gebirgsbäche ohne Namen, welche mehre Mühlen betreiben, aber keine Teiche, die insgesammt in Wiesen umgewandelt wurden. Die Fische aus den Sokolnitzer Teichen (vorzugsweise Karpfen und Hechte) werden wegen ihres Wohlgeschmacks gerühmt und häufig gesucht; auch liefert das Teichschilf, welches an fremde Käufer zur Verfertigung von Körben, Schilfdecken zc. abgesetzt, sowie das Spindelrohr, welches zu Rohrdecken verwendet wird, einen bedeutenden Ertrag.

Die Bevölkerung zählt bei Sokolnitz 2315, bei Blaziovitz aber 3159 Seelen, welche, mit Ausnahme 1 nichtkathol. Familie lutherisch. Bekenntnisses (in Kobelnitz) insgesammt Katholiken sind und bei Sokolnitz durchaus Mährisch, bei Blaziovitz aber theils Mährisch theils Teutsch sprechen.

Die Haupt- Ertrags- und Erwerbquellen sind die verschiedenen Zweige der Landwirthschaft, Gewerbe und Tagelohn, zum Theil in den Fabriken der Hauptstadt (z. B. Blaziovitz, Girkowitz und St. Anna). Die landwirthschaftliche Bodenfläche beträgt

Bei Sokolnitz:

obrgütl.

unterth.

Acker u. parific.

| | | | | | |
|-----------------|--------|----------------------|--------------|--------|------|
| Leiche . . | 760 J. | 1154 $\frac{2}{3}$ □ | Rfl. 3408 J. | 1367 □ | Rfl. |
| Wies. u. Gärten | 363 > | 1047 > | 227 > | 462 > | |
| Hutweiden und | | | | | |
| Frischfelder | 121 > | 126 > | 172 > | 307 > | |
| Waldung . | 879 > | 1277 > | 17 > | 600 > | |

Bei Blaziwitz:

| | | | | | |
|-----------------|-------|-------|--------|--------|--|
| Acker u. Leiche | 234 > | 50 > | 3339 > | 1006 > | |
| Wies. u. Gärten | 20 > | 978 > | 190 > | 68 > | |
| Hutweiden und | | | | | |
| Frischfelder | 21 > | 449 > | 481 > | 965 > | |
| Weingärten . | — > | — > | 499 > | 476 > | |
| Waldung . . | 354 > | 642 > | 454 > | 43 > | |

Der tragbare Boden ist in den Ebenen bei Sokolnitz von schwarzgrauer Farbe, mit Thon vermengt, humusreich und leicht zu bearbeiten, überhaupt ein starker Weizenboden; dagegen ist auf den Anhöhen die auf Schotter und gelben Letten lagernde Erdkrumme seicht, und bei Horakow ein Gemisch von rothem Ziegelthon, Grand und Kalk, enthält viel Eisenoxid und liefert nur Roggen, Gerste und Kartoffeln. Bei Blaziwitz lagert die 8 bis 10" dicke Ackerkrumme theils auf gelbem Sande, theils auf weißlichem Letten; bei dem gebirgig gelegenen Ortschaften ist kalkhaltiger Sand der Hauptbestandtheil des Bodens, der deshalb sehr hitzig ist und dem Weinstocke zusagt. Im Walde bei Horakow ist ein Kalksteinbruch, welcher die Hschft. mit Kalk hinlänglich versorgt, und bei dem Sokolnitzer Schafstalle 1 obrgütl. Ziegelbrennerei, die sehr gute Waare nicht nur für die dieshschftl. Bedürfnisse, sondern auch für den Absatz an Fremde liefert.

Der Weinbau, welcher im Alterthume bei Sokolnitz und Telnitz so bedeutend war (s. Besizer), ist eben dort, wegen der zu tiefen und windfreien Lage, dormal unerheblich, nur der obrgütl. Schloßgarten zu Sokolnitz enthält eine schöne Sammlung ausgesuchter und seltener Reben; dagegen betreiben die zu Blaziwitz gehörigen Ortschaften Siwitz, Schöllschitz, Rohantowitz, Serowitz, Groß- und Klein-Urkau den Weinbau mit regem Eifer; namentlich haben die Weinberge der Gemeinden Siwitz und Schöllschitz eine sehr günstige im N. mit waldigen Anhöhen geschützte und gegen S. sanft abgedachte, sonnige Lage, und

liefern einen schwachhaften Wein (besonders den rothen bei Siwiz), dessen Ertrag im J. 1835 bei 700 Eim. betrug. — Fleißige Obstbaumzucht, theils von Seite der Obrigkeit, welche entweder in Gärten (bei Sokolniz), oder im freien Felde (ebenda, 50 Joch Ausfaat, und an den meisten Wegen und obrgktl. Feldrändern), sehr veredelte Bäume jeder Art gepflanzt hat; theils von den Unterthanen, namentlich in den DD. Siwiz und Horakow, in deren ehemaligen oder noch bestehenden Weingärten veredelte Obstsorten jeder Art erzeugt und in der nahen Hauptstadt vortheilhaft abgesetzt werden. — Die obrgktl. Waldung bei Horakow von 1 Revier, worin Eichen, Buchen und Ahorn vorherrschen, liefert jährlich bei 1200 Kl. Holz jeder Art; die in 2 Reviere getheilte bei Blaziowiz ist gleichfalls mit Laubholz, zum Theil auch mit Kiefern und Tannen (Kärchen sind selten) bestockt. Die Jagd ist sehr ergiebig, aber durchweg niederer Art, nur im Wechsel kommt Hoch- und Rehwild vor, und das Horakauer Revier ist ein Lieblingsaufenthalt von Singvögeln. Der mit vielen Rosskastanienbäumen besetzte obrgktl. Fasangarten beim Sokolnizer Schlosse liefert jährlich an 200 Stk. Fasanen und die Teiche wimmeln vom wilden Wassergeflügel

Der landwirthschaftliche Viehstand, der von Seite des Unterthans bei Benutzung der Brache mit Futterkräutern mehr in Aufnahme kommen dürfte, zählt

bei Sokolniz:

| | obrgktl. | unterthän. |
|----------------------|----------|------------|
| An Pferden | 9 | 515 |
| » Hornvieh | 185 | 609 |
| » Schafen | 3583 | 2708 |

bei Blaziowiz:

| | | |
|---------------------|------|-------|
| » Pferden | — | 190 |
| » Rindern | 32 | 419 |
| » Schafen | 1117 | 1091. |

Außerdem wird noch eine bedeutende Menge von Borsten- und Geflügelvieh, wie auch Ziegen unterhalten. Das Rind- und Schafvieh der Obrgktl. ist veredelt, und bei Sokolniz in 4 (1 im Schloßbezirke, die 3 andern nördl. vom Amtsorte), bei Blaziowiz aber in 1 Meierhofe eingestellt.

Im Amtsorte Sokolniz beschäftigt die priv. obrgktl. Leinwandfabrik mehre Gesellen und Tagelöhner, und setzt ihre Erzeugnisse (bei 1000 Stk. Pfund- und Sohlenleder) theils hier, theils mittelst der eigenen Niederlage zu Bräun ab. Ebendort

ist auch 1 obrgkfl. Branwh. in eigenem Betrieb; aber das da-
 fige Brauntweinh. ist zugleich mit jenem in Blaziwitz verpach-
 tet und die Brauntweinvorlage für beide Hschften. geschieht von
 Blaziwitz aus. Die anderweitige technische Industrie wird von
 den gewöhnlichen und unentbehrlichen Landmeistern betrieben. —
 Der Handel mit dem erübrigten Getreide, Stroh, Obst und
 Geflügel wird vorzugsweise nach Brünn betrieben, und die von
 hier über Kennowitz, Luras und Telnitz nach Ungarn im J.
 1835 gebahnte Handelsstrasse verbindet auch Sokolnitz
 mit der Hauptstadt, sowie mit mehren Nachbardominien.

Jugendunterricht wird in den Schulen zu Telnitz,
 Horatow, Blaziwitz, Groß-Urhan, Alt-Brünn, Schöllschitz,
 Serowitz, Schlappanitz, Luras, Puntowitz, (excurrando) und
 Rohantowitz (Privatschule) ertheilt. — Förmlich gestiftete Ar-
 menanstalten gibt es zwar nicht, doch werden Dürftige nach
 der vorgeschriebenen Armenversorgungart gepflegt, worüber die
 Geistlichkeit wacht, und einzelne verunglückte und hilfbedürftige
 Unterthanen erhalten auch von Seite der Obrigkeit Unterstüt-
 zung. — Für Gesundheitspflege besteht 1 obrgkfl. Arzt
 in Sokolnitz und 8 geprüfte Hebammen in den DD. Sokolnitz,
 Giritowitz, Horatow, Blaziwitz, Stwitz, Schöllschitz, Groß-
 Urhan und Serowitz.

Ortbeschreibung. 1. Der Amtsort Sokolnitz
 (Sokolnice), liegt 2 Stund. sd. von Brünn in einer sanften
 Vertiefung, und gewährt mit seinen malerischen Umgebungen ei-
 nen reizenden Anblick. Das obrgkfl. Schloß steht auf einer
 Anhöhe und bildet ein regelmäßiges Viereck, dessen östl. Fronte
 2 Stockwerke hoch ist und geräumige Wohnungen für die gräf-
 l. Obrigkeit enthält, während die andern 3 Seiten nur 1 Stock-
 wert haben, und theils die vom Of. Leopold v. Dietrichstein er-
 baute, 1750 zur öffentlichen Kirche und der Erhöhung des hl.
 Kreuzes geweihte Schloßkapelle mit 8 Altären, in der ein
 eigens von der Obrigkeit gestifteter Seelsorger den Gottesdienst
 verrichtet, theils die gesammten Kanzleien, nebst der Wohnung
 des Oberbeamten und des Kanzleipersonals einschließen. An
 dasselbe stoßt im W. der mit seltenen Weinreben, Pfirsich- und
 andern edlen Bäumen besetzte und unmauerte Obstgarten an,
 welcher gegen N. in den 90 bis 100 Joch betragenden Fa-
 sangarten ausläuft, der durch seine Gänge und Gruppen von
 Bäumen, besonders aber durch die breite Hauptallee von hochbe-
 jahrten wilden Kastanienbäumen und den ihn durchschlängelnden

Bach, einen sehr anmuthigen Lustort darbietet. Südlich vom Schlosse liegt der obrgkfl. solid gebaute Wdhof, nebst anderen Wirthschaftgebäuden, und unter ihm die Wohnungen des Ortsgeistlichen, der Beamten und der minderen Dienerschaft. In der Nähe des Wdhofes, von dem bis zum D. Sokolnitz eine etwa 400 Kl. lange Pappelallee, hart an einem mit obrgkfl. Fischhaufe und Fischbehältern versehenem Teiche führt, steht der hschftl. Schüttkasten von 4 Etagen, in dessen Nähe während der Schlacht von Austerlitz, Nachmittags zwischen 3 u. 4 Uhr, über 8000 Russen von den siegenden Franzosen gefangen wurden. Nebst diesen sind hier noch: 1 obrgkfl. Schafstall, die oben schon erwähnte Ledersabrik und 2 obrgkfl. Weinteller mit 1 Presshaufe. Im ganzen Schloßbezirke befinden sich 17 hschftl. Gebäude mit 154 E. (80 mnl. 74 wbl.).

Das D. Sokolnitz (Sokolnice, ehem. Sokolnity) liegt, wie gesagt, etwa 400 Kl. s. vom Amtsorte, und zählt in 73 H. 588 E. (279 mnl. 309 wbl.). Nahe an der hierdurch nach Ungarn führenden Strasse steht 1 obrgkfl. Gast- u. Einkehrh. Im J. 1482 war hier 1 Freihof ³²⁾, 1588 u. flg. sogar 2 Höfe, nebst 1 Beste, Mühle, Brauh. und Weingärten, und 1625 überdies noch Obst-, Wein-, Küche- u. Hopfengärten ³³⁾. Ferner gehören zur Hschft. Sokolnitz folgende Dörfer:

2. Sorakow, ehem. Horakowice, 1 $\frac{2}{4}$ Ml. nördl. vom Amtsorte in einer kesselartigen Schlucht und am Fuße der vom W. nach D. ziehenden Gebirgskette, enthält in 66 H. 351 E. (188 mnl. 163 wbl.), welche viele Kirschchen erzeugen und absetzen. Hier sind: 1 obrgkfl. Jägerh., 1 Schule und die Dorfschenke. Schon vor 1451 war hier 1 Burg nebst 1 Hofe, dieser noch 1546 zugleich mit 1 Beste, welche 1563 bereits als verödet erscheint ³⁴⁾.

3. Kobelnitz (Kobelnice), $\frac{2}{4}$ St. n. im Thale und am Rande eines großen obrgkfl. Teiches, hat 48 H. 290 E. (134 mnl. 156 wbl.), 1 obrgkfl. Wdhof. und 1 Mühle. Das D. hieß ehemals Kobysnity, und hatte zwischen 1407 u. 1576 1 obrgkfl. Beste, 1 Hof, 1 Mühle, Brau- u. Malzh., Obst-, Küche- u. Hopfengarten ³⁵⁾.

4. Puntowitz (Puntowice), $\frac{2}{4}$ Ml. n. in einem lieblichen Wiesenthale, von 33 H. mit 207 E. (105 mnl. 102 wbl.),

³²⁾ E. Besitzer von Selowitz. ³³⁾ E. dess. Besitzer. ³⁴⁾ E. dess. Besitzer. ³⁵⁾ E. dess. Besitzer u. die von Sokolnitz.

1 obrgftl. mit Schafen besetzten Hofe. und 1 Excurrendo-Schule (von Schlappaniz aus). Es hieß vor Alters »Podnie-towice« und enthielt im 16. Jahrh. 1 obrgftl. Beste nebst 1 Hofe.

5. Telniz (Tolnice), $\frac{1}{4}$ Ml. s. in einer Ebene und auf der Straffe nach Ungarn, zählt in 58 H. 443 E. (226 mnl. 217 wbl.). Pfarre und Schule, zu deren Sprengel nur noch das D. Sokolniz gehört, unterstehen dem obrgftl. Schuß und Rößrißer Dekanate, und die dem hl. Johann v. Läng. geweihte Kirche mit 3 Altären wurde in ihrer dermaligen Gestalt, theils auf Kosten des damaligen Pfarrers Jos. Skritowsky, theils auf die des Gf. Leopold v. Dietrichstein zwischen 1726 u. 1740 neu erbaut. Außerdem sind hier 1 obrgl. Einkehrwirthshs. und 1 Mühle. Hier war schon im 16. Jahrh. und noch 1625 eine Pfarre ³⁶⁾, aber wahrscheinlich im Besiß von Nichtkatholiken, weil erst 1695 der erste kathol. Pfarrer vorkommt; unter den 3 Glocken ist 1 vom J. 1569. Auf der sanft ablaufenden Ebene zwischen diesem D. und Sokolniz wurde am 2. Dez. 1805 um 4 Uhr Nachmittags die Austerlitzer Schlacht beendet, nachdem schon Abends zuvor ein heftiges Gefecht zwischen den beiderseitigen Truppen in Telniz selbst sich entwickelt hatte; Napoleon hat bereits in der Nacht des 28. Nov. in dem hiesigen Pfarrhofe durch 2 Stund. auf einem Strohlager geruht. Im J. 1808 brannten hier 22 H. nebst der Schule ab, und die Brechruht vom J. 1831 tödtete 50 Einwohner.

6. Von dem $\frac{3}{4}$ Ml. n. in sanfter Vertiefung liegenden und in 3 Antheile zerfallenden D. Gitikowitz, auch Trilowiz (Gitikowice), gehören 40 H. mit 283 E. (144 mnl. 139 wbl.) zu den Dominien Sokolniz und Blaziwiz, der Ueberrest aber (18 H.) zum Lehen Schlappaniz. Der dieshshftl. Theil enthält 1 im J. 1822 neu erbauten schönen obrgftl. Hof. für's Hornvieh, und an der von Brünn über Schlappaniz hierdurch nach Austerlitz gebahnten Handelsstrasse 1 geräumiges obrgftl. Einkehrwirthshs. nebst 1 Mühle. Bereits 1366 war hier 1 Mühle, 1447 aber auch 1 Hof und Beste, welche letztere noch 1567 bestand ³⁷⁾. Unweit von diesem D. befindet sich an der Dlmüz. Poststrasse ein geräumiges »Kohlenla« genanntes Wirthshs.

³⁶⁾ S. Besizer. ³⁷⁾ S. dess. Besizer bei Schlappaniz.

Zur Hsdfst. Blazjowiz, auch »Königsgartene« und »St. Anna« genannt, gehören folgende Dörfer:

7. Blazjowiz (Blazowice), 1 Ml. nö. vom nunmehrigen Amtsorte Sokolniz in einer sanften westl. in fruchtbare Ebene auslaufenden Vertiefung, zählt in 68 H. 423 E. (210 mnl. 213 wbl.). Hier ist 1 Schloß, worin ebener Erde ein Bier- und Weinschant ausgeübt wird, in dem oberen Stocke aber der Sitz der obrgkfl. Buchhaltung ist, ferner 1 Mhof., 1 Branntweinhö. und 1 Schule. Dieses D., fast der Mittelpunkt des Wahlplatzes, hat während der Austerlitzer Schlacht durch heftigen Kugelregen, Plünderung und Brand sehr viel gelitten; 2 schöne obrgkfl. Obstgärten wurden gänzlich vernichtet und bei 100 Klastr. vorrätigen Buchenholzes von den Vorposten am Vorabende der Schlacht verbrannt. Im J. 1832 raffte hier die Brechruhr 30 Personen hinweg.

8. Kohautowiz (Kohautowice), 2 1/4 Ml. wnw. in einem abwärts laufenden Thale zwischen 2 Bergabbachungen, enthält in 39 H. 208 E. (100 mnl. 108 wbl.), hat 1 Privatschule und ist nach Schebetein eingepfarrt.

9. Stowiz (Sivvice), 1 2/4 Ml. n. nahe bei Horatow und Posoriz, in einem von Hügeln umgebenen Thale, welche (»Kowy u. starý hory, Kobbaly, Kowosady, Stobory, Stoborky, Dhizdy u. nowj pole«) auf ihrer südl. Abdachung mit Neben und Obstbäumen bepflanzt sind. Es enthält in 92 H. 478 E. (252 mnl. 226 wbl.), welche schmackhaften Wein und viel treffliches Obst (Vorstorfer Äpfel, welche selbst Kön. Friedrich II. von Preußen nach Berlin kommen ließ, - dann Pflaumen ic.) erzeugen und mit Gewinn absetzen. Auf dem südl. vom D. bis zu 15 Rst. Höhe sich erhebenden Hügel »Schwedenschanze« bemerkt man noch einige Ueberreste von schwedischen Befestigungen aus dem 30jährigen Kriege. Im J. 1810 verlor die Gemeinde 85 und im J. 1830 60 St. Hornvieh durch Rinderseuchen; auch starben 1832 an der Brechruhr 27 Einwohner.

10. Die Brünnner Vorstadtgemeinde St. Anna (Svátá Anna), 2 Ml. nw., im Bereiche der Stadt Brünn unter dem Franzensberge, zählt 26 H. mit 235 E. (115 mnl. 120 wbl.). Hier ist das bereits bei dem Artikel »Brünn« besprochene allgemeine Kranken-, Irren- und Findelhaus, 1 obrgkfl. Gasthaus sowie mehre Tuch- und Kasimirfabriken. — Vom D.

11. Urhau-Groß (Orechowy), das 2 Ml. w. auf

einer Anhöhe liegt, gehören 44 H. mit 276 E. (125 mnl. 151 wbl.) hierher, der Ueberrest hingegen (48 H.) dem Peterberger Kapitel zum Gute Kritschen. Die hiesige Pfarre, deren Sprengel auch die DD. Klein-Urhau und Hajan zugetheilt sind, untersteht sammt der Schule dem diesobrigtkl. Schutze und dem Wädriker Dekanate, und gehört zu den ältern im Lande, weil sie bereits 1276 von dem Alt-Bunzlauer Kollegialstifte der Kaniger Nonnenabtei abgetreten wurde. Die Kirche selbst ist zur Ehre Allerheiligen geweiht, hat 3 Altäre und unter den 3 Glocken 2 aus den J. 1494 und 1565. Nebst diesen ist hier auch 1 Wirthshs. Ein dastiger Wdhof wurde 1785 zerstückt und unter Ansiedler vertheilt. — Das D.

12. Urhau-Klein (Orechowicko), welches mit dem vorigen fast zusammenhängt und auf einer Fläche unter dem bis 50° hohen »rothen Berge« (červenj vrch) liegt, zählt 85 H., wovon 68 mit 410 E. (208 mnl. 202 wbl.) ein Bestandtheil des Domin. Blaziowiz sind. Hier besteht 1 Freihof und 1 Wirthshs. Auch daselbst wurde 1784 ein obrgtkl. Hof zerstückt und unter Ansiedler vertheilt.

13. Schillschitz (Žylossice), 1 $\frac{2}{4}$ Ml. w. rechts der von Brünn nach Wien führenden Poststrasse in einem von sanften Anhöhen umgebenen Thale malerisch gelegen; von der Hhzahl (107) gehören 70 mit 503 E. (223 mnl. 280 wbl.), nebst der bereits bei dem Artikel »Chirlitz« besprochenen Lokalie und Schule, ferner mit 1 Branntwein-, 1 Wirthshse und 1 Mühle zum Domin. Blaziowiz. Die Einwohner sind eifrige Obstzüchter, litten aber 1831 durch dreimalige Feuersbrünste, die im Ganzen 86 Hh. verzehrten, einen namhaften Schaden.

14. Serowitz, auch Sirowiz (Sýrovice), 2 Ml. w. im sumpfigen Thale; davon gehören 19 H. mit 111 E. (56 mnl. 55 wbl.) hierher, der Ueberrest aber zu Kanitz, bei welchem Artikel auch die hiesige Lokalie sammt Kirche und Schule besprochen wurde. Hier wird ebenfalls der Obstbau eifrig betrieben.

15. Der Antheil von Schlappantz (Slapanice), $\frac{2}{4}$ Ml. n. im Thale, beträgt 35 H. mit 201 E. (93 mnl. 108 wbl.). Ueber die Pfarre, Kirche, Schule u. sehe man das Weitere bei dem Artikel »Chirlitz« nach.

16. Von dem $\frac{1}{4}$ Ml. w. gelegenen D. und zugleich Gute Turas endlich besitzen die Dominien Sokolniz und Blaziowiz 49 H. mit 299 E. (137 mnl. 162 wbl.) und 1 Wirths-

haus. Die Pfarrkirche, Schule u. A. wurde bei dem Dominium Chirlitz, wohin ein Theil des D. gleichfalls gehört, (ein dritter ist, sammt dem Patronat mit Njezłowiz vereinigt), besprochen.

Fideikommiß-Herrschaft Steinitz mit den Lehen Nechwalin und Scheletitz.

Lage. Im Ostübosten des Kreises, gränzt im S. mit dem Hradischer Kreise (Dom. f. Stadt Gaja, Hschaften. Wilowiz und Scharitz) und mit Gödding, im W. mit Kloban, Lieschan, Chirlitz, Obrowiz und Austerlitz, im N. mit Austerlitz und Butschowiz, und im D. mit Butschowiz und dem Kradischer Kreise.

Besizer. Se Durchlaucht der Fürst und Regierer des Hauses v. Liechtenstein, Alois, seit dem 20. April 1836. (S. Besizer von Butschowiz). Die früheren Besizer waren:

1. Von Steinitz (Zdanjce). Dieser Ort wird zuerst 1286 genannt, wo Matthäus v. Černahora hier Burggraf gewesen ¹⁾, und 1322 besaß einen Theil desselben Albert v. Ž. ²⁾, den andern aber ein Bohuß v. Ž., welcher ihn, nämlich die Burg und das Städtchen Zdanic mit der Pfarre, und die Hälfte vom Markte Artlebow vor 1349 seinen Kindern, namentlich dem Olmütz. Archidiacon Weit abtrat, und dessen Wittwe Katharina in demselben J. ihr Witthum von 250 Mk. auf dieses Gut versichern ließ. Jener Weit trat schon 1350 dieses Gut dem Alssiz v. Fulstein und einem gleichnamigen Neffen ab. Um 1355 erkaufte dasselbe Mtgf. Johann, überließ es aber sogleich an Jessel Stocin, welcher das obige Witthum von 250 Mk. ablöste und seiner Frau Zdenka 30 Mk. jährl. Zinses auf Steinitz verschrieb ³⁾. Im J. 1385 nahm die Letztere, schon als Wittwe, den Proceß v. Kunstadt auf diese Morgengabe, und 1387 ihre Tochter Katharina, sowie den Enkel Jessel Puffka v. Kunstadt auf die Burg Ž. in Gemeinschaft ⁴⁾, verkaufte aber dieselbe sammt der Pfarre und mehren (jetzt freindschftl.) DD. 1391 ihrem Gatten Johann v. Krizanow ⁵⁾, muß aber

¹⁾ Adto. Brun. XII. Cal. Martii. ²⁾ Urk. in Boczel's Collectan. ³⁾ O. L. I. G. S. 12. 32. ⁴⁾ V. 7. ⁵⁾ VI. 22.

nach dessen Tode das Gut wieder ererbt haben, weil sie darauf 1417 ihre Kinder aus der dritten Ehe mit Wenzel v. Mišiboric in Gemeinschaft nahm ⁶⁾. Einer ihrer Söhne wird wahrscheinlich Johann geheißen haben, welchen Peter v. Konic (»residens in Zdanice«) beerbt und 1447 das damals zu Steiniz gehörige Gut Bicemelic an Hermann v. Pawlowic verkauft hatte ⁷⁾. Im J. 1464 schenkte K. Georg seine nach dem Tode Wanels und Johans v. Bubna an den K. Ladislaw und ihn gediehenen Ansprüche auf Steiniz der Katharina v. Konic-Slawow, welche dies, nämlich die Burg und Städtch. J. mit Hof, Pfarre und 1 Kapelle, wie auch die DD. Khotka, Khotitěrný und Zandorf, Weingärten, Bergrecht ic. sich landtäglich und vererblich intabuliren ließ ⁸⁾. Darauf trat 1490 Protiwec d. ält. v. Zastřizl, an Statt Johans Zelený, die Burg J. mit allen DD. den BB. Peter und Beneš v. Suchodol ab ⁹⁾, und diese verkauften sie, sammt dem Städtch. und 1 Hofe, 1497 dem Gf. Peter v. St. Georg u. Pösing, welcher dies wieder 1500 den BB. Hynel und Protiwec v. Zastřizl abließ ¹⁰⁾. Dazu erkaufte Procel v. Zastř. 1517 von Heinrich v. Zastř. das D. Weterow mit Hof ¹¹⁾, und besaß das Gut gemeinschaftlich mit seinem Brudersohne Johann, welcher darauf 1539 seiner Gattin Kunka v. Wicow 500 Schk. Gr. verschrieb ¹²⁾ und es, nämlich die öde Burg J. mit Beste, Hof, Brauhö., Städtch. und Pfarre, wie auch das D. Lowic mit Pfarre, und die öden DD. Dstrowansty, Khotka, Ssendorf, Khotky, Prestawelky und Zwitow mit dem Weinbergrecht, 1558 den BB. Albrecht und Johann Sembera Černohorstky ic. Bozkowic verkaufte ¹³⁾. Diese überließen das Gut bald darauf dem Ulrich v. Raunic, der sich bereits 1569 darnach nennt ¹⁴⁾, und im letzten Willen vom J. 1570 seinen einzigen gleichnamigen Sohn zum Erben aller Güter erklärt ¹⁵⁾. Diesem folgte im Besitze sein Sohn Karl nach, verlor aber das Gut wegen Theilnahme an dem Aufstande gegen Kais. Ferdinand II., worauf es die kais. Kammer 1626 dem Fürst. Ma-

⁶⁾ IX. 2. ⁷⁾ X. 6. 44. ⁸⁾ XL. 27. Johann v. Bubna auf Steiniz unterschriebte den Landfrieden vom J. 1434. ⁹⁾ XIII. 10. ¹⁰⁾ XV. 17. ¹¹⁾ XVIII. 6. ¹²⁾ XXV. 9. ¹³⁾ XXVII. 2. ¹⁴⁾ XXVIII. 20. ¹⁵⁾ idto. na Kofycpoh čwrtel prj. sw. Martinem und B. L. XXVI. 34.

ximilian v. Liechtenstein um 158,166 fl. mähr. überließ, namentlich: die Burg und Städtch. Steinitz mit Brauhö., Hof und Pfarre, ferner die Märkte: Dražowitz mit Mauth, Artlebow, Damborice mit Hof und Pfarre; die D. Lowice mit Pfarre, Lowiczy mit Hof, Brauhaus, Beste und Pfarre, Weterow, Nintowice, Rasedlowice mit Beste und Hof, Wislesowice mit Beste und Hof, Koberice mit Beste, Hof und Pfarre, Rysslowice mit Pfarre, Mautinow mit Beste und Hof, Ottnice mit Beste, Hof und Brauhö.; die Dörfer: Esenhof, Esenstraz und Zwitow. Fürst Maximilian erstand dazu am 1. Mai 1630 von Anna Salomena Pobjabka geb. Jager v. Poissbrunn auch das Gut Uhtitz, und zwar das D. mit Beste, Hof, Brauhö., Schaffställen, dem Weinberge »Komenow«, dem Hofe »Lauferstky« mit den anliegenden Weingärten um 22,000 fl. mhr., und seitdem verblieb der Körper bei diesem fürstl. Hause.

2. Archlebau (Archlebow, ehem. Artlebow). Zum J. 1349 f. Besitzer von Steinitz. Im J. 1353 verschreibt Cernin v. Popowic auf dem ihm von seinem Vetter Johann v. Zydlochowic abgetretenen Theil von A. seiner Gattin Eliska 25 Mk. jährl. Zinses ¹⁶⁾, und 1397 schenkte Klara v. Weterow ihren Besitz in A. dem Jessel Kuzel v. Zerawic, welcher auf die Hälfte dieses Marktes seiner Frau Dorothea 20 Mk. jährl. Zinses verschrieb ¹⁷⁾, sich 1412 mit dem Bruder Eich Kuzel v. Redachlebic hinsichtlich der beiderseitigen Güter, worunter auch Weterow, einigte ¹⁸⁾, und ihn auch für A. in Gemeinschaft nahm ¹⁹⁾. Im J. 1437 verzichtet ein anderer Joh. Kuzel v. Zerawic auf das Gut A. zu Gunsten Georgs Racl v. Mrdic, welcher eben damals seinem Bruder Johann v. Damborice dasselbe Gut, aus der Beste, Pfarre, Märkte, Höfen und dem D. Nessowic bestehend, verkaufte und von diesem in Gütergemeinschaft aufgenommen wurde. Wenzel v. Mrdic überließ aber 10 J. später das nach seinem Vater Gregor ererbte Städtch. Artlebow mit Beste, 1 Freihofe, Bergrecht und Brauhö. an Kuno v. Kunststadt, welcher seiner Gattin Wachsna v. Bozkowic 500 Schd. Gr. darauf verschrieb ²⁰⁾, die 1459 ihre Söhne Genel und Bočel v. Kunst. darauf in Gemeinschaft nahm ²¹⁾. Bočel verkaufte nach Absterben der Mutter seine Hälfte von A., mit der ganzen Beste und Brauhö., 1494 dem Wenzel v. Luda-

¹⁶⁾ B. F. I. Lib. Joann. de Crawar. ¹⁷⁾ D. F. VI. 41. 49. ¹⁸⁾ Das. VIII. 15. ¹⁹⁾ B. F. V. 20. ²⁰⁾ B. F. VIII. 23. 24. 53.

²¹⁾ IX. 6.

nic ²²⁾, und 1499 Herast v. Kunst. die andere an Georg v. Ardic-Uhřec ²³⁾. Sigmund v. Ludanic überließ seine Hälfte 1511 an Etibor v. Wranow ²⁴⁾, und Jaroslav Račel v. Ardic-Uhřic verschrieb 1529 auf der seinen der Gattin Margareth v. Wicow 250 Schk. Gr. ²⁵⁾, wurde aber hier von Znata v. Wicow beerbt, welcher diese Hälfte des Marktes 1547 dem Joh. v. Zastřizl verkaufte. Die andere Hälfte veräußert das Landrecht nach dem Tode Johann's v. Wranow, (dem sie, sammt dem olm. bischöfl. Lehen, der Beste und D. Želetic mit Hof und dem Markte Wödriz sein Vetter Etibor im J. 1538 letztwillig nachgelassen) ²⁶⁾, mit dem Städtch. Dražowš und dem öden D. Bohutic, mit Hof, 1553 an Bened Kréma v. Kouřpas, welcher dieselbe mit der genannten Dedung sogleich demselben Johann v. Zastřizl überließ ²⁷⁾, der 1558 den ganzen Markt mit den DD. Rasedlowic (Beste, Hof), Rynťowic, Esenstat (Pfarre) und Alt-Rasedlowic, sowie die Dedungen Bohutic, Smutekow und Esenhof den BB. Albrecht und Johann v. Bořkowic verkaufte ²⁸⁾, wodurch dieses Gut mit Steiniz vereinigt wurde.

3. Boschowitz (Bosowice) gehörte als D. im 14. Jahrh. dem Hause Kunststadt, und Kuno v. Kunst. verschrieb 1365 auf der Hälfte desselben mit der dazu gehörigen Halbscheide des Hofes, der Weingärten, der Pfarre, der DD. Sadtow (mit Weingärten) und Ščupow (mit Wäldern), seiner Gattin Dffa 600 Schk. Gr., welche sich, bereits als Wittwe, 1366 diesfalls mit ihrem Bruder Etibor v. Lomacow einigte ²⁹⁾. Zu 1365 s. auch die Besitzer von Steiniz. Im J. 1373 wies der Vormund der Waisen nach Wilhelm v. Kunst., Erhart v. Kunst., der Wittwe Wilhelms, Centa, 500 Mk. auf Bolehradic, 1/2 Bosowic, Chřiptow und Sadtow an ³⁰⁾. Im J. 1387 verkauft Pročel v. Kunst.-Lissic seinen Besitz in Bosf. mit der Pfarre an Etibor v. Eimburg, aber 1390 verschrieb doch Emil v. Kunst.-Lucca auf den Hälften von Bosfow. und Chřypow seiner Gattin Barbara 750 Mk., übertrug diese Morgengabe aber 2 J. später auf Unter-Bojanowic ic. ³¹⁾. Albert v. Eimburg verkauft 1398 das halbe Bosfow. mit der

²²⁾ XII. 33. ²³⁾ XIII. 22. ²⁴⁾ XV. 10. ²⁵⁾ XIX. 6. ²⁶⁾ addto. w patel po sw. Benedittu. ²⁷⁾ XXII. 60. 92. ²⁸⁾ XXIV. 3. ²⁹⁾ B. 2. I. Lib. Wilh. de Canst. 6. 17. ³⁰⁾ Das. II. 12. ³¹⁾ III. 46. 56. 91.

Bestefstätte und $1/2$ Skripow dem Alß v. Kunst. Riffic, und Wilhelm v. Kunst. Luchy überließ eben damals seine Hälfte, nebst 2 Aekern in Sadkow und Weingärten, einem Martin Koffet, während jener Alß die seinige dem Bruder Procel abtrat ³²). Im J. 1408 tauscht Martin v. Drahanowic seine Habe in Drnowic gegen jene der BB. Alß und Procel von Kunst. in Boffow. (die Hälfte des Ortes, die Bestefstätte und Pfarre), Skripow (die Hälfte, Hof) und Sadkow (1 Weinberg) ³³), und Martin verkauft dies sogleich seinem Schwager Andreas v. Rétowic und dessen Gattin Anna ³⁴). Im J. 1415 überließ Andreas Sysel die eine Hälfte des Ortes mit dem halben Patronat und halb Skripow an Johann Kassa v. Dkrassowic, welcher darauf seiner Frau Anna v. Konow 230 Schk. Gr. verschrieb, und 1 J. später trat Peter Holy v. Baric den BB. Johann v. Mrdic und Kacel v. Celonic 24 Schk. Gr. jährl. Zinses von der Beste Boffow. ab, während die Wittwe jenes Johann Kassa, Anna v. Konow, die andere Hälfte des Gutes der Wittwe nach Bened v. Lomnic, Agnes v. Daubrawic und ihrem Bruder Simram v. Daubr. um 230 Schk. verkauft ³⁵). Dieser Simram erstand 1420 dazu von den BB. Philipp und Johann v. Paclawic den neuerbauten Freihof in Boffow. die Hälfte von Skripow und 1 Freihof in Sadkow, und seine BB. Ebinko und Smil verkauften 1437 das D. Boffow. mit Beste, Pfarre, Höfen, Weingärten, D. Skripow mit Hof und 1 Hof in Sadkow, den BB. Johann Zagic, Pribik und Wilhelm v. Waldek, und Johann verschrieb darauf (Skripow war öde) seiner Gattin Magdalena v. Heraltic 500 Schk. Gr. Bald darauf kam Boffow. an Johann Kacel v. Mrdic. Dambotic, welcher es 1447 mit 1 Hofe, Beste und Mühlestätten an Frank v. Dlaré verkaufte ³⁶), und 1481 überließ es (mit D., Beste, Hof, Pfarre und die Dedungen Sadkow und Skripow) wieder Johann v. Swoglow an Alß v. Polanka ³⁷), welchem sein Sohn Peter um 1520 im Besitze nachfolgte ³⁸), 1544 seiner Gattin Katharina v. Domqmissic 1000 fl. mähr. darauf verschrieb ³⁹), und das Gut, (Beste und Städtchen Boffowic, die öden DD. Skripow und Sadkow, Höfe, Obst-, Küche-, Safran- und Weingärten) seinen Söhnen Hynek und

³²) IV. 1. ³³) D. 2, VII. 48. ³⁴) B. 2. IV. 4, ³⁵) VII. 9. 38. 39. ³⁶) VIII. 5. 18. 20. 59. ³⁷) XI. 11. ³⁸) XX. 5. ³⁹) XXII. 40.

Johann nachließ, die es 1574 dem Wenzel Rantnowsky von Rezplestic verkauften ⁴⁰). Dieser nahm darauf 1613 (in Boffow. 1 Burg, Pfarre u. Hof) und auf Hostiehradel (Beste, Hof, Mühle) seine Gattin Margareth Obtkowna v. Augezdec, und sie ihn wieder auf das D. Lowcicky (mit Beste, Hof, Pfarre u. Mühle) und die Dedung Dtmicky, mit Weinbergen, in der Art in Gemeinschaft, daß sie sich gegenseitig zu Erben erklären ⁴¹). Sie überlebte ihren Gemahl, und verkaufte das Gut Boffow. mit Hostiehrady 1616 an Johann Cegta v. Dbramowic um 36,000 fl. mhr. ⁴²), und dieser (Oberst-Landschreiber in Mähren) wieder 1617 dem Benedikt Palassta von Resegow und seiner Gattin Elisabeth um 43,000 fl. ⁴³), welche das Gut (in Beschow. 1 Burg, Hof, Pfarre und in Hostiehradel 1 über Hof, 1 Mühle; Dedung Sadlow), mit Leichen, Weingärten ic. 1627 dem Fürst. Maximilian v. Liechtenstein um 39,000 fl. mhr. abließen ⁴⁴).

4. Dambořiz. Vier dasige Lähne gehörten schon vor 1131 zur Lundenburger Kirche ⁴⁵), das D. selbst aber vor 1348 dem Hartleb v. Popic, welcher es damals dem edlen Ungar, Benedikt, verkauft ⁴⁶), der es seinen Söhnen Benedikt und Hanns nachließ, welche sich 1373 darnach nennen; aber schon 3 J. später kommen die BB. Vota u. Heinrich v. Damboř. vor, welche im folgenden J. das D. mit Beste und 1 Freihofe an Jesso Margaretta v. Rozdalowic verkauften ⁴⁷). Die Wittwe nach Sobyeffin v. Rozdalow., Katharina, überließ es sammt der Pfarre wieder 1406 an Blasius Kacel v. Prassettye, welcher seinen Neffen Johann darauf in Gemeinschaft nahm ⁴⁸), und der letztere verschrieb darauf 1412 seiner Frau Anna v. Cetechowic 125 Mk. ⁴⁹). Den genannten und um 1414 † Blasius beerbten hier die BB. Johann und Georg, wurden 1416 von Johann v. Babie auf das D. Rischkowie (Nestkowie) in Gemeinschaft genommen ⁵⁰), einigten sich 1420 hinsichtlich ihrer Güter, nahmen den Johann Kacel v. Rassowic auf dieselben in Gemeinschaft, und erkaufen von der Katharina

⁴⁰) XXVI. 20. ⁴¹) Margarethens Sohne aus ihrer ersten Ehe, Getrich Rudolph, sollten beim Antritte seiner Großjährigkeit 4000 fl. ausgezahlt, 1 goldne Kette von 100 Dukat. und etwas von Wäsche ausgefolgt werden. XXX. 52. ⁴²) XXXI. 4. ⁴³) XXXI. 4. 13. ⁴⁴) Adto. dne sw. Michala Archang, und XXXIV. 30. ⁴⁵) Urk. d. Bisch. Heinrich 3diz. ⁴⁶) B. 2. I. Lib. Erhard. do Cunst. 1. ⁴⁷) II. 9. 31. ⁴⁸) IV. 34. ⁴⁹) V. 18. ⁵⁰) VII. 41.

Stubner das D. Rischlowig. Im J. 1437 erscheint nur Johana Kacel als Besitzer von Dambor., verschreibt darauf seiner Frau, Anna v. Drslawic, 400 Mk. und nahm, für den Fall des Absterbens seines Sohnes Jaros, 1446 mehre seiner Anverwandten in Gütergemeinschaft⁵¹⁾. Einer derselben, nämlich Wenzel Kacel v. Mrbie, nahm 1476 den Johann Zeleny v. Rican auf Dambor. in Gemeinschaft⁵²⁾, und verkaufte 1493 dasselbe (noch als D., mit Beste, Pfarre, Hof, Weinbergen und dem iden D. Rastlowic) dem mähr. Unterkämmerer Wenzel v. Ludanic⁵³⁾, dessen Sohn und Erbe Sigmund 1518 seiner Gattin Katharina v. Wlaffim 2500 Schk. Gr. darauf anwies⁵⁴⁾, aber schon nach 2 J. dasselbe seinem Oheim Hinto v. Ludanic verkaufte⁵⁵⁾. Im J. 1527 verschreibt Johann d. j. v. Ludan. auf dieses Gut seiner Gemahlin Anna v. Ludanic 1250 Schk. Gr.⁵⁶⁾, und 1531 überließ es, nämlich das D. mit Hof, Brauh. und Pfarre, Johann Kolytsky v. Ludan. an Johann v. Kunststadt⁵⁷⁾, welcher (Landeshauptmann) seiner Gattin, Dorothea v. Zastřizl, 10500 fl. mhr. darauf verschrieb⁵⁸⁾, die (als Wittwe) 1537 ihre Söhne Pročel, Smil, Johann, Genet und Christoph darauf in Gemeinschaft nahm, welche das Gut (in Dambor Hof, Brauh. und Pfarre) 1547 an Peter v. Kauniz verkauften⁵⁹⁾. Ulrich v. Kauniz verschrieb darauf 1594 seiner Gattin Apollonia v. Waldstein 16,000 fl. mhr., welche ihn darauf wieder in Gemeinschaft nahm⁶⁰⁾. Wie es nachher zu Steiniz kam, bei dem es im J. 1626 gewesen, darüber mangeln die Quellen.

5. Drazuwek (Drazuwoy, Drazowic, Drazowickly). Um 1368 tauscht Frank v. Kunowic von den BB. Stephan und Witel v. Ungersberg die DD. Drazowic, Rintowic und Schönhof gegen die Hälfte von Kunowic, Langdorf ic. ein, und Witel tauschte nach dem Tode seines Bruders die genannten 3 DD. mit Přech v. Uhřec gegen dessen Besitz in Uhřec und einiges Geld ein⁶¹⁾. Přech verkauft gleich darauf das D. Rintowic mit 1 Hofe in Schönhof, Aekern, 1 Wiese, 2 Leichen und 1 Walde seinem Bruder Johann, Drazowic aber mit dem D. Schönhof und dem iden Bohutic an Paul v. Holstein, und Wof. v. Holst. überließ dasselbe mit den 2 andern,

⁵¹⁾ VIII. 4. 6. 32. 63. ⁵²⁾ XI. 6. ⁵³⁾ XII. 27. ⁵⁴⁾ XV. 7.

⁵⁵⁾ XVI. 1. ⁵⁶⁾ XVIII. 2. ⁵⁷⁾ XX. 2. ⁵⁸⁾ XX. 3. 7. ⁵⁹⁾ XXII. 17. 76. ⁶⁰⁾ XXVII. 72. ⁶¹⁾ D. 8. I. 103.

bereits oben D. v. 1386 den W. Bohunet und Wirt. v. Surtan ⁶³). Letzterer, aber nach Ehlum sich nennend, ver-
schrieb auf Drajow. (mit Beste) 1397 seiner Frau Hedwig
15 Mk. jährl. Zinses ⁶⁴), und seitdem verblieb der Ort im
Besitze dieses ritterl. Geschlechtes, von dem zum J. 1437 Hein-
rich, 1447 Wirt ⁶⁵) und 1464 Dwiß als Inhaber desselben
erscheinen, deren letzterer den Niklas Bystrice v. Dynic, welcher
eben damals v. Christoph Bystrice v. Dyn. das D. Uherce, mit
der Bestesätte, 1 Hofe, Mühle und jeder Zubehör (mit Aus-
nahme dessen, was zum Bistum der Olmütz. Kirche gehörte),
erstanden, in Gütergemeinschaft genommen hatte ⁶⁶). Thas
v. Dynic verkaufte 1511 das Städtch. Drajowky mit Beste,
das öde D. Bohutic mit Hof, Mühle und einem Theile der
Bohossawster Mauth an Niklas Kropac v. Kowdomie ⁶⁷), nach
dessen Absterben Heralt v. Kunstadt und Joh. v. Kunowic die-
ses Gut 1524 dem Niklas v. Zastřiz abließen ⁶⁸). Der Erbe
des Letztern, Sigmund v. Zastř., verkaufte es 1535 dem Etibor
von Branow ⁶⁹), welcher dasselbe mit Archleban vereinigte,
von dem es nur noch Johann Kréma v. Kouepas für kurze
Zeit getrennt hatte, um es, (Städtch. Drajow., mit Leichen,
Weingärten und Mauth) 1598 dem Besitzer v. Steiniz, Ulrich
v. Kauniz, für 8000 fl. mhr. zu überlassen.

6. Lowitzsch. Groß. Die Hälfte davon schenkte der
Brumower Burggraf Emil der von ihm 1264 gestifteten Ei-
sterzienser-Abtei Smilheim in Wisowitz ⁷⁰). Der andere Theil
des D., mit Einschluß 1 Freihofs, gehörte aber einem darnach
sich nennenden ritterl. Geschlechte, namentlich 1349 u. 1361
einem Adam ⁷¹), 1366 aber einer Hobka v. Lowč., welche 1
dasigen Hof mit Acker und 4 Mk. Zinsungen an Petermann
v. Ugezd um 70 Mk. verkauft ⁷²), der darauf 1368 seiner
Frau Anna 80 Mk. versichert, aber diesen Hof sammt der
Pfarre 1371 den W. v. Holstein veräußert hatte ⁷³). Im
J. 1376 überließ Adamek v. Lowč. 3 1/2 dasige Loh. mit 8
Gehöften und 1/2 Patronat an Swahder. gen. Hugwic ⁷⁴),
welcher dies sogleich seinem Sohne Heinrich und dessen Gattin

⁶³) V. 2. ⁶⁴) VI. 41. ⁶⁵) B. 2. VIII. 14. 44. ⁶⁶) Das. XI. 1.
⁶⁷) XIV. 11. ⁶⁸) XVII. 5. ⁶⁹) XXI. 6. ⁷⁰) S. Dobner. Mon.
inod. IV. 273. ⁷¹) B. 2. Lib. Erhard. dn Cunst. I. 6. u. L.
Joann. de Bozkow. 30. ⁷²) Das. Lib. Wilh. de Cunst. 20. ⁷³) Lib.
Matuss. de Sternb. 8. 24. ⁷⁴) II. 24.

Margareth abtrat, worauf es Heinrich der letztern zur Morgengabe schenkte ⁷⁵⁾. Im J. 1397 verkauft Mtgf. Jobot, nebst Seitowiz u. A., auch einen Theil von Lowč., ungeachtet des Widerspruchs Jessels v. Sternberg, dem Zdenek v. Sternberg ⁷⁶⁾, und die obige, bereits verwittw. Margareth 1406 ihr dasiges Witthum von 200. Mk. dem Wilsch. v. Horssow, welcher es seiner Frau Eliska in demselben Werthe verschrieb ⁷⁷⁾. Im J. 1447 nennt sich ein Wanek nach diesem D. ⁷⁸⁾, und 1476 verkauft es Wilhelm v. Horssow der Nachna v. Landstein (Beste und Hof), welche es sogleich an Matthäus v. Rall überließ ⁷⁹⁾, nachdem schon 1466 der Testamentsvollstrecker nach Jaroslaw v. Mrdic mit dem Gute Seitowiz auch einen Theil von Lowčie dem Herrmann v. Zastřizl = Pawlowic verkauft hatte ⁸⁰⁾. Als 1497 einige BB. v. Kunstadt ihren Mitbb. Heralt und Ladislaw mehre Güter abließen, war auch ein Theil von Lowč. dabei ⁸¹⁾, und die Erklärer überließen das D. mit Hof, Pfarre, 2 Deden, 1/2 Ewitow und 1/2 Přestawell 1506 an Hynel v. Zastřizl ⁸²⁾. Im J. 1531 verschrieb zwar Johann v. Latsowic = Polie seiner Frau Katharina 750 Schk. Gr. auf Lowč. und Ptacowic ⁸³⁾, aber 1558 war ersteres bereits mit Steinitz vereinigt ⁸⁴⁾.

6. Lowtschiz = Klein (Lowčický), war ehemals ebenfalls in 2 Hälften getheilt, deren eine 1408 Mtgf. Jobot mit der Beste Bohuslawic u. A. dem Wol v. Holstein geschenkt ⁸⁵⁾, auf der andern aber, mit Einschluß der Beste und 1 Hofes, 1409 Wilhelm v. Hörow seiner Frau Katynta 40 Mk. versichert hatte ⁸⁶⁾, nachdem er sie, sammt der Pfarre, früherhin von Heinrich v. Low. erstanden ⁸⁷⁾. Im J. 1437 verkauft Wol v. Holstein das obige Gut mit dem Theile v. Low. der Katharina v. Mšenic, 10 J. später aber nochmals dem Hinel v. Dyncic ⁸⁸⁾, während in demselben D. die BB. Georg u. Ladek v. Sternberg den BB. Emil u. Protiwec v. Zastřizl 3 Lah. mit 5 Insaßen 1437 abließen ⁸⁹⁾. Daranf gedieh das das D. an Johann v. Rall, welcher es (mit Hof und Pfarre) 1492 dem Hynel v. Popuwel, und dieser wieder dem Alš v. Polanka abließ ⁹⁰⁾. Schließlic verkaufte Peter d. ä. Bos-

⁷⁵⁾ 27. ⁷⁶⁾ D. I. VI. 50. ⁷⁷⁾ B. I. IV. 40. ⁷⁸⁾ Das. VIII.

46. ⁷⁹⁾ Das. XI. 5. ⁸⁰⁾ D. I. XI. 21. ⁸¹⁾ B. I. XIII. 10.

⁸²⁾ XIV. 2. ⁸³⁾ Das. XX. 7. ⁸⁴⁾ G. dies. ⁸⁵⁾ D. I. VII. 44.

⁸⁶⁾ B. I. VI. 4. ⁸⁷⁾ Das. VII. 13. ⁸⁸⁾ D. I. X. 8. 33.

⁸⁹⁾ B. I. VIII. 23. ⁹⁰⁾ XII. 17.

sowolky v. Polanka 1598 dieses D. mit Beste, Pfarre und Hof, Mühle, Obst- u. Weingärten und der Dedung Dmický an Karl Pograc v. Segelna um 6700 fl. mährische ⁹¹⁾, und 1614 (mit Pfarre und Hof) Wenzel Mautinowolky v. Mezi-lesie mit seiner Frau Margareth Dokolet v. Augetdec dem Wenzel Heygel v. Schönsberg um 13,400 fl. mhr. ⁹²⁾, der es wegen Theilnahme an der Rebellion vom J. 1620 verlor, worauf die k. Kammer das Gut dem Fst. Mar. v. Liechtenstein um 9000 fl. mhr. zur Hschft. Steinitz überließ.

7. Hostiehradel. Entweder dieses, oder das zum Domin. Chirlitz gehörige Hostiehradel kam um 1210 durch Schenkung an die Abtei Dbrowitz ⁹⁴⁾. Was das vorliegende Hostiehradel betrifft, so einigen sich 1359 die BB. Emil und Boreš v. Host. hinsichtlich ihrer Güter ⁹⁵⁾, und verkaufen 1366 an Maršik v. Rawěšic, Stephan v. Morawan, Stach und Soběhrd v. Byštic 1 »altene« Weinberg, nebst einem andern und dem Bergrechte bei Host. für 30 Ml. ⁹⁶⁾. Im J. 1373 verkauft Hynel v. Host. 1 dastgen Hof mit Beste, Acker und 6 Gehöften an Bolek v. Krumsin, welcher seiner Frau Margareth 60 Ml. darauf verschrieb, und im folgenden J. überließ Boreš v. Host. seinem Bruder Hynel die halbe Beste daselbst mit 1 Acker, 1/2 Lahn, 6 Gehöften und der Hälfte des Weinzehents; aber schon 1381 veräußert die Tochter eines Dobeš v. Host. an Bolko v. Host. ihr Recht auf die hiesigen Weingärten ⁹⁷⁾. Bolek's Wittwe, Margareth, schenkte 1412 ihre Morgengabe auf Host. ihren Söhnen Johann u. Stach, und der erstere wies zugleich seiner Frau Dorothea auf die Hälfte der dastgen Beste und des Hofes 140 Ml. an ⁹⁸⁾, nachdem Stach schon 1409 den dastgen Weinberg »stara hora« an Heinrich v. Zastizl verkauft hatte ⁹⁹⁾. Beide veräußerten aber 1416 dieses D. sammt Beste, Freihof und 2 Echanthh. dem Johann Krumsin v. Celechovic, welcher die BB. Stephan und Georg v. Pawlowic darauf in Gemeinschaft nahm, und gleichzeitig verkauft auch Joh. v. Bozkowic dem Genet v. Byštic-Schardic 40 Ml. jährl. Zinses in Host. sammt jenem Weinberg »stara hora« ¹⁰⁰⁾. Der obige Stephan nahm 1437 den Niklas Eigan v. Cele-

⁹¹⁾ XXVIII. 12. ⁹²⁾ XXXI. 4. ⁹⁴⁾ Urf. f. dies. dto. in Bruna.

⁹⁵⁾ B. 2. (durchaus) l. Prov. Brun. 1. ⁹⁶⁾ Das. Prov. Znaim. 17. ⁹⁷⁾ ll. 9. 16. 65. ⁹⁸⁾ V. 18. 21. ⁹⁹⁾ VI. 8. ¹⁰⁰⁾ VII. 33. 36.

chowic auf dieses D. in Gemeinschaft, welcher 1446 auch den erwähnten Weinberg nebst dem dasigen Weinzehnt von Joh. Borita v. Jarohnëwic erstand ¹⁰¹⁾, aber bald darauf starb, weil seine Testamentsvollstrecker 1450 das D. sammt Beste und Hof dem Karl v. Lulë landtäglich versichern, welcher seiner Frau, Agnes v. Celechowic, 250 Mk. darauf anwies ¹⁰²⁾. Er starb um 1500, und die nachgelassene Wittwe nahm 1504 ihren 2ten Gatten, Wilhelm v. Wickow, auf das Gut in Gemeinschaft ¹⁰³⁾, verkaufte es aber 1531 den BB. Johann, Heinrich, Peter und Bernard v. Mezilefic ¹⁰⁴⁾. Wenzel Manti-nowsky v. Meziles. wies darauf 1557 seiner Frau Elisabeth v. Richemberg 500 Schk. Gr. an ¹⁰⁵⁾, und sein gleichnamiger Sohn und Erbe nahm 1613 die seine, Margareth Ddfolet v. Angezdec, darauf (Beste, D., Hof, Mühle) in Gemeinschaft ¹⁰⁶⁾, und sie verkaufte es (über Hof, 1 Mühle, Dedung Sadkow, Obst- und Weingärten, Leiche), mit der Burg Bosfowic, wie oben gesagt wurde, 1616 an Johann Cegta v. Dibranowic und 36,000 fl. mhr., worauf es, zugleich mit Bosfowic, an den Fst. Mar. Liechtenstein gedieh ¹⁰⁷⁾.

8. Kobetig. Im J. 1349 wird ein Dyko v. Kob. genannt ¹⁰⁸⁾, aber 1366 verschrieb Wilhelm v. Kob. auf dieses D. seiner Frau Zbinka 20 Mk. jährl. Zinses von 200 Mk. ¹⁰⁹⁾. Im J. 1374 erhielt das D. mit der Beste, 1 Hofe, 3 Aedern und Pfarre, Johann v. Rozdialowic vom Mtgf. Johann zum Lehen ¹¹⁰⁾, nach dessen Tode es dem Mtgf. Jobok heimfiel, welcher dasselbe 1398 dem Pessel v. Kulnynec schenkte, dessen Sohn Wenzel 1399 Johann v. Morawan darauf in Gemeinschaft nahm ¹¹¹⁾. Johann erbtte es und verschrieb darauf 1407 seiner Frau Lyda v. Drinow 100 Mk., aber schon 1412 war das D. von diesem Geschlechte abgetommen, denn Habart v. Sullegowic nahm damals den Hanus v. Wedrowic darauf in Gemeinschaft, und Joh. v. Hodic verkauft gleichzeitig seinen Theil v. Kob. an Martin v. Drahanowic ¹¹²⁾. Im J. 1459 schenkt Bucel v. Drahonow seinen dasigen Antheil dem Bruder Niklas, und dieser verschrieb auf das ganze D. seiner Gattin Elsta

¹⁰¹⁾ VIII. 14. 56. ¹⁰²⁾ IX. 10. 12. ¹⁰³⁾ XII. 32. ¹⁰⁴⁾ XX. 4.
¹⁰⁵⁾ XXIII. 16. ¹⁰⁶⁾ XXX. 52. ¹⁰⁷⁾ C. die Bestger von Bosfowic. ¹⁰⁸⁾ D. L. I. 9. ¹⁰⁹⁾ B. L. (durcha.) I. Lib. Wilh. de Cunst. 20. ¹¹⁰⁾ Urf. dto. Brun. die S. Georg. ¹¹¹⁾ IV. 6. 23.
¹¹²⁾ V. 11. 25. 30.

v. Melic 120 Ml. ¹¹³), welche darauf um 1480 ihre Söhne Martin, Znata und Niklas in Gemeinschaft nahm. Niklas trat 1492 seinen Drittheil des D. dem Brud. Martin ab ¹¹⁴), dessen Sohn Johann Kobersky, die Beute Kob. mit D. letztwillig 1539 seiner Schwester Elka v. Drahanowic nachließ ¹¹⁵). Darauf kam das Gut an das Geschlecht v. Blassim, aus dem um 1560 Peter Jantowsky v. Bl. als Besitzer desselben erscheint ¹¹⁶), und es (D. mit Beste, Pfarre, Hof, Weingärten und der Dedung Nesmirany) bald darauf dem Johann Wézuit verkaufte, der es letztwillig vom J. 1564 seiner Gattin Magdalena v. Zasmuk in 3000 fl. mhr., und für den Fall als sie dies Gut nicht übernehmen wollte, den BB. Heinrich und Adam Wézuit zubachte ¹¹⁷). Adam übernahm es, und nach seinem und seiner Tochter Lubmilla Lobe verkaufte es die andere Tochter, Johanna Nicauska v. Wézuit, 1608, sammt 2 Besten (D. alten und neuen, 7 Leichen, 1 Hof und Weingärten), dem Ulrich v. Kaunic zum Gute Steinitz um 15,000 fl. mhr. ¹¹⁸).

9. Mieschowitz war vor Alters getheilt. So trat Adam v. Zyrotic 1 dasigen Lahn 1350 seiner Frau Anna ab ¹¹⁹), und Wenzel v. Ruslau verkauft hier 2 Lah. nebst 1 Weinberge dem Jarohnew v. Buchlowic um 14 Ml. ¹²⁰), Wenzel v. Lobcic aber 1374 dem Brud. Adam 4 Viertel Acker nebst einem Theil des Patronats. Auch Hedwig v. Paclawic verkaufte 1376 ihr dasiges Habe an Jarohnew v. Buchlowic ¹²¹), und dieser überließ das Ganze 1386 an Peter v. Krawak-Plumau, wogegen auch 1389 Paul v. Sowinec den vom Landrechte ihm zugesprochenen dasigen Antheil des Heinrich Jugwic den BB. Artleb und Sypil v. Dobra verkaufte ¹²²), denen gleichzeitig auch Peter v. Krawak seinen Antheil mit Weingarten und Bergrechte abließ und die sich darauf 1398 gegenseitig in Gemeinschaft nahmen ¹²³). Artlebs Wittwe, Kunka, nahm 1412 ihre gleichnamige Tochter und deren Gatten, Karl v. Kile, auf ihr Witthum daselbst in Gemeinschaft ¹²⁴), aber 1454 besaß Niklas Roman v. Witowic dieses D. und nahm seinen Brud. Peter darauf gleichfalls in Gemeinschaft ¹²⁵), und

¹¹³) IX. 8. ¹¹⁴) XII. 1. 10. ¹¹⁵) dto. na Kobetic. w strzedu po pamatce sw. Barth., und XXII. 21. ¹¹⁶) XXV. 10. ¹¹⁷) XXVI. 24. 42. ¹¹⁸) XXX. 16. ¹¹⁹) B. F. Lib. Erhard. de Cunst. I. 22. ¹²⁰) Das. Lib. Wilhelm. de Cunst. 20. ¹²¹) 17. 24. ¹²²) III. 42. 66. ¹²³) D. F. VI. 7. 56. ¹²⁴) B. F. V. 21. ¹²⁵) IX. 3.

1492 that dasselbe Margareth v. Dynic mit ihrem Gatten Joh. Kropac v. Newiedomé hinsichtlich ihrer dässigen Morgengabe von 300 fl. mhr. Dieser verkaufte 1495 das D. an Alé v. Polanka ¹²⁶⁾, und Benzel Boffowsky v. Polanka 1531 wieder an Bohuš Haring v. Slaupna ¹²⁷⁾, nach dessen Tode es (mit Hof) der Landeshauptmann 1533 für die nachgelassenen Waisen, dem Ulrich Prepicky v. Richenburg abließ ¹²⁸⁾. Dieser veräußerte es schon 1535 den W. Joh. und Heinrich v. Mezilec ¹²⁹⁾, aber um 1560 besaß das D. Rudolph Adam Wéznil v. Wéznil, welcher es, sammt der Beste und dem öden Mezilecy, seiner Schwester Johanna, die ihm zum Erkauf dieses Gutes 3000 fl. vorgeliehen, im J. 1577 letztwillig zugebracht hatte ¹³⁰⁾. Im J. 1588 verkaufte das D. (Beste, Hof, 2 Mühlen, Branhs., Obst- und Hopfengärten) Adam Wéznil v. W. dem Karl Pogrel v. Segelne ¹³¹⁾, und 1605 Benzel v. d. Morkowsky v. Zastizl dem Besitzer von Steinig, Ulrich v. Kamic, um 15,000 fl. mhr. ¹³²⁾.

10. Morein (Mürinow) gehörte 1380 mit der Burg Dedic dem Peter v. Sternberg ¹³³⁾, nach dessen Tode es sammt der genannten Burg Peter v. Krawac-Pluman geerbt, aber 1398 dem Pessel Kropac von Studeneč nebst 1 Freihofe verkauft hatte ¹³⁴⁾. Dieser überließ es schon 1399 an Johann v. Pteny, und dieser wieder 1406 an Johann von Milicjm ¹³⁵⁾. Im J. 1448 trat Wilhelm v. Mut seinen dässigen Antheil dem Bruder Etibor v. Milicjm ab ¹³⁶⁾, nach dessen Tode seine Bürger 2 Theile dieses D. dem Heinrich v. Mezilec 1464 intabuliren, während der 3te dem Pribil v. Milicjm gehörte ¹³⁷⁾. Im J. 1481 versicherte darauf Benzel v. Mezilec seiner Frau Katharina v. Pudin 12 1/2 Mt. jährl. Zinses ¹³⁸⁾, während das hiesige Patronat der Landeshauptmann Etibor v. Simburg dem Heinrich v. Dubrawic abtrat ¹³⁹⁾. Benzel lebte noch im J. 1504, und nach seinem Absterben erbten es seine Söhne Johann, Heinrich, Peter und Bernard, welche namentlich 1531 als Besitzer des D. vorkom-

¹²⁶⁾ XL. 13. 40. ¹²⁷⁾ XX. 3. ¹²⁸⁾ XX. 3. 24. ¹²⁹⁾ XXI. 9. ¹³⁰⁾ XXVI. 50. ¹³¹⁾ XXVII. 10. ¹³²⁾ XXX. 27. ¹³³⁾ D. 2. IV. 2. ¹³⁴⁾ VI. 60. ¹³⁵⁾ VI. 14. ¹³⁶⁾ X. 54. ¹³⁷⁾ XI. 12. ¹³⁸⁾ XII. 20. ¹³⁹⁾ B. 2. XI. 19. Im J. 1494 gehörte 1 Hof mit 1. Insassen daselbst zum Gute Butschowig und 2 Insassen, nebst 1 Lahn zum Gute Kaffowig (Hft. Kufferlig) B. 2. XX. 33. u. XII. 10.

men ¹⁴⁰). Ein Benzel Maurinowsky v. Reziliste verkauft das D. sammt Beste um 1560 an Lorenz Geralt v. Popuwel ¹⁴¹), und die Erbin ihres Bruders Augustin v. Popuwel, Anna Heroltka, wieder 1576 (Beste, D., Hof, Weinberge) an Ešebor Prazma v. Bilkow, der es 1586 seiner Gemahlin Anna Kralicka v. Kralic abtrat ¹⁴²). Diese überließ das D. 1589 dem Georg Karsty v. Karš ¹⁴³), nach dessen Tode es das Landrecht zum Besten des nachgelassenen Waisen 1598 der Eva Martinkowka v. Kosel verkaufte ¹⁴⁴), und 1612 veräußerte es (Beste, Hof, Obst- und Ruchegärten, Mühle) schließlich Peter Strajowsky v. Zastřizl, der es bereits 1601 besessen, an Ulrich v. Rannic um 12,000 fl. mhr. ¹⁴⁵).

11. Tasełdowiz wurde 1327 von dem Altbrünner Nonnenstifte Maria-Saal mit Ernyň v. Popic gegen das D. Stanowiz eingetauscht ¹⁴⁶), und 1360 trat Johann v. Popic seinen Theil von Ras. ebenfalls einem Ernyň v. Pop. ab ¹⁴⁷). Im J. 1376 verlaufen die BB. Diviš und Ernyň v. Pop. dem Niklas Dětě v. Dhrozym, dessen Brud. Duffel v. Stolbach und Erhard v. Drahotuš, ihren Besitz in Ras. ¹⁴⁸), während einen andern Theil des D. Drslaw v. Straleš und Beneš Šišma hielten, welchen 1385 Erhard v. Drahotuš von ihnen erstand, auf das Ganze seiner Gattin Anna 150 Ml. versichert, und 1386 von Friduš v. Drahot noch einen daffigen Dorftheil erhalten hatte ¹⁴⁹). Čenko v. Drahotuš versichert hier 1398 der Frau Břeneš v. Riesenberg, Anna, 200 Ml., welcher letztere als Besitzer dieses D. 1406 erscheint, und seiner 3ten Gattin Anna 200 Ml. darauf verschreibt ¹⁵⁰). Im J. 1415 verkauft Johann Prblat v. Drahot. seine Ansprüche auf die Beste Ras., 1 Freihof und 100 Ml. Witthums, die er von seiner Mutter Anna ererbt hatte, dem Znata v. Melic, welcher die Kinder Břeneš v. Ras. darauf in Gemeinschaft nahm ¹⁵¹), aber 1446 überließ Břeneš v. Riesenburg dieses D. dem Marquard v. Malenowic, welcher den Niklas v. Wilsonic und Artleb v. Kuntowic darauf in Gemeinschaft nahm, und seiner Frau Adlica v. Branic darauf und auf Schönstraz 15 Ml. jährl.

¹⁴⁰) B. 2. XX. 4. ¹⁴¹) Das. XXV. 3. ¹⁴²) XXVI. 46. 101.

¹⁴³) XXVII. 15. ¹⁴⁴) XXVIII. 14. ¹⁴⁵) XXXI. 12. ¹⁴⁶) Mo-

nast. Mor. p. 493. ¹⁴⁷) B. 2. (durchweg) l. Lib. Joann. de Bo-

cow. 28. ¹⁴⁸) II. 31. ¹⁴⁹) III. 2. 16. 42. ¹⁵⁰) IV. 4. 33. 35.

¹⁵¹) VII. 11.

Zinseß versicherte ¹⁵²). Im J. 1459. nahm Offka v. Malesnowic ihren Gatten Johann v. Zastřizl-Nemotic auf beide DD. in Gemeinschaft ¹⁵³), und 1466 auch den 2ten Georg v. Hombic, Dřechowic ¹⁵⁴), verkaufte aber dieselben (in dem längst eingegangenen Schönstraf, Pfarre) sammt Höfen 1492 dem Johann v. Zastřizl-Nemotic ¹⁵⁵), und Johann Zdanstý v. Zastřizl verschrieb 1542 auf der Beste, D. und Hofe Ras. und auf dem D. Rinkowic seiner Gattin Eliska v. Zerotin 1000 Schd. Gr. ¹⁵⁶), überließ aber beide DD. n. a. 1558 den BB. Albrecht und Joh. Sembera Černoh. v. Bostkowic ¹⁵⁷).

12. Nechwalin wird schon 1264 erwähnt ¹⁵⁸), aber erst 1341 lernt man seinen Besitzer Hinef v. Bluda kennen, (auf einer Urkunde f. Welehrad), und 1368 trat das D. ein Andreas dem Hinz v. Lipa ab ¹⁵⁹). Im J. 1505 hielt das D. Wenzel v. Pačlawic ¹⁶⁰), aber um 1530 wurde es vom Dlm. Bisthume für das bisherige Lehen Tiefchiz im Znaim. Kreise vom Johann v. Lipa zu den bischfl. Lehen eingetauscht, und war 1593 bis 1607 im Besitz des ält. Philipp Borůnstý v. Kostropic ¹⁶¹), bis es zwischen 1640. und 1650 Ft. Gundaker v. Fichtenstein sammt dem besondern Lehendorfe Scheljetiz um 14,000 fl. erkaufte ¹⁶²).

13. Nenkowiz (ehem. Rinkowic). Dieses D. mit Dražowic und Schönhof tauschte zwar Frank v. Pomenie 1365 gegen sein Gut Prus ic. von dem Pustomicer Nonnenstifte ein ¹⁶³), aber schon 3 J. später war es in fremden Händen ¹⁶⁴), und 1371. verkauft es Joh. v. Uhřec einem gewissen Pokoy ¹⁶⁵), dessen Sohn Prokop es (mit Weingärten) 1376 dem Andreas v. Nechwalin abließ ¹⁶⁶). Genek v. Bludow veräußerte es sammt Weingärten, 1 Hof in Schönhof ic., wieder 1437 an Joh. Kuzel v. Zerawic, und 9 J. später Wof v. Holstern mit dem Gute Bohuslawic, als Dedung, an Hynek d. Dynic, so wie dieser gleichzeitig an Heinrich Mirko v. Ehlum ¹⁶⁷). Im J. 1513 kauften die BB. Procek und Johann v. Zastřizl das D. Rinkowic und das öde Schönhof von Lhas v. Dynic zu Steinitz an ¹⁶⁸).

¹⁵²) VIII. 36. 50. 64. ¹⁵³) IX. 8. ¹⁵⁴) X. 12. ¹⁵⁵) XII. 17. ¹⁵⁶) XXII. 44. ¹⁵⁷) XXIV. 3. ¹⁵⁸) Dobner Mon. ned. IV. 273. ¹⁵⁹) D. 2. l. 106. ¹⁶⁰) XVI. 32. ¹⁶¹) XXXII. 44. ¹⁶²) Schwoy Topogr. II. 289. ¹⁶³) B. 2. Lib. Will. de Cunat. 7. ¹⁶⁴) G. Besitz. von Dražowic. ¹⁶⁵) D. 2. l. 123. ¹⁶⁶) III. 9. ¹⁶⁷) X. 2. 32. 39. ¹⁶⁸) B. 2. XV. 2.

14. **Wißlowitz.** Im J. 1374 einigen sich über den dasigen Besitz **Alß** und **Jeffer v. Relic** mit **Herß** und **Hanus v. Rodic** ¹⁶⁹⁾, und **Jeffer v. Relic** verkauft das D. 1386 der Komthurei des teutschen Ordens in Austerlitz ¹⁷⁰⁾, und beim letztern Gute war es sammt der Pfarre noch 1497 ¹⁷¹⁾. Im J. 1547 überließen die Beste **R.** mit ödem **D.** und dem Städtch. **Damboitz** die **BB. Emil** und **Christoph v. Kunstadt** dem **Peter v. Rnumeric** ¹⁷²⁾.

15. **Ostrowanky.** Die böhm. Rdnigin **Konstantia** schenkte 1 öden **Aker** bei diesem **D.** 1204 dem **hrabdischer Stifte** ¹⁷³⁾, und 1227 hinterließ das **D.** selbst der böhm. Edle **Kojata** nach dem Tode seiner Gattin letztwillig der **Zberaserkirche** zu **Prag** ¹⁷⁴⁾. Im J. 1378 einigt sich hier **Weslawa v. Ostrow.** mit ihrem Sohne **Rahrad** wegen des beiderseitigen Besitzes ¹⁷⁵⁾, und 1385 verkauft dieses **D.** **Andreas Ryz** dem **Marßil v. Ostrow.** ¹⁷⁶⁾. Im J. 1392 nahm **Margareth v. Ostrow.** auf ihre dasige Morgengabe den **Gatten Swatussel v. Boketic** in Gemeinschaft, und 5 J. später verkauft **Primen v. Roscitel** 2 hiesige **Zinslah.** mit 2 **Schöfren** dem **Pessil Rémcel v. Dětowic** ¹⁷⁷⁾, auf der Hälfte des **D.** nebst 3 **Lahn.** verschrieb aber **Johann v. Ostrow.** 1412 seiner Frau **Katharina** 25 **Mt.** ¹⁷⁸⁾. Als **Johann Berka v. Duba** dem **Joh. Kropac v. Remedy** das Gut **Butschowitz** 1494 verkaufte, war **Ostrowaney** dabei ¹⁷⁹⁾, und erst 1511 überließ es **Niklas Kropac v. Remed.** als **Dedung** an **Wenzel Pacal v. Paclawic** ¹⁸⁰⁾ und dieser wieder 1519 den **BB.** und **Besßern v. Steinis, Procel** und **Johann v. Zastizl** ¹⁸¹⁾.

16. **Ottwitz** (ehem. **Otmyc**). Ehemals bestanden hier 2 **DD.** dieses Namens, über deren **Besßer** man Folgendes weiß: **Hipolyt** und sein Sohn **Heinrich v. Dtm.** kommen 1255 urkundlich vor ¹⁸²⁾; 1351 verkauft aber **Pribla v. Dtm.** 1 dasigen Hof mit **Ackern, Wiesen** und das **Patronatsrecht** um 60 **Mt.** an die **BB. Philipp** und **Ingram v. Jakobau**, welche darauf 30 **Mt. jähr. Zinses** von 300 **Mt.** dem **Peter v. Gelf** und seiner Gattin **Agnes** verschrieben ¹⁸³⁾. Im J. 1368 verschreibt hier auch **Wir v. Pristac** seiner Frau auf 1 Hof und 2 **Lah.**

¹⁶⁹⁾ B. F. II. 14. ¹⁷⁰⁾ III. 29. ¹⁷¹⁾ XIII. 10, Zum J. 1437 f. **Beiß.** von **Archlebau.** ¹⁷²⁾ XXII. 78. ¹⁷³⁾ II. f. in **Collect. A. Boones.** ¹⁷⁴⁾ **Dobner Mon. ined.** IV. 257. ¹⁷⁵⁾ D. F. III. 38. ¹⁷⁶⁾ IV. 47. ¹⁷⁷⁾ VI. 39. 52. ¹⁷⁸⁾ VIII. 11. ¹⁷⁹⁾ B. F. XII. 33. ¹⁸⁰⁾ XIV. 11. ¹⁸¹⁾ XV. 9. ¹⁸²⁾ E. **Otto Steinbach** II. 13. ¹⁸³⁾ B. C. (**curhaus**) I. **Lib. Joann. de Cunst.** 4.

50 Ml. ¹⁸⁴⁾, und 1374 verkaufen die BB. Michl und Janel v. Herartic ihr ganzes Eigen in Ober- u. Unter-Dtm. dem Bocel v. Rediš. Als 1378 die BB. Wenzel und Peter v. Krawar-Strajnic die beiden DD. Ob- und Kl. (oder Ober- u. Unter-) Dtm. an Geblin v. Kuderow veräußerten, war in einem derselben 1 Burg, Pfarre und Hof. Letzterer verkaufte sie 1381 an Drslaw v. Strales, welcher sich mit seinem Sohn Bened in Betreff der Güter einigte ¹⁸⁵⁾, aber schon 1385 beide DD. sammt der Pfarre dem Stibor v. Eimburg, dieser aber dem Wenzel v. Bratnow, und dieser dem Bohumel von Suchna überließ. Bald darauf kam die Hälfte der DD. an Mirto v. Ehlum, welcher sie 1392 dem Bränn. Bürger Niklas Regel und dem Peter Pzignat verkaufte ¹⁸⁶⁾, von denen der letztere seinen Theil von Alt- und Neu-Dtm. dem Wenzel Häring v. Slaupna 1409 überließ ¹⁸⁷⁾, den Ueberrest seiner Ansprüche darauf aber 1415 an Artleb v. Kikan abtrat ¹⁸⁸⁾, welcher 1420 die Hälfte von Dtm. mit der Pfarre dem Alš v. Polanka verkaufte ¹⁸⁹⁾. Im J. 1446 nahm Anna v. Libodric ihren Gatten Hinc v. Mantowic auf ihren Theil in Dtm. in Gemeinschaft ¹⁹⁰⁾, und 1450 überließ Wanek v. Bozkowic die Hälfte des D. mit 1 Hofe und der Pfarre, wie er dies durch tgl. Schenkung nach Hinc v. Senic besaß, dem Hieronym. v. Piwin, welcher darauf seine Gattin Wartha v. Mikšowic in Gemeinschaft nahm ¹⁹¹⁾, die dasselbe 1481 mit ihrem Bruder Wenzel v. Piwin that ¹⁹²⁾. Derselbe ließ 1490 diese Hälfte sammt Hof, Pfarre und über Beste dem Alš v. Polanka versichern, welcher auch 1492 von Joh. Zeleny v. Kikan 4 1/2 Lahn. daselbst erstand ¹⁹³⁾, und 1516 verkauft auch Laurenz v. Efebrow 1 dasigen Hof an Johann Heralt v. Bliekw ¹⁹⁴⁾. Im J. 1540 überließ das D. sammt Pfarre Albert Boffowstz v. Polanka an Joh. Dsowstz v. Danbrawic ¹⁹⁵⁾, und 1568 die Ester v. Danbraw. dem Bohmš Sabowstz v. Slaupna ¹⁹⁶⁾. Darauf kam das D. an die BB. Niklas und Joachim Woracicky v. Pabenic, deren sie überlebende Mitbruder Johann es (mit Pfarre, Weingärten, Hof) 1592 dem Friedrich Mar v. Waren um 6100 fl. mhr. abtrat ¹⁹⁷⁾, der es um

¹⁸⁴⁾ ibid. lib. Matuss. de Sternberg 1. ¹⁸⁵⁾ II. 16. 45. 56. 58.

¹⁸⁶⁾ III. 2. 10. 96. ¹⁸⁷⁾ VI. 8. ¹⁸⁸⁾ VII. 49. ¹⁸⁹⁾ VIII. 9.

¹⁹⁰⁾ VIII. 9. 50. ¹⁹¹⁾ IX. 13. ¹⁹²⁾ XI. 16. ¹⁹³⁾ XII. 10. 18.

¹⁹⁴⁾ XV. 4. ¹⁹⁵⁾ XXII. 24. ¹⁹⁶⁾ XXIV. 35. ¹⁹⁷⁾ XXVII. 63.

1600 an Christoph Jager v. Pugsbrunn für 9500 fl. überlassen hat, und dieser setzte letztwillig vom J. 1605 seine Gattin Anna Salomena, und nach ihrem Tode seinen Oheim, Martin Christoph Grafenstauer, für Dnic und Uhric zu Erben ein ¹⁹⁸). Das Landrecht verkaufte 1611 das D. Dt. allein, mit Besten, Hof und Mühle (das Patronat der Pfarre gab der Kaiser für immer dem Cardinal v. Dietrichstein), zum Besten des nachgelassenen Waisen jenes Joh. Christoph, dem Wilhelm Pzepicky v. Richenburg und seiner Gattin Susanna Pfeffertorn v. Ottopach, welche 1615 darauf einander gegenseitig in Gemeinschaft nahmen ¹⁹⁹), aber es wegen Theilnahme an dem Aufstande verloren, worauf die k. Kammer dasselbe um 15,000 fl. mhr. 1623 dem Simon Krayer v. Schönsberg überließ ²⁰⁰). Wie es an Steinitz gekommen, bei dem es 1626 bereits war, kann nicht gesagt werden.

17. Schelletitz (Zeletice) ist ein Dlm. erzbischöfl. Lehen, das bereits vor 1131 zur Lundenburger Kirche gehörte, und welches 1274 Bisch. Bruno den BB. Frank und Albert Stockfisch, mit dasigen 24 Lahn. u. a. verließ (dto. apud Modris XII Cal. April.). Seitdem kennt man von dessen Besitzern nur zwischen 1530 u. 1538 den Stibor v. Branowa, welchem Bisch. Stanislav verstattet, das Gut vererben zu können ²⁰¹), und der es seinem Sohne Johann hinterließ. Johann Kréma v. Konépas hielt es zwischen 1558 u. 1598 ²⁰²), worauf es heimfiel und 1608 den BB. Simon u. Bartholomäus v. Farkasch um 6000 fl. mhr. verkauft wurde. Diese überließen es 1614 dem Georg Berger v. Berg um 6509 fl. mhr. und vor 1650 brachte es, mit dem nahen Nachwalin, der Fürst Gundaker v. Liechtenstein um 14,000 fl. zur Herrschaft Steinitz ²⁰³).

18. Uhriz. Im J. 1328 schenkt der ältere Milcim v. Naméšt dem von ihm gestifteten Matthäusaltare in der Dlm. bischöfl. Kirche in Uhr (prope Milonic) 6 M. jährl. Zinses ²⁰⁴). Zum J. 1368 u. 1464 sehe man die Besitzer v. Drajuwet, zu 1371 jene von Rinkowiz, zu 1499 u. 1520 Archleban, zu 1605 Dnic und zu 1630 Steinitz, wo es damit verschmolz. Uebrigens vgl. man auch die Besitzer von Uhriz beim Dom. Dutschowiz.

¹⁹⁸) dto. na Uhric. d. sw. Wazlawa II. XXX. 12. 17. ¹⁹⁹) Dal. 57. 61. ²⁰⁰) Schwob, Topogr. II. 289. ²⁰¹) dto. w. Dlom. w. sobot. vrj. sw. Janem frzititel. ²⁰²) Schwob, Topogr. II. 375. u. B. P. XXVIII. 14. ²⁰³) Schwob, dal. ²⁰⁴) dto. III. Non. August.

19. Weterschau (Witetow, ehem. Wethetow) besaß zum Theil zwischen 1340 u. 1355 ein Bussel, der sich auch darnach genannt und diesen Theil im letztgenannten J. dem Cirujn v. Popie um 170 Mt. verkauft hatte ²⁰⁵), welcher noch 1389 darnach sich nannte. Im J. 1397 verkauft Klara v. Wel dieses D. sammt Beste an Hynel v. Wilicjm, der darauf seiner Frau Margareth 400 Mt. verschrieb ²⁰⁶), welche diese ihrem 2ten Gemahl, Alö Kuzel v. Zrawie, 1409 zubrachte, und dieser nahm darauf 1412 den Joh. Kuzel v. Zraw. in Gemeinschaft. In demselben J. einigten sich Zich Kuzel v. Redachtic und Joh. Kuzel v. Artlebow wegen ihrer Güter, worunter auch Wet. genannt wird ²⁰⁷), und 1447 besaß hier auch Heinrich Mirto v. Ehlum 1 Freihof, worauf er seiner Frau Anna v. Osowe 50 Schk. Gr. verschrieb, zugleich aber von Joh. d. ält. Kuzel v. Zrawie 1 andern kleinern Hof, nebst 1 Acker, der Bestefätte und Zinsleuten erstand ²⁰⁸). Im J. 1514 überließ Thas v. Dynic-Budowic das D. Wét., mit Hof und dder Feste an Heinrich v. Zastrižl ²⁰⁹), und 3 J. später kam es zu Steiniz ²¹⁰). Schließlich wird bemerkt, daß sich im 15. und noch im Anfang des 16. Jahrh. ein mächtiges Rittergeschlecht nach diesem Orte nannte, aber anderswo (z. B. mit Deblin ic.) begütert war.

Beschaffenheit. Die Größe des gesammten Abvers beträgt 31,401 Joch und 984 □ Alfr. Die Oberfläche ist theils eben, theils hügelig, aber die Hügel führen keine eigenen Namen und bestehen meist aus aufgeschwemmten Boden. Die Anhöhe Kopantý (1/2 St. sd. vom D. Uhtiz) ist auf 183,²⁵ und die Nadrianna genannte (1/2 St. w. vom D. Nasedlowiz) auf 146,²⁶ trigonometrisch bestimmt. Von Mineralien finden sich beim Markte Steiniz Bergmilch und Luffkalk, bei Otniz okriger Rothelsenstein, derber Schwefelkies im Schuhdicken Flöz, schalliger Thoneisenstein und Löpferthon bei Klein-Lowtschiz aber Holzstein und Thonschiefer zwischen geschichtetem Sandstein. Beim D. Wörein ist ein ausgiebiger Steinbruch.

Vom fließenden Gewässer ist, einige unbedeutende Bäche etwa ausgenommen, nichts zu erwähnen, von Teichen gibt es

²⁰⁵) Urf. dto. 2. Jan. 1340 u. D. F. (durchaus) l. 33. ²⁰⁶) Vl. 1. 40. ²⁰⁷) VIII. 4. 15. ²⁰⁸) X. 38. ²⁰⁹) XVII. 24. ²¹⁰) E. dieselb.

aber gegenwärtig nur 6 Mählscheide, nämlich: den »Hrachowere«, »Drajawkere«, »Schelletigere«, »Spalener«, »Brantowere« und »Kunstädter«, welche bloß mit Karpfen besetzt sind; andere 29 Karpfen-, Streck- und Kammerteiche sind seit 1791 entwässert und werden theils als Wiesen theils als Acker benutzt.

Die insgesammt Mährisch sprechende Bevölkerung zählt 14,031 Katholiken, 631 Nichtkatholiken hellewethisch. Bekenntnisses (in Boschowitz, Dambowitz, Hosthradel u. Raselblowitz) und 431 Juden (in Dambowitz); sie lebt vom Acker-, Wein-, Obstbau und Gewerben. Für die Landwirthschaft wird nachfolgende Bodenfläche verwendet, nämlich

| | obrgttl. | | unterth. | |
|------------|----------|--------------------------|----------|---------------------------|
| Zu Aekern | 1567 J. | 450 $\frac{1}{2}$ □ Rlf. | 13007 J. | 1495 $\frac{1}{2}$ □ Rlf. |
| » Leichen | 179 | » 1218 $\frac{1}{2}$ | » — | » — |
| » Wiesen | 966 | » 1689 $\frac{1}{2}$ | » 1277 | » 1195 $\frac{1}{2}$ |
| » Gärten | 14 | » 138 | » 450 | » 433 $\frac{1}{2}$ |
| » Hutweid. | 310 | » 1206 | » 2439 | » 1137 $\frac{1}{2}$ |
| » Weingär. | 262 | » 31 $\frac{1}{2}$ | » 2029 | » 631 $\frac{1}{2}$ |
| » Waldung | 8845 | » 995 | » 50 | » 62 |

Der Boden besteht in der Ebene größtentheils aus Thon-erde, die hier und da mit etwas Ziegellehm und Sand vermengt ist, auf den Hügeln ist die Ackertrümme theilweise mit Sandsteintrümmern untermischt. Die Unterlagen bilden Lehm, Sand und Sandstein. — Der Weinbau wird von allen Gemeinden, Kobowitz, Klein-Lowitzschitz, Milschowitz und Morein ausgenommen, lebhaft betrieben; auch sind die Weingärten meistens an Bergabhängen gegen Süden günstig angelegt, und liefern einen gesunden, kräftigen und haltbaren Wein, von welchem sich insbesondere bei Archlebau der s. g. »Maliner«, und bei Steinitz der »Altgebirger« durch Geist und angenehmen Reißling-Geschmack auszeichnen; doch behauptet der erstere hierin den Vorzug und gehört überhaupt zu den besten Weinen des Landes. Der jährliche Gewinn an Wein betrug nach dem Durchschnitt der letzten 4 J. 2600 Eimer, ein Ertrag, der in gesegneten Jahren auf das Fünffache steigt. Im Alterthum wurde, wie man in der Uebersicht der Besitzer gesehen, der Weinbau noch viel emstiger, und auch von den Gemeinden betrieben, die ihn seit vielen Jahre ganz aufgegeben haben. Die Obstbaumzucht erfreuet sich theils in Weinbergen, theils in eingefriedeten Gärten gleichfalls einer eifrigen Pflege, zumal von Seite der Gemeinden Steinitz, Groß-Lowitzschitz, Witterschau,

Archleban und Damboritz, und liefert gute Gattungen von Äpfeln, Birnen, Zwetschen, Kirschen und Nüssen, worunter die s. g. ungarischen Kirschen zu Steiniz sich besonders auszeichnen. Die Bienenzucht liegt ganz darnieder. — Die obrigkfl. Waldung zerfällt in 9 Reviere und enthält meistens Eichen, auch etwas Weiß- und Rothbuchen, denen Birken, Linden und Kiefern eingesprengt sind. Die Pflanzung geschieht hauptsächlich durch Stocktrieb, weniger durch Anbau des Samens. Die Jagd ist hoher und niederer Art und ziemlich ergiebig.

Landwirthschaftlicher Viehstand:

| | obrigkfl. | unterthän. | |
|--------------------|--------------|------------|-------|
| An Pferden | 8 | 1478 | |
| » Rindern | 196 | 1993 | |
| » Schafen | 5600 | 1391. | Rebst |

diesen auch bedeutende Zucht im Borstenvieh und Gänsen.

Die 11 obrigkfl. Meierhöfe liegen theils in ebenen, theils in gebirgigen Gegenden in oder bei Steiniz, Schelletiz, Rasedlowiz, Charlottensfeld, Uhriz, Damboritz, Boschowiz, Dornitz, Rilleschowiz, Koberschiz und Morein.

Die Gewerbtreibende Klasse ist meist in den Städtchen ansässig und beträgt bei 200 Landmeister, worunter 13 Müller, 8 Fleischer, 3 Bäcker, 1 Brauer, 13 Fassbinder, 2 Glaser, 2 Maurer, 2 Schlosser, 22 Schneider, 29 Schuster, 7 Tischler, 24 Schmiede, 4 Hafner, 6 Wagner, 26 Weber, 3 Hutmacher, 3 Kürschner, 1 Zimmermeister u. Der Handelstand zählt in Damborschiz 7 und in Steiniz 2 vermischte Waarenhandlungen, und die obrigkfl. Pottaschekütte in Damborschiz erzeugt in 2 Kesseln jährlich wenigstens 150 Etr. Pottasche.

Der Handel beschränkt sich bloß auf den Verkauf des erübrigten Getreides, Obstes und Weines, und wird durch die Jahr- und Wochenmärkte in den Städtchen befördert. — An Strassen fehlt es nicht. So führt die Poststrasse von Austerlitz über Uhriz und Rasedlowiz hinab nach Ungarn, an die sich eine Handelsstrasse anschließt, welche den Markt Steiniz mit Baja verbindet; auch von Butschowiz geht ein gebahnter Weg durch Steiniz weiter gegen Süden. Die nächsten Posten sind in Austerlitz und Leitisch.

Schulen für den Jugendunterricht sind zu Archleban, Boschowiz, Charlottensfeld, Damborschiz, Groß- und Klein-Lowitschiz, Hofstighradel, Koberschiz, Morein, Raschlowiz, Rech-

wakin, Raselowitz, Ottaitz, Schelletz, Steinitz, Uhtitz, Weterschau, nebst 1 jüdischen zu Damborschitz. — Der Fonds der vorschristmäßig eingeführten Armenanstalten wird nicht angegeben, und auch nicht die Zahl der betheiligten Dürftigen. Die Juden haben seit 1823 eine Stiftung von 400 fl. C. M. im Damborschitz für den Rabbiner und Arme. — Das Sanitätspersonale besteht aus 2 Wundärzten (in Steinitz und Damborschitz) und 20 befugten Hebammen in den einzelnen Gemeinden.

Ortbeschreibung. 1. Steinitz (Zdanjoc), ist der Amtsort und Marktleden, liegt südöstl. 4 Meil. von Bräun und 2 Stund. n. von Gaja in einem freundlichen Thale, besteht aus 291 H. mit 1840 E. (870 mnl. 970 wbl.), welche 694 Joch 1416 □ Akr. Acker, 234 J. 8 □ Kl. Wiesen, 122 J. 324 □ Kl. Hutweiden, 112 J. 1318 □ Kl. Wein, und 83 J. 265 □ Kl. Obhgärten nebst einem Viehstande von 95 Pfd., 33 Och., 177 Kuh. und 72 Schafen besitzen. Die hiesige Pfarrkirche mit 4 Altären (Butschowitzer Dekanats), zu deren und der Schule Sprengel nebst Steinitz nur noch 2 Mühlen und 1 Jägerh. gehören, untersteht dem obrgkfl. Schutze, ist der Himmelfahrt Mariens gewidmet und wurde 1701 von dem damaligen Patron erweitert und erneuert; eine andere, viel ältere St. Bartholomäuskirche, bei der angeblich im Alterthume (bereits 1349 f. Besten) die Pfarre bestand, wurde um 1795 entweiht und kassirt. Unter den Weingärten »Altgebirge« steht seit 1684 eine von dem damaligen hiesigen Waldbereiter erbaute Marienkapelle²¹¹⁾. Außer diesen sind in Steinitz: 1 von den obrgkfl. Beamten bewohntes Schloß, 1 hschftl. Wdhof., 1 Bran- und Branntweinh., 2 Wirthshäuser, 2 Mühlen und 2 Specerei-Material- und vermischte Waarenhandlungen. Seit 1286 war hier 1 Burg, die 1558 verödet erscheint, 1464 ein Hof und 1558 auch 1 Brauh. Der Ort, welcher bereits 1349 ein Markt war und im 15. Jahrh. ein eigenes Wein-Bergrecht hatte, übt gegenwärtig 2 Jahrmärkte (Montag vor Christi Himmelfahrt und Mont. nach Bartholom.) aus. Von dem hier

²¹¹⁾ Auf dem Friedhofe findet man die Grabsteine des Montag nach Nikolai 1583 † Ritters Friedrich Dubčanský v. Zdenin und Hadroman, des Wenzel Kobilský v. Kobily († 29. Juni 1615) und der Maria Brumka v. Chomutovic († 1600).

geldenden schmackhaften Weine war schon oben (s. Beschaffenheit) die Rede.

2. Archlebau (Archlebow ehem. Artlebow), 1/2 Ml. westl. vom Amtsorte im Thale, Markt von 170 J. mit 893 E. (428 unl. 465 wbl.) und einem Besitzstand von 964 Joch 967 □ Kl. Acker, 43 J. 630 □ Kl. Wiesen, 140 J. 332 □ Kl. Hutweiden, 236 J. 1576 □ Kl. Wein- und 16 J. 760 □ Kl. Obstgärten; 50 J. 62 □ Kl. Wald, nebst einem Viehstande von 142 Pfd., 116 Kühen und 20 Schafen Die hiesige Lokalie untersteht sammt der St. Sebastianskirche mit 3 Altären und der Schule, dem Klobauter Dekanat und dem Schutze des k. k. Religionsfondes, der sie 1784 gestiftet, nachdem schon 1730 Fürst Wenzel v. Liechtenstein die Kirche wahrscheinlich auf der Stelle erbaut hatte, wo im 15. Jahrh. die frühere Pfarrkirche gestanden²¹²⁾. Archlebau hat 2 Jahrmärkte (am 2. Mai und am 28. Oktober), war 1349 schon ein Markt und enthielt im 15. Jahrh., nebst 1 Hof und 1 Brandh., auch 1 Beste; gegenwärtig besteht hier nur 1 Wirthshs. nebst 1 Mühle. Des dasigen sehr guten Weines »Raliner« genannt, ist gleichfalls oben gedacht worden.

3. Boschowitz (Bosowice), 2 1/2 Ml. w. im Thale, Markt, zählt in 152 J. 743 E. (355 unl. 388 wbl., darunter 45 helvetisch. Bekenntniß.), die 835 Joch 861 □ Kl. Acker, 97 J. 1385 □ Kl. Wiesen, 72 J. 306 □ Kl. Hutweiden, 94 J. 868 □ Kl. Wein- 33 J. 790 □ Kl. Obstgärten, und 89 Pfd., 85 Kühe nebst 1041 Schafen besitzen. Stifter (seit dem 22. Jun. 1784) und Patron der hiesigen Lokalie und Schule (Klobaut. Dekan.) ist der Religionsfond, und die Kirche mit 2 Altären und 1 angebauten Kapelle ist dem hl. Stanislaw geweiht; eingepf. und eingeschult ist hierher nur noch das D. Klein-Lowtschitz. Oberhalb des Ortes befindet sich ein uraltes kleines Schloß sammt 1 obegkl. Wdhofe, vielleicht auf derselben Stelle, wo im 14. (1398 u. 1447 verödet) und 15. Jahrh. eine Beste stand, die 1613 sogar Burg genannt wird. Boschowitz, das jetzt 2 Jahrmärkte (Mont. vor Christi Himmelfahrt und den 1ten Mont. nach Martin) ausübt, hatte vom 14. Jahrh. an eine Pfarre, die um 1623 einging, mehre Höfe, 1 Mühle, und war 1574

²¹²⁾ Zu den 33. 1437 bis 1494 s. die Besitzer desselb.

ein Städtchen mit bedeutenden Obst-, Wein-, Küche- und Safrangärten ²¹³).

4. Damborschitz (Damborice), Markt, 1/2 Ml. m. im Thale zählt in 262 christ. h. 1617 (781 mnl. 836 wbl., darunter 164 Helveten) und in 56 jüdisch. h. 431 G. (224 mnl. 207 wbl.). Die christl. Bewohner besitzen 1238 Joch 1064 □ Al. Aecker, 116 J. 1171 □ Al. Wiesen, 262 J. 1043 □ Al. Hutweiden, 521 J. 1440 □ Al. Wein, 48 J. 534 □ Al. Obstgärten und 131 Pfd., 126 Och., 190 Rüge nebst 126 Schafen. Die hiesige Pfarrkirche (Klobauf. Defan.) ist dem hl. Bischof Martin gewidmet, enthält 5 Märe und ist dem obrgkfl. Schutze untergeordnet; eingepfarrt und eingesch. ist hierher nur noch das D. Uhriz. Auch die hiesigen Juden, welche ausschließlich vom Handel leben (7 Specerei-Material- und vermisch. Waarenhandlungen), haben hier 1 Synagoge mit 1 Orts-Rabbiner und 1 Schule. Nebst diesen findet man hier 1 obrgkfl. Pottaschefebererei, 1 Birthshaus und 4 Mühlen. Damborschitz hat 2 Jahrmärkte (Mont. nach Christi Himmelf. u. Mont. nach Martin), und erscheint 1594 als Städtchen. Früher schon, nämlich 1326, bestand hier die Pfarre ²¹⁴), 1377 und noch 1493 eine Besten mit 1 Freihof, und 1531 auch 1 Branhau ²¹⁵). In neuerer Zeit hat der Ort öfters durch Feuerbrünste gelitten.

5. Dražwetz, 1/2 Ml. s. auf einer Anhöhe, Markt enthält in 62 h. 349 G. (165 mnl. 184 wbl.), deren Besitz 346 Joch 895 □ Al. Aecker, 20 J. 1075 □ Al. Wiesen, 65 J. 424 □ Al. Hutweiden, 46 J. 872 □ Al. Wein, 5 J. 1282 □ Al. Obstgärten und 36 Pfd., 2 Och. nebst, 37 Rüh. beträgt. Gegenwärtig besteht hier nur 1 Mühle, vor Alters war hier aber 1 Besten (1397) und Mauth (1598 u. 1626); im J. 1511 hatte der Ort schon die Marktgerichtsbarkeit ²¹⁶). Im Thale unter dem Markte soll der Sage nach an der Stelle des jetzigen Leiches vor undenklicher Zeit eine große Stadt gleichen Namens gestanden haben, die durch ein großes Naturereigniß unterging.

²¹³) S. def. Besitzer. ²¹⁴) So verfügt der Dm. Bischof Konrad eben damals, daß die eine Hälfte des Zehents in Dambor. der dasige Pfarrer, die andere aber der Pfarrer von Zaroffic beziehen, und 1387 wurde verordnet, daß der hiesige Pfarrer dem in Zaroffic jährl. 5 Mut Getreides abführen solle (Urth). ²¹⁵) S. def. Besitzer. ²¹⁶) Ingleichen.

Dörfer: 6. Charlottensfeld (Harlow), eine Ansiedelung neuerer Zeit, 1/2 Ml. sw. in der Ebene, von 34 H. mit 186 G. (90 mnl. 96 wbl.).

7. Hostěhradek-Groß (Hostěhradek velký), 2 Ml. w. im Thale, hat 111 H. mit 566 G. (273 mnl. 293 wbl.) worunter 237 Hekteten. Nebst Schule, Mühle und 1 stark besuchten Wirthshs. auf der hier durchführenden Handelsstrasse, ist hier auch eine der Klobauer Pfarre als Tochter unterstehende und den hh. Sebastian und Rosalia gewidmete Kirche mit nur 1 Altare. Der Ort betrieb im 14. und 15. Jahrh. stark den Weinbau, hatte darauf ein eigenes Bergrecht und enthielt eben damals 1 Beste (noch 1613), Hof, Mühle und 2 Schanzhäuser ²¹⁷).

8. Koberšitz (Kobetice), 2 Ml. w. auf einer Anhöhe zählt in 98 H. 636 G. (291 mnl. 345 wbl.). Der Ort ist nach Rischkowitz eingepf., hat aber eine eigene uralte Tochterkirche des hl. Egidius, in welcher der 1577 † Daniel v. alt. Bězmit v. Bězmit auf Milešovic ruht, und bei der zwischen 1374 u. 1626 eine Pfarre bestand. Nebstdem ist hier noch 1 Schule, 1 obrgktl. Wdhof. und 1 Gemeindefchantshs. Im J. 1374 bestand hier 1 Beste (1608 deren sogar 2, alte u. neue), 1 Bauernhof und späterhin in der Nähe 7 Leiche nebst vielen Weingärten ²¹⁸).

9. Lowtschitz-Groß (Lowčice hrube), 1/4 Ml. sd. im Thale, hat 160 H. mit 937 G. (475 mnl. 462 wbl.). Die hiesige Lokalie, Butschowitzer Dekanats, wurde statt der seit 1371 bis 1626 hier bestandenen, nachher aber eingegangenen Pfarre von dem Steiniger Pfarrer Wenzel Zimper im J. 1717 gestiftet, und das Patronat übernahm seit 1785 der k. k. Religionsfond, der auch die sehr herabgekommene St. Peter- und Paulskirche im J. 1805 erbante. Diese hat nur 1 Altar, aber unter 3 Glocken 2 aus den J. 1555 und 1575, und ihre Aufschriften lassen damals das Walten des Katholicismus hier vermuthen; zu ihrem und der Schule Sprengel gehören auch noch die DD. Rechwalin, Skrowanek und Weterschan. Vor Alters (seit 1350) bestand hier 1 Hof und 1 Beste (1476), dormal ist hier aber nur noch 1 Wirthshs. In der Nähe des D. trifft man einen petrificirenden Brannen.

10. Lowtschitz-Klein (Lowčice male), 2 1/8 Ml.

²¹⁷) G., dessen Besitzer. ²¹⁸) G. oben.

w. im Thale, von 87 H. mit 534 E. (257 mnl. 277 wbl.). Hier ist 1 Schule und eine zur Borschowitzer Lokalie als Tochter gehörige Ekt. Wenzelskirche mit 3 Altären, bei welcher zwischen 1409 u. 1626 gleichfalls eine Pfarre bestand; eben damals waren hier 1 Beste, 1 Hof, Mühle und 1626 auch 1 Brauhz. ²¹⁹⁾.

11. Mileschoritz (Milessowice), 2 1/2 Ml. w. im Thale, hat in 91 H. 487 E. (218 mnl. 269 wbl.) und 1 obrgkfl. Hof. Im J. 1374 war hier eine Pfarre, zwischen 1533 u. 1626 1 Beste mit Hof, und 1588 2 Mühlen, Brauhz. nebst Obst-, Wein- und Hopfengärten ²²⁰⁾.

12. Morein (Mürinow), 1 1/2 Ml. n. im Thale, hat 82 H. 500 E. (224 mnl. 276 wbl.) und 1 obrgkfl. Hof. Ein solcher bestand hier schon seit 1398, 1481 war hier auch 1 Pfarre, seit 1560 1 Beste und 1612 1 Mühle, sowie Obst- und Kuchegärten. In der Nähe ist ein ausgiebiger Steinbruch, der zum Bau des Borschowitzer Schlosses viel Material lieferte.

13. Nasedlowitz (Nasedlowice), 1 Ml. sw. an der StraÙe nach Ungarn auf einer Anhöhe, zählt in 110 H. 726 E. (347 mnl. 379 wbl.), worunter 186 Helveten; hier sind 1 obrgkfl. Hof., 1 Schule und 1 Wirthshs. Zwischen 1415 und 1626 bestand hier 1 Beste mit Hof.

14. Nechmalin, 1/2 Ml. sö. im Thale, von 79 H. mit 448 E. (227 mnl. 221 wbl.). Dieses Dmüt. erzbischöfl. Lehendf. hat 1 Exkurrendo-Schule.

15. Nenkowitz (Nenkowice ehem. Ninkowice), 1 Ml. s. auf einer Anhöhe, zählt 115 H. mit 592 E. (284 mnl. 308 wbl.), und hat 1 kleines Wirthshs. Im J. 1446 war das D. verödet.

16. Nischlowitz (Nisskowice), 2 Ml. wnw. im Thale, mit 93 H. 594 E. (307 mnl. 287 wbl.) und einer am 9. Nov. 1741 gestifteten Lokalie, die sammt der hl. Kunigundiskirche von 3 Altären und der Schule dem Schutz des Religionsfonds und dem Austerlitzer Dekanate untersteht. Eingepfarrt und eingesch. ist hierher nur noch das D. Koberšich. Der Ort, der zwischen 1497 u. 1626 eine Pfarre und Beste hatte, um 1547 aber verödet war, hat jetzt nur 1 Wirthshs.

17. Ostrowanek (Ostrowanký), 3/4 Ml. sö. auf einer

²¹⁹⁾ E. Besten. ²²⁰⁾ Ingleichen.

Anhöhe, mit 36 H. und 200 E. (99 mnl. 101 wbl.). Zwischen 1511 u. 1558 war das D. öde.

18. Ottnitz (Otnice), $2 \frac{3}{4}$ Ml. w. in der Ebene, zählt in 103 H. 666 E. (320 mnl. 346 wbl.) und enthält 1 Pfarre, Schule (Kloster Defan. unter obrgkfl. Schutze), 1 obrgkfl. Hof und 2 Wirthshäuser. Eingepfarrt und eingeschult ist hierher noch das D. Milešowiz, und die in neuester Zeit erweiterte Kirche ist dem hl. Gallus geweiht. Die Pfarre ist uralte (seit 1351), und außer ihr waren daselbst im 14. Jahrh. 2 Höfe nebst 1 Burg, im 15., 16. und Anfang des 17. aber 1 Freihof, Brauhö. und Beste, welche letztere 1490 verödet gewesen. In der 2ten Hälfte des 14. Jahrh. gab es hier 2 gleichnamige D., deren 1 spurlos einging.

19. Schelletitz (Zeletice), $\frac{3}{4}$ Ml. s. in der Ebene, hat 98 H. mit 543 E. (263 mnl. 280 wbl.), 1 obrgkfl. Hof, 1 Wirthshö., Schule und im J. 1785 gestiftete Pfarre, welche dem obrgkfl. Schutze und dem Göddinger Defanate untersteht. Die St. Jakobskirche (3 Altäre und 2 Glocken aus den J. 1562 u. 1592, dann 1 Grabstein der 1573 † Anna v. Wöderab, Gattin des Peter Strazowsky v. Jastrizl) verbrannte im J. 1713 und wurde bald darauf von dem damaligen Hschftbesitzer neugebaut. Eingepfarrt und eingesch. sind hierher noch die D. Renkowiz, Strazowiz und der Markt Dražáwek. Uebrigens ist dieses D. ein Osmüg. erzbschfl. Lehen.

20. Uhřitz (Uhřice), 1 Ml. w. im Thale nahe an der ungarisch. Poststrasse, enthält in 118 H. 738 E. (374 mnl. 364 wbl.), 1 Schule, 1 obrgkfl. Hof und hart an der Strasse 1 obrgkfl. Gasthö. Die dasige St. Johann v. Tauf. Kirche mit 1 Altare untersteht als Tochter der Pfarre in Damborschitz und war ehemals eine Pfarre. Ueberdies bestanden hier 1630 eine Beste, mit Hof, Brauhö., Schaffställen und einem 2ten Hof »Lauferstye« genannt; früher war hier auch 1 Beste, die bereits 1464 als öde erscheint.

21. Weterschau (Wěterow ehem. Weterow), $\frac{3}{4}$ Ml. s. auf einer Anhöhe, mit 115 H., 668 E. (315 mnl. 353 wbl.), 1 Schule und 1 Wirthshö. Die im 14. Jahrh. hier bestandene Beste erscheint 1447 als verödet, aber im letztern Jahre waren hier doch noch 2 Höfe ¹²¹⁾.

¹²¹⁾ S. dessen Besizer.

Alod - Gut Struz.

Lage. In der Nähe der Hauptstadt Brünn gegen Südwesten, gränzt im D. mit Alt-Brünn (D. Leskau und Morbes), im S. mit Hajan (Stfelig), im W. mit Kossitz und Eichhorn und im N. gleichfalls mit Eichhorn.

Besitzer. Seit 1826 der Herr Leopold Hodak in Folge eines am 28. Aug. dieses Jahres mit den Leopold v. Seckenberg'schen Erben, Karl Linz v. Seckenberg und dessen Vater, Anton Linz v. Seckenberg, abgeschlossenen Vergleiches. Seine Vorgänger waren:

1. In Struz (Traubsko ehem. Trubsko). Ein Theil dieses D. war um 1320 ein Dlm. Bisthums-Lehen ¹⁾, ohne daß man etwas Näheres darüber anzugeben vermag, und 7 Bauernhäuser mit 5 1/2 Lahn. verkaufte der Brünn. Bürger Anselm im J. 1349 dem Herburgerer Nonnenstifte in Brünn ²⁾, mit dem und dessen andern Gütern sie an das Brünn. Jesuiten-Kollegium kämen ³⁾. Hinsichtlich seines Antheils vom Alod hier sowohl (mit Ausnahme des Lehens), als auch in Popowitsch und Kominec, einigt sich 1358 Jessel v. L. mit seinem Sohne Bohuz ⁴⁾ und Philipp v. Krizantow verschrieb hier 1364 seiner Frau Margareth 3 Mt. jährl. Zinses ⁵⁾, überdies auch noch 1374 auf 1 Lahn 15 Mt. ⁶⁾. Im J. 1385 erstand ein Mir v. L. von Jessel v. Popuwet 1/2 Hof in dem längst eingegangenen Kominec ⁷⁾, aber bald darauf kam ein Theil des D. an den mtgl. Marschall Philipp v. Swojanow, nach dessen Tode ihn Mtgl. Jodok 1406 dem Niklas v. Rohozow schenkte ⁸⁾, der seine desfallsigen Ansprüche im folgenden J. an Mirik v. Gerspice verkaufte, welcher darauf den Michael Kassin v. Hostic in Gemeinschaft nahm. Mirik erkaufte hier 1412 von Jessel v. Krizantow 3 Lahn., 2 Gehöfte, 1/4 des Schankhauses und 3 Theile der Weinberge ⁹⁾, im folgenden J. auch noch 1 1/2 Lahn., 2 1/2 öde Gehöfte nebst 3 1/2 Biersta wüster Weingärten ¹⁰⁾, und Michko von Gerspice verschrieb auf einem dastgen Hofe 1446 seiner Frau Margareth v. Schellenberg ein Witthum ¹¹⁾. Während Jo-

¹⁾ S. die Note 1 bei den Besitzern v. »Ehrlich«. ²⁾ B. 2. I. Lib. Erhard de Cunst. 4. ³⁾ Diar. Oeconomic. Soc. Jos. Colleg. Brun. Handschft. ⁴⁾ B. 9. (durchaus) I. Lib. Joan. de Boscow. 12. ⁵⁾ Das. Lib. Wilh. de Cunst. 2. ⁶⁾ II. 15. ⁷⁾ III. 25. ⁸⁾ IV. 36. ⁹⁾ V. 3. 30. ¹⁰⁾ VII. 19. ¹¹⁾ VIII. 58.

hann v. Gersp. seine dasigen 9 Lahn. dem Brünn. Bürger Heinrich Span und dessen Frau Regina im J. 1481 verkauft, nahm Eliska v. L. ihren Sohn Martin auf ihren Besitz daselbst in Gütergemeinschaft ¹¹⁾, dehnte aber dies Verhältniß 1490 auf ihre Enkel und Söhne des Martin Pačka, Johann und Martin, aus ¹²⁾. 8 J. darauf wird auch ein Prokop v. L. genannt ¹³⁾. Im J. 1542 verkauft die Stadt Brünn dem Mathias Munka v. Gywančic 11 Insassen in L., der auch gleichzeitig von den BB. Johann und Martin v. L. 8 andere sammt dem Pfarrpatronate erstand ¹⁴⁾, und vereinigte so den größten Theil des Dorfes, das er seinem Sohne Johann dem ält. Munka von Gywanč. hinterließ, welcher seit 1571 als Besitzer desselben vorkommt ¹⁵⁾ und um 1590 starb. Wilhelm Munka v. Gywan. verkaufte das Gut 1609, nämlich die Beste und D. Traubsko (Antheil), mit Pfarre, Hof, Mühle, Brauhs., D. Dstopovic und Antheil von Popuroky, sammt Leichen, Wäldern, Küche, Obst- und 2 Weingärten, dem Landeshauptmann Karl v. Zerotin um 24,000 fl. mhr. ¹⁶⁾, welcher das Gut mit dem nahen Rossitz und Kamischt besaß. Seitdem hatte Struß dieselben Besitzer wie Rossitz ¹⁷⁾ bis zum 5. Sept. 1702, wo es Georg Hauspersky v. Fanal seinem jüngern Sohne Felizian Julius, auf Abschlag seines künftigen väterlichen Erbtheils, abtrat. Diesen beerbte 1723 sein Nefse Thaddäus Hauspersky v. Fanal, und verkaufte am 25. Juli 1731 das Gut Struß (mit Schloß, 3 Gärten »mit Pyramiden«, nebst Zier- und Blumenwerk, 1 Mhof., 2 Schäfereien, 1 Mühle ic.) dem k. Rathe und Vice-Landrichter in Mähren Franz Anton Kiskomsky v. Dobric um 85,000 fl. rhn. nebst 200 Stück Dukat., der es wieder am 10. April 1735 an Thomas Johann Sekora v. Seckenberg um 85,000 fl. rhn. überließ. Als des Letztern Tochter und Erbin, Cäcilia, ein Muster frommen und wohlthätigen Sinnes, starb, wurde die Verlassenschaft dem von ihr letztwillig ernannten Haupterben Leopold Köfiller v. Seckenberg am 6. Nov. 1807 eingewantwortet, nach dessen im J. 1809 erfolgten Tode die Nefsen des Max v. Seckenberg Karl Linz und Leopold

¹¹⁾ XI. 16. 22. ¹²⁾ XII. Ihr Besitz bestand aus 4 Lahn., dem Patronat, 2 Insassen und 1 Schank. ¹³⁾ XIII. 20. ¹⁴⁾ XXII. ss. 44. ¹⁵⁾ XXVI. 27. ¹⁶⁾ XXX. 43. ¹⁷⁾ S. dieses.

Hodal, am 25. Aug. 1812 als Besitzer ausgezeichnet wurden, und so überging das Gut infolge des oben berührten Vergleichs vom 28. August 1826 zwischen den Leopold v. Seidenberg'schen Erben, nämlich: dem Karl But v. Seidenberg, dessen Vater Anton und den Schwestern Cäcilia, verehlt. Demel und Fräul. Maria, dann zwischen dem minderjähr. Leopold Hodal, gegen gewisse Entschädigungen im Gelde, in den Besitz der Letztern.

2. Popuweł. In nicht gar weiter Entfernung sind 2 D. dieses Namens, nämlich dieses, und ein anderes auf der Hscht. Namiescht. Ueber beide hat man folgende landtäfliche Daten: Zum J. 1358 f. die Besitzer von Struß. Jessel Hrabiš verschrieb 1365 seiner Frau Margareth v. Dpatowic auf sein Habe in P. (Dom. Struß) und Kominec 150 Mt. ¹⁸⁾, und 1371 besaß das P. bei Mohelna Jessel Rutwicer ¹⁹⁾. Zum J. 1385 f. Besitzer von Struß; die andere Hälfte des dort besagten Hofes verkaufte dieser Jessel an Wlcel v. Dpatowic ²⁰⁾. Im J. 1406 überließ Mtgf. Jodol das nach einem Bohunel ihm zugefallene D. Popuw. dem Alš v. Pencic, welcher darauf seiner Frau Byeta 50 Mt. verschrieb, und Kastruffa v. P. überließ gleichzeitig ihren Besitz daselbst der Schwester Buzna ²¹⁾. Im J. 1415 verkauft die Wittwe nach Bohunel v. P. ihr Witthum daselbst dem Gylwin v. Hartwitowic ²²⁾, und Alš v. Pencic verschrieb 1420 in P. bei Struß seiner Frau 25 Schk. Gr. 1446 nahm Katharina v. P. daselbst ihren Gatten Johann v. Posoric in Gütergemeinschaft ²³⁾, so auch 1481 Dorothea v. P. den ihrigen, Johann Zabčicky v. Martinic, und ebenso die obige Katharina 1482 ihre Eöhne Hynel, Wilhelm und Georg v. P. ²⁴⁾. Im J. 1492 trat jener Gylwin v. Hartwitowic den BB. Sigmund und Marquard v. Mirow 1 Hof, 5 Lah. und 4 Insassen in P. ab ²⁵⁾. Das D. Popuwky in der Nähe von Mohelna war bereits 1522 mit diesem Städtch. vereinigt ²⁶⁾, aber die Besitzerin von dem andern P., Margareth, trat 1531 dem Brünn. Bürger Martin Rogit das dort nach Hynel v. P. Ererbte ab ²⁷⁾. Alš 1538 Sigmund v. Mirow dem Emil Dsowsky v. Daubrawic das Gut Pojdétin verkaufte, war auch das D. Popuwky dabei und 1544

¹⁸⁾ B. 2. (durchaus) I. Lib. Wilh. de Cunst. 13. ¹⁹⁾ Lib. Matuss. de Sternb. 23. ²⁰⁾ III. 35. ²¹⁾ IV. 28. 41. ²²⁾ VII. 7. ²³⁾ VIII. 7. 35. ²⁴⁾ XI. 16. 23. ²⁵⁾ XII. 20. ²⁶⁾ XVI. 5. ²⁷⁾ XX. 7.

trat Jaroslav Černohorstý v. Bozkovic der Bohunka v. Pernstein ebenfalls ein Popuvsky ab, wo auch 1551 die Töchter des † Niklas Rogit, Dorothea und Anna, 5 Insassen dem Mathias Munka v. Cywancic abließen ²⁸⁾. Ein Theil dieses D. kam mit dem Gute Pozdětín 1557 an Ulrich v. Komnic ²⁹⁾, und 1560 mit Kossig an Joh. d. Ält. v. Zerotin ³⁰⁾. Dies ist die letzte Spur

3. Wostopowitz (ehem. Ostopovic). Im J. 1351 verkauft der Brünn. Bürger Markus 1 dasigen Hof, mit Garten, Wiese und Aekern dem Bolko v. Skyrinsna um 131 Mt., welcher darauf seiner Frau Anna 75 Mt. verschrieb, alles dies aber 1353 den BB. Wilhelm und Zawis v. Richenberg abließ, und 1360 verkauft auch Mš v. Martynic 1 dasigen Hof an einen Missibor, welcher (Küchenmeister der Marktgfin.) dazu 1361 auch den von Wilhelm v. Richenburg erstand ³¹⁾, den Beinamen nach diesem D. annahm und 1371 seiner Frau, Margareth, 100 Mt. darauf versicherte ³²⁾. Im J. 1576 veräußert Johann v. D. 1 dasigen Hof dem Brünn. Bürger Johann Ortlin, und der mtgl. Marschall Philipp v. Swojanow, dem wahrscheinlich der größte Theil vom D. gehörte, verschrieb darauf 1384 seiner Gattin 350 Mt. und einigte sich hinsichtlich der Güter mit Bohunek v. Trstenic ³³⁾. Seine Wittwe nahm 1399 ihre Eltern, Bohunek und Elřta v. Trstenic, wie auch ihre Dheime Johann, Bohunek und Niklas v. Kozozow auf ihr dasiges und anderes Witthum in Gemeinschaft, wogegen aber der Schwesterohn jenes Philipps und Brünn. Domherr, Andreas, Einsprache that, weil er 8 Mt. jährl. Zinses von da zu seiner Präbende bezog, und zwar von einem, durch Niklas Elřta vom Mtgl. Jodok, unter der Bedingung erkauftem Hofe: dem Ekt. Peterskapitel in Brünn 8 Mt. alljährig zu zahlen. Jene Anna eheligte zum 2ten Male und nahm ihren Gatten, Veneš v. Eurovic, 1406 ebenfalls auf dies ihr Witthum in Gemeinschaft ³⁴⁾. Im J. 1415 nahm der Brünn. Domherr Kytel v. Březinka seinen Mitdomherrn, Frank v. Pačov und den Johann Kácel v. Dam:

²⁸⁾ XXII. 1. 39. 81. ²⁹⁾ XXIII. 11. ³⁰⁾ XXIV. 23. ³¹⁾ B. 2. (turchl.) 1. Lib. Joann. de Bostow. 5. 25. 29. ³²⁾ Das. Lib. Matyas. de Sterub. 22. ³³⁾ II. 22. 65. ³⁴⁾ IV. 24. 35. Wirklich bejaß die Ekt. Petersberg. Kollegialkirche in Brünn noch im 16. Jahrb. eine Präbende zu Wostopowitz, von der um 1450 an Landsteuer jährl. 4 weiße Grosch. und an Taxen 3 fl. 9 Gr. bezahlt wurden (Knopp, Stat. h. oec. fol. 64).

botie in Gütergemeinschaft zu Dřopow. ³⁵⁾, und dieser Johann Raček verkaufte 1437 die Hälfte des D. dem Johann Babko v. Senyc, während auch der obige Domherr Frank demselben Johann Babek und dem Hanns Schwab v. Lemnic die andere Hälfte abtrat ³⁶⁾. Der besagte Johann verschrieb 1466 seiner Frau Dorothea v. Rejetic auf dies sein Habe 180 Schf. Gr. ³⁷⁾, und vererbte dasselbe an Heinrich Babka v. Semic, der sich 1490 nach D. nennt ³⁸⁾. Darauf kam der größte Theil des D. an Johann Petrowsky v. Hrochow, der es 1530 letztwillig seinen Entelinnen, Apollonia und Dorothea v. Janowic, zubachte ³⁹⁾, die dasselbe (mit der Beste, und mit Ausnahme des zur Brünn. Kollegialkirche zu zahlenden Zinses) 1540 dem Brünn. Bürger Mathias Munkla v. Cymanicic abließen, welcher J. später auch einen Theil von Struz dazu erkaufte hatte ⁴⁰⁾.

Beschaffenheit. Die Größe dieses Gutes beträgt 2240 Joch, und die Oberfläche bildet größtentheils ein Thal, welches sich von Ost nach West ausdehnt; nur im SW. erhebt sich eine bewaldete Anhöhe, deren größter, beiläufig 450 Fuß hoher und »Babae« benannter Hügel einen stumpfen Keel bildet. Hier ist ein ergiebiger Steinbruch, der namentlich zur Beschotterung der nahen Poststrasse viel und gutes Materiale liefert. Von Mineralien trifft man: Eisensumpferz in Gesehieben, schlackiges Erzpech, grünen gemeinen Granat, und dichten Edlestin.

Das Dominium hat 3 unbedeutende Bäche. Die »kleine Dbrava« durchfließt es von N. nach SO., betreibt 1 Mühle (die »Auersperker« genannt) und übertritt auf das Alt-Brünn. Gebiet. Die 2 andern, deren einer von W., der andere von SW. kommen, sich vor dem Struzer Schloßgarten vereinigen, das gleichnamige Dorf durchfließen und weiter gegen S. in die »größere Dbrava« sich einmünden, führen keine eigene Namen. Die 2 nördlich gelegenen obrgkfl. Teiche, nämlich der »Wesselaer« und der »obere« (bei Popuwel), pflegen mit Karpfen und Schleihen besetzt zu werden.

Die durchgehends Mährisch sprechende Bevölkerung zählt 954 Katholiken. Die Haupt-Ertragsquelle bildet die Landwirthschaft, für deren Betrieb man nachstehende Bodenfläche verwendet:

³⁵⁾ VII. 24. ³⁶⁾ VIII. 22. 23. ³⁷⁾ X. 5. ³⁸⁾ XII. 6. ³⁹⁾ XX. 23. ⁴⁰⁾ XXII. 20.

| | obrigtfl. | unterthän. |
|--------------------|-------------------|-------------------|
| Als Aecker . . . | 318 J. 1007 □ Kl. | 708 J. 1216 □ Kl. |
| > Leide . . . | 11 > 1143 > | — > — > |
| > Wiesen . . . | 62 > 811 > | 55 > 787 > |
| > Gärten . . . | 10 > 1414 > | 12 > 1558 > |
| > Hutweiden . . . | 63 > 131 > | 77 > 388 > |
| > Weingärten . . . | 6 > 33 > | 176 > 369 > |
| > Waldung . . . | 691 > 94 > | 149 > 1216 > |

Der tragbare Boden in den Flächen besteht aus fruchtbarer Dammerde mit lehmiger Unterlage, auf den Anhöhen ist er stark sandig. Das nördlich von Struß und Popuwel liegende katastrirte Weingebirg des Unterthans ist größtentheils mit Fruchtbäumen besetzt und dürfte im Durchschnitte jährlich nur 5 Faß Weines liefern, während jenes im S. bei Wostopowiz befindliche etwa 10 Faß besserer Gattung abwirft. — Eifriger Obstbau (Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Aprikosen, Pfirsiche und Wallnüsse), ebenso im freien Felde, wie in Weingärten. — Die obrigtfl. Waldung bildet 1 Revier mit vorherrschendem Laubholz (Eichen, Roth- und Weißbuchen etc.) Niedere Jagd. — Landwirthschaftlicher Viehstand:

| | obrigtfl. | unterthän. |
|----------------------|-----------|---|
| An Pferden | 8 . . . | 115 |
| > Rindern | 64 . . . | 136 |
| > Schafen | 500 . . . | 72; außer diesen auch bedeutend viel Geflügel- und Borstenvieh. 2 obrigtfl. Meierhöfe, nämlich in Struß und in Popuwel. |

Die Handwerke betreiben nur 27 Landmeister, als: 1 Brauer, 1 Branatweimbrenner, 1 Glaser, 2 Schmiede, 1 Maurer, 2 Schneider, 4 Schuster, 1 Pottaschesieder, 1 Tischler, 1 Wagner, 1 Zimmermeister etc. Der Handel ist auf den Absatz landwirthschaftlicher Produkte, namentlich auch des Obstes, in der nahen Hauptstadt beschränkt. Die Poststrasse von Brünn nach Iglau durchschneidet das Dominium im Norden, und mit ihr sind die Ortschaften mittelst mehrerer Landwege verbunden. Nächste Posten: Brünn und Schwarzkirchen.

Jugendunterricht wird in den Schulen zu Struß und Wostopowiz ertheilt. — Für Armenunterstützung bestehen mehre Stiftungen früherer Besitzer, z. B. eine von 2500 fl. W. W. für 2 dürftige Studenten von der Cäcilia v. Seckenberg (25. März 1808), von derselben eine andere von 1550 fl. W. W. zur Unterstützung steuerpflichtiger Unterthanen, und noch

eine von 950 fl. W. W. für durch's Feuer Verunglückte; von Leopold Ritt. v. Seckenberg (1. Sept. 1811) 2 Stiftungen für 16 Arme von 1700 fl., und eine dritte für durch's Feuer Verunglückte von 1000 fl., und von Maria Cäcilia v. Seckenberg (25. März 1808) eine Stiftung für 6 arme Unterthanen von 2880 fl. W. W. — In Krankheitsfällen leisten Ärzte benachbarter Dominien die nöthige Hilfe, sonst gibt es nur 1 Hebamme in jedem Dorfe.

Ortbeschreibung. — 1. Struz (Traubsko auch Trubsko), 1 1/4 St. südsüdwestl. von Brünn, links von der Iglauer Poststrasse im freundlichen Thale, D. und zugleich Amtsort, zählt im Ganzen 92 H. mit 487 E., wovon 74 H. mit 392 E. (187 mnl. 205 wbl.) hierher, der Ueberrest aber zum Dom. Njezcowitz gehört. Pfarre und Schule (Brünn. Dekan.) unterstehen dem obrgkfl. Schutze, und zu ihrem Sprengel gehören noch die DD. Wostopowitz, Popuwel und das fremdhftl. Barfuß. Die auf einem Hügel außerhalb des D. stehende Kirche ist der Himmelfahrt Mariens geweiht, enthält 5 Altäre, deren Blätter die Brünnner Stubenbeck (des hohen) und Stern gemalt haben, eine angebaute schöne Kapelle des hl. Kreuzes und 2 Grabmäler, nämlich der am 7. Mai 1727 † Anna Cäcilia v. Seckenberg und des am 3. März 1740 gleichfalls † Thomas Joh. Ritt. v. Seckenberg. In ihrer dormaligen Gestalt wurde die Kirche, theils auf ihre, theils auf Kosten der Obrigkeit, zwischen 1746 und 1758 erbaut, nachdem hier schon vor 1384 eine Pfarrkirche bestand, deren Patronat damals dem Ekt. Petersberger Kapitel in Brünn gehörte ⁴¹⁾, die aber im 16. Jahrh. in pikarditischen Besitz kam und darin bis 1623 verblieb, worauf die Pfarre einging und die Kirche sammt dem Orte der Pfarre in Kossitz bis zum 2. Mai 1687 zugewiesen wurde, wo die Pfarre neu bestiftet ward ⁴²⁾. In der Nähe des Pfarrhofes steht eine im J. 1795 von der Maria Cäcilia v. Seckenberg erbaute Allerheiligenskapelle, mit 1. Altare, worin bei schlechter Witterung, an Wochentagen, Messen gelesen werden. Nebst diesen sind in Struz: das niedliche obrgkfl. Schloß mit schönen Gartenanlagen und einer, gleichfalls geweihten und von der mehrmals erwähnten Maria Cäcilia 1766 zur Ehre der Empfängniß Mariens erbauten Ka-

⁴¹⁾ Lib. erect. h. eccl. fol. 351. ⁴²⁾ Die hiesigen Matriken beginnen gleichwohl schon mit dem J. 1642.

pelle (Blatt von Stubenbeck), ferner 1 obrgftl. Mhof., das Brau- und Branntweinhö., 2 Wirthshh. und 2 Mühlen. Vor Alters (1412) trieb der Ort einen starken Weinbau, hatte 1446 1 Freihof, 1609 eine Befte mit Brauhö., Mühle, Wein- und Obftgärten, und 1731 umgab das Schloß ein mit Pyramiden, Zier- und Blumenwert gefhmäcker Garten; auch war hier damals 1 Mhof. nebst 2 Schäfereien ⁴³).

2. Popuwel (Popuwky, ehem. Popowiczky), D. 1/2 St. w. vom Amtsort im Thale, von 35 H. mit 199 E. (98 mnl. 101 wbl.) und 1 Wirthshö. Im J. 1385 war hier 1 Hof ⁴⁴).

3. Wostopowitz (Vostopowice ehem. Ostopowice), 3/4 St. ö. im Thale, D. mit 59 H., 368 E. (174 mnl. 194 wbl.), 1 Schule, 1 Wirthshö., 1 Mühle und 1 ansehnlichen Hause, das einem Privaten gehört. Im 14. Jahrh. bestanden hier 2 Freihöfe und 1 Befte, die 1540 verödet war ⁴⁵). In neuerer Zeit hat das D. 2 Mal durch Feuersbrünste, und das ganze Gut in den J. 1805 u. 1809 durch die feindlichen Franzosen bedeutend gelitten.

Mod. = Herrschaft Tischnowitz.

Lage. Sie liegt nordnordwestlich von Brünn, und wird im D. von Lomniß und Czernahora, im S. von Gurein, im W. abermals von Gurein, Domaschow, Eichhorn, Morawez und Ossowa, und im N. von Pernstein, Saar und Rojinka begrenzt.

Besitzer. Gegenwärtig besitzt die Herrschaft der k. k. Kämmerer und Major Friedrich Freih. v. Wittinghof, genannt Schell v. Schellenberg, welcher sie, mit Ausnahme der Güter Romein, Barfuß und Leutsch-Kinix, am 13. Febr. 1821 vom Johann Freih. v. Mundi erstanden.

Bis zum 19. März 1782 gehörte dieser Körper der gleichnamigen Nonnen-Abtei Cisterzienser-Ordens unter dem Namen, Himmelpforte (porta coeli), welche von der Wittwe des böhm. K. Přemisl Otakar I., Konstantia, im J. 1233 gestiftet wurde. Für diesen Zweck erkaufte die benannte Königin im J. 1233 die Güter (>predia<) Luffnow

⁴¹) S. Besizer. ⁴²) S. Besizer. ⁴³) S. oben.

und Brezni (Brezina) von dem Johanniter-Orden, welcher dieselben schon vor 1168 besessen hatte ¹⁾, und ihr Sohn, Mgf. Premisl, ließ den Stiftsbrief entwerfen, indem er zugleich die Besitzungen der Abtei bedeutend vermehrte ²⁾. Diese waren: Iglau mit der Mauth und den dazu gehörigen DD. Polemilic, Widenow, Borissow, 1/2 Gestow, Politzgli, Kohlawe, Smyrnnow, Ubacka, Legota; Byrtnic (Pirniß) mit den DD. Branshowes, Eicow, Jastrab, Ostiechowic, Ugrinowic, Presfeka, Dubkowa, Binalego und Wigna; ferner Wegmissic, Entowa, Kapenic, Čagče (Čeitsch) und Knenic (Kuniß), welche letztere die Königin geschenkt hatte. Daß die neue Stiftung von allen landbesßtl. Abgaben, Leistungen und Gerichten befreiet wurde, versteht sich selbst. Im folgenden J. schenkte er ihr auch das D. Lomnic (Lomnißka) ³⁾, und Pabst Gregor IX. nahm sie in den Schutz der Kirche ⁴⁾. Auch König Wenzel II. bestätigte 1238 ⁵⁾ diese Stiftung, verzichtete zu ihren Gunsten 1239 auf die mit Konstantiens Gelde erkauften Güter in Ungarn ⁶⁾, und vermehrte sie mit den Kirchenpatronaten von St. Peter in Brünn, der Pfarrer zu Budwic und Bites, ferner mit den DD. Drafow, Swatoslaw und Panow, welche er gegen Pirniß und Iglau vertauscht hatte ⁷⁾. In demselben J. gab er der Abtei, für die Seelenruhe seines in der Kirche daselbst begrabenen Bruders und Mgf. Premisl, das Gebiet Kyrnow in dem Hoslaffzer Bezirke ⁸⁾, und bestätigte derselben die Patronate der Pfarre bei St. Peter in Brünn in Budwic und Bites ⁹⁾, nachdem schon das J. vorher der Dlm. Bischof Robert dasselbe hinsichtlich des Patronats der St. Wenzelskirche im Städtch. Tischnowiß gethan hatte ¹⁰⁾. Im J. 1255 verließ derselbe

¹⁾ Urff. in Bocze's, Cod. diplom. Mor. I. p. 281. und dess. Collectan. ²⁾ dto. Znoym, Prid. Cal. Nov. ³⁾ dto. apud Brun. VIII. Id. Jun. ⁴⁾ dto. Perugii VI. Cal. Sept. ⁵⁾ dto. Prage, Cal. Maj. Darin kommen folgende DD. vor: Lomnic, Künic, Drafow, Schachowic, Tischnowic, Jezezne, Tzkow, Wemissic, Lufow, Kaluzan, Brtnic, die Stadt Iglau mit der Mauth, Binau, Eic und Kapenic. ⁶⁾ dto. Prag. II. Non. April. ⁷⁾ dto. apud Brun. VII. Decembr. Nebst mehren der obigen, kommen darin noch die DD.: Wffelkowic, Jamna, Humence, Kohosce, Nassoue, 1/2 Strbeny, 1/2 Moceisce, 1/2 Künig, Wiscenowic, Letcic, Hohendorf (bei Troppau), Lufow und Rannic, welches die Königin um 280 Mf. verkauft hatte, vor, und Tischnowic wird Städtchen genannt. ⁸⁾ In Ungarn? dto. Brun. V. Cal. Maj. ⁹⁾ dto. in Tischnov. VII. Id. Decembr. ¹⁰⁾ dto. Brun.

König den Nonnen 2 in Ungarn, nahe bei Tyrnau gelegene DD., nämlich Selpo und Balliarat ¹¹⁾, und in einem Bestätigungsbriefe K. Přemisl II. vom J. 1255 kommen zu den vorigen noch folgende neuermorbene DD.: Strhow, Domeradic, Březin, Drahníc und Bufowic vor, wogegen Strbeny und Letšic fehlen ¹²⁾. Mittlerweise wurde das Stift von den bis hierher streifenden Mongolen (1241) verwüstet, und auch Bisch. Bruno von Olmütz bekürzte den vom Bisch. Robert 1239 bewilligten Getreidezehent dergestalt, daß sich K. Přemisl Dttar dessfalls eigens an den Pabst um Abhilfe wenden mußte ¹³⁾, wofür der Pabst Alexander IV. 1261 den Nonnen erlaubte, eigene und fremde, bewegliche und unbewegliche Güter erben zu können ¹⁴⁾, und K. Přemisl Dttar II. entschied 1264, daß das D. Lufowe, dessen sich der Ritter Drahoslaw gewaltsam bemächtigt hatte, ein Eigen des Stiftes sei und nach Drahoslaws Tode an dasselbe zurückfallen müsse ¹⁵⁾. Im J. 1281 erkaufte es von dem Kämmerer der Znaimer und Böttauer Provinz, Hartlieb v. Dubna, das D. Augezd in der Nähe von Pohrlitz ¹⁶⁾, und 2 J. später entschied K. Wenzel im Landgerichte zu Brünn, daß Woyta v. Wschowic die dem Stifte zinsenden Lähne dieses D. für seine und seiner Söhne Lebenszeit frei besitzen, nach ihrem Tode aber all' ihr bewegliches und unbewegliches Habe der Abtei zufallen müsse ¹⁷⁾. Demungeachtet wurden die Nonnen in ihren Besizungen von dem benachbarten Adel unausgesezt gefährdet, und Pabst Nikolaus IV. mußte 1292 dem Olm. Bischofe auftragen, alle unter der Vorgängerin der damaligen Abtissin unrechtmäßigerweise erschlichene oder gewaltsam entriffene Güter dem Stifte zurück zu verschaffen ¹⁸⁾, was aber erfolglos geblieben seyn mußte, weil Pabst Bonifaz VIII. diesen Befehl an den Olm. Skolastikus 1295 wiederholt ¹⁹⁾. Im J. 1309 kaufte Martin v. Eryfanelis von dem Stifte das D. Waclaws mit Ausnahme des Kirchenpatronats um 50 M. auf seine Lebenszeit ²⁰⁾, und 1319 vertauschte es mit Bisch. Konrad den Wein- und Viehzehent, so

¹¹⁾ dto. in Bruna 13. Decembr. ¹²⁾ Schwob. Top. II. 417. ¹³⁾ dto. in Bruna 1255 . . . cum idem monasterium . . . enormiter sit lesus tam a Tartaris, quam Hungaris ac Comanis . . . nunc a do. Brunone epo Olomuicensi quam plurimum aggrauatur« heißt es darin. ¹⁴⁾ dto. Laterani V. Id. Febr. ¹⁵⁾ Urk. ohne Datum. ¹⁶⁾ Urk. in Boczel's, Mähren II. S. 82. ¹⁷⁾ dto. Bruna. VIII. Id. Nov. ¹⁸⁾ dto. apud urb. veter. Cal. Jul. ¹⁹⁾ dto. Romo V. Id Decembr. ²⁰⁾ dto. Bruna. VI. Id. Mart. in Boczel's Collect.

wie die Forderungen der DD. Ceitsch und Kapanic gegen die DD. Barfuß und Hohendorf (bei Troppau) ²¹⁾. Im J. 1363 nahm Kngf. Johann die Abtei unter seinen unmittelbaren Schutz ²²⁾, und 1379 verkaufte die letztere 3 zu ihrem Bauernhofe in Kalendorf gehörige Lahn dem Stifte zu Brud um 33 Schd. Gr. ²³⁾, so wie 1385 auch den Hof selbst ²⁴⁾, wogegen sie 1412 von der Wittwe nach Ulrich Hecht v. Kossig 6 Mk. u. 4 Grosch. jährl. Zinses im D. Kaffowic erhielt ²⁵⁾. Während der Hussitenzeit litt die Abtei ungemein, die Nonnen irrten in der Fremde herum, und viele der Stiftsgüter gingen verloren, und obwohl Kngf. Albrecht 1437 alle Privilegien und Besitzungen denselben bestätigte ²⁶⁾, hielt doch noch 1457 der damalige Besitzer von Pernstein die meisten Güter derselben widerrechtlich in seiner Gewalt, worüber sich die Aebtissin Elisabeth gegen den Landeshauptmann Heinrich v. Lippa bitterlich beklagt ²⁷⁾. Als 1458 K. Georg alle Begabnisse seiner Vorgänger und Besitzungen dem Stifte bestätigte ²⁸⁾, waren unter den letztern die Orte: Ceitsch, Weimislitz, Känic (frei. Brauh.), Drasow, Swatoslaw, Lutow und Kapanic, insgesammt mit Pfarren, und ohne Pfarren: Komnicka, Osterkowice, Prelece, Dchoza, Brumow, Butowice, Jamne, Zelezne, Wschowice, Hradcany, Březina, Komin, Ugezd und Hohendorf, ferner die Patronate der Pfarren in Brüm (St. Peter), Bitesch und Budwis. Im J. 1491 erkaufte die Aebtissin Johanna von Joh. v. Wěze 1 größern Hof in Tischnowic mit 2 Ansassen und 1 Schankh., ferner das Wäldch. »Hora« mit 3 Ansassen (1 in Brin), von Wals v. Horuktic einige Wiesen bei Tischnowic und von Philipp Wulle v. Borutow 3 Ansassen in Reudorf und 3 andere in Silmowe ²⁹⁾, wogegen sie 1492 an Gallus v. Batelau 5 Lahn. und 4 Ansassen zu Kaffowic überließ ³⁰⁾. Noch im J. 1519 erstand die Aebtissin Apollonia von Johann v. Komnic? Bitesch die öde Burg Lauckt mit dem D. Ober-Lauckt und Pfarre, ferner in Střechow 3 Freibauern und in Nieder-Laucka 2 Ansassen um 450 Schd. Gr. ³¹⁾, aber die Schirmvogtei über das Stift war längst in fremden Händen, und mußte demselben eben so schädlich

²¹⁾ Daselbst. ²²⁾ dto. in nova villa. ²³⁾ dto. die ss. Philippi et Jacobi. ²⁴⁾ B. L. (durchans) III. 14. ²⁵⁾ V. 15. ²⁶⁾ dto. Brunae 20. Febr. ²⁷⁾ dto. ex monaster. Tischnowic ser V. ante Galli, im R. Ständ. Arch. ²⁸⁾ dto. Brunae VI. Aug. ²⁹⁾ dto. den sw. Jafuba in Boczel's Collectan. ³⁰⁾ XII. 47. ³¹⁾ dto. na Raměsti w sob. před kwětnu ned. Bocz. Collect.

seyn wie anderen Abteien. So verpfändete K. Georg schon 1470 die Hälfte aller Einkünfte der Stiftsgüter dem Johann v. Pernstein gegen 3000 Dukat., nachdem er schon 1463 die jährl. zu zahlende landesfürstl. Steuer der Abtei von 60 Mk. nach dem Absterben des bisherigen Pfandinhabers Andreas v. Studnic ihm und seinen 3 Söhnen abgetreten und in demselben J. auch die Schirmvogtei über dieselbe überlassen hatte, was K. Mathias für Wilhelm v. Pernstein 1486, und 4 J. später auch für seine Söhne und eben so auch K. Wladislaw damals und noch später bestätigten, welcher letztere demselben Wilhelm auch die Verleihung aller Stiftspründen 1490 übertrug. Im J. 1510 wurde von demselben Könige die besagte Schirmvogtei sammt der landesfürstl. Steuerzahlung dem Wilhelm v. Pernstein sogar erblich verliehen ³²⁾, und erst K. Ludwig übernahm selbe wieder, jedoch nur, um sie sogleich seiner Gemahlin Maria abzutreten, welche selbe 1523 dem Landeshauptmanne Artleb v. Bozkowic überließ ³³⁾. Im J. 1528 verkaufte die Aebtissin Apollonia v. Bozkowic 1 Wiese oberhalb der Spitalsmühle bei Bites einem basigen Bürger ³⁴⁾, und um dieselbe Zeit überließ auch Johann Kuna v. Kunstadt mit der Burg Eichhorn die Zinsungen der Stiftsdörfer Künitz, Komein, Drasow, Březina, Swatoslaw und Hradčan dem Johann v. Lubanic ³⁵⁾. Schon 1558 verpfändete das Stift für Kais. Ferdinand I. das Patronat zu Bitesch um 600 und das zu Budwitz um 500 fl. mhr. ³⁶⁾, aber 1593 vertauschte es letzteres sammt den DD. Jaskau und Lufow mit Patronat, 2 Mühlen und freiem Kalkbruch an den mähr. Oberstkämmerer Hynel Brtnický v. Waldstein gegen dessen aus den DD. Drahonin (mit Hof, Brauh. u. Mühle), Borač, Stěpanowic, Zahradka, Augezd (Pfarre u. öde Burg »Hradek« dabei), Dřívý (Pfarre), Střitez und Strýge nebst den Zehnten von Křitonín, Gilmowe, Kourysow und Strýge, und einen Abschlag von 1000 fl. mhr. von der 1500 fl. betragenden Schuld zur Ausbesserung des Stiftsgebäudes ³⁷⁾. Im J. 1588 mußten die letzten 3 Nonnen der Abtei Pustomeř in Tischnowitz aufgenommen werden ³⁸⁾. In der ersten Hälfte des 17. Jahrh.

³²⁾ Urff. in Cod. Pernst. fol. 33. 34. 35. 36. 51. 52 — 56. 63. 68. 92. ³³⁾ dto. na hrad. pražsk. w pond. ff. Fabian. a Šebast. in Boczel's Colloct. ³⁴⁾ dto. w Tisňow. den sw. Pawla na wjru obraczenj. ³⁵⁾ XX. 6. ³⁶⁾ Schwow I. c. 418. ³⁷⁾ XXVII. 68. ³⁸⁾ S. Pustomeř bei Wischau.

trafen die Abtei die herbsten Unglücksfälle; denn zur Zeit des Aufstandes der nichtkatholischen Stände Mährens (1619) mußten sich die Nonnen auf die Burg Pernstein flüchten, wo sie zwar Unterkunft fanden, aber die Verwüstung und Zersplitterung ihrer Güter durch die Rebellen nicht abzuwehren vermochten. Sie kehrten erst 1625 wieder zurück, und bauten allmählich das zerstörte Stiftsgebäude wieder auf, erkaufte sogar auch 1 Hof in Barfuß, aber schon am 17. Jun. 1642 überschwemmten die Schweden die Abtei, mißhandelten die Nonnen, erschossen den Probst Arnold Weißtopf mit 2 Kugeln, und nur mit Noth vermochte die Aebtissin Anna Maria Skmirská v. Pilsenburg sich, die meisten Kleinodien und Handvesten, abermals auf die Burg Pernstein zu retten, bei welcher Gelegenheit auch die Stadt Tischnowitz bergestalt verwüstet wurde, daß sie sich in den nachfolgenden 50 J. nicht ganz erhohlen konnte ³⁹⁾. Auch beim Einfall der Preussen nach Mähren im J. 1742 wurde der Tischnowitzer Probst, weil er die geforderte Geldsumme nicht zu erlegen vermochte, als Gefangener zuerst nach Olmütz und dann nach Eichhorn abgeführt, die kostbaren Stiftsperde weggenommen und das Gebäude ganz geplündert ⁴⁰⁾. Indes erholte es sich bald darauf wenigstens in so weit, daß es schon am 10. Aug. 1748 vom Gf. Amand v. Sereni 16 Unterthanen nebst 1 Hof im D. Laucky, 3 in Strémhow, 3 in Neudorf, eben so viele in Lubny, in Zdiarez 23, in Bratislawka 7, in Nitonin den obgrftl. Hof, um 52,000 fl. rh., und am 1. Jul. 1749 von eben demselben im D. Brumow 5, in Bukowez 5 und 2 Unterthanen nebst einigen Aeckern in Unin um 4000 fl. rh. erkaufen konnte, wogegen es das Gut Wegmislitz im Znaim. Kreise veräußern mußte, wo es sich jedoch das Pfarrpatronat vorbehielt. Bei Errichtung des Brünner Bisthums im J. 1777 erlangte das Stift an Statt des bis dahin gehabten Präsentationsrechtes zur Probstei auf dem Petersberge eben dasselbe Recht auf 2 Domherrenstellen. Endlich wurde es am 19. März 1782 aufgehoben ⁴¹⁾, die sämmtlichen Stiftsgüter von der k. k. Mähr.

³⁹⁾ Chronik des Stifts. vom Probst Rutt 1748. Hdschft. und Klageschrift der Stadt an den Kaiser vom J. 1690. Aus dieser Zeit mögen auch die Münzen herrühren, die vor wenigen J. in so bedeutender Menge in der Erde vergraben hier gefunden wurden.

⁴⁰⁾ »Archiv« etc. 1816, Nr. 91. 94. ⁴¹⁾ Die Zahl der Nonnen betrug damals nebst der Aebtissin, 45 Chorfrauen, 7 Laienschwestern und 3 Novizinen und die zum Gottesdienste gehörigen Klei-

Schles. Staatsgüter-Administration am 20. Dez. 1798 dem Wilhelm Freih. v. Mundi gegen 13,829 fl. 54 kr. zuerst erblich verpachtet, am 26. Okt. 1799 aber sammt dem auf 6620 fl. 20 kr. abgeschätzten Fundus instruc. um 277,179 fl. 35 kr. vollends verkauft. Der Erkäufers ernannte im letzten Willen vom 15. Apr. 1805 seine 3 Kinder Johann, Friedrich und Wilhelmine zu Erben seines Gesamtnachlasses, und der erstere derselben verkaufte die Hschft. Lischnowitz, wie bereits oben gesagt wurde, dem gegenwärtigen Besitzer.

2. Drahonin. Eine Tessa v. D. schenkte hier 1353 ihrer Tochter Hedwig $\frac{1}{2}$ Lahn ⁴²⁾, während gleichzeitig die BB. Matthäus und Andreas v. D. wegen ihres Besitzes hier sowol, wie in Habre sich einigen. Im J. 1360 vertauscht Hroch v. Lúcka seine erblichen DD. Drahon. und Neuersyn mit Bohuslaw v. Wittrow gegen das Gut Čech ⁴³⁾, aber 1379 trat doch noch Niklas v. D. dem Bruder Andreas das hiesige Witthum seiner † Frau Hedwig ab ⁴⁴⁾, und späterhin besaßen hier auch 2 andere adelige Geschlechter. 1 Hof mit 3 Lahn, und nannten sich nach diesem Orte. R. Mathias schenkte aber 1482 das ihm nach den Söhnen eines Woyna, Georg und Artleb, zugefallene Gut Unter-Lytawa mit den DD. Dlfy, Drahonin, Lazany, Mileffin, Stryge, Bgezd, Gilmowe und Antheil von Neudorf seinem Kämmerer Wratš v. Kofow und dessen BB. Johann und Peter ⁴⁵⁾, welche das Gut (in Dlfy 1 Beste und Hof) sammt dem D. Lubne, öder Burg und D. Wicow und öder Burg Kossitow, bald nachher an Wilhelm v. Pernstein abtraten ⁴⁶⁾, der dazu um 1500 auch 1 Freihof in D. von Martin Esuh v. D. erstand ⁴⁷⁾. Johann v. Pernstein verkaufte 1589 das Gut (Drahonin mit der öden Burg Kossitow, Augezd mit Pfarre und öder Burg Wicow, Rikonin, Gilmowe, Neusysowste, Stryge mit Gärten, Dlfy mit Pfarre und Stritez mit der Felsenmühle) dem Landesburggraf. Paul Katharin v. Katharn um 10,124 fl. mhr. und dieser wieder (nebst den obigen auch noch die DD. Borac, Scepanowic und Zahradka nebst dem Zehent von Rikonin) 1592 dem Oberstkämmerer in Mähren Synet

nobien (Silber und Gold allein im Werthe von 4665 fl.), und Reggewänder wurden insgesammt, freilich überaus niedrig, von der Aufhebung-Kommission auf 5730 fl. 20 kr. geschätzt. ⁴²⁾ B. 2. (durchaus) I. Lib. Joann. de Bozow. 3. ⁴³⁾ Ibid. 27. ⁴⁴⁾ II. 52. ⁴⁵⁾ do. w hamburce w sobot. pred Šimon. a Judy und XII. 5. ⁴⁶⁾ Das. ⁴⁷⁾ XIII. 31.

Brtnický v. Waldstein um 11,124 fl. mhr., von welchem es im folgenden Jahre durch Tausch an die Abtei Lischnowitz gebiet⁴²⁾.

3. Huzezd (Wgezdz). Ingram v. B. einigte sich im J. 1359 in Betreff seiner dasigen Habe mit Ulrich v. Kunowic⁴³⁾, und 1365 trat Lowek v. Drahan's seiner Frau Margareth in U. 1 Hof mit 4 Loh. in Nisonin 3 Loh. und in Neudorf 2 Loh. im Werthe von 100 Mk. ab⁴⁴⁾. 3 J. später verkauft er einem Myssko v. U. die Wälder bei Neudorf⁴⁵⁾, welcher letztere hier 1373 auch von Proček v. Lomnic 1 Hof mit Aekern, 3 Loh. in Nisonin und in Neudorf 1 Lahn mit 1 Drittheil des Patronats erstand⁴⁶⁾. Zum J. 1482 und seitdem sehe man die Besitzer von Drahonin nach.

4. Gilmowý (ehem. Gilmowe). Im J. 1365 verkauft hier Wiltelm v. Lufowic an Pessel v. Bufowic 1 Acker, Wälder und Wiesen für 27 Mk.⁴⁷⁾, und dieser verschrieb 1376 sowol hier als auch in Neudorf und Stryge seiner Frau Dorothea 37 1/2 Mk.⁴⁸⁾, obwol 2 J. später auch Beneš v. Gilm. 5 dasige Loh. mit 2 Fischern und 1 Mühle an Přibit v. Zahradek veräußert⁴⁹⁾. Im J. 1390 wies jener Pessel seiner 2ten Frau Elška auf den dasigen Besitz 40 Schk. Gr. an⁵⁰⁾, und diese nahm 1406 darauf ihren Sohn Andreas v. Bufowic in Gemeinschaft⁵¹⁾, was auch 3 J. später eine Domka v. Neudorf in Betreff ihres Besitzes in Neudorf, Gilm., Nisonyn und Stryge mit ihrem Gatten Woislaw that⁵²⁾. Der genannte Andreas v. Bufow. verschrieb 1420 seiner Frau Anna in Neudorf und G. 50 Schk. Gr., und Domka v. Bufow. nahm 1437 ihren Schwiegersohn Bořuta v. Bytric, dessen Frau Anna und Tochter Katharina auf ihren Besitz in Neudorf, G. und Stryge in Gemeinschaft, obwol mit Widerspruch des Woyna v. Pittawa, aber Bořuta verkaufte doch 1447 diesem Johann Woyna 1 Hof in Neudorf, 1 Mühle mit mehren Gehöften in Stryge, 1 1/2 Loh. in G. und 1 Loh. in Nisonin⁵³⁾, wodurch dieser Theil mit dem Gute Pittawa verschmolz, während auf den andern (nämlich in G., Neudorf u. N.) noch 1455 Andreas v. Bufowic seinen Vetter Johann Scherkowec in Ges

⁴²⁾ XXVII. 31. 62. und G. Gesch. dieser Abtei. ⁴³⁾ B. 2. I. Lib. Joan. de Bozcow. 20. ⁴⁴⁾ Ibid. Lib. Wilhel. de Cunst. 5. ⁴⁵⁾ Ibid. Lib. Matuss. de Sternberg. 7. ⁴⁶⁾ II. 13. ⁴⁷⁾ B. 2. I. Lib. Wilhel. de Cunst. 6. ⁴⁸⁾ II. 23. ⁴⁹⁾ II. 23. 40. ⁵⁰⁾ III. 80. ⁵¹⁾ IV. 37. ⁵²⁾ VI. 6. ⁵³⁾ VIII. 8. 11. 54.

meinschaft nahm ⁶⁰⁾, der dasselbe (auch in Lubny und Echerkowiß) mit seiner Mutter Dorothea und dem Stiefvater Laurenz v. Horth im J. 1466 that ⁶¹⁾. Zum J. 1482 u. folg. f. Besitzer von Drahonin. Im J. 1492 trat noch Elßta v. Eserkowic-Zerutel 3 Zinsleute in dem neuen D. Rysowka und 3 andere in G. dem Johann v. Boritow ab ⁶²⁾.

5. Lautschka, Ober- und Unter. Beide DD. gehörten schon vor 1353 dem Hrodch v. Kunststadt, welcher darauf seiner Tochter und Gattin des Matthäus v. Sternberg, Margareth 50 Mk. verschrieb ⁶³⁾, und sie noch 1360 besaß ⁶⁴⁾. Im J. 1385 hielt sie Wilhelm v. Kunst., und nannte sich nach der gleichnamigen Burg bei Unter-Lautschka, auf die er sammt den DD. seiner Gattin Anna 375 Mk. verschrieb ⁶⁵⁾. Auch seine Nachfolger nannten sich darnach bis zum J. 1502, wo Herast Kuna v. Kunst. die verödete Burg, sammt den DD. Kaučty mit Pfarre und 1 Hof, den BB. Johann und Wenzel v. Komniz-Namist verkaufte ⁶⁶⁾. Im J. 1519 kam Ober-Lautschka an die Abtei Lischnowiß, Nieder-Lautschka aber vollends erst im J. 1748 ⁶⁷⁾.

6. Olšci (Olssy) gehörte im J. 1285 einem Demetrius v. Bukow, welcher die hiesige Pfarre damals dem Daubrawniker Nonnenstifte vergab ⁶⁸⁾, aber 2 Freihöfe daselbst gaben ihren Besitzern im 14. Jahrh., deren Namen wir übergehen, die Beinamen nach diesem Orte. Darauf wurde es (um 1350) ein Bestandtheil des Gutes Groß-Meseritsch, und kam mit diesem, durch Verzichtleistung Johann's d. jüng., an Johann d. ält. v. Mezer. um 1370 ⁶⁹⁾. Bei Mezeritsch war es noch 1415 ⁷⁰⁾, aber bald darauf kam es zum Gute Drahonin, mit dem es seit 1482 gleichen Besitzwechsel erlitt.

7. Rykonin. Auf 3 dasigen Lähnen, auf 1 Hofe mit 4 Läh. in Ugezd und auf 2 Läh. in Neudorf verschrieb 1365 Lowel v. Drahan's seiner Frau Margareth 100 Mk. ⁷¹⁾, und einen dasigen Freihof erstand 1371 Dietrich v. Chwalicow von den BB. Dobeš Dyl und Chwalice ⁷²⁾. Im J. 1373 besaß auch ein Mnyffel v. Bgezd hier sowol, wie in Neudorf einige

⁶⁰⁾ IX. 11. ⁶¹⁾ X. 1. ⁶²⁾ XII. 18. ⁶³⁾ B. 2. I. Lib. Johann. de Crav. Prov. Brun. ⁶⁴⁾ Ibid. Lib. Joann. de Boscow. 1. ⁶⁵⁾ III. 1. ⁶⁶⁾ XIII. 28. ⁶⁷⁾ C. die Gesch. dies. Actei. ⁶⁸⁾ dto. 14. Febr. ⁶⁹⁾ C. Meseritsch und B. 2. II. 36. ⁷⁰⁾ VII. 18. ⁷¹⁾ B. 2. I. Lib. Wilh. de Canst. 5. ⁷²⁾ Ibid. Lib. Matuss. de Sternb. 23.

Habe und 1377 verkauften die **W. Marquard** und **Ottrich** v. **Modricel** 1 dasigen Hof mit Wäldern und Wiesen, nebst einem 2ten in **Chwalicow** sammt 2 Lahn dem **Spitale** für arme Kranke in **Lischnowiß** ⁷³⁾. Im J. 1390 hatte hier sowohl wie in **Ugezd** und **Neudorf** die **Wittwe** **Misseß** v. **Ugezd** ein **Wittthum** ⁷⁴⁾, und einzelne Insaßen gehörten auch wohl Andern, der größte Theil des D. aber bereits im J. 1482 sammt **Drahonin** (S. dieses) zum **Gute** **Uttawa**, mit dem es, sammt den **DD.** **Zbiarec**, **Lubne** und **Neudorf** an das Geschlecht der **Komnize** gebieh (schon vor 1547), um erst späterhin mit **Lischnowiß** vereinigt zu werden ⁷⁵⁾.

8. **Skrey** (**Skryge**). Im J. 1368 verkauft hier **Lowel** v. **Drahan** den **W.** **Hesset** und **Hartmann** v. **Rukowic** 1/2 Lahn, 1 Mühle mit Wäldern und Wiesen, in **Neudorf** aber 2 Lahn und die Hälfte der **Beste** ⁷⁶⁾. Seit 1376 bis 1447 f. die **Besitzer** von **Simow**, und seit 1482 jene von **Drahonin**.

9. **Sttenchow** (ehem. **Strené** und **Strenic**). Der **Koch** der **Wtgen**, **Jessel** v. **Suchomast**, verkaufte hier im J. 1358 2 Lahn dem **Philipp** v. **Kurka** ⁷⁷⁾, während gleichzeitig eine **Frau** **Margareth** ihrem **Sohne** **Wanek** 1 dasigen Hof abließ ⁷⁸⁾, und im J. 1386 war **Bohunek** v. **Stren** **Pandrichter** in **Mähren** ⁷⁹⁾. Mehreres weiß man über dieses D. nicht.

10. **Wratislawka** (ehem. **Wratislaw**). Es gehörte im 14. Jahrh. zur **Burg** **Witkow**, mit welcher und den **DD.** **Zbiarec** und **Holantow** es 1359 **Bohuslaw** v. **Witkow** dem **ält.** **Bucel** v. **Mostic** für dessen **Lebensstage** abtrat ⁸⁰⁾, und 1365 verkaufte **Bohuslaw** v. **Mittrow** den **W.** **Johann** und **Heinrich** v. **Mezetic** den **Markt** **Zbiarec** sammt den **DD.** **Wratislaw** mit dem **Walde** **»Borek«** und **Wybonyn** mit **Mühle** um 405 **Mk.** ⁸¹⁾. Im J. 1407 hatte hier **Hassel** v. **Wschowic** einigen **Besitz**, auf den er seine **Frau** **Machna** in **Gemeinschaft** nahm ⁸²⁾, erkaufte dazu 1409 nach **Heinrich** v. **Mezetic** 3 **Schek.** **Grsch.** **jährl.** **Zinses** daselbst, und nahm darauf den **ält.** **Johann** **Franssyn** gleichfalls in **Gemeinschaft** ⁸³⁾. Im J. 1415 verschrieb **Johann** v. **Komnic** dem **Bohus** v. **Holubek** auf **Zbiarec**, **Wra-**

⁷³⁾ II. 12. 35. ⁷⁴⁾ III. 66. ⁷⁵⁾ Vgl. zum J. 1748 die **Gesch.** dies. **Abtei** oben. Zum J. 1592 f. auch die **Besitzer** von **Drahonin**: ⁷⁶⁾ B. F. I. **Lib.** **Matuss.** de **Sternb.** 7. ⁷⁷⁾ B. F. I. **Lib.** **Joann.** de **Bozewow.** 14. ⁷⁸⁾ Ibid. 22. ⁷⁹⁾ III. 1. ⁸⁰⁾ B. F. I. **Lib.** **Joann.** de **Bozewow.** 22. ⁸¹⁾ Ibid. **Lib.** **Wilh.** de **Günst.** 7. ⁸²⁾ V. 29. ⁸³⁾ VI. 1. 6.

tislaw und Steffe 200 Schk. Gr. ²³⁾, der sie seiner Wittwe Eliska nachließ, welche dieselben den BB. Johann und Hayek v. Hobic, und diese wieder 1437 dem Johann v. Konniz schenkte ²⁴⁾. Seitdem blieben beide Orter bei Konniz, bis sie endlich von dem Nonnenstifte im J. 1748 erkaufte wurden ²⁵⁾.

11. Zahrada (ehem. Zahradka). Es gehörte seit Beginn des 14. Jahrh. zu Mezeritsch, und Johann v. Mezer. trat es 1365, nebst einem Wirthum von 800 Mt., seiner Gattin Anna v. Sternberg ganz ab ²⁶⁾. Im J. 1398 verkauft Heinrich v. Mezer. dieses ganze D. dem Niklas v. Sedlic ²⁷⁾, aber nachher kam es zum Gute Drahonin, und wurde mit diesem, wie oben gesagt, von dem Nonnenstifte im J. 1593 eingetauscht.

12. Zdiarez. Darüber sehe man zu den JJ. 1359, 1365, 1415 und 1437 die Besitzer von »Bratislawka« nach; nebstdem wird noch bemerkt, daß dieses D. oder doch ein Theil desselben, im J. 1390 zum Gute Deblin gehörte ²⁸⁾, im J. 1601 aber bei Konniz war. Zum J. 1742 s. die Geschichte des Stiftes Tischnowitz, zu dem es damals kam.

Was die Besitzer der anderen hierher gehörigen DD. betrifft, so sehe man über die von: Lubny zu 1466 den Artikel Jlmowy, zu 1482 Drahonin und zu 1547 Kilonin, und über die von Reudorf die Artikel: Augezd, Strey, Kilonin, Jlmowy und Drahonin; die übrigen Ortschaften waren seit der Stiftung der Abtei bei derselben.

Beschaffenheit. Der nutzbare Flächeninhalt dieser durchaus bergigen Herrschaft beträgt 17,628 Joche und 398 □ Klfr. Die herrschende Gebirgsart ist theils Gneis, theils Thon- und Glimmerschiefer; als Einlagerung aber Urtrapp und stellenweise schöner weißer Urkalk. Die Bergkette zieht sich nach W. und nach N.D., läuft hier in mehre Gebirgsjoche aus, und verbindet sich mit den Uebergangsgebirgen von Raib. Die steilen Abhänge sind durch den Fleiß der Thalbewohner urbar gemacht, da sie ihnen aber nur dürftigen Unterhalt verschaffen, so dient die Mehrzahl derselben in den ringsum liegenden Sureiner Wäldern als Holzhauer ²⁹⁾. Unter den Bergen ist der durch eine Hutweide in 2 Theile (die »große« und »kleine« Kw.) getrennte und Kwětnica benannte Berg (1/4 St. östl. vom

²³⁾ VII. 27. ²⁴⁾ VIII. 21. ²⁵⁾ S. oben. ²⁶⁾ B. 2. I. Lit. Wäh. de Cunst. 5. ²⁷⁾ IV. 13. ²⁸⁾ B. 2. III. 70. Im J. 1415 besaß das Dom. Deblin in Zdiarez nur 1 Insassen. VII. 8. ²⁹⁾ Mittheilungen ic. 1824. S. 340.

Amthorte), theils wegen der herrlichen Aussicht, welche man von seiner Kuppe in die reizenden Thäler der Schwarzawa und der Lautschka genießt, theils wegen der sehr schönen violetten Amethyste, die man hier trifft, besonders merkwürdig. Nebstdem enthält derselbe Berg einen schönen und dauerhaften Marmor, guten Kalkstein, Eisentiesel, muschligen Hornstein, dichten und schaumigen Rotheisenstein, verhärteten Mergel, dichten, blättrigen, grad- und trumschaligen Schwerspath, faserigen Rutil, Thonschiefer und rothen Eisenrahm. In andern Theilen dieses Gebiets kommen auch vor: Bergkristall, gemein. Glimmer, Graphit, dichter und schiefriger Kalkstein, gemeiner Rieselschiefer u. Talk, Tremolith, gemein. und Almadin-Granat in Glimmer und Thonschiefer, gemein. Eisenglanz, und bei Olschy xx Idostrax xx Augit, xx Feldspath und Urkalk. Nachfolgende Berge sind trigonometrisch bestimmt: Pasnik (1/2 St. s. von Unter-Lautschka) 285,¹⁴, Wictow (1/4 St. n. von Zbiarez) 281,⁹⁵, Kamentay (1/4 St. nw. von Swatoslaw) 280,⁸⁷, Brattow (w. von Bratislawka) 271,⁶³, Kamena (1/4 St. von Jahradka) 264,⁶⁶ und die obige Kwieznica 245,⁵⁹.

Vom Gewässer sind zu bemerken: die Schwarzawa, welche vom Pernsteiner Gebiete kommt, und im Laufe gegen SSO. die DD. Boratsch, Stiepanowit, Borkloster und Brezina durchfließt; der von Morawek kommende Bach Lautschka, der sich bei Borkloster in die Schwarzawa einmündet, nachdem er die DD. Skrey, Daudy, Augezd und Unter-Lautschka durchflossen, und der vom Komnitzer Domin. herübertretende und gleichfalls bei Borkloster in die Schwarzawa fallende Bach Bezenek.

Die Bevölkerung, insgesamt mährischer Zunge, zählt 7011 Seelen (3399 mnl. 3612 wbl.), welche, mit Ausnahme von 4 Helveten (in Ober-Lautschka) Katholiken sind, und von der Landwirthschaft, Tagelohn, Holz- und Graupenhandel leben. Die landwirthschaftliche Bodenfläche beträgt:

| | obgkfl. | unterthän. |
|--------------------|------------------|-------------------|
| An Aedern . . . | 954 J. 515 □ Kl. | 9195 J. 610 □ Kl. |
| > Wiesen u. Gärten | 188 > 113 > | 855 > 809 > |
| > Hutweiden . . . | 200 > 1239 > | 1421 > 1040 > |
| > Waldung . . . | 2630 > 429 > | 2180 > 443 > |

Der Boden ist in den südöstl. Gegenden lehmig-sandig, im NO. und W. aber mehr steinig; jener liefert guten Weizen und andere Kornarten, dieser dagegen nur Roggen, Hafer, Wicken, Linsen, Erbsen und Knollengewächse. Die an der

Schwarzawa und Lautschka anstossenden Acker und Wiesen sind, zumal im Frühjahr, schädlichen Ueberschwemmungen ausgesetzt. Die vorzugsweise mit Nadelholz besetzte Waldung zerfällt in 4 Reviere, nämlich das Lischnowitzer, Stanowitzer, Schertowitzer und Prutter; die Jagd ist niederer Art.

Der landwirthschaftliche Viehstand zählt

| | obrgttl. | unterthän. |
|----------------------|----------|------------|
| An Pferden | 17 | 609 |
| » Rindern | 23 | 1062 |
| » Schafen | 3000 | 437. |

Das hochveredelte Vieh der Obrigkeit beherbergen 4 Meierhöfe (in Lischnowitz, Lomnitscha, der Stanowitzer und der »Wittinghof«); das des Unterthans ist vom guten Landsschlage, zumal die Pferde und zwar der Gemeinden Bregina, Gradtschan, Wischschowitz, Lomnitscha und Drafow, denen oft genug einige der für Pferdezuucht ausgesetzte Prämien zu Theil werden. In der Schutzstadt Lischnowitz ist 1 k. k. Beschäl-Station. Da sämtliche Unterthanen von allen Frohnen seit 1784 befreit sind, so wird obrgttl. Seits der Landbau nur durch eigene Bezüge und erkaufte Handarbeit betrieben. Ueber die Obstbaum- und Bienenzucht liegen uns keine Angaben vor.

Die gewöhnlichen Gewerbe werden von 123 Meistern betrieben, als: 8 Fleischern, 21 Müllern, 2 Brodbäckern, 1 Brauer, 1 Branntweimbrenner, 1 Gastwirth, 1 Brunnenmeister, 1 Fassbinder, 1 Glaser, 18 Schmieden, 1 Maurer, 1 Rauchfangkehrer, 1 Seifensieder, 17 Schneidern, 16 Schuftern, 4 Tischlern, 1 Delpresser, 1 Pottaschesieder, 1 Seiler, 1 Kürschner, 1 Färber, 2 Wagnern, 1 Zimmermeister u. s. w. Das ehemal. Stiftsgebäude verwandelte der Grundherr Wilhelm Freih. v. Rundi in eine Tuchfabrik, worin bis 2000 Menschen täglichen Erwerb fanden und die ausgezeichnete Waare lieferte; sie wurde aber 1816 aufgelöst und das Gebäude wird seitdem theils zu Wohnungen, theils zu einer echt türkisch-roth Baumwollgarnfärberei eines Privaten verwendet, worin durch 10 Menschen in 5 Kesseln eine bedeutende Menge von englischen Baumwollgarn gefärbt wird und mit der auch 1 Delseifensiederei, 1 Delpresse und 1 Tuchwalle nach englischer Art verbunden sind. — In der Gemeinde Borkloster besteht 1 gemischte Waarenhandlung.

Trivial-Schulen sind zu Borkloster, Unter-Lautschka, Dlschy, Zdiarez, Swatoflau, Boratsch, Bregina, Gradtschan, Drafow und Lomnitscha.

Darftige werden meist von den Gemeinde-Inassen verpflegt, weil es nur wenige diebställige Anstalten giebt, deren Empfänge überdies auch sehr gering sind; die Armen der Gemeinde Vorkloster werden regelmäßig von der Obrigkeit unterstützt. — Das Sanitätspersonale besteht aus 1 Wundarzt im Amtsorte und 9 Hebammen in einzelnen Gemeinden.

Zur Beförderung des Handels dient die vom Dominium Surein über das Komnitzer und Eichhorner Gebiet durch die Stadt Lischnowitz und Vorkloster westlich über Roginka nach Böhmen führende Handelsstrasse, an der sich seit 1830 bei dem Amtsorte über die Schwarzawa und Lautschka 2 hölzerne Brücken von 18 und 10 Rstr. Länge mit 1 obrgkfl. Wauth befinden. Die nächsten Postorte sind Brünn und Lipowitz.

Ortbeschreibung. Dörfer: 1. Vorkloster, eigentlich Vorkloster-Lischnowitz (Predklassior), ist der Amtsort, und liegt am rechten Ufer der Schwarzawa unter dem Berge Kwieńica im freundlichen Thale, 3 Ml. westnordwestl. von Bräun. Er zählt 912 E. (430 mnl. 482 wbl.) in 100 H., unter denen das obrgkfl. Schloß mit dem Hof und andern Wirthschaftgebäuden, die Beamtenwohnungen, das bereits besprochene ehemalige Stifts- und nachherige Fabrikgebäude, das obrgkfl. Branwhs., das Branntweinhs. und 1 Einlehrwirthshs. erwähnenswerth sind. Die hiesige im J. 1782 gestiftete Lokalie, zu deren und der Schule Sprengel nur noch das D. Stjepanowiz gehört, untersteht dem obrgkfl. Schuß und dem Sureiner Dekanate. Die ehemalige Konventskirche ist der Himmelfahrt Mariens gewidmet, und ist ein herrliches, in Kreuzform aufgeführtes Gebäude mit 5 sehr schönen marmornen Altären⁹⁰⁾, deren Blätter zum Theil (das des hohen und das des hl. Johann v. Läu.) Maulbertsch gemalt hatte; andere 36 Bilder an den Seitenwänden sind von Raab. Besehenswerth ist das Hauptthor der Kirche, welches eine gemauerte Architektur gothischer Art mit feineren Figuren der 12 Apostel aufweist, und wahrscheinlich aus der ersten Hälfte des 14. Jahrh. stammt. Auf einem nahen Hügel steht mitten im Friedhofe die im J. 1455 erbaute hl. Dreifaltigkeits-Kapelle mit 1 Altar. Der Ort leidet allwoft von den Uberschwemmungen

⁹⁰⁾ Das Hohe wurde 1766 errichtet, und kostete ohne Berechnung des Materials 30,000 fl.

der Schwarzawa, und des in dieselbe gerade hier sich einmündenden Baches Lautschka, wodurch namentlich im J. 1830 17 H. gänzlich zerstört wurden. Von der hier bestandenen Nonnenabtei Cisterzienser-Ordens wurde schon bei den »Besizerne gesprochen.

2. Kugezd, 2 St. w. vom Amtsorte, im Thale am rechten Ufer der Lautschka, von 20 H. mit 155 E. (74 mnl. 81 wbl.), 1 Wirthshs. und einer der Unter-Lautschker Pfarre als Tochter unterstehenden St. Egidiuskapelle mit 2 Altären und 2 uralten Glocken, bei der 1373 und noch 1592 ¹⁾ eine Pfarre gewesen, von deren Schicksalen man eben so wenig weiß, wie von denen der unweit von hier schon vor 1482 in Trümmern gelegener Burg Wikkow ²⁾. Im J. 1363 bestand in Kugezd 1 Hof.

3. Baudy, 2 1/2 St. w. im reizenden Thale am linken Lautschkaufer rings von hohen Felsen und Wald umringt, zählt in 7 H. 52 E. (22 mnl. 30 wbl.).

4. Bieltsch (Běltč), 3 1/2 St. n. in einem Bergfessel, von 19 H. mit 103 E. (55 mnl. 48 wbl.), die sich höchst mühsam von der Landwirthschaft nähren.

5. Boratsch (Borac), 2 St. n. im angenehmen Gebirgsthale am rechten Schwarzawaufer, enthält in 37 H. 271 E. (123 mnl. 148 wbl.), und hat 1 Schule nebst 1 Einkehrwirthshause. Eine neue Strasse vom Amtsorte nach Ingrowitz soll hierdurch demnächst gebahnt werden.

6. Btezina, 1 1/2 St. sd. am rechten Ufer der Schwarzawa auf einem Hügel, von 25 H. mit 158 E. (77 mnl. 81 wbl.) und 1 Mittelschule.

7. Drahonin, 3 St. nw. auf einer Anhöhe, hat 38 H. mit 276 E. (141 mnl. 135 wbl.); eine Viertelstunde davon entfernt steht der hschftl. Wirthshof »Wittinghofs. Der Ort enthielt im J. 1593 1 Hof, 1 Branhs. nebst 1 Mühle, und in der Nähe desselben steht man noch die Ueberreste der Burg Kossikow, die bereits 1482 verödet war ³⁾.

8. Drařow, 1 1/2 St. sd. in einer schönen Thalebene, von 75 H. mit 673 E. (341 mnl. 332 wbl.) und 1 im J. 1784 gestifteten, unter obgkfl. Schutze stehenden Lokalie mit Schule (Gurein. Dekanats), zu deren Sprengel auch die DD.

¹⁾ S. Besch. von Drahonin. ²⁾ S. den Artikel »Wikkow D. im Jglau. Kreise. ³⁾ S. Besizer.

Malokowiz, Bschadowiz nebst dem Stanowitzer Hofe gehören. Die hl. Kreuzkirche hat 3 Altäre mit eben so vielen sehr alten Glocken, und war im 15. Jahrh. eine Pfarre, welche um 1620 spurlos einging.

9. Sajek (Hagek), 2 St. ö. auf einem waldigen Berge, zählt 46 H. mit 194 E. (85 mnl. 109 wbl.) und hat in der Nähe den obrgttl. Hof »Stanowitz«; eingepfarrt und eingesch. ist es nach Hunin (Komniz. Hschft.).

10. Gradtschan (Hradtsany), 1 St. ö. an der Straße von Lischnowiz nach Brünn, bildet eine Gasse von 25 H. mit 172 E. (95 mnl. 77 wbl.) und hat 1 Schule.

11. Ilmow, ehem. Gylmowa, 2 St. n. im Thale, mit 15 H. und 125 E. (64 mnl. 61 wbl.); im J. 1378 war hier 1 Mühle.

12. Jamny, 2 1/2 St. ö. im Thale, zählt in 14 H. 110 E. (47 mnl. 63 wbl.) und hat eine Kapelle, ist aber nach Hunin eingepf. und eingeschult.

13. Lautschka-Ober (Laučka Hornj), 2 St. nw. auf einer Anhöhe am linken Ufer des Lautschkabaches, besteht aus 33 H. mit 236 E. (111 mnl. 125 wbl.), welche viel und gute Trauben erzeugen und sie bis nach Wien verföhren.

14. Lautschka-Unter (Laučka Dolnj), 1 1/2 St. nw. in einem sehr angenehmen Thale, zählt 66 H. mit 467 E. (230 mnl. 237 wbl.), und hat eine dem obrgttl. Schutz untergeordnete Pfarre (Komniz. Dekan.) mit Schule wie auch 1 Wirthsh.; eingepf. und eingeschult sub hierher noch die DD. Augezd, Bandy, Ilmow, Reudorf, Ober-Lautschka, Nikonin und Strenchow. Die St. Martinskirche mit 2 Altären hat unter ihren 3 Glocken 2 aus dem 15. und 16. Jahrh., und war wahrscheinlich schon im 14. Jahrh. eine Pfarrkirche, derer sich die Hussiten bemächtigt hatten; im J. 1486 wurde sie rekonzilirt und zur Ehre des hl. Martin neu geweiht *). Vor Alters (1502) war hier auch 1 Hof, welcher erst 1786 aufgelöst und unter die Insaßen emphyt. verkauft wurde. Man gelangt zu diesem D. durch ein malerisches, von hohen Felsen eingeschlossenes Thal »Mezhyhozy« (d. i. zwischen Bergen) genannt, wo am linken Ufer der hier durchfließenden Lautschka, in dem Wald »Dborac« und »Spalenistoc«, angenehme Spaziergänge angelegt sind, und wo auch Hänschen

*) Bolef's Collectan.

nebst 1 obrgkfl. Graupenmühle, 1 Brettsäge und Schindelmaschine stehen. Weiterhin kommt man auf den Gipfel eines 45 Rfstr. hohen Felsens, von dem sich eine überraschende Fernsicht gegen D. darbietet, und dem gegenüber auf dem Berge »Hradisko« die Trümmer einer Burg zu finden sind, von denen Schicksalen man nur so viel weiß, daß sie schon im J. 1366 da war, weil ihr damals ein gewisser Theodor als Burggraf vorstand⁹⁵⁾, und daß sie 1497 bereits verödet gewesen⁹⁶⁾.

15. Lomniška (Lomnička), 1 St. ö. im Thale, hat 30 H., 241 E. (125 mnl. 116 wbl.) und 1 Mittelschule. Der dassige gegenwärtige obrgkfl. Meierhof⁹⁷⁾ bildet eine von dem übrigen Hschoffkörper abgesonderte Landjunterei.

16. Lubni (Lubny, ehem. Lubna u. Lubie), 3 St. w. im Thale, von 14 H. mit 87 E. (45 mnl. 42 wbl.).

17. Olšá (Olssý), 3 St. nw. an der Handelsstraße nach Rozinka, begreift 18 H. mit 123 E. (62 mnl. 61 wbl.) und 1 Wirthshs. Die hiesige Pfarre und Schule (obrgkfl. Schutz und Lomniž. Dekan.), zu deren Bezirk noch die D.D. Bory, Drahonín, Klokot, Littawa, Pawlowiz und Skreš gehören, wurde im J. 1784 vom Religionsfonde neu errichtet, nachdem hier schon 1285 eine Pfarre bestanden⁹⁸⁾, im 16. Jahrh. an Nichtkatholiken überging und um 1630 völlig aufgehoben wurde, worauf die auf einer Anhöhe vereinzelt stehende uralte St. Georgskirche (3 Altäre und 2 Glocken vom J. 1494), sammt dem D. zum Sprengel der Untere-Laufscher Pfarre zugewiesen ward. Im J. 1482 war hier auch 1 Beste mit Hof, welcher letztere 1786 aufgelöst und emphiteutisiert wurde.

18. Ostrau (Ostrow), 2 1/2 St. w., entstand aus einem aufgelösten obrgkfl. Wthofe (dem »Zdiarežere«), und zählt in 10 H. 59 E. (28 mnl. 31 wbl.).

19. Kobozdac, 2 1/2 St. ö. auf einer Anhöhe, von 29 H. mit 231 E. (117 mnl. 114 wbl.) und ist nach Hunin eingepfarrt und eingesch. Im J. 1535 soll hier eine Pfarre bestanden haben¹⁰⁰⁾.

⁹⁵⁾ B. S. I. Ld. Wih. de Canst. 16, ⁹⁶⁾ Das. XII. 10. ⁹⁷⁾ Seit 1789 besaß ihn Joh. Homolatsch als eine Junkerei, die er um 3739 fl. 20 kr. Kaufschilling und jährl. 618 fl. 52 kr. Pachtzins erkauft hatte. ⁹⁸⁾ Das Patronat derselben schenkte eben damals Demetrius v. Bukow dem Nonnenstifte zu Daubrowitz. S. diei. ¹⁰⁰⁾ Schwoý, Topogr. II. 244.

20. **Rikonta** (chem. Rykolja), 2 1/2 St. w. im Thale, von 13 H. mit 8 E. (37 mnl. 49 wbl.). Auch hier wurde 1786 ein Wirthshaus erbauet und dessen Gründe veräußert.

21. **Scherkowitz** (Sserkowico), 1 1/2 St. ö. im Thale, enthält in 22 H. 194 E. (101 mnl. 93 wbl.). Es ist nach Lomniz eingepf. und eingesch., und dorthin gehört auch das hiesige Wirthshaus, nebst 2 andern H., 1 Mahl- und Sägemühle.

22. **Strey** (Skryge), 2 3/4 St. w. in einem malerischen Thale am Lauschlabache, zählt in 16 H. 96 E. (46 mnl. 50 wbl.) In dem unweit liegenden Walde »Černý les« (Schwarzwald) sollen Ueberreste einer »Storberg« benannten Burg vorhanden seyn (101).

23. **Stiepanowitz** (Stšepanowico), 1/2 St. n. im Thale am rechten Ufer der Schwarzawa, mit 35 H. 244 E. (110 mnl. 134 wbl.) und 1 Erccurendo-Schule.

24. **Strenchowy** (chem. Stronč u. Stronie), 1/2 St. w. im Thale, von 10 H. mit 82 E. (39 mnl. 43 wbl.).

25. **Swatoslaw** (Swatoslawka), 3 1/2 St. w. im Thale, ganz getrennt vom Amtsgebiete, zwischen Groß-Bitesch und Eichhorn, hat 67 H. mit 411 E. (207 mnl. 204 wbl.), eine dem obgrfl. Schuß und Gureiner Defanat untergeordnete Lokalität mit Schule, zu deren Sprengel noch die D. Kattow, Panow und Radoschkow gehören. Die Kirche steht auf einer Anhöhe mitten im D., ist der Himmelfahrt Mariens geweiht und hat nebst 3 Altären, 3 Glocken aus den J. 1464, 1495 und 1545. Daß hier im 15. Jahrh. eine Pfarre gewesen, hat bereits Schwoy bemerkt, aber 1755 überließ die damalige Pfarrer, Riward Grivelli, nach Leutsch-Künitz, und seitdem ist hier nur eine Lokalschule. Nebenbei befinden sich hier 1 Wirthshaus und 1 Branntweinhaus.

26. **Wochos**, auch **Wchos** (Wochoz), 3 St. n. auf einer Anhöhe, von 21 H. mit 169 E. (80 mnl. 89 wbl.), welche nach Lomniz eingepf. und eingesch. sind. Eben dorthin gehören 2 H. dieses D. mit 16 E.

27. **Wratislawka**, 3 1/2 St. w. auf einer Anhöhe, enthält in 24 H. 206 E. (96 mnl. 110 wbl.).

28. **Wschchowiz** (Wssechowico), 2 St. ö. im Thale, zählt 43 H. mit 245 E. (112 mnl. 133 wbl.) und hat eine

Mittelschule. Der dasige Rhof. wurde 1786 ebenfalls aufgelöst und emphyteutisirt. Der Ort, nach dem schon vor 1282 und bis in das 16. Jahrh. ein ritterliches, anderswo begütertes Geschlecht genannt, verbrannte wiederholt in den J. 1805 und 1835.

29. Zahrada, auch Zahradka, 2 St. n. im Thale, enthält in 12 H. 93 E. (42 mnl. 51 wbl.) und ist nach Dambrowitz (Hschft. Pernstein) eingepf. und eingeschult.

30. Zbiaretz, 3 St. w. auf einer Anhöhe, von 40 H. mit 324 E. (150 mnl. 174 wbl.), und hat eine um 1769 gestiftete Lokalie, welche sammt der uralten St. Peter- und Pauls-Kirche (1 Altar) und der Schule dem obrgfll. Schutz und dem Lomnizer Defanat untersteht. Eingepf. und eingeschult sind hierher auch die DD. Lubný, Dstau, Bratislawka, Rojetin und Bickow. Auch ist hier 1 Wirths- und 1 Branntweinhö. Der Ort wird im J. 1365 Markt genannt und hatte 1601 eine Pfarre ¹⁰²⁾. Aus dem hiesigen, im J. 1786 aufgelösten Rhofe entstand das obige D. Dstrow.

31. Zelezny, 1 1/2 St. ö. auf einer Anhöhe, enthält in 29 H. 216 E. (107 mnl. 109 wbl.); auch hier wurde 1786 ein hschftl. Rhof. zerstüct und emphyteut. an Partheien überlassen.

32. Von dem 2 1/2 St. nw. auf einer Anhöhe gelegenen D. Neudorf (Nowa Wes), welches im Ganzen aus 26 H. mit 233 E. (113 mnl. 120 wbl.) besteht, gehört die eine Hälfte zu Lischnowitz, die andere aber zur Hschft. Dßowa Tglauer Kreises. Im J. 1368 war hier 1 Best, und 1447 auch 1 Hof ¹⁰³⁾.

Die dem Hschft. Lischnowitzer Schutz unterstehende Municipalstadt Lischnowitz (mähr. Tisnowico, latein. Tischnovitium) liegt nahe an dem Amtsort »Borkstere«, am linken Ufer der Schwarzawa und an der Handelsstraße nach Rosinka, unmittelbar unter dem Berge »Kwětnica«, auf einer Anhöhe, von deren höchsten Punkte man im S. ein von 3 Seiten mit Wäldern umringtes, fruchtbares und reizendes Thal, welches die Schwarzawa durchschlängelt. Sie ist 2 1/2 Ml. nordwestl. von Brünn entfernt, und enthält in 229 ziemlich wohlgebauten Hh. 1699 E. (796 mnl. 894 wbl.) mährischer Zunge und (mit Ausnahme von 3 Helveten) katholischen Glau-

¹⁰²⁾ S. Beszer von Bratislawka. ¹⁰³⁾ S. Beszer.

bens, deren Erwerbquellen die Landwirtschaft und Gewerbe bilden. Für die erstere werden von Seite der Stadt 140 Joch $6\frac{2}{5}$ □ Kl. Acker, 44 J. 916 □ Kl. Wiesen, 4 J. 190 □ Kl. Hutweiden, 3 J. $975\frac{1}{2}$ □ Kl. Trischfelder, nebst 2 J. 1111 $\frac{1}{2}$ □ Kl. Gärten verwendet, während die Bürger 657 J. 1196 $\frac{1}{2}$ □ Kl. Acker, 273 J. 860 $\frac{1}{8}$ □ Kl. Wiesen; 17 J. 1524 □ Kl. Hutweiden, 356 □ Kl. Trischfelder, 81 J. 1567 □ Kl. Gärten und 206 J. 353 □ Kl. Waldung besitzen. Der Boden ist fruchtbar und bringt alle Getreidegattungen hervor, welche, sowie das erübrigte Obst, in der nahen Hauptstadt Abnahme finden. An landwirthschaftlichem Viehstand zählt man 14 Pfd., 126 Kühe und 210 Schafe. Die Gewerbe zerfallen in 99 Polizei- und 94 Kommerzialgewerbe, darunter sind z. B. 15 Fleischer, 2 Mäler, 6 Brodbäcker, 1 Brauer, 5 Branntweimbrenner, 1 Gastwirth, 9 Bier-, Wein- und Branntweinschänker, 1 Kaffeesieder, 2 Fassbinder, 1 Glaser, 2 Schmiede, 2 Maurer, 2 Seifensieder, 5 Schlosser, 7 Schneider, 22 Schuster, 5 Tischler, 1 Wachszieher, 1 Zimmermeister, 23 Luchmacher und Luchscheerer, 2 Riemer, 2 Sattler, 1 Färber, 1 Sieb-, 1 Kamm- und 1 Büchsenmacher, 6 Hafner, 1 Wagner, 2 Uhrmacher, 1 Buchbinder, 1 Pottaschesieder, 5 Strumpfwirker, 6 Weber, 1 Hutmacher, 4 Seiler, 5 Kürschner, 1 Handschuhmacher u. Nebstdem sind hier 3 Spezerei- und gemischter Waaren-Handlungen. Das Sanitätspersonale besteht aus 1 Wundarzte, 2 Hebammen, nebst 1 Apotheker, und für den Jugendunterricht ist daselbst 1 Trivialschule, welche sammt der hiesigen Pfarre (Gemein. Defanats) dem Hsft. Lischnowiger Schuze untersteht, und zu deren Sprengel, nebst der Stadt selbst, noch die DD. Hradtschan, Lomnitschka, Bkežina, Zelezný, Bohantschitz u. Jawist gehören. Die Kirche ist dem hl. Wenzel geweiht, hat 3 Altäre und wurde um 1784 erweitert, mitunter aus dem Erlös für das Material einer $5/4$ St. von hier entfernt gewesenen, aber eben damals entweihten St. Annakapelle. Seit dem 10. Jul. 1788 hat der Ort einen eigenen aus 1 Bürgermeister 1 geprüften und 2 ungeprüften Räten bestehenden Magistrat, und ist zur Abhaltung von 4 Jahr- (Montag vor Lichtmess, Mont. nach Philipp u. Jakob, Montag u. Maria Himmelf. und Mont. vor Klement) und 2 Wollmärkten (Mont. u. Redard, Mont. u. Theresia) befugt; Viehmärkte werden am Dienstage nach jedem Jahrmarte, und Wochenmärkte an jedem Montag abgehalten. —

Für Armenpflege besteht theils eine eigene Anstalt, welche jährlich bei 38 Arme mit den Zinsen eines Stammvermögens von 3287 fl. betheilt, theils ein Spitalgebäude, worin 12 Dürftige gehegte Wohnung finden, und das 1816 Johann Homolatsch mit einem Kapital von 500 fl. bedachte ¹⁰⁴). Tischnowitz ist alt, hatte schon im J. 1238 eine Pfarre, und wird das Jahr darauf Städtchen genannt ¹⁰⁵). Die Schicksale, welche die gleichnamige Nonnenabtei getroffen, hatte es gewiß auch überstehen müssen. Im J. 1554 wurde es von der Aebtissin Barbara Koniczel von der Anfallsverbindlichkeit und den Frohnen befreit, und den Einwohnern erlaubt 2 Mal in der Woche, jedoch beim trübem Wetter, im Fluße sitzen zu dürfen. Ferner wurde der Wein- und Salzverkauf in den Dörfern in dem Umkreis von 1/2 Ml. um die Stadt, freier Bierbrau und das Recht, das Bier in die Stifts-*DD.* ausstoßen zu dürfen gestattet, und gelobt, daß die »obere Gemeindemühle« nie abgekauft werden solle ¹⁰⁶). Kais. Ferdinand I. übertrug in demselben J. den 1537 verliehenen Jahrmart vom Andreastage auf den Sonntag Maria Lichtmess ¹⁰⁷), und Kais. Rudolph II. verlieh dazu 1577 noch 1 Jahrmart auf den Sonntag vor Klemens ¹⁰⁸). In Folge eines Vergleichs zwischen dem Stifte und der Bürgerschaft vom J. 1628 verzichtete die Gemeinde auf den Bier- und Weinauschant in die obrgktl. *DD.*, und verpflichtete sich 3 Faß obrgktl. Weines jährlich im Rathhause auszuschanten, sowie einige Klöße zu Wasserröhren aus dem städtischen Walde »Kluzenp« alle Jahre der Obrigkeit zu geben, wogegen der Salzverkauf dem Städtchen und der Abtei frei

¹⁰⁴) Ein wahrscheinlich von den Kunstädten gestiftetes Spital, war in Tischnowitz schon im J. 1305, den damals erscheint ein *Friedricus rector hospitalis in Tusnowio* urkundlich (dto. in *Tusnow. die S. Stanislai*). Im J. 1377 verkauften die *BB.* Marquard und Dietrich v. Rodrich den Armen in demselben Spital zu Händen Artlets v. Strazehowic (Kunstadt), 1 Hof mit 2 Lahn. in Chwalicow und einen andern in Rifonin sammt Wäldern und Wiesen (*B. L. H. 35*). Das Recht zu demselben verkaufte nach Andern, 1497 Joh. Kuna v. Kunstadt seinen *BB.* Heralt und Ladislaw, und der erstere derselben wieder 1502 den *BB.* Johann und Wenzel v. Lomnic (das. *XIII. 10. 28*). ¹⁰⁵) S. oben die Besizer. ¹⁰⁶) dto. 23. April und bestätigt von dem Kais. Ferdinand I. (1554 Montag nach hl. Dreifaltigkeit), und Rudolph II. (Mont. nach Profop 1577). ¹⁰⁷) dto. Mont. nach hl. Dreifaltigkeit. ¹⁰⁸) dto. Mont. nach Profop.

bleiben sollte ¹⁰⁹). Denungeachtet dauerten Kämpfe zwischen der Bürgerschaft und der Obrigkeit wegen angeblüher Eingriffe in die Begabnisse der erstern von Seite des Stiftes, und wegen hoher Besteuerung für den Landesfürsten, fort, wurden münchlich durch Arrestirung der Auführer niederbehalten, aber erst 1760 völlig beendigt ¹¹⁰). Wie viel der Ort von dort Schweden im J. 1642 gelitten, hat man in der Geschichte der Abtei zu diesem Jahre gesehen, und seit 1800 hat derselbe wenigstens 20-Fenersbrünste überstanden, von denen jene in den J. 1805, 1821 und 1822 die verderblichsten waren, indem z. B. die letztere auch das Pfarrh., die Kirche, Schule und das Spital verschlang. Auch die feindlichen Franzosen fielen der Stadt im den J. 1805 und 1809 sehr lästig, indem die von ihnen erpreßten Lieferungen wenigstens 15,250 fl. W. W. betrugten. — Lischowicz ist der Geburtsort des sich darnach nennenden Simon, welcher 1409 Defan. der Prager Hochschule war, ferner eines Andreas v. L., der 1410 ebendort Doktor der freien Künste ward, und Martins v. L., welcher 1490 derselben Hochschule als Rektor vorstand ¹¹¹).

Gut Sankt Thomas.

Dieses Gut gehört dem gleichnamigen Augustiner-Stifte in Alt-Brünn, beinahe seit der Gründung desselben, und liegt zerstreut theils in den Vorstadtgassen Brünn, theils in der Nähe dieser Hauptstadt. Es besteht:

1. Aus dem Stiftsgebäude selbst, mit den Nebenwohnungen und einer Bevölkerung von 55 Seelen (35 mnl. 20 wbl.), wo zugleich auch der Amtssitz ist;

2. Aus der Brünnner Vorstadtgasse »Augustiner-Grund«, von 20 J. mit 111 E. (58 mnl. 53 wbl.), zwischen der »Kleinen Neugasse« und der »Schwabengasse« gelegen;

3. Aus der Vorstadtgasse Dörnerßel, oder Dornich, von 9 J. und 103 E. (47 mnl. 56 wbl.), am Mühlgraben der Schwarzgawa;

¹⁰⁹) dts. in Vigil. des hl. Matthäus, bestätt. vom Kais. Ferdinand II. Wien 6. Dez. 1628. ¹¹⁰) Viele gegenseitige Klageschriften darüber in Hdschrift. ¹¹¹) Mon. Univ. Prag. 1.

4. Aus 3 J. mit 32 E. (16 mal. 16 wsl.) des 2. Cl. westl. von Brunn entfernten und bei dem Dominium »Eichhorn« besprochenen Dorfes Schebetein.

Auch die zum dem Gute gehörigen Aecker bilden bloß einzelne Parzellen in der um Brunn befindlichen Fläche, und die 2 Wälder, nämlich »Kniffy Hora« (Mönchsberg, von 87 Joch 1425 □ Kl.) und »Pecarnia« (von 182 J. 687 □ Kl.) liegen westlich vom Amtsorte, der erstere beim D. Bistetz, vom Gebiete der Hschft. Eichhorn, und der andere von Alt-Brunn (D. Leskau) und Eichhorn (D. Bistetz) umgränzt.

Der Flächeninhalt des Gesamtkörpers beträgt 510 Joch und 1369 $\frac{1}{2}$ □ Klstr.; davon werden zu landwirthschaftlichen Zwecken verwendet:

| | obrgttl. | | unterthän. | |
|------------------|----------|---------------------|------------|-----------|
| Als Aecker . . | 169 J. | 948 □ Kl. | 23 J. | 860 □ Kl. |
| » Wiesen . . | — » | 325 » | 2 » | 37 » |
| » Gärten . . | 9 » | 284 $\frac{1}{2}$ » | — » | — » |
| » Hutweiden . . | 2 » | 1400 » | — » | — » |
| » Weingärten . . | 26 » | 216 » | — » | — » |
| » Waldung . . | 270 » | 612 » | 6 » | 1487 » |

Der tragbare Boden besteht aus fruchtbarer Dammerde, welche auf Lehm gelagert ist, und fördert das Gedeihen aller Getreidearten und anderweitigen Feldfrüchte. Das an die östliche Vorstadt Brunn's »Dlmüßer Gasse« anstossende Feld von 12 Joch 1268 □ Kl. »Tschegner Wiese« genannt, ist zur Erweiterung der Vorstädte bestimmt und soll stückweise zu Baustellen verkauft werden. — Die Waldung ist vorzugsweise mit Laubholz bestockt, worunter die Steineiche und Weißbuche vorherrschen. — Der obrgttl. Weinberg, unweit vom Stifte gegen N., ist mit Burgunder, Muskatellern und andern vorzüglichen Weinreben besetzt, hat einen mit Sand und Kalk gemischten Thonboden und eine ost-südöstliche Lage, wogegen der andere (oberhalb des Angartens) wegen seiner nördlichen Abdachung und reinen Thonbodens minder ergiebig ist; im Durchschnitt werden jährlich bei 200 Eimer Wein gewonnen. Der Obstbau wird von der Obrigkeit in eingefriedeten Gärten mit vieler Sorgfalt betrieben, und liefert alle Gattungen veredelten Obstes.

¹⁾ S. die Beschreibung und die Geschichte desselben S. 31. ff. und 126 ff. II. Bd. 1te Abtheil. dies. Wertes.

Der landwirthschaftliche Viehstand sieht:

| | obrgütl. | unterthän. |
|--------------------|-----------|------------|
| Pferde | 10 | 5 |
| Rindvieh | 50 bis 55 | 6 Stücke, |

für deren Veredlung die Obrigkeit eifrig besorgt ist. Der hschftl. Meierhof steht am Ende der Vorstadt »Kleine Kengasse«, und die daran stossenden Gründe werden nach der Sechsfelder Wirthschaft sorgfältig bestellt.

Von technischen Gewerben bemerken wir: eine Feintuch- und Kasimir-Fabrik mit 1 Dampfmaschine von 10 Pferdekraft des Franz Pöck, und 1 k. k. privil. Saffian- und Ledergerberei des Ignaz Appel, von denen bei dem Artikel »Bräun« die Rede gewesen ²⁾; ferner 1 Mahlmühle mit 5 Wehl- und 1 Dreingang am Schwarzjawa Mühlgraben, 1 Schön-Kunst-Weidfärberei und 1 privil. Seidenhut-Fabrik, insgesamt in der Vorstadt Dörndöfl (Dottnich); und auf dem Augustiner-Grunde 1 Wein- und Bierbrauhaus mit Kelterie (zum weißen Schwan) nebst 1 Ziegelbrennerei. Andere Gewerbe sind unerheblich.

Die übrigen Verhältnisse, nämlich in Betreff des Jugend-Unterrichtes, der Armen- u. Krankenpflege u. s. w. hat dieses Gut mit der Hauptstadt Bräun gemein.

Mod. Gut Tiefhan.

Lage. Es liegt im Südosten von Bräun zwischen den Dominien Steiniz, Nöbant und Ehrlich.

Besitzer. Seit dem 30. Jän. 1830 die Brüder Karl (Dr. der Rechte und Landesadvokat) und Ferdinand v. Feistmantl, welche dieses auf 296,915 fl. 43 kr. WW. abgeschätzte Gut ¹⁾ nach dem am 7. Febr. 1821 erfolgten Abssterben ihres Vaters und mähr. Landesadvokaten, Vincenz v. Feistmantl, in Folge eines Vertrags mit ihren Miterben, nämlich der Mutter Sophie und der gleichnamigen Schwester, übernahmen.

¹⁾ S. 60 dies. Band. I. Abtheilung.

²⁾ Das Haus in Bräun wurde insbesondere auf 16,000 fl., und ein halber Weingarten bei Ruslaw auf 240 fl. C. M. abgeschätzt.

Vor Alters hatte das Gut mehr Besitzer. So schenkte z. B. schon 1277 die Tochter Welfs Pf. v. Bernegg und Gattin Witicho's v. Rodenbach, Agnes, den 3ten Theil des D. Tiesch. dem Stifte Saaz; behielt aber ihrem Gemahl das Recht vor, ihn um 100 M., wieder einzulösen zu können.²⁾ und 1377 trat Benez v. Wildenberg-Busau die von Poto v. Wildenberg erhaltene Hälfte desselben D., nämlich 1 Hof, 18 Lahn und mehre Gehöfte, dem Dominikaner-Kloster in Brünn ab, jedoch so, daß dies des Gebors. Bruder und teutsche Dr. berritter, Niklas, bis zu seinem Tode benützen sollte.³⁾ Diesen Theil hat der genannte Benez nach seinem Vater, Jessel ererbt, welcher ihn 1386 von dem Brünn. Fleischer Otto erkaufte⁴⁾. Der dem Stifte Saaz. gehörige Theil kam späterhin an die Nonnenabtei Königin-Kloster in Alt-Brünn, und diese überließ ihn, nämlich Acker nebst andern Grundstücken und 7 Insassen, am 15. April 1666 dem Brünn. Dominikaner-Mönche um 2000 fl. mehr, welches das Gut bis zu seiner im J. 1784 erfolgten Auflösung besaß. Am 27. Nov. 1807 verkaufte die k. k. Staatsgüter-Administration diesen Körper, sammt dem vor der k. k. Thronst. abgetrennten Scharatis-Schänkwitzer Meierhofs dem k. k. Landrath und Hofrath Anton Freih. v. Mayer, und dieser überließ ihn sogleich dem Vater der der gegenwärtigen Besitzer⁵⁾.

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt zählt 2566 Joch 726 □ Kl. eines größtentheils ebenen und nur gegen D. und S. theilweise hügeligen Bodens, in welchem der Mergel vorherrscht. Nebstdem hat man hiet späthigen Gips, gemeinen Jaspis, Halb- und Leberopal, Kiebs und Saugschiefer, Natron, dichten und blätterigen Coelestin und Eisenkieser in Geschieben, jedoch selten, gefunden.

Außer einigen namenlosen Wildbächen, die nordwestl. abfließen und sich unterhalb des Saffhaner Leiches in einen geordneten Graben einmünden, gibt es kein fließendes Gewässer, und Leiche eben so wenig.

Die Bevölkerung mährischer Zunge beträgt 775 Seelen (369 mül. 406 wbl.), darunter sind 46 helvetischen Bekenntnisses; die übrigen sind Katholiken und leben.

²⁾ Steinbach l. o. p. 32. ³⁾ dtv. fer. IV. ant. fest. Ponthoost.

⁴⁾ B. F. l. Lib. Journ. de Bonoow. 10. ⁵⁾ Das Gut wurde am 8. Jul. 1812 auf 534,735 fl. 22 kr. gerichtlich abgeschätzt.

von der Landwirthschaft, für deren Betrieb man folgende Bodenfläche verwendet.

| | obrgttl. | | unterthän. | |
|--------------|----------|--------------------------|------------|--------------------------|
| Zu Aedern | 616 J. | 1115 $\frac{2}{5}$ □ Kl. | 1405 J. | 1006 $\frac{2}{5}$ □ Kl. |
| » Wiesen und | | | | |
| Gärten | 126 » | 477 $\frac{2}{5}$ » | 39 » | 428 $\frac{2}{5}$ » |
| » Hutweiden | 162 » | 1272 $\frac{2}{5}$ » | 138 » | 1319 $\frac{2}{5}$ » |
| » Weingärten | 11 » | 929 $\frac{2}{5}$ » | 65 » | 575 $\frac{2}{5}$ » |

Der tragbare Boden besteht zumeist aus schwerer, schwarzer Lehmerde. Der Weinbau wird so gut wie nicht betrieben und die ehemaligen Weingärten benützt man zum Anbau von Getreide, Kartoffeln und Türkenweiz. Waldkultur gibt es nicht, und die Jagd liefert nur Hasen und Kapphühner. Der Obstbau ist unbedeutend, nur die Obrikeit ziegelt im freien Felde Zwetschen und Nußbäume. Der Viehstand zählt, mit Ausnahme des Borsten- und Federviehs,

| | obrgttl. | unterthän. |
|----------------------|----------|-------------|
| An Pferden | 11 | 110 |
| » Rindvieh | 48 | 123 |
| » Schafen | 1861 | 244 Stücke, |

welche obrgttl. Seitz verehelt und in 3 Meierhöfen eingestellt sind, deren einer im D. Lieschan, der andere (Unter-Schinkowizer oder »Scharatizer« gen.) an der Strasse gegen Scharatiz, und der 3te (Ober-Schinkowizer) gegen Boschowiz auf einer tiefliegenden Huttung steht. — Die Gewerbe sind, das obrgttl. Bierbrau- und Branntweinregale, 2 Müller und 1 Litt. C Krämer-Handlung etwa ausgenommen, unbedeutend, ebenso auch der Handel mit den erübrigten Feldfrüchten auf den Wochenmärkten zu Brünn und Auspiz. Das Gut ist durch eine von dem Chirlitzer und Selowitzer Gebiete hierdurch nach Klobau gebahnte Handelsstrasse und mehre Landwege mit Umgebung verbunden; die nächsten Posten sind in Raigern und Auspiz (Briefpost). — Die Armen (4) werden von der Gemeinde unterstützt, und in Krankheitsfällen leistet ein Medic. Dr. von Auspiz die nöthige Hilfe.

Ortbeschreibung. Das Gut besteht aus dem einzigen Dorfe: Lieschan (Téssony), welches 2 1/2 Meil. östjüdöstl. von Brünn auf einer flachen Ebene liegt, der Amtsort ist, und in 137 H. 775 E. (369 mnl. 406 wbl.) zählt. Hier sind: das obrgttl. Schloß, das Amtsgebäude und das Brauhö., 1 Gemeindefchule, 1 Gast- und Wirthshaus und ein

Braunweinhs. ; der Ort aber ist nach Mautnitz eingepfarrt. Im J. 1620 verwüsteten die Truppen der nichtkatholischen Stände Mährens 2 Mal dieses Dorf, und die Schweden äscherten es 1645 ebenfalls ein. Im J. 1663 brannte es abermals zum größten Theile ab, und seitdem noch öfters, aber nur theilweise. An der Brechruhr starben hier im J. 1831 vom 11. Oktober bis 28. Nov. 57 Einwohner.

Alod - Gut W a z a n.

Lage. Liegt östlich von Brünn in der Nähe vor Austerlitz, zwischen diesem Dominium (östl. u. nördl.), der zur Kommende »Kreuzhof« gehörigen Gemeinde Birnbaum, Scharatitz, (Domin. Obrowitz, westl.) und der Hscht. Steinitz.

Besitzer. Gegenwärtig: Ferdinand, Ritt. v. Linhart, welcher das Gut nach dem am 21. April 1828 erfolgten Absterben seines Vaters, des k. k. Kreiskommissärs Franz Anton Ritt. v. Linhart geerbt hatte. Es soll ursprünglich dem, schon vor 1290 gestifteten St. Katharina Nonnenkloster in Olmütz gehört haben ¹⁾; so viel ist aber gewiß, daß besagtes Kloster die Pfarre in Wazan seit seiner Gründung besaß, über deren Verhältniß auch im J. 1305 verhandelt wurde ²⁾. Dieses Patronat erkaufte von ihm 1318 das Herburger Nonnenstift in Brünn ³⁾, und im J. 1420 vollends auch das Dorf um 110 Mk. ⁴⁾, worauf letzteres, mit den übrigen Gütern der Herburger Nonnen, im J. 1577 an das Brünnner Jesuiten-Kollegium kam ⁵⁾. Nach Aufhebung dieses Ordens (1773) fiel das Gut dem Studienfonde zu und wurde, mit Diwal und Polehraditz, am 6. Nov. 1789 von der k. k. Staatsgüter-Administration dem k. k. Hofrathe Anton Friedrich v. Mayern vorerst in Erbpacht gegeben, am 4. Jun. 1807 aber vollends verkauft, welcher Wazan, für sich allein, schon am 19. Nov. desselben J. dem Dr. der Rechte Vincenz v. Feistmantl, und dieser wieder im Dezember 1808 dem obigen Franz Anton Ritt. v. Linhart abließ ⁶⁾.

¹⁾ Nach dem hdschftl. Diarium Oeconom. Soc. Jes. Colleg. Brun.

²⁾ S. I. Abtheilung dies. Band. S. 161. ³⁾ Urf. Dat. ⁴⁾ Obiges Diarium. ⁵⁾ I. Abtheil. dies. Band. S. 48. ⁶⁾ Der diesfallige Kaufbrief wurde erst am 15. Mai 1810 förmlich abgefaßt.

Beschaffenheit. Die Größe der meist hügeligen und aus aufgeschwemmtem Lande bestehenden Oberfläche beträgt 999 Joch, und die Zahl der insgesamt katholischen Einwohner mährischer Zunge 527 Seelen (259 mnl. 268 wbl.). Sie leben vorzugsweise von der Landwirthschaft, zum Theile auch vom Tagelohn, hier sowohl, wie in Austerlitz und in den Fabriken Brunn's.

Landwirthschaftliche Bodenfläche.

| | | obrgttl. | | unterthän. | |
|-----------|--------------|------------|--------|------------|--|
| Acker | . . . 351 J. | 1483 □ Kl. | 502 J. | 327 □ Kl. | |
| Wiesen | . . . 17 > | 942 > | 30 > | 210 > | |
| Gärten | . . . 7 > | 441 > | 7 > | 731 > | |
| Hutweiden | . . . 36 > | 1231 > | 19 > | 538 > | |

Der Boden besteht aus Dammerde, deren Unterlage Lehm und Thonschiefer bilden, und ist allen 4 Getreidearten, Hülsen- und Knollengewächsen, dem Mais, Hanf und Klee sehr zuträglich. Der theils in Gärten, theils im freien Felde betriebene Obstbau liefert hauptsächlich Blauobst.

Landwirthschaftlicher Viehstand:

| | obrgttl. | unterthän. |
|------------|---------------------|------------|
| An Pferden | 6 . . . | 35 |
| > Rindern | 14 . . . | 69 |
| > Schafen | 500 . . . | 81. Nebst |

diesen auch noch Borsten- und Federvieh. Die schönen und bedeutend zahlreichern Pferde als jetzt, verlor der Unterthan 1805 durch die feindlichen Franzosen, und 1832 einen großen Theil des Rindviehs an der Löserdürre; seitdem hat er sich noch nicht erholen können. Von den 2 obrgttl. Meierhöfen steht 1 im Orte, der andere 1 Stunde davon entfernt gegen Süden. — Von Handwerkern ist: 1 Müller, 1 Brauntweinbrenner, 2 Schmiede, 3 Schuster, 1 Schneider u. etwa ausgenommen, nichts zu erwähnen.

Eine Schule für die Jugend ist im Dorfe, und ebenda auch 1 erst vor Kurzem errichtete und noch vermögenslose Armenanstalt, sowie 1 Hebamme; anderweitige ärztliche Hilfe wird in der Stadt Austerlitz gesucht, wo auch die nächste Post ist, und mit der und der andern Umgebung das Gut mittelst gewöhnlicher Landwege verbunden ist.

Ortbeschreibung. Das Gut besteht aus dem einzigen Dorfe —: Wazan (Wazaný), welches 3 Meil. östl. von Brunn und 1/2 Meil. südl. von Austerlitz, in einem offenen

nur wenig abgesenkten Thale liegt, und in 93 H. die obige Einwohnerzahl enthält. Es ist der Amtssitz und hat 1 obrgkfl. Schloß, 1 Hof, 1 Wirths. und Brauntweinhaus, 1 Schule und 1 der Scharatizer Pfarre als Tochter untergeordnete Ekt. Bartholomäus Kirche mit 1 Altare, worin von Scharatiz aus, wohin das D. eingepf. ist, jeden 3ten Sonntag der Gottesdienst abgehalten wird. Daß hier bereits 1305 eine Pfarre gewesen, wurde schon bei den »Besitzern« erwähnt, sie ging aber spurlos ein und auch die Kirche mochte viel gelitten haben, weil sie von den Jesuiten vom Grund auf neu gebaut werden mußte. In den J. 1805 und 1809 wurde der Ort von den Franzosen hart mitgenommen; im letztern J. starben viele Insassen am Nervenfieber und 1831 an der Brechruhr 28. Der Viehseuche im J. 1832 wurde oben gedacht.

Olmüzer Erzbisthums - Herrschaft Wischau.

Lage. Dieser schöne Körper liegt in Ostnordosten von Brünn, an den beiden Ufern des noch jugendlichen Hannasflusses und hart am Olmüzer Kreise. Das Gebiet desselben besteht aus 4 von einander abgesonderten Theilen, nämlich aus dem eigentlichen Wischauer Bezirk, aus dem Markte Schwabenitz, ferner aus den DD. Dražowitz und Lutschapp. — Der Wischauer Bezirk gränzt im D. an die Dominien Prödlitz, Koberzitz, Dobromielitz, Doloplas, Dřewnowitz, Březowitz und Gynanowitz, im S. an Mähr. Prusß, Hobitschau und Alt-Brünn (D. Kostřnitř), im W. an Ratschitz, im WNW. an Raiz und im N. an Plumenau. Der Markt Schwabenitz (östl. von Wischau) ist von den Domin. Gynanowitz, Moritz, Patschlawitz und Mähr. Prusß; das D. Dražowitz (südl. vom Amtsorte) von Austerlitz, Alt-Brünn (D. Gundrum), Neu-Hwiezdlicz (D. Tscheden) und Poddřesitz, und das südwestl. gelegene D. Lutschapp von Habrowan, Alt-Brünn (DD. Gundrum und Kostřnitř) und Poddřesitz eingeschlossen.

Besitzer. Gegenwärtig, wie gesagt, das Olmüzer Erzbisthum, und zwar der Stadt Wischau seit uralter Zeit, wie man dies aus der Geschichte derselben Stadt ersehen kann; das Andere ist zu diesem Kern so zugewachsen.

1. Dieditz. Die eine Hälfte dieses Marktes gehört zur Herrschaft Wischau, die andere aber zu Rojetein. Ueber die

Besitzer beider Theile weiß man Folgendes: Im J. 1131 gehörte 1 Lahn daselbst der Dsmüz. Kirche ¹⁾, der Ort aber im 13. Jahrh. dem Hause Krawar und 1278 namentlich jenem von Geschichtschreibern viel verläumdeten Oberstkämmerer (nicht Landeshauptmann) Mährens, Milota, der sich auch darnach (sonst nach Beneschow) nannte ²⁾. Im J. 1375 soll der Bischof von Leutomischel, Albert von Sternberg, ein Schloß daselbst gehabt haben ³⁾, wozu aber nicht viel gehört haben konnte, weil 1 Jahr darauf Margareth v. Birkowic einem Johann v. D. 9 dasige Lähne verkaufte ⁴⁾. Gleichwol war Peter v. Sternberg 1381 im Besitz dieses Ortes, weil er darauf, ferner auf Rechtařow, Lipina, Dpatowic, Radslawic, Počenic, Strabenic, Muřinow und 2 Burgen, nämlich der neuen, »Stagnow« genannt, und der »altene«, die von jeher zu D. gehörte, ferner auf andern DD., seiner Gattin Anna, mit Zustimmung seiner Erben, Jdenko's v. Sternberg-Lufow und Peters v. Krawar-Plumau, 2000 Schk. Gr. verschrieb ⁵⁾. Um 1397 verkaufte Peter v. Krawar dem Stifte zu Landskron einen (jetzt zur Hschft. Kojetein gehörenden) Theil von D., nämlich 16 1/4 Lahn, 2 kleine Aecker, 6 Schänken, 4 Gehöfe und 5 Breiten ⁶⁾, und sein Sohn Heinrich 1412 dem Witel v. Wognic 1 dasigen Lahn, von dem jährlich 4 Mk. Zinsesz entfielen, nebstdem aber auch dem Stach v. Hostěhradek 2 1/2 Zinslähne ⁷⁾. Im J. 1460 gehörte ein Theil von D. mit den DD. Rosalowitz, Rechtařow, Dpatowic, Radslawic und A. noch zur Burg Ratschiz, und mit ihr der Kunka v. Krawar, welche darauf 1466 ihren Gatten Wenzel v. Bořkowic in Gemeinschaft nahm ⁸⁾. Als dieser ihr vorstarb, hinterließ sie letztwillig das Gut dem Ladislaw v. Bořkowic, welcher es (n. A. das Städtch. Diebic mit Pfarre, DD. Rosalowic, Rechtařow, Dpatowic, Chota u. Radslawic) 1510 den BB. Dobeš, Johann, Lhas und Jaroslav v. Bořkow. abtrat ⁹⁾. Dobeš v. Bořkow. verkaufte 1535 den Allod-Theil von Diebic mit Pfarre, ferner das D. Chota, 1 Hof von der alten Burg, DD. Rechtařow mit ober Burg, Dpatowic und Radslawic dem Johann v. Pernstein um 7300 fl. mhr. ¹⁰⁾, und dieser trat es 1538 dem bischöfl. Lehensmanne

¹⁾ Urkund. d. Bisch. Jdif. ²⁾ Boczet, Mähren u. S. 12. fig.

³⁾ Schwoy Topogr. II. 95. ⁴⁾ D. L. III. 13. ⁵⁾ IV. 2. ⁶⁾ VI. 60. ⁷⁾ VIII. 7. 8. ⁸⁾ XII. 11. ⁹⁾ XVII. 14. ¹⁰⁾ Cod. Pernat. Fol. 333. und XXIV. 10.

Johann v. Daubrawka-Hradist gegen das Gut Passau unter der Bedingung ab, daß dieser Theil von Die. von nun an ein Bisthumslehen seyn solle ¹¹⁾). Was den mit Wicomëriß zur Hschft. Kojetein gehörenden Theil von Diebiß betrifft, so überließ ihn das Stift zu Allerheiligen in Olmütz (»Landskron«), Behufs des Ankaufs des Gutes Laschkau, am 24. April 1683 an Georg Protiwec Joh. Zialkowsky v. Zialkowic um 7000 fl. rhn., welcher ihn lezwillig am 27. Mai 1696 seinem Better, Franz Mathias Zialkow. v. Zialkow., und dieser wieder seinen Söhnen Georg, Friedrich und Johann Milota nachließ, welche ihn, sammt dem Gute Wicomëriß, am 1. Juli 1732 der Hzzgn. v. Schleswig-Hollstein, Maria Elisabeth, geb. Fürstin v. Lichtenstein, verkauften, wodurch er mit dem Domin. Kojetein verschmolz ¹²⁾).

2. Drazowitz (ehem. Drazegowic), gehörte zum Theil schon 1131 zur St. Wenzels-Probstei in Olmütz, und war 1295 ganz beim Bisthume, von dem es mitunter als Lehen vergeben wurde, wie namentlich im leztgenannten J., wo es Bisch. Theodorich seinem Marschall Sobeslaw von Holeschan, als solches gegen einen jährl. Zins im Weizen abtrat ¹³⁾).

3. Driffig wurde vom K. Přemisl im J. 1201 der Olmütz. Kirche geschenkt ¹⁴⁾); nachher kam es an die Abtei Pustomër, und mit den Gütern derselben wiederum zur Hschft. Wischau ¹⁵⁾).

4. Serotiz. Zu dem, was schon bei demselben Artikel beim Gute Bochdaliz gesagt wurde, fügen wir hier noch bei: daß dieses D. im J. 1210 zum Stifte Obrowiz gehörte; ferner, daß ein Herolt und 1347 ein Medlo v. Her. urkundlich erscheinen. Jessel v. Her. einigte sich 1365 hinsichtlich seines dasigen Eigens mit Budslaw v. Drowiz ¹⁶⁾). Den jezt zur Hschft. Wischau gehörigen Theil des D. mögen die 5 Lähne und 5 Gehöfte bilden, welche 1365 Frank v. Pomenic dem Nonnenstifte in Pustomër abtrat ¹⁷⁾).

5. Nebstich (ehem. Neustich), gehörte mit Lhota um 1360 dem Heinrich v. Rewogic, der beide DD. nebst mehren anderen, den Brüner Juden Merklin und Menblin abgetreten hatte, worauf sie mittelst Kaufs im J. 1392 an Jakob von Koncel

¹¹⁾ XXV. 7. ¹²⁾ S. dies. im Olmütz. Kr. ¹³⁾ adto. Prid. Cat. Octobr. ¹⁴⁾ adto. 7. Jul. ¹⁵⁾ S. Artikel »Pustomër. ¹⁶⁾ D. L. I. 88. ¹⁷⁾ B. L. I. Prov. Jemp. et Iglav. 7.

gediehen ¹⁸⁾). Sie blieben seitdem bei dem Gute Kemogitz, waren aber 1406 verödet ¹⁹⁾). Im J. 1506 verkaufte Znata v. Meislitz mit dem D. Prusz (Beste, Pfarre, Hof), auch das halbe D. Reustich an Herrmann v. Zastřizl ²⁰⁾), und dieser schon 1510 an Johann Kobylka v. Dpatow ²¹⁾). Damals und noch 1623 war Rebstich verödet, und kam zur Hälfte um 1540 zum Gute Ottoslawitz, wie und wann aber zu Wischau, ist unbekannt.

6. Kosalowitz. Einen dastigen von den Herren v. Lippa erkaufte Hof schenkte 1342 Ebinel v. Butowin dem Königin-kloster in Alt-Brünn, und den größern Theil des Ueberrestes vom D. erstand dieselbe Abtei 1345 von Sebastian v. Weitmühle um 62 1/2 M. ²²⁾), verkaufte dies aber, sammt 1 Hof in Tschertschein, 1 andern in Swonowitz und 1 Hofbauer in Slawitowitz, am 27. Oktob. 1688 dem Gregor Ignaz Koschinsky v. Koschin um 6390 fl., dessen Sohn und Domherr von Olmütz, Wenzel Karl, dieses Gut am 3. Mai 1709 der Stadt Wischau um 7200 fl. abließ ²³⁾). Der zur Herrschaft Wischau gehörende Theil dieses D. war im 14. und 15. Jahrhundert mit Ratschitz verbunden, und wurde durch Bisch. Stanislaw Thurzo von Tobias v. Bostowitz um das J. 1530 erstanden.

7. Ondratitz gehörte 1131 unter dem Namen Vneradiow zum Spitzignower Kirchengut, aber 1349 schenkte es Bischof Johann Wolko der Abtei in Pustomét, nach deren Aufhebung es mit der Herrschaft Wischau verschmolz ²⁴⁾).

9. Pustomét (ehem. Pustimir u. Pustmir), war im Alterthume eine große und feste Stadt, deren landesfürstlicher Vorsteher und Graf, mit Namen Luta, im J. 1034 der Olmütz. St. Peterkirche 1 Acker von 2 Tagwerken mit den Familien Wraček und Swatil (dieser ein Bäcker) in Wischau, und in Pust. 1 Acker von 1 Tagwerk sammt dem Diener Schwal geschenkt hat ²⁵⁾), und im J. 1052 verpflichtete Hgg. Bretislaw Pust. eben so wie die Städte Olmütz, Prerau, Znaim und Brünn, der von ihm gestifteten Kollegialkirche zu Alt-Bunzlau in Böhmen jährl. 1 M. und 2 Ochsen abzuführen ²⁶⁾). Wie und wann der Ort an die Olmüzer Kirche kam, ist bisher nicht

¹⁸⁾ D. 2. VI. 38. ¹⁹⁾ VII. 16. ²⁰⁾ XVI. 36. ²¹⁾ XVII. 11.

²²⁾ Urff. ²³⁾ S. Besizer von »Swonowitz« bei dem Domin. Kritschen. ²⁴⁾ S. Pustomét. ²⁵⁾ Diplom. Morav. I. 116. ²⁶⁾ Ibid. p. 127.

anzugeben, sicher aber, daß er schon im Beginn des 13. Jahrh. bei ihr gewesen, weil 1220 Bisch. Robert der von ihm gestifteten Probstei in Olmütz den Zehent eines durch ihn bei diesem Orte neu angelegten Weinberges und der Pust. Kirche selbst 2 dasige Acker von 1 1/2 Tagwerken, 1 Acker in Driffic, den ganzen Besitz in Schelchdol (?), der Zehent von 3 Ackern und alle Einkünfte vom Kauf und Verkauf nebst 1 von ihm erkauften Wein- und Obstgarten geschenkt hatte ²⁷⁾. Das Patronat der dasigen Pfarre gehörte höchst wahrscheinlich dem Olmütz. Domdechant, wenigstens besaß es 1274 der Domdechant Heisdolph, und dazu 1 dasigen Weinberg, dessen eine Hälfte er damals letztwillig derselben Pfarre zugebracht hatte ²⁸⁾. Im J. 1280 verließ Bischof Bruno 2 1/2 dasige Frei gründe n. A. seinem Lehensmanne Konrad v. Cernowic ²⁹⁾, und wahrscheinlich nannte sich nach diesem Lehen noch späterhin ein ritterliches Geschlecht »v. Pustomir« ³⁰⁾. Um das J. 1340 ³¹⁾ stiftete und erbaute hier der Olmütz. Bischof Johann Wolko eine Nonnen-Abtei, anfänglich Dominikaner-, nachher aber Cisterzienser-Ordens unter dem Titel »zur Kindheit des Heilandes« (ad infantiam Salvatoris), welche der Kfz. Karl im J. 1342 mit den Pfarren in Gdoffau und Lundenburg und mit dem peinlichen Halsgericht beschenkt, und ihr als König 1348 den Besitz des D. Driffic, so wie alle Privilegien wiederholt bestätigt hatte ³²⁾. Diese letzteren waren von K. Johann, und mußten wichtig gewesen seyn, weil 1348 derselbe K. Karl ihnen ganz gleiche dem hl. Georg-Nonnenstifte in der Prager Altstadt verlieh ³³⁾. Die ersten Nonnen kamen aus dem St. Georgsstifte zu Prag, und ihre Aebtissinen sollen mit einem Krönchen gekrönt worden sein, um gleich jenen von St. Georg, im erforderlichen Falle den Olm. Bischof bei der Krönung der Königinen Böhmens unterstützen zu können ³⁴⁾; auch hatte diese Abtei die eigenthümliche

²⁷⁾ Urk. von dies. J. ohne Datum. ²⁸⁾ dto. Olom. Non. Maroii.

²⁹⁾ dto. Gelz for. IV. ant. domin. laotaro. ³⁰⁾ J. W. 1299 ein Dietrich, 1318 Wenzel und Budisslaw, 1328 Stephan und Theodorich n. A., insgesammt Vasallen der Olmütz. Kirche (Zeugen auf Urk.). ³¹⁾ Nicht aber 1344, wie Pessina, Eruger und nach ihnen Schwoy meinen. ³²⁾ Nach einem diese Abtei betreffenden Urkunden-Verzeichniß, welches Valbin im erzbisch. Archiv zu Kremsier fand. ³³⁾ Hammerschmid Hist. monast. S. Georg. et S. Spiritus etc.

³⁴⁾ Eruger, der dies erzählt, (S. Pulver. Saor. Morav. ad XII. Nov.) will in Pust. mehre Grabsteine der Aebtissinen gesehen ha-

Befugniß, daß in ihrer Kirche am Charfsamstage beim Untergang der Sonne die sogenannte »goldne Messe« gelesen werden durfte ³⁵⁾. Dieses, und die reichen Besitzungen, verschafften dem Stifte großes Ansehen im Lande. Was die letztern betrifft, so erhielt die Abtei zu ihrer ursprünglichen Ausstattung von den BB. Beneš und Andreas v. Ssumwald 1346 das Patronat der Pfarre in Buč (Znaim. Kreis.), und der Stifter ließ ihr 1349 mehre für sie eigens erkaufte Güter förmlich intabuliren, nämlich in Schwabeniz 2 Aecker, und hier sowol wie in Wsseboric 17 1/2 M. jährl. Zinsungen, nebst 1 Schankh. und 1 Lahn in Kowalowic und 2 Höfen mit Zubehör in Ondratic ³⁶⁾. Schon vor 1350 schenkte der Olmü. Domherr und Pfarrer zu Niklowiz (Znaim. Kr.) Niklas demselben Stifte die dasige Pfarre sammt dem Patronat und dem dazu gehörigen Hof mit Aeckern, Wiesen und Pfarrgärten, ferner den Zehent von 1 Hof in Dannowic, den großen und kleinen Zehent vom D. Wyrowic, welcher letztere zur Erhaltung der Kirche verwendet zu werden pflegte ³⁷⁾, und 1353 verkauften ihm die BB. Janac und Stibor v. Chota 7 Lahn. in diesem D. um 24 M. ³⁸⁾, wogegen 1355 der Pust. Probst Bohunko im Namen des Stiftes 1 Hof in Borotic einem Lewik v. Nientisch, für den Zehent von 1 Weinberge daselbst (N. Nientisch Hschft. Pawlowiz) abtrat ³⁹⁾. Im J. 1356 erkaufte die Nonnen 3/4 Ackerß im Markte Schwabeniz vom Johann v. Schwab., erhielten 1358 von dem Burgherrn vom Schlosse Meilitz, Jessel Schram, 1 M. jährl. Zinses »auf Bastoben zu Pustmir«, und erstanden 1359 und 1361 von dem Burgherrn auf der untern Burg Meilitz, Bussel, 1/2 Lahn, von Herß v. Schwabenic aber 2 M. Zinses daselbst pfandweise ⁴⁰⁾. Im J. 1361 tauschte die Abtei ihre Fundations-Güter, nämlich die DD. Drešwic, Rynkopic und Schönhof, mit Wenzel und Lobel Strniště v. Pruß und mit den BB. Marquard und Adam v. Dobromelic gegen deren Besitz in Pruß (8 Lahn., 5 Gehöfte mit Aeckern und 2 Schänken), in Herotic (5 Lahn., 3 größere und 2 kleinere Gehöfte) und in Ondratic (1 Acker, 5 Lah., 3 Gehöfte ic.) ⁴¹⁾, erhielt pfandweise noch 1/2 M. Zinses von 1/2 Lah. in Schwa-

ben, auf deren Häuptern eine kleine Krone prangte. ³⁵⁾ Possina Mar. Mor. L. I. Cap. VI. p. 71. ³⁶⁾ D. L. I. 2. ³⁷⁾ dto. Olom. die S. Aegidi. ³⁸⁾ D. L. I. 21. ³⁹⁾ Ibid. 33. ⁴⁰⁾ Urff. ⁴¹⁾ B. L. I. Lib. Wilh. de Cunst. 7.

benic von Herß v. Schwab. ⁴²⁾, erstand 1365 von Buffel auf der Burg Unter-Weiß 3/4 Acker in Pruß und 1366 von der Frau Marschik v. Ratai noch 2 Lahn in Pruß um 39 Mk. ⁴³⁾, so wie 1367 von dem obigen Burgherrn Buffel noch 3/4 dasigen Lahn gegen 1 Lahn im D. Sals, von Adam v. Pruß und seiner Mutter Elisabeth aber 1370 noch 5/4 dasiger Zinslahn. nebst 1 Zinsgehöfte um 33 Mk. ⁴⁴⁾. Im J. 1375 trat Meynuß v. Mlekowic den von seinem Verwandten Herß Smetana v. Mödriz um 80 Mk. erstandenen Theil vom D. Topolan den Nonnen ab, und den andern erkaufte sie zugleich von demselben Herß um 160 Mk. ⁴⁵⁾, das Jahr darauf aber von Johann v. Dobroctowic 10 Mk. jährl. Zinses vom Markte Schwabenitz um 117 1/2 Mk., und 1377 von Wlcek v. Dobroctowic ebendort noch 7 Lahn. mit 5 größern und 11 kleinern Gehöften nebst 1 Weinberg und Hügel ⁴⁶⁾, so wie 1379 von Ignaz v. Dsecan 3 Mk. Zinses von Dsecan und Kowalowic ⁴⁷⁾. Im J. 1383 trat die Wittwe nach Jenc v. Arnoktowic das Schutzrecht über das St. Peters und Pauls Altar im Stifte Pust. den W. Woytich und Georg v. Meilic erblich ab ⁴⁸⁾, wogegen 1387 Meynuß v. Mlekowic und seine Söhne, Hannß (Pfarrer in Kwassitz), Herß und Wynata, das von ihren Vorfahrern in der Stiftskirche errichtete Altar der hh. Michael und Wenzel bestifteten ⁴⁹⁾, und 2 J. nachher erstand die Abtei von Ulrich Hecht v. Kossitz das D. Ribnik mit jeder Zubehör ⁵⁰⁾; dagegen trat sie 1391 die Hälfte des oben D. Prechow (25 Lahn) dem Prech v. Trmalow zum Wiederanbau lebenslänglich ab ⁵¹⁾. Zu diesen Besitzungen kamen noch folgende hinzu: 1398 2 Zinslahne in Swatoboric durch Schenkung von Znata v. Meilic ⁵²⁾, und ebenso durch den Kostler Bürger Simon v. Ponawic im J. 1400 1/2 Weingarten zu Klein-Riemcic ⁵³⁾; durch Kauf aber 1408 in Schwabenitz 4 Lahn. mit 3 Schänken, 11 kleineren Gehöften, 10 Mk. und 4 Grosch. jährl. Zinses von Bocek v. Kunststadt, Lestnic ⁵⁴⁾; 1415 von den W. Zdenek und Herß v. Dobroctowic, 1 Freihof in Schwa-

⁴²⁾ Urk. ⁴³⁾ B. L. ibid. 19. ⁴⁴⁾ Urk. Auszüge. ⁴⁵⁾ Ebenfalls. ⁴⁶⁾ D. L. III. 34. ⁴⁷⁾ D. L. III. 34. 49. ⁴⁸⁾ dto. Pustmir. 20. Martii. ⁴⁹⁾ Urk. ⁵⁰⁾ D. L. VI. 5. ⁵¹⁾ Urk. ⁵²⁾ B. L. IV. 12. ⁵³⁾ dto. an St. Wertestag. ⁵⁴⁾ D. L. VII. 47. In einem über das Patronat der Pfarre zu Lowtschitz zwischen den Stiften Smilheim u. Pustom. erhobenen Streite, sprachen die Schiedsrichter dasselbe dem letztern zu (dto. Olomuc. 10. April. 1399.).

beniz, 20 M. und 20 Grosch. jährl. Zinses daselbst nebst 1 Bude, 2 Mühlen, 6 Fleischbänken, 2 Schänken und 2 Wiesen ⁵⁵⁾. Zwischen 1440 und 1466 hatte das Stift auch einige Acker in Buc und den obern Hof in Ratschiz ⁵⁶⁾, erhielt 1518 von den BB. Hynet und Sigmund v. Ludanic 2 Schk. Gr. jährl. Zahlung erblich vom Stifte Dbrowiz für 4 Halblahne in Swatoboric ⁵⁷⁾, trat aber 1521 dem Procel v. Jastrizl - Milotic das D. Rieic für dessen Antheil an Topolan sammt dem dassigen Patronatsrechte ab ⁵⁸⁾. Demungeachtet muß es damals in bedrängten Umständen gewesen seyn, denn im J. 1539 verkauft es der Stadt Wischau die derselben früher schon verpachtet gewesenen 10 $\frac{3}{4}$ Lahn. und 3 kleinere Acker bei dem oben D. Marhatic, nebst 1 andern Lahn und einem Garten vor dem östl. Stadthore gegen einen jährl. Zins ⁵⁹⁾, nachdem es schon 1520 den Freihof in Teutsch - Prus dem Richter Johann um 100 Schk. Gr. verkauft ⁶⁰⁾, 1537 die Pfarre in Butsch an Wenzel von Malowar, und den Weinzehent in Klein-Riemtschiz an Zbenel Zampach v. Potenstein gegen 50 Eimer Weines jährlich abgetreten hatte ⁶¹⁾. Seitdem nahm der Verfall desselben so rasch zu, daß bereits 1581 Pabst Gregor XIII. gestattete, die bis auf 2 herabgeschmolzenen Nonnen des Herburger Klosters in Brünn mit den ebenfalls wenigen in Pustom. zu vereinigen ⁶²⁾, und daß schon 7 J. nachher Kais. Rudolph II. dem Dsmüz. Bischof Stanislaw Pawlowstky erlaubte, die Güter der Pustom. Abtei zur besseren Ausstattung des Dsmüzer Jesuiten - Collegiums zu verwenden ⁶³⁾, worauf der besagte Bischof in Folge eines Dekrets desselben Kaisers ⁶⁴⁾ die letzten 3 Nonnen »nebst einigen ihrer Mädchen, die schon lesen und singen kannten,« durch seinen Sekretär und mittelst eines eigenen Geleitsbriefes das Stiftsgebäude zu räumen und nach Lischnowiz zu übersiedeln bewog ⁶⁵⁾.

⁵⁵⁾ D. L. VIII. 30. ⁵⁶⁾ B. L. VIII. 45. u. X. 11. ⁵⁷⁾ Das. V. V. 7. XVI. 2. ⁵⁸⁾ D. L. XIX. 1. ⁵⁹⁾ dto. w patel po sw. Gjev. ⁶⁰⁾ dto. w Pustom. w patel po sw. Waclawie. ⁶¹⁾ B. L. XXII. 17. 18. ⁶²⁾ dto. Romae 22. Nov. ⁶³⁾ dto. in aroe Prag. fer. II. post Domin. Exaudi. ⁶⁴⁾ dto. Prag. fer. III. post. domin. Exaudi. ⁶⁵⁾ dto. na jamku Kromie. 6. Okt. Die Stiftsgüter, aus dem Markte Pustom., dem größten Theil von Schwabeniz und Antheilen von den DD. Teutsch - Prus, Ondratiz, Ribnitschek, Topolan und vielleicht noch mehren andern, zog der erwähnte Bischof, statt sie für die kurz vorher errichtete Schule bei dem Dsmüz. Jesuiten - Colle-

10. Schwadentz ist das Stammgut eines viel verbreiteten und darnach sich nennenden ritterlichen Geschlechts, das noch im 17. Jahrh. geblüht hatte und zuletzt die Güter Jessenitz, Konitz und Malenowitz besaß. Als das älteste bisher bekannte Glied desselben kommt ein Egidius v. Schwab. als Zeuge auf einer Urkunde für die Dlmütz. Kirche vor, der aber schon 1278 todt war, wie dies sein Sohn Wssebor selbst bezeugt ⁶⁶⁾. Ein Witel v. Schwab., mit 2 Söhnen, Boček und Gerhard genannt, lebte um 1283 ⁶⁷⁾, war ein großer Wohlthäter des böhm. Stiftes Ideras, dem er mit Hrabiš v. Klinowic-Tramnit, Miklas v. Schwab. und Johann v. Bukowin (seinen Söhnen?) 1309 auch das Patronat über die »uralte« Pfarre in Schwab. schenkte ⁶⁸⁾. Er war bereits 1315 todt, und hinterließ einen Sohn mit Namen Johann ⁶⁹⁾, welcher auch 1326 urkundlich vorkommt ⁷⁰⁾. Im J. 1348 einigt sich die Frau Sbinka mit ihren BB. Beneš und Dobeš v. Siffma bezüglich der beiderseitigen Güter, worunter auch Schwab. war, und zum J. 1349 vgl. die Besitzer von Pustomër. Die Wittwe nach Laurenz v. Plawč, Anna, schenkte 1351 ihrem Bruder Dnš v. Schwab. 2 Lahn dafelbst, aber auch ein Herš v. Schwab. hatte hier 1355 1 Hof mit 2 Lahn., worauf und auf seine Habe in Dettowic er noch 1360 seiner Frau Hedwig 7 Mk.

gium zu verwenden, zu der bischöfl. Tafel. Hschft. Wischau ein, wogegen er die Dotation der Kremsirer Kanoniker vermehrte, den andern Theil der Einkünfte aber theils zur Tilgung von 4000 fl., welche er dem Dlm. Jesuiten-Collegium von der Hschft. Wischau schuldete, theils zum Unterhalt des Pfarrers und Schullehrers in Pustom. selbst verwendete. Auch das Gut Sdosau im Znaim. Kr., welches sammt der Pfarre ein Eigenthum dieser Abtei gewesen, kam seitdem an das Kremsirer Kapitel. — Merkwürdig ist, daß Bisch. Stanislav in dem erwähnten Geleitsbrief sagt: er hoffe, daß die 3 Nonnen im Tischnowitzer Stifte um so liebreicher aufgenommen werden dürften, als sie wegen keiner Verschuldung, sondern lediglich »aus andern hochwichtigen Ursachen« dieser Uebersiedelung sich hätten fügen müssen; sie seien im Ueberflusse mit Kirchengerräthe, Geld, Schmuck, ja sogar mit verschiedenen Viehgattungen so reichlich ausgestattet, wie sie selbst sonst kaum gehofft hätten, und in den dormaligen Zeiten kaum eine Nonne ausgestattet zu werden pflege. ⁶⁶⁾ S. V. Steinbach diplom. Samml. II. 33. ⁶⁷⁾ Das. S. 35. ⁶⁸⁾ „Ius patronatus ecclesie in eodem Swaben., quod ad ipsos et progenitores eorum pertinet ab antiquo“ besagt die Urk. bei Dabner. Mon. ined. IV. 282. ⁶⁹⁾ Ibid. pag. 285. ⁷⁰⁾ J. B. in Urk. für das Königin-Kloster.

jährl. verschrieb, obwohl auch eine Agnes v. Schwab. 1365 ihrem Gatten, Alst. v. Dystic, auf 2 dasigen Lahn. 4 Mk. jährl. ebenfalls versichert. Der obige Dnß trat 1368 seinen ganzen Besitz in Schwab., Dettowic und Wsseboric an Philipp v. Blasse, 3 J. darauf aber dem Emil v. Lestnic ab, nämlich 12 Lahn., 6 größere und 4 kleinere Gehöfte, nebst 1 Bude, 1 Weingarten, 1 Mühle, 9 Schänken und 4 Fleischbänken ⁷¹⁾). Die oben genannte Hedwig verkaufte 1371 ihr dasiges Witthum einem Wlcek v. Schwab. um 70 Mk. Zu den J. 1375 u. 1377 vgl. die Geschichte der Abtei Pustomèk. — Im letztgedachten J. verkaufte die Wittwe nach Johann v. Schwab. ihr dasiges Witthum, an Emil v. Lestnic um 100 Mk., welcher auch von Hanek v. Schwab. dessen Habe daselbst erstand ⁷²⁾). Zu 1408 und 1415 s. Pustomèk. — Im J. 1528 trat Wenzel Haugwic v. Bistupic dem Alst. v. Schwab., und dieser wieder dem Martin v. Strwlow 11 Insassen daselbst ab ⁷³⁾, und diesen Antheil verkaufte 1590 Hynel der ält. v. Wrbona, sammt Malkowic und Drlowic, dem Johan Getrich v. Zerotin, der ihn im nächsten J. sammt dem Besitz im Hofftic und Medlowic, der Christina v. Rogendorf abließ ⁷⁴⁾). Dieser Theil des Marktes hatte seitdem gleiche Besitzer mit Sywanowiz und verblieb bei demselben bis jetzt.

11. Topolan. Hier schenkte im J. 1107 der Ritter Wstæg das vom mähr. Hgg. Otto für seine Kriegsthaten gegen Ungarn erworbene Eigen, nämlich 1 Acker von 2 Tagwerken, nebst 1 Obstgarten und 2 Familienvätern, dem Stifte zu Hradisch, zum Aufbau der St. Wenzelskirche in Olmüz aber 1 Acker von 1 Tagwerk sammt Insassen, 10 Ochsen und 4 Stuten, und sein Bruder Priedwoy fügte 1 Acker von 2 Tagwerken mit 2 Familien und eben so viele der oben genannten Thiere hinzu ⁷⁵⁾. Im J. 1349 ließ Jarohnem von Buchlowic sich und seinen Brüdern das väterliche Erbe in Buchlowic sowol wie in Topolan landtäglich versichern, und gleichzeitig einigt sich Rubet v. Ruberow mit Marquard v. Wrachowic wegen des Besitzes in Wrachowic und Topolan, aber der obige Jarohnem erstand doch noch 1365 von den BB. Ulrich und Wanek v. Bozkowic 2 Aecker sammt Zubehör in Topol. um 100 Mk. ⁷⁶⁾ und ver-

⁷¹⁾ D. 2. l. 2. 14. 39. 82. 92. 104. 133. ⁷²⁾ M. 7. 35.

⁷³⁾ XXII. 2. ⁷⁴⁾ XXX. 90. 93. ⁷⁵⁾ Cod. diplom. Morav. I. 192.

⁷⁶⁾ D. 2. l. 5. 9. 96.

westliche Arm (Dpatowitzer Hanna) auf dem Domin. Ratz zu Lage kommt, von N. nach S. hart an der Kaiser Gränze fließt; sich nach S. gegen Ratschitz wendet, wo er zum Theil die Hschftgränze bildet, und dann gegen D. einlenkend bei Dpatowitz vorüber nach Diebitz gelangt, wo sich beide Arme vereinigen und unter dem gemeinsamen Namen »Hanna« zwischen der Stadt Wischau und ihrer östl. Vorstadt weiter ostwärts bei Topolan und Herolitz auf das Eynanowitzer Gebiet übertritt. Sie nährt in den noch getheilten Armen schmackhafte Krebse mitunter auch Forellen, im weiteren Laufe aber nur Weißfische; richtet durch Ueberschwemmungen (zumal vor der Regelung ihres Flußbettes 1828) mitunter großen Schaden an, gibt aber dem Ländchen welches sie bis zur Einmündung in die March (beim D. Bejmitrau, Hschft. Kremser, Prerauer Kr.) im trägen Laufe durchzieht, den wegen seiner Fruchtbarkeit weit und breit bekannten Namen ⁹⁰). Mehre namenlose Bäche, welche das Dominium noch bewässern, sind unerheblich und Leiche gibt es nicht.

Die insgesammt Mährisch redende Bevölkerung zählt 13,253 Katholiken (6407 mnl. 6846 wbl.). Ihre Hauptertragsquelle bildet nur die Landwirthschaft. Zu ihren Zwecken verwendet man:

| | obrigtfl. | unterthän. |
|-------------|---------------------------------|----------------------------|
| Als Acker | 3001 J. 480 $\frac{1}{8}$ □ Kl. | 13,011 J. 145 □ Kl. |
| » Wiesen u. | | |
| Gärten | 776 » 315 $\frac{1}{8}$ » | 567 » 1554 $\frac{3}{8}$ » |
| » Hutweiden | 100 » 1534 $\frac{7}{8}$ » | 545 » 536 » |
| » Wald | 16,664 » 328 » | 51 » 910 $\frac{1}{8}$ » |

Die Beschaffenheit des tragbaren Bodens ist höchst verschieden. Die Gebirgsbewohner haben größtentheils feuchten mageren und steinigten Boden, der sich indes gegen die Ebene herab allmählig bessert, bei den Gemeinden Diebitz, Pustomiet, Prusß, Driffitz und Bründlitz gut, und gegen Eynanowitz hin sehr fruchtbar wird. Im flachen Lande lagert die mächtige Dammerde auf Lehm. — Der Weinbau, welchen der Ort Pustomiet

⁹⁰) Die »Hanna«, »Hanna-Land« (mähr. »na Hané«). Dies jedoch im strengsten Sinne, denn um Proßnitz, Littau, Mähr. Neustadt u. hat man, so wie mitunter im Prerauer Gradischer und Znaimer Kreise (des Brünners gar nicht zu gedenken), Gegenden, die dem Hannaboden wenigstens das Gleichgewicht halten, wenn sie ihn nicht gar an Güte übertreffen.

schon im J. 1220 lebhaft betrieb ¹⁾), hat seit langer Zeit gänzlich aufgehört, dagegen ist die Obstbaumzucht derselben Gemeinde, und jener von Dieditz, Groß- und Klein-Radslawitz, Zelenahora, Leutsch-Pruss und Drissitz, die sie auch im freien Felde eifrigst pflegen, bemerkenswerth. Die Hauptgattungen des Obstes sind: vortreffliche schwarze Kirschen von Pustoměř, Äpfel, Birnen und Zwetschen. Die Bienenzucht ist Liebhaberei Einzelner. — Die obrgkfl. Waldung zählt 10 Reviere (Michtatower, Dieditzer, Ratslawitzer, Pustoměřer, Odrwaker, Krasenster, Ferdinandsruher, Podiwitzer, Wischauer und Schwabenitzer), und enthält an Bauholz: Eichen, Buchen, Ahorne ic., an Nadelholz aber Lannen und Kiefern, welche theils in ganz reinen und geschlossenen Beständen, theils mit der Eiche und Buche gemischt vorkommen. In den Jung- und Mittelholzern erscheinen auch, in Folge früherer und gegenwärtiger Kultur, Lärchen und Fichten. Die ehemals mit besonderer Vorliebe von der Obrigkeit ²⁾ gepflegte Jagd beschränkt sich diesmal nur auf einige Stücke Wechsel-Hochwild und auf einen mäßigen Bestand von Rehwild nebst Haselhühnern, wogegen an Hasen und Repphühnern es eine sehr bedeutende Menge gibt. Als schädliche Wildarten kommen: der Dachs, Fuchs und Marten, von Raubgestügel aber, der Habicht, Geier u. Sperber vor.

Der landwirthschaftliche Viehstand begreift außer Ziegen Borsten- und Federvieh:

| | obrgkfl. | unterthän. |
|----------------------|-----------|------------|
| An Pferden | 8 . . . | 904 |
| » Rindern | 110 . . . | 1781 |
| » Schafen | 765 . . . | 1184. |

Das Vieh des Unterthans ist vom guten Landschlage, das der Obrigkeit aber veredelt und in 2. Reierhöfen, nämlich in dem bei der Stadt Wischau (für Rinder) und in jenem bei Pustoměř (f. Schafe) eingestellt.

Die Gewerbe beschränken sich auf die unentbehrlichsten Handwerke, worunter 7 Fleischer, 14 Mahlmüller, 1 Brauer, 4 Branntweimbrenner, 2 Gastwirthe, 34 Gewerbsleute aller Art, 5 Fassbinder, 1 Maurer, 7 Schneider, 14 Schuster, 8 Fischer, 24 Schmiede, 2 Luchmacher, 4 Färber, 7 Wagner, 7 Weber, 1 Hutmacher, 2 Seile, 3 Kürschner ic. Ferner ist hier 1 ver-

¹⁾ S. Dess. Besizer. ²⁾ Bischof und Cardinal Graf v. Troyer, S. die Stadt Wischau.

mischter Waarenhandlung und sonst noch 6 Hausirer. — Der Handel wird nur im Kleinen mit Getreide und Leinwand insbesondere an den Jahr- und Wochenmärkten der Stadt Wischau und der Märkte getrieben. — Nebst der Poststrasse welche von Brünn aus beinahe durch die Mitte des Dominiums und die Stadt Wischau nach Olmütz führt, und an die sich in derselben Stadt der neue Postweg über Gywanowitz nach Kremsier anschließt, verbinden die einzelnen Gemeinden dieser Herrschft. mehre Landwege sowol unter einander als auch mit der Nachbarschaft. Die Post ist in der Stadt Wischau.

Für den Jugendunterricht sind 10 Schulen, und zwar in Diebitz, Richtatow, Krasensto, Studenitz, Pustomét, Zeltisch, Topolan, Driffitz, Schwabenitz und Dražowitz. — In Pustomét und in Schwabenitz bestehen geregelte *Armenanstalten*, deren erstere mit den Zinsen ihres Stammvermögens von 8792 fl. 20 kr., 8, die andere aber mit jenen von 4833 fl. W. W. 4 Arme theilt; bei den anderen Pfründen werden die Dürftigen der dorthin eingepfarrten Gemeinden durch wohlthätige Beiträge und Sammlungen unterstützt. Ueberdies besitzt die Gemeinde Schwabenitz mehre Stiftungen, als 2 von dem dasigen Dechant Franz Weith (7. Apr. 1813 und 9. Apr. 1816) für 2 Arme im hiesigen Spitalgebäude und 1 Berunglückten von 1973 u. 1010 fl. W. W.; von demselben 800 fl. W. W. für Dietkowitz Arme oder ein wohlverhaltenees Brantpaar; vom Dechant Florian Lettauer (30. März 1762) für Berunglückte mit Kapital von 1000 fl. W. W., und vom Dechant Joseph Gruner eine von 50 fl. W. W. zur Unterstützung des dasigen Schullehrers. Auch der Markt Pustomét hat eine besondere Stiftung, von dem hierortigen Pfarrer Karl Baumann (20. Febr. 1806) im Betrage von 8793 fl. W. W., von deren Zinsen 8 Arme je mit 30 fl. theilt, der Ueberrest aber für künftigen Aufbau eines Spitals verwendet werden soll.

Für Gesundheitspflege bestehen: 1 obrgkfl. Dr. der Arzneikunde und zugleich Hschft.-Physikus (im Schlosse zu Wischau), 1 Wund- und Impfarzt (in der Stadt, zugleich städtisch. Wundarzt) und 8 geprüfte Hebammen (2 in Diebitz, 1 in Schwabenitz, 2 in Pustomét, 1 in Dražowitz, 1 in Rosalowitz und 1 in Krizanowitz).

Ortsbeschreibung. Der Sitz des obrgkfl. Amtes ist in

Wischau (mähr. Wisskow, latein. Wischcovium),

einer unter obrgkfl. Schutze stehenden Municipalstadt, welche ihren eigenen, aus 1 Bürgermeister und 4 Rätthen (worunter 1 geprüft. u. zugleich Syndikus ist) zusammengesetzten Magistrat hat, und 2 Posten ond. von Brünn an der Olmüzer Poststrasse und auf einer kleinen gegen D. sich verlaufenden Anhöhe, rings vom hschftl. Gebiete umgeben, liegt. Sie besteht aus der eigentlichen ehemals mit Mauern und Thoren versehen gewesenen Stadt und einer Vorstadt, welche im N. und D. der Hannafuß von einander trennt, und zählt im Ganzen, 314 H. mit 3264 durchaus katholischen, vorzugsweise Mährisch, größtentheils aber auch Teutsch sprechenden Q. (1551 unkl. 1713 wbl.), welche von städtischen Gewerben und der Landwirthschaft leben. Für die letztere verwendet man von dem 627 Joch und 1487 □ Kl. betragenden Flächeninhalt. des städt. Gebietes

| | Dominikal. | | Rustikal. | |
|-------------------|------------|---------------------|-----------|-------------------------|
| Als Acker . . . | 37 J. | 1435 □ Kl. | 527 J. | 877 $\frac{1}{2}$ □ Kl. |
| > Wiesen . . . | 3 | > 479 $\frac{1}{2}$ | > — | > — |
| > Gärten . . . | — | > 973 $\frac{1}{2}$ | > 72 | > 443 $\frac{1}{2}$ |
| > Hutweiden . . . | — | > — | > 26 | > 489 |

Der landwirthschaftliche Viehstand zählt 106 Pfd., 275 Kinder u. 410 Schafe. Außerdem besitzt die Stadt, als solche ²¹⁾, von dem 1/4 St. sw. von ihr entfernten D. Rosalowitz einen Antheil von 19 Hh. als ein eigenes Gut, zu dem an Rustikalgründen 154 Joch 189 □ Kl. Acker, 7 J. 1541 $\frac{1}{2}$ □ Kl. Wiesen und 2 J. 1041 $\frac{1}{2}$ □ Kl. Gärten gehören. Der tragbare Boden besteht aus fruchtbarer Dammerde mit einer Unterlage vom gelben Lehm; auf den Anhöhen findet sich auch guter Hafnerthon vor. Nebstdem Gute Rosalowitz besitzt die Stadt ihr eigenes Branntw. und einige Mühlen in der Umgegend. — Die Gewerbe beschäftigen auf dem gesammten Stadtgebiete: 5 Mahlmüller, 10 Brotbäcker, 12 Obst- und Küchenhändler, 1 Brauer, 3 (?) Branntweindreher, 8 Gastwirthe, 2 Kaffeestaber, 3 Freischächter, 18 Mehlhändler, 3 Würstemaacher, 2 Barbierer, 8 Fassbinder, 2 Fiaker, 2 Glaser, 4 Schmiede, 2 Maurer, 2 Rauchsänger, 4 Seifenstaber, 2 Schleifer, 5 Schlosser, 12 Schneider, 38 Schuster, 3 Fasszieher, 7 Tischler, 2 Wachszieher, 2 Zimmermeister, 1 Kupferschmied, 1 Gärtler, 1 Geschweidler, 1 Zinngießer, 1 Spengler, 96 Tuchmacher, 5 Wollen- und Zwirnspinner, 3 Gerber, 1 Ladenwaller,

²¹⁾ Seit 1709 s. oben die Besizer.

2 Riemer, 4 Sattler, 1 Färber, 1 Sieb-, 1 Büchsen- und 1 Kammacher, 1 Drechsler, 2 Wagner, 13 Hafner, 2 Uhrmacher, 1 Buchbinder, 3 Maler, 4 Strumpfwirker, 1 Wattmacher, 13 Weber aller Art, 4 Hutmacher, 6 Seiler, 13 Kürschner, 2 Lederer und Korduaner, 1 Handschuhmacher ic. Zum Handelsstande gehören 7 Spezerei- und gemischter Waaren-, 1 Eisenwaaren-, 1 Schmitt- und Galanteriewaaren- dann 3 Tuchwaaren-Handlungen; ferner 2 Leinwand-, 10 Strumpf- und 2 Tüchelhändler, nebst 2 Hausierern und Krämern. Den bedeutendsten Handelsartikel bilden die hier mit Hilfe von Spinnmaschinen erzeugten gemeinen Lächer, deren Zahl nach einem 3 jähr. Durchschnitte jährlich auf 6271 Stk. (à 30 Ellen) beträgt, und womit ein lebhafter Verkehr durch Wien und Italien bis in die Levante statt findet, der (das Stück à 38 fl.) ein Betriebskapital von 237,298 fl. W. W. beschäftigt. Für anderweitigen Umsatz der Erzeugnisse hat der Ort 6 Jahrmärkte (Montag nach 3 Adnig., Mont. n. Cyrill u. Methud, Mont. n. Phil. u. Jakob, Mont. n. Margaretha, Mont. n. Kreuzerhöhung, und Mont. n. Allerheiligen), mit Vormärkten (9 Tage vor jedem Jahrm.), an denen zugleich Flach-, Garn- und Viehmärkte abgehalten werden; ferner 2 Wollmärkte (Mont. n. Philipp u. Jakob und Mont. n. Kreuzerhöhung); und Wochenmärkte (an jedem Mittwoch und Samstag). Obstbau und Bienenzucht sind unerheblich. — Die Stadt ist der Sitz einer k. k. Post, eines Strassen- und eines prov. Verzehrungssteuer-Kommissariats.

Zu den merkwürdigern Gebäuden gehört: 1. das in SW. an die Stadt anstossende ziemlich ausgedehnte hschftl. Schloß mit 1 Garten, welches nach dem Vorgange Bisch. Johanns II. (1490) von Bisch. Karl v. Lichtenstein-Kastellkorn (1664 — 1695) erneuert und in solchen Stand gesetzt wurde, daß man es damals zu den schönsten im Lande gezählt hatte⁹⁴⁾, weshalb auch die Bischöfe und Kardinäle v. Schrattenbach und v. Troyer darin öfters residirten, von denen der erstgenannte in einem Theil desselben ein geräumiges Theater einrichten ließ, worauf die besten Schau- und Singspiele der damaligen Zeit aufgeführt wurden. Seit 1760 wurde auf Unterhaltung des Schloßes sowol wie des Gartens nichts mehr verwendet, und seitdem im erstern 1774 das große Militär-Spital verlegt und die darin

⁹⁴⁾ E. Series etc. p. 246.

noch vorhandenen Spallere und Einrichtungen heraus geräumt wurden, verfiel es in einen dem ehemaligen ganz unähnlichen Zustand. Jetzt sind darin die obgltl. Beamten mit ihren Kanzleien untergebracht. — 2. Die Kirchen und zwar: a) die unter dem Schutz des Osmüg. Metropolitan-Kapitels stehende der Himmelfahrt Mariens geweihte Pfarr- und zugleich Dekanatskirche ⁹⁵⁾, mit 4 Altären (das Blatt des hohen malte der Brünner Anton Weidlich), 1 angebauten Kapelle der schmerzhaften Mutter Gottes mit 3 Altären, 1 Oratorium und 1 hohen mit Blech gedeckten Thurme, welcher 1736 auf Kosten der Verlassenschaft des hiesigen Dechanten, Wenzel Reugebauer, aufgebaut wurde und unter den 5 Glocken 2 aus dem 15. und 16. Jahrh. (die letztere vom J. 1549) enthält. Es bestand hier bereits im 13. Jahrh. eine Pfarre, welche Bisch. Heinrich II. im J. 1328 mit der damals kürstlich bestifteten Osmüg. Domdechantei vereinigte ⁹⁶⁾; die Kirche aber wurde vom B. Prothas v. Bostowiz um 1470 neu aufgebaut, und als ihr gothisches Gewölbe am 22. Jul. 1773 einstürzte, in ihrer gegenwärtigen Gestalt wieder hergestellt. Eingepf. und eingeschult sind hierher auch die DD. Krzeczlowiz, Bründlitz und Melz. b) Die Marien-Engel- oder Kapuziner-Tochterkirche auf dem städt. Friedhofe mit 3 Altären, welche, sammt dem Kloster für Kapuziner, der Kardinal Fürst v. Dietrichstein im J. 1617 in der Nähe des Schlosses erbaute. Im Kloster, welches am 12. Dez. 1787 aufgehoben wurde, lebten gewöhnlich 25 Mönche, deren Garten die Bürgerschaft vom k. k. Religionsfonde 1789 erkaufte und in einen Friedhof umgewandelt hatte. c) Die uralte aber sehr kleine St. Annakirche in der Vorstadt mit nur 1 Altare, bei welcher seit alter Zeit ein bürgerliches Spital besteht, worin gegenwärtig 3 männliche und 4 weibliche Personen aus den Zinsen eines Kapitals von 7467 fl. W. W., geheilte Wohnung und 13 Meß. Korn auf Brot erhalten. 3. Das behürmte städtische Rathhaus, das in der südwestl. Reihe der gut gebauten und 1 Stockwerk hohen Häuser steht, welche den zwar großen, aber nicht ganz regelmäßigen, jedoch mit einer schönen Marienbildsäule von Stein versehenen Stadtplatz umgeben. Auch die bürgerl. Schießstätte ist befehenswerth.

⁹⁵⁾ Das Wischauer Dekanat umfaßt die Pfarren: Wischau, Rutscherau, Diebitz, Ornowiz, Lutzsch, Mähr. Prus und Pustomer; ferner die Lokalien: Pochdalitz, Krasensko, Orlowiz, Ratschitz, Studniz, Topolan und Zeltzsch. ⁹⁶⁾ Series x. p. 99.

Für den Jugendunterricht besteht in Wischau 1 Trivialschule, und für Unterstützung von Armen, außer dem bereits erwähnten Spital, noch eine besondere Anstalt, deren Vermögensstand am Schlusse des J. 1833 16,786 fl. W. W. betrug, von dessen Zinsen, mit Einbeziehung anderweitiger Zusätze, 52 Dürftige unterstützt wurden. Nebstdem sind hier 3 andere Stiftungen, nämlich eine vom hiesigen Bürger Peter Smetana (1. Jun. 1818) von 4348 fl. W. W. auf 4 arme Studierende (a 40 fl. W. W.), eine 2te für 2 Wittwen von 2000 fl. W. W. und eine 3te des Ankerliger Spital-Kaplans Franz Haupt für 1 sitzsame Jungfrau von 100 fl. W. W. Kapital. — Das Sanitäts-Personale bilden 1 Dr. der Arzneikunde, 1 Magister der Chirurgie und Operateur, 1 Wundarzt und 4 geprüfte Hebammen. — Unter den Gast- und Einkehrwirthshäusern sind die zum »goldenen Sterne«, zum »goldenen Kreuz« und zum »goldenen Adler« bemerkenswerth.

Die erste bisher bekannte Spur von Wischau ist um das J. 1026, wo der Dlmß. Burgvogt Zuest dem für seine Dienste im Kriege gegen Polen vom böhm. Hoge Ulrich erhaltenen Besitz in Wischau (»nauishau«) der Dlmß. St. Peterskirche geschenkt hat, wozu 1034 der Präfelt von Pustomet, Luta, einen Acker von 2 Tagwerken mit 2 Ansätzen, nämlich Krates und dem Bäcker Swatil hinzufügte ⁹⁷⁾. Im J. 1131 besaß daselbst die Dlmß. Kirche nur 2 Lahn ⁹⁸⁾, wozu 1248 Bisch. Bruno vom böhm. K. Wenzel die hiesige Rauth, gegen Abtretung eines bis dahin zum Bisthum gehörigen Theiles der Stadt Dlmß, tauschweise erhielt ⁹⁹⁾. Derselbe Bischof sagt in seinem Testamente (1267), daß er dieses vor seinem Bisthumsantritte der Kirche entriessene Städtchen von dem genannten Könige als Lohn für seine ihm geleisteten Dienste zurück erhalten, und den dasigen Besitz mit 11 von Razlaw v. Selic erkauften Lahn vermehrt habe. Daß B. Heinrich die hiesige Pfarre mit der Dlm. Domdechantei 1328 vereinigte, wurde schon oben gesagt. Der böhm. K. Johann hat schon 6 J. vordem dem Bischof Konrad gestattet, in Wischau einen nur ihm allein gehörigen Juden aufzunehmen und halten zu dürfen ¹⁰⁰⁾. Daß B. Niklas die Stadt nebst andern Kirchengütern um 1388 dem Markgrafen Jobof verpfändet haben solle, ist keineswegs erwiesen, wohl

⁹⁷⁾ Cod. dipl. Morav. L. p. 111. 116. ⁹⁸⁾ Ibid. p. 206. ⁹⁹⁾ ddo. in Bruna III. Id. Decembr. ¹⁰⁰⁾ ddo. Pragae V. Id. Aug.

aber sicher, daß B. Wenzel Kralk am 1. Sept. 1412 in Wischau eine Synode hielt, um die zum Theil ausgearteten Sitten seines Klerus zu verbessern ¹⁰¹). Während des Waltens der nichtkatholischen Lehre im Lande blieb die Bürgerschaft dem Katholizismus treu, und setzte ihr Gut und Leben daran, die Stadt gegen die sie belagernden Hussiten, deren Feuer einen Theil der Stadt, sammt dem Rathhause und allen Privilegien bereits verzehrt hatte, auf's tapferste zu vertheidigen und zu behaupten, wofür sie von B. Prothas von Bostowiz 1460 ¹⁰²) mit Bestätigung der alten und Ertheilung neuer Freiheiten belohnt wurde, indem er nämlich die gesammte Bürgerschaft neuerdings von der Anfallsverpflichtung, wie auch von allen Frohnen und dem Wachtdienste in der dastgen Burg befreite, ihr die Einnahme der Gerichtsgelder, mit Ausnahme von den 3 größten Verbrechen, freie Rathswahl und die Befreiung von Wittwen und Waisen genehmigte und verfügte, daß bei einer Berufung an die Obrigkeit der Berufende dem Rathe zuerst 1 Mk. zahlen, daß eine hier niedergelegte Kaufmannswaare, deren Eigenthümer etwa gestorben, zwischen der Pfarrkirche und den Armen getheilt werden, ferner, daß Fremde, die ohne Erlaubniß ihrer Obrigkeit sich hier ansiedeln wollen, der Stadt zuvor 1 Mk. Silbers zahlen, daß die Bürgerschaft im Wein- und Bierschank, sowie in Salz und anderer Sachen Verkauf von Niemanden gehindert, und daß das vom Verkauf der feld Verwüstung der Stadt ode geliebener Baupläze in

¹⁰¹) Series p. 142. ¹⁰²) ddo. Olomucz ser. II. In vigil. S. Ioann. bapt. Er selbst erzählt das Obige in dieser Urkunde, nämlich: „eum cunctis pateat evidenter, oppidum nostrum Wischaw et ejusdem incolae retroactis guerrarum temporibus ab inimicis et persecutoribus multas tolerasse tyrannidos, et tamen hostium incursionibus oppugnationibusque audacter restitisse, ac pro servanda fide suis suorumque rebus minime popercisse, vel corporibus; verum hostibus foris muros impugnantibus, inter quoque septa, igne voraci penetrabilia consumente, ac scintillis velut in arundine discurrentibus, atque in ipsis insuper tutoribus adarantibus vestes nihilominus tamen bellando et defensando magnanimiter ac fideliter, quoad viriliter, vice pressa, auxiliante domino viatores existerent, inflexibiliter perstitisse, unde ex tunc et in caetera disturbis oppido capto et disrupto incendiis, devastationibus variisque depopulationibus et incommodis lacessiti, consumptis privilegiis, rebus perditis, ac habitis quondam liberatibus annullatis, per nonnulla tempora orumnose viventes, fidem tamen praestitam tamdiu nostris praedecessoribus, quam etiam nobis adusque firmiter et laudabiliter servaverunt“ ect.

und außerhalb derselben eingelöste Geld zum Besten der Gemeinde verwendet werden solle. Derselbe Bischof befreite 1463 die Mühle in Kieczkowitz von allen obrgkrl. Leistungen und Zahlungen an die Stadt, wie auch von der Anfallsverbindlichkeit, und gestattete dem Müller das Bierbraurecht für sich und sein Gesinde ¹⁰³⁾ Als 6 J. später der Sohn K. Georgs, Heinrich, Hg. v. Münsterberg, die Stadt zuerst geplündert und darauf größtentheils verbrannt hatte, erbaute der erwähnte Bischof nicht nur die Pfarrkirche und Schloß vom Grund auf, sondern trug auch zur Wiederherstellung der Stadt nicht wenig bei, ließ aber auch um dieselbe Zeit einen daffigen Bürger, der sich zu der Lammel-Brüdersekte bekannte, Jakob Chulawa genannt, verbrennen ¹⁰⁴⁾. (Späterhin vermehrten sich die Vorrechte und Besitzungen der Gemeinde immer mehr; so gab ihr. K. Mathias 1486, in Betracht der Verdienste seines Kanzlers, des Wastbeiner Bischofs und Berwesers des Dhm. Bisthums, Johann, zu den früheren 2 Jahrmärkten, noch den 3ten auf Allerheiligen, und gestattete ihr mit grünen Wachs siegeln zu dürfen ¹⁰⁵⁾, und Bisch. Stanislaw bestimmte 1498 den von der Gemeinde der Obrigkeit jährlich zu zahlenden Zins auf 102 Mk., verbot den Unterthanen vor den Stadthoren öffentliche Gasthäuser für Fremde zu unterhalten, mit Ausnahme eines Hauses von 2 Wagengr., wo die zur Nachtzeit Ankommenden übernachten dürfen, verbot auch den Bierbrau und Schank in den Vorstädten, und bewilligte für jeden Samstag 1 Freimarkt für Fleischverkauf ¹⁰⁶⁾. Im Jahre 1515 bewirthete Bisch. Stanislaw Lhurzo den von Wien zurückkehrenden K. von Polen Sigismund in dem hiesigen Schlosse auf's Glänzendste ¹⁰⁷⁾, überließ der Stadt zu ihrer Vergrößerung und zu Straßen- und Brückenbauten den freien Nutzgenuß des Hannasflusses, sammt den davon entfallenden Vortheilen und Zahlungen ¹⁰⁸⁾, und gab 1535 seinem Diener Burian Chyla v. Howotow 1 »Plenowfky« genannten und zur Mühle bei Wischau unter dem Danime gelegenen Lahn erbeigekthümlich gegen jährl. Zins von 64 Gr. ¹⁰⁹⁾. Einem Vergleiche mit der Pustomér. Keftiffin vom J. 1539 gemäß erstand die Gemeinde von diesem Stifte die längst benutzten 10 3/4 Lahn.

¹⁰³⁾ ddo. w Dlom:cy w sob. prz. sw. Duchem. ¹⁰⁴⁾ Series, 169.

¹⁰⁵⁾ ddo. w Lamic den sw. Hieronyma. ¹⁰⁶⁾ ddo. w Dlom.

18. Aug. ¹⁰⁷⁾ Ser. 184. ¹⁰⁸⁾ ddo. na Promét. d. sw. Stanis-

lawa. ¹⁰⁹⁾ ddo. w Dlom. w solot pr. sw. Prokop.

des iden D. Marchantice nebst 3 kleinen Mäwen, so auch den Lahn »Krafowfky« und 1 Garten vor der Stadt, insgesammt erbeigenthümlich gegen einen jährl. Zins ¹¹⁰⁾, und B. Matka bestättigte ihr 1564 den vor einigen J. statt gehaltenen Erkauf von 3 Mühlen, nämlich 1 in Kreckowiz (S. oben), ferner der f. g. »Faulfichowfky« auf dem Rasen hinter den neuen Ansiedlungen, und der »Potucowfky« gegenüber der städt. Ziegelhütte, wofür sich die Gemeinde zu einem jährl. Zins von 64 Mg. Mehl, 16 Mg. Korn und 60 Grosch. verstand ¹¹¹⁾. Bischof Wilhelm verlegte 1567 die bisherigen 3 Jahrmärkte auf andere Lage, verlieh dazu einen 4ten auf den Montag nach 3. König. und erlaubte an jedem derselben den Viehverkauf ¹¹²⁾, so wie auch 1570 insbesondere mit rothem Wachs siegeln zu dürfen ¹¹³⁾. Im folgenden J. bestättigte er noch den Ankauf 1 Mühle bei Rosalowitz gegen 40 Meßen Korn jährl. Zinses, und trat der Gemeinde eine, zwischen der Stadt und dem Markte Diebiz von einem Diebiz. Unterthan ohne obrgkll. Vorwissen erlaubte Mühle ab, von der sie jährl. dem Stadtpfarrer 24, dem Kaplan aber 12 fl. zahlen sollte ¹¹⁴⁾. Der Bisch. Egnislaw Pawlowfky schärfte 1588 der Bürgerschaft die kathol. Lehre nachdrücklichst ein, verbot die Duldung von Sectirern im ganzen Stadtgebiete, erläuterete einige der älteren Privilegien, überließ der Gemeinde die Straf-Gelder auch von schweren Verbrechen, erweiterte das Ansehen und die Befugnisse des Rathes, ertheilte zu dem vorigen noch 1 Wochenmarkt für jeden Mittwoch, bewilligte die freie Niederlage von Salz, Zinn, Kupfer ic. auf dem Rathhause, genehmigte den Bierbrau- und Schank im alten Rathhause, ohne die einzelnen Bürger in demselben Rechte zu beschränken, die aber ihr Bier wohlfeiler als das städtische verkaufen sollten; überließ ferner der Stadt 7 bis dahin zur Burg zinsende und in ihrer Nähe gelegenen Hf. gegen 5 fl. 24 Grsch. mähr. jährl. Zinses, so auch der obrgkll. Wald »Brezyna,« nebst 1 zwischen Wischau und Diebiz gelegene Wiese erbeigenthümlich; ebenso trat er auch der Gemeinde die Strafe von unredlichen Bäckern (2 Schk. Br) ganz ab, befreite sie von jedweden Frohnen und gestattete die Anlegung von

¹¹⁰⁾ ddo. w patel d. sw. Mirj. ¹¹¹⁾ na Proměj. w pat. pr. sw. Mar. Magdalenu. ¹¹²⁾ ddo. na Proměj. w pond. po neb. Romiscere. ¹¹³⁾ ddo. w star. miest. Prajss. w pat. po neb. Lactare. ¹¹⁴⁾ ddo. na Proměj. d. sw. Michala Archand.

Waarenniederlagen und jede Handelsfreiheit, wofür indgesammt 300 fl. 14 Grsch. mhr. gezahlt und 4 Faß obrgkfl. Weines jährl. ausgeschant werden sollten ¹¹⁵⁾). Derselbe Bischof genehmigte auch 1592 den Verkauf 1 Mühle von 4 Gängen beim D. Toposan gegen die üblichen Abgaben an die Obrigkeit ¹¹⁶⁾), und 1613 bestätigte Kardinal Franz v. Dietrichstein alle diese Befugnisse, befreite die Gemeinde vom jährl. Ausschank der 4 Faß obrgkfl. Weines gegen jährl. 40 fl. mhr., erließ jede Zahlung von dem städtisch. Steinbruch bei Rosalowitz, und entband die Gemeinde von der Verpflichtung, die obrgkfl. Fische von der Herrschft. Wischan und Chirlsch kaufen zu müssen, nur sollten in die Stadt früher keine fremden Fische eingeführt werden, bevor nicht die zum Verkauf dort ausgesetzten obrgkfl. verkauft wären, und befreite schließlich die Gemeinde vom Leihen der Betten und Betgewänder für die herrschftl. Dienerschaft zur Zeit der Abwesenheit der Obrigkeit daselbst, wofür er für sich alljährig an seinem Namenstage ein feierliches Hoch, und nach seinem Tode ein solches Seelenamt ausbedung ¹¹⁷⁾). Mittlerweile (1605) hatten die Stände Mährens in Wischau einen Landtag abgehalten, und das hiesige Schloß ward späterhin, wie gesagt, der Lieblingsaufenthalt mehrerer nachfolgender Bischöfe, von denen namentlich der Kardinal Gf. v. Troyer der Jagd wegen, die er ungemein liebte, öfters daselbst verweilte, und auch im hiesigen Waldgebirge 3 nach ihm benannte Jagdschlösser, nämlich: »Ferdinandbruke«, »Juliusburg« und »Troyenstein« auführen ließ, die aber seitdem zum Theil eingegangen sind. Am 18. Jänner 1742 wurde die Stadt von den feindlichen Preußen eingenommen und bis Ende Aprils d. J. behauptet, wo sie nach Böhmen abzogen, und auch im Mai 1758 besetzten sie dieselben Feinde abermal, wiewohl nur auf kurze Zeit ¹¹⁸⁾). Im J. 1760 verzehrte ein aus Bosheit angelegtes Feuer zweimal nacheinander den größten Theil der Stadt. In neuerer Zeit hat sie durch die wiederholten französischen Invasionen in

¹¹⁵⁾ ddo. na jamk. Kroměř. 25. Dubna. ¹¹⁶⁾ ddo. w Kroměř. w sobot. př. (sv. Bartholom. ¹¹⁷⁾ ddo. na jamk. Kroměř. 24. Jun. Bestätigt wurden alle diese Begabnisse vom Bischof u. Erzherzog Leopold Wilhelm 1655 (Brüssel 3. Febr.), vom B. Karl v. Lichtenstein, der auch 1 Jahrmarkt auf Eyrill u. Methud verlich, 1668 (Kremšer 19. Nov.), vom Kais. Karl VI. 1737 (Larenburg 7. Mai) und der Kaiser. Maria Theresia (1747, Wien, 13. Jun.). ¹¹⁸⁾ Schwoß Topogr. 444.

den J. 1805 und 1809, und am 14. Aug. 1814 durch einen noch nie erlebten Austritt der Hanna ungemein viel gelitten, wo dieser Fluß, durch einen Wollenbruch aufgeschwellt, bergestalt reißend wurde, daß die nahe daran stehenden Häuser fortgerissen, die entfernteren aber bedeutend beschädiget wurden, bei welcher Gelegenheit auch die steinerne, über diesen Fluß gespannte Brücke niedergerissen, und die Verbindung zwischen Brünn und Olmütz für mehrere Tage gehemmt ward. — Wischau ist der Geburtsort jenes Bertold (de Wischau), welcher Geheimschreiber Kais. Friedrichs II. gewesen, ferner des scharfsinnigen und gelehrten Jesuiten Jos. Dalbert 1683, der 1740 zu Breslan starb und mehrere philosophische und theologische Schriften herausgab. Auch wurden in den J. 1389 und 1419, zwei von hier gebürtige, nämlich ein Andreas und ein Johann, zu Doktoren der freien Künste auf der Hochschule zu Prag ernannt.

Zur Herrschaft Wischau gehören Antheile folgender Markte:

1. Dieditz (Dedico), $\frac{1}{4}$ Ml. nordwestl. vom Marktorte im freundlichen Thale, zählt im Ganzen 155 H. mit 1365 E. (667 mnl. 698 wbl.), wovon 45 H. mit 461 E. zur Hscht. Kojetein gehören. Mit Einschluß der Gründe des D. Pazdierna, besitzen die Einwohner 1482 Joch 892 □ Al. Acker, 48 J. 97 $\frac{1}{2}$ □ Al. Wiesen und 44 J. 463 $\frac{1}{2}$ □ Al. Hutweiden, nebst 70 Pfd. 185 Rindern und 190 Schafen. Die hiesige Pfarre und Schule unterstehen dem obrgkfl. Schutz und dem Wischauer Dekanate, und zu ihrem Sprengel gehören noch die DD. Lhota, Rosalowitz, Dpatowitz, Richtakow, Groß- und Klein-Raslawitz, Hamilton, Pazdierna und Patechowitz. Die Kirche ist der hh. Dreifaltigkeit geweiht, wurde zwischen 1750 u. 1753 neu erbaut, und hat 5 Altäre mit schönen Stukaturarbeiten von Andr. Schweigel, unter 3 Glocken aber 1 vom J. 1556, denn die Pfarre gehört zu den alten im Lande. Nebstdem befinden sich hier: 1 hschftl. Brammweinhö., 1 Jägerwohnung, 2 emphit. verkaufte Mühlen, 1 Grundmühle und 1 Delpresse. Im J. 1381 waren in der Nähe 2 Burgen, deren eine »Dieditz« und die andere »Stagnow« hieß¹¹⁹⁾. Der Ort hat mehrere Privilegien von früheren Besitzern, namentlich befreiten ihn 1372 der Leitomischler Bischof Adalbert und sein Neffe Peter von Sternberg vom Anfallsrechte und, mit Ausnahme der Höfler, Händler und Müller, auch von Frohnen gegen 4 Ml. jährl.

¹¹⁹⁾ S. die Besizer.

Zufes von jedem Lahn, gestatteten ihm auch die Viehweide in dem über 6 J. alten obgkfl. Wäldern und bestättigten den bereits gehaltenen Wochenmarkt für jeden Montag ¹²⁰⁾. Dieses bestättigten 1406 Peter, 1442 Georg und 1506 Kunka von Krawat ¹²¹⁾; im Jahre 1623 auch der Dsmütz. Probst zu Allerheiligen, Casar Kardus v. Montopole, jedoch so, daß die Gemeinde zur Strafe für die Theilnahme an der Rebellion, 8 Tage im Jahre frohnen und für das Heimfallsrecht von jedem Lahn jährl. 2 fl. mhr., 3 Hühner und 20 Eier abführen müsse ¹²²⁾, wogegen sie 1634 der Probst Andreas Drsit von dieser Fußroboth (zum Mezamisliker Hof) gegen 1 fl. mhr. von jedem Viertellahn jährl. befreit ¹²³⁾. Im J. 1786 wurde ein großer Viehherrschftl. Meierhof unter 10 angeseffene Familien in Erbpacht vertheilt. Uebrigens hat dieser Ort nur 1 Wochenmarkt jeden Montag.

2. Pustomét (Pestomét), 3/4 Ml. nüd. auf einer sanften Höhe sehr malerisch zwischen Obfigärten gelegen, zählt mit Inbegriff der zum Lehen Zeltsch gehdrigen 6 H. mit 37 Seelen, 133 H. und 765 C. (363 mal. 402 wbl.), die 543 Joch 1260 □ Kl. Acker, 42 J. 180 □ Kl. Wiesen und 18 J. 1082 □ Kl. Hutweiden, nebst einem Viehstand von wenigstens 70 Pfd., 130 Kindern und 150 Schafen besitzen. Pfarre, Schule, Kirche, zu denen noch DD. Teutsch-Pruß, Driffitz, Pöbiwitz und Zelenahora eingepf. und eingesch. sind, unterstehen dem obgkfl. Schatz und dem Bischauer Dekanats. Die dem hl. Benedikt geweihte Kirche mußte, nach einer Glockenausschrift, um 1635 verbrannt und bald darauf auf derselben Stelle, wo die ehemalige Stiftskirche stand, wieder aufgebaut worden seyn; sie enthält 4 Altäre, mitunter mit guten alten Blättern, deren Meister unbekannt sind, und hat an der Epistelfeite eine gleichzeitig mit ihr erbaute Kapelle mit 1 Gruft und mehreren leider ausgetretenen Grabsteinen, wahrscheinlich der früheren Abtissinnen; deren Abbildung noch zu Eruger's Zeiten recht sichtbar waren. Auf einem der nahen 2 Friedhöfe

¹²⁰⁾ ddo. in Diocion in die SS. Petri et Pauli. ¹²¹⁾ ddo. Plumlow domin. ante S. Francisci, Brunae for V. ant. Georg. und na Trebowe w potel pi. (m. Jan. titit. ¹²²⁾ ddo. w Klafft. wisch Swatow w Holom. 12. Okt. ¹²³⁾ ddo. ibid. 7. Čerwna. Alles dieses bestättigten 1634 der Cardinal Franz v. Dietrichstein, 1650 der Probst Alexander Cinanus und 1679 der Probst Augustin Georg Karasel.

standen 2 Kapellen, deren eine der hl. Anna vom Kardinal Franz von Dietrichstein erbaut und gewidmet, im J. 1783 meistbietend verkauft, die andere, welche der Olmüs. Bischof und Stifter der hier bestandenen Nonnenabtei Johann Wollo erbaut und dem hl. Pantaleon geweiht hatte, und worin auch sein Leichnam († 22. Sept. 1351) ruhen soll, wurde um dieselbe Zeit gleichfalls verkauft, stand aber noch im J. 1807, obwol halbverfallen, da. Außer diesen sind hier noch: 1 obrgütfl. Meierhof und Schäferei, 1 Beamtenwohnung und 1 Gemeindefchankh. — Von der Größe und Wichtigkeit dieses Orts, sowie von der hier bestandenen Nonnenabtei, war schon bei den Besitzern desselben die Rede, und hier muß nur noch bemerkt werden, daß er bereits 1220 (als Dorf) eine reich begabte Pfarre hatte, im J. 1365 ein Markt war, und daß in demselben 14. Jahrh. in der Nähe 2 Olmüs. bischöfl. Burgen, Ober- und Unter-Weilic, nebst 1 gleichnamigen Dorfe bestanden, die einem im Lande viel verbreiteten Rittergeschlechte, den Weinamen gaben, seitdem aber sammt dem Dorfe beinahe spurlos verschwunden sind ¹²⁴). Auch nach dem Stiftsgebäude sucht man gegenwärtig vergebens.

3. Schwadentz (Sswabenice), 1 1/2 Ml. ö. im Thale, zählt mit dem zur Hschft. Eymanowiz gehörigen Antheil von 18 H. mit 119 Seel., 187 H. und 1343 E. (665 unkl. 678 wkl.) deren landwirthschaftlicher Besitz in 1480 J. 806 □ Kl. Aekern, 46 J. 1309 □ Kl. Wiesen, 75 J. 664 □ Kl. Hutweiden und in 29 J. 1533 □ Kl. Waldungen, nebst 115 Pfd., 240 Rindern und 170 Schafen besteht. Die hiesige Pfarr- und zugleich Dekanatskirche ¹²⁵) ist, sammt der

¹²⁴) S. die Besitzer von Pustomer. Die Burg Ober-Weilic, von der man noch einige Ueberreste sieht, stand auf einem steilen Hügel 1/4 St. nordöstlich von Pustom., war, wie gesagt, ein Eigenthum der Olmüs. Kirche, und wurde wahrscheinlich von den Hussiten zerstört. Der Bisch. Paul v. Milicjn verlich sie, nachdem sie schon verödet war, mit dem dazu gehörigen ebenfalls zerstörten Meierhofs, 1 Weiher und einigen Unterthanen, 1439 dem über die Weiliger Waldungen gesetzten Förster Hanslin v. Pustimie und seinen Erben zum Eigenthume, von welchem, solange Hanslin oder seine Erben den Försterdienst versehen, die Vasallen keinen, im umgekehrten Falle aber einen Zins von 4 Ml. zahlen sollten; zugleich erlaubte der Bischof diesem Hanslin zur Wiederherstellung des ganz zerstörten Hofes aus den bischöfl. Waldungen das nöthige Bauholz zu nehmen (Brünn. Wochenblatt, 1827, S. 166). ¹²⁵) Das Schwa-

Pfarr- und Schule der Dmät. Erzdiocese und dem obrgkfl. Schutze untergeordnet, dem hl. Erzengel Michael geweiht und enthält 4 Altäre, deren hohes schön staffirt und mit einem von Maulbertsch gemalten Blatte versehen ist. Hier bestand schon im 13. Jahrh. eine Pfarre, deren Patronat zum Stifte Zderaz, darauf zu Pustomét gehörte ¹²⁶⁾ und seit dessen Auflösung an den dormaligen Schutzherrn übergieng; die Kirche, deren Kuppel der bekannte Sebastiani al Fresco schön gemalt hatte, verbrannte um 1718 ¹²⁷⁾ und wurde gleich darauf in ihrer gegenwärtigen Form wieder aufgebaut. Eingepf. und eingesch. ist hier nur noch das D. Dietkowiz. Ferner sind hier 2 Gemeindegäude, 2 unterthänige Mühlen, 1 obrgkfl. Jägerhaus und das bereits oben erwähnte Spital. Der Ort war bereits im J. 1356 ein Markt, hatte 1371 ein Bad, 1 Freihof, Fleischbänke, nebst 2 Mühlen, und übt dormal 3 Jahrmärkte (am Faschingsmontag, 4ten Montag nach Pfingsten, und Mont. n. Michael) aus. Im Jahre 1691 bestimmte Bischof Karl v. Liechtenstein die von dieser Gemeinde der Obrigkeit zu leistenden Frohnen, und genehmigte den Ablauf der übrigen Ross- und Fußroboth gegen 300 fl. jährl. ¹²⁸⁾, was der Bischof und Cardinal Wolfgang v. Schrattenbach 1718 bestätiget ¹²⁹⁾.

Dörfer: 4. Bründlig (Brhan), 1/8 Ml. d. in der Ebene, zählt in 78 H. 430 E. (219 mnl. 211 wbl.). Es ist hier eine der Wischauer Pfarre als Tochter untergeordnete, alte Ekt. Michaeliskirche von 3 Altären, bei welcher vor Alters eine Pfarre bestand, die in den Religionsunruhen einging; auch befindet sich hier 1 obrgkfl. emphiteut. abgelassenes Wirthshs.

5. Březina, 2 Ml. n. im Gebirge vor etwa 74 J. auf obrgkfl. Waldgrunde neu angelegt, enthält in 18 H. 97 E. (50 mnl. 47 wbl.).

6. Dražowiz (Dražowice), 1 3/4 Ml. f. im Thale, zählt mit Einschluß der dort aus einem 1786 zerstückten hschftl. Wthofe erbauten Ansiedelungen, 101 H. mit 503 E. (250 mnl. 253 wbl.). Nebst 1 unterthän. kleinen Mühle und 1 Schankhaus, befindet sich hier auch eine, sammt Kirche und Schule

beniger Dekanat enthält die Pfarren: Schwabeniz, Dobromieliz, Cywanowiz, Rorkowiz, Rejamissiz, Tischtin und Brchoslawiz; ferner die Lokalien: Patschlawiz und Pawlowiz. ¹³⁰⁾ S. die obigen Besizer. ¹³¹⁾ Nur eine Glocke mit der Jahrzahl 1413 verschonte das Feuer. ¹³²⁾ dto. Kremser 21. Oktober. ¹³³⁾ dto. Kremser 15. März.

dem obrgltl. Schutz untergeordnete Pfarre (Austerlitz. Defan.), zu deren Sprengel noch die DD. Poddřesitz und Lettonitz gehören. Die Kirche ist dem hl. Johann v. Tauf. geweiht, enthält 3 Altäre, und wurde auf Patronsosten 1729 neu aufgebaut, nachdem die vorige alte von den Schweden zerstört worden.

7. Drisitz (Drisice), 1 Ml. nö. an der Poststrasse im Thale, umfaßt 102 H. mit 583 E. (268 mnl. 315 wbl.) und hat nebst 1 Schule, auch 1 der Geburt Mariens gewidmete öffentliche Kapelle mit 1 Altar, welche die Gemeinde 1728 erbaut hat. Hart an der Poststrasse steht auch 1 emphit. verkaufteß Gast und Bramntweinhö. •

8. Hamilton, 1/2 Ml. nw. im Thale, wurde unter dem Dm. Fürst-Bischof Gf. von Hamilton am Fuße des Gebirges auf hschftl. Grunde gestiftet, und zählt in 35 H. 199 E. (101 mnl. 98 wbl.).

9. Herotitz (Herotice), 5/8 Ml. ö., zählt im Ganzen 58 H. mit 288 E. (144 mnl. 144 wbl.), wovon 20 H. mit 91 Seel. zum Gute Bochdalitz gehören.

10. Krasensko, 2 Ml. nw. im Gebirge auf einer Anhöhe, enthält 91 H. mit 632 E. (299 mnl. 333 wbl.), eine vom k. k. Religionsfonde im J. 1784 gestiftete und seinem Schutz auch unterstehende Lokalie mit Schule und Kirche, (1 Altar und Wischau. Defan.), welche von der Gemeinde erbaut, und dem hl. Laurentz gewidmet wurde; eingepf. und eingesch. sind hierher noch die DD. Poidom und Rupprecht. Ferner besteht hier 1 emphit. veräußertes Wirthshö. und 1 obrgltl. Jägerhaus.

11. Lhota, 3/4 Ml. nw. auf einer Anhöhe von 54 H. mit 311 E. (157 mnl. 154 wbl.).

12. Mels (Noska), 1/4 Ml. s. an der Poststrasse zum Theil auf einer Anhöhe, wurde 1789 auf Gründen des zerstückten Wischau. Borwerks neu angelegt, und enthält in 20 H. 112 E. (51 mnl. 61 wbl.).

13. Nebstich, ehem. Reustich und Reustift genannt, 2 Ml. n. im Gebirge auf einer Anhöhe, von 22 H. und 171 E. (82 mnl. 89 wbl.). Es ist hier ein emphit. verkaufteß Schankhaus und das D. war im 16. Jahrh., sogar noch 1623, verödet.

14. Nosalomitz (Nosalowice), 1/4 Ml. w. in einer kleinen Vertiefung, zählt mit Einschluß des zur Stadt Wischau

gehbrigen Antheils von 19 H. mit 119 Seel., 60 H. 332 E. (164 mnl. 168 wbl.), 2 unterthän. Mühlen und 2 Schankhäuser.

15. Odruwel (Odruwky), 2 Ml. n. im Gebirge auf einer Fläche, auf obrgftl. Waldgrunde im vorigen Jahrh. gestiftet, zählt in 24 H. 141 E. (69 mnl. 72 wbl.); hier ist 1 Jägerhs. und 1 emphit. verkaufte Schankhs.

16. Ondratitz, ehem. Odratic und Odraltice (Ondratice), 1 1/2 Ml. n. im Thale, enthält 61 H. mit 417 E. (195 mnl. 222 wbl.), wovon 8 H. mit 110 Seel. zur Hschft. Pröblich gehören; die E. ernähren sich zum Theil von Wagenschmierbrennen. Im J. 1349 bestanden hier 2 Höfe.

17. Opatowitz (Opatowice), 3/4 Ml. nw. in einer Vertiefung, mit 69 H., 467 E. (232 mnl. 235 wbl.) und 2 unterth. Mühlen.

18. Pateschowitz (Pařessowice), 3/4 Ml. nw. am Gebirge, um 1750 an der Stelle, von ausgerodeter Waldung angelegt, umfaßt in 28 H. 148 E. (66 mnl. 82 wbl.).

19. Pazderna, 1/4 Ml. nw. in der Ebene, zählt, mit Einrechnung des zur Hschft. Rojetin gehörenden Antheils von 23 H. mit 127 Seel., 37. H. und 205 E. (102 mnl. 103 wbl.), die sich zum Theil von Feinwandbleichen nähren.

20. Podowitz (Podivice), 1 1/2 Ml. n. im Gebirge, von 62 H. mit 340 E. (156 mnl. 184 wbl.), 1 obrgftl. Jägerhs. und 1 emphit. abverkauften Schankhs. In der Entfernung von 3/4 St. davon steht mitten im Walde das obrgftl. Jagdschloß »Ferdinandruhe« mit einer kleinen darin befindlichen Stt. Gustachapelle, und dabei 1 Jägerhs. Das Jagdschloß hat der Bisch. und Cardinal Gf. v. Troyer erbaut, und nach seinem Taufnamen benannt.

21. Prus-Leutsch (Pruse Německe), 3/4 Ml. n. am Fuße der Waldung, hat 123 H. 630 E. (299 mnl. 331 wbl.), 1 unterthän. Mühle, und 1 Gemeindschankhs. Im J. 1520 war hier 1 Freihof ¹³⁰).

22. Raglawitz-Groß (Raclawice hrube ehem. Radslawice), 3/4 Ml. n. auf einer Anhöhe, von 67 H. mit 331 E. (185 mnl. 176 wbl.), 1 obrgftl. Jägerhs., und 1 Gemeindschankhaus.

23. Raglawitz-Klein (Raclawice mala, auch Racl-

130) G. Besiz. von Pustomet.

lawický), 3¼ Ml. n. auf einer Anhöhe, wurde im vorigen Jahrh. auf hschftl. Waldgrundstücken neu angelegt, enthält in 45 H. 187 E. (87 mnl. 100 wbl.).

24. Ribnitschek (Ribničky, ehem. Rybnik), 7¼ Ml. b. in der Fläche, zählt in 44 H. 224 E. (105 mnl. 119 wbl.), und hat 1 emphit. abverkaufte Mühle, nebst 1 Gemeindschanthaus.

25. Richtatow (Richtatow ehem. Rechartow), 1 Ml. nw. auf einer Anhöhe, umfaßt 68 H. mit 492 E. (236 mnl. 256 wbl.), und enthält ein obrgktl. vom Fürst-Bisch. Gf. v. Troyer erbautes Jagdschloß »Troyensteine« genannt, 1 Jägerhaus, und eine im J. 1780 an der Stelle einer alten baufälligen, auf ihre eigene Kosten erbaute, und der Mutter Gottes gewidmete Kirche, welche, sammt der hiesigen Schule, als Tochter der Diebizer Pfarre untersteht. Außerdem ist hier nur noch 1 Gemeindschanth.; im 16. Jahrh. war in der Nähe eine verödete Burg, deren Namen man nicht mehr kannte (vielleicht jene »Stagnow« genannte, s. Diebitz).

26. Studniz (Studnica), 1 7¼ Ml. n. im Gebirge, zählt 93 H. mit 661 E. (297 mnl. 364 wbl.), und hat eine im J. 1731 von der Obrigkeit gestiftete, und sammt der Schule ihrem Schutze auch unterstehende Lokalie, (Wischau. Dekan.), deren dem hl. Egidius geweihte uralte Kirche (Blatt von Sebastian) zwar nur einen Altar, aber 2 Glocken aus den J. 1471 und 1552 bewahrt. Eingepf. und eingesch. ist hierher nur noch das D. D. Druwek, und sonst findet man hier ein emphit. abverkauftes Wirthshaus.

27. Topolan (Topolaný), 3¼ Ml. b. auf der Ebene am rechten Hannaufer, von 66 H. mit 357 E. (174 mnl. 183 wbl.). Lokalie, Kirche und Schule (Wischau. Dekan.), zu deren Sprengel noch die DD. Krizanowiz, Herotiz und Ribnitschek gehören, unterstehen dem obrgktl. Schutze, und die Kirche von 3 Altären (aller Blätter von Felix Leichert in Wien gemalt) ist dem hl. Nikolaus geweiht. Sie wurde im J. 1761 auf ihr eigene Kosten am linken Hannaufer erbaut, und der, abgesondert von ihr mitten im D. stehende Chorum mit einer Art von Kapelle im Innern, ist der Ueberrest einer älteren Kirche, bei der schon 1407 und noch 1521 eine Pfarre bestand ¹³¹⁾, welche in nachfolgender Zeit bedeutend geschmä-

¹³¹⁾ S. Bestz. von Pustomer,

lert, um 1680 dadurch völlig aufgelöst wurde, daß man den Ueberrest des pfarrlichen Einkommens zur besseren Dotirung der gering bestifteten Wischauer Pfarre verwendet und in Topolan nur Lokal-Administratoren eingesetzt hatte. Die Matrizen beginnen hier mit dem J. 1668, u. eine der Glocken ist vom J. 1539. Nebst diesem besteht hier 1 der Stadt Wischau gehörige Mühle, 1 Tuchwalke, und 1 Gemeindschanthh. Im J. 1416 war hier 1 Freihof, und in der Nähe 1 städtisch-Wischauer Steinbruch (1447).

28. Tutšap (Tušapy), 1 $\frac{1}{4}$ Ml. ö. an der Brüner Poststraße in einer Vertiefung, zählt in 97 H. 530 E. (296 mnl. 261 wbl.), und man trifft hier 1 emphyt. verkauftes Straßenwirthshh., 1 Brauntweindrennerei, 1 Schanths., 1 Mühle nebst einem nach Neu-Hwiezdliß gehörigen Freibauerngrunde.

29. Želenshora, auch Kopyčan genannt, 1 Ml. n. auf einer Anhöhe, entstand vor ungefähr 74 J. auf ausgerodetem obgkfl. Waldgrund, und enthält in 34 H. 174 E. (83 mnl. 91 wbl.); in der Nähe desselben steht 1 Windmühle nebst Müllerwohnung.

30. Želšch (Želš), 1 $\frac{1}{2}$ Ml. n. im flachen Lande in einer Vertiefung, zählt, mit Inbegriff des zum gleichnamigen Lehen gehörigen Aatheils von 59 H. mit 392 E., 123 H. u. 758 E. (372 mnl. 386 wbl.). Der Ort gehörte ehemals zum Sprengel der Pastomitzer Pfarre, wurde aber ungefähr seit 1744 von eigenen Lokal-Cooperatoren administriert bis zum J. 1784, wo hier eine selbstständige Lokalie errichtet wurde. Sie untersteht, sammt der dem hl. Bartholomäus geweihten und angeblich auf Kosten der Gemeinde erbauten Kirche (1 Altar) und der Schule, dem diesherrschftl. Schutz und dem Wischauer Dekanate, und zu ihrem Bereich gehört nur dieser Ort. Sonst ist hier noch 1 zum Lehen Želšch gehöriger obgkfl. Wdosi sammt Beamtenwohnung, und 2 Schanthhäuser. Im J. 1782 wurde der dassige Lokal-Cooperator, Georg Doležel, zur Nachtzeit von Räubern überfallen, und starb kurz darauf an den Folgen des Schreckens und der erlittenen Mißhandlungen.

Allod = Gut Jaroschitz.

Lage. Im Osten des Kreises, im N. von der Herrschaft Austerlitz und auf den 3 andern Seiten von Steinitz umschlossen.

Besitzer. Seit dem 30. Aug. 1824 Ernestine Gräfin v. Schafgotsche auf Rynast und Greifenstein, geb. Gräfin v. Lamberg-Ortenegg, die es damals von der k. k. Staatsgüter-Veräußerungs-Kommission erstand.

Vor Alters besaß den Ort Jaroschitz das Eisterzienser Stift Welehrad, dem es, sammt dem mit Neben bespflanzt gewesenen Berge, der böhm. K. Dtakar I. im J. 1228 geschenkt hatte ¹⁾. Es blieb aber dabei nur bis zum J. 1323, wo die Königinwitwe Elisabeth es von dem genannten Stifte entweder eintauschte oder erkaufte, um damit ihre Lieblingsstiftung, die Eisterzienser Nonnenabtei Maria-Saal, oder Königin-Kloster in Alt-Brünn zu beschenken, welche es bis zu ihrer im J. 1782 erfolgten Aufhebung besaß.

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt des Gutes beträgt 2469 Joch 1153 □ Kl., und die Oberfläche hat meist Hügel aufzuweisen, die aus aufgeschwemmten Lande bestehen. Unter diesen Anhöhen ist der s. g. »Borkowaner Berg«, über welchen die Poststrasse von Austerlitz nach Ungarn führt, wegen der schönen Fernsichten, die er gegen Brünn, die Polauer Berge und in den hrabischer Kreis gewährt, bemerkenswerth.

Ein einziger Bach bewässert dieses Gebiet, der sich aus dem zusammenrinnenden Thal-Quellgewässer bildet und 1/2 St. südlich vom D. Jaroschitz in den »Spalener« Teich fällt. Dieser letztere Teich, und der nördl. gelegene »Maliner« sind die einzigen stehenden Gewässer, unbedeutend und ohne Fische.

Die Bevölkerung zählt 1219 Seelen (573 mnl. 646 wbl.), darunter 1196 Katholiken mährischer Zunge in slowakischer Sprechweise, und 23 Juden (theils emphitent. Besitzer, theils Pächter).

Erwerbsquellen: Acker-, Wein- und Obstbau, zum Theil auch Gewerbe und Krämerhandel.

Landwirthschaftliche Bodenfläche:

¹⁾ Annal. Welegrad. Hdschft.

weil die Sage (und mit ihr auch Středomský) das Alter der hiesigen Kirche bis in die Zeiten der h. Landespatrone, ja sogar darüber hinaus, verlegt hat, obwol es urkundlich erwiesen ist, daß die Abtei Belehrad erst um die Mitte des 13. Jahrh. daselbst eine Kirche erbauen ließ, welche Bisch. Peter auf Bitten des Abtes Heinrich (wegen vermehrter Volkszahl), am 5. Nov. 1314 zu einer Pfarrkirche erhob, und ihrem Sprengel auch das nahe Archlebau zuwies, nachdem bis dahin Jaroschitz nach Uršchitz eingepfarrt gewesen ²⁾. Nebst diesen enthält der Ort auch das hschfil. Amtsgebäude, 1 Hof, 1 Branntweimbrennerei, 1 Pottaschehütte, 2 Wasser- nebst 1 Windmühle, 1 emphitent. Gasth., 1 Gemeinde-Weinschanzh., und in einer Entfernung von 1/4 St. auch die k. k. Post. Der Ort hat in den Kriegen der R. Mathias Corvinus und Georgs v. Podiebrad ebenso, wie durch die wiederholten türkischen Einfälle im 17. Jahrh. und den erwähnten Brand von J. 1797 viel gelitten, und nach der Schlacht von Austerlitz war hier die Noth so groß, daß der hiesige Pfarrer den Kaisern von Oesterreich und Rußland, von welchen der Erstere im Amtshause, der Andere aber im Hause Nr. 45 übernachteten, nichts anderes als gekochte Kartoffeln mit Salz vorzusetzen vermochte.

2. Rosenthal (Zdravva voda), 1 1/2 Viertelstunde vom Amtsorte unter der Poststraße im Thale, eine Dominikal-Ansiedlung von 32 H. mit 127 E. (51 mal. 76 wbl.). Hier ist das 1828 erbaute obrgtl. Bran- und Branntweinhauß nebst 1 emphitent. abgelassenen Gast- und Badehause, und 1/4 me: die auf ausgerodetem Waldgrunde erbaute obrgtl. Schäferei >Grueshinenhofs. Das Badhaus stammt aus alter Zeit, enthält 16 Badekammern und ober der Quelle, deren Wasser viel Eisenheile enthält; aber noch nicht analysirt ist, ebenfalls 1 Badezimmer. Von Burgästen, für deren Unterbringung dürstig gesorgt ist, wird es sehr wenig, um so stärker hingegen von den zahlreichen Wallfahrern benutzt. Diese Ansiedlung bestand anfänglich aus 9 Hänschen, deren Zahl die gegenwärtige Obrikeit, bei Gelegenheit der Gründung des Schafhofes, bis auf 32 vermehrte.

3. Strassendorf, 1/2 Viertl. Nl. nb. auf einer Anhöhe an der Poststraße, ebenfalls eine Dominikal-Ansiedlung von 27 H. mit 118 E. (55 mal. 63 wbl.); es ist hier 1 Gast-

²⁾ Urf. dto. Olomouc v. Nov.

haus, auf dem die Ziaroschitz. Post verwaltet wird. Hier stand ehemals eine Residenz der Königinloster-Abtei und dabei eine Kirche, worin das obige Gnadenbild aufgestellt war; sie wurde aber öfters ausgeraubt, nach der Aufhebung des Nonnenstiftes entweicht, und das Material zum Bau der Ziaroschitzer Kirche verwendet. Anfänglich bestand diese Ansiedlung ebenfalls nur aus 9 von Kirchenwächtern bewohnten Häuschen, und die jezige Obrigkeit vermehrte ihre Zahl, nach Ausrodung des Waldes, bis auf 27.

Dlmüzer Erzbisthums Lehen-Gut Zeltisch.

Lage. Es liegt im Nordosten des Kreises, hart an der Gränze desselben gegen den Dlmüzer, und ist meist vom Gebiete der Hschft. Wischau, und nur zum Theil von den Dominien Eymanowitz und den im Dlmüs. Kreise liegenden Gütern Doloplas, Dobromielitz und Prödlitz eingeschlossen.

Besitzer. Gegenwärtig der k. k. Kämmerer Gustav Graf v. Kalnoký, welcher es Anfangs Juli 1833 von dem k. k. Staats- u. Konferenzrathe, Karl Freih. v. Leberer erstanden.

Vor Alters gehörte etwa die Hälfte dieses Dorfes der ehemaligen Nonnenabtei zu Pustomér, und kam nach Auflösung derselben mit ihren übrigen Gütern an die Hschft. Wischau, mit welcher sie noch jetzt verbunden ist, während der andere Theil nebst 6 Hh. in Pustomér ein besonderes Dlmüs. erzbischöfl. Lehen-Gut ausmacht, mit der Allod-Herrschaft Prödlitz (Dlm. Kreis) vereinigt, aber der Hschft. Wischau in Betreff der Steuereinhebung und der Konstription untergeordnet ist. Wann dieses Lehen ans Bisthum gekommen, ist bisher unbekannt geblieben, und eben so ungewiß ist es, ob jener Wilhelm v. Zelt, der von Imram v. Jakobau im J. 1381 einigen Besitz erstand ¹⁾, es als solches besessen. Im 15. Jahrh. nahm das Geschlecht von Počenic davon den Beinamen »Zeletky« an, und blüht jetzt noch in den Grafen Zeletky v. Počenic fort. Einer davon, nämlich Wenzel v. Poč., besaß das Gut zwischen 1543 und 1575, und zwischen 1590 bis 1606 hieß es Niklas J. v. Poč., dessen Edhne es aber im J. 1635 dem Johann Jakardowsky v. Sudic verkauften. Dieser überließ es zwar 1651 an Bohusslaw Lukawecky v. Lukawec um 7000 fl. mhr., nahm es aber

¹⁾ B. E. II. 57.

bald darauf wieder zurück, und besaß es noch im J. 1664. Der genannte Bohuslaw erstand es aber nochmals, und sein Nachfolger, Franz Leo Lukawecy v. Lukaw., verkaufte dasselbe im J. 1682 um 10,000 fl. dem Seifried Adolf v. Furtenburg, von dessen Nachkommen es Johann Furtenburg 1744 um 25,000 fl. dem Gf. Anton Korsiz v. Ulfeld zum Gute Prödlitz abließ. Als dieser das letztere im J. 1766 dem Gf. Franz Anton v. Schrattenbach verkauft hatte, so übernahm letzterer zugleich auch dieses Lehen-Gut um 24,000 fl., und hat es 1783 seinen Söhnen, Otto Wolfgang u. Vincenz Karl Gf. v. Schrattenbach nachgelassen. Nach Ausgang der männl. Descendenz dieser gräfl. Familie wurde das Gut von Prödlitz getrennt, und für sich allein 1816 dem Karl Freih. v. Lederer verkauft, der es, wie oben gesagt, dem dormaligen Besitzer abließ, worauf es abermals mit der Hschft. Prödlitz vereinigt werden soll.

Indem dieses Gut zu der Hschft. Wischau katastrirt und von dort aus auch conscribirt wird, so kann hier über die Beschaffenheit desselben weder im Allgemeinen noch im Besondern nichts anders gesagt werden, als was bereits bei der genannten Herrschaft im Ganzen angegeben wurde. Und nicht einmal die Größe des Flächeninhalts vermag man anzugeben, weil sie dort für dieses Gut nicht ausgeschieden, und nur so viel bemerkt ist ²⁾, daß die Gemeinde Zeltisch im Ganzen 988 Joch 434 □ Kltr. Aecker, 44 J. 317 □ Kl. Wiesen und 40 J. 1526 □ Kl. Hutweiden, nebst einem Viehstande von etwa 90 Pfd., 92 Kindern und 70 Stck. Vorstenvieh besitze.

Ortbeschreibung. Das Gut besteht aus 1. — 59 J. mit 392 E. des im Ganzen 123 J. und 758 E. (372 mnl. 386 mbl.) betragenden D. Zeltisch (Zelč), welches 1 1/2 Ml. nordöstl. von Wischau, und rechts von der Dlmüg. Poststrasse im flachen Lande liegt, und 1 diebherrschaftl. Mhof. mit 900 Schafen, 1 Branntweinhö. nebst 1 jetzt leer stehenden Beamtenwohnung enthält. Die hiesige Lokalie mit Kirche und Schule, wurden bereits bei demselben Artikel, Domin. Wischau, wohin sie gehören, besprochen.

2. Aus dem Antheil des 1 St. ssw. von Zeltisch entfernten Marktes P u s t o m ě t (Pustomět), der in 6 J. mit 37 E. besteht.

²⁾ In der an die P. f. M. C. Provinz. Staats - Buchhaltung eingesickten Eingabe.

Register der Ortsnamen.

| | Abth | №. | | Abth | №. |
|---------------------------|------|-----|----------------------------|------|-----|
| A. | | | | | |
| Adamsthal D. | | | Bergen D. | II. | 206 |
| Altbrunn, Vorstadt | | | Bieltſch D. | — | 518 |
| Altenmarkt D. | II. | 331 | Bilowice D. Dom. Lun- | | |
| Anna - Sankt, Vorstadt | — | 25 | denburg | — | 163 |
| Annä Swatä Vorstadt | — | 162 | Bilowice D. Dom. Poſoriß | — | 340 |
| Archlebau Markt | — | 468 | Bilowiß D. Dom. Lunden- | | |
| Archlebow — | — | 468 | burg | — | 163 |
| Auerschitz — | — | 492 | Bilowiß D. Dom. Poſoriß | — | 340 |
| Augezd Gut | — | 492 | Birnbäum Gut | — | 31 |
| Augezd D. Dom. Kunſtadt | — | 201 | Birnbäum D. Dom. Au- | | |
| Augezd D. Dom. Boſkowiß | I. | 191 | ſterliß | I. | 161 |
| Augezd D. Dom. Boſkowiß | — | 194 | Birnbäum D. Dom. Kreuz- | | |
| Augezd D. Dom. Ehrliß | — | 237 | hof | II. | 36 |
| Au ezd D. Dom. Czernahora | — | 259 | Birnbäum D. Dom. Lun- | | |
| Augezd D. Dom. Kreuzhof | II. | 36 | denburg | — | 163 |
| Augezd D. Dom. Raiß | — | 393 | Biſchowez D. | — | 312 |
| Augezd D. Dom. Roſſiß | — | 413 | Biſterz D. | I. | 305 |
| Augezd D. Dom. Liſchnowiß | — | 518 | Bitiſchka - Eichhorn Markt | — | 304 |
| Auſoſchý D. | I. | 390 | Bitýska Wewerſka | — | 304 |
| Auſpiß Stadt | — | 336 | Blahoniow D. | — | 390 |
| Auſoſý D. | — | 390 | Blanko Gut | II. | 361 |
| Auſterliß Hſcht. | — | 133 | Blanko Markt | — | 390 |
| Auſterliß Stadt | — | 151 | Blazowice D. | — | 463 |
| Auſtup D. Dom. Liſſiß | II. | 117 | Blaziowiß Gut | — | 458 |
| Auſtup D. Dom. Kunſtadt | — | 87 | Blaziowiß D. | — | 468 |
| Autechow D. | — | 340 | Blučina Markt | — | 445 |
| Autiſchau D. | — | 340 | Bochdalice D. | I. | 167 |
| B. | | | | | |
| Babice D. Dom. Poſoriß | II. | 340 | Bochdaliß Hſcht. | — | 161 |
| Babiß D. Dom. Poſoriß | — | 340 | Bochdaliß D. | — | 167 |
| Babiß D. Dom. Roſſiß | — | 413 | Bogenau D. | II. | 60 |
| Babolef D. | — | 103 | Bohonice D. | — | 48 |
| Bachana D. | — | 103 | Bohoniß D. | — | 48 |
| Baczow D. | I. | 191 | Bohonow D. | — | 60 |
| Bahano D. | II. | 103 | Bohumélice D. | — | 8 |
| Barfuß D. | I. | 305 | Bohumieciß D. | — | 8 |
| Batſchom D. | — | 191 | Bohuſlawice D. | I. | 223 |
| Baudý D. | II. | 518 | Bohuſlawiß D. | — | 223 |
| Bedrichau D. | — | 117 | Bojanowice dolnj D. Dom. | | |
| Bedrichow D. | — | 117 | Ödding | — | 371 |
| Bederichowice D. | — | 48 | Bojaſowice Hornj D. Dom. | | |
| Begkowice D. | I. | 259 | Ober = Bojanowiß | — | 172 |
| Beikowiß D. | — | 259 | Bojanowiß - Ober Gut | — | 169 |
| Belé D. | II. | 518 | Bojanowiß - Ober D. Dom. | | |
| Bellowiß D. | — | 48 | Ober = Bojanowiß | — | 172 |
| | | | Bojanowiß - Unter D. Dom. | | |
| | | | Ödding | — | 371 |
| | | | Boleſchin D. | II. | 82 |
| | | | Boleſin D. | — | 82 |

| | Abth | №. | | Abth | №. |
|------------------------------|------|-----|-----------------------------------|------|-----|
| Czernowice D. Dom. Pernstein | II. | 313 | C. | | |
| Ezernowiz D. Dom. Adnigefeld | — | 20 | Eibis D. | II. | 451 |
| Ezernowiz D. Dom. Pernstein | — | 313 | Eichhorn Hsft. | I. | 288 |
| Ezernowka D. | I. | 390 | Eichhorn Burg | — | 302 |
| Eischel D. | — | 390 | Eisgrub Hsft. | — | 308 |
| Eizel D. | — | 390 | Eisgrub Markt | — | 316 |
| Eztiry dwory D. | II. | 317 | Ewanowice D. | II. | 23 |
| Cawrczowice D. | I. | 433 | Ewanowiz D. | — | 23 |
| | | | Eywan D. | — | 451 |
| | | | Eywanowiz Hsft. | I. | 343 |
| | | | Eywanowiz Markt | — | 348 |
| | | | Eywanowice Markt | — | 348 |
| | | | F. | | |
| Dalecsjn D. | II. | 82 | Feldgasse Vorstadt | II. | 54 |
| Daletschin D. | — | 82 | Frölersdorf D. | I. | 286 |
| Damborice Markt | — | 493 | | | |
| Damborschiz Markt | — | 493 | G. | | |
| Dannwiz - Unter Markt | I. | 284 | Gaworek D. | I. | 306 |
| Daubrawice Markt | II. | 382 | Gedownice Markt | II. | 383 |
| Daubrawiz Markt | — | 382 | Gencz D. | I. | 259 |
| Daubrawnit Markt | — | 305 | Gerspice dolnj D. | II. | 48 |
| Deblin Markt | I. | 389 | Gerspice Hornj D. | — | 48 |
| Dedice Markt | II. | 555 | Gerspiz - Ober D. | — | 48 |
| Diediz Markt | — | 555 | Gerspiz - Unter D. | — | 48 |
| Diwal Hsft. | I. | 260 | Getkowitz D. | — | 401 |
| Diwal D. | — | 265 | Gestraby D. Dom. Ezerstein | I. | 259 |
| Diwaky D. | — | 265 | Gestraby D. Dom. Pernstein | II. | 314 |
| Dobroczkowice D. | — | 226 | Gesterjahy D. | I. | 390 |
| Dobroczkowiz D. | — | 226 | Ginaczowice D. | — | 306 |
| Domaschow D. | — | 271 | Girikowiz Gut | II. | 455 |
| Domaschow Gut | — | 267 | Girikowiz D. Dom. Schlappaniz | — | 458 |
| Domassow D. | — | 271 | Gzikowice D. Dom. Schlappaniz | — | 458 |
| Dörrbügel Vorstadt | II. | 22 | Girikowiz D. Dom. Sołnitj | — | 467 |
| Drahonin D. | — | 518 | Girikowice D. Dom. Sołnitj | — | 467 |
| Drasow D. | — | 518 | Gdding Hsft. | I. | 360 |
| Drazumel Markt | — | 493 | Gdding Städtchen | — | 307 |
| Drazowice D. | — | 558 | Gdabengasse Vorstadt | II. | 25 |
| Drazowiz D. | — | 558 | Grikowiz Vorstadt Dom. Adnigefeld | — | 25 |
| Drbalowice D. | I. | 191 | Grikowiz Vorstadt Dom. Kreuzhof | — | 36 |
| Drbalowiz D. | — | 191 | Grumwiz D. | I. | 372 |
| Drholec Markt | — | 283 | Guldenfurth D. | — | 287 |
| Drisice D. | II. | 559 | Sundrum Gut | — | 133 |
| Driftiz D. | — | 559 | Sundrum D. | — | 131 |
| Drnowiz Gut | — | 106 | Surdau D. | II. | 278 |
| Drnowiz D. Dom. Liffiz | — | 117 | Surein Hsft. | I. | 375 |
| Drnowice D. Dom. Liffiz | — | 117 | Surein Markt | — | 388 |
| Drnowiz D. Dom. Ratschiz | — | 400 | Sutenfeld D. | — | 287 |
| Drnowice D. Dom. Ratschiz | — | 400 | | | |
| Dubnian D. | I. | 371 | | | |
| Dubnianj D. | — | 371 | | | |
| Dunagowice dolny Markt | — | 284 | | | |
| Dürnholz Hsft. | — | 273 | | | |
| Dürnholz Markt | — | 283 | | | |
| Dworitiz D. | II. | 317 | | | |

| | Abth | №. | | Abth | №. |
|---------------------------|------|-----|----------------------------|------|-----|
| S. | | | | | |
| Habrowan Gut | I. | 392 | Hostěhradek malý D. | I. | 238 |
| Habrowan D. | — | 398 | Hostěnice D. | II. | 340 |
| Habrowany D. | — | 398 | Hostienitz D. | — | 340 |
| Habrůvka D. | II. | 340 | Howoran D. | I. | 372 |
| Hagek D. | — | 519 | Howorany D. | — | 372 |
| Hajan Gut | I. | 399 | Hradameš D. | II. | 314 |
| Hajan D. | — | 403 | Hradčany D. | — | 519 |
| Hagany D. | — | 403 | Hradčow D. | I. | 191 |
| Hagel D. | II. | 519 | Hradšchan D. | II. | 519 |
| Hamilton D. | — | 559 | Hrussowany D. | — | 453 |
| Hamrý D. | — | 331 | Hrusský D. Dom. Kreuz- | II. | 36 |
| Hausko D. | I. | 385 | hof | I. | 161 |
| Herotice D. Dom. Surein | I. | 390 | Hrusský D. Dom. Austerlig | II. | 163 |
| Herotice D. Dom. Wischau | II. | 559 | Hrusský D. Dom. Lun- | — | 141 |
| Herotitz D. Dom. Bock- | I. | 168 | denburg | — | 451 |
| balitz | — | 390 | Hunin D. | — | 451 |
| Herotitz D. Dom. Surein | II. | 559 | Hunkowice D. | — | 314 |
| Herotitz D. Dom. Wischau | I. | 157 | Hunkowitz D. | — | 133 |
| Herspitz D. | II. | 181 | Husle D. | — | 133 |
| Hwieslice Nowý Markt | — | 182 | Husowice D. | — | 336 |
| Hwiesditz - Alt D. | I. | 431 | Husowitz D. | II. | 336 |
| Hlina D. | II. | 36 | Hustopeč Stadt | — | 182 |
| Hlínký Vorstadt | I. | 406 | Hustopieczin Stadt | — | 176 |
| Hluboczan D. | II. | 83 | Hwiesdlice stara D. | — | 181 |
| Hluboka D. | — | 83 | Hwiczditz - Neu Gut | I. | 306 |
| Hluboký D. Dom. Kunstadt | I. | 141 | Hwiczditz - Neu Markt | — | |
| Hluboký D. Dom. Lomnitz | — | 118 | Hwozdek D. | | |
| Hluboký D. Dom. Lissitz | I. | 271 | J. | | |
| Hluboký D. Dom. Doma- | — | 194 | Jablonian D. | I. | 259 |
| schow | — | 260 | Jablonianý D. | — | 259 |
| Hluboký D. Dom. Bostowitz | — | 404 | Jabloniow D. | II. | 314 |
| Hluboký D. Dom. Czerna- | — | 406 | Jamup D. | — | 519 |
| hora | — | 158 | Zanowitz D. | — | 314 |
| Hobitschau Gut | — | 314 | Zassinow D. Dom. Kunstadt | — | 87 |
| Hobitschau D. | II. | 314 | Zassinow D. Dom. Lettowitz | — | 104 |
| Hodegitz D. | — | 367 | Jasynow D. Kunstadt | — | 87 |
| Hodonin D. | I. | 367 | Zaworek D. | I. | 306 |
| Hodonjn Städtchen | — | 238 | Zechnitz Gut | — | 406 |
| Holasel D. | — | 390 | Zechnitz D. | — | 408 |
| Holasice D. Dom. Surein | II. | 360 | Zehnice D. | I. | 408 |
| Holasice D. Dom. Raigern | I. | 390 | Zedownitz Markt | II. | 383 |
| Holasitz D. Dom. Surein | II. | 360 | Zentsch D. | I. | 259 |
| Holasitz D. Dom. Raigern | — | 385 | Zeschlowitz D. | II. | 401 |
| Holeschin D. | — | 244 | Zesera D. | — | 340 |
| Holomaučka Uljee Vorstadt | — | 385 | Zestřebý D. | I. | 259 |
| Holstein D. | — | 385 | Zestraby D. | II. | 314 |
| Holstěnsko D. | — | 385 | Zimomy D. | — | 519 |
| Holubitz D. | I. | 158 | Znatschowitz D. | I. | 306 |
| Horakow D. | II. | 466 | Zosephsdorf D. Dom. Gdding | — | 372 |
| Horice D. | — | 392 | Zosephsdorf D. Dom. Pern- | II. | 314 |
| Horitz D. | — | 392 | stein | — | 25 |
| Hoschtitz D. | I. | 349 | Zosephstadt Vorstadt | I. | 372 |
| Hosstice D. | — | 349 | Jozefow D. Dom. Gdding | — | |
| Hostěhradek - Groß D. | II. | 494 | Jozefow D. Dom. Pern- | II. | 314 |
| Hostěhradek - Klein D. | I. | 238 | stein | — | 143 |
| Hostěhradek welky D. | II. | 494 | Julianow D. | | |

| | Abth | № | | Abth | № |
|---------------------------|------|-----|---------------------------|------|-----|
| Zulienfeld D. | | 243 | Rbnigsfeld D. | II. | 19 |
| Zundorf D. | | 24 | Koparowice D. | | 431 |
| | | | Koraujna D. | | 315 |
| | | | Kordowiz D. | | 386 |
| | II. | 341 | Korowice D. | | 83 |
| Kanice D. | | 341 | Korowiz D. | | 83 |
| Kaniz D. | | 408 | Kosarow D. | | 141 |
| Kaniz Hschft. | I. | 408 | Koschuschiz D. | I. | 224 |
| Kaniz Städtchen | | 422 | Koslan D. | II. | 182 |
| Karlow D. | II. | 494 | Kostel Stadt | | 165 |
| Karolin D. | | 386 | Kostice D. | | 163 |
| Kaschnigsdorf D. | | 8 | Kostl Stadt | | 165 |
| Kassan D. | | 315 | Kostiz D. | | 163 |
| Kateřiny Swatě D. | | 393 | Kotwredowice D. | | 386 |
| Katharein: Sanct | | 393 | Kowalowice D. | | 341 |
| Katow D. | I. | 390 | Kowalowitz D. | | 341 |
| Kawryanow D. | II. | 245 | Kowarow D. | | 315 |
| Kinice Morawske D. | I. | 306 | Kozarow D. | | 141 |
| Kinice Německe D. | | 306 | Kozlaný D. | | 182 |
| Kiritein Gut | II. | 232 | Kozlow D. | | 315 |
| Kiritein D. | | 245 | Kozussice D. | I. | 224 |
| Klemow D. | I. | 259 | Kradob D. | II. | 104 |
| Klentice D. | II. | 206 | Krauschel D. | I. | 158 |
| Klentiz D. | | 206 | Krasensko D. | II. | 559 |
| Klepačow D. | | 392 | Krauzek D. | I. | 158 |
| Klepatschow D. | | 392 | Kratochwila D. | II. | 263 |
| Klewetow D. | | 83 | Kratochwill D. | | 263 |
| Klobauk Hschft. | | 1 | Krchow D. | I. | 191 |
| Klobauk Markt | | 6 | Křeczkowiz Gut | II. | 318 |
| Klobauky Markt | | 6 | Křeczkowiz D. | | 321 |
| Klobautschek D. | I. | 224 | Křečkowice D. | | 321 |
| Klobautschel D. | | 224 | Křenowice D. | I. | 158 |
| Klypczi D. | II. | 314 | Křenowiz D. | I. | 158 |
| Kniejowes D. | | 83 | Křepice D. | II. | 452 |
| Kniejowisko D. | | 104 | Křepiz D. | | 452 |
| Kniežowsky D. | | 83 | Křeptow D. | | 315 |
| Kobelnice D. | | 466 | Kreuzgasse Vorstadt | | 36 |
| Kobelniš D. | | 466 | Kreuzhof Gut | | 31 |
| Koberice D. | | 494 | Křitschen Hschft. | | 37 |
| Koberšiz D. | | 494 | Křitschen D. | | 47 |
| Kobilí D. | | 280 | Křizanowiz Gut | | 318 |
| Kobilniš D. | | 314 | Křizanowiz D. Dom. Au- | | |
| Kochow D. | | 104 | sterliš | I. | 159 |
| Koiatka D. | | 30 | Křizanowiz D. Dom. Pod- | | |
| Kohautowice D. | | 468 | brčiz | II. | 321 |
| Kohautowiz D. | | 468 | Křizanowice D. | | 321 |
| Koiatel Gut | | 26 | Křizinkau Gut | I. | 375 |
| Koiatel D. | | 30 | Křizowiz D. | II. | 315 |
| Komarow D. | | 48 | Křizowska Ulice, Vorstadt | | 36 |
| Romein D. Dom. Křeczkowiz | | 24 | Křtiny D. | | 245 |
| Romein D. Dom. Eichhorn | I. | 307 | Křuh D. | I. | 158 |
| Komjn D. Dom. Křeczkowiz | II. | 24 | Křenow D. | II. | 83 |
| Komjn D. Dom. Eichhorn | I. | 307 | Křjetin Gut | | 54 |
| Komořany D. | | 131 | Křjetin D. | | 60 |
| Konice Städtchen | | 422 | Křizinkau D. | I. | 390 |
| Rbnigsfeld Hschft. | II. | 9 | Křizinkow D. | | 390 |
| | | | Kučerow D. | | 168 |

Kullinow D.
 Kunrawitz D.
 Kupczinow D.
 Kunice D.
 Kunice Malý D.
 Kunický D.
 Kunittschel D.
 Kunitz D.
 Künitz - Rährisch D.
 Künitz - Klein D.
 Künitz - Teutsch D.
 Kunststadt Hschft.
 Kunststadt Markt
 Kunstat Markt
 Kuntzschinow D.
 Kuprowitz D.
 Kurdschow D.
 Kurzim Markt
 Kutischerau D.

E.

Laaz D.
 Lacznow D.
 Landshut Gut
 Landshut Markt
 Lanssdorf D.
 Lanzhot Markt
 Laßhan D.
 Laßhanko D.
 Laßinow D.
 Latein D.
 Laučka Dolny D.
 Laučka Hornj D.
 Laučka D.
 Lauka D.
 Lautschitz Markt
 Lautschka - Ober D.
 Lautschka - Unter D.
 Lajan Gut
 Lajan D.
 Lajanek D.
 Lazánský D.
 Lazany D.
 Lazinow D.
 Ledca D.
 Ledkowitz D.
 Ledowitz D.
 Lednice Markt
 Lehmsätzte Vorstadt
 Lelekowitz D.
 Lelokowice D.
 Leskau D.
 Lessenowitz D.
 Lettoschau D.
 Letonitz D.
 Letossow D.
 Letowice Markt

| Abth | S. | | Abth | S. |
|------|-----|---------------------------|------|-----|
| II. | 386 | Lettowitz Hschft. | II. | 88 |
| — | 48 | Lettowitz Markt | — | 100 |
| — | 118 | Lhota Dlauha D. Dom. | | |
| — | 118 | Ezernahora | I. | 260 |
| I. | 306 | Lhota Dlauha D. Dom. | | |
| II. | 386 | Raiz | II. | 393 |
| — | 386 | Lhota dolnj D. | — | 392 |
| — | 118 | Lhota hornj D. | — | 392 |
| I. | 306 | Lhota Mala D. | I. | 259 |
| — | 306 | Lhota D. Dom. Wischau | II. | 559 |
| — | 306 | Lhota - Lang D. Dom. | | |
| II. | 61 | Ezernahora | I. | 260 |
| — | 79 | Lhota - Lang D. Dom. Raiz | II. | 393 |
| — | 79 | Lhota - Klein D. | I. | 292 |
| — | 118 | Lhota - Ober D. | II. | 392 |
| I. | 431 | Lhota Rapotina D. | I. | 191 |
| II. | 278 | Lhota Sibena D. | — | 194 |
| I. | 388 | Lhota - Unter D. | II. | 392 |
| — | 168 | Lhotka D. Dom. Pissitz | — | 118 |
| | | Lhotka D. Dom. Lettowitz | — | 104 |
| | | Lhotta D. | — | 84 |
| II. | 452 | Lipowa D. | I. | 192 |
| — | 118 | Lipowez D. | II. | 386 |
| — | 143 | Lipuwka D. | I. | 391 |
| — | 160 | Liskowee D. | — | 131 |
| — | 164 | Liskowez D. | II. | 315 |
| — | 160 | Lissowitz D. | I. | 159 |
| I. | 260 | Lissitz Hschft. | II. | 106 |
| — | 390 | Lissitz Markt | — | 116 |
| II. | 104 | Lisyce Markt | — | 116 |
| — | 129 | Lisseu — | — | 228 |
| — | 519 | Litawa D. | — | 315 |
| — | 519 | Litostrow D. | — | 413 |
| — | 360 | Lomnitz Hschft. | — | 150 |
| — | 83 | Lomnitz Markt | — | 140 |
| — | 445 | Lomnic — | — | 140 |
| — | 519 | Lomnicka D. | — | 520 |
| — | 519 | Lomnitschka D. | — | 520 |
| — | 31 | Lösch Hschft. | — | 120 |
| — | 36 | Lösch Markt | — | 128 |
| — | 386 | Lowéice hrube D. | — | 494 |
| I. | 390 | Lowéice mále D. | — | 494 |
| II. | 36 | Lowitzschitz - Groß D. | — | 494 |
| — | 104 | Lowitzschitz - Klein D. | — | 494 |
| — | 452 | Lubic D. | I. | 259 |
| — | 263 | Lubni D. | II. | 520 |
| — | 263 | Lubny D. | — | 520 |
| I. | 316 | Luzice D. | I. | 372 |
| II. | 36 | Lubifow D. | — | 102 |
| I. | 391 | Lulez D. | — | 398 |
| — | 391 | Lultsch D. | — | 398 |
| — | 131 | Lufowan D. | II. | 413 |
| II. | 315 | Lundenburg Hschft. | — | 143 |
| I. | 224 | Lundenburg Markt | — | 156 |
| — | 159 | Luschitz D. | I. | 372 |
| — | 224 | | | |
| II. | 100 | | | |

| | Abth | №. | | Abth | №. |
|---------------------------|------|-----|--------------------------|------|-----|
| | | | Mikulow Stadt | II. | 215 |
| Wahlspitz D. | I. | 431 | Mikulowitz D. | — | 164 |
| Wafow D. | II. | 84 | Miletschin D. | — | 815 |
| Malossowice D. | I. | 431 | Miletschowitz D. | — | 495 |
| Malhostowic D. | II. | 141 | Milessowice D. | — | 495 |
| Malinet D. | I. | 224 | Milessyn D. | — | 315 |
| Malinky D. | — | 224 | Miltonitz Gut | I. | 194 |
| Malkowice bohaty D. | II. | 182 | Milonice D. Dom. But- | — | — |
| Malkowitz D. | I. | 160 | schowitz | — | 226 |
| Malkowitz : Teutsch D. | II. | 182 | Milonice D. Dom. Czerna- | — | — |
| Malomierice D. | I. | 133 | hora | — | 259 |
| Malomieritz D. | — | 133 | Milonitz D. Dom. But- | — | — |
| Malostowitz D. Dom. Lom- | — | — | schowitz | — | 226 |
| nit | II. | 141 | Milonitz D. Dom. Czerna- | — | — |
| Malostowitz D. Dom. Pern- | — | — | hora | — | 259 |
| stein | — | 318 | Milowice D. | — | 334 |
| Mannersdorf D. | I. | 168 | Milowitz D. | — | 334 |
| Maniowa D. | II. | 315 | Mladkow D. | — | 192 |
| Mannsberg D. | — | 315 | Mlegny Nowy D. | — | 334 |
| Mariazell - Mala D. | — | 50 | Modrice Markt | — | 235 |
| Mariahilf D. | I. | 432 | Mödriz | — | 235 |
| Marianow D. | II. | 387 | Mohleitz D. | II. | 452 |
| Mariazell : Klein D. | — | 50 | Mokrahora D. | I. | 408 |
| Marhof D. | I. | 225 | Mokrau D. | II. | 51 |
| Marhofs D. | — | 225 | Mokre D. | — | 51 |
| Mariendorf D. | II. | 387 | Mollenburg D. | — | 387 |
| Marshaw D. | I. | 391 | Morovany D. | I. | 130 |
| Marsow D. | — | 391 | Morbes D. | — | 130 |
| Mauchnice D. | — | 225 | Morcun D. | II. | 495 |
| Mauchnitz D. | — | 225 | Morkumel D. | I. | 372 |
| Mautnice D. | II. | 9 | Morkuwy D. | — | 372 |
| Mautnitz D. | — | 9 | Murinow D. | II. | 495 |
| Marmiliansdorf D. | I. | 238 | Muschau Markt | — | 202 |
| Medlants Gut. | II. | 171 | Mussow | — | 202 |
| Medlants D. | — | 173 | Mutenitz D. | I. | 372 |
| Medlany D. | — | 173 | Mutienice D. | — | 372 |
| Medlau Markt. | — | 446 | | | |
| Medlow | — | 446 | | | |
| Medlowice D. | I. | 350 | Nasedlowice D. | II. | 595 |
| Medlowitz D. | — | 350 | Nasedlowitz D. | — | 495 |
| Melcany D. | — | 432 | Nebowid D. | — | 51 |
| Mels D. | II. | 559 | Nehowidé D. | — | 51 |
| Ménja Markt. | — | 447 | Nebstich D. | — | 559 |
| Menitz | — | 447 | Nechwalin Gut | — | 470 |
| Mesericko D. | — | 87 | Nechwalin D. | — | 495 |
| Meseritschko D. Dom. | — | 104 | Nedwieditz Markt | — | 310 |
| Pettowitz | — | 104 | Nedwiez D. | — | 88 |
| Meseritschko D. Dom. | — | 87 | Nelepecz D. | I. | 391 |
| Runstadt | — | 87 | Nelleyetsch D. | — | 391 |
| Mezericko D. Dom. | — | 104 | Nemčice male D. | — | 432 |
| Pettowitz. | — | 104 | Nemczany D. | — | 159 |
| Michow D. | — | 104 | Nemczice D. | II. | 264 |
| Mieltschan D. | I. | 432 | Nemochowitz Gut | I. | 194 |
| Mikulčice D. Dom. Ce- | — | 452 | Nemochowitz D. | — | 226 |
| lowitz | II. | 164 | Nemochowice D. | — | 226 |
| Mikulčice D. Dom. Lun- | — | 164 | Nemojan D. | — | 399 |
| denburg | — | 164 | Nemojany D. | — | 399 |
| | | | Nemotice D. | — | 225 |

| | Abth | №. | | Abth | №. |
|----------------------------|------|-----|---------------------------|------|-----|
| Remotitz D. | I. | 225 | Noska D. | II. | 559 |
| Riemtschan D. | — | 159 | Nosyslaw Markt | — | 448 |
| Nenkowice D. | II. | 495 | Nowa Ulice Vorstadt | — | 22 |
| Renfowiz D. | — | 495 | Nowa Wes D. Dom. Kö- | | |
| Rennowiz Gut | — | 173 | nigsfeld | — | 19 |
| Rennowiz D. | — | 175 | Nowa Wes D. Dom. Lun- | | |
| Nealsowice D. | I. | 432 | denburg | — | 164 |
| Neslowiz D. | — | 432 | Nowa Wes D. Dom. Gu- | | |
| Nessowice D. | — | 226 | rein | I. | 391 |
| Nesowiz D. | — | 226 | Nowa Wes D. Dom. De- | | |
| Neswacil D. | — | 238 | lawan | II. | 263 |
| Neuded D. | — | 334 | Nowa Wes D. Dom. | | |
| Neudorf D. Dom. Königs- | | | Lischnowitz | — | 522 |
| feld | II. | 19 | Nowiczy D. | — | 104 |
| Neudorf D. Dom. Kjecz- | | | Nowitsch D. | — | 104 |
| lowiz | — | 25 | Ruslau Markt | — | 448 |
| Neudorf D. Dom. Lunden- | | | | | |
| burg | — | 164 | | | |
| Neudorf D. Dom. Surein | I. | 391 | Obec D. | — | 129 |
| Neudorf D. Dom. Ostawan | II. | 263 | Obora D. | I. | 192 |
| Neudorf D. Dom. Tisch- | | | Obřany D. | II. | 21 |
| nowiz | — | 522 | Obrowiz Hschft. | — | 232 |
| Neugasse Vorstadt | — | 22 | Obrowiz D. | — | 237 |
| Neugasse - Große Vorstadt | — | 25 | Obřan D. | — | 21 |
| Neugasse - Kleine — | — | 25 | Ochoz D. | — | 249 |
| Nezmühl D. | I. | 334 | Ocierad D. | — | 249 |
| Neuschloß-Gut | — | 194 | Odrowice D. | I. | 88 |
| Neustedel D. | — | 286 | Odrowiz D. | I. | 433 |
| Neustift Vorstadt | II. | 341 | Odrumet D. | II. | 433 |
| Newogiz D. | I. | 225 | Odrawky D. | — | 560 |
| Newogice D. | — | 225 | Oels Markt | — | 560 |
| Neptow D. | II. | 84 | Oleschna D. | — | 81 |
| Nezwačilka D. | I. | 238 | Oleschnicza D. | — | 392 |
| Niemčice D. | II. | 387 | Olessna D. | — | 315 |
| Niemčický Malj D. | — | 280 | Olessnice Markt | — | 392 |
| Niemčice weliké Markt | — | 450 | Olessnička D. | — | 81 |
| Niemtschiz D. Dom. Osta- | | | Osmüger - Gasse Vorstadt, | | |
| wan | — | 264 | Dom. Kjeczkowiz | — | 315 |
| Niemtschiz D. Dom. Raiz | — | 387 | Osmüger - Gasse Vorstadt, | — | 25 |
| Niemtschiz - Groß Gut | — | 415 | Dom. Orowiz | — | 214 |
| Niemtschiz - Groß Markt | — | 450 | Olomuczany D. | — | 341 |
| Niemtschiz - Klein D. Dom. | | | Olomutschan D. | — | 341 |
| Raniz | I. | 432 | Olschan D. | — | 341 |
| Niemtschiz - Klein D. Dom. | II. | 280 | Olschi D. | — | 520 |
| Pawlowiz | — | 182 | Olsany D. | — | 341 |
| Nikolsburg Hschft. | — | 214 | Olsy D. | — | 520 |
| Nikolsburg Stadt | — | 214 | Ondratiz D. | — | 560 |
| Nikolsburgum Stadt | — | 83 | Opatowice D. Dom. Bi- | | |
| Niklowice D. | — | 83 | schau | — | 560 |
| Niklowiz D. | — | 452 | Opatowice D. Dom. Rai- | | |
| Nikolschiz D. | — | 495 | gern | — | 360 |
| Nischkowiz D. | — | 495 | Opatowiz D. Dom. Rai- | | |
| Niaskowice D. | I. | 392 | gern | — | 360 |
| Noticzow P. | — | 392 | Opatowiz D. Dom. Wischau | — | 560 |
| Norzitschow D. | II. | 559 | Otechowicko D. | — | 469 |
| Nosalowice D. | — | 559 | Otechowy D. | — | 468 |
| Nosalowiz D. | — | | | | |

| | Abth | №. | | Abth | №. |
|-----------------------------|------|-----|-------------------------|------|-----|
| Profatin D. | I. | 392 | Raglawitz - Groß D. | II. | 560 |
| Prosecz D. | II. | 249 | Raglawitz - Klein D. | — | 560 |
| Projetin D. | — | 84 | Rebeschowitz D. | — | 360 |
| Profetsch D. | — | 249 | Rebessowice D. | — | 360 |
| Proszytyn D. | — | 84 | Rege D. | — | 380 |
| Protjimanow D. | I. | 192 | Reichmannsdorf D. | I. | 238 |
| Praslize D. | II. | 454 | Reppich D. | — | 193 |
| Prittlach D. | I. | 334 | Reichow D. | — | 238 |
| Pruschanel D. | — | 373 | Ressow D. | — | 238 |
| Prus - Mährisch Gut | — | 33 | Reyhard Markt | II. | 349 |
| Prus - Teutsch D. | II. | 560 | Reyhardice D. | — | 360 |
| Pruse Nemecke D. | — | 560 | Reznowice D. | — | 264 |
| Prus - Mährisch D. | I. | 160 | Ribničky D. | — | 561 |
| Pruse Morawska D. | — | 160 | Ribnitschek D. | — | 561 |
| Przisaný D. | — | 373 | Richmanow D. | I. | 238 |
| Przisenice D. | II. | 52 | Riemanice D. | II. | 341 |
| Pulgar D. | — | 212 | Richtarow D. | — | 561 |
| Pulgram D. | — | 212 | Richwald D. | — | 118 |
| Pantowice D. | — | 466 | Riczany D. | I. | 307 |
| Puntowitz D. | — | 466 | Rifonin D. | II. | 521 |
| Pürschitz Gut | — | 415 | Ritschan Gut | I. | 288 |
| Pürschitz D. | — | 454 | Ritschan D. | — | 307 |
| Pustomér Wlt. Dom. Wischau | — | 556 | Ritschek D. | II. | 414 |
| Pustomér Wlt. Dom. Zeltisch | — | 568 | Rizmanitz D. | — | 341 |
| R. | | | Rogendorf D. | — | 388 |
| Racice Markt | II. | 399 | Rohozdec D. | — | 520 |
| Raclawice hrube D. | — | 560 | Rohrbach Gut | — | 415 |
| Raclawice mala D. | — | 560 | Rohrbach D. | — | 453 |
| Radimif D. | — | 88 | Rosalienfeld D. | — | 9 |
| Radlas Vorstadt | — | 22 | Rosenberg D. | I. | 238 |
| Radoschfow D. | I. | 272 | Rosenthal D. | II. | 566 |
| Radosskow D. | — | 272 | Rositschka D. | — | 119 |
| Radostice D. | II. | 454 | Rosiczka D. | — | 119 |
| Radositz D. | — | 454 | Rossfetsch D. | — | 84 |
| Rageczko D. | — | 392 | Rossecz D. | — | 84 |
| Raigern Hschft. | — | 346 | Rossitz Hschft. | — | 401 |
| Raigern - Markt | — | 349 | Rossitz Markt | — | 411 |
| Raigern Stift | — | 358 | Rosyce Markt | — | 411 |
| Raigern - Klein D. | — | 360 | Rosternitz Gut | I. | 113 |
| Rais Hschft. | — | 361 | Rosternitz D. | — | 132 |
| Rais D. | — | 380 | Rostenice D. | — | 132 |
| Ralowi D. | — | 316 | Roszdrowowiz D. | — | 307 |
| Rakwice D. | — | 281 | Roßmühl D. | II. | 88 |
| Raswitz D. | — | 280 | Rottfow D. | — | 316 |
| Rampersdorf D. | — | 164 | Roweczji D. | — | 85 |
| Raschau D. | — | 142 | Rowetschn D. | — | 85 |
| Raschowitz D. | I. | 159 | Rożarow D. | — | 9 |
| Rassow D. | II. | 142 | Rozdrowowice D. | I. | 307 |
| Ressowice D. | I. | 159 | Rojna D. | II. | 317 |
| Ratschitz Hschft. | II. | 393 | Ruditz D. | — | 388 |
| Ratschitz Markt | — | 399 | Rudka D. Dom. Kunstabt. | — | 85 |
| Ratischkowiz D. | I. | 373 | Rudka D. Dom. Alt-Brünn | I. | 132 |
| Ratisskowitz D. | — | 373 | Rudfau D. | — | 132 |
| Rausnitz - Neu Markt | — | 155 | Ruprecht D. | II. | 401 |
| Rausenow Nowy Markt | — | 155 | Ruprechtow D. | — | 401 |
| Rausnitz - Alt D. | II. | 52 | Rusinow staré D. | — | 52 |
| | | | Rycky D. | — | 414 |

| | Abth | №. | | Abth | №. |
|--------------------------------------|------|-----|------------------------------------|------|-----|
| Raczkowitz Hschft. | II. | 9 | Selowitz Markt | II. | 440 |
| Raczkowitz D. | — | 23 | Semtige D. | I. | 307 |
| Raczkawice D. | — | 23 | Senecar D. | II. | 389 |
| Rzepice D. | — | 142 | Sentig D. | I. | 307 |
| Rzepka D. | — | 142 | Seromiz D. | II. | 469 |
| Rzezinowitz D. | — | 264 | Setich D. | I. | 193 |
| | | | Seniel D. | II. | 317 |
| | | | Sinalow D. | — | 142 |
| Sais D. Dom. Eidgrub | I. | 336 | Silumka D. | I. | 433 |
| Sais D. Dom. Pawlowitz | II. | 283 | Sironiz D. | — | 434 |
| Sasina D. | — | 85 | Sivice D. | II. | 468 |
| Sasoma D. | — | 85 | Suwiz D. | — | 468 |
| Sattchan D. | I. | 238 | Skalice D. | I. | 193 |
| Schabowitz D. | II. | 454 | Skaliezka D. | — | 392 |
| Schawitz D. | — | 282 | Skalitscha D. | — | 392 |
| Scharditzel Gut | — | 26 | Skalitz D. | — | 193 |
| Scharditschel D. | — | 30 | Strachow D. | II. | 105 |
| Scharatiz Gut | — | 232 | Strib D. | — | 105 |
| Scharatiz D. | — | 244 | Strey D. | — | 521 |
| Schebetein D. Dom. Alt- Brünn | I. | 131 | Storotiz D. | — | 317 |
| Schebetein D. Dom. Cichora | — | 307 | Stryge D. | — | 521 |
| Schebrow D. | II. | 393 | Slapanice D. | — | 469 |
| Scheletiz Gut | — | 470 | Slatina D. | — | 129 |
| Scheletiz D. | — | 496 | Slatinka Klein Gut | — | 88 |
| Schertkowitz D. Dom. Lomniz | II. | 142 | Slatinka D. | — | 105 |
| Schertkowitz D. Dom. Tisch- nowiz | — | 521 | Slauy D. | — | 389 |
| Schimiz D. | — | 243 | Slawicowice D. | — | 341 |
| Schlappaniz Gut | — | 455 | Slawifowiz D. | — | 341 |
| Schlappaniz Markt Dom. | — | | Slawkow Stadt | I. | 151 |
| Schirliz | I. | 236 | Slawkowium Stadt | — | 151 |
| Schlappaniz Markt Dom. | — | | Smjlow D. | II. | 142 |
| Schlappaniz | II. | 458 | Smrzek D. | — | 317 |
| Schlappaniz D. | — | 469 | Smrttschel D. | — | 317 |
| Schallschiz D. Dom. Christiz | I. | 239 | Smolin D. | — | 452 |
| Schallschiz D. Dom. Co- felniz | II. | 469 | Smrzow D. | — | 105 |
| Schoschuwka D. | — | 389 | Snowidel D. | I. | 225 |
| Schumiz D. | — | 341 | Snowidky D. | — | 225 |
| Schüttborjiz Gut | — | 1 | Sobessyee D. | II. | 24 |
| Schüttborjiz D. | — | 8 | Sobieschiz D. | — | 24 |
| Schwabeniz Markt | I. | 350 | Sobotowiz D. | — | 361 |
| Schwabeniz Markt | II. | 557 | Sobotowiz D. | — | 361 |
| Schwabengasse Borkadt | — | 125 | Sokolnice D. | — | 466 |
| Schwarz D. | — | 317 | Sokolnice Markt | — | 465 |
| Schwarzkirchen Gut | I. | 267 | Sokolniz D. | — | 466 |
| Schwarzkirchen D. | — | 272 | Sokolniz Hschft. | — | 458 |
| Sczechow D. | II. | 119 | Sokolniz Markt | — | 465 |
| Sebranice D. | — | 85 | Sosuwka D. | — | 389 |
| Sebranziz D. | — | 85 | Spejshau D. | I. | 259 |
| Sebrow D. | — | 393 | Spessow D. | — | 259 |
| Seczowiz D. | — | 21 | Ssakwice D. | II. | 282 |
| Secz D. | I. | 193 | Ssaraticce D. | — | 244 |
| Segtek D. | II. | 317 | Ssardiczky D. | — | 30 |
| Selocz D. | — | 213 | Ssarkowice D. Dom. Lom- niz | — | 142 |
| Selowitz Hschft. | — | 415 | Ssarkowice D. Dom. Tisch- nowiz | — | 522 |
| | | | Saitborice D. | — | 8 |

| | Abth | €. | | Abth | €. |
|------------------------|------|-----|------------------------|------|-----|
| Slapanice Markt Dom. | | | | | |
| Chirlig | I. | 236 | | | |
| Slapanice Markt Dom. | | | | | |
| Schlappanig | II. | 458 | Tasowice D. | II. | 87 |
| Sstépanow Markt | — | 311 | Tassowig D. | — | 87 |
| Sstudlow D. | — | 61 | Tauborj D. | — | 119 |
| Ssumice D. | — | 341 | Téchow D. | — | 392 |
| Sswabenice Markt | — | 557 | Tečice D. | — | 414 |
| Sswafec D. | — | 317 | Teinig Markt | — | 161 |
| Stagerowice Welke D. | I. | 335 | Telnice D. | — | 467 |
| Stagerowice Male D. | — | 335 | Telnig D. | — | 467 |
| Stanowig Gut | — | 113 | Terezow D. | I. | 373 |
| Stanowig D. | — | 132 | Téssany D. | II. | 529 |
| Steinig Hsft. | II. | 470 | Tetschig D. | — | 414 |
| Steinig Markt | — | 491 | Tikowice D. | — | 454 |
| Sternhof D. | I. | 239 | Tiechow D. | — | 392 |
| Steurowig - Groß D. | — | 335 | Tieschan Gut | — | 527 |
| Steurowig - Klein D. | — | 335 | Tieschan D. | — | 529 |
| Stiepanau Markt | II. | 311 | Tieschig D. | I. | 374 |
| Stiepanowig D. | — | 521 | Tiessice D. | — | 374 |
| Straholow D. | — | 86 | Tifowig D. | II. | 454 |
| Strassendorf D. | — | 566 | Tischnowig Hsft. | — | 504 |
| Střebetin D. | — | 105 | Tischnowig Stadt | — | 522 |
| Strenchowig D. | — | 521 | Tischnowitzium Stadt | — | 522 |
| Strelig D. | I. | 403 | Tissnowice | — | 522 |
| Strharj D. | II. | 142 | Thereschau D. | I. | 406 |
| Strhar D. | — | 142 | Theresendorf D. | — | 373 |
| Stritez D. | — | 317 | Theressow D. | — | 406 |
| Struz Gut | — | 497 | Thomas - Sankt Gut | II. | 525 |
| Struz D. Dom. Struz | — | 503 | Topolan D. | — | 561 |
| Struz D. Dom. Kjez- | — | | Topolany D. | — | 561 |
| fowig | — | 24 | Tracht Markt | — | 204 |
| Stepanowice D. | — | 521 | Trachtin Markt | — | 204 |
| Strzelice D. | I. | 403 | Trawnik D. | — | 105 |
| Studlow D. | II. | 61 | Trbaussany D. | I. | 433 |
| Studnica D. | — | 561 | Třebětjn D. | II. | 105 |
| Studnig D. | — | 561 | Třebomislce D. | I. | 239 |
| Stwlow D. | — | 105 | Třebomislj D. | — | 239 |
| Suchotin D. | — | 86 | Trešny hrubi D. | II. | 87 |
| Suchj D. | I. | 193 | Trešny mali D. | — | 87 |
| Sudice D. | — | 193 | Trešni - Groß D. | — | 87 |
| Sudig D. | — | 193 | Trešni - Klein D. | — | 87 |
| Sugdol D. | II. | 392 | Treškowig Markt | I. | 285 |
| Sulkow D. | — | 86 | Troskowitz Markt | — | 285 |
| Sulkoweg D. | — | 86 | Trubsko D. | II. | 24 |
| Swatoslau D. | — | 521 | Trzidwory D. | I. | 158 |
| Swatoslawa D. | — | 521 | Tschebin D. | II. | 142 |
| Swinoschig D. | I. | 392 | Tschechen D. | — | 182 |
| Swonowig D. | II. | 53 | Traubsko D. | — | 503 |
| Swinossice D. | I. | 392 | Tscheikowig Markt. | I. | 370 |
| Sylawka D. | — | 433 | Tscheitsch D. | — | 374 |
| Sýrowice D. Dom. Ranig | — | 434 | Tschertschein Gut | — | 194 |
| Syrowice D. Dom. So- | — | | Tschertschein D. | — | 225 |
| kolnig | II. | 469 | Tschertschein D. | II. | 182 |
| Syrowig D. | I. | 403 | Tučapy D. | — | 562 |
| | | | Tufany D. | I. | 239 |
| | | | Turas Gut | II. | 458 |
| | | | Turas D. Dom. Sokołnig | — | 469 |

| | Abth | S. | | Abth | S. |
|---------------------------|------|-----|---------------------------|------|-----|
| Luras D. Dom. Kieczkowitz | II. | 24 | Weißstätten D. | I. | 433 |
| Luras D. — Chirlitz | I. | 239 | Welatitz D. | II. | 130 |
| Lurnitz Markt | II. | 162 | Welatice D. | I. | 130 |
| Lutany D. | — | 24 | Welcnow D. | I. | 193 |
| Lutschap D. | — | 562 | Welessowice D. | II. | 53 |
| Twarożna D. | — | 129 | Wellspitz D. | — | 53 |
| Twordonice Markt | — | 162 | Bertieritz D. | — | 318 |
| Tyneo Markt | — | 161 | Weselice D. | — | 392 |
| | | | Weselka D. | — | 61 |
| U. | | | Wesely D. Dom. Kunstadt | — | 87 |
| Ubeß D. | II. | 129 | Wesely D. Dom. Lomnitz | — | 143 |
| Ubuschin : Groß D. | — | 87 | Wesela D. | — | 61 |
| Ubuschin : Klein D. | — | 87 | Wesselig D. | — | 392 |
| Ubussin hrubj D. | — | 87 | Wessely D. Dom. Kunstadt | — | 87 |
| Ubussin malj D. | — | 87 | Wessely D. — Lomnitz | — | 143 |
| Ugartsdorf D. | — | 21 | Weteřow D. | — | 496 |
| Ugezow D. | — | 317 | Weterschau D. | — | 496 |
| Uherczice Markt | — | 201 | Wewery Burg | I. | 302 |
| Uhtice D. | — | 496 | Wiczomielice D. | — | 227 |
| Uhriz D. | — | 496 | Widenska Ulice Dorfstadt | — | 130 |
| Uhrschitz D. | I. | 225 | Wienergasse — | — | 130 |
| Ujtschow D. | II. | 317 | Wiestin : Groß D. | II. | 87 |
| Unczin D. | — | 87 | Wiestin : Klein D. | — | 87 |
| Untschin D. | — | 87 | Wiestjn hruby D. | — | 87 |
| Urhau : Groß D. Dom. | — | 87 | Wiestjn malj D. | — | 87 |
| Krittchen | — | 53 | Wiezna D. | — | 314 |
| Urhau : Groß D. Dom. | — | 468 | Wilmow D. | — | 105 |
| Sokolnitz | — | 361 | Wilmowitz D. Dom. Raiz | — | 390 |
| Urhau : Klein D. Dom. | — | 469 | Wilmowitz D. — Po- | — | 346 |
| Raigern | — | 469 | seritz | — | 21 |
| Urhau : Klein D. Dom. | — | 408 | Winohrad D. | — | 532 |
| Sokolnitz | I. | 433 | Wischau Hchft. | — | 546 |
| Urspitz Gut | — | 225 | Wischau Stadt | — | 546 |
| Urspitz D. | — | 117 | Wischcovium Stadt | — | 546 |
| Urczice D. | II. | 87 | Wisskow Stadt | I. | 193 |
| Ustop D. Dom. Liffitz | — | 317 | Wisky D. | — | 193 |
| Ustnp D. — Kunstadt | — | 213 | Wissel D. | II. | 214 |
| | | 517 | Wisternitz : Ober D. | — | 205 |
| B. | | | Wisternitz : Unter Markt | — | 265 |
| Bierhöfen D. | II. | 317 | Wistonice dolny Markt | — | 214 |
| Boitelbrunn D. | — | 213 | Wistonice horny D. | — | 342 |
| Borkloster D. | — | 517 | Witowice D. | — | 342 |
| | | | Witowiz D. | — | 342 |
| B. | | | Wizomielicz Gut | I. | 194 |
| Balchow D. | I. | 193 | Wlasatice Markt | — | 430 |
| Wanowice D. | II. | 105 | Wlfow D. | II. | 105 |
| Wanowitz D. | — | 105 | Wlkowa D. | — | 105 |
| Wajan Gut | — | 9 | Wochoß D. Dom. Lomnitz | — | 143 |
| Wajan — | — | 530 | Wochoß D. — Tschnowitz | — | 521 |
| Wazany — | — | 25 | Wochoz D. — Lomnitz | — | 143 |
| Wajan D. Dom. Wajan | — | 531 | Wochoz D. — Tschnowitz | — | 521 |
| Wajan D. Dom. Austerlitz | I. | 160 | Wodierad D. Dom. Kun- | — | 88 |
| Wazany D. — | — | 160 | stadt | — | 119 |
| Wazany D. — Wajan | II. | 531 | Wodierad D. Dom. Liffitz | — | 119 |
| Wawřines D. | — | 390 | Wodierad D. Dom. Ezer- | I. | 260 |
| Wegwanowice D. | — | 175 | nahora | II. | 119 |
| Weinberg D. | — | 21 | Wodierady D. Dom. Liffitz | | |

| | Abth | № | | Abth | № |
|-----------------------------------|------|-----|----------------------------------|------|-----|
| Wodiarady D. Dom. Ejer- nahofa | I. | 260 | Zarossice D. | II. | 565 |
| Wogetin D. | II. | 318 | Zawist D. Dom. Gurein- Raiß | I. | 392 |
| Wohantsice D. | I. | 392 | Zbegsow D. | II. | 392 |
| Wohantschis Gut | — | 375 | Zbegssow D. | — | 245 |
| Wohantschis D. | — | 392 | Zbeschau D. | — | 245 |
| Woirowis D. | II. | 454 | Zbraslau D. | — | 265 |
| Wojetin D. | — | 318 | Zbrassau D. | — | 414 |
| Wojkowiec D. | — | 454 | Zbnessow D. | — | 265 |
| Womice D. | — | 414 | Zbonet D. | — | 106 |
| Womis D. | — | 414 | Zbraslau D. | I. | 132 |
| Worechow D. | — | 105 | Zbrassawa D. | — | 132 |
| Wostis Gut | I. | 408 | Zdanjec Markt | II. | 491 |
| Wostis Markt | — | 430 | Zdiar D. | — | 390 |
| Wostopowice D. | II. | 504 | Zdiarec D. | — | 527 |
| Wostopowis D. | — | 504 | Zdiarna D. | I. | 193 |
| Wranau D. | — | 342 | Zdrawa wodá D. | II. | 560 |
| Wranow D. | — | 342 | Zebetjn D. Dom. Alt- Brünn | I. | 131 |
| Wranowa D. Dom. Kletjn | — | 61 | Zebetjn D. Dom. Eichhorn | — | 307 |
| Wranowa D. — Lettowis | — | 105 | Zelenahora D. | II. | 562 |
| Wratkow D. | I. | 193 | Zeis - Grofe Borstadt | — | 53 |
| Wratlawka D. | II. | 521 | Zeis - Kleine — | — | 53 |
| Wrbice D. | I. | 375 | Zeletice D. | — | 496 |
| Wrbis D. | — | 375 | Zelezny D. | — | 522 |
| Wschehowis D. | II. | 521 | Zeltich Gut | — | 567 |
| Wssechowice D. | — | 521 | Zeltich D. Dom. Wischau | — | 562 |
| Wühr D. | — | 87 | Zeltich — Zeltich | — | 568 |
| Wylowice D. | — | 390 | Zernownik D. | I. | 259 |
| Wyr D. | — | 87 | Zerutef D. | II. | 120 |
| | | | Zerutky D. | — | 120 |
| | | | Zhor D. | — | 414 |
| B. | | | Zidenice D. Dom. Kjecz- kowiß | — | 24 |
| Zabčice D. | II. | 454 | Zidenice D. Dom. Obrowis | — | 243 |
| Zaberdowice D. | — | 237 | Zinzendorf D. | I. | 392 |
| Zabludow D. | — | 105 | Zischkow D. | II. | 105 |
| Zabobtesk D. | — | 21 | Zisschow D. | — | 105 |
| Zaczanj D. | I. | 238 | Zladkow D. | — | 318 |
| Zagecay D. | — | 336 | Zwonowice D. | — | 53 |
| Zagecay D. | II. | 283 | Zylochowice Markt | — | 410 |
| Zahrada D. | — | 522 | Zylossice D. Dom. Chitlis | I. | 239 |
| Zakfan D. | — | 414 | Zylossice — Sofotnis | II. | 469 |
| Zarowis Gut | — | 563 | | | |
| Zarowis D. | — | 565 | | | |

Zusätze und Berichtigungen.

I. Abtheilung.

- §. 5. Zeil. 12 u. 13 von unten. Die beiden Vorkäbte Brünn Große- und Kleine-Zeil werden gewöhnlich auch, und sogar besser, Untere und Obere Zeil genannt. Das Haus Nr. 86 auf der Großen, oder Unter-Zeil mit 5 E. (2 wnl. 3 wbl.) gehört zum St. Annagrund (Dom. Blazjowiz).
- §. 10. Z. 16. u. flg. Die Schule bei St. Jakob hat gegenwärtig nur 1 Lehrer mit 2 besoldeten u. 2 unbesoldeten Gehilfen. — Zu den Trivialschulen in den Vorkäbten gehören auch die auf der Neukist und jene auf der Großen, oder Unter-Zeil.
- §. 17., Note 12. Der erste bisher bekannte Probst der St. Peterskirche in Brünn scheint der Sohn des böhm. Herzogs Epitichnew und Jda's, Swatobor oder Swatbor, als Geistlicher Friedrich genannt, im J. 1078 gewesen zu seyn; im J. 1084 soll er Patriarch von Aquileja geworden und 1086 umgekommen seyn. (S. Palacký's Geschichte von Böhmen, 1. Bd. S. 302, Note). Im J. 1084 erscheint ein Probst J. (vielleicht derselbe Swatobor: Zwatbor?) urkundlich. (Cod. diplom. Morav. I. 169).
- §. 17, Z. 11. von oben: Schon im J. 1084 beschenkte der Olmüzer Hg. Otto die St. Peterkirche mit einigen Gütern, deren Namen die verstümmelte Urkunde leider nicht aufbewahrt hat, und 4 J. später gab ihr der Znaimer Burggraf Soben einen Freigrund von 3 Tagewerken mit 5 Unterthanen in dem längst spurlos eingegangenen und nahe bei Brünn gelegenen D. Manici, wozu 1197 der mährische Hg. Epitichnew einen von ihm bei dem Edlen Přibislav um 80 Mk. erkauften Freigrund im D. Maloměřiz hinzufügte. (Cod. dipl. Morav. I. p. 169, 184, 344). Darauf hatte König Přemisl derselben Kirche 1226 den Zehent u. s. w.
- §. 58. Z. 18 u. flg. Die August Schöll'sche Tuchfabrik ist in Obrowiz, die der Brüd. Schöll in der Unter-Zeil, wo auch die Tuchfabrik der Turetschel'schen Erben besteht.
- §. 68. In Obrowiz besteht 1 Privat-Blindenanstalt mit 1 Lehrer und 9 Zöglingen, die nach Errichtung der ständischen Franz- und Karolinen-Stiftung eine öffentliche Anstalt und mit dem Taubstummen-Institute vereinigt werden dürfte.
- §. 75. Z. 3 von oben: der bisher bekannte erste landesfürstliche Burggraf daselbst ist im J. 1031 ein Stibor, und im J. 1174 kommt ein Woiel als solcher urkundlich vor (Cod. dipl. Morav. I. 115, 287), im J. 1226 aber ein Thom (as) auf einer Urkunde für den Petersberg¹⁰⁵). Nach ihm u. s. w.

- S. 85, Z. 1 von oben: Die Reihe der Brünner Herzoge in der 2ten Hälfte des 12ten Jahrh. kann, nach neuerlich zusammengestellten urkundlichen Ergebnissen. (Cod. dipl. Mor. p. XV.), mit Sicherheit so angegeben werden: 1169 Heinrich, 1174 Wenzel und 1190 bis 1199 Spithihn.
- S. 87, Z. 5 von oben: Im J. 1241 wurde die Stadt von den Taren hart bedrängt. (Cod. dipl. Mor. L XVII).
- S. 108, Z. 13 von unten: Im J. 1836 beglückten Se. Majestät der jetzt regierende Kaiser Ferdinand I., auf der Reise zur Krönung nach Prag, Brünn mit Höchst Ihrer Anwesenheit durch 4 Tage (vom 17. bis 21. August), bei welcher Gelegenheit die Stadt der Schauplatz eben so sinniger, als mit Geschmack, theils durch die Herren Stände, theils durch den k. Magistrat veranfalteten Feste ward, und wobei sich die unbegrenzte Verehrung des allgeliebten Landesvaters von Seite der Mährer aufs Deutlichste aussprach.
- S. 109 ff. Zu den hochgestellten Männern, Literatoren und Künstlern, welche in Brünn geboren wurden, oder hier gelebt haben, sind noch folgende beizuzählen:

Der geschickte Maler und Kupferstecher Arnold Franz († sehr jung in Brünn um 1790); der berühmte, jetzt in Wien lebende Kupferstecher Armanu Jos. (geb. d. 7. März 1783); der k. k. geheim. Rath und Staatsminister Ignaz Karl Graf v. Chorinsky, (geb. 24. März 1770, † 14. April 1823); der als Professor der Aesthetik an der Prager Hochschule und als Dichter vortheilhaft bekannte Jos. Heinr. Mathias Dambek, (geb. 5. Febr. 1774, † in Prag den 10. Aug. 1820); der sehr fleißige Schriftsteller im Fache der Apothekerkunst und Professor der Vorbereitungs-Wissenschaften für Wundärzte an der Universität zu Olmütz, Martin S. Ehrmann, (geb. 6. Nov. 1793); der durch sein Werk über die bürgerl. Baukunst u. und andere Schriften bekannte Oberbaudirektor in Mähren und Schlessen Joh. Konrad Gernrath (geb. 7. April 1755, † am 2. Nov. 1833); der als Dichter und Uebersetzer aus fremden Sprachen in die Teutsche bekannte Dr. der Heilkunde Alois Zeittelek (geb. 1794); der gelehrte Max Jos. Graf v. Lamberg (geb. 22. Nov. 1729, † in Kremsier den 21. Juni 1792); der Präsident des k. k. Appellationsgerichts Joh. Ritter v. Lentl (geb. am 22. April 1756, † am 27. Dez. 1820 in Wien); der in Wien lebende, sehr geschickte Architekt Franz Eßl (geb. 1801); der scharfsinnige Forscher im Alterthume und k. k. Hofrath bei der allgemeinen Hofkammer in Wien, Franz Maria Kell Freih. von Kellenburg-Damenaker (geb. den 17. Juni 1795); der als Kunstskenner und Schriftsteller seines Faches geachtete Dr. der Heilkunde, Ernst Karl Rinkolini (geb. den 8. März 1785); der gelehrte Orientalist, k. k. Hofsekretär und Dolmetsch in Wien, Vincenz, Edler v. Rosenzweig (geb. 1791); der gründliche Theolog, Professor und Chorherr zu Klosterneuburg Vinc. Alois Sebald (geb. den 28. Dez. 1805); der vielseitig gelehrte k. k. Major und Redakteur der österr. militärischen Zeitschrift Joh. Bapt.

Schels (geb. am 9. Nov. 1780); der als fleißiger Schriftsteller über vaterländische Gesetzgebung und Landwirtschaft vortheilhaft bekannte Justiziar und Güterinspektor Franz Jos. Schopf (geb. am 22. Jänn. 1787); der in Rom unter Mengs und Pomp. Battoni durch mehre JJ. als fürstl. Liechtenstein'scher Pensionär gebildete Historienmaler Weidlich, und der öffentl. außerord. Professor der Krankenwärterlehre an der Wiener Universität und Dr. der Arzneikunde Max Flor. Schmidt (geb. 16. Apr. 1784), welcher auch mehre mit Beifall aufgenommene balneographische Abhandlungen drucken ließ.

Auch leben gegenwärtig in Brünn der Superintendent der evangelischen Gemeinden Augsb. Bekenntnisses in Mähren u. L. S. Schlesien, Johann Georg Lumziger und der bürgerl. Töpfermeister Wenzel Druscha, deren ersterer als naturhistorischer Schriftsteller vortheilhaft bekannt ist, der zweite aber um die Mineralogie Mährens vielfache Verdienste sich erwarb. Im J. 1836 gab der Augustiner Ordenspriester und Professor der Philosophie an der hiesigen philosophischen Lehranstalt, Matthäus Fr. Klácel, 1 Bändchen lyrischer Gedichte (Lyricko Basně, w Brně) in böhmischer Sprache heraus, die unstreitig zu den besten Geisteserzeugnissen dieser Art in der neuesten Zeit gehören.

- §. 126. J. 10 u. fg. Die Stifts- u. Pfarrkirche wurde im J. 1836 auf Kosten der Abtei inwendig geschmackvoll erneuert und verschönert.
- §. 133. J. 15 von ob. Im J. 1197 gab der mähr. Herzog Spytichnew der St. Peters-Kollegialkirche in Brünn 1 von einem gewissen Přibislav um 80 Mk. erkaufte Freigut zu Malom. (Cod. dipl. Morav. I. 344).
- §. 134. J. 6 von ob. lese man statt »Johannitter«: Deutschen-Orden. Der dassigen Kommende stand zwischen 1240 u. 1243 Ulrich als Komthur vor (Zeuge auf 2 Urkk. von dies. JJ. für die Abtei Bruch).
- §. 180. J. 13. u. 32. v. ob. Der Olmütz. Bg. Otto schenkte wegen seiner und des Bisch. Heinrich Jbil Errettung aus einer Lebensgefahr 1145 das D. Pamětic mit 1 Acker von 8 Tagwerken, dem nahen Walde und mehren Insaßen dem Prämonstratenserkiste zu Leitomischl, welches um diese Zeit auch im D. Subic 2 Acker von des Bggs. Ministerialen eintauschte. (Cod. dipl. Morav. I. 233).
- §. 184. J. 12. fg. Bei der Glashütte in Protivanow sind 2 Ofen im Betrieb, in welchen 15 f. g. Glashafen zum Schmelzen der Glasmasse angebracht sind. Aus 6 dieser Hafen wird Tafelglas, aus 4 Kreidenhohl, und aus 5 Grünhohl, Glas gearbeitet. Das jährliche Glaserzeugniß beträgt durchschnittlich:
- | | | |
|----------------------------------|--------|-------|
| An Solin, u. ordinärem Tafelglas | 10.500 | Stüde |
| » Kreidenhohlglas | 11.090 | » und |
| » Grünhohlglas | 13.100 | » |
- §. 228. Im J. 1340 erscheinen Albert u. Heinrich als bischöfl. Vasallen zu Wddriř urkundlich (Urk. f. das Stift Raigern von dies. J.). — Der Lehenträger Etibor Branowsky v. Bra-

- now hat letztwillig im J. 1538 seinen Besitz in Wddrig seinem Vetter Johann v. Branaw hinterlassen (dd. w patet po sw. Benediktu, in der Registratur des währ. sch. Landrechts Nr. 88).
- §. 246. §. 7. Im J. 1308. verlaufen der Sohn Etihors v. Lipnic, Bernhard v. Cimburg u. seine Gattin Sophia an Stanimir v. Letomic 13 Loh. nebst 1 Mühle, 1 Hof, 1 Wald und das Burgrecht in Borstendorf (Paczendorf) um 119 1/2 Mk., und 1316. überließen sie demselben auch den Ueberrest des D. um 176 1/2 Mk. (2 Urth. dd. in Cimburg.)
- §. 284. Zur 20. Zeil. Dürnholz ist der Geburtsort (10. Dez. 1775, † 25. Aug. 1825) des als homiletischer Schriftsteller vortheilhaft bekannten Domherrn, an der Metropolitankirche zu Wien, Jak. Rud. Rhänl.
- §. 397. §. 11. Kommt der abgrißl. Viehhund zu streichen, indem die Obrigkeit kein Vieh besitzen soll.

II. Abtheilung.

- §. 16. §. 1. v. ob. Die Söhne Eberhards von Brünn, Bernhard u. Johann, verkauften 1366 dem Magister u. Sternkundigen Ulrich aus Westfalen u. seinem Sohne Johann das D. Sebrowitz mit Aedern, Zinsen, Beste, Weingärten, dem Fischfang in der Schwarzama, 1 ädgn Mühle u. dem Wein, Bergrecht um 250 Mk. zum erblichen Eigenthum. (B. L. I. Lib. Willh. de Capst. 17.)
- §. 18. §. 1. v. un. Auf dem »Raplaz« besteht auch 1 Schönfärberei des Joh. Schmal.
- §. 43. §. 9. v. un. Wie der Freihof in Prisenitz an die Brünnener St. Peters-Probstei kam, ersieht man im 3ten Bde. dieses Werkes bei den Besitzern von Daleschitz.
- §. 53. §. 7. u. fg. Ueber die Brünn. Vorstädte Große- u. Kleine-Zeil s. die obige Bemerkung z. §. 5 I. Abthl. Die Kleine- oder Obere-Zeil entstand seit 1814 auf dem s. g. Lerchenfeld, und alle Anstalten u. Gebäude, welche als hier bestehend im Texte angeführt werden, befinden sich auf der Untern- oder Großen-Zeil, die auch seit alter Zeit besteht.
- §. 67. §. 6. v. un. Der Besitzer von Kunstadt, Joh. Theodor Freih. v. Imbsen war Titular-Hofrath, und nicht Ritter, sondern nur Kanzler des goldenen Vliesordens.
- §. 89. §. 13. v. ob. In den J. 1308 u. 1318 erkaufte Stanimir v. Letomic von Bernhard v. Cimburg das D. Borstendorf, (S. oben Numerk. zur §. 246. I. Abthl.)
- §. 236. In Obrowitz besteht 1 Schönfärberei, und die dortige Armenanstalt (§. 2 v. un.) hat ein Stammvermögen von nur 40 fl. C. M.; dagegen werden die Armen von der gräfll. Obrigkeit reichlich unterstützt.
- §. 237. §. 17. v. ob. Die Mahlmühle in Obrowitz wurde in eine Tuchwalke und Spinnerei umgestaltet.
- §. 238. §. 4 — 16. Nach Obrowitz sind, außer diesem Orte, noch die Gemeinden Schimitz, Hussowitz, Juliansfeld und

Kadlas eingeschult: die Vorklöbte Untern- und Ober-Zeil haben eine eigene Schule in der Untern-Zeil. — Das jetzige Pfarrgebäude in Dobrowiz wurde während des Bestehens der Abtei von 1 Brauer u. 1 obrgkfl. Beamten bewohnt, nur der dabei befindliche Pfarrgarten gehörte damals den Prälaten.

- §. 243. Z. 12. v. unt. In Schimig besteht nebst 1 emph. verkauften Mühle auch 1 Schönfärberei.
- §. 248. Z. 8. v. ob. Die Pfarr-Bibliothek in Kiritein wurde durch 3 Dobrowiger Priester, die nach Aufhebung des Stiftes Pfarrer gewesen, begründet, und der hiesige Pfarrer Dyletal stiftete eine andere für dassige Kooperatoren.
- §. 249. Z. 7. v. ob. Die Lokalie in Dhos untersteht dem obrgkfl. Patronate.
- §. 397. Z. 18. v. ob. u. fig. Nach der neuesten Katastral-Vermessung beträgt der Flächeninhalt der Hschft. Katschig 10,423 Joch und 56 □ Rstr. Die landwirthschaftliche Bodenfläche ist demnach:

| | Dominik. | | Rustikal. | |
|------------------|----------|-----------|-----------|-----------|
| Acker . . . | 794 Joch | 929 □ Rl. | 2256 Joch | 167 □ Rl. |
| Leiche . . . | 34 > | 294 > | — > | — > |
| Wiesen u. Gärten | 154 > | 1583 > | 595 > | 492 > |
| Hutweiden . . | 301 > | 4 > | 91 > | 513 > |
| Waldung . . . | 6195 > | 874 > | — > | — > |

Die Zahl der auf diesem Dominium bestehenden Professionisten beträgt nach dem neuesten ämtl. Ausweis, 306 (darunter 220 Weber aller Art), nebst 7 besonderen Beschäftigungen und 126 Hilfsarbeitern. Das Betriebs-Kapital wird im Ganzen auf 2120 fl. E. M. angegeben.



Wesentliche Druckfehler.

I. Abtheilung.

| Seite I. | Zeil. | 14 von unten | statt: | die Taja, | lese man: | der Taja. |
|----------|-------|--------------|--------|---------------|-----------|-----------------|
| — XII. | — 16 | — | — | Schwerspath | — | Schwefelspath. |
| — XII. | — 15 | — | — | Cachalon | — | Cocholong. |
| — XIII. | — 15 | — ob. | — | Kaolin | — | Karolin. |
| — XX. | — 22 | — | — | Boreas | — | Borras. |
| — XXV. | — 14 | — unt. | — | Gegeed | — | Gegend. |
| — — | — 11 | — | — | 49° 13' | — | 40° 13'. |
| — XXXI. | — 9 | — ob. | — | in | — | in den. |
| — 28 | — 15 | — | — | dem | — | des. |
| — 63 | — 10 | — unt. | — | roa | — | rox. |
| — 86 | — 16 | — | — | aufnahm | — | aufnehmen. |
| — 138 | — 2 | — ob. | — | die | — | in. |
| — 140 | — 10 | — unt. | — | Ewanowic | — | Eywanowic. |
| — 148 | — 6 | — ob. | — | Sokolniß | — | Sokolniß |
| — 149 | — 8 | — | — | Weissenwolfer | — | Weissenwolfer. |
| — 152 | — 12 | — unt. | — | Säulen | — | Sälen. |
| — 153 | — 10 | — ob. | — | den | — | das. |
| — 153 | — 7 | — unt. | — | aber | — | aber auf. |
| — 154 | — 3 | — ob. | — | Johannittern | — | TeutschenHerren |
| — 157 | — 12 | — unt. | — | Zamerß | — | Zameß. |
| — 159 | — 6 | — ob. | — | und | — | und ist. |
| — 173 | — 3 | — unt. | — | Aveorum | — | Avarorum. |
| — 174 | — 6 | — ob. | — | Erbauer | — | Erbauer. |
| — 174 | — 12 | — | — | und | — | und in. |
| — 180 | — 7 | — | — | Polanka | — | Polanka. |
| — 180 | — 13 | — | — | Rikowiß | — | Rikowiß. |
| — 181 | — 15 | — unt. | — | nicht und | — | und nicht. |
| — 189 | — 1 | — ob. | — | dieser | — | diese. |
| — 191 | — 20 | — | — | 337 | — | 537. |
| — 197 | — 21 | — | — | Johann | — | Albrecht. |
| — 197 | — 24 | — | — | Schid | — | Schlid. |
| — 211 | — 12 | — ob. | — | Kosczutka | — | Rosczutka. |
| — 212 | — 9 | — unt. | — | Petrosch | — | Petrash. |
| — 215 | — 8 | — ob. | — | Martpakowßka | — | Martpakowßka. |
| — 216 | — 20 | — ob. | — | der | — | des. |
| — 227 | — 11 | — unt. | — | Gedron | — | Gedeon. |
| — 241 | — 18 | — | — | Schinnahor | — | Schirnahor. |
| — 251 | — 4 | — ob. | — | welche | — | welcher. |
| — 259 | — 21 | — | — | 173 | — | 73. |
| — 273 | — 2 | — | — | untersehce | — | untersehen. |
| — 278 | — 20 | — | — | jener | — | jene. |
| — 284 | — 3 | — unt. | — | Scherfenberg | — | Scherfenberg. |
| — 291 | — 13 | — | — | Gattin aber | — | Gattin. |
| — 305 | — 15 | — ob. | — | 306 | — | 301. |

I. Abtheilung.

| Seite | 309 | Zeile | 6 | von | oben | statt: | Biertl | aber | lese man: | Biertl |
|-------|-----|-------|----|-----|------|--------|--------------------|------|-----------|-------------------|
| — | 322 | — | 13 | — | unt. | — | Dieser | — | — | Diese. |
| — | 332 | — | 18 | — | ob. | — | sacrarimus | — | — | sacravimus. |
| — | 334 | → | 31 | — | unt. | → | Prıkluky | → | → | Prıkluky. |
| — | 369 | — | 12 | — | — | — | 1555 | — | — | 1555 für. |
| — | 373 | — | 17 | — | ob. | — | Potworsko | — | — | Potworowsko. |
| — | 382 | — | 14 | — | — | — | verkaufte | — | — | erkaufte. |
| — | 382 | — | 16 | — | — | — | Schebrowan | — | — | Schebrow an. |
| — | 385 | — | 12 | — | unt. | — | verkaufte | — | — | verkaufte er. |
| — | 386 | — | 8 | — | ob. | — | Kusioschy | — | — | Kusioschy. |
| — | 388 | → | 6 | — | unt. | → | monon | → | → | monin. |
| — | 390 | → | 4 | — | ob. | → | Ansooy | → | → | Ansooy. |
| — | 410 | → | 5 | — | — | — | Slym | → | → | Slym. |
| — | 425 | → | 2 | — | unt. | → | arasto | → | → | festo. |
| — | 428 | → | 16 | — | — | — | jüdischen-teutsch. | → | → | jüdisch-teutschen |
| — | 434 | → | 3 | — | ob. | → | gelegene | → | → | gelegenen. |

II. Abtheilung.

| | | | | | | | | | | |
|---|-----|-------|----|-----|------|--------|-----------------|-----------|--------------|-------------------------|
| — | 4 | → | 9 | — | unt. | → | war | → | → | und. |
| — | 4 | → | 19 | — | — | → | unterhaltene | → | → | unterhaltener. |
| — | 9 | → | 2 | — | ob. | → | heimgesucht | → | → | heimgesucht. — |
| — | 9 | → | 15 | — | unt. | → | Seithorico | → | → | Seithorico. |
| — | 12 | → | 10 | — | ob. | → | erkaufen | → | → | erkaufen. |
| — | 12 | → | 11 | — | — | → | 1838 | → | → | 1838. |
| — | 13 | → | 10 | — | unt. | → | am | → | → | am. |
| — | 21 | → | 6 | — | — | → | 1831 | → | → | 1831. |
| — | 22 | → | 4 | — | ob. | → | 1892 | → | → | 1892. |
| — | 22 | → | 10 | — | — | → | T. I. | → | → | T. I. u. S. 1. u. S. 2. |
| Färberei u. eine 2te des Joseph Schmal. | | | | | | | | | | |
| Seite | 23 | Zeile | 15 | von | oben | statt: | Ordnigsfeld | lese man: | Ordnigsfeld. | |
| — | 30 | → | 17 | — | unt. | → | Hügein | → | → | Hügetz, D. |
| — | 36 | → | 6 | — | ob. | → | 1280 | → | → | 1280. |
| — | 36 | → | 13 | — | unt. | → | Kusterlig | → | → | Kusterlig, D. |
| — | 36 | → | 1 | — | — | → | Kugezd | → | → | Kugezd, D. |
| — | 39 | → | 7 | — | — | → | Gemeinschreiber | → | → | Gemeinschreiber |
| — | 47 | → | 2 | — | — | → | 236 | → | → | 220. |
| — | 68 | → | 15 | — | ob. | → | Wpescznye | → | → | Wpesczne. |
| — | 70 | → | 5 | — | — | → | Rniezowes | → | → | Rniezowes. |
| — | 82 | → | 13 | — | — | → | 16 S. | → | → | 16 S. |
| — | 85 | → | 20 | — | — | → | in 26 | → | → | in 26 S. |
| — | 86 | → | 14 | — | unt. | → | Chlum | → | → | Chlum. |
| — | 87 | → | 7 | — | ob. | → | Trefschin | → | → | Trefschin. |
| — | 87 | → | 9 | — | — | → | Abuschni | → | → | Abuschni. |
| — | 89 | → | 9 | — | — | → | Setowiz | → | → | Setowiz (u. so |
| — | 92 | → | 17 | — | — | → | Nachod | → | → | Nachod ab, |
| — | 103 | → | 3 | — | unt. | → | 51 | → | → | 31. |
| — | 112 | → | 5 | — | — | → | 167 | → | → | 66. |
| — | 112 | → | 11 | — | — | → | Wodietab | → | → | Wodierab. |
| — | 112 | → | 19 | — | — | → | ist es der | → | → | ist der. |
| — | 120 | → | 10 | — | — | → | derselben | → | → | derselben. |
| — | 120 | → | 6 | — | — | → | am | → | → | + am. |
| — | 143 | → | 17 | — | — | → | Schlossberg | → | → | Schlossberg. |

II. Abtheilung.

| Seite | 149 | Zeile | 15 | von | unten | statt: | davon | lese man: | von | hr. |
|-------|-----|-------|----|-----|-------|--------|----------------|-----------|-----|------------------|
| — | 149 | — | 7 | — | — | — | Rafaut | — | — | Rafaut. |
| — | 154 | — | 2 | — | ob. | — | Kaimpersdorfer | — | — | Kaimpersdorfer |
| — | 154 | — | 12 | — | — | — | Lancie | — | — | Lancier. |
| — | 157 | — | 7 | — | unt. | — | zu ebener | — | — | zu ebener Erde. |
| — | 177 | — | 20 | — | ob. | — | Wt. *) | — | — | Wt. an *). |
| — | 179 | — | 21 | — | unt. | — | den | — | — | der. |
| — | 186 | — | 15 | — | ob. | — | beiden BB. | — | — | beiden BB., und |
| — | 190 | — | 3 | — | unt. | — | Leipertitzg | — | — | Leipertitzg. |
| — | 192 | — | 5 | — | ob. | — | bildet | — | — | bildet. |
| — | 200 | — | 19 | — | — | — | Kientitz | — | — | Kientitzg. |
| — | 203 | — | 17 | — | — | — | Pauzdran | — | — | Pauzdrany. |
| — | 207 | — | 15 | — | unt. | — | dermal | — | — | fest. |
| — | 214 | — | 9 | — | — | — | deren | — | — | denen. |
| — | 217 | — | 19 | — | ob. | — | vornehmer | — | — | vorneher. |
| — | 219 | — | 9 | — | — | — | Breughel | — | — | Breughel. |
| — | 223 | — | 15 | — | unt. | — | geschäpft | — | — | geschäpft wurde. |
| — | 227 | — | 10 | — | ob. | — | wäre | — | — | sey. |
| — | 227 | — | 12 | — | unt. | — | Zinglens | — | — | Zwinglens. |
| — | 243 | — | 9 | — | — | — | 1832 u. 1835 | — | — | und 1832. |
| — | 244 | — | 4 | — | ob. | — | am 13. Dec. | — | — | im März 1836. |
| — | 247 | — | 4 | — | unt. | — | Hermita . . . | — | — | Heromita . . . |
| — | 247 | — | 11 | — | — | — | tempti | — | — | templi. |
| — | 248 | — | 8 | — | ob. | — | alljährig | — | — | alljährig von. |
| — | 248 | — | 8 | — | ob. | — | Ottopal | — | — | Opletal. |
| — | 250 | — | 9 | — | unt. | — | Burgen | — | — | Bürgen. |
| — | 276 | — | 18 | — | — | — | bildet | — | — | bilden. |
| — | 280 | — | 22 | — | — | — | einen | — | — | eines. |
| — | 282 | — | 10 | — | — | — | 1731 | — | — | 1739. |
| — | 285 | — | 14 | — | — | — | vererbte | — | — | ererbte. |
| — | 295 | — | 21 | — | — | — | Dess | — | — | Dnes. |
| — | 297 | — | 19 | — | — | — | Brtierzisch | — | — | Brterzig. |
| — | 301 | — | 11 | — | ob. | — | Littau | — | — | Litawa. |
| — | 301 | — | 2 | — | unt. | — | Zubarstein | — | — | Zubrstein. |
| — | 306 | — | 12 | — | — | — | Zepdycka | — | — | Zepdycka. |
| — | 308 | — | 9 | — | — | — | Troster | — | — | Trestne. |
| — | 318 | — | 16 | — | ob. | — | dieser | — | — | diesen. |
| — | 320 | — | 2 | — | unt. | — | früher | — | — | früheres. |
| — | 322 | — | 9 | — | ob. | — | Wilsonic | — | — | Wilowic. |
| — | 349 | — | 17 | — | unt. | — | 1832 | — | — | 1831. |
| — | 358 | — | 11 | — | ob. | — | neue | — | — | freie. |
| — | 364 | — | 15 | — | — | — | Rutkow, Rot- | — | — | Rutkow, Rot- |
| — | 369 | — | 11 | — | — | — | ordowice | — | — | ordowice. |
| — | 374 | — | 17 | — | — | — | Wilemowice | — | — | Wilemowice. |
| — | 385 | — | 20 | — | unt. | — | Weliczin | — | — | Wplicim. |
| — | 387 | — | 16 | — | ob. | — | Holstensko | — | — | Holsténsko. |
| — | 391 | — | 7 | — | — | — | Nreméico | — | — | Néméico. |
| — | 391 | — | 5 | — | unt. | — | Das den | — | — | Das der. |
| — | 404 | — | 12 | — | ob. | — | dermalige | — | — | damalige. |
| — | 417 | — | 3 | — | — | — | Tecyc | — | — | Tecyc. |
| — | 434 | — | 13 | — | — | — | Berta | — | — | Berka. |
| — | 436 | — | 21 | — | unt. | — | Alfo v. | — | — | Alf, v. |
| — | 449 | — | 16 | — | ob. | — | Selb.: Erdopal | — | — | Selb.: Erdopal. |
| — | 454 | — | 6 | — | unt. | — | 1586 | — | — | 1486. |
| — | 454 | — | 6 | — | unt. | — | Ticowice | — | — | Tikowice. |

II. Abtheilung.

| Seite | 455 | Zeile | 6 | von | oben | statt : | Zieletyfschen | lese | man : | Zieletyfschen. |
|-------|-----|-------|----|-----|------|---------|----------------|------|-------|-----------------|
| — | 459 | — | 18 | — | unt. | — | Wagi- | — | — | Wagni- |
| — | 461 | — | 6 | — | ob. | — | Černohosty | — | — | Černohosty. |
| — | 461 | — | 10 | — | — | — | Seiner | — | — | Seine. |
| — | 467 | — | 12 | — | — | — | Strifowsty | — | — | Stridlowsty. |
| — | 470 | — | 11 | — | — | — | Kradischer | — | — | Kradischer. |
| — | 485 | — | 4 | — | unt. | — | Boczcs | — | — | Boczok. |
| — | 496 | — | 6 | — | — | — | Wcetesow | — | — | Wetésow. |
| — | 501 | — | 13 | — | ob. | — | welcher 33. | — | — | welcher 2 33. |
| — | 507 | — | 14 | — | unt. | — | Gilmowe | — | — | Gilmowe. |
| — | 511 | — | 14 | — | — | — | Bytric | — | — | Bytric. |
| — | 521 | — | 17 | — | — | — | Radoschlow | — | — | Radoschlow. |
| — | 522 | — | 6 | — | — | — | Thal | — | — | Thal überfieht. |
| — | 525 | — | 5 | — | ob. | — | niederbehalten | — | — | niedergehalten. |
| — | 543 | — | 3 | — | — | — | der aus | — | — | ferner aus. |
| — | 544 | — | 8 | — | — | — | Herotiz | — | — | Herotiz. |
| — | 545 | — | 11 | — | — | — | Bauholz | — | — | Laubholz. |
| — | 551 | — | 6 | — | unt. | — | entea | — | — | antea. |
| — | 556 | — | 16 | — | ob. | — | Pestoméř | — | — | Pustoméř. |



